Niederländische Akten und Urkunden zur Geschichte der Hanse und zur deutschen Seegeschichte

volume: Bd. 1
by: Häpke, Rudolf
Lübeck; 1913

Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden zur nichtkommerziellen Nutzung gebührenfrei angeboten. Die digitalen Medien sind frei zugänglich und können in einer reduzierten Qualität für persönliche und wissenschaftliche Zwecke heruntergeladen werden. Jede Form der kommerziellen Verwendung (einschließlich elektronischer Formen) ist gebührenpflichtig und bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Staats- und Universitätsbibliothek, vorbehaltlich des Rechtes, die Nutzung im Einzelfall zu untersagen. Dies gilt auch für die Aufnahme in kommerzielle Datenbanken. Für wissenschaftliche und private Zwecke dürfen Bilder und Daten unter Angabe der vollständigen Quelle (siehe unten) gebührenfrei verwendet werden.
Die Verwendung einzelner Bilder auf nichtkommerziellen Webseiten ist gestattet, sofern eine vollständige Quellenangabe (siehe unten) erfolgt. Bitte schicken Sie uns zur Information den Link auf die entsprechende Stelle Ihrer Webseite per E-Mail. Die Verwendung zusammenhängender Teilbestände der Digitalisierten Bestände auf nichtkommerziellen Webseiten bedarf gesonderter Zustimmung der Staats- und Universitätsbibliothek. Ebenfalls gebührenfrei ist die Verwendung einzelner Bilder in nichtkommerziellen Publikationen, sofern eine vollständige Quellenangabe (siehe unten) erfolgt. Bitte lassen Sie uns zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Wir behalten uns das Recht vor, im Einzelfall die Nutzung auf Webseiten und in Publikationen zu untersagen.
Es ist nicht gestattet, Bilder, Metadaten und andere Informationen aus den Digitalisierten Beständen zu ändern, an Dritte zu lizenzieren oder zu verkaufen. Mit dem Herunterladen von Bildern und Daten erkennen Sie diese Nutzungsbedingungen an. Dies schließt die Benutzerhaftung für die Einhaltung dieser Bedingungen beziehungsweise bei missbräuchlicher Verwendung jedweder Art ein.
Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind unter der Creative Commons Lizenz BY-NC-ND 3.0 lizenziert.
Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.
Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels
Beispiel:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,
http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN670034223

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:
Institution + Signatur + PURL des Images/Titels
Beispiel:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10–13,
http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/HANSb21933

Kontakt:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
Email: auskunft@sub.uni-hamburg.de

Ka B 1044a
372
2. Ex.

NIEDERLÄNDISCHE AKTEN UND URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE DER HANSE UND ZUR DEUTSCHEN SEEGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE

BEARBEITET VON

RUDOLF HÄPKE.

ERSTER BAND: 1531—1557.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
MÜNCHEN UND LEIPZIG 1913

STAATS- U. UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HAMBURG

1949.4617

Alle Rechte vorbehalten.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Vorwort.

In der Vorstandsversammlung zu Hannover im Oktober 1887 wurde auf Höhlbaums Anregung zuerst über eine Ausdehnung der hansegeschichtlichen Quellenveröffentlichungen über das Jahr 1530 hinaus beraten. Man kam zu dem Beschlusse, daß zunächst der einschlägige Bestand des Kölner Archivs von 1531 an aufgenommen werden sollte. Unter Leitung Höhlbaums begann Dr. Keußen am 1. April 1888 mit dieser Arbeit. Auf der Vorstandsversammlung des folgenden Jahres wurde beschlossen, ein „Kölner Inventar" zu veröffentlichen. Es ist in zwei Bänden 1896 und 1903 erschienen und verzeichnet das Kölner hansegeschichtliche Material bis 1591, bringt auch in „Anhängen", die den Textteil an Umfang übertreffen, zahlreiche Stücke in vollständigem Abdruck oder inhaltreichen Auszügen.

Inzwischen war am 1. Juni 1890 auf Hänselmanns Antrag auch mit der Inventarisierung des Braunschweiger Archivs durch Dr. Mack und am 1. August 1891 ebenso mit der des Danziger Archivs durch Dr. Remus begonnen worden. Letztere Arbeit hat gegen Ende 1905 Dr. Simson übernommen. Für beide Inventare ist bald als wünschenswert bezeichnet worden, daß sie auch die Hanseatica der benachbarten sächsischen bzw. preußischen Archive mit verzeichneten, wie das im Kölner Inventar für rheinisch-westfälische Archive schon geschehen war. Auf der Vorstandsversammlung im Herbst 1909 wurde für die drei Inventare das für das Kölner festgelegte Endjahr 1591 als allgemein gültig festgesetzt. Das Braunschweig-sächsische Inventar ist noch in Arbeit, das Danzig-preußische im Druck.

Auf der Vorstandsversammlung im Oktober 1903 brachte Höhlbaum in Anregung, diese Inventarisierungsarbeiten auch auf das Ausland auszudehnen, zunächst auf die niederländischen, dann auf die englischen und weiterhin auch auf die skandinavischen und polnischen Archive. Das Ergebnis der Beratung war, daß der Antragsteller beauftragt wurde, einen Arbeitsplan zu entwerfen. Er hat diesen Auftrag nicht mehr ausführen können. Am 2. Mai 1904 wurde der um die hansische Geschichtsforschung so verdiente Gelehrte aus dem Leben abgerufen. Die von ihm vertretenen Gedanken konnten damit nicht verloren gehen.

Die Verhandlungen, die darüber im Vorstande geführt wurden, richteten sich in engem Anschluß an Höhlbaums Plan zunächst auf die Niederlande. Es erschien ratsam, um den Umfang der Arbeit einigermaßen zu erkennen und zugleich für die archivalische Forschung die Grundlage zu gewinnen, die gedruckte Literatur zu verzeichnen. Diese Arbeit hat Dr. Hofmeister im Auftrage des Vereins geleistet. In der Vorstandsversammlung im Oktober 1907 konnte dann Dr. Häpke mit der Bearbeitung des in den Archiven der Niederlande ruhenden hansegeschichtlichen Materials beauftragt werden. Die Arbeit wurde der Leitung des Mitunterzeichneten D. Schäfer unterstellt; er hat im August 1907 einen Plan für ihre Durchführung aufgestellt, den der Vorstand billigte.

Es erwies sich als notwendig, die Arbeiten des Vereins bis zu einem gewissen Grade dem geschichtlichen Wandel anzupassen, der sich in den Zeiten des Überganges vom sogenannten Mittelalter zur Neuzeit vollzieht. Auch auf dem Gebiete des Verkehrs gewinnen die landesfürstlichen Bildungen erhöhte Bedeutung gegenüber den Städten, und daneben rücken die Niederlande mehr und mehr in den Mittelpunkt des europäischen Handels. So ergab es sich als eine sachliche Notwendigkeit, die Auswahl des Materials nicht allein auf die sogenannten Hansestädte zu beschränken, sondern die gesamtdeutschen Beziehungen zur See als verbindende Kette festzuhalten und außerdem in den niederländischen Archiven den Blick auf die Entwicklung der niederländischen Seegeltung gerichtet zu halten, als mehr und mehr bestimmend auch für die deutsche Betätigung zur See. Diese Grundsätze sind maßgebend gewesen für die Auswahl des Stoffes; nach ihnen hat, so weit diese in Frage kommt, Dr. Häpke gearbeitet. Über die in den Jahren 1907—1911 ausgeführten archivalischen Forschungen hat er in den Hansischen Geschichtsblättern Jahrgang 1908—1910 eingehend berichtet; eine Übersicht über die Fundstätten liefert er im Anschluß an dieses Vorwort. Daß der Begriff Niederlande im Sinne der unter der Herrschaft Karls V. zusammengefaßten „burgundischen" Lande genommen ist, versteht sich von selbst, sowie daß für die Behandlung des Stoffes die bewährten Grundsätze der hansischen Recesse, Urkundenbücher und Inventare beibehalten worden sind.

Im Dezember 1912.

E. F. Fehling. D. Schäfer.

Einleitung.

Die in diesem Bande niedergelegten Akten zur Geschichte der Hanse, des deutschen und des niederländischen Seehandels umfassen die Jahre 1531—1557. Wenn sich aus jenem Zeitraum von nur 27 Jahren ein so umfangreiches Material gefunden hat, so liegt der Grund darin, daß die Publikation einführt in eine bewegte Zeit, in der die Fülle der Ereignisse einen starken archivalischen Niederschlag gezeitigt hat. Das Anfangsjahr 1531 wurde aus äußeren Gründen gewählt; die Ausgabe der Hanserecesse findet mit 1530 ihren Abschluß. Sachlich bedeuten die 30 er Jahre des 16. Jahrhunderts diejenige Phase der hansischen Geschichte, deren Ergebnis das Ende der Vormachtstellung der Hanse in den baltischen Gewässern ist. Die Niederlande, durch ihren Handel ohnehin zu ständiger, lebhafter Anteilnahme an den Vorgängen in den nordischen Reichen veranlaßt, werden seit dem Herbst 1531 vollends in den Wirbel der dortigen Ereignisse hineingezogen. Die Stellungnahme der burgundischen Niederlande und ihres Erbherrn Karl V. wird aus den hier veröffentlichten Korrespondenzen des Kaisers, seiner Behörden, Beamten und Agenten fortlaufend beleuchtet. Instruktionen, Protokolle und Berichte, Aufzeichnungen aus der Feder der ständischen und städtischen Wortführer, Rechnungsauszüge und sonstige Verwaltungsakten wirken zusammen, die Maschen im komplizierten Gewebe der niederländischen Politik im Osten kenntlich zu machen.

Bis zum Speierer Frieden am 23. Mai 1544[1] *stehen die nordisch-baltischen Dinge durchaus im Vordergrund des seegeschichtlichen Interesses. Die Folgezeit ist verhältnismäßig arm an Vorgängen, die in gleicher Weise Charakter und Inhalt der Publikation entscheidend beeinflussen konnten. So entbehren denn die Akten der Jahre 1544—1557 des einheitlichen Gepräges und der Geschlossenheit, welche die Überlieferung der 30 er Jahre im ganzen auszeichnen; auch füllen sie einen ungleich kleineren Teil des Bandes. Zumeist im Anschluß an die hansischen Tagfahrten entstanden, werden die Korrespondenzen der niederländischen Hansestädte der östlichen Provinzen Overyssel, Geldern, Groningen und Friesland um die Mitte des Jahrhunderts zahlreicher. So unscheinbar und trocken diese Schreiben an sich sind, so stellen sie doch beachtenswerte Zeugnisse über die Teilnahme und das Interesse der westlichsten Hansestädte an den Bestrebungen des Bundes dar; in gewisser Hinsicht bilden sie einen Gradmesser für die Intensität des Bundeslebens überhaupt. Im übrigen gruppieren sich die Akten in der Hauptsache um die Weltereignisse, unter denen die Vorgänge in Niedersachsen während des Schmalkaldischen Krieges (1547) und die niederländisch-französischen Kämpfe (seit 1552) in den Vordergrund treten. Ihre maritimen Begleit- und Folgeerscheinungen waren bisher wenig erforscht, wie denn von verschiedenen Seiten festgestellt worden ist, daß noch manche Einzelheiten aus den mittleren Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts der Aufklärung harren. Hier*

[1]) *n. 479.*

wird auch der zweite Band der Publikation einzusetzen haben. In Anschluß daran wird die Erschließung statistischer Quellen, vor allem der Middelburger Schiffslisten, vor sich gehen.

Den Grundsätzen für die Begrenzung des Stoffs, die im Vorwort dargelegt sind, hat der Herausgeber im einzelnen entsprochen, indem er nicht nur die eigentlichen Hanseakten zur Geschichte des Bundes und seiner Mitglieder, sowie die Handelssachen von Hansestädten berücksichtigte, sondern auch nichthansische deutsche Städte, z. B. Emden und Husum, im Auge behielt. Auch die Dokumente zur Geschichte des Handelsbetriebs der Landesherren der Territorien, z. B. des Erzstifts Bremen und Meklenburgs, haben in die Sammlung Aufnahme gefunden. Das gleiche gilt von den freilich nicht zahlreichen Zeugnissen über den Warenhandel oberdeutscher Kaufleute in den Niederlanden und im Nordseegebiet. Wenn systematische Forschungen zur Geschichte des Geldhandels der süddeutschen Handelshäuser den Rahmen dieses Werks gesprengt hätten und somit unterblieben, so sind doch gelegentliche Angaben über deren Tätigkeit in Antwerpen nicht übergangen. Den größten Raum nehmen begreiflicherweise die Nachrichten über Seeschiffahrt, Handel und Fischerei der Niederländer selbst ein. Notizen zur allgemeinen Seegeschichte wie über Tropenfahrt und Neufundlandfischerei glaubte der Herausgeber um so sorgfältiger verzeichnen zu sollen, als sie selbst in den größten und reichhaltigsten Archiven nur spärlich und selten anzutreffen waren.

Die Inventarisierung der hansischen Archive des 16. und 17. Jahrhunderts hatte Höhlbaum in Anlehnung an die englischen Calendars vornehmen wollen[1]. Er wählte ein ähnliches Verfahren, „das sich noch mehr der Form des Inventars im strengeren Sinn nähert". So sollte das Kölner Inventar „an erster Stelle" den Zweck verfolgen, „die authentische Überlieferung zur Geschichte der Hanse in ihren späteren Zeiträumen aus den Archiven bloß nachzuweisen, die Fachgenossen zu ihnen zu leiten". Daneben freilich bestand „die Absicht, und zwar nicht die letzte, weiter zu gehen, einen Teil der Überlieferung der wissenschaftlichen Forschung schon unmittelbar zugänglich zu machen". Wenn dieses Verfahren in der Beschaffenheit der hansischen Überlieferung in Deutschland seine Begründung fand, so zeigte sich alsbald, daß auf niederländischem Boden der Standpunkt des Herausgebers eine wesentliche Verschiebung erfahren mußte. Es handelte sich ja nicht wie in Danzig und Köln um e i n e Fundstätte hansischer Archivalien, ergänzt durch die einschlägigen Stücke der Nachbarstädte, sondern um eine große Anzahl von Archiven; sie erreicht das halbe Hundert. In Hansestädten wird der Forscher auf mehr oder minder zusammengehörende Urkundenbestände stoßen; in den Staatsarchiven in Brüssel und im Haag dagegen ist das einschlägige Material nur durch langwieriges Suchen innerhalb großer, nach anderen Gesichtspunkten geordneter Aktenmassen zu gewinnen. Inländische Archivalien endlich vermag der Forscher in der Regel eher einzusehen als ausländische, zumal die Versendung von Akten über die Landesgrenzen in der Praxis erhebliche Schwierigkeiten zu machen pflegt[2]. Hätte also die Absicht fortbestanden, in erster Linie bloß den Nachweis vom Vorhandensein einschlägigen Materials zu führen, so hätte das Resultat in keinem Verhältnis zu den aufgewandten Mitteln gestanden. Maßgebend wurde vielmehr das Bestreben, die Dokumente dem Benutzer zur Verwendung bereit vorzulegen. Dazu war erforderlich, den historischen Gehalt der Aktenstücke möglichst erschöpfend zur Wiedergabe zu bringen. Nur in besonderen Fällen,

[1]) *K. J. I S. VI.* [2]) *Um so dankenswerter war es, daß das K. und K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien es dem Herausgeber ermöglichte, die hochwichtigen Korrespondenzen Karls V. auf dem Geheimen Staatsarchiv zu Berlin zu bearbeiten.*

wenn die Natur der Quellen es nahelegte oder erheischte, wurden als solche gekennzeichnete kürzende Angaben oder Inventarisationsvermerke für hinreichend erachtet. In der Hauptsache jedoch soll die Publikation ein Zurückgreifen auf die Archivalien selbst überflüssig machen.

Der Leitsatz, der Konservierung und Schonung von Kern und Inhalt des Quellenmaterials vorschrieb, war auch bestimmend für die Frage, inwieweit die Regestform zur Anwendung kommen und wann der vollständige Abdruck des Textes vorgezogen werden sollte. Das Problem konnte nur gelöst werden, wenn das Editionsverfahren sich der ganz verschiedenartigen Beschaffenheit des Materials anpaßte. Die Flut der Formalien, die sich im 16. Jahrhundert nicht zuletzt in den Ratskanzleien der Städte breitmacht, konnte um so eher eingedämmt werden, als sonst dem Benutzer die lästige Aufgabe zugefallen wäre, aus den formelhaften Wendungen des Textes den eigentlichen Kernpunkt mühsam herauszuschälen. Im Hinblick auf Umfang und Umständlichkeit des Ausdrucks empfahl sich, an der strengen Form des Regests nicht festzuhalten, es vielmehr mit einer weniger gebundenen Art der Wiedergabe zu versuchen, wie sie bereits in den Hanserecessen und dem Kölner Inventar erprobt worden war[1]. Archivalnotizen und Provenienzangaben wurden benutzt, um die Vermerke über Begleitschreiben und sonstige Aktenstücke ohne selbständigen Wert unterzubringen. Die bereits im Kölner Inventar mitgeteilten Nummern, die sich in den Archiven der niederländischen Hansestädte wieder vorfanden, sind aufs kürzeste verzeichnet; ganz auf ihre Wiedergabe verzichten, hätte die Vollständigkeit der Sammlungen in Frage gestellt und die Kenntnis der hansischen Überlieferung immerhin beeinträchtigt[2]. Doch auch, wo das Regest zur Anwendung kam, sind charakteristische Ausdrücke und individuelle Wendungen durchweg in das Regest herübergenommen. Entweder sind die betreffenden Worte durch Anführungsstriche hervorgehoben, wie es in den Hanserecessen gleichfalls geschehen ist[3], oder es wurde die Sprache der Vorlage beibehalten. Der Herausgeber ist darin ziemlich weit gegangen; denn zu dem Wunsche, der Quellenstelle keine Gewalt anzutun und ihre charakteristische Färbung zu schonen, gesellte sich die Erkenntnis, daß der Urtext häufig kürzer und verständlicher sich faßte, als eine moderne Inhaltsangabe vermochte. Das gilt vornehmlich von den Korrespondenzen und Verwaltungsakten aus den Kreisen der niederländischen Regierung. Die Depeschen der Generalstatthalterin Maria von Ungarn an Karl V. sind z. B. in ihrer Knappheit und Präzision so geschickt redigiert, daß einzig ihre Wiedergabe in der Ursprache, dem durchgebildeten Französisch der Epoche, rätlich schien. Auch waren die einschlägigen Stücke, die unter der Masse der administrativen Korrespondenzen sich fanden, dem Umfange nach nicht so erheblich, daß dem vollständigen Abdruck Schwierigkeiten im Wege gestanden hätten.

Es bestand die Pflicht eines engen Anschlusses an die älteren Veröffentlichungen des Hansischen Geschichtsvereins. So galt es, nicht so sehr neue Wege und Methoden zu versuchen, als die Editionstechnik in Einzelheiten zweckentsprechend auszubauen. Für die vorliegende Publikation, die, wie oben ausgeführt, mehr den Charakter eines

[1]) Vgl. Dietrich Schäfer, H. R. III 6 S. XIII und Höhlbaum, K. J. I S. VI.

[2]) Höhlbaums Grundsatz, der im K. J. I S. VIII fordert, „daß ein bereits einmal verzeichnetes Stück in den nachfolgenden Inventaren nicht wieder selbständig aufgeführt werden soll", ist demnach nur insofern durchgeführt worden, als statt der selbständigen Wiedergabe der kurze Vermerk und der Hinweis auf das Kölner Inventar genügen müssen. Wenn anderseits dort gelegentlich Material übergangen wird, um es in anderem umfassenderen Zusammenhang vorzuführen (vgl. I S. 365 A. 1) so glaubte ich zu einem solchen Verzicht nicht berechtigt zu sein. Wenn Höhlbaum z. B. es ablehnte, die Klagen des Kontors zu Bergen zu verzeichnen, so wäre das gleiche Verfahren für das weitschichtige Material Deventers zur dänisch-norwegischen Frage sicher nicht am Platze gewesen. [3]) Vgl. z. B. H. R. III 6 S. 160.

durch Textabdrücke erweiterten Regestenwerks als den eines Archivinventars besitzt, kamen als Vorbilder die letzten Bände der Hanserecesse und des Hansischen Urkundenbuchs, weniger das Kölner Inventar in Betracht. Mit dem Urkundenbuch haben die „Niederländischen Akten und Urkunden" vornehmlich die chronologische Anordnung gemein. Auch die Abkürzungen sind dem hansischen Forscher bereits bekannt; die wenigen neueingeführten[1] bedürfen wohl kaum der Erläuterung. Um das Auge nicht zu sehr zu ermüden und den Druck nicht zu unübersichtlich zu gestalten, ist der Gebrauch der Abkürzungen insofern eingeschränkt, als die Titel und Würden o h n e Verbindung mit dem Eigennamen ausgedruckt sind.

Nach dem Vorgang des Hansischen Urkundenbuchs ist auch den „Niederländischen Akten und Urkunden" außer dem Verzeichnis der Orts- und Personennamen ein Sachregister beigegeben. Wie der Herausgeber überhaupt in Anbetracht der komplizierten Verhältnisse des 16. Jahrhunderts im allgemeinen und der Niederlande im besonderen sich verpflichtet fühlte, mit Hinweisen und erläuternden Bemerkungen nicht zu sparen, so legten die Register es besonders nahe, dem Benutzer Hilfe angedeihen zu lassen. Unter den Ortsnamen sind Tagfahrten und Verträge (vgl. z. B. Kopenhagen, Gent, Speier) gesondert aufgeführt. Die eingestreuten Daten über Einzelereignisse, Termine der Tagungen und Amtsperioden der niederländischen Staatsmänner und Beamten werden zur Orientierung beitragen. Im Text der Regesten wie im Register wurde Gewicht auf die richtige Bezeichnung der Ämter, Würden und Titel gelegt; gibt doch häufig erst die Kenntnis von der amtlichen Stellung des Korrespondenten seinen Äußerungen Wert und Bedeutung. Bei Wiedergabe der Titel wurde in erster Linie auf die Akten selbst zurückgegriffen; daneben sind die Register des Generalempfängers im Departementalarchiv zu Lille mit ihren eingehenden Angaben über den Rang der betreffenden Persönlichkeiten mit Nutzen herangezogen. Ferner wurden die nebenbei in den Archiven gesammelten Notizen (Adressen, Unterschriften) verwertet, während die nicht immer zuverlässige gedruckte Literatur mehr aushilfsweise benutzt wurde. Wurde ein Titel ins Deutsche übertragen, so ist die Übersetzung in engem Anschluß an die Originalform vorgenommen worden. Während so den ziemlich verwickelten Verhältnissen innerhalb der niederländischen Beamtenhierarchie so weit Rechnung getragen wurde, als zum Verständnis der Texte unerläßlich schien, wurde anderseits vermieden, die Schwierigkeiten durch unterschiedslose Anwendung der mannigfachen Bezeichnungen, die damals für ein und dieselbe Person und Institution üblich waren, noch zu vermehren. Vielmehr wurde weitgehende Gleichförmigkeit angestrebt. So erscheint Maria von Ungarn in den Regesten kurz als „Regentin", der vielgenannte Statthalter[2] von Holland, Seeland und Utrecht Antoine de Lalaing, Graf von Hoogstraten, als „Sth. Hoogstraten"; der conseil oder raed von Holland wird durchgängig als „Hof von Holland" eingeführt.

Dem Bande ist ein Glossar beigegeben und als Wortregister mit dem Sachregister vereinigt. Für die Akzentuierung der französischen Texte wurde die Methode rezipiert, die G. des Marez und E. de Sagher[3] vorgeschlagen und zur Anwendung gebracht haben. Das Verfahren der belgischen Gelehrten, stets dort zu akzentuieren, wo das unmittelbare Verständnis des Textes es erheischt[4], bezeichnet einen merklichen Fortschritt im Vergleich zu der bisher vorherrschenden Willkür, nach der ziemlich wahllos

[1]) Vgl. nl. = niederländisch, Sth. = Statthalter, StR. = Stadtrechnungen, Sekr. = Sekretär, Thres. R. = Thresauriers (Stadtkämmerer) Rechnung. [2]) Der Ausdruck „Generalstatthalter" für Provinzialgouverneur wurde vermieden, um ihn dem Regenten der gesamten burgundischen Niederlande vorzubehalten. [3]) Comptes de la ville d'Ypres I, Brüssel 1909. [4]) Es erhält ein Wort einen Akzent, wenn dieser es von einem gleichlautenden unterscheidet, indem er die Betonung und Beschaffenheit der akzentuierten Silbe vorschreibt. Der Beispiele, wo der Nutzen auf

bald diese, bald jene Silbe einen Akzent erhielt, ohne daß ein Prinzip erkennbar wäre; es gewährt aber auch bedeutende Vorteile gegenüber dem völligen Verzicht auf Akzente. Wer je nach der neuen Methode gearbeitet hat, wird zugeben, daß man sich sehr viel rascher über Wortform und Bedeutung klar ist und sicherer störenden Mißverständnissen entgeht, als wenn man selbst erst im Geiste die Akzentuierung vornehmen muß. In den seltenen Fällen, wo der Schreiber selbst akzentuiert, wurde jedesmal in einer Note darauf hingewiesen[1]. Ähnliches gilt vom Apostroph. Seine Nichtanwendung hätte bei den sinnwidrigen Wortverbindungen beharren lassen, in der sich die Zeit gefiel (vgl. z. B. Tantwerpen oder gar tantwerpen statt t'Antwerpen), und hätte das Textbild unübersichtlich gemacht. Ebenso wurde eine Worttrennung vorgenommen, wenn selbständige Wörter vom Schreiber zu einem ganzen verbunden waren. So gehen im Französischen tres vor Adjektiven zur Bezeichnung des Elativs und in den niederländischen Texten Präposition und Artikel gern solche Verbindungen ein. Der trennende Schnitt unterblieb jedoch, wenn die Bestandteile durch Ausstoßung von Buchstaben oder sonstige Umbildung eine neue organische Einheit gebildet hatten[2].

Auch für die französischen Texte ist die Zeichensetzung, freilich mit gewissen Einschränkungen und Zugeständnissen an die romanische Sprachauffassung, nach den heutigen deutschen Regeln erfolgt. Die moderne französische Interpunktion, die mit möglichst wenig Zeichen auskommt, hätte den deutschen Leser wenig gefördert und war zudem für den freieren und komplizierten Satzbau des 16. Jahrhunderts nicht zu verwenden. Dieser erheischte vielmehr häufige Anwendung von Komma und Semikolon. Auch die langen Perioden, die bei den Niederländern beliebt waren, sind durch geeignete Zeichensetzung übersichtlicher gestaltet. Überhaupt waren auch die Satzzeichen ein Mittel, um das Verständnis der Texte zu erleichtern.

In den Fußnoten ist jedesmal angemerkt, wenn im Text einzelne Worte oder Sätze unterstrichen waren. Zumeist bedeutet das Unterstreichen schon nicht mehr Tilgung, sondern Hervorhebung. Gelegentlich deutet es aber auch an, daß die Briefstelle zu chiffrieren war[3]. Geheimschrift kommt in den politischen Korrespondenzen zwischen Karl V. und der Regentin der Niederlande, namentlich in kritischen Zeiten, häufig zur Anwendung und erstreckt sich sowohl auf einzelne Eigennamen wie auf ganze Absätze und Briefe. In den benutzten Akten fand sich mit ganz verschwindenden Ausnahmen[4] die seitens des Empfängers vorgenommene Übertragung am Rande, zwischen den Zeilen oder auf anliegenden Blättern[5].

Für die kanzleimäßige Kennzeichnung der Archivalien sind Küchs Darlegungen[6] zu Rate gezogen worden. Im besonderen zogen die Eingaben, die namentlich im zweiten Bande stark vertreten sein werden, die Aufmerksamkeit auf sich. Requêten waren nach dem üblichen Brauch undatiert einzureichen. Erst die Apostille wird mit dem Datum versehen. War, wie häufig der Fall, auf Grund des Randbescheids ein Verwendungsschreiben abzufassen, so ermöglicht auch seine Datumszeile die Datierung der Eingabe. Wie lange sie freilich warten mußte, ehe sie seitens der Behörde erledigt

der Hand liegt, sind Legion, vgl. signe, signé; a (Verbalform), à (Präposition); replicque, replicqué. Nicht akzentuiert wird dagegen lettre signee, weil über die Silbenqualität kein Zweifel besteht. [1]) Vgl. z. B. S. 513—515. [2]) So waren z. B. tresongneusement n. 144 S. 150, commil n. 180, optie = op de n. 159 S. 170 und n. 282 nicht zu trennen. Das vielgebrauchte pardeca, hüben, pardela, drüben wurde als ein Wort angesehen, und dit, genannt, erwähnt, ist als zu unselbständig bei seinem Artikel belassen. War es im Text abgekürzt, so ist dit, nicht dict geschrieben. [3]) Vgl. n. 462: Le subvirgulé en ziffre. [4]) So eine Zeile S. 382.

[5]) Von Anwendung von Sperrdruck für die chiffrierten Textteile ist abgesehen, obwohl im Manuskript dafür Vorsorge getroffen war. Vgl. das Verfahren H. R. III 8 S. 312.

[6]) Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen. Publikationen aus den preußischen Staatsarchiven Bd. 78 I S. XXX.

wurde, steht dahin, und so ist das Resultat nur annähernd richtig, wenn man nach dem Zeitpunkt der Abfassung und des Einreichens des Gesuchs fragt. Lag es nun nahe, den Randbescheid in unmittelbaren Anschluß an den Text der Eingabe zu bringen[1], *so ist auch der Versuch gemacht, mit der Requête auch das Fürschreiben unter einer Nummer zu vereinigen*[2]. *Da das Verwendungsschreiben im allgemeinen mit Rekapitulation der in der Eingabe angeführten Tatsachen sich begnügt, so wohnt ihm ein selbständiger Wert selten bei. Durch die Zusammenstellung mit dem Bittgesuch wird diesem Verhältnis Rechnung getragen, und zugleich wird die Datumszeile, häufig der wichtigste Bestandteil der Fürschrift, dem Leser unmittelbar unter der Eingabe vor Augen geführt.*

Auch die vorliegenden Akten enthalten Beispiele, welche Verwirrung die Verkennung des Jahresanfangs, von der auch namhafte Gelehrte sich nicht frei gehalten haben, anrichten kann[3]. *Die große Mannigfaltigkeit der auf niederländischem Boden gebräuchlichen Jahresstile mit ihrer Bevorzugung des Osteranfangs, der sich aber doch nicht zu allgemeiner Herrschaft durchringt*[4], *legten die Beibehaltung der Zusätze zur Jahreszahl nahe*[5]. *Wenn man Herkunft, Aufenthaltsort und Persönlichkeit des Briefschreibers berücksichtigt, nicht minder aber die des Adressaten im Auge behält, da der Briefschreiber bisweilen aus Höflichkeit der Gewohnheit des Empfängers Rechnung trägt, so wird man in den einzelnen Fällen wohl regelmäßig angeben können, warum diese oder jene Datierung angewendet wurde. Um so schwieriger aber ist es, unverbrüchliche Regeln aufzustellen, da jene mannigfachen Faktoren sich häufig widersprechen*[6]. *Man darf sich auch nicht wundern, wenn ein Korrespondent, der sich des Osterstils des Hofs von Holland bedient*[7], *gelegentlich den richtigen Zusatz* stilo curie *aus Versehen wieder ausstreicht*[8]. *Unter den nichtniederländischen Stücken sei auf n. 154, wo der Weihnachtsanfang keinem Zweifel unterliegt, und auf n. 487, deren neue Datierung zum 25. Dezember 1544 schon wegen der am 20. Mai 1545 vorgenommenen Transsumierung ihre Rechtfertigung findet, hingewiesen. Die namentlich in den östlichen Provinzen der Niederlande übliche Datierung nach Heiligentagen ist in den Regesten zum Ausdruck gebracht.*

Über die Archive ist in den oben S. IV erwähnten Reiseberichten das Nötige gesagt. Es verteilen sich die einzelnen Nummern wie folgt:

I. Niederländische Archive.

1. *Das Stadtarchiv zu Amsterdam*[9] *33 Nummern: 3. 9. 18. 19. 34. 39. 42. 128. 161. 175. 194. 226. 234. 248. 263. 265. 273. 279. 293. 296. 302. 416. 432. 449. 479. 487. 574. 575. 589. 678. 756. 762. 794.*
2. *Das Stadtarchiv zu Antwerpen 11 Nummern: 318. 394. 400. 451. 452. 504. 507. 508. 684. 767. S. 625.*

[1]) *Vgl. z. B. n. 400 oder n. 767.* [2]) *Vgl. z. B. n. 312.* [3]) *Vgl. S. 333 A. 2; n. 95.* [4]) *So ist er in Amsterdam, vgl. z. B. n. 762, und in Harlem, vgl. S. 574 A. 3, nicht im Gebrauch; der* stilus Haerlemensis *ist wie der von Delft der Annunciationsstil (25. März). Gelegentlich findet sich der Zusatz* stilus communis, *vgl. n. 803, Archivalnotiz, während für den Jahresbeginn mit Weihnachten n. 759, 793, 796, 799 als Beispiele dienen mögen.* [5]) *Zum Beispiel:* Avant pasques *(S. 628),* apres pasques *(n. 33),* stil de Cambray *(n. 462),* stylo Brabantico *(n. 394),* stilo curiae Hollandiae *(S. 187 A. 1).* [6]) *Bei Karls V. Korrespondenz kommt es vor, daß der Schreiber des Konzepts (n. 27 B) das Jahr mit dem 1. Januar, der des danach angefertigten Originals mit Ostern beginnt. Vgl. S. 21 Note c.* [7]) *Vgl. n. 24.* [8]) *n. 87.*

[9]) *Hier sei erwähnt, daß die Kämmereirechnungen Amsterdams bereits von ter Gouw für seine Geschichte Amsterdams benutzt wurden.*

3. *Das Reichsarchiv in Arnheim 16 Nummern: 54. 240. 284. 311. 314. 573. 665 (Doetinchem). 747 (desgl.). 748 (desgl.). 752 (desgl.). 766 (Elburg). 823 (desgl.). 826 (desgl.). 838 (desgl.). 846 (desgl.). 857 (desgl.).*
4. *Das Stadtarchiv zu Arnheim 2 Nummern: 373. 676.*
5. *Das Stadtarchiv zu Bergen-op-Zoom 1 Nummer: 163.*
6. *Das Stadtarchiv zu Brügge 12 Nummern: 43. 95—97. 107. 113. 118. 120—122. 332. 690.*
7. *Das Reichsarchiv in Brüssel (Archives générales du Royaume) 269 Nummern: 14. 21. 24—31. 33. 37. 41. 44—47. 49. 51. 55. 56. 68. 72. 77. 80. 82. 83. 87. 88. 98. 110. 114 .115. 117. 119. 126. 127. 130—132. 139. 146. 149. 150. 156. 157. 159. 164. 165. 183. 184. 187. 190. 191. 193. 197. 198. 202—205. 208—221. 223—225. 227—229. 231. 242. 244—246. 251. 254. 257. 266—271. 274. 276—278. 282. 286. 288—292. 294. 295. 297—301. 303—305. 307—310. 312. 313. 315—317. 321—323. 325—328. 331. 336. 337. 340—344. 349. 354—359. 367. 372. 377. 380. 382—385. 387. 388. 391. 393. 398. 399. 401. 403. 405—408. 410—412. 418. 419. 421. 429. 433. 435. 437—439. 441. 442. 448. 450. 453. 455—458. 476. 479. 481. 509. 512. 515. 516. 518—527. 534. 535. 539. 543. 601—606. 620. 628—631. 634. 637—639. 646. 795—806. 808—811. 813. 814. 816. 819—822. 824. 825. 829. 830. 836. 837. 866. 899. S. 626.*
8. *Das Stadtarchiv zu Deventer 89 Nummern: 76. 79. 329. 333—335. 347. 348. 368. 369. 374. 415. 417. 420. 423. 427. 440. 447. 463. 465. 471. 483. 489. 490. 500. 501. 507. 511. 514. 544. 547. 549. 551. 552. 556. 560. 570. 583. 586. 593. 594. 608. 613. 627. 636. 648. 652. 659. 669—671. 680. 682. 683. 685—688. 691. 692. 694. 697. 698. 704. 706. 711. 714. 715. 722. 736. 739. 751. 761. 769. 771. 772. 773. 783—785. 790. 791. 863. 880. 883. 885. 886. 896. 898.*
9. *Das Stadtarchiv zu Doesburg 4 Nummern: 555. 582. 705. 746.*
10. *Das Stadtarchiv zu Enkhuisen 1 Nummer: 668.*
11. *Das Reichsarchiv in Groningen 16 Nummern: 365. 496. 497. 506. 545. 563—565. 607. 679. 681. 689. 693. 726. 760. 777.*
12. *Das Reichsarchiv im Haag 51 Nummern: 8. 11—13. 17. 19. 20. 40. 52. 58. 62. 66. 74. 84. 86. 89. 90. 92. 93. 101—103. 113. 116. 134. 137. 138. 140. 148. 154. 160. 167. 173. 176. 192. 200. 206. 222. 256. 270. 275. 281. 283. 304. 306. 308. 330. 479. 576. 589.*
13. *Das Stadtarchiv zu Harderwyk 32 Nummern: 284. 510. 547. 569. 581. 641. 643. 645. 649. 654. 657. 658. 663. 664. 667. 672. 675. 676. 700. 714. 716. 718. 724. 725. 730. 732. 733. 770. 785. 807. 832. 905.*
14. *Das Stadtarchiv zu Harlem 6 Nummern: 39. 78. 431. 434. 449. 755.*
15. *Das Stadtarchiv zu Hasselt 3 Nummern: 103. 167. 590.*
16. *Das Stadtarchiv zu Hoorn 3 Nummern: 479. 487. 642.*
17. *Das Stadtarchiv zu Kampen 70 Nummern: 2. 125. 169. 243. 272. 338. 366. 375. 376. 386. 429. 430. 445. 459. 467. 482. 488. 492. 503. 505. 548. 595. 597. 600. 617. 624—626. 661. 662. 674. 696. 703. 707. 710. 720. 734. 735. 739. 741. 744. 745. 749. 754. 763. 765. 780. 786. 789. 807. 815. 817. 818. 823. 844. 849. 853. 867. 870. 875. 876. 878. 879. 884. 886. 887. 893. 900. 901. 903.*
18. *Das Reichsarchiv zu Leeuwarden 1 Nummer: 904.*
19. *Das Stadtarchiv zu Leiden 7 Nummern: 5. 16. 38. 39. 104—106. 273.*
20. *Das Reichsarchiv zu Maastricht (Venlo, Hansesachen) 5 Nummern: 751. 785. 863. 872. 885.*
21. *Das Stadtarchiv zu Mecheln 1 Nummer: 6.*

22. *Das Reichsarchiv in Middelburg 1 Nummer: 287.*
23. *Das Stadtarchiv zu Middelburg 4 Nummern: 36. 502. 542. 609.*
24. *Das Stadtarchiv zu Nimwegen 41 Nummern: 351. 353. 361. 362. 364. 507. 546. 595. 596. 619. 656. 776. 788. 792. 803. 807. 823. 826. 827. 831. 833—836. 839. 840. 842. 851. 852. 854. 855. 858—860. 863. 888—890. 892. 894. 895.*
25. *Das Stadtarchiv zu Roermond 4 Nummern: 743. 843. 847. 850.*
26. *Das Stadtarchiv von Staveren (im Reichsarchiv in Leeuwarden) 3 Nummern: 588. 615. 812.*
27. *Das Stadtarchiv zu Utrecht 3 Nummern: 479. 498. 499.*
28. *Das Stadtarchiv zu Venlo 2 Nummern: 881. 882.*
29. *Das Stadtarchiv zu Vere 3 Nummern: 396. 865. S. 625.*
30. *Das Stadtarchiv zu Zutfen 83 Nummern: 235. 236. 238. 239. 247. 252. 320. 334. 338. 339. 345. 346. 350. 352. 360. 363. 370. 371. 378. 379. 381. 404. 491. 507. 550. 557—559. 561. 562. 567. 568. 571. 572. 577—580. 585. 632. 640. 644. 653. 655. 673. 701. 702. 712. 716. 717. 719. 723. 727—729. 731. 740. 742. 743. 747. 750. 757. 758. 763. 764. 778. 781. 782. 807. 831. 841. 845. 848. 856. 861. 862. 867. 874. 877. 891. 897. 902. 906.*
31. *Das Reichsarchiv in Zwolle 2 Nummern: 591. 592.*
32. *Das Stadtarchiv zu Zwolle 6 Nummern: 67. 324. 338. 587. 778. 780.*

Zwei Nummern aus den Neuerwerbungen des Reichsarchivs in Harlem sind unter den Zusätzen und Berichtigungen[1] berücksichtigt. Nur in Anmerkungen sind verzeichnet Archivalien aus dem Stadtarchiv zu Gent[2]. Nach dem gedruckten Register des van der Goes sind n. 42, 1 und 78, 1 angefertigt.

II. Nichtniederländische Archive.

a) Deutschland[3].

1. *Das Staatsarchiv in Bremen 3 Nummern: S. 223 A. 2. S. 358 A. 1. n. 681.*
2. *Das Stadtarchiv zu Köln 3 Nummern: S. 366 A. 1. 803. S. 590 A. 1.*
3. *Das Staatsarchiv in Lübeck 2 Nummern: S. 64 A. 3. S. 185.*

b) Frankreich.

1. *Das Departementalarchiv zu Lille 19 Nummern: 1. 4. 10. 49 (Stückbeschreibung). 50. 99. 151. 166. 172. 188. 192. 195. 199. 200. 201. 292 (Stückbeschreibung). 313 (desgl.). 357 (desgl.). 709.*

c) Österreich.

1. *Das Reichsarchiv in Wien (K. und K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv) 148 Nummern: 15. 22. 23. 25—27. 29. 31. 32. 37. 48. 53. 57. 59—61. 63—65. 69—71. 73. 75. 81. 85. 91. 94. 100. 108. 109. 111. 112. 123. 124. 129. 135. 136. 141—147. 152. 153. 155. 158. 168. 170. 171. 177—183. 185. 189. 196. 230. 232. 233. 237. 241. 249. 250. 253. 255. 258—262. 264. 268. 278. 280. 285. 389. 390. 392. 393. 395. 397—399. 409. 413. 414. 421. 422. 424. 436. 443. 444. 446. 448. 450. 454. 460—462. 464. 466. 468—470. 472—478. 480. 481. 484—486. 493. 512. 513. 515—517. 523. 528. 532. 533. 536. 538. 540. 541. 598. 599. 610—612. 614. 618. 621—623. 633.*

[1]) *Vgl. S. 683.* [2]) *Vgl. S. 76 A. 1.* [3]) *Die Stücke sind zumeist in Anmerkungen aufgeführt.*

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Archives générales du Royaume in Brüssel und in bedeutendem Abstand das K. und K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien die meisten Stücke geliefert haben. Ihr Anteil würde sich noch wesentlich erhöhen, wenn auch die in den Anmerkungen verzeichneten Archivalien mitgerechnet würden. Ein gleiches gilt von den Notizen aus dem Departementalarchiv zu Lille. Bedeutende Quoten entfallen auf die Hansestädte Deventer, Zutfen, Kampen, Nimwegen. Das halbe Hundert erreicht das Reichsarchiv im Haag. Stärker als Antwerpen ist Amsterdam vertreten.

Wie Herr Professor Dietrich Schäfer mit Rat und Tat, gepaart mit nachsichtiger Güte, mir während des verflossenen Lustrums zur Seite gestanden hat, wird mir unvergeßlich bleiben. Der Unterstützung, die mir auf den Archivreisen von seiten der Archivverwaltungen zuteil wurde, habe ich in meinen Reiseberichten dankbar gedacht. Auch weiterhin fand ich bereitwillige Hilfe, so oft ich mich mit der Bitte um Auskunft nach den Niederlanden und an das K. und K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien wandte. Zu besonderem Dank für ihre Mühewaltung vor und während der Drucklegung verpflichtet bin ich den Herren R. D. Baart de la Faille vom Reichsarchiv in Harlem, Mr. P. G. Bos vom Reichsarchiv im Haag, V. van der Haeghen vom Stadtarchiv zu Gent, Dr. P. A. Meilink vom Reichsarchiv in Groningen, Reichsarchivar Mr. S. Muller Fz. zu Utrecht, Mr. Dr. J. C. Overvoorde vom Stadtarchiv zu Leiden und Mr. N. W. Posthumus in Amsterdam. Gymnasialdirektor Paul Feit in Breslau hatte die Güte, bei der Redaktion des Sach- und Wortregisters mir seinen Beistand zuzuwenden. Privatdozent Dr. Hermann Wätjen in Heidelberg machte erwünschte Mitteilungen aus den Archiven im Haag und in Amsterdam. Ein bedeutendes Verdienst um die Publikation erwarb sich Dr. Bernhard Hagedorn, der die Korrekturbogen einer sorgfältigen, auch sachlich wertvollen Durchsicht unterzog. Gern gedenke ich der freundlichen Anteilnahme, mit der Henri Pirenne das Werden des Werks begleitete.

Berlin-Wilmersdorf, im November 1912.

Rudolf Häpke.

Verzeichnis der verkürzt angeführten Büchertitel.

a) Im Text.

Aarsberetninger fra det Kong. Geheimarchiv, udgivne af C. F. Wegener. Bd. 3. Kopenhagen 1861—1865.

Aitzema, L. van, Saken van Staat en Oorlogh in ende ontrent de Vereenigde Nederlanden. Bd. 5. Haag 1660.

Aktstykker til Nordens Historie i Grevefeidens Tid, udgivne af Fyens Stifts literaere Selskab ved Dr. C. Paludan-Müller. 2 Bde. Odense 1852—1853.

Altmeyer, J.-J., Histoire des Relations commerciales et diplomatiques des Pays-Bas avec le Nord de l'Europe. Brüssel 1840.

—, Der Kampf demokratischer und aristokratischer Prinzipien zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Lübeck 1843.

Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein. Heft 81. Köln 1906.

Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands. III. Folge Bd. 4. Reval 1895.

de Baecker, Louis, Etude biographique sur Gérard van Meckeren, vice-admiral de Flandre sous Charles-Quint. Annales de la Société d'Emulation pour l'Etude de l'Histoire et des Antiquités de la Flandre 2. série T. 6. Brügge 1848.

von Below, G., Landtagsakten von Jülich-Berg. Bd. 1. Düsseldorf 1895.

Berentelg, H., Der Schmalkaldische Krieg in Nordwestdeutschland. Diss. Münster 1908.

von Bippen, W., Seeversicherung und Seeraub eines hansischen Kaufmanns im 16. Jahrhundert. Festschrift für den Verein für Hamburgische Geschichte. Bremen 1889.

Bremisches Jahrbuch, hrsg. von der Histor. Gesellschaft des Künstlervereins. Bd. 15. Bremen 1889.

Bruns, Friedrich, Die Lübecker Bergenfahrer und ihre Chronistik. Hansische Geschichtsquellen. N. F. Bd. 2. Berlin 1900.

Bugge, Alexander, Deventer. Småtraek fra forbindelsen mellem Holland og Norge i gamle dage. Nordisk Tidskrift för vetenskap, konst och industri, utgifven af Letterstedtska Föreningen, redigerad af Oscar Montelius. Stockholm. Jg. 1897.

Bulletin de la Société de Géographie d'Anvers t. VII. Antwerpen 1882.

Bijdragen tot de Geschiedenis van Overyssel, hg. von J. J. van Doorninck und J. Nanninga Uitterdyk. Zwolle 1874 ff.

Calendar of State Papers, Foreign Series, of the reign of Edward VI., 1547—1553, edited by William B. Turnbull. London 1861.

Cortes de los Antiguos Reinos de Leon y de Castilla, publicadas por la Real Academia de la Historia. Bd. 4. Madrid 1882.

Diplomatarium Norvegicum. Oldbreve til Kundskab om Norges indre og ydre Forhold, Sprog, Slägter, Säder, Lovgivning og Rettergang i Middelalderen. Samlede og udgivne af Chr. C. A. Lange, Carl R. Unger, H. J. Huitfeld. Bd. 5—7. Christiania 1861—1867.

von Druffel, A., Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Bd. 1—3. München 1873 bis 1882. Bd. 4 ergänzt und bearbeitet von K. Brandi, ebd. 1896.

Enschede, A. J., Inventaris van het Archief der stad Haarlem. 3 Bde. Haarlem 1865—1867.

Epistolae Jacobi IV., V. et Mariae, regum Scotorum. Vol. II. Edinburg 1724.

Epistolarum Erasmi Roterod. libri 31 et Ph. Melanchtonis libri 4. London 1642.

Feith, H. O., Register van het archief van Groningen. Bd. 2. Groningen 1854.

Finot s. Inventaire.

de Foronda y Aguilera, Manuel, Estancias y Viajes de Carlos V, Sonderabdruck des Boletin de la Sociedad Geográfica de Madrid t. 37. 1895.

Gachard, L. P., Rapport sur les documents concernant l'histoire de Belgique conservés dans les Archives de l'ancienne Chambre des Comptes de Flandre à Lille. Brüssel 1841.

Gilliodts-van Severen, L., Les relations de la Hanse Teutonique avec la ville de Bruges. Bulletins de la commission roy. d'histoire [de Belgique], 4. série t. VII (1880).

—, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges Bd. 2. Brügge 1905.

van der Goes s. Register.

Goudsmit, M. Th., Geschiedenis van het Nederlandsche Zeerecht. Haag 1882.

ter Gouw, J., Geschiedenis van Amsterdam. Bd. 4. Amsterdam 1884.

Granlund, Victor, Konung Gustaf den Förstes Registratur, utgifvet af Kongl. Riks-Archivet. Handlingar rörande Sveriges Historia. Första Serien. Bd. 8. Stockholm 1883.

Hagedorn, Bernhard, Ostfrieslands Handel und Schiffahrt. Bd. 1. Berlin 1910.

Handvesten ... der Stad Amstelredam. Amsterdam 1663.

Handvesten der Stadt Enchuysen. Enkhuisen 1667.

H. R. I. Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430, hrsg. durch die histor. Kommission bei der kgl. Akad. der Wissenschaften (zu München), bearb. von Karl Koppmann. 8 Bde. Leipzig 1870—1897. — II. Hanserecesse von 1431—1476, bearb. von Goswin v. d. Ropp. 7 Bde. 1876—1892. — III. Hanserecesse von 1477—1530, bearb. von D. Schäfer. Bd. 1—7, Bd. 8 von demselben und von Friedrich Techen.

Hans. Gbll. Hansische Geschichtsblätter Jahrg. 1871 ff. Leipzig 1872 ff.

Hans. U. B. Hansisches Urkundenbuch. Bd. 1—3 bearb. von Konstantin Höhlbaum, Bd. 4, 5 bearb. von Karl Kunze; Bd. 8—10 bearb. von Walther Stein. Halle 1876 ff.

van Hasselt, G., Geldersche Oudheden. Bd. 1. Arnheim 1806.

Henne, A., Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique. 10 Bde. Brüssel 1858—1860.

Historische Zeitschrift, hrsg. von H. v. Sybel. Bd. 36. München 1876.

Huitfeldt, Arrild, Danmarckis Rigis Krönicke, Fol.-Ausg. Kopenhagen 1652.

Hullu, Bescheiden betr. de Hervorming in Overyssel I. Deventer 1899.

Inventaire sommaire des Archives départementales du Nord. 7 Bde. 1872 bis 1906.

Inventaris van het Oud Archief der Gemeente Roermond (hrsg. von J. B. Sivré). Bd. 1. Roermond 1868.

Kalkar, Aktstykker henhörende til Danmarks Historie i Reformationstiden. Odense 1845.

Kernkamp, G. W., Baltische Archivalia. Onderzoek naar Archivalia, belangrijk voor de Geschiedenis van Nederland, in Stockholm, Kopenhagen en de Duitsche Oostzeesteden. Rijks Geschiedkundige Publicatien, Kleine Serie 4. Haag 1909.

—, Verslag van een onderzoek in Zweden, Noorwegen en Denemarken naar archivalia, belangrijk voor de Geschiedenis vom Nederland. Haag 1903. (S. Berichtigungen und Zusätze S. 683.)

Kohlmann, J. M., Beiträge zur Bremischen Kirchengeschichte III. Bremen 1847.
K. J. Kölner Inventar. Erster Band (1531—1571) bearbeitet von Konstantin Höhlbaum unter Mitwirkung von Hermann Keussen. Zweiter Band (1572 bis 1591) bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. Bd. 1 und 2 der Inventare Hansischer Archive des 16. Jahrhunderts, hrsg. vom Verein für Hansische Geschichte. Leipzig 1896. 1903.
Koppmann, Karl, Hamburger Kämmereirechnungen. 7 Bde. 1869—1897.
Krantz, Albert, Wandalia. Köln 1519.
Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas. 2. Série t. III. Brüssel 1902.
Lanz, Correspondenz des Kaisers Karl V. 3 Bde. Leipzig 1844—1846.
—, Staatspapiere zur Geschichte des Kaisers Karl V. Stuttgart 1845.
Laursen, L., Danmark-Norges Traktater 1523—1750. Bd. 1. Kopenhagen 1907.
Letters and Papers, Foreign and domestic, Henry VIII, by James Gairdner. Vol. 6—8. London 1882—1885.
Luzac, Elias, Hollands Rijkdom. Bd. 1. Leiden 1780.
Marx, Ernst, Studien zur Geschichte des niederländischen Aufstandes. Leipzig 1902.
Nielsen, O., Kjöbenhavns Diplomatarium. Bd. 1. Kopenhagen 1872.
Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Bd. 1. Kiel 1844.
Norske Rigsregistranter tildeels i Uddrag, udgivne efter offentlig Foranstaltning. Bd. 1. Christiania 1861.
Nijhoff, P., Inventaris van het oud Archief van Doesburg. Arnheim 1865.
Nijhoff, Js., Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland. Teil VI, Bd. 3. Arnheim 1875.
Piot, Charles, La diplomatie concernant les affaires maritimes des Pays-Bas vers le milieu du 16e siècle jusqu'à la trêve de Vaucelles. Bulletins de l'Académie Roy. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique. 2. Série T. 40 S. 818 ff. Brüssel 1875.
Posthumus, N. W., Bronnen tot de Geschiedenis van de Leidsche Textielnyverheid Bd. I, II. Rijks Geschiedkundige Publicatien 8, 14. Haag 1910, 1911.
—, De Geschiedenis van de Leidsche Lakenindustrie Bd. I. De Middeleeuwen. Haag 1908.
Racer, J. W., Overysselsche Gedenkstucken. 5. stuk. Kampen 1786.
Ranke, L. von, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Bd. III⁴. Leipzig 1868.
Regesta diplomatica historiae Danicae. Index chronologicus diplomatum et literarum historiam Danicam ab antiquissimis temporibus usque ad annum 1660 illustrantium, quae in libris hactenus editis vulgata sunt. T. I, II, Havniae 1847. 1870. Series secunda T. I 1, 2, II 1 Havniae 1889. 1895.
Register, gehouden by Meester Aert van der Goes, Advocat van de Staten 's Lants van Hollant, van alle die dachvaerden by de selve Staten gehouden etc. 1525 (n. St.) —1543, fortgesetzt von Adriaen van der Goes 1544—1560, gedruckt in den Resolutien der Staaten von Holland dieser Jahre (hier Seitenzahlen in Klammern), Neudruck unter dem Titel „Holland onder de Regeering van Karel V." 6 Bde. Amsterdam 1791. Danach hier.
Register van charters en bescheiden in het oud archief van Kampen, hrsg. von P. C. Molhuysen en J. Nanninga-Uitterdijk. 6 Bde. Kampen 1862—1887.
Reygersberg, Johan, Chronijck van Zeelandt, verbetert ende vermeerdert door M. Z. van Boxhorn. T. 2. Middelburg 1644.

Rydberg, O. S., Sverges Traktater med främmande Magter jemte andra dit hörande Handlingar. Del 4. Stockholm 1888.
Schäfer, Dietrich, Geschichte von Dänemark. Bd. 4. Gotha 1893.
Schanz, Georg, Englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters. 2 Bde. Leipzig 1881.
Scheltema, P., Het archief der ijzeren Kapel in de Oude of St. Nikolaas Kerk te Amsterdam. Amsterdam 1850.
—, Inventaris van het Amsterdamsche Archief. 3 Bde. Amsterdam 1866—1874.
thoe Schwartzenberg, G. F., Groet Placaet en Charterboek van Vriesland. 5 Bde. Leeuwarden 1768—1793.
Sick, J. Fr., Nogle Bidrag til Christiern den Andens Historie under Landflygtigheden. Kopenhagen 1860.
Simson, Paul, Danziger Inventar (im Erscheinen begriffen).
Spangenberg, Cyriacus, Chronicon oder Lebensbeschreibung und Thaten aller Bischöfe des Stifts Verden. Hamburg s. a. [1720] Folio.
State Papers, published under the authority of his majestys commission, vol. VII, King Henry the Eighth, Part V — continued. (London) 1849.
Stoppelaar, J. H. de, Inventaris van het oud archief der stad Middelburg. Middelburg 1883.
Teding-van-Berkhout, P. J., Register op het Oud-Archief van Hasselt. Zwolle 1883.
Tratziger, Adam, Chronika der Stadt Hamburg, hrsg. von J. M. Lappenberg. Hamburg 1865.
Wagenaar, J., Vaderlandsche historie, vervattende de geschiedenissen der nu vereenigde Nederlanden, insonderheid die van Holland. Bd. 5. Amsterdam 1751.
Waitz, Georg, Lübeck unter Jürgen Wullenwever und die europäische Politik. 3 Bde. Berlin 1855—1856.
Westphalen, E. J. de, Monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum et Megapolitensium. Bd. 3. Leipzig 1743.
Willebrandt, Johann Peter, Hansische Chronik. Lübeck 1748.
Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte. Bd. 10, 12. Hamburg 1899, 1908.
van Zuylen, R. A., Inventaris der Archieve van de Stad 's Hertogenbosch (Stads Rekeningen 1399—1800). Teil I. Herzogenbusch 1863.

b) Im Sach- und Wortregister.

Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis conditum a Carolo Du Fresne domino Du Cange etc. digessit Henschel. Paris 1840—1850.
La Curne de Sainte-Palaye, Dictionnaire historique de l'ancien langage françois. Niort-Paris 1875.
Feit, Paul, Glossar zum 1. bis 3. Bande des Hansischen Urkundenbuchs in Bd. 3 S. 533 ff.
Godefroy, Frédéric, Dictionnaire de l'ancienne langue française. Paris 1881 ff.
Hippeau, C., Dictionnaire de la langue française au XIIe et au XIIIe siècle t. I et II. Paris 1873.
Kilianus auctus seu Dictionarium Teutonico-Latino-Gallicum. Amsterdam 1642.
Röding, Joh. Hinrich, Allgemeines Wörterbuch der Marine. 4 Bde. Hamburg 1794—1798.
Roquefort, J. B. B., Glossaire de la langue Romane. T. I et II. Paris 1808. Supplément. Paris 1820.
Schiller, K. und A. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 6 Bde. Bremen 1875—1881.
E. Verwijs en J. Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek. Haag 1885 ff.

Akten und Urkunden 1531—1557.

1. *Botschaft Karls V. an Lübeck und die Hansestädte. — 1531 Febr. 16 — Apr. 1.*

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1531) B. 2363 Bl. 210.

Bote Sixtus Staes bringt auf ksl. Befehl 1531 (1530) *Febr. 16 von Brüssel Briefe des Kaisers*[1] *an Lübeck und die Hansestädte in geheimen Sachen* (pour aucuns affaires secretz, grandement touchant et important, dont n'est besoing icy faire autre ne plus ample declaracion)[2]; *kehrt mit der Antwort zum Kaiser nach Gent zurück, ist bis Apr. 1 beschäftigt. — Sein Reisegeld beläuft sich auf 8* solz par chacun jour et nuyt en regard à la chiereté des vivres, estant oudit quartier.

2. *Riga an Kampen*[3]*: verwendet sich für Rm. Ant. Cylius, der eine Forderung auf Bezahlung von 4 Schiffpfund Wachs von je 97 Mark und 6½ Last Asche von je 8 Mark Rigisch aus dem Nachlaß des Gobel vam Dale,* syn vorfar, *gegen Claus Kroser, Bm. von Kampen, erhebt; nimmt sich der Erzbischof von Riga der Erben an, so werden Weiterungen entstehen. — 1531* (mandages na quasimodo) *Apr. 17.*

StA Kampen, Portef. 18, Or. m. S. — Ebd. ein Fürschreiben des Elekten Thomas von Riga, Schloß Kokenhusen, 1531 (mandags nach palmarum) *Apr. 4. Danach ist Gobel des Elekten Schwager, und das Geschäft geht auf 1513 zurück.*

3. *Notiz des Pensionaris Andries Jacobsz von Amsterdam über Verhandlungen der Staaten von Holland mit Sekr. Herm. Rover von Hamburg wegen Schadenersatz; Briefwechsel zwischen Lübeck und Karl V.; Ladungsverbot in Spanien. — Gent, 1531 Apr. 27.*

Aus StA Amsterdam, Jacobsz Prot. II Bl. 106'.

Den 27. aprilis is insgelycx gehoort geweest meester Herman Rover, secretarius der stadt Hamborch[4], soe in de name der selver stadt als oeck andere

[1]) *Gemeint ist Karls V. Schreiben von Febr. 13, vgl. Waitz I S. 116.* [2]) *Gebräuchliche Formel für Geheimsendungen, über die der Generalempfänger, dessen Registern diese und die weiteren Angaben über Boten- und Gesandtschaftsreisen entnommen sind, keine weiteren Angaben macht.* [3]) *Zu Ende 1531 gehört wohl ein Fürschreiben der Regentin an Danzig für einige Kamper Bürger. Diese hätten mit Wissen Danzigs einen Vertrag daselbst mit H. [Albrecht] von Meklenburg geschlossen, worin vorgesehen war, daß die Kamper eine gewisse Menge Salz nach der Weichsel* (ad Vissenam) *führten, wo ihnen Untertanen* (subdicti) *des Herzogs dafür Getreide aushändigen sollten. Die Kamper haben das Salz nach Danzig gebracht; doch ist das Getreide nicht geliefert, vielmehr das Salz auf Betreiben jener arrestiert. Bitte, mit Rücksicht auf den Kaiser, dessen Untertanen* (subditi) *die Kamper sind, den Arrest aufzuheben und kurzes Recht zu gewähren. — RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Konzept. Die Zeit wird näher bestimmt durch die zwei bei Kernkamp, Baltische Archivalia S. 214—215 aus StA Danzig angeführten Schreiben Kampens von Okt. 24 und Nov. 6. Simson, Danziger Inventar n. 40 u. 50 weist aus dem gleichen Archiv noch zwei Schreiben in Sachen der beiden arrestierten Kamper Salzschiffe nach, von denen das erste von Juni 25, das zweite von Aug. 2 datiert ist. Doch erst für den Anfang Nov. abgehenden Kamper Sendeboten wird man die Hilfe der Landesregierung beansprucht haben. Auch trat die Regentin erst im Herbst ihre Statthalterschaft an.* [4]) *Vgl. Waitz I S. 307; ebd. S. 303—306 über den Bremer Abschied (1530). — Vgl. Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen V S. 434 Z. 8:* 217 ℔ 3 s. pro sumptu

Wenssche steden, zoe hy seyde, roerende 't afscheyt tof Bremen anno 30 genomen, te weten dat die Wenssche steden alnoch den ondersaten van den keyser souden willen doen hebben restitucie van hoere geleden scaeden tusschen dit ende Bartolomei[1] naestcomende, op dat de keyser nyet geoersaect en wordde, synen ondersaten recht ende justicie te doen, dies versocht synde. Naderhant hebben die van Lubeck weder antwoordt gescreven op't voirseide afscheyt, souckende alle subterfugien. Ende want doch geen groote apparencie en is, restitucie te gecrygen van de geleden scaeden, soe heeft de keyser[2] daer op een antwoordt doen scriven, dat zy noch een vergaderinge souden willen houden mit d'andere Wenssche steden, omme eens een eynde te hebben.

Unter den Beschwerden der Staaten von Holland findet sich der Artikel: Off te hebben, dat de scipheeren van herwairtsover in Spaengen nyet mogen laeden[3].

4. *Dr. jur. Wolfgang Prantner, Coadjutor des Großmeisters von St. Georg, tritt 1531 Mai 19 auf ksl. Befehl zu Gent eine geheime Sendung an Lübeck und andere Hansestädte an; kehrt zum Kaiser nach Brüssel zum Bericht*[4] *zurück. — 1531 Mai 19 — etwa Sept. 17.*

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1531) B. 2363 Bl. 259'.

5. *Bürger Thomas Hammer an Erfurt: zeigt an, daß Kaufmann Dietrich Adriansz*[5]*, Bürger von Leiden, ihn 1528 auf 4 Jahre zum Faktor* (institorem seu factorem) *in Erfurt zum Waideinkauf annahm* (conduxit) *mit der Weisung, ihm den Erlös aus den verkauften Waren und den eingekauften Waid nach Hamburg zu schicken, wobei er sich zur Zahlung von 1 Gulden Gehalt* (pro salario meo) *für jedes Faß* (de singulis vasis) *und zur Befriedigung der Käufer gemäß den Kaufkontrakten des Faktors verpflichtete. Adriansz hat aber noch vor Ablauf des ersten Jahres einen anderen Faktor zu Erfurt angestellt, den Kontrakt ohne gesetzlichen Grund gebrochen und Zahlung der Kommission für 65, im ersten Jahre gekaufte Faß Waid verweigert. Zudem will Adriansz 5 zu Erfurt gekaufte und seinem Faktor* (institori[a] seu procuratori) *Joh. Lucka zu Hamburg übergebene Faß Waid den Verkäufern nicht bezahlen, weil sie im Schiffbruch des Schiffers Tade Frise verloren sind. Hammer bittet unter Hinweis auf die rechtlichen Gründe* (cum a contractu conductionis sive locacionis ad certos annos inito alter altero invito presertim absque racionabili et legittima causa conductione sive locatione nondum finita recedere non possit et iure quoque cautum sit, quod statim emptione perfecta et re tradita omne periculum spectet ad emptorem, imo quod institor sive negociorum gestor semper obliget, dum neque teneatur de aliquo casu fortuitu, sed saltem de dolo, negligencia et lata culpa), *Leiden zu ersuchen, Adriansz zur Zahlung des Gehalts* (salarium racione conductionis ac mercium venditarum michi debitum) *nebst Zinsen* (una cum interesse) *wegen des Kontraktbruchs und zur Befriedigung*

a) insitori *L.*

et propinis nomine civitatis factis et singulis expensis reise ad cesaream majestatem in Flandria et Brabantia tunc existentem una cum 2 reisis in Lubeck in causa differentiarum cum Hollandinis etc. per magistrum Hermannum Rover pro parte nostra, et Lubicenses solverunt ratam suam.

[1]) *Aug. 24.* [2]) *Zur Zeit der Tagfahrt in Gent anwesend.* [3]) *Vgl. van der Goes, Register S. 312 (164), 339 (176), 481 (248), sowie im allgemeinen n. 222.* [4]) *Der Bericht bei Lanz, Correspondenz I S. 603, doch dort, wie schon von Waitz I S. 311 bemerkt, fälschlich zu Ende November 1531 gesetzt. Er ist vielmehr vor Antritt der zweiten Reise (Sept. 17) erstattet. Über die Verhandlungen Prantners vgl. Waitz I S. 116—118 und 307—311.* [5]) *Vgl. n. 38 und 104—106, jetzt auch Posthumus, Bronnen n. 967, 975, 986.*

der Erfurter Bürger anzuhalten, welche die 5 verlorenen Faß verkauft haben. — 1531 (sexta post ascensionis domini) *Mai 19.*

L StA Leiden, Portef. Calais, Or. m. S.; daselbst eine nl. Übersetzung „in Duytsche". — *Ebd. Erfurts Fürschreiben, 1531 Mai 19, Or. m. S.*

6. *Jan Trabolet und Aert Gielis, Poorter von Mecheln, bekennen sich zu folgendem Vertrage mit Christoph, Eb. von Bremen, Administrator für den H. von Braunschweig-Lüneburg, der Aug. 15 auf ein Jahr in Kraft treten soll:*

[1.] *Die beiden Poorter übernehmen den Verkauf von Weizen, Gerste, Hafer, Korn, Speck, Ochsen und sonstigem vom Erzbischof zu übersendenden Gut zu seinem größten Nutzen, worüber sie Rechnung ablegen, ohne selbst daran zu verdienen.*

[2.] *Gleichfalls ohne Eigengewinn überlassen sie ihm zum Einkaufspreise in den Niederlanden* (alhier) *gekauftes Gut, nämlich* (het sy) *Woll- und Seidentücher, Teppiche* (tapiceryen), *Leinentücher, Gewürze* (speceryen ende alrehande cruyt ende goet, wi hy begheeren sal ende hier crygbaer sy).

[3.] *Nach Lieferung entstandenen Schaden tragen die beiden Poorter; derselben Verpflichtung unterliegt der Erzbischof, wenn sie seinem Boten oder Faktor Gut zu Antwerpen oder hier in Mecheln geliefert haben.*

[4.] *Wird beiden Poortern oder einem von ihnen ein Verstoß gegen diesen Vertrag nachgewiesen, so verfallen sie einer Buße von 100 Pfund Grote vl., zur Hälfte je dem Kaiser und dem Erzbischof zahlbar.*

[5.] *Der Erzbischof hat ihnen eine einmalige Vergütung von 100 rheinischen Gulden, nämlich 50 Gulden für jeden, zugesagt, nebst Kostenersatz für die Behandlung der Waren* (alle alsulcke costen, als sy doen zelen int dragen, vueren, verporren, solderen, scepen, op ende afdragen van den voirseiden goide).

[6.] *Die beiden Poorter haben auf Treu und Ehre unter Haftbarmachung ihres gesamten Besitzes* (opt verbandt van alle haeren goed) *den Vertrag zu halten versprochen; sie willigen ein, ihn dem Erzbischof zur Billigung oder Verbesserung ohne Arglist zu übersenden. Genehmigt er ihn, so wird er ihn innerhalb 6—7 Wochen, die nächste nicht gerechnet, gebührend gezeichnet und besiegelt zurücksenden. — Geschehen 1531 Juli 6.*

StA Mecheln, Gebuert. v. Mechelen, CCExtraits des Arch. I 50 n. 20, jüngere Abschrift. Der Abschreiber hat vor den Namen der beiden Kontrahenten zu Beginn der Urkunde etwas höher als den folgenden Text noch die Namen Duffle, Colebrant *gesetzt, vleileicht die der amtierenden Schöffen. Unter dem Text steht noch:* Data est copia domino archiepiscopo Christophoro in literis sigillata.

7. *Gesuche K. Christians II. an Karl V.* (*überschrieben:* S'ensuivent articles, lesquelz le roy de Dennemarche selon la commission de l'empereur donne à entendre à sa ma^{te}) *nebst Bescheid des Kaisers.*

[1.] *Der Kaiser möge öffentlich* (par son mandement publicque) *den Grafen von Ostfriesland und Junker Balthasar und allen ihren Anhängern befehlen, die Waffen niederzulegen. Zur friedlichen Beilegung ihres Zwistes giebt er Christian II. Auftrag.* (*Der Kaiser hat die Streitenden bereits zum Frieden gemahnt; er sieht nicht ein, daß er ihnen von neuem schreiben solle; es verträgt sich weder mit der Reputation des Königs, die Versöhnung auf sich zu nehmen, noch mit der des Kaisers, ihn damit zu beauftragen*).

[2.] *Der Kaiser möge den von Christian II. abzuschließenden Vergleich ratifizieren.* (*Der Punkt ist mit 1 erledigt; auch ratifiziert der Kaiser nichts, ohne Einsicht davon genommen zu haben*).

[3.] *Bitte um Fürschreiben zu Gunsten Christians II. an die Kge. von Frankreich nebst Gemahlin Leonora, von England und Schottland, an den Eb. von Bremen,*

die Hge. Erich und Heinrich von Braunschweig, die Hge. von Lüneburg und Geldern, die Grafen von Oldenburg und Ostfriesland und an Junker Balthasar, damit sie ihm bei Wiedererlangung seiner Reiche behilflich sind. (Bescheid: Sans veoir le fondement du bien, que pourroit succeder de la rescripcion, ne samble à sa ma[te] convenir d'escripre lesdites lettres, et samble mieulx de veoir, si l'affaire se pourra traitter amyablement par les moyens, qui sont mis sus et se practiquent presentement).

[4.] Christian II. wiederholt die Mitteilung, daß schwedische Anhänger (les seigneurs archevesque, evesques, chevaliers et autres du royaulme de Swede) *herüber* (pardeca) *gekommen sind und ihm und seinem Sohne von neuem Eid und Huldigung als ihren Erbherren* (comme à leurs seigneurs à perpetuelle succession) *geleistet haben. Da der König ihnen nicht mehr Hoffnung machen kann, daß der Kaiser ihn wiedereinsetzt, so wird er gezwungen sein, ihnen den Eid zurückzugeben. Wenn der Kaiser aber zu ihnen sprechen wollte, würde der König ermöglichen, daß sie sich zum Kaiser begeben. (Am besten wäre es wohl, Eid, Huldigung und Zuneigung der Genannten zu Christian II. geheim zu halten. Doch ist der Kaiser auf Wunsch des Königs und der Schweden gern bereit, eine Audienz zu gewähren).*

[5.] Bitte um Weisung an das Kammergericht, in dem Prozeß Christians II. gegen den Herzog von Holstein und Lübeck nicht ohne weiteren Befehl des Kaisers zu entscheiden. (Der Kaiser kann nicht hindern, daß Recht statthat, falls der König nicht den Aufschub begründet. — So[a] befohlen von S. M. zu Brüssel, 1531 Juli 15.[a])[1].

H RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Abschrift. Ebd. Konzept des Bescheids nebst Weisung für den Audiencier, die Antworten auf die Artikel schreiben zu lassen und sie dem Dr. Mathias [Held] für den König auszuhändigen. Nach einem weiteren Vermerk geschah dies Juli 16.

8. *Karl V. erteilt dem Hof von Holland Weisung, wie sich die holländischen Seestädte mit Rücksicht auf den Vertrag mit den osterschen Städten zu den Forderungen K. Christians II. zu verhalten haben. — Brüssel, 1531 Aug. 27.*

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Abschrift.

Memoire à maistre Ghilain Segers, conseiller de l'empereur en Hollande, de ce qu'il aura à referer de par sa ma[te] à ceulx du conseil oudit Hollande sur la charge par lui apportee de par lesdits du conseil.

[1.] Premiers leur declerera, comme, apres avoir exposé sadite charge à monseigneur le gouverneur de Hollande, touchant l'assistence requise par le roy de Denemercke, icellui seigneur gouverneur en a fait rapport audit seigneur empereur; lequel ayant mis la matiere en deliberation de conseil pour la grande importance d'icelle, attendu mesmement le traictié autresfois conclu et arresté avec les villes d'Oistlandt[2], portant par expres de ne riens attempter contre ne au prejudice

a—a) *Von anderer Hand hinzugefügt. Unter der Datumszeile noch ein Vermerk H.*

[1]) *Eine zweite Eingabe an den Kaiser im gleichen Archiv hat in den ersten drei Artikeln Geldforderungen Christians II. zum Gegenstande, die ungünstig beschieden werden. Der vierte Artikel bittet, in Gegenwart des Königs und einiger Vliesritter der Königin Maria als Regentin der Niederlande Auftrag zu geben, daß sie sich seiner annehme und niemand ihm Unrecht* (tort, oultraige et iniure) *tun dürfe. Der Kaiser versichert in seiner Antwort, daß er dies nie gewollt habe und in Zukunft in dieser Hinsicht sorgen werde. Doch vertraue er, daß der König sich nicht in Sachen der Niederlande und der Untertanen des Kaisers mischen werde, was ihm nicht ansteht. — Auch dieser Bescheid ist von Juli 15. — — Juli 22—25 wird Mag. Gerard Mulart auf ksl. Befehl nach Brüssel berufen, um mit dem Grafen von Hoogstraten und dem Herrn von Praet* aucuns affaires de l'empereur, concernans le roy de Dennemarche, les pays d'Overyssel, de Frize et autres *zu beraten. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532) B. 2369 Bl. 269'.*

[2]) *Gemeint ist der am 29. Nov. 1524 von der Regentin Margarete*

d'icelles, qu'il n'y eust signification precedente de six mois, a par expres ordonné et commandé:

[2.] Que, s'il est que ceulx d'Amsterdam, d'Enchuysen ou d'autres bonnes villes subiectes à sa ma^te^ soient requises de quelque assistence de leurs navires par qui que ce soit, qu'ils s'en excusent et remonstrent ce n'estre en leur povoir et faculté, attendu leur subiection et obeissance deue à sadite ma^te^, que ce ne soit de son sceu et expres commandement.

[3.] Que sa ma^te^ n'entend que lesdits d'Amsterdam et d'Enchuysen, sollicitez à present de la part du roy de Dennemercke, pour estre assisté de bateaux à mener les compaignons, qu'il dit avoir retenu, vers ses royaulmes, s'avancent ce faire, en facon qui soit, sans y avoir expresse charge de sadite ma^te^.

[4.] Que, s'il avenoit que sa ma^te^ par importune pursuyte de la part dudit seigneur roy en escripvist ausdits d'Amsterdam ou d'Enchuysen, si ne se rendront ilz à telle premiere rescription promptz et voluntaires à donner ladite assistence requise, mais defereront en faire aucune chose, jusques leurs deputez, qu'ils envoierent sur ce en court, leur rapporteront la finale resolution de sa ma^te^, selon laquelle ilz se rigleront.

[5.] Et fault bien que lesdites villes prisent et ayent bon regard audit traictié autresfois conclu avecq lesdits d'Oistlandt, qu'il ne s'attempte chose au contraire et dont de l'autre part se pourroit arguer infraction, pour non tomber en inconvenient. Ainsi fait et advisé à Bruxelles le 27. jour d'aoust l'an 1531.

9. *Aufzeichnung des Pensionaris Andries Jacobsz von Amsterdam über den Aufenthalt K. Christians II. in Holland. — 1531 Sept. 15 — Okt. 26.*

A aus StA Amsterdam, Jacobsz Prot. II Bl. 109'—110.

In de maent van septembris omtrent 15. septembris[1] begon de c. w. van Denemarcken te comen mit groote menichte van crysluyden in't lant[a] van Hollant ende den 20. septembris ginck hy mit zynen crysluyden langes de vesten van den Heylighewechpoerte tot de Haerlemmerpoerte, gaende leggen tot de Carthusers, ende op den selven dach quam binnen der stede van Aemstelredamme joncheer Heynrick van Antwerpen, begerende van wegen des conincxs van Denemarcken te hebben van den stede van Aemstelredamme ende van de andere watersteden 't ghetal van 30 ende daer enboven scepen wel toegherust tot den oerloge, die de coninck selve soude doen nomineren ende kiesen nae zynen geliefte. Ende nae dat de voirseiden watersteden hoeren excusacie gedaen hadden, seggende alsulcke costen nyet te mogen dragen, soe seyde de voirseide Heynrick in den name als voeren, dat de coninck wel cunste bemercken, dat de watersteden de voirseiden costen alleen nyet draegen en mochten, maer dat de coninck sulcx soude spreken mit d'andere groote steden, dat zy gaerne — ya wilden zy oft nyet — hoere anpart dragen souden ende dat hy 't lant van Hollant betalen soude oft betalinge doen, streckende aen d'obligacie, die hy van't lant heeft van synen bruytscat. Eyntelycken heeft de keyser gesonden Georgius Schenck, stadthouder van Vrieslant, in 't lant van Hollant, omme mit de beste middelen den coninck van Denemarcken uuyt Hollant

a) Hollant *A*.

genehmigte, am 20. Mai 1525 von Karl V. bestätigte Vertrag, vgl. Waitz I S. 257 und D. Schäfer, Hanserecesse III 8 n. 879. [1]) *Vgl. über den Anmarsch noch StR Harlem 1531 Bl. 62: Ein geschworener Gerichtsbote* (roedrager) *Harlems reist Sept. 10 im Auftrage der Bürgermeister eiligst nach Hoorn und Enkhuisen,* omme te vernemen nae die knechten, die men seyde te wesen in getaele van 8 oft 9000, die uyt Eemderlant quamen ende die scepen up die Zuyderzee uphielden, in meeninge in Hollant te comen.

te helpen, te weeten mit een composicie tot de minste quetse van 't lant. Nae veele ende diverse moeyten is den coninck voirseid toegeseyt te doen hebben 12 groote scepen, wel geaccoustreert totten oerloge, ende daer en boven 18 000 gulden an gereed ghelde, all in een ofslach van de somme van de obligacie van den bruytscat den coninck voortyts gegeven.

Dese saecke is den keyser geopent ende te kennen gegeven[a] int lange den 27. septembris[1], die daer op seyde nyet uuyt dese lande te sullen scheyden, voor dat daer inne geremedieert soude zyn. Summa: de coninck van Denemarcken heeft op 't platte lant leggen teeren mit alle syne crychsluyden van september totten 24. ende 25. october, als zy (!) mit zynen volck te scepe ginck. De keyser seyde den staeten van Hollant den 9. octobris, dat hy soude dragen de costen van den scepen ende d'andere gereede penninge.

De coninck van Denemarcken ginck weder hier op de vesten op een saterdach den 14. octobris, gaende leggen tot de Carthuysers neffens der stede; aldaer hem gegeven wordden die 18 000 gulden in gereede penningen, ende scheyde van daer den 16., nae Andries een protestacie gedaen hadde in zyne presencie, dat alle gunt 't lant dede, dat tselve deur forse geschiede.

Den 24. octobris ginck de coninck te scepe van Medenblick. Den 25. ginck alle zyne volck te scepe. Den 26. octobris gingen zy alle tesamen te zeyle uuyt Vlie[2].

10. Zweite Sendung des Dr. Prantner[3] im Auftrage Karls V. an Christian II. und nach dem Osten. — 1531 Sept. 17—1532 Jan. 13.

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1531) B. 2363 Bl. 275' und (1532) B. 2369 Bl. 240'.

Dr. Prantner geht 1531 Sept. 17 zum König von Dänemark in Holland, pour l'advertir de son besongnie[3] et de l'intencion de l'empereur sur icelle; *er reist weiter zum H. von Holstein[4] und nach einigen osterschen Städten*, pour leur dire et declairer l'intencion dudit seigneur empereur sur le rapport, qu'il luy avoit fait de son besongnie[3], allant en poste d'une des villes à l'autre pour besongnier sur sadite charge, selon que sa ma^te^ luy avoit ordonné et expressement commandé; *ist bis 1532 Jan. 13 beschäftigt.*

11. Karl V. antwortet dem Hof von Holland auf seine Meldungen über K. Christian II. und erteilt Weisungen in gleicher Sache. — [1531 etwa Sept. 17].

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Konzept. Zur Datierung: Prantner tritt seine Mission an K. Christian II., die der Text anführt, am 17. Sept. an, während Thamises Sendung von Sept. 18 noch nicht erwähnt wird. Anderseits spricht Karl V. bereits von Bannincks Reise (Sept. 14).

a) *Folgt:* heeft *A.*

[1]) *n. 13.* [2]) *Hieraus erklärt sich, daß sowohl der 24. als der 26. Okt. als Tag der Abfahrt genannt werden, vgl. Waitz I S. 312 und D. Schäfer IV S. 175 A. 1. Karl V. schreibt mit Recht* dois *(seit)* le 24, *Lanz, Correspondenz I S. 572. Karl V. gedachte gegen zurückgelassene oder -gebliebene Knechte streng vorzugehen. Im allgemeinen erteilt er 1531 Okt. 28 dem Sth. und Hof von Holland Vollmacht, Unterlanen, die als Befehlshaber und Knechte dem Grafen von Ostfriesland zugezogen sind und auf der See geraubt haben, auch solche, die kürzlich in den Dienst seines Schwagers, des Königs [Christian II.] von Dänemark, getreten sind, als Rebellen zu richten. — RA Haag, Hof 29 Bl. 129. — —, Einiger Gefangener, welche die Schöffen von Leiden freigesprochen hatten, nahm sich die Stadt an, bis man auf beständiges Andringen der Regierung beschloß, sie nach dem Haag auszuliefern, falls erweislich festgestellt würde, daß die Gefangenen keine Poorter Leidens seien. — Ausführliche Eintragung in StA Leiden, Vroedschapsboek A—F Bl. 25—26, vgl. auch StR Leiden zu 1531 Dez. 15. — — Landesadvokat van der Goes, der in Register I S. 327 (171) des Königs Aufenthalt in Holland kurz bespricht, erzählt, nach Abzug Christians II. habe man Knechte geworben, um den Troß des Königs zu schlagen;* maer en heeft geen gelaten, dat ter pyne waerdich. [3]) *Vgl. n. 4.* [4]) *K. Friedrich I. von Dänemark.*

Memoire et instruction pour maistre Ghilain Segers, conseiller, de ce qu'il aura à raporter depar l'empereur à ceulx du conseil en Hollande sur la charge par luy apportee en court.

[1.] Premiers leur presentera les lettres, que l'empereur leur escript, et leur dira que sa ma^te^ a prins de bonne part leur advertissement et l'envoy de l'effect de la lettre, que le roy de Denemercke leur a escript, aussi qu'ilz ont differé se trouver vers luy, comme contenoit ladite lettre, n'aiant sy non y envoié leur confrere Jehan Benninck[1], pour entendre, ce qu'il vouldroit dire, dont l'empereur leur ordonne qu'ilz ny autres n'ayent à aller ny envoier vers ledit roy plusavant, fors seullement ung homme particulier, pour entendre et raporter sa conduite de temps à autre, attendu que l'emprinse du roy et la menee de ses pietons est directement contre la volenté de sadite ma^te^; aussi que incontinent qu'ilz auront responce dudit Jehan Benninck, qu'ils en avertissent sa ma^te^.

[2.] Et se le roy insistoit qu'ilz n'eussent charge ne povoir de l'empereur luy tenir telz propoz, qu'ilz luy mettront enavant, pour rompre sadite emprinse, maintiendront que si et que, s'il luy plait, pour ce envoier vers l'empereur, ils s'en feront par sa ma^te^ advoer.

[3.] Item sur ce que le roy auroit dit avoir secret entendement avec l'empereur, raportera maistre Ghilain à ceulx du conseil qu'il n'en est riens et que sa ma^te^ l'a ainsi certiffié, mesmes qu'il est venu ainsi en son pays contre sa volunté et à son regret comme dessus.

[4.] Item declarera à messieurs du conseil que ceulx de Waterlant ont tres mal fait avoir monstré aux gens du roy et mesmes leur baillié copie des lettres, que lesdits du conseil leur ont escript, dont ilz leur feront defendre s'en garder plusavant pour l'avenir.

[5.] Item sur ce que ledit maistre Ghilain a dit avoir esté chargié de messieurs du conseil de recouvrer sa derniere instruction signee, il en a esté appaisié et luy a ladite instruction signee esté rendue.

[6.] Item sur ce qu'ilz desirent savoir la provision, que l'empereur vouldra faire, leur dira que sa ma^te^ a ordonné que à diligence ils facent par placat revocquer et par publication sur les frontieres tous subgects de sa ma^te^, apres avoir eu responce du docteur Brantener et par l'advis du gouverneur de Frise.

[7.] Aussi a sa ma^te^ ordonné lever pietons et chevaucheurs pardeca, pour en diligence les faire passer et assister ceulx du pays à la resistence desdits pietons du roy, au mieulx que faire se pourra, commilz entendront brief plus oulong, et pour furnir au paiement desdits pietons, fault qu'ilz communicquent avec Guillaume Goudt, ceulx des villes et autres, à ce que l'on y troeve promptement jusques à 3 ou 4000 florins à en estre remboursé des deniers de l'ayde, et s'envoiera brief l'ordre de la distribution desdits deniers et ce pendant, commilz ont ja commencé, donneront ordre à la garde et seurté des petites villes sur la frontiere, especialement de Monickendam et Wesp, que inconvenient ne leur en aviengne.

[8.] Item pour ce que l'on entend les pietons du roy contendre au recouvrement de tous les petitz navires, pour à tout iceulx prendre ou constraindre les grans, sera advisé d'y pourveoir par tous les meillieurs moiens, que possible sera, tousiours par l'advis du gouverneur de Frise.

[9.] Item quant à ce que l'on a dit à ceulx d'Amsterdam, sera advisé par le gouverneur et le conseil, qui sera le plus expedient, de le faire ou de le laissier, et selon l'exigence du temps.

[1]) *Seine Instruktion vom 14. Sept. 1531 ebd., Abschrift.*

[10.] Que de ce costé se fera extreme diligence de faire haster et passer les pietons et chevaucheurs, autant que possible sera, dont ils seront de temps à autre avertiz et qu'ilz facent le semblable.

[11.] Item se le roy de Denemerke desirast entrer dedens quelque bonne ville, l'on le luy accordera, pour estre accompaigné de huit ou dix personnes et non plus-avant, et dira sur ce passaige maistre Ghillin, ce que luy a esté declairé.

[12.] Item se le roy demandast paiement de debte, prest ou autrement, sera respondu que ce touche à l'empereur et que sans sa ma^te^ ilz ne s'en seroient entremettre, avec ce que pour les infimes charges d'aydes et autrement ilz ny ont point de puissance, luy priant s'en contenter et qu'il avertiroit sa ma^te^ de tout.

[13.] Item fera les excuses de leur gouverneur, de ce qu'il ne se peut là trouver pour ses empeischements autour de l'empereur et en son service, et à ceste cause escript sa ma^te^ et ordonne au gouverneur de Frise se tirer cellepart et ne bouger de là, pour les assister, commil eust peu faire luy mesmes.

[14.] Item que sur toutes choses, comme a esté ordonné à Brantener, et au gouverneur de Frise, l'on regarde gaigner les capitaines et doubles payes et rompre lesdits pietons du roy de Denemercke, moiennant deniers, que l'on pourra furnir par forme de don ausdits capitaines et doubles payes, et leur bien declarer que l'empereur n'entend laisser les choses en cest estat, ains, s'ilz ne se rompent, les poursiur et defaire par la main forte, prendant lesdits deniers de la somme dessusdite, puis que ceste despence saulvera une autre plus grande.

[15.] Item que ceulx du conseil pourvoient de bon heure en Waterlant, que les pietons du roy n'entrent ne prendent chemin cellepart, attendu qu'ilz serient là hors du dangier des chevaucheurs, qui ny sauroient aprocher.

[16.] Item s'enquerront des noms des capitaines, soient subgects de l'empereur ou autres, et les mettront par escript.

[17.] Item et generalement en toutes choses, qui concernent le bien, utilité et seurté du pays, feront le gouverneur de Frise et ceulx du conseil, ce qu'ils cognoistrent selon l'oportunité servir pour le mieulx, advertissant l'empereur de temps à autre de ce que leur surviendra, et sa ma^te^ fera le semblable.

12. *Karl V. instruiert Hauptmann Thamise, wie er den Landsknechtshaufen K. Christians II. sprengen soll; im Falle des Mißlingens hat er den Behörden in Holland den Befehl zu überbringen, die Schiffsrüstung für K. Christian durch Amsterdam geschehen zu lassen, falls dieser schleunigen Abzug zusagt und verspricht, die Hansestädte nicht zu schädigen. — Brüssel, 1531 Sept. 18.*

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Abschrift. — Angeführt: daraus Sick, Nogle bidrag til Christiern den Andens Histoire S. 48.

Instruction pour le capitaine Thamise, de ce que depar l'empereur il aura à faire en Hollande.

[1.] Premiers se trouvera vers le gouverneur de Frise et entendera le rapport de Brantener, de ce qu'il aura besoingné vers le roy de Dennemercke et ses pietons, et en cas que ledit Brantener n'ait trouvé moien de rompre et separer les pietons, fera ce que en luy sera à l'advis dudit gouverneur et se mettra en tout devoir de les rompre et separer; à quoy pourra grandement prouffiter la cognoissance, qu'il a de plusieurs d'entre eulx, qui ont esté soubs sa charge en Italie et ailleurs, et pour ce faire, pourra employer et distribuer entre eulx, mesmement aux capitaines, doubles payes et autres, aiens credit entre eulx, jusques a 1000 ou 1200 Karolus et endesoubs, que l'ung des clercqz de Guillaume Goudt, recepveur des aydes de

Hollande, tel que le conseil de Hollande ordonnera aler avec luy, luy furnira sur sa simple lettre, contenante certiffication et affirmation, qu'il se tiendra et sera asseuré de la rompture et separation desdits pietons.

[2.] Et se ledit capitaine Thamise, ayant fait son devoir de rompre et separer lesdits pietons au moyen que dessus ou autre, n'y sache parvenir et le gouverneur de Frise, ceulx du conseil en Hollande ne ayent moyen de les rompre et separer, en ce cas, en regard que, pour tenir la diete imperiale indite par l'empereur au lieu de Spiers, il luy convient fort brief aler cellepart et que le nombre de gens de guerre de cheval et de piet, qu'il conviendroit avoir, pour par force rompre lesdits pietons, ne seroit recouvrable avant le partement de sa ma^te^ de ces pays, ledit capitaine Thamise en ce caz de la part de sadite ma^te^ dira ausdits gouverneur de Frise, gens du conseil en Hollande et Brantener que, pour ung mieulx et sans toutes-voyes y consentir, ils ayent à dissimuler avec ceulx d'Amsterdam et tollerer et permettre, qu'ils furnissent bateaulx et vivres au roy de Dennemercke à ses despens soubz protestation expresse, que lesdits d'Amsterdam feront pardevant notaire et tesmoingz et dont ilz leveront actes et instrumens, qu'ilz le facent et feront au desceu et contre l'expresse deffence de sadite ma^te^ et oultre soubz condition, que ledit seigneur roy de Denemercke leur promettra en parolle de prince et lesdits pietons jureront solennement que promptement et, sans sejour es pays de pardeca ne, en facon que ce soit, les fouller, travailler ou adommager, ils s'embarqueront et tireront vers ses royaulmes et pays et alant, prendant port, venant ou retournant, ne adommaigeront les villes de la hanse Thioise ny autres subgects du saint empire par mer ne par terre en facon quelconcque.

[3.] Et pour l'adresse dudit capitaine Thamise vers ledit seigneur roy le gouverneur de Frise, les gens du conseil en Hollande, le capitaine[a] Brantener, vers le recepveur Guillaume Guudt, les capitaines et pietons d'icellui seigneur roy et qu'ils adioustent foy à ce que dessus, il leur presentera lettres de sa ma^te^, contenant credence sur luy, et pour l'exposition d'icelle se riglera selon le contenu de la presente instruction et de son devoir et de ce que luy surviendra et de son advis es choses, esquelles il trouveroit difficulté, avertira il diligemment sa ma^te^. Ainsi ordonné par sa ma^te^ en conseil à Bruxelles le 18. de septembre l'an 1531.

13. *Remonstranz der Staaten von Holland, veranlaßt durch K. Christians II. Aufenthalt im Lande. — [1531 Sept. 26].*

RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Konzept. Das Datum nach dem Register des van der Goes I S. 327 (171), der Sept. 26 und Okt. 9 als Landesadvokat dem Kaiser die Not des Landes vorgestellt haben will. Dies dürfte sicher die erste, von Jacobsz in n. 11 jedoch zum 27. Sept. gesetzte Remonstranz sein.

De la part de ceulx de Hollande se remonstrent à l'empereur les inconveniens, qui dependent de ceste arrivee du roy de Denemerche au pays à tout les pietons, qu'il y a amené avec luy, s'il est que la ma^te^ imperiale ny pourvoit en toute diligence.

[1.] Die angeblich 4—5000 Mann starken Landsknechte haben bereits beim Durchzug einige Dörfer des durch Kornteurung, die Überschwemmungen des vergangenen Jahres, die Pest und anderes Unglück heimgesuchten Landes beschädigt.

[2.] Sie haben Zulauf; so sind 28—30 Knechte durch diese Stadt[1]*, von Maastricht kommend, der Bande zugezogen.*

a) *Müßte vielmehr heißen:* docteur.

[1]) *Brüssel?*

[3.] Vereinigen sich Einwohner des Landes wegen Armut und Not (indigence) *mit den Knechten, so ist Aufruhr zu befürchten.*

[4.] Ebenso ist zu besorgen, daß, wenn die Knechte das Waterland, das stets für das reichste galt, ausgesogen (mengié) *haben, sie noch weiter ins Land ziehen oder sich in einem Ort im Waterland oder am Meere festsetzen.*

[5.] Der König kann als Herr der See (se faisant fort et maistre de la mer) *den Holländern den Verkehr sperren, die Schiffe nehmen, verbrennen oder sie mit 2—300 Gulden brantschatzen.*

[6.] Er kann sich mit einem anderen Fürsten verbinden.

[7.] Der König verlangt von den holländischen Städten 30 ausgerüstete Kriegsschiffe, en les nommant et ceulx, à qui ils appartiennent, requerant ledit secours gracieusement, avec termes toutesfois en la fin que, s'il ne se fait et promptement, le pays ne sera point sans en supporter du gros dommaige.

[8.] Kauf und Ausrüstung der 30 Schiffe kostet schätzungsweise mehr als 100 oder 150 000 escuz, *ohne Kauf 40—50 000; doch weiß man noch nicht, womit der König sich begnügen wird.*

[9.] Fährt der König ab, so werden doch Knechte und andere Taugenichtse (mauvais garnement) *zurückbleiben.*

[10.] Der König kann schwerlich in diesem Monat aussegeln, da die Hülfe nicht vor 14 Tagen bis 3 Wochen bereit sein kann. Welcher Schaden für das Land, wenn er den Winter über im Lande bleibt, entsteht, läßt sich denken. Außerdem wird der Kaiser seine Domänen und die Aiden des Landes verlieren.

[11.] Aus dem offenen Haag, dem Sitz der Rechenkammer und des Hofs, sind die meisten in die Guten Städte geflüchtet; die Behörden werden dem Beispiel folgen.

[12.] Man liefere die Schiffe! (Ceulx du pays ne voyent autre moien, pour obvier l'entiere destruction et ruine du pays, combien que la charge et foulle sera tres grefve et insupportable, que de accorder et ministrer au roy le succours de batteaux, qu'il demande, et le plustost le meillieur, afin de povoir estre quitte de la grant mengierie de ses pietons, n'est que l'empereur sache meilleur expedient, qu'ils supplient diligamment estre executé).

[13.] Die Folgen einer Weigerung: Item se ledit succours ne se donne de bonne sorte et volenté, il est vraysemblablement à doubter que le roy, aux termes qu'il tient, les prendra par force et s'en partira en malcontentement, ou quel cas et qu'il puist recouvrer ses royaulmes et seigneuries, ceulx de Hollande, oultre la grant perte, qu'ils supporteront en leurs navires et autrement, seront apparans de perdre aussi la negotiation et hantise en sesdits pays et royaulmes.

14. *Erster Rat Assendelft und Generalprokurator Reynier Brunt an Sth. Hoogstraten: Amsterdam berichtet von großen Schwierigkeiten, die sich bei Ausrüstung der dem König von Dänemark zugesagten Schiffe geltend machen* (mits dat veel van haeren poerteren ende oick van den Waterslansche steden daer toe onwillich syn, alsoe sy de co. w. nyet wolen geloven; die sy seggen, dat hemlieden dicwils gefailgeert heeft, soe oick om dattet in den winter ende priculoes es oostwerts te varen, daer deur sy beduchten hoer scepen te verlisen). *Auf Anraten des Statthalters von Friesland haben die Schreiber des Briefes sich gestern nach Amsterdam begeben und mit den Deputierten der genannten Städte unterhandelt, die „nach vielen Schwierigkeiten" bis morgen vormittag die Verhandlungen vertagten* (dach genomen hebben). *Assendelft und Brunt werden ihr Äußerstes tun, um die Sache zu fördern. Denn solange die*

Schiffe nicht fertig sind, zieht Christian II. mit dem ständig anschwellenden Haufen das Land verderbend einher (soe gaet de co. w. mitten hoop knechten ende bederft dat een quartier voer ende 't ander nae; alsoe synen hoop altyt vermeerdert). *In der vergangenen Nacht lagerte er zu Rijnsburg und in umliegenden Dörfern. Als die Briefschreiber nach Amsterdam kamen, erfuhren sie von Cornelis Bannink, daß Christian II. jetzt mit der Schiffsrüstung allein nicht zufrieden ist, sondern die Zahlung der 50 000 Gulden von der Mitgift, für die Holland verbunden ist, abzüglich der Kosten der Schiffsrüstung, verlangt. Er hat Vertreter für die Verhandlung ernannt. Den Überschuß will er zur Zahlung der Knechte verwenden, die vor der Einschiffung bezahlt sein wollen. Dazu weiß der König, wie die Briefschreiber erfahren, keinen anderen Rat. Assendelft und Brunt befremdet diese Änderung; sie fürchten, daß der König das Land stets mehr bedrücken wird. Sie haben Phil. van Uuytwyk an den König gesandt mit Instruktion, um endlich seine Absichten* (voernemen ende uuyterlicke meeninghe) *zu erfahren, damit sie einmal seiner ledig werden. Bei der gegenwärtigen Notlage* (angemerct die uuyterste noot, daer wy in syn, ende die desolacie van den armen luyden, die soe groot es, dat wy die nyet en souden connen scryven, die verlaten worden sonder hoop ende troost) *raten die Briefschreiber zur Zahlung der 50 000 Gulden, falls der König darauf besteht; man möge sie aufbringen, wie immer möglich* (men crycht die, als men mach). *Falls der Kaiser und Hoogstraten anderes belieben, so mögen* sie *rasch Nachricht geben. Inzwischen werden die Briefschreiber sich nach Kräften der Sache annehmen. — Amsterdam, 1531 Sept. 28.*

Nachschrift: Da der Haufen stets anwächst, so möge Hoogstraten Sorge tragen, wie man sich derer, die nicht zu Schiff gehen, entledigt. Vermutlich werden zahlreiche Knechte gartend im Lande bleiben, da der König sich mit 16 Schiffen zufrieden gibt.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

15. *Instruktion Karls V. für Hauptmann Thamise mit Weisungen für den Sth. von Friesland Schenk von Tautenburg hinsichtlich K. Christians II. — Brüssel, 1531 Sept. 29.*

W aus RA Wien, PA 24 (1531) Bl. 78—83, Or., unbesiegelt. Mit den eigenhändigen Unterschriften des Kaisers und des Sekretärs.

W_1 ebd. Bl. 84 ff., Konzept.

Instruction à vous, nostre amé et feal chevalier, gentilhomme de nostre maison, le cappitane Thamise, de ce qu'aurez à dire et declairer de nostre part à nostre amé et feal chevallier, conseillier et gouverneur en nostre pays de Frize George Chinck de Tutembourg, au fait de la charge, pour laquelle l'avons envoyé dernierement en Hollande.

[1.] Premierement que nous supposons qu'il aura receu noz lettres responsives à celles de luy et de nostre conseil de Hollande et à la charge, qu'ilz avoient donné à maistre Abel de Costre, nostre conseillier, et par nosdites lettres entendu, ce qu'avons resolu et entendons estre procuré et fait avec le roy de Dennemarke et les pietons, afin de les faire partir de noz pays, en leur furnissant vingt basteaulx equippez selon par les moyens et condicions mencionnees en nosdites lettres.

[2.] Mais pourceque ledit seigneur roy est difficille et variable en ses affaires et est fort incertain en ses resolucions et que selon qu'il est, sans respect et honesteté,

entré par force en noz pays, presse et veult contraindre noz subiectz sans raison quelconque, fault que ledit gouverneur ayt bon regard, que ledit roy ne tendit à pis ou que, se trouvant avec la force, l'envye ne luy en vint et que, tant par faulte de conjuncture, temps et opportunité à son partement et par mauvaise volenté, il vuille entreprendre d'estre et demeurer plus fort en nostre pays de Hollande et le tyranniser et pourroit escre noz autres subiectz, fut soubz couleur de sa debte ou autrement.

[3.] Que nous trovons tant par l'advis de theologiens et juristes que autres gens preudhommes et experimentez, que nous ny nosdits subiectz luy sommes en riens tenu ny à raison quelconque de prendre ceste occasion, pour avoir entré en nosdits pays, ny y estre vyolentement, comme il y est.

[4.] Davantage trovons par ledit advis que, ayant ledit seigneur roy fait ceste emprinse sans nostre sceu ne consentement et que luy avons tousiours desconseillé riens mouvoir ny entreprendre en ceste saison par la force et ayant regard au peu de fondement, qu'il y a en son emprinse et qu'elle est contraire à l'amyableté par nous dressee de son sceu, voire et à sa requeste, ne sommes tenu luy favorizer ne assister en facon quelconque.

[5.] Mais que plus est, oultre et pardessus les choses passees et ce qu'il a mal usé en nostre endroit et des nostres contre Dieu et raison, ne devons dissimuler, tollerer ne souffrir sans desextime et desreputacion, qu'il soit ainsi entré par force en nosdits pays et y estre contre nostre volenté et au gros domage de noz pays et subiectz et avec ce que ne le devrions compourter d'autre quelconque, tant plus le devons nous prendre à cueur, regret et desreputacion, qu'il soit nostre beaulfrere et allié, pourtant nostre ordre et que ayons tousiours usé envers luy et ses enfants plusque fraternellement[a].

[6.] Aussi avons nous grand cause de nous ressentir desdits pietons, qu'iz soient entré en armes en nosdits pays, sans prealablement savoir nostre volenté, et tant plus que la sachant ilz y perseverent, vivant comme en terre de ennemys et quelque sairement qu'ilz ayent audit seigneur roy, si ne s'en peullent ilz excuser, actendu qu'ilz ne peullent faire sairement, ouquel ne soyons et doyons par raison comme leur souverain estre exceptez et pensans, soubstenant ou faisant le contraire encheeut en cryme de lesee maieste et evidente rebellion.

[7.] Et pour ces consideracions[b] avons resolu que, s'il est en facon quelconque possible et en tous advenemens, soit que ledit seigneur roy et lesdits pietons soient contens de partir et s'en aller de nosdits pays et se mectre en mer ou autrement et nonobstant le moyen sur ce advisé et contenu en noz autres lettres de se povoir saisir de la personne dudit seigneur roy de Dennemarke, que ainsi se face Et requerrez ledit seigneur gouverneur et luy prierez que, s'il y a moyen ou comodité qu'elle que soit, qu'il la vuille executer, soit en surprenant ledit seigneur roy hors d'avec les pietons, comme il peut quelque fois advenir, qu'il se treuve en petite compagnie, esloingné d'eulx, ou par adventure qu'il se treuve en quelque de noz villes, sans pouvoir faire resistence. Et direz audit gouverneur que nous estimerons ceste prinse à tres grand et singulier service, l'adnouherons et prendrons sur nous la chose et ferons de sorte qu'il en aura honneur. Et ne luy en scaurons moings

a) *Hier folgt in* W_1 *ein später durchstrichener Absatz:* Et toutesfoiz tout ce non obstant sommes esté contens pour eviter plus de dommaige à nosdits pays et subgectz et non reculer les affaires de la republique chrestienne, troubler la commune paix et non deffaillir à la present diette imperiale, de condescendre au moyen escript par nosdites autres lettres et sommes bien contens que ainsi se face et execute, si ledit seigneur roy et ses pietons se rendent en ce traictables et y acquiescer. b) *Abs. 7—9 sind in* W_1 *erst später hinzugefügt.*

de grey, que s'il l'avoit prins en champ de bataille alencontre de nous, puisque ledit roy nous est et en si grant tort et evidente ingratitude.

[8.] Et afin de riens delaisser que puist convenir à l'effect susdit, avons fait despecher povoir sur ledit gouverneur et vous et chacun de vous aux trois estatz de nostre pays de Hollande et à ceulx d'Utrecht et à toutes noz villes et subiectz d'iceulx pays, affin qu'ilz obeissent audit gouverneur et à vous en toutes choses, que leur commanderez et les requerrez, remectant à luy et à vous de en ce cercher tous moyens, comoditez et opportunitez pour l'effect de ce que dessus et d'avoir regard que cecy se peust exploicter — comme singulierement desirons, que ce soit de sorte que la chose ne soit assayee sans effect et la pousser et parbouter oultre et que ledit seigneur roy ne puist estre rescoux, ains qu'il nous soit au plus tost que possible sera amené par vous et autres, que adviserez estre besoing pour l'accompaigner à toute seheurté.

[9.] Et si par adventure ledit seigneur gouverneur voit, qui ne soit possible conduyre ceste prinse par moyen quelconque, sommes contens que, pour eviter plus de domaige à nosdits pays et subiectz et non reculer noz autres affaires, que en luy remonstrant avec la discretion, dont nostredit gouverneur scaura bien user, et aussi ausdits pietons leur tort pour les consideracions susdites, que nostredit gouverneur compourte, dissimule et permecte que les villes et gens de nostredit pays traictent avec ledit seigneur roy et lesdits pyetons selon le contenu et par les moyens mencionnez en nosdites lettres.

[10.] Mais si ledit seigneur roy et lesdits pyetons ne veullent se contenter dudit appoinctement et moyen et veullent par insolence et par trop grande mescongnoissance et ingratitude pretendre à plus de grevance à nous et nosdits pays et subiectz et que nostredit gouverneur voye et congnoisse, qui ny ait sehurté audit moyen, luy direz, qu'il regarde par toutes voyes possibles de pourveoir à la garde et sehurté des villes et lieux fors de nosdits pays, en temporisant avec lesdit roy et pyetons, et ayt regard de les entretenir es lieux mains domageables et où ilz se pourront mains fortiffier et nous advertisse bien et au long secretement et en diligence de leur intencion, estre et conduicte, si avant qu'il pourra, et de ce que luy semblera estre besoing et expedient, pour les deffaire et enchasser hors de nosdits pays au moings de coustange et perte de nosdits pays et subiectz, que faire se pourra.

[11.] Et en tous advenemens et à ceste fin nous escripvons dois maintenant au roy des Romains, monseigneur nostre frere, pour parler à aucuns cappitanes et adviser d'apprester jusques à six mille homes, pour selon les nouvelles premieres, que aurons dudit gouverneur, les faire venir incontinent, que en ce cas de besoing sera assez prompt et facille, estant nostredit frere en sa duché de Wiertemberghe et l'argent à Francfort.

[12.] Aussi est preste la compaignie du seigneur du Roeulx, et ferons apprester les autres compaignies d'homes d'armes de pardeca, pour servir en cestuy affaire, duquel par ung boult ou autre voulons avoir la certaine fin avant nostre partement de pardeca. Et comme qu'il en doye estre, le plus tost sera le mieulx pour relever nosdits pays et subiectz de ceste foulle et oppression et non perdre temps en autres affaires avec ce qu'il touche comme dessus à nostre extime et reputacion.

[13.] Vous remectant de en tout ce que dessus faire en l'endroit dudit gouverneur et à l'effect de nostre intencion, que vous avons assez declairee, tout ce que verrez convenir et estre besoing et expedient et y entendre avec ledit gouverneur, l'assister et adviser de tout ce que verrez y pouvoir duyre et estre pour nostre

service, selon que entierement de vostre bonne experience, loyaulté, fidelité et prudence, vray zeelle et affection au bien de nostre service et de noz affaires confions et esperons. Fait en nostre ville de Bruxelles le vingtneufieme jour du mois de septembre l'an mille cinq cens trenteung.

Charles.

Par ordonnance de sa ma^te^:

A. Perrenin.

16. Protokollarische Aufzeichnungen über zwei Sitzungen der Vroedschap von Leiden, in denen die Verhandlungen über die Hilfeforderung K. Christians II. zur Sprache kommen. — 1531 Sept. [24.] und 30.

StA Leiden, Vroedschapsboek A—F Bl. 16—19'. Die erste Aufzeichnung ist, zweifellos unrichtig, überschrieben: Den 30. in septembri anno 1531. *Die im Text erwähnten Angaben über den Marsch Christians II., vgl. ter Gouw IV S. 204 ff., legen obige Datierung nahe.*

1. Es wird berichtet über die Reise einer Deputation Leidens Sept. 21 (Matthäi) nach Harlem auf Anschreiben des Hofs von Holland. Man findet dort Sth. [Schenk] von Friesland, Präsident Assendelft, die Mag. Abel van Coulster, Guilleyn Zegers und Rentmeister Wilh. Goudt nebst dem Greffier von Holland vor. Diese versammeln die anwesenden Deputierten [von Holland] Sept. 22 etwa 11 Uhr vormittags tot sint Jans heren in de grote saelen. *Assendelft trägt in Abwesenheit Schenks vor, die Tagfahrt sei ursprünglich nach dem Haag ausgeschrieben worden, um wegen Christians II. Haufen in Stift Utrecht zu beraten; sie sei nach Harlem verlegt, weil der König in die Gegend von Amsterdam gezogen sei. Bei seinem Anmarsch auf Holland hat der Hof sich nach des Königs Absichten erkundigt, und als er erfuhr, daß dieser Schiffe und Hilfe begehrte, um damit in seine Reiche zu gelangen, hat er durch eins seiner Mitglieder den Kaiser benachrichtigt. Der Kaiser sandte Dr. Prantner an Christian II. mit der Eröffnung, der Kaiser habe seinerzeit* (voirtyts) *mit dem H. von Holstein und den wendischen Städten einen Vertrag geschlossen, der Feindseligkeiten nur nach vorheriger halbjähriger Absage zuläßt. Deshalb könne der Kaiser diesmal* (voir deze reyse) *keine Hilfe leisten, sei auch im Begriff, nach Deutschland zu ziehen; der König möge sich gedulden und die Knechte verlassen. Der König antwortete, er habe nun seine Knechte beieinander, habe 8 Jahre seine Reiche meiden und ein vertriebener König sein müssen. Der Kaiser habe in Deutschland ihm Hilfe versprochen* (toegeseyt ende beloeft hadde, assistencie, hulp ende bystant te doene, om weder in syne rycken te comen). *Seine 7—8000 Mann hätten einander geschworen, nicht auseinander zu gehen, sondern ihn in seine Reiche zu verhelfen. Er wolle daher die Knechte nicht verlassen* (noch om wille van den keyser ofte andere heeren), *begehre vielmehr Beistand. Der Kaiser, von Prantner benachrichtigt, hat Sth. Schenk von Friesland als Generalkapitän und Vertreter des Sth. Hoogstraten gesandt, um die Knechte zu trennen und die Landsassen vom Haufen abzuziehen. Doch wollen die Knechte* (noch om wille van den keyser ofte anderen) *nicht auseinandergehen. Im Karthäuserkloster zu Amsterdam hat der König die Bm. von Amsterdam und Deputierte der waterländischen Städte darauf hingewiesen, daß ihm noch von seiner Mitgift eine Forderung an Holland von 50 000 Gulden von je 40 Grooten und an Flandern und Brabant von 150 000 Goldgulden zustehe. Darum verlange er Hilfe an Schiffen, Lebensmitteln, Geschütz und Bootsgesellen; sonst werde er ganz Holland durchziehen* (maeckende de geheele platte landen byster), *um die Städte zur Hilfe zu zwingen; er wolle auch die Schiffe selbst auswählen. Die Amster-*

damer akkordierten über 20 Schiffe; binnen drei Tagen, nämlich bis vorgestern[1], *wollten sie definitive Antwort einbringen* (om eyntlicken te seggen volo vel nolo, sonder hem eenige hoofze antwoirde te geven, ende by gebreke van dien soude sulcx doen, soe synen goeden raet gedragen soude, niet jegenstaende dat 't lant van Hollant die voirseiden vyftich duysent gulden wel ende doechdelick opgebrocht heeft). *Der König marschierte auf Beverwyck und war, falls er ohne befriedigende Antwort bliebe, entschlossen, gestern*[2] *um 2 Uhr morgens, mit dem ganzen Haufen auf den Haag und Delfshaven und weiter durch das ganze Land zu ziehen. Darauf wurden die Deputierten von Amsterdam vorgestern*[1] *um 10 Uhr abends von Harlem nach Beverwyck gesandt, um weiter zu verhandeln und des Königs Vornehmen zu hindern. Sie blieben bei ihm bis 4 Uhr morgens und erklärten bei der Rückkehr, der König verlange binnen 24 Stunden* (van dien dach) *endgültige Antwort; sonst werde er seine Drohung ausführen.*

Die Deputierten von Holland erklärten, keine weitere Vollmacht zu haben; sie wollten den Ihren rapportieren. Die Beamten weisen auf die Dringlichkeit der Sache, die keinen Rapport zulasse. Denn täglich zehrten die Knechte auf dem platten Lande; binnen einem Monat könne man vom Kaiser keine Hilfe an Reitern und Knechten erwarten; die Reiter müßten ihn auf seiner Reise geleiten. Die Deputierten stellen Maßnahmen anheim (indien die voirseiden heeren yet goets wisten te doen tot des lants profyte, nyemant van hemluyden en soude tzelve misprysen). *Sie fragen nach der Stellung des Kaisers* (of men in't toereeden van den sceepen soude consenteren, hoe angenaem tselve der k. m. soude wesen), *wieviel die Zurüstung eines jeden Schiffes kosten würde und wo man die Gelder aufbringen solle. Die Herren sagen gut dafür, daß es der Kaiser nicht zu Undank nehmen werde, und daß die Gelder vom Lande vorgeschossen und dem Kaiser beim ersten Termin der außerordentlichen Beede abgezogen würden; die Ausrüstung eines Schiffes koste schätzungsweise an 2000 Gulden.*

Die Abgeordneten Leidens und der anderen Städte wollen bei der großen Wichtigkeit und Schwierigkeit der Sache rapportieren, heute Abend[3] *wieder in Harlem sein und morgen früh Antwort einbringen. Lange Beratung [der Vroedschap]. Beschluß, die Deputierten Leidens sollen in Anbetracht der Notlage, die sich noch schwieriger gestalten kann, falls nicht zeitig Vorsehung getroffen wird, erst auf die große Armut, das notleidende Gewerbe* (crancke neringe[4]) *Leidens und die gegenwärtige Teurung hinweisen und dann in die Aufbringung von 20 000 Pfund von je 40 Groten als Vorschuß für den Kaiser, wie oben, willigen, da Holland dem König 20 000 gleiche Pfund versiegelt habe. Falls dies nicht genügt, ist eine Kommission zu bevollmächtigen.*

2. In einer zweiten Sitzung der Vroedschap erklärt u. a. Schultheiß Geryt van Lochorst im Namen der Deputation, die mit ihm zu Harlem war, die Beschlüsse der Edeln und der gemeinen Städte kämen in der Mehrzahl überein, 40 000 Gulden wie oben aufzubringen. Bm. Wilh. van Oy legt einen Brief des Hofs von Holland vor, wonach der König sich mit der Schiffsrüstung nicht zufrieden gebe, sondern volle Bezahlung der 50 000 Gulden verlange. In bar müsse man ihm etwa 27 000 Gulden liefern und mit dem Rest die Schiffe rüsten; morgen[5] *möchten die Deputierten Leidens mit den übrigen über Aufbringung der Mittel beraten. Es wird eine Kommission mit Vollmacht niedergesetzt, um so bald wie möglich und mit möglichst wenig Schaden des Königs und seines Haufens ledig zu werden. — 1530 Sept. 30.*

[1]) *Sept. 22.* [2]) *Sept. 23.* [3]) *Sept. 24.* [4]) *Die Tuchmacherei.*
[5]) *Okt. 1.*

17. *K. Christian II. von Dänemark an Karl V.: dankt, daß die Niederländer ihn mit Schiffen nebst Zubehör und Sonstigem freundlich* (gracieusement) *unterstützt haben; hofft, bald im Besitz seines väterlichen Reichs zu sein; verspricht, da er weiß, daß die Niederlande durch ihn und die Seinigen gelitten haben, sie zu belohnen und sich stets als guter Nachbar zu erweisen. Er bittet, wenn der Kaiser darum gegen ihn eingenommen gewesen sei, es für diesmal hingehen zu lassen; er empfiehlt seinen Faktor, den er in ksl. Landen lassen wird; ersucht, ihm und anderen seiner Untertanen Zufuhr zu gestatten, und will alle ksl., in seinen Ländern handelnden Untertanen bei allen ihren Privilegien belassen und begünstigen, da der Kaiser und sie ihm viel Freundschaft erwiesen haben. — Soest* (en nostre camp de Sosst en Niderstifft), *1531 Okt. 11.*

RA Haag, Hof 29 Bl. 130, Abschr., Übersetzung. — Gedruckt: daraus Sick, Nogle Bidrag til Christiern den Andens Historie S. 87—88; verzeichnet: Regesta Dipl. historiae Danic. ser. 2 t. I 2 n. 13 096. — Eine zweite Abschr., ebenfalls frz., im gleichen Archiv, Gl. Kamer 49.

18. *K. Christian [II.] von Dänemark verkündet, in Anbetracht, daß seine guten Freunde, Bm. und Regenten* (regierders) *der Stadt Amsterdam und andere Einwohner von Holland ihm gegenwärtig behülflich sind, um zu seinen Reichen zu kommen, und dazu 12 Schiffe mit Lebensmitteln und Artillerie aufgebracht haben, deren Schiffer Cornelis uuyten Hem, Jonge Heyn von Brouck, Simon Jansen von Randorp, Jan Gheritsen von Uitdam* (Udam), *Jan van Revel von Ulpedam, Zyvert von Purmerend, Royer Genkens, Vabk Janssen, Jak. Reyer von Randorp, Jak. Heyn von Edam, Jak. Gheritsen von Monikendam und Knoppert von Enkhuisen sind, daß er,* willende voertvaren ter goeder trouwen, *hiermit verspricht* in coninckliche woerden, *daß er mit den 12 Schiffen niemand von den wendischen oder osterschen Städten oder andere ksl. Untersassen, sei es vom Hl. Römischen Reiche oder von den ksl. Erblanden, beschädigen wird, sondern nur diejenigen, die bei der Wiedererlangung seiner Reiche Widerstand leisten würden. Der König wird die 12 Schiffe mit dem Geschütz an Bord, mit den Schiffern und Bootsgesellen frei und unbekümmert fahren lassen, sobald sie ihn und seine, sowie seiner Knechte und Diener Güter ans Land gesetzt haben werden; in zukünftigen Zeiten wird er die Schiffe zu seinen Diensten nicht mehr belasten. Zur Belohnung der Schiffer sichert er den 12 Schiffen,* alzoe lange die in wesen sullen syn, *für sich, seine Erben und Nachkommen zollfreie Sundfahrt zu. Dieselbe Freiheit genießen die Schiffer auf Lebenszeit, falls die Schiffe „vergehen" und sie andere erhalten. — 1531 Okt. 11.*

StA Amsterdam, Ijzeren Kapel 212, Or., Siegel anhangend. Unterschrieben: Christiern. — *Gedruckt: Daraus Diplomatarium Norvegicum VI S. 751—752. Verzeichnet: Schellema, Het archief der ijzeren Kapel in de Oude of St. Nikolaaskerk te Amsterdam S. 172, wiederholt ders., Inventaris van het Amsterdamsche archief I S. 169; Regesta dipl. historiae Danic. I 2 b 13 095.*

19. *K. Christian II. von Dänemark verleiht in Anbetracht der guten Dienste, die Bm. und Rat von Amsterdam und andere Einwohner Hollands ihm bei der Ausrüstung der Schiffe und sonst* (in de uytredinghe van den scepen ende hoer behouften ende ander[a] saicken) *zur Rückeroberung seines Reichs geleistet haben und noch leisten mögen, den Eingesessenen Amsterdams und den Einwohnern Hollands für sich und seine Erben und Nachkommen Verkehrsfreiheit in seinen Landen* (dat alle die inghesetten der voorseiden stadt van Amstelre-

a) andere *H.*

damme ende inwonders t' slants van Hollant van nu vort aen vry, veylich ende onbeleth sullen moeghen gebruycken mit haer scepen, coopmanscappe ende goeden allen onsen strommen, havenen, plaetsen ende cooplegheren van onssen voorseiden rycken ende landen, gaende ende commende, daer inne verkerende, varende, coopende, vercoppende, hanterende ende neeringe frequentierende, zoe hen dat believen ende goetduncken zal, mede duer ende inne den zelven onssen landen ende strommen zullen moeghen vaeren ende passeren nae osten ende westen nu ende tot ewichen dachen), *ohne daß die herkömmlichen Zölle je erhöht werden dürfen, doch alles ohne Präjudiz für seine Untertanen. — 1531 Okt. 15.*

StA Amsterdam, Jjzeren Kapel 213, Or., Siegel anhangend. — Ebd. Portef. Dänemark I, kollationierte Abschrift.
RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, beglaubigte Abschrift.
Gedruckt: Aitzema, Saken van Staat en Oorlogh V S. 651; Handvesten . . . der Stad Amstelredam, Amsterdam 1663, S. 88—89, fälschlich unter Christians III. Namen; Elias Luzac, Hollands Rijkdom, Leiden 1780, Beil. C 9 S. 41; Diplomatarium Norvegicum VI S. 753—54. Verzeichnet: Scheltema, het archief der ijzeren Kapel in de Oude oj St. Nikolaaskerk te Amsterdam S. 172, wiederholt ders., Inventaris van het Amsterdamsche archief I S. 170; Regesta dipl. histor. Danic. I 2 b 13 100.

20. *Der Hof von Holland an Karl V.: übersendet ein Schreiben H'.s Friedrich von Holstein an Dordrecht, wie es auch an alle anderen holländischen Städte abgegangen ist, da seinerzeit der Kaiser den Städten Korrespondenz mit fremden Fürsten ohne sein Vorwissen verboten hat, und bittet um Bescheid für die holsteinischen Boten. — Haag, 1531 Okt. 15.*

RA Haag, Gl. Kamer 49, Abschrift.

21. *Erster Rat Assendelft an [Sth. Hoogstraten]: übermittelt u. a. Nachrichten aus dem Osten:* Die van Amsterdam hebben my up gisteren geseydt, datter binnen 4 dagen twee scepen geladen met rogge gecomen syn uuyt die Sonde, mar en hebben die coninck noch de zynen niet vernoemen ende zeggen, dat die Wendischen steden gheen gereetscap gemaickt en hebben ter oerloge, omme die hertoge van Holsten te assisteren; ymmers hoorden aldair wel seggen ende beclagen, dat die van Hollandt die coninck bystandt gedaen hadden. Mar hemluyden worde in doende van hair comanscappe geen belet gedaen. — *In Eile Haag, 1531 Nov. 6, etwa 9 Uhr vormittags.*

RA Brüssel, Aud., Leitr. Miss. (9), Or. Adressblatt fehlt.

22. *Die Regentin an Karl V.: übermittelt die Vorstellungen Amsterdams und anderer holländischer Städte wegen der bedrohten Sundfahrt:* Monseigneur, les regens de vostre ville de Amsterdame, tant ou nom d'icelle ville comme des villes de Hoern, Enchuysen[a], Edame, Monickendame, manans et habitans d'icelles et du quartier du Zuyderzee en vostre pays de Hollande, se sont trouvés devers moy et m'ont remonstré, comment ilz vouldroient bien faire leur navigacion contre Oistelandt par la mer appellee la Zonde[b] en la maniere accoustumee, pour dudit quartier amener en voz pays de pardeca bledz, grains et autres marchandises y requises et desirees, mais ilz ne oseroient ce faire, à cause qu'il leur fauldra passer par les villes de Wenssche steden et par le pays du duc de Holst; lesquelz, comme ilz dient, font armer aucuns navyres, ne scevent à quelle occasion ny intencion[1]. Parquoy ilz craindent

a) Encluysen W. b) Zande W.
[1]) *Speziell war dieser Schritt der holländischen Städte doch wohl veranlaßt durch K. Friedrichs I.*

que en ladite navigacion leur pourroit par eulx estre mis trouble et empeschement et qu'ilz pourroient estre arrestez et detenuz soubz umbre, que le roy Christierne de Dennemarcke auroit esquippé son armee, qu'il a mené pardella, oudit Hollande et que par ce leur pourroit sembler que en ce ilz luy ayent fait faveur et assistence, comme contient plus aplein la requeste, que à cest effect ilz m'ont fait bailler, laquelle, monseigneur, je vous envoye cy enclouse[1], pource que non saichant la conclusion, que a esté prinse par vostre ambassadeur le docteur Prantner avec lesdites villes, ny seroie[2] que ordonner, ains est de besoing que vostre m^te^ m'escripve, ce qu'il luy plaira estre fait en cest affaire, affin que, cuydant bien faire, ne voise au dehors de vostre vouloir et intencion, vous suppliant, monseigneur, ainsi le faire, affin que vosdits subgectz puissent seurement et paisiblement faire leur navigacion sans estre detenuz ny arrestez, que sera le prouffit et utillité de tous voz pays de pardeca, tant pour evicter la chierté des bledz, qui y a si longuement esté, que pluseurs autres inconveniens. *Die Regentin bespricht noch zwei andere Angelegenheiten.* — *Brüssel, 1532* (1531) *Jan. 31.*

RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 6 und 8, Or. m. S. Eingangsvermerk: Receue à Neufechlos le 10. de fevrier.

23. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 22 und erteilt Weisungen zur Sicherung der Ostfahrt:* J'ay bien entendu ce que m'avez escript[3], touchant la requeste de ceulx de Amsterdame et leurs consors et, veue icelle et le tout consideré, mesmes que d'escripre de ma part les lettres, qu'ilz requierent, aux duc de Holsten et ceulx de Lubeke, contenans l'excuse mencionnee en ladite requeste[4], ne sembleroit convenir à ma reputacion pour les raisons, que facillement se peuvent entendre. Et treuve que le mieulx sera que mon lieutenant gouverneur et capitaine general en Hollande entende et se face informer comme de soy mesmes, tant par lesdits suppliants et par voyes des marchans, avec lesquelz ilz ont accoustumé de traffiquer, que autrement, comme la navigacion, qu'ilz desirent faire et dient leur estre necessaire[a], seroit prinse et asseuree avec lesdit duc et de Lubeke, voire, si bon leur sembloit, assayer ladite navigacion avec demonstracion de la sehurté et hentise accoustumee et sans faire semblant de se doubter ou craindre pour cause de l'ayde ou assistence, qu'ilz auroient baillé au roy de Dennemarke pour son passage et, comme assez lesdits duc et de Lubeke pevent scavoir, n'a esté voluntaire ny pour malveillance ou inimitez, que lesdits suppliants noz subiectz aient à eulx, ains que ce a esté à leur grosse foulle, regret, domaige et despense. Pourquoy actendu ce que dessus vous pouvez regarder et faire entendre, comme le plus commodement et honestement se pourra pourveoir et remedier ausdits de Amsterdam et leurs consors sur leurdite requeste, que à cest effect vous ren-

a) *Folgt durchstrichen:* comme bien je croys *W.*

von Dänemark Ostfahrtverbot bis Apr. 7, von dem er in seinem Schreiben von Jan. 11 Mitteilung machte, vgl. n. 28 und Waitz I S. 131. [1]) *Hier nicht erhalten.* [2]) = sauroie. [3]) *Der Kaiser beantwortet Briefe von Jan. 31 (n. 22), Febr. 2 und 3, die er Febr. 10 zu Neuschloss* (Neufslos, maison de mon cousin l'electeur palatin) *empfangen hatte.* [4]) *Nämlich die Entschuldigung, K. Christian II. ausgerüstet zu haben. Damit in Übereinstimmung steht eine Notiz in den Thres. R. Amsterdam 1532 Bl. 28, wonach Pensionaris Andries Jacobsz [offenbar mit der genannten Requête] nach Brüssel zum Kaiser reiste, um zwei Schreiben an den Herzog [Friedrich I.] von Holstein und an Lübeck zu erhalten,* inhoudende d'excusatie van de ofvaerdinge van den coninck van Dennemarcken. *Auch sollte er in Erfahrung bringen, ob die niederländischen Schiffe ohne Gefahr segeln dürften. Seine Quittung [über die erstatteten Reisekosten] reichte Jacobsz 1532 Febr. 18 ein.*

voye. Et de ce que de mon cousté sera necessaire et les pourray ayder, le feray tres volentiers. — *Schorndorf, 1532* (1531) *Febr. 18.*

W RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 41—44, Konzept.

24. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: übermittelt u. a. Mitteilungen über Christian II.:* Geleden twee ofte drie dagen zyn hier by my geweest die advocaet van den lande metten gedeputeerden der steden van Hairlem, Delft ende Leyden, te kennen gevende, dat zyluyden int zeeker waeren geadverteert by eenige bootsgesellen comende uuyt Denemercken, als dat die co. w. noch was in Noorwegen ende zeer weynich prospereerde, ymmers dat veel van zyn volck hem ofgeslagen was ende veel gestorven van den peste, zonder dat zyn co. wae. eenich anval hadde van de ondersaeten van den lande, dair up hy hem seer verhoopt hadde, ymmers poochden hem gelyckelicken te resisteren. Dair deur verisimile was, dat zynr wairden benoodicht souden worden metten scepen, die hy noch by hem hadde gehouden, wederomme over in desen landen te comen, versouckende, dat men in tyts dair up souden willen letten, omme ingevalle als boven hem te mogen resisteren. Onsen medebroeder Jan Benninck is up gisteren hier gecomen van Amsterdam ende seydt, dat dair al contrarie tydinge is, mar dat die coninck noch in Noorwegen gebleven is, overmits dat hy deur groote menichte van de snee die landen niet en heeft mogen gebruycken ende datter geen apparencie en is van weder over te comen. Ende want dit een materie van inportancie is, zoe heb ick uwer e. hier of willen adverteren, ten eynde dat die selfde uwe e. beliefve hier in tyts te scryven, hoe wy ons hebben ende dragen zullen, ingevalle die voirseide coninck weder overquaem. — *Haag, 1532* (1531 stilo curie) *Febr. 18.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

25. *Die Regentin an Karl V.: übermittelt u. a. Nachrichten über eine Tagfahrt in Lübeck, über angebliche Erfolge Christians II. und Gegenrüstungen der Lübecker und ihrer Verbündeten und bespricht die Möglichkeit der Rückkehr Christians II.:* Et d'Amsterdame, monseigneur, m'a l'on advertye que journee se doit tenir à Lubecque, où se trouveront les ambassadeurs et commis du roy de Pollonne, du vayvoda, du duc de Saxen, du lantgrave de Hessen et pluseurs autres seigneurs, princes et villes, ensemble[a] les ambassadeurs des roys de France et d'Angleterre. Mais de ces deux n'est l'on bien acertené[a]. Anthoine de Metz a escript des Bremen du 6. de ce mois que le roy de Dennemarke prospere et qu'il a recouvré et reduict en son obeyssance le royaulme de Norweghe avec une partie de Zwede et que chacun le recoit vouluntairement. Dont[b] estant marriz ceulx de Lubecque et autres leurs alliez[b], ont appresté navyres de guerre, pour brusler ou prendre celles dudit seigneur roy et ainsi l'enclourre au pays et venir eulx venger en vostre pays de Hollande. Et pour ce faire, a esté tenue une journee audit Lubecque en la fin de janvier passé. Et font grosses alliances partout avec roys, princes et autres seigneurs, pour[c] tenir la journee,

a—a) *Dafür:* et, comme on dit pardela, on y attent les ambassadeurs de France et Angleterre, mais de ce dernier point ne sont les merchans asseurez B_1. b—b) *Dafür:* Dont le duc de Holsten, les villes de Lubeke, de Denemerce et aultres leurs aliez sont marry B_1. c—c) *Dafür:* Dit que une aultre plus grande journee se deburoit tenir à trois sepmaines apres, où il auroit beaucop plus grande assemblee des deputez des rois, princes et aultres seigneurs estrangiers, que on ne eust jamais pensé, supposant que ce seroit chose practiqué et machiné contre l'imperiale ma[te]. Toutesfois, il escript, icelle seconde journee tenue, s'il appercoit quelques aultres nouvelles, en escripra B_1.

dont dessus est faicte mencion, deans trois sepmaines apres ladite journee, où il y aura beaucop de commis de roys et princes, que l'on n'eust pas pensé, actendu que ce sera contre vostre m^te^, comme il dit^c^. Et d'autre cousté, monseigneur, ay je eu avertissement de Hollande que aucuns pillotz y sont venuz dudit Norweghe, qui dient que ledit seigneur roy a perdu beaucop[a] de ses gens tant par mer que à terre et qu'il est taillé retourner pardeca par les mesmes navyres, qu'il a enmenees[b]. Ouquel cas, monseigneur[c], je seroie bien perplexe, comment me devroie conduyre envers luy, n'estoit qu'il vous pleust me mander sur ce vostre bon vouloir et plesir, dont, monseigneur, vous supplie, ensemble de prendre ces avertissemens de bonne part, non pour nouvelles du tout certaines, mais seullement pour choses, dont il y a grant bruyt pardeca et dont le conte de Hocstrate et autres ont eu lettres, qu'ilz m'ont communicqué, de sorte que pour ma descharge m'a semblé bon vous en avertir, affin de vous en faire enquerir au vray du tout. Et de mon cousté je ferey le semblable et vous avertirey de ce qu'en aurey trouvé, affin de pourveoir à tout à vostre bon plesir, lequel me trouveres tousiours preste d'ensuyvir. — *Brüssel*[d], *1532* (1531) *Febr. 23.*

W RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 25—26, Or. m. S., nach B ausgefertigt.
B RA Brüssel, Aud., Reg., 52 Bl. 22—26, zweites Konzept.
B_1 ebd., Aud., Lettr. Miss. (9), erstes, weniger vollständiges Konzept.

26. *Die Regentin an Karl V.: antwortet auf n. 23 u. a., daß sie dem Sth. von Holland Graf Hoogstraten den Weisungen des Kaisers gemäß wegen der Ostfahrt*[1] (l'affere de ceulx d'Ansterdame et leurs consors) *Befehl erteilt hat, der sich der Sache nach Kräften annehmen wird. Sie verspricht Nachricht vom weiteren Verlauf der Angelegenheit und Wahrnehmung der holländischen Interessen* (et leur fera l'on toute l'adresse possible). — *Brüssel, 1532* (ce dernier de fevrier anno 31) *Febr. 29.*

RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 27—28, Or. m. S., ausgefertigt nach RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 28—29, Konzept.

27. *Karl V. an die Regentin auf n. 26: äußert sich u. a. zu der angeblichen Absicht K. Christians II., nach den Niederlanden zurückzukehren; wünscht ihm das Betreten seiner Lande zu verwehren; hat auch seinerseits von der Tagfahrt zu Lübeck Nachricht erhalten. — Regensburg, 1532 März 8.*

B aus RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 35—38, Konzept.
B_1 ebd. Bl. 35', erste Fassung des ersten Absatzes, durchstrichen.
W RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 50—51, Or. m. S., nach B gefertigt.

B.

Au regard des advertissemens, qu'avez, touchant le roy de Dennemarken et la craincte de son retour en

B_1.

J'ay bien entendu ce que m'avez escript des advertissemens, qu'avez, touchant le roy de Dennemarken et la

a) grande quantité *B.* b) *Folgt:* Et demandent ceulx du conseil sur ce, comment en ce cas ilz se auroient à conduire; *der Schluß des Briefes fehlt, B_1.* c) *Folgt durchstrichen:* combien que j'espere que ses affaires *B.* d) *Die vollständige Datumszeile nur W; B:* du 23. de februier.

[1]) *Eine Präventivmaßregel war das Verbot der Ostfahrt durch Sund, Belt oder nach Norwegen vor kommendem Mai, weil die ksl. dort verkehrenden Untertanen durch den Krieg zwischen K. Christian [II.] von Dänemark und dem H. [Friedrich I.] von Holstein und ihren Anhängern gefährdet seien. — Brüssel, 1532 (1531) März 13. — RA Haag, Hof 29 Bl. 119, Abschr., an den Hof von Holland zur Bekanntmachung gerichteter Erlaß Karls V., unter dessen Namen auch in Abwesenheit des Kaisers die Brüsseler Regierung sämtliche derartige Verordnungen und Plakate erläßt.*

mes pays d'embas, sur quoy desirez savoir mon intencion, je vous tiens souvenante de ce que vous en diz à mon partement. Je n'ay nulle certaine nouvelle de son estre ne commil fait, ny aussi de sondit retour ou qu'il y ait apparence. Toutesfois en tous advenemens, ayant regard mesmes aux termes, qu'il a tenu, et maniere, dont il a dernierement usé en mesdits pays, et la grant perte, que moy et mes subiectz en avons receu, comme savez, me semble, apres avoir encoires consulté la chose, que le mieulx sera, si le ca sadvenoit dudit retour, prevenir de luy empescher l'entree en mesdits pays, où que ce soit. Et pour ce sera de besoing que advisez et consultez pardela tous moyens convenables et possibles à ceste fin et les provisions à ce neccessaires, m'advertissant du tout et ce que vous semblera et trouverez estre à faire de ma part, pour y entendre et pourveoir, commil semblera estre à ce convenable et neccessaire.

doubte de son retour en mes pays de pardela avec les mesmes navieres, qu'il emmena; ouquel cas j'entends bien, /comme/ m'escripvez /que/ vous trouverez perplexe. Aussi feroye je[a], et m'en despleroit tres fort pour le dommaige, que mes pays de Hollande ont desia receu par luy et recevroient encoires. Et me preneroit[b] pour les consideracions oudit cas de son retour et qu'il voulsit continuer es foulles et oppressions, qu'il a fait dernierement à mesdits subiectz, que fusse contrainct, comme à la verité je seroye, de user de force, à le rebouter et dechasser de mesdits pays. A ceste cause et avant qu'il y ait plus d'apparence et certitude à sondit retour, je vous prye affectueusement que advisez avec les bons personnages de pardela, estans vers vous, les remedes et moyens des provisions necessaires et commendemens[b] ou cas de sondit retour afin d'y pourveoir de bonne heure. Et m'advertissant de vostre advis sur ce, vous en feray incontinent savoir ma resolution; vous priant aussi de tousiours vous enquerir et fere informer, quelle apparence il y aura, et si ledit roy de Dennemarken continuera le propoz dudit retour. Et je feray de mon cousté le semblable et de ce que en pourray entendre, vous advertiray.

Des nouvelles, qu'avez eu de la journee, que se doit tenir à Lubeke, où se doivent trouver ambassadeurs d'aucuns roys et princes, j'ay le semblable advertissement et que ladite journee doit estre aux prouchaines pasques. Mais je pense que ceste diette et ma venue pardeca l'empescheront ou du moings bailleront occasion, que ne sy face chose de grand moment. Toutesfois j'auray regard d'empescher ladite journee, s'il est possible ou, en cas qu'elle se tienne, d'obvier que inconvenient n'en advienne. — De Reghenspourg le 8. de mars 1532[c].

28. *Instruktion für den ksl. Rat Josse Aemson de Bourch zur Hamburger Tagung. — [1532 etwa März 22].*

Aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IV Bl. 12[a]—12[a], wohl Abschrift. — Gedruckt: daraus Lanz, Staatspapiere S. 78—81; benutzt danach von Waitz I S. 136. — Lanz setzt das Stück zu Januar 1532, während Waitz versehentlich „Instruktion

a) *Folgt:* moy. *Einige Worte:* avec les mesmes; ouquel cas j'entends bien que m'escripvez; perplexe; Aussi feroye je *sind doppelt durchstrichen. Die Satzglieder sind nicht völlig kongruent.* b) *Undeutlich* B_1. c) *Dagegen lautet die Datumzeile bei W:* Escript en nostre cité imperiale de Reghenspourg le 8. jour du mois de mars anno 31 (!). *Hier bedient man sich also wieder des Osterstils.*

noch aus dem Januar 1531" schreibt. Lanz wurde zu seiner Datierung vielleicht durch den Vermerk auf Bl. 12ᵃ: Du 12 de janvier veranlaßt, der aber wohl richtiger auf die auf den Blättern 12ᵃ—ᵉ abgeschriebenen Kommissionen de Bourchs an den Herzog von Geldern und die Utrechter Behörden sich bezieht. — Anderseits erfolgte die Abreise des Rats aus Brüssel erst 1532 (1531) März 22 (Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532) B. 2369 Bl. 261'—262'), und März 23 meldet die Regentin de Bourchs Absendung (n. 29). Vgl. auch Anm. 2.

Instruction à maistre Joesse Aemsoen de Bourch, conseiller ordinaire de l'empereur, de ce qu'il aura à faire à la journee, qui se doibt tenir à Hambourg a quasymodo prouchain[1], où les principalles villes de Hollande sont mandez d'envoyer leurs deputez, furniz de povoir[2], par lettres à eulx escriptes par le roy Frederick, duc de Holsten, jeudi apres le trois roys passé[3].

[1.] Ledict maistre Joesse, passant en Hollande, recouvrera de maistre Herman Zuyderhuyse ou des estatz du pays la copie du traicté depuis certaines annees en ca faict entre l'empereur et ledict roy Frederick, ses pays et aultres villes de Oistlande alliez avec luy, sur la frequentacion, hantise et conversation des subgectz en l'avancement des marchandises des deux costez[4], laquelle il prendra avec luy.

[2.] Et communiquera avec ceulx, qui sont deputez de par les estatz dudict pays, d'aller avec luy à ladicte journee sur leurs instructions et pouvoirs, si elles sont faictes, comme il appertient, si non, les corriger et refaire par l'advis de ceulx du conseil illecques.

[3.] Arrivé a ladicte journee de Hambourg, presentera les lettres de la royne et du conte de Hocstrate, gouverneur dudict Hollande, au roy Frederick, s'il y'est, si non, à ses commis et deputez, et pour credence, apres deue recommendacion, dira que la royne a veu les lettres clouses, que ledict roy Frederick a naguierres escript esdictes villes de Hollande, par lesquelles il leur signiffie de non hanter les pays de Norweghe, la mer de Oistland ny les rivieres circunvoisines avant quasimodo[1] pour les causes y contenues; mais que pour le bien et entretenement de la negociacion et hantise de la marchandise et aultres bonnes consideracions y declairees ilz envoyent leursdicts deputez audict jour de quasimodo[1] avec povoir, pour communiquer avec ses deputez et aultres des villes de Oistland, affin d'y prendre une bonne resolution.

[4.] Sur quoy la royne a declairé au conte de Hocstrate, gouverneur dudict Hollande et d'Utrecht, qu'elle n'a jamais sceu ny entendu que ledict seigneur roy ait occasion legittime d'empescher ladicte navigation et negociation desdicts subgectz de Hollande, veu qu'ilz ne luy ont en riens mesfaict, ny à ses subgectz, ains ont observé les traictez cydevant faiz d'une part et d'aultre à leur povoir, comme encoires ilz entendent et ont charge de faire. Parquoy et pour leur declairer cecy la ma^te de la royne a bien esté d'advis que ledict gouverneur de Hollande et d'Utrrecht envoye à ceste journee ledict maistre Joesse, qui luy fera ou à ses deputez plus ample relacion de ce que dessus avec les deputez dudict pays de Hollande.

[1]) *Apr. 7.* [2]) *Vgl. StR Leiden 1531—32: Wahl von Beigeordneten des ksl. Gesandten von Seiten Hollands:* Item upten 20. dach in maerte anno 1532 reysde meester Willem Pietersz uuyten Agger, pensionaris, van der stede wegen in den Hage ter dachvairt, omme aldair mitten gedeputeerden van den anderen steden te deputeren enige bequame personen, die van slands wegen reysen zouden mit meester Gerit Muylert, raidt in den groten raide tot Mechelen residerende, ter dachvairt tiegens coninck Frederick van Holsten ende den Oesterschen steden; welcke dachvairt men zoude houden tot Hamburch omtrent quasimodo; *der Pensionaris war einen Tag dabei beschäftigt. Beachtenswert ist, daß die Aufzeichnung Mulert statt de Bourch nennt. Liegt hier ein Irrtum der StR vor oder war Mulert anfänglich zur Gesandtschaft bestimmt?*

[3]) *Jan. 11.* [4]) *1524, vgl. n. 8 Anm. 2.*

[5.] Et si d'aventure ledict seigneur roy Frederick ou ses deputez vouloient dire ou inferer que lesdicts Hollandois eussent faict ou donné quelque assistence contre luy au roy Cristierne et à son armee, et par ce contrevenu es dessusdictz traictez, sera respondu qu'il ne sera trouvé que ce ayent ilz aucunement faict de leur grey et consentement; ains leur a par force et violence ledict roy Cristierne à l'insceu de l'empereur faict plusieurs dommaiges et oultraiges, à quoy ilz n'ont, veu la puissance qu'il avoit, peu si tost remedier, combien que, s'il eust encoires sejourné quelque temps audict Hollande, à l'assistence de sa ma^te^, qui y avoit donné bon ordre et n'estoit content de luy, l'on le fust bien aperceu qu'il ny eust esté le bien venu. Au moyen de quoy n'y a cause que ledict seigneur roy les doye avoir en ennemytié ou indignacion; car ilz entendent et ont charge expresse de bien vivre et voisiner avec luy, ses pays et subgectz, comme ledict seigneur roy a asses peu cadevant entendre par le docteur Prantner, ambassadeur de sa ma^te^. Et ou cas que ledict seigneur roy vouldroit dire que lesdicts de Hollande desireroient faire ladicte navigacion, pour en povoir mieulx assister ledict seigneur roy Cristierne cy apres en ses deffences, diront avoir expresse deffence de la ma^te^ imperialle de non se mesler de cest affaire, ne y donner aucune faveur ou assistence, ains entretenir et observer les traictez cy devant faictz avec ledict seigneur roy et les villes de la lighe de Hanze et de Oistland, qui sont aussy bons subgectz de l'empire, et ausquelz l'on n'entend poinct empescher la navigacion et negociation de la marchandise acoustumee pardeca, et pourquoy se pourront, si besoing est, bailler lettres de seurté d'une part et d'aultre, à quoy contendra ledict de Bourch.

[6.] Et en cas que à ceste occasion lesdicts deputez dudict seigneur roy proposent aulcuns articles, moiennant qu'ilz ne fussent prejudiciables à sadicte ma^te^, ny contrarians au faict de ladicte navigacion, ledict de Bourch les pourra accepter pour une annee et dors là en avant soubz le bon plaisir de sa ma^te^. Mais si d'aventure ilz vouloient par lesdictz articles lyer ou obliger lesdicts de Hollande à quelque astriction d'importance ou desraisonnable, ledict de Bourch fera son extreme debvoir, que toutes choses puissent demourer, comme elles sont, sans aucune innovacion, pourveu que la navigacion ait son cours, prendant charge d'en faire rapport, concluant par ses demonstrances, que d'empescher ladicte navigation seroit contre le bien publicque et la forme des traictez cadevant faiz, et, en y persistant, sa ma^te^ imperiale seroit contraincte deffendre aux subgectz dudict seigneur roy la communication et frequentacion de la marchandise en ses pays de pardeca, ou y aller par force, que seroit à son regret; par quoy mieulx sera conduire les choses par amyableté à bonne fin. Et si difficulté s'i trouve, en pourra à diligence avertir la royne et ledict conte de Hocstrate, pour y pourveoir, comme de raison.

29. *Die Regentin an Karl V.: meldet u. a. die Sendung de Bourchs nach dem Osten:* Monseigneur, à l'instante requeste de voz subgectz de Hollande l'on a depesché maistre Joos Amezoen de Bourch, vostre conseillier en Brabant, pour aller devers le duc de Holst ou ses deputez à Lubeck[a], affin de traicter de la navigacion de la mer de Osteland. Car sans icelle ilz sont entierement destruictz et si demendra le bled si tres-chier, que audit pays l'on n'en pourra finer pour argent. *Binnen kurzem erwartet sie sichere Nachrichten von Christian II., die sie übermitteln wird, falls sie wirklich zuverlässig sind* (si[b] ainsi est que en aye certaines[b]). — *Brüssel, 1532* (1531) *März 23.*

a) Lubeck! *BW. Sollte vielmehr heißen:* Hambourg. b—b) *Eigenhändiger Zusatz der Regentin zu B.*

W RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 39—40, Or. m. S. Eingangsvermerk: Receu le jour de pasques *(März 31). — Am Rande einer Inhaltsangabe dieses Schreibens, ebd. Bl. 42, ist bemerkt:* Est bien fait.
B RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 43—46, Konzept.

30. *Sth. Hoogstraten an die Regentin: übermittelt Zusagen von Danzig, Riga und Reval und meldet zwei angebliche Siege Christians II.:* Madame, j'ay en ce lieu receu lettres de ceulx du conseil en Hollande avec deux autres y encloses, que ceulx de la ville d'Amsterdam ont escript au seigneur d'Assendelft par forme d'advertissement de la responce, qu'ilz ont eu des villes de Dansyck, Ryge et Revele sur les lettres, qu'ilz leur avoient auparavant escriptes[1], contenant en substance, que iceulx d'Amsterdam povoient francement et librement venir negocier et communicquier avec eulx, comme ilz ont fait par le passé, sans doubte ou scrupule quelconque. Davantaige que les deputez du duc de Holsten, aians esté vers lesdites villes, pour les gracieusement persuader de se joingdre avec luy à la resistence du roy de Denemarcke, en auroient receu responce negative. Et pour le 3. que ledit seigneur roy auroit eu deux batailles ou assaulx, desquelz il seroit demoré victorieux. Je ne veulx affirmativement soustenir que la verité en soit telle, mais, aiant l'avertissement comme dessus, n'ay volu faillir de mon devoir vers vostre ma^te^. — *Mecheln, 1532* (31 avant pasques) *März 28.*

RA Brüssel, Aud., Leitr. Miss. (9), Or. m. S.

31. *Karl V. an die Regentin: teilt in Antwort auf n. 29 u. a. mit, daß er die Besendung des H.'s von Holstein in Sachen der Ostfahrt* (pour adviser touchant la navigacion et trafique de la marchandise d'entre ceulx de mes pays de Hollande et du cartier de Lubeke) *billige. Er will auf gutes Einvernehmen zwischen Lübeck und Holland hinarbeiten* (et feray prendre garde en ce cousté-*la*, comme lesdits de Lubeke et autres villes se conduyront, et tenir main par tous moyens convenables à la bonne voisinance et mutuelle conversacion d'eulx et mondit pays de Hollande, et de ce que en tiendray, vous advertiray). *Der Kaiser bittet noch um Nachrichten über Christians II. Unternehmung; er selbst hat seit seinem letzten Schreiben keine sichere Kunde. — Regensburg, 1532 Apr. 6.*

RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 77—80, Or. m. S. — Ebd. Bl. 78—79 als Konzept gebrauchtes Mundum.
RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 49—50, Konzept.

32. *Die Regentin an Karl V.: sendet Schreiben Christians II.*[2], *aus denen seine Lage zu ersehen ist und die sie im vorigen Briefe zu erwähnen vergaß. Sie bittet*

[1]) *Darauf bezieht sich wohl die Eintragung der Thres. R. Amsterdam 1532 Bl. 41': Heinrich Joostensz reist nach Danzig mit Schreiben,* roerende de zeyllaidsze ende d'ofvairdinge van den coninck van Dennemarcken Christiern. *Über den Zeitpunkt ist nichts Näheres angegeben. — J. Wagenaar, Vaderlandsche historie V S. 40 hat Amsterdams Schreiben offenbar noch gekannt. Er sagt:* Dit schryven onderstelt, dat zy middel moesten weeten, om de Zond of Belt vry te houden; waarvan zy ook eerlang hun werk maakten. *Als Datum gibt er Februar an, ohne den Tag zu nennen. Es ist dies m. W. das einzige Mal, daß Wagenaar sich für die lübisch-holländischen Wirren dieser Jahre eines Stückes bedient, das heute aus der niederländischen Überlieferung nicht bekannt ist. Das Or. von Febr. 9 hat sich im Danziger Archiv erhalten, vgl. Simson, Danziger Inventar n. 90, worauf sich auch Kernkamp, Baltische Archivalia S. 215 bezieht. — Die Antworten der Städte waren Wagenaar unbekannt; wie Waitz I S. 155 Anm. 2 angibt, beruhten sie zu seiner Zeit im Auszug im RA Brüssel, wurden von mir aber dort nicht mehr vorgefunden.* [2]) *Diese Briefe hat die Regentin wohl in ihrem Schreiben aus Antwerpen, 1532 Apr. 18, im Auge;* ces jours passez *habe sie dem Kaiser* par homme propre *die Briefe gesandt;* par lesquelles verres l'estat et disposition de ses afferes,

um Weisungen; denn sie fürchtet Weiterungen (car je me doubte fort d'en venir à gros trouble et inconvenient). *Heute erhielt sie durch einen Boten zwei Briefe in Sachen Christians II.* (servans au propos dudit seigneur roy de Dennemarke). *In der Annahme, daß es eilig sei, hat sie den für den Kaiser geöffnet und gefunden, daß die Norweger, nämlich Prälaten und Edele, den Prinzen von Dänemark, ihren Neffen, nach dem Tode seines Vaters zum König wählten; sie sendet das Schreiben nebst einem Brief an den Prinzen . Im Auftrage Christians II. kam ein gewisser Heinrich von Antwerpen in die Niederlande, der, wie man sagte, hierher kommen sollte. Sie hat mit Ratsbeschluß* (par conseil) *seine Verhaftung angeordnet; doch jener* comme fin et cauteleux *hat sich an die geldernschen Grenzen begeben, so daß der Befehl noch nicht ausgeführt werden konnte, was sie bei seinem Kommen jedoch nach Möglichkeit nachholen will. — Antwerpen, [15]32 [etwa Mitte] April.*

RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 48, Konzept.

33. *Die Regentin an Admiral Adolf von Bourgogne, Herrn von Beveren: erteilt Befehle hinsichtlich lübischer Schiffe zu Vere. — Antwerpen, 1532 Apr. 17.*

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), in der Form eines Originals ausgefertigtes, korrigiertes Konzept. — Ebd. dessen Vorlage.

A mon cousin le seigneur de Bevres, admiral de la mer.

Mon cousin, ceulx de Hollande m'ont fait avertir, comme il estoit venu quelque nombre de navyres de Lubeke en vostre havre de la Vere, entre lesquelz y avoit deux galions armez, et me faisoient requerir, actendu que lesdits de Lubeke leur avoient prohibé et interdit la navigation de la mer de hoost jusques ce may prouchain, de faire arrester lesdits navyres, pendant[a] que le temps l'on doit tenir une journee à Hambourg, où j'ay envoyé à la requeste desdits de Hollande ung conseillier de l'empereur, pour estre à ladite journee. Et pour ce que desire de scavoir que c'est desdits bateaulx, ensemble la cause de ladite deffense, je vous prie vous en enquerir et faire informer, affin que, se bon vous semble et soies de cest advis, faire arrester lesdites navyres, m'avertissant de ce que y aures trouvé et besoigné[a]. A tant, mon cousin, nostre seigneur soit garde de vous. D'Anvers ce 17. d'avril anno 32 apres pasques. Marnix.

34. *K. Friedrich [I.] von Dänemark verleiht den Vertretern Hollands, Amsterdams und zugehöriger Landschaften* (unse leven besundern stadtholder van Hollandtt, de sendebaden van Ambsterledam edder dejennigen, so van erher sulvest und erhen disfals vorwanten, anhengern und tobehorigen wester-

a—a) *Für das Durchstrichene:* pour par ce moien scavoir la cause de leur deffence, à laquelle n'estoient deliberez obtemperer, veu la necessité, qu'ilz ont de vivres. Toutesfois, quoy qu'ilz me aient sceu remonstrer, ny avons voulu entendre, sans prealablement y avoir vostre advis. Et s'il vous semble que ledit arrest se doyt convenablement faire, y pourres en qualité de vostre office entendre, sinon vous enquerir, dont est procedé ladite deffence faicte aux subgectz de sa m^te^ et m'en avertir diligemment, ensemble de vostre advis, pour en apres y pourvoir, comme verrez le mieulx convenir B.

qui ne vont, comme j'entens, si bien que besoing luy seroit. — *RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 57—58, Konzept.* — — *Apr. 28 erinnert die Regentin aus Audenarde den Kaiser an die übersandten Briefe; seither habe sie nichts Sicheres über Christian II. erfahren. — RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 75, Konzept.* [1]) *Vgl. Thres. R. Amsterdam 1532 Bl. 28': Pensionaris Mag. Andries [Jacobsz] reist nach dem Haag, um dem Hof von Holland mitzuteilen, daß in Vere 5 oder 6 große Hamburger (!) Schiffe lägen, und um nachzusuchen, daß die Regentin sie durch den Herrn von Vere arrestieren ließe,* ter tyt dat de dacvairt tot Hamburch gedaen zoude wesen. *Die Quittung [über Erstattung der Reiseauslagen] reicht er ein 1532 Apr. 16.*

Staats- u. Universitäts-Bibliothek Hamburg

schen lantschopen wegen) *Geleit für die auf Johannis*[1] *zu Kopenhagen angesetzte Tagfahrt* (handelsdage). — *Schloß Kopenhagen, 1532* (am dornstaghe nach misericordia) *Apr. 18.*

StA Amsterdam, Charterkammer 216, von Amsterdam 1532 Juni 10 vidimiert. — Gedruckt: daraus Diplomatarium Norwegicum V S. 794—95; verzeichnet: Schellema, Inventaris van het Amsterdamsche archief I S. 171.

35. *Die Regentin an Karl V.: meldet in einer Nachschrift, daß nach heutigen Nachrichten Heinrich von Antwerpen, Diener des K.'s von Dänemark, der in die Niederlande gekommen war, um Truppen zu sammeln und dort Hilfe und Geld zu erhalten, in Amsterdam verhaftet wurde*[2]*, wie die Regentin angeordnet hatte. Er wünscht zu ihr zu kommen; doch wird sie erst die Weisung des Kaisers abwarten* (mais je ne suis d'advis de le relaxer ny transferer dela, jusques je saiche vostre bon plesir). — *Gent, 1532 Apr. 24.*

RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 68, Or. m. S. — Ebd. Bl. 69, Konzept.

36. *Eingabe Middelburgs an den Kaiser: Die Stadt beklagt sich, daß trotz des ksl. Kornausfuhrverbots einige Kaufleute in Vere und anderwärts große, aus Ostland*[3] *gekommene Kornmengen kaufen, sie vor Vere verladen und ins Ausland verkaufen mit Wissen* (by onderstaende) *des ksl. Wasserbailli von Arnemuiden Mathys van Canoy auf Grund der Befugnis des Herrn von Beveren* (onder 't decsel dat de selve van Canoy te verstaen geeft den voerseiden coopluyden, dat myn heere van Beveren des vermach op zynen stroom). *Middelburg und Arnemuiden wird dadurch dadurch die Kaufmannschaft entzogen. Man bittet um Abhilfe gemäß näher ausgeführten Vorschlägen. — [Zu 1532 Apr. 27].*

StA Middelburg, Bysonderheden meest concernerende de negotie (Reg. 13) n. 19a. Am Rande: Sermo regine. Actum Mechlinie 27. aprilis anno 32, lett. — *Verzeichnet: daraus Stoppelaar n. 1489.*

37. *Karl V. an die Regentin auf n. 35: ordnet u. a. strengstes Vorgehen gegen Heinrich von Antwerpen an, den er für Christians II. Einfall in Holland und des Königs jetzige Lage verantwortlich macht, indem er ausführt:* Au regard de Henry d'Anvers, ce m'a esté plesir d'entendre par voz lectres et ce que m'en escript le seigneur d'Oghestraten, qu'il soit prins, pour luy faire rendre raison des choses, passees en l'endroit de mon pays de Hollande au grand dhommaige

[1]) *Juni 24.* [2]) *Mai 1 wußte der Kanzler Friedrichs I. von Dänemark Uttenhove in Kopenhagen von seiner Verhaftung durch die Amsterdamer, vgl. Waitz I S. 349.* [3]) *Hierzu sei noch aus einer Eingabe der Staaten von Seeland gegen die vom Landesherrn auf ausgeführtes Korn erhobene Abgabe, das vielumstrittene Congiegeld, angeführt:* Comment cy devant, passé quelques anneez, ceulx d'Oostlande soloient fort hanter et frequenter ledit pays *[Seeland]*, y amenant pluisieurs sortes de marchandises et entre aultres grande quantité de grains et bledz, qui se distribuoient partie en ces Pays-Bas, et la reste se vendoit encoires pardeca et s'amenoit par voz subiectz et sur batteaulx d'icy vers Angleterre, Espaingne, Andalousie et aillieurs, sans que lors ceulx d'Oostlande eussent la trafficque et navigation avecq leur biens et denreez sur le west. Par lequel arivement et amener des biens pardeca tous vousdits pays receurent grand bien et commodité, ensamble vous demaimes (!) et tonnelieux estoient de beaucop plus grand valeur. *Seit Einführung des Congiegeldes fühlen sich die Seeländer höchlich beschwert und der Handel geht zurück* (la negotiation fort faillie), d'autant que pour cest impost lesdits d'Oostlande en sont comme du tout divertiz et estrangez et ont depuis mesmes aprins et emprins le cours, navigation et trafficque à eulx paravant incogneu, hantans seulement en aulcuns lieux pardeca, où ilz ne payent ne congié ne tonlieu comme par toutte Hollande et pluisieurs aultres lieux. *Man bittet um Abschaffung des Congiegeldes, u. a. damit die Osterlinge den alten Verkehr mit Seeland wieder aufnehmen können. — StA Middelburg, wie n. 36. Außen:* Requeste, om 't congie te aboleren. *Nach der Lage gehört die Bittschrift in die zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts.*

d'icelluy, que, comme j'entendz, a esté par son advis, conseil, moyen et intervencion et au contempt et mesprisement, voyre et rebellion de mes mandemens et lectres, et faisant en ce directement contre son devoir de naturel subiect. Et si doubte que par son moyen et conseil son maistre se retreuve en hazard inevitable et que, l'ayant apperceu ledit d'Anvers, il a serché occasion, pour l'y delaisser et s'esloingner de luy. *Er beauftragt Hoogstraten, ihm den Prozeß zu machen und dabei alles aufzudecken. Die Regentin möge achtgeben, daß sein Prozeß in Holland vor sich gehe und daß nicht an sie appelliert wird, um nicht die Gerechtigkeit aufzuhalten. Vor dem Endurteil* (diffinicion) *möge Hoogstraten dem Kaiser das Ergebnis mitteilen. — Regensburg, 1532 Mai 2.*

In einer eigenhändigen Nachschrift ändert Karl V. dies dahin ab, daß ihm die Prozeßakten erst nach Endurteil und seiner Ausführung (execusyon rigoreuse de justise) *einzusenden sind. Er wünscht Beschleunigung und Anwendung der Folter, wenn Heinrich nicht sagen will, was er weiß. Über Siegbrit fügt der Kaiser hinzu:* Bien serasse de savoyr, s'yl ne set riens de la vielle, que est à Vilevorde, affin que, selon ce, l'on ce fait d'elle quite, que seroyt une belle descharge, sy la justice le permet[1].

RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 97—98, Or. m. S.
RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 63, Konzept.

38. *Bürger Hans Gebhart an Erfurt*[2]*: bittet um Fürschreiben an Leiden, um zur Bezahlung von rund 100 Goldgulden* (by hundert gold gulden angeverlich oder weniger) *zu gelangen, die ihm Dietrich* (Derigk) *Adriansz zu Leiden für Waid etwa vor zwei Jahren bezahlt haben sollte. — 1532* (donnersteig noch Philippi unde Jacobi) *Mai 2.*

StA Leiden, Portef. Calais, Or.; der Abdruck des Siegelringes zeigt die Handelsmarke H✠G. — *Angeführt: daraus von Posthumus, De Geschiedenis van de Leidsche Lakenindustrie I S. 235 Anm. 3; doch schreibt Gebhart nicht, wie dort angegeben, an Leiden, sondern an Erfurt. Das Fürschreiben Erfurts ebd.; Or., Sekret nicht erhalten, ist von Mai 4* (sonabends nach dem sontagk cantate).

39. *Verhandlungen über die Frage der Ostfahrt auf der Tagfahrt der Staaten von Holland im Haag. — 1532 Mai 7—8.*

1. Bericht des Clerk Joost Gans, der Vroedschap von Harlem erstattet Mai 11: [Mai 7] Tagung der Staaten von Holland[3] *im Haag in Gegenwart von Sth. Hoogstraten. Nachdem zwei andere Verhandlungsgegenstände berührt sind, erklärt erster Rat Assendelft (fortfahrend): Einige Poorter von Leiden haben eine Eingabe überreicht. Danach hatten sie vor einiger Zeit und vor der Absage K. Friedrichs I. von Dänemark* (alleer die brieven van ontsegge van den hertoge van Holsten aen den steden van Hollandt gescreven waeren[4]) *ein Schiff nach England gesandt; von dort ist es mit*

[1]) *Karl V. wünschte den Prozeß Heinrichs von Antwerpen auch zu benutzen, um über die Stellung des Elekten von Lund Johann Weze zu Christian II. sowie über die anderen Diener des Königs Auskunft zu erhalten. Die Stelle in seinem eigenhändigen Schreiben an die Regentin aus Regensburg, Mai 3, lautet:* J'ai lessé de vous escripre *[nämlich in n. 37,* escript de main de secretaire*]* qu'est que sera bien fayt de savoir, comment cest l'evesque de Londen est avec le roy de Dennemarcke. Car j'ai autrefois suspicionné que il s'entendoyent et fayndoient d'estre en debat, afin que la chose ce face en plus grande dissimulacion. En le faysant interroger de la vielle, ordonnes, comme de vous mesmes, que l'on l'interroge de l'eveque, de Goscalk et de Melchior et autres ses serviteurs. — *RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 99—102, Or. m. S.; eine jüngere Abschrift (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 64—70.* [2]) *Vgl. n. 5 und 104—106.* [3]) *Vgl. das Register des Landesadvokaten van der Goes I 1 S. 342 (179).* [4]) *Gemeint ist doch wohl das Schreiben von Jan. 11, vgl. n. 22 Anm. 1.*

einer Ladung Zinn, Tuchen und anderen Waren ostwärts gesegelt und in der Ostsee von den Lübeckern oder den holsteinischen Ausliegern genommen. Die Güter wurden als Beute verteilt. Die Mannschaft wurde gezwungen, nach Norwegen bis vor den Hafen von Anslo (Anseloot) *mitzufahren und bei der Wegnahme von fünf Schiffen, die den K. [Christian II.] von Dänemark und die Knechte gebracht hatten, behülflich zu sein. Die Leidener Bittsteller bitten um Kaperbriefe* (brieve van mercke), *Repressalien oder um Erlaubnis, die Güter der Lübecker und ihrer Anhänger zu arrestieren, was große Schwierigkeiten mit sich bringt. Assendelft macht ferner die Mitteilung, daß der Herzog von Holstein brieflich*[1] *die Hamburger Tagung von Quasimodo*[2] *auf Johannis*[3] *verschoben hat und die Ostfahrt bis dahin und bis auf andere Weisung verbietet,* dair deur oick veel verloops comen soude. *Der Sprecher begehrt Beratung der Staaten. Am Nachmittage verhandeln die Städte allein. Die Ostfahrt betreffend* (aengaende 't stuck van oisten, dair deur groote inconvenienten gescapen zyn te comen, indien die scepen nyet en varen, alsoe die bootsgesellen in den watersteeden ende elders in grooten getale zyn ende etende gehouden moeten worden) *ergeben die Verhandlungen*[4] *die Notwendigkeit, in aller Eile für zwei oder drei Monate 4000 Mann in Dienst zu nehmen als Besatzung von 40 Schiffen. Alle anderen Schiffe, die als Flotte* (vloetsgewyse) *ostwärts fahren wollen, sollen die Hälfte mehr Bootsgesellen als gewöhnlich an Bord nehmen. Zusammen sollen sie in See gehen, den Feind aufsuchen und die Trave sperren* (ende dat zy soe, mit malcanderen ende sonder van een te scheyden, trecken sullen op der zee ende die vianden aldair, soe lange zy die gevonden hebben ende hemluden slaen, verdemmen ende vernyelen, indien zy moghen, ende dat gedaen of soe geringe zy mogen, dairna toedemmen 't Lubekerdiep, tzy mit sincken van scepen of anders, ende dat zy van malcanderen nyet scheyden en sullen sonder oirlof of consent van den capiteyn). *Die Kosten möge zur einen Hälfte der Kaiser tragen, zur anderen der ostersche Handel* (die coopmanscap, die van oisten comen soude, soewel toebehorende in desen lande als anderen in Brabant, Vlaenderen of elders buytenslants, de welcke by dese wapeninge beschermt souden wesen, — — het waere den 15., 20. of 25. penning, soe dat geordonneert soude worden, geduerende tselve, soe lange die wapeninge betaelt soude wesen, ende nyet langer). *Von Stund an möge man alle Güter der Lübecker, Hamburger „und anderer ihrer Verbündeten" arrestieren; der Kaiser möge sie sogleich verkaufen und damit die Hälfte der Rüstungskosten bezahlen. Des längeren spricht man über die großen Unzuträglichkeiten*[5]*, die sich aus Einstellung der Schifffahrt ergeben würden. Die Städte ordnen Frans de Witte*[6]*, die Deputierten Amsterdams*[7] *und den Pensionaris von Dordrecht Mag. Joost Bets zum Vortrag bei Sth. Hoogstraten ab; am folgenden Tage*[8] *sollen sie berichten. Sth. Hoogstraten stimmt zu* (den welcken tselve goet dochte); *er wünscht schriftliche Abfassung des Vorschlags. Am Morgen des folgenden Tages*[8] *versammeln sich die Staaten und redigieren die* ordonnantie van de wapeninge. *Dieselbe wird in Gegenwart des Hofs von Holland Sth. Hoogstraten überreicht. Durch Assendelft wird geantwortet: Man wolle das Schriftstück einsehen; die Staaten möchten den Ihrigen zu Hause rapportieren*

[1]) *Apr. 17, vgl. n. 39, 3.* [2]) *Apr. 7.* [3]) *Juni 24.* [4]) *Nach van der Goes, Register I 1 S. 344 (180) geht der folgende Vorschlag — das erste „Konzept" — von den Deputierten Amsterdams aus.* [5]) *Vgl. etwa n. 40.* [6]) *Von Harlem.* [7]) *Nach Jacobsz (vgl. n. 39, 3) waren es Bm. Ruysch Jansz, in Abwesenheit von Heyman Jacobsz, der mit Cornelis Bannink und Aemson de Bourch zur Hamburger Tagfahrt gereist war, und Pensionaris Jacobsz selbst. Van der Goes fügt in seinem Register I 1 S. 942 (179) noch Mag. Pieter Colyn und Jak. Pietersz hinzu.* [8]) *Mai 8.*

und sich dem Beschlusse gemäß zu der neuen Tagung einfinden; über alles werde man disponieren, wie man es für notwendig befände.

StA Harlem, Resol. Vroedschap Reg. B. (1518—32) Bl. 271'—274.

2. Bericht des Pensionaris Mag. Willem uten Agger, der Vroedschap von Leiden erstattet Mai 10: Etwa vor acht Tagen wurde die Tagfahrt der Staaten von Holland aus Anlaß der Anwesenheit des Sth.'s Hoogstraten und einiger Kommissare der Regentin, mit Eröffnungen im Namen des Kaisers beauftragt, auf Mai 7 (up dinexdage voirleden) *nach dem Haag beschrieben. Zum Schreiben K. Friedrichs I. von Dänemark fügt Referent noch hinzu, es sei an Amsterdam gerichtet und gäbe als Grund der Verlegung der Tagung nach Kopenhagen den starken Frost an, der Truppensendungen gegen K. Christian II. verhindert habe; Kopenhagen läge für Truppenbewegungen bequemer; K. Friedrich I. halte dort Residenz. Der Bote, der schriftliche Antwort bringen sollte, ist bis zur Tagung der Staaten von Holland wegen der Wichtigkeit der Sache aufgehalten. Die Deputierten halten es nicht für geraten, dem Schreiben zu entsprechen* (te obedieren), *indem sie folgende Erwägungen anstellen: In solchem Falle* waeren deze landen gescapen van alle dese jaerne niet oestwaerts te zeylen ende voerts die zeylinge oesterwaerts te derven ende de Lubecsche te laten 't geheel hantieren van de Oestersche zee, waer doer deze landen gescapen waeren te lyden groot verdriet doer de groete dierte van de oestersche waere, te weten coren, tarre, assche, peck, ende grote menichte van onsen ingeseten, hem ter see generende, brootganck lopen souden, ende die van Lubeck by der tyt machtich zouden worden die geheele oirloge jegens dese landen te voeren t'onsen costen mitten tollen ende ongelden, die zy zetten zouden moegen upten goeden, die zy in dezen landen zouden overschicken. *Die Mehrzahl ist vielmehr für Besendung K. Friedrichs I. im Namen des Kaisers mit dem Auftrag: Es nehme Wunder,* dat hy die voirseide dachvaert offgescreven hadde, ende dat die k.m. zyne ondersaten van Brabant, Holland, Zeelant ende Vrieslant, die gewoenlick zyn die Oestersche zee te bezeylen, zoude laten zeylen nae ouder gewoenten ende die goeden, eenige ofhandich gemaect, te restitueren of doen restitueren, oft by gebreke van dien zoude geoirsaect zyn den zelven ondersaten t'auctoriseren ende bystant te doen, tegens zynen wille die voirseide zeylinge te doen. *Inzwischen möge man auf jeden Fall* (altyt) *40 der größten und besten Schiffe mit je 100 Knechten belegen und außerdem noch etwa 100 Schiffe* (min of meer) *mit einer um ein Drittel verstärkten Besatzung als Kauffahrer* (coopwaertsgewys) *mitsegeln lassen. Sie sollen bis zur Verjagung der Lübecker vom Meer in See bleiben* (ende zouden zoe lange upter zee blyven, tot datze de Lubecksche mit haren adherenten verdreven zouden hebben uuyten watere). *Arrest der Lübecker und ihrer Güter. Die Kosten werden zur Hälfte vom Handel* (comanscep ende lastgelt), *zur Hälfte vom Kaiser oder von den bewilligten Beden bestritten. Dieser Entwurf wird Sth. Hoogstraten schriftlich übergeben, der nach Beratung mit dem Hof von Holland morgen antworten will*[1]. *[Die Vroedschap von Leiden beschließt hierzu]:* soe dat hier up gedelibereert, gestemmet ende gesloeten is, dat man van stonden an mitte zelve zeylaige zel vorderen ende voirtgaen, mits stellende de costen van dien d'een helfte tot laste van de k. m. ende d'ander helfte tot coste van't lastgelt, achtervolgende de voirseide openinge, ten wair datter eenige beter middelen

[1]) *Hier faßt sich 2 kürzer als 1, ist auch ungenauer. Daß der folgende Passus einen Vroedschapbeschluß Leidens darstellt, ist aus dem Text nicht zu ersehen, da die Worte:* soe dat hier up gedelibereert *usw. unmittelbar anknüpfen an Hoogstratens Bescheid:* om up morgen den gedeputeerden zyn advys dair up te zeggen etc. *Aus dem Inhalt dürfte jedoch hervorgehen, daß die Leidener Vroedschap hier zu Wort kommt.*

tot oirboer van dien geconcipiert ende uuytgeslegen worden, nochtans wel verstaende, dat men an den voirseiden hartoge van Holsten by bequame verclaringe treflicken zel scryven antwoirde up zynen brieve, om de oestersche zeylaige te laten passeren. Ende indien tselve niet en mach gebueren ende de k. m. om zyn nootlicke affairen d'een helfte van de voirseiden costen niet en zoude moegen dragen, alsdan liever die geheele costen te stellen upte comanscepe ende 't lastgelt, up dat die zelve zeylaige zynen voirtganck mach hebben, behoudelick dat tzelve gebueren zal uuyten name ende van wegen der k. m. ende zyne gemeene landen van harwaertsover.

StA Leiden, Vroedschapsboek A—F Bl. 29'—32.

3. Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz: Jacobsz nennt die Deputierten Amsterdams (vgl. S. 28 Anm. 7), die Mai 3—9 auf der Reise zur Tagfahrt begriffen sind. Zu dem ganz kurz wiedergegebenen Vortrag Assendelfts über die Leidener Bittschrift und K. Friedrichs I. Schreiben von Apr. 17 (in date miderweke nae misericordia domini anno 32) *bemerkt er am Rande:* Dese twe saecken gestelt in surceance, mits die oerlogen smaeckten.

StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 112—113.

40. Aufzeichnung über die Unzuträglichkeiten einer Ostfahrtsperre für das Erwerbsleben Hollands. — [Etwa 1532 Frühjahr].

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59. Für die Datierung fehlen nähere Anhaltspunkte; das Stück ist wohl schon früh bei Beginn der Verwicklungen niedergeschrieben, da es ganz allgemein gehalten ist. Es fällt wohl sicher vor n. 42 und gehört am ehesten noch zu n. 39.

Swaricheyden ende inconvenienten, die apparent zyn te gebueren in den landen herwertsover, in gevalle die scepen oistwerts niet en mogen zeylen, als zy gewoenlyck zyn, by toedoen dier van Lubeeck mit hueren adherenten, daer zeere op te letten staet.

[1.] Eerst dat uuyten landen van Hollant vaeren oist ende west omtrent vier hondert groote scepen ende op elck scip, d'een deur d'ander, twintich man, makende 't getall van 8000 personen, die mitter zeylaidze heur broot winnen voer wyff ende kinderen ende nergens anders mede hen weten te generen, die gescapen zyn by gebreck der zeylaidze van honger te vergaen.

[2.] Ende sal 't coren, pick, terre, vlas, was, hout ende alle andere oistersche ware zeere rysen ende tot meerder pryse commen.

[3.] Is oick grootelick te besorgen, dat die Lubecksche mit hueren adherenten, mit weynich scepen van oirloghe in de Noortzee commende, beletten zullen den harinckvaert ende visscherye van desen jaere; twelck die principael neringhe is van desen landen, dair d'ondersaten mede gevoedt syn ende skeysers bede betaelt wordt, gemerct dat die buyssen, dair men ten harinck mede vaert, niet ter defencie van oirloghe bequamelyck toegemaict en mogen wordden.

[4.] Ende mits desen zullen oick cesseren alle neringhen, die gefundeeret zyn op den harinckvaert ende visscherye, als cupen, backen, brouwen, nette bereyden ende andere diergelyke, die meest all arme luyden doen in grooten getale.

[5.] Dat oick cesseren sal alle commenscip ende vertieringhe, daer op 't lant is gefundeeret. Want men mitten westersche waeren niet beholpen en is, als men die selve niet weder oistwerts en mach vertieren. Waer deur die thollen van den keyser ende excysen van den steden verachtert ende grootelyck vermindert zullen wesen. Ende sal die keyser geheelyck van zyn bede gefrustreert wordden.

[6.] Uuyt alle desen is te besorgen, dat bootsgesellen, scippers ende anderen, die haer broot niet en zullen weten te winnen, rebellie ende commocie zullen maken binnen den landen ende benemen die goede luyden thuere, zulcx datter overmits die menichte van dien ontsich noch justicie int lant wesen en sal ende vele van henluyden hen geven zullen mogen den vianden te dienen ende te assisteren die lutherianen van oisten.

[7.] Ende is oick te besorghen, dat die voorseiden scippers ende bootsgesellen uuyt rechter armoede ende desperacie hen souden mit scepen in der zee begeven tot roverye, in welcken gevalle zy souden bescadighen zoe wel die ondersaten van den keyser als anderen ende souden qualyck weder uuyt der zee te gecrygen wesen, als t'anderen tyden by experiencie bevonden is geweest.

[8.] Ende is apparent, dat die van den rade ende rekeninge van den keyser in Hollant ende andere goede luyden hen niet en zullen mogen onthouden in den Hage off elders op 't platte lant van Hollant.

41. *Sth. Hoogstraten an die Regentin: kritisiert die Maßnahmen für den Getreidehandel mit besonderem Hinblick auf die lübische Politik:* Madame, suyvant ce que je vous ay nagueres escript de responce à voz deux lettres des penultiesme et derniere jours du mois passé, touchant les bledz, que dictes avoir entendu estre abondans en ce pays, afin d'en comunicquer aux pays de Flandres et autres de l'obeissance de l'empereur, delaissant cedit pays competanment pourveu, declarant à ce propoz avoir ordonné à monsieur le conseiller maistre Engelbert van den Dale s'informer du nombre des grains et bledz, estans à Amsterdam et autres villes à l'environ, pour estre avertie qu'il s'en transporte journellement grosse quantité dehors, non seullement bledz du quartier d'Oistlant, mais aussi d'autres, qui sont creuz et levez en Flandres et en Artois, contre les prohibitions et defences dudit seigneur empereur, à quoy m'ordonnez, madame, mettre ordre et m'informer, se l'on pourroit asseoir gardes et wachtes à la Godereede ou autre lieu, pour cueillir le droit du tonlieu de Hollande et empeschier la vuydenge desdits bledz, j'ay communicqué premierement ceste matere à ceulx du conseil en la presence dudit maistre Engelbert van den Dale et aussi de maistre Vincent et depuis les estatz estre venuz au jour, qu'on les avoit mandé, qui fut lundi passé[1], ay fait à icelui maistre Engelbert toute assistence en sa charge, de maniere qu'il a fait sa proposition selon le contenu de ses instructions, mesmes sur le paiement et acquit des deniers levez à frait pour la pourpaye des 50 000 florins du roy de Denemarcke et aussi sur le fait des grains. Surquoy les estatz l'avoir oy, ont par la bouche de l'advocat fait remonstrer sur le point des grains, ce que vostre ma^te^ trouvera par l'escript, qu'ilz en ont depuis exhibé, et je vous envoie y joinct[2] ce qu'il vous en escript en conformité. Et à la verité, madame, semble la responce des estatz et mesmement des villes à leur excuse et descharge, qu'ilz n'ont en Flandres ne en Artois levé aucuns grains, receu bonne apparence, attendu l'octroy prohibitaire de la vuydenge des grains obtenu et publié par ceulx de Flandres et l'exemple nagueres advenu en la ville de Dunkerke, dont je vous envoie le cas par escript encloz en ceste[2], que je croy trouverez de mauvaise consequence. Et certes, madame, vostre ma^te^ y doit avoir regard; aussi ne seroit que raison-

[1]) *Mai 6.* [2]) *Fehlt hier.*

nable que ceulx, qui chargent ainsi ceux de Hollande d'acheter et mener grains hors de Flandres contre les defences, les nommassent, qui ilz sont et les lieux, où ilz les ont acheté, pour apres en faire inquisition et oyr, ce qu'ilz y vouldroient dire. Quant à la communication des bledz, les estatz m'ont fait dire, comme aussi leur escript le contient, qu'ilz n'ont jamais fait difficulté et ne feront encoires communicquer et departir de leurs bledz à ceulx de Flandres et autres pays de l'obeissance de l'empereur, quant ilz y vouldront venir, moiennant que lesdits de Flandres et autres leur facent le semblable. D'avoir ordonné audit maistre Engelbert van den Dale s'informer du nombre des grains et bledz estans es villes de pardeca, vostre ma^te^ y peut estre meute à bonne consideration; si n'ay je volu obmettre vous avertir, madame, et par l'advis desdits du conseil que, faisant ladite information, l'on se percevra incontinent et sans doubte nulle les bledz notablement renchierir, d'autant que ceulx, qui en pourront avoir quelque provision, les vouldront clore et tenir en leurs greniers et en apres vendre à leur appetit. Et d'autant en sera la chierté plus apparante, que ceulx d'Amsterdam m'ont monstré lettres, qu'ilz ont eu de leurs commis à la journee de Hambourg; par lesquelles appert ceulx de Lubeck ne charchent autre chose que de retarder la communication, y joinct autres lettres raportees depuis duduc de Holsten, qui remet le jour de la communication à la st. Jehan[1] prochaine, requerant si longuement abstenir de la navigation vers le quartier d'oist, qui selon la grande necessité en ce pays de Hollande par faulte de negotiation y pourroit facilement engendrer grosse commotion. D'avantaige, madame, semble que la raison vouldroit bien que, tout ainsi qu'il vous plaist ceste information estre prinse en ce pays de Hollande, semblable en fist aussi par les pays de Brabant, Flandres, villes d'Anvers, Bruxelles, la Vere et autres où peutestre se pourroit à l'avenant trouver aussi grosse quantité de grains que en ce quartier, pour observer egalité. Quant à la vuydenge des grains de ce pays, ceulx d'Amsterdam s'en excusent qu'on les en charge à tort, et si font aussi ceulx de Dordrecht; si est il, madame, que ceulx de Hollande, comme par lettres du conseil avez autrefois esté avertie, ont delaissié la publication des placatz prohibitoires à ladite vuydenge des grains, pour avoir cogneu et premedité que ladite prohibition eust aussi indubitablement engendré grande necessité. De la Godereede il y a wachtes ordonnez pour la garde du tonlieu de l'empereur, de maniere que sa ma^te^ n'y peut estre fraudee. Quant au Maersdiep il me samble, madame, à vostre correction qu'il n'est nullement expedient d'en parler maintenant pour les consideracions que dessus et que les perplexitez sont en ce pays extremement grandes, comme ledit van den Dale vous pourra referer, ce qu'il en a veu par exemple.

Weiterhin fährt Hoogstraten fort: Faisant ceste despeische, m'est venu nouvelle que à Dordrecht soit arrivé bonne quantité de grains des pays de Gheldres et de Cleves, en sorte que ce qui soloit couster 28 ou 29 florins, se recoeuvre maintenant pour 21 ou 21 et demy. Neantmoings tout cela ne peut aydier, se ceulx de ce pays ne peullent frequenter et communicquier en Oistlant comme du passé, dont les apparences sont merveillieusement grandes, attendu les pillieries faictez par ceulx de Lubeeck sur deux ou trois navires de pardeca, dont le duc de Holsten s'est depuis aydié à surprendre les navires du roy de Denemercke, si qu'il la escript à ceulx d'Amsterdam; y joinct les

[1]) *Juni 24.*

practiques, qui se mainent par lesdits de Lubeeck de vouloir eulx meismes entreprendre la negotiation, faire venir les bledz sur Hambourch pardedens pays et apres les envoier et vendre à leur appetit par leurs facteurs et commis pardeca, de sorte que ce qui se soloit avoir pour 10 ou 11 florins d'or, en couste maintenant 50 florins d'or et plus, qui engendre icy entre le peuple grant murmure, mesmes entre ceulx du pays de Waterlant, qui sont acoustumez en nombre de 3 à 4000 s'en entretenir avec leurs menaiges, et donnent à ceste occasion grant presse de jour à autre, pour povoir continuer la navigation, soit marchendement ou par force et à leurs perilz et fortunes, qui ne sauroit sinon engendrer grosses guerres et divisions. Parquoy ne duyt nullement comme dessus parler maintenant de ce Maersdiep. Neantmoins maistre Vincent charcera ses papiers y servans et y ferons par oportunité et aussi par discretion pour le service de l'empereur tout ce qu'en nous sera. *Der Hof von Holland* (le conseil) *hat die Untersuchung gegen Heinrich von Antwerpen begonnen; doch findet Hoogstraten seine Antworten und Geständnisse wenig ergiebig* (assez maigres et sommeres). — *Haag, 1532* (le jour de l'ascension nostre seigneur) *Mai 9.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. Adreßblatt fehlt.

42. *Neue Verhandlungen über die lübisch-dänische Frage auf der Tagfahrt der Staaten von Holland im Haag. — 1532 Mai 13—14.*

1. Aufzeichnungen des Landesadvokaten von Holland Aert van der Goes: [Mai 13]: Die auf der vorigen Tagung vorgetragene Geldforderung der Regierung wird wegen der Kriegsgefahr (om de anstaende oirloge van oosten, daer men alle beeden in behoirt t'employeeren) *abgelehnt. Amsterdam und das Waterland liefern einen zweiten Vorschlag* (een ander concept) *ein. Der Entwurf sieht Verbot der Ost- und Westfahrt vor nebst Rüstung von 60 Kriegsschiffen mit 8000 Mann zur Hälfte auf Kosten des Kaisers, während je ein Viertel auf die Kaufmannschaft und das Land von Holland entfällt. Dies Konzept sagt den Staaten nicht zu,* om dat zy 't lant in geen oirloge brengen en willen ende den comenscepen jagen in d'andere landen. *Die Edlen wollen die Kosten zur Hälfte dem Handel, zur Hälfte dem Kaiser zuweisen; falls dieser Hilfe von allen seinen Landen begehrte, sollte Holland nach Möglichkeit beitragen. Zustimmung bei den Städten* ('t welck den steden meest al best smaecte, om te maken des keysers oirloge). *Dieser Beschluß wird Sth. Hoogstraten, den Regierungskommissaren und dem Hof von Holland ausführlich vorgetragen. Auch sie haben eine Instruktion*[1] *aufgesetzt zur Mitteilung an die Regentin und den Kaiser. [Mai 14]: Angabe über die Zusammensetzung der an die Regentin abzusendenden Abordnung. Die Städte ersuchen schriftlich Sth. Hoogstraten, er möge die Seestädte des Waterlandes ermahnen, Wacht zu halten und Städte und Schiffe vor Wegnahme* (stelen) *und Brand zu bewahren. Auf ihre Kosten möge* een seynscip of ander *in die See zur Warnung vor dem Feinde gelegt werden. Terschelling und Texel seien aufzufordern, niemand das Fahrwasser* (de stroom ofte diepte) *zu weisen* (te wysen noch convoyeren), *falls sie nicht wissen, daß es Schiffe und Freunde der Niederlande seien. Kundschafter mögen nach Norwegen, Kopenhagen, Lübeck und unter die Feinde geschickt werden. Ein allgemeines Westfahrtverbot* (over al desen lande) *möge sich bis Johannis*[2] *erstrecken oder bis die Antwort der Regentin einläuft. Nachdem man sie gehört, wolle man über Besendung der Kopenhagener Tagung beraten. Amsterdam übernimmt es, die Westfahrer im Kanal* (in de hoefden) *zu warnen.*

Van der Goes, Register I S. 345 (181). Danach hier.

[1]) *n. 44.* [2]) *Juni 24.*

2. Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz: Kurze Bemerkung über die Verhandlungen Mai 13 über die zwei Konzepte. Die Staaten entscheiden sich für das erste. Abordnung an die Regentin Mai 14. Die Angaben stimmen mit 1, doch wurde nach 1 der Bürgermeister von Edam im Namen der kleinen Städte, nach 2 een van Enchuysen *gesandt. Am selben Tage wird vorgebracht* (geseyt), *in den Kanal* (in de hoofden tot Cales ende Doveren) *zwei Heuden* (hoeden) *auf Landeskosten zu legen, um die von Westen kommenden Schiffe vor den* piraten ofte Lubecxsen, nu ter tydt in de zee wesende, *zu warnen.*

StA Amsterdam, Jacobsz Prot. II Bl. 113'—114.

43. Lübeck an Brügge: beantwortet Brügges Schreiben von März 30 (paskeavent lestverleden), *worin Brügge wegen der Kornteuerung* (hoe dat het corn den landen darwertzaver lange tyt her ser deur gewest ende noch mer gescepen wer te werdene) *ersuchte, sich bei dem jetzt regierenden König von Dänemark und sonst um Paßporte für drei oder vier Kornschiffe für Brügge zu verwenden. Lübeck hat vom König von Dänemark einen solchen Paßport erhalten, dessen Vorzeiger mit drei Schiffen durch den Sund auf Zertifikation Korn für Brügge* (tot uwer erb[t] behoff und sunstz nergen anders hen) *verschiffen kann. Auch in größeren Dingen will Lübeck Brügge zu Diensten sein; es hofft, Brügge werde sich seinerseits der Kaufleute der Hanse annehmen, wozu die Stadt sich in ihrem Schreiben erboten hat. — Unter Sekret, 1532* (dingstedages na exaudi) *Mai 14.*

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Or., Sekret nicht erhalten. — Gedruckt: daraus Gilliodts- van Severen, Bulletins de la commission roy. d'histoire, 4e série t. VII (1880) S. 259; wiederholt von demselben, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1582.

44. Sth. Hoogstraten und der Hof von Holland instruieren Mitglieder dieser Behörde zum Vortrag bei der Regentin: Aufschub der Hamburger Tagung und Ostlandsperre bis Juni 24. Lübecks Seepolitik und Kapereien. Seine Kriegsschiffe bei Texel gesichtet. Folgen für Holland und die gesamten Niederlande. Hansisch-holländische Konkurrenz. Abhilfe. Bedenken von Sth. und Hof und der Staaten von Holland. Vorschläge der holländischen Behörden. — Haag, 1532 Mai 14.

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), 8 Bl., Abschrift. — Gedruckt: daraus flüchtig Altmeyer S. 207—223.

Instruction pour maistres Abel de Colstre, conseillier, et Pierre de Sainct Pierre, secretaire en la court de Hollande, pour et au nom de monsieur le conte de Hoochstraten, lieutenant, et ceulx du conseil remonstrer et declairer à la royne, nostre tres redoubtee dame regente et gouvernante, ce que s'ensuyt.

[1.] Premierement, comment naguaires les estaz de Hollande ont receu lettres du duc de Holstein, datees du 17. jour d'avril dernier passé, entre autres contenans, que la journee, concue pour tenir à Hamburg par luy, est ralongee jusques au jour saint Jehan baptiste[1] prochain venant et lieu assigné à Coppenhaven, en que les navieres des pays de pardecha ne s'advancheroient venir en Oistlandt, jusque que autrement en seroient advertiz.

[2.] Que ceulx des estaz de Hollande presument que ledit duc de Holstein à ralongié ladite journee, cuidant que, entre temps, il pense vaincre le roy Cristierne, son ennemy.

[3.] Secondement, que ledit duc pense, par ce delay, veoir, comment les affaires de l'empereur se partiront en Allemaignes.

[1]) *Juni 24.*

[4.] Tiercement pour empeschier aux pays de pardecha la navigacion vers Oistlandt, du moins pour ceste annee presente.

[5.] Que ladite navigacion est tres fort necessaire au pays de pardecha et principalement à ceulx de Hollande et Zeellande, tellement que, sans icelle, le pays ne peult demourer en estre, subsister ne soy entretenir, vue que ledit pays de Hollande et Zeellande sont fondez sur ladite navigacion, et ne se savent grant partie des inhabitans dudit pays autrement aydier; car il y a peu de terres et beaucop de peuple.

[6.] En cas que les navieres ne peulent continuer la navigacion vers Oistlant, est tout cler et notoire, que aussi cessera la navigacion devers le west, assavoir en Engleterre, France, Espagne, Portugal et ailleurs. Car d'aller oudit quartier de west ne sauroit on faire quelque prouffit, quant on ne pourroit les marchandises, qui en viengnent, admener audit Oistlandt.

[7.] Cessant ladite navigacion, beaucop de peuple, en grant nombre, en ce chier temps present, periront de famine et povreté ou seroient constrains se donner ou service de quelque estrange seigneur, ja fust que ce fust contre l'empereur, leur naturel prince et seigneur et ses pays, comme aucuns disent que certain nombre de Frisons, serviteurs de maronniers, se sont rendus au service de ceulx de Lubeke.

[8.] Que pareillement cessant ladite navigacion, cessera aussi la pescherie des harencx, qui est une des principales negociations de Hollande et Zeellande, par laquelle beaucoup de peuple se nourrist et entretient; de quoy principalement viennent les deniers, dont on paye les aydes et subvencions de l'empereur.

[9.] Car pour neant feroit on grans despens pour faire ledit apprestz dez navires, comme de sel, vivres et autres choses requises, quant on ne pourroit amener le harenck vers ledit pays d'Oistlande, et ne seroient lesdites navires occasionnees d'aller vers les pays de west pour seel, ains demeureroient lesdites navires au pays et periroient en ports et havenen, où ils sont presentement.

[10.] En cas que les marchandises et matieres, qu'on est accoustumé de querrir oudite pays d'Oistland par les subgectz de l'empereur, ne soient admenez en ces pays, periront beaucop de mestiers comme brasseries, carpenteries de navires et plusieurs autres, sur quoy beaucop de villes en Hollande et Zeellande sont fondez.

[11.] Que ceulx de Lubeke, soubz ombre de la guerre, qui est entre le duc (!) Christiern et le duc de Holstain, ne pretendent seullement d'empeschier la navigacion de ceste presente annee; mais leur intention est de se fortiffier sur la mer, tellement qu'ils cuident empeschiee ladite navigacion pour le temps advenir.

[12.] Ce que tant plus facillement sera à faire; car les maronniers et autres leurs serviteurs, qui ne scevent autre mestier, ne ont de quoy vivre, se transporteront, comme dit est, pour gaignier les despens, ou service desdits de Lubeke et leurs adherens, soubz espoir de povoir consequer quelque proffit.

[13.] Par quoy ladite navigacion, pour le tamps advenir, assez sera deffendue, par ce que ceulx desdites pays de Hollande, Zeellande ne pourront recouvrer telz maronniers ou serviteurs de navires.

[14.] Lesdits de Lubeke, fortiffiez de navires, maronniers et serviteurs de marronniers, se pourroient aussi avanchier de prendre ou par force tenir hors de mer les buisses et autres navires, qui sans granz appretz de guerre, environ la saison de saint Jehan[1] advenir, peschent les harencx, moullues et autres poissons de mer, ce qui seroit au dommaige irrecuperable de s. m. et ses pays. Par quoy,

[1]) *Juni 24.*

pardessus les inconveniens devant dictes, est à doubter que les subgectz desdits pays, qui sont povres à cause des inundacions et guerres, qui ont estez, ne se pourront soustenir; mais par faulte de negociation se boutteront en mer et adommaigeront tous ceulx, qu'ilz trouveront.

[15.] Et ont lesdits de Lubeke [et] leurs adherens desia prinz une navire, venant d'Engleterre en Oistlant, appartenans à aucuns bourgois de la ville de la Leyde, chargee de drapz d'Engleterre, estain et autres marchandises, dont lesdits maistres Abel et Pierre presenteront la requeste desdits bourgois à la royne.

[16.] Pareillement ont prinz encoires une navire d'Edam pres de Dunckercke, appartenant à ung nommé Jehan van Neck et autres à Amsterdamme, laquelle navire estoit venue des pays occidentales, dont ils presenteront aussi la lettre, que les maronniers ont escript à leurs maistres, à la royne[1].

[17.] Encoires ont ils prinz ung batteau, chargié de poisson, appartenant à aucuns de la Veere en Zeellande, ensuivant la teneur de ladite lettre.

[18.] Ont prinz encoires devant la riviere de Meuse, aupres de la ville de la Briele, une autre navire, chargié de moulue, comme ont donné à cognoistre ceulx de Schiedam.

[19.] Et comme ceulx d'Amstredame ont remonstré, viennent journellement nouvelles du pays de Texel en Hollande, qu'il y a beaucop de navieres de guerre de ceulx de Lubeke là entour; pourquoy sera bien difficille et dangereux de garder les navires des pays de pardecha, qu'ilz ne soient prinses, veu qu'on ne les peult mectre dedans les portz ou havenes desdits pays.

[20.] Et est bien apparent que, en cas de ces inconvenienz, que ceulx de Hollande ne pourront payer les aydes ordinaires et extraordinaires consenties à l'empereur; car tout leur negociation est annihillee et perira plus de jour en jour.

[21.] Que grandement est à doubter que, par la misere et povreté des subgectz, sourdera commocion et tumulte ou pays; ce que, s'il advenoit, seroit la totale destruction du payz, et perdroit l'empereur l'obedience, et seroit chose de maulvaix exemple et consequence, et pourroient aussi prendre aucunes villes frontieres, scitués sur la mer, lesquelz ne seroient bonnement recouvrables sans grant despens de l'empereur.

[22.] Cessant ladite navigacion d'oost et west, ne seront point seullement adommaigiez ceulx de Hollande, mais aussi tous les autres pays de pardecha, faulte des marchandises, qui viennent desdits pays d'Oostland, comme bledz, grainz, poix, harpoix, cendres, bieres, lin, chyre et autres, ou du moins acheteront les marchandises plus chierement, que ne sont accoustumez.

[23.] Ceulx de Lubeke et Hamburg, avec leurs adherenz, souloyent parcidevant avoir plus grande marchandise, parce qu'ilz le souloyent querre es Oistlandt, et les admenant pardecha, les vendant à leur appetit.

[24.] Et depuis que ceulx de Hollande ont apprestez quantité des grandes navires, par lesquelles ils vont querir lesdits marchandises d'Oostlande, sont ceulx de Lubeke, Hamburg et leurs adherens fort declinez et declineront encoires plus, s'ilz ne faisoient ledit empeschement aux subgectz de l'empereur ou fait de ladite navigacion; pourquoy fait à doubter qu'ilz ne desisteront point legierement de leur propoz ou emprise.

[25.] Parquoy est cler et notoire que les pays de pardecha, et principalle-

[1]) *Hierher gehört wohl die Eintragung in Thres. R. Amsterdam (1532) Bl. 42': Quyryn Ghoossens reist eilig zum Haag mit der Nachricht, daß die Lübecker eine Hulk im Kanal* (in de hoofden) *genommen haben. — Zu § 15 vgl. n. 39.*

ment Hollande, ne pourra attendre ladite journee de Coppenhaven et qu'ilz ne peulent estre ne subsister sans ladite navigacion.

[26.] A ceste cause ont ceulx de la ville d'Amsterdame donnés oultre à messieurs les lieutenant et ceulx du conseil certain concept, pour povoir continuer ladite navigacion.

[27.] Et apres ont lesdits d'Amstredame, par commandement desdits lieutenant et conseil, ledit concept communiquié avec les autres villes de Waterlant et ceulx du pays de Frize, lesquelz, par ensemble, ont fait ung deuxieme concept, apres qu'ilz avoient ouy le rapport de ceulx, qui avoient esté à Hamburg, que les ennemis estoient fort sur mer, lesquelz deux conceptz lesdits maistres Abel et Pierre presenteront à la royne.

[28.] Maiz pource que lesdits conceptz tendent pour entrer en guerre ouverte, ont lesdits lieutenant et conseil trouvé la matiere bien perplexe et difficille.

[29.] Premierement, consideré les grans affaires de s. m. contre le Turck et autres.

[30.] Secondement qu'il est apparant que le duc de Holstain et ceulx de Lubeke ont alliance avec le roy de Zweeden, le grantmaistre de Pruysse, et peultestre qu'ilz ont aliance avec autres, comme les roys de France, d'Engleterre et Escosse; parquoy les pays pourroient venir en grant perilz et dangiers.

[31.] Tiercement, que ce pays de pardecha, par les longues precedentes guerres, romptures des dyckes et autres charges sont desnuez d'argent, tellement qu'ilz ne pourroient furnir les choses necessaires à la guerre.

[32.] Quartement, que l'empereur, à cause de ses grans affaires, ne pourra subvenir ou aydier ausdits pays en cest affaire, qui requiert haste et prevision, sans delay.

[33.] Pourquoy ceste matiere a esté communiquié, les estaz du pays assemblez à la Haye, pour avoir sur le tout advis.

[34.] Item, que lesdits des estaz, apres avoir veu et visité lesdits deux conceptz, ont trouvé pareillement estre matiere difficille et de grande importance, et ont fait declarer que cest affaire ne leur touche point tout seul, ne y sont cause, ne ont donné occasion; mais touche principallement s. m. et tous les pays de pardecha.

[35.] Et que pour ce s. m. doit accepter ceste cause et deffendre ses subgectz et tant faire avec l'ayde et assistence de tous les pays, que les negociations et marchandises peuvent avoir cours, presentans sadite m. de subvenire selon leur puissance, faculté et qu'ilz pourront porter.

[36.] Ceulx desdits estaz ont pareillement requis tant pour parvenir à restitucion des dommaiges, qu'ilz ont desia souffertz, que aussi pour mieulx constraindre ceulx de Lubeke avec leurs adherens, qu'on arrestast toutes les personnes et biens de ceulx de Lubeke et leurs adherens, qu'on trouveroit es pays de pardecha, assavoir en Brabant, Flandres, Hollande, Zeellande, et leur defendre la negociacion et l'apport de leurs denrees et marchandises. Car lesdits de Lubeke et leurs adherens se vantent journellement que ceste matiere touche seullement ceulx de Hollande et point les autres pays de l'empereur, cuidant ainsi separer lesdits pays d'ensamble et obtenir la volenté de l'ung pays devant et de l'autre apres.

[37.] Car ou cas que ledite arrest se feroit seullement en Hollande, on seroit cause d'enchasser des là toute la marchandise à leur totale destruction.

[38.] Tout ce que dessus a, par monsieur le lieutenant, esté mis en deliberation de conseil et des gens de comptes, et leur samble, soubz correction, que madame la royne pourroit incontinent escripre au duc de Holstein lettres, faisant mencion de la teneur des lettres par luy escriptes ausdits estaz, luy remonstrant

qu'il n'y a cause, pourquoy la navigacion de ses payz par luy doit estre deffendue ou empeschié, veu que l. m. ne scet point d'aucune hostilité entre la m. i. et luy duc, excusant l'assistence, qu'il pretend estre faict par ceulx de Hollande au roy Christiern.

[39.] Advertant ledit duc de Holstein que l'empereur envoyra ses deputez à Coppenhaven sur ledit jour de saint Jehan[1] assigné, et que neantmoins les subgectz de pardecha, sans actendre ladite journee, continueront leur navigacion es pays d'Oostland, en payant les droix et tonlieux accoustumez, sans qu'ilz feront aucune ayde ou assistence audit roy Christiern, et que sa m. avoit chargié ausdits subgectz ainsi le faire, et qu'ilz apprestoient à ceste fin leurs navieres.

[40.] Et que ledit duc debueroit bien cela permectre, car durant les guerres, que l'empereur avoit eu es pays de pardecha, oncques n'a esté fait empeschement aux villes d'Oistlant ou villes Wandales en leur navigacion ou negociacion esdits pays de pardecha.

[41.] Et combien que, madame, ne doubte point que aux subgectz de l'empereur en cecy soit fait aucun empeschement, toutesfois desire avoir response par escript, pour soy selon icelle regler, commil appartiendra.

[42.] Ou cas que ne plaise à ladite royne escripre audit duc de Holstain en la maniere que dessus, pourra ce commander à monsieur le lieutenant et luy envoyer expresse ordonnance, comment sa m. veult qu'il escripve, selon laquelle il se riglera.

[43.] Et samble à mondit seigneur le lieutenant et ceulx du conseil que madame, ensuyvant la requeste des estaz, fera arrester generalement, en tous les payz de pardecha, les personnes, biens et marchandises appartenant à ceulx de Lubeke et leurs adherens, leur deffendant la negociacion et l'apport de leurs bierres, marchandises et denrees es pays de pardecha; car ou cas que cela leur seroit permis, ils pourront, par le proffit, qu'ilz consequeront, en partie faire guerre aux subgectz de l'empereur es pays de pardecha.

[44.] Samble aussi ausdits lieutenant et conseil que madame pourra en diligence avertir s. m. de ceste perplexité.

[45.] Requerant, tousiours soubz correction de sa m., vouloir envoyer à diligence vers le duc de Holstain quelque notable personnaige, pour, par tous moyens luy possibles, tant faire que les subgectz des payz de pardecha, avec leurs navires, pevent, en payant les droix et tonlieux accoustumez, sans faire aucune assistence audit roy Christiern, hanter leurs marchandises, comme ilz soulloient et sont accoustumez de faire, du moins jusques à ce que la dessusdite journee de Coppenhaven sera tenue et illecq conclusion prinse, comment on se riglera pour le temps advenir.

[46.] Et sur la journee ou devant, pourroit sa m. faire enquerir, s'il n'est faisable de separer le duc de Holstain de ceulx de Lubeke et induire à paix ou treves ou autre traictié entre luy et le roy Christiern; de sorte et maniere que chacun d'eulx demourera en possession certaines annees de telz regnes ou payz, comme par accord mieulx faire se pourra.

[47.] Aussi tant vouloir faire au roy de Polen et ceulx de la ville de Dansicke et autres princes et seigneurs, lesquelz, à faulte de ceste navigacion, seroient grandement interessez et adommaigiez, qu'ilz envoyent samblablement au duc de Holstain, requerans que ladite navigacion se peult faire en maniere que dessus.

[48.] Et pource qu'il est cler et notoire que, au royaulme de Noreweghen, scitué decha la riviere ou passaige de la Sonde, il y a plusieurs ports ou havenes,

[1]) *Juni 24.*

par où le roy Christiern ou les siens peulent troubler la mer et empeschier la navigacion avecques navieres de guerre, par faulte d'assistence, qu'il a fait demander par Henry d'Anvers du pays de Hollande, ou pour quelque autre occasion, qu'il pourroit trouver, et par ce empesschier tant le cours de marchandise que pescherie de harencx, samble à aucuns que n'est à conseillier attendre guerre des deux costez, et assistant l'un, on tomberoit en guerre contre l'autre; mais se le plaisir de l. m. fust et que à sadite m. samblast que aucunement on se pourroit arrester et confier audit roy Christiern et qu'il n'y eult espoir avec ledit duc de Holstain et ses adherens povoir accorder, que on fist audit roy Christiern l'assistence de gens et navieres par luy requise, icelle se feroit à beaucop moindre despens que de accepter guerre, et pourroit on ceulx de Lubeke et leurs adherens beaucop plus nuyre et adommaigier hors desdits ports de Noreweghen.

[49.] Il apert aussi par la confession dudit Henry d'Anvers, prisonnier, soy disant maistre d'hostel du roy Christiern, faicte en presence des lieutenant et ceulx du conseil de Hollande, que leguierement seroit conduisable, que le roy Christiern se contenteroit du royaulme de Noreweghen et laisseroit ou cederoit les autres royaulmes au proffit du jeusne prince, son fils; ce qui est bien à noter.

[50.] Et ou cas que s. m. voulsist à ce entendre, pourroit on conduire les choses, de sorte que la ville et fors de Coppenhaven et Elsembourg, situez tous deux sur la riviere ou passaige nommé la Sonde, avecq les tonlieux et demaines à ce appartenant et là entour gisans, seroient mis es mains de s. m., jusques à ce que sa m. ou ses subgectz seroient restituez les deniers par eulx à debourser, en faisant ladite assistence; par quoy les pays de pardecha et la navigation d'icelle seroient asseurez à tousiours, et ce faisant auroit sadite m. la clef de toutes les Oistlandes, tellement que les roix de Zweeden, Polen et autres princes ou seigneurs, ne aussi aucunes des villes d'Oistland, pourroient adommaigier sadite m. ou sesdits subgectz.

[51.] Et que à sadite m. plaise en diligence escripre pardecha son bon vouloir et donner ordonnance sur les conceptz dessusdits ou autrement ordonner, comment ses pays se doibvent rigler, ou cas que par l'escripre des lettres dessus mencionnez ou sollicitacion, que de la part de sadite m. est requise vouloir faire comme dessus les choses ne soient advanchiees, actendu que le tamps de sainct Jehan[1] approche, ouquel tampz on est accoustumé d'envoyer les navires en Oistlandes et aussi de prendre et pescher les harencx, et cependant est grandement necessaire, pour ce faire tous apprestz; car on ne peult avecques ladite navigacion plus longuement tarder.

[52.] Et comme ceste cause concerne et touche tout ces pays de pardecha, parquoy madame la royne possible sera occasionnee communicquier ceste matiere plus amplement avecques les seigneurs de l'ordre et autrement, ce que si legierement et en peu de tamps ne se pourra faire, requereront lesdits maistres Abel et Pierre à sa m. que icelle plaise incontinent advertir de tout ce que dessus s. m., veu que monsieur le lieutenant dessus nommé a envoyé à sadite m. copie de tout.

[53.] Et pource que les estaz de Hollande requierent qu'il plaise à ladite royne deffendre aux subgectz de pardecha la navigacion vers le west, pource qu'ilz ne soyent prinz avecq leurs navires par ceulx de Lubeke et heurs adherens, estans fors en mer, dont iceulx seroient fortiffiez, samble à monsieur le lieutenant et conseil que sa m. pourra, par placars, generalement deffendre icelle navigacion de west, du moins jusques à tamps que, par ordonnance sur le fait de la navigacion

[1]) *Juni 24.*

faicte, sera pourveu ou autrement en sera ordonné. Fait à la Haye le 14. jour de may l'an 1532.

Ainsi signé: J. de Jonge.

45. *Sth. Hoogstraten an die Regentin: Seit seinem letzten Schreiben sind die Staaten von Holland mit der Antwort auf die Geldforderung des Rats van den Dale zwecks Tilgung der aus der Zahlung der 50 000 Gulden an K. Christian II. erwachsenen Schuld*[1] *zum Haag zurückgekehrt. Da er den einmütigen Entschluß, wegen der lübischen Frage nichts zu bewilligen, bemerkte* (à l'occasion des pilleries desia faictes par ceulx de Lubeeck sur ceulx dudit pays de Hollande et l'apparance de plus grans inconveniens et dommaiges à faulte de la navigation d'Oistlant, y joinct les haultaines parolles, que lesdits de Lubeeck et autres proferent journelement et aussi la longeur de leur costé de venir et entendre à ceste journee de communication), *hatte Hoogstraten mit dem Hof von Holland van den Dale angewiesen, mit den Deputierten der Städte einzeln zu verhandeln. Er hat jedoch nicht viel ausgerichtet wegen des dürftigen* (sobre) *Berichts, den der ksl. Rat Mag. Josse Aemsson, der aus Hamburg zurückgekehrt ist, erstattet hat. Die Regentin kann dies sowie das Ergebnis des van den Dale,* tant en la matiere d'anticipation que des grains, *von beiden Räten selbst vernehmen. Der Statthalter ersucht sie,* attendu la grosse importance de ceste matiere d'Oistlant, que vostre plaisir soit la bien peser et mettre en deliberation avec les seigneurs et autres du conseil d'estat estans vers vostre ma^te^, ensamble pour gaignier temps, en attendant la resolution, que y prendrez, en vouloir promptement escripre à l'empereur. *Hoogstraten selbst schreibt auch dem Kaiser und sendet ihm ein Schriftstück Amsterdams und des Waterlands* (avec les quartiers de Waterland) *über diesen Gegenstand. Davon, sowie von einem anderen, das Hoogstraten mit dem Hof von Holland verfaßt hat*[2]*, schickt er der Regentin die Doppelausfertigung* (les doubles) *durch die Überbringer dieses, Deputierte des Hofs und der Staaten von Holland. Er bittet um raschen Bescheid, weil die Sache Eile heischt. An allem ist Christian II. schuld* (et pour vous avertir, madame, de la verité, nous procedent tous ces inconveniens du roy de Denemercke et de la violente assistence de gens, de navires, vivres et d'argent, qu'il a levé pardeca; en quoy Henri d'Anvers, icy prisonnier, n'a la moindre culpe[3]). *Noch einige Worte über diesen Gefangenen. — Haag, 1532 Mai 15.*

Nachschrift: Nachricht von Landung auf Texel und Terschelling: Puis cestes escriptes, j'ay eu nouvelles, que les ennemis d'Oistlant sont venuz à tout six navires de guerre aux portz de pardeca et entrez es pays de Texel et de Scellingen, dont ilz ont brantschatté les villaiges, apres avoir bruslé une maison audit lieu de Scellingen, que j'entens en la ville d'Amsterdam avoir engendré grosse commotion[4].

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

[1]) *Die Regierung hatte Mai 7 Anticipation der außerordentlichen Beden für 1535 und 1536 verlangt, die zum obigen Zweck verwandt werden sollten. Vgl. Register des van der Goes I S. 343 (179) und über die hier berührte abschlägige Antwort der Staaten S. 346 (181).*

[2]) *n. 44.* [3]) *Gegen den Versuch Hoogstratens, Heinrich von Antwerpen in Schutz zu nehmen, wendet sich Karl V. in einem Schreiben an die Regentin aus Regensburg, 1532 Mai 25. Er lobt, daß sie Hoogstraten seinen Brief, Heinrich von Antwerpen betreffend, übermittelt hat, wünscht zu wissen, was seiner Absicht gemäß ausgeführt sei, und bittet um Nachricht* par le premier. — *RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 112—113, Konzept.* [4]) *Nachforschungen im RA Haag (Rentmeisterbücher) nach weiteren Nachrichten von dieser Landung, für mich angestellt von Adj.-Archivaris P. G. Bos, waren vergeblich.*

46. *Sth. Hoogstraten an die Regentin: macht u. a. Meldung von einem Aufruhr im Waterland:* Madame, comme hier soir me soit venu nouvelles de quelque assamblee de noz gens propres ou quartier de Waterlant et qu'ilz ont desia prins ung navire sur mer, qui me fait doubter l'un des inconveniens, dont je vous ay preaverti par mes lettres precedentes[1], j'escriptz aux deputez du conseil d'icy, qui sont alez vers vostre ma^te^, le vous gracieusement remonstrer. — *Haag, [1532] Mai 18.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

47. *Sth. Hoogstraten an die Regentin: meldet u. a., daß der Aufruhr im Waterland gedämpft sei, spricht Befürchtungen für die Zukunft aus und empfiehlt Verhandlungen mit den Osterlingen zu Brügge und Antwerpen:* Au demorant, madame, comme j'ay naguaires escript et averti vostre ma^te^ de quelque commotion advenue en Waterlant[2], j'ay au mesme instant envoié celle part, pour y remedier, et cejourdhui entendu que la chose se soit par discretion appaisee, mais non sans paine pour la necessité, qui y est entre ces maronniers, qui soloient hanter en Oistlant; si fault il, que je vous avertisse, madame, que je y troeuuve (!) les choses si extremes pour la multitude du peuple, qui est acoustumé en vivre, que, se de brief ne se donne ordre à la libre navigation comme du passé, ilz contendront et se mettront en mer, pour y guerroyer et pillier sur les ennemis. Ou, se l'on ne leur veult ce permettre, je crains grosses foulles et mangeries icy au pays propre et telz autres inconveniens, que serons bien empeischez les demesler, comme j'ay escript et prié à monsieur de Palerme et aux deputez de ce pays le donner à vostre ma^te^ à cognoistre, à laquelle je supplie y vouloir avoir bon regard, despeischer lesdits deputez et en faire communicquier avec les Oisterlincx à Bruges et en Anvers, selon que je l'escriptz plusaulong à iceulx seigneur de Palerme et deputez, en me faisant sur ce savoir vostre bon plaisir. — *Haag, 1532* (le lendemain du jour de la pentecoste) *Mai 20.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

48. *Die Regentin an Karl V.: Rat Aemsson de Bourch hat in Ostland nichts ausgerichtet; Beratungen und Entwürfe des Hofs und der Staaten von Holland. Schwierigkeiten der Lage. Ansuchen der Regentin an K. Friedrich I. von Dänemark, die Ostfahrt bis zur Tagung von Kopenhagen zu gestatten. Der Kaiser möge durch den K. von Polen wegen Danzig im gleichen Sinne auf Friedrich I. einwirken; Prozeß Heinrichs von Antwerpen. — Brügge, 1532 Mai 21.*

Aus RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 86—87, Or. m. S. und eigenhändiger Unterschrift.

A l'empereur.

Monseigneur, maistre Josse Amesson, vostre conseillier en Brabant, est icy de retour de Oisteland, où je l'avoie envoyé, pour estre à la journee assignee à quasimodo[3] à Hambourgh; laquelle a esté prolonguee et remise à Coppenhaven à la sainct Jehan[4] prouchainement venant; au moyen de quoy n'a riens besoigné, comme vostre ma^te^ verra par le rapport, qu'il m'en a fait, lequel ay fait mectre par escript et le vous envoye[5]. Et depuis ceulx du conseil de Hollande et les deputez des estatz d'icelluy vostre pays, veans ces longueurs et que ce pendant l'on ne pourroit seurement naviger vers ledit cartier, ont tenu aucunes communicacions sur ledit affaire et fait aucuns conceptz, que aussi vous envoye[5], affin que

[1]) *Vgl. n. 41.* [2]) *n. 46.* [3]) *Apr. 7.* [4]) *Juni 24.* [5]) *Diese und die noch erwähnten Anlagen fehlen.*

vostre m^te^ voie le tout et me mande promptement sur icelluy son bon vouloir et plesir. Car la matere est fort importante, et est neccessaire d'y pourveoir et remedier incontinent. Autrement voz subgectz de Hollande perderont la navigacion, dont le pays est soustenu. Car ilz n'ont autre maniere de vivre. Avec ce leurs navyres se pourriront ou demendront pirates, piglans tout le monde, que causeroit desobeyssance et autres maulx infiniz. Parquoy, monseigneur, et actendant vostredit bon plesir, ay, par l'advis et meure deliberacion de ceulx de voz conseaulx d'estat et dudit Hollande, advisé de escripre bonnes et gracieuses lettres au duc de Holst, l'avertissant que j'envoyerey à ladite journee de Coppenhaven voz commis et deputez, le requerant que ce pendant vosdits subgectz puissent seurement et sans dangier hanter, frequenter et naviger esdits cartiers, vous suppliant, monseigneur, qu'il vous plaise l'en requerir aussi de vostre part et pareillement en escripre ou envoyer devers le roy de Polonne pour ceulx de Dansicque[1], affin qu'il envoye devers ledit de Holst, pour le induyre à l'effect que dessus, en y pourvoiant au surplus par tous autres meillieurs moiens que vostre m^te^ advisera, affin que vosdits subgectz ne perdent ladite navigation. Et de la responce, que me fera ledit duc, vous avertirey.

Monseigneur, le conte de Hocstraten m'a envoyé extraict des deposisions de Henry d'Anvers, lesquelles aussi vous envoye, à ceste fin qu'il vous plaise mander sur ce vostre bon plesir, pour l'accomplir à mon povoir, aydant Dieu, auquel je prie, monseigneur, vous donner bonne vie et longue. De Bruges ce 21. de may anno 32.

Vostre tres humble et tres obeissante seur et servante Marie.

49. Vortrag eines Abgesandten von Sth. und Hof von Holland bei der Regentin in Hinblick auf die Kopenhagener Tagung: Absendung des Schreibens an K. Friedrich I. von Dänemark widerraten. Vorschlag, Mulert und de Bourch nach Kopenhagen zu senden. Arrest der Osterlinge von neuem empfohlen. Möglichkeiten der Kriegführung. Getreidemangel. Unterstützung durch die Gesamtniederlande. Bitte, dies dem Kaiser zu unterbreiten. — [1532 zwischen Mai 24 und 28].

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. — Gedruckt: daraus sehr nachlässig Altmeyer S. 223—229. Zur Datierung: Der S. 44 Anm. 1 erwähnte Antrag Amsterdams datiert von Mai 24. Mulert, den Sth. und Hof von Holland mit der Sendung nach Kopenhagen betrauen möchten, rechnete ab Mai 28 seine Reiseauslagen. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532), B. 2369 Bl. 261'—262'.

Memoire de ce que maistre Pierre de Saint Pierre, secretaire de l'empereur en Hollande, a exposé à la ma^te^ de la royne etc., de la part de monsieur le conte de Hoochstrate, lieutenant, et messieurs du conseil en Hollande.

[1.] Premiers, que iceulx lieutenant et conseil, ayant entendu ce que sur le fait de la navigacion est disposé par la royne, ont advisé, pour ce que le jour de saint Jehan[2], qu'on doibt tenir journee à Coppenhagen, approche fort, point en-

[1]) *Die undatierten Angaben zu beiden ksl. Schreiben in RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. Unter dem an den K. von Polen:* Nota de parle[r] à l'ambassadeur *[Johann Dantiscus, B. von Kulm]*, touchant la continuacion et entretenement de ceulx de la ville de Dansick avec les Hollandois, suivant ce que Hopfensteiner en escript. Item la ville [de] Dansyck, subiecte au roy de Polonen, a tousiours esté en bonne communicacion de merchandises avec les Hollandois. Et desire l'empereur qu'ilz sy entretiennent. Pourquoye prye à l'ambassadeur dudit seigneur roy tenir main vers icelle, que ladite communicacion se entretienne et contienne en amyableté comme parcidevant, et lesdits [de] Dansyck trouveront lesdits Hollandois d'entiere bonne volenté reciprocque, comme est l'intention de sa mate. [2]) *Juni 24.*

voyer les lettres closes, que la royne escripvit au roy Frederick, duc de Holsteyn, consideré que, au narré desdites lettres, mancion est faite de ceulx d'Amsterdam, parquoi legierement suspicion seroit prinse que ceste matiere touchasse seullement ceulx d'Amsterdame et le pays de Hollande et point à l'empereur et tous ces pays de pardeca. Aussi consideré que response par escript fut requise sur le fait de la navigacion, legierement ledit roy Frederick, par deliberacion de conseil, sur lesdites lettres eust peu respondre quelque chose, qui ne fust aggreable à l'empereur. Ce que ceulx, qui yront à la journee, ne pourroyent bonnement dresser ou faire changier, ce que trop prejudiciable; pourquoy lesdits lieutenant et conseil ont escript lettres audit roy, duc de Holsteyn, ensuyant la copie icy joinct[1].

[2.] Ont aussi lesdits lieutenant et conseil, soubz correction, fait instruction pour ceulx, qui seront deputez pour estre sur ladite journee, et leur semble que la royne fera bien à ce commettre maistres Geerart Mulart, conseiller ou grand conseil à Malines, et Josse van den Bourg, conseiller ou conseil de Brabant, et si que l'ung d'eulx n'y pust vaquer, qu'il plaise à la royne, ou lieu d'ung d'eulx, commettre ung gentilhomme attenant de sa maison avec maistre Jeorge d'Espleghem, secretaire, et qu'ilz partissent decy le plustost qu'il sera possible, tellement qu'ils soyent avant le jour de sainct Jehan[2] à Coppenhagen, affin que, de la part dudit roy Frederick, ceulx de Lubeke et leurs alliez n'y fust occasion cherchié de prolonger ladite journee, pour empescher indirectement la navigacion es quartiers d'oost pour ceste annee; et est bien à noter que, si ceulx, qui seront envoyez[a] à ladite journee, ne soyent en dedens dix jours à Amsterdam, qu'ilz ne pourront venir tempre assez sur ladite journee de Coppenhagen.

[3.] Item que les estatz du pays de Hollande se sont querellez, pour ce que leur est fait reffuz d'arrester les biens des Ostrelincx, lequel arrest ils avoient fait requerir par leur deputez, et leur semble unanimement que, si lesdits arrestz ne se faicent, et que aux commissaires ne soit donné charge ensuyvant ladicte instruction, pour besoigner à Coppenhagen, que nul espoir y a que sur ladite journee de Coppenhagen quelque bonne chose poura estre traictié, consideré que les Oistrelins sont de telle nature que, sans rigueur et menaches, l'on n'y peult riens faire avec eulx et ne sont flectibles, quelques belles parolles qu'on leur puist donner; et, comme chacun dit, c'est une superbe nacion, laquelle n'a gaires de puissance.

[4.] Parquoy plaira à la m. de la royne faire arrest ou mainmise sur leurs biens, jusques à ce que la journee à Coppenhagen sera tenue, et de ce qu'il sera fait le rapport, pour, en cas que riens de bon n'y soit traittié, que les subgectz de ces pays puissent avoir quelques regretz de leurs dommaiges à iceulx biens, bien entendu que les biens de ceulx de Dansicke, de Bremen et de Ditmers ne seront arrestez, pource que ceulx de Dansicke sont vouluntaires de continuer la navigacion et entretenir le cours de la marchandise, comme ilz ont escript, et amenent ceulx de Bremen et Ditmers journellement en ses pays des bledz, dont les subgectz sont sustentez.

[5.] Et n'a esté l'intencion du conte de Hoochstrate, escripvant[3] qu'on communiqueroit avec les Oistrelins à Bruges, Anvers et ailleurs, qu'on ne feroit point lesdits arrestz, mais fut son oppinion et intencion, que, la dessusdite mainmise faicte, on bailleroit à cognoistre ausdits Ostrelins les causes mouvans l. m., pourquoy ladite mainmise avoit esté faicte, et que s'ilz ne conduisoyent chacun en

a) envoyer *B.*

[1]) *Fehlt hier.* [2]) *Juni 24.* [3]) *n. 47, wo auf ausführlichere Vorschläge an Carondelet und die Deputierten Hollands bei Hofe verwiesen wird.*

leur regard les choses, tellement que à la journee de Coppenhagen tout vint à bonne fin, que l. m. seroit occasionnee de proceder à la vendicion desdits biens et levee des deniers et autrement plus oultre, comme il appartiendra de raison; et samble ausdits lieutenant et conseil, soubz correction, que la royne fera bien de permettre encore ce que dessus ainsi estre fait.

[6.] Item que lesdits lieutenant et conseil, considerant ce present chier temps de toutes choses, qui est au pays, et que plusieurs povres gens, qui ont de coustume gaignyer leur vie es quartiers d'oost par la navigacion et n'ont de quoy vivre, dont legierement seroyent inclins à commotion, et aussi pour mieulx faire à entendre au roy Frederick et ses alliez à raison, font apprester 60 navires de guerre, pour les tenir prestz, jusques à ce que les commissaires, qui yront à ladite journee de Coppenhagen, auront fait leur rapport, sans que toutesfois ilz attempteront ou commencheront avec lesdits batteaulx ou navires quelque chose, par où on peult tomber en guerre; et, selon la communicacion, qu'ilz ont sur ce eue avec ceulx de la ville d'Amsterdam[1], esperent qu'ilz pourront ce faire au plus hault pour 4000 Karolus, lesquelz deniers, si sur ladite journee de Coppenhagen riens de bien ne soit traittié, ilz esperent trouver es pays de Hollande, sans despens de l. m.

[7.] Ledit apprest des navires de guerre semble ausdits lieutenant et conseil prouffitable, cet deust estre d'autre effect que parce que seront entretenuz bien mil compaignons, qu'on appelle bootsgesellen, et sera aux autres donné espoir pour apres ladite journee de Coppenhagen povoir aller marchandement ou autrement es naveres de guerre vers le quartier d'oost et ainsi estre alimentez.

[8.] Sans ledit apprest desdites navires de guerre y a peu d'espoir povoir lever l'ayde de l'empereur, qui escherra à la sainct Jehan[2] prouchain, es villes et quartiers de Waterlant, qui est la moitié de Hollande; car tous se declaireront vouluntaires, et faisant ledit apprest, auront espoir, comme dit est dessus; et, entre temps, seroit faicte toute dilligence, pour povoir lever ledit ayde.

[9.] Et affin que l. m. et ladite royne à plain soyent avertyz des despens, qu'il conviendra faire, se l'intencion de leur m. estoit encommenchier aucune guerre, ont lesdits lieutenant et conseil ceste matiere fait communiquier avec ceulx des villes d'Amsterdam et Waterland, desquelz ils ont entendu que, à ce, il y a deux voyes, pour faire ladite guerre, l'une est de donner assistence au roy Christiern de Dennemarcke, l'autre est sans ledit roy Christiern, qui pourra faire la m., pour monstrer le povoir, qu'il a sur mer.

[10.] Se l. m. fust deliberé ou resolu d'assister ledit roy Christierne, semble ausdites villes d'Amsterdam et Waterlandt que on metteroit sur lesdites 60 navires de guerre sur chacune 60 compaignons de maronniers, nommés bootsgesellen, et que l. m. permetteroit que de la part d'icelui roy en ces pays seroient levez autant de pietons, que chacune navire seroit pourveue de 60 pietons pardessus lesdits bootsgesellen, parquoy ilz seroient fort assez, pour chercher et trouver premierement les ennemis et les ruer jus avec leurs navires. Et ce fait, passeroient jusques à Traversmonde, qui est le port de ceulx de Lubeke, où ils mettroient au fond trois ou quatre grandes navires, pour empescher que ceulx de Lubeke, qui sont les principaulx inquietteurs, à jamais ne pourroyent par grosses navires ysser ne entrer leurdit port, et, ce faict, metteroyent lesdits pietons à terre, en tel lieu qu'il plairoit audit roy Christierne, et passeroyent oultre avec lesdits batteaulx et bootsgesellen à Dansicke, pour chargier iceulx batteaulx de soille, qui là est en

[1]) *Hierauf bezieht sich wohl der bei Waitz I S. 157 Anm. 2 erwähnte Antrag Amsterdams an Sth. Hoogstraten von Mai 24; er wurde 1907—08 im RA Brüssel nicht mehr vorgefunden.* [2]) *Juni 24.*

grant abondance et à bon marchié, et l'ameyneroyent en ces pays pardeca, convoyant lesdites navires de Dansicke, qui vouldroyent amener soille en cestdits pays, et, ainsi faisant, cousteroit l'apprest desdites navires et bootsgesellen pour cest esté entre 60 à 70 000 Karolus, excepté pouldre et boulletz.

[11.] Au cas qu'il pleust à l. m. faire ladite guerre tout seul, seroit necessaire de mettre sur chacune desdites 60 navires cent et vingt bootsgesellen, qui se avanceroyent de prendre et acquerir les navires des ennemis et offenseront lesdites navires en leurdit port de Travesmonde et passeroyent oultre, pour chargier soille audit Dansicke, comme dessus dit. Ce cousteroit pour cest esté environ 160 000 florins Karolus, sans pouldre et boulletz.

[12.] Et sans avoir en ces pays ledit soille, fait grandemant à doubter que beaucop de gens periront de faim, que sedicions et commocions s'esleveront au pays à totalle destruction d'iceulx, possible à la perdicion d'aucuns pays au grand prejudice de l. m. Car bien enquierant à la verité, sera trouvé que au pays de Hollande a si peu de bledz qu'il n'est à croire.

[13.] Et pource que par les guerres passees, inundacions des eaues, le present chier temps, qui est ou pays, ceulx de Hollande ne sont puissans soustenir ceste guerre seul, conviendra qu'elle se faice, si moyen d'accord sur la journee de Coppenhagen ny soit trouvé, par l. m., moyennant ayde et assistence de tous ces pays de pardeca; et ont ceulx de Hollande nonobstant leur povreté dessudit à la journee, qui a esté devant la penthecouste dernier passé[1], offert faire telle assistence selon leur povoir, que icelle sa m. pourra cognoistre que eulx, comme bons subgectz, ont entier vouloir et plaine affection à sadite m.

[14.] De tout ce que dessus lesdits seigneurs lieutenant et conseil supplyent qu'il plaise à la m. de la royne avertir la m. i., affin que de son bon vouloir et plaisir sur ce ilz puissent estre avertiz devant la fin de ladite journee à Coppenhagen, que sera environ huit jours devant le jour de saint Jaques prouchain[2].

50. *Erste Sendung des ksl. Sekretärs Espleghem an die Hansen in den Niederlanden. — 1532 Mai 27 — Juni 9.*

Aus Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532) B. 2369 Bl. 249'.

Mag. Georg d'Espleghem reist auf Befehl der Regentin 1532 Mai 27 von Winendaal nach Brügge, Antwerpen, Amsterdam, Bergen-op-Zoom und Vere, pour en icelles villes et chacune d'icelles faire assembler les marchans Oisterlincx et leurs facteurs y estans, pour de la part de la royne leur exposer et remonstrer aucunes choses à luy chargees et mesmes, qu'ilz eussent à solliciter, escripre, requerir et tant faire vers le duc de Holsten et ses adherens, que les biens, denrees et marchandises, par eulx prinses aux Hollandois et Zeellandois contre les traictiez, leurs fussent renduz et restituez et que, pendant qu'ilz escriproient, feroient leur debuoir et, actendant la responce, ilz eussent à demourer pardeca seurement avec leurs denrees et marchandises, sans les povoir transporter hors des pays sans le congé et licence de l'empereur ou de la royne. *Er kehrt zum Bericht an die Regentin nach Gent zurück, ist bis Juni 9 beschäftigt.*

51. *Instruktion der niederländischen Gesandten für die Tagung zu Kopenhagen. — Brügge, 1532 Juni 4.*

Aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IV Bl. 58—61. Überschrieben: Translacion en francois de l'instruction baillee aux commis de l'empereur à la journee de Coppenhave. — *Gedruckt: daraus flüchtig Altmeyer S. 229—237.*

[1]) *Gemeint ist die Tagung der Staaten von Holland am 13. und 14. Mai, n. 42.* [2]) *Juli 25. Man nahm also an, daß die Tagung zu Kopenhagen bis etwa Juli 18 dauern würde.*

Instruction pour maistres Gerard Mulart, conseiller et maistre ordinaire des requestes ou grand conseil de l'empereur à Malines, Josse de Aemson van Burch, aussi conseiller ordinaire ou conseil de Brabant, et ....., conseiller en Hollande[1], de ce qu'ilz auront à proposer de la part de la royne douaigiere de Honguerie, regente et gouvernante etc., à la journee, qui se tiendra à Coppenhagen à la saint Jehan baptiste[2] prochain venant avec le roy Fredericq de Dennemarcke, duc de Holsten, et ceulx de Lubecque et autres villes de la hanze Thioyse, ensemble leurs adherens, comme il s'ensuyt.

[1.] Premiers que en l'an 1524 certain traictié fut fait d'entre l'empereur, ses subgectz de pardeca d'une part, et ledit roy Fredrick, ensemble ses adherens d'autre[3].

[2.] Par lequel traittié, entre autres choses, a esté dit et declairé que les subgectz de sa ma^te^ pourront avec leurs navires, biens, denrees et marchandises joyr et faire leur navigacion en la Sonde et le Belt et toutes autres rivieres d'Oostlande librement, franchement et sans empeschement, en payant seullement les droiz de tonlieu accoustumez, et semblablement pourront les subgectz dudit roy et ses adherens frequenter es pays de pardeca.

[3.] Par ledit traittié a esté convenu et conventionné qu'icelluy demourera en sa force et vertu, et sera inviolablement observé et entretenu jusques à ce, et demi an apres que l'une desdites parties l'aura desdit à l'autre.

[4.] Que ces choses nonobstant, ledit roy Frederic, ses adherens et alliez, peutestre à la sollicitacion de ceulx de Lubecque, sans avoir desdit ou revoqué ledit traittié, soubz coulleur telle quelle ont escript es pays de pardeca, que les subgectz de l'empereur s'abstinissent de la navigacion et frequentacion desdictes rivieres de Sonde et Belt, voulans par ce moien, comme il semble, dechasser la negociacion et train de marchandise hors des deux pays, tant d'Oostlande comme de pardeca.

[5.] Qu'il est venu a la congnoissance de l'empereur que ledit roy Fredricq a fait prendre plusieurs navires appartenans aux subgectz de pardeca, ayans esté en l'yver passé audit Coppenhaven, et lesdits navires mettre sus à la guerre, et a prins hors d'aucunes d'icelles artillerye, sans en faire satisfaction ou payement.

[6.] Que aucuns subgectz de l'empereur ont esté constituez prisonniers dedens le pays et menez à Coppenhave et constraints, comme ils sont de present, de servir sur ung navire, nommé le Sampson.

[7.] Pareillement à esté rapporté à l'empereur, comme nagueres ceulx de Lubecke ont prins ung navire, appartenant à aucuns marchans de la Leyden[4], venant d'Engleterre, chargé d'estain et draps d'Engleterre, et iceulx biens mis hors dudit navire, et les admené sur la maison de Coppenhave et employé le navire ou service de la guerre.

[8.] Item ung maronnier, nommé Guillaume Barentssen de la Goude, en partant à tout ung navire appartenant à la Goude, de la riviere de Eydere, là où il avoit chargé en Ditmerss certaine quantité de soucrion et avoine, et gisant sur son ancre entour Tuminghen soubz le roy Fredrick, duc de Holsten, fut en la nuyt prins par l'advoé dudit lieu de Tuminghem et y fut detenu contre le gré du maronnier, sans le voulloir mettre à delivrance.

[1]) *Es reiste statt dessen Cornelis Bannink von Amsterdam.* [2]) *Juni 24.* [3]) *Vgl. n. 8 Anm. 2.* [4]) *Vgl. n. 39 und n. 44 § 15.*

[9.] Pareillement lesdits de Lubecke ou leurs alliez ont nagueres prins ung navire, venant de west, appartenant à la ville de Edam, dont estoit maronnier Jehan van Neck de Edam, et est advenu es testes devant Dunkercken[1].

[10.] Et pluseurs autres pescheurs, subgectz de l'empereur, sont esté prins par lesdits de Lubeke et leurs adherens, le tout contre ledit traittié, et dont lesdits commissaires, en allant à ladite journee es passant par Amsterdam, pourront requerir plus ample declaracion.

[11.] Et combien que l'empereur euist bien occasion et moyen de resister ausdites emprinses et faire prendre tous les biens, appartenans aux subgectz dudit roy Fredric, à ceulx de Lubeke et autres villes de ladite hanze Thioise, estans pardeca, toutesfois sa ma^te^ ne l'a voulu faire, ains affin que ses subgectz puissent avoir recours, pour parvenir à la restitucion de leurs dommaiges et interestz, a seullement fait saisir et mettre lesdits biens en seureté, jusqu'a ce que la journee à Coppenhave sera tenue.

[12.] Que lesdits commissaires, en tenant ladite journee, solliciteront à toute dilligence ledit roy Fredricq et ses alliez, pour avoir la restitucion desdits dommaiges, et sur toutes choses, que icellui roy et ses adherens souffront et laissent les subgectz de l'empereur, ensemble leurs navires, biens et marchandises hanter et passer par les rivieres de la Zonde et Belt et aussi par terre, sans en ce leur bailler empeschement, pourveu que iceulx subgectz durant la guerre contre le roy Christiern ne viendront ou pays de Norwegen.

[13.] Item se le roy Fredricq et ses alliez veullent entendre à permettre aux subgectz de l'empereur la frequentacion desdites rivieres et mer d'Oostlande et terres d'icelluy et les asseurer, et que le semblable leur soit parmis par le roy de Zweeden, le duc de Prusse et autres, comme ilz faisoient avant le commencement de la guerre entre le roy Fredricq et le roy Christiern, sera respondu par lesdits commissaires que lesdit traittié cydessuz mencionné a esté par sa maiesté et ses subgectz entretenu, sans de sa part ou de sesdits subgectz l'avoir enfraint, et le veult encoires entretenir et observer et faire entretenir et observer; à quoy aussi la royne tiendra la main de son povoir.

[14.] Se le roy Fredricq et ses adherens parloient de l'apprestement des navires de ceulx de Hollande, fait au prouffit dudit roy Christiern, lesdits commissaires y respondront et excuseront le fait, disant que le roy Cristiern, sans le sceu de l'empereur, avoit retenu les pietons, qui avoient servi le conte d'Oostfrize et damoiseau Baltazar, et à tout iceulx pietons est venu es pays de Frize et d'Oultreyssel.

[15.] Que les subgectz de l'empereur en Hollande, eulx doubtans dudit roy Cristiern et de ces pietons, ont fait mettre sus sur la Zuyderzee aucunes navires de guerre, affin d'empescher la descente d'iceulx roy et pietons en Hollande.

[16.] Que le dit roy Cristiern, moyennant lesdits pietons, a eu passaige par le pays de Geldres; et à puissance est venu en Hollande impourveuement, tellement qu'il n'estoit possible aux subgectz de l'empereur de bonne heure y povoir resister.

[17.] Et estant en Hollande, a constraint les subgectz dudit Hollande à luy bailler navires à leur gros regret et desplaisir.

[18.] Et que ce ne soit advenu du sceu et adveu de l'empereur, est tout cler et notoire congneu audit roy Fredric et ceulx desdites villes d'Oostlande par le propost du docteur Prantener, lequel l'empereur avoit pour ce envoyé vers eulx[2].

[1]) *Vgl. n. 44 § 16.* [2]) *Vgl. n. 4.*

[19.] Et se le roy Fredricq ou aucuns de ses alliez vouloient dire ou soustenir que les subgectz de l'empereur, en passant le Zonde ou Belt, se vouldroient avancher faire secours audit roy Christiern ou l'assister, lesdits commissaires le debatteront et diront que les subgectz de l'empereur n'ont esté tellement traittez par ledit roy Christiern, qu'ils n'ont cause ne matiere de luy faire assistence sans l'expres commandement et licence de sa ma^te^; et s'il est trouvé autrement, ilz en seront pugniz.

[20.] Ne fait à doubter que le roy Cristiern vouldra prendre aucuns des subgectz de l'empereur et qu'il se pourroit fortiffier de leurs navieres et biens; car il est notoire que ledit roy Cristiern pour le present n'a aucuns navires avec luy, dont il pourroit prendre les subgectz de sa ma^te^, laquelle entend faire pourveoir les batteaulx de ses subgectz tellement et en tel nombre les faire sengler en mer, que ledit roy Fredrick ne ses alliez, pour ce, n'auront aucune doubte.

[21.] Et par la mesme raison l'on pourroit dire que ledit roy Christiern pourroit prendre et soy fortiffier des navires passans par la Sonde et Belt, appartenans aux subgectz des royz de France, d'Engleterre et aussi du duc de Geldres, ausquelz n'est interdit la navigacion par la Zonde et Bilt; et en caz que icelle soit parmise aux subgectz de l'empereur par le Bilt et la mer d'Oostlande, ledit roy Fredrick en sera fortiffié à cause du payement des droiz de tonlieu, lequel iceulx subgectz sont accoustumez payer à Coppenhaven.

[22.] Plusieurs guerres ont regné d'entre l'empereur et le roy de France et autres princes; toutesfois, au moyen desdites guerres, n'a esté partant interdit aux subgectz dudit roy Fredricq ne aux villes d'Oostlande la frequentacion des pays de pardeca et de povoir venir à tout leur navires, denrees et marchandises ou royaulme de France.

[23.] Et entend l'empereur que ceste interdiction, qui se fait plus aux subgectz de sa ma^te^ que à tous autres possible, procede à la sollicitacion de ceulx de Lubeke, lesquelz auroient voulentiers meismes la hantise de la marchandise et plus cherchent leur singulier prouffit que l'avanchement dudit roy Fredrick et de ses subgectz.

[24.] En caz que, en ladite journee, soit touché que les subgects de l'empereur pourroient naviguer et frequenter la mer de quelque nombre de navires, lesdits commissaires à ce ne condescendront en aucune maniere, comme chose dont s'ensuyroit la destruction desdits pays de pardeca, et n'y a aucune apparence que la navigacion et train de marchandise, qui doibt estre libre à ung chacun, se deburoit restraindre et limiter.

[25.] Se ledit roy Fredricq et ses alliez ne veullent aucunement entendre à ladite navigacion soubz quelque promesse et seureté, que lui sera presentee, en ce cas lesdits commissaires pourront expressement dire que l'empereur sera constraint de deffendre ses subgectz et les aydier à leur droit et prendre les biens de ceulx desdites villes d'Oostlande et hanze Thioise, qu'il avoit saisy et mis en seureté, pour sur iceulx recouvrer les dommaiges faiz à ses subgectz.

[26.] Et sera l'empereur occasionné d'assister ledit roy Christiern, ce que sa ma^te^ pourra facillement et sans grant difficulté faire, et mieulx vauldroit l'eviter.

[27.] Et pour ce que presentement le temps est de la navigacion, et que ledit roy Fredrick avec ses alliez pourroient differer la journee et entretenir les commissaires par longues communicacions, iceulx declaireront expressement avoir charge de la royne, qu'ilz ne peuvent tenir plus longue communicacion que pour le temps de treize et quatorze jours ou plustart, et icellui temps revolu, s'ilz ne

voient apparence de quelque avanchement de la matiere, se retireront et departiront.

[28.] Lesdits commissaires, durant le temps de la journee, remonstreront ausdits de Lubeque et de hanlze Thioise les grans torts et dommaiges, par eulx parcidevant faiz aux subgectz de l'empereur par mer et par terre, sur quoy plusieurs journees ont esté tenues, qui n'est mis du tout en oubly; mais savant que l'affaire de la navigacion se puiste dresscher et traittier, les commissaires, en ce cas, n'y tiendront long propos, sinon d'en faire souvenance, affin que lesdits de Lubeque et des villes de la hanlze Thioise puissent congnoistre que l'on en est encoires memoratif.

[29.] Si ceulx de Ryghe et de Revel se tiennent à ladite journee de Coppenhaven, lesdits commissaires leur diront, comment l'empereur a entendu que les navires, appartenanz aux subgectz de sa ma^te^, qui y ont esté l'yver, sont empeschez qu'ilz ne peuvent partir. Et par dessus ce ne veullent asseurer les maronniers desdits navires qu'ilz y pourront demourer sans souffrir dommaige.

[30.] Que ceulx de Ryghe ont prins ung maronnier d'Eynchuysen, qui y avoit esté par tout le temps d'yver, ensemble son artillerie, laquelle ilz ont mis sur une navire de guerre et en adommaigent les subgectz de l'empereur, et feront lesdits commissaires diligence, affin que la reparacion en soit faicte.

[31.] Et pourront lesdits commissaires traitter avec ledit roy Fredrick, ses alliez et les villes de la hanlze Thioise touchant ladite matiere, comme ilz trouveront estre à faire selon l'exigence du cas, sans user desdites menasses que à l'extreme, et quant ilz verront que ledit roy Fredrick avec ses alliez ne vouldront entendre à la raison.

[32.] Lesdits commissaires, par tous moiens et communicacions particulieres feront debuoir de remonstrer audit roy Fredrick le prouffit, qu'il aura au moien de la navigacion des subgectz de l'empereur, et que ceulx de Lubeque ne chersent que leur particulier prouffit; et ce semblable pourront practicquer vers ceulx des villes de la hanlze Thioise, en leur donnant à entendre que, en adherant ausdits de Lubeque, ilz n'y pourront avoir aucun prouffit — car lesdits de Lubeke tendent à leur prouffit — mais pourront avoir dommaige au moien des arrestz et levee d'iceulx, que l'empereur pourroit faire sur leurs biens es pays de pardeca, comme Brabant, Flandres, Hollande et Zellande, et pardessus à la deffence, qui leur seroit faicte de frequenter esdits pays de pardeca à tout leurs biens et marchandises.

[33.] Se les deputez de Danzych comparent à ladite journee, lesdits commissaires les advertiront que la royne a escript à l'empereur, affin que sa ma^te^ parle à l'ambassedeur du roy de Polen[1], estant lez sadite ma^te^, et faire tellement que d'entre lesdits de Danzych et les subgectz de sadite ma^te^ y ait bonne consideracion, intelligence et voisinaige du train de marchandise, et que iceulx de Danzick pourront franchement et sans empeschement venir, hanter et converser à tout leurs navieres, biens et marchandises. Ainsi ordonné par la royne en conseil d'estat tenu à Bruges le 4. jour de juing l'an 32.

52. Verhör des Joachim Wendelman, vorgenommen vom Herrn von Assendelft, Ritter und Ersten Rat, über Christians II. Expedition. — 1532 Juni 4.

[1.] Wendelmans Tätigkeit im Dienste Christians II. Im Karthäuser Kloster vor Amsterdam wird er vom König zum zweiten Schiffer (omme medescipper te wesen) *auf einem der holländischen Schiffe bestellt, verbleibt eine Nacht in Enkhuisen und seither an Bord, bis der König in See sticht.*

[1]) *Vgl. S. 42 Anm. 1.*

2.] Seyt, dat te zee wesende overmits diversche stormen die scepen van den coninck van malcanderen verstroyden, ende quam Heynrick van Antwerpen, die amirael was, aen ontrent die Sonde by westen Waerberch. Dat tscip, daer hy, die spreeckt, inne was, mit noch twee andre scepen arriveerde in een lant, geheeten Noedroest beneden Maestrant. Ende die coninck arriveerde mit vier scepen tot Ansloe, twelck all havenen zyn gelegen in Noorwegen. Ende twee van den scepen bleven bewesten der Noese oick voer Noerwegen, daer doer dat verdroncken wel achtalve hondert man ende daer worde ontrent derdalve hondert gesalveeert, daer van viel nochtans naederhant gestorven zyn.

[3.] Seyt, dat hy, die spreeckt, hebbende tydinge van den voirseiden Heynrick van Antwerpen, admirael, is mitten drie scepen by hem wesende gecommen [naer] Maestrant, aldaer die voirseide Heynrick mede gecommen is mit zyn scip, ende oick heer Thoer Jansz, twelck een ridder was uuyt Sweden, een van den principaelste ende machtichste, is mit zyn scip dair mede gecommen, soe dat sy vergaderden vyff scepen ende bleven daer by malcanderen leggen, tot dat sy tydinge hadden van den coninck.

[4.] Ende alzoe die winter opter handt quam, soe quam die voirseide coninck, nae dat hy Ansloe mit een vaentgen knechten beset hadde, mede nade Maestrant naer corsmisse[1] ende dede onderwege bestormen een huys geheeten Kerschborch, dat die Sweden inne hadden. Twelck hy by hulpe van den boeren van dien quartiere stormer handt wan, ende bleven all doot, die daer op waren, tot ontrent 80 in getale. Ende was tselve huys sterck op een roetsche, maer creech tselve doer hulp van den geboeren, die ongenadeliche by den voirseiden Sweeden gescat hadden geweest, ende dede tselve demolieren ende geheel offwerpen.

[5.] Nae desen soe vergaerden die voirseide coninck mit zyn volck ende hy, die spreeckt, mitten genen, die in de vyff scepen aengecommen waeren, in een stadt genompt Congel ende is een open vleck gelegen optie frontieren van Noerwegen ende Sweden, in meyninge van daer te reysen over in Denemercken. Maer alzoe tselve lanck aenliep, soe waeren die Deenen ende Sweden versaempt wel 12000 man sterck ende die voirseide coninck leverde henluyden stryt, daer hy't velt behielt, ende gaven die vianden die vlucht tot in een stadt geheeten Nyeuloes, daer sy innevloden. Ende soude die voirseide coninck die selve stadt wel innegenomen hebben, indien hy gewilt hadde, maer en woude tselve nyet doen, overmits dat die vianden soe sterck waeren ende besorgde daerinne belegen te worden.

[6.] Overmits dattet een harde winter geweest is ende dattet lant vol snee lach, als oick alsnoch eensdeels huyden opten dach doet, soe is die voirseide coninck van raede geworden, wederomme te trecken nae Ansloe, omme aldaer inne te nemen Ackerhuys ende van daen voert mit allen den scepen, die hy daer hadde heeten comen, voirt over te zeylen in Denemercken. Ende als die coninck nae Ansloe track, was die tyt verloopen tot ontrent halff vasten[2].

[7.] Seyt, dat hy, die spreeckt, van den coninck scheyde tot Congelle, ende beval hem die coninck by den scepen te trecken op Maestrant ende mitten selve scepen daer nae te commen tot Ansloe. Twelck hy, die spreeckt, poechde te doen, maer hadden den wint altyt contrarie, soe dat sy daer mosten blyven, ende ontrent vier dagen voer palmen[3] zyn die Lubexen mit hoeren adherenten gecommen mit 9 scepen ende hebben die voirseiden vyff Hollantsche scepen genomen. Ende als tselve geschiede, en was hy, die spreeckt, dair nyet present, maer was te lande wat inne getogen, omme vitailge te besorgen.

[1]) *Dez. 25.* [2]) *März 10.* [3]) *März 21.*

[8.] Wendelman erhält brieflich den Auftrag, mit einem kleinen kgl. Schiffe im Langensund nach den niederländischen Küsten zu fahren, um die Niederländer vor den Lübeckern und Anhängern zu warnen. Er soll Jörg Scryvers[1] *ausrichten, sich vor dem Feinde in acht zu nehmen, und Heinrich von Antwerpen ermahnen, daß er möglichst rasch seinen Auftrag erfülle und nach dem anbefohlenen Ort zu dem König wieder zurückkomme. Wendelman wünscht, vor der Reise den König zu sprechen, erfährt,* geleden bit dan een maent, *zu Tönsberg, 10 Meilen von Anslo, daß die Lübecker und Anhänger mit 25 Schiffen wieder nach Anslo gesegelt waren,* omme den coninck te besoucken, ende waeren oick noch drie groote scepen voer't lant. *Er segelt aus Furcht vor den Feinden nach Mardö* (Maerden). *Ein junger Edelmann, den der König mit Briefen nach den Niederlanden sendet, erreicht ihn dort nicht, wie näher ausgeführt wird.*

[9.] Seyt, dat die voirseide Pieter[2] hem, die spreeckt, seyde, dat, als hy van den coninck scheyde, twelck was vrydach lestleden een maent[3], die selve coninck noch lach voir Ackerhuys, dan hadde en viercant gat in de muer doen houden, daer hy in meyninge was cruyt in te stellen ende daer doer 't huys te crygen. Ende sonnedaechs daeraen[4] soe quamen die Lubeecxsche ende andere vianden mit 25 scepen tot Thomsberge ende seylden voerts des dinsdaechs[5] voer Ansloe ende, als hy, die spreeckt, van eenige boeren verstaen heeft, hebben 't huys ontset, maer hy, die spreeckt, en heeft daer geen zekerheyt off. Ende die selve boeren hebben hem oick geseyt, dat die voirseiden vianden int ontsetten wel scade geleden hadden van 600 off 700 man, ende seyden hem oick, dat die coninck gaerne gesien hadde, dat dieselve vianden te lande hadden willen commen, hy wilde hemluyden stryt leveren, maer en wilden dat nyet doen, gemerckt die coninck noch wel sterck was ontrent twee duysent knechten ende acht duysent boeren.

[10.] Die voirseiden boeren hebben hem oick geseyt, dat die Sweeden ontrent die selve tyt zeer sterck uuyt gecommen waeren, om coninck Cristiaen te crencken, maer die huysluyden van Noerwegen hadden daer tegens geslagen, soe dat die selve Zweeden die vlucht gegeven hadden ende hadden daer gelaeten zes offte zeven hondert dooden ende waeren by den voirseiden huysluyden tot in Sweedenryck vervolcht.

[11.] Seyt, dat die voirseide coninck groete hulp ende assistentie gecregen heeft van den bisscoppen in Noerwegen, die oick veel stercke huysen hebben, daer op die voirseide coninck voer een tyt hem wel mach bergen, maer sonder hulp ende assistentie van den keyser ende desen landen, soe en sullen zynde c. w. int eynde nyet konnen wederstaen, ende hy, die spreeckt, heeft uuyt dier oirsaicke hem gespoet herwerts te commen, omme te adverteren, dat men die voirseiden 25 scepen van den Lubeecksen mochte machtich worden, dattet geheel ryck van Denemarken daer mede gewonnen waere, ende soude men die stroemen ende rivieren van dien veylick mogen gebruycken. Ende als hy van den coninck dicwils verhoert heeft, soe soude hy ongelyck liever hem weder geven ende stellen in handen van den keyser mit den rycken van Denemercken dan in handen van zyne vianden, die, hebbende Coppenhaven ende Elsenueur, beletten moegen die geheele zeylaige oestwaerts; dan als die coninck sal bemercken, dat hy van den keyser ende desen

[1]) *Norweger, Diener Christians II., fährt Ostern 1532 von Norwegen nach Amsterdam mit einer kleinen Barke von ca. 20 Last mit Häuten und Fellwerk. Dies nach einem Verhör des Schiffers Clement zu Brüssel, 1533 Mai 3, ebd. im RA Haag. Clement sagt auch aus, er habe zu Amsterdam ein Karvelschiff des Königs ausgebessert, als dieser von Norwegen nach Kopenhagen gebracht wurde.*
[2]) *Pieter Hollander, von Wendelman an Christian II. gesandt.* [3]) *Mai 3.* [4]) *Mai 5.*
[5]) *Mai 7; nach D. Schäfer IV S. 185 vielmehr Mai 6.*

landen verlaeten wordt, soe staet grootelicke te besorgen, dat hy mitten voirseiden vianden sal moeten handelen, dat die verderffenisse van desen landen soude wesen.

[12.] Seyt, dat hy hem laet duncken, dat, indien hy 20 scepen van oerloge hadde, wel toegerust, dat hy daer mede soude mogen crygen alle de Lubeecxsen scepen, die altans in Noerwegen leggen, die soe geprovandeert zyn, dat sy den voirseiden coninck meynen ter verduyeren.

[13.] Seyt, dat hy altyts gehoert heeft, dat die coninck nyet in meyninge en was mitten knechten in Hollant te commen, maer meende mit coggescepen van de Zwarte Sluys [a] eenige groote scepen te overvallen ende daermede voerts over te seylen, dan eenige Geldersche hooftluyden reden hem in Hollant te commen ende de Hollanders te dwingen die voirseiden scepen te leveren.

[14.] Seyt, dat hy van sconincx wegen tot anderen tyden bevel gehadt heeft mit eenige van Dordrecht te communiceren, daer uuyt hy weet, dat die meyninge van den conninck was, dat contoer van den Lubeecksen, dat sy tot noch toe gehadt hebben tot Berghen in Noerwegen te benemen ende tselve te doen hebben die stede van Dordrecht mit die van Amsterdam.

H RA Haag, Gl. Kamer 49, ziemlich flüchtige Schrift. — Kurzer Auszug: daraus Siek, Nogle Bidrag til Christiern den Andens Historie S. 55—56.

53. *Die Regentin an Karl V.: bespricht die durch Verlegung der Hamburger Tagung gebotenen Maßnahmen:* Monseigneur, je vous ay parcidevant averti de la journee prinse à Hambourg, pour asseurer le fait de la negotiation et navigacion d'Oistlande, laquelle a esté remise à Coppenhage à la saint Jehan prouchain [1], affin de delayer la matiere et priver voz subgectz de Hollande et Zellande de ladite navigacion celle part, du moins pour ceste annee, comme fait à presumer. Depuis lesdits de Hollande et Zellande se sont trouvez devers moy et se sont douluz des arrestz faiz par les Oisterlins sur leurs navires, denrees et marchandises à leur grand dommaige et interrest, requerans provision. Sur quoy, monseigneur, desirant par gracieulx moyen y pourveoir, ay, par advis de ceulx de vostre conseil lez moy, commis et deputé vostre secretaire maistre Jeorge d'Espleghem [2], pour se trouver à Bruges, Anvers, Berghes, Amsterdam et ailleurs, où lesdits Oosterlins tiennent leur residence, pour leur remonstrer le traittié fait en l'an 1524 [3] entre vostre ma^te^ et voz subgectz de pardeca et le roy Federyck de Dennemarke, duc de Holsten, ses adherens et subgectz, touchant ladite navigacion, ensemble lesdits arrestz faiz, en leur ordonnant de par vostre ma^te^ d'escripre en leur quartier, affin que sievant ledit traittié iceulx arrestz feussent levez et les navires, biens et denrees rendues et restituees aux adommaigiez, sans ce pendant transporter leurs personnes, denrees et marchandises hors voz pays, où ilz estoyent à seureté, ne feust de vostre consentement ou du mien. Dont lesdits de Hollande et Zellande avertiz et non contens ont envoyé devers moy, aussi ont le seigneur de Hoochstrate et ceulx de vostre conseil illecq maistre Pierre de Saint Pierre, vostre secretaire audit Hollande, avec lettres et instruction [4]. Et apres ouy le rapport dudit maistre Pierre et fait veoir en vostre conseil, estant lez moy, lesdites memoire et instruction, ceulx de vostre conseil — comme moy — ont trouvé la matiere grande et de grosse importance pour les inconveniens, qui en pourroyent sourdre par guerre et autrement, consideré mesmes voz

a) *Folgt durchstrichen:* off over te scepen, dan eenige Geldersche H.

[1]) *Juni 24.* [2]) *Vgl. n. 50.* [3]) *Vgl. S. 4 Anm. 2.* [4]) *n. 49.*

affaires et l'estat de voz finances. Et neantmoins leur a semblé, que doibz envoyer de par vostre ma^te^ à ladite journee de Coppenhave voz deputez, pour redresser le fait de ladite navigacion et poursuyr que les empeschemens, faiz depardela, soyent ostez et à ceste fin ay fait dresser instruction, dont vous envoye copie[1], et que pour incliner lesdits Oisterlins à faire restitucion à vosdits subgectz et asseurer ladite navigacion, attendu qu'ilz ont fait lesdits arrestz contre ledit traittié, sans preadviser vostre ma^te^, commilz estoyent et sont tenuz de faire par iceluy traittié, que doibz faire semblables arrestz pardeca, commilz ont fait depardela, et mettre leurs personnes, biens, denrees et marchandises en voz mains par bon inventoire, pour y estre gardez, jusques soit veu, quelle fin ladite journee prendera, affin, s'il est besoing, d'en recompenser vosdits subgectz; ce que ne leur ay peu reffuser, veu l'arrest de leursdits biens, et ay fait despecher commission à ceste fin. En oultre, monseigneur, lesdits de vostre conseil en Hollande ont aussi advisé pendant ladite journee, tant pour donner entendement ausdits Oosterlins que pour entretenir une partie de bootgeselles, qui par l'empeschement de ladite navigacion n'ont aucun entretenement, et eviter l'inconvenient, qui en pourroit avenir de mettre sus certaines navires, qui cousteront environ 4000 l., et à ceste fin ont fait certain concept, pour en cas que ladite journee se depart sans fruyt, y pourveoir par guerre. Lequel concept je vous envoye, pour, iceluy veu, en ordonner à vostre bon plesir. Car comme dessus je trouve, comme font ceulx de vostredit conseil et de voz finances, la matiere de grande importance et consequence, pour autant que ce semble entree de guerre, laquelle est dangereuse et[a] bien à pezer, veu les affaires de vostre ma^te^ et povreté de voz pays[a]. *Sie sendet eine Zusammenstellung der Aussagen, die der zu Delft gefangene Heinrich von Antwerpen dem Herrn von Assendelft, ersten Rat in Holland, gegenüber machte, und bittet um Weisung. — Brügge, 1532 Juni 5.*

W RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 96—97, Or. m. S., eingegangen: Juni 14.

54. *Vertrag zwischen H. Karl von Geldern und den Bürgern von Arnheim, Heinr. Wynges und Herm. van Heythuy[s], wonach die Bürger ostwärts zur See mit 3 Schiffen aus- und mit 5 Schiffen heimfahren* (mit drye schepen uytwaert end mit vyff schiepen wederomme inheymsch) *sollen, wozu ihnen der Herzog zwei seiner Schiffe leiht, mitgibt und sie für seine Diener, Güter und Schiffe* vermitz syner ff. g. schryfften *erklärt. Der Herzog erhält den dritten Teil des Gewinns von den 3, bzw. 5 Schiffen.* Ind off sy so voell schepen als vurscreven nyet uyt off in en vuyrden, sullen zy nyet voeder, dan sy gefuert offt gebracht heben, gehalden syn syne ff. g. eyt to richten. *Anderseits trägt der Herzog den dritten Teil des Verlusts. — [15]32 Juni 5.*

RA Arnheim, Karel van Egmond 2, Or., im Zahnschnitt geteilt, am Rande zwei Kaufmannsmarken. — Gedruckt: daraus G. van Hasselt, Geldersche Oudheden I, Arnheim 1806, S. 455; verzeichnet: Js. Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland VI 3 n. 1681.

55. *Der Sth. von Friesland und Overyssel Schenk von Tautenburg an den Sth. von Holland Graf Hoogstraten: Kampen hat ihn schriftlich benachrichtigt, daß ein Kamper Bürger, Schiffer Jan Vriesken, mit seinem Schiffe vor Amsterdam im*

a—a) *Nachgetragen W.*

[1]) *n. 51.*

Hafen (binnen den boem) *liegt und bereit ist, mit noch anderen Kamper Schiffern nach Hamburg und Lübeck zu fahren, um Roggen und andere Güter zu holen. Er wird von Amsterdam an der Abfahrt aus dem Hafen* (ut den boom) *gehindert. Kampen, das von keiner Feindschaft zwischen Holland und Hamburg weiß, hat an Amsterdam geschrieben und um Durchfahrt gebeten, indessen keine Antwort erhalten. Unzufriedenheit im Lande ist die Folge:* Twelcke aldaer ende in den anderen steden ende lantschap van Overyssel groote murmuracie maeckt onder allen menschen, dat men zy luyden in heur neringe belet contrarie den tractaet, tusschen der keyr. mat. ende der lantscap voorseid gemaect, dairinne den dry steden Deventer, Campen ende Zwoll beloeft es, dat zy in heur previlegien van der hanzen onverkurt sullen syn ende blyven. *Bitte um Abhilfe, da sonst Unruhen* (groot murmuracie ende oproer) *in Overyssel zu fürchten sind. — Leeuwarden, 1532 Juni 7.*

RA Brüssel, Aud., Kspz. Frieslands, Reg. 94 Bl. 247, Or. m. S.

56. *Vortrag eines Abgesandten des Sth.'s Hoogstraten bei Karl V.: Die Notlage Hollands. Widersprechende Nachrichten von Christian II. Politische Neuigkeiten. Die Lübecker meiden Seeland. Antwerper Ostfahrt. Schreiben Hamburgs an Amsterdam. Unzuverlässige Nachrichten. — [1532 Anfang Juni].*

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9). Am Rande: [Extrai]ct du memoire du gentilhomme Melis Uteng, envoyé de par monsieur de Hoogstraten. *Die Zeit der Abfassung wird näher bestimmt durch die als Neuigkeit mitgeteilte Wahl des B'.s Franz von Münster, die Juni 1 stattfand.*

[1.] Item remonstrera celuy gentilhomme à sa ma^te^ la perplexité de son pays de Hollande au moien des empeschements, que leur donnent ceulx de Lubeeck et autres de la lighe à la navigation et hantise ou quartier d'oist soubz umbre du succours du roy de Denemercke.

[2.] Item dira que ceste perplexité consiste en trois pointz principalement.

[3.] Premiers que le pays de Hollande, de sa grandeur portant peu de grains, ne se scauroit nourir sans les bledz d'oist et autres estrangiers.

[4.] Que ce se peut cognoistre evidanment par ce, que les grains et toutes autres marchandises y sont par ceste abstinence de navigation notablement renchieries.

[5.] Item que ceste chierté et famine y engendre entre le peuple grosses lamentations et hoinquieries, jusques à commencer de se bender ensamble, signamment maronniers et autres compaignons de divers mestiers, qui sont accoustumez de ladite navigation entretenir leurs menaiges, dont le nombre, à y comprendre tout ce qui en vit directement ou indirectement, porteroit bien de 10 à 12 000 personnes.

[6.] Davantaige y commence à croistre et s'espardre ceste maladie de la peste d'une part et d'autre.

[7.] Que monsieur de Hoochstraten a rompu une congregation de maronniers, qui avoit desia une fois esté en train en la ville d'Enchuysen[1], mais non sans misere, et n'est que le remede se dresse à ladite navigation, qu'elle puist estre libre et ouverte comme du passé, soit par ceste journee et communication, qui se doit à la saint Jehan[2] prochaine tenir au lieu de Coppenhagen, ou par autre moien, ledit seigneur de Hoochstraten ne voit point de moien les povoir plus longuement entretenir en patience, qu'ilz ne facen[t] de quatre choses l'une:

[8.] Ou de se mettre en mer pour aler querir le[s] marchandises par la main forte, commilz sont de navirez bien sortiz et largemment et aussi bien equippez.

[1]) *Vgl. n. 46, 47.* [2]) *Juni 24.*

[9.] Ou de se joingdre avec le roy de Denemercke, si avant qu'ilz y troeuvent piet, pour se vangier de leurs enemis.

[10.] Ou d'aler servir les ennemis propres et pillier et rapiner tout ce qu'ilz pourront trouver sur la mer ou sur le destroitz des revieres.

[11.] Ou de se mettre en grosses bendes et aler mangier les cloisters, villaiges et maisons d'une part et d'autre.

[12.] Dont pourroient sourdre grosses confusions, rebellions et desobeissance non seullement en ce pays de Hollande, mais consequamment aussi es autres pays.

[13.] Aussi ledit gentilhomme remonstera à sa ma^te^ quant au succession des affaires du roy de Denemercke, que les nouvelles en sont fort diverses et samble que ceulx, qui en parlent, en parlent selon le[s] affections, qu'ilz portent à l'une partie ou à l'autre.

[14.] Les aucuns disans le roy prospere et avoir batu ses ennemis de Denemercke et de Lubeeck d'un costé et ceulx de Zweden de l'autre costé, avoir aussi les evesques et le[s] paysans de Norwegen du tout pour luy, et au besoing il se peut sur les maisons des evesques encoires par aucun temps entretenir.

[15.] Que les ennemis y peullent mal avenir, pour estre tous desers et roches et que les vivres ny sont aussi fort abondans.

[16.] Autres dient que pour estre la lighe du duc de Holsten si grande comme d'avoir en son ayde le roy de Zweden, le grant maistre de Prusse, ceulx de Lubeeck, de Hamborch, de Conincxberge, de Righe, Revele et plusieurs autres, plus de 25 [navires] de guerre bien equippees et provandees, le roy de Denemercke, se trouvant seul sans navires, sans munitions et sans argent, pour en povoir payer et entretenir ses gens, ne le pourroit faire longue, et ont volu soustenir aucuns merchans en la ville d'Anvers qu'il feusse desia prisonnier.

[17.] Item comme qu'il soit, se l'issue de ceste journee de Coppenhagen n'est bonne, fault necessairement que vostre ma^te^ advise, pour eviter les inconveniens que dessus, ce que l'on en aura à faire pardela.

[18. — 22.] Verschiedene politische Neuigkeiten, darunter die Bischofswahl zu Münster.

[23.] Item dira aussi que monsieur de Hoochstraten, puis ses lettres à l'empereur escrites et closes, a esté averti, les Oisterlinx de Lubeeck et autres, qui estient à tout 12 navires de merchandise arrivez en Zelande, avoir par messagiers de marchans esté preavisez qu'ilz eussent à se retirer pour doubte d'arrest, de maniere qu'ilz ont incontinent fait voille et s'en sont alez en Engleterre[1].

[24.] D'autre part que ung merchant d'Anvers soubz coleur de saulfconduit du duc de Holsten auroit loué six grosses navires pardeca et maronniers Bretons, pour aler en Bretaigne y chargier du sel et l'amener tout droit en Oistlant, qui sont termes et signes de division d'un pays à l'autre, preferant et charchant le

[1]) *Solche Vorkommnisse mochten Gewalttaten der Osterlinge in Vere, ihrem damaligen Hauptverkehrsort in Seeland, mit sich bringen, wie sie folgende Notizen der StR Vere 1532 andeuten:* 'T seste *(und letzte städtische Bordell)* hadde Lyn van Bruessel voor 2 lb. 10 s.; mer en heeftet gheen drie vierendeelen jaers beseten, alzoet de Oosterlingen met crachte opbraken ende in scip smeten ende thuermede, aldus hier mer ontfangen 27 s. gr. *und:* Gecort oostersche Tanne *(ebenfalls Bordellwirtin)* van een out yser heel vermaect ende 2 hangen by den Oosterlingen untgeslagen ende in stix ende de dooren ende veynsteren vermaect ende vernagelt voor al 19 gr. *Auch in den StR 1533 finden sich zwei Eintragungen über diese Sachbeschädigungen. — Zum Jahre 1535 notieren dieselben Rechnungen:* De selve *(Cornelis de Slootmaker)* gelevert een heel nyeuw dobbel slot metten slotel, noch om 2 sloten tot dinguens, die by den Oisterlinck, die hier gevangen was, ontstucken waeren geslagen, tsamen 7 s. 2 gr.

prouffit particulier, sans avoir regard au general, dont ne peullent à succession de temps sourdre que tout plain de maulx et inconveniens.

[25.] Que monsieur de Hochstraten a veu une lettre de ceulx de Hambourg à la ville d'Amsterdam, priant et conseillant de non laisser passer ceste journee de Coppenhagen, servant à la saint Jehan[1] prochaine pour le bien de la commune navigation, qui en peut dependre, dont samble que les deputez y sont alez bien à propoz. L'on verra qu'il en ensuyvra.

[26.] Qu'il vient icy journellement nouvelles d'un costé et d'autre, mesmement diverses, que monsieur de Hoochstraten ne scet à la fois, à quoy se arrester.

57. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 48 über die Schiffahrt der Holländer und anderer seiner Untertanen im Ostseegebiet* (en Oisterlant), *hat daraus und aus den Anlagen* (instructions, advis et memoires y joinctes) *die Wichtigkeit des Gegenstandes ersehen. Er billigt ihr Ansuchen an K. Friedrich I. und übersendet sein entsprechendes Schreiben an ihn nebst Briefen, die eine Persönlichkeit am Hofe*[2] (ung bon personage, estant yci) *an jemand*[3] (à ung, qui peut ayder et favoriser en cest affaire vers ledit duc et assister à celluy que pourtera mesdites lectres) *schreibt. Doch müssen diese privaten Schreiben geheim gehalten werden, um dem Empfänger Verdacht und Weiterungen zu ersparen. Der Kaiser erteilt Weisungen, den Arrest der Lübecker und ihrer Anhänger betreffend, und stimmt der Flottenrüstung zu:* Et oultre ce me semble que il seroit fort au propoz et convenable de faire prestement arrester les personnes, navieres et biens estans en tous mes pays de pardela, indifferemment de ceulx de Lubeke et leurs adherens, et qu'il se face avec toute modestie et sans violence aux personnes ne distraction quelconque desdits biens, ains seullement pour en estre asseurés, l'en baillant bien entendre que l'on vient mal voulentiers à faire cestuy arrest, mais que selon les termes et rigueurs, que ceulx dudit Lubeke et leurs adherens tiennent à nosdits subjets de pardela, en arrestant et prenant leurs personnes, navieres et biens, je ne puis delaisser de faire ce revanche; mais que quant lesdits de Lubeke cesseront de telles violences, leurs gens pourront henter et converser franchement et librement en mesdits pays, et levera l'on pleinement et sans leur dommaige ledit arrest. Duquel aussi sera besoing faire advertir ledit duc de Holstein en la maniere avantdite, en continuant l'excuse quant ausdits de Hollande, touchant le passaige du roy de Dennemarke, selon ce que desia en a esté remonstré et escript, ayant en oultre regard que ledit arrest se face, de sorte que mesdits pays de pardela et mesmes les villes previllegees n'en ayent sentement, les preadvertissant, combien ceste provision empourte neccessairement non seullement ausdits Hollandois, mais à tous mesdits pays et comme autrement se pourroit ensuyvre à iceulx inconvenient irreparable pour les consideracions bien touchees es instructions de ceulx, que lesdits Hollandois ont pour ceste matiere envoyé dernierement vers vous. Et pardessus ce, me semble expedient et bien, ce que a esté advisé par aucuns d'iceulx escripts de en tous advenemens equipper quelque bon nombre de navieres de guerre, pour, si par aventure ledit duc de Holstein et iceulx de Lubeke et adherens ne vouloient cesser leur violence, ains continuer d'empescher ladite navigacion à mesdits pays et subjects, y remedier avec la force, que jacoit ce se devra eviter

[1]) *Juni 24.* [2]) *Wohl sicher der Elekt von Lund Johann Weze.* [3]) *Gemeint ist Stephan Hopfensteiner.*

si avant que sera possible. Toutesfois enfin est il mieulx d'ainsi en user que, en dissimulant la chose, tomber en l'inconvenient, que par non y remedier adviendroit en mesdits pays et subiects. Et si est assez à croyre vraysemblablement que ledit duc de Holstein et ceulx dudit Lubeke et leurs adherens, entendans ceste appreste de navieres de guerre, se rendront plus traictables. Et pourroit estre, serviroient lesdits basteaulx de guerre en autres consideracions, que vous pouvez assez entendre[1]. Vray est que je scay bien que ce ne se peut faire sans[a] despense. Mais en chose tant necessaire et impourtante à mesdits pays et subjects, il en fauldra faire le mieulx que possible sera en traictant l'affaire avec lesdits de Hollande, mesment afin qu'il se conduise à ma moindre charge que faire se pourra. Et au surplus j'escripts au roy de Polone, ensuivant vos dites lectres, et feray bien informer son ambassadeur estant yci retournant devers luy, qui est bon personnaige et affectionné es affaires de mon service, afin que ledit roy son maitre veulle tenir la main, à ce que sera au bien et proffit de mesdits pays et autres mes affaires de pardela. *Folgen längere Ausführungen, überwiegend über Heinrich von Antwerpen, dessen Überführung nach Rupelmonde* (que me semble sera plus convenable que à Villeworde, estant plus en chemin et afin qu'il ne puist riens entendre de la femme detenue audit Villeworde) *der Kaiser anordnet. Die Regentin möge ihm den Prozeß machen. — Regensburg, 1532 Juni 10.*

W RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 117—120, Konzept. Eine jüngere Abschrift desselben (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 47 Bl. 81—86.

58. *Bericht des ksl. Sekretärs Espleghem über seine zweite Sendung an die hansischen Kaufleute in Antwerpen, Vere, Brügge, Bergen-op-Zoom zur Arrestierung der Güter der wendischen Städte. — 1532 Juni 14—Juli 1.*

B aus RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Or., von der Hand Espleghems. Außen, wie häufiger in diesen Papieren: c. h. Palerme.

Antwerpen.

George d'Espleghem, secretaire ordinaire de l'empereur, suyvant l'ordonnance de la royne, est party de la ville de Gand le 14. juing et allé à Bruxelles vers la personne de messire Jeromme van der Noot, ayant le seel de Brabant en

a) *Folgt durchstrichen:* quelque *W.*

[1]) *Karl V. spielt auf seine Absicht an, ein Gegengewicht gegen französische Seerüstungen zu schaffen. Die Regentin hatte durch den Baron von Montfalconet angefragt:* De l'advis que l'on a yci, que, sur l'ombre de ce Turcq, le roy Francoys fait equippage de mer en Bretaigne. *Karl apostillierte, gleichfalls aus Regensburg, Juni 10:* Sa ma[te] a semblable advis dailleurs. Et pour ce luy semble que en equipant en Hollande aucun nombre de navieres pour raison de la navigacion en Oisterland pour la seurté et eviter que lesdites navieres ne passent en la mer de levant, et ausurplus l'on ny peut faire autre mieulx que d'estre sur sa garde, actendu les traictés de paix. — *RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 121—122, Or. mit den Unterschriften* Charles *und* Perrenin; *RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 78 f., Entwurf der Regentin zu den Fragen, und Bl. 76 f., Duplum des hier benutzten Or. — Es wurden denn auch um Johannis (Juni 24) 60 Kriegsschiffe ausgerüstet, die etwas über einen Monat in Bereitschaft gehalten wurden. Die Kosten beliefen sich einschließlich der Gratifikationen für die Flottenkommissare auf 5000 L.* payments. *StA Leiden, Vroedschapsboek A—F Bl. 38[1]—39 zu Aug. 4. — Diese Flottenrüstungen hatten wohl auch die Beratungen der holländischen Städte und Beamten wegen der Ostfahrt und den Arrest der Osterlinge zum Gegenstand, die durch Eintragungen in StR Leiden 1531—32 zu Juli 4, 6, 7, 11 angedeutet sind. Nach der letzten reiste der Leidener Deputierte Juli 11 nach Brüssel, um mit den Anordnungen der Sechs Großen und einiger Kleinen Städte bei der Regentin vorstellig zu werden,* ten eynde dat die scepen van Waterlandt ende Aemsterdamme die zeylaige van de somer nyet over en zouden laeten gaen.

l'absence du chancelier. Auquel il a presenté les lettres de madite dame, affin de seeller certaine commission, pour arrester en Anvers et Berghes les personnes et biens des Oisterlins, que s'y trouveroient. Avec laquelle sellee, est allé et arrivé en Anvers le 16. dudit mois. Est parcequ'il estoit dimenche, s'est illec tenu secretement jusques au lundy matin, que lors il a de bonne heure communiqué sa charge au marcgrave illec, pour estre assisté en l'execucion d'icelle. Et pour ce que les lettres de credence, qu'il avoit à luy, s'adressoient en commun à luy et aux bourgmaistres, eschevins et conseil de la ville d'Anvers, requist audit commissaire qu'il eust à leur communicquer et exposer sadite charge, comme il a fait, et que, quant besoing seroit, il s'y trouveroit et qu'il estoit occupé, pour entendre aux composicions, qui se font à jour de lundy en icelle ville pour amendes et autres fourfaictures. Parquoy ledit d'Espleghem s'est trouvé vers lesdits de la ville notablement assemblez et leur a aussi exposé sadite credence, requerant ayde, faveur et assistence tant du marcgrave que d'eulx. Et veullans sur ce communiquier ensemble, ont requiz au commissaire soy retirer et avoir vision et lecture de sa commission, que leur a esté accordé. Et, apres avoir longuement devisé ensemble, l'ont rappellé et dit pour responce que pour l'empeschement dudit marcgrave, qui estoit occupé en ses composicions, ilz le manderoient à l'apresdisner et communiqueroient sur tout par ensemble et alors donneroient plus ample responce. Surquoy leur a esté respondu qu'il n'estoit possible d'actendre et que la matiere estoit hastive pour la crainte du transport des personnes et distraction des biens d'Oisterlins etc. et qu'il requereroit ledit marcgrave d'assistence et en son reffuz procederoit oultre, comme il avoit de charge. Et requerant tantost apres ledit marcgrave de son assistence, s'en fut voulentiers excusé pour cause desdites composicions, s'il eust peu, et, estant pressé de faire son devoir, s'est trouvé vers lesdits de la ville, pour savoir qu'il auroit de faire. Et, tantost apres, luy, Mercelis van Ymmersselle, huissier en Brabant, l'escoutete, ledit d'Espleghem et les sergans se sont transportez vers les logiz et lieux, esquelz se tiennent et frequentent les Oisterlins, qui desia, ayans esté avertiz de la commission et venue dudit commissaire et que semblables arrestz s'estoient faiz à Amsterdam, estoient retirez vers Geldres et autres lieux, ayant vendu, changé et transporté à dilligence tout ce que possible avoit esté. Ce neantmoins ont en general arresté les personnes et biens, qu'ilz ont trouvé esdits logiz et aussi en pluiseurs navires arrivees et arrivant de la Verre audit Anvers, selon et ainsy qu'il est specifié en l'inventoire, qui s'ensuyt.

[1.] *Im „Morian“* (au logiz du „Grant Morien“), à l'entree dudit logiz:

15[a] grant sacq de layne d'Oistlande . . . . *gemerkt* .

2 sacq à layne . . . . . „ .

1 grant tonneau, plain de semence d'annis . . „ .

1 sacq à layne . . . . . „ .

En la basse court:

5 sacq plains de layne . . . . . „ .

2 sacq . . . . . „ .

1 sacq, *nicht gemerkt.*

a) *Die entbehrlichen, verbindenden Worte in B* „autres“, „item“, „et“ *usw. sind im folgenden weggelassen.*

Aultres 54 sacq à layne, trouvez tant en ladite basse court que en ung pachuys, marquez de la premiere marque, appartenant à Govaert van Lith.

2 grans tonneaulx, rempliz de lin . . . . . } *gemerkt* .
1 grosse piece de chiere . . . . . }

1 grosse piece de chiere, appartenant à Wynant Valck . . . . . „ .

2 tonneaulx, rempliz de peaulx de lievre . . . „ .

3 grosses pieces et 1 petite de chiere . . . . „ .

En ung autre estable ou loge à pacquer marchandise oudit „Morien" plusieurs autres pieces de chiere, pesans de 15 à 16 000 livres, *gemerkt* .

En ung aultre lieu de paccaige:

2 grans sacq à layne . . . . . „ .

11 peaulx de leu et 1 tonneau de salpetre.

En ung autre pachuys:

1 grant sacq à layne, appartenant à Jehan Pynappel, sans marque.
21 pieces de chiere.
pluiseurs pieces de cuyvre, que l'on dit cuyvre dyseler.
12 haquebutes à crochetz et 2 autres pieces de fonte moyennes.
13 tonneaulx, rempliz de grains de geneure.

En ung autre lieu à pacquer 14 sacq, rempliz de layne de diverses marques, appartenant à aucuns marchans de Brunswyck. *Der Wirt, aufgefordert, die Kammern* (les chambres d'en hault) *zu öffnen, erklärt unter Eid, daß man dort nichts finden würde.*

[2.] E u s t a c h e C o c k e l, *Bürger von Antwerpen, weigert sich, sein* P a c k h a u s *zu öffnen,* soustenant non y estre constraindable, parcequ'il estoit bourgeois. *Die (!) Kommissare legen Siegel an und arrestieren die Ware, bis er sich am Nachmittag zum Öffnen bereit erklärt. Man findet:*

8 pieces de chiere, grandes et petites . . . . *gemerkt* .

21 tonneaulx de chieu . . . . . } „ ,
14 tonneaulx de chieu de porcq . . . . . }

[3.] Au logiz, que l'on dit „E n g e l e n b o r c h". En la bassecourt:

2 grans sacq de layne . . . . . *gemerkt* .

1 aultre grant sacq, marqué d'un arbre, sur lequel estoit escript: Forest Fine v.

1 sacq à layne, marqué par „B".

5 „ rempliz de layne . . . . . *gemerkt* .

1 „ à layne sans marque.

2 „ [à layne] . . . . . „ .

2 „ à layne . . . . . „ .

2 tonneaulx de salpetre . . . . . „ .

2 pieces de chiere non marquez, appartenant à Pierre van Buyten.

5 pieces de chiere, appartenant à Henry de Middegale . . . . . *gemerkt* .

Item en ung pachuys oudit logis:

8 sacq plains de layne . . . . . *gemerkt* .

50 draps entiers, que l'on dit borkellaken.

En ung autre lieu à pacquer:

5 grans sacq à layne . . . . . „ .

En la bassecourt d'icelluy logiz:

4 grans sacq de diverses marques, appartenant à aucuns marchans de Breme.

Encoires 7 autres grans sacq et 1 petit de layne, aussi appartenant à ung marchant de Breme.

14 bales de weddes, appartenant à ung marchant d'Anvers, nommé Guillaume Eggerinck.

13 cloches, que grandes que petites, appartenant à ung marchant de Boisleduc.

7 pieces de cuyvre, que l'on dit cuyvre de Zwede, appartenant à Mauritius Horningher.

1 tonneau de cendres, que l'on dit potasschen.

En ung autre lieu à pacquer: 2 groz et grans fardeaulx quarrez et fort lyez, sans que ayons peu savoir, quelle marchandise y estoit dedens.

1 grosse pieche de chiere.

1 grant coffre quarré, plain de cuyers secq, le tont appartenant à Henry van Reez.

Der Wirt in der „Engelburg" Rochus Vermolen erklärt unter Eid, daß er ein anderes Packhaus an einen Lothringer Kaufmann Bernadin vermietet hat, worüber noch einige Angaben. Ebenso für ein zweites Packhaus, dessen Mieter Matheus englischer Kaufmann und Eigentümer der dort lagernden englischen Tuche sei. Ein drittes Packhaus, das er an einen Kaufmann von Westfalen vermietet hat, wird erbrochen, doch leer befunden.

[4.] In der „Mühle" (au logiz du „Molin") *schwört der Wirt Arnold von Lyberghe, er habe keine Osterlingen gehörende Ware im Hause; die vorhandene gehöre Paul von Lyberghe, Wirt des „St. Christoph" in Antwerpen und Bürger der Stadt. Die Kommissare inventarisieren die Güter nicht, arrestieren sie aber* (ains fait tenir ledit arrest, tant que autrement ilz en auroient ordonné et sur ce oy ledit Pol).

[5.] Pol de Lyberghe, hoste audit „Saint Christofle", auquel lieu se loge de coustume et ordinairement ung nommé Govart Lange, ung des principaulx Oisterlins hantant pardeca, demandé, où il estoit, dit qu'il n'estoit au logiz et qu'il alloit hors eu ens à son plaisir. Toutesfoy luy sembloit que secretement il estoit party, ayant vendu sa marchandise, entant qu'il n'avoit riens en sa maison, appartenant à luy ou autres Oisterlins, comme il presentoit affermer par son serment, disant davantaige, qu'il estoit mari d'avoir acheté et payé leur denree. Parquoy avons aussi arresté le tout, tant que sur ce l'aurions interrogué plus aplain.

[6.] Le semblable a esté fait à „la Couppe", logis coustumier des Oisterlins, affermant l'hoste, nommé Govart van Lith que tous ses hostes Oisterlins et dont il ne savoit les noms, s'estoient saulvez, craindans et sachans la venue des commissaires, aussi qu'il n'avoit en sa maison biens ou marchandise à eulx appartenant. Anthoine van Beeringhen, hoste en ladite „Couppe", a dit et affermé le semblable.

[7.] L'hostesse au „C e r f" en l'absence de son mari, nommé Jan van Yewerve, a dit l semblable.

Leichter aus Seeland werden arrestiert: Et parceque audit lieu arriverent pluiseurs chieres, venant de Zeelande et du quartier d'oost, les avons arrestez, tant que eussions cognoissance et veriffication, à qui le tout appartenoit. Et sachans l'arrivee desdits basteaulx, sommes à dillegence allez vers le havre et lieu, où l'on les deschargeoit. *Man arrestiert im Schiffe des Michiel Ariaentsz und Adrien Bot, beide von Antwerpen,* 883 pieces de cuyvre, 80 plates de cuyvre, 13 grosses pieces de chiere et 3 demyes et 1 demy tonneau de pelleterye, *alles Kaufmann Heinrich von Rees, zu Antwerpen wohnhaft und aus Danzig gebürtig, gehörig. Ferner im Schiffe des Schiffers von Vere Lievin Clank, das von Seeland kommt,* 18 lestz de terck ou herpoix, 14 lestz de cendres d'Oistlande, que l'on appelle potassche, et d'un grant tonneau d'autre marchandise, *alles* *gemerkt, ferner 2 Tonnen Waren, gemerkt* , *deren*[a] *Eigentümer dem Schiffer* *unbekannt sind. Ebenso bei Job Willemsz, Schiffer von Vere,* 19 lestz de herpoix, 12 lestz de cendres, 4 tonneaulx d'estaing, 4 demy estrains de chieres et 2 schyves entieres de chieres, 150 plates de cuyvre, 2 lestz de noisettes et 5 cloces, *als von Ostland gekommene Waren. Bei Schiffer Lenart Huygensz von Vere* 40 lestz de cendre, 2 demy estrains de chyere, 2 schyves entieres, 150 plates de cuyvre, *alles Heinrich von Rees gehörig. Zudem* 22 lestz, tant de herpoix que cendres, 4 pieces de chiere et 4 tonneaulx de cuyvre *bei Jan van Roomen, Schiffer von Vere. Endlich bei Schiffer Jan van Braye von Vere* 10 pieces de chieres, 14 lestz de herpoix moins ung tonneau, et de 3 tonneaulx d'estaing.

Dudit lieu sommes allez vers la teste de bieres et parlans à la personne de Hubert Caluwarts, beaufilz de Cornille Faes, bourgeois d'Anvers, qui ensemble recoivent toutes bieres y arrivans et les distribuent par la ville et ailleurs, rendent compte et payent les marchans, nous a declairé que Anthoine Hugenz, marinier d'Anvers, Adrien Claesz, Yeman Heyndrichz et Anthoine Pietersz, tous de la Vere, avoyent parensemble mené de la Vere audit Anvers 225 groz tonneaulx de cervoise d'Oistlande, que l'on dit jupenbier. Et pour ce que toute ladite biere n'estoit en estre, ains partye d'icelle emmenee par les taverniers, [sont] à nous arrestez tous les deniers en venans es mains dudit Caluwaert, tant que serions informez au vray, à qui la marchandise appartenoit.

Auf dem Rückweg zum ersten Hafen wollen die Kommissare 40 Last Asche arrestieren, die jedoch von dem Bürger von Antwerpen Adrien Verpoorten als sein Eigentum reklamiert werden. Der Verkäufer Claes Gerit Matheeusz, Bürger von Amsterdam, erklärt, sie von Ghys Willem Heymensz, wohnhaft im Waterlande, 1531 Sept. gekauft zu haben.

Vernehmung der Eigentümer (information prinse pour savoir la verité, ausquelz la marchandise arrestee appartient et de la collusion, qui pourroit estre entre les marchans.)

Juni 19.

[1.] *Eustache Cockeel erklärt, die in seinem Packhaus befindlichen arrestierten Waren von Govart Lange aus Ostland 8—10 Tage vor Ankunft der Kommissare gekauft zu haben,* disant davantaige que tous les Oisterlins, mesmes des six villes, que l'on dit Wensche steden, avertiz des arrestz, qui se faisoient à Amsterdam, vendirent, transporterent et changerent leurs biens, denrees et marchandises à ung chascun hastivement. *Er habe die Ware zum Teil bar bezahlt* et la reste

a) *Das Pronomen bezieht sich wohl nur auf die zwei Tonnen Waren. Die frz. Fassung des Textes gibt auch keine definitive Entscheidung an die Hand.*

avoit assignee sur autres Oisterlins, estans en Oistlande, qui luy debuoyent, baillant à ceste fin les obligations, qu'il avoit d'eulx. *Er schuldet den Osterlingen nichts; ob andere ihnen schulden, weiß er nicht sicher.* Mais estoit bien asseuré que les Oisterlins doivent aux marchans de pardeca grosses sommes de deniers. *Sagt aus, Frenande (!) Bernoy habe kürzlich von Osterlingen viel Ware gekauft, und bar, vornehmlich in Philippsgulden bezahlt,* dont il avoit eu une partye desdits Oisterlins, qui avoient de luy acheté autre marchandise. Et dit que lesdits Oisterlins faisoient tous marchiez à argent comptant pour doubte desdits arrestz.

[2.] Thiery Schuylenborch, Kaufmann, Bürger und Einwohner Antwerpens, aus dem Land Cleve gebürtig, hat die 15—16 000 Pfund Wachs et autres partyes comprinses en l'inventoire et trouvees en son packhuys au logiz du „Morienne"[1] *von verschiedenen Kaufleuten aus Ostland, Holland, Antwerpen und sonst gekauft; Osterlingen sei er nichts schuldig und kenne niemand, der ihnen etwas schuldig sei*[2].

[3.] Paul von Lieberghe, aus Herzogenbusch gebürtig, hat die Wolle und andere in seinem Logis befindliche Ware in Holland, zu Deventer und Antwerpen von Kaufleuten aus Antwerpen, Bremen u. a. gegen bar gekauft, comme de coustume l'on marchande avec eulx. *Er hat mehrere Osterlinge zu Schuldnern.*

[4.] Johann Pynappel, Bürger und Einwohner von Herzogenbusch, erklärt die in seinem Packhaus „au Morienne" *gefundene Wolle und Wachs für sein Eigentum; der Rest im Packhaus gehöre ihm und seinen zu Nürnberg wohnhaften Freunden. Er hat einen Faktor* (ung propre homme ou quartier d'oost, qui luy envoye journellement de la marchandise), *ist Osterlingen nichts schuldig, hat vielmehr Forderungen an sie.*

[5.] Heinrich von Middegale aus Herzogenbusch, wohnhaft in Antwerpen, reklamiert die 5 Stück Wachs aus der „Engelburg"; er hat Güter und Waren in Lübeck, deren Verlust er wegen des Arrests in den Niederlanden fürchtet. Enquiz, s'il ne savoit en secret aucun, qui deust aucune chose aux Oisterlins ou qu'ilz eussent en quelque lieu marchandise ou biens, à eulx appartenans, dit qu'il n'estoit ou vouldroit estre traistre, mais que, s'il estoit asseuré de sur iceulx povoir recouvrer son deu et pertes apparentes, espereroit bien d'en trouver et, quelque persuasion ou remonstrance que luy ayons peu faire, mesmes que l'on tiendroit la main de sur iceulx le recompenser et à ce le preferer avant tous aultres etc., n'a voulu dire plus avant.

[6.] Peter van Buyten, Bürger und Einwohner von Antwerpen, hat vor 8 Tagen die beiden Stück Wachs im Hof (bassecourt) *der „Engelburg" von Osterling Hans van Ryden gegen bar, wie man gewöhnlich Wachs kauft, gekauft. Die Osterlinge schulden ihm mehr als 300 Pfund Groote vlämisch.*

[7.] Bürger Heinrich Stuts, aus Danzig gebürtig, hat mehr als 15—16 Jahr in Antwerpen verkehrt (hanté et frequenté). *Nennt als Zeugen zur Bekräftigung seiner Aussage Mag. Everart de Costere, Heinrich Wolf und andere glaubwürdige Männer. Hat nur in Danzig, und sonst nicht im Ostland, und in den Niederlanden sein Geschäft gehabt. Ihm und seinem Bruder gehören im Schiffe des Bot 6 Stück Wachs, in dem des Braye* 3 estraings *Wachs, in dem des Willemsz* 1 estrain *und dem des Huygens* 2 plattes pieches ou schyves de chiere, *die sämtlichen 12 Stücke gemerkt:* . *Den Osterlingen schulden sie nichts.*

[8.] Paul van Geermart, aus Maastricht gebürtig, Bürger, Einwohner und Krämer (merchier) *zu Antwerpen, hat die mit seiner Marke* *gezeichneten Güter*

[1] *Von hier an erscheint stets diese Form.* [2]) *Wie Cockel und Schuylenborch sagen alle anderen aus, die nach Schulden von Niederländern an Osterlinge vernommen werden.*

kürzlich gegen bar gekauft. Die Osterlinge schulden ihm mehr als 2000 Goldgulden; dem Gerücht nach schulden die Osterlinge den niederländischen Kaufleuten mehr, als der Wert ihrer Güter beträgt (les Oisterlins doyvent plus aux marchans de pardeca, qu'ilz n'y ont biens vaillans).

[9.] Hans Scheydink aus Stift Münster, Faktor des Bürgers und Einwohners von Danzig Jakob Heylwich, reklamiert die mit *bezeichneten Güter für seinen Herrn. Zeuge hat 16 Jahr in den Niederlanden gehandelt, wie Cornelis Coelkens, Wirt der „Morin"* (Morienne), *bekräftigt.*

[10.] Der Bürger von Antwerpen Govart van Lith aus Lith bei Herzogenbusch hat die 69 Sack Wolle in der „Morin", gemerkt mit seiner Marke , *teils von Osterling Hans Haeck, aus Ditmarschen gebürtig, teils von Hans van Re von Lübeck zu Antwerpen gekauft und vor 12—14 Tagen bezahlt* (contentez). Dit aussi que les Oisterlins doyvent grosses sommes aux marchans de pardeca et tant que c'est pitié et que pluiseurs desdits Oisterlins sont esté bien joyeulx d'avoir trouvé occasion de fuyr, pour non payer leurs debtes, aussi que lesdits Oisterlins se sont de longtemps doubtez desdits arrestz; à cause de quoy ilz ont fait leur cas et s'en sont allez.

[11.] Jakob Sampson aus Herzogenbusch, Bürger und Einwohner von Antwerpen, hat die zwei Tönnchen Hasenfelle in der „Morin", gemerkt mit seiner Marke *von Reynoult Dellinchuyser von Riga oder Reval zu Beginn der Antwerpener Messe gekauft. Dieser schuldet ihm für englische Tuche noch 28 Pfund Groote vläm., für die er ihm ostersche Waren schicken will.*

[12.] Albert Crey aus Bremen, Faktor des Konrad Goldschmidt (Lorfevre), *Bürger und Einwohner daselbst, reklamiert für seinen Herrn die 2 Sack Wolle, mit der Marke* , *die er in den Niederlanden verkaufen soll.*

[13.] Heinrich Kinckele aus Bremen hat von seinem Oheim Johan Ditmer Kinckel, wohnhaft im Bremer Gebiet (demourant en la banlieue de Breme), *die 2 Sack Wolle mit der Marke* *vor einigen Tagen, als der Oheim in Antwerpen war, zum Verkauf erhalten.*

[14.] Johann Estick aus Bremen hat die 11½ Sack Wolle in der „Engelburg" von ihren Eigentümern Johann und Gottfried Corduannier, Vincent Witloo, Heinrich Houwyde, Jan Coesvelt, Govart von Nederste, Ditmar Bredelo und Reynke Wittenborch, Bürgern von Bremen, zum Verkauf erhalten.

[15.] Wynant Valk von Orsoy (Offersoy) *im Lande Cleve, in den Niederlanden, vornehmlich in Antwerpen handelnd, ist Eigentümer des großen Stückes Wachs in Glockenform,* , *in der „Morin", das er in Antwerpen von Reynoult Dellinckhuysen von Reval gegen bar gekauft hat.*

Am 20. [Juni].

[16.] Wilhelm von Köln aus Köln hat 96 von Danzig kommende Tonnen unter dem arrestierten Jupenbier.

[17.] Thomas Bischop aus Danzig hat 50 dieser Tonnen zu Danzig gekauft.

[18.] Jakob de Vos aus Antwerpen und Bürger daselbst hat 10 Last Lüneburger Bier von Herveyt von Lüneburg gegen bar gekauft.

In der „Morin" gehören ihm 1 großer Sack und 2 Pokets Wolle, die er von einem Hamburger Kaufmann gekauft hat; nach anfänglicher Weigerung leistet er den Eid, protestant que en ce faisant il ne vouloit perdre ou prejudicier à sa bourgoisie d'Anvers, quy, comme ilz dyent, ne sont constraindables à faire aucun serment.

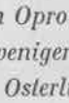
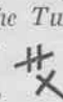
[19.] Bernhard Derschou aus Danzig hat 35 Tonnen Bier, 15 Last Asche zu Danzig gekauft.

[20.] Jeronimus Jegher aus der Gegend von Oldenzaal (ou quartier d'Oldezel) *im Stift Utrecht, hat eine geringe Quantität unter dem arrestierten Bier.*

[21.] Arnold Pelt aus Braunschweig, wohnhaft zu Antwerpen, ist Eigentümer der 5 großen Sack Wolle in der „Engelburg“, *die er vor langer Zeit in Braunschweig gekauft hat.*

[22.] Jeronimus Reyhung, Faktor und Diener der Fugger, erklärt je 4 Tonnen geschmolzenes Kupfer (cuyvre fondu) *in den Fahrzeugen der Schiffer Roomen und Huygensz für Eigentum seiner Herren.*

[23.] Geerit van Achelen aus und von Herzogenbusch und sein Bruder sind Eigentümer der 25 Last Asche im Schiffe des Huygensz, ebenso von 2 Stück Wachs im Schiffe des Roomen und von 20 Last Asche im Fahrzeug des Janssen[1].

[24.] Jan van Oproye, Bürger, gebürtig aus Antwerpen und wohnhaft daselbst, hat 6 Last Asche, weniger 1 Tonne, im Schiffe des Claesz[2]*, gemerkt*  *, die er vor etwa 10 Tagen von Osterling Herry Tymmerman gegen englische Tuche gekauft hat. Ihm gehören noch 5 Last 9 Tonnen Lübecker Bier, gemerkt*  , à luy d'illec envoyez en payement, partye arrivee et autre non; *ebenso 7 Last,* *gemerkt* , *von Claesz dem Hubert Caluwart abgeliefert.*

Neue Weisungen. Aufhebung des Arrests. Informationen und Reklamationen: Et voyant lesdits commissaire et adjoinct qu'ilz ne prouffitoient riens à faire lesdits arrestz et inventoires et que la pluspart desdites marchandises appartenoient aux bourgois d'Anvers et autres subgectz de pardeca et les autres aux Brunswyckers et de la hanche Thioise, qui en ses instructions n'estoient reservez[3], en ont averty en dilligence la royne et ceulx du conseil privé, pour sur ce savoir le bon plaisir de ladite ma^te^ et mesmes avoir declaracion, lesquelz seroient et demeureroient esdits arrestz et lesquelz non, et s'ilz auroient à lever l'arrest des bourgeois et subgectz de pardeca, moyennant leur serment et autres attestacions etc. Surquoy la ma^te^ de ladite royne a escript audit maistre George, commis, qu'il eust à communiquer son besongne en ceste partye à maistre Pierre du Breul, conseillier de sa ma^te^ et son advocat fiscal en son grant conseil, et procederoit oultre à l'effect d'icelle sa commission par son advis, comme par lesdites lettres escriptes à Gand le 20. de juing peut apparoir plus aplain. Et ledit maistre Pierre arrivé en Anvers vers ledit maistre George, luy a monstré et communiqué tout son besoingne en ceste partye, pour aviser par ensemble, ce que restoit, pour achever leur charge, et parceque le penultiesme article des instructions baillees par la royne audit maistre Pierre est apparu et mande audit d'Espleghem que, se par informacion, serment ou autrement deuement luy apparut que lesdites marchandises arresteez appartiennent aux subgectz de l'empereur ou autres, non estans de la ligue de Oisterlins ou les six villes, comme Dansick, Breme, Ditmers, Brunswyck, Westfale et autres, il auroit à relaxer et lever les arrestz dessusdits. Parquoy ayant fait les devoirs telz que dessus, a relaxé et levé lesdits arrestz. Et pour ce que entre autres estoit

[1]) *In der obigen Aufstellung nicht mit aufgeführt.* [2]) *Vgl. S. 61.* [3]) *Die Kommission Espleghems spricht nur von dem 1524 mit K. Friedrich I. von Dänemark und Anhängern* (et adherens) *geschlossenen Vertrage und befiehlt ihm, in Antwerpen, Bergen-op-Zoom, Brügge, Middelburg, Amsterdam und wo er sonst „Osterlinge“ finde, den Arrest vorzunehmen. Eine Definition oder Zusätze zum Begriff „Osterlinge“ sind nicht gegeben. Der Auftrag, datiert aus Gent, 1532 Juni 12, in StA Lübeck, Danica Vol. V, nl. Abschrift, angeführt daraus mit falscher Schreibung des Namens Espleghem von Waitz I S. 157 Anm. 1.*

chargé audit maistre Pierre et d'Espleghem de par ensemble s'informer des noms des six villes d'Oistlande et de celles, qui tiennent la ligue avec le duc de Holsten et dont estoit natif Henry van Rees, marchant de Dansick trespassé, ilz ont sur ce oy aucuns tesmoings dignes de foy comme Jaques van Lare, bourgeois demourant en Anvers, doyen des mariniers; maistre Everard de Costere, pensionnaire d'Anvers pour les affaires d'Oistlande; Pierre Meus, bourgeoiz, manant et habitant audit Anvers; Wynant Valck, marchant du pays de Cleve, demourant audit Anvers; Pol van Gemaert, merchier; maistre Jaques de Voocht, aussi pensionnaire d'Anvers; Henry van Lith et Hans Poelkou, marchant de Dansick. Lesquelz tous par ensemble et particulierement ont affermé par leur serment que les six villes, que l'on dit Wenssche steden et alyees avec le duc de Holsten sont Lubeque, Hambourg, Wissemer, Rostick, Stralesonde et Lunenbourg, sans toutesfoiz savoir bonnement dire, quelle alliance, lyen, astriction ou serment qu'ilz ont ensemble. Et sembloit à aucuns d'eulx que les autres villes, que l'on dit de la hanse Thioise, qui sont en nombre de soixante douze, ne sont obligees avec eulx et ne les ayderont et assisteront, s'ilz entreprendent quelque brouillerye de guerre, ains les en laisseront convenir.

Die Zeugen erklären übereinstimmend, der verstorbene Heinrich von Rees[1] *sei aus Danzig gebürtig; dort habe er sein Haus, Hauptgeschäft* (principale marchandise), *Verwandte und Freunde.* Et mesmes ledit maistre Everard qui a dit que ledit Henry, estant jeusne filz, fut par sesdits parens, demourans audit Dansick, envoyé à luy en Anvers, pour le mectre et envoyer en Franche, pour y aprendre la langhe et train de marchandise, comme il avoit fait. A cause de quoy n'a esté touché à ses affaires comme de lieu reservé et non arrestable. *Seitdem* (depuis) *reklamiert noch Georg de Cleermakere eine große Tonne Mehl aus dem Schiffe des Claesz,* ⊤; *sie sei ihm vom Kaufmann Martin van Rede, wohnhaft zu Stade bei Bremen, geschickt. Hans van Hooren und andere gute Kaufleute bezeugen seine Herkunft aus Stade, worauf der Arrest aufgehoben wird. Dem Wynant Valk sind von seinem Neffen Geerart Valk die 4 Tonnen Teer und Harz* (tere ou harpoix) *aus demselben Schiffe aus Danzig geschickt. Arnold von Lyberghe, Wirt in der „Mühle", schwört, daß seine 10—12 Gäste sämtlich vor der Ankunft des Kommissars in Erwartung des Arrests abgereist seien; die Güter in der „Mühle" gehören Bürgern von Antwerpen und Amsterdam, die 4 Tonnen Kupfer dem Niederländer Jan Pynappel, die 4 Sack Wolle den Bürgermeistern von Wildeshausen* (Wilhuysen ou pays de Westfalen deca Breme), *2 andere Säcke mit Federn zwei Friesen* (compaignons de Frise), *während der Rest sein Eigentum ist. Outer Scholtz, Kaufmann von Braunschweig, in Antwerpen residierend, reklamiert die 14 Sack Wolle hinten in einem Packhaus in der „Morin" für sich und Freunde von Braunschweig. Krämer* (merchier) *Jan de Yewerve aus Brügge, wohnhaft zu Antwerpen, ist mit einem Kaufmann von Danzig Eigentümer der 6 Stück Wachs, die teils vor seinem Hause und teils am Kai* (sur le boort de l'eaue) *bei der Ankunft aus Seeland arrestiert sind. Der Arrest wird aufgehoben. So geschehen zu Antwerpen, 1532 Juni 22.*

[1]) *Über diesen bedeutenden Osterling noch folgende Angaben: „Der König von Polen gestattet Repressalien wegen des gefangenen Resz in Dordrecht. — 1528 Jan. 13." Kernkamp, Baltische Archivalia S. 214 aus dem Danziger Archiv. — 1531 nimmt sich der polnische Gesandte am Kaiserhof Johannes Dantiscus, B. von Kulm, im Namen seines Königs einer Prozeßsache des Heinr. von Rees an, vgl. van der Goes, Register I 1 S. 312 (163). — Der Sekretär Amsterdams Frans Claesz van Delft reist zu Sth. Hoogstraten nach dem Haag, um ihn von den Schiffen zu benachrichtigen, die Heinr. von Rees angenommen hatte, um durch den Sund nach Danzig zu segeln. Seine Quittung über die Reisekosten reicht der Sekretär 1532 Juni 14 ein. — Thres. R. Amsterdam 1532 Bl. 30'.*

Bergen-op-Zoom.

Von Antwerpen wendet sich Espleghem nach Bergen-op-Zoom. Der Herr von Bergen[1] *beruft seine Beamten, unter denen sein Schultheiß ihm versichert:* que depuis que ledit d'Espleghem y avoit passé environ de trois sepmaines auparavant, il s'estoit mis en devoir de s'informer sur cest affaire et dit qu'il n'avoit riens trouvé, disant davantaige que, puis que lesdits Oisterlins avoient illec, passé douze ou treize ans enca, esté arrestez à la requeste de Pierre Goetheyns et ses adherens, marchans d'Anvers, ilz n'avoient illec osé ou voulu bonnement frequenter et mesmes hors des foires, sinon qu'il advient aucunes foiz que, quant ilz ne vendent leurs denrees et marchandises à la foire de Berghes à noel, que l'on dit la „froide foire" ou „coudemerct", ilz y delaissent leurs denrees non vendues jusques à l'autre foire, qui est en quaresme apres. Et, icelles foires faillies, les transportent en Anvers es foires de penthecouste et de saint Remy[2]. *Der Herr von Bergen rät, sich im Geheimen zu informieren, und verspricht Hülfe. Die Wirte der Osterlinge erklären indessen ausdrücklich, es gäbe nichts, das unter Arrest falle; der Arrest nebst dem Mangel an Verkehr der Osterlinge habe ihnen große Verluste verursacht.*

Vere.

Espleghem geht nach Vere weiter. Den Herrn von Beveren trifft er nicht an, da er nach Brouwershaven (ou quartier de Duvelant à Brouwershaven delà Zierickxee) *gegangen ist.*

Et passant par la Vere luy furent par son hoste de sa chambre monstrez en mer 16 ou 18 navires du quartier d'oost et mesmes de la ville de Hambourg, qui se tenoient ensemble et en ordre pour se deffendre, bien artillees et muniez, qui encoires n'avoient deschargé à la Vere aucune marchandise. Et, estans avertiz de la venue dudit d'Espleghem, comme fait à presumer, firent tantost voyle et s'en allerent. Ce nonobstant icelluy d'Espleghem se transporta[3] vers ledit seigneur de Bevres, pour luy communiquer sa charge et requerir assistence de ses officiers. Et icelle requise, ledit seigneur de Bevres dit que la royne luy avoit accordé et donné povoir de recevoir en sa ville de la Vere les personnes et biens des Oisterlins et que les lettres, qu'il en avoit eues, estoient de posteriore date que celles dudit d'Espleghem à luy apportees. Et pour de ce faire foy, dit que le receveur Adolf Herdinck, ayant esté vers la royne, luy avoit ce par lettres de credence rapporté et qu'il avoit charge d'en dire autant audit d'Espleghem, affin qu'il eult à surceoir son execucion. *Espleghem, der sich in Vere nach Neuigkeiten von den Schiffen erkundigt, erfährt, daß seine Ankunft Grund ihrer Abreise war; auf den Schiffen sei man lange in Zweifel und auf der Hut gewesen. In Middelburg bestätigt Herdink die Worte Beverens,* disant davantaige que l'on eust eu bien à faire de prendre lesdites navires de Hambuorg, entant qu'ilz avoient conclu d'eulx deffendre et non laisser prendre ou arrester et que sans grosse forche, violence et despence l'on n'en fut venu à chief. Et craindoient, si comme ilz disoient que les Hollandois les fussent venuz assaillir et que partant ilz s'estoient mis en bataille, pour les recevoir. Et quelque asseurance ou saulfconduit que ledit seigneur de Bevres leur avoit presenté et fait presenter, ne s'oserent fyer de venir ou deschargier leurs biens en icelle ville.

[1]) *Anton. Sein Vater Johann war 1532 Jan. 20 gestorben, vgl. van der Goes, Register I 1 S. 337 (176).* [2]) *Okt 1.* [3]) *Über Zieriksee nach Brouwershaven. Beide Orte werden noch genannt in Espleghems Abrechnung, Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532) B. 2369, Bl. 249', deren kurze Angaben mit den obigen übereinstimmen.*

Brügge.

Espleghem kommt in Brügge Juni 30 an, bittet Juli 1 den Herrn von Maldeghem[1] *um Beistand. Dieser hat seit 10—12 Tagen, seitdem aus Antwerpen Nachricht von Espleghems Vorgehen gekommen sei, nachgeforscht;* toutesfoiz estoit bien averty et acertené que les marchans Oisterlins residens ou estans à Bruges, en avoient eu nouvelles et qu'ilz avoyent vendu toute leur marchandise, qu'ilz povoient avoir en icelle ville, et pardessus ce les lettres et obligacions, qu'ilz avoient des marchans de pardeca, et que partant il craindoit et savoit de vray que l'on ne trouveroit ung seul pattart de prouffit et que ceulx, qui seroient arrestables, avoient fait la place belle et les autres estoient residens et mariez en icelle ville, offrant neantmoins audit d'Espleghem toute faveur, ayde et assistence, affermant pour chose seure que ceulx de la ville ne luy leur portent ou porteroient faveur, en fachon qui fut, obstant leur grant orgueil, tromperies et abusions, qu'ilz avoient trouvez en eulx. *Im Einverständnis mit Maldeghem schiebt Espleghem darauf die Ausführung seines Auftrags bis auf weitere Weisung auf,* pour non faire chose frustre, honteuse et dangereuse. — *Geschehen zu Brügge, 1532 Juli 1.*

59. *Die Regentin an Karl V. auf n. 57: hat die vom Kaiser gesandten Schreiben Hoogstraten zur weiteren Beförderung übermittelt; hofft, daß zuvor die Tagung zu Kopenhagen die Schwierigkeiten beseitigt haben wird; wird darüber dem Kaiser berichten. Wie Hoogstraten seit Empfang der ksl. Schreiben mitteilt, kamen in Amsterdam zwei Agenten* (commis) *Christians II. an, die um Hilfe bitten sollten; das Geleit hat Hoogstraten noch nicht erteilt, bis die Regentin ihre Absicht zu erkennen gäbe. Bei Einlauf der Meldung traf ein Kammerdiener des Königs am Hofe ein mit Briefen an die Regentin, deren Abschrift sie dem Kaiser sendet. Dieser Agent bittet um eine geringe Hilfssendung der Holländer und Seeländer, mit der der König seine Lande zu erlangen hoffe, und um Unterredung mit Heinrich von Antwerpen wegen einer Geldsumme, die der König ihm zur Verwendung in den Niederlanden übergeben hatte. Die Regentin hat geantwortet und entsprechend Hoogstraten geschrieben, daß es nicht in ihrer Macht stünde, Hilfe zu leisten, ohne den Kaiser zu benachrichtigen; dies wolle sie gern und eilig tun. Durch Hoogstraten ließe sie Heinrich von Antwerpen wegen der Summe befragen; sonst stelle sie Hoogstraten anheim, die Unterredung in Gegenwart eines Dritten zuzulassen. Auch hat sie die Überführung nach Rupelmonde angeordnet und den Befehl des Kaisers an Hoogstraten weitergegeben. Nachricht von Erfolgen Christians II.:* Monseigneur, je suis adverty que l'un desdits commis, estant à Amsterdam, a dist à quelcun que le roy, son maistre, prospere et que ceulx de Lubecque estoient venuz bien accompaigniez à Noerwegen, pour l'assaillir, mais qu'il y avoit tellement resisté que desdits de Lubecque en y avoit demeuré deffaitz 5 ou 600 hommes et du costé dudit seigneur roy 25 ou 26 personnes seullement, mais, monseigneur, ce sont nouvelles de petite seureté et fait à presumer qu'il parle plus par affection que en verité. *Es folgen drei andere Mitteilungen. — Gent, 1532 Juni 25.*

RA Wien, PA 25 (1532) b. Bl. 113—114, Or. m. S., eingegangen: Juli 5.

60. *Karl V. an die Regentin: erklärt u. a., auch nach den Mitteilungen Hoogstratens durch dessen Edelmann*[2] *seiner früheren Ansicht in der holsteinisch-*

[1]) *Wohl Jak. von Halewin, Herr von Maldeghem, von Uytkerke etc., als Schultheiß von Brügge zu 1519—1520 erwähnt bei Henne II S. 317.* [2]) *Vgl. n. 56.*

lübischen Sache nichts hinzufügen zu können, es sei denn, daß er noch gegenwärtig mit dem morgen zu seinem König abreisenden polnischen Gesandten angelegentlich sprechen lasse, um ihm hierin und in allen anderen Dingen seine holländischen Untertanen und andere niederländische Angelegenheiten (affaires de pardela) *zu empfehlen. Wie der Kaiser annimmt, wird der Gesandte, der ihm gern Dienste leistet, sich nachdrücklich bei seinem Herrn verwenden. Trotz Hoogstratens Vorstellungen ändert der Kaiser auch nichts in Sachen des Heinrich von Antwerpen. Da Christian II.* (au temps qu'il en partit pour me venir trouver à Ysproug) *mit Heinrich auf lutherische Weise das Abendmahl nahm* (icelluy[a] roy et ledit d'Anvers feirent leurs pasques et communicarent à la maniere de ceulx de la secte lutherienne[a]), *wie dem Kaiser mitgeteilt wurde, so ist Heinrich auch darüber zu befragen. — Regensburg, 1532 Juni 30.*

RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 141—142, Konzept. Oben links: Royne par le gentilhomme de monsieur d'Oghestraten.

61. *Die niederländischen Gesandten auf dem Tage zu Kopenhagen an die Regentin: berichten über das Ergebnis ihrer Verhandlungen. — Kopenhagen, 1532 Juli 9.*

W aus RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 145—146, Abschrift, Anlage zu einem Schreiben der Regentin an Karl V. aus Brüssel, 1532 Juli 27[1]*, ebd. Bl. 144, Or. m. S.*

A la royne[b].

Madame, nous vous recommandons le plus humblement que faire povons à vostre tres bonne et tres benigne ma[te] et grace.

Madame, il plaist savoir à vostredite maiesté, que, obtemperant à voz tres nobles commandemens, avons faict toutte dilligence, tellement que en temps deu nous nous sommes trouvez à la journee de ceste ville de Coppenhaghe, pays de Dennemerke, à la saint Jehan baptiste[2] dernier. A laquelle journee apres pluisieurs grans debatz, arguments et diff[i]cultez, que de la part du roy Fredrick, duc de Holsten etc., ensemble de ses aliés nous ont esté proposez et ausquelz avons donné responce et sollucion le mieulx que avons seu faire, à la fin tant avons remonstré et besoignié que ledit seigneur roy pour luy, le roy de Zwerde (!) et les villes appellez les Wensscheᶜ stede a accordé que le traictié fait en l'an 24 dernier[3] se entretiendra et que ensuivant icelluy, les subgectz de l'empereur, nostre seigneur, tant de Hollande que aultres, pourront franchement navigier, hanter les pays de pardeca et faire leur negociation, tant par mer et autres eaux et ryvieres de ces pays d'Oistlande que par terre, sur les anchiens droitz et tonlieux et comme d'anchienneté ilz sont accoustumez de faire, saulf toutesfois que, durant la guerre à l'encontre du roy Cristerne en Noirweghe, iceulx subgectz ny autres quelconques ne pourront venir audit Noirweghe ny faire aucune assistence ouvertement ny secre[te]ment audit roy Cristierne à paine d'infraction de paix etc., ce que de la part dudit seigneur empereur se publira par tous ses pays de pardela.

A pareillement par ledit seigneur roy Fredrick esté accordé la restitucion des gens, navieres et biens prins par ses gens de guerres (!) et dont par nostre

a—a) *Im Text unterstrichen; sollte wohl chiffriert werden, worauf auch der Vermerk unter dem Schluß des Schreibens:* lutherie de d'Anvers, sacrement *deutet.* b) *In W, weil Abschrift, unter dem Text, mit dem Zusatz:* superscript. c) Wenssehe *W.*

[1]) *Die Regentin schreibt noch:* Monseigneur, ceulx de vostre grand conseil à Malines ont en main le fait de Henry d'Anvers et, pour le abreger, leur ay ordonné suspendre leurs vacances, jusques à ce que la decision en soit faite, *und:* quant au secours, que le roy de Dennemarque m'avoit fait demander par son varlet de chambre, si j'en suis plus avant sollicitee, je luy tiendray le mesmes propoz, que j'ay fait dernierement. — *Mit demselben Kurier traf noch eine* relacion de Stephanus *[Hopfenteiner] beim Kaiser ein (Vermerk auf dem Rücken dieses Briefes).*

[1]) *Juni 24.* [2]) *Vgl. S. 4 Anm. 2.*

instruction avons eu charge en demander ladite restitucion, moyennant que les arrestz nagueres faitz pardela sur les gens, navieres et biens de ses subgectz et alliez et meismes des Wenssche stede se levront aussi incontinent, comme du tout plus amplement à nostre retour devers vostredite magesté, lequel à l'ayde de Dieu sera de brief, vous ferons raport, dont, madame, par ce present porteur, que avons envoyé devant par terre, tres humblement advertissons vostredite maiesté; à laquelle avons envoyé semblable lettre par mer, affin que icelle vostredite maiesté soyt advertie de ce que dessus le plus hastivement que faire se pourra, et que les condicions dessus inferez soient pardela mises à execution et accomplies.

Madame, il plaira à vostredite magesté tousiours nous mander et commander voz tres nobles plaisirs, pour icelles accomplir selon nostre petite faculté à l'ayde de Dieu, le createur, auquel, madame, nous prions qu'il vous donne accomplissement de tous voz tres haultz, tres nobles et tres vertueulx desirs avec sa sainte et benigne grace. De Coppenhaghe le 9. jour de juillet 1532.

Soubzscript: Voz tres humbles et tres obeyssans serviteurs

G. Mulart.
Josse Aemsoen de Bourch.
Cornille Banninck.

62. *Vertrag zwischen den Niederlanden einerseits, Dänemark, Schweden und den wendischen Städten anderseits. — Kopenhagen, 1532 Juli 9.*

H RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Or. Das im Text genannte (kleine) Siegel (Oblate) auf der Nebenseite. Unterschrieben von den schwedischen Gesandten B. Sweno und Sekr. Christoph Andreas sowie von den städtischen, im Text genannten Sekretären. Außen: c. h. Palerme. — *Gedruckt: daraus nach einer Abschrift Wurms von Waitz I S. 340—342, ebenso O. S. Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter IV n. 24, wiederholt L. Laursen, Danmark-Norges Traktater I n. 27, früher Huitfeldt, Danmarckis Rigis Krönicke, fol. Ausg., II S. 1389—1390, wonach Konung Gustaf den Förstes Registratur VIII S. 387.*

Den Vertrag schließen zu Kopenhagen 1532 Juli 9 als Gesandte des Kaisers und der Regentin der Niederlande (de verordente botschop, rede und oratoren kay. maitt. und der sulvigen regenten, stadtholderynnen in den Nedderlanden frowen Marien tho Hungern und Behemen koningynnen) *der ordentliche Rat und Meister der Requêten vom Hause des Kaisers im ksl. Großen Rat Gerardt Mulert, der ordentliche Rat des Kaisers in Brabant Jost Aemsoen van Burch und der Rat und Tresorier der Stadt Amsterdam Cornelius Benningk einerseits und K. Friedrich [I.] von Dänemark nebst den schwedischen Gesandten Sweno, B. zu Skara, Jurn Fleming, Hauptmann auf Castelholm, und Sekr. Christoph Andreas sowie für Lübeck die Bm. Jochim Gerken und Goslick Lunde, Rm. Gotke Engelstede, Sekr. Mag. Lambrecht Becker, Jürgen Wullenwever, Hans Stalhart und Jak. Valsche, für Hamburg Bm. Pawell Grote, Rm. Albert Westede und Sekr. Mag. Herm. Rover, für Rostock die Rm. Bertelt Kerckhoff, Nik. Beselin und Sekr. Mag. Thom. Berckhusen, für Stralsund Bm. Christoffel Lorber, die Rm. Jochim Prutze, Nik. Rode und Mag. Joh. Senckestaken, für Wismar die Rm. Nik. Heinen, Hinrick Everdes und Sekr. Mag. Jordan Hoppener anderseits. Die Artikel lauten:*

[1.] Der 1524 abgeschlossene, 1525 vollzogene „Kontrakt“[1] *bleibt in Geltung; mit Kontrakt und Schiffahrt* (segelation) *bleibt es beim Alten.*

[2.] Dagegen haben die genannten ksl. Oratoren zugesagt, solange jener Kontrakt in Kraft ist, K. Christian II. auf keine Weise Hilfe zu leisten, auch keine Zufuhr aus ihren Landen, Häfen und Strömen zu gestatten. Die ksl. Niederlande wie

[1]) *Vgl. S. 4 Anm. 2 und n. 61.*

Brabant, Flandern, Holland, Seeland und alle anderen enthalten sich ganz und gar der Fahrt auf Norwegen, solange K. Christian II. als Feind in Dänemark, Schweden, Norwegen, Schleswig-Holstein etc. sich aufhält. Zuwiderhandelnde werden „von den Regenten des Kaisers in den Nieder- oder westerschen Landen" gestraft, oder von den dänischen, schwedischen oder der wendischen Städte Ausliegern als Feind angehalten.

[3.] Sucht ein Schiff in Seenot einen nordischen Hafen auf, so soll dieser Vertrag (contract) *dadurch nicht gebrochen sein. Schiffer und Besatzung* (schepeskindere) *sollen sich jedoch des Handels mit den Nordischen enthalten oder, wie oben angegeben, in Strafe fallen.*

[4.] Sobald die Schiffe der wendischen Städte von Bergen nach Haus kommen, stehen auch sie vom Handel in Norwegen ab, um K. Christian II. dadurch nicht zu stärken, es sei denn, daß es ihnen der K. von Dänemark besonders gestattet. Wird solches dann von ksl. Untertanen begehrt, so soll es ihnen gebührlicher Weise nicht geweigert werden.

[5.] Die Könige von Dänemark und Schweden und die wendischen Städte beklagen sich über Schaden, der ihnen durch Hilfeleistungen seitens Privatpersonen aus Holland an K. Christian II. (der geleden schaden — — so inen von etliken singularen und privaten personen uth Hollandt oder wur und we de sulven sust syn muchten, dorch sulke hulpe, welke koninge Cristierne daruth bejegent und wedderfaren is) *erwachsen ist. In dieser Sache wollen die Könige von Dänemark und Schweden nebst den Lübeckern und anderen wendischen Städten,* offt idt ine gefellich, *ihre Bevollmächtigten in die Niederlande an das zuständige Gericht* (an geborlike ende und stede vor eins ideren geborliken, unvordechtigen richter) *schicken und Schadenersatz fordern. Dabei wird kurze Justiz gewährt* (dar schal man aver einen idern, wat werden oder standes he sy, der mit solcker dat betegen, iligen, forderlickes rechten, sunder allen vertoch und upholding, vorholpen syn).

[6.] Den Holländern werden die fünf Schiffe mit Ladung und Schiffsvolk, die der K. von Dänemark zu Kopenhagen, zu Kjöge (Koke), *beim Kullen* (by den Kolden) *unter Flekkeröe*[a] *und auf der Eider beschlagnahmt hatte, zurückgegeben. Abhanden gekommenes Schiffsgerät oder andere Güter werden ersetzt.*

[7.] Gleicherweise heben die Niederländer (de Nedderlendeschen) *den seit Pfingsten*[1] *„auf die wendischen, osterschen Städte und Kaufleute" gelegten Arrest sogleich auf. Jedermann bleibt bei dem Seinen; was beweislich entwendet ist, wird durch die ksl. Niederlande restituiert.*

Diese Artikel beglaubigt der K. von Dänemark mit seinem Sekret sowie die eigenhändige Unterschrift der Sekretäre von Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund und Wismar.

63. *Karl V. an die Regentin auf n. 59: bittet um Nachricht von der Kopenhagener Tagung; billigt die Antwort an den Kammerdiener Christians II., die Hilfeforderung betreffend* (et ny ayant, comme bien entendez, moyen de bailler le succours, qu'il requiert, fault[b] continuer en ceste excuse[b]) *und hinsichtlich der Unterredung mit Heinrich von Antwerpen, die wohl zu anderen Zwecken nachgesucht wurde; erneut die Weisungen über dessen Schicksal und geht zu anderen Mitteilungen über. — Regensburg, 1532 Juli 13.*

W RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 147—148, Konzept.

a) *So Huitfeldts Druck;* Flanoenn *H.* b—b) *Für:* le fault excuser sur les occurances et occupacions, qu'ay pour la resistence contre le Turcq, joinct que mes pays et subjectz de pardela, mesmes ceulx de Hollande ne pourroient ny aussi leur conviendroit entendre audit succours *W.*

[1]) *Mai 19.*

64. *Die Regentin an Karl V.: berichtet u. a. eingehend über den Prozeß Heinrichs von Antwerpen, den sie in Rupelmonde durch Spezialkommissare besonders über den in n. 60 berührten Punkt vernehmen läßt. Ferner sendet sie Schreiben des Herzogs von Meklenburg, wonach ein Sekretär K. Friedrichs, H.'s von Holstein, ihn unzufrieden verlassen hat. Diesen Sekretär, der sich bei ihr einstellte, hat sie durch die Herren von Palermo, Sampy und Molembais vernehmen lassen; das Ergebnis sendet sie gleichfalls ein*[1] *und erwartet in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache des Kaisers Weisung,* vous advisant, monseigneur, que ce pendant j'ay par advis de conseil consenti audit secretaire mander, comme de luy mesmes, le personnaige, qu'est allé en France, affin d'entendre sa charge, *wird über weiteres Mitteilung machen. — Brüssel, 1532 Juli 14.*

RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 130, Or., ohne Adresse und Siegel, eingegangen: Juli 23, wie auf n. 65 bemerkt ist.

65. *Aussagen des ehemaligen Sekretärs K. Friedrichs I. von Dänemark Benedikt Klocke, vornehmlich über Anschläge K. Friedrichs I. von Dänemark und Lübecks. — [Zu 1532 Juli 14.]*

Aus RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 131—132, bezeichnet als Relacion des despeches de Flandres, venu le 23. jullet. *Dies* sommaire *folgt einer Analyse von n. 64.*

Sommaire des deposicions dudit secretaire du duc de Holsten.

[1.] Que la cause de son partement du service dudit duc a esté pour l'inimité, qu'il avoit avec son chancellier, qui luy faisoit plusieurs violences et iniures.

[2.] Que ledit de Mechlebourg l'a envoyé vers la royne, pour par luy entendre les practiques et menees d'icellui de Holsten contre l'empereur et ses subiectz.

[3.] Dit que ledit duc, ceulx de Lubeke et confederez ont fait traictiees sur ce que s'ensuit:

[4.] De contraindre les Hollandois aux frais par eulx fais à cause du retour du roy Christierne.

[5.] Les empeschemens, qu'ilz ont proposé faire et font aux Hollandois touchant la navigation.

[6.] Qu'ilz ont deliberé, d'apres avoir vaincu ledit roy Christierne, faire la guerre aux Hollandois et autres pays prouchains et les submerger par ruptures de dicques.

[7.] Aussi que ledit duc, apres ladite guerre, envoyera ses pietons au roy de France, commil les desire.

[8.] Que ledit duc de Holst a son ambassadeur en France, auquel il a envoyé 14 cartes blanches, que ledit secretaire pense estre pour nouvelles confederacions et faire guerre.

[9.] Que ledit duc et le wayvode ont plusieurs practiques et traictez ensemble.

[10.] Que ledit duc mene plusieurs practiques avec les princes d'Allemaigne contre l'empereur et son frere.

[11.] Que les princes lutheriens ont voulu assister ledit duc de 1500 pietons, qu'il a reffusé, pour n'en avoir besoing.

[12.] Qu'ilz esperent le temps de leurs mauvaises emprinses apres le passage de sa ma^{te} en Espaigne.

[1]) *Vgl. n. 65.*

[13.] Qu'il est impossible que le prince de Dennemarque retourne au royaulme sans guerre.

[14.] Que qui feroit expedicion de guerre contre ledit duc, que plusieurs se retourneroient pour le roy Christierne et mieulx maintenant que james.

[15.] Qu'il conseille que ledit roy Christierne ne se mecte en bataille, si n'est certain d'avoir victoire.

[16.] Dit ledit secretaire qu'il ne se veult declairer plus avant, jusques il ait quelque entretenement, que lors il sera plus tenu et affectioné de parler plus avant.

[17.] Et qu'il luy semble n'estre convenable de tout dire ou bailler par escript à une fois.

[18.] Mais que en temps il dira choses fort proffitables à l'empereur, le roy et leurs pays.

66. Darlegungen des Benedikt Klocke über K. Friedrichs I. und Lübecks Pläne gegen die holländische Ostfahrt und über des Königs Verbindung mit Frankreich, mit Zapolya und den Evangelischen. Vorschläge. Angaben über seine Persönlichkeit[1]. — *[Zu 1532 Juli 14.]*

H aus RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Abschrift.

Auszug und abschrifft der vornembsten articulen, dy durch Benedict Kloken, secretarien, ahn keysz. mayt. seynd vorschryben, auffs korzts begryffen und vorzeichent.

[1.] Erstlich haben sich ko. Fridrich zu Denmarckhen, dy von Lubke und ihre bondtgnossen darauff vorstrickt und vorbonden, das sye schlechts dy Holender woln haben aus der Oestsehe ader ihnen auffs wenigist, ob sy schon vorgleicht wurden, ein benombte anzall schyff durch den Sunde in dy Ostsehe alle jhar vorghonen noch ihrem wyllen und nicht mehr, dan ihnen belyben wyrt, durchlassen. Aber solchs wirt den Holendern nicht vorgonnet, es wer dan, das sy alle expensz und unkost, szo auff dyssen krig gegangen, wolden wederlegen und erstatten. Welche expens in heimlichem rath und in der kammer is gestelt worden auff 300 000 gulden.

[2.] Solchs alles zu vorenden, haben Konig Frid[erich] und dy reichsreth mussen einghan den von Lubeck und andern Ostrischen steden solchs zu vorhelffen, anders hethen sy nicht halff so vyll dyssem krig wolden beifallen ader hulff erzeigen. Und in szumma szo mussen dy Holender dysses krigs schuld haben; man wyls sysz auch nicht erlasszen, dyweyl dy schiff dar auszgefertigt und geszegelt seindt, ob mhan gleich wuste, das sy in allen dingen unschuldig wern. Dan dy Ostrischen stede seind vor eczlichen jharen van den Holendern und andern westrischen geschaczt worden umb ein grossze szumme gelds, dy vormeyn sy mit dyssem krig weder zu erholen, dyweyl das reich Denmarken alszo noch ihrem wyllen in allen dingen musz beyfallen ihrem ungeburlichen vornhemen und mutwyllen.

[3.] Zum andern. Wo konig Krist[iern] gedempfft, das sy semptlich dy Wasserlandt wolden vorderben, teich auszstechen und als dan, wo solchs vorendet, dem ko. von Franckreich dy knecht zuschicken. Darumb dan ko. von Franckreich lang hat gefordert und bynnen vyr jharen vyl bothschafften gehabt, alles key. may[t] und dem reich zum ergsten, und nun in kurcz ist ausgefertigt ein ambasiath, Peter Schwab genandt, mit zehen kartha ader membrom mit ko.

[1] *Vgl. n. 64, 65.*

Fridrichs handt underschriben. Der selbe both stundt niderzulegen; dan ehr ist noch auff der reysze, und bey dem kondt mhan einen grundt aller sachen erfharen.

[4.] Zum dritten. Ist angezeigt, wy der weyda durch eczlich ambasaten bey ko. Fridrich zu Denmarken vyll practiken und anschleg hab dargelegt durch her Lasko und Nickel von Minckwicz, welcher auch iczundt Jhoannis[1] baptiste[a] zu Koppenhagen wasz, und heth heimliche werbung in bevell, nemlich dy, das ehr dem weida ko. Fridrichs tochter sold werben sub pretextu. Nickel Mickwicz wasz auch in der fasten in Norwegen, zu vorsuchen, ob ehr ko. Crist[iern] dy knecht kondt abspenstig machen dem weida zum besten, hath aber nichts kundt ausrichten.

[5.] In summa szo sey es anders nicht, dan das ko. Fridrich in allen anschlegen und practicken seine sache gern dohin wold richten, das key. mayt. mocht ander wegen wesz zu thon krigen, domit he dy Holender dester basz konde plagen. Des hath er sein bestes gebraucht bey allen konigen, hern und fursten, dy ehr vormeinth, dasz sy key. mayt. eczwan under augen stan als bey dem Turken, konig Hans zu Ungern, als fy ihn nhamen beym ko. von Franckreich und den evangelischen fursten, dy auch zu dysses krigs behuff ihm 1500 knecht zu schicken uberbotig wehrn. Aber es wurd abgedanckt davor und vorthan gebeten, wen mhan der wurd von nothen haben, das mhan sy dan wolt schicken, szo wolt mhan dy selben knecht, wen der krig mit ko. Crist[iern] gethon wehr, dem konig von Franckreich schicken.

[6.] Aber sehe, das mhan sich der sachen rechtlich wolt ahnnhemen, wust mhans zur nottorfft auch wol zu entdecken und vornemlich, wes practicken dy hoffmester zu Preuszen noch lauth seiner instruccion gebraucht wider den gmeinen adel in Lyfflandt, dy herzogen von Braunschweig und ko. Crist[iern][b], des hab mhan copey oder abschrifft. Auch dy caracter, dy dye evangelischen fursten under sich haben auffgericht, und andere dingen seyen auch vorhanden mit vyllen andern schryfften, do eczwan auch key. mayt. und dem reich macht ahn lige. Und vor alles ist eingefast dy hylff kegen ko. Crist[iern], dy iczund auff das leichtlichst zu thon wehr. Dhan der Holender schyff liggen reith, und der krig werd ihnen zugemessen, haben auch der segilacien halben den grosten schaden darab und wehrn auch woll wyllig, wo sy allein des ein comission konden erlangen, und kondt allesz key. mayt. sunder schaden gescheen.

[7.] Solch und der gleichen abvorschrybne artickel sein durch Benedict Klocken, welcher der vornembste secretyr bey ko. Fridrich in Denmarcken gewest, ahn keyszerliche may[t] vorschryben, der sich acht tage noch pfingsten[2] heimlichen ausz dem selben dinst hath begeben und nhun hyr zu Brusseln wirt underhalden, hath auch solche warnung, auffsecz und handlung den Holandern, ko. Marien und andern rethen aldar angezeigt, dazu mhan mit fleis muszt helffen und ein auffsehen haben, damit mhan neben anderm bevelhe wesz ausrichte; dan solche artickel konnen an der handlung zu vylen dingen zutreglich und erspriszlich sein, doch alles ihn geheim und eine zeythlang umb ursach wyllen bey sich zu behalden[3].

a) Baptististe *H.* b) *Folgt durchstrichen:* hat eingelegth *H.*

[1]) *Juni 24.* [2]) *Mai 26.* [3]) *Klocke wandte sich nach Paris, wo er auf Veranlassung des Gesandten K. Friedrichs I. verhaftet wurde, vgl. Aarsberetninger fra det Kong. Geheimearchiv III, S. 206. Der Gesandte Peter Schwab sagt dort von ihm:* habuit sigilli custodiam, tanta fuit hominis apud nos existimatio.

67. *Hamburg an Zwolle: verwendet sich für Bürger Herm. Danickholt in seiner [Handels]sache gegen den Bürger von Zwolle Egbert Stockmann. — 1532 Juli 16.*

StA Zwolle, Briefe 18, Or., Signet erhalten.

68. *Sth. Hoogstraten an Karl V.: bestätigt den Empfang der durch den an den Kaiser geschickten Edelmann überbrachten Antwort und eines Auszugs* (extrait) *von n. 60 und einer Abschrift von n. 57. Dieser Brief traf mit den in n. 57 erwähnten Schreiben für Dänemark etwa 6 Tage nach Abreise des Edelmanns bei ihm ein; er hat den einen* par homme expres *den Gesandten für Kopenhagen, den anderen* par homme discret et fidele *jener Person übersandt, doch noch keine Antwort erhalten. Hoogstraten schildert weiter das Fehlschlagen des Arrests:* Quant à l'arrest des personnes, navires et biens de ceulx de Lubeeck et leurs adherens en voz pays de pardeca, il a realement esté executé par vostre secretaire d'Espleghem, mais non avec telle diligence et discretion, que la meillieure part des marchans n'en soit esté preadvisee, de maniere qu'elle a eu bonne oportunité s'en povoir retirer et saulver d'autrepart. Je crains que soubz coleur de la distinction et reservation hors dudit arrest de ceulx de Bremen, Ditmersch, Dansyck et autres comme bons et amis, qui toutesfois estoit bien requise, plusieurs de l'adherence de ceulx de Lubeeck se sont presumez emprunter leurs noms et se faindre aussi estre bons, pour se saulver dudit arrest[1], y joinct que ceulx d'Anvers, Bruges et de la Vere ont fort sollicité et sollicitent encoires journelement la royne, pour dudit arrest povoir obtenir main levee avec libre communication avec ceulx d'Oistlant, soubz umbre de vouloir soustenir que l'affaire de ceulx de Hollande ne leur touchast; pareillement se veullent ceulx de Frise et d'Overyssel eximer de la mesme ordonnance d'arrest, lesdits d'Overyssel soustenant qu'ilz soient de temps imemorial de la lighe et les autres charchans leur commodité et prouffit particulier. J'ay sur ce repeté à la royne les doleances de voz subgectz de Hollande et oultre ce leur conseillié y envoier leurs deputez, pour remonstrer le grant murmure et mescontentement du peuple par ceste longue abstinence de la navigation et les inconveniens, qui en dependent, se autrement n'y est pourveu. J'espere que sa ma^te^ ya ura le regard, qu'il convient, et donnera ordre que l'abstinence de la communication s'observe universelement, de mesmes comme ladite provision d'arrest, du moins jusques l'on voye l'issue de nostre journee de Coppenhagen, dont j'attens nouvelles journelement et de laquelle depend aussi le bien ou le mal de vos pays et subgectz. Dieu doint que la conclusion en soit bonne! Je n'en auray si tost responce que je ne m'acquite en avertir vostre ma^te^ en toute diligence, tenans tousiours les navires prestes, pour en user au besoing, selon que vostre ma^te^ l'a escript et advisé, vous merciant, seigneur, en toute humilité de la bonne adresse pour vosdits subgectz vers le roy de Polonne et de la parolle, qu'en avez porté à son ambassadeur. *Vor zwei Tagen erfuhr Hoogstraten, ein Diener Christians II. sei mit einem Kriegsschiff vor dem Hafen von Amsterdam angelangt und habe unter Vorwand, für seinen Herren und seine Leute in Norwegen Lebensmittel zu suchen, begonnen, die befreundeten Ditmarschen,*

[1]) *Auf Versuche der Osterlinge, ihre Güter dem Arrest zu entziehen, weist möglicherweise eine Angabe der Thres. R. Amsterdam 1532 Bl. 31 ohne nähere Zeitbestimmung, doch wahrscheinlich aus dem Sommer 1532 hin. Danach reist der Amsterdamer Sekr. Frans Claesz van Delft nach Monikendam und Edam,* roerende de Oestersche goeden, die deur de granen quamen.

Bremer und andere zu plündern, und schon 3—4 Schiffe genommen. Er hat ungesäumt in des Kaisers Namen angeordnet, ihn zu verfolgen und aufzuheben. Folgen andere Mitteilungen. — Amersfort, 1532 Juli 18.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S. Von diesem Schreiben heißt es in der relacion des despeches de Flandres, *n. 65 (Stückbeschreibung):* Il y a lettres de monsieur d'Oghestraten du 18. de jullet, qu'il est besoing veoir et ouyr au long pour les matieres, qui y sont importantes.

69. *Sth. Hoogstraten an die Regentin: macht u. a. Mitteilungen über den Ausgang des Tages von Kopenhagen und weist auf die Schwierigkeiten, die das Verbot der Hilfeleistung an Christian II. mit sich bringt:* Ausurplus, madame, aiant receu lettres de noz deputés pour la journee de Coppenhagen du 9. de ce present mois[1], contenant en substance que, apres longues disputes et communicacions avec les commis du roy de Zweden, duc de Holsten, et villes australes sur le point de la navigacion, ilz se sont ledit jour accordez parensemble en ung nouveau traittié et contract par confirmacion de celuy de l'an 24, assavoir que les subgeczt de Hollande et autres pourront hanter et frequenter en Oistlant marchandement et librement, commilz ont fait depuis et en vertu dudit traittié de l'an 24, reservé au royaulme de Norwegen, soit à Berges[a] ou ailleurs, où lesdits roy de Zweden et duc de Holsten ont fait prohiber la communicacion, tant à leurs subgectz que ausdites villes australes et autres, jusques les affaires entre eulx et le roy de Dennemarcke, qui s'y contient encoires, seront autrement disposez, et pour ce s'est devisé que lesdits subgectz de pardeca se pourverront d'artillerye, de pouldre, plomb et se mectront avec tel nombre de navires sur mer, qu'ilz se puissent conserver et que, advenant que par torment ilz feussent constraintz prendre quelque port en Norwegen, ilz puissent estre asseurez dudit seigneur roy de Dennemarcke, qu'il ne les pourra surprendre et s'en arriere fortiffier. Et oultre ce a esté capitulé et accordé que les navires et biens prins aux subgectz de l'empereur se fera restitucion et ce moyennant se doibvent aussi lever tous arrestz, qui sont esté faiz es pays de pardeca sur les personnes et biens de ceulx d'Oostlandt. Mais il est devisé de publier qu'on ne fera audit seigneur roy de Dennemarcke aucune assistence directement ne indirectement, comme j'entens lesdits deputez vous escripre le mesme, qui me fait deporter vous envoyer copie de mes lettres. Ce point est le plus difficille[2]. Toutesfois, puis qu'on n'y a autrement sceu fructifier et que ceste libre navigacion estoit

a) Verges *W.*

[1]) *Vgl. n. 61. Am 27. Juli wurde die Fahrt nach der Ostsee gemäß dem Vertrage von 1524 von der Regierung wieder freigegeben, in Anbetracht, daß die Differenz des Kaisers mit dem H. Friedrich von Holstein beigelegt sei. — StA Gent, Reg. A Bl. 212' (mitgeteilt von V. van der Haeghen). — Verzeichnet: Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne estaple de Bruges II n. 1587.*

[2]) *Wie Hoogstraten das verstand, geht noch aus der Notiz des Landesadvokaten van der Goes, Register I 1 S. 351 (183) auf der Versammlung der Staaten von Holland zu Utrecht Juli 26 hervor. Der Statthalter erklärt der Deputation Amsterdams, er werde es die Stadt fühlen lassen* (dat hy dat an de stadt verhaelen sal), *falls einige Schiffe von Amsterdam in Norwegen ankommen oder sich von K. Christian II. auf See nehmen lassen oder diesem Hülfe leisten. Den Waterländern möchten sie dies mitteilen. Er wisse wohl, daß viele Christian II. günstig gesinnt seien, wodurch das Land wieder in Krieg gestürtzt werden würde. Die Amsterdamer nennen dies unredlich; denn sie würden keine Hülfe leisten, vielmehr die Schiffer ihrer Stadt* (van heure steden) *warnen und Zuwiderhandelnde bestrafen,* dat men seggen sal, dat der stadt leet es. *Hoogstraten sagt:* „Daer sal't veel an commen", *und verlangt die Unterschrift des Landesadvokaten [wohl unter diesen Protest].* Ende es hier by geweest Bets *[von Dordrecht]*, die't woordt van Amsterdam voerde, my present in absentie van d'ander gedeputeerden.

tant necessaire pour le contentement desdits povres subgectz de Hollande et eviter les inconveniens, qui en dependoient par l'extreme necessité, où iceulx de Hollande estient par ceste longue abstinence constituez, il en fault passer oultre. Ilz escripvent, pour en dilligence faire dresser la main levee partout avec publicacion de non faire assistence au roy de Dennemarcke ne communicquier en Norwegen, ainsi que leurs lettres le contiennent. Surquoy, madame, sera besoing ordonner en dilligence les despeches y necessaires. Car elles ne peuvent porter aucun delay. J'ay envoyé à Ambsterdam et en Waterlant, pour y signiffier l'ordre à tenir quant au fait dudit Norwegen, pour non tomber en aucun peril, et espere qu'ilz l'observeront, en attendant ce qu'il plaira à vostre ma[te] me sur ce mander. — *[1532 Juli 26].*

W *RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 147—148, Abschrift eines* extrait, *der kein Datum aufweist. Juli 27 bezeichnet indessen die Regentin in dem Briefe an Karl V., dem dies als Anlage beigefügt ist, Hoogstratens Brief als* lettres d'hier.

70. *Karl V. an die Regentin: spricht u. a. in Beantwortung ihrer Briefe von Juli 27*[1] *und 28 seine Befriedigung über den Verlauf der Kopenhagener Tagung aus:* Ce m'a esté gros plesir d'entendre le besongne et conclusion prinse à la journee de Copenhaghen[a], touchant la navigacion pour mes subjectz de Hollande, en quoy à la verité le docteur Mulart et autres commis, que y aviez envoyé, ont fait tres bon et leal devoir, dont je leur scay bon grey et le tiens en tressaige service. Et est besoing de regarder toutes choses convenables pour l'entretenement et continuation d'icelle navigacion. *Hoogstraten hat ihm gleichfalls ausführlich geschrieben und die guten Dienste Stephan Hopfensteiners auf der Tagung erwähnt. Bitte, ihn zu belohnen, wie es ihr und Hoogstraten angemessen erscheint, doch*[b] *ohne seinen Dienst bekannt werden zu lassen, was ihn gefährden und hindern könnte, sich weiter zu betätigen*[b]. — *Regensburg, 1532 Aug. 6.*

W *RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 163—164, Konzept.*

71. *Die Regentin an Karl V.: meldet u. a., daß die Kommissare aus Kopenhagen zurück sind*[2]*, Bericht erstattet und ihr den Vertrag überreicht haben, dessen Übersetzung sie beifügt. Er ist überall, wo es nötig war, zur großen Freude der Niederländer und besonders der Holländer,* que au moyen dudit traictié sont remis en libre navigacion, dont durant les troubles ilz avoient esté privez, *ausgerufen. Sie gibt an, wie sie mit dem Verbot der Unterstützung Christians II. verfährt:* Et combien que ledit traictié porte que l'on ne pourroit donner ayde ou assistance au roy Christierne, toutesfois, pour garder et observer honnesteté, j'ay, par l'advis de ceulx de vostre conseil d'estat, fait coucher ce point es placarts en termes generaulx, [que] ne seroit fait aucun secours, sans faire mencion dudit roy Christierne. *Weiterhin an anderer Stelle teilt sie die Hinrichtung Heinrichs von Antwerpen mit dem Schwert gemäß des Gutachtens des Großen Rats mit. Die Beichtiger hat er zurückgewiesen* (alleguant plusieurs points et articles de heresies et, en mesprisants lesdits confesseurs,

a) Copenahaghen *W.* b—b) *Zusatz von Granvelles Hand W.*

[1]) *n. 61 Anm. 1.* [2]) *Aug. 1 sind sie in Amsterdam. — StA Amsterdam, Jacobsz Prot. II Bl. 115. Bis Aug. 14 berechnen sich die Tagegelder, an welchem Tage* (lors) *die Gesandten zurück sind und der Regentin berichten. Mulert erhielt im ganzen 555 L. 10 s., de Bourch für seine beiden Reisen nach Hamburg und Kopenhagen im ganzen 995 L. 10 s. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532) B. 2369 Bl. 261'—262'.*

y a persisté), *wie der Kaiser aus den abschriftlich mitgesandten Artikeln ersehen wird. Daher ist er an profanem Ort bestattet. — Brüssel, 1532 Aug. 22.*

RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 163—166, Or. m. S., eingegangen: Aug. 30.

72. *Nachrichten*[1] *über K. Christians II. Gefangennahme und Internierung in Sonderburg. — [1532 etwa nach Sept. 2.]*

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (39), bezeichnet: Nouvelles [de] Dennemarken, envoyees par la royne. *Die Datierung wird durch die Äußerung der Regentin in Anm. 1 nahegelegt.*

Comment le roy Cristierne fut assiegé par l'evesque de Fuinen par le commandement du roy Frederic et comment ledit roy Christierne, apres qu'il s'est rendu par certain traictement, fait entre luy et ledit evesque, est venu avec le grant nef nommé „D'Enckhuyser scheppe" du Norwegen sur les limites de Coppenhaghe, requerant le consentement de povoir venir sur la terre, disant qu'il ne demandoit autre chose sinon repos et paix, ce qu'il n'a sceu ny peu obtenir. Car il fut prins hors dudit grant nef et mis en ung jachte, navire coursoire, et mené par icelle d'aucuns conseilliers depputez tant d'icelluy royaulme que de la duchié de Sleiswic et du Holstein et aucuns des villes. Mais parquoy et en quel maniere, cela ne scet on point. Quelque demande que l'on fait de luy, il ne respond autre chose, sinon qu'il entent entretenir le traictement fait par ledit evesque. Et la verité est que ledit evesque n'est point aggreable audit roy Frederic pour ledit traicté et qu'est fort courroucé sur luy, à cause que ledit roy Cristierne fut ainsi vers luy amené. Et fut ledit roy Cristierne avecq ladite navire amené à Sunderborch, situee en ladite duchié de Sleiswick, où l'on a ordonné pour sa garde huyt personnes, quatre conseilliers dudit royaulme et quatre nobles de ladite duchié, et sont lesdits personnages iceulx, qui parcydevant sont tousiours esté contraire audit roy Cristierne. Lequel demourera en icelluy lieu ainsi gardé tant et si longuement, qui soit autrement de luy ordonné. Et l'on ne scet encoires qu'il sera d'icellui roy. Il pretend, si povoit avoir une partie du pays, qu'il se tiendroit doiresenavant paisiblement et qu'il bailleroit de ce ostagiers. Dieu veuille que la chose vienne bien et à la prosperité!

Les pietons d'une et d'autre costé sont maintenant en la plus grand nombre au service dudit roy Frederick. Lequel a prins lesdits pietons à ses gaiges pour le temps de six sepmaines, desquelz les trois sont maintenant escheuz, et sont maintenant icy dedens ladite duchié de Holstein. Mais où ledit roy envoyera lesdits pietons, cela ne scet on point encoires. Les pietons dudit roy Cristierne se sont en plus grant partie separez l'un de l'autre et ne sont plus ensemble sinon environ 1500.

73. *Karl V. an die Regentin: äußert sich u. a. zum Tode des Prinzen Johann von Dänemark:* Madame ma bonne seur, combien que j'ay receu ces jours passés une vostre lettre, sy ny feray je autre responce, synon que suivray vostre conseil touchant la mort de mon petit neveur et je ne socye ny sousyray de son fou pere. — *Straubing, [1532] Sept. 4.*

RA Wien, PA 25 (1532) a Bl. 183, eigenhändiges Or. m. S. Eine danach angefertigte Abschrift des 18. Jh. (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 47, Bl. 139.

[1]) *Vgl. die Äußerung der Regentin in einem eigenhändigen Entwurf von Sept. 2 an Karl V.:* Du roy de Dennemarque, monseigneur, ne doubte que estes averty, comme il en est, par monsieur de Hoghstrate, dont la continuacion des nouvelles est qu'il est en mains du duc de Holstein. Mais on ne scait comment. — *RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 167—170. Das im Entwurf fehlende Tagesdatum ist außen nachgetragen:* Copie à l'empereur du 2. de septembre anno 1532 de Bruxelles. *Eine Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants), danach angefertigt, in RA Brüssel, Aud., Reg. 47 Bl. 133—138.*

74. *Hans Blanke, [Anhänger Christians II.], an Thomas Petersen alias Holste, [Kammerdiener des Königs],* to Armuye to hus myt schipper Gert in den hont: *übermittelt u. a. Nachrichten von Christians II. Überführung nach Sonderburg, darunter die Notiz:* Item myns heren passteibecker is hyr komen van myn genaedyghe her onde secht, dat he by myn her altyt gheweist hefft, byt dat he int slot ginck. Onde he secht, dat alle saecke wel goet solde hebben ghewest; en hadde ghedaen de bysschop van Fuinen onde noch 2 anderen, so solden de Lubsen buten hebben ghestaen, onde all dinck solde goet hebben gheworden[1]. — *Antwerpen, 1532 Sept. 6*[a].

RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 48, Or. m. S. Außen: 1532 acceptum to Armye. — *Gedruckt: daraus Sick, Nogle Bidrag til Christiern den Andens Historie S. 93—94.*

75. *Die Regentin an Karl V.: spricht in Beantwortung eines Schreibens von Sept. 1 u. a. ihre Freude aus über die günstige Aufnahme des Kopenhagener Vertrages durch den Kaiser. — Brüssel, 1532 Sept. [20].*

RA Wien, PA 25 (1532) b Bl. 174—176, Or. m. S. Das Tagesdatum ist vom Schreiber aus Versehen weggelassen. Ein einliegender Brief des Großen Rats von Mecheln über die Nomination seines Präsidenten ist von Sept. 19 und wohl um einen Tag älter als n. 75.

76. *K. Friedrich I. von Dänemark verbietet jedermann, es seien deutsche Kaufleute oder andere, den Besuch neuer Häfen nördlich von Bergen. — Schloß Gottorp, unter Signet, 1532* (deszen donderdaghes nae suncte Mathei apostoli dach) *Sept. 26.*

StA Deventer, 405 Bl. 22, Abschrift. — Gedruckt: Diplomatarium Norvegicum VII S. 749.

77. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: berichtet über den Ausgang der Sendung des Vogts von Husum:* Den pensionaris van Amsterdam heeft my upten 5. deser maent gepresenteert brieven van onsze g. v. die coninginne ende oick van uwer e. in date den 28. dach octobris lestleden, aderescerende an die van den raede ende my, by den welcken ons belast ende bevoelen wordt, sommerlycken ende sonder lange proces kennisse te nemen tusschen den voecht van Huyssen[2] als gemachticht van coninck Frederick, hertoge van Holsten, ter eenre ende Willem Bornuwater, coopman tot Antwerpen, ter andere, beroerende zeekere scepen ende coomanscepen gecomen uuyt Noorweghen[3]. Twelck wy ghaerne nae onse vermogen volbrengen souden,

a) *Die Datumszeile:* Laus Deo! 1532 in Antwerpen den 6 september *am Kopfe des Briefes.*

[1]) *1532 Okt. 19—Nov. 14 ließ die Regentin in Vlissingen, Middelburg, Vere, Arnemuiden, Antwerpen, Herzogenbusch, auch in Amsterdam und Kampen sich über Güter Christians II. informieren* sur certain advertissement fait à ladite dame regente par ung nomme Jehan Zullen, soy disant serviteur audit seigneur roy et estre venu freschement de devers sa ma^te^, que estoit detenu par le duc de Holsten. *Vor Amsterdam lagen Schiffe Christians II.; denn es wurden Auslagen berichtigt* pour parties extraordinaires par luy payees, tant aux maronniers, qui amenerent les craveelz dedans les barrieres devant Amsterdam, pour avoir gardé icelles cravelles l'espace de deux jour en la mer. *Der Kommissar sandte von Antwerpen an die Regentin nach Binche* toutes les lettres, que avoient esté trouvees au coffre de feu Thomas, varlet de chambre dudit seigneur roy, la pourtraicture de feu monsieur le prince de Dennemarche au vif et lettres, par lesquelles il escripvoit à icelle dame, ce qu'il avoit trouvé en Zeellande. — *Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532) B. 2369 Bl. 266.*

[2]) *Lambert Dirks. Seine Instruktion aus Gottorp, Sept. 8, aus RA Brüssel gedruckt in Diplomatarium Norvegicum VII S. 745—749;* sie *wurde 1907—1909 daselbst nicht mehr vorgefunden. Hierher gehört die Eintragung in Thres. R. Amsterdam 1532 Bl. 36':* Jacob Lucas over de costen t'synen huysen gedaen by Lambert Dircxz, volmachticht ende ambassadeur van coninck Fredrick van Dennemarcken, alst blyct by ordinantie ende quitancie hier overgelevert, 8 l. 10 d.

[3]) *Nämlich die des Olaf Engelbrechtsson, Eb. von Drontheim, die Friedrich I. durch den Vogt zurückfordert, vgl. die in voriger Anm. nachgewiesene Instruktion.*

dan bevonden hebbende by copie van't proces verbael, gehouden by den procureur generael in den grooten raede, dat die voorseide Bornuwater ons suspecteeret ende nergens en begheert te rechte te staen dan voor die cancelrye van Brabant ofte voor de voorseiden grooten raede, ende beduchtende, dat die voorseide voocht van Huysen dair inne niet en soude willen consenteren, ymmers dat hy zwaricheyt soude willen maicken, voir ons te rechte te willen comen, zoe hebben wy den selven pensionarys bevolen metten voorseiden voocht te communiceren ende hem by veel goede middelen te induceren, hier toe te willen verstaen. Up huyden is weder by my gecomen die voorseide pensionaris ende heeft gerapporteert, dat hy metten voecht int lange heeft gecommuniceeret ter presentie van den burgemeesters ende dat die zelfde voecht nergens toe en heeft willen verstaen, dan wil eyntelicken recht gedaen hebben by die van Amsterdam, dair hy die goeden gevonden heeft, sonder vorder te willen vervolgen, zeggende, dat hy wel gewaerschout was, dat hy was in ongenade van den voorseiden coninck, overmidts dat hy tot Amsterdam soe lange was blyven leggen ende dat hy dairomme in meeninge was ter stont te vertrecken, om van als te doen rapport, ende achtervolgende dien, soe is die selfde voecht up gister morgen van Amsterdam gereyst nae Campen ende soe voort nae Denemercken. Ick ende veel met my zyn beducht, dat die voorseide coninck occasie zoucke, omme ter contemplacie van die van Lubeeck de Zonde wederom te sluyten ende te quereleren, dat van's keysers zyde gedaen is jegens tractaet[1]; twelck, soe uwer e. weten, soude wesen die gehele verderffenisse van desen landen, die de zeylaidge niet ontbeeren en moghen. *Die Regentin bittet im gleichen Schreiben um Vorschläge, wie man von Holland aus* (van's lants wegen) *Friedrich I. besenden könne; doch besteht keine Hoffnung, daß das Land jemand aussenden will, wie Hoogstraten zu Utrecht zur Genüge von den Deputierten gehört hat. Falls man jemand im Namen des Kaisers senden will, wie es wohl nötig scheint, und wenn die Kommissare, die letzthin dort waren, nicht wieder gehen wollen, so weiß Assendelft nur Mag. Herm. van Zuyderhuysen, der auch seinerzeit dort war, vorzuschlagen; denn:* 'T lant is zulcx, dat niemant dair begeert te wesen. *Assendelft verwendet sich für einen Teilnehmer an der letzten Gesandtschaft, Sekr. Aernt van Boeymer, der zu keiner Bezahlung seiner Auslagen kommen kann. Weiterhin bespricht er die Durchreise einer dänisch-lübischen Gesandtschaft:* Noch soe heeft die pensionaris my gerapporteert, dat upten 8. dach deser maent tot Amsterdam gepasseeret zyn twee ambassadeurs van den voorseiden coninck Frederick, zeggende, dat zy reysen wilden an onse g. v. die coninginne, dair of die een hier voortyts geweest is cancellaer van den voorseiden coninck Frederick ende, als men seydt, soe is die ander geboeren uuyt 't lant van Sassen ende is een verloopen paep ofte munick ende was in den voirleden jaere onderhouden by den grave van Oostvrieslant ende is nu secretarius van Lubeecke[2]. Het schynt, dat Popius Occo met hemluyden gheteert heeft ende uuyten voorseiden secretarius verstaen, dat in den cofferen van coninck Cristiern, alsus gevangen, gevonden soude wesen eenige brieven, dair mede men soude mogen proberen van assistencie, hem uuyt desen lande ghedaen, ende dat zy achtervolgende tractaet onlancx ghemaickt[1] in meeninge waeren alle huer schaden te vervolgen tegens den

[1]) *Von Kopenhagen, 1532 Juli 9, n. 62.* [2]) *Offenbar Andreas Stolpe, vgl. Waitz I S. 197.*

gheenen, die de voorseide assistencie gedaen hadden, contrarie voorgaende tractaet niet opgeseydt. Hoewel ick niet en geloove, dat van eenige brieven blycken sal gescreven, nae dat die voorseide coninck Cristiern metten geweldigen hant uuyt Hollandt vertrocken is geweest, uwer e. sal believen dair up te letten; want die van Lubeeck alle oirsaken soucken, omme dat tractaet te doen breeken, dair zy lange om beesich zyn geweest, soe uwer e. wel geadverteeret zyn. — *[Zu 1532 Nov. 8.]*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or., Schluß des Briefes fehlt.

78. Verhandlungen mit dänisch-lübischen Gesandten zu Bergen im Hennegau vor der Regentin in Gegenwart holländischer Deputierter. — 1532 Dez. 8.

1. Aufzeichnungen des Landesadvokaten Aert van der Goes: Die Gesandten K. Friedrichs [I.] von Dänemark und Lübecks begehren vom Lande Holland Ersatz des von K. Christian II. mit Hilfe der Holländer in Dänemark angerichteten Schadens. Die Holländer hätten gegen alle Traktate gehandelt.

Die Regentin nimmt auf Ansuchen der Holländer diese Beschwerde ganz an sich und erklärt den Gesandten, es sei des Kaisers und nicht Hollands Sache. Wie in ihrem Rat[1] befunden wäre, sei der Artikel des Kopenhagener Abschieds, auf den Friedrich I. seine Ansprüche gründe[2], nicht so zu verstehen; er besage vielmehr ausdrücklich, daß der König und seine Verbündeten gegen jede Privatperson vor dem zuständigen Richter ihre Ansprüche geltend machen können, und daß man ihnen unverzüglich und kurz Recht sprechen werde. Dazu sei die Regentin stets und noch jetzt bereit, falls die Gesandten darum ansuchten. Diese beharren bei ihrem Anspruch gegen Holland; sie hätten Vollmacht, mit den Landen Brabant, Flandern und Seeland zu sprechen, die ihren Handel wohl ausüben könnten. Die Regentin antwortet, der Kaiser und die gesamten Niederlande nebst Spanien würden den Krieg mit ganzer Macht führen, falls K. Friedrich I. (hy) *die Holländer schädige. Sie verbietet sogleich[3] den genannten Landen, mit den Gesandten zu verhandeln; sie sollen sich auf die Regentin referieren. Den Gesandten untersagt sie, mit den Landen zu sprechen.*

Van der Goes, Register I S. 362 (189). Danach hier.

2. Notiz über die Reise der Harlemer Abordnung: 1532 Dez. 3 reisen Pensionaris Mag. Quiryn Dirixs und Heynrick Willemsz auf Anordnung der Bürgermeister zu der von der Regentin nach Bergen im Hennegau beschriebenen Tagfahrt. Einige Edele und Vertreter von Dordrecht, Delft, Leiden, Amsterdam[4] und kleiner Städte hören in Gegenwart der Regentin die Forderung der Gesandten an. Sie weisen sie zurück: Die Hilfe für K. Christian II. war nicht freiwillig, sondern notorisch erzwungen; die Holländer haben gegen K. Friedrich I. und Verbündete nichts ohne Zustimmung des Kaisers getan; den Kaiser, nicht die Holländer müssen die Gesandten

[1]) *Zu den Beratungen in Mons wurde Rat de Bourch, der auf den Tagen in Hamburg und Kopenhagen gewesen war, hinzugezogen; 1532 Dez. 6—17. war er von Brüssel abwesend. 1532 Dez. 24 ließ [Johann Carondelet, Chef des Geheimen Rats], Eb. von Palermo von de Bourch eine Abschrift der Instruktion des Kanzlers K. Friedrichs I. von Dänemark einfordern, um sie mit anderen Stücken dem Kaiser zu übersenden. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 298' und (1532) B. 2369 Bl. 230'.*

[2]) *n. 62 § 5.* [3]) *Dez. 13 ging ein Bote an Antwerpen und Bergen-op-Zoom, ein zweiter an Brügge, Middelburg und Vere mit Briefen der Regentin des Inhalts ab:* que, si les deputez du roy Frederick de Dennemarche se trouvassent devers eulx, qu'ilz ne leur baillassent aucune reponse, sans premierement en advertir sa ma^te^. — *Dep. A Lille, Rec. Gén. (1532) B. 2369 Bl. 229.*

[4]) *Amsterdam wird bei van der Goes versehentlich nicht erwähnt. Es war jedoch vertreten durch Bm. Jak. Petersz. Harink und Kämmerer Cornelis Bannink. Sie ließen Pensionaris Andries Jacobsz zu Mons zurück, der um Schreiben der Regentin an Danzig, Riga, Reval und Königsberg nachsuchen sollte, da K. Friedrich samt den Lübeckern und Genossen Grund zum Kriege zu suchen scheine. — Thres. R. Amsterdam 1532 Bl. 28.*

ansprechen. Die Regentin gelobt den Staaten von Holland, die Sache so zu behandeln, daß Holland, falls es zum Kriege komme, nicht allein ohne die anderen Lande Krieg gegen K. Friedrich I. und seine Verbündeten führen solle.

StA Harlem, StR 1532 Bl. 42.

79. *Offener Brief des Lochmann zu Bergen Gotterun Nyels und 13 benannter Ratmänner sowie des Sander Jonszen, Jon Badde, Andres Jonszen, Danckeren Schotte, Peter Rabertszen und Dav. Jacobszen,* Schotten unde borger, *im Namen aller Dänen, Nordländer, Deutschen, Schotten, Holländer oder von welcher Nation sie sein mögen, die zu Bergen 1523 durch den Aufruhr* (upror, roff, moirth unde averwaltt) *des deutschen Kfm.'s* (van deme coipmanne hier by der Brugge[1]) *geschädigt wurden: 1532 Dez. 18* (den midtweken negest nae sunte Lucien der junckfrouwen dach) *waren sie in ihrem Gildestoven zu Bergen in Gegenwart aller Bürger und der Gemeinde Bergens versammelt. Dort kamen sie mit Eske Bilde, Hauptmann auf Bergerhus, Bevollmächtigten K. Friedrichs I., überein, daß sie in Anbetracht der K. Friedrich I. geleisteten Hilfe in der Fehde mit Christian II. im vergangenen Sommer sowie gegen Erlaß der Schatzung, die Eske Bilde für K. Friedrich I. wegen dieser Fehde einforderte, auf alle Ansprüche gegen den deutschen Kfm. für immer verzichten. Lochmann und Ratmänner hängen das Sekret der Stadt hieran und ersuchen um Besiegelung durch B. Olaf von Bergen, Archidiakon Gybbelde Peterszen und Kanoniker Meyens Janszen. Es besiegeln alle Genannten diesen offenen Brief. — Bergen, 1532* (up winachten avent) *Dez. 24*[2].

StA Deventer, 405 Bl. 23, Abschrift. — Gedruckt: Willebrandt, Hansische Chronick 3. Abt. S. 89.

80. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: übersendet u. a. eine ihm am 12. Jan. überreichte Denkschrift Amsterdams, indem er ein Sundfahrtverbot für jetzt widerrät:* Angaende dat vierde articule, mentie maickende van te verbieden geen schepen doer de Zonde te zeylen over alle 's keysers landen van herwaertsover, heb ic gecommuniceert met die van den raede alhier, ende dunct ons gelyckelicken nyet geraeden te zyne 't voorseide verbot te doenne, gemerct dat coninck Frederick daer doer geoirsaict zoude moegen worden te sustineren, dattet tractaet van 's keysers zyde gebroicken ende genouch upgeseyt waere, ende dat men behoert te verwachten antwoerde upten brief by onse g. v. die coninginne aen den voorseiden coninck Frederick gescreven, die men moegelicken voer lichtmisse[3] hebben sal, voer welcken tyt die scepen nyet gewoenlicken en zyn uuyt te zeylen. Ende indien men verducht, dat die antwoerde langer sal vertoeven, zoe mach men zulcke verbot ofte interdictie secretelick mondelinge doen doen an den officiers, daer de scepen moegen ofzeylen zonder publicatie ofte veel rumoers te maicken. — *Haag, 1533* (1532) *Jan. 19.*

RA Brüssel, Aud., Letlr. Miss. (9). Or. m. S.

[1]) *In der Nacht vom 8. zum 9. Nov., vgl. D. Schäfer IV S. 96.* [2]) *Eine Quittung über die Zahlung Lübecks von 1150 Mark lübisch in Joachimsthalern, jeden Joachimsthl. = 29 ß* lübisch, *also = 635 Joachimsthl. — 6 d., für Eske Bilde mit der Begründung:* Unde is dat sulve gelth, welcker is uthgelaveth voir dath oproer, welcher dair schach in Berghen twischen den Bergher burgheren unde deme Lubeschen (!) coipmanne anno 1523. — *StA Deventer, 405 Bl. 24, Abschrift.* [3]) *Febr. 2.*

81. Karl V. an die Regentin: beantwortet u. a. eine Denkschrift wegen der holländischen Ostfahrt; schreibt über Arrest der Osterlinge, Schiffsrüstung, Sendung nach Holstein, Einwirkung auf Danzig, Riga, Reval, Verbindung mit den Hgen. von Braunschweig, Arrest eines großen Schiffes, Prozeß eines lübischen Kaufmanns: Quant au contenu au memoire baillé audit sieur Dyvs[1], concernant mes pays de Hollande et la navigacion de Hoisterland, j'ay le tout veu et bien entendu et treuve bon que pour les causes et consideracions et ou cas mencionné oudit escript et suivant ce que avez advisé, l'arrest soit fait generalement sur tous les marchands d'Oisteland, estant de present[a] soubs l'obeissance du duc de Holsten ou de son alliance; le tout selon l'exigence et que verrez empourter à l'affere et par la maniere meilleur que adviserez. Mais quant à prohiber à mes subiectz de pardela ladicte navigation pendant ledit arrest, sera[b] bien de aussi[b] regarder et penser à l'inconvenient et dommaige, que pourroit advenir à mes pays et subiectz de pardela et mesmes aux Hollandois par la surceance et suspencion de ladite navigacion et si seroit faisable de armer et bien equiper quelque bon nombre de navieres, mesmes celles que vouldroient fere ladite navigation pendant ledit arrest, pour, si l'on leur vouloit faire quelque oultrage ou empeschement, se pouvoir deffendre, et de mesmes pourveoir es ports et lieux maritimes oudit coustel, qu'ils fussent sur leur garde. Et d'envoyer personnage devers ledit duc de Holst, pour luy faire les remonstrances mencionnees audit escript, je treuve bon et suis d'advis que ainsi se face, et à cest effect, n'aiant presentement personnage ici, pour faire convenablement ledit voiage, ne que se puist souffisamment et par le menu instruire touchant ledit affaire et ce que des lors sera succedé, j'ay advisé de vous envoyer lettres de credence dudit duc sur tel personnage, que choisirez pardela, auquel ferez bailler bonnes et amples instructions, et j'enchargeray bien expressement à l'archevesque de Lunden, mon conseillier, et au secretaire maistre Cornille Scepperus, que j'envoye presentement à une assignacion, que se tiendra ou cousté de Hongrie entre le roy nostre frere et le vayvoda, où se trouveront les ambassadeurs du roy de Polongne, devers lequel doit aussi aller ledit Cornille, afin qu'ilz tiennent la main et s'emploient à tout ce qu'ilz verront duyre, convenir et empourter au bien de mesdits pays de Hollande, tant touchant ladite navigacion que continuacion et observance de l'amyté, bonne voisinance et intelligence d'iceulx pays et les villes de Dansyck, Righe, Revele et autres de ce quartier là. Et feray despescher toutes lectres et aussi instructions, que pourront duyre et servir à ce propoz suivant ledit memoire. Et semblablement escripra ledit archevesque au personnage, que monsieur d'Oghestrate scet[2], a fait si bon devoir et employ au bien des traictez faits à Copenhage et adresse des commis, que y furent envoyez. Vray est, comme ja ay escript pluseurs fois, qu'il seroit bien expedient de luy faire quelque gratifficacion, pour lui donner occasion de continuer ou bon office, qu'il a fait pour ladite affaire de la navigacion. De practicquer les ducz de Brunswick et autres mencionnez oudit memoire, pour en cas que ledit duc de Holsten et les siens voulsissent maligner, les pouvoir tant mieux constraindre ou autrement mener à la raison, il[c] ne s'y fault beaulcop arrester selon la facon desdits

a) estant de present *für:* subiectz de *W.* b—b) *Für:* faudrait bien *W.*

[1]) *Überbringer des Schreibens der Regentin, das nicht erhalten zu sein scheint.*

[2]) *Hopfensteiner.*

personnages et seroit plustost aigrir les choses et les mectre en pires termes avec frais insurportables. Pourquoy fault adviser ausurplus, comme les choses se pourront conduire pour le mieulx[c]. Touchant l'arrest de par vous fait du gros navire, mencionné oudit memoire selon et pour les consideracions y contenues, vous avez tres bien fait et aussi ferez de ordonner et tenir main que justice bonne et breve soit administree aux parties. Aussi semble bon et convenable que l'on dilaye la decision et vindange des proces, qu'estoient commencees par le marchand venu de Lubeke[1] pardela contre aucuns marchans de mes villes d'Anvers et Bruges selon et pour les causes et considerations mencionnees audit memoire. — *Bologna, 1533* (1532) *Jan. 28.*

W RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 175—180, Konzept. Danach RA Brüssel, Aud., Reg. 48 Bl. 1—7, Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants).

82. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: übermittelt u. a. Meldungen Amsterdams von einem beabsichtigten Einfall eines Landsknechtshaufen in lübischem Solde:* Int scryven van desen zoe zyn hier gecomen Heyman Jacopz, burgemeester, ende Goessen Reekalf, sceepe, gedeputeerden der stede van Amsterdam, ende zeggen geadverteert te zyne zoe wel uuyt Herderwyck als uuyt Deventer, dat die gedeputeerden van Lubeeck onder den knechten[2] geweest zyn ende dat die meyninge is in Hollandt te comen ende bysonder int quartier van Waterlandt ende dat zy pogen zullen eenige scepen te nemen ende die zy nyet wech en konnen gecrygen, aen brande te steecken, om alzoe den voorseiden Lubeeckse te bringen ter haer meyninge. Die voorseiden van Amsterdam zyn gedelibereert, scepen toe de doen maicken ende de zelve uuyt dien quartier te keeren, voer zoe veele hemluyden moegelicken is. — *In Eile, Haag, 1533* (1532) *März 11, etwa 8 Uhr abends.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

83. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: sendet ein heute Vormittag erhaltenes Schreiben Amsterdams, worin dieses klagt, daß das Ost- und Westfahrtverbot, das bis Apr. 15 gilt, in Overyssel nicht publiziert wurde. Hoogstraten möge Vorsorge treffen; doch glaubt Assendelft, daß die Overysseler sich nicht gern dazu verstehen werden und daß sie auch privilegiert sind, von der Gemeinschaft der Hansestädte nicht getrennt zu werden. Es folgen andere Mitteilungen. — Haag, 1533* (1532) *März 16.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. Adreßblatt fehlt.

84. *Nachrichten und Vorschläge aus Holland zur lübischeu Gefahr: Lübecks kriegerische Absichten. Allgemeiner Arrest gegen die Lübecker und Konfiskation*

c—c) *Für:* Ce moyen ne semble se pouvoir convenablement ne proffitablement conduyre sans gros frais et despens; pourquoy le fault laisser et adviser ausurplus, comme les choses se pourront conduire pour le mieulx *W.*

[1]) *Wahrscheinlich Gottschalk Remlinkrad, vgl. n. 84 und 151.* [2]) *7 Fähnlein, in den gleichen Papieren auf ca. 3000 Mann angegeben, die bei Amersfort lagerten. Auch van der Goes, Register I 1 S. 366 (191), nennt zu März 14, als sich die Staaten von Holland zuerst mit diesem Haufen beschäftigten, dieselbe Anzahl Knechte, die zwischen Amersfort und Utrecht ständen. An Sth. und Hof erging aus Brüssel 1533* (1532) *März 12 der Befehl, alle ksl. Untertanen von dem an der Grenze von Brabant, Holland, Utrecht und sonst sich auf eigene Faust zusammenziehenden Landsknechtshaufen zurückzurufen. — RA Haag, Hof 29 Bl. 165, Abschrift.*

aller über Lübeck kommender Güter empfohlen. Prozeß [Remlinkrads]. Nachrichten von den Knechten im Stift Utrecht. — [1533 März 16.]

H aus RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10, Lyst 1, 59, wohl Or., unbesiegelt.

L'on a envoie à monsieur de Hoochstraten du quartier de Hollande et venant d'Amsterdam ung escript, contenant ce qui s'ensuyt.

[1.] Que à Hambourg est le commun bruyt, comme ung secret ami et seur y demeurant l'a escript au bourgemaistre Cornille Benninck[1] du 6. de ce mois de mars, que à Lubeeck s'appresteut à la guerre huit gros navires et aucuns jachtes, pour ruer sur le pays de Hollande.

[2.] Que ceulx de Hambourg n'entendent de ceste querelle s'en entremettre, et soubz ceste confidence a envoié cellui, qui l'escript, aucuns biens chargiez pardeca.

[3.] Y est bruyt aussi que les pays de Brabant, Flandres et autres entendrient se tenir neutres et non vouloir aydier à soustenir la querelle dudit pays de Hollande[a].

[4.] Que le 9. de ce mois est passé ung messagier de Lubeeck à Amsterdam avec lettres seellees du seel de ladite ville de Lubeeck, pour venir revocquier de la ville d'Anvers tous leurs bourgeois et marchans y residens et autres de la ligue, afin d'eviter leur dommaige.

[5.] Que y eust hier, jour de samedi[2], quinze jours[3], que à Lubeeck se print absolute conclusion à la guerre sur les Hollandois et lors se despeischa le messagier pour Anvers cy dessus mentionné.

[6.] Aussi fut lors destitué le grant conseil de la ville, qui avoit esté institué passé à quelque temps, et remis ledit conseil au nombre, qui soloit estre du passé.

[7.] Que ceulx de Lubeeck ont, apres ladite conclusion prinse à la guerre, envoié ung navire vers Dansyck signifier aux maronniers et gens de pardeca, y estans avec leurs navires et marchandises, qu'ilz ne feussent si hardiz se partir et mettre en mer, sur paine d'estre traictez comme ennemis[4].

[8.] Que ceulx de Lubeeck ne scevent encoires, comment ilz en sont avec le roy Frederic quant à ceste publication de la guerre, mais se fondent sur le roy de Zweden et sur son tresor.

[9.] Savoir[b], s'il ne se trouveroit expedient aler faire arrest universel sur tous les biens et personnes de Lubeeck recouvrables pardeca indifferamment et tout en ung jour, le plustost mieulx, constituant lesdites personnes de marchans et autres en lieu seur, sans touchier à nul des autres villes et places, afin qu'ilz se troeuvent en la guerre tout seulz et abandonnez des autres.

[10.] Savoir[c] aussi, s'il ne seroit trouvé bon despeicher et faire publier placatz de mesmes pour tous les pays de pardeca, signamment ceulx, où les Oisterlincx sont acoustumez hanter, que tous biens et marchandises venant d'Oistlant et

a) *Am Rande undeutlich:* La royne entend et ordonne chacun cesser *H.* b) *Am Rande:* La royne a envoié en Anvers s'informer; que le semblable se face à Amsterdam! *H.* c) *Am Rande:* Apres adviser! *H.*

[1]) *Erster Rat Assendelft übersendet 1533* (1532) *März 13 dem Sth. Hoogstraten sichere Zeitung über die Lübecker, die ihm der Pensionaris von Amsterdam brachte. Sie war von einem trefflichen Kaufmann an Cornelis Bannink geschrieben. — RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or. m. S.*

[2]) *Es kann nur März 15 gemeint sein.* [3]) *Also März 1.* [4]) *Vgl. eine Notiz der Thres. R. Amsterdams 1533 Bl. 43, wonach Herm. Andriesz. Coornert nach Danzig den niederländischen Großschiffern* (grootscipperen) *Warnungsbriefe brachte und deren Antwort mit zurücknahm. Eine nähere Zeitbestimmung fehlt.*

passans par Lubeeck se declarassent confisquiez et de bonne prinse, quelz et à qui qu'ilz feussent aussi appartenir.

[11.] Que[a] il pleust à la royne escripre incontinent aux loix des villes d'Anvers et de Bruges, leur inhibant proceder à la judicature des proces, intentez pardevant eulx par et ou nom d'un marchant de Lubeeck[1] contre aucuns marchans desdites villes, leur demandant par leurs obligations baillees en forme d'asseurance la somme de 1900 l. gros monnaie de Flandres, pour par l'empereur se povoir servir desdits deniers et empeischer que ceulx de Lubeeck ne feussent d'autant renforchiez, demandant sur ce leur responce.

Autres nouvelles.

[12.] Que les pietons se contenoient encoires à Bunschoten, ter Eem et autour d'Amersfoert.

[13.] Que le capitaine Oevelacker soit esté vers monsieur de Gheldres.

[14.] Que les capitaines mandent encoires pietons de tous costez et furnissent aux disetteux demy florin, pour en acheter chemises et souliers.

[15.] Qu'il en y a trois entre les pietons abilliez d'une sorte, qui sont tousiours des premiers logiez avec les capitaines, communicant souvent avec eulx.

[16.] Que Arent van Utrecht a esté en France. Aucuns doubtent que le roy de France s'en mesle, autres que ce soit le fait du roy de Dennemercke, de ceulx de Lubeeck et des adherens.

[17.] Aucuns[b] doubtent aussi que le conte d'Oistfrise ne se joingde avec ceulx de Lubeeck. Car il se dit ouvertement qu'il aymeroit mieulx se submettre à la guerre contre les pays de pardeca, que d'abandonner ceste maison de Jeveren[2], dont il n'entend se departir, comme qu'il soit, et faindant charchier la communication et voye d'accord, taiche de gaignier temps et emporter la maison par famine.

[18.] Il ne veult laissier sortir le bled, qui y est arrivé cest yver passee par tempeste, combien que ceulx, à qui il appartient, presentent le publier et presenter à vendre à grosse ou à petite mesure; mais personne ne le veult acheter[3].

[19.] Des navires[c] à Bunschoten et là entour, qu'il seroit bon mener en lieu seur, afin que les pietons n'en feissent quelque emprinse.

[20.] Du remplissement des fossez de Neerden par la rompture d'un pont des pierres.

[21.] Monsieur de Bouchoven escript du 13. de ce mois, les pietons se tenir autour d'Amersfoert et les aucuns dire que monsieur de Gheldres les entretiendroit, autres que monsieur de Gheldres y auroit envoié, pour les retenir au prouffit de quelque autre seigneur.

[22.] Monsieur de Borgival et maistre Jaspar escripvent à la royne et à monsieur de Bueren, aussi à monsieur de Hoochstraten, que se pourra veoir et si envoient une lettre du curé de Westbroeck, contenant les pietons avoir sept enseignes et les tient Geldrois. Car le conte de Moers y est et y devoit aussi venir

a) *Am Rande:* Elles se feront *H.* b) *Von der Randbemerkung bezieht sich der letzte Satz:* comme s'escripvoit hier *wohl auf das in Anm. 3 mitgeteilte Schreiben Assendelfts.* c) *Am Rande der letzten 6 Absätze ein f[iat] H.*

[1]) *Wahrscheinlich Gottschalk Remlinkrad, vgl. n. 81, 151.* [2]) *1532 Apr. 18 war Jever Lehen Brabants und Hollands geworden.* [3]) *Assendelft hatte 1533 März 15 von Amsterdam Nachricht erhalten, der Graf von Ostfriesland habe gewisse Schiffe und Korn angehalten; er fragt bei Hoogstraten an, was man tun soll, wenn um Gegenarrest ersucht wird. — RA Brüssel, Aud., Leitr. Miss. 9, Or. m. S.*

Martin van Rossem; lequel venu, ilz se devoient tirer vers quelque long villaige, sans dire ny sans savoir où.

[23.] Que le marissal ter Eem est fort de 300 hommes et ne veult laisser les pietons passer par l'Eme.

[24.] Que Lubbert Turck seroit esté vers les pietons et auroit composé le villaige de Hilferssum.

85. *Die Regentin an Karl V.: beantwortet n. 81, indem sie die neuen Zwistigkeiten mit Dänemark und ihre Gegenmaßregeln schildert:* Monseigneur, quant au fait d'Oostlande, voyant que le roy Frederick, duc de Holsten, par sinistres moyens, en contrevenant au traitié de paix et comme il fait à presumer à l'appetit d'aucunes villes Wendalles, mesmes de ceulx de Lubeke, pour leur prouffit singulier, vouldroit bien priver voz subgectz de Hollande de la navigacion dudit quartier d'Oostlande et à ceste fin a envoyé devers moy, requerant que justice luy soit faite contre lesdits Hollandois, affin d'avoir restitucion des dommaiges, qu'ilz luy ont fait, ainsi qu'il dit, en assistant le roy Christierne. Sur quoy luy feiz respondre que, s'il veult ou ses subgectz aucune chose demander à aucun particulier de pardeca, je la luy feray faire bonne et brieve selon ledit traictié, que luy ay fait monstrer à cest effect. Dont il ne s'est contenté et m'a depuis escript et à aucunes voz villes de pardeca lettres, sentans assez menasses et contendant de separer voz pays l'ung de l'aultre[1]. A ceste cause j'ay renvoyé devers ledit roy, pour savoir son intencion et selon ce me conduire, en interdisant aux subgectz de pardeca la navigacion de oost et weest selon vostre ordonnance jusques au my avril prouchain soubz umbre des inundacions et qu'il estoit besoing de s'aydier des navyeurs aux dicquaiges, affin d'eviter tous inconveniens[2]. De laquelle despesche par moy faite j'ay envoyé ung double à voz ambassadeurs, estans devers le roy de Pollonne, comme aussi faiz à vostre ma^te^, pour de la part d'icelle escripre audit roy en conformité. Monseigneur, au regard du groz navire, que a esté mis en arrest à Amsterdam, icelle fut envoyee à ung Jehan Bornwater, vostre subgect et bourgois d'Anvers, avec certain poisson secq, en payement de ce que le roy Christierne de Dennemarque luy debuoit du temps qu'il estoit pardeca. Et ledit roy Frederick pretendoit icelle luy appertenir et la demande comme confisquee. A quoy ledit Bornwater s'est opposé; au moyen de quoy sont entrez en justice. Mais ledit roy Frederick ne s'en est voulu contenter, quelque offre que luy ay fait faire pour abreviacion d'icelle, continuant en son propoz d'avoir la restitucion dudit navire sans nulle procedure; ce que bonnement en terme de raison ne se peult faire. Aussi semble qu'il ne quiert que occasion de rompre. *Weiterhin bespricht sie die Vergartung:* Monseigneur, pardessus toutes les pertes et miseres, que voz subgectz es quartiers de Hollande, Utrecht et d'autres lieux marins ont soustenuz et souffers, suis au vray advertie que certain nombre de pietons jusques à 3 ou 4000, venuz du sticht de Munster, sont entrez en vostre pays d'Utrecht, pour faire desgast et

[1]) *Deswegen reiste wohl das Mitglied des Rats von Brabant Joosse Aemson de Burch, 1533 März 17 von Brüssel nach Antwerpen; er hatte März 20 seine Mission beendet. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 298'—299. Die hier als Grund angegebene „Absage Lübecks an Holland" erfolgte offiziell erst durch den Brief an Amsterdam von März 29.* [2]) *Das Plakat ist in der Ausfertigung für Flandern gedruckt von Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas 2. Série t. III S. 389.*

mengerye oudit quartier à la grant charge de vosdits subgectz. Pour y remedier et pourveoir au reboutement desdits pietons, qui sont sans maistre et retenue, j'ay escript, comme aussi a fait mon cousin le conte de Bueren, aux capitaines et chief de guerre des ordonnances de vostre ma^te^[1], qu'ilz faicent tenir prestz les gensdarmes de leur compaignye, pour eulx trouver en tel lieu, que ledit conte de Bueren advisera et par ensemble tant faire par ung boult ou par autre que lesdits pietons soyent enchassez, rompuz ou gaignyez moyennant ung pot de vin, affin que vosdits subgectz puissent de telz desgastz et mengeryes estre gardez, soulagez et deffenduz. — *Brüssel, 1533* (1532) *März 17.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 80—83, Or. m. S.

86. *Instruktion des Mag. Abel van Coulster, ordentlicher Rat des Hofes von Holland, von dieser Behörde an die Regentin und Sth. Hoogstraten gesandt.*

[1.] Er hat auf die Mitteilungen (van den brieven gescreven tot Hamburch by den geenen, die Cornelis Benninck nae Lubeck gesonden hadde[2] uuyt bevel van mynen heere den stadthouder) *hinzuweisen, wonach die Lübecker viele Kriegsschiffe ausrüsten und drei bereits in See gesandt haben. Zu ihrer Unterstützung habe der König von Schweden gleichfalls drei Schiffe auslaufen lassen.*

[2.] Joost van Muyden, Hauptmann zur Zeit der Eroberung Utrechts[3]*, hat als Augenzeuge erklärt, daß am letzten Dienstag*[4] *ein Junker Willeken in der Gemeinde* (gemeyn) *der Knechte gesagt habe, er habe einen Herren für sie gefunden, wonach er ausgewesen sei, der aber noch nicht bekannt sein wolle. Die Knechte haben durch 12 oder 13 aus der Gemeinde die Bestallung im geheimen prüfen lassen und haben dann dem Ersuchen des Junkers gemäß geschworen, für den unbekannten Herren einen Monat zusammenzubleiben.*

[3.] Zwei weitere Nachrichten, die dies bestätigen.

[4.] Nach einem heutigen Brief des Generalprokurators, der in Amsterdam ist, haben die dortigen Wirte von den osterschen Kaufleuten Briefe empfangen, daß die Lübecker Knechte angenommen hätten, daer mede zy van de meninge wairen, 't geheele landt te bederven.

[5.] Dem Rentmeister von Utrecht, der März 21 an den Hof (von Holland) schreibt, hat ein Knecht, der 14 Tage unter dem Haufen gelegen hatte, gesagt: dat die knechten verstandt ende onderhoudt hadden met die van Lubeeck ende heuren adherenten ende dat die selve knechten verwachtende wairen eenige scepen van oirloghe, die optie kust van Hollant commen souden, ende alsdan soe souden zy metten hoop in Hollant vallen ende thoonen hem al vianden te weesen met brant ende rooff, omme alzoe 't geheele lant in brantschat ende verdinghe te brenghen, ende dat metten penningen, dair van comende, alsdan die knechten betaelt souden worden.

[6.] Dattet hoff, hoorende dese tydingen, die uuyt veel circumstancien schynen te accoorderen, hem zelven vinden in groote perplexité, ende zyn zeer beducht, dat, indien die voirseiden van Lubeeck met heuren adherenten die zee eerst innenemen, dat zy poogen zullen te crygen een haven oft sterckte ter zee geleghen. *Der Hof fürchtet daher vor allem für Briel, das ohne starke Besatzung nicht haltbar ist, für Goedereede, Schiedam und Rotterdam, die alle drei nur schwach besetzt sind.*

[1]) *Das Schreiben der Regentin an H. Karl von Geldern, der eine niederländische Ordonnanzkompagnie besaß, ist von März 13, ebd. n. 155, Abschrift.* [2]) *Wolfert Henricxz, vgl. n. 89.*
[3]) *1528.* [4]) *März 18.*

[7.] Über die Verstärkung ihrer Besatzung. In die Maasmündung möge man einige Auslieger legen (je ein Absatz).

[8.] Damit die Lübecker und Anhänger nicht Herren der See werden, mögen Kriegsschiffe aus dem Quartier von Amsterdam und Waterland gegen sie ausgesandt werden.

[9.] Die Staaten von Holland sind in dieser Sache auf kommenden Mittwoch[1] *berufen. Auch wenn sie die Ansicht des Hofs teilen, so will dieser doch ohne ausdrücklichen Befehl der Regentin und des Statthalters keine Schritte in dieser Hinsicht unternehmen.*

[10.] Dat op huyden 't hoff oic brieven ontfanghen heeft zoo van meester Jaspar, eerste raidt tot Uuytrecht, als van den rentmeester aldair, inhoudende, dat die voirscreven knechten, die altans leggen omtrent Loopyck by Yselsteyn op gisteren[2] uuyten name van den ritmeesteren, ruyteren ende knechten, die gedient hebben tot Uuytrecht in den jaire 28, als die stadt van 's keysers weegen innegenomen worde, gesommeert hebben den drie staeten, omme te hebben betalinge van de soudye, die zy noch pretenderen ten achteren te zyne, inhoudende de zelven brieff comminatie ende dreygemente ende genouch ontsegge[3] — —.

[11.] Geldern in Verbindung mit diesen Praktiken der Knechte (5 kurze Absätze).

[12.] Dringende Vorstellungen (4 Absätze), darunter: ende is de murmuracie ende opspranck onder 't gemeen volck zoo groot ende veel, dattet hoff beducht voir inconvenienten ende dat die saicken sulcx souden moigen verloopen, dat die van den raide ende andere officiers van den keyser hem niet en souden wetten wair te berghen. *Die Deputierten der sechs großen Städte und das gemeine Volk klagen über Abwesenheit des Statthalters. Dies ist Hoogstraten allein mitzuteilen.*

[13.] Die Regentin möge Reiter und Fußtruppen, womöglich unter Hoogstraten, schicken; sie möge selbst nach Holland kommen und über die Ausrüstung der Kriegsschiffe verfügen (4 Absätze).

[14.] Da[a] *die Knechte in 8 Stunden im Haag sein können, wo das Volk in so großer Unruhe* (beroerte) *ist, daß alle Habe zumeist daraus geflüchtet ist, so haben der Hof und die Rechenkammer heute beschlossen, ihren Sitz in zwei oder drei Tagen bei anhaltenden schlechten Nachrichten nach Delft zu verlegen*[4]. — *1533* (1532 stilo curiae Hollandiae) *März 21.*

H RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10, Lyst 1, 59, unterzeichnet: De Jonge.

87. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: übermittelt Nachrichten von einem lübischen Angriff auf Holland zu Lande und zu Wasser:* Nae 't scryven van den raedt an uwer eedelheeden zoe is dese ure an my gecomen een secretarius der stede van Amsterdam ende heeft my te kennen gegeven, dat nae alle kuntscap, die zy uuyten leeger van den knechten crygen, die meeninge van den zelfden knechten is in te nemen die steden van Weesp ofte Muyden ofte ten minsten eenige van den cleyne steden in Waterlant, dair in versien

a) *Dieser letzte Absatz ist mit anderen, eiligeren Schriftzügen geschrieben H.*

[1]) *März 26. Über ihre Tagung vgl. das Register des van der Goes I 1 S. 371 (193)* ff.

[2]) *März 20.* [3]) *Über diese Ansprüche und die resultierenden Verwicklungen vgl. Henne VI S. 142—146 zu 1535—1536.* [4]) *Die Regentin gab die Nachrichten sogleich an den Kaiser weiter:* La royne par ses lectres dez Bruxelles du 22. de mars [1533] avertist l'empereur des pietons, qui mengent le bon homme, de l'apparence d'avoir guerre contre Oisterlant, qu'il y a faulte d'argent *und von anderen Angelegenheiten. — RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 160—163, gleichzeitige Inhaltsangaben von Briefen des Kaisers und der Regentin während des Jahres 1533.*

is zulcx, als by den hove uwer e. breeder gescreven is. Die voorseide secretarius heeft my mede verclairt uuyt bevel van den burgemeesters, dat zy zekere tydinge hebben, dat die Lubeexsen met hueren adherenten 16 ofte 18 scepen van oorloge[1] in de zee hebben ende dat zy in meeninge zyn, metten eersten oost noordtoosten wint dat Marsdiep intevallen, den grooten scepen te branden ende 't geheele lant te vernielen, dair zy mogen, ende alsoe den wint althans uuyten noordtoosten weyt, zoe zyn wy dese desolatie alle ure verwachtende. In confirmatie van dese tydinge zoe zyn int scryven van desen oick by my gecomen Franchois van den Werve, bailliu, een van den burgemeesters ende pensionaris der stede van den Briele, te kennen ghevende, dat een hairluyder poorters, wevers van zyn ambocht, nochtans van geloeve, comende van Utrecht up vrydage lestleden[2] geweest is onder den knechten, dair hy onder bevant een, die hier voortyts zyn knecht geweest is ende mit hem plach te wercken; die hem uuyt ouden vruntscappe ende up zynen eedt in biechte te kennen gegeven heeft, dat die zelfde hoop knechten verwachten 16 ofte 18 scepen van oosten, die metten eersten noordtoosten wint dat Maersdiep in souden comen, ende so lange zoe en souden die van Hollant niet beschadicht worden van den knechten, mer dan souden zy gelyck anvallen ende hem thoonen vianden te wesen. Ende ingevalle die voorseiden scepen den wint niet propyse en hadden, omme 't Maersdiep in te mogen comen, zoe zouden zy vallen an den Briele, dat voor hemluiden openstont, ende souden dair mede hebben die sleutel van Hollant. Die voorseiden van den Briele zyn in groote perplexité, als wy gelyckelicken oick zyn, ende begheren assistentie van een hooft ende 200 knechten, of anders seggen zy verlooren te zyn. Wy zyn hier sonder troost ende sonder gelt, als ick uwer e. dickwils gescreven hebbe, zoe dat die selfde wel konnen overleggen die desolatie, die hier is; want, indien dese wint continueert, niemant in tyts ons te hulpe comen en mach. Wy despereren van secours ofte hulp, gemerckt dat wy geen apparentie en zyn van ruyteren noch van knechten. Ende is meer dan drie weken geleden, dat wy die coninginne ende uwer e. eerst geadverteert hebben, ende meyne my selven gequeten te hebben tegens God, den keyser ende tegens eenen yegelycken ende nae mynen verstant en zie ick noch geen wech, omme behouden te mogen blyven, ten zy dat men manieren vindt, desen hoop knechten voor een maendt an te nemen. Ende heeft men se dair en teynden niet te doen, soe heeft men tyt, om te peynsen, hoe men se alsdan sal mogen loesen. Ick verstae, dat die bisscop van Breemen die wel soude begeren, ende, indien uwer e. dan niet en belieft, dat zulcx gedaen wordt, zoe en mach ons geen assistentie in tyts comen, dair uwer e. up sal believen te letten ende my te doen overscryven die goede beliefte van onse g. v. die coninginne, ende is myn voornemen alleen niet; mer meest al die van den raede hier verstaen zulcx[3]. — *Haag, 1533* (1532[a]) *März 24, etwa 9 Uhr abends.*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

a) *Folgt durchstrichen:* stilo curie *B.*

[1]) *van der Goes, Register I 1 S. 373 (194) schreibt immerhin zu März 27 nur von 9 Schiffen der Lübecker, wozu dann noch die der „Adherenten", vornehmlich die Schiffe Schwedens gekommen wären.* [2]) *März 21.* [3]) *März 27 wurde die Antwort auf n. 86, die Coulster mitbrachte, sogleich nach dessen Rückkehr den Staaten von Holland mitgeteilt. Danach hatte die Regentin den Generalkapitän Graf Büren mit den Ordonnanzbanden Nassau, Markgraf Arschot und Büren dringend* (zeer scerpelicken) *„nach Utrecht und an die Grenzen" beordert. Sth. Hoogstraten sollte*

88. Lübeck an Antwerpen [Brügge und Middelburg]: kündigt seine Fehde mit den Holländern an und ersucht, Sund und Belt bis auf weiteres nicht zu befahren. — 1533 März 29.

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1862 XLIII, Übertragung am Rande der chiffrierten Übersetzung des Or. Ebd. kürzer und stilistisch abweichend eine copie de la translation de la lettre de ceulx de Lubeeke à ceulx d'Anvers, dont l'on tient semblables avoir esté envoiees à ceulx de Bruges et de Middelbourg[1].

Aux favorables, circumspectz et bien sages seigneurs burgmaistres et gens du conseil en Anvers, noz singuliers favorables et bons amys.

Nostre amyable salut premis. Honorables, circumspectz et bien sages seigneurs, tres singuliers bons amys. Nous ne doubtons point que voz reverences ont plainement entendu tout ce que par les Hollandois et Waeterlandois que avec leurs consors parcidevant en divers temps, aussi à l'annee passee, auroient temerarement esté commis avec le seigneur Christierne contre nous et noz alliez. Pourtant nous ne voulons point envers vous ou autres estre regardez et imputez, comme si nous aurions desir et volenté à vangeance, hostillité ou guerre. Aussi pour le mesme eviter, avons nous les nostres avec les consulz du roy de Dennemarke peu de temps passé envoyé en la court et vers la royne, dame Marye, nostre redoubtee dame, pour et ensuivant l'accord fait par les orateurs de l'imperiale ma^te^ à Coppenhaghen supplie[r], avoir restitucion et satisfaction dessusdicts inferez domeiges par les Hollandois et leurs consors, comme aussi nous et noz alliez, pour eviter discorde, n'eussions[a] icelle restitucion volentiers prendre et accepter. Toutesfois ce auroit sans fruit et contre nostre intencion esté denyé. Surquoy nous et noz alliez pardessus la raison et permission des drois naturelz, protection et maniere de deffence, aussi selon l'intolerable urgente necessité sommes contrainctz contre lesdicts Hollandois et leurs consors proceder avec main forte et aussi recouvrer la susdicte restitucion.

Supplions[b] et desirons pour ce tres amyablement que voz reverences veullent une petite espace de temps et jusques[b] au plus ample advertissement pourveoir diligemment les vostres de depoincter des fins de Sonde [et] Beltes, afin que noz gens, estans sur la mer, ne se mespregnent aux vostres; ce que point volentiers ne vouldront que dentre nous deux et noz alliez en sordit aucunque debat ou malvuillance, en confidence que voz reverences comme tres especiaulx amis regarderont la disposicion et nous amyablement complairont. Ce que nous en cas semblable ou selon la disposicion sommes grandement enclins de desservir et que, si seussons nous monstrer à avoir reverence aulcune, amityé et voulenté, ce ferions nous voulentiers. Escript soubz nostre secret samedi devant judica anno 33.

Burgermaistres et gens du conseil de la cité de Lubeke.

a) *Apostroph im Text, was recht selten vorkommt B.* b—b) *Nicht chiffriert B.*

mit 3 Fähnlein Knechten von etwa 1500 Mann und seiner Ordonnanzbande ebenfalls heranziehen. Der Hof von Holland hatte auf Beschluß der Staaten (März 14—18) 600 Knechte angenommen. Der Kapitän von Utrecht hatte etwa 1000 Knechte und wußte Rat, „2000 Bauern oder Landsassen, die so gut wie Knechte seien", aufzustellen. Zu einem nunmehr gewünschten Zusammenstoß kam es jedoch nicht. Am 4. April hatte man von H. Karl von Geldern erfahren, daß die Knechte im Stift Münster seien. Dies nach van der Goes, Register I 1 S. 372 (194) und 380 (198).

[1]) *Vgl. noch aus StR Vere:* Den 20. in maerte [1533] gegeven Adriaen de lacay de brieven van Lubeke ende by den burgermeesters ende scepenen daermede gesonden na mynen heere 5 s. 8 gr. *Der „Herr" ist Admiral Adolf von Bourgogne, Herr von Vere und Beveren.*

89. Bericht eines nach Lübeck gesandten Kundschafters: Lübecks Seerüstungen. Krieg gegen Holland beschlossen. Wendischer Städtetag. Wullenwevers Seezug. Schweden. Ein lübischer Hauptmann. Rüstungen in Kopenhagen. — 1533 Apr. 2.

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10, Lyst 1, 59, wohl Or., unbesiegelt.

Articles, mis par escript et delivrez à monseigneur le conte de Hoichstrate[1] le 2. jour d'avril, de ce que ung, qui a esté envoyé secretement hors des pays de Hollande à Lubeke[2], s'est enquesté, touchant les emprinses de ceulx de Lubeeck et leurs adherentz à l'encontre les pays de l. m. de pardeca.

[1.] Premierement dit qu'il arriva à Lubeck le mardi apres le dimenche du grant caresmeau[3] et qu'il fust illecq logié avecques Herman Molner neuff jours de long, soubz umbre qu'il disoit qu'il vouloit achetter une naviere estant au havere de Travemunde, où lesdits de Lubeke apprestent leurs grosses navieres de guerre, et a par diverses foiz avecques sondit oste esté audit lieu, pour veoir ladite naviere.

[2.] Dit en oultre qu'il a illecq veu quattre belles grosses navieres de guerre avecques trois autres navieres coursaires, bien esquippez de grosses pieces d'artillerye et autres petites municions servant à la guerre, de sorte qu'on ne les pourroit mieulx esquipper, et qu'on appreste journellement encoires huit autres grosses navieres; lesquelles seront bien prestz environ le mois de may.

[3.] Dit qu'il eust sejourné plus longuement à Lubeck, pour veoir l'issue de toutes choses, mais pour ce que, dimenche dernier fust quinze jours[4], une journee se tienst et congregation fust de toute la communaulté illecq et que là fust conclusion prinse — comme chacun disoit publicquement es rues et foires d'icelle ville — d'enprendre guerre à ceulx de Hollande et à tous ceulx, qui les vouldroient aydier et assister, et que jeudi ensuyvant[5] en icelle ville se debuoient assembler les deputez des villes Wandales — comme il entendist et que à telles assemblees on est illecq accoustumé de fermer les portes de la ville, tant que la journee dure, — c'est il par advis de ses bons amis retiré le marquedi[6] à Hambourch, ayant avecques ung son amy telle intelligence, qu'il luy advertiroit de la conclusion prinse à ladite journee et aussi, quant les navires de guerre partiroient en mer de Travemunde.

[4.] Ledit marquedi devant dit[6], quant ledit N. estoit party de Lubeck, pour aller à Hambourch, luy sont rencontrez les deputez de Lunenborch en harnois et plaines cuyraisses, chacun ayant leurs lanches ou poing en nombre de 43 chevaulx.

[5.] Et, estant arrivé à Hambourch, dit ledit N. avoir esté par propre messaige adverty de sondit amy à Lubeck, que nulz des deputez des villes Wandales fors que ceulx de Lunenborch estoient venuz à ladite journee[7]. Et lors entendist N. des messaigiers, que nouveau jour fust prins, pour assembler toutes les villes Wandales, mais ledit N. ne povoit entendre d'eulx, à quel jour icelle assemblee se tiendroit.

[6.] Entendist aussi de bouche desdits messagiers que sept cens pietons de

[1]) *Hoogstraten war Anfang April in Dordrecht, van der Goes, Register I 1 S. 373 ff. (195—196).*
[2]) *Wolfert Henricxsz. Er sollte* verneemen d'opset ende meeninghe van die van Lubeck. *Amsterdam streckte gegen Anweisung* (ordonnancie) *Sth. Hoogstratens 5 Pfund vor, die ihm Empfänger Wilh. Goudt zurückerstatten sollte. — Thres. R. Amsterdam 1533 Bl. 44'.* [3]) *Febr. 25.*
[4]) *März 16.* [5]) *März 20. Nach Waitz I S. 187 war es der 18. März.*
[6]) *März 19.* [7]) *Die Nachricht stimmt. Vgl. Waitz I S. 188.*

ceulx de Lubeke avecques ung nouveau burgemaistre, nommé Joriaen Wollewever, se partirent de Lubeke vers Travemunde, pour eulx enbarquier, dimenche dernier furent huit jours[1], et que lendemain iceulx pietons audit lieu de Travemunde receurent argent.

[7.] Dit aussi que ledit burgemaistre avecques les pietons se sont mis en mer, prendre 55 navieres Hollandoises, qui ont hiemez à Dansick, et qu'ilz sont d'intencion — comme ledit N. a peu entendre — de mener lesdites navieres à Travemunde, esperant que, s'il les peuvent prendre, acquerre nouveaulx amiz et alors faire quelque emprinse sur les pays de pardeca.

[8.] Pardessus ce dist il que, luy estant à Lubeck, par diverses foiz a il ouy dire que le roy de Zwede est fermement alyé avecques ceulx de Lubeck et que desia il a prest bien esquippé une fort grosse naviere de sept cens lastz et encoires quatre autres hulckes ou grosses navieres, dont les trois sont en mer aupres de ceulx de Lubeck, comme fait à presumer, mais que les autres deux ne sont en mer à faulte de gens, eulx à ce entendans.

[9.] Aussy dist ledit N. que, lundy dernier furent huit jours[2], qu'il parla dedens la ville de Hambourch à ung capitaine, qui est banny hors des pays de Frize de la subjection de l. ma^te^, à qui il a tres bonne congnoissance, et luy demanda par bonnes manieres des emprinses de ceulx de Lubeck, devisant avecques luy de viese congnoissance, qu'ilz ont eu ensemble es guerres passeez, où ilz ont servy; mais ne sceut oncques mot de luy entendre, combien que ledit N. scet bien, que luy avecques encoires deux autres capitaines partoient de là, pour venir en ces pays de pardeca, et se doubte fort ledit N., que eulx tous trois sont souldoyers de ceulx de Lubeck.

[10.] Auf demselben Blatte steht noch: Le maistre de naviere d'Enchuysen, nagaires arrivé à Amsterdamme, venant de Dansyck par la Sonde, dist que le roy Frederick de Dennemarche appreste à Coppenhagen trois grosses navieres de guerre, dont l'ung se nomme „Sampson".

90. Henrick Willemssen erstattet Stn. und Hof von Holland Bericht über seine Sendung an K. Friedrich I. von Dänemark. — Dordrecht, 1533 Apr. 4.

H aus RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10, Lyst 1, 59, wohl Or., unbesiegelt.

Verclaringe, inhoudende 't rapport van Henrick Willemssen[3], die van wegen de ma^t^ van de coninginne gesonden is geweest aen co. Frederick, hertoech te Holsten, gedaen mynen heere den grave van Hoichstraten ende die van den raide van Hollant binnen der stadt van Dordrecht op den 4. dach aprilis anno etc. 32 stilo curie Hollandiae.

[1.] Eerst dat hy tot Gottorp gearriveert is op den 16. van merte lestleden ende des anderen daighs wordde hy by toedoen van den maerscalck Melchior Ranssen ende heer Henrick Ranssen, die zyn die principael gouverneurs van den coninck, gebrocht by den voerseiden co. Frederick, den welcken hy presenteerde die brieven van credentie, die hy hadde van de ma^t^ van de voerseide coninginne. Ende die voerseide co. die scheen zeer cranck te zyne ende sprack een woert niet, maer gaff den voerseiden Henrick de handt ende seyde mits dien die voirseide co.

[1]) *März 23.* [2]) *März 24.* [3]) *Von Harlem, wohl Stadtsekretär, vgl. n. 79, 2, und van der Goes, der im Register S. 365 (190) den 11. März als Datum der Hinreise angibt, S. 375 (195) dagegen März 10, was mit dem dort genannten Wochentag (Montag) stimmt.*

totten verseiden Melchior ende heere Henrick, dat zy den zelven Henrick hooren souden, ende gaff hemluyden die voerseiden brieven van credentie.

[2.] Die voerseide maerscalck ende heer Henrick gingen mits dien terstont mitten zelven Henrick Willemssen in een cappelle ende lasen aldaer die voerseide brieven van credentie ende, die gelesen hebbende, vraeghden den voerseiden Henrick, wat last hy by monde hadde te verclaren, ende mits dien zoe opende diezelve Henrick hemluyden 't inhouden van zynder instructie.

[3.] Nae dat zy die voerseide credentie gehoert hadden, zoe zyn zy wederomme gegaen in de camer van den co. ende, daer geweest hebbende omtrent een quartier van een ure, zyn weder by den voerseiden Henrick gecommen, verclarende uuyten naem van den zelven co., dat syn co. w. van meeninge was t'achtervolgen die brieven by hem gescreven octava regie[1] ende achtervolgende die zelve begeerde vernueght te zyne van den schaden, die hy geleden hadde by der assistentie gedaen co. Cristierne, die zelve schaden begrootende ter summen toe van 300 000 Rinsgulden, ende dat men hem schuldich was die zelve schult te laten vervolgen, navolgende het tractaet tot Coppenhaven omtrent Johannis[2] lestleden gemaict, inhoudende, dat zy die zullen mogen verhalen aen[a] etlycken singularen und privaten personen uuyt Hollant oder woer and we de sulffuen sust zyn mochten[3a], welcke woerden die co. verstont, dat hy zyn schaden soude mogen vervolgen niet alleen aen particulier persoenen uuyt Hollant, maer oick aen 't geheele lant van Holland off lichamen van steden.

[4.] Seyden oick, dat die co. van geenre meeninge en was, die zeylaidze te verbieten off scepen te doen arresteren, dan waer hy den Hollander conste becommen, daer wilde hy zyn schade aen hemluyden verhalen ende oic aen den genen, die den Hollanders willen bystaen, behulpelyck wesen off mit hemluyden zouden willen alieren, ende dat die co. wel bekende, dat die key. ma[t] meerder macht hadde dan hy, dat hy nochtans hoopte goede naebuyren te vinden, die hem assistencie ende bystandt souden doen, zonder yemant van den naebuyren te noemen.

[5.] Ende aengaende die brieven by den co. gescreven aen den steden Antwerpen, Brugge ende Middelburch, zeyden, dat die co. die tot geenre ander meeninge gescreven en hadde, dan omme hemluyden te waerschouwen, dat zy mitten Hollanders geen aliancie en souden maken ende geen Hollantsche goeden op huer scepen nemen, in gevalle zy d'Oistersche zee zouden willen gebruycken.

[6.] Ende, als die voerseide Henrick antwoerde navolgende zyne instructie, zeyden die voerseide maerschalck ende heer Henrick, dat al waert, dat die coninginne mit alle haer doctoren ende geleerde den tractaet off reces anders verstonden ende daer op een jaer disputeerden, zoe en soude die voerseide co. Frederick tot geen ander verstandt commen, dan hy hier voeren hadde doen verclaren.

[7.] Als aengaende dien van Hollant, indien zy co. Cristiern hadden willen assisteren mit meerder ende grooter getal van scepen, tzelve zouden wel hebben mogen doen, maer die scepen, die zy gelevert hadden, waren duer bedwanck gelevert etc. ende oick op tgene, dat hy Henrick zeyde, dat in desen landen Henrick van Antwerpen geexecuteert was in teycken, dat co. Cristierns affairen ende voernemen den landen mishaichde etc. — seyde die voernoomde maerscalck: „Mocht men alzoe die schaden betalen, mit eenen man afftehouwen, als men eenigen heeren in zyn landen mit ruyter ende knecht beschadicht hadde, tselve soude tot alre tyt wel geschieden". „Ende en hadde geen apparencie van't voerseide bedwanck,

a—a) *Unterstrichen H.*

[1]) *Jan. 13.* [2]) *Juni 24.* [3]) *n. 62 § 5.*

— seggende Henrick — „off men u dwonge, mynen broeder doot te helpen slaen ende ghy dat dedet duer dwanck, daeromme en soude ic my tegens u niet laten te wreken, maer soude u vervolgen ende dootslaen, conde ick." Seyde oic die zelve maerscalck, dat hy meynde, dat die co. noch binnen tsjaers van sauffconduyten, die de Hollanders aen hem versoeken souden moeten, om die Sonde te passeren, die meestendeel van zyn scaden wel soude gecrygen.

[8.] Ende aengaende die saicke van Willem Bornewater[1], zeyden, dat die voerseide co. van geenre meeninge en was, daer meer rechts om te plegen; want hy gelycke summe, als daeromme questie was, wel op eenen avont verspeelde, maer dochte zyn schade ende affterwesen noch wel te becommen.

[9.] Up den 18. dach der zelver maent marcii, naer dat Henrick Willemssen ontfangen hadde dese antwoerde, zoe heeft hy die maerscalck, commende binnen Sleeswyck op der apteke, aengesproicken ende hem versocht, audiencie te mogen hebben by den voerseiden co., omme van hem te nemen een eyntelyck affscheyt. Daer die zelve maerscalck op antwoerde, dat hy Henrick den co. niet en soude mogen spreken, al wachte hy noch een vierendeel jaers, ten waer die zelve co. anders ende bat te passe wordde. Mits twelck die zelve Henrick hem verclaerde, dat hy noch eenen brieff aen den co. hadde ende dat hem belast ende bevolen was, die den co. zelffs te presenteren. Ende want die zelve maerscalck zeyde, tzelve niet doenlyck te zyne, zoe gaff hy den maerscalck den zelven brieff, die hem beval, eenen dach daer te vertoeven naer antwoerde.

[10.] Up den 19. dach der zelver maent quam die voerseide maerscalck weder binnen Sleeswyck ende gaff den zelven Henrick zyn antwoerde by gescrifte ende versochte desselffs Henricx principael instructie te hebben. Twelck Henrick hem weygerde, maer gaff hem daer aff copie auctentyck, ende beval hem die voerseide maerscalck, noch eenen dach aldaer te vertoeven. Ende alzoe die voerseide Henrick begeerde, die antwoerde by den co. geteyckent te hebben, zoe zeyde die maerscalck, dat tzelve daer geen gewoente en was, maer dede die maerscalck die teyckenen by een secretaris genoempt Caspar. Welcke secretaris op den 20. dach des morgens vrouch quam hy den voerseiden Henrick ende zeyde hem uuyten naem van den voerseiden merscalck, dat hy wel mochte reysen, want hy anders geen affscheydt en soude hebben. Zoe dat die zelve Henrick ten zelven dage reysde, ende onderwegen voer hem die voerseide maerscalck voerby. Welcke maerscalck binnen der stadt van Nieuvmunster by den voerseiden Henrick quam, nae dat hy raidt gehouden hadde mit heer Jan Ranssen ende Wolff Michelssen, seggende: „Ghy hebt gewilt, dat die co. uwe antwoerde soude teyckenen. Laet my sien, wye uwe instructie geteickent heeft! Want die strenge woerden inhoudt". Mits welcke die voerseide Henrick hem thoende die voerseide instructie, die gesien hebbende, seyde, dat hy die handt van de coninginne wel kende. Ende alzoe die voerseide Henrick meynde, ander affscheyt daer duer te gecrygen, vertoeffde aldaer een weynich, maer en vernam van hem anders niet.

[11.] Die voerseide Henrick seyde voert, dat hy, passerende duer Hamburch, hoorde seggen, dat die van Lubeeck sesse scepen van oerloge ende twee jachten in der zee hadden. Ende, noch wesende binnen Sleeswyck, zeyde hem die voerseide maerscalck, dat die co. brieven ontfangen hadde van die van Lubeeck, dat haer scepen omtrent halff merte in de zee geweest zouden hebben, indien zy windt gehadt hadden, die haven uuyt te zeylen, ende dat die bootsgesellen ende knechten alsdoen al t'scepe waren.

[1]) *Vgl. n. 77 und 85.*

[12.] Die zelve Henrick hoorde oick tot Hamburch seggen, dat die co. van Zweeden zoe vele scepen uuyt soude maken als die van Lubeeck, ende sach tot Hamburch liggen sestien off seventhien scepen, wel toegemaict ter oerloige, ende was die fame, dat zy zeylen souden in Yslant ende te Bergen in Norewegen, hoewel die zelve van Hamburch jaerlycx niet gewoenlyck en zyn, daer te senden boven acht off thien scepen.

91. *Karl V. an die Regentin: antwortet u. a. zustimmend auf n. 85:* Du fait de Hollande et navigacion de Hostelland, je treuve bon ce que y avez fait, comme m'escripvez, me remectant à vous d'en user, comme vous semblera et trouverez pour le mieulx au bien de mes pays et subgectz dudit Hollande. Et de mon cousté j'ay sur ce escript au roy de Polone, comme par mes precedentes aurez entendu[1]. Semblablement touchant le groz naviere mis en arrest à Amsterdam, je vous remectz d'en faire et pourveoir pour le mieulx, conforme à justice et raison, ayant toutesfois regard d'eviter que le duc de Holsten ne puist par ce prendre occasion raisonnable d'adomaiger aucuns de nos subiectz. Semblablement avez bien fait d'avoir escript, et aussi a mon cousin le conte de Buren, aux cappitaines des gensdarmes de mes ordonnances, pour rebouter et rompre les pietons estans entrez en mon pays d'Utrecht. Et vous prie donner ordre par tous moyens possibles, soit par la force ou autrement, qu'iceulx pietons soient deschassez et mes pays et subiectz relevez des pertes et dommaiges, qu'ilz en pourroient recevoir, comme je ne faiz doubte vous et les bons personages de pardela scaurez bien pourveoir. Et[a] fauldra avoir bon regard, quel chemin prendront lesdits pietons et qui sont les chiefz, qui les conduisent[a]. — *Genua, 1533* (escript à Gennes le mardi sainct l'an 1532 avant pasques) *Apr. 8.*

W RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 204—207, Konzept.

92. *Plakat Karls V., an Sth. und Hof von Holland gerichtet[2]: verlängert das Febr. 6 erlassene, Apr. 15 ablaufende Verbot der West- und Ostfahrt bis Mai 15, da die Deicharbeiten, zu denen die Bootsgesellen herangezogen werden sollten, noch nicht vollendet sind. — Brüssel, 1533* (1532 voer paesschen) *Apr. 8.*

RA Haag, Hof 29 Bl. 168, Abschrift.

93. *Zwei Denkschriften des Elekten von Lund Johann Weze für den Römischen König. — [Zu 1533 Apr. 10.]*

1. K. Friedrich I. von Dänemark und die Hansestädte: Friedrichs I. Verbindung mit dem Woywoden und den Protestanten. Die wendischen Städte und die Schmalkaldischen. Der Krieg gegen Holland. Die Tohopesate; Lüneburg. Danzig. Ein Zusammenschluß der Gegner. Der günstige Augenblick. — 2. Dänemark beim Tode K. Friedrichs I.: Das dänische Wahlreich. Der Prozeß Christians II. beim Kammergericht ist wieder aufzunehmen. Die Vorteile. Die Bischöfe gegen das Luthertum. Erschöpfung der Hanse. Ihre Bündnisse und Tohopesate. Einmischung der Habsburger für die katholische Sache und Heiratsverbindungen. Die Hanse als Vermittler. H. Albrecht von Meklenburg. Lüneburg. Auskunft über Dänemark. Die Königsfamilie. Namen der Bischöfe, der Reichsräte, der Städte.

a—a) *Zusatz W.*

[1]) *Vgl. n. 81 u. 85.* [2]) *Wurde nach dem Register des van der Goes I 1 S. 380 (198) auch nach Brabant, Flandern, Seeland, Friesland und Overyssel zur Veröffentlichung am 15. April gesandt. Van der Goes selbst expedierte die obige Ausfertigung für Holland Apr. 11.*

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Or. Außen: Pour ma sœur *[nämlich die Regentin der Niederlande], offenbar Vermerk K. Ferdinands. — Gedruckt: daraus Lanz, Staatspapiere S. 118—128, wiederholt danach Nordalbingische Studien 1 S. 279—291.*

I.

Sacrat^ma^ regia maie^tas^, domine clementissime.

Pro debito offitii mei non possum obmittere, quin ma^tem^ vestram certiorem reddam de hiis, quae apud Holsatiae ducem Fredericum, regni Daniae occupatorem, et civitates marittimas sive Wandalicas, quas de hansa vocant, agantur, ita ut iis intellectis ma^tas^ vestra pro suo arbitrio sacr^mam^ cesaream ma^tem^ aut ser^mam^ dominam Mariam, Hungariae reginam, patriarum inferiorum regentem, animadvertere possit.

[1.] Inprimis non dubito maie^tem^ vestram rescivisse, quemadmodum prefatus dux Holsatie sit ser^mo^ Gallorum regi addictissimus et strictissima confederatione iunctus; quodque superioribus annis episcopus Transylvaniae Hyeronimus de Lasko et Antonius Rynchon ex Gallia missi ad Anglorum regem, deinde ad Fredericum ducem prefatum, apud quem similiter ea tractaverunt, que in Gallia et Anglia tractaverant, ma^ti^ vestrae notissima. Ex Dania navibus et comeatu sufficientibus missi sunt ad Gedanum, deinde ad hostem ma^tis^ vestrae Joannem weywodam redierunt, rebus tum taliter apud ducem Fredericum dispositis, ut promissionem obtinuerint ad eorum requisitionem et aequites et pedites aliquot milia contra ma^tem^ vestram usuros illinc abducere posse, quod postea tentavit Nicolaus de Mynckwiz, qui anno superiori ob eam causam ducem Fredericum accessit et qui omnem favorem dicto Nicolao praestitit. Etiam illi omnia votive successissent, nisi per aliquot nobiles mihi notissimos et cesareae ma^ti^ addictissimos impedita et perturbata fuissent.

[2.] Caeterum dux Saxoniae elector, dux Luneburgensis, lantgravius Hassiae et caeteri Lutheranae opinionis sequaces, ut cesaree ma^ti^ et aequitati diutius obsistere possint, maxime eorum spem in ipsum Fridericum ducem constituunt, eo quod regnum Daniae, ducatus Holsatiae et civitates Wandalicae, illae marittimae, taliter situata sunt, ut viribus coniunctis maximum damnum dominiis caesareae ma^tis^ partium inferiorum inferre poterunt. Ea propter vix praetereunt menses duo, quin lantgravius Hassiae ipsum Fredericum ducem continuo personaliter accedit et practicas suas omnes ibidem componit. Exinde etiam mittuntur oratores ad reges Galliae, Angliae et alios. Vicissim rex Franciae suos oratores remittit, qui ibidem tanquam in officina similium practicarum cum aliis communicant.

[3.] Fredericus dux instigatione dicti lantgravii Hassiae multis mediis tentavit cum civitatibus illis marittimis de hansa inducere ipsos, ut cum Lutheranis principibus contra caesaream et vestram ma^tem^ confederationem — quam alias ligam vocant — facerent, sed hucusque impetrare non potuit nisi cum solis Lubecensibus, qui invitis aliis civitatibus cum Lutheranis confederati sunt.

[4.] Magna etiam diligentia instetit dux Holsatiae hiis proximis elapsis diebus cum civitatibus illis, ut eos induceret pro comuni bello incipiendo contra Hollandos, subditos caesareae ma^tis^, pro impediendo illis navigationem per mare Balticum — hoc est Gedanum, Rigam et Revaliam — et tantum effecit, quod Lubecenses — qui hoc negotium magis cordi habent — Rostoksenses, Wysmarienses et Sundenses induxerint, ut simul confederationem fecerint cum dicto duce Frederico contra Hollandos pro hac navigatione impedienda, duntaxat apud Hamburgenses, Luneburgenses, Gedanenses, Rigenses et Revalienses nihil penitus impetrare potuit, immo hii expresse responderunt nullo modo contra caesaream ma^tem^ et subditos eius bellum gerere velle.

[5.] Civitates istae de hansa per multos annos strictissimo confederationis vinculo unitae fuerunt, ita quod regibus Daniae et circumvicinis principibus multa damna aperto etiam bello intulerunt. Et tempus dictae confederationis ante aliquot menses expiravit. Preterea nunc inter eos tanta est discordia, ut de nova confederatione facienda faciliter convenire non possint. Agendum videretur iamiam cum ipsis ex parte caesareae et vestrae ma^{tis}, ut in ea opinione persisterent et se potius cum vestris ma^{tibus} componerent et unirent. Id quod cum Luneburgensibus hoc tempore commode fieri posse videtur, quum inter eos et ducem Luneburgensem suborta est dissensio et suspitio talis, quod dictus Luneburgii dux instat pro civitatis et rei publicae illius perpetua destructione et libertatum suppressione. Neque parvi momenti esset posse Luneburgenses ad devotionem ma^{tum} vestrarum attrahere, cum hi in pecunia prompta ditiores sunt omnibus alii[s] civitatibus etiam simul unitis.

[6.] Gedanensis — alias Dantzick — civitas, quae nunc pleno iure subest ditioni ser^{mi} Poloniae regis, longo bello et diversis incomodis exhausta est, ita ut nihil magis exoptat, quam cum subditis caesareae ma^{tis} continua comertia habere et bona pace frui. Absque magno labore poterit persuaderi illis, ne cum duce Holsatiae et aliis civitatibus novum foedus ineant. Quae res apud praefatum ser^{mum} Poloniae regem ma^{tis} vestrae nomine etiam tractari poterit. Quod plurimum conduceret, quum ipse rex Poloniae in Gedanenses hoc tempore merum imperium habeat et subditi caesareae ma^{tis} cum solis Gedanensibus plures negotiationes habent quam cum caeteris omnibus civitatibus, ita ut habita bona pace cum illis et nullo alio novo federe composito inter civitates, quod supra dixi, subditi caesareae ma^{tis} invitis et duce Holsatiae, Danis et Lubecensibus absque ullo periculo navigatione et negotiationibus solitis libere frui valeant.

[7.] Casu tum, quo regna Daniae et Gothiae affinitate aliqua simulet civitates illae de hansa novo quovis federe externorum regum confirmata fuerint — quemadmodum in dies cum maxima diligentia et sollicitudine tractatur —, timendum esset vehementer, res illa non solum in perditionem patriarum inferiorum caesareae ma^{tis}, sed etiam in detrimentum et incommodum vestrae quoque ma^{tis} maxime cedere possit.

[8.] Ad impediendum nihilominus ista a memoria hominum nulla oblata est occasio dignior neque tempus magis conveniens quam presens, quoniam regna illa Danie et Norwegiae inter se non conveniunt. De duce Holsatiae — qui se regem nominat — incolae regnorum non aeque sentiunt. Nullum praeterea est foedus inter ipsum ducem et civitates Wandalicas, quod supra narratum est. Item confederatio mutua inter civitates ipsas dissoluta est ac inter ipsas multa particularia odia suborta sunt. Neque desunt ibidem homines, qui caesareae ma^{ti} et vestrae ex animo faveant et ad illarum vota omnino se submitterent, dumodo res serio et cum auctoritate aliqua tractaretur.

Ser^{me} rex, domine clementissime, jussu ma^{tis} vestrae hec obiter dedisse volui. Et si aliqua ampliore informatione opus sit, quamdiu presens, tanquam ma^{tis} vestre obedientissimus servulus oretenus, absens vero per meas litteras lubens indicabo, humillime rogans, ma^{tas} vestra hanc meam audatiam seu imperitiam boni consulere dignetur et ea elicere, quae pro ipsis exigentia in rem caesareae et vestrae ma^{tis} magis convenire videbuntur.

E. v. sacratissimae ma^{tis} humillimus sacellanus et servulus

Jo. e. arciepiscopus Lundensis.

II.

[1.] Post datam sacr^me^ ma^ti^ vestre praeinsertam informationem venerunt ad me litterae, quibus indicatur illustrissimum dominum Fredericum, Holsatiae ducem, regnorum Danie et Norwegie occupatorem, e vivis decessisse. Non possum pro debito offitii mei praetermittere, quin ma^ti^ vestrae ampliorem de rebus illis informationem faciam.

[2.] Et ante omnia considerandum est, quod regna illa Daniae et Norwegie electiva sunt, et jus eligendi est apud episcopos et aliquot proceres illorum regnorum. Nihilominus summa authoritas eligendi est apud episcopos, qui ex antiqua inviolabili consuetudine semper proximiorem in recta linea descendentem in eorum regem elegerunt.

[3.] Ex ser^mo^ domino Cristierno vero Danorum et Norwegiae rege supersunt filie duae, ma^tis^ vestrae neptes, Dorothea et Cristina, quarum altera in regnis legittime succedere deberet. Neque illud esset nova introducere, ut, deficiente prole regia mascula, feminea succederet, quum non solum Margarita, Woldemari Datiae, Swetiae et Norwegiae regis filia, in regnis successit, sed visum est filiarum filios in regnis succedere, utpote Ericus, Pomeranie dux, ex sorore Woldemari regis natus in regem electus et assumptus est. Post Ericum Christophorus, Bavariae dux, ex filia filie prognatus introductus est.

[4.] Ma^tas^ vestra procul dubio recordabitur ser^mum^ Cristiernum regem statim post suam expulsionem ut principem sacri Romani imperii ex parte ducatus Holsatiae in juditio camerae imperialis contra praefatum Fridericum ducem et Lubecenses actionem et spolii et fractae publicae pacis per imperium indictae instituisse. Quae utraque cum notaria sint, tamen testibus et fidedignis in dicto juditio ac etiam coram commissariis a juditio camerae ad partes delegatis probata existimo sententiam tum hac tenus impetrare non potuit. Atque propter ipsius regis captivitatem et procuratoris inopiam predictas causas nunc omnino derelictas esse arbitror.

[5.] Si igitur caes^ea^ et vestra ma^tas^ hanc actionem prosequendam mandare et aliquem procuratorem idoneum subordinare velint, qui has causas ad sententiam diffinitivam cum commendatitiis litteris ad judicem et assessores camerae imperialis exequi cum primis curaret, duplex inde commodum sequi videretur.

[6.] Primo quod eo iustior esset causa et actio pro relaxatione ser^mi^ regis Cristierni captivi, quem caes^am^ et vestram ma^tem^ pro eorum erga omnes etiam capitales hostes clementia et rectissima affinitate non neglecturos omnino confido et humillime supplico.

[7.] Deinde hac sententia in perpetuum repelli possent Danorum obiectiones, si dicerent verum esse successisse aliquando in regno filias, sed hoc in defectu masculae prolis ex rege, nunc aut se habere magnum numerum filiorum ex Friderico prognatorum. Sed ista sententia, sicuti ego omnino indubie credo, denuntiet Fridericum ducem spoliasse Cristiernum verum regem suis regnis etc., idque contra publicam per Germaniam indictam pacem. Atque ob id Fridericus nunquam censeatur fuisse verus rex.

[8.] Accedit ad hoc, quod propter istam fractam pacem Fridericus dux suique heredes ac Lubecenses magnam pecuniarum poenam incurrisse per sententiam indubie declararentur et sic facilius cum eis in posterum transigi possit.

[9.] Omnibus etiam notissimum est, postquam ser^mus^ d. Cristiernus rex suis regnis exutus fuisset, non solum connivente Frederico duce praedicto, sed hoc ipsum summo studio procurante contra tum eius iuramentum praestitum illico

aperte introductum fuisse lutheranismum in omnibus illis regnis et dominiis sanctam Romanam ecclesiam et nostram religionem ludibrio haberi.

[10.] Quod regnorum illorum episcopi et prelati indigne ferentes, quorum ibidem praecipua est et authoritas et potentia, nihil tum magis cordi habent quam nocte dieque meditari, quo fidei et religionis nostrae observantia in regnis illis restaurari et confirmari poterit, vivente tum ipso Frederico duce per suos prefectos et litteras patentes contionatores lutheranos ita promovit, ut invitis episcopis populum simplicem seducerent. Quod ad vitam Frederici ducis tollerari coacti sunt, quin utrumque, et quem indigne expulerunt et quem temere assumpserunt, reges formidabant.

[11.] Hinc pro comperto habeo episcopos meliores regni et cordatiores omnes nihil a Deo magis petere et animo meditari quam verae nostrae catholicae fidei restaurationem et illustrationem modumque, quo illis solida pax et tranquillitas in regnis confirmari possit. Neque ita stolidi sunt, quin intelligant neutrum horum consequi posse, si filium prefati ducis Frederici in eorum regem elegerint, quum Holsatici proceres, qui Frederico duci prefuerunt, omnes lutherana opinione infecti sunt. Hii et mortuo patre velint juniori principi in regimine preesse, et sic per consequens posteriora fierent peiora longe prioribus. Quantum ad solidam pacem attinet consequendam, sciunt per electionem predictam fieri non posse. Nempe pro certissimo habent cesaream et vestram quoque ma^{tem} iniuriam per ipsos ser^{mis} Christierno regi et reginae sorori nepotibusque illatam suo tempore inultam minime dimissuros. Ita omnino existimo episcopos et proceres Daniae in hac electione cum magna deliberatione et maturo consilio processuros et Holsaticis proceribus respondisse, si apud sacr^{mam} caesaream ma^{tem} aut illius sororem ser^{mam} d. Mariam etc. efficere possint, perpetua et solida pax statuatur. Quod neutique fieri possit, nisi impetraverint, ut una ex filiabus ser^{mi} d. Cristierni regis desponsetur ipsi filio ducis Friderici, tum illum in regem eligere velle. Ob eam etiam causam intelligo dictum filium ducis Holsatiae suos oratores iam in Flandriam misisse. Interim episcopi et proceres Daniae de electione novi regis maturius consultabunt cum archiepiscopo et episcopis regni Norwegiae. Quos certissime scio non faciliter induci posse, ut filium ducis Holsatiae in regem eligant. Quoniam vivente adhuc Friderico duce achiepiscopus et episcopi Norwegiae continuerunt regnum illud violenter, ne concionatores lutherani per ducem missi eorum offitio solito fungerentur non obstantibus litteris et mandatis ipsius ducis. Imo se potius morituros affirmabant quam illos ad predicandum admittere. Preterea quum dux Fridericus ante biennium miserit Cristiernum, eius filium seniorem, ad Norwegiam volens illum pro rege coronari ibidem, scientes episcopi Norwegie illum lutheranismo infectum paraverant milites et copias omnes, non ut illum coronarent, sed trucidarent potius et expellerent. Ille rem intellexit et dimissa corona ad patrem rediit.

[12.] Lubecenses et aliae civitates de hansa longo bello, quod prius cum ser^{mo} d. Cristierno rege egerunt ac deinceps ad minimum rumorem restitutionis eiusdem Cristierni classem instruere, militem conscribere et caetera bello necessaria parare coacti sunt, jam bello fessi et exhausti, nihil et ipsi magis desyderant quam pacem et sic jure frui suis navigationibus et antiquis privilegiis.

[13.] Civitatum predictarum confederatio cum duce Friderico per ipsius mortem expiravit. Neque aliquam obligacionem habent cum filio dicti ducis. Est praeterea finitum tempus confederationis mutuae inter civitates ipsas, prout

supra in alia informatione dixi. Neque timendum est, quo subito de novo conveniant et novam confederationem faciant.

[14.] Proinde cum omnibus clarissime constat caesaream et vestram ma^{tes} christianam religionem sanctissime colere, episcoporum et aliorum prelatorum libertates et privilegia defendere, pacem et comoda suis ubique conciliare et provehere, certo sperandum est ma^{tes} vestras nationum illarum animos ad se allicere facillime posse. Imo, si convenientibus mediis et serio cum primis negotium hoc transigetur, regna predicta et ditiones ad se suasque manus et ordinationem pertrahere posse videatur.

[15.] Ad hoc arduum negotium confitiendum non dubito sac^{mam} caesaream et vestram ma^{tes} prudentius consulturas et comodiora media inventuras. Nihilominus ut intelligat ma^{tas} vestra opinionem seu potius imperitiam meam, hec media mihi videntur magis conducere non dubitans, eadem ma^{tas} vestra illa in optimam partem a quoquam interpretari sinat.

[16.] Precipuum videri meo iuditio et totius negotii quasi basim, si caesarea et vestra ma^{tas} et si non vere aut ex animo, saltem simulanter ad comodiorem tanti negotii transactionem contrahenda curarent sponsalia inter ser^{mum} Hispaniarum infantem aut clarissimum Austrie etc. principem, utriusque ma^{tis} vestrae filios, et unam ex neptibus suis ser^{mi} Cristierni regis filiam.

[17.] Atque in hoc ma^{tes} vestre solemniter impetrare velint a ser^{mo} domino nostro papa dispensationem, ut non obstante sanguinis necessitudine hec sponsalia ob tranquillitatem reipublicae christianae et spem multorum commodorum legittima censeantur. Nam sic huius rei fama celebrior ad omnes nationes perscriberetur.

[18.] His ordinatis ma^{tes} vestre ad filios Holsatie ducis et Danos atque ad Lubecenses perscribere possent et oratores idoneos mittere talem sponsaliorum contractum indicaturos. Nec ma^{tes} vestras jus neptium suarum iam derelinquere aut velle aut posse. Proinde cogitarent ipsi, ut regna, quae hactenus eorum culpa iniuste occupata fuissent, ma^{tum} vestrarum tanquam legittimorum tutorum arbitrio et dispositioni submittantur, neque contradicendo se et predicta regna gravioribus bellis implicarent. Atque ma^{bus} vestris occasionem prestent iniuriam ser^{me} quondam reginae sorori innocentissimisque nepotibus illatam ulciscendi.

[19.] Nam ma^{bus} vestris nihil aeque unquam curae futurum quam fidei nostrae catholice illustrationem, libertatum episcoporum et prelatorum conservationem, regnorum tranquillitatem et solidam pacem; denique incolarum omnium libertatem et jura conservaturos cum similibus persuasionibus et clausulis necessariis.

[20.] Hac re per litteras et oratores oportune significata confido omnino episcoporum ac prudentiorum et meliorum procerum omnium animos in spem meliorem erigi. Ac ad caesaream et vestram ma^{tem} pro earum erga Deum pietate et erga subditos, immo mortales omnes clementia animum inclinaturos. Nam hec duo precipue in suis principibus iam pridem desyderarunt.

[21.] Nemo erit eorum modo rerum humanarum paulo sit expertior, qui non videat, si regna ipsa ad manus et ordinationem ma^{tum} vestrarum devenerint, solida se posse pace et tranquillitate ac omnium nationum commertiis secure gaudere.

[22.] Ma^{tes} vestrae possent etiam talibus modis per suos oratores et litteras negotium transigere cum Lubecensibus et aliis civitatibus de hansa — qui nihil aliud cupiunt, ut supra dictum est, quam bonam pacem et in suis antiquis liber-

tatibus et privilegiis confirmari —, ut ipsi se in hoc negotio immisceant et cum Danis ita effitiant, ut ad utriusque ma^{tis} vestre beneplacitum et voluntatem dirigatur.

[23.] Fortassis ma^{tas} vestra non velit in hoc arduo negotio aliquid attentare nisi primitus admonita sacr^{ma} Caesarea ma^{te}; videtur tamen omnino necessarium, ut ma^{tas} vestra citius, quo id fieri posset, scriberet literas credentiae una cum mandato limitato et instructione ad ill^{mum} d. Albertum, Magnopolensem ducem, ille se personaliter aut per subdelegandum ab eo conferat in regna Daniae atque cum episcopis et proceribus regni ita agat, ut saltem impediat electionem, ne fiat in personam filii ducis Friderici defuncti, sed ob causas prescriptas supersedeant, donec per litteras et oratores utriusque ma^{tis} vestrae — qui brevi venturi sint — voluntatem eorum uberius intellexerint, quandoquidem hoc in totius regni comodum et profectionem futurum erit.

[24.] Similiter poterit ma^{tas} vestra scribere proconsulibus civitatis Luneburgensis, qui caesareae et vestre ma^{tis} voluntati summo etiam studio obtemperare conabuntur, illisque iniungere, ut contemplatione ma^{tum} vestrarum velint confisa diligentia et solita dexteritate cum aliis civitatibus rem taliter disponere suasque vices interponere, quo Dani ab electione novi regis abstineant, donec oratores caesareae et vestre ma^{tis} advenerint in hoc utrique ma^{ti} vestre rem gratam facturi etc.

[25.] Sunt et hec obiter pro maiore informatione notanda: Fridericum quondam Holsatie ducem duas habuisse coniuges, unam videlicet sororem ill^{mi} domini Joachimi, marchionis Brandeburgensis, principis electoris, ex qua duas proles habuit, videlicet filium Cristiernum nomine, triginta natum annos, qui regna Danie et Norwegie non ambit neque unquam assequetur. Quippe ut ipse Danos non amat, ita vicissim ab illis non amatur. Successionem tantum iuste paternae hereditatis, hoc est ducatum Holsatiae, nec aliud petit. Hic uxorem duxit filiam ill^{mi} Magni, ducis Saxonie de Lauwenburch. Ex eadem coniuge etiam filiam habuit Dorotheam nomine, quam Alberto ex marchionibus Brandeburgensibus, magno magistro Prussie, uxorem dedit.

[26.] Altera coniunx est soror ducis Pomeraniae. Ex qua suscitavit quinque liberos, quorum natu maiorem decem non omnino natum annos Danis tradidit suis ipsorum moribus instituendum et in spem regnorum alendum. Hic ab ipsis Danis in castra Coppenhagen hucusque splendide educatus est. Nec tum eum hactenus solito more solemniter in regem elegerunt. Ceteri liberi, videlicet masculi duo et totidem femellae, apud matrem in Holsatia educantur.

Preterea notandum, ut si aliquando Danis scribendum esset:

[27.] Nomina episcoporum regni Daniae:

Ago Jacobi, intrusus in archiepiscopatum Lundensem.
Jacobus (!) Rennow, intrusus in episcopatum Roschildensem.
Kanutus Henrici, episcopus Ottoniensis.
Ago Bill, episcopus Arusiensis.
Georgius Friess, episcopus Wibergiensis.
Ivarus Munck, episcopus Ripensis.
Stigo Krumpen, episcopus Burglanensis.
Gotscalcus de Allfeld, episcopus Scleswicensis.

[28.] Nomina maiorum et procerum regni Danie, qui omnes aequites aurati sunt: Magnus Goeye, Predberus Potbusck, Tugo Krab, Axell Braa, Joannes Bil,

Andreas Bil, Nicolaus Bil, Magnus Bil, Escildus Bil, Truyt Gregers, Holgerus Gregers, N. Lucke, Niels Lucke, Joannes Oxe, Joannes Urne, Mauritius Jepsen.

[29.] Nomina principaliorum oppidorum regni Danie: Koppenhagen, Nellenbogen, Lantzcron, Koeck, Odensee, Rypen, Arusen, Wentzhusell, Wiborch, Aelborch, Collynck, Flensborch, Rensborch.

[30.] Nomina episcoporum regni Norwegie:

N archiepiscopus Nidrosiensis.
N episcopus Hamerensis.
N „ Stavangarensis.
N „ Ansloensis.
N „ Bergensis.

Sacratissime ma^{tis} vestrae humillimum mancipium
Joannes e. archiepiscopus Lundensis.

94. Die Regentin an Karl V.: Der Landesadvokat von Holland hat beunruhigende Nachrichten von lübischen Seerüstungen gebracht. K. Friedrich I. scheint noch nicht entschlossen. Die Regentin hat das Ostfahrtverbot verlängert und über die Lübecker Arrest verhängt. Hamburgs Friedensvermittlung. Lübecks Aufforderung an Antwerpen. Maßregeln gegen die Landsknechtsansammlungen. — Brüssel, 1533 Apr. 15 und 18.

W aus RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 89—90, Or. mit eigenhändiger Unterschrift. Adreßblatt fehlt. Übertragung der chiffrierten Stellen am Rande.

Monseigneur, il y a environ 7 ou 8 jour que le[a] pensionnaire des estatz de Hollande par ordonnance de ses maistres est venu vers moy, me remonstrant la perplexité desdits de Hollande à l'occasion des apprestes, que font ceulx de Lubeke avec leurs adherens sur mer, deliberez, comme le bruyt est et que par certains deputez de Ambourg venuz à Ambsterdam[1] ilz sont advertiz, de invehir et adommager lesdits de Hollande, soubz couleur de se recompenser des dommages, qu'ilz ont eu, pour avoir assisté le roy Christierne, nostre frere, en son emprinse, que dernierement il a faicte en Norwege, qu'ilz estiment à grosses sommes, comme j'ay adverty vostre ma^{te}. Mais le roy Frederich de Holsten ne s'est encoires declairé, ains par le rapport de ceulx, que j'avoye envoyé devers luy, pour savoir sa resolucion, m'a mandé de bouche par ceulx et par escript signé de la main de son secretaire pour la descharge de nostre homme[2], qu'il envoyera bref aucung depputé, pour me faire responce finale. Qu'est signe qu'il n'est encoires resolu d'assister lesdits de Lubeke, qui seulx sont cause de tout le broille, afin de attirer à eulx toute la negociacion de la marchandise et en priver voz subiectz de pardeca, que seroit leur totale destruction, mesmes desdits de Hollande. Et pour ce que lesdits de Lubeke[b] et leurs adherens retirent journellement leurs personnes et biens, j'ay à la requeste desdits de Hollande prorogué la deffence de la navigacion ung mois et fait arrester lesdites personnes et biens de Lubeke et leurs adherans, que l'on pourra trouver, et les inventorier, affin de tant plus tost les incliner à la voye amyable et preserver voz subiectz de dommaige, en actendant qu'ilz se conduiront ainsi

a—a) *Chiffriert W.* b) Hollande W.

[1]) *Bm. Heyman Jacobsz und Kämmerer Cornelis Bannink von Amsterdam reisen zum Haag,* roerende de saicke, waerom die van Hamborch hier gecomen waren. *1533 Apr. 12 stellen sie die Quittung über die Reiseauslagen aus. — Bm. Allert Boelenz von Amsterdam geleitet 1533 Apr. 18 die Deputierten Hamburgs zum Sth. Hoogstraten nach dem Haag. — Beides nach Thres. R. Amsterdam 1533 Bl. 28 und 32.* [2]) *Vgl. n. 90 § 10.*

que le conte de Hoghestrate vous escript[a]; lesquelles j'ay retardé aucuns jours, pour mieulx acertener vostredite ma[te] à la verité des choses dessusdites[c].

Monseigneur, les[a] deputez de Ambourg ont mis en avant à ceulx d'Amsterdam et depuis audit d'Oghestraten de traicter dudit differend amyablement[1]. Et sont empechez ledit de Hoghestraten et ceulx de vostre conseil en Hollande[a], pour ouyr ce qu'ilz veullent dire et s'il y a apparence y entendre soubz le bon plaisir de vostredite ma[te], pryant atant Dieu conserver icelle en bonne, longue et prospere vie. De Bruxelles le 15. jour de avril l'an 33 apres pasques.

Monseigneur, depuis ceste escriptes ceulx[a] d'Anvers m'ont envoyé certaines lettres, que ceulx de Lubeke m'ont[d] escript. Par lesquelles soubz umbre qu'ilz maintiennent estre adommagez par voz subiectz de Hollande en assistant le roy Christierne, ilz leur veullent faire la guerre, pour se recompenser d'iceulx, et entendent separer les subiectz de pardeca l'ung de l'autre, comme, si c'est vostre plaisir, pourrez veoir par la translacion desdites lettres, que j'envoye à vostre ma[te] avec cestes[2], ensemble de la responce, que j'ay faite ausdits[a] d'Anvers, certaine que vostre maiesté ne vouldroit souffrir ne permectre aucune foulle et moleste estre faicte à vosdits subiectz de Hollande ne autres, ains que l'intencion de vostre ma[te] est que tous voz pays et subiectz de pardeca conjoinctement et en bonne union assistent l'ung l'autre[a], comme raison est et vostre ma[te] leur a declairé estant dernierement pardeca.

Monseigneur, pour[a] obvier et pourveoir aux inconveniens, qui pourroient advenir de ceste emprinse, j'ay escript et adverty à[a] mes cousins de Nassou, Buren, Bevres et seigneur de Hoghestraten, qu'est presentement en Hollande[a], pour resister aux foulles des pietons, qui pourroient illec retourner[1], afin qu'ilz pourvoyent aux villes frontieres, de sorte qu'elles ne soient surprinses, et ausurplus qu'ilz m'escripvent leurs advis de ce que sera de faire, pour resister ausdites emprinses à la moindre charge et despence que faire se pourra, en actendant qu'ilz se puissent trouver devers moy, pour plus meurement et convenablement y pourveoir[a]. Escript le 18. d'avril.

Vostre tres humble et tres obeissante seur et servante
Marie.

95. Eingabe der vier Glieder von Flandern[4] an den Kaiser.

[1.] Seine Vorfahren, die Grafen von Flandern, haben zum Wohle des in erster Linie vom Verkehr der fremden Kaufleute abhängigen Landes auf Ansuchen der

c) *Zu den folgenden 2½ chiffrierten Zeilen ist am Rande bemerkt:* Nota. Pource que ceste lettre du conte de Hoghestrate n'est en chiffre, l'envoy d'icelle a esté postposé *W.* d) *lW. Muß heißen:* leur.

[1]) *Am Abend des 10. April* (op witten donderdagh s'avens) *benachrichtigt Sth. Hoogstraten die Regentin von der Ankunft dieser Gesandten, die ihm der Pensionaris von Amsterdam gemeldet hatte. Sie kämen, um zwischen dem Kaiser und Lübeck Frieden zu vermitteln. Am folgenden Tage* (goede vrydaechs s'avens te thien uren) *hat Hoogstraten Antwort per Post, die ihm weiteres anheimstellt* (dat hy altydt 't beste doen wilt). *Van der Goes, Register I 1 S. 380 (198).* [2]) *n. 88.*

[3]) *Sth. Hoogstraten ließ den Staaten von Holland im Haag Apr. 20 vortragen, die Knechte, die auf der Grenze gelegen hätten, seien noch nicht zerstreut, könnten auch in 4—5 Tagen in Holland sein. Die Lübecker hätten ihre Sendeboten unter ihnen gehabt, um sie in Dienst zu nehmen,* belovende hemluyden te brengen in een wette (!) weyde, meynende 't lant van Hollant, dat zy alleen voir viant houden ende dat zy die zelfde knechten uuyten voorseiden lande mit haeren scepen halen zouden, wanneer zyluyden dit lant gepilgiert ende verdorven zouden hebben etc. — *StA Leiden, Vroedschapsboek A—F Bl. 43'—45.* — — *Damals äußert sich Erasmus von Rotterdam in einem Briefe aus Freiburg im Breisgau von Apr. 23:* Vehementer tamen angit me Hollandia indignis tractata modis tum a Danis, quod novum est, tum a Gelriis, quod novum non est. — *Epistol. Erasmi Roterod. libri XXXI et Ph. Melanchtonis libri IV S. 1520, angeführt in Reg. diplom. hist. Dan. II. Ser. I 2 S. 1583.* [4]) *Die Brügger Deputierten Junker Josef de Baenst, Bm.*

Flandrer den Kaufleuten der deutschen Hanse (aux marchans de la hanze Thyose) *im allgemeinen, sowie den Lübeckern* (aux marchans, bourgeois et citoyens de la ville de Lubeke, chiefve ville de ladite hanze) *im besonderen mehrere Privilegien verliehen. Diese enthalten unter andern die Bestimmung, daß bei Ausbruch von Krieg und Streit zwischen den Grafen von Flandern und anderen Fürsten,* ayans en obeyssance les villes et communes de ladite hanze, *die Lübecker während eines ganzen Jahres nach der Ansage, laut dem abschriftlich beigefügten Privileg von Graf Gui von 1298*[1], *die Hansekaufleute im allgemeinen während 40 Tage mit zweimaliger Fristerstreckung Flandern räumen dürfen. Doch können sie auch unter Geleit des Grafen im Lande bleiben. Die Privilegien sind mehrfach bestätigt worden.*

[2.] Der Kaiser hat jedoch im Geheimen Rat den Schultheißen von Brügge nebst Gheraerdt Stragiers und Huissier Math. Veranneman[2] *Bestallung erteilt, in ganz Flandern alle Bürger und Kaufleute von Lübeck mit Anhängern und Faktoren nebst ihrem Gut zu arrestieren, ohne daß ihnen eine Ankündigung zugegangen sei. So haben sich mehrere ostersche Kaufleute, Lübecker und andere, aus Brügge zurückgezogen; sie schulden Flandrern Summen im Wert von 100 000 Gulden und mehr, die so in Gefahr sind, verloren zu ehen.*

[3.] Mehrere Waren und eine große Menge Tuche — der vornehmste Erwerbszweig eines großen Teils von Flandern —, die zum Verkauf und Lieferung an die Osterlinge bereit waren, bleiben in Händen der Verfertiger. Diese werden zum großen Schaden des Landes ihren Betrieb aufgeben müssen.

[4.] Es besteht die Befürchtung, daß infolge des Arrestbefehls (en vertu desdites lettres patentes) *nicht nur die Lübecker und ihre Anhänger,* qui encore ne sont aultrement nommez ne specifiez esdites lettres patentes, *sondern auch alle anderen Hansekaufleute Flandern zum großen Schaden des Landes meiden werden.*

[5.] Bei seinem Regierungsantritt hat der Kaiser alle Privilegien der Flandrer bestätigt.

[6.] Es entspricht der Billigkeit, daß Kaufleute, die in fremden Landen verkehren, unter dem Vorwand von Krieg oder Streit nicht arrestiert werden dürfen, ohne zuvor zum Abzug nach erfolgter Bekanntmachung des Kriegszustandes aufgefordert zu sein. Auch steht zu befürchten, daß die Lübecker und ihre Anhänger, wenn sie von Arrest auf ihre Faktoren (suppostz) *oder Untertanen* (subgetz) *erfahren, sogleich zu Gegenarrest schreiten und besonders gegen die Leute aus den flandrischen Seestädten,* estans presentement sur mer au fait de pescherie au voyage, qui se dit en thyois „corfvaerdt", *was das Land und die Städte schwer treffen wird.*

[7.] Der Kaiser möge daher die Arrestbefehle gegen die Hansekaufleute von Lübeck oder sonst widerrufen und ihnen im Falle eines Krieges des Kaisers gegen die Lübecker und ihre Anhänger den Abzug oder gegen Geleitbrief den Aufenthalt in Flandern gemäß den Privilegien gewähren. — [Zu 1533 Apr. 19.]

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Entwurf. — Ebd. Abschrift. — Gedruckt: nach dem Entwurf Gilliodts-van Severen, Bulletins de la Commission roy. d'histoire, 4. série, t. VII S. 261; wiederholt von demselben, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1584. — Gilliodts-van Severen setzt diese Nummer irrtümlich zu Mai 1532. Er selbst schreibt, Cartulaire S. 627 Anm. 1 noch: „La com-

der Schöffen, Mart. Lem, Rat, und Pensionaris Mag. Adolf van Pamele reisen 1533 Apr. 19 nach Brüssel und bleiben 12 Tage fort. So Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II S. 647 Anm. 1 aus dem Brügger Exemplar der StR., während das im RA Brüssel das Tagesdatum nicht hat.

[1]) *1298 Mai 10, Hans. U. B. I n. 1279.*

[1]) *Diesem sagt Brügge die erforderliche Hilfe zu, den Arrest durchzuführen, erklärt aber, den Privilegien nicht zu präjudizieren, und behält sich weitere Schritte bei Hofe vor. — StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, von Veranneman unterschrieben.*

mission donnée à l'écoutète Stragiers est en effet datée de Bruxelles, le 8 avril 1532 (v. st.). *Das ist vielmehr 1533 Apr. 8, in welchem Jahr Ostern auf Apr. 13 fiel.*

96. Darlegungen über die Schädigung Brügges und Flanderns durch die angeordnete Arrestierung der Hansen. — [Zu 1533 Apr. 19.]

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Abschrift.

Ein Arrestbefehl ist wegen (ten laste) *der Lübecker und ihrer Anhänger gegen alle Personen und Güter, die in der deutschen Hanse zuständig sind* (toebehoorende in de nacie van der Duitscher hanze, gheprevilegiert in Brugghe), *erlassen. Er würde Brügge und Flandern* (dese landen) *schwer schädigen. Denn:*

1. Die Hansen (de zelve van der nacie) *schulden in Flandern und besonders zu Brügge an 80—100 000 Gulden* (wel 80 ofte hondertduisent guldens), *haben ihrerseits dagegen nur wenig Güter im Lande. Diese pflegen nämlich gemeinhin erst um Pfingsten nach Flandern* (in dese landen) *zu kommen. Die Gläubiger würden also den Schaden tragen; es sind meistens kleine Leute* (scamel ghemeene lieden) *wie Kleinunternehmer* (mutsereeders) *und Drapiers.*

2. Die Draperie würde stilllegen.

3. Der Herr von Molenbais ist auch Herr von Tourcoing. Dort betreibt man viel Tucherei nur für die Hansen (alleene up de zelve nacie). *Die Leute von Tourcoing können ihren Vorrat an fertigen Tuchen nicht verkaufen und haben bei den Hansen große Forderungen ausstehen* (groote sculden hebben staende an de zelve van der nacie). *Der Herr von Molenbais möge billigerweise sich für die Privilegien Brügges und der Hanse verwenden.*

4. Die freie Fahrt zur Fischerei ist bedroht[1], *falls die Osterlinge ihre Freiheiten nicht gebrauchen dürfen.*

5. Dürfen die Vlamen, Seeländer „etc." nicht nach Osten fahren und die Osterlinge nicht hierher (hier), *so werden die Engländer, Bretonen und Seefahrer der Normandie* (Normans) *zum großen Schaden der gesamten Niederlande in die Ostseefahrt* (in de neeringhe ende kennesse van der Oostzee) *kommen.*

6. Es ist notorisch, daß früher und noch kürzlich die Holländer im Streit mit fast allen Hansestädten lagen, während es jetzt nur gegen einige von den Städten geht. Stets sind zu Brügge und Flandern ihre Personen und Güter frei gewesen; obwohl mehrfach Arrestbefehle gegen die Hansen ausgefertigt wurden, wurde niemals, wie jetzt geschah, Exekution zugestanden. Antwerpen und andere Widersacher Brügges haben ihre Freude daran.

7. Man hat erfahren, daß die Lübecker den Hamburgern den Handel mit den Holländern verboten haben. In Hamburg ist dadurch Zwietracht hervorgerufen (uuten welcken die van Amburch ghenouch tweedrach zyn). *Denn die Hamburger haben einen großen Bierverschleiß in Holland;* twelcke te Amborch vornoomd de meeste neeringhe ende rycdom van der stede es. *Deshalb sind Hamburger Gesandte nach Amsterdam gereist und weilen nun bei der Regentin, um die Fahrt auf die Niederlande* (de vaert van desen landen) *zu behalten. Man möge mit den Hamburger Gesandten verhandeln, damit sie gegen Zusage freien Verkehrs* (bi alzoo dat zy mochten vry zyn) *ihre Schiffe auf das Swin verfrachten.*

8. Es ist bekannt, daß Antwerpen bestrebt ist, die westersche Draperie, die man für die Hansen anfertigt und die stets nach Brügge gebracht wurde, an sich zu ziehen auf Betreiben einiger Personen (uut instigacie van eenighe etc.).

[1]) *Durch lübische Kaper nämlich.*

9. Kann man die gesamte Hanse und ihr Gut auf die Privilegien hin nicht frei bekommen, so mögen wenigstens die 8—10 Personen, die zu Brügge ihren Handel zu treiben pflegen und gern bleiben möchten, frei bleiben.

97. *Entgegnung auf Einwendungen gegen die Eingabe der vier Leden von Flandern (n. 95). — [1533 nach Apr. 19.]*

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Entwurf. — Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1585; früher Bulletins de la Commission roy. d'histoire, 4. série, t. VII S. 265, irrtümlich zu 1532, vgl. n. 95, Stückbeschreibung.

Die Deputierten der vier Glieder von Flandern antworten auf die Einwendungen des [Jehan Carondelet], Eb. von Palermo im Geheimen Rat auf ihre Requête par forme de solution *folgendermaßen:*

1. Es ist gesagt, daß das Privileg des Grafen Guido ein altes, von einigen Nachfolgern des Grafen nicht bestätigtes Privileg sei, das deshalb keine Berücksichtigung verdiene. — Darauf antworten die Flandrer: Qu'il appert par la narré d'iceluy privilege qu'il est assez confirmatoire aux precedens privileges et ainsi donné par meur deliberation du conseil. *Zudem haben alle Nachfolger des Grafen Guido und vornehmlich der Kaiser alle Privilegien bestätigt, die Flandern angehen. Da dies Privileg zu Gunsten Flanderns erlassen ist, bedarf es keiner anderen Konfirmation. Auch sind die Privilegien güllig bis Widerruf.*

2. Einwand der Regierung: Die anderen, den Hansekaufleuten im allgemeinen gegebenen Privilegien sprechen nur vom Kriege zwischen dem Römischen König oder einigen Fürsten des Reichs und den Grafen von Flandern. Sie können im gegenwärtigen Falle nicht angezogen werden, weil die Lübecker selbst Krieg führen wollen und Amsterdam und Anhängern schon absagten. — Man erwidert: Die Privilegien machen keinen Unterschied, von wem der Krieg ausgeht. Die Hansestädte sind dem Kaiser oder den Fürsten des Reichs unterworfen; weil sie deren Untertanen sind, finden die Privilegien, wie weiter ausgeführt wird, auf sie Anwendung.

3. Wenn eingewandt wird, die Lübecker könnten als Reichsuntertanen niemand absagen und vornehmlich nicht den Untertanen ihres immediaten Herrn (superieur immediat) *ohne dessen Erlaubnis, so wollen die Flandrer Lübeck nicht entschuldigen, noch es begünstigen oder sich von den Holländern trennen oder den Befehlen des Kaisers zuwiderhandeln. Sie bitten vielmehr nochmals um Abzugsfrist oder Geleitsbriefe für diejenigen, die bleiben wollen. Sie führen u. a. noch an, daß der Krieg Flandern nicht angeht,* fors que pour la union et confederation, qui doit estre entre tous les subgectz d'ung prinche ou seigneur. *Der Kaufleute in Flandern sind nur wenige. Wenn der Kaiser auch unmittelbarer Herr der Lübecker von Reichs wegen ist und die Würde des Reichs vertreten muß, so hat doch Flandern mit dem Reiche nichts gemein.*

98. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Granvelle: übermittelt den Inhalt eines gestern empfangenen, chiffrierten Schreibens des Stephan [Hopfensteiner]: Der Herzog von Holstein[1] und die Dänen versuchen auf mannigfache Weise die Holländer und Untertanen des Kaisers zu schrecken, um diesen zu bewegen, dem jüngeren Sohn des Herzogs, den er zum Nachfolger im Reiche Dänemark designiert hat, eine der Töchter Christians II. zu geben[2], damit er so den Seinen ewigen Frieden*

[1]) *Gemeint ist K. Friedrich I. Das Schreiben muß also verfaßt sein, als Hopfensteiner von dem Apr. 10 erfolgten Tode des Königs noch keine Kunde hatte.* [2]) *Zu diesem Projekt äußert sich der Kaiser bereits in einem Schreiben aus Bologna, 1533* (1532) *Jan. 27:* Et à la verité me sembleroit plus convenable et honneste d'entendre à l'ung desdict deux partiz *(Schottland und*

hinterlassen kann. Nur die Lübecker wünschen Krieg mit den Untertanen des Kaisers, während keine andere wendische Stadt mit den Lübeckern fühlt (sentit) *noch fühlen will. Alle wollen vielmehr Frieden. Die Lübecker treiben es toller denn je* (insaniunt), *nahmen kürzlich in ihren Rat Aufrührer* (in eorum consulatu homines seditiosos et viliores totius civitatis) *auf, sind deshalb weniger zu fürchten. Dort herrscht solche Zwietracht, daß der Kaiser, wenn er mit ihnen verhandeln ließe, das ganze Reich* (regnum) *unter sich bringen könne. Christian II. hatte in einem Briefe den Kaiser um Verzeihung gebeten, wenn er ihn irgend verletzt habe; er wolle ihm seine Reiche überlassen, wenn der Kaiser nur die Rache für Unrecht und Hinterlist an seinen Feinden übernehmen und ihn befreien wolle. Der Brief, den Hopfensteiner dem Kaiser übermitteln sollte, ist jedoch aufgefangen. Strengere Haft für den König war die Folge. Weze empfiehlt sich Granvelle. — Wien, 1533 Apr. 22.*

RA Brüssel, Secr. allem. 1. Ann. IV Bl. 152, 153, Or. m. S. Unter einer Adresse mit einem Briefe Wezes an Granvelle von Apr. 17, beide überschrieben: Duplicatae litterae. *Von anderer Hand ist Granvelle ausdrücklich als Empfänger angegeben. — Gedruckt: daraus Kalkar S. 70; angeführt: Altmeyer S. 241.*

99. *Vorbereitungen*[1] *zur Fehde gegen die Lübecker und Sendung nach Flandern wegen ihres Arrests. — 1533 Apr. 30—Mai 6 und Juni 14—21.*

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 293.

1. Sekr. Georg d'Espleghem reist 1533 Apr. 30 zum Herrn von Beveren nach Seeland, pour l'advertir de la conclusion prinse sur le fait de la resistence des Lubeckois et de le requerir et solliciter qu'il voulsist entreprendre la charge et conduite de l'armee comme chief et capitaine etc., *ist Mai 6 zum Bericht zurück.*

2. Derselbe geht, ebenfalls auf Befehl der Regentin, von Brüssel 1533 Juni 14 nach Brügge und Sluis wegen der Osterlinge, namentlich zur Arrestierung der Lübecker, soll darüber den Brüggern gewisse Vorstellungen machen, hat Juni 21 die Reise beendet.

100. *Karl V. an die Regentin: antwortet u. a. zustimmend auf n. 94, indem er ausführt:* Et si se pouvoit trouver quelque appoinctement avec le duc de Holsten[2] selon la responce, que a derrierement fait à celluy, qu'aviez envoyé devers luy, ou de l'entretenir, seroit bonne œuvre, pour eviter, qu'il ne se joingnit ausdits de Lubeke. Lesquelz, commil est vraysemblable, ce voyant et aussi ledit arrest avec l'unyon des pays de pardela pour leur resister — surquoy avez tres prudemment escript ausdits d'Anvers — delaisseront leur emprinse. Et fauldra adviser selon ce que l'on pourra faire, pour venir à traicter et appoincter avec eulx, ensuivant aussi ce que ceulx de Ambourg ont mis enavant

Mailand) que de celluy du filz du duc [de] Holste, pour consideracion de ce qu'est passé et est encoires en termes entre luy et nostredicte nyece. Toutesfois ne sera que bien d'entretenir en termes generaulx, si avant que sera convenablement possible, ceulx, qui ont pourté propoz pour le party dudit duc de Holste, jusques l'on verra ce que succedera touchant les autres avantdictz. — *RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 173—174, Konzept, und RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 95—96 Abschrift.*

[1]) *Über die sonstigen, bis zum August lässig betriebenen Rüstungen sind die unentbehrlichen Aufzeichnungen im Register des van der Goes I S. 377 (197) ff. einzusehen, die aus Thres. R. Amsterdam 1533 Bl. 32' und StR Leiden 1533 nur wenig ergänzt werden. Ein Vroedschapsbeschluß von Leiden von Mai 28 im dortigen Vroedschapsboek A—F Bl. 46'—47.*

[2]) *Gemäß der in niederländischen Regierungskreisen angewandten Schreibweise ist wie in n. 98 K. Friedrich I. von Dänemark gemeint, von dessen 1533 Apr. 10 erfolgtem Tode Karl V. am 4. Mai in Barcelona offenbar noch nicht wußte. Die Sendung, auf die der Kaiser anspielte, ist die des Henr. Willemssen, vgl. n. 90 und 94.*

à ceulx d'Amsterdam et depuis au seigneur de Hoghestraten, estant desia, comme contiennent vosdites lettres, la chose en practique, ou synon, comment l'on pourra remedier en leur endroit au bien de mez pays de pardela, suyvant ce que cydevant vous en ay escript dois Allemaigne, lorsque mondit cousin de Nassou estoit devers moy. Et en tous advenemens vous envoye lettres à ceulx d'Anvers[1], confermant vostredite responce, lesquelles, si bon vous semble, leur pourrez faire delivrer. — *Barcelona, 1533 Mai 4.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 215—221, Konzept.

101. Entwurf eines Bündnisvertrages zwischen Karl V. und H. Christian von Holstein, gutgeheißen von der Regentin der Niederlande. — Brüssel, 1533 Mai 10.

RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49. Die eigenhändige Unterschrift der Regentin soll andeuten, daß es sich nicht um ein gewöhnliches Konzept handelt, sondern daß die niederländische Regierung diese Anträge als die ihrigen anerkennt und zu einer auf solcher Basis geschlossenen Übereinkunft bereit ist. Daher auch die sorgfältig stilisierte Überschrift und das Datum. — Gedruckt: daraus nach einer Abschrift Wurms Aktstykker II S. 11.

Voirslach ende openinghe, gedaen, om een verdrach ofte tractaet te vindene tusschen key. ma^{teit} ende zynen ma^{t} rycken ende landen van Spaengnen ende van herwaertsover ende den durchluchtigen, hoochgeborn fursten ende heeren, heeren Cristiern, hertoch von Holstein etc., op alsulcke anbringen ende propositie, als opten 6. dach van meye anno 33 by den gestrengen ende erentfesten Melchior Rantzauwer, raidt ende geschickte des voorseiden fursten, gedaen is geweest.

[1.] H. Christian begiebt sich gegen eine jährliche Pension von 6000 Karolusgulden in den Dienst des Kaisers in seiner Eigenschaft als König von Spanien und Herr der Niederlande auf 10 Jahre und leistet Truppenhülfe.

[2.] Ausgenommen gegen den Kurfürsten von Sachsen, H. Ernst von Lüneburg, Landgraf Philipp von Hessen, H. Philipp von Braunschweig-Grubenhagen, Graf Wolf von Anhalt nebst Albert und Ghevert, Brüdern, Grafen von Mansfeld, da H. Christian mit ihnen verbündet gewesen ist.

[3.] H. Christian, Dänemark und Norwegen sind zur Hülfe im gegenwärtigen Kriege gegen die Lübecker nicht verpflichtet, leisten aber auch den Lübeckern weder heimlich noch öffentlich Vorschub.

[4.] Während der 10 Jahre unternehmen H. Christian, seine Brüder und Dänemark und Norwegen nichts gegen den Kaiser, lassen sich auch in kein Bündnis gegen ihn ein.

[5.] Freier Verkehr der beiderseitigen Untertanen gegen Zahlung der alten Zölle in den beiderseitigen Ländern, sowohl in Norwegen und Dänemark als in Schleswig, Holstein, Stormarn und anderen Besitzungen des Herzogs und seiner Brüder.

[6.] Der Vertrag bindet auch die Nachfolger der beiden Fürsten.

[7.] Die Vertragschließenden verpflichten sich, die Straßen in ihren Landen — der Herzog auch für Dänemark und Norwegen — zu sichern und nachweisbaren, durch ihre Untertanen und Diener angerichteten Schaden zu ersetzen.

[8.] Freier Durchzug für ksl. Kriegsvolk zu Wasser und zu Lande durch die genannten Reiche und Lande. Es erhält gegen Bezahlung Proviant und andere Bedürfnisse (nootruste), *wogegen der Kaiser für Schaden aufkommt.*

[9.] Während der Dauer dieses Vertrags können ksl. Untertanen nur für eigene

[1]) *Nicht erhalten.*

Schuld in Dänemark, Norwegen oder den Herzogtümern arrestiert und angesprochen werden, ebenso die Untertanen des Herzogs und seiner Brüder oder die Eingesessenen der genannten zwei Reiche in ksl. Landen.

[10.] Ansprüche, die sich von der Hülfeleistung an K. Christian II. oder aus Schaden und Hemmung der Schiffahrt im Jahre 1532 herschreiben, ruhen während des Akkords, werden aber vorbehalten.

[11.] In einen Frieden mit Lübeck hat der Kaiser den Herzog und dessen Brüder nebst Dänemark und Norwegen einzubegreifen.

[12.] Der Herzog besiegelt diesen Vertrag für sich, seine Brüder und ihre Erben und läßt ihn durch den Reichsrat von Dänemark ratifizieren.

[13.] Der Kaiser besiegelt für sich und seine Erben und sagt für sich und seine Lande zu, während 10 Jahre nichts gegen H. Christian und seine Lande oder gegen Dänemark und Norwegen vorzunehmen.

[14.] Diesen Entwurf (raminge oft voorslach) *wird Melchior Ranzau dem H. Christian und dem Reichsrat von Dänemark empfehlen und ihre Antwort der Regentin überbringen; inzwischen leisten die zwei Reiche [Dänemark und Norwegen] oder der Herzog und seine Brüder den Lübeckern keine Hülfe gegen ksl. Untertanen oder Kriegsleute oder hemmen die Kaiserlichen in ihren Zügen zu Wasser und zu Lande; das Gleiche geschieht auch nicht den Untertanen des Herzogs und den Eingesessenen der zwei Königreiche von des Kaisers Seite.* — Aldus geraempt ende geconcipieert in der stadt van Bruessel upten 10. dach van meye anno 1533.

102. *Die Rechenkammer im Haag an die Regentin: hat auf Grund des Mai 1 erhaltenen Befehls aus Brüssel von Apr. 26 die Untersuchung im Archiv der Kammer angestellt* (hebben wy duersien ende gevisiteert ende doen doersien ende visiteren alle de regysteren[a] ende boucken in der camere wesende, daer inne men gewoenlicken es, tractaeten ende appointementen te regystreren, omme alzulcke tractaeten ende appointementen by wylen saliger memorien hertogen Philipps ende Kaerle van Bourgoingnen zedert ende te voeren by hueren genaden voorsaten graven van Hollant ende Zeellant gemaict ende gesloten tusschen hem ende die van Lubeke ende steden van Oostlande, gemaict up't stuck van de navigacie ende anderssins der hanteringe van den coopmanscepen angaende, die wy zouden connen gevinden, te doen copieren ende auctentiseeren ende die uwe g. overseynden). *Doch hat sich nichts gefunden. Die Kammer hat ferner das Archiv der Grafschaft Holland untersucht:* Wy hebben oick doen visiteren de registeren ende boucken van den regystercameren van Hollant ende van tgundt, dat men daer heeft connen gevinden, angaende de tractaten ende appointementen boven geroert, hebben wy doen copieren ende auctentiseeren, die wy uwer g. overseynden mit desen; mitgaders eenige previlegien, aldaer gevonden, mede geregistreert, in voorleden tyden by den graven van Hollant eenigen steden in Oestlant als Lubeke, Hamborch ende anderen gegeven ende geaccordeert up't stuck ende hanteringhe van den coopmanscepen ende 't recht van den thollens van den coopmansscepen, die hebben wy oick doen copieren ende auctentiseeren ende uwer genaden mede overseynden mits desen up aventure, of tzelve ter materie van den inhoudene van uwer g. brieven soude moegen dienen. *Die Kammer übersendet dem Auftrag gemäß, was Dordrecht, Harlem, Delft und Gouda eingeliefert haben. Leiden und Rotterdam haben in ihrem Archiv* (re-

a) registreren *H.*

gistren ende boucken) *nichts über die osterschen Städte gefunden. Amsterdam hat am 8. Mai geantwortet:* Hoe dat zy wel bevinden instructien ende andere diversche brieven, beroerende eenige dachvaerden met die van Lubeke, Pruyslant, Lieflant ende andere plaetsen gehouden, zonder eenige eyntlicke recesse of conclusien ofte anders auctentyck beschyn van dien, zulcxs dat zy nyet pertinentelicken hebben connen overseynden, maer houden wel, dat de voorgaende materie angaende tzelve zoude moegen vinden onder den advocat van't lant. Oick zoe is haerluyder pensionnarys jegewoirdelick van huys, ende hebben doen visiteeren de stucken onder hem wesende ongesloten, maer en hebben onder de zelve nyet connen gevinden eenige tractaten ofte appoinctementen Oestlant angaende. Ende als angaende de stucken onder hem geslooten leggende, die zy in zynder absentie nyet te gecrigen en zyn, zullen die na zynder wedercompst gaerne doen visiteeren ende tgundt zy bevinden connen, ons overseynden ende tgundt, des wy daeroff zullen ontfangen, uwer genaden mit alle dilligentie overseynden.

Die Sendung kommt so spät, da man die Antworten der Städte abgewartet hat. — In der Rechenkammer im Haag, 1533 Mai 13.

H RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Or. m. zwei kleinen Siegeln. Unterschrieben: J. (?) van de Ketel. *Von den eingesandten Akten liegen ebd. noch 6 Stücke aus der Zeit von 1403—1506. Außerdem finden sich noch andere Archivalien dieser Art in RA Brüssel und Haag mit dem Vermerk „von Gouda übersandt".*

103. Plakat Karls V.: Der Kaiser ist willens, da die Lübecker durch ihr Schreiben Sonnabend vor Judica[1] *Amsterdam Fehde angesagt haben vornehmlich wegen der Unterstützung K. Christians II., mit Zustimmung der Regentin, der Ritter des Ordens* ende anderen van onsen raede ende finantien neffens haer wesende, *eine Anzahl Schiffe zum Kriege auszurüsten, um den Lübeckern und ihren Anhängern mit Gewalt zu widerstehen und sie zu strafen; er ordnet an, da die Kriegsschiffe noch nicht bereit sind, ein Ostfahrtverbot zu publizieren, damit seine Untersassen während der Vorbereitung keinen Schaden leiden. Es bleibe während des Krieges und bis auf weiteren Befehl in Kraft. Die Westfahrt steht frei, wofern Kaution gestellt wird, daß man die Ostfahrt nicht unternehmen wird. — Brüssel, 1533 Mai 15*[2].

StA Hasselt, Portef. 2 n. 546, an den Sth. von Overyssel und Friesland Schenk von Tautenburg zur Veröffentlichung in Overyssel gerichtet. Abschrift aus der Kanzlei dieses Statthalters. — Verzeichnet: daraus Teding-van Berkhout, Register op het oud archief van Hasselt S. 170.

RA Haag, Hof 29 Bl. 170, Abschrift, an Sth. und Hof von Holland gerichtet zur Publikation in Holland.

Gedruckt: nach der Ausfertigung für den Hof von Flandern Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas, 2. série, t. 3 S. 401.

104. Kämmerer (questor) *Balthasar Utzpergk an Erfurt: beklagt sich, daß er für 42 Kübel Waid, die er 1531 Juli 28 dem Joh. Petri, Bürger von Leiden und Bevollmächtigten des Dietrich Adriansz*[3]*, für 9 Gulden den Kübel verkaufte, die Zahlung von 378 Gulden noch nicht erhalten hat, und bittet, seinen Verwandten Michael Nosz bei Schultheiß und Magistrat Leidens, wo er die Forderung eintreiben soll, zu empfehlen. — Erfurt, 1533 Mai 19.*

[1]) *März 29.* [2]) *Am folgenden Tage erteilt der Hof von Holland Vollmacht, 30 zum Kriege gegen die Lübecker und andere Feinde der Niederlande taugliche Schiffe in Amsterdam, Edam, Monnikendam, Hoorn, Enkhuisen und anderen Städten des Waterlandes zu arrestieren. — RA Haag, Hof 29 Bl. 169, Abschrift.* [3]) *Vgl. n. 5 und 38.*

StA Leiden, Portef. Calais, Or. m. S. — Angeführt: daraus von Posthumus, De Geschiedenis van de Leidsche Lakenindustrie I S. 235 Anm. 3; doch dort ebenso wie n. 105 ungenau als direkt an Leiden gerichtet bezeichnet.

105. Bürger Konrad Leutolf an Erfurt: bringt gleiche Beschwerde und Bitte wie in n. 104 vor, nachdem er 1531 Jan. 21 (anno ab hinc tertio, qui fuit a nativitate domini nostri Jesu Christi millesimus quingentesimus tricesimus secundus[a] die divae Agnetis) *demselben Joh. Petri 57 Kübel Waid* (sandicis preparate acervum modiorum, quos cubelos vocant nostri) *für je 8½ Gulden, im Ganzen also für 484½ Gulden verkauft hatte. — Erfurt, 1533 Mai 19.*

StA Leiden, Portef. Calais, Or. m. S. — Angeführt: daraus von Posthumus, De Geschiedenis van de Leidsche Lakenindustrie I S. 235 Anm. 3; vgl. n. 104, Stückbeschreibung.

106. Erfurt an Leiden: verwendet sich im Sinne von n. 104 und n. 105 für seine Bürger Balthasar Utzbergk und Konrad Leutolf. — 1533 (quarta post dominicam vocem jocunditatis) *Mai 21.*

StA Leiden, Portef. Calais, Or. m. S.

107. Lübeck an Brügge: Sein Schreiben[1] *über seinen Zwist mit den Holländern ist unbeantwortet geblieben; es sendet daher von neuem* aliam copiam et exemplar novum, *erwartet in Anbetracht des Wohlwollens gegen Brügge, daß Brügge den Holländern keine Hilfe gewähren, vielmehr Lübeck und Verbündete unterstützen wird, und bittet um Antwort. — Unter Sekret, 1533* (ipso die ascensionis domini) *Mai 22.*

Nachschrift: Kann Lübeck sich Brügges Hilfe im Fall von Angriff, Invasion und Lübecks Gegenwehr versehen? Gleiche Bitte um Antwort.

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Abschrift. — Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1592; früher: Bulletins de la Commission roy. d'histoire, 4. série, t. VII S. 269.

108. Floris von Egmont, Graf von Büren, an die Regentin: berichtet über eine Unterredung mit dem ausgewichenen lübischen Bm. Claus Brömse, Dr. Heinrich Brömse und Crevet und empfiehlt ihren Vorschlag zur Niederwerfung Lübecks. — Büren, 1533 Mai 31.

W aus RA Wien, PA 29 (1533) n. 27—28. Abschrift, Beilage zu n. 112.

A la royne.

Madame, tant et si tres humblement que faire puis à vostre bonne grace me recommande. Madame, ensuivant ce qu'il vous a pleu me commander, me suis trouvé icy, où sont aussi venuz Claes Bremse, bourgemaistre de Lubeck, docteur Henrick Bremse, chevalier, son frere, avec ung autre, nommé Jehan Crefvet. Lesquelz ont esté hors de la ville, tandis que l'empereur estoit à la journee à Regensbourg, et souloit estre ledit bourgmaistre le premier à la ville et avoient 24, qui avoient le conseil, qui demouroient à jamais, et dez que l'ung d'eulx mouroit, il elisoit ung autre. Maintenant la commune l'ont destitué et ont fait 164 qui gouvernent, qui sont tous povres mecanicques et lesquelz sont, qui ont fait ceste guerre. Je les ay ouy plus avant et, avoir entendu leur intencion, ay communicquié et advisé bien et au long avec eulx à l'affaire dudit Lubecke et pour savoir, comment et par quelle sorte l'on pourroit ammener et mettre la ville en l'obeissance de

a) !Man erwartet vielmehr mit Rücksicht auf anno ab hinc tertio und auf n. 104 das Jahr 1531 als Datum des Geschäfts.

[1]) Gemeint ist offenbar das in n. 88, Stückbeschreibung, angeführte Schreiben.

l'empereur, et affin que les bons fussent assistez et les malvaez pugniez selon leur deserte. Surquoy, pour toute resolucion finale et apres toutes communicacions, ilz m'ont dit qu'il n'y a deux voyes, assavoir l'une par justice et l'autre par force, a quoy ilz seuffrent et sont contens d'avec leurs bons amis eulx employer et faire tous debuoirs, à eulx possible de faire le mieulx. Et leur semble que l'affaire est facillement à conduire; mais il est de besoing et necessaire que, avant toute œuvre, l'empereur ordonne expressement au procureur fiscal de sa chambre imperiale que, en ensuivant son mandaet cy encloz[1], qu'ilz m'ont baillié, despeschié alencontre ceulx dudit Lubecke, qu'ilz n'y ont obeyz et, que plus est, sont encoires depuis contrevenuz directement au concordat, lantfreden[a], paix universelle, ordonnee de par sa ma^te^ dernierement audit Regensbourg avec tous les princes, villes et subgections de l'empire, et ont deffiez et entreprins la guerre contre les pays de sadite ma^te^, pour lesquelles raisons icelle ma^te^ a bonne, juste cause de contendre sur eulx, il procede oultre à toute extreme dilligence à faire condempner lesdits de Lubeke en l'acht et ban de sadite ma^te^ et que, icelle condempnacion declairee, il la face partout signiffier, affin de la mettre par tous costez à execucion, comme l'on est accoustumé de faire en semblables affaires. Et mais qu'ilz soient ainsi en l'acht et[b] ban, se tiennent asseurez et ne doubtent aucunement, mais qu'il soit publiyé, qu'ilz ne seront mandez par leurs amez, qui ne s'en dureront point vouluntiers oudit acht et ban, et esperent lors bientost trouver moyen, pour constraindre les autres et estre maistres de la ville. Et le susdit Jan Crefvet feroit l'execucion de leur emprinse; lequel me semble estre assez homme de cueur et d'entendement. Que vostre ma^te^ ne pourroit pourtant mieulx faire que de ce adviser ladite ma^te^ et au roy des Roumains et que leur pleust mander à tous les princes et villes de l'empire que ledit acht et ban prouvanchie, ilz et chacun d'eulx feissent leurs debuoirs de le faire obeyr et mettre en execucion, comme il est de costume et par tel moyen ne se sauroient lesdits de Lubeke où se saulfver ne s'entretenir. Car ilz ne leur biens ne seroient nullepart francs et seroient partout de bonne prinse. Et que ledit acht et ban soit aussi envoyé à vostredite maiesté pour les causes et raisons, que à ma venue diray à icelle vostre ma^te^. Aussi que vostredite ma^te^ feroit bien d'en escripre au docteur Mathias ou quelque autre, qu'il vous plaira, que y peuvent quelque advance et adresse, affin d'y tenir la main et que l'affaire fusse tant mieulx dressé et tenu en dilligence et expedicion, comme le susdit bourgmaistre m'a dit escripre aussi à iceluy docteur Mathias. Et disent et leur semble aussi, madame, s'on pourroit tant faire que de batre et deffaire ceulx, qui sont sur la mer, qui ne sont gaires puissans et ne sont que six basteaulx, mais qu'ilz sont bien esquippez, que lesdits de Lubeke seroient bientost au bas, attendu que ceulx, qui y regnent maintenant, ne sont que tous povres et malheureulx et que les riches sont bien aussi fors que eulx; mais ilz ne se osent encoires demonstrer. Parquoy est aussi de besoing de faire l'armee sur la mer, et m'ont dit une emprinse, qui est bonne à faire, par où l'on fera plus de mal à la ville que si l'on bastoit l'armee, qui est sur la mer, comme aussi diray à vostredite ma^te^. Mais il le fault tenir secret, jusques à ce que noz batteaulx seront prestz, et ne le fault dire que à chief. Ilz m'ont dit aussi que la ville a beaucop de terres et seigneuries, bien 80 ou plus de villaiges et deux villettes, l'une nommee Mulen et l'autre Stramunde, que est leur havre, et quant on prendroit ces deux villettes, qu'ilz seroient assiegiez. Et m'ont aussi[c] dit que l'on defende à ceulx de Homborch qu'ilz ne se meslent

a) lantfredet *W.* b) en *W.* c) ainsi *W.*

[1]) *Fehlt hier.*

avec ceulx de Lubeke en leurs marchandises et que par cela pourroit venir mutinerye à la ville, que les bons viendroient lors bien legierement au dessuz des maulvaiz. Dont, madame, leur ay dit que advertiroye vostredite ma^te^, pour y adviser à en faire faire le mieulx, et que y feroye aussi mon devoir. Et sur ce m'ont dit qu'ilz feront [de] leur costé tout leur possible, promettans ou cas qu'ilz peuvent venir à la ville, ce qu'ilz ne doubtent nullement que sy, de la faire tenir à jamais en l'obeissance de la susdite ma^te^ imperiale, aussi qu'ilz mettront jus toutes les vieses querelles, qui ont esté de long temps d'entre ceulx de Hollande et eulx, et que les Hollandois et tous autres subgectz de ladite ma^te^ frequenteront et hanteront leurs marchandises par mer et par terre et qu'ilz se tiendront à jamais alliez et amis avec les pays et subgectz de pardeca et aussi feront telle pugnicion aux maulvaix, comme il appertient, et remectront la loy de Dieu, comme elle a esté paravant. Je leur ay promiz arriere depar vostre ma^te^ leur aydier, conseiller et assister au mieulx que on pourra en toute chose raisonnable et principallement en ceste achte et ban et en ay desia escript à leur requeste depar moy au conte de Bychlen, juge en la chambre imperiale, et luy prye depar l'empereur despeschier icelluy affaire. Je les treuve gens de bien et veritables, et pour leur leaulté et bonne affection, qu'ilz ont vers ladite ma^te^, ilz ont eu ce mal. Ainsi, madame, vous prye tres humblement vouloir bien adviser sur cest affaire et à toute dilligence faire ainsi escripre vers ladite ma^te^ et roy des Roumains, pour avoir et faire despescher le susdit acht et ban, et que les postes y facent leur debuoir. Car l'affaire le requiert, et j'espere que à l'ayde de Dieu et de ses bonnes gens nous aurons bientost une bonne fin de cest affaire et en serons au dessus sans grans despens. Car ce n'est pas aussi, ce qu'il nous fault.

D'autrepart, madame, le susdit Jan Krevet m'a prié qu'il plaise à vostredite ma^te^ d'escripre à l'empereur qu'il luy plaise ottroyer les armes, que vous envoye cy encloz[1], et il m'a fait le serement d'estre fidele à sa ma^te^ et il s'en yra d'icy tout droit à Spiers, pour poursieuir cest acht et ban. Je croy que ladite ma^te^ en sera bien servy en cest affaire. Car il ne desire que honneur. Le bourgmaistre et son frere se tiendront encoires quoy, afin de garder leur credit en la ville vers leurs amis, et ont pareillement fait en mes mains le serement de fidelité et s'en sont ainsi partiz hier d'icy, pour faire tousiours ce pendant leur debuoir et practiquier tout ce qu'ilz pourront, et m'advertiront de ce qu'il leur en surviendra. Et atant, madame, il vous plaira adez me commander voz bons plaisirs, pour les accomplir, Dieu en ayde, auquel je prye vous, madame, donner bonne vie et longue et l'entier de voz desirs. Escript à Bueren ce dernier de may 33.

Je vous envoye, madame, le pacquet de lettres, que le dessus nommé bourgmaistre escript au susdit docteur Mathias, vous priant le faire mettre ou pacquet de voz lettres, pour estre tant mieulx adressié.

Soubzscript: Vostre tres humble et tres obeissant serviteur
Florys.

109. Karl V. an die Regentin: teilt u. a. mit, daß er auf ein kürzlich erhaltenes Schreiben Hoogstratens in der lübischen Frage (touchant ce qu'estoit des pietons, retournez de Dennemarke, des menasses et termes estranges de ceulx de Lubeke et de la navigacion) *mit Hinweis auf seine Weisungen an die Regentin und an Hoogstraten antwortet, um zum Wohle Hollands und anderer Niederlande die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Hoogstraten erwähnte, daß*

[1]) *Fehlt hier.*

mit dem Marschall des Herzogs von Holstein wegen Pension und Stillstand (treve) *verhandelt und zur weiteren Vereinbarung eine Tagung angesetzt sei, daß er sich aber auf die Mitteilungen bezöge, welche die Regentin dem Kaiser vermutlich gemacht habe. Da der Kaiser hierüber keinen Brief von ihr besitzt*[1], *so bittet er um Nachricht mit dem Ersten. Zur besseren Information über Dänemark sendet er ihr ein Schriftstück* (ung billet) *Wezes zur Mitteilung an Hoogstraten für die künftige Haltung und stellt anheim, Hopfensteiner* (au personaige, nommé oudit billet, duquel vient ledit advertissement) *zu schreiben und ihn zu belohnen. — Barcelona, 1533 Mai 31.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 233—234, Konzept.

110. *Erster Rat Assendelft an Slh. Hoogstraten: teilt u. a. die Gefangennahme eines lübischen Spions*[2] *mit:* Die voorseiden van Amsterdam hebben een boode gevangen, die hem zeyde te wesen van Hamburch ende nu bekent te wesen van Lubeecke, uuytgesonden van een van den burgemeesters aldair, ende en heeft mer een oor, soe dat te presumeren is, dat hy hier gesonden is, omme te verspyen. Ick hebbe den selfden van Amsterdam gelast, hem wel te bewaeren, tot dat uwer e. geordonneert zullen hebben, wat die selfde belieft, dair mede gedaen te worden. — *Haag, [15]33 Juni 3, etwa 9 Uhr vormittags.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

111. *Die Regntien an Karl V.: antwortet auf Briefe von Apr. 6 und Mai 4, die u. a. auch die Ostfahrt und den Arrest des Schiffes zu Amsterdam*[3] *behandeln. Zu diesen verschiedenen Angelegenheiten sagt sie:* J'aviseray de en tout et partout garder l'honneur et proffit de vostredite maiesté et de voz pays au plus pres de vostre vouloir que faire pourray. *Sie schildert den Stand der lübischen Frage:* Monseigneur, je n'ay encoires sceu ne entendu que ceulx de Lubecke aient fait gaires d'exploict de guerre sur leur deffiance, dont vous ay adverty, autrement que sur 6 ou 7 batteaulx de Dansick, où il y avoit aucuns biens appertenans à voz subgectz de Hollande. Et pour eviter ladite guerre et la grosse despence, que s'en ensuyvroit, j'ay depesché aucuns bons personnaiges, pour appaiser lesdits differendz, s'il est possible. Car si se n'est par force et contraincte, je n'entreray legierement en ladite guerre, et en cas n'y sache obvyer et qu'il se conviengne deffendre, je feray ladite deffence par l'advis de voz capitaine general, gouverneur de Hollande, et aultres chevaliers de vostre ordre et voz capitaines au moindre frait et despence que faire se pourra. Et certes je ne treuve aultre ne meilleur moyen, pour chastoyer et faire venir lesdits de Lubecke à la raison, que de les faire mettre au ban imperial; a quoy vous prie avoir bon regard et en ordonner la despesche le plustot qu'il vous plaira pour le bien de voz subgectz. Car oudit cas ilz ont pluisieurs voisins, que vous assisteront à faire la vengeance d'eulx. *Ferner meldet sie die Abmachungen mit Holstein:* Monseigneur, le duc de Holsten

[1]) *Danach hätte die Regentin in ihrem Schreiben von Mai 17, auf das Karl V. hiermit antwortet, von den Verhandlungen mit Melchior Ranzau nichts verlauten lassen. Nach n. 101 hatte Ranzau schon Mai 6 Vorschläge gemacht, auf welche die niederländische Regierung Mai 10 mit dem Bündnisvorschlage n. 101 antwortete. In der Tat schreibt die Regentin ihrem Bruder zuerst Juni 3 (n. 111) von dieser Angelegenheit.* [2]) *Hier sei aus Thres. R. Amsterdam 1533 Bl. 30 noch notiert: Mag. Gerit Boel reist zum Haag, um Ersten Rat Assendelft zu benachrichtigen, daß der Sohn des lübischen Bm. Joachim Gerken zu Antwerpen im „Morian" logiere, und ihn zu ersuchen, seine Verhaftung zu veranlassen. Die Quittung über die Auslagen wird Juni 8 eingereicht.*

[3]) *Vgl. n. 77, 85, 90 § 8, 91.*

a icy envoyé son marissal, qui m'a fait pluisieurs ouvertures, pour concevoir et dresser certain traitté et alliance d'entre vostre ma^te^ et vos subgectz et luy duc et les siens. Et apres diverses communicacions ont esté advisez et conceuz certains articles soubz le bon plaisir de vostre dite ma^te^ et ledit duc de Holsten, telz qu'il vous plaira veoir par le double, que j'envoye à icelle vostre ma^te^[1]. Iceulx articles veuz et visitez, vous supplye me mander sur ce vostre resolucion et intencion, pour l'ensuyr et accomplir. — *Brüssel, 1533 Juni 3.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 101—104, Or. m. S. Außen: De la royne du 3. de juing receues à Barcellone le 11.

112. *Die Regentin an Karl V.: legt in Anschluß an n. 108 dem Kaiser die Verhängung der Reichsacht gegen Lübeck ans Herz:* Monseigneur, depuis mes precedentes lettres, aucuns bons personnaiges de Lubeke, qui ont tousiours tenu bon pour vostre ma^te^ et à ceste cause deschassé du gouvernement d'icelle ville par les mauvais, qui ont maintenant le gouvernement en main, se sont trouvez devers nostre cousin le conte de Bueren et l'ont averty d'aucuns moyens, pour reduire ladite ville en l'obeyssance de vostre ma^te^ et en bonne amitié de voz subgectz de pardeca, comme vostre ma^te^ verra plus à plain par la copie des lettres dudit de Bueren[2]; vous suplyant, monseigneur, qu'il plaise à vostredite ma^te^ donner ordre et provision contre lesdits de Lubeke selon le contenu desdites lettres dudit de Bueren, affin d'eviter les execrables maulx, que par ladite guerre se pourroyent commectre et aussi la despence, qu'il fauldroit supporter, dont voz pays n'ont besoing, et le faire executer ou m'envoyer, pour en faire le debuoir et ausurplus accorder à l'ung desdits personnaiges les armes, qui vont avec cestes, pour tant plus le incliner à vostre service. J'en escripz en conformité au roy nostre frere, pour gaigner temps, se d'aventure il avoit faculté de ordonner la despeche de ladite provision. — *Brüssel, 1533 Juni 4.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 100, Or. m. S.

113. *Plakat Karls V.: untersagt, da dem Plakat von Mai 15 zuwidergehandelt ist und da die Lübecker mit Kriegsschiffen in See sind, Waren nach Osten zu verfahren oder ostersche Kaufmannschaft, die von Lübeck oder über die Trave* (duer de riviere van den Trave) *kommt, nach den Niederlanden zu bringen, solange der Krieg währt oder bis auf weiteren Befehl. Westfahrer sind zur Aufgabe der Ostfahrt eidlich und gegen Kaution zu verpflichten. — Brüssel, 1533 Juni 10*[3].

RA Haag, Hof 29 Bl. 171', Abschrift der Ausfertigung für Statthalter und Hof von Holland.

RA Brügge, Reg. des Hallegeboden 1530—1542 Bl. 78, Abschrift der Ausfertigung für den Hof von Flandern. — Verzeichnet: daraus Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1591; doch dort mit n. 103 verwechselt.

114. *Der Hof von Holland an Sth. Hoogstraten: heute erschien der Bailli von Brielle Franchois van den Werve nebst Frans Laurensson, Schiffer eines Kraiers von*

[1]) *n. 101.* [2]) *n. 108.* [3]) *Wegen dieses Plakats wird das Mitglied des Rats von Brabant Joosse Aemsson de Burch Juni 11 an die Stadt Antwerpen, an [Adolf von Bourgogne], Herrn von Beveren und die Rentmeister von Bewester- und Beoosterschelt gesandt; er ist bis Juni 26 beschäftigt. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 298'—299. — — Nach den Bijdragen tot de Geschiedenis van Overyssel hg. J. J. van Doorninck und J. Nanninga-Uitterdyk Bd. 8, 1885, S. 283 untersagt Kampen 1533 Juni 14 die Ostfahrt nach diesem Tage bei Verlust von Schiff und Gut und arbiträrer Strafe. Beschädigte sollen keine Unterstützung finden. Diese Verordnung ist nach S. 132 Anm. 1 indessen eher zu Juni 24 zu setzen.*

50 Last, Poorter zu Kopenhagen, wie er sagt. Dieser hat zu Dordrecht Grobsalz, Wein und andere Kaufmannsgüter geladen, die ihm sowie Wilh. van Bethem, Bürger zu Doesborch, *und Barut Buck von Münster gehören. Mit dem Schiff ist er vor Brielle „auf den Strom" gekommen, will seiner Erklärung zufolge nach Kopenhagen fahren und dort in Dänemark verkaufen, ohne das Schiff in der Feinde Hände zu bringen. Er kommt um Erlaubnis dazu ein, da Kopenhagen und Dänemark des Kaisers Feinde nicht seien. Da jedoch die Plakate des Kaisers die Ostfahrt für Einheimische oder Fremde untersagen, so hat der Hof von Holland die Fahrt ohne ausdrücklichen Konsenz der Regentin und Hoogstratens nicht gestatten wollen. Hoogstraten möge dies der Regentin mitteilen und ihren Bescheid dem Hof eilig übermitteln, da der Schiffer mit großen Unkosten die Antwort abwartet. Vor der Behörde waren auch Claes Blauhulk und Dirk Dou, Schiffer von Enkhuisen, deren Schiffe unter den arrestierten sind, die zum Kriege bereit gehalten werden. Sie haben sich beklagt, daß sie bisher mit großen Kosten ihre Schiffe mit Bootsgesellen zum Gebrauch des Kaisers unterhielten, ohne einen Pfennig empfangen zu haben. Da die anderen Schiffe von Enkhuisen sich für die Fahrt „westwärts und nach Andalusien" zurüsten, so vermögen sie ihre Bootsgesellen nicht länger auf ihren Schiffen zu unterhalten, da diese sich bei andern Schiffern für die Westfahrt verheuern. Später werden sie keine Bootsgesellen auftreiben können, um zum Krieg nach Osten oder als Kauffahrer nach Westen zu fahren. Sie bitten um Erlaubnis, mit ihren Schiffen zugleich mit den anderen nach Andalusien zu fahren, um ihr Brot zu gewinnen. Sonst wollen sie ihren Schaden vom Kaiser einfordern nebst ihrer Bezahlung für die zwei vergangenen Monate, während deren sie sich bereit gehalten haben*[1]. *Solche Klagen erwartet die Behörde täglich von den anderen zu Amsterdam, Hoorn und Monikendam arrestierten Schiffen. Hoogstraten möge auf die Sache achten und dem Hof mit dem Ersten den Bescheid der Regentin und den seinigen mitteilen; welche Antwort soll die Behörde den beiden Schiffern geben? Dieselben Schiffer von Enkhuisen melden, daß viele Danziger Schiffe* alhier onder 't lant *sind, mit Korn und anderen osterschen Gütern beladen. Sie hätten den Sund mit Erlaubnis der Lübecker passiert gegen das Versprechen, nach Vere und nicht nach Holland zu segeln. Die verderblichen Folgen:* Mits twelcken wy die coopmanscapen gansselicken verliesen in desen landen tot geheele verderffenisse van den zelven lande. Ende by desen is gescapen commotie ende oploop in desen landen te gebueren ende dat wy hier in meerder desolatie commen zullen, dan oyt gesien is. Dair wel up behoirt gelet te zyn ende mit diligencie voirsien te worden. — *Haag, 1533 Juni 18.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or. m. S. Unterschrieben: De Jonge.

115. *Der Hof von Holland an Sth. Hoogstraten: empfing Juni 16 sein Schreiben von Juni 13, worin der Statthalter dem Hof sich angelegentlich zu informieren befahl, mit wieviel Schiffen in diesem Jahr die Nordsee zur Sicherung der Heringfahrt befriedet* (bewaert) *werden könnte. Demnach hatte der Hof auf gestern Deputierte der Städte Delft, Rotterdam und Schiedam,* als ons naest geseten ende die hem mette zelve neringe meest behelpende zyn, *nach dem Haag berufen. Nach langen Beratungen haben sie den Versuch für ziemlich unlunlich*

[1]) *In RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59a befindet sich eine Eingabe des Albert Fredericsz alias Schiffer Abs und des Schiffers Claes Blauhulk für sich und ihre Mitreeder. Sie verlangen die zugesagten 25 Karolusgulden für 100 Brouage monatlich während der Arrestzeit für die Hulken „Salvator" oder „Admiral" von 1900 Brouage und den „Löwen"* (Lyon) *von 1800 Brouage.*

erklärt, die Heringbüsen gegen die Osterlinge zu beschirmen (dat hemluyden dunct, genoech ondoenlicken te wesen die voirseiden harincbuysen te mogen beschermen ende defenderen tegens den Oisterlingen), *unter Angabe vieler Gründe:* 1. Eerst overmits die selve Oisterlingen ofte Lubeecksea groote costelicke scepen hebben wel geequippeert ter oirloegen, zulcs dat zy met een scip machtich souden zyn twintich buysen te nemen. 2. Ten tweeden die voirseiden van Lubeeck ende hueren adherenten hebben veel havenen, dair zy in ende uuyt mogen comen, gelegen zoe omtrent de Belt, Sond als oick in't geheele ryck van Noorwegen, ende, nae zy hemluyden laeten duncken, souden de zelve oick mogen havenen in Engelant. Ende die buysen en mogen nyet altyt by een blyven, maer moeten den harinck soucken in verscheyden plaetsen ende mits dyen en zyn nyet wel te bewaeren. 3. Ten derden die zelfde buysen en reysen nyet gelyckelicken uuyt noch en comen nyet gelyckelycken t'huys, maer elcx nae dat hy gevischt heeft; ende mits dien bewaerende, die in de zee liggen, omme te visschen, lichtelicken genomen souden worden die gaende ende comende zyn al deur die menichfoudicheyt van de voirseide havenen. Ende seggen die voirseiden gedeputeerde zoe veel meer, dat men de selve buysen ongelyck lichteliker ende met minder cost soude mogen beschermen jegens den Franchoisen, dan men soude mogen doen jegens die van Lubeeck ende huere adherenten. Want die voirseiden Franchoisen in der Noortzee nyet en mogen comen dan nemende een cours, twelck te beletten is. Ende hebben oick cleyne sceepkens, die by twee oft drie buysen by een zynde lichtelicken geresisteert worden. Uuyt alle welcke redenen zy hemluyden laeten duncken, dat de voirseide Noortzee tegens den Lubeecsschen nyet te bewaeren noch te beschermen en is, dan met macht van scepen — als tot anderen tyden geconcipieert is geweest — te gaene in de Oostersche zee ende de zelve inne te nemen ende den vianden aldaer te resisteren, in twelck doende nyet alleen die buysen beschermpt zullen wesen, maer zullen oick die tweeenvyfftich off drieenvyftich groote scepen, die te winterlage gelegen hebben tot Danswyck, met alderhande oestersche waere veylich in dese landen mogen comen. Ende nae die voirseiden gedeputeerde hemluyden laeten duncken ende gelooven oick, dat zulcs warachtich bevonden sal worden, zoe en zullen die van Amsterdam metten quartiere van Waterlant in geenre manieren dairtoe willen verstaen, dat men die dertich gearresteerde scepen oft eenige van dyen alleen tot versekerheyt van den harinckvaert soude mogen gebruycken oft besigen. Ende waer gescapen daer groote tweedracht deur te verrysen tusschen den ondersaeten deser landen.

Da Hoogstraten in seinem Schreiben auch eine Abschrift der [15]24 für die Heringfahrt erlassenen Ordonnanz verlangte, so hat der Hof von Holland die Register durchsuchen und durchsehen lassen. Doch findet er nur eine Ordonnanz, zu Dordrecht [15]22 erlassen, die er beifügt[1]. *Als den Deputierten ihr Inhalt vorgehalten wurde, haben sie einhellig erklärt, lieber die Heringfahrt dieses Jahres zu entbehren und alles Mögliche zu erdulden als eine Auflage auf das Gewerbe zu legen* (dan eenige contributie ofte settinge by lastgelt oft anders upte zelfde neeringe te vinden). *Denn — so führen sie an — diejenigen, die sich mit jenem Gewerbe befassen* (met dyer neeringe behelpen), *sind seit [15]22 sehr verarmt und von Jahr zu Jahr so heruntergekommen, daß das Gewerbe, das*

a) Lubeecke *B.*

[1]) *Fehlt hier.*

reiche Leute zu betreiben pflegten, nun von armen gemeinen Leuten ausgeübt wird, die Salz, Tonnen und anderen Bedarf auf Borg und auf Zinsen kaufen (al coopen te borge ende by fynancie), *so daß sie keine Belastung zu tragen vermögen. Auch war das Lastgeld des Jahres [15]22 so schwer und brachte für* (over) *Holland so wenig ein, daß man es nicht nur ein Jahr, sondern eine Zeitlang drüber hinaus empfangen mußte. Die Flandrer und Seeländer würden auch nur schlecht zu einem Lastgeld zu bringen sein, und ohne gleiche Belastung würde das Gewerbe von einem Land ins andere verjagt werden. Im Jahre [15]22 zahlte das gemeine Land zum Schutz der Heringfahrt 12 000 rheinische Gulden, wozu jetzt wenig Aussicht ist bei der großen Armut, den Deichbrüchen, dem Stillstand des Erwerbslebens in allen Quartieren und besonders im Waterland, wo alle Bootsgesellen feiern, woraus zweifellos Aufruhr* (uploop ende beroerte), *wie zu befürchten ist, entstehen wird. Falls die Heringfahrt auch dieses Jahr keinen Fortgang nimmt, so werden zahlreiche Gewerbe* (alle neeringen van brouwerye, van backen, van cuypen, van lyndrayen, van zeylmaken ende meer andere) *stilliegen. Der Hof fürchtet große Unzuträglichkeiten, wie er dem Statthalter mehrfach mitgeteilt hat.*

Die Deputierten übermittelten die Nachricht, daß die Lübecker mit einigen Kriegsschiffen bereits (altehans) *in der Nordsee sind. Sie haben einige Schiffer von Vere angesprochen, die sie nach Holländern fragten, um sie dann ruhig fahren zu lassen. Die Schiedamer gestanden, daß trotz der Warnung 12 ihrer Büsen in See gestochen* (geslagen) *seien. Es ist daher ihre Wegnahme sehr zu befürchten, was hier im Lande viel Aufsehen erregen würde. Zu Delfshaven, Rotterdam, Brielle und sonst liegen noch viele segelfertige Büsen mit Proviant und Bootsgesellen, die auf Grund dieser Nachricht zum großen Schaden der Reeder werden zu Haus bleiben müssen. Nach Ansicht des Hofs sind aus obigen Gründen die Büsen in der Nordsee mit Kriegsschiffen gegen die Lübecker und ihre Anhänger nicht zu verteidigen, vielmehr nur dadurch, daß man sich der Ostsee bemächtigt* (ten waere mits innemende d'Oostersche [zee]).

Gestern fand das Verhör des Schiffers des Hamburger Bojers, der in Brielle arrestiert war, statt. Er erklärt, was zum Teil auch durch die vom Bailli von Brielle übersandte Information bestätigt wird, er sei von Husum in Holstein vor etwa 2 Monaten mit 6 Last Teer, 6 Last Haselnüssen (haesnooten) *und 6 Last Husumer Bier, teils einem Boten von H. Albrecht von Meklenburg und teils dem Schiffer selbst gehörig, abgesegelt. Er sei in die Maas gekommen und weiter nach Antwerpen gesegelt. Dort habe er die meisten Waren und den Rest in Arnemuiden verkauft. Mit dort eingenommenen 200 Grobsalz hat er wegen eines Lecks Brielle angelaufen. Er will das Salz, das zur Hälfte dem Boten und zur Hälfte ihm gehört, nach Husum bringen. Obwohl Einfuhr osterscher Ware wie Pech, Teer und dergleichen in die Niederlande* (hier in't lant) *verboten ist und dem Abkommen mit Hamburg zuwider ist* (ende contrarie den overdracht met die van Hamburch gemaect), *so hat der Hof es für diese Reise passieren lassen, da das Gut vor zwei Monaten verschifft wurde und der Schiffer erklärt, von dem Abkommen nichts gewußt zu haben; doch ist es ihm für die Zukunft verboten. Gemäß dem Plakat hat der Hof den Schiffer das Salz zu seinem Profit verkaufen lassen. Gleicherweise ist gestern Heinr. Eyck, Schiffer eines der von den Enkhuisern angehaltenen Hamburger Bojer, über die dem Statthalter mehrfach vom Hofe geschrieben wurde, nebst Jan du Pont im Namen seines Schwagers, der das Schiff zum Teil befrachtet haben will, und Depu-*

tierlen der Bootsgesellen, die das Schiff anhielten, verhört worden. Laut Aussagen der Parteien (confessie van partyen) *ist der Bojer zu Hamburg vor etwa drei Wochen unter Segel gegangen, also lange nach dem Abkommen mit Hamburg. Er hatte 19 Last ostersches Bier, 3 Last* eeck, *3 Last Zwieback* (bisquyts), *7½* (8 halve[1]) *Last Teer und 1 Faß Zinn geladen. Jan du Pont erklärt das Bier, das nach seiner Angabe zu Lüneburg gebraut ist, den* eeck *und den Zwieback für sein Eigentum. Sein Schwager habe alles zu Lüneburg gekauft. Die Bootsgesellen bestreiten die Lüneburger Herkunft des Bieres; es sei anderes ostersches* (ander oosters) *Bier, zu Lübeck gebraut oder wenigstens über Lübeck gekommen, und somit Prise. Lüneburg gehöre zu den wendischen Städten und Anhängern der Lübecker. Da dies Bier,* eeck *und Zwieback verderbliches Gut ist, so hat der Hof den Verkauf zu Amsterdam oder sonst in Gegenwart des genannten Kaufmanns und eines oder zwei der Deputierten der Bootsgesellen angeordnet; der Erlös soll beim Gericht von Amsterdam oder am Verkaufsort zu Gunsten des Eigentümers deponiert werden. Da der Hof nicht weiß, ob die Regentin die Lüneburger für Feinde und Anhänger der Lübecker erachtet oder nicht, so hat er nicht endgültig disponieren können. Da diese Frage täglich vorkommen kann, bittet die Behörde um Mitteilung an die Regentin und Übermittlung ihres Bescheids mit dem Ersten. Die 7½* (achtalve) *Last Teer gehören einem Bürger* (poorter) *von Hamburg, der dort verheiratet, doch zu Enkhuisen geboren ist. Er erklärt, von dem Abkommen mit Hamburg nichts gewußt zu haben. Da er jedoch den Teer auf Anraten eines Hamburger Ratmanns nach Holland* (hier) *gesandt haben will, so hat der Hof den Bootsgesellen befohlen, die 7½* (achtalve) *Last Teer bis zur Benachrichtigung des Statthalters in Verwahrung zu halten. Nach Ansicht der Behörde,* geconsidereert de voirseide overdracht, by die van Hamburch willich geaccepteret, die groote consequentie ende die beroerte, die dair uuyt soude mogen comen, *muß man die 7½* (achtalve) *Last Teer für gute Prise erklären. Der andere von den Bootsgesellen angehaltene Bojer, aus dem die Waren in eine Kogge* (coggescip) *des Jan Backer umgeladen* (overgeslagen) *wurden, war gleicherweise von Hamburg. Die Ladung bestand aus 20 Last Asche, 6 Last Stralsunder Bier* (Mesontsbyer), *6 Faß Braunschweiger Mumme, 4 Faß Zinn, nämlich 3 ganze und 2 halbe, und noch* zekere zuylhoudt met deelen ende rasters, *sämtlich ostersche Güter außer der Braunschweiger Mumme. Da der Schiffer des Bojers nach Haus segelte und niemand nach dem Gut fragt, hat der Hof seine Bewahrung den Bootsgesellen gleichermaßen bis zur Benachrichtigung des Statthalters auferlegt; hält im übrigen auch dies für gute Prise. Entscheidet die Regentin anders, so möge der Statthalter Mitteilung machen. Der Hof fährt fort:* Die voirseiden bootsgesellen van Enchuysen seggen, datter dagelicx veel scepen met oostersche waere van Hamburch arriveren ter Veere ende elders ende datter onlancs vyff off zes boyers geweest zyn in't Vlye ende verhoorende, dat die van Enchuysen gelycke boyers aengehaelt hebben, zyn 't gadt wederomme terugge uuytgeseylt nae Zeelant. Twelck een groote murmuratie hier maect, ende verduchten, dat die selve van Enchuysen met die van Waterlant scepen zullen toerusten ende die zelve anhaelen, daer zy die konnen becomen, zoet lichtelick om [te] doen is ende zy nyet verre buyten slants zeylen en dorren, om dat te doen. *Folgen andere Mitteilungen. — Haag, [15]33 Juni 18.*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or., Adreßblatt fehlt. Unterschrieben: P. Teynemolen.

[1]) *Vgl. die beiden folgenden Erwähnungen.*

116. Vortrag des Sekr. Sinte-Pieters vom Hof von Holland im Auftrag dieser Behörde bei Sth. Hoogstraten: Schreiben des Melchior Ranzau über Verbindungen gegen Lübeck. Aufregung in Holland. Vorschlag einer Flottenexpedition gegen die Lübecker. — [Zu 1533 Juni 18.]

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59. Or., unbesiegelt. — Die Zeit ergibt sich aus der Übereinstimmung mit n. 114. Der Sekretär nahm wohl beide Schreiben des Hofs von Holland (n. 114 u. 115) an den Statthalter mit.

Maist[r]e Pierre van Sinte Pieters, secretaire de l'empereur en Hollande, ensuivant son instruction a monstré à monseigneur le conte de Hoichstraten, lieutenant de l. ma^te^ en Hollande, lettres du marscalck Melchior Ranshouwer, escriptes à Kyll le mardi apres le dimenche de la trinité dernier passé[1] à Cornelis Benninck, contenant qu'il est d'intencion partir en diligence vers Copenhagen en Dennemarche, pour faire en la cause qu'il scet son extreme devoir, et qu'il a desia escript à aucuns seigneurs du royaulme et qu'il espere que toutes choses viendront à bonne fin. Et combien que ceulx de Lubeke envoyent pardela aussi leur burgemestre Wolkinwevere, si espere il toutesvoyes par l'ayde de Dieu que ce ne pourra nuyre à ladite cause qu'il scet bien et que son prince et seigneur le duc Cristian van Holstein fera diligence, pour traicter avecques le roy de Sweden, comme desia en partie est traictié, que ceulx de Lubeke n'auront aucune ayde ou assistence des Swedois et que, quant ceulx du royaulme de Dennemarche ne leur assistent — comme ilz ne veullent aussi, jusques qu'ilz auront envoyé en ces pays pardeca —, ne pourront iceulx de Lubeke longuement empescher la navigation de la mer d'Oistlande et qu'il croyt qu'il vouldroient bien qu'ilz n'eussent encommenchié faire cest empeschement, puis qu'ilz voyent que le royaulme de Dennemarche ne leur assiste et considerent aussi que les Swedois ne leur veulent bailler ayde, comme plus aplain, Dieu aydant, on percevera, quant son prince et seigneur envoyera de brieff pardeca. Dont pour cause presentement il ne peult escripre et requiert, ensuyvant ce que a esté pourparlé entre la ma^te^ de royne et son prince et seigneur, que nul appointement soit fait avecques iceulx de Lubeke, ne soit que son prince et seigneur et aussi son frere, le roy de Dennemarche, avecques leurs royaulme, terres, seigneuries et subiectz y soient comprins. Car ceulx de Lubeke imputent à son prince et seigneur le duc de Holstein qu'ilz n'ont la dessusdite assistence de Dennemarche et Swede et usent de merveilleuses practickes; lesquelz il ne peult aussi escripre. Et ou cas que la ma^te^ de la royne traictast avecques ceulx de Lubeke, sans comprendre et satisfaire à la promesse que dessus, et que on vouldroit user de telz subtilz emprinses, tomberoit et viendroit toute coulpe sur luy, comme celluy, qui auroit deceu ou trompé ses seigneurs, et en cest evenement engendroit tres grand aigreur entre sondit prince et seigneur avecques le royaulme de Dennemarche et les pays de pardeca.

Le dessus nommé secretaire a aussi ensuivant sadite instruction declairé à monditseigneur le lieutenant les grantz commocions, qui sont entre le commun peuple à Enchuysen et Amsterdamme, pareillement les murmuracions, que font les maistres des navieres avecques les povres bootsgeselles, qui parlent tres irreverement de l. ma^te^ et mondit seigneur lieutenant et disent que ledit seigneur lieutenant est cause que les ennemiz de Lubeke ne sont puniz, et sont aucuns gens riches et puissans à Amsterdamme tellement inflammez alencontre ledit seigneur lieutenant, qu'ilz luy imputent estre celluy, par qui tout le pays de Hollande se gaste et aussi la negociacion, qui jusques à present a esté en icelluy pays, se

[1]) *Juni 10.*

transfere en autres pays. Et disent aussi aucuns de la communaulté desdites villes et autres des pays de Waterlant que le dessus nommé Benninck ayt avecques ledit seigneur lieutenant secrete intelligence et qu'il scet, comment il en est avecques les ennemiz de Lubeke, comme ledit Benninck le tout a declairé à monsieur d'Assendelft, premier conseiller en Hollande, declairant qu'il n'oseroit partir hors la ville d'Amsterdamme plusavant que à La Haye, soubz umbre d'aller visiter son oncle Jehan Benninck. Enoultre a ledit Benninck dist et declairé que, se d'autre ordonnance ne soit pourveu, que sans faulte en ce quartier sourdra commocion de peuple en brieff et qu'il est acertiné qu'il n'y a espoir, que ceulx d'Amsterdamme et autres de ce quartier de Waterlant et Frize payent leur porcion de l'ayde du terme, qui escherra à la saint Jehan[1], et qu'il donne cecy à congnoistre tant seulement à son excusacion en evenement de plus grantz inconvenientz. Semble audit Benninck et plusieurs, veu que les choses sont en bon train avecques les Danois, Swedois et ceulx de Holsten, que apprestant qui[n]ze ou seize bateaux ou navieres de guerre des trente arrestez avecques trois mille hommes, lesquelz on pourroit faire conduire par ung chieff de petite condicion, soy entendant en cest affaire, bien esquippez d'artillerye et pouldre, qui cousteront pour l'espace de deux ou trois mois, que pourroit durer, non plus que 60 000 florins pour les soldees et par estimation pour pouldre, plomb et autre extraordinaire 20 000 florins, dont la moictié ny fauldroit comptant, on pourroit remedier à tous inconvenientz. Et seroient iceulx navieres, bien esquippez de ce que dessus, puissans d'enchasser et reboutter iceulx de Lubeke hors de la mer. Et pourroit on accorder à tous subiectz des pays de pardeca, especialement à ceulx, qui ont bonnes navieres, que, estant bien furny de double gens et artillerye, eulx confians sur lesdits 15 ou 16 bateaux de guerre, ilz allaissent avecques leurs marchandises en Oistlande; parquoy les povres bootsgeselles auroient œuvre et cesseroient tous murmuracions et perilz. Et, se aussi ce que dessus ne se face, pardessus tous perilz, qui pourroient sourdre pardedens le pays, est à craindre que, veant la petite puissance et resistence de l. ma[te], ceulx de Lubeke pourront acquerre plus d'adherentz, et pourroient les choses de Dennemarche, Sweden et Holsten, estant de present en assez bon train, estre postargez ou changez. Et pourroient aussi ceulx de Danssyck — lesquels ont encoires grosses querelles contre le pays de Hollande et qui de present passent par consentement de ceulx de Lubeke la riviere de Zonde — faire quelque accord ou autre intelligence avecques ceulx de Lubeke. Et seroient tous ensemble puissans destruire tous ces pays de pardeca.

Im folgenden bringt der Sekretär den Inhalt von n. 114 vor, der er meistens wörtlich folgt. Er verbreitet sich also über den arrestierten, nach Kopenhagen bestimmten Kraier, über die Klagen der Schiffer Enkhuisens und die Holland meidenden Danziger Schiffe.

Er schließt: Car sans autrement faire ou conclure en ceste matiere, sont les perilz plus grantz et apparentz, que luy peuvent parcidevant estre escriptz ou cy devant aussi sont touchiez. Et pensent iceulx du conseil si diligentement avoir adverty mondit seigneur le lieutenant que, se les choses viennent à l'extremité et lesdits inconvenientz sourdent, on les doibt bien avoir pour excusé.

117. Joh. Weze, Elekt von Lund, an Granvelle: beantwortet ein Juni 27 eingegangenes Schreiben aus Barcelona von Mai 31, worin ihm die Weisung des Kaisers mit-

[1]) *Juni 24.*

geteilt wurde, am Hofe K. Ferdinands zu bleiben. Ähnlich hat ihm *Karl V. selbst geschrieben. Weze setzt näher auseinander, daß er bis zur Rückkehr des Cornelis Scepper aus Konstantinopel zu seinem Leidwesen müßig bleiben muß. Die chiffrierten Schreiben Hopfensteiners* (ab homine illo noto) *an ihn, die Granvelle übersendet, sind aus Hamburg von Apr. 2 — H. Friedrich von Holstein starb Apr. 10 — datiert. Danach hat Hopfensteiner die beiden Briefe erhalten, die Weze auf Geheiß Granvelles aus Mantua schrieb und worin er ihm im Namen des Kaisers aufgab, im geheimen den vom Hofe der Regentin nach dem Osten* (in partibus illis) *abgehenden Gesandten des Kaisers beizustehen und ihnen Direktiven zu geben* (adesset et eorum negotia dirigeret); *er möchte wegen der großen Entfernung des Kaisers in nordischen Sachen der Regentin schreiben und solle kaiserlicher Belohnung sicher sein. Hopfensteiner hat den Empfang dieser Briefe bestätigt. Weder die Regentin noch Hoogstraten oder sonst jemand habe sich an ihn gewandt. Er weiß daher nicht, ob seine treuen Dienste der Regentin genehm sind. Weze fährt in der Inhaltsangabe von Hopfensteiners Schreiben fort:* Admiratur[a] preterea valde[a], ubi notum sit caesareae ma[ti] illum multos et primarios etiam ex civitatibus Wandalicis continere in devotione suae ma[tis] et[a] nichil illi amplius scribitur[a], maxime ubi sua et suorum diligentia actum est, ut multa incommoda impedita sint, quae in detrimentum subditorum cesareae ma[tis] alias subsequuta fuissent. Scribit etiam, quod Lubicenses soli indixerunt bellum Hollandis, cesareae ma[tis] subditis, ea spe, ut[a] ducem Holsatiae[a], preterea Danos, Swecos et civitates omnes Wandalicas inducerent, cum illis bellum hoc continuarent. Hac[a] spe frustrati sunt[a]. Nam dux bellum noluit cum cesarea ma[te], sed minabatur dumtaxat bellum eo, ut suam ma[tem] induceret, quo filia serenissimi domini Christierni regis nuberet filio suo juniori decem annorum Joanni nomine in futurum regem designato. A Danis Lubicensibus responsum est, quod in tam ardua re incipienda non possent aliquid facere preter assensum et voluntatem ducis Frederici, eorum regis. Igitur velle ad illum mittere oratores suos in primis et habito illius consensu velle instruere quatuor aut quinque naves in eorum subsidium. A Swecis nichil penitus subsidii impetrare potuerunt. Apud Hamburgenses similiter insteterunt pro subsidio contra Hollandos et omnino nichil obtinuerunt. Immo[a] Hamburgenses decreverunt[a] mittere suos oratores ad praefatam serenissimam dominam Mariam reginam etc. pro pace et unione ineunda inter eos et subditos cesareae ma[tis]. Lubicenses etiam conscripserant dietam, in qua convocaverant omnes alias civitates Wandalicas sperantes eos ad bellum suscipiendum inducturos. Ad quam dietam nemo ex eis comparuit, nisi soli Luneburgenses. Qui nichil aliud fecerunt quam hortari Lubicenses, ut ab incepto bello desisterent, se velle esse bonos mediatores apud cesaream ma[tem], quo solida pax inter eos fieret. Quod cum Lubicenses intelligerent, indignati sunt hiis bonis viris, et ita redierunt Luneburgenses. Qui expresse dixerunt nullum umquam bellum contra cesaream ma[tem] inire velle. Ita Lubicenses soli remanserunt hostes suae ma[tis]. Preterea[b] scribit res esse in illis terminis, ut, si cesarea ma[tas] velit cum diligentia agere, posset regna illa cum minima difficultate ad manus suas sive ditionem perpetuo pertrahere[b]. Quodque ipse una cum aliis bonis viris et fautoribus caesareae ma[tis] admiratur, quod sua ma[tas] in re tanti momenti nichil penitus facere conatur. Adiungit etiam, quod fau-

a—a) *Unterstrichen B.* b) *Am Rande angestrichen B.*

toribus illis non displicet bellum inceptum esse a Lubicensibus contra Hollandos, quoniam ex dicto bello provenient multa commoda cesareae ma^{ti}, dummodo res per discretos cum fide sollicitaretur. *Weiter wünscht Hopfensteiner von seiner Aufgabe entbunden zu werden, da man so lau* (tam frigide) *vorgehe. Soll er überhaupt fortfahren, so möge ein anderer Vertrauensmann entsandt werden und mit ihm zusammen sich der schwierigen Sache im Norden unterziehen; sonst wolle er sich nicht mehr darauf einlassen. Weze fügt die Briefe bei zu näherer Einsicht. Zweifellos wird Hopfensteiner nach Friedrichs I. Tod noch Schreiben an Weze an den ksl. Hof gesandt haben. Granvelle kann sie sich von Gottschalk Erici fordern und übersetzen lassen, wofür Weze den Chiffrenschlüssel mitschickt. Weze meldete Granvelle den Tod Friedrichs I., der Apr. 10* (in die cene domini) *erfolgte, in einem Briefe von Mai 5. Er rekapituliert kurz n. 93, die er auch zu Granvelles Händen sandte. Weze bittet während Sceppers Abwesenheit um Verwendung im Norden, da er dort Land und Leute kennt und Anhang hat. Er versichert seine Ergebenheit auch für den Fall, daß ein anderer gesandt oder die Angelegenheit vielleicht in den Niederlanden behandelt wird. Der Kaiser möge sich für seine Wiedereinsetzung verwenden. Die Dänen werden niemals einen andern Grund seiner Entsetzung namhaft machen als die Treue gegen K. Christian und seine Familie. Genesung von schwerer Krankheit. Geldsorgen. Weiter über Sceppers Sendung. Bitte um Weisung. — Wien, 1533 Juli 3.*

Nachschrift: Vor einigen Tagen schrieb er dem Stephan Hopfensteiner[a], *daß er hier beim Römischen König im Namen des Kaisers tätig sei und bat, ihn von allem, was bei ihm vorfiele, zu benachrichtigen. Er wiederholt jetzt die Bitte und verfährt nach dem letzten ksl. Auftrag. Weze hat auch K. Ferdinand um ein Schreiben an den Kammerrichter ersucht, damit dieser die Lübecker der ksl. Acht verfallen erklärt. Dies kann erstens wegen des Landfriedensbruches gegen K. Christian als H. von Holstein und Reichsfürsten geschehen und zweitens weil sie dem Mandat des Kaisers zu Gunsten der vertriebenen Bürgermeister, die nach Brüssel zum Kaiser gekommen waren, nicht gehorcht haben. Wenn die Acht verhängt ist, kennt Weze Leute, die jene zur gebührenden Unterwerfung unter den Kaiser ohne Ausgaben und Nachteil für ihn bringen könnten. Gegeben wie oben.*

B RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IV Bl. 163—164, Or. Adreßblatt fehlt. — Gedruckt: daraus teilweise und fehlerhaft Kalkar S. 71—74; benutzt: Altmeyer S. 241.

118. Erste Eingabe der Deputierten[1] *von Brügge, Poperingen und Tourcoing an die Regentin: Seit drei oder vier Tagen sind drei oder vier Schiffe, von Hamburg abgefertigt* (envoyez et venans), *vor dem Hafen von Sluis angekommen. An Bord sind auch von Livland und Umgegend gesandte Waren, die lange vor der Verkündigung der Verkehrssperre gegen Lübeck von lübischen Kriegsschiffen mit Gewalt auf die Trave geführt und von dort nach Hamburg gebracht sind. Mit diesen Gütern soll ein Teil der Schulden an die Tuchhändler [und] Drapiers* (marchans, drapiers, manans et habitans) *von Brügge, Poperingen und Tourcoing bezahlt werden Bitte um Geleitsbriefe* (saulfconduict) *für die Schiffe. — [1533 vor Juli 8.]*

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Entwurf.

a) *Hier der volle Name genannt, während sonst Umschreibungen wie* homo notus *gebraucht werden B.*

[1]) *Vgl. n. 122.*

119. *Der Hof von Holland an Sth. Hoogstraten: Assendelft hat ein Schreiben Amsterdams mit Nachrichten über die Lübecker vorgelegt, das der Hof einsendet*[1]. *Falls die lübischen Kriegsschiffe unter die Heringsbüsen kommen oder sonst bedeutenden Schaden in der Nordsee anrichten, so wird der Jammer groß* (tselve sal groot rumoer ende jammer in desen landen maken). *Der Hof bittet den Statthalter um Beschleunigung seiner Reise nach Holland, um Maßregeln der Gegenwehr zu ergreifen. Gemäß der Instruktion, die Mag. Pieter de Sancto dem Hof von seiten Hoogstratens überbrachte, hat die Behörde Amsterdam ersucht, Bier, Brot und anderen Proviant für die Kriegsschiffe herzustellen, um die Kriegsschiffe rascher in See zu bringen. Amsterdam solle für Zahlung zu Weihnachten gutsagen, wogegen der Hof verspricht, Amsterdams Quote an der Bede einzubehalten, bis die Forderung befriedigt ist. — Haag, 1533 Juli 8.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S. Außen: Receu le 10. de juillet 33.

120. *Die Regentin an die Beamten zu Sluis* (les bailliz de l'eauwe et de la ville de l'Escluse, recepveur de l'empereur et gens de loy illecq): *befiehlt, bewogen durch die Eingabe der Deputierten von Brügge, Poperingen und Tourcoing*[2], *die 3—4 Schiffe mit ihren über die Trave gekommenen Gütern im Hafen von Sluis für diesmal frei löschen zu lassen. Doch bleibt das Plakat*[3] *für die Zukunft in Kraft. Lübeckern gehörige Güter unter der Ladung mögen beschlagnahmt werden. — Brüssel, 1533 Juli 8.*

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Abschrift. — Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1594; früher Bulletins de la Commission roy. d'histoire de Belgique, 4. série, t. 7 S. 281.

121. *Zweite Eingabe Brügges, Poperingens und Tourcoings an die Regentin: wiederholt die Bitte um Geleitsbriefe, wenigstens für 6—7 Schiffe, wofern sie von Hamburg oder durch den Sund kommen und die Güter nicht Lübeckern gehören. Aus der Begründung: Die Osterlinge schulden 7—8000 Pfund Gros den Leuten von Poperingen und Tourcoing für gelieferte Tuche. In Seeland gestattet man das Löschen von Schiffen, die von Danzig durch den Sund oder von der Elbe von Hamburg kommen, ohne sich zu unterrichten, ob sie Güter von der Trave bringen. Die letzthin vor Sluis angekommenen drei Schiffe sind nach Rouen weitergegangen. — [1533 nach Juli 8.]*

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Abschrift. — Angeführt: daraus Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1594; früher Bulletins de la Commission roy. d'histoire de Belgique, 4. série, t. 7 S. 281. Gilliodts hält diese Eingabe indessen irrtümlich für die Bittschrift, auf welche die Regentin mit dem Erlaß von Juli 8 (n. 120) antwortet. Dieses Stück ist vielmehr nach jener ersten Eingabe und wohl auch nach dem Erlaß verfaßt.

122. *Darlegungen einer Deputation Brügges*[4] *gegen die Sperrmaßregeln im osterschen Verkehr. — [1533 Juli 8—c. 15.]*

StA Brügge, Comm. Osterlins 1500—1600, Entwurf auf 8 Bl. — Gedruckt: danach Gilliodts-van Severen, Cartulaire de l'ancienne Estaple de Bruges II n. 1593;

[1]) *Fehlt hier.* [2]) *n. 118.* [3]) *Von Juni 10, Konfiskation aller über die Trave kommenden Güter, n. 113.* [4]) *Sie setzte sich zusammen aus Jonkheer Jak. Despaers,* burchmeester van den courpse, *dem Schöffen Jak. Lootin und Pensionaris Mag. Adolf van Pamele. Man reiste Juni 15 in verschiedenen Sachen nach Gent und Brüssel und zog auch die anderen Leden von Flandern zur Beratung und Unterstützung heran. Die beiden Erstgenannten waren 32 Tage, der Pensionaris 26 Tage fort. — StR Brügge, Exemplar des RA Brüssel, Chambre des comptes n. 32 584 Bl. 85, von Gilliodts- van Severen a. a. O. S. 647, doch mit irrtümlicher Angabe der Reisedauer angeführt.*

früher: Bulletins de la Commission roy. d'histoire de Belgique, 4. série, t. 7 S. 271. Zur Datierung: Die in n. 120 genannten drei Schiffe sind schon fortgefahren. Zwei der Delegierten (vgl Anm. 4) waren noch die ganze erste Hälfte des Juli in Brüssel.

Die folgenden Beschwerden erheben Bürgermeister, Schöffen und Rat von Brügge vor Graf Hoogstraten und den anderen Mitgliedern der von der Regentin eingesetzten Kommission, die Fragen und Beschwerden wegen der Sperre des osterschen Verkehrs entgegennimmt und regelt (pour entendre debatre et adviser moyen, pour pourveoir aux questions et doleances survenuz à cause des placcars naguaires publiez[1], contenans deffence de non naviguer ne mener aulcuns biens en Oostlande, ne rammener es pays de pardecha aulcuns biens ou marchandises venans de Lubeke ou passans par la riviere de la Trave).

1. Seit dem Niedergang des Fremdhandels erhält sich Brügge augenblicklich vornehmlich durch Draperie, die aus englischer Wolle hergestellt wird. Zum größten Teil wurden diese Tuche an die Osterlinge zur Ausfuhr nach Ostland verkauft.

2. Die Leute von Poperingen und Tourcoing pflegten die dort hergestellten Tuche von jeher auf der Brügger Halle comme à l'estaple *nur den Osterlingen zu verkaufen. Diese senden sie nach Livland, Rußland, Preußen und umliegenden Ländern, deren Einwohner sie vornehmlich verbrauchen,* estans de petit pris et de divers couleurs comme vert, jaune, rouge, bleu et semblables.

3. Die Osterlinge kaufen die Tuche von Brügge, Poperingen und Tourcoing auf langfristigen Kredit (à credence et à payer à long terme). *Sie zahlen gemeinhin mit den Retoursendungen, die Livländer, Russen, Preußen und andere aus jenen Gegenden in den Monaten Mai bis August* et environ *— die eigentliche Schiffahrtszeit im Osten — ihnen schicken. Dann laden sie von neuem in den Niederlanden u. a. bedeutende Mengen Tuche von Brügge, Poperingen und Tourcoing.*

4. Die Einwohner von Poperingen und Tourcoing sind arm; sie können den Osterlingen die bedeutenden Summen für die Tuche nicht kreditieren (accroyre) *und nicht von neuem durch ihre Leute die Tuche herstellen lassen; daher kaufen sie meistens Wolle, Alaun, Waid und sonstiges Zubehör für die Draperie von den Brügger Kaufleuten ebenfalls auf Kredit auf die Verschreibungen der Osterlinge hin* (sur les promesses, cedulles et obligations desdis Oosterlins, leurs facteurs et courretiers).

5. Im August 1532 et là environ *haben die Brügger und die Leute von Poperingen und Tourcoing, die Verwicklungen zwischen dem Kaiser, den Niederlanden und einigen Hansegliedern* (aulcunes villes ou seigneuries de la hanze Thyose dit Oosterlins) *nicht ahnten, den Osterlingen zu Brügge große Mengen Tuch verkauft, und zwar mehr als seit langer Zeit, weil die Schiffahrt in Ostland zu Beginn 1532 nicht frei gewesen war wegen Differenzen, die von den Dänen, Lübeckern und Genossen ausgegangen, aber seither durch Verhandlung und Verträge geschlichtet waren. Die Osterlinge schulden daher an 100 000 Gulden, wie man im Bedarfsfalle beweisen könnte.*

6 und 7. Seither sind die Plakate von Mai 15[2] *und Juni 10*[1] *erlassen; letzteres war gegen die Güterdurchfuhr über die Trave gerichtet.*

8. Vor seiner Veröffentlichung sandten Kaufleute von Rußland, Preußen, Livland und Umgebung, keineswegs Untertanen oder Verbündete der Lübecker, als Retouren und zur Zahlung der dort erhaltenen Tuche einige Schiffe durch den Sund nach Sluis; von lübischen Ausliegern wurden sie nach der Trave geführt, und von dort gingen die Güter zu Wasser und zu Lande nach Hamburg weiter zum großen Schaden der Kaufleute, welche die Streitigkeiten der Lübecker nichts angehen.

9. In Hamburg sind die Güter in andere, Hamburger Schiffe verladen zusammen

[1]) *n. 113.* [2]) *n. 103.*

mit anderen Waren, die aus Hamburg und Umgebung kommen, wie man von jeher tat, tant pour le balast des navieres que pour eviter le risque et fortune de la mer.

10. Obwohl keineswegs anzunehmen ist, daß der Kaiser, der die Plakate gegen die Lübecker als Rebellen und Feinde veröffentlichte, damit seine eigenen Untertanen oder andere Fremdkaufleute in den Niederlanden schädigen wolle, so hätten die Osterlinge doch nicht Sluis (audit havene et Zwein de l'Escluse) *anlaufen wollen aus Furcht vor Konfiskation oder Beschlagnahme der über die Trave gekommenen Güter.*

11. Dies wird zum Ruin der Einwohner von Brügge, Poperingen und Tourcoing führen; besonders wird aller Schaden nach Obigem auf die Brügger zurückfallen.

12. Weil die Kaufleute von Ostland ihre Güter nicht ins Swin bringen können, werden die armen Bewohner der genannten Orte dessen beraubt, was ihnen zukommt, zum wenigsten sich lange gedulden müssen.

13. Sie werden die Draperie und anderen Erwerb aufgeben, ihre Häuser und Wohnungen verlassen und vom Bettel leben.

14. Die Osterlinge werden geradezu gezwungen, ihre Güter nach Frankreich und England zu senden.

15. Die Franzosen und Engländer, die stets die osterschen Güter in den Niederlanden kauften, werden sie im eigenen Lande haben.

16. Die Niederländer, die für Draperie, Fischfang und andere Nahrungszweige osterscher Güter bedürfen, werden sie in Frankreich und England kaufen müssen.

17. An sich sind Frankreich und England den Osterlingen günstiger gelegen (plus convenables et propices) *als die Niederlande, falls jene Länder gut bekannt wären. Dort würden die Osterlinge Salz und viele andere Waren billiger als bisher in den Niederlanden kaufen.*

18. Die Leute von Brügge, Poperingen und Tourcoing und alle anderen, die mit den Osterlingen verkehren, müßten die Draperie und jede andere Beschäftigung für das Ostland aufgeben oder selbst mit großen Kosten ihre Tuche und Waren ins Ausland führen oder senden.

19. Den Niederländern würde nicht gestattet sein, ostersche Güter von den Kaufleuten, die sie dorthin (illecq)[1] *führten, zu kaufen; sie müßten vielmehr jene Güter von Franzosen und Engländern kaufen. Die Flandrer haben dies mehrfach hinsichtlich der zu Calais oder in England angekommenen Güter während der letzten Kriege des Kaisers gegen die Franzosen erfahren.*

20. Nicht nur der Handel der Lübecker und Genossen, sondern auch der Verkehr aller anderen Städte und Herrschaften des Ostlands, die bisher für Freunde des Kaisers galten, wird sich aus den Niederlanden verziehen.

21. Brügge, Poperingen und Tourcoing hatten um Geleitsbriefe für Güter, die über Hamburg zum Swin kamen, bis zur Tilgung der Schulden ersucht, auch wenn sie die Trave passiert hätten[2]*. Rückfracht sollte gestattet sein. Doch dürften die Güter keineswegs den Lübeckern gehören.*

22. Die ksl. Beamten zu Sluis hatten einen Schiffer, der Güter von Danzig nach Sluis, ohne über die Trave zu gehen, gebracht hatte, hindern wollen, Salz nach Danzig und Umgegend als Rückfracht einzunehmen, weil das letzte Plakat allgemein Fremden und Einheimischen verbot, Güter aus den Niederlanden nach dem Ostland zu schaffen.

23. Dabei läßt man in Seeland alle Schiffe, die von Danzig durch den Sund oder von Hamburg über (par) *die Elbe kommen, laden und löschen,* sans prendre grande coignoissance des biens, où dont ils venoient, où estoient passez[2]. *Die Seeländer*

[1]) *Gemeint sind England und Frankreich.* [2]) *Vgl. n. 121.*

genießen doch nicht höhere [Achtung][a] oder Vorrechte als die Flandrer, die sich den Befehlen des Kaisers stets gehorsam erzeigten! Brügge ist gleichfalls um Interpretation des Plakats eingekommen und hat eine Erklärung gewünscht, daß trotz des Plakats allen Fremdkaufleuten, denen die Einfuhr osterscher Güter nicht verboten ist, die Rückfracht von Salz und allen anderen Waren gegen Kaution gestattet wird, daß sie die Güter nicht nach Lübeck oder über die Trave führen.

24. So würden die Niederländer vor Schaden bewahrt und die Gegner des Kaisers nicht bereichert mit dem Gut seiner Untertanen. Die Niederlande erhielten so die osterschen Güter ohne Gefahr für die Untertanen des Kaisers.

25. Die Regentin hat die Remonstranten indessen an die Kommission verwiesen.

26. Bürgermeister, Schöffen und Rat von Brügge kennen kein besseres Mittel als Geleitsbriefe und Interpretation[b].

27. Die Stadt verwahrt sich, Lübeck begünstigen zu wollen; sie wünscht vielmehr nur ihren Kaufleuten zu helfen. Bitte um rasche Provision und Interpretation, um die Osterlinge nicht die in Hamburg geladenen Güter nach Frankreich und England verführen zu lassen, wie sie es bereits mit den drei Schiffen vor dem Hafen von Sluis taten[1]. Nicht nur Brügge, sondern auch ganz Flandern wird dies zum Wohl gereichen.

123. Die Regentin an Karl V.: antwortet u. a. auf n. 109, indem sie von ihren Verbindungen im Ostland spricht: Et entant qu'il touche la navigacion d'Oostlande, j'ay par l'advis de ceulx de vostre conseil mis pluiseurs practiques en avant, pour gaigner l'amistié de ceulx, qui nous peuvent aydier à la resistence des ennemis, et en attends bientost nouvelles sur ce que a esté conceu et advisé avec le maressal du duc de Holst. Et à cest instant est ici arrivé messire Anthoine de Metz avec lettres de credence de l'archevesque de Breme, offrant de se desaestir de la temporalité de son eveschié, moyennant recompense. Toutesfoiz pour mieulx entendre par le menu son intencion, ledit messire Anthoine retourne vers luy. Et combien que ce soit une emprinse doubteuse, neantmoins consideré le bruyt qui court et l'advertissement, que vostre ma^te^ a eu d'ung nommé Stephanus[2], et autres raisons, contenues en vosdites lettres, semble qu'il y auroit espoir par bonne conduite de mectre en vostre obeyssance pluiseurs villes et places fort utilles et convenables pour le bien de voz pays et subgectz de pardeca, et par ce moyen pourroit vostre ma^te^ parvenir à ses royaulmes de pardela. A quoy povez penser[3]. — *Brüssel, 1533 Juli 15.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 113—116, Or. m. S.

124. Karl V. an die Regentin: beantwortet u. a. n. 111 und n. 112, indem er auf die Sache der lübischen Ausgewichenen eingeht, die Reichsacht gegen Lübeck ablehnt und die geplante Verbindung mit Holstein bespricht: Quant à l'affaire

a) estime *ergänzt Gilliodts.* b) *In diesem Absatz sollte ursprünglich darauf hingewiesen werden, daß der Hafen von Sluis und Brügge dadurch wieder aufkommen könnte, doch ist dieser Passus — nicht ohne Absicht — durchstrichen.*

[1]) *Vgl. n. 121.* [2]) *Hopfensteiner.* [3]) *Karl ließ sich zur Bremer Sache Juli 31 aus Monzon eigenhändig aus:* Quant aus propos, que de la part de Breyme a esté tenu au marquis d'Arscot, le secret en est tenu et tiendra et à tous ce, ce que m'en escripveres. Vray est, comme le dites, que souvent ils parlent selon le temps et changent de propos selon yceluy. Parquoy faut avoyr bon avys à tout. — *RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 249—252, Or.; danach eine Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 48 Bl. 24—29.*

de Lubeke, j'ay bien entendu ce que m'en avez escript et aussi a le conte d'Oghestraten, et veu la copie des lectres de nostre cousin le conte de Buren contenant les propoz, que luy ont tenu les deux personages deschassez du gouvernement dudit Lubeke[1]. Le docteur Mathias, auquel avez escript dudit affaire, n'est encoires arryvé devers moy, et en son absence ay fait veoir et ouvryr voz lectres et ay ordonné et fait despecher bonnes lettres bien expresses à ceulx de ma chambre imperiale, pour faire et bailler toute adresse, faveur et assistence ausdits de Lubeke, ayans esté depardeca, enchargeant tres fort ausdits de la chambre cest affaire pour conservacion des edictz imperiaulx et eviter les inconveniens apparans par le nouveaul[a] gouvernement, estant presentement audit Lubeke, comme le tout pourrez plus amplement veoir par la copie desdites lectres, lesquelles je vous envoye avec cestes[2], et les pourrez faire delivrer ausdits de Lubeke, pour eulx en ayder ou icelles adresser au roy monseigneur nostre bon frere, afin de les faire tenir à ladite chambre imperiale; auquel aussi j'escriptz, afin de tenir la main et s'emploier en tout ce qu'il verra convenir et emporter au bien de cest affaire, que aussi pourez veoir par la copie de l'extrait[b] de mesdites lectres, que va avec ceste[2]. Et quant au l'acht et ban imperial mencionné en vosdites lectres et celles de nostredit cousin le seigneur de Buren, l'on ne peult despecher lectres dudit ban synon par decretacion de la chambre imperiale ou par les[c] estatz de l'empire. Pourquoy ne sy treuve autre moyen ny provision que l'avantdite. Car de pourchasser ledit ban imperial pour raison et consideracion de mes[d] Pays d'embas et[e] des differendz particuliers d'entre eulx[e], la chose ne seroit bien[f] conduisable. Et quant l'on vouldroit prendre fondement, pour avoir et obtenir ledit ban à l'occoision desdits Pays d'ambas[g], seroit preiudicier directement à ce que mesdits pays maintiengnent[h] estre exemptz de l'empire. Pourquoy semble le mieulx se devoir regler selon ce que dessus. Toutesfois[i] si, pesé ce que dessus, semble que autre chose se puisse pourveoir ou endresse[r], m'en advertissant, y bailleray ordre[i]. Et au regard des armes, que l'ung desdits personaiges deschassez a requis à nostre cousin de Buren avoir et dont m'avez envoyé l'escusson, j'en ay fait despecher mes lectres patentes; lesquelles je vous envoye, pour les faire bailler audit personaige, afin de tousiours le rendre tant plus enclin à mon service. J'ay veu et fait entendre en conseil les articles conceuz avec le mareschal du duc Christierne de Holsten, ayant esté depar son maistre devers vous, et, le tout bien consideré et pesé, semble le mieulx que l'on doige differer la resolucion et responce de mon cousté sur lesdits articles, jusques l'on voye ce que ledit duc Christierne d'Olsten et son conseil vous en respondront, actendu que est nouvelle de la mort du duc Frederick, pere dudit duc Christierne. Et en tous advenemens que ayant regard, comme les choses sont passees et encoires presentement sont entre le roy Christierne de Dennemarke, nostre beaulfrere, et lesdits ducz, et afin d'eviter que l'on ne me puist imputer de par ledit traicté avoir taisé et legierement colé ledit roy Christierne et aussi actendu la resynacion que ledit duc de Holsten veult

a) *Verbessert aus* maulvais *W.* b) l'extrait *undeutlich W.* c) ou par les *verbessert aus* et des *W.* d) mes *Zusatz, ursprünglich:* des pays d'embas *W.* e—e) et — eulx *Zusatz W.* f) bien *Zusatz W.* g) à l'occoison desdits Pays d'ambas *wohl von Granvelle hinzugefügt W.* h) maintiengnent *schreibt Granvelle, nachdem* pretendent *im Entwurf durchstrichen ist W.* i—i) Toutesfois — ordre *Zusatz Granvelles W.*

[1]) *n. 109.* [2]) *Fehlt hier.*

faire de ses alliez d'Allemaigne et Lubekois et que n'y a apparence que je me puysse servir des Dennemarkois et subiectz dudit duc, signament contre autres, semble que, si traicté se devoit faire, que mieulx seroit le passer et conclure entre ledit duc Christierne de Holsten et ses pays et mes Pays d'embas tant seullement et pour austant que les peut toucher et concevoir et que[a], s'il est possible, que ce fust de pays à autre[a]. — *Monzon, 1533 Juli 15.*

W RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 242—245, Konzept.

125. *Zwolle an Kampen: in einem heute eingegangenen Schreiben bittet Lübeck von neuem um Zuflucht für seine Schiffe im Notfall* (seekere avermalighe waerschuwinge ende protectie van oeren sceepen, offt sy noitshalven van oeren wyanden (!) an onszen ortten gedrongen worden, inholdende); *das Ansinnen mutet Zwolle fremd an* (soe dan tselve vremt in onsen oeren verluydt); *Kampen, das zweifellos um dasselbe ersucht wurde, möge Zwolle seine Ansicht über eine Antwort mitteilen. — 1533* (op sanct Jacobsdach apostell) *Juli 25.*

StA Kampen, Portef. 13, Or. m. S.

126. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Karl V.: berichtet u. a. nach Nachrichten Hopfensteiners von H. Christians von Holstein Aussichten, in Dänemark zum König gewählt zu werden, und von des Herzogs Stellung zu Christian II. Hopfensteiner beklagt sich, von der Regentin und Sth. Hoogstraten ohne Auftrag gelassen zu werden. Er rühmt sich der lübischen Isolierung:* Interim tamen ipse cum suis curasse dicit, ut aliae civitates Wandalicae Lubicenses solos in bello contra subditos ma^{tis} vestrae dimittunt neque eisdem in aliquo suppetias prestant. *In Kopenhagen ist der Reichsrat zur Königswahl zusammengetreten. — Wien, 1533 Aug. 4*[1].

RA Brüssel, Secr. allem. I Ann. IV Bl. 171, Doppelausfertigung des Or. — Gedruckt: daraus Lanz, Correspondenz II S. 80—81; Kalkar S. 77.

127. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Granvelle: erinnert u. a. an seine ausführlichen Schreiben* de rebus Danicis et civitatibus Wandalicis *von Juni 5, Juli 3*[2] *und 14; wiederholt Hopfensteiners Nachrichten und Anliegen aus n. 126, doch hier mit dem Zusatz, daß die wendischen Städte den Lübeckern auch in Zukunft keine Hilfe zu leisten versprochen haben* (quibus etiam in futurum nullum subsidium dare polliciti sunt). *Nach Wezes Ansicht hat Karl V. Aussicht auf den dänischen Thron:* Scripsi et ego exellenciae vestrae die quinta junii informationem quandam, ubi et ego existimo facillime fieri posse, ut episcopi et proceres Dani facillime induci possint, ut cesaream ma^{tem} in eorum regem eligerent. Quod longe facilius nunc fieri posse arbitror propter ducis Cristierni practicam, quam non tollerarent, si cesareae ma^{tis} gratiam et illius auxilium quoquomodo expectarent. *Wezes Geldsorgen; seine Diözese Lund. — Wien, 1533 Aug. 4.*

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IV Bl. 170, Or. Adreßblatt fehlt. — Gedruckt: daraus nicht ohne Fehler Kalkar S. 75.

a—a) *Zusatz W.*

[1]) *Karls V. Antwort aus Monzon, 1533 Sept. 11, ist aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IV Bl. 172, Konzept, gedruckt bei Lanz, Correspondenz II S. 89. Sie ist nur für das Verhältnis des Kaisers, bzw. der niederländischen Regierung zu Weze und Hopfensteiner von Interesse.*

[2]) *n. 117. Die beiden anderen Schreiben sind nicht erhalten; doch läßt sich Weze über den Grundgedanken des Briefes von Juni 5 hier in n. 127 aus.*

128. Tagung der Staaten von Holland zu Amsterdam wegen der Geldbewilligung zum Kriege gegen Lübeck. — 1533 Aug. [10]—20.

StA Amsterdam, Jacobsz, Reg. Bl. 77 (= hier unter 1) und ders., Prot. II Bl. 118 (= hier unter 2). Wichtiger als diese Aufzeichnungen des Amsterdamer Pensionaris sind die Ausführungen des Landesadvokaten van der Goes, Register I 2 S. 404 (209)—415 (214), wonach hier Aug. 10 als Anfangstermin der Versammlung angegeben ist. Vgl. vornehmlich die Konsenzurkunde bei van der Goes S. 413—415 (214), aus der Jacobsz offenbar schöpft.

1. Lübeck sendet einen Absagebrief an Amsterdam und Anhänger (aencleevers)[1]. *Sth. Hoogstraten kommt deshalb auf dringendes Ansuchen Hollands* (doer groote ende mennichfoldighe sollicitatie van dien van Hollant) *nach Amsterdam, um einen Seezug gegen Lübeck ins Werk zu setzen. Der Statthalter verlangt im Namen der Regentin 50 000 Gulden von den Staaten zur Kriegführung gegen Lübeck. Es bedarf erst 2—3 Reisen der Deputierten, ehe sie Konsenz von ihren Auftraggebern erhalten können* (waer op die gedeputeerden van den staten genoemen ende gehadt hebben 2 ofte 3 vertrecken, eer zy consten gecrygen consent in den hoeren[2]). *Am 20. August bewilligen die Staaten endlich die geforderten 50 000 Gulden, zahlbar kommende Weihnacht (Dez. 25) und nächsten Johannis (Juni 24), unter folgenden Bedingungen: 1. Weder wegen des Krieges gegen Lübeck noch aus anderen Gründen soll Holland weiterhin mehr abverlangt werden, als anderen ksl. Landen auch, da der Krieg den Kaiser angeht; in diesem Falle wird Holland mit seiner Quote eintreten. 2. Die aus See kommenden Knechte sollen in Holland nicht garten noch ihm zur Last fallen* (overlast in deezen lande doen)*; sonst sind die Staaten* (die voorseiden gedeputeerden) *von diesem Konsenz entbunden, der damit nichtig wird. 3. In erster Linie werden die Gelder des Kaisers bis zur Höhe von 30 000 Gulden für die Expedition gebraucht. Wird ein Stillstand geschlossen oder müssen die Kriegsleute innerhalb zweier Monate wegen Seenot* (by storme oft fortune) *aus See kommen, so bleiben die Deputierten von der Restzahlung* (nae advenant datter overschiet) *befreit* (ontlast), *haften auch nicht für etwaigen Fehlbetrag. Der Konsenz ist von den Untersassen gütlich einzufordern und zu erheben* (gracelicken sommeren ende executeren). *Sth. Hoogstraten nimmt Aug. 20 den Konsenz nebst Bedingungen an*[3].

[1]) *März 29. Vgl. n. 103.* [2]) *Nach van der Goes brachte Sth. Hoogstraten Juli 27 zu Amsterdam die Petition zum erstenmal vor und wieder im Haag am 2. Aug. — In seinem Referat über die erste Amsterdamer Tagung läßt sich der Pensionaris von Leiden Mag. Willem uten Agger noch folgendermaßen über die Absichten der Lübecker aus:* Soe hebben die voirseiden van Lubeck altyt gepoecht, omme alle die comanscip van oesten in huer gewelt te hebben ende die van desen lande die zeylayge van der Oestersche zee te beletten, ende hebben zoeveel gedaen, dat sichtent pyncxster geleden een jair tot desen dage toe zeer weynich scheepen van desen lande die Oestersche zee hebben moegen gebruycken, twelck geweest is onoprekelicke scade voir deze landen. *Verschiedentlich habe man die Regentin ersucht, sie möge sich im Namen des Kaisers der Sache annehmen „und die Lübecker mit Konsorten so durch Krieg oder sonstwie unterweisen,* dat die van desen landen mochten die voirseide zee mede gebruycken ende haer comanscap doen nae ouder haircomen, *und dies auf Kosten des Kaisers oder aller seiner Niederlande gemäß dem zu Mons den holländischen Deputierten gegebenen Versprechen". — StA Leiden, Vroedschapsboek C Bl. 50—51. Über den Vroedschapsbeschluß Leidens von Aug. 13 und 16 in dieser Sache ebd. Bl. 52'—54.*

[3]) *Sobald das Geld bewilligt war, begannen die Mai 16 durch die Requirierung von 30 Schiffen (vgl. S. 110 Anm. 2) eingeleiteten Seerüstungen von neuem. Für die Schiffe aus Enkhuisen, von denen die zwei „großen Kravelen" den Schiffern Albert Fredricxs Abs und Claes Blaeuhulcx (vgl. S. 116 Anm. 1) gehörten, während zum Bojer des Herk Westfalinckx bemerkt ist:* toebehoorende den keyser, *rechnete man die* oncosten up nyeus gedaen *oder* de neie oncosten *ab Aug. 22. — Darüber im ganzen 8 Rechnungen in StA Enkhuisen, Inv. n. 253 (1455), dort fälschlich zu 1535. — — Eine bezeichnende Episode ist StA Middelburg, Brieven aan de stad (1530—40) Reg. 79 zu entnehmen. Den Befehl der Regentin von Juli 23, die städtische Artillerie* (stocken, bussen ende municie van oorlogen) *leihweise nach Amsterdam zur Verwendung gegen die Lübecker zur See auszuhändigen, beantwortete Middelburg abschlägig, so daß die Weisung aus Brügge, Aug. 5, erneuert werden mußte. Die Schreiben verzeichnet J. H. de Stoppelaar, Inventaris van Middelburg n. 1529, 1530,*

2. *Im „Protokoll" setzt Jacobsz noch hinzu, die Petition der Regentin sei im Namen des Kaisers vorgebracht. Für Gulden setzt er hier das gleich große Pfund von 40 Groten ein. Einige bezeichnende Ausdrücke übernimmt er aus der Konsenzakte bei van der Goes, wenn er von der Expedition* (armee van schepen ter zee) *spricht, die „zur Bestrafung der Lübecker, des Kaisers rebellischen Feinden"* (zynder m^{ts} rebelle vianden) *auszurüsten ist. Wie im Konsenz verwahrt er sich gegen gartende Bootsleute, die aus See kommen. Im übrigen entspricht das „Protokoll" einigermaßen dem ausführlicheren „Register" (1).*

129. *Karl V. an die Regentin: antwortet u. a. auf ihre Schreiben von Juli 14 und 15*[1] (quant à ce de Lubeke et l'armee de mer, dressee pour asseurer la pescherie et mes pays de Hollande), *indem er auf seine früheren Weisungen und besonders auf die Depesche Richards*[2] *in Sachen der Reichsacht gegen Lübeck verweist. Aus den Kopien wird die Regentin ersehen haben, was er dem Kammergericht und dem Römischen König schrieb. Er setzt hinzu:* Et[a] n'est en ma main de pouvoir proceder au ban imperial, comme supposent vosdites lettres, et quant je le feroye, seroit nullement et n'y serois obeye, mais plustost causer plus d'inconveniens[a]. *Wappenverleihung für [Crevel]. Für den Augenblick kann nichts weiter geschehen. Er sendet Abschrift der von Weze dechiffrierten Briefe Stephans [Hopfensteiner], die an Weze durch Vermittlung Hoogstratens kamen; sie können Hoogstraten zu näherer Information zugestellt werden, doch unter Beachtung ihres alten Datums und der seitherigen Vorgänge. Hopfensteiner wird der Regentin und Hoogstraten angelegentlich zur Belohnung empfohlen. Der Kaiser wünscht Nachricht über den Fortgang der holsteinischen Angelegenheit. Er billigt die Maßnahmen für die Seeexpedition trotz der großen Kosten sowie die Sendung Hoogstratens und des Mag. Vincent Cornelis nach Holland. Weiterhin rät der Kaiser Vorsicht an in der wichtigen Sache des Erzbischofs von Bremen in Hinblick auf den Papst, der auf die Vorstellungen der Kardinäle seine Verfügungen über Utrecht beinahe annulliert hätte, und in Rücksicht auf die dringenden Klagen der Reichsstände in der gleichen Sache. Die Kosten wären groß, Rekompensation für die Temporalität und Bewahrung des Gewonnenen wären schwierig. Es ist zu vermeiden, daß, wenn man die Grenze nach dieser Richtung hinauszuschieben glaubt, man sich mehr Unzuträglichkeiten, Gefahren und Kosten aussetzt. — Monzon, 1533 Aug. 11.*

W RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 254—259, Konzept mit Korrekturen von Granvelles Hand, die namentlich in der Bremer Sache häufig sind.

130. *Marschall Melchior Ranzau an den Sth. von Friesland und Overyssel* (Westfrieslandt und dem Oberlande von Isell) *Georg Schenk von Tautenburg: Unlängst ist zwischen der Regentin der Niederlande* (regentin in den Nielanden) *und seinem Herrn Christian, Erben zu Norwegen, H. zu Schleswig-Holstein,* und beyderseits landen und leutten *ein Vertrag geschlossen* (auffgericht und gemaicht[3]), *der freien Verkehr für die beiderseitigen Unterlanen vorsieht. Der Marschall bittet demnach um Geleit für Jak. Schulle, Vorzeiger dieses, Bürger zu*

a—a) *Zusatz von Granvelles Hand W.*

1532. — Zur Geschützausrüstung steuerten nach Vroedschapsboek C Bl. 50—51 in StA Leiden noch Antwerpen, Culemborg — die Stadt Hoogstratens — und einige holländische Städte bei.

[1]) *n. 123.* [2]) *n. 124.* [3]) *In Wahrheit hatte man sich Mai 10 doch nur auf einen Bündnis e n t w u r f geeinigt, während der eigentliche Vertrag erst von Sept. 9 datiert. Wahrscheinlich wollte Ranzau diese Sache benutzen, um über die Absichten der niederländischen Regierung und ihre Aufrichtigkeit ins Klare zu kommen.*

Kiel und Diener und Untertan des Herzogs, der Gut nach Kampen führen will. — Leeuwarden, 1533 (mantags nach Laurentii) *Aug. 11.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 94 Bl. 272. Abschrift, Beilage zu n. 131.

131. *Der Sth. von Friesland und Overyssel Schenk von Tautenburg an Sth. Hoogstraten: Nachdem Kampen sich bei Hoogstraten für die Sicherung einiger Schiffe, die von Osten noch nicht gekommen sind, vor den zu Amsterdam rüstenden Kriegsschiffen verwandt hatte, hat Hoogstraten bei Schenk angefragt, ob die bezüglichen Plakate in Friesland und Overyssel veröffentlicht seien. Schenk bejaht dies für Land und Städte Frieslands; an Deventer, Kampen und Zwolle hat er Abschriften der Plakate gesandt mit der Weisung, sie zu publizieren. Die drei Städte haben schriftlich und auf dem letzten Landtag im Juli auch mündlich erklären lassen, daß sie die Plakate publizierten*[1]*, jedoch den Artikel über die Schiffe und Güter, die von Osten in die Niederlande kommen, ausließen. Denn 12 ihrer Schiffe seien nach Osten gefahren, bevor sie etwas von den Plakaten erfuhren. Durch Publikation des Artikels hätten sie ihre eigenen, vor Erlaß der Plakate abgesegelten Schiffe für Prise* (veedbaer ende voir prys) *erklärt. Hierüber hat der Bm. von Kampen Joh. van der Vecht im Namen der drei Städte die Regentin, an die er in dieser Sache gesandt war, und Hoogstraten, wie er Schenk erzählte, aufgeklärt und eine Liste der Schiffe, Schiffer, Steuerleute mit Angabe der Umstände* (ende gelegentheit) *überreicht. 5 Schiffe sind wiedergekommen, während 7 noch draußen sind. Die Städte bitten um ihre Sicherung, wie die Regentin sie angeordnet hat. Dies zur güllichen Antwort. Schenk übersendet n. 130, verweist Scholle an Hoogstraten, da er von dem Vertrage zwischen den Niederlanden und Holstein nichts weiß, und bittet um Nachricht darüber. — Vollenhove, 1533 Aug. 14.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 94 Bl. 270—71, Or. m. S.

132. *Bericht eines Kundschafters des Sth.'s Hoogstraten: Geldern. Landsknechtsansammlungen. Anton von Metz über Lübeck und Hopfensteiner. Lübische Schiffe auf der Elbe. Zwietracht unter den lübischen Truppen. Wullenwever. Rückkehr von Bergenfahrern. Hopfensteiner. Die Hge. von Braunschweig, Meklenburg, Lüneburg, Pommern. — 1533 Sept. 8—Okt. 31.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV, 4 flüchtig geschriebene Blätter. Auf dem Rücken: Touchant Lubecque *und von anderer Hand:* Rapport fait à monsieur de Hostraten par ung personnaige, qu'il avoit envoyé en Gheldres et Cleves, pour s'informer des affaires et occurrences etc. *Die Randbemerkungen sind mit blasser Tinte von anderer Hand geschrieben.*

Ung personnaige, que le conte de Hocstrate avoit des le 8. jour de septembre dernie[r] passé depesché des Coulenbourg, pour aller en Gheldres et en Cleves et doyslà en Oisteland, affin de parler aux princes et personnaiges cy apres denommez, est le dernier d'octobre ensuyvant retourné et luy a rapporté, ce que s'ensuyt[a].

[1.] Premiers que, passant par Gheldres, il a secretement enfoncé ung secretaire de la ville de Lubecq avoir lors esté par trois sepmaines, poursuyvant à Arnem vers monsieur de Gheldres, pour y avoir audience, avant qu'il la sceu finer, et enfin avoir ouy sa proposicion avec les offres, qu'il faisoit de par ladicte ville de Lubecq, reffondre tous dommaiges et oultre ce luy faire ung gracieulx present, il

a) *Am Rande:* Rapport du personnaige, que monsieur de Hochstraten avoit envoyé en Gheldres et Cleves, pour assentir des choses etc. *B.*

[1]) *Zu Juni 24 verzeichnet das Register van Kampen III n. 1853 eine Publicatie, warbij verboden wordt oostwarts naar de Sont of Belt te zeilen bij verlies van schip en goed. Vgl. n. 113 und S. 115 Anm. 3.*

eust du commencement reffusé, disant en motz absolutz que l'on regardast contenter ses subgectz du dommaige, qu'ilz leur avoient inferé, ou il envoyeroit encoires une navyre, qu'ilz le prendissent. Aussi il verroit, s'il ne s'en scauroit recouvrer. Apres plusieurs propoz monsieur de Gheldres s'est condescendu envoyer ung sien messaigier et ses subgectz adommaigés avec ledict secretaire vers Lubecq, pour y recouvrer leur entiere restitution[a].

[2.] Quant à l'assemblee des pietons, que lors se fussoit au cartier d'Elten, au Haultquartier et en Liege et à Maestricht, dont il s'estoit aussi chargé s'en enquerir, dit que le bruyt estoit en deux sortes, ou que l'on les deust bailler à joncker Baltasar, pour s'en servir contre les contes d'Oostefrise, ou qu'on s'en deust servir en Liege pour le bruyt du trespas de monsieur le cardinal, dont le premier point, que l'on a par experience congneu, a sorty effect[b].

[3.] Que de Cleves il est party et tiré vers Munster, Breme et aultres lieux es cartiers de Selandt (!) et venant au pays de Bremen y a conferé du premier avec messire Anthoine de Metz[1], pour enfoncer le piet et fondement de ce qu'il avoit escript, ceulx de Lubecq estre enclins à communicacion et journee, moyennant qu'il y eust personnaiges qualiffiez, pour en entreprendre le pacifficacion[c].

[4.] Sur quoy ledict messire Anthoine luy auroit dit en secret que messire Estienne d'Oppestain estoit pour ce en train et à la requeste desdicts de Lubecque allé vers eulx, allegant ledict d'Oppestain se demonstrer et fidele serviteur à l'empereur et neantmoings saige et fin homme, qui sceut aussi vivre avec ceulx de Lubecque et parelliement avec ceulx de Hambourg, ausquels il estoit desa restees voisin à deux lieues pres, de maniere qu'ils y avoient bonne confidence[d].

[5.] Que les cincq navyres de guerre de ceulx de Lubecq avec les deux marchandesquez, [qu'elles] avoient prins sur la couste d'Angleterre[2], lors qu'il estat au pays de Breme, estoient encoires sur la riviere de l'Elve, dont ne povoient sortir sans ung vent de zuycost[e].

[6.] Qu'il y avoit grosse division lors entre les compaignons de guerre et leurs capitaines et chiefz ordonnez par lesdicts de Lubecq[e].

[7.] Comme Jorien Wullewere avoit mesmes esté à Hambourg et tant fait, qu'il avoit recouvert argent et de la ville de Lubecq et de ceulx de Ditmerch, dont leurdicts compaignons de guerre et de mer, antmoings les meillieurs, furent depuis payez et renvoyez vers ladicte ville, ordonnant [que] quelque nombre de bootgesellen de Hambourg et aucuns des paysans dudict Ditmersch la dessus pour les gardes commis en prindrent la charge[e].

[8.] Que le retour des douze navyres marchandes de ceulx de Lubecque, venant de Berghes en Norweghe sans nulle adversité en leur havre, avoit fort rencourraigé leurs bourgeois, jusques avoir determiné en descharger les marchandises en diligence et esquipper lesdits navyres à la guerre, où ilz venoient mectre lesdicts compaignons venant de l'Elve dessus, pour avec ce qu'ilz y pourroient joindre, aller visiter leurs ennemys et asseurir à cui Dieu en vouldroit donne[r] la victoire[f].

a) *Am Rande:* Que monsieur de Gheldres veult, que ses subiectz soient restitués par les Lubeckois des domages, qu'ilz leur ont fait, et à cest effet a envoyé ung messagier vers eulx *B.* b) *Am Rande:* Il n'y a cy chose de substance *B.* c) *Am Rande:* Item *B.* d) *Am Rande:* Il n'y a chose d'importance *B.* e) *Am Rande:* De point d'importance *B.* f) *Am Rande:* Que les navires marchandes de Lubeke retournees de Berghes en Norwegen avoient fort renforcé l'armee desdits Lubekois *B.*

[1]) *Dieser frühere Diener Christians II. genoß seit 1522 eine lebenslängliche Pension vom Kaiser von 27 Pfund jährlich. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380.* [2]) *Über das lübische Geschwader an der englischen Küste vgl. Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII, Bd. VI n. 1012, 1018, 1029, 1033, 1069, 1112, 1125, ferner Waitz I S. 224.*

[9.] Que ledict messire Estienne d'Oppestain se contenoit encoires en la ville de Lubecque, pour veoir, comme cest affaire vouldroit succeder; disant le personnaige que dessus, s'il advenoit que iceulx de ladicte ville soustenissent perte en leurs gens et en leurs emprinses, que facillement l'on s'en aperceveroit et que ledict messire Estienne se trouveroit en ce cas bientost pardeca; s'il en advenoit aussi autrement, que lesdicts de Lubecque en devenerioni tant plus opiniastres[a].

[10.] Item que ledict personnaige, ayant depuis esté vers le duc Henry de Brunswich, qu'il tenoit ung vertueulx prince, puissant et saige et neantmoings couvert et secret, auroit trouvé icelluy duc sur la relacion, qu'il luy faisoit, combien qu'il ne fust muny de lettres, affectionné au service de l'empereur et à se venger de l'injure commise à sa m^te^, moyennant qu'on luy declairast les condicions, comme l'on s'en vouldroit servir, et que ce ne fust à ses despens et que, luy escripvant la moindre lettre par la royne à ce propoz avec avertissement desdictes condicions, on le trouveroit prest y emploier sa personne et sa vie avec tout ce que y pourroit furnir[b].

[11.] Et sur ce tint le personnaige que dessus propoz à monsieur de Hocstrate de l'alliance du filz aisné dudict seigneur duc Henry à la princesse de Dennemarke, pour assentir, s'il n'y auroit aucun espoir; à quoy mondict seigneur respondit que celle despondoit du bon plesir de l'empereur, luy recitant l'alliance de la princesse maisnee au duc de Milan[c].

[12.] Que en absence du duc Albert de Mechelbourg il avoit parlé à son chanceleur, pour assentir, de quelle intencion il trouveroit son maistre, et n'y a congneu que toute bonne voulenté de faire service à l'empereur, moyennant quoy y voulsit aller de bonne sorte, disant que le bruyt estoit par les cours de ces princes de Oostlandt, que les princes trouvoient estrange la tollerance de sa m^te^, que ceulx de Lubecque si presumptueusement malignassent contre la haulteur et pertinences d'icelle sa m^te^ et, si avant qu'on n'y remediast, il redonderoit à sa grosse disreputacion[d].

[13.] Que le duc Ernst de Lunenbourg, ayant mandé ledict personnaige vers luy, luy a aussi tenu propoz asses conforme, se offrant avec ses gens et subgectz faire à l'empereur tout service à luy possible[e].

[14.] Que le duc de Pommeren, se plaindant de ceulx de Lubecque, luy avoir prins jusques à 300 lastz de bled, qu'il avoit fait charger, pour faire amener pardeca et en ce lieu y recouvrer autre marchandise, s'en vouldroit bien vanger et s'employer au service de l'empereur soubz espoir d'en recouvrer ses pertes[f].

133. Ratifikation des zu Gent mit den Niederlanden am 9. Sept. geschlossenen Vertrages[1] *durch H. Christian von Holstein. — Gottorp, 1533* (am daghe Michaelis) *Sept. 29*[2].

a) *Am Rande:* Il n'y a ne chose d'importance, fors que le personnage Stephanus fait tousiours bon devoir *B.* b) *Am Rande:* Que le duc Henry de Brunswyck est de bonne volenté à faire service à sa m^te^ *B.* c) *Am Rande:* Que ledict personnaige tint propoz, s'il y auroit espoir de mariage entre le filz dudict duc de Brunswick et une des filles de Dennemarke, que ledict seigneur de Hochstraten remist au bon plaisir de l'empereur *B.* d) *Am Rande:* Que ledict personnage trouve le duc Albert de Mechembourg de bonne volenté et que luy et autres princes de ce quartier le treuvent estrange que l'empereur tollere ainsi l'influence des Lubekois *B.* e) *Am Rande:* Offrant ledict duc faire tout service à l'empereur *B.* f) *Am Rande:* Que le duc de Pommeren desire se vanger des Lubekois, luy ayant prins 300 lastz de bled *B.*

[1]) *Die zum Abschluß dieses Vertrages zur Regentin nach Gent reisenden Gesandten des dänischen Reichsrats und H. Christians von Holstein wurden Aug. 22 — Sept. 14 von Bm. Cornelis Henricx und Cornelis Bannink von Amsterdam geleitet. — Thres. R. Amsterdam 1533 Bl. 37. Die beiden Vertragsurkunden (Reichsrat und Holstein) sind gedruckt Aktstykker I n. 8 und 9 nach der Ratifikation Karls V. aus Monzon, 1533 Nov. 28. Vgl. über das Zustandekommen des Vertrages n. 136.* [2]) *Waitz I S. 228 hat irrtümlich Sept. 22.*

RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, Or. m. eigenhändiger Unterschrift H. Christians, doch ohne Siegel. — Eine frz. Übersetzung, Abschrift des 18. Jahrhunderts, im Dep. A Lille, Chambre des Comptes 18 233.

134. *Generalprokurator Reynier Brundt an Sth. Hoogstraten: erfuhr u. a.* by informacie, *daß die in den zwei Hamburger Bojern verschifften, jetzt gegen Kaution*[1] *zurückgegebenen Güter an die Bm.*[2] *Allaert Boelezoen und Cornelis Heynricxs verschrieben und daß die an sie gerichteten Briefe über Bord ins Wasser geworfen waren, als die Bojer genommen wurden. Er hat daher zu sich entboten einen gewissen* (een) *Claes Luytgenszoen, Schiffer von einem der Bojer, um ihn eidlich darüber zu vernehmen. Der Schiffer ist nicht erschienen, vielmehr diese Nacht mit seinem Schiff entwichen. Brundt fürchtet, daß er nimmermehr wiederkommen wird, da er keine Kaution geleistet hat. Man kann daraus abnehmen, ob seine Sache gerecht war. Der Schout*[2] *hat über die von ihm hier wegen ihres Transports über Lübeck arrestierten Güter Verklarung abgelegt. Brundt sendet das Schriftstück*[3]. *Er wird sich heute und morgen näher informieren und die Güter bis auf weiteren Befehl Hoogstratens in Arrest halten. Bei Nacht kamen einige Schiffe mit osterschen Gütern nach Antwerpen hier durch;* ende hebse nae gescreven ter Goude ende Dordrecht, daer van ick antwoerde verwachte. *In Amsterdam ist sichere Nachricht aus Friesland, daß aus dem Gefängnis zu Lübeck die friesischen Schiffer entlassen sind, die im Sommer in Norwegen gefangen wurden.* Ende brenghen tydinge, dat up saterdage in achte dagen[4] bynnen Lubeecke, als zy van daen scheyden, nieumaer quam, dat d'ammirael veel Lubicksche schepen, die up Bergen in Norwegen ende in Schoonen vaeren, genomen hadde, zoe dat die van Lubeecke zeer qualick tevreden waeren, ende, verstaen hebbende die groote macht van k. m^{ts} schepen van oorloeghe, zyn in grooter vreese van meer schade te moeghen lyden. *Brundt wird Hoogstraten benachrichtigen, wenn er Sicheres erfährt. — Amsterdam, 1533 Okt. 16.*

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59, Or. m. S.

135. *Die Regentin an Karl V.: beantwortet n. 124 und n. 129, indem sie u. a. Lübecks Kapereien, den Versuch, durch Brömse die Hansestädte zu gewinnen, die Aufgabe der holländischen Flotte und die Lübeck angedrohte Reichsacht bespricht:* De l'affaire de Lubeke nous en saurons mal wydier sans grosse et excessive despence à la charge de vostre ma^{te} et davantaige de voz subgectz. Car ceulx dudit Lubeke sont endurciz en leurs mauvaises volentez et prendent en mer tout ce qu'ilz trouvent, soyent batteaulx de Hollande ou d'autres quartiers. Et[a] à ceste cause voyant la bonne volenté, que messire Nicolas Bremsen, bourgmaistre dudit Lubeke, a au service de vostre maieste[a], j'ay, par advis des seigneurs et bons personnaiges du conseil lez moy, envoyé le seigneur de Hemert Lubert Turcq et Claes Herneclin (!) avec instruction et lettres de credence devers[a] ledit bourgmaistre[a], pour par moyens secretz faire et dresser quelque intelligence avec les villes de la hanse sur le fait et negociacion de marchandise d'entre voz pays et subgectz de pardeca et eulx, soubz condicion toutesfoiz que nulz desdites villes ne aussi vosdits subgectz ne passeront par la riviere de la Trave et ne feront ou traitteront chose, par où ceulx de Lubeke pourront estre fortiffiez et vos-

a—a) *In Chiffren; daselbst die Übertragung W.*
[1]) *In gleicher Sache noch ein Stück ebd. 59a, Abschrift.* [2]) *von Amsterdam.*
[3]) *Fehlt hier.* [4]) *Okt. 4.*

dits pays et subgectz adommaigiez. De ce que par les dessus nommez sera fait et besognyé en ceste partie, advertiray vostre ma^te^. Et neantmoins vostre armee de mer, que le seigneur de Hoochstrate a mis sus bien esquippee, fera son debuoir de non seullement empeschier les emprinses desdits de Lubeke, mais aussi de les faire venir à appointement et permectre une generale navigacion comme du passé. Et quant aux lettres, que vostre ma^te^ a escript à son fiscal et à ceulx de la chambre imperialle en faveur des personnaiges deschassez du gouvernement desdits de Lubeke, je les ay envoyees audit de Hoochstrate, pour en user selon le contenu de vosdites lettres, desquelles, meismement de l'article, faisant mencion desdits de Lubeke, luy ay envoyé ung double. Toutesfoiz il semble à aucuns que les menasses du ban imperial eussent fort affoibly la temeraire presumpcion desdits de Lubeke; mais puis qu'il n'est bonnement conduisable, j'en useray, comme vostredite ma^te^ m'escript. *Brömses Nobilitierung:* Par ledit seigneur de Hemert j'ay envoyé audit^a^ bourgmaistre de Lubeke^a^ les lettres d'annoblissement, qu'il vous a pleu luy accorder, qui sera accroissement d'obligacion ou service de vostre ma^te^ et meismement à l'execucion de sa charge cy dessus touchié. *Sendung Antons von Metz:* De l'envoy de messire Anthoine de Metz en Oostlande, j'ay esté meue de le faire, pour ce qu'il est homme de service et affin que je feusse advertye des volentez et emprinses de ceulx de Lubeque. Car il y a bonne habitude et en cest endroit a fait tres bon debuoir. — *Brüssel, 1533 Okt. 21.*

W RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 124—129, Or. m. S., eingegangen: Okt. 30.

136. Die Regentin an Karl V.: berichtet über das Zustandekommen des Genter Vertrages mit dem dänisch-norwegischen Reichsrat und Holstein. — Brüssel, 1533 Okt. 21.

W aus RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 130—131, Or. m. S. und eigenhändiger Unterschrift.

A l'empereur.

Monseigneur, ceulx des royaulmes de Dennemarcke et Noorwegen et le duc Christian de Holsten ont envoyé devers moy leurs deputez en la ville de Gant le 27. d'aoust dernier et par leur proposicion ont demandé d'avoir restitucion et reparacion des dommaiges et insterestz à eulx faiz en l'an 31 dernier par le roy Christierne de Dennemarcke, nostre beau frere, au moien de l'assistence, qu'il auroit recouvré de ceulx de Hollande, en luy furnissant argent, navires, artillerie et autres municions de guerre, estimant lesdits dommaiges à la somme de 300 mil florins d'or, dont ilz requeroient avoir payement ou de le recouvrer par haulssement des tonlieux d'Elzenneur^b^ ou royaulme de Dennemarcke ou par autres moyens, que l'on adviseroit; donnant asses à congnoistre que, ce point vuydié, ilz seroyent contens d'entendre à faire une alliance et convencion avec vostre maiesté et voz royaulmes, pays et subgectz en vertu de leur povoir, qu'ilz exhiberent et dont je vous envoie le translat[1]. Surquoy leur feiz declairer que je commettroy aucuns bons personnaiges, pour sur le tout communicquier avec eulx. Et ensuyvant ce, donnay charge à l'archevesque de Palerme et mes cousins de Bueren et de Bevres, pour, prins avec eulx aucuns de vostre conseil, declairer ausdits depputez et leur donner à entendre qu'ilz n'estoyent fondez d'avoir restitucion desdits dommaiges, entant que le furnissement desdits bateaulx, argent et municions de guerre, donnees

a—a) *In Chiffren; daselbst die Übertragung W.* b) d'Elzenneut *W.*
[1]) *Fehlt hier.*

audit roy Christierne par les Hollandois avoit esté par pure contrainte et contre le gré et consentement de vostredite maiesté et de vosdits pays et subgectz, comme il estoit tout notoire et manifeste, et que à la derniere journee tenue à Coppenhagen — et depuis — avoit esté assez desduit et remonstré, et, ce fait, entrer en communicacion de traittié et entendre, quelle ouverture lesdits deputez vouldroient faire à ceste fin. En quoy lesdits de Palerme, Bueren et Bevres se sont acquitez et ont tenu pluisieurs et diverses communicacions avec iceulx deputez. Lesquelz ont tousiours persisté en ladite restitucion, disant y estre bien fondez, veu que l'on les deust avoir adverti de l'esquippaige desdites navires de guerre, soustenant pour le moins que l'on y estoit tenu, consideré le traictié faict avec eulx en l'an 24 et depuis renouvellé[1]. Mais finablement au moien des remonstrances, excuses et persuasions, que lesdits de Palerme, Bueren et Bevres leur feirent, Melchior Rantzau, deputé du duc de Holsten, se demonstrant affecté à l'adresse de la matiere et comme mediateur, feist certaine ouverture et icelle exhiba par escript, telle que vostre maiesté pourra veoir par la translacion d'icelle[2]. Surquoy j'ay fait tenir pluisieurs communicacions, pour y garder vostre honneur et reputacion, le plusavant que faire se pourroit, et meismement affin de conduire que le traictié se feist, sans y nommer vostre maiesté, fors seullement les[a] royaulmes de Dennemarcke et Noorwegen et les duchez de Sleswyck et Holstein et les pays de pardeca. Mais quelque remonstrance, que ont esté faictes ausdits deputez, ilz n'y ont voulu entendre, tellement que, apres pluisieurs communicacions sur ce tenues, j'ay finablement, à grande et meure deliberacion de conseil, où le tout a esté bien pezé et debatu, accepté et conclud lesdits traittiez en la forme et maniere, que vostre maiesté verra par le translat d'iceulx, qui va avec cestes[3]. Dont, monseigneur, je vous advise et que j'ay esté meue et conseillee d'y entendre, considerant que lesdits depputez y ont absolument persisté et qu'il avoit esté bien difficille de les encoires amener à si petit changement et moderacion, qu'il y a es articles exhibez par ledit Melchior Rantzau, et qu'il faisoit à doubter, s'ilz feussent retournez, sans riens conclure, que lesdits royaulmes et pays se eussent peu obligier et accorder avec ceulx de Lubecque et eslire ung roy, qui ne seroit agreable à vostre maiesté, et se allyer avec les Francoys et Gheldrois, dont ilz estoient sollicitez par l'ambassadeur du roy, estant oudit Dennemarcke, appellé Nycolas Rustici, et povoit assez entendre, parce que lesdits depputez avoient expressement declairé que ladite election estoit differee, jusques l'on sauroit la conclusion en cest affaire; et d'aultrepart considerant que les pays de pardeca ne se peuvent passer de la navigacion et frequentacion ou quartier d'Oostlandt, entant que neccessairement il y convient recouvrer pluisieurs denrees et marchandises, sans lesquelles ceulx de pardeca ne pourroient hanter la mer oost ne west, si comme du poig, glu, mastes, plancons, bois de Dennemarcke et autres, sans les bledz, grains, cyre, cendres et autres denrees et marchandises, et si l'on entrast en guerre contre lesdits royaulmes et pays, qu'il conviendroit avoir continuellement sur mer grand nombre de navires de guerre, qui seroit une grosse et excessive despence, à laquelle à la longue l'on ne pourroit furnir, aussi en diminucion de l'entrecours de la marchandise, sur laquelle ces pays sont fondez. Et pour ces raisons, monseigneur, et pluisieurs autres, qui seroient longs à escripre, actendu mesmement que esdits traittiés n'y a riens que derrogue au droit de noz niepces de Dennemarcke ausdits royaulmes, vous

a) le W.

[1]) *Vgl. S. 4 Anm. 2 und n. 62 § 1.*. [2]) *Fehlt hier. Doch vgl. n. 101.* [3]) *Nicht erhalten. Über den Vertrag vgl. n. 133.*

supplie avoir mon besognye pour aggreable et en ce faisant confirmer, ratiffier et approuver lesdits traictiez selon la minute, que vous envoye[1]. Atant, monseigneur, je prie le createur donner à vostre ma[te] bonne vie et longue. De Bruxelles le 21. jour d'octobre anno 33.

Vostre tres humble et tres obeissante seur et servante
Marie.

137. Bericht des Sinte Pieters über seine Sendung nach Amsterdam. — 1533 Okt. 31 bis Nov. 1.

H RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59. 4 Bl. von der Hand des Sinte Pieters und mit seiner Unterschrift versehen.

[1.] Der ordentliche Sekr. des Hofs von Holland Pieter van Sinte Pieters setzt im Auftrag dieser Behörde 1533 Okt. 31 den Bm. Mag. Pieter Colyn, Aellaert Boelez, Cornelis Henricxs und Heyman Jacobsz [von Amsterdam] die Schwierigkeiten inbetreff der Rückkehr der gegen die Lübecker ausgesandten Kriegsschiffe auseinander. Kommen sie mit desen jegenwoerdigen lichte van den manen *mit dem ersten günstigen Ostwind nicht nach Hause, so können sie, zumal es im Osten eher friert als in den Niederlanden, überhaupt nicht kommen. Er erinnert daran, daß die Schiffe mit Lebensmitteln für den Winter nicht ausgerüstet sind; würden sie auf Borg, guten Glauben oder sonst Lebensmittel sich verschaffen, so würde doch der Sold der Kriegs- und Schiffsmannschaften weiter laufen, solange sie unbezahlt bei den Schiffen bleiben;* daer niet dan quistinge ende verlies van victaille ende van gelde nae en soude volgen, zoe die zelve scepen den winter geduerende geen bederff off profyt voer de key. ma[t] ende dese zynen landen tot affbreck ende straffinge der wederwillige van Lubeke doen en souden kunnen off mogen. *Der Hof von Holland bittet um ein Gutachten, wie Schiffe und Artillerie, falls sie nicht zurückkehren, während des Winters bewahrt werden können und wie im Frühjahr zu größter Ehre und mit den geringsten Kosten für den Kaiser die Fehde gegen die Lübecker aufgenommen werden mag.*

[2.] Nov. 1 nennen die Bm. Heyman Jacobsz und Mag. Pieter Colyn und Tresorier Cornelis Bannink, nachdem sie mit verschiedenen Amsterdamer Bürgern, die die osterschen Küsten kennen, gesprochen haben, drei Häfen zur Bergung von Schiffen und Geschütz, nämlich 1. Warberg, gemeen mit Norewegen, Schoonen ende Zweden, 2. Groenswyck *und 3. einen Hafen* in de Belt *ungefähr zwei Meilen von der offenen Stadt Aarhuus. In allen dreien würden Schiffe und Geschütz bei eisfreier See* (by open water) *vor den Lübeckern nicht sicher sein, wofern nicht Knechte und Bootsgesellen während des Winters bei ihnen blieben.*

[3.] Seyden oick, dat op de Oisterzee die hertouch van Mekelenburch heeft liggende een stadt mit een haven, genoempt Wismer, die welcke een is van den sesse Wensche steden, niet verre van Lubeeck. Welcke stadt lichtelyck inne te nemen soude zyn. Dan souden die scepen ende geschut aldaer bewaert zyn, van noode waere, alle die cryghsluyden ende bootsgesellen oick daer by te laten.

[4.] Der allerbeste Hafen für die Kriegsschiffe sei Reveshoel (Revelsholl)[2] *vor Kopenhagen, wo 500 Bootsleute sie bewahren würden.*

[5.] Lebensmittel seien am billigsten vor Kopenhagen, etwas teurer in den anderen genannten Häfen um Geld zu erhalten.

[6.] Geld für die Expedition (de luyden deser wapeninge) *könne man zu Lande mit Sicherheit nicht weiter als bis nach Westfalen bringen, da Schnapphähne und andere Abenteurer sich zusammentun würden, um solchen Gewinn an sich zu bringen; wegen der winterlichen Jahreszeit ist eine Sendung über See nicht geraten.*

[1]) *Fehlt hier. Über die Ratifikationen vgl. n. 133 und S. 134 Anm. 1.* [2]) *Vgl. D. Schäfer IV S. 14 und 226.*

[7.] Ende al soude men mogen op obligatie, borge off geloove tot Coppenhagen off elders in Dennemarcken by leeninge, opscryven off anders victuaille ende wat gelts fineren ende gecrygen, dienende tot onderholt van den luyden op den scepen zynde, en soudt men nochtans in geheel Zeelant in Dennemarcken — d'beste quartier in den zelven rycke zynde — soe vele gelts niet kunnen fineren, daer mede men die voerseide beveelsluyden, knechten, bootsgesellen ende andere van dese wapeninge soude mogen contenteren ende betalen, al wilde men daer voer binnen den steden van Antwerpen, Amsterdam off in anderen steden herwaertsover den Denen goede, vaste sekerheyt doen, die zelve penningen alzoe opgebrocht te restitueren ende wederkeeren in desen landen in eenige der voirseiden steden, off dat men namaels hen die penningen te water beloeffde tot hueren huysen te leveren.

[8.] *Die Amsterdamer schlagen vor, der Hof von Holland möge die Regentin, Sth. Hoogstraten oder sonst die zuständige Persönlichkeit ersuchen,* dat, hoe eer hoe beter, enich bescheyden, wetende ende geexperimenteert man te lande gesonden wordde aen eenigen fursten ende heeren, omtrent der stadt van Lubeke geseten, mit bestellinge om te lichten drie off vierhondert goeder ruyter voer een tyt van twee maenden, ende dat een anderer mit instructie ende credentie by een lootsmansboot in diligencie te water by den ammirael ende beveelhebberen gesonden wordde, die hem verclaerde van de aenneminge der voerseiden ruyteren ende dat die beliefte ende wille is van de ma^{t} van de coninginne, dat zy allegader mit hueren scepen ende luyden zeylen by den eersten winde als noerden, noertwesten, westnoertwesten ende noertnoertoisten voer Travemonde, daer zy uuyt die Sonde in 24 uren zeylen mogen, ende aldaer alle huer luyden, uuytgenomen 500 bootsgesellen, aen lant setten, daer hen die voerseide ruyteren by vougen zullen, ende dat die zelve scepen van stonden aen mitten voerseiden 500 bootsgesellen wederomme keeren in't Revelshol voer Coppenhagen voerseid ende aldaer blyven, om die scepen ende gescut te bewaren.

[9.] Ende dat die voerseide ruyter ende knechten, versaemt zynde, exploicteren, om te verwoesten alle het gebied dier van Lubeke mit rooff ende brant ende daer toe alsulcken hoven, huysen, possessien ende goeden, die zy mogen hebben, liggende in den hertoichdommen van Holsten, Mekelenburch, Louwenborch ende elders, daer zy die bevinden zullen mogen; alle twelcke, naer zy versaempt zullen zyn, in huer macht sal zyn te volbringen in eenen cortten tyt als van een maent off vyff weken ten lanksten. Ende tselve gedaen ende volcommen zynde, zal dien van Lubeke meer affbreecke ende schaden gedaen zyn, dan men hen in eenen geheelen somer ter zee soude kunnen off mogen doen[a]. Ende tzelve geexploicteert zynde, soude men die zelve knechten in twaelff dagen van daer mogen leyden duer die landen van Holsten tot aen der Elve in den gestichte van Bremen off vorder in Westfalen ende die zelve aldaer betalen ende oerloff geven. Twelck hen dunct te wesen het eenich middel, daer duer die key. ma^{t} mit eeren ende mitten mintsten coste deser wapeninge naer gelegentheit voer desen winter quyt, los ende ontslagen soude mogen wordden, die scepen ende artillerye oick bewaert ende gesalveert blyvende. Ende indient zulcx aengestelt ende geexploicteert wordde, en twyffelen de zelve van Amsterdamme niet, die voernoomden wederwillige van Lubeke, die nu in grooter tweedracht ende partielycheyt staen d'een jegens d'ander, zoe zy verstaen, zullen voer den aenstaenden somer eendrachtelyck moeten om tractaet ende appointement bidden ende tot dien eynde aen de ma^{t} van de co.

a) gedoen *H.*

off ander personnagen neffens haere ma[t] wesende senden. Ende zullen alle inconvenienten, die men alsnu niet wel overdencken en kan — mits dat in den tractate mit dien van Dennemercken ende Holsten gemaict, besproicken is, dat alle schaden, die de wapeninge van den keyser doen sal mogen, by de key. ma[t] opgerecht zullen wordden[1] — verhoet blyven. Ende zullen in't voerjaer die voerseide scepen ende artillerye mitten 500 bootsgesellen behouden over mogen commen. Ende en sal, of God wilt, van geenen noode zyn, jegens den aenstaenden tyt enigen cost te water off te lande te doene.

138. *Pieter van Sinte Pieters an Slh. Hoogstraten: verweist auf seinen Bericht über seine Sendung an die Regenten* (regierders) *von Amsterdam, die er im Auftrag des Hofs von Holland ausgeführt hat, um deren Gutachten einzuholen,* hoe men ter meester eere van de key. ma[t] ende mitten mintsten coste die wapeninghe ter zee opgestelt voer desen winter soude mogen revoceren[2]. *Er fährt fort:* Ende omme uwen e. te adverteren van tgene, dat ic vorder hebbe kunnen vernemen, sprekende a paert mit eenige, daer ic goede kennisse aen hebbe binnen der selver stadt, hebbe ic aldair gehoirt ende vernomen, dat die gedeputeerde des coninckx van Zweeden, die by den pensionaris van Amsterdamme t'Utrecht by uwen e. gebrocht waeren[3], voer heur vertreck van Amsterdamme jegens eenigen van den regierderen geseyt hadden, last ende bevel van's conincx wegen te hebben, om te solliciteren aen de ma[t] van de coninghinne, dat haer ma[t] van's keysers wegen den co., hueren heeren, 2000 goeder knechten tot's conincx coste toesenden soude willen. Twelck indient zoe by de ma[t] van de coninghinne by hemluyden vervolght waere, als ic zekerlyck weet, dat zy t'Amsterdamme in't passeren eenige van den regierderen aldaer geseyt hebben te willen doen, en soude niet vreempt schynen, om den cost van den keyser te lichten, zoe verre 't advys dier van Amsterdamme uwe e. niet en behaeghde, dat men mitten voorseiden gedeputeerden dede handelen, dat d'armee van den keyser, uuytgenomen 500 bootsgesellen, die achtervolgende d'advys dier van Amsterdamme die scepen ende artillerye desen winter voer Coppenhagen in't Revelsholl souden bewaeren, den voornoomden co. by de ma[t] van de coninghinne toegesonden soude wordden, daer aen den coninck van Zweden eere ende gunst van key. ma[t] wegen gedaen ende bewesen soude wordden ende zeere groote costen gelicht voer den keyser, ende soude daer deur den moet van den Lubeeckschen sincken ende hen ontsich ende anxt aengedaen wordden, gemerct die selve co. van Zweden jegens den aenstaenden tyt, nae dat men mit zyne co. w. off zyne gedeputeerde overcommen soude mogen, tselve soude kunnen jegens den keyser verschulden ende die Lubeeckschen, die doch genouch zyn vianden zyn, helpen ter zee benauwen ende crencken, daer uwe e. op zullen mogen letten, de wyle die voorseiden gedeputeerde noch hier te lande zyn. *Der Graf von Oldenburg hat öffentlich erzählt, daß laut eines Briefes seines Bruders Christoph dieser und die Mitbefehlshaber der ksl. Flotte 16 große und kleine lübische Schiffe aufgebracht haben, darunter zwei Bergenfahrer mit Fisch und ein mit Tuchen beladenes Schiff, die von bedeutendem Wert waren*[4]. *Diese Nachricht ist von*

[1]) *Vgl. n. 101 § 8.* [2]) *n. 137.* [3]) *Von Utrecht geleitete Pensionaris Jacobsz die Gesandten auch nach Brüssel zur Regentin,* omme den zelven ambassaden te addresseren, dat de voorseide coninck van Zweeden mit k. m. ende dese zyne m[ts] landen tot een aliancie zoude mogen geraicken. *Er war 1533 Okt. 7—Nov. 4 auf diesen Reisen tätig. — Thres. R. Amsterdam 1534 Bl. 41.* [4]) *Nach dem Text ist es nicht auszumachen, ob die Tuche oder die Schiffe als wertvoll bezeichnet werden. Über die Prisen vgl. n. 139 §§ 9 ff. und n. 140.*

einem Steinmetz (metselaer), *einem glaubwürdigen Poorter Amsterdams, der während des Sommers am Hause des Grafen von Oldenburg gearbeitet hatte, gebracht. Als dieser Steinmetz zu Fuß von Oldenburg nach Amsterdam ging, hat ihm ein Bote von Antwerpen, der in Geschäften Briefe nach Lübeck gebracht hatte, erzählt*, dat hy zekere dagen, verwachtende zyn antwoirde, binnen Lubeke opgehouden hadde geweest ende dat hy vertoevende ende aldair liggende gesien ende gehoirt hadde, datter groote tweedracht onder den regierderen ende gemeenten was, zulcx dat den raet aldaer verlaten ende andere nyeuwe raden gestelt wordden ende dat daer tydinge was, dat eenige scepen bergenvairders van Lubeke genomen waeren by den Hollantschen scepen van orloge ende ten hadden gedaen twee boyers van Hamburch, die naer Berghen in Norewegen zeylden, die de Lubeecksche scepen waerscouden, alle die geheel vlote der Lubeeckschen bergevaerders souden by den selven Hollantschen scepen genomen zyn geweest. Overmits welcke tydinghe den voorseiden nyeuwen raet te Lubeke wilden vier scepen van orloge mannen mit knechten, om die selve uuyt te senden ende de vlote der bergevairders te helpen t'huys in der Trave brengen. Ende hadde den selven raet die hoopluyden der selver knechten gewillicht, zoe dat zy lieten ommeslaen, dat die knechten t'scepe souden gaen op groote straffinghe, maer die selve knechten waeren daertoe onwillich, ten waere dat men hen van vyff maenden, die men hen noch schuldich was, van haer soldye betaelde. Ende wilden die selve knechten die hoopluyden slaen, meynende dat zy gelt van den Lubeeckschen ontfangen hadden, om dat zy hen sonder heur betalinge t'scepe souden bringhen. Ende zoe dese knechten onwillich bleven ende sonder die selve betalinghe — die te Lubeke niet voer handen te crygen en was — niet te contenteren en waeren, wilde men binnen der stadt die burgeren uuytlooten, omme die voorseiden vier scepen te mannen. Maer die burgeren weygerden 't ende en wilden oick te scepe niet gaen, wat persuasien hen gedaen wierden van't groote belanck aen de berghevairders voer die van Lubeke gelegen was. Van alle twelcke ic uwen e. gherne advertere. *Folgen andere Mitteilungen.* — *Haag, [15]33 Nov. 4.*

RA Haag, Gl. Kamer 49, Or. m. S.

139. *Bericht zweier Teilnehmer an der Flottenexpedition gegen die Lübecker über ihren Verlauf bis zum 19. Oktober: Die Fahrt bis Kopenhagen. Beziehungen zu Gustav Wasa. Kriegsrat. Man ankert im Sund. Kapfahrt. Die lübische Bergenflotte entkommt. Neue Kapereien. Verproviantierung. Rückfahrt aufgehalten. Seerüstungen der Lübecker. Kampfstimmung. Sendungen nach den Niederlanden und Holstein. Die Schwierigkeiten der Rückkehr. Hamburgs Haltung.* — *Culemborg, 1533 Nov. 8.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1862 XLIII, 6 Bl., flüchtig geschrieben wie n. 132. Randbemerkungen wie dort. Auf dem Rücken: Rapport fait par deux de l'armee de Hollande à monsieur d'Oghestraten, touchant le succez de ladicte armee. Le sommaire est en marge de chaque article.

Maurice, bastard de Oldenbourch, et Walrave de Haplincourt arrivez le lendemain du jour Sanct Willebrod[1], 9. de ce present mois de novembre, vers monsieur le conte de Hocstrate en sa maison à Culembourg avec lettres de credence à luy de messire Christofle, conte d'Oldembourg, et du capitaine Gerard de Mekeren, dactees du 19. du mois d'octobre passé et escriptes à Elseneur, ont pour

[1]) *Der Tag des hl. Willebrord ist der 7. November, der folgende Tag ist also der 8. und nicht der 9. dieses Monats, wie im Text angegeben.*

leur credence et à la requeste de mondict seigneur de Hoestrate luy declairé toutes leurs fortunes et passaiges puis leur partement avec les navyres de guerre hors du Vlye et havenen de Hollande, ce que s'ensuyt.

[1.] Premiers que depuis leur embarquement ilz sont par adresse de bon vent venuz jusques à Schaghen, là où ilz sont par changement dudict vent esté contrainctz demourer, jusques par l'advis d'aucuns maronniers et pilotes ilz ont fait voille et s'en sont tirez vers ung port en Norweghe nommé Maestrant[a].

[2.] Item que scipper Clement, capitaine de l'une des cincq boyers[1], receut là une lettre, que luy escripvit ung drossart et officier du roy de Zwede à Elfsbourg[2], contenant toute gracieuse offre de par le roy son maistre au service de l'empereur. Soubz umbre de quoy ledict nauvire (!) et scipper Clement furent deputez aller vers ledict drossart autour de ladicte maison ou environ quatre lieues de distance dudict port, là où ung secretaire du roy se trouvist avec[b].

[3.] Item[c] ledict capitaine Mekeren, ayant par apres congneu ledict port n'estre bon, ains perillieux et qu'on n'en pourroit sortir que à deux ventz seullement, a soingnié d'espier lesdicts ventz et s'en est arriere gecté hors, cuydant prendre le chemin par la Sonde; mais par vent contraire sont esté boutez arriere vers Schaghen, là où ilz sont esté contrainctz demourer par cincq ou six jours flottans sur la mer par faulte de vent, jusques par la commodité dudict vent ilz sont arrivez à la Sonde devant Coppenhaghen, où ilz sont demourez sur ancre, actendans le retour desdicts navire[d] et scipper Clement, qui leur firent là tout bon rapport de leur communicacion tenue avec les deputez du roy de Zweden.

[4.] Item que, ledict rapport ouy, fust par les chiefz et capitaines tenu conseil et mis en deliberacion, ce qu'ilz avoient affaire.

[5.] Et mesmes proposé et demandé par le capitaine Meckeren, s'il y auroit espoir prendre le chemin par la Trave et encoires en revenir à temps, disant estre chargé à tous les navyres de guerre estre arriere de retour en Hollande au 14. ou 15. d'octobre passé selon la teneur de l'instruction, qu'il en avoit, si avant qu'il puist avoir vent propice.

[6.] Que les autres capitaines, oyans ceste relacion et aucuns soustenir qu'il n'y auroit espoir sitost povoir revenir de la Trave, declairerent vouloir à ladicte charge et ordonnance obeyr et par le premier vent propice revenir pardeca.

[7.] Item veant toutesfois par apres le vent se autrement disposer, ilz se sont mis à tirer à tout leurs navyres vers la Sonde et Elseneur environ cincq lieues de distance de là.

[8.] Que estant audict Elseneur ilz depescherent de là quatre de leurs boyers et deux lootmansbooten, pour aller vers la Trave et y adommaiger et prendre à ceulx de Lubecque, ce qu'ilz y pourroient trouver, et, ce qu'ilz n'en pourooient emmener, consommer au feu.

[9.] Que scipper Clement, capitaine de l'ung des boyers, s'avanca avec son esquippaige et ung lootmansboot aller vers la Trave, les autres demourans derriere, et y print ung boyer, chargé de peck, teer et de assche, venant de Righe. Dont le boyer apertenoit à Hambourg et ladicte marchandise à Lubecque. Et pour ce

a) *Am Rande:* Que l'armee vint à Scaghen et de là au port de Maestrant en Norwegen *B.*
b) *Am Rande:* Que le roy de Zuwede leur feit faire toutes gracieuses offres pour le service de sa mate *B.* c) *Zu 3—8 ist am Rande bemerkt:* C'est touchant la continuacion de leur navigacion et choses de petite importance *B.* d) navrire *B.*

[1]) *Nämlich des „Snaphaen", wie die Flottenrechnung n. 140 auf Bl. 63' hat. Clement heißt dort* Andrieszoon.

[2]) *Søren Kiil, vgl. Aktstykker I n. 16, 19, 22, 23.*

que le maronnier, se veant ainsi envahy, deschira ses lettres en pieces, à ceste occasion avec precedence furent le boyer avec marchandise jugez de bonne prinse[a].

[10.] Item que lesdicts conte d'Oldenbourg et capitaine Meckeren, congnoissant la saison estre sur la main, que les navyres marchandes de ceulx de Lubecq deussent revenir de Berghes en Norweghen, ont chargé aux capitaines desdicts boyers et autres navyres, dont ilz se povoyent passer, aller exploictier sur les passaiges, pour scavoir, s'ilz ne les scavooient ruer juz. Mais par faulte de vent propice n'y ont sceu venir à temps, que la principale flotte ne soit esté passé. Dont il leur desplaist bien fort de tant plus, qu'ilz ont sceu qu'il n'y a eu que deux navyres de guerre en leur convoy[b].

[11.] Si[c] ont ilz prins une grande navyre de Lubeque, chargé de poisson sec, venant dudict Berghes, qu'on estimoit de grande valeur.

[12.] Ung autre navyre de Rosticq, aussi[d] chargé de semblable poisson, qu'on a trouvé apartenir à bourgeois de Lubecque; ung navyre de Mesonde, aussi chargé de poisson et jugé de bonne prinse, parcequ'on a trouvé par la carte marine ceulx de Lubecque y avoir part.

[13.] Une jachte de Ditmerschen[1], chargé de bled, venant de Righe[e].

[14.] Ung navyre de Bremen, chargé de sel, venant de pardeca, jugé de bonne prinse, pour estre actempte contre les placcars prohibitoires de riens mener de pardeca en Oistelant pour quelque temps[f].

[15.] Une navyre de Conynxberge[1], aussi chargé de sel et depuis relaxé à caucion et promesse d'en payer la somme de 1500 livres, si avant que la prinse se trouvast justement fondee[g].

[16.] Et encoires autres petitz navyres, chargez de harencqs, que apartenoient à ceulx de Lubecque, prins autour de Lanskron[h].

[17.] Item que les conte d'Oldenbourg et capitaine Meckeren, considerant leurs vivres commencer à faillir, ont des parties que dessus prins et distribué par leurs navyres une raisonnable porcion et la reste eschangé à autres vivres, qu'ilz avoient de besoing. Et ceulx d'Elseneur et Coppenhaghen leur en ont administré, en les traictant favorablement et comme amys, pour leur argent, de maniere qu'ilz se sont rafreschyz de vivres à eulx neccessaires pour l'espace de six sepmaines, dont les trois sont desia passees et davantaige et n'avooient à paine asses, pour s'en povoir revenir[i].

[18.] Qu'il est bien vray la conclusion du conte d'Oldenbourg et du capitaine Meckeren avec les autres capitaines à porter que par le premier vent propice il s'en voulsissent revenir pardeca. Mais comme jusques oires il ne se soit à ce voulu disposer, du moings avec quelque duree, fait à doubter qu'ilz seront necessairement esté contrainctz de demourer encoires audict Elseneur et en la Sonde sur leur ancre[k].

[19.] Item comme ilz ont entendu ceulx de Lubecque s'estre fort rencourraigés par le propre retour de leurs navyres marchandes de Berghes en Norweghe, jusques avoir determiné les incontinent descharger et esquipper les meillieurs à la

a) *Am Rande:* La prinse d'ung boyer, chargé de peck, teer et de assche *B.* b) *Am Rande:* Il ne dit chose, que importe *B.* c) *Zu 11 und 12 ist am Rande bemerkt:* Prinse de trois navieres aux Lubekois, chargees de poissons sallez *B.* d) ausse *B.* e) *Am Rande:* Prinse d'une jacthe, chargé de bled *B.* f) *Am Rande:* Prinse d'ung navire, chargé de sel *B.* g) *Am Rande:* Item relaxee à caucion de 1500 livres, si elle estoit de bonne prinse *B.* h) *Am Rande:* Prinse *B.* i) *Am Rande:* Qu'ilz s'estoient refreschiz à Copenhaghen pour leur argent *B.* k) *Am Rande:* Cecy n'emporte *B.*

[1]) *Diese Prise ist in n. 140, die für die übrigen zu vergleichen ist, nicht erwähnt. Vgl. auch n. 138.*

guerre, en y mectant l'artillerie dessus, qu'ilz avoient sur leurs navyres couchans en l'Elve, et retenant à ce propoz tous les pietons et compaignons de mer, qu'ilz ont sceu assembler, tant en la ville que autour et aussi à Hambourg, là où les gens de loy et de conseil leur ont fait toute bonne assistence, supposent lesdicts Maurice et Happelincourt qu'ilz ayent pour ce jourdhuy de 16 à 17 navyres de guerre, que grans que petiz, et les tiennent des maintenant partiz, pour aller chercher noz gens, où qu'ilz les pourront trouver[a].

[20.] Que noz gens estoient bien animez de combactre avec eux, si avant qu'ilz se puissent rencontrer; l'on pourra ouyr ce qu'il en sera ensuyvy[b].

[21.] Que les conte d'Oldembourg et capitaine Meckere depescherent environ cincq ou six jours avant le partement desdicts Maurice et Happlincourt ung lootmansboot, pour venir pardeca avec lettres de charge de faire à monsieur de Hocstrate semblable advertissement que dessus. Dont, puisque n'est nouvelle de leur arrivee, fait à doubter qu'ilz ne soyent par tempeste periz en mer[c].

[22.] Que lesdicts conte et capitaine ont depesché deux des leurs[1] vers le duc de Holsten, pour ou nom de l'empereur le requerir comme amye et allyé, si avant que noz navyres par faulte de vent propice ne povoient retourner, de les vouloir en ses portz et cartiers de son obeyssance recepvoir et faire mectre en seurté, de maniere que les ennemys n'y puissent approucher, jusques l'yver fusse passé, chargez, si avant qu'ilz receussent bonne responce l'escripre à Amsterdamme, pour consequamment le faire scavoir à mondict seigneur de Hocstrate. Et en cas que la responce ne fusse à la peticion conforme, ilz s'en retourneroient, sans en faire aucune advertence[d].

[23.] Que lesdicts Maurice et Happlincourt receurent au jour de leur partement aussi semblable charge, assavoir d'en parler audict seigneur duc en passant, si avant qu'ilz le trouvissent en chemin, et, comme au passaige ilz l'eussent trouvé fort esloingé, se sont tirez oultre[e].

[24.] Que de mesmes qu'ilz furent depeschez, pour partir par terre, se depescha encoires ung lootmansboot, pour s'en venir par mer, dont n'est aussi aucune nouvelle[f].

[25.] Que toutes ces choses considerees, mesmement qu'il n'i a encoires venté vent propice et durable, pour povoir ramener noz navyres et, si avant qu'ilz ne viennent avec ceste lune, qu'ilz seront apparants de demourer cest yver, y joinct qu'ilz n'ont vivres pour trois sepmaines de temps ny argent, pour en acheter et recouvrer, supplient lesdicts conte de Oldembourg et capitaine Meckere des lettres de la royne[2] audict seigneur duc de Holsten, au duc Albert de Mechelenbourg et au conseil royal de Dennemarke, à chacun une, pour au cas que dessus en obtenir faculté et consentement povoir mectre lesdicts navyres en leurs portz et quartiers

a) *Am Rande:* Renforcement des Lubekois, depuis leurs navires marchandes retournees de Berghes en Norwegen, de maniere qu'ilz peuvent avoir de 16 à 17 navires de guerre, que grands que petiz *B.* b) *Am Rande:* Que l'armee avoit la corage de combatre *B.* c) *Am Rande:* Que faisoit à doubter que ung lootmansboot, ayant esté despeché, pour venir à monsieur d'Oghestraten, estoit pery, puisque n'estoit arryvé *B.* d) *Am Rande:* Que l'armee avoit envoyé vers le duc de Holsten, pour en cas de necessité povoir demeurer en ses portz jusques apres hyver. e) *Am Rande:* Item par autre voye *B.* f) *Am Rande:* Item *H.*

[1]) *Vgl. n. 140.* [2]) *Zu ihr ging der Edelmann des Slh's. Hoogstraten Walleran d'Applincourt auf Befehl des Statthalters weiter* pour le fait des navires de guerre, qui estoient sur leur retour de Lubecque, dont l'on n'avoit grant espoir. — *Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 226—227. Die undatierte Eintragung gehört wohl hierher. Nach den gleichen Notizen sandte Hoogstraten wegen der Rückkehr der Flotte noch zweimal zur Regentin; das zweite Mal, um die Heimkehr zu melden. Außerdem wurden Schreiben Hamburgs wegen der dortigen Tagung [1534 Febr. 15] durch den Abgesandten Hoogstratens der Regentin übermittelt.*

de leur obeyssance en bonne seurté, là où l'on trouvera lors mieulx convenir. Et sembleroit en ce cas à aucuns neccessaire tant pour la seurté d'iceulx navyres et pour autres bonnes consideracions y laisser et entretenir les pietons si longuement dessus, quoyque la despence en seroit grosse[a].

[26.] Supplient aussi de provision d'argent, tant pour se pourveoir de nouveaulx vivres, que pour en payer et entretenir aussi leurs gens en bonne voulenté, disant que ledict argent n'y pourra estre envoyé avec telle diligence que leurs vivres, avant qu'ilz y arivent, ne soient failliz, dont pourroient facillement ensuyvir gros inconveniens; presentant lesdicts Mauris et Happlincourt se avanturer de mener ledict argent en ung boyer par la mer, moyennant quelque vent et qu'il leur soit baillé homme, pour le garder et en faire la distribucion et tenir le compte[b].

[27.] Que ceulx de Hambourg ont mis trois des navyres de ceulx de Lubecque, qui estoient sur l'Elve, dedans leur havre, demourans encoires quatre pour la reste dehors[c].

[28.] Que selon l'escript d'ung marchant de Dansicke, aussi que l'on a journellement peu considerer les mutuelles communicacions desdicts de Hambourg avec ceulx de Lubeck, ensemble les assistences, qu'ilz ont continuellement faitz à iceulx de Lubecque, il est fort à presumer que à l'expiracion de cest yver ilz se joindront avec lesdicts de Lubecque avec hostile invasion sur les pays et subgectz de l'empereur.

140. *Auszüge aus der Abrechnung über die Flottenexpedition gegen die Lübecker, unternommen mit 13 großen Schiffen, 5 Bojern und 3 Lotsenbooten. — [Herbst] 1533.*

RA Haag, Diverse Rekeningen 1724, Folioband von 226 Blättern. Die Rechnung ist erst später, nämlich nach 1534 Juni 25, vgl. die Notiz über die Hamburger Gefangenen II 2, zusammengestellt worden. Das hier vorkommende „Pfund" ist das Pfund vlämisch zu 40 Groten.

I. Die Beute.

Die Einnahme von der Beute wird zur Beschaffung neuen Proviants verwandt; van welcke goeden ende penningen alleen ontfanck ende uuytgheven gemaict werdt, om dat men zal mogen weten, hoe veel uuyten beuyt gecomen is ende tweeste revictaillement gecost heeft[1].

1. Aus dem bei Landskrone genommenen, zu Lübeck beheimateten Kraier 12 Last 7 Tonnen Hering. Die Ladung wird auf die Kriegsschiffe verteilt; 1 Last geschätzt zu 35 lb., = 440 lb. 8 s. 3½ d.[2]. 2 Tonnen Hering werden den Minderbrüdern geschenkt. Ferner 11 Tonnen Lüneburger und Grobsalz, gleichfalls verteilt; 1 T. zu 25 s. geschätzt, = 13 lb. 15 s.

2. Aus dem zu Lübeck beheimateten Stengenkraier (stangcrayer) *13 Tonnen Salz, verteilt; 1 T. zu 25 s. geschätzt = 16 lb. 5 s.*

a) *Am Rande:* Qu'il semble selon la saison et les vents et lunes, aussi qu'ilz n'auront plus vivres ne argent, l'armee ne pourras[t] retourner cest yver. Supplient à la royne escripre audict duc d'Olsten et autres en Dennemarke, pour les souffrir surjourner en leurs ports. Et sembleroit bon d'entretenir encoires les pietons en ladicte armee, ores que la despence soit grosse *B.* b) *Am Rande:* Les cappitaines supplient d'envoier argent pour vivres, et à peyne viendroit à temps *B.* c) *Am Rande:* Que ceulx de Ambourg souffrent les navieres Lubekoises en leur port, et est à doubter qu'ilz se joindent ensemble *B.*

[1]) *Sept. 4 wird von Statthalter und Hof von Holland Vollmacht erteilt, zu Enkhuisen von den ksl. Kriegsschiffen aufgebrachte oder aufzubringende lübische Güter zu inventarisieren und in Bewahrung zu nehmen. — RA Haag, Hof 29 Bl. 176' und 177, zwei Abschriften.* [2]) *Vielmehr 440 lb. 8 s. 4 d.*

3. Aus der zu Malmö angehaltenen, zu Lübeck beheimateten Schute 10 Last 2 Tonnen Hering, verteilt; ergiebt 355 lb. 16 s. 8 d. Da der Schiffer arm ist, wird ihm die Schute wieder zugestellt.

4. Ein Schiff von Hamburg mit Salz und 4 Pipen Wein wird angehalten, strandet bei Ditmarschen, daher hier vereinnahmt: Nichts.

5. Das Schiff des Schiffers Peter Vuylenbrouck von Rostock wird genommen, strandet auf Jütland. 8 Serpentinen und 11 Haken gehen verloren. 50 Tonnen Fisch, 4 Tonnen Tran und 2 Haken werden geborgen, die Herr Holger Rosenkrans, wohnhaft im Lehen von Ørum (Vrin), *konfisziert. Hier vereinnahmt: Nichts.*

6. Eine Lübecker Hulk mit 2 Masten, mit Fisch beladen, wird genommen, strandet in Norwegen op een clip. *Einige Güter (Salm, Tran und Raff) werden geborgen und verteilt, ergeben 143 lb. Die Mannschaft des Schiffes ist noch nicht ranzioniert.*

7. Das Schiff des Schiffers Engelken Booger, Bürger zu Bremen, mit Salz beladen, wird genommen. Das Salz wird per Pipen verteilt. Es sind 48 Pipen. Jede Pipe zu 3 Tonnen und 18 Tonnen auf 1 Last gerechnet, ergibt 8 Lasten. Die Last angesetzt (gerekent) *zu 9 lb. = 72 lb. Ferner 21 Tonnen Salz, die Ovelacker, Hauptmann auf dem „Christoffel" empfängt, = 10 lb. 10 s. Desgleichen 5 Last und 10 Tonnen Salz, bei einem Kopenhagener getauscht, = 75 lb. 10 s. Ebenso 8 Last Salz = 112 lb.*

8. Genommen wird eine Hulk, mit Bergerfisch beladen, Martin Kebe von Stralsund gehörig. Der Fisch wird verteilt. Die Tonne ist im Durchschnitt auf 5 Goldgulden anzusetzen. 228 Tonnen ergeben 1596 Pfund.

Ferner 1 Tonne Robbenspeck = 8 lb., 1 Tonne Raff = 6 lb., 14 Kiepen (keepen) *Bergerfisch = 98 lb. 1 Kiepe an die Minderbrüder. 15 kleine Kiepen = 52 lb. 10 s., 1 Sack Fische 20 s., 1 Tonne Zwieback 12 s., 4 Tonnen Bier 2 lb. 8 s.*

Noch van 3 Naerdtsche lakenen de somme van 18 ponden, van 40 grooten Vlaemsch 't stuck, gecomen van de 41 Naertsche lakenen, die mede in den voorseiden schepe gevonden zyn ende by den ammirael Mekeren in de haven van Ryperwyck in Noorwegen uuytgesneden, te wetene een laken voer een vetten osse, een laken tot behouff van diversche huysluyden voer heuren arbeyt van zyne missiven an alle d'andere schepen van oerlooge te dragen ende oick omme henluyden te williger te maken, om provande an de schepen te brengen ende vercoopen, ende van't derde laken gegeven 6 bootsgesellen van't schip van Bourmania, comende van den grooten prys, die gebleven was, te samen 3 ellen, voer 2 schapen ende hoenderen 12 ellen ende noch voir een tonne biers 3 ellen — — *hier* = 18 lb.

Die Beute beträgt im ganzen 3032 lb. 14 s. 11 d.[1]

II. Botengelder.

[1.] Jan Pyl[2] de somme van 7 ponden 16 s., van 40 grooten Vlaems 't pont, over een reyse by hem gedaen an Melchior Rantsouw, maerschalck van Holsten, mit brieven by Cornelis Benninck, tresorier der stede van Amsterdam, ten bevele van mynen heere de grave van Hoichstraeten, stadthouder generael van Hollant etc., an den zelven Melchior Rantsouw gescreven, in welcke reyse hy gevacheert heeft van den 10. july totten 4. augusti anno 33. — [2.] Jan Cort is opten 25. dach juny anno 1534 (!) uuyt den Hage tot Haerlem gereyst by Adriaen Stalpart, rent-

[1]) *Vielmehr 3041 lb. 14 s. 3½ d. Die Addition der Abrechnung konnte um so eher auf Genauigkeit verzichten, als es sich um eine fiktive Aufstellung, nicht aber um wirkliche Einnahmen handelt.*

[2]) *Derselbe brachte in 23 Tagen Schreiben [Amsterdams] an Hamburg und Rückantwort. — Thres. R. Amsterdam 1533 Bl. 46, ohne nähere Angaben.*

meester van Kennemerlant, omme te weten, hoe veel hy den castelleynen van Abcoude, Medemblyck ende Muyden betaelt hadde voor de montcosten van de gevangen van Hamburch, die upte zelve huysen zekeren tyt gelegen hadden.

III. Auslagen des Admirals Gerit van Meckeren.

Es werden ihm im ganzen 204 lb. 3 s. 6 d. zurückerstattet, davon:

a) Für Sendungen an Sth. Hoogstraten und H. Christian von Holstein: [1.] Te weten joncker Walraven Haplincourt ende Mauritius van Oldenburch, van dat zy ten bevele van den voorseiden ammirael ende gemeene knechten uuyt Denemercken gereyst zyn mit zekere instructie an den grave van Hoichstraten, stadthouder generael van Hollandt etc., up rekeninge 50 ponden; den zelven Mauritius van Oldenburch over tgene hy in de voorseide reyse boven de voorseiden 50 lb. verleyt heeft gehadt, de somme van 92 lb. 7 s. 6 d. — [2.] Item jonckeren Otto van Smarle ende Otto Stygssen, die mede als ambassaden by den voornoomden ammirael ende gemeene knechten geschict zyn geweest an den hertoge van Holsten mit zekere instructien, tot teergelt 24 lb. — [3.] Item Wouter Symonsz tot Coppenhagen ter saken van een paert tot behouff van de voorseiden Haplincourt ende Oldenburch van hem gecoft de somme van 21 lb. — [4.] Item Alyt Wallewater mede ter saken van een paert, daer voeren de voorseide Haplincourt gescreven hadde, ende tot behouff van de voorseiden jonckeren Otto van Smarle ende Otto Stychssen, reysende an den hertoge van Holsten, van haer gecoft de somme van 16 lb. 16 s.

b) Für Trinkgelder und ähnliches: [1.] Voor de oncosten, die een Lubecx bootsman in de herberge verteert hadde, 16 s. — [2.] Voir Coppenhagen geschoncken cenen boode van den coninck van Zweeden 20 s. — [3.] Item den dienaeren van den bisscop van Rootschilt gesconcken tot drinckgelt voer 't presenteren van zekere venoisoen 20 s. — [4.] Ende voer 't presenteren van 6 ossen 2 lb., al op de voorseiden schepen gegeten. — [5.] Item heer Thieuwen Crabben, drossaets up Elsburchs, dienaeren gegeven tot drincgelt van't presenteren van 2 ossen ende een hart, mede up den voorseiden scepen gegeten, 2 lb. 17 s. — [6.] Item betaelt voer teergelt van Engelken Boeger ende George Volcmaersz, scippers van Breemen ende Hamburch, die als prys angehaelt waeren ende losgelaten zyn, 7 lb. 5 s. — [7.] Der stadts scryver van Elschenneur tot drincgelt gegeven 5 s. — [8.] Der stadts dienaer gegeven tot drinckgelt een halff marck, facit 5 s. — [9.] Noch gesconcken 3 bootsgesellen up 't Bremerschip ende 3 bootsgesellen van Lubeck tsamen 9 lb.

IV. Zur Sendung an H. Christian von Holstein.

Otto Stychssen, die hooftman van den boyerschepe van Coman Jan geweest is, de somme van 95 lb. 18 s. 8 d., van 40 grooten Vlaems 't pont, hem toegevonden by mynen heere de grave van Hoichstraeten, stadthouder generael van Hollant etc., over de vacatien ende oncosten by hem gedaen ende gehadt, reysende mit Otto van Smaerle als gescicte van den grave van Oldenburch, Mekeren, admirael, ende andere hoopluyden uuyte Sonde an den hertoge van Holsten, communicerende mit hem van de voorseide schepen van oerlooge k. m^{t}, omme te weten, waer men die best in zyne landen zoude mogen leggen, indien de zelve schepen aldaer bewintert hadden, blyckende by ordonnantie myns heeren voorseid.

141. Die Regentin an Karl V.: empfiehlt nochmals den Genter Vertrag zur Annahme, vornehmlich in Hinsicht auf die lübische Gefahr. Eingreifen des Kaisers bei

der dänischen Königswahl. Handelspolitische Aussichten für die Niederlande. Verbindung mit den Bischöfen von Münster und Bremen. Cornelis Scepper für die Mission nach Dänemark in Vorschlag gebracht. — Brüssel, 1533 Nov. 13.

W aus RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 134, Or. m. eigenhändiger Unterschrift. Adreßblatt fehlt.

Monseigneur, j'ay nagueres envoyé à vostre maiesté le double du traittié, que, par grande et meure deliberacion, a esté conceu et advisé soubz vostre bon plaisir avecq les deputez de Dennemarque. Par lequel, meismement par mes lettres y jointes[1], aurez sceu et entendu les raisons et consideracions, qui m'ont meue et aux seigneurs et bons personnaiges lez moy d'entendre, prendre et accepter ladite alliance. Laquelle a semblé et semble à correction, qu'elle est et sera fort utille et prouffitable pour voz pays et subgectz de pardeca et que pour peu de chose l'on ne la debuoit rebouter ne laisser tumber en rompture, actendu meismement les emprinses, que ceulx de Lubeque par armes et exploiz de guerre ont fait et encoires presument faire sur vosdits subgectz, sans leur en avoir donné cause, matiere ne occasion. Et pour ce, monseigneur, que par les communicacions eues avecq lesdits deputez durant l'expedicion et conclusion dudit traittié, j'ay sceu qu'ilz ont differé leur election de roy, tant qu'ilz sceussent, comme ilz seroyent avec vostre maiesté et vosdits pays de pardeca, pour selon ce proceder à icelle election et qu'ilz estoyent deliberez en tous advenemens proceder oultre endedens les pasques prouchain venans, m'a semblé, comme aussi il fait ausdits seigneurs et bons personnaiges, que pour les raisons contenues en mesdites lettres, aussi que en ceste consideracion feu l'empereur Maximilian, nostre seigneur et grandpere, que Dieu absoille, avoit fait et traittié le mariage d'entre feu madame Ysabeau, nostre seur, et le roy Christierne, qu'il seroit bon et bien convenable d'envoyer à ceste prouchaine assemblee, que les estatz dudit pays feront, pour choisir et eslire leur futur roy, quelque personnaige entendu devers iceulx estatz de par vostre ma^te^ en^a^ qualité d'empereur^a^, actendu qu'ilz sont subgectz à l'empire, pour par tous bons moyens taster, s'ilz vouldroyent eslire pour royne madame Dorothee, nostre niepce, veu qu'elle est extraicte et descendue de costé et ligne des royz de Dennemarque et par consequent y ayant le vray droit. Et en ce cas vostre maiesté luy pourroit baillier à l'advenant de son estat prince ydoine et qualiffié pour gouverner lesdits royaulmes. Et si ledit personnaige, que y sera envoyé, ne treuve la matiere à ce disposee, pour ce qu'ilz maintiennent que filles ne sont capables en election et que succession n'y a lieu, aussi que par aventure ilz crainderoyent la faveur, qu'elle pourroit porter audit seigneur roy, son pere, seroit practiqué de vouloir choisir et eslire ung personnaige, qui feust à vostre ma^te^ agreable, pour en ce cas faire et traittier une allyance par mariage d'entre le seigneur roy, qui auroit ainsi esté esleu, et madame nostre niepce, qui seroit la plus ferme et plus convenable allyance, que l'on sauroit faire pour le bien de vosdits pays et au moyen de laquelle les subgectz d'ung costé et d'aultre pourroyent hanter et converser marchandement et autrement les ungs avec les aultres, franchement et librement, ainsi que d'ancienneté ilz ont fait; joinct aussi que icelle allyance, ensemble les amitiez et bonnes intelligences, qui sont en practique et bonne apparence de faire et traictier avec messieurs de Munster et de Breme ne sera seullement utile pour ladite hantise et negociacion de marchandise, mais pourra aussi servir et venir bien à propoz, se le seigneur de Gheldres aloit de vie à trespas pour l'asseurance

a—a) *Durch einen Strich am Rande hervorgehoben W.*

[1]) *n. 136.*

et reduction de vostre pays de Gheldres. Car oudit cas, si avant qu'il y eust resistence ou desobeyssance à l'observacion du traittié dernierement fait avec luy, vostre maiesté pourroit estre assistee et secourue de tous les dessusdits allyez, pour en avoir la raison, qui est ung point bien à pezer et considerer. Dont et des choses dessusdites pour mon acquit ay bien voulu advertir vostredite maiesté, affin qu'il plaise à icelle y penser. Et si avant que trouvez ceste ouverture bonne et que n'ayez personnaige pardela à ce propice, en le me signiffiant, je dresseray l'affaire pardeca de la meilleur sorte que pourray par l'advis desdits seigneurs et bons personnaiges estans lez moy. Et m'a semblé entre aultres que messire Cornille Sceperius, que nagueres est retourné de Constantinoble, sauroit bien conduire ceste charge, s'il plaist ainsi à vostre maiesté; si non, mectray paine d'en trouver ung aultre, que je cognoistray selon la nature du pays estre le plus qualiffié et ydoine, vous suplyant, monseigneur, m'en mander vostre bon plaisir. Et atant prye nostre seigneur donner à vous, monseigneur, bonne vie et longue. De Bruxelles le 13. jour de novembre 1533.

Vostre tres humble et tres obeissante seur et servante
Marie.

142. *Die Regentin an Karl V.: teilt u. a. mit, daß sie die Absendung der in Seeland verladenen Artillerie, Tapisserien und des sonstigen Gepäcks* (autres bagues) *des Kaisers aus Furcht vor den Lübeckern verschoben hat. Sie hat Hoogstraten, der noch in Holland ist, den vom Kaiser gesandten deutschen Brief*[1] *nebst der Chiffre im Briefpaket übersandt. Weiterhin erzählt sie, Hoogstraten habe das Kommen schwedischer Gesandter*, pour communicquier aucunes choses, touchant le bien et tranquillité de voz pays et subgectz de pardeca, *angekündigt, worauf sie ihnen „gute Audienz" gewährt und Rat Mulart*, qui est homme bien qualiffié pour les affaires du quartier d'illecq, *und Rat Mag. Josse Aemson de Bourgh mit den Verhandlungen beauftragt habe. Die Eröffnungen hat sie im Rate vorgelegt und befunden, daß sie nichts dem Kaiser Nachteiliges enthalten, dagegen den Niederlanden und ihren Bewohnern zu großem Nutzen gereichen. Das Duplikat ihrer Antwort sendet sie dem Kaiser ein*[2], pour en cas que ledit seigneur roy renvoye icy sesdits depputez et si avant que trouvez que ceste amitié et confederacion soit propice et convenable, comme à la verité il semble à moy et ausdits de vostre conseil, sur lesdites ouvertures me mander vostre bon plaisir, pour selon ce estre fait et conclud une bonne amitié, ainsi que pour le bien des pays et subgectz d'ung costé et d'autre l'on verra convenir pour le mieulx. *Ferner bespricht die Regentin die großen Kosten, die durch Vergartungen und auch durch die Flotte in Kopenhagen, die in Gefahr ist, in dieser Jahreszeit nicht zurückzukehren, verursacht werden. Sie werden den Voranschlag überschreiten. Die 30 000 Pfund, mit denen Hoogstraten bei seiner Abreise von hier versehen wurde, und die 50 000 von den Staaten von Holland bewilligten Pfund werden nicht genügen, was den Finanzrat in Verlegenheit setzt. Denn abgesehen von der Mühe, den Sold* (le payement) *für die Flotte, der monatlich 20 000 Pfund übersteigt, zu finden, muß man noch fürchten, daß die Besatzung, wenn sie nicht unterstützt und befriedigt wird, was wegen der Entfernung recht schwierig ist, sich dem Feind ergiebt, ihm die Schiffe überantwortet oder gar sie verbrennt. Dem Erzbischof von Bremen*[3] *hat sie die Reise nach den Niederlanden und den Besuch bei ihr gestattet,*

[1]) *Wohl von Weze an Hopfensteiner, vgl. n. 147.* [2]) *Fehlt hier.* [3]) *Vgl. n. 123.*

pource que je treuve que l'on ne sauroit mieulx dompter ceulx de Lubeke et les faire venir à la raison fors par acquisicion d'amis ou quartier d'Oostlandt. — *Brüssel, 1533 Nov. 13.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 135—138, Or. m. S.

143. *Die Regentin an Karl V.: übersendet die soeben mit einem Schreiben Hoogstratens eingetroffenen n. 132 und 139,* par lesquelz vostre m^te^ entendra l'exploit et besoingne de nostre armee de mer, ensemble en quel estat soient les affaires de Lubecque et le vouloir des seigneurs là entour, que me gardera, monseigneur, vous en faire plus ample mencion, si non que vostre m^te^ pourra congnoistre la charge, que ce m'est, et en sommes tous bien empeschez. *Sie hätte die Berichte gern im Rate vorgelegt, um dessen Ansicht dem Kaiser zu übermitteln, will aber diese Depesche nicht verzögern, verweist auf andere ihre Schreiben von Sekretärshand und bittet um Weisungen. — Brüssel, 1533 Nov. 15.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 139, Or. m. S.

144. *Der Kaiser an die Regentin: antwortet auf den Brief vom Okt. 26*[1], *der Mitteilungen über den Genter Vertrag mit Dänemark-Norwegen und Holstein enthält, indem er ausführt:* J'ay le tout veu et bien entendu et congnois que en ce avez procedé avec grande et meure deliberacion et par bon conseil et advis selon[a] la urgente necessité et[a] pour le bien, seurté et repoz de mes pays et subiectz de pardela, mesmes au quartier de Hollande. Enquoy avez tresongneusement, prudement et bien besoingné, dont vous feray tres grand grey. Et vous en sont tant plus mesdicts pays tenuz et obligez. Et me semble ledit traicté plus moderé que le pourget du precedent, que m'avoit esté envoyé. Bien est vray qu'il y a quelques mots scrupuleux en la fin dudit traicté avec lesdits royaulmes, là ou est dit que leur futur roy — avant et apres sa coronacion — ratiffiera ledit traicté, que pourroit sembler denoter que tacitement l'on encline[b] de ma part qu'ilz puissent faire nouvelle election au preiudice du roy Christierne de Dennemarke et des princesses, ses filles, noz nyeces; toutesfois que la chose se pourra excuser, pour austant que en premier lieu ledit traicté se fait et sert à raison de mesdits Pays d'embas et pour la contractacion, hentise et conversacion d'iceulx avec lesdits royaulmes et que je ne puis de mon fait preiudicier ausdits roy et princesses, nosdites nyeces. Aussi se treuve semblable scrupule au traicté particulier fait avec ledit duc de Holsten, où il est dit que en cas qu'il seroit esleu roy, pourroit delaisser la pension à luy de ma part accordee de six mille Carolus à son frere, que tiendroit ledit duché. Lequel scrupule et doubte se pourra aussi excuser comme dessus. Et s'il y eust de moyen que ladite pension se fut peu delaisser, fut esté le mieulx, puisque[c] il n'y a apparence d'en recevoir service selon les limitacions et condicions, avec lesquelles il prend ladite pension[c]. Toutesfois le tout consideree et ayant regard que lesdits traictez sont esté faiz, comme dit est, avec si grant et meur advis et pour tant bonnes raisons et consideracions, actendu l'evidente et instante necessité, estans mes pays en guerre avec ceulx de Lubeke et pour eviter que lesdits royaulmes se joinnissent avec lesdits Lubekois, à l'occasion des interestz, qu'ilz

a—a) *Zusatz W.* b) encline *statt des durchstrichenen* permect et consent *W.*
c—c) *Zusatz W.*

[1]) *Muß heißen 21, da n. 136 gemeint ist.*

pretendoient contre mesdits pays, joinct les practicques francoises, que se menoyent en ce coustélà, et le peu d'apparence qu'il y a pour maintenant d'entendre au recouvrement desdits royaulmes, nonobstant les advertissemens, que l'on a eu des arcevesque de Lunden et personage Stephanus, mencionnés en mes autres lettres, qui vont avec cestes, et pour non se mectre en practicques de soy suspectes et frais insupportables et en choses tres difficilles à bien dresser et encoires plus à achever, et que entretant lesdites praticques francoises mencionnees en vosdites lectres ne fauldroyent à continuer, j'ay advisé et resolu de faire despecher les confirmacions desdits traictez, ensuyvant la menute, que m'en avez envoyé; laquelle a esté corrigee en aucuns motz, pour lesquelx[a] ne delaisse ladite quictance estre satisfactoire à ce que avez promis de ma part[a], comme pourrez faire veoir par lesdictes ratifficacions, que vous renvoye, pour d'icelles user et faire, comme mieulx vous semblera ensuyvant lesdits traictez; vous priant de ausurplus avoir bon et songneulx regard que riens se face, die, consente ou escripve plus avant[b], par où il sembloit tacitement ou expressement que moy ou vous en mon nom ou mesdits pays voulsissons approuver ladite future election de roy, ains que l'on s'arreste seullement en ce que concernera l'observance desdits traictez en ces termes. Et faites regarder avec bonne diligence, si au moyen et avec l'occasion desdits traictez et alliances ou autrement seroit possible de scavoir et entendre, quelle charge et instruction avoit audit Dennemarke Nycolas Rustici, ambassadeur du roy de France, et les praticques, qu'il y menoit, et en recouvrer tesmoignage par escript tel qu'il sera possible et[c] qu'il y soit faict la diligence, que telle chose requiert et laquelle je tiens estre d'importance en plusieurs consideracions, et m'advertissez de ce que en sera fait et procuré, que encoires je vous recommande bien affectueusement. Quant à ladite pension de six mille Carolus, puisque elle a esté promise et accordee audit duc de Holsten par ledit traicté, sera besoing que l'on pourvoye pardela pour le payement d'icelle, de maniere que par faulte dudit payement et à l'occasion d'icelle pension l'on ne veut à nouveaul debat ou difficulté, comme vous et ceulx de mesdites finances peuvent assez considerer, que pourroit en ce cas succeder. *Der Kaiser empfiehlt Joh. Weze und Gottschalk Ericksen, die beide in diesen Vertrag mit einbegriffen zu werden hofften. Die Regentin möge sich nach Möglichkeit* (austant que pourrez et par tous les bons et convenables moyens que adviserez) *für ihre Restitution verwenden* (chacun en son endroit en leursdits benefices et biens). *Der Kaiser schätzt sie, deren Unglück er bedauert, wegen ihrer Treue gegen Christian II., wegen ihrer Dienste und guten Eigenschaften. Er wird Schritte der Regentin für sie angenehm empfinden; ist auch selbst bereit, sie zu empfehlen*[1]. — *Monzon, [1533] Nov. 28.*

W RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 285—286, Konzept.

145. Karl V. an Sth. Hoogstraten: hat stets auf Nachrichten über die holländisch-lübische Sache und die beiderseitigen Flotten gewartet. Da er während 6—8 Wochen

a—a) Zusatz W. b) plus avant Zusatz W. c—c) Zusatz W.

[1]) *Wohlwollend schreibt der Kaiser an Weze im undatierten Entwurf eines Schreibens, das nach Okt. 30 abgefaßt sein muß. Wezes und anderer Diener Christians II. sei zwar im Genter Vertrag nicht Erwähnung geschehen, doch werde der Kaiser sich im obigen Sinne bei der Regentin für sie verwenden. — RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IV Bl. 190—191.*

etwa (environ six sepmaines ou deux mois) *und bis Okt. 30* (jusques le penultiesme du passé), *als Richard Bolengier hier mit Schreiben der Regentin ankam, keine Briefe aus den Niederlanden bekam, hat er die Antwort auf Hoogstratens Schreiben von Aug. 31*[1] *so lange verschoben*, par lesquelles nous advertissez bien amplement et au long de ce que s'estoit fait jusques lors, pour mectre sur mer l'armee dressee ou cousté de Hollande, aussi du nombre des basteaulx et pietons d'icelle, la grosse despence, qu'il y avoit convenu faire et le temps, qu'elle pourroit demeurer sur mer, l'ayde de 50 000 livres, qu'avez obtenu des estatz de Hollande, pour emploier à l'effect de ladite armee, la neccessité de vostre presence et demeure oudit pays de Hollande, le nombre des navieres de l'armee desdits Lubekois et autres pluseurs bons advertissemens, mencionnez en vosdites lectres, concernans le bien de nosdits pays et subiectz de pardela, comme aussi nous a au long et en particulier informé le seigneur de Granvelle. *Dank für die getreuen Dienste. Der Kaiser, der annimmt, daß Hoogstraten bei Ankunft dieses Briefes am Hof der Regentin zurück sein wird, verweist auf sein Schreiben an sie wegen des Genter Vertrages*[2]*; Hoogstraten möge sich wie bisher der niederländischen Angelegenheiten annehmen. Hinweis auf den an die Regentin abgehenden Auszug des Schreibens Wezes, das Nachrichten von Stephan [Hopfensteiner] enthält. Danach scheint Hopfensteiner mit der geringen Achtung unzufrieden zu sein, die seine guten Dienste nicht verdienen; man antworte und schreibe ihm nicht. Hoogstraten möge bei seiner Belohnung mitwirken. — Monzon, 1533 Nov. 28.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 347—348, Konzept.

146. Karl V. an die Regentin auf n. 141: wünscht Prinzessin Dorotheas Wahl auf den dänischen Thron. Dispens vom salischen Gesetz. Besser Einsetzung einer Regentschaft bis zu ihrer Heirat. Die Regenten müssen gute Katholiken sein. Vorschläge der dänischen Stände für Heirat oder Wahl sind ihm zu unterbreiten. Gesandtschaft. Die Söhne K. Friedrichs I. — [Monzon, 1533 Nov. 29.]

W aus RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 289—290, Konzept, durchstrichen. Dies soll jedoch nicht Tilgung andeuten, da bemerkt wird: Elles [das *Schreiben, n. 144, das auf demselben Bogen diesem folgt*] commencent au second feullet, et va cecy à part par autres lectres. — *Eine hiernach hergestellte Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 48 Bl. 39—46.*

Madame ma bonne seur, pour responce à voz deux lectres du 13. novembre[3], j'ay bien entendu les consideracions et raisons par vous prudemment pensees et advisees sur le fait de l'election de roy en Dannemarke et[a] empourtens grandement[a], tant en l'endroit de noz niepces, mes dames les princesses de Dennemarke, que pour le bien, commodité[b] et assheurance[b] de mes pays de pardela, selon qu'il est amplement contenu en vosdites lectres, et desireroye fort qu'il y eust moyen de pouvoir obtenir l'election de madame Dorothee, notre niece, en reine desdits roiaumes, puisque[c] leur pere s'est si mal conduyt envers sesdits royaemes et subgectz, que n'y a apparance, qu'ilz le veullent liberer et remettre esdits royaemes et aussi, selon ce que il a usé envers sesdits royalmes et les termes, qu'il a deppuis

a—a) *Korrektur Granvelles W.* b—b) *Zusatz desselben W.* c—c) puisque — niepces *schreibt Granvelle für:* gardant toutesfois en premier lieu l'honnesteté en ce que peut concerner le roy Christierne, nostre beaul frere, son pere, et persistant si avant que convenablement faire se pourroit, du moings à l'eslargissement et delivrance d'icelluy, de maniere qu'il apparust en sollicitant et procurant ladite election et fut tesmoingnage pour l'advenir que ceste poursuyte ne se seroit faicte synon en deffault et exprez reffuz de pouvoir obtenir la reintegracion dudit seigneur roy Christierne *W.*

[1]) *Nicht erhalten.* [2]) *n. 144.* [3]) *n. 141.*

tenu, et la vie, qu'il a mené, ne seroit chose, que convient au bon gouvernement desdits royalmes n'y au bien de mesdits pays et subgectz ny encoires le bien de nosdites niepces[c]. Et quant à ce que l'on pourroit ou vouldroit obiecter et mectre en avant que ladite princesse, notre niece, ne pourroit ou devroit comme femelle estre esleute en royne ne heriter esdits roiaulmes, en ce cas se pourroit offrir de ma part que je en[a] tiltre d'empereur[a] la dispenseroye quant à ce et consentiroye à ladite election en[a] tant que besoin[a], sans que toutesfois que icelle soit cy apres tiree en consequence au prejudice des tiltres et droitz desdits royaulmes. Et encoires, plustost que de faillir à obtenir ladite election pour notredite niece, se pourroit requerir et tenir main que les estats desdits royaulmes advisassent et choisissent quelques bons et notables personages à eulx agreables et desquelz l'on puist avoir de ma part et celle de notredite niece confidence, pour par iceulx, que ainsi seroient choisis, gouverner et administrer esdites royaulmes, jusques à ce que l'on pourvoyeroit ladite princesse de mary convenable et aggreable ausdits royaulmes[b], tenant aussi main et ayant bon regard que ceulx, que comme dessus seroient choisis pour ladite administracion, fussent gens catholicques et observans notre saincte foy, si avant qu'il seroit possible. Et en cas que lesdits estats missent en avant quelque personnage pour le mariaige de ladite princesse, notre niepce, et que l'on ne puist obtenir son election en royne avec les moyens dessusdits, fauldroit poursuyr et tenir main que à tout le moings lesdits estats voulsissent surceoir de entendre et proceder à ladite election d'autre quelconque, soit soubz couleur dudit mariage ou autrement, jusques à ce que l'on auroit le tout consulté tant devers moy que aussi devers vous et que l'on print terme competant, fut d'ung an ou de deux, avec le gouvernement susdit, pour ce pendant avoir ma responce et resolucion et aussi la vostre, en baillant toute bonne esperance, que je auray regard à tout ce que verray convenir pour le bien, seurté, provision et establissement desdits royaulmes. Et quant à envoyer aucuns bons personnages à l'effect comme dessus, je me remectz à vous d'en choisir pardela telz que verres ydoines et convenables et iceulx despescher avec bonnes et amples instructions, conforme à ce que dessus; ne faisant doubte que scaurez bien en tout pourveoir, selon que l'affaire le requiert, actendu l'importance, dont il est et qu'il se doit traicter avec toute dexterité. Et me semble que les moyens susdites sont ceulx, que peuvent convenir au bien de ceste affaire, actendu que s'il estoit question de faire ladite election en la personne de l'ung des fils du feu duc de Holstain, c'est chose que fait beaulcop à peser pour la grosse injure, que ledit seigneur roi Christierne a receu d'icelluy duc. Et soit l'ung desdits fils ou autres, il emporte beaulcop de s'informer de sa qualité, vie et conduicte et mesmes scavoir, si sera bon catholicque ou non. Et de ce que ferez et resoldrez en ce que dessus et en succedera, m'advertirez de temps à autre, pour selon ce y pourveoir de mon cousté, selon que avec vostre bon advis vous semblera le mieux et plus convenable[c].

147. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 142, lobt das Verhalten den schwedischen Gesandten gegenüber und überläßt es ihr und ihren Ratgebern, bei Rückkehr der Gesandten zu verhandeln und abzuschließen,* comme verrez et congnoistrez estre le mieulx et plus convenable au bien de mes pays et subiectz et convenir à ma reputacion; *er billigt die Übermittlung der Schreiben an Hopfen-*

a—a) *Zusätze Granvelles W.* b) *Folgt durchstrichen:* et que de moings ledit seigneur roy Christierne, son pere, fut relaxé de prison et mys en plus de liberté avec honneste et convenable seurté *W.* c) *Da dieser Brief ursprünglich nur der Anfang eines Schreibens (n. 144) war, so fehlt ihm ein eigenes Datum.*

steiner durch Hoogstraten und bittet, Hopfensteiner seinen sonstigen Weisungen gemäß zu berücksichtigen; ferner erkennt er an, daß Vergartungen immer notwendige Kosten machen, und heißt die Erlaubnis für den Erzbischof von Bremen zur Reise an den Hof der Regentin gut (et me remectz et confie en vous qu'aurez bon regard d'entendre son intencion et adviser en ce que sera plus à mon service et au bien et seheurté de mes Pays d'embas). *Bitte um Nachricht über den Verlauf der Sache. — Monzon, 1533 Nov. 29.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 290'—292, Konzept.

148. Generalprokurator Reynier Brundt an Sth. Hoogstraten: hat auf seine Weisung dem Herren von Assendelft verschiedene Papiere zugestellt, angaende die goeden van oesten in arreste gestelt, omme by hem metten admirael, die nu metten schepen[a] gearriveert es, zoe ic verstae, met kennisse van saecken te verclaeren upte confiscatie van dien ende voorts d'informatie te doene jegens Machiel van Helmonde, omme jegens hem geprocedeert te wordden, als nae rechte behoeren sal[b]; *weiter über die zwei Hamburger Bojer*[1]. *Assendelft hat es übernommen, Herk van Westvalink und andere Kriegsleute, die sie angehalten haben, zu vernehmen. Folgen andere Mitteilungen. — Dordrecht, 1533 Nov. 29.*

H RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59, Or. m. S.

149. Joh. Weze, Elekt von Lund, an Granvelle: schreibt u. a. über ein Schreiben Granvelles an Hopfensteiner (hominem illum notum), *das er morgen weiter befördern und mit der Mahnung, bei Ausführung seines Auftrags recht sorgfältig zu sein, begleiten wird. Gestern von demselben Freunde erhaltene chiffrierte Schreiben hat er in dieser Nacht von Wort zu Wort ins Deutsche übertragen. Die Übersetzung ins Lateinische, an der ihn der plötzliche Abgang der Post hinderte, kann Gottschalk [Ericksen] oder ein anderer Deutscher vornehmen. Granvelle wird daraus ersehen, wie leicht es wäre, das ganze dänische Reich dem Kaiser zu unterwerfen, wenn man sich der Sache nur ernstlich annähme. Wezes bisherige Ermahnungen. Während der Kaiser nicht eingreifen will, ist Franz I. auf dem Platze* (non dormit), *wie er nicht nur von Hopfensteiner, sondern auch von anderen Freunden und höchst glaubwürdigen Personen erfährt. Gestern erhielt er Briefe eines edlen und würdigen Mannes, der ihm aus Lübeck u. a. schreibt, ein französischer Gesandter verhandle dort und werde eine Weile bleiben. Hopfensteiners Beschwerde über seine Behandlung durch die niederländische Regierung, die sich anderer bedient, deren Eigenschaften Weze gänzlich unbekannt sind, und seine Klagen über die laue Führung der Geschäfte in den Niederlanden. Bitte, Hopfensteiners Eifer Äußerungen über den dortigen Rat* (de consilio Flandrensi) *zu gute zu halten. Auch er schreibt von dem französischen Gesandten. Übereinstimmende Nachrichten aus Dänemark, daß die Großen uneins seien und die Bischöfe nichts mehr als einen Volksaufstand fürchten* (tumultum in populo, eo pacto ipsos primum perituros noverunt optime). *Wählen sie einen Sohn des verstorbenen Herzogs von Holstein, so haben sie das Luthertum zu fürchten. Weze verwahrt sich dagegen, aus Leidenschaft zu schreiben und eher private Vorteile als die des Kaisers zu suchen. Er will auf Lund und Roskilde verzichten, um die Bischöfe dem Kaiser geneigt zu machen. Seine Beweggründe: 1. Ausrottung des Luthertums. 2. Der*

a) *Folgt:* is *H. scheint zweifelhaft.*

b) *Ob dieser zweite Passus zur Sache der osterschen Güter gehört, er-*

[1]) *Vgl. n. 115 S. 118.*

Kaiser möge sich Dänemarks als Schutzwehr für seine Besitzungen und zum Schrecken Frankreichs, Englands und Polens bedienen. 3. K. Christian ist zu befreien. Weze bittet, den Genter Vertrag nicht gut zu heißen (conservetur), *wenn die Dänen ihn nicht zuvor wieder einsetzen. Geldsorgen. Sieg des Herzogs von Geldern über die Grafen von Ostfriesland. Der Kaiser möge auf Machenschaften von dieser Seite recht achtgeben,* ne sit practica aliqua, que tendat versus Daniam et Lubicenses primo, deinde in sue ma^{tis} dominia et ne orator, qui Lubecae est, sit cum duce in fabrica. Nam dux Gelriae, anteaquam esset cesari addictus, studuit semper, ut cum illis circa mare Balticum intelligentiam posset habere. Hec certo scio. *Die dänische Königswahl ist auf Johannis*[1] *1534 verschoben. Man darf nicht abwarten, bis andere der ksl. Politik zuvorkommen. — Prag, 1533 Dez. 1.*

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IV Bl. 192—193, Or. m. S. — Gedruckt: daraus nicht ohne Fehler Altmeyer S. 504—509.

150. Stephan Hopfensteiner an Granvelle: erklärt sich bereit, Granvelles Auftrag zu übernehmen und die Anerbietungen von K. Franz von Frankreich an Lübeck im Sommer 1533 zu erkunden[2]*. — Bremervörde, [1533] Dez. 14.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV, von Gottschalk Ericksens Hand. Über die Entstehung dieser lat. Übertragung und der n. 156, 164 und n. 157 gibt ein frz. Auszug, daselbst, folgendes an: Messire Stephanus Hopfenstein a escript à monsieur de Granvellen des 14. de decembre et 8. de janvier, ce que en substance s'ensuit, et ce en zyfres et langaige allemand translaté par Godscalke Erici. Auquel lesdictes lettres s'adressoient soubz le nom de mondict sieur de Granvellen.

Excellentissime domine. Hodie decimaquarta decembris reddite mihi sunt ab cursore pedite domini de Hochstraten litere excellentie vestre cyfris scripte, quibus excellentia vestra inter cetera scribit cesaree ma^{ti} literis quorundam principum significatum esse Gallorum regem preterita estate nuncium suum Lubecae habuisse, qui nomine sui regis Lubecensibus obtulisset, quod, si derelictis commerciis et negotiatione, quam ipsi cum suis adherentibus orientalibus civitatibus hactenus exercere soliti sunt cum subditis cesaree ma^{tis} inferiorum patriarum, eandem in regno Francie haberi et frequentare vellent, ipse Gallorum rex eos magnis privilegiis donare vellet, quodque idem nuncius Lubecenses, ut bellum cum Hollandis ceptum strenue gererent, animasset, auxilia et ad bellum necessaria nomine sui regis pollicendo, quemadmodum excellentia vestra copiosius in suis ad me literis perscripsit. Ad hec excellentia vestra scire dignitet, me tempore, quo hic agebantur, illa ipsa significasse quibusdam in illis partibus, unde sperabam facillime devenire debuisse ad cesareae ma^{tis} et vestrae excellentiae noticiam, inquantum illi id judicarent necessarium. Neque tamen neque minus destiti solicite scrutare apud fidedignos occultos tractatus et practicas, quas ipse Gallorum rex molitus est et adhuc moliatur. Certum est illud adiecisse animum ad regna Danorum. Nam et ego ipse ad hoc negotium solicitatus sum; propterea plurimi desiderabant magnopere, ut ad manus et dispositionem cesareae ma^{tis} ipsa regna devenissent, quod ipsius ma^{tis} ad multa non solum utile, sed et honorificum fuisset. Quanquam adhuc spero interveniri posse media, ut Dani ea cogantur amplecti, que cesareae ma^{ti} placitura sint. Quantum autem ad Gallorum regem attinet, auxilio Dei et opera bonorum, cum quibus intelligentiam habeo, cautum est, ne quicquam hactenus suis practicis profecerit adiutorioque Dei nihil proficiet, sed totius eius conatus impedietur et penitus subvertetur in his partibus, de quo plura scribere possum,

[1]) *Juni 24.* [2]) *Vgl. n. 154.*

et ideo constitueram iam presens adire serenissimam Hungarie reginam et eam de his et aliis inferiores nationes cesareae ma^tis concernentibus plene informare. Verum preventus literis excellentie vestre decrevi iuxta commissionem et voluntatem cesareae ma^tis me primum ad ea loca conferre, unde certo scire possim, quidnam predictus Gallorum regis nuncius in scriptis obtulisset Lubece, et aut ea scripta aut fidedignas copias extrahere, que me spero propediem habiturum et ad serenissimam reginam aut dominum de Hochstraten missurum, ut deinde vestre excellentie transmittentur. Cum his etiam copiosius tunc scribam de aliis practicis et que rex Gallorum in his partibus moliatur, ac quemadmodum hactenus impedita sunt et in posterum auxilio Dei et bonorum virorum opera subvertentur, quecumque hic tractaturus est, preterea si que alia digna visa fuerint, ut vestra excellentia intelligat. Ea tunc cyfris perscribam, quod nunc differo properans ad exequenda ea, que mihi vestra exellentia nomine cesareae ma^tis iniunxit; que ubi, quantum possibile erit, expediero, me conferam ad serenissimam Hungariae reginam de singulis eam informaturus. Quod ad literas, quas per fidum quendam amicum ad vestram excellentiam Gallice dudum scribendas curavi, attinet, ea factum est ratione. Perscripseram sepe et de multis negotiis ad reverendum dominum archiepiscopum Lundensem, tandem comperi eius a curia cesareae ma^tis absentiam, preterea multa etiam scripsi et significandum curavi aliquibus dominis curie Burgondice secreto, que pro tempore utilia videbantur, sed nullum tuli responsum, incertusque voluntatis cesareae ma^ti[s] nesciebam, quomodo ulterius agendum et tractandum esset. Propterea hec Gallice misi, ut intelligerem, per quos et inter quos cesarea ma^tas hec negotia tractari et communicari velit, simul ut sua ma^tas intelligeret me hec negotia, que ad me recepi, interim non neglexisse et, si quid sit omissum, non mea vel incuria vel culpa factum.

Quod cesarea ma^tas tam benigne et gratiose erga me humillimum servitorem afficitur atque serenissime Hungarie regine et domino de Hochstraten, ut mei condignam rationem cum prius habeant, commiserit[1], humillime gratias ago, spero in Deum, quod sua cesarea ma^tas me cum semper comperiat in veritate, qui omni opera et industria sue cesareae ma^tis negotia hactenus pro virili fideliter curavi et posthac, donec vixero, sue cesareae ma^ti omnibus viribus animi et corporis fideliter inservire volo, testem invoco Deum etc. Vestrae etiam excellentissime dominationi pro sua erga me immeritum benevolentia et affectione, qua honorem et fortunas meas promovere dignata sit, gratiam habeo maximam et si quid sit, in quo excellentie vestre inservire potero, me ipsum offero omnibus modis paratissimum. Ex Forda Bremensis diocesis decima quarta decembri.

Vestre excellentissime dominationis servitor
Stephanus Hopfensteyn[a].

151. Konfiskation der Versicherungssumme für das verlorene Schiff des Gottschalk Remlinkrad, Osterling[2]. — 1533 Dez. 15 und 28.

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 178—179'.

a) *Darüber:* 18 = Stephanus, *offenbar die Chiffre, mit der Hopfensteiner die chiffrierten Briefe unterzeichnet.*

[1]) *Vgl. n. 129 und 145.* [2]) *Die Police für den verloren gegangenen „Schwan", von Lübeck nach Arnemuiden bestimmt, ist abgedruckt in den Hansischen Geschichtsblättern Jg. 1886 S. 169—177, wo aber über den Zweck ihrer Veröffentlichung durch den Druck irrtümliche Vermutungen geäußert werden. Sie sollte vielmehr als Beleg für Reklamationen dienen. Die Assekuradeure zeichnen zu Antwerpen und Brügge 1531 Juli 28—Aug. 14. Als einziger Osterling ist Heinr. von Rees beteiligt, für den das bekannte Haus Caspar Ducci u. Co. 50 Pfund Grote vl. als Hälfte seiner eigenen Quote von 100 Pfund Grote vl. zeichnet.*

Mart. Ghobart, der Clerk des Generalempfängers, überbringt ung mandement executorial de l'empereur et [a] icellui delivré es mains de Pierre de Sangher, huissier d'armes de sa ma^te^, resident audit Bruges, pour en vertu d'icelles executer pluiseurs marchans Espaignars et autres, habitans audit Bruges, entant moins de certaine somme de deniers, procedans de l'asseurance d'une navire et marchandise y estans, perie en mer, appartenant à Godscalck de Remelinckradt, escheue par confiscation et droit de guerre à l'empereur, parce que ledit Remelinckradt et ses consors tenoit parti de Lubecque, ennemis de sa ma^te^; *reist von Brüssel 1533 Dez. 15 ab, braucht bis zur Rückkehr 12 Tage. Geht Dez. 28 von neuem von dort nach Mecheln zum Erzbischof von Palermo, um das Siegel für eine neue und weitergehende Vollmacht für den Huissier zu erhalten; bekommt zu Brügge von den Kaufleuten 1410 L., die er nebst anderen Summen dem Joh. Tucher, Bruder des Lazarus, aushändigt, ist nach 31 Tagen zurück.*

152. *Die Regentin an Karl V.: meldet u. a., daß der Herzog von Holstein durch einen Sekretär ihr die Ratifikation des Genter Vertrages überreichen und sie nach freundlichen Anerbieten* (apres pluiseurs bonnes offres et presentacions) *um die ksl. Bestätigung ersuchen ließ. Sie hat dem Sekretär mitgeteilt, daß sie schon den Kaiser vom Vertrage benachrichtigt hat*[1], *von ihm Nachrichten erwartet und daß vor Lichtmeß*[2] *dem Wunsch Genüge geschehen würde. Da er jedoch auf Aushändigung der Anweisung* (lettres) *auf die im Vertrage vorgesehene Pension von 6000 Karolusgulden drängte, hat sie auch in Hinblick auf den lübischen Krieg* (et eu regard au bien et utilité, qui en peult sourdre, meismement en ceste presente guerre contre ceulx de Lubeke) *die Anweisung vom Finanzrat* (par ceulx de voz finances) *auf besondere Weisung ausfertigen und dem Sekretär einhändigen lassen in der Hoffnung, daß dem Kaiser der Vertrag genehm sein wird. — Brüssel, 1533 Dez. 18.*

RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 142—145, Or. m. S. Außen: De la royne du 18. de decembre receues en Sarragoce le 4. de janvier.

153. *Die Regentin an Karl V.: Meldung von der Rückkehr der Flotte und der Auflösung des Expeditionskorps. Die Kosten. Annahme des Hamburger Vorschlags einer Tagung daselbst. — Brüssel, 1533 Dez. 21.*

W aus RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 146—147, Or. m. eigenhändiger Unterschrift. Adreßblatt fehlt. Eingangsvermerk: Receues le 5. de janvier à Sarragosse.

Monseigneur, j'ay nagaires[3] par lectres de monsieur de Hoochstrate esté advertie, comment le 21. du mois de novembre dernier sont retournez noz navyres de guerre, apres avoir esté en leur retour ung mois en mer et à grand dangier, meismes six desdites navires de guerre, dont les deux sont arrivez à Enckhuysen. En l'une estoit le capitaine Meckere et en l'autre le conte Christofle de Adenberch (!); lequel par tempeste avoit perdu son mast. Les autres quatre navieres sont arrivez à Amsterdam. Autres six navires sont esté constraintes par tempeste comme dessus prendre havene, les trois en la Oostereemse et les autres trois en la Westereemse, où la ville de Eempden est assise. Lesquelz le conte d'Overempde a prins, pour s'en servir[4]. La 13. navyere est demouree en Dennemarcque, parce qu'elle est cassee et non navigable[5].

[1]) *Vgl. n. 136.* [2]) *Febr. 2.* [3]) *Auffällig ist, daß Hoogstraten so spät über die Nov. 21 erfolgte Rückkehr der Flotte berichtet, daß erst Dez. 21 dem Kaiser die Nachricht vom Schicksal seiner Truppen zugehen kann.* [4]) *Jedoch bemächtigte sich H. Karl von Geldern der Schiffe, da sie seiner Angabe nach auf seine Truppen geschossen hatten. Die Angelegenheit, die noch häufiger in den Korrespondenzen vorkommt, wird hier übergangen.* [5]) *Über die Rückkehr der Flotte schreibt der ksl. Orator Corn. Scepper aus Prag, 1334 Febr. 13, dem Joh. Dantiscus:* De

Monseigneur, ledit seigneur de Hoochstrate, que a eu la charge de ladite armee, obstant qu'il estoit detenu des goustes à Culeneborch, ne s'est peu trouver en personne audit Amsterdam et y a envoyé commissaires, pour faire les monstres des pietons et maronniers, les payer[1] et donner congié, affin de relever vostre maiesté de plus long cours de la soldee et faire cesser les mengeries des subgectz illecq, aussi pour faire le compte du louaige des batteaulx, soingnier de l'artillerie et autres municions et faire le prouffit des victuailles et autres provisions, que y pourront estre demourez.

Monseigneur, j'ay esté et suis bien joyeuse du retour desdits batteaulx, mais ledit seigneur de Hoochstrate m'a envoyé ung estat, sommerement fait, de ce que montera la despence de ladite armee jusques au dernier de novembre passé, que revient, en retenue de navyres, maronniers, pietons, victuailles et autres diverses provisions, à la somme de 125 000 l. de 40 gr. ou environ. Surquoy a esté furny audit seigneur de Hoochstrate au commencement de la guerre contre les Lubecquois 30 000 l., et depuis ceulx de Hollande ont accordé à vostre maiesté pour ledit equippaige par maniere d'aide extraordinaire à payer au noel[2] et à la saint Jehan[3] prouchain venant 50 000 l., dont les deniers sont desia levez par finance, pour estre employez comme dessus, et montera le cler dudit ayde environ 28 068 l. Ainsi reste à payer 66 ou 67000 l., sans autres choses, que pourront venir en compte, dont l'on ne sauroit presentement advertir vostre ma^te^ par le menu. Et ne scay ne aussi ceulx de voz finances, où il se trouvera, qui nous rendt fort perplex.

Monseigneur, depuis mes lectres du 14. de novembre[4], ceulx de Hambourg[a], qui ont dez le commencement de la guerre des Lubekois labeuré à l'appoinctement des troubles et differendz, m'ont par leurs lettres du 12. de novembre naguieres escript et admonesté de vouloir condescendre et accorder une journee estre tenue en ladite ville de Hambourg au 12. de janvier prouchain. Lesquelles lectres j'ay veues et fait veoir en vostre conseil, ensemble les lectres, que ledit seigneur d'Oghestrate m'en a escript, et, le tout bien consulté et debatu, prenant regard à l'offence faicte par lesdits de Lubeke à vostre ma^te^, de ce que temerairement et sans cause ou raison ilz ont deffié ceulx de Hollande, voz subiectz, et à l'opposite le mal et excessive despence, qu'il vous a convenu suppourter par la continuacion de la guerre, il a semblé ausdits de vostre conseil, consideré aussi que lesdits de Lubeke, comme m'escript vostre ambassadeur en Angleterre, ont envoyé quelque personage au roy, qu'auroit esté bien receu et gratiffié d'honneur et de dons[5], pour faire nul bien, commil est vraysemblable, que ne devroye rebouter ladite journee, ains

a—a) Hambourg — requeste *chiffriert; Übertragung daselbst W.*

Lubecensibus vestris et aliis de naufragio classis Belgicae non scio, quid dicam, nisi quod haec sunt scriptae a Pompejo Occo, cive Amsterdamensi, ad praefatum d. rev. Lundensem *(Weze)*, qualiter citra (!) 22. novembr. rediit classis Belgarum cum navibus praeter armatas triginta, quae venerant ex Gedano onustae frumento, Hollandicis. Quarum navium duae onustae perierunt sub Norwegia; una autem navis bellica parva sine malis et arboribus fuit demissa sub Norwegia, nescitur an perierit. Tres aliae, quae habitae fuere pro perditis, venere ad Embden et sunt salvae. Haec sunt verissima. *Hier nach Westphalen III S. 433—434.*

[1]) *Hoogstraten schoß dafür 14 000 Pfund von 40 Groten (= Karolusgulden) vor. — StA Leiden, Vroedschapsboek C Bl. 57. Daselbst beziffert Hoogstraten die Gesamtkriegskosten auf etwa* (wel) *140 000 gleiche Pfunde.* [2]) *Dez. 25.* [3]) *Juni 24.* [4]) *Gemeint ist wohl das Briefpaket des Kuriers, der n. 141, 142 (Nov. 13) und 143 (Nov. 15) mitnahm.*

[5]) *Die Regentin hat die Ehrung des lübischen Hauptmanns Markus Meyer im Auge, der allerdings nicht besonders abgesandt, sondern in England zurückbehalten war, als die lübischen Kriegsschiffe im September die englische Küste verließen. Vgl. die Briefe des Gesandten Karls V. in England Chapuys in Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII. Bd. VI n. 1510, 1628. Meyers Paß von Dez. 10, ebd. n. 1595, 9.*

l'accepter et icelle assigner en la ville de Hambourg, au 12. de fevrier prouchain et neantmoings differer l'envoy des lectres, que en sont dressees ausdits d'Ambourg, deux ou trois jours[1], sur espoir que monsieur de Breme et messire Stephanus[2], qui a esté longuement audit Lubeke à leur requeste[a], pour ouyr et entendre ce qu'ilz me vouldront dire de ceste matiere[b]. Et du succes en cest endroit advertiray vostre maiesté au plaisir de Dieu, auquel prie donner à icelle bonne vie et longue. De Bruxelles le 21. jour de decembre l'an 1533.

Vostre[c] tres humble et tres obeissante seur et servante
Marie.

154. *Informationen über Franz' I. Bündnisantrag an Lübeck*[3]. — *1533 Dez. 25.*

Aus RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49 und Kamer 10, Lyst 1, 591, in zwei Exemplaren (A und B). A von der Hand des Lic. Kirscher mit zwei Ringsiegeln. B ist die mit A übereinstimmende Fassung des Rm. Lucas Mollner, dessen Siegel gleichfalls erhalten ist. Wegen n. 156 und n. 164 gehören die Stücke zu 1533 Dez. 25.

A.

Summaria vera et certa quaedam enarratio expeditionum, quas serenissimi regis Francie legatus Nicolaus de Rustichy nomine suae sere[tatis] in mense augusto[4] apud Lubecam civitatem tractavit, egit et expedivit, sequitur.

[1.] Posteaquam idem legatus Lubecam pervenit ac se vigore litterarum credentialium Latinis verbis descriptarum, quas a rege habuit, apud consulatum ibidem exhibuit, auditus fuit ac Brabantico idiomate praemissa primitus regia salutatione protulit, quod sua serenitas civitatis Lubecensis bonum ipsiusque incolumitatem promovendi gratiose inclinata foret, et quod a sua sere[tate] secretiora quaedam alia in commissis haberet, atque ob id rogavit, ut quattuor primores ex eis, quos burgimagistros vocant, eum privatim audire vellent.

B.

Wes des konigk von Franckreich legat ader geschickter her Niclas de Rustichy im augusto[4] zu Lubeck von wegen seiner konigklichen w. geworben, angetragen und gehandelt, ist summarie uffs kurtzste gewiszlichen und aigentlicher warheit unter andern diese meynung gewesen, wie volget.

[1.] Nachdem derselbig legat gegen Lubeck kommen ist und sich an eynem radt daselbst mit einer Latinischen credentien von ko[r] w. auff sein muntliche werbung angegeben, ist ehr gehordt worden und auff Brabandisch Teutsch vorgetragen und geworben mit irer ko[n] w. grus und erbietung, wie seine k. w. der stadt Lubeck mit allem guten gewogen, der wolfardt und wolstandt zu forderen, mit allen gnaden genegt weren, und wie er weiter von gedachter seiner ko[n] w. bevehl und heimliche gewerb hette, gebeten, das in die vier burgermeisteren allein horen wolten.

b) *So der Satzbau! Zu ergänzen ist wohl nach* requeste *ein* escripvent. c) *Die Schriftzüge sind — infolge von Krankheit — weniger fest als sonst.*

[1]) *In der Tat ging der Bote erst Dez. 25 von Brüssel ab. Er überbrachte Schreiben der Regentin an Sth. Hoogstraten zu Culemborg, an Hamburg, an den Herzog von Holstein zu Gottorp, an den Reichsrat zu Kopenhagen und den König von Schweden — diesen Brief besorgte H. Christian von Holstein durch einen seiner Edelleute — sämtlich wegen des Hamburger Tages und anderer Geschäfte des ksl. Dienstes. Mit den Antworten des Herzogs von Holstein und des Reichsrats —* ensemble ledit duc escripvoit la responce du roy de Zweeden — *kehrte er nach Brüssel zurück und hatte 1534 März 6 seinen Auftrag vollendet. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 199.*

[2]) *Hopfensteiner.* [3]) *Vgl. n. 150, 156, 164.* [4]) *1533.*

[2.] Et cum post aliquot dies a dictis quattuor burgimagistris audiretur, habuit instructionem quandam zypheris, ut vocant, exaratam, quae a nemine quam solo ipso legi et intelligi poterat, ex qua recensuit:

[3.] Ex quo civitas Lubeca cum Holandis nunc temporis in disceptationem bellicam pervenerit, quam ad rem non modico auxilio indigeret, expenderit sere^{tas} regia apud sese, quod, si dicta civitas Lubeca cum suis et adherentibus regiae sere^{tati} ad certos aliquot annos et certo modo sese in confoederationem dare et suae sere^{tati} subdere vellet, quod regia sere^{tas} illos su[s]cipere atque taliter subsidio esse et suppetias ferre vellet, quod contra hostes suos Holandos foeliciter pugnare ipsisque resistere ac eosdem subigere et eis non modicum damnum et detrimentum inferre possent, quod alias impossibile foret.

[4.] Nam nisi taliter sese erga regem Daniae, ducem Geldriae et alios, qui cum regia sere^{tate} confoederati, exhibuisset atque immense subsidium praestitisset, praeter quod incepta bella dimittere, praeterea etiam ipsorum regnis et ditionibus exuti fuissent, quod ipsi Lubecenses in praesenciam sibi praefigere atque sibi exemplo esse deberet.

[5.] Et inita tali confoederatione cum regia sere^{tate} polliceatur idem rex mercantiam et navigationem ipsorum, quam in caesareae m^{tatis} hereditariis ditionibus haberent, in Franciam transponendi et quod eos salviguardiis et talibus libertatibus providere vellet, quod pro libito huiusmodi mercancia et navigatione sine aliquo impedimento uti et frui deberent.

[6.] Offerret insuper sese regia sere^{tas}, quod eis Bay et Barbasiam ad 20 vel 30 annos permittere et tradere vellet atque Holandinis, quorum in manibus

[2.] Dem nach ehr nach etlichen tagen von den vier burgermeisteren gehordt worden, hot ehr ein instruction mit zeiffern geschryben gehagt (!), die nymandts dan er allein hot lesen und verstehen konnen; die gedeut und darausz geworben:

[3.] Nachdem gedachte stadt Lubeck und die Hollander mit unwillen und krieg zusammen gewachssen, dogegen inen nicht wenig hilff und beystandt nottig sein woldt, vellichs gedochter konigk von Franckreich bewegen und bedacht, do sich die stadt Lubeck mit mehr irem anhangk und verwandten mit seiner ko^{n} w. auff ein maszen zu etlichen jaren in verbundtnusse und an ine slahen und ergeben wolten, so wolt sich ire ko^{e} w. irer alsdan annhemen und mit sollicher hilff und beystandt erscheinen, das sy iren veianden den Hollanderen den schaden und abbruch thun konden und an denen all iren willen schaffen und zie unterbrengen, wellichs inen sunst unmuglich sein wolt etc.

[4.] Dan wo auch sein k. w. deme konigk zu Dennemarcken, den hertzogen von Geldern und mehren andern merckliche hilff und enthsetzung nicht gethan, wo sy sich an ire ko^{e} w. nicht gegeben und verbunten hetten, ane das ire krieg nicht hetten auszfuren konnen und irer land wehren vertrieben worden. Das solten sy zum exempell fur augen haben.

[5.] Sein ko. w. wehre alsdan uff solche bundtnusvertregen auch der erpietung, die von Lubeck und ire anhenger ire hanthirung und segelation, wie sy die in kay^{r} m. erblanden hetten, in Franckreich haben solten, wolte sy ir ko^{e} w. mit sollichen freigheiten begaben, auch mit gelayt besorgen lassen, das sy die nach allem irem gefallen one enthgeltnus fridesam haben solten.

[6.] Sein ko. w. wollten auch in Bade(!) und Barbasien zu 20 ader 30 jaren einthun, den Hollandern, die es von seiner k. w. itzunt unter hanten hylten, enth-

nunc esset, subtrahere et quod salis et victus commoditate pro voluntate potiri ac tali secum inita confoederatione ad bellicas decertationes contra Holandos nihil eos desideraturos quodque per huiusmodi mercancias et libertates in sua regia ditione civitas Lubecensis immense et immoderate ditari posset ac, quam primum annuere vellent, numerosa et non modica illis aureorum summa illico tradi atque in promptu esse deberet.

[7.] Et in summa, quod saltem indicarent, quidnam regia sua a sere[tate] desiderarent et peterent, illud ipsum eos illico percepturos ac, cum sese tali modo regi adiungerent, nunquam a regia sere[tate] eos desertos fore, cum aliis multis mirabilibus pravis et practicationibus et financiis, quibus legatus talis prae manibus habebat, qua de re multa scribenda forent. Datum cum summa festinatione sub annulis nostris signatoriis ac subscriptione manuum nostrarum hic inferius nominatorum vigesima quinta mensis decembris anni a Christo nato etc. tricesimo quarto.

Petrus Kirscher, jurium licentiatus.
Lucas Mollner, consull.

zeien und das sy des saltzes und nahrung doselbst nach irem gwolgefallen zu gebrauchen. Und solliche confederation vertregg, de (!) sy sich an k. w. zu Franckreich slahen wolten, solt an irem krieg wider die Hollander nichtens mangeln und solliche hanthirung und freigheiten in seiner k. w. konigkreich und landen die stadt Lubeck damit mercklichen und unmessig bereichet werden. Und sobald sy nhur wolten ja sagen, solt in alsovort ein merckliche suma gulden zugestalt werden und berayt sein.

[7.] Und in summa, das sy allein ansagen wolten, was sy begerten und von seiner k. w. gern hetten oder haben wolten, solte gescheen; dan so sy sich zum konigk ergeben und slahen wurden, so wolt sy sein k. w. nymmer verlassen, es solt ires begern und gefallens geschen, mit viel wunderlichen anslegen, practicen und finantcen der legat furgehapt, davon viel zu schreiben stundt. Datum gantz eilents mein handt und auffgedruckten pitgschafften on (!) 25 decembris im 34. jaere.

Lucas Mollner, radtman, subscripsit.

155. *Karl V. an die Regentin: geht nochmals auf Wahl und Vermählung der Prinzessin Dorothea von Dänemark ein:* Et ay bien entendu les consideracions et raisons par vous prudemment pensees et advisees quant à l'election, que se doit prouchainement faire de roy pour les royaulmes dudit Dennemarke et Norwegen; qu'est chose que, à la verité, empourte grandement tant en l'endroit de noz nyeces, mes dames les princesses de Dennemarke, que aussi pour le bien, comodité et asseurance de mes pays de pardela, commil est amplement contenu en vosdites lettres. Et si sont esté tres bien advisez par vous les trois personages[a], mentionnez es lectres, que m'avez escript de vostre main, et signament le conte palatin Philippe peut sembler de prime face convenable selon son eaige et ses bonnes condicions. Et suivant vostre advis en escripray au roy des Romains, monseigneur nostre frere, pour, si aussi il luy semble bien, assentir et regarder, comme la chose seroit conduisable, et m'en advertyr et repondre le plus tost que faire se pourra. Mais pour austant que le temps,

a) les trois personages *unterstrichen, wohl um in Chiffreschrift gesetzt zu werden, ebenso Eigennamen* (le conte palatin Philippe) *im folgenden W.*

que l'election se doit faire, est si prouchain et que l'informacion ne s'en pourroit si tost faire ny oires que ledit conte Philippe fut trouvé à propoz, se pourroit dresser sitost et traicter le mariage ny aussi encheminer la poursuite de l'election pour luy et que par aventure, en la mectrant en avant, les choses estans esdits royaumes es termes, qu'elles sont, et pour la contradiction, que les enfans du feu duc de Holsten, tant du premier que du second lict, y pourroient faire et ceulx, qui tiennent leur party, semble le plus expedient, de entretant que l'on s'enquerra touchant ledit conte Phelippe ou autre party de mariaige pour nostredite nyece, madame Dorothee, de mectre en avant et pourchasser qu'elle soit esleute en royne avec esperance et, si besoing est, à condicion et avec promesse qu'elle sera maryee à personnage convenable et aggreable ausdits royaulmes et avec le consentement des estatz d'iceulx royaulmes et encoires à condicion, s'il est besoing, que lesdits estatz depputent personnaiges, qui administrent en son nom, jusques elle soit maryee comme dessus. Et que si l'on mect difficulté que les femmes ne heritent ausdits royaulmes, que l'on consente que ce soit sans preiudice pour l'advenir de la nature et forme de l'election en ouffrant, s'il est besoing en ce, d'en bailler par moy comme empereur ou comme prouchain parent de ladite dame lettres de non preiudice, ayant regard que, en procurant ladite election, comme dit est, pour nostredite nyece, l'on pourra tant mieulx et plus convenablement et par temps traicter de sondit mariaige, soit avec ledit conte Philippe ou autre, et mesmes consideré que vraysemblablement les estatz desdits royaulmes ont peu de cognoissance encoires dudit conte Philippe et que aussi, faisant l'election de nostredite nyece comme dessus, lesdits enfans dudit feu duc de Holsten et leurs adherens ne perdront l'esperance dudit mariage, et pourroit l'on regarder de avec le temps mieulx pouvoir induire lesdits royaulmes à tel mariage, que semblera plus à propoz ta[nt pour] le bien de nosdites nyeces et de mes Pays d'embas que pour la reduction d'iceulx royaulmes à nostre sainte foy. Et pour ce sera tres bien que advisez de despecher le plus tost que faire se pourra quelque bon personnage, scachant la langhe et cognoissent les facons de negocier esdits royaulmes, pour poursuyr ce que dessus avec toute bonne et prudente dexterité, et pour, si enfin ladite election ne se pouvoit obtenir, empescher qu'elle ne se feit d'autre personne, ains plustot que ladite election se remect à autre temps le plus long que faire se pourra, pendant lequel l'on pourra mieulx adviser ce que se devra faire et pourchasser touchant ladite election en faveur de nosdites nyeces et pour le mariage de ladite dame Dorothee. Et vous envoye lettres, que celluy, qui par vous sera despeché, pourra pourter en la forme, que verrez par les coppies, qui vont joinctement[1]. Et de ce que ferez en ce que dessus, pous prie m'advertir. — *[Monzon], 1533 Dez. 27.*

Nachschrift: Der Kaiser verweist auf den im Text erwähnten Brief an K. Ferdinand, dessen Kopie er übersendet[2]. *Er berührt das Heiratsprojekt*

[1]) *Nicht erhalten.* [2]) *Daselbst Bl. 354a. Der Brief ist aus Monzon, 1533 Nov. 26. Der Kaiser benachrichtigt K. Ferdinand vom Vorschlag der Regentin, Prinzessin Dorothea mit Pfalzgraf Philipp* — je tiens ledit duc Phelippes honneste jeusne prince — *zu vermählen, gibt aber zu bedenken* les termes usez par le conte palatin Frederich, son oncle, dois mon partement d'Allemagne et les allees fort suspectes et propoz tenuz par ses gens tant en France que en Angleterre et que ledit duc Phelippes et son frere, comme il est vraysemblable, suyvrait tousiours tel party, que ledit conte palatin Frederich vouldra, et daventaige qu'ilz ont peu de congnoissance et moyen audit Dennemarke. *Setzt man sich kräftig für seine Wahl ein, so wird dies Gegnerschaft von seiten*

zwischen dem König von Schottland und Prinzessin Dorothea (nostredite nyece), *von dem der Herr von Beveren und der Kardinal von Ancona gesprochen haben,* qu'est alliance, que, si elle se povoit conduire, pourroit estre convenable tant à nostredite nyece que esdits royaulmes de Dennemarke et Norwegen et au bien de mes Pays d'embas et aussi en l'endroit d'Angleterre, mesmes selon les termes, que tient le roy d'Angleterre, et ayant regard à l'affaide la royne, nostre tante. Et pour ce tant plus il empourte de ensuyr le contenu cy dessus pour l'election de nostredite nyece ou en tous advenemens gaigner temps à remectre — si mieulx ne se peut faire — ladite election esdits royaulmes au plus long temps que faire se pourra, pour ce pendant pouvoir regarder le party, que [sera] plus convenable et conduisable pour nostredite nyece. *Der Kaiser übersendet eine Denkschrift*[1] *des ehemaligen dänischen Kanzlers Gottschalk Erici zur Information der nach Dänemark zu sendenden Persönlichkeit.*

W RA Wien, PA 29 (1533) Bl. 297 und 299, beschädigtes Konzept. Ebd. Bl. 298, Abschrift, wonach hier die Ergänzungen in eckigen Klammern.

156. *Stephan Hopfensteiner an [Granvelle]: Die Ausführung seines Auftrags, Franz' I. Anträge bei Lübeck zu erkunden. Der Mißerfolg des französischen Gesandten. Hopfensteiner in Brüssel. Französische Bemühungen in Dänemark und Holstein. Dänemarks Bedeutung. Verhandlungen Franz' I. mit Lübeck im August 1533. Hopfensteiners Vertrauensmänner. Ein englischer Gesandter auf dem Wege nach Lübeck. Lübecks Isolierung. Verhandlungen der Holländer und Lübecker. Friedenssehnsucht der Lübecker. Vermittlung der Städte. Vorzuschlagende Friedensbedingungen. Die Hamburger Tagung ist abzulehnen. — Brüssel, 1534 Jan. 8.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Außen: Lubeke, Gotscalke, Stephanus. *Nach n. 150 haben wir es hier wie dort mit Ericksens Übersetzung des deutschen Originals zu tun.*

Excellentissime et gratiose domine. Quemadmodum vestre excellentie de data 14. decembris receptis excellentie vestre literis respondi[2] me omni diligentia velle inquirere, quecumque nuncius regis Gallorum Nicolaus Rusticus proxima estate Lubece egerat atque iuxta cesareae ma^tis^ voluntatem in hoc incumbere, ut ipsam instructionem et credentiales literas aut saltem earum fidedignum exemplar extrahere et assequi possem, tum etiam de aliis Gallorum regis practicis copiosius scripturum, ego me statim Lubecam contuli et facta diligenti inquisitione comperi in veritate eundem nuntium non habuisse instructionem nisi cyfris descriptam. Quo comperto solicite egi, ut negotia, que dictus Gallorum regis nuncius exposuisset, articulis distincta et perscripta habere potuissem sub sigillis dominorum consulum et aliquot consularium; responsum est consulatum Lubecensem his paucis diebus convenisse et inter se iuramento sanxisse, ne quisquam in causis et negotiis, que consulatum concernunt, separatim et absque communi totius senatus scitu et decreto aliquid agat. Nihilominus id perfeci, ut eadem exposita negotia per quosdam ex principalioribus senatus mihi, quamquam antea magna ex parte cognita, diserte recitarentur in presentia duorum virorum, quorum non minor est existimatio et

der Kinder K. Friedrichs I. und anderer Thronbewerber hervorrufen. Auf alle Fälle kann die Wahl nur mit sehr großen Kosten durchgesetzt werden [et] par adventure avec hazard de guerre. *Der Kaiser macht auf die Eröffnungen des Königs von Schottland bezüglich einer Heirat mit der Prinzessin aufmerksam. Bitte um schleunige Äußerung, da Verzug schaden kann.* Car il est vraysemblable que l'on ne pourra longuement obvier à ladite election. [1]) *Nicht erhalten.* [2]) *n. 150.*

fides habenda, quam si Lubece consules essent. Hi duo exceptam narrationem per articulos summarie descripserunt Latine et Germanice[1] et sub chyrographis ac sigillis firmaverunt, quemadmodum vestra excellentia ex alligata charta cyfris descripta[2] uberius intelliget. Negotia hec non sunt publice neque coram tam multis personis Lubece tractata, quemadmodum cesareae[a] ma[ti] forte significatum est, sed coram paucis, ut in testificatione transmissa. Sed cum plebs scire vellet, quidnam rei vellet Gallorum rex, responsum est illis ab senatu de negotiatione in Gallia et convectione salis tantum agi; de federe autem et ad bellum auxiliis nihil plebi dictum est. Magna opera et diligentia per amicos provisum est, ne ipse nuncius aliquid ad effectum deducere posset. Quod cum intelligeret nuncius consulum animos aliter persuasos, cum quibusdam sediciosis conventicula habuit et convivia, ut eos vel inter pocula ad suam sententiam pelliceret, quo senatum — quemadmodum alias sepe iam factum est — cogerent ea amplecti, que ipse nomine sui regis proponeret. Verum et hec auxilio Dei et opera bonorum irrita cessere. Et tandem illi finaliter responsum senatum Lubicense[m] Gallorum regi ob suam erga civitatem gratiosam affectionem et oblationes merite humilimas agere gratias, quod autem ad proposita negotia federis et negotiationum attinet, civitatem Lubecensem hoc tempore nihil posse concludere etc. Certum est nihil fuisse transactum aut conclusum cum eo; quibus vero rationibus et viis hec et alia similia impedita sunt, vix perscribi possit.

Perveni nunc ad serenissimam Hungarie reginam; verum cum illa ob adversam valetudinem me ad longum audire non posset — abest etiam dominus de Hochstraten —, commissum est dominis Panormitano, duci Arschottico et domino de Prato, ut me audirent[3]. Quibus inter cetera etiam significavi de predicta testificatione negotiorum Lubece actorum, et quoniam cesarea ma[tas] de talibus negotiis certior fieri cuperet, rogavi eorum consilium, quo pacto tutius mitti posse[n]t signatae testificationes. Responderunt, postquam per Galliam mitti debeant, nihil videri tutius, quam exemplar cyfris descriptum mitti. Alioquin libenter excellentie vestre illas transmisissem, nisi diversum predicti domini consuluissent; reliqui etiam in manibus serenissime regine predicte testificationis verum et fidedignum exemplar, unde peti possit. Certum est regem Gallorum variis machinamentis et mirabilibus practicis anniti, ut regna Danie ad suam dispositionem pertrahere possit. Nuncius ipsius regie celsitudinis iam pridie in Dania cum regni primoribus multa egit et diversis consiliis et viis propositis vidit se nihil proficere. Ducem Holsatie juniorem tandem convenit splendida et commoda multa pollicitus, si se regi Gallorum federe jungere vellet, et quod rex illi daturus esset ordinem suum eumque nunquam deserturum. Sed consilio bonorum dissuasum est duci Holsatie. Dimisit tamen dux nuncium ab se honorificentissime donatum etiam equo pulcerrimo et aliis. Tandem devenit Lubecam et predicta aggressus est agere. Neque

a) cesareee *hier und sonst gelegentlich B.*

[1]) *n. 154.* [2]) *Nicht erhalten.* [3]) *Vgl. das wichtige Protokoll bei Lanz, Staatspapiere S. 130 ff., merkwürdigerweise Jan. 9 datiert, dazu das schon von Waitz mit Recht dem Hopfensteiner zugeschriebene Schriftstück bei Altmeyer S. 263—268 über etwaige Friedensverhandlungen mit Lübeck, nach Altmeyer „von 1533 Jan. 6" = 1534 Jan. 6. Waitz sah in Brüssel die „Originale", wo er nur Jahreszahl und Monat, nicht aber das Tagesdatum ausgedrückt fand, vgl. Lübeck unter Jürgen Wullenwever I S. 232 Anm. 1. Sachlich ist die Unstimmigkeit in der Datierung nicht von Bedeutung. Offenbar wurde mehrfach mit Hopfensteiner verhandelt. Die Regentin schreibt dem Kaiser aus Brüssel, 1534* (1533) *Jan. 11 u. a.:* Messire Estienne Hoffesteyn est ici venu et m'a adverti de pluiseurs choses touchans vostre service, dont il vous avertist par ses lettres, qui me garde en tenir plus long propoz à vostre ma[te]. Je faiz communiquier avec luy, et de la conclusion advertiray icelle vostre ma[te]. — *RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 25—26, Or. m. S.*

desinit in hunc diem occulte practicare et machinari. Offert interim coronatos in magna copia. Sed omnia hactenus auxilio eorum, qui cesareae ma[ti] in his partibus adhuc sincere sunt addicti, perpediuntur et annuente Deo nihil omnibus suis machinationibus efficiet, quanquam non esset bonum Gallorum regem scire, quam facile regna Danie hoc tempore convenientibus mediis acquiri possint. Habeantur licet regna illa in parva estimatione, sunt tamen inter orientales et occidentales media ad Germaniam et alia regna item situata, ut magnum inde aliquid semper agi possit. Propter has et alias rationes quidam libenter vidissent, quod cesarea ma[tas] ea regna ad suas manus et dispositionem reduxisset. Quod ipsius ma[ti] facile fuisset et ad infinita tam suarum patriarum inferiorum et Germanie negotia utilissimum.

Que negotia regis Gallorum legatus Nicolaus Rusticus superiori augusto[1] Lubece nomine sue regie celsitudinis attulerit, exposuerit et tractaverit, hec summarie fuerunt et hanc habuerunt in veritate dispositionem, prout sequitur[2]. Postquam ipse legatus Lubecam pervenisset et senatui ibidem significasset se cum literis credentialibus Latine scriptis et cum commissione verbali ab rege Gallorum ad eos missum, auditus est cepitque li[n]gua Germanica Brabantica narrare et exponere post benignam regie serenitatis salutationem et gratiam, qualiter ipse Gallorum rex singulari gratia et affectione civitatem Lubecensem prosequeretur, eiusdem commodis et conservationi libenter prospectum vellet et ad id omni favore inclinaretur, quemadmodum ipse legatus, si seorsim a paucis et selectis audiretur, in mandatis haberet expressius enarrare. Postea interiectis aliquot diebus auditus est coram quatuor burgimagistris. Ibi protulit instructionem cyfris descriptam, quam nemo nisi solus ipse legere vel intelligere potuit. Ea ipse interpretatus est et exposuit, posteaquam inter civitatem Lubecam et Hollandos orta sit discordia et bellum, ad quod continuandum et administrandum Lubecensibus non parvo auxilio et opibus opus esset, quod gratiose perpendens rex Gallorum hec nunciat, si civitas Lubeca cum suis adherentibus se cum sua regia celsitudine certis condicionibus et ad prescriptos aliquot annos confederare vellet et ad ipsum deficere certis pactis, tunc ipsius regia serenitas eos in suam protectionem suscipere et cum tali apparatu atque auxiliis illis adesse, ut Hollandos magno damno affectos facile ad suam voluntatem subeundam compellere aut omnino destruere possint, quod illis alioquin sine eius regis auxilio difficile vel potius impossibile esset. Meminerint interim regem Gallorum prestitisse Danorum regi Frederico, duci Gelrie et aliis magna sepenumero auxilia, postquam se sue regie celsitudini coniunxissent et confederassent, quod nisi fecissent, taceo quos sumptus ad sustinenda tam diuturna bella non habuissent, regnis et dominiis suis iampridie expulsi fuissent. Id pre oculis nunc habeant et considerent Lubecenses. Regia serenitas post talem confederationem et ad se defectionem gratiose offert se daturum et concessurum Lubecensibus et eorum adherentibus privilegia et immunitates, ut negotiationes et commercia, que habuerunt cum cesareae ma[tis] subditis inferiorum nationum in hunc usque diem, eas posthac in Gallia haberent cum omnibus gratiis et libertatibus et insuper eis de salvo conductu, ubi necessarium foret, providere, ita ut secure et sine omni iniuria hanc navigationem exercere possent. Preterea vellet eis in manus consignare terras Bay et Barvasy ad viginti annos vel triginta possidendas easque Hollandis, qui nunc illic sua commercia agunt, omnino adimere, ut Lubecenses de dictis salinis pro libito suo disponere possent. Insuper post hanc con-

[1]) *1533. Waitz II S. 6 nimmt nach Lanz, Staatspapiere S. 130, wo jedoch nichts Näheres über die Zeit der Verhandlung gesagt ist, irrtümlich Ende 1533 an.* [2]) *Vgl. n. 154.*

federationem regiam celsitudinem curaturam, ne quicquam illis deesset in praesenti bello, quod ad opprimendos Hollandos necessarium videretur, alias item libertates et previlegia ubique in suis regnis, dominiis et civitatibus daturam, ex quibus civitati Lubecae immensa commoda evenire possint. Et quamprimum huic confederationi assentirent, parata esset et numeraretur illis aliqua notabilis pecunie summa.

Et in summa, ut saltem nominarent, quecunque desiderarent et facta vellent ab regia celsitudine, nihil eis negatum iri, quamprimum se regi addixissent. Neque regem eos unquam deserturum aut destiturum, quin omnia ad eorum vota et voluntatem completa essent, cum variis et mirabilibus aliis verbis, practicis et financiis, que idem legatus proposuit, de quo supervacaneum est plura scribere. Datum propere sub nostris chyrographis et impressis sigillis die vicesimaquinta decembri.

Duo illi, qui hec narrantibus aliis excepere et in hanc formam Latine atque Germanice scripta sub manibus signavere et sigillis firmavere, sunt: Petrus Kirscher, licenciatus, reverendissimi domini archiepiscopi Bremensis consiliarius, Lucas Mulinx, iam diu illustris principis electoris Brandenburgensis consiliarius, nunc consul Luneburgensis civitatis, homines maxime estimationis et non minoris fidei, quam si essent consules Lubecenses, possunt hac via etiam plurium fidedignorum testimonia, si opus videatur, habere.

Cum hic iam venirem, factus est mihi in itinere obviam quidam ex Anglia ad Lubecenses legatus, qui quidnam tractet et aget, in meo reditu facile spero me resciturum et ad vestram excellentissimam dominationem scripturum.

Affuissent multa convenientia media; facillimis etiam modis bellum, quod Lubecenses cesareae ma^{tis} subditis minabantur, aversum fuisset, quemadmodum ego in literis Gallicis excellentie vestre scripsi[1]. Conquerebantur quidam, quod tam preclare occasiones, ex quibus cesaree ma^{tis} et honor et commoda multa accescere possent, preterirentur. Hec ideo tunc etiam scripsi, ne cesarea ma^{tas} me putare posset ea negligere, que ad sue ma^{tis} honorem et incrementum pertinerent. Nihilominus illud perfectum est, ut Lubecenses ab his, de quibus maxime confidebant, destituti sunt et que maxime illis hactenus adheserint, ab eis defecerint civitates. Preterea machinamenta illa, per que maximam habebant fiduciam opprimendi et destruendi Hollandos, ad nihilum redacta sunt. Quibus autem vigiliis, laboribus, impensis, periculis etiam summis hec omnia peracta sunt, novit ipse Deus benignissimus. Et que hinc inde evenerunt, vix multis perscribi possit.

Nunc eo deducta res est, ut inter Hollandos et Lubecenses super concordia tractetur. Et quanquam Hollandica classis satis modico damno Lubecenses affecerit, tamen eo devenere, ut pacem non desiderant solum, sed etiam anxii petant atque ob id meum etiam et aliorum imploraverunt consilium. Consultum est illis, quod aliquot ex electoribus[a] et aliis Germanie principibus intercessores parare debeant, qui[a] missis ad serenissimam Hungarie reginam suis commissariis pacem nomine Lubecensium petant et ut gratiam nomine cesareae ma^{tis} illis facere dignetur. Quantum attinet ad controversiam inter cesareae ma^{tis} subditos Hollandos et ipsos Lubecenses, ut arbitros eligant quasdam civitates, Hamburgam videlicet, Luneburgam, Bremam et Dantzicum, quibus plenam daturi sunt potestatem omnes tales controversias aut via concordie amicabiliter aut iuxta exigentiam juris terminandi, atque in hoc consentirent et acceptare vellent inducias 10 aut

a—a) *Zeile* electoribus — qui *am Rande mit anderer Tinte angestrichen B.*

[1]) *Vgl. n. 150.*

15 annorum. Quod si hec media non placerent, serenissime regine consultaremus in medium et alias forte vias inveniremus. Hic tractatus concordie iis conditionibus et modis fieri debeat, ut cesari pro lesa ma^{te} et illata iniuria aliqua honesta deprecatio et satisfactio, Hollandis pro damno passo et prius et presenti bello contra omnem justiciam etiam aliqua compensatio fiat etiam his conditionibus, ut posthac veterem consuetam et bonam rei publice formam, quantum ad religionem et mores civitatis attinet, reassumant, quosdam turbulentos et sediciosos aut in exilium relegent aut vadibus seu firma custodia detentos habeant et suos eiectos consules Nicolaum Bremse cum ceteris viris probis pristine dignitati et fortunis restituant. Dabitur etiam opera, ut Lubecensium errata cum tali apparentia et satisfactione corrigantur, ne alii eorum exemplo tam facile se cesareae ma^{ti} audeant opponere aut contradicere idque bonis mediis et auxilio proborum virorum, quod erit spero cesareae ma^{ti} honorificum et in futurum utile.

Curia Burgondie jampridem consenserat, ut Hamburgensis civitas hanc controversiam inter Hollandos et Lubecenses et tractarent et componerent. Sed Hamburgensium tractatus ad prescriptas condiciones neque vult neque potest pertingere. Ego autem spero negotium et causam hanc auxilio Dei ad hunc finem adhuc dirigere, quemadmodum serenissime regine et dictis dominis copiosius ante meum discessum informare volo, quomodo et quibus mediis negotium omne sit tractandum. Quanquam occulti quidam fautores regis Gallorum Lubece contrarium in hunc diem suadere nituntur, ut civitatem scilicet ad ipsius regis voluntatem pertraherent, spero tamen adiutorio Dei nihil omnino proficient; cesarea ma^{tas} in illis partibus sinceros adhuc aliquot habet servitores et spero brevi plures sit habitura.

Cesarea ma^{tas} me eum comperiet, qui opera et veritate sue cesareae ma^{ti} fideliter inservierit. Et donec vixero, nihil maiori desiderio cupiam — Deum testem invoco —, quam eius ma^{ti} omni industria et viribus quam humilime et fideliter inservire cum[a] multis verbis ex optimo corde — ut videtur — procedentibus, que vix ita interpretari possum[a], cum humili instantia, vestra excellentissima dominatio cesaream ma^{tem} super his, quantum visum fuerit necessarium, certiorem reddere dignetur, et, ut sua cesarea ma^{tas} mihi rursus suam voluntatem et quidnam ulterius a me factum volet, precipere et significare dignetur. Adversa valetudo, qua iam mensem et eo amplius laboro, plura et exactius de singulis scribere prohibuerunt. Si quid etiam sit, in quo vestre excellentie gratum servitium prestare possum, offero me perpetuo paratissimum. Ex Bruxella octava januarii anni 1534.

Vestre excellentissime dominationis servitor
Stephanus[b].

157. *a) [Stephan Hopfensteiner an Granvelle]: Die Parteien in Dänemark. Johann und Christian von Holstein. Ratschläge: Aufschub der Wahl ist herbeizuführen, und Christian von Holstein ist zu gewinnen. — b) Derselbe an Gottschalk Ericksen: Seine Praktiken. — [Brüssel, 1534 nach Jan. 8.]*

Aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Außen: De rebus Danie. *Das Stück ist wieder von Ericksens Hand. Daß es sich im ersten Teil (a) um ein Schreiben Hopfensteiners an Granvelle handelt, geht aus n. 164 hervor. Der Adressat von b ist offenbar Ericksen selbst. Beide Briefe sind wohl kurz nach n. 156 noch in Brüssel geschrieben.*

[a) Hopfensteiner an Granvelle]: In regno Danie due sunt factiones. Alterius caput est Tugo Krabbe, qui adherentes habet seniores aliquot episcopos et nobiles,

a—a) *Unterstrichen B.*

b) *Im Text:* 18, *die Chiffre für Stephan [Hopfensteiner].*

sed hic Tugo neque civium neque popularium favorem habet, vir alioquin ad res gerendas industrius et constans. Alterius caput est Magnus Goye, vir nobilis, probus et morum facilitate omnibus commendatus. Huius sequuntur authoritatem episcopi juniores ex claris familiis, itidem omnis juventus nobilium, preterea cives et regni tota fere communitas. Fredericus dux moriens ab Danis postulavit, ut unum filiorum suorum regem eligerent. Dani iampridem Friderici filium, Joannem nomine, ex secunda uxore maiorem natu, in regno alunt et suis moribus quasi ad spem regnorum instituendum curarunt. Huius pueri curam et regimen Tugo Krabbe cum suis utpote illis locis, ubi puer educatur, vicinior hactenus habent.

Tugo Krabbe confirmatus novo federe cum patriis inferioribus nomine cesareae ma^{tis} inito decrevit omnino cum sua factione in proximo regni conventu in regem eligere predictum Frederici ducis filium, Joannem, privato etiam commodo inserviens, ut eius pueri nomine regnorum administrationem sibi usurpare possit. Laboratque maximo studio et persuasionibus, ut diverse opiniones ad concordem electionem posset inducere, affirmans se iam assecutos ab cesarea ma^{te} federa et securitatem, proinde liberi sibi more maiorum hunc regem eligant, futurum eum, ut post electionem facile arctiori federe et affinitate cum magnis finitimis principibus iungatur et ita regna stabiliret etc.

Magnus Goye contra dicit sibi non placere mores neque regimen huius pueri. Cesaream ma^{tem} forte non neglecturam jus clarrissimis neptibus suis debitum. Opus esse rege, qui etate, rerum usu et prudentia valeat et qui consilio ac bonis mediis regna ipsa liberare possit et libera conservare ab hac juris impetitione, que tam ex regnis quam ducatibus debetur filiabus serenissimi Christierni regis. Simulat se interim Magnus Goye velle cum suis eligere illustrissimum Christiernum juniorem in regem, quanquam certo audio illum non ambire regna, sed tantum simulare et in hoc animum intendere, ut ab eo, qui eligetur, et ab regni primoribus extorquere possit, ut ducatus Holsatie et Sleswici — qui hactenus tanquam bona hereditaria inter regem et ducem equis portionibus divisi fuerunt — sibi soli integri et indivisi remaneant. Hoc ipsum magno studio conatur nobilitas illorum ducatuum, qui hactenus duobus principibus regi et duci simul homagium prestare sunt coacti. Et sane medietas horum ducatuum jure hereditario ad serenissimas principes, cesareae ma^{tis} neptes, spectat, quantumvis Dani liberam regis electionem astruant.

Dani predictorum ducatuum ab regno separationem et omnimodam divisionem ferre non possunt, imo dicunt suam portionem, hoc est medietatem ducatus Holsatie, emptam esse magna indictione et pecuniis regni; huic et aliis rationibus non video eos facile posse devenire ad concordem aliquam electionem. Utile tamen videtur, imo necessarium, ut serenissima Hungarie regina quam primum per idoneas personas cum Magno Goye, regni magnus curie magister, occulte agat vel premio vel splendidis promissis, ut predictam electionem distineat et avertat, et quantum possit, persuadeat, ne temere et ante declarationem cesaree ma^{tis} super jure neptium suarum quemquam in regem eligant et regnum novis difficultatibus aut bello involvant. Si in unum semel consenserint et regem elegerint, quod nunc facilimis impensis vel corruptione aliqua caveri posse credo, cesarea ma^{tas} postea nomine clarissimarum neptium suarum difficulter aliquid nisi manu forte et bello assequetur. Ita audio venisse illis iam in contemptum patrias inferiores ob bellum adversus Lubecenses tam segniter et ignave administratum. Possit etiam Christiernus junior, Holsatie dux, qui iam habet annuam pensionem a cesarea ma^{te}, maioribus pollicitationibus onerari et premiis, que expectare deberet, si consentiret et anniteretur, ut dispositio regnorum Danie ad manus cesareae ma^{tis} deveniret.

Hic eo facilius attrahetur, quod sciat se in ducatibus presertim Holsatie sacri imperii feudo nullo jure confirmari aut subsistere posse contra cesareae ma^{tis} voluntatem et judicium.

[b) Hopfensteiner an Gottschalk Ericksen]: Dominus Stephanus mihi privatim scribit, si videretur ex re, se facile inventurum practicam et media, quo regna Danie per Gallos turbarentur et molestarentur, ita ut brevi cogerentur auxilium cesaree ma^{tis} implorare et se eius ma^{tis} voluntati subjicere. Hec inter alia secreta serenissime regine significare voluit, sed conqueritur se non admissum. Interim dicit alios ex his, qui eum audierunt, dum non omnia ad eorum sententiam diceret, consilia ipsius risisse, alios, que ipse significaverat occulte, non satis bono silentio tenuisse, quod ipsi Stephano Danis et civitatibus vicino periculosissimum foret. Si videbitur, serenissima regina per aliquem fidelem intelligere poterit ex Stephano, quibus modis Galli Danie regna turbare possint, et quoniam Galli non possint molestare Daniam nisi mari et classe, vereor, ne ea occasione etiam Hollandos et aliorum navigationem impedirent.

158. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 153, indem er die ausführlichen Mitteilungen in ihrem Schreiben über die Rückkehr und die Kosten der Expedition lobt. Für ihre Deckung möge die Regentin nebst Staats- und Finanzrat Sorge tragen. Wie die Deicharbeiten, so müssen auch diese Ausgaben den Niederlanden zur Last fallen. Für die Abrüstung der Flotte ist er Hoogstraten verpflichtet; er zweifelt nicht, daß man für alles, wie es seinem Dienste zukommt, gesorgt hat. Der Abhaltung der Hamburger Tagung stimmt er zu:* Touchant la journee requise par ceulx de Hambourg, pour estre tenue en ladite ville et en icelle adviser de traicter d'appoinctement avec les Lubekois, il me semble, ayant bien consideré et entendu le pour et contre, mencionné et prudemment touché en vosdites lectres, qu'il ny aura inconvenient que ladite journee se tyenne, si daventure les choses n'avoyent eu autre moyen et succes depuis vosdites lectres par l'intervencion du[a] seigneur de Breme et de messire Stephanus[a], et ce signamment pour empescher que lesdits Lubekois ne[a] se fortiffient et allient avec les Francoys et Anglois[a], ne faisant doubte que aurez bon regard et tiendrez la main en tout ce que convient au bien repoz et asseurance de mesdits Pays d'embas et à ma reputacion et y userez pour le mieulx. *Der Kaiser wünscht Belohnung Hopfensteiners, der über Nichtachtung klagt*[1]. — *Saragossa, 1534* (1533) *Jan. 12.*

W RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 31—32, Konzept.

159. *Der Hof von Holland an Sth. Hoogstraten: hat Hoogstratens Brief von Jan. 11 an den Herrn von Assendelft eingesehen und den Überbringer, den Sekretär von Kampen, angehört. Der Hof hat den Sekretär um Verklarung der nach seiner Angabe zu Amsterdam, Harlem und sonst arrestierten Güter ersucht, worauf er die dortigen Beamten anweisen werde, die Arreste aufzuheben. Der Sekretär erklärte, sie nicht geben zu können* (nyet te weten te doen) *und verlangte Aufhebung des Arrests auf die Zertifikate hin, die bei den Gülern waren und bis zu dem von Hoogstraten gesetzten Termin noch beigebracht würden. Vor den Folgen besorgt* (alsoe wy bevinden, dattet van quaden exemple ende tot geheele destructie

a—a) *Unterstrichen, offenbar um in Chiffreschrift gesetzt zu werden W.*

[1]) *Wie aus einem undatierten Schreiben Hopfensteiners, das wohl zu Frühjahr 1534 gehört, hervorgeht, vertrösteten ihn die Regentin und Hoogstraten auf eine* commenda seu praeceptoria *in Spanien. — RA Brüssel, Renvois de Vienne, 1863 XXV, überschrieben:* Ex cifra ad partem.

van desen landen soude wesen, desen ende gelycken soe generalicken toe te laeten), *hat der Hof den Sekretär zu veranlassen gesucht, sich mit obigem Vorschlag zufrieden zu geben, im übrigen aber Bescheid der Regentin einzuholen. Als der Sekretär ablehnte, hat der Hof Benachrichtigung Hoogstratens zugesagt. Er führt dazu aus:* Ende omme tzelve te volcommen, soe is waer, dattet consent van de coninginne, die van Campen, Zwolle ende Deventer in julio lestleden gedaen van die twaelff scepen, die voir die publicatie van den placcaten uuytgevaeren waeren[1], nyet voerder en streckt noch en comprehendeert, dan dat men die zelve twaelff scepen in't innecommen nyet arresteren noch houden en soude, maer die veylich laeten vaeren in een van de voirseiden drie steden, daer die t'huys behoerden, sonder dat daer inne eenige mentie gemaict wordt, dat zy die goeden daer inne overcommende in dese landen souden mogen voeren, gebruycken ende verkeren, als uwer e. zien mogen uuyt 't dubbel van tselve consent hier inne geleyt[2]. Ende is wel te vermoeden, dat indien zy alsdoen te kennen gegeven ende versocht hadden die goeden in desen landen te verthieren, dat hem tzelve nyet geconsenteert en soude hebben geweest. Mair die voirseiden drie steden, hebbende die goeden t'huys, hebben nu naderhandt vervolcht 't consent, omme die zelve doer desen landen te mogen voeren ende daer inne te slyten. Welck consent ende brieven van onse g. v. van date den 13. decembris lestleden expresselicke inhouden, dat zy ons zullen doen blycken van de publicatie van den placcate by behoirlicke certificatie onder der voirseiden stadt zegel van Campen, inhoudende, dattet die goeden zyn in de selve 12 scepen overgecommen ende egheen andere, blyckende by der copie van den brieve van de coninginne hier inne geleyt[2], zulcs dat soe, wanneer hemluyden den eenich empeschement gebuert, dat zy alsdan hier souden mogen commen mit sulcke certificatie ende verclaringe van de goeden, omme provisie te hebben ende, die gesien, souden wy nae die gesteltenisse van der saicke disponeren, alst behoeren soude, sonder soe generalicken ontslakinge te doen ofte oick eenigen tyt te prefigeren. Want onder dexel van dien souden zy wel soe veel goeden brengen in desen landen, als men in dertich off veertich scepen soude laden, ende als daer wintsel is, en soude die saicke nyet achter blyven by faulte van certificatie, ende by desen middelen souden die oirloge gevoet ende desen landen, die de lasten dragen moeten, geheel ende all van den coopmanscapen gefrustreert worden. Daer uuyt gescapen waere groot verloop ende inconvenient te gebueren, daer van wy uwer e. in den besten adverteren. Ende dunct ons ter correctie, dat men die van Campen nyet meer en behoirt toe te laeten dan ontslakinge van hoere goeden, die nu gearresteert zyn, optie verclaringe ende specificatie, die zy schuldich zyn te doen achtervolgende 't consent van onse g. v. die coninghinne, ende, als hemluyden wederomme empeschement gebuert, dan andermael verclaringe ende specificatie te doen ende die ons over te brengen, omme, indien die selve verclaringe redelicke waere, gedaen te worden mit kennisse van saicke, als dat behoirt, omme nyet te vallen in inconvenient. *Der Sekretär hat sich schließlich mit diesem Gutachten* (advys) *zufrieden gegeben und ist abgereist.* — *Haag, 1534* ([15]33 stilo curie Hollandiae), *Jan. 15.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S. Randbescheid: Flat selon l'advis du conseil de Utrecht. Fait le 10. de fevrier 1533.

[1]) *Vgl. n. 131.* [2]) *Fehlt hier.*

160. *Schiedsspruch des Hofs von Holland: Als 1531 Sept. der König von Dänemark in Holland lag, sind von den vier Waterstädten Hoorn, Enkhuisen, Edam und Monnikendam drei Schiffe ausgelost* (uuytgeloet), *um den König und seine Knechte in sein Land zu führen. Eins dieser Schiffe ist nicht zurückgekommen. Der Schiedsspruch legt die hierfür an die Reeder zu zahlenden 1300 Karolusgulden nach den Schiltalen auf Hoorn und umliegende Dörfer, Enkhuisen und Drechterland, Edam, Monnikendam mit Marken und andere unter ihnen gelegene Orte um. — Haag, 1534* (1533 stilo curiae) *Jan. 23.*

RA Haag, Hof 29 Bl. 200, Abschrift.

161. *Tonnen- und Bakenordnung Amsterdams. — [1534 Januar].*

A aus StA Amsterdam, Groot Memoriaal I. Vorhergeht eine Eintragung von 1534 Jan. 31. Hinter dieser Ordnung ist der Vertrag zwischen Amsterdam und den zwei Fahrtaufsehern von 1534 Jan. 16 eingetragen. Zusatzbestimmungen auf einem losen Blatt, auf dessen Rückseite ein neuer Vertrag mit den Strommeistern von 1544 März 6 aufgezeichnet ist, nehmen im 1. Artikel das Legen von noch 3 oder 4 Tonnen im Marsdiep für Büsen und andere Schiffe in Aussicht: Item oft gebuerde, dat men noch drie ofte vier tonnen leggen zoude tot beryff van den buyssen oft andere scepen op de stroome van't Marsdiep, dat de vorscreven dienaers van den stroome schuldich zullen wesen tzelve te doen in een sallarys ende om tzelve loen, sonder verbeteringe dair off t'ontfangen.

Articulen, dienende ten regimente van den zeeghaten, zeetonnen, kapen mit tgeene dairan cleeft ten prouffyte van den zeevarende coopman etc.

[1.] Eerst dat men die tonnen schepen sal omtrent Gregory[1] in de weke voir oft nae, dat die voor sinte Geertruyt[2] gelyck offvaren, alsoe verre alst mogelyck is, tzy by vorst ende noodtsaicke, mit twee scepen oft mit een, alzoe dat die zeevarende man dair geen gebreck by en heeft. Ende de bakens zullen geset wesen te voeren, zoe verre des mogelyck zy.

[2.] Item men sal die tonnen houden leggende in alle die gaten ende op alle stroomen tot alreheiligen[3], dien dach all ende dan sal mense opnemen, uuytgenomen vier offte vyff[a]; die sal men laten leggen alle die winter duere om die schepen wille, die laet uuyter zee commen als Hamborghers, Ditmersschen, Huysmers ende diergelycken.

[3.] Item dese vier ofte vyff[a] tonnen zal men vinden[b] in dat Nyeuwe Vlie oft elders, daer 't meest oirbaer zal wesen.

[4.] Item alle die bakens zal men laten staen ende, off daer een vorst quame, dat die bakens wech ghingen mit dat ys, zoe sal men dair voir zes oft zeven weder setten op die Vliestroom ter tyt toe, dat men alle die andere bakens weder gheset zal hebben[4].

a) Vier ofte vyff *verbessert aus* drie *A.* b) *Folgt ursprünglich:* een in dat Nyeuwe Vlie, die middelste ende die anderde tonnen sal men leggen den (!) Bosch ende daer toe de derde, die men die Leggher heet *A.*

[1]) *März 12.* [2]) *März 17.* [3]) *Nov. 1.* [4]) *Der zweite Band des Groot Memoriaal enthält auf Bl. 17' ähnliche Artikel, auf die Cornelis Visscher und sein Lotse 1550 Jan. 10 als Strommeister angenommen wurden. Die Bestimmung, daß im Winter 2—3 Tonnen im Marsdiep liegen bleiben sollen, ist unterstrichen und mit der Bemerkung versehen:* Nota, dat by oude tyden in't Marsdiep gheen tonnen pleeghen leggen toe bliven ende in't Vlye niet meer dan vier off vyff. — *Auf Bl. 20' ist eine 1550 Febr. 28* (den lesten) *registrierte Ordonnanz Amsterdams über das Bergen abgetriebener Seetonnen (6 Art.) eingetragen. Die ersten fünf werden abschriftlich den Schouten von Texel, Koog (an der Westküste von Texel), Huysduynen, Vlieland, Wieringen und dem Drost von Terschelling mitgeteilt. — 1552 Okt. 26 wird das Gehalt der Strommeister aufgebessert, da Amsterdam, vornehmlich auf Anregung Enkhuisens, beschloß, nach* heylige misse *(Allerheiligen, Nov. 1)* tot sinte Katherinen dach toe *(Nov. 25) noch 4—6 Tonnen für die Büsen und andere spät einkommende Schiffe liegen zu lassen (ebd. Bl. 43). — 1569 Okt. 3*

162. Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: berichtet über Hamburger Gefangene: Achtervolgende uwer e. scryven, my gebrocht by den secretarys der stede van Amsterdam[1], soe heb ick tot versoucke van eenige coopluyden van Hamburch ontslaegen twee van den gevangens van Hamburch, bevonden up 't scip van Lubeeke by den keysers scepen ghenoemen ende naederhant by tempeeste vergaen, dair of ick te voeren den eenen gesonden hadde op 't huys t'Abcoude ende den anderen op Medenblick, mits dat die selfde binnen die stede van Amsterdam gestelt hebben cautie souffisant, van daer niet te gaen upte verbeurte van elcx 500 Karolusgulden, die men van den selve borgern in sulcken gevalle terstont sal moegen innen sonder eenige exceptie. Mits welcke borchtochte die keyser verlost is van vorder coste ende oick van den costen uptn (!) voorseiden huysen gedaen ende, indien die van pryse bevonden worden, soe wel versekert als te voeren, ende, nae ick verstaen kan, soe en sal an den voorseiden twee gevangens niet veel te haelen zyn, ende dient aldus gedaen, omme te vorderen die dachvairt, die weesen sal tot Hamburch. Tot versoucke van den selfden coepluyden heb ick den scryver van den boeyer van Jorge Volckmersem (!) van Hamburch, die up Muyden zitt, redelicken doen tracteren, mits dat die costen by den selfde coopluyden betaelt zullen worden. *Das Benehmen eines Hamburger Schiffers:* Die voorseide Jorgen is hier by my geweest geleden omtrent 14 daegen, omme restitutie te hebben van zyn scip ende guet, ende verstaende, dat die procureur generael zyn partye soude zyn, en heeft zyn actie niet willen institueren, hoe wel ick hem offereerde justitie te doen, ende dreygende liet luyden, dat hy wel by andere weegen an den zynen comen soude. *Sonstige Hamburger Reklamationen:* Up gisteren heb ick een brief ontfangen van der stadt van Hamburch an my gescreven mit twee ingeleyde supplicatien hemluiden overgegeven, die eene by den reeders van den scepen, dat toebehoort heeft Heynrick van Eyck, ende d'andere by een haeren burger, die in't selfde scip bevracht hadde omtrent seven last teers, al op ten pynsteravont lestleden angevaert by eenige bootsgesellen van Enckhuysen, dair of uwer e. tot Amsterdam wesende gedisponeert heeft. Mits twelck ick den selfden van Hamburch voor antwoerde alleenlicken overgesonden hebbe extract uuyten verbael up die tyt dair of gehouden, dair uuyt zy zullen mogen verstaen die redenen, waeromme uwer e. tselfde scip ende goet voir prys verclaert hebben, van welcke extract ick uwer e. dat doubbelt overseynde[2]. *Weiterhin fährt er fort:* Die scippers van den grooten schepen, die ter oorloge geweest zyn, zyn my oick[3] molest, omme te weeten, ofse ontslagen zullen zyn ende als coopvaerders zullen mogen vaeren, alsoe die tyt van toereedinge hier is. Ende versoucken oick betalinge van den huyer van den schepen. Ick heb hemluiden soe lange

schließen die Bürgermeister von Amsterdam und Haye Volkertsz, wohnhaft auf Terschelling, einen Vertrag, aengaende 't bewaeren van deser stede zeetonnen in't Aemelanderdiep ende anders in't bevestigen van den toorn van sinte Brandarius op den Scellinck etc. *Er sollte diesen Turm mit Seegras* (wier) *und sonst befestigen,* omme te moegen staende blyfven, *und auf die auf Terschelling stehenden Kapen Achl haben (ebd. Bl. 128').* [1]) *Mag. Franz van Delft geleitet 1534 Jan. 18 einen Boten von Hamburg mit Briefen zu Sth. Hoogstraten und richtet diesem zu Mecheln eine Botschaft der Bürgermeister Amsterdams aus, die Entlassung der drei in Holland gefangenen Hamburger Bürger auf Kaution betreffend. — Thres. R. Amsterdam 1533 (!) Bl. 38.* [2]) *Fehlt hier. Zur Sache vgl. S. 118.* [3]) *Vorher spricht er von Soldforderungen von 200 ausländischen Büchsenschützen* (bosschutteren), *Bootsleuten und anderen, die zu Amsterdam große Not* (armoede) *leiden.* Dair deur zy dickwils den selfden Jan Cort dreygen, zulex dat hy die straeten niet gebruycken en mach.

getrenieert ende met woorden upgehouden, dat ick niet langer en weet, wat seggen. Uuwer e. sal believen my te scryven, hoe ick dair inne doen sal. Dan voor myn advys en dunckt my niet geraeden den scepen te ontslaen, eer men tydingen heeft van den dachvaert van Hamburch. — *Haag, 1534* (1533 stilo curie) *Febr. 1.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

163. *Die Stadt Bergen-op-Zoom schenkt dem Kontorsekretär* (den secretaris van den Oesterlinghen) *Ehrenwein. — 1534* (1533) *Febr. 4.*

StR Bergen-op-Zoom. Die StR dieser Jahre enthalten noch einige Einträge über fremde Kaufleute; so wird der englische Courtmeister und das Haus der Engländer (Enghelsse huys) *erwähnt, auch den Leuten von Newcastel Ehrenwein präsentiert. Auch der spanischen Nation, des Faktors von Portugal, der Bonvisi* (Bonvysen) *und der Kaufleute von Tournai wird gedacht. Während der Ostermesse tagen Schout, Bürgermeister und Schöffen auf dem Stadthaus,* om den vreemden coopman ende personen van buyten ende van binnen expedicie van rechte te doene. *Nachmittags „expedieren sie die Parteien".*

164. *Stephan Hopfensteiner an Granvelle: Die vorhergehenden Briefe. Vereitelung französischer Anschläge auf Dänemark. Die lübisch-holländische Fehde. Lübeck ruft Fürsten als Vermittler an. Hopfensteiner vor der Kommission zu Brüssel. Die Regentin wünscht Mitteilung an Granvelle. Bitte um Weisung. Hopfensteiners persönliche Anliegen. — Brüssel, [1534] Febr. 4.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Überschrieben: De dato 4. februarii recepte 2. martii anno 1534. *Es ist wieder eine Übersetzung Ericksens (vgl. S. 155), der von dem Briefschreiber bald in der dritten Person spricht, bald die erste Person der Vorlage beibehält.*

Post salutem et promptissimam servitiorum suorum oblationem repetit eadem, que superioribus diebus vestre excellentissime dominationi ex Bruxella scripsit[1], de nuncio Gallorum regis, Nicolao Rustico, quidnam primum in Dania, deinde apud juniorem Holsatie ducem, postremo apud Lubecenses nomine sui regis exposuerit et conatus sit superiore anno, et quod ad Lubecenses attulerit literas credentiales. Instructio vero eius cyfris descripta erat. Attamen negotia, que proposuit, quidam ex principalioribus Lubecensis senatus ore enarraverunt ipsi nostro Stephano in presentia duorum fidedignorum, qui eadem sic ore referentium excepta manibus suis summarie annotaverunt, scripserunt et sigillis suis firmaverunt in fidem et testimonium. Hec testimonia sic signata[2] in manibus reverendissimi domini Panormitani reliquit. Dicit[3] in regno Daniae maximam esse dissensionem et factiones duas, unam, cuius caput est Magnus Goye, cui adherent bona pars nobilitatis, oppidani omnes et populi multitudo. Alterius caput est Tugo Krabbe, cui adherent aliquot episcopi et seniores quidam ex nobilitate, qui tamen plebis favorem non habent. Cum hac secunda factione solicite egit dictus Gallorum regis nuncius, sed ipsi neque negotium cum Magno Goye communicare voluerunt neque sine eo quicquam transigere aut concludere audebant, ne illi occasionem iusti tumultus darent. Nam ipse Magnus Goye semper bonus cesarianus habitus est.

Deinde enumerat hic noster, quibus mediis cautum sit hactenus auxilio Dei et opera bonorum hominum, cum quibus intelligentiam habet, ne ipse Gallorum rex apud Danos vel Holsatie ducem quicquam impetraverit, neque ut ligam et confederationem cum eo inire vellent. Veretur tamen, ne, si rex Gallorum sciret, quam facile quidam pecunia corrumpi possent, multorum ad se voluntates redi-

[1]) *n. 156.* [2]) *n. 154.* [3]) *n. 157.*

mere conaretur, ut regem, quem ipse vellet et sue factionis, eligerent. Tunc primum re ipsa cerneremus, ad quidnam predicta regna Danie utilia essent. Propterea quidam cordati viri tantopere persuadere conati sunt, ut cesarea ma^{tas} se de illorum dispositione intromitteret, quod sua ma^{tas} facillime bonis mediis assecuta fuisset. Apud Lubecenses similiter opera aliquot bonorum et cesareae ma^{ti} fidelium provisum est, ne ipsius regis Gallorum practice locum hactenus habuerunt. Et sperat noster hic se effecturum auxilio Dei et opera bonorum, quod neque Gallus neque Anglus quicquam illic efficient, quantumvis solicite annitantur.

De discordia Lubecensium cum Hollandis dicit se in tempore significasse media, quibus bellum facillime averti posset, eaque scripsisse ad illas partes, unde cesarea ma^{tas} merito certior fieri debuisset et unde remedium his rebus apponi deberet. Visum principio satis temerarium et horrendum Lubecenses audere cesareae ma^{ti} et suis bellum indicere, sed variis suasionibus et practicis ad hoc inducti erant futurum credentes, quemadmodum illis persuasum erat, ut terra atque mari oppugnarentur inferiores ditiones cesareae ma^{tis}. Verum id perfectum est opera bonorum, ut ab his, quibus maxime confidebant, Danis, omnino sunt destituti. Et finitime civitates perpetuo federe illis coniuncte operam et auxilia sua hoc bello negaverunt. Inde factum est, ut Lubecenses soli tam valido hosti obiecti pacem supplices desiderant. In hoc consilio aliquorum iampridem usi decreverant rogare illustrissimos marchionem Brandenburgensem electorem, reverendissimum archiepiscopum Bremensem et Henricum, ducem Brunswicensem, ut missis oratoribus suis gratiam ab serenissima Hungarie regina nomine cesareae ma^{tis} pro Lubecensibus impetrarent et potestatem tollendi discordiam omnem inter Hollandos, cesareae ma^{tis} subditos, et ipsos Lubecenses ac pacem firmam conciliandi una cum adiunctis aliquot finitimarum civitatum consulibus et iniuriis, quemadmodum excellentissime dominationi vestre iampridem etiam scripsit.

Ipse Stephanus dicit se narrasse dominis, quibus ab serenissima regina negotium datum erat illum audiendi, qualiter Lubecenses ad hunc tractandi modum inclinati erant et parati se submittere clementie cesareae ma^{tis} et eas conditiones amplecti, que sue ma^{ti} essent honorifica et subditis eiusdem utilia. Primo fuisset tractatum, ut sanctissimo cesari pro lesa ma^{te} et illata iniuria condigna deprecatio et satisfactio quedam ordinaretur, cesareae ma^{tis} subditis pro illatis contra omnem iusticiam et prius sepe et presente bello damnis etiam conveniens restitutio venisset, consules et cives suos iniuste expulsos ad pristinam dignitatem et fortunas restituissent, etiam ecclesiasticos sive seculares personas hoc sedicioso tempore iniuria seu violentia affectos in integrum restituerent, innovationes in religione nostra sancta sive in re publica contra consuetudinem laudabilem inductas e medio tollerentur, civitas ipsa in religione et bono regimine iuxta cesareae ma^{tis} mandata teneretur et confirmaretur, preterea sediciosi quidam aut pellerentur civitate aut in eos iuxta leges animadverteretur. Quibus modis et mediis hec omnia fieri possent et deberent, dicit se in scriptis dedisse predictis dominis[1]. Preterea dicit se commemorasse predictis dominis multa preclara commoda, que ex tali tractatu obvenire possint. Cesareae ma^{tis} honor et existimatio ubique ampliaretur, cum Lubecenses post temerariam audaciam supplices protinus facti pacem peterent paratis etiam talibus intercessoribus. Deinde, quo minus ad severiorem castigationem et penam adversus eos processum sit, condonatum videri predictis principibus intercessoribus. Ita alii non satis hoc tempore obedientes Lubecensium

[1]) *Dies Schriftstück ist abgedruckt bei Altmeyer S. 263—268; in seiner frz. Form stellt es wohl eine Übersetzung dar. Über die Datierung vgl. oben n. 157, Stückbeschreibung.*

exemplo terrerentur et, ne tam facile cesareae ma^tis^ authoritatem contemnerent aut subditos infestarent, coercerentur, boni hactenus iniuria ac violentia affecti in integrum restituerentur. In summa religio nostra pristino decori et respublica bono et consueto regimini in eadem civitate restituerentur. Quod esset cesareae ma^ti^ et serenissime regine non solum in imperio, sed etiam apud exteras nationes honorificum et suis hereditariis terris utilissimum, adjiciens, si predicti domini alia magis convenientia media scirent aut ad hec aliquid magis honorificum seu utile addere vellent, ipse Stephanus auxilio Dei ad illa media negotium deducere vellet. Domini predicti egerunt nomine cesareae ma^tis^ ipsi Stephano gratias et dixerunt, qualiter Hamburgenses ante ipsius Stephani adventum ab serenissima regina facultatem tractandi et concludandi predictas differentias inter Hollandos et Lubecenses [impetrassent] et quod in eum finem serenissima regina designasset diem conventus Hamburgi decimam quintam februarii, quod iam mutari non possit. Et cum iam ab eo certo intelligerent Lubecenses ad pacem paratos, velle serenissimam reginam eo mittere episcopum Brixinensem, Maximilianum Transilvanum, Gerardum Mulart et Cornelium Benningk, ut negotium cum maiori consilio et authoritate tractari et concludi [posset]. Dixerunt preterea se non velle libenter gravare alios principes Germanos in hoc negotio. Deinde se etiam certiores factos reges Gallie et Anglie suos propediem nuncios Lubecam missuros, qui negotium forte et rem omnem turbare possent, propterea esse maturandum etc. Quod si Lubecenses ad equas condiciones pacis se accomodare non vellent, tum predictos cesareae ma^tis^ commissarios habere commissionem tractandi cum quibusdam principibus Germanis et certis condicionibus ad societatem belli adversus Lubecenses concitandi. Ac tum classem etiam facile rursus instrui et armari posse etc. Ad hec respondit Stephanus se non credidisse, quod ad petitionem Hamburgensium tantopere cum illa dieta et tractatu festinari deberet. Domini iam ab eo audissent civitatem Lubecam eo deductam, ut pacem desiderant, quam etiam brevi huc missis oratoribus supplices petere volunt, neque bellum diutius sustinere posse, timere etiam eos vehementer bannum imperiale, quod exigentibus suis commissis se sciunt non posse effugere etc. Si nunc ad eos rebelles, imo hostes tanti viri nomine cesareae ma^tis^ mittantur, videri multo diversum et animos forte multorum immutari. Ad hec si cum decoro hec fieri possent, judicaret ipse Deus. Quod si serenissima regina iuxta semel prestitum consensum et promissum dietam illam Hamburgensem celebrari vellet, possent illuc mitti alie persone non tanti nominis, qui tamen cum iudicio audire et intelligere possent Lubecensium ac Hamburgensium propositiones et oblationes. Si viderentur honeste et utiles atque ad scopum negotii tendere, tum facile deveniretur ad ulteriorem tractatum seu ad alios commissarios. Interim et ego modum invenirem negotium ad optatum finem deducendi, quod alioquin difficultatem vel impedimentum habiturum forte sit. Quod externos principes in hac re gravare non vellent, bene. Lubecenses eos principes et precibus solicitare et impensis suis ad hec inducere debent.

De nunciis regis Gallie et Anglie, etiam si Lubecam mittantur, sicut hactenus sunt missi, spero me auxilio Dei tantum effecturum, ut nihil aut innovare aut impetrare poterint. Neque erit opus, ut predicti commissarii aliquos principes ad societatem belli adversus Lubecenses solicite[n]t. Nam si cesarea ma^tas^ curet, ut Lubecenses declarentur in bannum imperiale incidisse, quod ipsi maxime timent et sciunt se non posse effugere propter iustissimas rationes et causas, que ad Hollandos nihil attinent, tum nominentur ipsi executores et coguntur Lubecensium contumaciam et facinora castigare. Ad quod quidam alioquin satis sunt inclinati.

Alie cause, que Hollandos non tangunt, magis terrent Lubecenses et faciunt Hollandorum causam magis propiciam. Si videatur itaque, possit Hollandorum causa terminari et alie cause iudicio camere imperialis, ubi commisse sunt, cum tempore discutiende relinqui. Si bellum nomine cesareae ma^{tis} adversus Lubecenses continuatum fuerit et in id aliquot centena millia aureorum impensa, vix tamen possit honestioribus condicionibus finiri aut utilioribus quam his, ad quas ipse Stephanus negotium deducere posse se sperat; si aliquid videretur magis commodum seu addendum, invenientur ad hoc etiam media. Si omnino vellent bellum continuare et Lubecensium temeritatem castigare, consultum esset cum primis bannum imperiale declarari, tunc cum facile redigantur supplices ad obedientiam expositi prede et direptioni finitimorum, quibus iampridem exosi sunt. Mari et classe vix aliquo magno damno affici possunt. Nam cognito Hollandos rursus constructa classe mare Germanicum petere, ipsi omnes suas naves intra portum subducant et se domi continebunt, donec Hollandi expensis defatigati abnavigent.

Serenissima regina per internuncium voluit, ut ipse Stephanus de his aliquanto diffusius ad excellentissimam dominationem vestram scriberet, ut deinde cesarea ma^{tas}, inquantum excellentie vestre videretur, dignum aliqua ex parte intelligeret, quid ipse Stephanus hactenus effecerit, et quo in statu res essent. Precatur tamen ea modestia, omnia significata velit referre, ne cuiuspiam dominorum de finantia indignationem incurrere possit. Dicit postremo se non libenter intellexisse hanc immutationem huius negotii et tractatus, quandoquidem per eum conceptus modus tractandi videtur non solum sibi, sed et multis cordatis viris honestiori apparatu et forte utiliori fine concludi potuisse; tamen quando ita placitum est, pollicetur se omnem industriam et operam adhibiturum, ut omnia auxilio Dei bene succedant. Et precatur, ut vestra excellentissima dominatio illi significare dignetur nomine cesareae ma^{tis}, quicquid ulterius in hoc negotio aut aliis rebus cesaream ma^{tem} concernentibus agere debeat, se futurum omni industria atque opera perpetuo benevolentissimum. Conqueritur se libenter voluisse personaliter convenisse serenissimam reginam Hungarie ob quedam secretiora, sed non licuisse ob adversam ipsius regine, sicuti ipsi allegabant, valetudinem.

De privato meo negotio, quod cesarea ma^{tas} serenissime regine et domino de Hochstraten per literas commiserit, ut mei aliquam rationem habeant, gratias quam humilime ago, verum praesens a nullo unquam eius rei ullam mentionem intelligere potui; tantum dicebant se non dubitare, quid mea et fides et diligentia cesareae ma^{ti} placitura esset et quod ipsius cesarea ma^{tas} fidelem meam operam gratiis et favoribus compensatura esset. Cum hac tamen gratiosa oblatione, si ego peterem, serenissima regina una cum dominis vellent scribere cesareae ma^{ti} et meam fidelem operam commendare, ita ut non dubitarent cesaream ma^{tem} me gratiis prosecuturam et donaturum me in Hispaniis aliquo ordine crucigerorum etiam inter potiores aut alia via benigne vite mee consulturum. Respondi me ob hanc benevolentiam gratias habere maximas nihilque desiderare aliud, quam ut mea industria seu opera cesareae ma^{ti} fideliter et utiliter inservire possim. Neque dubitarem, quin sua cesarea ma^{tas} pro innata erga suos benignitate mei etiam aliquando memor esset. Ita discessi.

Vestram gratiam et excellentissimam dominationem rogo quam humilime, mei apud cesaream ma^{tem} memor esse velit, quemadmodum sua cesarea ma^{tas} mihi presenti aliquando benignissime et gratiose pollicita est. Neque alium aut intercessorem aut monitorem quam vestram excellentissimam dominationem desidero. Sua cesarea ma^{tas} certo comperiet me omni fide, industria et diligentia sue cesareae

ma^ti in veritate inservysse et inservire velle omnibus viribus et animi et corporis, donec vixero. Vestre etiam gratie et excellencie pro sua erga me benevolentia et favore gratias ago immortales et precor, ut mihi gratiosus dominus et patronus esse perseveret, ubicunque ego vestre excellentissime dominationi gratum servitium exhibere possim, offero me omni benevolentia paratissimum. Ex Bruxella, quarta Februarii.

Vestre gratie et excellentissime dominationis servitor
[Stephanus][a].

In cedula. Excellentissime et gratiose domine. Cum me iam itineri accingerem, misit ad me serenissima Hungarie regina ducentos ducatos, gratiose requirens, ut eos in compensationem itineris et expensarum recuperem. Et quanquam dubitaverim, an a me recipiendi essent, post deliberationem tam, ne alii iudicare possint me animum mutasse aut obnoxium esse non velle, cum gratiarum actione suscepi.

165. *Holländische Zusätze zu einer Erklärung gegen Lübeck und seine gegen Holland gerichtete Politik. — [Etwa 1534 vor Febr. 6.]*

Aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 279. — Gedruckt: daraus Kalkar S. 79. Die Zeit ist wegen der geringen Anhaltspunkte schwer zu bestimmen. K. Friedrich I. ist tot (stirbt 1533 Apr. 10) und die Fehde zwischen Holstein und Lübeck (1534 Frühjahr) ist noch nicht ausgebrochen. Möglicherweise sollte dies der Zentralregierung eingelieferte Schriftstück Material für die Gesandten nach Hamburg liefern; verfaßt ist es wohl schon 1533, da Gustav Wasa noch als Lübecks Freund gilt.

Men zal onder correctie in de verclaeringe, te doen opt voornemen dier van Lubeeck etc., mogen appliceren die puncten hier nae volgende etc.:

[1.] Jerst dat zy van Lubeck met die andere Wensche steden ende huere adherenten hebben wylen hertoch Frederick ende daer nae hertoch Christiaen, zynen soen, ende oyck heeren Godstaff alle hulpe ende bystant gedaen, dat zy zyn respective gecomen aen die coninckrycken van Dennemercken, Norwegen, Sweden ende anderen ende de selve noch daegelycx alle hulpe doen, om hen in de selve coninckrycken te mogen behouden ende coninck Christierne ende zyn naecomelingen daer uuyt te houden etc. ende dit al, om die ondersaten van den lande van herwertsover te houden uuyter coopmanscappen ende segelation van oosten. Daer toe die van Lubeeck principaelycken contenderen, want als zy die Hollanders houden mogen uuyten coopmanscappen oistwaerts, dat zy alsdan die selve Hollanders grooten ende meerder oorloge met die van Holsten ende van Zweden aendoen dan met openbaer oorloge etc.

[2.] Item dattet seeker es, dat die van Lubeeck met hueren adherenten hebben onderlinge heymelyck verstant metten hartoch van Holstein ende heeren Goodstaffen, waer mede zy die van Hollant willen verbisteren ende verderven. Alsoo die van Lubeeck duer hen voirnemen sullen vestigen den staepele in huere stadt van alle den goeden, die daer van boven comende zyn uuyt Lyflant, Ruysschen, van Ry, van Revel, van Conincxberge, van Danswich.

[3.] Item al is Lubeeck gelegen niet aen de zee, maer in't lant tot eender plaetsen, die onbequaem es ter hanteringe van den coopmanschappen, nyetemin zy souden duer huer voirnemen daer crygen den opslach ende stellen daer den prys van allen den goeden ende coopmanscappen, die van boven duer Stravemonde daer comen, ende die voorts duer die riviere van der Elve schicken nae Hamborch ende van daer voerts t'allen plaetsen, daer hen gelieven soude al omme

a) *B hat wieder statt des Namens die Chiffre* 18.

in de landen van Holstein, sonder dat men soude connen geweten, dat die goeden van Lubeeck waeren gecomen.

[4.] Item wat oorlogen, dat die van Lubeeck ende huer adherenten gehadt hebben tegens wylen coninck Hans van Dennemarcken voir ende tegens coninck Christierne, zynen soen, nae, binnen ontrent den tyde van 40 jaeren lanck geduerende, soe en hebben zy nochtans nyet willen gedogen, dat die van Hollant souden hebben moegen passeren alleenlycken met hueren coopmanscappen duer die rycken van Dennemarcken oistwaerts, met alleenlycken aldaer betaelende die gebuerlycke tol naer ouder gewoenten, nyetegenstaende wat minnelycke brieven wylen myn genadige vrouwe[1] hemluyden daer omme gescreven heeft gehadt, hen offererende verseeckerheyt te doen van allen beschadichtheyden, die hen daer duer zouden moegen comen.

[5.] Item dat mits der voirszeiden weygeringhe dier van Lubeeck soe hebben die Hollanders ende andere ondersaten van den k. m. Nederlanden duerende de voirszeide oorloge mede moeten abstineren van huere coopmanscappen oistwaerts om die vyantscap, die die van Lubeeck hadden tegens den voirszeiden coningen van Denemercken.

[6.] Item hebben nochtans doen tertyt, bezunder in den jaeren 10 ende 11 laestleden, daerenboven die van Lubeeck der Hollanderen scepen met honderden teffens ende meer tsmaels zynde comen zeylen van oosten tot in't Stravemonde, wesende der Lubeecker haven, aldaer genomen, beroeft, gepilleert ende schandelycken getracteert ende tot upten dach van huyden bliven behoudende, sonder eenighe restitutie daer van te doen, al onder 't dexel, dat indien zy der Hollander schepen lieten voirts vairen, dat huere vyandt, die coninck van Dennemercken, daer by gesterckt zoude wordden, nyet willende aenschouw nemen, datter 't voirszeide oorloge den Hollanders nyet en roerde noch aen en ginck etc.

166. Die niederländische Gesandtschaftsreise zur Hamburger Tagung. — 1534 Febr. 6—Apr. 11.

Weder die Instruktion für die Gesandten (Lanz, Staatspapiere S. 135—141) noch Akten über die Verhandlungen außer dem Vertrag (n. 173) und möglicherweise einer vorbereitenden Erklärung (n. 165) sind in den niederländischen Archiven zu Tage getreten. Doch vgl. n. 158, 168, 170, 171, 174, 177, 178. Ferner lassen sich aus DepA Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 172—173; 185; 215; 291—292; 301'—304; 320 folgende Einzelheiten feststellen:

1. Die Gesandten. Von vornherein steht die Teilnahme Gerit Mularts, des Sprechers der Gesandtschaft (den Burgundesken redener *bei Waitz, I S. 392) fest und zwar bereits 1534 Jan. 15. Schon vorher, wohl Jan. 2—13, hat er geholfen, die Instruktionen und Briefe für die Hamburger Tagung herzustellen. Als seine Begleiter waren ein* Nicolas Holphuys, escuier, gentilhomme de la royne, *und Mag. Georg d'Espleghem, ksl. Ordonnanzsekretär, vorgesehen; auf Geheiß* (advis) *der Regentin, der Ritter des Ordens vom goldenen Vließ, und des Geheimen- und Finanzrats werden die Genannten jedoch durch Georg von Östreich, B. von Brixen, und Mag. Maximilian Transilvan, ksl. Ordonnanzsekretär, ersetzt. Hinzukommt der Bm. von Amsterdam Cornelis Banninck, der sich Jan. 20 von Amsterdam nach Brüssel begiebt.*

2. Ihre Aufgabe. Sie sollen nach Hamburg reisen, où les deputez des hansses (!) et de partie d'icelles se devoient trouver, pour illecq adviser paix ou treves entre l'empereur et ceulx de Lubecque et leurs adherens, qui aussi se y devoient trouver.

[1]) *Statthalterin Margarethe von Österreich.*

3. Die Instruktion, bei Lanz, Staatspapiere S. 135—143, weist kein Tagesdatum auf; sie gehört wohl vor 1534 Febr. 6, den Tag der Abreise der Gesandten. Die Ausführungen über das mare liberum, das Aufkommen und den Niedergang von Städten, wobei Wisbys gedacht wird, nebst dem folgenden Absatz über die Lübecker, Holland und den Kaiser lauten nach Lanz S. 140: [1.] Item, si lesdits de Lubeke voulsissent soustenir que lesdits de Hollande ont trop de navires, leur sera respondu que à ung chacun est licite faire sa negociation et que la mer et toutes autres eaues et rivieres sont libres et franches, lesquels ung chacun veult hanter et naviger. — [2.] Item s'ils parlassent que la ville de Lubeke se destruit au moyen du grant nombre des navires de Hollande, leur sera respondu qu'il n'est chose nouvelle que une ville, que a esté riche et puissant, vient à declin et pert sa negociation. Car telles choses adviegnent par la parmission divine comme à Weysbu en Ghotlandt, que soulloit estre la principalle ville marchande d'Oostlande et à present est du tout perye, et semblable advient en pluiseurs autres pays et villes, qui ont esté riches et puissantes et maintenant sont povres et ruynees, et au contraire plusieurs petites povres villes sont devenues riches et puissantes, ce qui procede par le vouloir de Dieu, notre createur, lequel par ce demonstre que en la terre n'y a riens de certain, sur quoy l'on se doibt fermement fyer. Par où appert assez que lesdicts de Lubeke ne doibvent imputer la perte de leur negociation aux subgetz de l'imperialle maiesté, lesquelz ne la peuvent donner ne oster. — [3.] Item diront aussi ausdicts de Lubeke qu'ilz ne doibvent et ne leur appartiengne mettre loy sur les subgectz de sa maiesté, mesmement ceulx de Hollande, sur lesquelz vraysemblablement ilz entendroient dominer, comment et en quelle maniere ilz feroient leur navigacion et negociacion; mais telles choses se pourroient ordonner et establir par ladicte maiesté imperialle, leur souverain seigneur; lequel a l'auctorité de mander et deffendre et non lesdicts de Lubeke, lesquelz sont constituez soubz la subiection de sa maiesté, comme par leurs lectres ilz le recongnoissent, soit que selon ce ilz ne se conduisent.

4. Die Reise. Nachdem Mulart schon Jan. 29 reisefertig war, wird erst Febr. 6 die Reise angetreten. Febr. 5 ist bereits ein Bote mit Briefen der Regentin an Hamburg abgegangen mit der Nachricht von der Abreise der Gesandten und Bitte um Entschuldigung, falls sie zu spät kämen. Am Tage nach ihrer Abreise, also Febr. 7, bringt ein zweiter Bote den Gesandten ein Paket Briefe nach, die ksl. Ratifikation des Vertrags mit den Ständen (estatz) *von Dänemark und Norwegen*[1] *enthaltend. Febr. 11 passiert die Gesandtschaft Herzogenbusch, (vgl. R. A. van Zuijlen, Inv. der Arch. van de Stad 'sHertogenbosch (Stads Rekeningen 1399—1800), Teil I, 1863, S. 505), um Febr. 25 in Hamburg einzutreffen (dies nach Waitz I S. 391, dessen ganze Anm. 63 S. 391—402 für die Verhandlungen zu Hamburg heranzuziehen ist). Man reist selbstverständlich mit Absicht so langsam. So schreibt der englische Gesandte Paget an Cromwell aus Hamburg, 1534 Febr. 22:* The diet, which was here appoynted the 15th of this moneth, is not yet begonne, for the Lubeckes and Hollanders, for whose cause the same was indicted, make curtesy, who shall cum furst to towne. If ther be a peax concluded betwene them, it is supposed, that the Lubeckes will warre upon the king of Sueveden. In the cumpany of the Hollanders ther cummyth from the courte of Flanders the bastarde sonne of the late emperour Maximilian, accompaignied with 42 horses of his owne. *(State Papers, vol. VII, King Henry the Eigth, Part V — continued S. 541, dem Inhalte nach, jedoch nicht ohne Irrtum, wiedergegeben in Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII., Bd. VII n. 220).*

[1]) *Der Genter Vertrag, vgl. n. 133.*

Die Verhandlungen beginnen März 2[1], *am 12. verläßt Wullenweber Hamburg, am 26. stellen die niederländischen Gesandten ihr Ultimatum und am 27. treten sie die Rückreise an. (Diese Daten ebenfalls nach Waitz I S 392 und 243). Apr. 11 sind die Gesandten in Brüssel zurück; am folgenden Tage erstatten sie der Regentin Bericht. Auf ihren Befehl setzt Mulart ihn schriftlich auf* (le rediger le tout par escript) *unter Mitwirkung der übrigen Mitglieder der Gesandtschaft* (le communicquant avecq lesdits seigneurs de Brixe, Transilvan et Beninck). *Er läßt den Rapport grossieren* (fist grosser), *der in Gegenwart der Genannten Apr. 21 dem Geheimen- und Finanzrat eingereicht wird. Wie Cornelis Banninck, der noch 16 Tage in Brüssel bleibt, so verweilt auch Mulart dort;* pour ce que l'on actendoit journellement la venue du secretaire de Hambourg, qui devoit apporter le traictié scellé de ceulx de Lubecque, et [pour ce] que ladite royne estoit par ledit rapport et autrement advertie que ledit secretaire devoit aussi avoir charge de solliciter aucunes reparations, dont n'est besoing icy de declaration[2], lui fust ordonné demourer audit Bruxelles pour un autre voiaige, où l'on envoioit le 20. jour de may 1534 en Dennemarche avecq ledit seigneur de Brixe et autres.

5. Die Kosten. Dem Bischof von Brixen werden 840 L., Transilvan 400 L. und Mulart 556 L. in zwei Raten ausgezahlt.

167. Plakat Karls V.: Verbot der Ostfahrt und der Einfuhr von Gütern, die über die Trave kommen, bis März 15. Die Westfahrt bleibt gestattet; doch ist Eid und Kaution zu leisten, daß der Westfahrer nicht nach Osten segelt[3]. *— Brüssel, 1534* (1533) *Febr. 12.*

RA Haag, Hof 29 Bl. 204, Abschrift der Ausfertigung für Slh. und Hof von Holland. StA Hasselt, Portef. 2 n. 545, beglaubigte Abschrift der Ausfertigung für Slh. Schenk von Tautenburg zur Publikation in Overyssel. — Verzeichnet: daraus Teding van Berkhout, Register op het Oud-Archief van Hasselt S. 169.

Gedruckt: nach der Ausfertigung für den Hof von Flandern Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas 2. Série t. 3 S. 442.

168. Die Regentin an Karl V.: meldet in Erwiderung auf ksl. Schreiben u. a. ihre Maßnahmen für die Hamburger Tagung: Touchant le fait de Lubecque, je suys bien joyeuse que vostre maiesté aggreé l'acceptacion de la journee de Hamborch. Et pour ce qu'elle est doubteuse et ne scait l'on, si elle prendra bonne yssue, obstant les praticques, que ce font devers lesdits de Lubecque par pluisieurs princes voisins, j'ay renvoyé Lubert Turcq oudit quartier et à l'environ, faindant de lever et retenir pietons, pour à la saison prouchaine continuer la guerre par mer et par terre contre lesdits de Lubecque, en cas qu'ilz ne se rengent à la raison, et aussi pour eviter que, se l'armee des duc de Gheldres et conte d'Overempde se departoient, que lesdits de Lubecque ne les prinsent et s'en aidissent alencontre de vostre ma[te]. Et est ledit Lubert Turcq assisté du doyen de Verden, que a esté icy vers moy et m'ont fait pluisieurs advertissemens servans oudit affaire. Aussi ont fait messieurs Stephanus van Oppestain et Anthoine de Metz depar l'archevesque de Breeme, et par les communicacions, que par mon ordonnance ont esté tenues avec eulx, ilz demonstrent, mesmes ledit messire Stephanus, qui est honneste personnaige fort affectionné en vostre service. Mais ac-

[1]) *März 1 richten die Gesandten aus Hamburg an den Elekten von Roskilde, Joachim Rönnow, das Ansuchen, die Dänen sollten sich auf der Tagung vertreten lassen; vgl. Aktstykker I S. 53—54; dessen abschlägige Antwort ebd. S. 55—56. — — März 13 reist ein Bote mit einem Antwortschreiben der Regentin für die Gesandten ab. Apr. 5 überbringt er deren Antwort, nachdem er Tag und Nacht unterwegs war. — Dep. A Lille, a. a. O.* [2]) *Über die Regelung der Hamburger Schadenersatzansprüche unterrichtet n. 322. Des Sekretärs Rover Reise verzeichnet Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen V S. 532 Z. 26.* [3]) *Vgl. n. 113.*

tendu que l'on trouvoit que ses ouvertures tendoient au reboutement de ladite journee, laquelle, pour les causes que dessus et en consideracion de l'estat de voz finances, est tres necessaire et que, en usant des termes contenuz es memoires, qu'il en a baillié[1], seroit pour mettre les choses en aygreur et extremité, j'ay esté conseillee de sans plus de dilacion envoyer à ladite journee don George d'Austrice, evesque de Brixe, accompaigné de maistres Gerard Mulart, Maximilian Transilvant (!) et Cornelis Beninck, bourgois d'Ansterdam, avec instruction bien expresse, que par l'adviz desdits seigneurs et bons personnaiges lez moy j'ay fait dresser, pour venir à quelque bien, à la conservacion de l'honneur et reputacion de vostre maiesté, comme, s'il vous plaist, pourrez veoir par le double, que vous envoye avec cestes[2]. Et quant audit Stephanus, avec remerciement de sa bonne affection ou service de vostre maiesté, luy ay requis d'assister vosdits ambassadeurs et leur faire bonne adresse à l'execucion de leurdite charge et, pour le rendre tant plus enclin, luy ay, en gratifficacion de ses paynes et vacquacions, fait quelque don et enchargier de secretement s'enquerir, si l'on ne sauroit les estatz des royaulmes de Dennemarcque et Noorwegen induire, à ce que, en procedant à election de futur roy, ilz voulsissent adresser leurs voix au roy des Romains[3], duc de Milan ou de quelque autre prince d'Almaigne feable et agreable à vostre maiesté et avec lequel l'on pourroit cy apres faire traictié de mariaige de madame Dorothea, nostre niepce. Enquoy ledit Stephanus a promis se employer diligemment et, faisant pluisieurs autres offres convenables à vostre service, il a prins congié et s'est retiré vers ledit quartier. *Weiter über die Wirkung der Flottenexpedition:* Monseigneur, je me suis bien apperceue que la despence de vostre armee de mer, combien qu'elle ait esté de grand coustange, est bien venue à pourpos et croy veritablement que ceulx de Dennemarcke et de Zweden, pour ceste consideracion, se sont mis en payne, pour avoir amitié et aliance avec vostre maiesté. *Zu den Genfer Verträgen schreibt sie:* Monseigneur, par vosdites lectres du 28. de novembre[4], avec lesquelles ay receues les confirmacions des traictiez faiz avec les estatz des royaulmes de Dennemarque et Noorwegen et le duc de Holsten[5], m'escripvez au long des scrupules, que y avez trouvé, meismement ou passaige, où il est dist que leur futur roy sera tenu avant et apres sa coronacion de ratiffier ledit traittié, et que la transmutacion de la pension de 6000 Carolus, se eust bien peu excuser, pour les raisons mencionnez en vosdites lectres. Monseigneur, je vous asseure que lesdits deux pointz ont, en communiquant avec les depputez desdits estatz et dudit seigneur duc, esté bien debatuz, mais voyant que à faulte de l'accorder, les choses feussent tumbees en rompture, j'ay pour les meismes consideracions, declairé en icelles voz lectres, esté conseillee d'accepter lesdits traittiez en forme telle, que avez veue et que portent vosdites lectres de confirmacion. Lesquelles j'ay envoyees par monsieur de Brixe, que partit le 6. de ce present mois pour se trouver à la journee de Hambourg, ausdits des estatz des royaulmes de Dennemarcque et Noorwegen et du duc de Holsten. Lesquelz de leur costé y ont satisfait

[1]) *Vgl. S. 174 Anm. 1.* [2]) *Lanz, Staatspapiere S. 135—143.* [3]) *Vgl. noch Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII., Bd. VII n. 193: Der englische Agent Mont an Heinrich VIII., 1534 Febr. 16: The ambassador of the duke of Lunenberg says that the Emperor and Ferdinand have sent the bishop of Brix to Denmark to press the election of Ferdinand's son to the throne, and the Hamburgers have been solicited on this point, and also to desert the men of Lubeck.* [4]) *n. 144.* [5]) *Vgl. S. 134 Anm. 1.*

et m'ont envoyé semblables lettres de ratifficacions, assavoir ledit duc de Holsten depieca par ung sien secretaire[1] et lesdits des estatz nagaires par ung herault desdits royaulmes. Et j'espere que lesdits traictiez seront cause de plus grand bien, et fait à presumer que iceulx traictiez et le concept fait et pourparlé avec les depputez du roy de Zweden[2] ont donné occasion à ceulx de Lubeque de praticquer ladite journee. — *Brüssel, 1534* (1533) *Febr. 16.*

RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 60—65, Or. m. S., eingegangen: März 1 par monsieur de la Chaulx.

169. Beschwerden Overyssels wegen der Ostfahrt nebst Antwort der Regentin. — Brüssel, 1534 März 20.

StA Kampen, Dagvaardb. 2 Bl. 50—52, beglaubigte Abschrift. — Gedruckt: daraus Bijdragen tot de Geschiedenis van Overyssel hg. J. J. van Doorninck und J. Nanninga Uitterdyk Bd. 8, 1885, S. 283—285; verzeichnet: Register van Kampen III n. 1860.

Mag. Ingbert van Dotinchem von Deventer, Jan van der Vecht von Kampen, Jasp. ten Holte von Zwolle bringen als Deputierte von Ritterschaft und Städten von Overyssel eine Doleance von 6 Punkten vor, deren erste drei den Verkehr mit dem Osten zum Gegenstand haben: 1. Aus denselben Gründen, die dazu führten, daß Overyssel das Plakat des Ostfahrtverbots vom 10. Juni des Jahres 1533 und das jetzige, bis März 15 gültige nicht veröffentlicht hat, wünscht Overyssel, zur Zulassung gleicher Plakate nicht gehalten zu sein, ohne daß das Land zuvor gehört wird. 2. Da der 15. März vorüber ist, so mögen die schon ostwärts ausgesegelten oder segelfertigen Schiffe im Osten frei in Städten verkehren, die des Kaisers Feinde nicht sind. 3. Die in Overyssel von Hans van Kalker arrestierten osterschen Güter sind freizugeben, da die Publikation [der Plakate] in Overyssel nicht zugelassen war.

Die Regentin antwortet: 1. Das Land (die landen) *hätte die Plakate* als gedecernirt um 't ghemene profyt van den ondersaten van den keyser *zulassen oder wenigstens die Regentin* (oir ma[t]) *von seinen Gegengründen in Kenntnis setzen sollen, um ihren Bescheid abzuwarten.* Ende alsoe dit sunderlinge die ma[t] van den keyser aengaet als gedane tot krenckenisse van syn ma[t] vyanden van Lubecke, die syn ma[t] ende oick zyne ondersaiten sunder redene ontseyet ende geinvadirt hebben, soe betrouwet die koenynghynne den gueden ondersaiten van Averyssel well toe, dat sy in dit stuck nyet en zouden willen sustiniren, dair durch die van Lubeck onderhouden zouden woirden in oir rebellie, als hem toe te laten voeren offt oick te laten komen enige gueden, dair die selve van Lubeck hoere thollen offt profyten aff ontfangen, dair dur sy gestarckt off enichsyns geassistert soude mogen worden. In andere saicken wil die koenynghynne die gueden landen ende ondersaten van Averyssel alle vordernisse doen, oir ma[t] doenlicken synde. *2. Kommt auf dem Tage zu Hamburg ein Frieden oder Stillstand zustande, so ist der zweite Wunsch erledigt; wenn nicht, so wird die Regentin die Schiffahrt zur Zufriedenheit der Overysseler ordnen. 3. „Die Kaufleute der arrestierten Güter" sollen in Overyssel zu Recht stehen, doch ohne Präjudiz der ksl. Hoheit für die Zukunft. — Brüssel, 1534* (1533) *März 20.*

170. Die Regentin an Karl V.: übermittelt Nachrichten der nach Hamburg reisenden Gesandten über Praktiken Heinrichs VIII.[3] *in Dänemark und bespricht die dänische Wahl:* Monseigneur, les ambassadeurs de vostre maiesté, qui sont

[1]) *Vgl. n. 133, 152.* [2]) *Vgl. n. 142, 147.* [3]) *Vgl. Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII., Bd. VII n. 214 S. 85 und 396 über den Aufenthalt eines lübischen Sekretärs bei Heinrich VIII. Ende Februar und Anfang März, ferner vornehmlich n. 397, wo Einzelheiten aus jenen Nachrichten angegeben sind.*

allez à la journee de Hamborch, m'ont par leurs lettres du 20. de fevrier escriptes à Vechte à Munster adverty que le roy[a] d'Angleterre a envoyé ses commis à ladite journee et qu'il meyne et fait mener des secretes practiques, non seullement pour tirer à son advantaige la navigacion d'Oistellant, mais aussi pour se faire eslire roy des royaulmes Dennemarke et Norwegen. Et pour ce qu'il fait à doubter, actendu sa puissance, et aussi qu'il tient le party des lutheriens, disant plusieurs blasphemes au desextime de l'estat et dignité de nostre saint pere, qu'est chose fort aggreable à ceulx de la nation d'Oisterlant, il pourroit gaigner leurs voix en ladite election, seroit bon d'y pourveoir de bonne heure et, suivant ce que par voz lectres m'avez escript, envoyer audit quartier devant la sainct Jehan prouchaine[1] aucuns bons personnages, afin d'empescher que ladite election ne se face au proffit de quelconque prince, que ne fut aggreable à vostre ma^te^, j'ay bien pesé les raisons et ouvertures contenues en vosdites lettres à l'advantaige de madame Dorothee, nostre nyece. Mais apres que icelles ouvertures ont esté debaxtues en conseil, il a semblé à tous unaniment que la chose n'est faisable ne conduisable et qui ny avoit espoir ne fondement pour elle de le (!) povoir mectre en effet, de tant plus que lesdits royaulmes sont electifz et ny admectent james filles[a]. D'aultrepart, monseigneur, il semble aussi, pesé[a] que le duc d'Olsten ou son frere fussent esleuz pour roys, desirant vostre alliance, qu'il ne seroit honeste ne convenable de faire traicté avec nostredite nyece du vivant du roy Christierne, son pere, ou tant qu'il est son prisonnier. Parquoy le meilleur moyen seroit de rompre lesdites practiques d'Angleterre et autres et recouvrer ladite election pour quelque prince d'Allemaigne[2], qui ne soit prejudiciable à vostre ma^te^. Monseigneur, il semble aussi à aucuns bons personnages, qui ont mis en terme, que l'on feroit bien de practiquer ladite election pour vostre ma^te^, combien que ayez escript que ny vouliez pretendre et, si vostre ma^te^ persistoit en ce propoz, faire eslire ung des enfans du roy des Romains et esdits cas le gouvernement desdits royaulmes soubz tiltre de viceroy à quelque personnage fidele à vostredite ma^te^ et feroit esperer et par ce moyen vostre ma^te^ auroit iceulx pays à vostre devocion et pourroit facillement empescher lesdites practiques d'Engleterre oudit quartier et autres, que l'on vouldroit faire cy apres[a]; dont grand bien et utilité sourdroit pour voz pays de pardeca, vostre ma^te^ y pourra penser et m'escripre son bon plaisir. *Folgen andere Mitteilungen.* — *Brüssel, 1534* (1533) *März 21.*

W RA Wien, PA (1534) Bl. 97—100, Or. m. S. Eingangsvermerk: De la royne du 21. de mars receues le jeudi sainct[3] par Gasbeke[4].

171. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 168 u. a., daß er die Sendung des Bischofs von Brixen und seiner Begleiter sowie ihre Instruktionen billige mit Ausnahme der Ausführungen über die dänische Wahl* (enquoy semble que le roy, nostre frere, et le duc de Millan, qui sont esté mis en avant, comme con-

a—a) *Chiffriert. Übertragung ebd. W.*

[1]) *Juni 24.* [2]) *Weze spricht in einem Briefe an Granvelle aus Prag, 1534 Febr. 7, von den Bemühungen des Markgrafen Joachim von Brandenburg um die dänische Königswürde für seinen Sohn. Er fügt hinzu:* Rex Francie similiter sollicitat. — *Febr. 21 weist er Granvelle darauf hin, daß bei Zustandekommen einer Heirat zwischen Prinzessin Dorothea und Pfalzgraf Philipp eine Verehrung von 8—10 000 Rh. Gulden für Granvelle und das gleiche für ihn selbst zu verdienen sei* (unus bonus pottus vini — ut aiunt — de octo aut decem milibus florenorum Renensium et totidem pro uno alio, qui huic negotio assistentiam fecerit et quem excellencia vestra nominare placuerit). — *März 7 nochmals über dies Heiratsprojekt.* — *Die Briefe in RA Brüssel, Sekr. allem. I. Ann. V Bl. 13—14; Bl. 35, 36. Gedruckt: daraus Kalkar S. 80, 81.* [3]) *Apr. 2.*

[4]) *Vgl. Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII., Bd. VII n. 253.*

tiennent vosdites lettres, à messire Stephanus avec charge de s'enquerir, s'il y auroit en ce moyen, ne sont convenables ne propices pour pluseurs bonnes consideracions et ne seroit chose conduisable et que myeulx sera d'ensuyvir, ce que conforme à mes precedentes j'escriptz encoires presentement touchant cest affaire au roy, monseigneur nostre bon frere). *Karl verweist auf die einliegende, geheim zu haltende Kopie dieses Schreibens*[1], *und fährt fort:* Et si lesdits deputez sont encoires en leur commission, sera bien que les faictes adviser, pour non tenir propoz ne mectre en avant nostredite frere ne ledit duc de Milan pour ladite election, que seroit plustot rebouter et empescher du tout la conduicte de ladite election en faveur de nostre nyece, madame Dorothee, et ce que[a] convient aux affaires publicques et au propoz de ceulx de nostredit frere et nosdits (?) et ceulx de mes Pays d'embas[a]. *Der Kaiser hält Hopfensteiners Belohnung nicht für genügend. Hopfensteiner hatte auf eine ordentliche Pension in den Niederlanden gehofft. Karl weist die Regentin an, ihm* quelque bonne et honneste pension sur mes finances de pardela[2] *auszustellen, in Anbetracht der guten Dienste, die Hopfensteiner, namentlich für die Niederlande, leisten kann. Hopfensteiner möge möglichst häufig von der Mission Brixen* (du besongne desdits commis) *und den Ereignissen im Osten berichten und die Gesandten unterstützen. Ihn auf Belohnung aus Spanien* (d'ycy) *zu vertrösten, geht nicht an*[3]. *Karl billigt die Übersendung seiner Ratifikationen* (ratifficacions des traictez avec Dennemarke et Zuweden (!)[4] et duc de Holsten) *durch Brixen; den Gesandten ist aufzutragen, sich auch für Gottschalk Ericksen zu verwenden, dessen in der Instruktion nicht Erwähnung getan wird*[5]. — *Toledo, 1534* (1533) *März 22.*

W RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 102—107, revidiertes Konzept.

172. *Beratungen über die Behandlung osterscher Prisen in den Niederlanden*[6]. — *1534 März 26—Mai 20.*

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 188, 193', 310.

a—a) *Für:* à mon propoz et celluy dudit seigneur roy, nostre frere, et de mes Pays d'embas pour pluseurs consideracions assez evidentes *W.*

[1]) *Fehlt hier.* [2]) pardela *hier = Niederlande, da der Kaiser aus Toledo schreibt.* [3]) *Die Regentin lehnt die Pension für Hopfensteiner in ihrem Schreiben an den Kaiser aus Brüssel, 1534 Apr. 26, jedoch ab, da er die Gesandten in Hamburg nur wenig* (petitement) *unterstützt habe. Mit dem kürzlich in Brüssel gemachten Geldgeschenk* (don) *scheine er gebührend* (assez raisonnablement) *belohnt. Von künftigen Diensten werde sie den Kaiser benachrichtigen. — RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 150—153, Or., eingegangen: Mai 7.* [4]) *Müßte heißen: Norwegen.* [5]) *Ericksen teilte Weze mit, der Kaiser wünsche die Ratifikation des Genter Vertrages nicht eher den dänischen Gesandten einzuhändigen, als bis ihrer Restitution Rechnung getragen sei. Weze an Granvelle, Prag, 1534 Febr. 15. — RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 31—32, Or., gedruckt: daraus im Auszug Kalkar S. 81. Die entsprechende Bitte hatte Weze 1533 Dez. 30 aus Prag an den Kaiser gerichtet, Lanz, Korrespondenz II S. 92. Vgl. daselbst II S. 94, wo aber der Satzteil* elle leur face recharge *v o r anstatt h i n t e r* comme avons veu par la copie de leur instructions *geraten ist. Die Instruktion der Gesandten für die Hamburger Tagung bei Lanz, Staatspapiere S. 143 gibt ihnen auf, sich bei den Vertretern Dänemarks für Weze zu verwenden. Von dänischer Seite war aber niemand anwesend.* [6]) *Eine andere Frage, die aus dem Seekriege herrührte, deutet der 2. Artikel eines Memorials an, worüber Sth. Hoogstraten bei seiner Rückkehr zum Haag mit Assendelft und anderen Räten von Holland verhandeln wollte:* De savoir que on fera des batteaulx, qui par l'admiral ont esté relaxez à caution, pour ce que les marchans disent que les placcatz de point mener seel hors du pays de pardeca ne seroient expediez que pour ce que les subgectz de pardeca ne seroient adommagiez par ceulx de Lubeeck, et que l'intention desdits placcatz n'a subsisté que jusques les navires de guerre de par l'empereur seroient en mer et, en signe de ce auroit esté accordé à Amsterdam à ceulx de Dansicque et autres povoir aller en mer, apres que les bateaulx de guerre seroient partis et allez en mer, et par consequent qu'ilz y povoient si bien aller que les estrangiers et qu'en a esté fait depuis mon partement. — *RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10, Lyst 1, 59a, undatiert.*

1. Bote Joh. van der Eycken holt, [1534] März 26 von Brüssel ausreisend, Kapitän Gerard van Meckeren zur Regentin, affin de baillier ample informacion sur les batteaulx, que avoient esté prins sur mer. *Der genannte Kapitän wird von der Regentin von St. Winoxbergen 1534* (1533) *März 31 nach Brüssel berufen,* pour lui dire et declarer aucunes choses, touchant le fait d'aucunes navires d'Oostlande; *er ist nach 12 Tagen zurück.*

2. Bote Simon van den Loevere beruft, Apr. 14 von Brüssel ausreisend, auf Befehl der Regentin denselben Kapitän zum Sth. Hoogstraten, pour l'advertir du demeine des prinses de certaines navires, appartenantes aux villes Wendalles. *Meckeren reist [demgemäß] Apr. 18 zur Beratung mit Hoogstraten nach Harlem* sur la prinse desdites navires, appertenantes à aucuns (!) villes d'Oostlande; *er besorgt Briefe zwischen der Regentin zu Brüssel und Sth. Hoogstraten zu Amsterdam, indem er sich in dieser Angelegenheit mit ihm betätigt* (besoingnant avecq lui), *und ist von Apr. 18—Mai 20 beschäftigt*[1].

173. *Vertrag zwischen Holland und Lübeck, geschlossen zu Hamburg unter Vermittlung Bremens, Hamburgs, Lüneburgs und Danzigs.*

[1.] Einstellung der Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande.

[2.] Freigabe der Gefangenen, besonders des Schiffers Thomas Jacobsen[2] *von Lübeck und der*[a] *auf den Schiffen K. Christians II. gefangen genommenen holländischen Schiffer.*

[3.] Freier Verkehr im beiderseitigen Gebiet während der Dauer dieses Vertrages bei Zahlung der alten Zölle und Abgaben. Regelung des Verkehrs mit Drontheim (Verbot) und Bergen: Item de undersaten von key. mt. Nedderlanden scholen vortan sick entholden van der segelation in Drunten in Norweghen, beholtl[i]cken dat de van Lubeck und alle ander Wendischen und Osterschen stede van gel[i]ck sick ock darvan entholden und vordragen sollen; woll verstande ock, dat de vorschreven undersaten van key. mt. geyn belet ghedan en sal werden tho Berghen in Norwegen to kamen und aldar ore kopmanschup to doende, alsze van ouders gewontlich sin.

[4.] Niemand ist für Schuld und Missetat eines anderen zu arrestieren.

[5.] Während[3] *des Kriegs genommene Schiffe dürfen in fremden Häfen nicht mehr zurückverlangt und arrestiert werden.*

[6.] Die Lübecker geben die den Spaniern genommenen Schiffe zurück[4].

[7.] In diesem Vertrage[3] *sind einbegriffen die Reiche Dänemark und Norwegen nebst H. Christian von Schleswig-Holstein und seinem Bruder* mit oren hertochdomen, herlicheiden, landhen und undersaten, in manere und maten dat de ingeseten und undersaten der vorschreven ryk, hertochdomen, herlicheiden und landen eindeels, als de van Lubeck mit oren adherenten.

a) *Die Ratifikation (vgl. Stückbeschreibung) zählt diese Bestimmung als einen besonderen Artikel auf.*

[1]) *1534 Nov. 30 reist ein Bote mit der Antwort der Regentin an den Landgrafen von Hessen auf dessen Fürschreiben für Hillebrant Eggerdink,* requerant restitucion d'aucuns biens, qu'il avoit en une navire de Lubecque, prins par les gens de l'empereur comme de bonne prinse etc. — *Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 255.* [2]) *Für Jacobsen, der seit einigen Jahren im Haag gefangen saß, hatten sich die Lübecker schon 1532 auf dem Kopenhagener Tage im April verwandt. — Lüb. Protokoll in SA Lübeck, Danica Vol. VI n. 31 Bl. 58. Damals schlägt K. Friedrich I. 1532 Mai 5* (sondage vocem jocunditatis) *Amsterdam seine Auswechslung gegen einen der vier gefangenen holländischen Schiffer vor. Diplomatarium Norwegicum VII 2 S. 743 aus RA Brüssel, wo das Schreiben nicht mehr aufgefunden wurde.* [3]) *Die Inhaltsangabe von Art. 5 und 7 bei Waitz I S. 401 ist ungenügend.* [4]) *Die Wegnahme erfolgte 1533 durch das lübische Geschwader an der englischen Küste, vgl. S. 133 und Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII., Bd. VI n. 1018, 1029, 1069, 1112, 1125, 1510, Bd. VIII n. 121.*

[8.] Der Kaiser im Namen der Niederlande und Lübeck behalten sich vor, ihren beiderseitigen Bundesgenossen und Freunden Hilfe zu leisten. Der Vertrag währt vier Jahre.

Den Vertrag schließen: Als Gesandte (ambasiaten) *der Regentin Maria Georg von Östreich, B. von Brixen, Dr. jur. Gert Mulart, Meister der Requêten im Großen Rat zu Mecheln, Maximilian Transilvan und der Bm. von Amsterdam Cornelis Benningk, ksl. Räte; als Ratssendeboten Lübecks,* so by fullentehunghe desser handelunghe gewesen, *und Rostocks, Stralsunds und Wismars,* so beneffens den van Lubeck alse tom fruntlichem bystande by dusse handelunghe gefurdert und medegekamen weren, *fungieren für Lübeck: Bm. Joachim Gerken, Dr. jur. Hieronymus Schurpf, Rm. Joh. von Lennep, die Sekretäre Mag. Andreas Stolpe und Lambert Becker; für Rostock: Rm. Bartelt Korckhoff, Rm. Joh. von Harvord und Sekretär Mag. Thomas Bergkhusen; für Stralsund: Bm. Claus Smiterlow und Rm. Claus Rode; für Wismar: die Bm. Jürgen Swartekoe und Jürgen Grelle. Vermittler waren von Bremen: Bm. Marten von Heyneborch, Rm. Bernt Schapar und Sekretär Mag. Martinus Michaelis; von Hamburg: die Bm. Dirik Hohusen, Joh. Hulp, Paul Grote und Albert Wesstede; die Ratmänner Vincent Moller, Peter von Spreckelsen, Joh. Rodenborch und Joh. Moller; von Lüneburg: die Bm. Lutke von Dassel, Hieronymus Witzendorp, Rm. Joh. Hacker und Sekretär Mag. Gregor Tillisch; von Danzig: Joh. von Werden, Burggraf, Bm. von Danzig und Hauptmann zu Neuburg, Rm. Herm. Bremer und Sekretär Mag. Thomas Schonweenghel.* Und syn in orkhunde der warheit und the merer verwaringe und bevestinghe desser handelunghe, so hievor geschreven, twe breve gelekes ludes hirup gemaket, darvan de eyne mit key. mat. segel, alse in siner mat. Nedderlande van hochemelter frouwen khuninginne gebruket werdt, versegelt und der stat Lubeck togestellet und de andern mit der stat Lubeck groten ingesegel versegelt, vor welcken breve der stadt Hamborch secret tor withschup desser handelunghe up guthlichen beger der anderen medeunderhandelere gehangen, hochgemelter frouwen kuninginnen wedderumme behendiget. Also verhandelt und fullentagen binnen der stat Hamborch am donredagk den 26. daghe des maentes martii im jar na der gebort Christi, unsers leven heren und salichmachers, 1534[1].

RA Haag, Gl. Kamer 49, Abschr. — Gedruckt: daraus nach einer Abschrift Wurms bei Waitz I S. 400—401 (mit Kürzungen); verzeichnet: Regesta Dipl. historiae Danic. ser. 2 1 2 n. 13641, Simson, Danziger Inventar n. 390. — Im RA Haag, a. a. O. noch eine frz. Übersetzung. — Die am 30. Dez. 1537 zu Brüssel vollzogene Ratifikation des obigen Vertrages durch den Kaiser wird 1551 (donredages nach Epiphaniae) *Jan. 8 vom lübischen Domkapitel auf Ersuchen Lübecks vidimiert, Abschr. in StA Deventer, 407. Hier sind indessen Artikel 7 und 8 ersetzt durch die Bestimmung, daß der Vertrag auch nach Ablauf der vier Jahre in Kraft bleibt, bis ein Teil den Anstand ein halbes Jahr zuvor aufkündigt. — — Ebenso vidimiert das Kapitel die Bestimmung über die Schiffahrt nach Bergen und Drontheim, Art. 3, zweite Hälfte, 1550* (montags nach purificationis Mariae) *Febr. 3. — RA Haag, Gl. Kamer 49, Or. m. S.*

174. Die Regentin an Karl V.: bittet um schleunigen Bescheid hinsichtlich des drohenden Krieges mit den Osterlingen: Monseigneur, vostre ma[te] entendera par ma lettre escripte de main de secretaire et ausy par ce que vous dira le duc de Zore[2] le terme, en quoy les affaires sont tant de ses pietons, quy mengent

[1]) *Die Zustimmungserklärung der ksl. Gesandten aus Delmenhorst, März 31, verzeichnet Simson, Danziger Inventar n. 393. Über ihre Rückreise vgl. S. 180.* [2]) *Der H. von Soria ist Philipp (II.) von Croy. In Art. 17 und 18 eines eigenhändigen Memorials* (memoire particulier) *für seine Sendung an den Kaiser dringt die Regentin schon Febr. 14 auf Erledigung der dänischen Sachen in Anbetracht der französischen und englischen Umtriebe. Ist die Heirat „einer unserer Nichten" (Dorothea*

le povre peuple, que l'aparance, qu'il y a d'avoir gaire aux Oisterlins, quy vient ases mal à point, selon que nostre bourse est fournye; sy ce continue, crains bien qu'ilz ne le font de eux mesmes, mes qu'il i a quelque entendement, par ou, monseigneur, est plus que nessessaire qu'il vous plaise despechier[a] ledit duc avec bonne et ample despeche, ce que, monseigneur, tres humblement et en toute humylité vous sublye voloir faire; car de plus en plus trouve les affaires parplexe, sy vostre ma^te^ n'y mest le remede. *Folgen andere Mitteilungen. — Brüssel, 1534* (1533) *März 27.*

W RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 131—132, Abschrift eines eigenhändigen Konzepts, bezeichnet: Copie à l'empereur de Bruxelles du 27. de mars anno etc. 1533.

175. *Maßnahmen Amsterdams infolge bedrohlicher Nachrichten von der Hamburger Tagung. — 1534 Apr. 2—6.*

Thres. R. Amsterdam 1534 Bl. 39, 40, 59'.

1. Bm. Allert Andriesz reist mit Pensionaris Mag. Andries [Jacobsz van Narden] 1534 Apr. 2 (op den wittendondersdach) *abends zum Haag, um dem Hof die schlechte, in Amsterdam eingelaufene Nachricht von der Auflösung der Tagung zu Hamburg* (dat de dachvairt tot Hamburch in't quaetse gesceyden was) *zu übermitteln; die Herren möchten zu Hofe* (boven) *schicken, um rechtzeitig Vorsorge zu treffen und um durch Plakat den Schiffern die Ausfahrt aus dem Texel zu verbieten.*

2. Die Bürgermeister senden, ebenfalls Apr. 2, zwei Leute nach dem Texel, um die segelfertigen Schiffer zu warnen, vor weiterer Weisung der Bürgermeister auszulaufen, da diese Nachricht hätten, daß man Krieg mit Lübeck bekommen würde. — Eine spätere, nicht näher datierte Sendung nach dem Texel soll die Schiffer von dem Stillstand zwischen Lübeck und Holland benachrichtigen.

3. [Pensionaris] Mag. Andries Jacobsz reist Apr. 6 zum Haag, um sich bei Sth. Hoogstraten, der Apr. 5 (up paeschavont) *dorthin gekommen war, nach Nachrichten von den Engländern zu erkundigen, in Anbetracht* (gemerct), *daß im Texel den Schiffen durch Plakat die Ausfahrt verboten war*[1], *da* (overmits) *Cornelis Banninck geschrieben hatte, daß die Engländer die Tagfahrt zu Hamburg gestört* (getroubleert) *hätten*[2]*; die Sendung geschieht, damit „unsere" Schiffer wüßten, wonach sie sich zu richten hätten.*

176. *Sth. Hoogstraten und der Hof von Holland instruieren Mag. Abel van Coulster, ordentlichen Rat des Hofs von Holland, und Mag. Aert van der Goes, Advokat von Holland, zum Vortrag bei Tresorier Mag. Vincent Cornelisz und mit dessen Hilfe bei der Regentin und dem ihr beigeordneten Rat.*

[1.] Die Deputierten Amsterdams haben am Guten Freitag[3] *dem Hofe Briefe des Cornelis Banninck aus Hamburg an Amsterdam vorgelegt, wonach die dortige*

a) despechie W.

und Christine) mit Johann von Holstein (avec le filz dudit roy, qui est eslut apres luy) *tunlich?. — RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 46—51. Eine der Randbemerkungen besagt:* Il est despeché. [1]) *Ein Plakat von Statthalter und Hof von Holland von 1534* (1533 stilo curiae Hollandiae) *Apr. 3 befiehlt, das ksl. Verbot der Ost- und Westfahrt bis Mai 1 zu veröffentlichen. — RA Haag, Hof 29 Bl. 216, Abschrift.* [2]) *Die Nachricht vom Eingreifen der Engländer auch in einem Briefe des Gerh. Nicolai, Rat am Großen Rat zu Mecheln, an seinen Bruder Mag. Nik. Nicolai aus Brüssel, [1534] Apr. 22:* Les ambassadeurs de l'empereur sont revenuz de Hamburg, apportans treves de quattre ans avec ceulx de Lubeck, non obstant la sollicitation, que les ambassadeurs d'Engleterre, qui y ont aussy esté, faisoyent au contraire et pour empescher lesdictes treves. — *RA Brüssel, Sekr. allem. I. Ann. IV Bl. 47—49, dechiffrierter Auszug* (extraict), *benutzt von Waitz II S. 10 Anm. 1. Der Brief enthält noch eine interessante Schilderung des Unternehmens der holländischen Wiedertäufer, über die Südersee nach Overyssel zu ziehen und Münster Hilfe zu bringen. Der Briefschreiber war selbst einer der Kommissare.* [3]) *Apr. 3.*

Tagfahrt mit den Lübeckern durch Zutun der Engländer gescheitert sei und die Niederlande wieder im Kriegszustande mit Lübeck wären (dat die dachvaert mit die van Lubeke aldaer gehouden gefailleert was deur toedoen van den Engelschen ende dat mits dien die k. m. ende zyne landen tegens den voirseiden Lubeecxen wederomme waeren in openbair oirloge, mit breeder inhouden desselfs brieffz, daer aff den voirseiden gecommitteerden mede gegeven is copie).

[2.] Der Hof hat etwa 80 Schiffen, die im Marsdiep zur Westfahrt bereit liegen, durch Plakat[1] *zu warten befohlen, bis die Regentin benachrichtigt sei,* verstaende, dat die voirseiden van Lubeecke eenige van haer scepen van oirloge al gereet hadden, daermede zy hen lichtelyck onder de custe van Engelant souden mogen vinden ende oick verduchtende den voirseiden Engelschen.

[3.] Etwa die Hälfte der Schiffe ist vor und nach dem Verbot ausgesegelt, der Rest liegt ohne Geschütz und Gewehr, das sie im vergangenen Jahre den ksl. Kriegsschiffen geliehen haben, eensdeels wesende in handen tshertogen van Gelre ende eensdeels in handen van den graven van Oistvrieslant[2]. *Die andere Artillerie liegt noch auf den Kriegsschiffen, bis die Regentin entscheidet, ob die Schiffe wieder in Dienst zu stellen sind oder nicht.*

[4.] Osterabend[3] *hat Amsterdam dem Hofe von Holland Briefe an verschiedene Kaufleute zu Antwerpen übersandt, die bei einem Boten von Lübeck aufgefangen waren, des Inhalts,* dat die voirseiden van Lubeeck ter oirloge genouch gereet zyn ende gedelibereert, om eenige exploicten in Hollant te doen tot geheel verderffenisse van den zelven lande voer pinxsteren naestcommende. Welcke brieven mitsgaders extract daer van gemaect den voirseiden gecommitteerden medegegeven zyn, omme die coninginne te verthoenen ende daermede overleggende 't proffyt ende schade, die k. m. daer deur mach gecrigen gedaen te worden, nae haer m. goede geliefte.

[5.] Die voirseiden van Lubeeck mogen die voirseiden van Hollant lichtelyck grondelyck verderven, gemerct zy gelt ende knechten hebben, alsde die frontieren desselfs lants an den zeekant zoe lanck van malcanderen verscheyden liggen, dattet nyet wel mogelyck en is de zelve te bewaeren dan mit groote excessive ende ondrachlycke costen.

[6.] Dat die voirseiden vianden alsulcx souden mogen innemen die steden van den Briele, Goedereede, Enckuysen, Hoorn, Edamme, Monickendamme, daer af dat die sommige nyet en souden wesen recouvrabel, ende souden daeruuyt mogen branden off in verdinge ende brantschat stellen 't geheele lant ende beletten die negociacie, die in Brabant, Zeelant, Vlaenderen ende in desen landen gewoenlick is te geschieden.

[7.] Die zelve vianden mogen oick tot veele plaetsen mit haer scepen aen de dycken commen als tot Medenblick ende daer ontrent, ende die zelve dycken zulcx vernyelen, dat die nymmermeer wederomme en souden wesen reparabel, daer duer die k. m. gescapen waere te verliesen dat geheele quartier, daer die meeste proffyten af commen, zoe wel van domeynen als van beden.

[8.] Ende off die vianden die dycken nyet en vernielden, stellende nochtans dat quartier in brandt off brantschat, zoo soude tzelve geheel verloren worden; want die ondersaeten van dien duer voorgaende inundacien ende groote costen ende reparacien, die zy aen de dycken geleyt hebben, zulcs verarmpt zyn, dat zy in sulcken gevalle den dyck souden moeten laeten liggen desolaet.

[1]) *Gemeint ist wohl das Plakat von Apr. 3, S. 187 Anm. 1.* [2]) *Vgl. n. 153 S. 167.* [3]) *Apr. 5.*

[9.] Auf[1] *den 400 großen Ost- und Westfahrern werden 8000 Personen brotlos; in den beiden letzten Jahren und auch in diesem müssen sie auf die Seefahrt verzichten* (die zeylaidze moeten derven).

[10.] Korn und ostersche Waren werden teurer werden; die Kaufmannschaft wird von Holland nach England, Ostfriesland, Hamburg und sonst ins Ausland sich verziehen, so daß die großen Schiffe auflegen müssen.

[11.] Die seefahrenden Einwohner von Amsterdam, Hoorn, Enkhuisen, Edam und Monnikendam und vom ganzen Waterlande werden auswandern, wie einige schon Bürger zu Harderwyk geworden sind.

[12.] Die Doggerfischerei und die Heringfahrt kann durch wenige Schiffe der Lübecker und Anhänger gefährdet werden.

[13.] Rückgang der Hilfsgewerbe der Fischerei ist zu erwarten. Wegen der Engländer wird man auch nicht westwärts fahren können.

[14.] Uuyt alle desen is vehementelyck te besorgen, dat alle bootsgesellen, scippers ende andere, die huer broot nyet en zullen weten te wynnen, rebellie ende commocie maken zullen binnen den lande, zoe veele te meer dat althans in Holland ende bysondere in dat quartier grootelyck regneert ende veele luyden besmet zyn van de zecte Melchiorite, all qualick gevoelende van den waerdigen heyligen sacramente, daer af dat die sommige bekent zyn als geweest hebbende op reyse uuyten lande te vaeren. Maer als te verduchten, is dat meeredeel noch onbekent, die hem secretelyck ende bedectelyck houden, omme te zien, hoet den anderen vergaen sal.

[15.] Die voirseiden van Lubeeck zyn over langen tyt geweest lutheranen ende, als men zeyt, verbonden mitten Duytschen vorsten van dier secte, zulcs dat zy, in 't lant commende mit cleyn getal van volck, lichtelyck aenvall ende assistencie souden gecrigen van den voirseiden Melchioryten, daer deur zy souden mogen crygen eenige cleyne steden ende bysondere Monickendamme, daer meest alle inwoeners van dier secte zyn. Ende souden zoe voert verderven ende vernyelen nyet alleen dit lant, mair oick in tumulte ende beroerte stellen alle 's keysers landen van herwaertsover, ende alle luyden, arm ende van cleyne state, op hope van in de kiesten van den rycken luyden te geraken, zouden hen daer by mogen voegen.

[16.] Der Hof von Holland lehnt es ab, Vorschläge zu machen, wie man die Lage bessern könne, als hen nyet verstaende die saken der oirloge ende gheen kennisse hebbende van den staet van den keyser; *er empfiehlt nur* die openinghe by den voirseiden Cornelis Benninck in den voirseiden brieff gedaen van een blockhuys te slaen op Travemunde; en dunct hemluyden nyet vreempt, want daer duer die van Lubeke met hueren scepen belet soude worden ter zee nyet te mogen commen, daer by commocie, tumulte ende oploop deur benautheyt binnen Lubeeck soude mogen reysen ende veele van den voirseiden inconvenienten geschut. Want zy desen landen nyet en souden mogen invaderen, ende souden die scepen mogen passeren die Sonde ende zoe voirts gaen doen huere coomanscip oistwairts, twelck die voirseiden van Lubeeck nyet en souden mogen beletten; maer zoude tzelve gedaen moeten zyn mitter haest. Want die vianden mit hoeren voernemen nyet en zullen verthoeven. Nyetemin sal die m. van de coninginne van de gheene, die kennisse hebben van de situatie der landen derwertsover, mogen

[1]) *Die folgenden 6 Absätze sind im wesentlichen dieselben Gedankengänge wie n. 40; daher sind hier nur die Abweichungen verzeichnet.*

verstaen, wat oirboirlycx ende best gedaen sal wesen tot eere ende welvaert van den keyser ende beschermenisse zynre k. m. landen.

[17.] Oick soude haer m. mogen peysen van d'aliancie aen te gaen, die de coninck van Zweden eertyts gepresenteert ende begeert heeft mitten keyser te maken.

[18.] Wegen der schlechten Bezahlung im vergangenen Jahre besteht keine Hoffnung, in Holland Schiffe auszurüsten. Sth. und Hof haben keinen Kredit mehr. Die Deputierten Amsterdams haben ausdrücklich erklärt, daß sie ihre Stadt zu bewahren hofften, aber nicht bevollmächtigt seien, ein Weiteres zu tun; ihre Unzufriedenheit über den langsamen Geschäftsgang bei Hofe in Verfolgung ihrer Ersatzansprüche (in 't vervolgen huerer betaelinge); *sie bedauern, daß die Regentin beim Herzog von Geldern nicht auf Rückgabe der Schiffe in der Osterems dringen kann.*

[19.] Den Staaten von Holland ist 1533 zugesagt, daß sie im Kriege mit Lübeck nicht schwerere Lasten tragen sollen als die anderen Lande. Ende al waert dat d'andere landen daer toe souden willen contribueren, zyn jegewoirdich zoe arm, dat se nauw huer paert ende porcie en souden weten te furneren.

[20.] Hollands Ruin würde den Verlust Frieslands, Overyssels und Utrechts für den Kaiser nach sich ziehen.

[21.] Die Regentin möge sich Hollands annehmen und auf die Praktiken Gelderns ein Auge haben.

[22.] Nach dem Bericht des Pensionärs Amsterdams ist Graf Enno von Ostfriesland mit 20 Pferden zum Tag der Lutheraner in Alfeld unter der Jurisdiktion des H.'s Erich von Braunschweig unterwegs, wohin die Herzoge von Sachsen und Lüneburg und der Landgraf von Hessen sich persönlich begeben sollen. In Ostfriesland sind angeblich bei dem Grafen französische Gesandte gewesen. — Haag, 1534 Apr. 7 (naer paesschen).

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59a, Doppelausfertigung (double) *auf 4 Bl., unterschrieben:* De Jonge.

177. Die Regentin an Karl V.: Rückkehr der Gesandten von der Hamburger Tagung. Stillstand in letzter Stunde. Die Informationen der Gesandten. Sendung eines Sekretärs nach Dänemark, sowie Vorbereitung einer zweiten Gesandtschaft. Heiratsprojekte. — Brüssel, 1534 Apr. 24.

W aus RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 139—142, Or. m. S.

A l'empereur.

Monseigneur, l'evesque de Brixe, maistres Gerard Mulart, Maximilian Transilvano et Cornille Benninck, voz commissaires, qu'avoye envoyé à la journee de Hambourgh, sont presentement de retour, departiz dudit lieu de Hambourgh, sans riens besognyer avec ceulx de Lubeque pour treve ny autre intelligence avec les villes Wandales à cause des grosses difficultez, obstinacions et reparacions de dommaiges, que lesdits de Lubeque demandoyent sur voz subgectz de Hollande, jasoit que les deputez des villes Wandales et Australes, estans à ladite journee, se soyent fort employez à povoir dresser une bonne et longue treve entre les subgectz de vostre ma^{te} et ceulx dudit Lubeque pour la commodité et incommodité, qu'ilz recoivent des hostilitez, qui se menoyent sur le quartier de la mer Australe. Et si tost que vosdits commissaires sont estez à quatre bonnes journees deca dudit Hambourgh, leur sont venues lettres des deputez des villes de Bremen, Lunenbourgh, Dansick et Hambourgh; par lesquelles ilz leur signiffioyent avoir tellement induit lesdits de Lubeque par belles parolles et menaches d'habandonner leur alliance et amistié, que iceulx de Lubeque ont accepté une treve et abstinence de

guerre marchande et communicative de quatre ans à commencyer le 26. jour de mars dernier passé, assez sievant les ouvertures, pourparlers[a] et mises en avant à ladite journee, tant du costé des commissaires de vostredite ma^te^ que des autres assistens, disant en oultre par leursdites lettres qu'ilz envoyeroyent bientost vers moy par quelque homme ladite treve seellee du seau de ceulx dudit Lubeque, affin d'en avoir de moy l'approbacion et ratifficacion soubz le seau de vostre ma^te^. Et suis attendant la venue d'iceluy homme, pour en apres, si je trouve ladite treve estre selon les ouvertures de vosdits commissaires, de l'accepter et ratiffier de vostre part, cognoissant qu'elle est bien duysante, necessaire et utille au train de la marchandise pour voz pays de pardeca et principallement de voz subgectz de Hollande, qui sont fondez sur la navigacion vers les provinces Wandales et Australes, joint que me[b] trouveroye bien perplexe et empeschee de soubstenir la guerre contre lesdits de Lubeke ny autres pour la debilité, enquoy est l'estat de voz finances, qu'est le nerf de ladite guerre[b], et autres choses requises à icelle. Et pourra vostre maiesté plus amplement entendre le discours, difficultez et obstacles par vosdits commissaires en leur besognye par le verbal, qu'ilz m'en ont baillié, dont vous envoye le double[1], lequel fait bien à noter et considerer[c]. J'ay eu nouvelles depuis l'arrivee d'iceulx voz commissaires par voye de marchans que ladite treve a desia esté publyee audit Hambourgh.

D'autrepart vosdits commissaires m'ont fait rapport de[b] tout ce qu'ilz ont peu entendre du cousté, où ilz ont esté, touchant les practiques de l'election en Dennemarcque, qui se doit faire à la saint Jehan prouchaine[2], aussi quelx (!) princes y aspirent, quelx (!) moyens il y a pour les advancer ou reculer, semblablement les practiques et sollicitations, que fait faire le roy d'Angleterre par ses ambassadeurs envoyez audit quartier par grandes offres et presentacions d'argent, traictement et pensions et de les ayder et soubstenir à demeurer hors la subiection de pape et de tous autres poinctz, que sont aggreables ausdits de Dennemarke tant contre sa sainteté que vostre ma^te^[b]. Et m'ont iceulx voz commissaires baillié par escript bien et au long par forme d'avertissement tout ce qu'il leur semble servir et à considerer sur iceluy affaire, que j'envoye à vostredite ma^te^[3], par lequel elle entendra pluiseurs poinctz notables et apparans, qui sont à noter et pezer, affin que vostredite maiesté prende sur le tout une resolucion et conclusion, telle que meilleure luy semblera.

Monseigneur, pensant[b] à la grandeur et impourtance de cestuy affaire et du moings empescher[d], qui n'y ait roy audit Dennemarke prejudicable à voz pays de pardeca, et singulierement que le roy d'Angleterre ne parvienne à son intencion et voyant que luy convient user de diligence, je despecheray incontinent ung mien secretaire allemand[4], qui saura bien executer sa charge, pour aller en diligence en Dennemarque et de ma part et en mon nom seullement parler et communiquer aux principaux du royaulme, tant prelatz que nobles, ayans faculté de faire ladite election, et aussi avec ceulx de Holsten et autres princes, qui aspirent à ladite election, pour leur faire aucunes ouvertures, pour destourner et desvoyer austant que faire se pourra les choses en cest affaire contraires à vostre m^te^ et regarder de dresser ladite election pour prince, qui vous soit aggreable. Et non saichant, à l'advis des bons personnages de vostre conseil d'estat lez moy, autre

a) pourparlees W. b—b) *Chiffriert; Übertragung ebd.* W. c) Am *Rande:* Ledit verbal est fort grant et tout en ziffres W. d) empesche W.

[1]) *Nicht erhalten.* [2]) *Juni 24.* [3]) *Erhalten sind Transilvans Informationen, n. 178.*
[4]) *Joh. Kreutner, vgl. n. 179.*

ne plus convenables moyens que ceulx contenuz en l'instruction de mondit secretaire, dont vous envoye aussi le double[1], je vous prye de vouloir prendre de bonne part. Car je fais tout pour ung mieulx, vous priant m'en mander à diligence vostre bon plaisir[b] et m'envoyer voz lettres de credence selon le concept cy rendu aux princes et personnaiges, que l'on verra de besoing. Car sans icelles l'on ne pourroit guere prouffiter ny avoir credit envers ceulx de Dennemarque. Et en actendant sur ce vostre response, tiendray prest[a] . . . ., pour subitement les faire partir et se povoir trouver 12 ou 15 jours du moins avant le temps de ladite election audit Dennemarque. Car d'attendre plus longuement d'y envoyer, l'on pourroit venir trop tard et trouver les choses disposees et dressees audehors de vostre desir, intencion et par consequent du bien de voz pays. Parquoy, monseigneur, actendue la briefveté du temps et la longue distance, qu'il y a de vostre ma[te] ici et d'ici jusques en Dennemarque, où il fault du moins huit jours pour y aler, il vous plaira donner toute la celerité possible à m'envoyer lesdites despesches et responces, de ce que je doibz plus avant faire, pour l'ensievyr, si avant qu'il sera faisable et conduisable.

Monseigneur, j'ay aussi advertie[b—b] le roy, monseigneur nostre frere, de ladite despeche de mondit secretaire comme dessus, afin que puisse de bonne heure savoir son intencion, entant que je fais mectre enavant, si se treuve de besoing le mariage de l'une de ses filles avec le josne duc de Holsten, lequel semble le plus apparent à venir à ladite election pour les raisons contenues ou dessudit memoire et advertissement de vosdits commissaires à Ambourg, joinct que je treuve difficille povoir conduire le mariage de nostre nyece, madame Dorothee, avec celluy, qui pourroit estre esleu, à cause que les Danois sont en suspicion que, si elle y rentroit, que cy apres aucuns du royaulme, que ont esté contraires à son pere, s'en pourroient mal trouver; d'autrepart fait aussi à considerer, si elle estoit maryee à ung roy de Dennemarke, qui seroit ennemy à son pere, que cela ne conviendreroit bien. Neantmoings si on peut conduire sondit mariage avec le futur roy, il sera bien le premier assentir et proposer par tierce main, en toute[c] honesteté et maniere que cela convient; mais aussi quant l'on ne le pourroit allier celle part, il me samble que y a encoires assez d'autres bons partiz es Allemaignes et ailleurs pour elle et convenables d'alliances pour vostre ma[te] et celle du roy des Romains, monseigneur nostre frere[b—b]. Et sur ce, monseigneur, prye nostre seigneur vous donner bonne vie et longue. De Bruxelles le 24. jour d'avril l'an 34.

Es folgt eine Nachschrift anderen Inhalts. Darunter eigenhändig:

Vostre tres humble et tres obeissante seur et servante
Marie.

178. *Informationen des ksl. Sekretärs Maximilian Transilvan zur dänischen Königswahl: K. Friedrich I. sicherte die Nachfolge einem seiner Söhne. H. Christian verhält sich ablehnend, wird von Hessen zur Bewerbung bestimmt. Die dänischen Prälaten gegen ihn. Die Ranzaus. Das Benehmen der Holsteiner auf der Tagfahrt zu Hamburg. H. Johann von Holstein hat Aussichten, doch nicht als Gemahl der Dorothea. Andere Kandidaturen, Polen, Meklenburg, Brandenburg. Die Bewerbung Heinrichs VIII., von Wullenwever und Markus Meyer vermittelt. Heinrichs VIII. handelspolitische Absichten. Schottland. Lübeck. Des Kaisers Eingreifen. Sundschiffahrt und Danzigs Handel. Sendung der Regentin. — [Zu 1534 Apr. 24[2].]*

a) *Zeile nicht ausgefüllt W.* b—b) *Chiffriert; Übertragung ebd.* c) *Lesung zweifelhaft W.*

[1]) *Vgl. n. 179.* [2]) *Vgl. n. 177.*

W aus RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 208—214, bezeichnet: Deschriffé des advertissemens baillez à la royne par maistre Maximilian Transilvain, touchant l'election en Dennemarke. *Nach einer Notiz am Schluß dieser Denkschrift hatten auch die anderen Gesandten Informationen, jedoch nicht so ausführlich, zusammengestellt.*

Advertissement, baillé par maistre Maximilian de Transilvan à la roynne, de ce que peult concerner l'election du roy en Dannemarke et Noorwegen.

Le faict de ladite election, laquelle doit estre faicte à la saint Jehan prouchain[1], est en estat tel que s'ensuyt.

[1.] Assavoir, estant dechassé le roy Cristierne de ses pays et royaulmes de Dannemarke, avant que le duc Frederich de Holstain a voulu accepter la coronne de Dannemarke et de ses deppendances, il a voulu que tous les estatz des royaulmes luy baillassent leurs lettres d'obligacion seelees de leurs seaulx, par lesquelles ilz se obligeassent que apres son trespas ne esliroient aultre roy que l'ung de ses enfans; lesquelles lettres d'obligacion luy ont esté accourdez.

[2.] Apres et avant le trespas dudit roy Frederich le duc Crestien de Holstain a present, qui est en eage de trente deux ans et filz unique du premier mariage dudit roy Frederich, a tousiours dict que ne desire ny veult estre esleu roy de Danemarke[a], mais estoit content que son frere, le duc Jehan, filz aisné du second mariage dudit roy Frederich, qui est à present en eage de seize ans, fut esleu roy de Dannemarke.

[3.] Or est vray que le duc Crestiern de Holstain a esté les caresmeaux passez devers le lantgrave de Hessen en la ville de Cassel, qui est bien huit journees de la duché de Holstain, où il a seiourné avec ledit lantgrave dix ou douze jours et a eu pluisieurs communicacions avec ledit lantgrave, qui luy a conseillé que en toutes sortes il doit pourchasser pour luy mesmes ladite election de roy de Dannemarke, et deppuis ledit duc Crestien de Holstain a tousiours pourchassé par toutes manieres de se faire roy dudit Dannemarke et, combien que les electeurs luy donnent bon espoir avec gracieuses parolles, toutesfoys ilz ne sont deliberez de l'eslire.

[4.] Il est à notter que au royaulme de Dannemarke est ung arcevesque et six evesques et quatre ou cinq abbez et environ vingt gentilhommes chevaliers, lesquelx sont les electeurs dudit royaulme, mais tousiours chacun de ces evesques a ung ou deux de ces gentilhommes à son commandement, qui sont leurs serviteurs, de sorte que l'election d'ung roy de Dannemarke deppend quasi du tout desdits evesques et abbez, lesquelx sont contraires audit duc Crestien d'Holstain et ne le veullent eslire en sorte du monde pour trois raisons.

[5.] La premiere est que ledit duc d'Holstain a usurpé le tiltre d'heritier du royaulme de Noorwegen, pensant par ce contraindre les electeurs de Dannemarke le eslire pour roy, affin que Noorwegen demeura à Dannemarke. Les Dannois pretendent et est la verité que le royaulme de Noorwegen est une deppendance du royaulme de Dannemarke et celluy, qui est esleu roy de Dannemarke, est de fait roy de Noorwegen et pour ce à l'election d'ung roy de Dannemarke les estatz de Noorwegen, combien que ilz n'ayent nulle voix, sont presens à ladite election et obligez de prendre pour roy celluy, que les Dannois auront esleu, et, pour avoir usurpé ledit tiltre de Noorwegen, lesdits electeurs ont fort prins à haynne ledit duc de Holstain et bien peu ou nulz Dannois sont pour luy saulf ung Hermanes (!)[2]

a) Danmemarke *hier und sonst W.*

[1]) *Juni 24.* [2]) *Soll heißen:* her Magnus.

Goy, lequel est le plus riche chevalier de Dannemarke et est en bonne auctorité. Mais estant ledit maistre Maximilian à Hambourg, le secretaire luy dit qu'il estoit trespassé, et peult bien estre vray, veu qu'il estoit ja en eage de quat[r]e vingtz ans. Icelluy duc Crestien de Holstain pourtoit audit Hermanes grosse amyté pour la conformité, qui estoit en eulx, quant à la secte lutherienne.

[6.] La seconde cause, pour laquelle lesdits evesques ne veullent eslire ledit duc Crestien est que ledit duc est le plus grant lutherien de toute Allemaigne apres ledit lantgrave d'Hessen, et les evesques Dannois craingnent, si il estoit esleu leur roy, que il leur pourroit faire, comme a fait son beaulfrere, le roy de Zweden, aux evesques et gens ecclesiastiques du royaulme de Zweden; lequel a pillé entierement toutes les eglises de son royaulme et dechassé du tout et entierement les evesques de son royaulme et a incorporé et appliqué tous les biens de leurs eveschees à la coronne de son royaulme. Et les Dannois, craingnans que ledit duc de Holstain ne leur face le semblable, en nulle sorte du monde le vouldront eslire, consideré aussi que le roy de Zweden et luy sont tres grands amys et ont espousé deux seurs, assavoir deux filles du duc de Sassen de Lauwenbourg.

[7.] La troizieme cause est que les Dannois pretendent et tousiours pretendront que le royaulme de Zweden est une appendance du royaulme de Dannemarke ne plus ne mains que le royaulme [de] Noorwegen, comme d'ancienneté il a tousiours esté. Et pource les Dannois entendent d'eslire ung roy, qui le plustost que sera possible se mecte à conqueste[r] ledit royaulme de Zweden, et à ceste fin ilz ont aussi voulu au regret dudit duc de Holstain que au traicté d'alliance, que ilz ont fait l'annee passee avec la roynne ou nom de l'empereur[1], fust dict que, si ilz viengnent en guerre contre ceulx de Zweden, que sa ma^te^ seroit obligee de les assister avec quatre navieres esquippees à la guerre. Et voyant les Dannois la grande conformité et aussi la confinité et alliance, que est entre ledit duc de Holstain et ledit roy de Zweden, ilz ne vouldront avoir ledit duc Crestien pour leur roy.

[8.] Et combien que ledit duc Crestien de Holstain est bon prince, si n'estoit lutherien, et entretient bien ce que promect, toutesfoys il me semble qui (!) ne duyt pour le service de l'empereur, qui soit roy de Dannemarke. Car il se laisse gouverner entierement de deux chevaliers, d'ung l'ung s'appelle messire Jehan Rainst et est son lieutenant general en tout son pays, et l'aultre s'appelle messire Melchior Ranst, qui est son mareschal. Lesquelx sont fort grans lutheriens et convoiteux, et il seroit à craindre, si ledit duc de Holstain fust esleu roy de Dannemarke, que le lantgrave de Hessen bien ligierement le induyroit à delaisser l'alliance, qu'il a avec l'empereur, pour avoir ou du roy de France ou du roy d'Angleterre cincq ou six mille florins de pension plus que il ne tient de l'empereur, et ses deux chevaliers deux ou trois ou quatre cens florins aussi de pension plus qu'ilz n'ont de sa ma^te^, et soubz couleur d'aulcunes excuses prendroient ligierement aultre alliance contraire à sadite ma^te^ et ses pays de pardeca, sans avoir regard au prouffit du royaulme de Dampnemarke.

[9.] Enoultre les deputez du duc de Holstain, estans à Hambourg, feirent à monsieur de Brixen et aux aultres au commencement tres grandes ouffres depar leur maistre le duc Crestien et entre aultres que, s'il estoit besoing, leurdit maistre viendroit en personne vers eulx, mais quant ledit duc retournoit du lantgrave de Hessen et estant quatre lieues de Hambourg, le principal ambassadeur d'Angleterre, qui s'appelle docteur[2], vint parler à luy, par où il peult sembler que deslors

[1]) *Vgl. n. 133 und S. 134 Anm 1.* [2]) *Name fehlt. Gemeint ist Dr. Thomas Leigh.*

ledit duc de Holstain et ses deputez ont tenu aultre contenance que paravant. Car passant ledit duc de Holstain la riviere de la Elve, pour aller en son pays, ung quart de lieue pres de Hambourg, il feist venir devers luy l'ung de ses depputez, qui estoit depar luy à Hambourg, auquel ledit maistre Maximilian dit que, puisque l'empereur estoit en si bonne alliance avec son maistre, que seroit bon que monditseigneur de Brixen et les aultres commissaires, ses colleges, l'alassent veoir, pour luy faire la reverence. Aquoy ledit deputé respondit qu'il feroit le rapport à sondit maistre et ayant parlé à luy et retournant le mesme jour à Hambourg, ne feist nulle responce à ce que ledit maistre Maximilian luy avoit dit et le passa en dissimulacion.

[10.] Il est à savoir que lesdits depputez de Holstain, qui estoient à Hambourg, avoient accoustume de aller avec mondit de Brixen et les aultres, ses colleges, à la maison de la ville et illec estre assis avec eulx comme au lieu de l'empereur et estre aussi presens en toutes les communicacions, qu'ilz eurent avec ceulx de Lubecke et aultres villes Vandalickes, mais trois ou quatre jours, apres que ilz eurent parlé à leurdit maistre, vindrent devers lesdits commissaires et leurs feirent une longue harengue, de laquelle l'effect estoit que il leur sembloit que il seroit beaulcoup plus convenable pour les affaires de l'empereur, que ilz ne deussent si ouvertement avec eulx es communicacions, qu'ilz avoient avec lesdites villes Wandales sur le faict de Lubecke. Car non se monstrant si ouvertement pour sa ma^te^, ilz auroient meilleur moyen et seroient moings suspectz, pour entendre les secretes pratiques des Anglois et de ceulx de Lubecke. Bien est vray que finablement conclurent que, si lesdits commissaires persistoient d'avoir leur assistence, que ilz le feroient, et de fait le feirent à la grande instance desdits commissaires. Mais ilz mirent ledit maistre Maximilian en suspicion que, apres avoir parlé[a] aux Anglois, ilz eussent bien voulsu estre depourté de les assister.

[11.] Et combien que messire Melchior Ranst, le mareschal dudit duc de Holstain, qui estoit venu à Hambourg pour aulcungs affaires de son maistre, avoit promis à Beninck que son maistre, ayant parlé à l'ambassadeur d'Angleterre, luy dit toute sa pratique, qu'estoit ung jour devant que ledit ambassadeur parla audit duc de Holstain, toutesfoys ledit messire Melchior ne les aultres depputtez d'iceluy[b] duc ne dirent aultre chose, sinon que ledit ambassadeur d'Angleterre avoit depar son maistre ouffert audit duc de Holstain une grande quantité de milliers d'angelotz, mais que ledit duc avoit respondu qu'il avoit une bonne aliance avec l'empereur, que donne matiere de suspicion. Car il est bien notoire que, quant on pratique avec quelque prince semblables affaires en faisant ouffres de grosses sommes de deniers, que ont se bien d'aultres circumstances et persuasions que dire seullement: „Je vous donneray tant de mille angelotz".

[12.] Lesquelles choses ledit maistre Maximilian a bien voulu si amplement remonstrer à vostre ma^te^, affin que icelle puisse comprendre que les Dannois ne vouldront en nulle sorte eslire le duc de Holstain pour roy et, en cas que fusse esleu, semble que seroit bien à craindre que ce ne seroit pas le prouffit de sadite ma^te^ ny de ses pays. Mais l'on se peult bien tenir pour sheur que ne sera esleu.

[13.] Quant à son frere, le duc Jehan de Holstain, lequel est l'aisné filz du dernier mariage du roy Frederich, ledit maistre Maximilian croit bien que tous les Dannois seroient bien enclinez de eslire pour roy, mais il y a seullement ung empeschement, assavoir que les Dannois universellement craingnent que, s'il estoit esleu roy, que l'empereur le vouldroit marier à la princesse de Dampnemarke,

a) parler W. b) d'icelle et W.

madame Dorothee, niepce de vostre ma^te^. Laquelle chose les Dannois en nulle sorte du monde vouldront consentir. Car ilz craingnent que au temps advenir ladite princesse de Dannemarke vouldroit venger les tortz et iniures, que l'on auroit fait à son pere, le roy Cristierne. Et parler aux Dannois de ceste alliance, ilz le prendront de si maulvaise part, comme si on leur disoit que l'on vouldroit remectre en son royaulmes son pere, le roy Cristierne, lequel ilz hayssent plus que l'ennemys d'enfer.

[14.] Et ainsi ledit maistre Maximilian tient pour quasi impossible que les Dannois vouldront eslire ledit duc Jehan de Holstain, si ne fut que ledit duc fusse premierement maryé à quelque aultre femme ou que la princesse de Dannemarke fusse maryee à quelque aultre prince loing de Dannemarke.

[15.] Et considerant les Dannois et principalement les evesques les inconveniens de eslire pour leur roy ung des filz dudit roy Frederich sont assez deliberez de laisser lesdits enfans dudit roy Frederich et prendre pour excuse que ilz ne sont obligez en riens au roy Frederich de eslire l'ung de ses enffans, pource que deppuis que ilz luy ont fait les promesses et donné^a^ leurs lettres et seaulx de eslire l'ung de ses enffans, qu'il est devenu heretique et a introduyt au royaulme de Dannemarke la secte lutherienne et fait grands tortz et iniures es choses concernans l'eglise et que l'on n'est obligé en equité et justice de garder la promesse à celluy, qui devient heretique, et pour ces^b^ raisons ilz ne seront deliberez d'eslire aulcung des enffans du roy Frederich; ains ilz ont mis pratique d'eslire le roy de Polone pour roy de Dannemarke, en cas que le vuille accepter, selon que ung bien saige chevalier, nommé messire Jehan de Werden[1], qui estoit bourgmaistre de Danzwick, a dit audit maistre Maximilian; lequel est aussi comparu à la journee de Hambourg depar ledit roy et auroit dit à icelluy maistre Maximilian que ledit roy son maistre en nulle sorte que l'on veult entendre. Et deppuis ont fait semblant pratiquer devers le duc Albert de Meche[l]bourg, disans pour les causes que dessus, qu'ilz n'estoient deliberez de eslire l'ung des filz dudit roy Frederich, mais plustost deliberez de eslire comme le prince crestien et catholicque, que leur estoit plus voisin, et que l'evesque de Rochilde, qui est grand et perpetuel chancellier du royaulme de Dannemarke, se avoit ouffert de venir en personne vers ledit duc de Mechelbourg en son pays, pour y communiquer sur ladite election. Et ledit duc a dist audit maistre Maximilian qu'il avoit eu espoir que, avant que de parler sur ceste matiere, ledit grand chancellier de Dannemarke auroit esté devers luy, affin que avec plus grand fondement il eust peu communiquer avec ledit maistre Maximilian sur le fait de l'election en sa personne. Ledit duc de Mechelbourg a dit aussi audit maistre Maximilian que il estoit content de accepter ladite election, moyennant que l'empereur le voulsit consentir et donner faveur et assistance. Lesquelles choses il a enchargé audit maistre Maximilian par vertu d'une sa lettre de credence à la royne de les remonstrer, affin que icelle sur ce vuille entendre le bon pleisir de l'empereur et luy mander, comment de cy en avant se doit reigler en cest affaire.

[16.] Ledit maistre Maximilian entend aussi que les evesques de Dannemarke ont semblablement pratiqué sur ceste election avec l'electeur le marquis Joachin, pour eslire roy de Damnemarke son filz aisné et que ceste pratique a esté commencee et induicte par ceulx de Lubecke.

[17.] Lesquelles pratiques des evesques Dannois le duc de Holstain a bien entendu; à raison de quoy luy et les siens dient ouvertement que, si les Dannois

a) donner *W.* b) *ses W.*

[1]) *Vgl. Simson, Danziger Inventar n. 360 ff.*

se mectent à eslire ung aultre que luy ou l'ung de ses freres, qu'il eslargira hors des prisons le roy Cristierne, lequel est detenu prisonnier en ung sien chasteaul, et le remectra en son royaulme, oyres que ledit roy Cristierne apres deburoit copper les testes à luy, ses freres et conseilliers. Desquelles menasses les Dannois sont bien estonnez et pour ce ilz ont laissé toutes les aultres pratiques et sont deliberez de eslire ung roy si puissant, que les pourra deffendre du roy Cristierne, en cas que fut mis à delivrance, et aussi des ducz de Holstain et les dechasser hors de tous leurs pays et de rechief les reunir audit royaulme de Dannemarke, comme ilz ont esté parcy devant. Et pour ceste cause ledit maistre Maximilian tient pour vray que les Dannoys sont venuz en pratique avec les Anglois au moyen d'ung bourgmaistre de Lubecke, qui se nomme le Wullewever, et leur capitainne, appellé Marcus Mayer, lequel le roy d'Angleterre a fait l'annee passee chevalier de la compaignie de sa rose. Et tiennent lesdit Wullewever et Marcus Mayer du tont tirannisee la ville de Lubecke et en dechassent journellement tous les gens de bien, qui pourroient empescher leurs pratiques, qu'ilz tiennent avec les Anglois.

[18.] Et leur fondement, pour faire le roy d'Angleterre roy de Dannemarke, est que ledit Wullewever et Marcus Mayer auroient ouffert aux Dannois de tant faire, s'ilz vuillent eslire le roy d'Angleterre pour leur roy, que la ville de Lubecke se rendra au royaulme de Dannemarke, comme elle soulloit estre anciennement, et que ledit roy d'Angleterre se obligeroit devers eulx et semblablement ceulx de Lubecke de conquester incontinant pour le royaulme de Dannemarke le royaulme de Zweden; laquelle chose les Dannois desirent bien fort. Le roy d'Angleterre pourchasse par tous les moyens possibles ladite election en sa faveur par son ambassadeur, le docteur. Lequel tient correspondance et est le chief de tous les aultres commis, que le roy d'Angleterre tient entour dela; dont l'ung est devers le roy de Polonne, l'aultre devers le lantgrave d'Hessen et aultres princes de la mesme voulenté et le tiers est en Dannemarke.

[19.] Les Dannois et le roy d'Angleterre sont assez d'accord sur le fait de la religion. Car les Dannois veullent observer tous les articles de la foy et cerymonies de l'eglise, que tous les catholiques crestiens tiennent et ont tenu jusques au present, saulf que ilz ne veullent plus recongnoistre nulle superiorité et, selon que ledit maistre Maximilian a entendu, de la mesme intencion est le roy d'Angleterre; laquelle conformité donne audit roy d'Angleterre grande faveur envers les Dannois.

[20.] Ledit roy d'Angleterre pourchasse ladite election de Dannemarke avec grande diligence pour trois raisons, comme l'on presume. Premierement il sceit que les Anglois, ses subgectz, naturellement ayment nouvelletez et sceit que son gouvernement desplait à tout son royaulme. Et sceit aussi que le tort, qu'il a fait à la roynne, sa femme, d'avoir prins une aultre, desplait à Dieu et à tout le monde et principalement à sesdits subgectz. Et il sceit que si quelcung avec quelque droit, tiltre, action ou querelle se mectoit en son royaulme, pour soy faire roy, que son peuple mesme l'abandonneroit et dechasseroit. Et sceit, puisque les blanches roses sont morts que nul prince au monde peult pretendre droit ne quereller son royaulme d'Angleterre, saulf le roy de Dannemarke. Car les Dannois ont anciennement conquesté le royaulme d'Angleterre, quant il estoit tombé de la foy catholicque, et le roy de Dannemarke a possedé ledit royaulme d'Angleterre par longues annees. Et pour ce le roy d'Angleterre craingt que, si l'empereur feust esleu roy de Dannemarke ou quelcung aultre à la requeste de l'empereur, que avec l'aide, puissance et assistance de sa ma^te^ se mectroit au royaulme d'Angleterre et que tousiours auroit soubz couleur du tiltre et querelle, que les Dannois tienne[nt], quelque

parcialité en Angleterre; laquelle pourroit estre si grande que ledit roy seroit de ses propres subgectz dechassé de son royaulme, selon que aultresfoys en moindre occasion la querelle est advenu aux roys d'Angleterre, ses predecesseurs. Et pour ceste cause il pourchasse ceste election et fait tant des intelligences au quartier entour de Dannemarke, pour soy rendre sheur de ce coustel. Ca la conscience d'un, qui se sent coulpable envers Dieu et le monde comme luy, jamais ne peult estre à repoz ne assez assheuré.

[21.] L'aultre cause est que le roy d'Angleterre se donnera entendre que, s'il peult parvenir au royaulme de Dannemarke, qu'il clorra aux Hollandois et aux pays de pardeca la Sonde et la Belte, de sorte qu'ilz ne pourront naviguer à la mer d'Oostlande. Enquoy non pas seullement les Lubeciens, mais encoires toutes les aultres villes Wandalicques luy assisteront. Car la grande navigation, que les Hollandois font en la mer d'Oostlande, est cause de leur declinacion. Et clouant la Sonde et Belte au pays de l'empereur pardeca, ledit roy d'Angleterre pense que bien ligierement transfereroit toute la hantise de la marchandise du pays d'Oostlande à sa ville de Haneton. Laquelle est lieu fort propice pour ladite marchandise et principalement pour les bledz, que l'on amenne du pays d'Oostlande es pays de l'empereur, qui monte tous les ans plus que à six cens mille florins. Et aux Genevois, Portugaloiz, Hollandois et Frisons, qui au present viennent querir leurs bledz à Amsterdame, seroit necessaire de les aller querir en Angleterre et aussi toutes les aultres marchandises de la mer d'Oostlande comme harpoix et poix et bois de Dannemarke et semblables choses, sans lesquelles les pays de pardeca ne se peullent bonnement entretenir et, ayant transporté les places des marchandises d'Oostlande à Haneton, ligierement il y pourra mectre l'estaple des draperies, episseries et d'aultres marchandises, pource que la riviere et ville de Rouan est à l'opposite de ladite ville de Haneton, par où l'on pourroit envoyer la marchandise en France et en Allemaigne par l'opportunité de la riviere de Seine. Et les villes d'Oostlande viendroient querir leurs espiceries et drapz audit Haneton pour eulx et toute Allemaigne, pour Polonne et Hongrye. Laquelle pratique le roy d'Angleterre a ja par aulcunes annees serché. Mais elle est mal possible à conduire, sans avoir[a] la Sonde et Belte à son commandement.

[22.] La troizieme cause est que, estant le roy d'Angleterre esleu roy de Dennemarke, il tiendroit à peu de chose tousiours le royaulme d'Escosse en subiection à cause du royaulme de Norwege; lequel royaulme tient plusieurs bons ports, regardans le royaulme d'Escosse, et desquelz en vingt quatre heures on[b] pourroit estre en Escosse. Et pour lesdites raisons n'esparnera nulle peyne ne argent, pour parvenir audit royaulme. Il est à noter que ceulx de Lubeke ne vouloient au commencement faire tresve avec lesdits commissaires, forsque d'un an, pour ce pendant, comme il est à presumer, faire ledit roy d'Angleterre roy de Dennemarke et apres faire la guerre aux pays de l'empereur. Et combien qu'ilz ont fait une tresve de quatre ans, sa esté à leur regret et pour les menasses et craincte, que leur ont fait les autres villes Vendalles. Mais lesdits Lubekois pensent de leur ayder de ceste tresve, pour faire ung roy de Dennemarke à leur appetit et avec icelle faire la guerre et dechasser le roy de Zuwede, qui est le plus grant ennemy, qu'ilz ont, et leur a pris l'annee passee plus de quatre vingt mille florins.

[23.] Et pour ces[c] grandes praticques des Lubekois et du roy d'Angleterre il est neccessaire que l'empereur se mesle de ladite election, mais il fault tenir pour vray qu'elle doit necessairement tomber sur sa ma[te] ou sur le roy d'Angle-

a) ravoir *W.* b) ont *W.* c) ses *W.*

terre ou sur ung des enfans du feu roy Frederich de Holsten et sur nul aultre. La raison est que, quant les Dannois vouldront eslire pour leur roy autre que ung desdits enfans, ilz vouldront eslire ung si puissant prince, qu'il les pourra deffendre du roy Crystierne et de ceulx de Holsten et les dechasser de leurs pays, si besoing estoit. Desquelz princes ne sont que trois, assavoir l'empereur, le roy de France et d'Angleterre. Quant au roy de France, il n'est à croyre qu'il le pourchasse. Car ses susdits royaulmes ne luy duysent ne ses subiectz n'ont que faire et ne hentent la navigacion de Hostellant. Bien est il vray que les Dannoys se vantent que ledit roy de France pourchasse ladite election pour sa personne envers eulx, selon que m'a dit le secretaire du duc de Holsten, qu'estoit à la journee. Mais il fait à presumer qu'ilz le dient, pour faire crainte à ceulx de Holsten[a].

[24.] Quant à l'empereur, si sa ma^te^ les vouloit pourchasse[r] pour luy, fait à croyre que la chose seroit bien faisable et qu'il l'y perviendroit plus legierement et à moindre frais que le roy d'Angleterre, mais si sadite ma^te^ ne vouloit contendre à ladite election autre fin que pour avoir la Sonde et Belthe ouverte et ses subiectz de pardeca puissent librement henter la mer de Hostelant, y semble que se ne seroit synon despence et une facherie pour sa magesté, principalement puisque le royaulme de Dennemarke n'est point hereditable, mais electif comme l'empire. Et en ce cas peut sembler qu'il seroit aussi duysable que ung des ducz de Holsten en fut roy, ayant bonne et sehure aliance avec l'empereur pour la communicacion de ses pays.

[25.] Mais si sa ma^te^ vouloit contendre audit royaulme, afin d'avoir l'action, que ledit royaulme a accelluy d'Angleterre, ce seroit ung aultre point; item considerant la grande pussance de l'empereur et qu'il tiendroit quasi environné le royaulme d'Angleterre de ses pays comme d'Espaigne, d'Embas et de Norwege.

[26.] Mais tout consideré[b], il est neccessaire, afin que ledit roy d'Angleterre ne pervyenne audit royaulme, que sa ma^te^ se mesle de ladite election, soit pour luy ou pour l'ung desdits ducz. Et si sa ma^te^ veult avoir adresse vers les Dannois en ceste election, il fault que sa ma^te^ se deppourtent de deux choses: l'une qu'il ne pretende plus que madame Dorothee pretende aucung droit audit royaulme, comme en effect elle n'y a n'y peut avoir, à cause que ledit royaulme est electif. Bien est vray que l'on tienne par les ystoires que comunement les Dannoys ont esleu les filz de leurs roys, et aucunesfois à faulte de filz les marys de la fille ont esté esleuz. Mais ce ont il tousiours fait de leur franche volenté et pour le bon gouvernement du pere. Mais comme le roy Cristyerne s'est gouverné[c] de telle sorte, fait à doubter que de toucher seullement le maindre mot de ladite princesse, donneroit grande occasion d'eslire ledit roy d'Angleterre. Et le semblable adviendroit, si l'empereur se mectoit à ladite election, pour eslire autre prince, qui ne feut puissant pour les deffendre du roy Crystierne, des ducz de Holsten et du roy de Zuwede.

[27.] L'autre est que, si sadite ma^te^ veult avoir auctorité à ladite election, elle face promesse et assehure à l'arcevesque de Lunden, qu'est le plus puissant prince du royaulme de Dennemarke, et aussi l'evesque de Roichilde, grant chancellier dudit royaulme et qu'il peut beaucop à ladite election et practiques d'icelles, que, combien que messire Jehan de Weze, ambassadeur de sa ma^te^ devers le roy des Romains, pretendant droit ausdits benefices, que toutesfois sa ma^te^ ne l'avancera en iceulx, ains luy donnera quelque recompense, mais qu'il se depporte du droit et tiltre d'iceulx. Car autrement lesdits deux evesques ne vouldront jamais

a) Hosten *W*. b) considerer *W*. c) gouverner *W*.

eslire roy à l'apetit de sa ma^te^ sans ladite assehurance. Car l'on dit que ledit de Weze escript aucunesfois en Dennemarke qu'il a espoir que, estant esleu ung roy, il perviendra ausdites evechees. Et pour ce est necessaire de oster les doubtes desdits deux evesques.

[28.] Et faisant sa magesté ces deux choses, fait esperer que l'on empescheroit toutes practiques et qu'il feroit eslire ledit duc Jehan de Holsten, ausquelz (!) les Dannois sont bien enclin et qu'il tient à present sa demeure en Dennemarke. Et les Dannois, estans assehurez qu'il ne seroit ny mariéa ne allié avec ladite princesse, il le vouldront bien eslire et tenir ce qu'ilz ont promis audit feu roy, son pere. Et pour oster les Dannoys de ceste suspecion, l'empereur feroit bien de faire dire aux principaulx electeurs dudit royaulme que sa ma^te^ tient bonne alience avec le duc Crystien de Holsten et ses freres. Et en cas qu'ilz ne vouldront eslire ledit duc Crestien, que ce soit ledit duc Jehan, son frere, lequel sa ma^te^ tiendroit comme filz et le prendroit ensemble dudit royaulme en sa protection. Et afin que ledit duc Jehan, estant esleu, ayt plus grande aliance et faveur, sadite ma^te^ seroit content de tant faire devers le roy de Polonne, qu'il luy baillast sa fille et combien qu'elle soit plus eaigee que luy, considerant qu'elle est saige et pourra assister à son mary avec le bon conseil de ceulx dudit royaulme et la bonne assistance du roy, son pere, et de la puissante ville Da[n]zvych et comme ladite dame est fille d'ung roy tres catholicque et l'induyroit par sa prudence son mary estre de la mesme oppinion. Mais cest article de la foy ne se devroit dire que audits evesques et abbez, et en oultre ne tendant ledit roy de Polonne ne sadite ville à aultre fin que l'empereur et ses pays, assavoir que le passage de la Sonde et de la Belthe soit ouvert à tout le monde. Car c'est le bien et proffit de l'empereur et du royaulme de Polonne et de ladite ville [Dan]zvyc et dudit royaulme Dennemarke. Car par ceste navigacion de la Sonde les tonslieux dudit royaulme Dennemarke viendront de jour en jour à plus grande augmentacion et, puisque la ma^te^ de l'empereur et le royaulme de Dennemarke et ledit roy de Polonne et sadite ville tendent toute à une fin, cest allience ne pourroit estre synon bonne, profitable et durable. Et ledit duc Jehan, combien qu'il seroit josne, auroit deux bons peres en sadite magesté et audit roy avec leur pays, lesquelz le deffendroyent et assisteroient contre tous. Et oudit cas l'on peut estre assehuré que, si sa ma^te^ veult faire ce que dit est et mettre ceste praticque en effect, bien ligierement rompra toutes les practiques des Anglois et fera eslire ledit duc Jehan. Et sa ma^te^ sera assehuréb austant et plus du royaulme de Dennemarke par ce mariage de Polonne, comme elle seroit, si ladite dame, sa nyece, estoit maryee avec ledit duc. La cause est que tout le proffit et augmentacion du royaulme de Polone et de ladite ville de Danzwic gist en ce que les Hollandois viennent tous les ans une fois ou deux à Danzwic avec deux ou trois cens navieres, pour achater et lever en quatorze jours tout le bled, qu'il se treuve en ladite ville de Danzwich. Car tous les grans seigneurs et maistres de Polone et Pruyssen ont trouvé depuis vingt et cinq ans en ca moyen de envoyer par certaines rivieres tous leurs bledz à Danzwick et illec les faire vendre à ceulx de ladite ville. Et pour ceste cause le royaulme de Polone et les grandz seigneurs sont devenuz fort riches et en grande augmentacion. Car par cy devant ilz ne scavoient que faire de leurs bledz et laissoient les terres incultivees, et la ville de Danzwick, laquelle ne souloit estre que ung village, est à ceste heure la plus puissante et plus riche ville de toute la mer d'Oostlande.

a) marier *W.* b) assehurer *W.*

[29.] Et combien que c'est aucung inconvenient que ladite fille du roy de Polonne est nyece du vayvode et par adventure soit incliné à luy et aussi que par celle mer d'Ostelande audit vayvode vient tousiours succours d'argent de France et d'Angleterre, mais considerant que le quartier de vayvode est tres loing de là et les tres grans prouffitz, que les seigneurs du royaulme de Dennemarke, pource que les Hollandois viennent franchement et à grande foyson des navieres [à] Danswic querir leurs bledz et autres marchandises, ne consentiroient jamais que aux Hollandois soit fait aucung empeschement à ladite navigacion et aussi l'on pourra pourveoir au traicter de mariage que l'empereur et ses pays soyent assehuré dudit inconvenyent du vayvode.

[30.] Et combien que je pense que vostre ma^te^ ne vouldra entendre en ceste practique sans le consentement de l'empereur, toutesfois il me semble pour le grand danger desdites praticques d'Angleterre et pource que le temps de ladite election approuche et que ceste affaire ne peult souffrir delay, que vostre ma^te^ doit incontinent en son nom particulier envoyer ung des syens vers les electeurs dudit royaulme et leur faire faire de sa part l'ouverture de ladite election dudit duc Jehan et dudit mariaige de Polonne et de tous autres dessusdits et s'ilz veullent assehurer vostre ma^te^ de telle election dudit duc Jehan, que vostredite ma^te^ s'employera, pour conduire ceste practique envers l'empereur. Et si il leur semble que le temps est trop bref, pour mener ce mariage à effect pour la grande distence, qu'est entre l'empereur et le roy de Polone, ilz pourroient proroguer ladite election deux ou trois mois et cependent conduire ledit mariage. Et si l'empereur ne vouloit entendre en ceste practique, vostre ma^te^, l'ayant commencee en son nom particulierement, pourroit ligierement trouver^a^ bonne excuse, pour s'en eximer, et tousiours vostre ma^te^ aura monstré la bonne volenté, qu'elle tient envers ceulx de Holstein et aussi envers ceulx de Dennemarke, de sorte que en faisant vostre ma^te^ ouverture aux Danois de ceste pratique, ne y peut soldre nul inconvenient, mais gros empeschement aux Anglois, qu'ilz ne parviennent si facillement à ladite election.

179. Inhaltsangabe der Instruktion des nach Holstein und Dänemark gesandten Sekretärs [Joh. Kreutner]: Bei H. Christian von Holstein hat er für die Wahl Johanns, seines Bruders, einzutreten und Heiratsverbindungen vorzuschlagen. Aufschub der Wahl ist zu erwirken. Versprechen, Weze abzufinden. — [Zu 1534 Apr. 24.]

W aus RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 216, Teil einer Aufzeichnung, die zunächst den Inhalt von n. 178, dann den von n. 177 wiedergibt. Es folgt diese Inhaltsangabe der Instruktion Kreutners und endlich das Gutachten n. 180. Das Ganze (Bl. 215—217) ist demgemäß bezeichnet: Sommaire des advis de l'election de roy de Dannemarke et instruction dressee en Flandre et ce que convient consulter sur le tout.

La substance de ladite instruction est que ledit secretaire[1] s'adresse audit duc Chrestien d'Olsten, pour rebouter l'election dudit roy d'Angleterre et le per-

a) trouve W.

[1]) *Gemeint ist Mag. Joh. Kreutner, deutscher Sekretär der Regentin. 1534 Apr. 20* (apres pasques) *soll er von Brüssel nach Dänemark reisen* et ailleurs sur les frontieres de Zweede et Noortweghe, pour illecq sejourner et demourer jusques à tant que l'election du roy desdits pays seroit faicte, pour à toute diligence en advertir ladite royne, ensemble de ce qu'il adviendroit et se feroit esdits royaulmes durant son sejour illecq. *Dafür werden ihm zwei Boten* (chevaucheurs d'escuierie de l'empereur) *mitgegeben. Beide reisen Apr. 21 mit. Der erste, Sixtus Staes, bringt Briefe Kreutners von Schleswig an die Regentin. Es begleitet ihn auf Kreutners Befehl bis Brüssel Jobst von Luxemburg, Herold* (herault d'armes) *des Römischen Königs, der Kreutner wegen dessen Sendung eilig Briefe seines Herrn gebracht hatte. Der Herold sollte die Regentin von dem, was der Römische König schrieb,*

suader pour le duc Jehan, son frere, et luy mectre en avant comme de luy mesmes le mariage de la fille du roy[1], eaigee d'environ 8 ans, ou de celle de Polone, que combien elle soit plus eaigee que ledit duc Jehan, tant mieulx sera à propoz pour ayder à gouverner lesdits royaulmes et qu'il aura par ce moyen l'empereur et ledit roy de Polone pour peres ou, si veoit venir en teille, qu'il proposat ladite dame Dorothee et que en la requerant, il pense vraysemblablement que l'on ne le reffuseroit. Et s'il ny veoit apparence, dira que l'on la pourra bien marier ailleurs, comme l'on a fait sa seur, et que, selon qu'il verra, qu'il procurat prorogacion de ladite election pour 3 ou 4 mois, pour adviser et consulter sur icelle election et mariages, et que en ceste conformité il parlat aux archevesques, evesques et principaulx du royaulme et promeist aux archevesque, possesseurs[a], de Lunden, grand chancellier dudit royaulme, et à l'evesque de Rochilde, esquelx benefices messire Jehan de Weze, estant à present devers ledit roy des Romains, est esleu et pretend droit, que, en cas que ladite election se face par leur moyen pour ledit duc Jehan, vostre ma^te^ ne baillera faveur ne assistence audit de Weze, pour parvenir ausdits benefices, ains le recompenser ailleurs.

180. Äußerung von ksl. Seite über n. 179, die dänische Königswahl betreffend. — [Zu 1534 Apr. 24.]

Aus RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 216', vgl. n. 179, Stückbeschreibung.

Reste, commil semble, d'adviser, si l'on ensuyvra l'instruction dressee par ladite dame pour la difficulté, que se mect de pouvoir conduire l'election par mariage ou autrement de madame Dorothee, joinct l'injure, que son pere recoit et les siens, pour avoir esté dechassé et presentement detenu prisonnier, ou si l'on devroit persister, comme cy devant a esté escript, de differer ladite election, en choisissant gouverneurs oudit royaulmes ou delaissant les presents, pour gaingner temps et veoir tant mieulx ce que l'on devra cy apres faire ou que, en cas que l'on ne puist parvenir à ladite dilacion, persister qu'elle soit esleue. Car comme autresfois ont esté femmes audit Denemarke, à condicion de la marier au grey, contentement et du consentement des estatz desdits royaulmes et non autrement, avec promesse et asseurance à ceulx, qui pourroient doubter qu'elle se voulsit vanger, ayant mesmes regard à ce que l'on a desia escript en Allemaigne pour autres partiz de mariage et que par aventure la chose seroit desia en practique, selon que l'on avoit escript audit seigneur roy des Romains; ayant aussi regard que, combien que ledit royaulme soit electif, toutesfois que ce seroit chose fort scrupuleuse de procurer ne consentir, vivant le pere, à l'election d'autre que de luy ou et encoires plus sans faveur ne proffit de ladite dame Dorothee, joinct que son mariage demeureroit à la charge de sadite m^te^. Laquelle sera aussi empeschee de luy trouver autre parti convenable, joinct que cestuy affaire touche au duc de Milan, tant pour l'affinité contracté que pour raison du traicté de mariage, dont

a) possesseurs *über der Zeile W.*

verständigen. Staes macht mit der Antwort der Regentin und neuer Meldung Kreutners noch einmal die Tour von Brüssel nach Schleswig und zurück. Der zweite Bote Gerh. le Cocq wird von Hamburg eilig mit Briefen an die Regentin nach Brüssel zurückgeschickt. — Ein dritter Bote bringt von Brüssel 1534 Mai 18 Briefe an Kreutner zu Schleswig, worin offenbar die in n. 183 S. 296 berührten Weisungen, in Hamburg mit der Mission Brixen und den Sendeboten des Römischen Königs Fühlung zu nehmen, enthalten waren. Kreutner schickt ihn mit Schreiben an die Mission Brixen nach Buxtehude, die ihn von Wildeshausen (Wilshousen) *zur Regentin abfertigt. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 301; Bl. 244—46, Bl. 279'—280, auch Bl. 202, ebd. (1535) B. 2386 Bl. 140—141. — Woitz II S. 318 widmet Kreutners Sendung eine längere Anmerkung.*

[1]) *Ergänze:* des Romains.

la royne a la coppie. Et si fait aussi à considerer que quant au mariage dudit duc Jehan, soit avec la fille du roy ou de madite dame Dorothee, comme l'on se pourroit asseurer que à la foy, bien que cedit mariage, soit pour l'une ou l'autre, se pourroit conduire et l'election faire dudit duc Jehan. Et si empourte d'y prendre resolucion prestement, pour austant que la journee est prouchaine, comme dit est, et que ledit secretaire de la royne est desia party pour ledit Dennemarke.

181. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 170 in Sachen der dänischen Wahl:* Et comme aurez veu et entendu par celles, que vous ay cydevant escript, j'ay assez supposé qu'il seroit difficile de conduire ladite election pour madame Dorothee, nostre nyece. Mais bien que par adventure l'on auroit, par le moyen de luy procurer et trouver mariage, occasion et fondement de proroguer ladite election et empescher autres en icelle et au deffault de ce mectre en avant personages convenables pour ledit mariaige, comme amplement contenoient mesdites lectres[1], et au regard de procurer ladite election pour moy ou en la personne du roy, monseigneur nostre frere, semble que ce seroit au dehors de la fin susdite et bailler occasion de plus de contradiction et avec soing, charge et despence à nous insupportable, actendu mesmement les autres grans affaires dudit seigneur roy, nostre frere, et myens et signamment consideré les neccessitez de mes pays de pardela. Et comme desia a esté escript à semblable propoz de extendre les frontieres desdits pays, convient avoir regard à la difficulté ou impossibilité, que s'y peut retreuver, et la despence, pour y parvenir, avec obligacion de l'avoir plus grande, pour conserver et maintenir, et pour ce je m'arreste à ce que, comme dit est, je vous ay desia au long escript et encoires dernierement touchant le pourchatz de ladite election. *Folgen andere Mitteilungen. — Toledo, 1534 Apr. 27.*

Wien, PA 30 (1534) Bl. 155—158, Konzept.

182. *Die Regentin an Karl V.: Weiterungen beim Austausch der Ratifikation des Hamburger Stillstands. Holländer in der Ostsee. Vorbereitungen für die Gesandtschaft nach Dänemark. — Brüssel, 1534 Apr. 27.*

W aus RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 154, Or. m. S. und eigenhändiger Unterschrift.

A l'empereur.

Monseigneur, depuis mes lectres escriptes, faisans mencion de la treve faicte avec ceulx de Lubecque[2], est icy venu le secretaire de la ville de Hamborch, faisant les excuses, que plustost il n'a pu recouvrer les lectres et seellez de ceulx de Lubecque de l'accord de ladite treve. Et tient que pour ceste heure lesdits de Lubecque aient depesché lesdites lettres et qu'elles sont en chemin. Neantmoins, pour avancer l'affaire, il a requiz de vouloir despecher[a] les lectres de la ratifficacion d'icelle treve et l'envoyer à Hamborch, pour les delivrer, en recouvrant telles desdits de Lubecque, ce que suis deliberee de faire et l'envoyer par l'ung de voz secretaires en Hollande, affin de non donner de ce costé occasion de retardance, actendu meisment que soubz confidence d'icelle treve voz subgectz de Hollande sont partiz avec une grande flote de batteaulx pour tyrer en Oostlande; vous suppliant, monseigneur, que en la plus grande dilligence que faire se pourra veulliez renvoyer[b] les despeches, que vous envoye pour l'election de roy en Dennemarke; lesquelles j'ay fait sur l'evesque de Brixen, mais je n'ay encoires arresté, quel personnage l'on envoyera avec luy. Aucuns avoient advisé du sieur des Tombes et au deffault

a) despeche *W.* b—b) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.*

[1]) *Vgl. n. 146, 155.* [2]) *n. 177.*

de luy je prendray ung autre en son lieu, et pour ce fault delaisser place aux pouvoir et lectres de credence, pour y mectre celluy ou ceulx, que yront avec ledit evesque de Brixen[b], priant sur ce, monseigneur, le createur donne à vostre maiesté bonne vie et longue. De Bruxelles le 27. jour d'apvril anno 34.

Vostre tres humble et tres obeisante seur et servante
Marie.

183. Die Regentin an Karl V.: K. Ferdinands Abmachungen mit Pfalzgraf Friedrich. Johanns und Christians von Holstein Kandidatur für den dänischen Thron. Sendung des Sekretärs Kreutner. Gesandtschaft nach Hamburg. Abänderung der Instruktionen. Weze und seine Gegner. Übersendung der Instruktion der Gesandtschaft. Ksl. Vollmacht erforderlich. Neue Weisungen für Kreutner. Die Kosten der Wahl. Dorotheas Heirat. — Brüssel, 1534 Mai 20.

W aus RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 171—180, Or. m. S., ausgefertigt nach B. Eingangsvermerk: De la royne du 20. de may, receues le 20. (!) par l'archevesque de Lunde. *Muß heißen Mai 30, vgl. S. 209 Anm. 1.*

B RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 104—109, Konzept.

Monseigneur, j'ay par l'archevesque de Lunden, present porteur, entendu ce qu'il m'a dit et exposé de la part du roi, notre frere, touchant[a] le traictié qu'il a fait avec le duc Frederich palatin, pour de votre part et la myene procurer l'election de Dennemarke en sa faveur et avec ce luy bailler en mariage notre niece madame Dorothee[a], et aussi veu le double de l'instruction, que nostredit frere a fait dresser pour ses ambassadeurs, qu'il[a] envoie audit Dennemarke[a], comme le tout pourres aussi plus amplement savoir dudit archevesque[b]. Du[a] quel affaire me suis trouvee perplexe[a] pour pluiseurs raisons et difficultez, l'une considerant l'intencion et vouloir de vous et notredit frere endroit[a] ledict duc Frederich[a] et ce que nagueres par vos lettres lui[c] en avez escript[d]. A quoi de ma part vouldroye bien satisfaire, sachant l'importance et le besoing que voz pays[a] de pardeca ont d'avoir roy de[e] Denmarke, qui vous soit agreable, amy et bon voisin d'iceulx pays et davantage le bien[f], qui peut venir es affaires, que vous, monseigneur[g], et[h] notredit frere ont presentement en Allemaigne d'avoir et tenir la maison des palatins de votre cousté; l'autre raison considerant l'envoy, que j'ay fait de mon secretaire[1] en Dennemarke, avant avoir sceu ny entendu que nostredit frere eust si avant entré en besoingne avec ledit duc Frederich, sans que[a] premiers il m'en eust deu advertyr et sur ce entendre l'estat et disposition des affaires de Dennemarcke[a] endroit ladite election et les traictez et appoinctemens, qu'avons de votre cousté faiz avec les estatz dudit royaulme d'une part et les ducs d'Olsten d'autre pour le bien et sceureté de vosdits pays à cause de la guerre survenue contre les Lubekois[a]. Car la cause principale, pourquoy j'ay hastee l'alee de mondit secretaire et la charge, que lui ay baillié, plus à plain contenue en son instruction, dont vous ay envoyé le double[2], a procedé pour les[a] grosses practiques, que j'avoye entendu par le retour de voz ambassadeurs, qui avoient esté à la journee de Hambourg et aussi d'autres lieux, que menoient les ambassadeurs du roi d'Angleterre tant en Dennemarke comme vers les ducs de Holsten et ceulx de Lubeke, pour parvenir à ladite election ou du moings[i] mettre et avancer quelqu'un, qui fust à la devocion d'icelluy roy d'Angleterre et que pour ce faire sesdits ambassadeurs n'espargnoient promesses d'argent, traictemens et biensfais,

a—a) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.* b) *Folgt:* qui s'en va devers vous *B.* c) *Fehlt B.* d) *Folgt:* à icellui notre frere *B.* e) en *B.* f) *Folgt:* et utilité *B.* g) *Fehlt B.* h) *Folgt:* mesment *B.* i) *Folgt:* y *B.*

1) *Joh. Kreutner.* 2) *Vgl. n. 179.*

qui sont choses volentiers escoutees et desirees par ceulx de ladite region, et si d'aventure je n'eusse fait les dilligences d'envoyer mondit secretaire, pour divertir lesdites practiques et tacher de procurer[b] que ladite election se puist dresser de prince ou personnage à vous agreable, faisoit à craindre que lesdits Angloiz fussent plus facillement parvenus à leur intencion au grand interest et contrarieté des[c] pays de votre majesté[a c].

Monseigneur, je vous veul aussi bien avertir que l'apparance[a] est plus grande que l'ung des ducs d[e] Holsten perviendra à ladite election que nul autre, tant pour la promesse, que ceulx de Dennemarke ont fait au feu roy Fredrich, leur pere, de apres son decez[d] eslire l'ung de ses enfans, comme de ce que le jeusne duc Jehan de Holsten est à ceste intencion nourry et eslevé oudit pays[e]. D'autre part j'entends aussi que ledit duc Christierne de Holsten à l'instigacion du roy de Zuweden, son beaufrere, du lansgrave[f] et d'autres ses amis veult contendre à ladite election pour luy et non pour sondit frere[g]. A quoy a contrarieté oudit royaulme, parce que les principaulx evesques, qui ont voix à icelle election, ne desirent ledit duc Christierne, à cause qu'il est lutherien, et autres grans dudit royaume, qui sont de la mesme secte, le demandent. Pourquoy lesdits evesques s'inclinent plus envers ledit jeusne duc Jehan que à nul autre. Et voyant les choses ainsi disposees, joinct le traictié qu'avez avec iceulx ducz[h], auquel y a ung chappitre de procurer et avancer le bien l'ung de l'autre reciproquement, il m'a semblé et à ceux de votre conseil avoir esté necessaire d'envoier mondit secretaire, pour[a] les entretenir en bon vouloir envers vous et empescher qu'ilz n'entrassent en plus estroicte intelligence et confederacion avec les roys de France et d'Angleterre, desquelz ilz sont journellement praticquez[a].

Monseigneur, pour toutes ces raisons pourrez aussi comprendre et considerer que[a] l'on viendra assez tard de pouvoir besoingner avec[i] ledit duc Frederich et que avant que voz ambassadeurs arrivent, les choses pourroient estre fort avancees pour lesdits ducz de Holsten[a i]. Neantmoins, attendu ce que le roy, notredit frere, a traittié avec iceluy[k] duc Frederic et que leurs ambassadeurs[k] se doibvent pour ceste cause trouver à Hambourg au 27. du present mois de may, j'ai advisé d'y envoyer de votre part l'evesque de Brixen, le sieur de Brederode, maistre Gerard Mulard, votre conseiller, et pour secretaire Espleghem et les faire partir bientost, affin que de bonne heure ilz se puissent tous ensemble trouver es lieux, où il sera besoing à la fin et intencion[l] que dessus.

Monseigneur, pour ce qu'il a aussi semblé n'estre[a m] bon ne proffitable d'user d'aucuns termes rigoreux ou persuasions contenues en l'instruction de notredit frere et quelles seroient odieuses à aucuns du royaulme de Dennemarke[a], j'en faiz dresser une sur vosdits ambassadeurs, pour les mieulx instruire des propoz servans à ceste matiere[n] et de ce qu'ilz auront à dire et remonstrer, pour faire tout leur mieulx en[a] faveur dudit duc Fredrick, affin qu'il congnoisse que de votre part, aussi[o] de la myenne[o] et celle de notredit frere s'entent d'y faire le possible[a]. Neantmoins donnant charge à vosdits ambassadeurs que, si à leur venue[p] ilz[a] trouvent qu'il ne fust possible de proffiter[q] pour ledit duc Frederich et les choses estre preparees et disposees pour ceux de Holstein, en ce caz qu'ilz procedent sagement en leur charge, affin de non irriter ny donner occasion à iceulx de Hol-

a—a) *Chiffriert; Übertragung ebd.* W. b) *Folgt:* et avancer *B.* c—c) *Für:* de vosdits pays *B.* d) son decez *B;* leur deciz W. e) *Folgt:* de Denmarke *B.* f) *Folgt:* de Hessen *B.* g) *Folgt:* le duc Hans *B.* h) *Folgt:* de Holstein *B.* i—i) *Dafür:* en faveur dudit duc Fredrick palatin *B.* k—k) *Dafür:* luy et que ses ambassadeurs et ceulx d'icelui duc *B.* l) et intencion *fehlt B.* m) *Für:* qu'il ne seroit *B.* n) affaire *B.* o—o) *Fehlt B.* p) *Folgt:* en Denmarke *B.* q) *Für:* riens besoigner *B.*

sten de se departir de votre alliance et en prendre d'autres à vous contraires[a], en remectant le surplus à leur prudence et discrecion et ainsi qu'ilz verront l'affaire plus conduisable au plus pres de votre intencion et de notre frere. Ausurplus, monseigneur, pour ce qu'il fait à doubter que l'archevesque[a] (!) de Rochilde et evesque (!) de Lunden, s'ilz font election à votre intencion, requerront que faictes depourter leur adverse partie, messire Jehan de Weze, de son droit ausdites dignitez[a], en ce caz j'ay donné piet à vosdits ambassadeurs, plustost[a] que de par cela faillir à icelle eleccion de les en asseurer de votre part[a] et, s'ainsi advenoit, pourriez avoir regard de baillier quelque recompense audit messire[a] Jehan de Weze[a] veu les paines et labeurs, qu'il prent en votre service. Monseigneur, si tost que l'instruction de vosdits ambassadeurs sera dressee, je vous en envoyeray par le premier courrier ung[b] double. Par lequel pourrez plus amplement entendre le tout et ne s'est peu envoyer presentement, pour non detenir plus longuement ledit archevesque de Lunden et affin que soyez adverti des aultres charges et affaires, qu'il vous porte de la part de notredit frere avec autres pacquetz, que luy ay fait baillier venant de votre ambassadeur d'Angleterre. Monseigneur, il est besoing, si à l'arrivee de ceste desia fait ne l'avez, que m'envoyez[a] les pouvoir avec les lettres de credence pour vosdits ambassadeurs, qui vont en Dennemarke. Car sans avoir icelles, l'on leur donnera petit credit et, en les attendant, ilz s'ayderont de celles, que leur bailleray[a]. En oultre, monseigneur, si tost que j'ay sceu l'intencion du roy, notredit frere, en ce que dessus, j'ay à dilligence despesché[1] devers mondit secretaire, luy[a] mandant de retourner à Hambourg incontinent et surceoir sa charge et venir audit Ambourg[a] devers vosdits ambassadeurs et ceulx du roy, votre frere, pour[a] les avertir de l'estat ou disposition des affaires et de tout son besongne, pour[c] selon ce eulx conduyre[a c].

Monseigneur, je vous veulx bien aussi adviser d'un[a] autre doubte que j'ay, c'est veu que les Anglois presentent et sont furniz d'argent, que si du cousté du duc Frederich l'on ne vient aussi furny du semblable, pour gaigner les volontez et oppinions de ceulx, que peuvent servir à ladite election, que les besoingnes ne s'en porteront si bien. Car ceulx, qui ont l'auctorité sur ceste election, entendent en proffiter[a]. Toutesfois j'ay entendu dudit archevesque de Lunden que icelui[a] duc donera charge à son ambassadeur de promectre et donner jusques à[d] 50 ou 60 000 florins d'or[a] aux[e] persones, ou il sera besoing[e].

Monseigneur[f], il[a] fait à craindre, si ladite election failloit pour ledit duc Frederich, que luy et ceulx de sa maison penseroient qu'ilz auroient esté abusez [et] demenez de parolles. Par quoy cognoissez que, si notredit frere perdoit en ceste saison leur amyté, il se trouveroit avec peu d'amys en Allemaigne, qui ne seroit sans grans inconveniens, voyant les troubles, qui y sont. Desquelx à la longue et si les malvuillans venoient à leur desir, ne serions mesmes de ce cousté, sans nous en scalyr. Et afin de l'entretenir de votre cousté, semble que le remede seroit de laisser aller avant le mariage de notredite nyece. Toutesvoyes je ne vous en sauroye donner advis; car vous cognoissez le personnage, les services, qu'il vous a fait et peut encoires faire, l'importance de l'affaire de son

a—a) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.* b) le *B.* c—c) *Fehlt B.* d) *Folgt: 40 B.* e—e) *Dafür:* pour une foiz *B.* f—f) *Dafür:* Monseigneur, si d'avanture ladite election ne se peusist conduire pour ledit duc Frederick et que par cela il se refroidast de demeurer, ensemble toute sa maison des palatins, à votre devocion et celle du roy, votredit frere, il me semble que le remede seroit pour les entretenir à cause du besoing, que vous et votredit frere en pouvez avoir pour voz affaires d'Allemaigne, d'aller avant avec lui du mariage de notredite niepce. A quoy pourrez penser et avec ce, qu'il n'a presentement grandz biens, pour entretenir leur estat, et que en pourriez tumber d'en estre d'autant plus chargé de les ayder.

[1]) *Mai 18, vgl. S 201 Anm 1.*

estat, combien qu'il n'est fort chargé d'argent, par ou pourriez tumber en danger de les entretenir tous deux[1]. *Folgen andere Mitteilungen.* — De Bruxelles, le 20. jour de may l'an 34.

Votre tres humble et tres obeissante seur et servante
Marie.

184. *Kriegsmanifest des Grafen Christoph von Oldenburg zugunsten K. Christians II. — [Lübeck], 1534 Mai 21.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Loses Blatt, Übersetzung aus dem Niederdeutschen. — Ein „Original", aus Lübeck datiert, gedruckt Aktstykker I n. 43, verz.: Reg. diplom. hist. Danic. II. ser. I 2 n. 13667. Daß es sich um ein Manifest handelt, das an das gemeine Volk kommen sollte, sagt Graf Christoph bei Waitz II S. 255. Eine ähnliche Ankündigung von Mai 26 verz.: Simson, Danziger Inventar n. 421.

Comes Christophorus de Oldenborch misit[a] litteras ad status Holsatiae impressas, in quibus narrat, qualiter rex Christiernus, ut patruus[b], consanguineus suus, contra litteras et fidem datam ac contra inducias et tractatus in gravi et duro carcere detineatur. Quod cum ipsi tanquam sanguine[c] iuncto predicto regi ferendum non sit, ideo decrevisse armis et bello obtinere, ut predicto Cristierno literis et sigillis testata et roborata fides et promissa serventur ac Dei causa pro communi bono plantetur et promoveatur. Et quod non intendit ipsos subditos et status Holsatiae offendere, sed potius protegere, quatenus tum sibi non restiterint. Quod si facere attentent, ipsis non minus quam aliis eius hostibus expectanda esse incendia, depredationes, exactiones et alias belli calamitates. Quas tum — Deo teste — illis nullo pacto inferre optat. Et ideo admonet eos fidelitatis, qua regi Christierno obstructi sint. Et si contingat ipsum comitem per eorum agrum transire cum exercitu, quod ex eo nullum gravamen accipiant nec id aegre ferant, quin potius exercitui in victualibus et aliis necessariis suppeditandis omnem favorem et assistentiam exhibeant etc. Datum 21 maji 1534.

Item fuerunt missae aliae litterae impressae lingua Danica, quae ab eodem comite ad status — quantum[d] assequi potui[d] ex nonnullis verbis — scriptae fuerunt. Non sunt translatae, quia non intellectae.

185. *Karl V. an die Regentin: antwortet u. a. auf n. 177, die er Mai 7 erhalten hat. Er lobt die Gesandten, die in Hamburg gewesen sind, billigt den Waffenstillstand und die Ratifikation und empfiehlt gutes Einvernehmen mit Lübeck* (et aussi m'a esté plaisir de la tresve traictee et accordee avec ceulx de Lubeke pour les raisons et consideracions mencionnees en vosdites lectres. Et me semble que les condicions d'icelle sont raisonnables. Et avez bien fait de agreer et ratiffier icelle, comme en avez esté requise par le secretaire de Hambourg, confiant que, comme il vous a dit, lesdits de Lubeke ne deffauldront à vous envoyer leurs lectres et seellez pour l'assehurance de ladite tresve, se desia ne l'ont fait, et sera bien que mes subiectz de pardela, mesmes ceulx d'Ollande, ausquelx principalement il concerne, se conduisent et maintiennent de sorte avec lesdits Lubekois durant ladite tresve, qu'ilz ne puissent prendre occasion raisonnable d'alleguer roture ne infraction d'icelle, ains que, en la bien conservant, se puist trouver quelque bon moyen de continuacion d'amyté, hantise et bonne voysinance de l'ung des pays à l'autre, selon que bien scaurez considerer il convient et emporte). *Er möchte Hopfensteiner, auch weil er sonst schaden kann* (et est personnaige que, en le desextimant, pourroit nuyre)

a) *Verbessert aus:* scripsit *B.* b) ut patruus *über der Zeile B.* c) sanguini *B.*
d—d) *Verbessert aus:* ut apparet *B.*

seinem Dienste erhalten, zumal für die dänische Wahl; die Regentin möge beachten, daß Hopfensteiner augenscheinlich mit seiner Belohnung nicht zufrieden war. — Toledo, 1534 Mai 22.

RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 182—190, Konzept.

186. Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 177 und teilt seine Entscheidung in der dänischen Sache mit: Madame ma bonne seur, j'ay bien entendu et consideré, ce que m'avez escript touchant l'election de roy en Dennemarke, ensemble les advis, qu'en avez eu du cousté de Lubeke, et les poursuites et practiques, que se font, et personnages, qui pretendent à ladite election, et aussi veu, debaxtu et pesé l'instruction, avec laquelle avez despeché vostre secretaire audit Dennemarke. Et pour resolucion me semble qu'il convient avoir regard à ce que s'en est escript cydevant et enchargé au roy, nostre frere, mesmes sur vostre advertissement, pour adviser d'entreprendre ladite election pour les ducz Frederic palatin ou Phelippes, son neveur, afin de traicter le mariage de nostre nyece madame Dorothee, et comme m'en a dernierement respondu ledit roy, nostre frere, par lettre receues puis trois jours, il en est desia entré en propoz avec ledit duc Frederich, que ne l'avoit reiecté, ains tres fort aggreé la practique et s'estoit party pour aller devers le conte palatin electeur, son frere, pour le consulter et y prendre resolucion. Et puisque la chose est passee si avant, ne pourroit convenir à l'honesteté de s'en departir si cruement et, si avant que l'on pourra trouver fondement à la condicion et autrement, seroit bailler grand cause ausdits palatins et leurs alliez de malcontentement, que ne pourroit venir au propoz des affaires de nostredit frere, qui, comme je suppose, vous advertice du mesmes sur ce que luy avez escript touchant ladite election. Et conforme à ce et si avant que l'on y pourra trouver fondement et moyen, convient de le practiquer, persuader et poursuyr et synon et au deffault de ne le pouvoir conduire et avoir fait en ce le devoir, selon ce que jusques à cy en est passé avec lesdits duc Frederich et Phelippe palatins et que lon voye la chose estre impossible et qu'il en puisse apparoir pour souffisamment s'en justiffier et excuser envers lesdits palatins, commil[a] empourte et convient et non autrement[a], me semble que actendu lesdits advis et toutes consideracions concernans ladite election, qu'elle ne se peut plus convenablement ne mieulx à propoz dresser ny apparement conduire que pour le josne duc Jehan de Holsten, actendu que mesmes contienne ledit advis, ilz ont quelque faveur en Dennemarke et que son[b] frere le duc Chrestien d'Olsten est crainct pour avoir en son pouvoir le roy Christierne et pour les menasses, dont il use de le vouloir delivrer[b], en cas que l'on eslize autre à luy non aggreable, consideré aussi qu'il est peu affectant ladite election pour soy mesmes, joinct que difficillement l'on trouveroit personnage autre d'auctorité, faveur et puissance pour procurer ladite election, et, si elle se faisoit, la soubstenir davantage[b] que ledit duc Jehan est d'eage convenable[b] pour faire le mariage de luy et nostredite nyece madame Dorothee. Car comme qu'il en soit, je ne puis veoir que l'on puist procurer ladite election pour qui que ce soit, synon que[b] nostredite nyece avec icelle election soit royne[b]. Et faisant autrement, ingeroient tous ceulx qu'il l'entendroient que l'honesteté et devoir, que[b] j'ay à elle[b], n'y seroient gardez et aussi prejudicieroye non seullement à[b] elle, mais aussi

a—a) commil — convient *Zusatz Granvelles;* et non autrement *vom Schreiber hinzugefügt.*
b—b) *Unterstrichen, wohl für Chiffreschrift bestimmt W.*

à sa seur et au traicté de mariage fait avec le duc de Milan[b], comme pouvez veoir et entendre par la copie, que en avez. Et si demeureroit le mariage de nostredite nyece à ma charge et, combien que ledit royaulme de Dennemarke soit electiffz, toutesfoiz si ne seroye je excusé d'y avoir consenty par autre moyen et sans avoir respect à[b] nostredite nyece, puisque parcydevant femmes ont esté admises à ladite election[b] [a]. Et toutes ces difficultez cesseront et du moings sera la chose plus excusable, en traictant ladite election pour[b] ledit duc Jehan et ledit mariage[b] joinctement. Et si se pourra bailler telle promesse de sehurté qu'il conviendra et, si besoing est, y entreviendrons le roy, nostredit frere, et moy, pour en bailler toute l'asseurance, que l'on adviseera raisonnable avec lesdits ducz de Holsten Chrestien et Jehan freres. Et quant difficulté resteroit en ladite asseurance et fust difficille d'en contenter les estatz dudit royaume Dennemarke, moyennant que l'on convienne de ladite election et[b] mariage avec lesdits palatins[b], si faire se peut, comme qu'il soit, ou au deffault de l'ung d'eulx et non autrement dudit duc Jehan, tousiours se trouvera mieulx le moyen de parvenir et leur en bailler contentement et en tous advenemens empescher le[b] roy d'Angleterre et tous autres, en remectant, si faire se peut, la prouchaine assignacion prinse pour ladite election à autretemps[b], vous priant, madame ma bonne seur, vouloir bien informer le sieur de Brixen et cellui ou ceulx, qui yront avec luy, de ce que dessus et, si mestier est, luy bailler coppie de cestes pour instruction et advertissement, y adioustant ce que verrez convenir de ce que nostredit frere en rescripra. Et sur tout que l'on ait regard, si avant que faire se pourra convenablement, en ce que concerne l'affaire de la foy et que par ces praticques, si du moings il ne se peut remedier, que ne se engendre ou succede plusieurs inconveniens. *Der Kaiser übersendet die erbetenen Beglaubigungsschreiben für die Gesandten nach Dänemark. — [Wohl Toledo[1], 1534 Mai 22.]*

W RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 214—215, Konzept. Eine moderne Hand bemerkt: 1534 Juni 4, doch dürfte dies Datum nur wegen des auf Bl. 221 ff. folgenden Schreibens aus Segovia, Juni 4, gewählt sein. Über obige Datierung vgl. Anm. 1.

187. Vollmacht für die Gesandtschaft des Bischofs von Brixen, geschädigten Hamburgern Schadenersatz bis zur Höhe von 6000 Pfund vl. zu bewilligen. — Brüssel, 1534 Mai 26.

Aus RA Brüssel, Aud., Letlr. Miss. (7), Abschrift, Anlage 1 zu n. 322.

a) *Folgt durchstrichen:* et en oultre que ce seroit tacitement consentyr que sondit pere demeeurast tousiours prisonnier et sans espoir d'estre eslargy ny mieulx traicté *W.* b—b) *Wie S. 208 Note b—b.*

[1]) *In einem Schreiben aus Segovia vom 4. Juni antwortet Karl V. auf n. 183. Weze ist mit dem Schreiben daselbst* samedy passé (*Mai 30*) *angekommen. Bis zu dessen Ankunft hatte er die Absendung des vor der Abreise von Toledo in der dänischen Angelegenheit verfaßten Schreibens verschoben. Das scheint das obige undatierte Schreiben n. 186 zu sein. Es wird mit n. 185, also Mai 22 entworfen sein. Manuel de Foronda y Aguilera, Estancias y Viajes de Carlos V, Sonderabdruck des Boletin de la Sociedad Geográfica de Madrid t. 37 (1895) läßt Karls Aufenthalt in Toledo allerdings nur bis Mai 21 dauern und gibt für Mai 22 Illescas (halbwegs zwischen Toledo und Madrid) an. Doch n. 185 datiert aus Toledo, Mai 22. Illescas war wohl nur Reisequartier für die Nacht. Im Schreiben vom 4. Juni gibt Karl keine neuen Gesichtspunkte. Eine Nachschrift besagt, daß die abweisende Haltung Hopfensteiners gegen die Gesandten zu Hamburg auf seine Unzufriedenheit mit der Belohnung zurückgeführt werden könne,* dont ne luy fauldra faire semblant, ains luy demonstrer confidence et estre sur advis et veoir, commil se conduira, *wovon die Gesandten für Dänemark durch Chiffre verständigt werden mögen. — Zu Avila, 1534 Juni 12 erhält Weze ein Schreiben mit, das die Regentin anweist, ihn bei den dänischen Angelegenheiten zur Ausführung der ihr übersandten Instruktion heranzuziehen* (pour soy employer à l'effect de ladite instruction). *Wegen seiner Verbindungen in Dänemark könne er die Sache fördern und zugleich seine Privatangelegenheit* (ou sien particulier, touchant ses benefices) *berücksichtigen, Bl. 231, Konzept. — Am gleichen Tage, ebenfalls aus Avila, schickt Karl V. den Gesandten von zwei übersandten Instruktionsentwürfen einen als maß-*

Comme par l'instruction, depeschee sur monsieur l'evesque de Brixe et autres ambassadeurs, qui vont presentement en Denemarcque, la ma^te^ de la royne regente es pays de pardeca leur ait par certain article y couchié donné charge de à leur arrivee à Hambourg ou y retournant recevoir telles pieces et enseignemens, que ceulx dudit Hambourg, meismement les adommagiez durant la derriere guerre contre les Lubecquois vouldroyent produire à la justiffication de leur intention, pour en avoir restitucion et recompence des subgectz de pardeca suyvant les doleances exhibees par le secretaire de ladite ville et en traicter et convenir, comme il appertiendra par raison, soubz le plaisir toutesvoyes de ladite royne, ce neantmoins sa ma^te^, pour certains regardz et consideracions et par l'advis des seigneurs et gens du conseil d'estat et des finances estans lez elle, a donné, et donne par cestes ausdits ambassadeurs povoir, auctorité et mandement especial de appoincter et convenir absolutement avec lesdits adommaigez jusques à la somme de 6000 livres, de 40 groz monnoye de Flandres la livre, pour une fois, pourveu que cest appoinctement se face par forme d'une grace et liberalité et pour complaire et favorablement traicter lesdits de Hambourg et de tant plus les incliner au service de l'empereur et de continuer l'affection, qu'ilz portent au pays et subgectz de pardeca avec telle discretion, que ledit appoinctement ne soit tiré en consequence par autres, qui pourroient pretendre quereller et demander semblable restitution et recompence. Faict à Bruxelles le 26. jour de may l'an 1534.

Signé: Marie.

Et du secretaire: Par ordonnance de sa ma^te^

Pensart.

188. Zweite Gesandtschaftsreise des Bischofs von Brixen und seiner Begleiter nach dem Osten. — 1534 Mai 27—Juli 7.

„Welche Aufträge sie für Dänemark hatten, ist nicht bekannt geworden" (Waitz II S. 100). Durch die Darlegungen der Regentin in n. 183 steht jetzt fest, daß sie, freilich mit Vorbehalt, sich für die Wahl des Pfalzgrafen Friedrich zum dänischen König verwenden sollten. Die offizielle Darstellung in n. 199 läßt den Sachverhalt nur ahnen. Im folgenden sind wieder die Notizen über diese Gesandtschaft aus Dep. A Lille zusammengestellt. Zu vergleichen ist der ausführliche Bericht n. 196.

1. Das Personal. 1534 Mai 21 nimmt Mag. Loys de Heylwegen, ksl. Rat des Hofs von Brabant, den Auftrag zur Reise an[1]. Mai 23 erhält d'Espleghem einen Reisevorschuß von 270 L. Mai 26, 7 Uhr vormittags, wird Mulart wegen der dänischen Sache nach Brüssel berufen. Am gleichen Tage erhält der Bischof von Brixen 1200 L. und noch 414 L. für außergewöhnliche Ausgaben (parties extraordinaires) *auf der Hamburger Reise. [Die beiden Letztgenannten sind wieder die wichtigsten Persönlichkeiten, Brixen soll als offizieller Leiter, Mulart als „Redner" fungieren; d'Espleghem geht nach n. 183 als Sekretär mit.]*

2. Die Reise wird Mai 27 angetreten. Über Buxtehude kommt man nicht hinaus. Der Brief der Gesandtschaft an H. Christian von Holstein aus Buxtehude, Juni 20 (Aktstykker II n. 8) kündigt die Heimreise für Juni 21 an; das Schreiben aus Osterholz, Juni 22 (ebd. n. 9) beweist, daß die Absicht ausgeführt ist. (Vgl. auch die Botenreisen im folgenden.) Juli 7 ist man in Mecheln zurück, von wo Juli 12 Heylwegen beurlaubt wird.

gebend zurück, Bl. 241, Konzept. — Ebenso antwortet Karl V. Juni 12 aus Avila der Regentin auf ihre Briefe von Mai 29 und 30 (n. 189), worin er auf die schon vor dem Eingang des Schreiben aufgestellte Instruktion (dieselbe wie in dem Brief für Weze) verweist, Bl. 242. [1]) *Er ersetzt den Herrn von Brederode, der noch Mai 21 (vgl. n. 183) in Aussicht genommen war. Bei der Rückkehr erhält er 324 L. für diese Reise.*

3. Dabei werden folgende Botenreisen ausgeführt: a) Sixtus Staes, der Mai 27 mitgereist ist, bringt von Amsterdam Schreiben nach Brüssel, trifft mit der Antwort[1] *die Gesandten in Buxtehude (*Bouchousen), *begleitet sie [auf dem Rückweg] zum Kloster Osterholz* (l'abbaie de Holstre, deux lieues pardela Breme), *bringt Schreiben der Gesandten an den H. [Christian] von Holstein in Travemünde (= Aktstykker II n. 9) und die Antwort desselben an die Regentin nach Mecheln. b) Gerh. le Cocq geht von Buxtehude zweimal zum Sekretär Kreutner in Hamburg und zweimal zum H. [Christian] von Holstein in Travemünde, dann mit Schreiben zur Regentin nach Mecheln. Derselbe reist von dort Juli 12 mit Briefen der Regentin an Herrn Nikolaus Brömse* (Brunst), *Bm. von Lübeck, der sich zu Deventer aufhält; auf dieser Reise besorgt er Briefe an den H. [Christian] von Holstein zu Travemünde, wo er sie den zu diesem Zweck zurückgelassenen Kommissaren des Herzogs* (lesquelz il avoit delaissié illecq à ceste cause) *einhändigt; mit der Empfangsbescheinigung geht er zu Mulart in Bremervörde* (Vuerden), *der Briefe nach Brüssel mitgibt. c) Simon van den Loevere bringt Juni 3, 1 Uhr nachmittags, von Brüssel Briefe der Regentin an die Gesandten zu Buxtehude, ist Tag und Nacht unterwegs, und nach 38 Tagen, darunter verrechnet 16 Nächte, in Brüssel zurück. Juni 25*[2] *reist er mit der Antwort der Regentin an die Gesandten von Brüssel ab,* affin qu'ilz ne bougissent du lieu de Bouxtelhault, pour actendre illecq des nouvelles de sa ma^te^[3]. *Er trifft die Gesandten in Deventer, von wo sie ihn mit Briefen an die Regentin nach Mecheln zurücksenden; er braucht 20 Tage, incl. 10 Nächte. Wegen der teuren Lebensmittelpreise im Osten erhält er Zulage.*

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 203; (1535) B. 2386 Bl. 214. Für die Botenreisen kommen die zu n. 166 angegebenen Stellen wieder vor.

189. Die Regentin an Karl V.: sendet gemäß n. 183 die der zweiten Mission Brixen mitzugebenden Memoriale und Instruktionen. Die Gesandtschaft geht nach Dänemark ab, obwohl seit Wezes Abreise von dem an den Herzog von Holstein gesandten Sekretär[4] *hier abschriftlich beigefügte Nachrichten kamen*[5]*, die Anlaß gegeben hätten, die Sendung aufzugeben oder wenigstens zu verschieben. Doch in Hinblick auf die große Wichtigkeit der dänischen Wahl für die Niederlande und in Anbetracht des Vertrags zwischen K. Ferdinand und Pfalzgraf Friedrich schien die Sendung höchst notwendig* (non seullement estre besoing, mais tres neccessaire); *auch müssen die Gesandten sich zur Wahl einfinden, bevor sie an der Passage gehindert werden. Ferner sendet sie Dr. Tucher:* Et pour en ce

[1]) *Vermutlich das Schreiben der Regentin von Juni 14, Aktstykker II n. 7.* [2]) *Dies Datum wird zweimal angegeben, sowohl Dep. A Lille B. 2380 Bl. 213 als auch Bl. 281, ist also sichergestellt, was in Hinblick auf Anm. 2 von Wichtigkeit ist.* [3]) *Diese Notiz weicht nicht unwesentlich ab von dem Bericht Wezes über die Beratungen, die zu der Abfertigung des Boten führten. Er schreibt an Granvelle aus Brüssel, Juni 24* (die sancti Joannis baptiste), *nachdem er seine dortige Ankunft am 9. Tage nach der Abreise von Avila und das Eintreffen ksl. Schreiben in der dänischen Sache gemeldet hat:* Consumpti sunt dies duo hic apud sermam reginam et proceres primo in negotio Danico, qui dicunt esse difficultatem maximam, ut oratores cesarei transeant in Daniam propter tumultum iam motum in eo regno per Lubicenses et comitem Cristofforum de Oldenborch. Ego designavi eis modum, quo tutissimo transire possint. Ita hesterna die conclusum est, ut hodie debeat mitti nuntius, qui citissime oratores adire debeat unacum mandato, instructione et literis, ipsosque oratores hortari, quo se omnino in regnum Daniae conferant. Quid autem facturi sint, ego ignoro; si non habeant bonum animum exequendi ea, quae cesarea matas voluerit, non illis deerunt excusationes. — *RA Brüssel, Sekr. allem. I. Ann. V Bl. 78—79; Or., im Auszug gedruckt bei Kalkar S. 83. Weze nahm also an, der Juni 24 abzufertigende Bote sollte den Befehl zur Weiterreise nach Dänemark überbringen, während er nach obiger Notiz erst Juni 25 reiste und nur das Abwarten in Buxtehude anbefehlen sollte, freilich auch dafür zu spät kam.* [4]) *Joh. Kreutner. — Mai 31 geht ein Bote von Brüssel mit Briefen an Sth. Hoogstraten und an Cornelis Banninck ab anläßlich der vom Herzog von Holstein erhaltenen Schreiben. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) Bl. 204'.* [5]) *Nicht erhalten.*

cas y pourveoir[a], j'envoye le docteur Tucher par mer audit Dennemarcke, afin que, en actendant vosdits ambassadeurs et ceulx du roy, nostredit frere, et dudit duc Frederich, ou par adventure, s'ilz fussent empeschez, soubz umbre d'estre venu pour demander la ratifficacion du traicté fait derniere-ment entre vostre ma[te], ceulx des royaulmes dudit Dennemarke et Norwegen et dudit duc de Holsten, s'il voit que ladite election soit practicable pour ledit duc Frederich, il y procede selon l'instruction, que sur ce luy ay fait dresser, par le double de laquelle vostre ma[te] verra le tout[a]. *Folgen andere Mitteilungen. — Brüssel 1534 Mai 29.*

W RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 202—207, Or. m. S. Eingangsvermerk: Receues le 8. de juing à Aville.

190. *[Stephan Hopfensteiner] an Granvelle: Granvelles Schreiben von Apr. 26. Hopfensteiners Vorschläge wegen Lübeck und Kritik des Hamburger Vertrages. Die Vorgänge in Lübeck. Rückwirkung auf andere Städte. Die ksl. Parteigänger niedergehalten. Hopfensteiners neuer Auftrag. Seine Mitteilungen über einen englischen Gesandten. Wendischen Städten englische Privilegien in Aussicht gestellt. Lübeck und Hamburg besenden Heinrich VIII. Neue Anschläge der Lübecker gegen die Holländer. Der Hamburger Vertrag nicht ratifiziert. Praktiken mit Christoph von Oldenburg, Kopenhagen und Malmö, in Wahrheit gegen die Holländer gerichtet. Die Unternehmung gegen Holstein sollte Lübeck von den Holländern ablenken. Haltung Sachsens und Hessens, Hamburgs und Lüneburgs. Holland und die neue Lage. Hopfensteiner bei Christoph von Oldenburg. — Hamburg, 1534 Juni 16.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Überschrieben: Ex cifra.

Nobilis et generose domine. Post obsequiorum meorum humilem commendationem dominationis vestrae literas datas Toleti die 26. aprilis ante quatriduum accepi. Ex quibus inter alia intellexi, quod caesareae m[ti] placuerunt deliberationes proposita[e] super negotio inter m[tis] caesareae subditos Holandos et civitatem Lubecensem[1], de quo mea opera apud eos, qui m[ti] suae addicti sunt, et alios mihi amicos iuxta vestras propositas agi debuisset, sed quia subditi m[tis] suae alias novas practicas regum Franciae et Angliae atque aliorum adversariorum metuebant et navigationem huius aestatis intermittere non poterant et quod propterea festinatum sit ad celeriorem conclusionem etc.

Super eo magnificentiam vestram nolo latere, quemadmodum etiam credo eandem ex prioribus meis scriptis intellexisse, quod mens mea nunquam fuit, quod per huiusmodi meum propositum res in longum protrahi deberet. Immo potuisset tam cito inchoari et finiri quam isto alio modo; nec dedisset navigationi aliquod impedimentum. Nam haec omnia fuerunt prius deliberata et non sine magno labore et diligentia ad bonum fundamentum et ordinem adducta. Eaque de causa ego ipse in Brabantiam profectus sum et ibi diligentia insteti, praesertim quum talis pax prae manibus esset et exinde sequutura fuisset, quae et caesareae m[ti] honesta et laude digna atque m[tis] suae subditis utilis et commoda et iis, qui partes m[tis] suae fovent, et aliis bonis et honestis viris adiumento et auxilio necnon civitatibus vicinis opportuna et grata, quae omnes ad bonam intelligentiam cum caesarea m[te] adduci potuissent et ex eo pleraque praesentia et futura pericula et incommoda caveri et averti multa rursus commoda sequi, quae obedientia caesareae m[tis] et alia multa et bona peperissent.

a—a) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.*

[1]) *Vgl. das zu n. 156 Anm. 2 angeführte Schriftstück bei Altmeyer S. 263—268.*

Praeterea practicae regis Franciae et regis Angliae aliaque multa, quae adversus m^tem caesaream et eius subditos in his regionibus machinari contingeret, sine periculo essent praeventa, quia autores seditionum et factionum et qui malarum rerum semina iacere soliti erant, rapti fuissent ad supplicium et e medio sublati. De qua re boni et qui in fide m^tis suae persistunt, plurimum spei conceperant et nunquam cogitassent, quod tale consilium debuisset rejici, ut[a] quod tum cogitari non potuisset[a]. Et certo magno animi dolore affecti sunt, quod id consilium reiectum fuit. Equidem dico et iterum dico, utinam fuisset admissum etc.

Quum essem apud Brabantiam in curia, nihil aliud potui ab istis proceribus aulicis intelligere, quam quod eorum actiones et consilia eo tenderent, ut per suos oratores destinatos Hamburgum firmam pacem[b] repeterent. Sed quia negotium aliis mediis, quae ego[b] omnino non putassem — postquam ad poenam sumendam de praenarratis factiosis[c] processum non est, uti propositum erat et iidem factiosi in eorum temeritate et praesumptuoso regimine et administratione manserunt — res eo devenit, ut post longam actionem et tractatum tantummodo quattuor annorum induciae impetratae sunt, quemadmodum vestra magnificentia procul dubio intellexit, quamvis praedictorum factiosorum animus nunquam fuit, vel unico anno pacem servare, prout evidenter apparet.

Nihilominus tum per aliquos cives Lubecenses[1] praepropere et citra sufficientem deliberationem in quadam seditione per quendam Georgium Wullenweber, hominem seditiosissimum, orta constitutum fuit et initum subitum quoddam consilium contra huiusmodi seditiosos, sed res fuit sinistro consilio incepta, ita ut fere quingenti praestantissimi et opulentissimi cives apud adversam partem in suspicionem venerint et fere vitam et facultates amiserint. Quorum aliqui fugerunt, caeterorum multi capti aut vades praestare coacti sunt. Et praecipuum ex burgimagistris una cum aliis sex praestantissimis senatoribus ex senatu amoverunt[2] et postea in captivitatem duxerunt et contra eos ad poenam capitis et bonorum processerunt. Quod tum ope divina et per alia media provisum extitit, ita tum, ut sub gravissimis conditionibus e carcere dimissi sint. Et ex eo praeasserti regentes civitatis Lubecensis omnem administrationem adepti sunt et neminem in senatu ferunt, qui non sit suae farinae aut factionis, sed ipsi omnia pro sua voluntate administrant non habita ratione honoris, fidei aut induciarum etc.

Et ex eo aliarum civitatum seditiosi occasionem arripiunt et contra eorum magistratus insurgunt et rebellant. Fitque, ut, qui adhuc sub obedientia caesareae m^tis sunt et partes m^tis suae sequuntur et cupiunt promovere, iam omnino oppressi sedeant et ad omnia seditiosorum consilia cogantur connivere, prout haec omnia sufficienter dominis istis Flandrensibus praedixi et de iis, quae nunc eveniunt, praemonui. Verum quanam de causa huiusmodi bona media et consilia reiecta sint, cogitare non possum, sed id Deo relinquendum est.

Deinde quod grata fuerunt caesari, quae de oratoribus regis Franciae, quos praeterita aestate Lubecae et in aliis locis habuit, et de eorum practicis egi[3], quodque m^tas sua petit, ut in eius servitiis fideliter perseverare et una cum meis amicis et notis diligentiam habere velim, ubi similes practicae per m^tis suae adversarios tentarentur, atque apud principes et civitates vicinas operam impendere, ut sese

a—a) *Für das durch Unterstreichen getilgte:* praeter omnem spem *B.* b—b) *Am Rande:* nota! *B.* c) *Verbessert aus:* rebellibus *B.*

[1]) *Hopfensteiner erzählt hier die Vorgänge in Lübeck von 1534 März 13—Apr. 11, also den mißglückten Vorstoß der Gegner Wullenwevers aus Anlaß seiner eigenmächtigen Abreise von der Hamburger Tagung, die populare Reaktion und die Entfernung der alten Mitglieder aus dem Rat. Vgl. Waitz I S. 240—242, 245—246.* [2]) *Apr. 11. Über Bm. Joachim Gerken und die sechs Ratmänner, die ausscheiden, vgl. Waitz I S. 408.* [3]) *Vgl. n. 150, 154, 156, 157b, 164,*

obedientes erga m^tem^ suam gerere et exhibere velint et, si quid periculi aut rerum novarum isthic impendeat, m^tem^ suam per cifras et arcanas notas admonere debeam etc., in eo m^tas^ sua dubitare non debet. Nam quicquid in iis et aliis suae m^tis^ obsequiis praestare potero, libenter et alacri animo faciam et, ut ab aliis mihi amicis et notis idem fiat, diligenter curabo. Et quamvis fama de seditionibus huiusmodi iam deferbuerit et tam magna non sit, spero tum brevi alia et meliora successura.

Quod vestrae magnificentiae scripsi praeterita quadragesima[1], quod rex Angliae tum temporis habuisset legationem apud aliquos principes et civitates harum regionum; quid ille per huiusmodi legationem petierit, postea cognovi et omnium credentialium, instructionum et litterarum copias nactus sum[2] easque et quid illi legato responsum sit, quo etiam pacto huiuscemodi practicis occurri potuisset, ea omnia serenissimae dominae reginae Mariae et comiti de Hochstraten transmisi. Scripsi praeterea de aliis multis, quae circa haec et alia occurrerunt et quae digna visa sunt, ut serenitati suae significarentur. Atque haec per quandam personam secretam transmisi ad eandem serenissimam dominam reginam, quarum partem credo etiam ad m^tem^ caesaream et vestram dominationem pervenisse. Alioqui scripsissem dominationi vestrae saepius. Et quia praedictus legatus Angliae nullum particulare responsum, quod ei placeret, obtinuit, scripsit denuo ad suum regem, qui illi novam commissionem transmisit, ut cum civitatibus Vandalicis tractaret, ut, quae ex illis se vellent intromittere in intelligentia cum rege, quod vellet eis in suo regno specialibus privilegiis donare. Itaque ambae civitates Lubecenses et Hamburgenses miserunt, qui intelligerent, cuiusmodi deberet esse huiusmodi intelligentia et quaenam privilegia illis concessura esset ipse rex[3]. Quod si contra caesaream m^tem^ aut eius subditos futura esset istiusmodi intelligentia, spero — concedente Deo — eam perturbari, et in ea re nullus labor neque diligentia intermittetur.

Statim post tractatum Hamburgensem inter m^tis^ caesareae subditos Hollandos et civitatem Lubecensem ausi sunt primarii factionum — qui hoc tempore sunt in numero quattuor aut quinque ac nihil non audent habentque suas clientelas, que ipsis assistunt, homines temerarios, qui in omnes partes duci possunt tam regis Galliae quam Angliae etc., et cogitur illis tota civitas obtemperare, qui etiam neque litteras neque obligationes aut tractatus vel inducias servare decreverunt, quemadmodum ad praesens contra Danos et ducem Holsatiae probarunt, qui etiam in tractatu Hamburgensi sunt comprehensi — et inierunt praedicti factiosi consilia, quibus Holandis possent nocere non obstante, quod prius receperant Hamburgensem tractatum et inducias quatuor annorum et senatui Hamburgensi sub eorum secreto sigillo consensum suum transmiserant, qui etiam eorum nomine illa caesareae m^tis^ commissariis postea miserunt, quemadmodum magnificentia vestra scire potuit. Et quum postea huiusmodi recessus per Lubecenses sigillari deberet et adimpleri, illi ab eodem recesserunt et multa genera practicarum hinc inde quaesiverunt praesertim cum comite Christophoro de Oldenburg sub praetextu, quasi vellent illi duntaxat praestare auxilium ad liberandum regem Christiernum. Item habuerunt cum civitatibus Danicis Copenhagen et Ellenbogen

[1]) *Dies Schreiben Hopfensteiners ist nicht erhalten. Die Reise eines englischen Gesandten nach Lübeck meldet er 1534 Jan. 8 in n. 156 S. 166.* [2]) *Vgl. State Papers vol. VII, King Henry the Eigth, Part V, continued, S. 557; dem Inhalte nach auch Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII. Bd. 7 n. 697. Daselbst über Brixens zweite Mission.*

[3]) *Vgl. ebd. n. 710, früher schon gedruckt bei Waitz II S. 251, doch ohne Nennung des Briefschreibers, des Gesandten Dr. Leigh, und des Adressaten, Cromwell. Statt: „Marcus Maier receyved 3000 sowgier[es]" schreiben Letters wohl besser „60 soldier[s]". — Über die Gesandtschaft in England vgl. noch ebd. n. 871, 957 S. 365, 980, 1013 S. 388, 1057, 1095, 1554.*

multas secretas consultationes. Et tamen eorum consilia non spectabant alio, quam ad intercipiendum naves Holandicas, quas habent in mari Australi in magno numero. Nam eo tempore, quo comes Christophorus ad hoc parabat quingentos pedites et cum eis iam erat in profectione, Lubecenses naves parabant eo animo, quod, si spes eos fefellisset in Dania, iam certo sibi promittebant naves Holandicas in eorum potestate futuras et per hoc constituerent Holandiae irrecuperabile damnum inferre et ea classe iustum[a] bellum gerere posse credebant. Ad hoc magnificentiam vestram latere nolo, quod Lubecensium regentium consilia, quae ipsi secretissima esse sperabant, deprehensa sunt contra Holandos dirigi. Et ne ipsi Hollandi incauti opprimerentur et ut Lubecensium consilia infringerentur, fuit per aliquos subditos clandestinos caute et dolose propositum praedictis regentibus Lubecensium ac persuasum maxime ad hoc eorum propositum contra Holandos conducere, immo necessarium esse, quod prius ducem Holsatiae tanquam eum, qui ad Daniae regnum aspiraret et qui Holandis auxilium laturus esset, primo ad concordiam redigerent, ne ab ipso illis esset periculum. Quod ea potissimum ratione essent impetraturi, si incautum et ex inopinato invaderent. Nam hac ratione facilime rem eo deventuram, ut ille conditiones accipere et a regno Daniae desistere cogatur neque possit Holandis ferre suppetias. Itaque Lubecenses ea, quae decreverant, tanto facilius posse ex sententia gerere, quod alioqui ipsis non tam facile futurum esset. His atque aliis persuasionibus Lubecenses adducti sunt in hoc negotium etc. Quod etiam ea intentione factum est, ut eorum iniquitas eo manifestior esset et ut eos hostes haberent, qui illis vicini et continuo praesentes essent ac per hoc eo magis et crebrius lacessere ac nocere possent. Itaque fieret, ut duces Holsatiae et eorum adherentes et auxiliatores ipsos Lubecenses rebelles caesareae m^tis^ et hostes castigarent, quos alioqui ipsa caesarea m^tas^, si eorum consilia contra Holandos ad effectum ducere voluissent, necessario corrigere debuisset magnis suis sumptibus et impensis, et ut per hoc subditi m^tis^ suae ab incommodis praeservarentur et Lubecensibus obtruderetur, in quo se fatigarent et cuius rei occasione exhausti et fatigati deinceps tractabiliores fierent. Quod quidem bellum inter Holsatienses et Lubecenses iam inceptum est, quemadmodum magnificentia vestra ex novis hic annexis percipiet[1], ceditque huiusmodi bellum in beneficium subditorum m^tis^ suae, quia hostis hostem ulciscitur.

Elector Saxoniae et landtgravius Hassiae cum aliis eorum confoederatis indigne ferunt hoc bellum et sunt irati Lubecensibus. Nam utraque pars illis foedere iuncta est, ita ut neutri assistere commode possint. Habent tum suos oratores in itinere, qui inter eos super concordiam agere debebunt. Similiter ambae civitates, scilicet Hamburgum et Luneburg, diligenter insistunt, ut rem componere queant. Ferre quidem possent, ut Lubecenses seditiosi punirentur, sed ut civitas totaliter pereat, hoc ferre non possunt. Quod si res ad concordiam deveniret, futurum spero, ut dux tanquam confoederatus cum terris patrimonialibus caesaris includet etiam Holandos in tractatu, ita ut Holandi posthac a Lubecensibus sint securi. Itaque poterit hoc bellum ad multas res conducere. Quo nihil — etiam iudicio aliquot gravium virorum, qui caesareae m^tis^ rebus dediti sunt et cum quibus hactenus habui intelligentiam — in hoc negotio contra Lubecensium consilia et practicas adversus maiestatis suae subditos Holandos commodius evenire aut practicari potuisset. Nam si hoc bellum non incidisset et Lubecenses cum sua classe et peditatu recta ad Daniam profecti fuissent, facile apparuisset, quantum damni

a) *Verbesserl aus:* totum *B.*

[1]) *n. 191.*

Holandis esset illatum. Sed in hoc bello Lubecenses ab Holsatis plurima incomoda, rursus Holsatii a Lubecensibus nihil mali possunt accipere. Hoc quidem bellum adversus Holsatios fuit admodum necessarium maturare. Neque enim res ullum tempus deliberandi ferre potuit. Non enim facile erat viam aliam invenire, qua Holandis consuleretur aut qua alia incommoda averterentur, de quo alias latius perscribam; quaenam fuerit landtgravii et aliorum spes et expectatio, quod, si Lubecenses aliquam victoriam contra Holandos obtinuissent, ex hoc incommodo etiam alia emersissent et exinde magna inobedientia in aliis civitatibus successisset et fortassis plures se coniunxissent! Neque clam est illos habere confoederationem cum landtgravio, in quo suam spem collocant et antea ab illo assistentiam habuerunt. Ideoque se in negotio religionis tam indecenter gerunt et ecclesiasticis personis tanta incommoda et gravamina inferunt.

Egi cum comite de Oldenburg tantum, quod promisit mihi sub bona fide in hoc suo apparatu et bello nihil contra m^{tem} caesaream vel eius subditos tentaturum neque agi et tentari passurum, sed quicquid in eorum beneficium possit, facturum esse. Dixitque omnem suum conatum in eo consistere, quod speraret regem Cristiernum asserere in libertatem et quod se praeterea cum Lubecensibus in nulla alia re vellet intromittere neque se aliis rebus onerare. Posset tamen evenire, ut ista liberatio regis Cristierni aliud quiddam in se haberet, ita ut tam facile non succederet. Sed de his rebus mihi non licet pluribus scribere. Ubi ad reginam venero, aliqua secrete communicabo de his et aliis rebus. Possent adhuc reperiri aliqua media super negotio regni Daniae, quae terris patrimonialibus suae m^{tis} utilia et commoda essent. Sed nescio, quod placeat m^{ti} caesareae. Spero brevi de rationibus omnium istarum rerum plura scribere, ubi compertum fuit, in quam partem inclinent. Expecto in dies a comite scripta (?)[a] ex Dania. ... Magnificentia vestra velit meam prolixitatem boni consulere et caesaream m^{tem} de his, quibus expedire videbitur, admonere meque bonae gratiae m^{tis} suae humiliter commendare. Ego vero quacumque ha re m^{ti} suae et vestrae magnificentiae inservire potero, libenter omnem operam et diligentiam adhibebo. Datum Hamburgi, 16. junii 1534.

191. Nachrichten vom holsteinisch-dänischen Kriegsschauplatz, [von Hopfensteiner Granvelle mitgeteilt]. — Hamburg, [1534] Juni 16.

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Beilage zu n. 190.

Nova generalia.

[1.] Comes Christophorus de Oldenburg sibi adiunxit quinque insignia seu vexilla bonorum peditum Germanorum. Cum his Lubecensium rectores habent occultas intelligentias et deliberationes, quod velint eidem comiti ferre suppetias in liberando rege Cristierno.

[2.] Itaque comes praedictus instantibus Lubecensibus terras ducis Holsatiae ex improviso adortus est et cepit duo castra, scilicet Trittew[1] et Plon, occupavitque oppidulum quoddam episcopi Lubecensis una cum arce — quod Eutin vocatur — et inde profectus est ad obsidendum Segeborgk.

[3.] Lubecenses miserunt comiti aliquot equites et pedites auxilio. Unde factum est, ut dux ad tractandum et capitulandum sese intromiserit[b]. Itaque[2] demissa est obsidio Segeborgi. Interim vero dux contraxit vires et paravit defensionem et priores tractatus et capitulationes recusavit atque oppidulum et

a) *Am Rande das Zeichen:* % +. *Nach* Dania *eine Lücke.* b) *Darüber:* converterit *B.*

[1]) *Ungenau, da vielmehr Markus Meyer Trittau (Mai 14) einnahm.* [2]) *Die Aufgabe der Belagerung Segebergs infolge* (itaque) *der Verhandlungen wird sonst nirgends erzählt.*

arcem episcopi recuperavit, concisis et raptis ac disiectis, qui a Lubecensibus ad tuitionem oppiduli et arcis missi erant numero sexingenti[a]. Capta sunt etiam aliquot tormenta bellica cum munitionibus et commeatu, quae in arcem deferri debebant[1].

[4.] In Dania obortae sunt factiones et tumultus, ita ut civitas Elenpogen a consilio regni defecerit. Copenhagen res novas molitur et naves magnas occupavit.

[5.] Comes Christophorus cum navibus Lubecensibus et peditibus ac nonnullis equitibus in anchoris iacet[2] expectans secundum ventum in Daniam profecturus, sub spe conciliandi et attrahendi in partes suas civitates et plebem et deinde ulterius processurus ad liberandum regem Cristiernum.

[6.] Nam cives atque rustici earum regionum a prelatis et nobilibus maxime opprimuntur atque ideo optant liberationem regis Cristierni et pristinam libertatem.

[7.] Comes praedictus expeditionis et propositi sui causas litteris impressis passim publicavit. Quarum copiae mittuntur[3].

[8.] Sed Lubecenses videntur sub hoc praetextu aliud agere, prout[b] ex cifris meis latius apparet[4]. Dithmarsi ferunt comiti et Lubecensibus auxilium. Itaque fit, ut dux maioribus curis involvatur.

[9.] Idem dux ab Hamburgensibus auxilium adversus Lubecenses petiit. Hamburgenses neque duci deesse neque Lubecenses vellent offendere. Atque interim decreverunt alias civitates sibi adiungere et una cum illis oratores suos mittere, qui rei componendae una cum illis intendant et utramque partem ad concordiam inhortentur. In quam Lubecenses videntur esse proni hac tum conditione, ut dux se non intromittat de regno Daniae neve consiliariis regni auxilium praestet. Dux vero rennuit et conqueritur ob hoc, quod a Lubecensibus ita invasus et damno affectus sit; tum si Lubecenses occupatas arces una cum satisfactione damnorum et impensorum restituant ac nullos pedites in Daniam transmittant, quod ipse dux eo casu dominis et amicis suis praeterea civitatibus Hamburg et Luneburg agendi facultatem permittet.

[10.] Lubecenses vero non videntur propositum eorum in negotio Danico intermittere neque alicuius damni pensationem causa incognita facere velle. Dux vires congregat et conscribit milites, quibus intendit Lubecensium conatibus in Dania obsistere aut ipsi civitati facessere negotium.

[11.] Similiter Lubecenses conducunt stipendiarios et sollicitant per varias practicas plebem in civitate Hamburgensi, Luneburgensi, Rostoccensi, Sundensi et Wismariensi, quos cupiunt pertrahere in eorum partes et auxilia.

[12.] Elector Saxoniae et landtgravius Hassiae oratores suos ad tractandum inter ducem et Lubecenses mittunt.

[13.] Rex Angliae creavit quendam fabrum ferrarium[5], unum ex seditiosissimis apud Lubecenses in equitem auratum. Quem Lubecenses capitaneum suum fecerunt et commiserunt illi duo insignia peditum, quos dux Holsatiae, ut praedictum est, levi prelio concidit et disiecit. Is seduxit eos pedites et, quam primum hostes in conspectum venerunt, dimissis peditibus Lubecam celeri fuga

a) *Darüber:* duo vexilla peditum *B.* b) *Folgt durchstrichen:* vestra magnificentia *B.*

[1]) *Auch diese Angabe, die das Treffen bei Neustadt (Juni 10), das nach Waitz II S. 36 ohne Entscheidung blieb, hier aber als Sieg der Holsteiner — vgl. n. 191 § 13 — ausgegeben wird, mit einer Hilfsexpedition für Eutin in Verbindung bringt, findet sich sonst nicht belegt. Sie erscheint aber glaublich, wenn man die geographische Lage berücksichtigt. Auch der sächsische Bericht bei Waitz II S. 254 widerspricht dem nicht, da er nicht etwa so ausgelegt werden darf, als seien die von Segeberg abziehenden Lübecker vor Neustadt geschlagen. Ein Abmarsch der Lübecker von Segeberg nach Neustadt ist nach der Lage der beiden Orte zueinander nicht glaublich.* [2]) *Die Abfahrt erfolgte Juni 19, Waitz II S. 43.* [3]) *n. 184.* [4]) *n. 190 S. 214.* [5]) *Markus Meyer.*

equitavit et calcaribus suis deauratis egregius usus est. Is nunc apud pedites passim infamiae nota et tanquam perfuga predicatur. Datum Hamburgi 16. junii.

192. Erste Sendung Dr. Joh. Tuchers im niederländischen Auftrag nach Dänemark. — 1534 Mai 29—Juni 25.

Tucher ist nicht nach Dänemark gelangt. Sein Bericht (2) ist aber durch die Milieuschilderung und die Nachrichten vom Aufstande in Dänemark, die er eifrig sammelte, von Wert. Über den Zweck der Reise gibt die Eintragung im Register des Generaleinnehmers (1) Auskunft. Vgl. ferner n. 189.

1. Mag. Joh. Tucher soll [1534] Mai 29 von Brüssel nach Dänemark und zum Herzog von Holstein reisen, pour illecq selon ses instructions solliciter l'election d'un roy de Dennemarche au bon plaisir de l'empereur, du roy des Rommains et de ladite royne et illecq sejourner jusques et à ce que icellui roy fust esleu, pour en advertir ladite royne et le conseil de pardeca; *er erhält 191 L. Seine Abrechnung beginnt bereits Mai 26.*

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 307 und (1535) B. 2386 Bl. 222—224.

2. Mag. Johann Tucher ist von Regentin Maria und dem Finanzrat mit einer Sendung nach Dänemark beauftragt (pour y aller par la mer en Dennemarche et exploicter de la part de la ma^te^ imperiale certains affaires à aulcuns seigneurs dudit royaulme etc.) *Demgemäß reist er über den Haag und bittet Sth. Hoogstraten um Rat. Dieser erteilt ihn und gibt zwei Empfehlungsschreiben an Bm. Banninck und Poppius Otto zu Amsterdam mit, die ihm ein Schiff nach Dänemark beschaffen sollen. Tucher muß in Amsterdam sechs Tage auf ein Schiff warten, weil dort widersprechende Nachrichten aus Dänemark einlaufen, so daß man nicht mehr weiß, woran man ist* (si estoient si diverses et variables nouvelles venuz de Dennemarche de tout les coustés, entant qu'on ne scavoit, ez quelles ou pourroit adjouster foy), *und da Gegenwind herrscht. Es kommen dann* (cedit jour) *zahlreiche Schiffe an mit der Auskunft, daß man ohne Gefahr zur See reisen könne, daß aber in Dänemark das gemeine Volk sich im Aufstand befinde* (mais que par terre en Dennemarche y fust quelque mutiné et sedition de la commune contre ceulx du gouvernement du royaulme). *Der Bürgermeister und Poppius besorgen Tucher Fahrtgelegenheit bei einem Schiffer von Riga, der in zwei Tagen abgehen will. Während dieser Zeit läßt sich Tucher einen Mantelsack* (ung saigon à chevaucher) *und einen Mantel von grauem Tuch, wie ihn die Kaufleute tragen, machen. Poppius beschafft den Reisevorrat und gibt ihm einen verarmten Amsterdamer Kaufmann Clais Blenc, der mehrere Jahre in Danzig gehandelt hat, als Reisebegleiter mit. In Antwerpen hat ihm Lazarus Tucher auf seine Bitte gewisse Schuldbriefe übergeben über Forderungen, die er im Königreich [Dänemark] und den umliegenden Ländern wegen der Hochstetter noch hat. Poppius gibt ihm auf Ersuchen einen Brief an den Faktor der Fugger zu Danzig und gleicherweise an einige Freunde in Kopenhagen mit,* leur escripvant et les priant, comme porteur de cestes estoit Hans Tucher de Nurenberg, grand amy et parent des Fuggers, et que ses parens, les Tuchers, l'avoyent envoyé et mandé en Dennemarche et plus avant, pour voyr les paiz et aussi solliciter et ammasser certains debtes et qu'ilz veullient adresser et luy assister en tout ce que besoing aura. *Während der zwei Tage kommen Schiffe an, welche die Nachricht vom Aufstand bestätigen; das Schloß bei Malmö (Ellenbogen) sei gänzlich zerstört und Herr Magnus Gyldenstjerne (*Mang Schculstern)[1] *von der* commune *gefangen; die Seefahrt sei noch nicht gefährdet oder schwierig. Nach zwei Tagen macht der Schiffer noch keine Anstalten zur Abreise, zumal der Wind ungünstig ist. Tucher und Poppius versprechen ihm Entgelt* (ung bon pott de vin) *für die noch fehlenden Waren oder Passagiere. Der Schiffer ver-*

[1]) *Vgl. für die Nachrichten über den Aufstand D. Schäfer IV S. 235 ff.*

spricht schließlich die Abreise für [Juni] 15. An Bord hält man Tucher und seinen Begleiter für Kaufleute; auf dem Schiffe befinden sich außer zwei Amsterdamer Kaufleuten noch einer von Lübeck und ein anderer von Münster. Lesdits deux marchands estrangiers et principalement cestuila de Lubec faisoient tout plain de devises, mesmement de l'accordt et appoinctement des treuges entre la ma^te^ imperiale et ceulx de Lubec, disant que, puis n'a voulu la ma^te^ de la royne seller ledit appoinctement, que maintenant ceulx de Lubec ne selleront jammes, et qu'il avoit ouy dire de la propre bouche du capitaine generall de ceulx de Lubec, nommé capitaine Maier, que l'armee desdits de Lubec avoient secrette intelligence avec la commune en Dennemarche et que le duc de Holstein ne viendra jammes à son avantaige. Ledit marchant disoit aussi que les pietons, qui ont[a] assiegé la ville de Monster, ont promis de servir à ceulx de Lubec trois mois et qu'ilz sont depar eulx dega retenuz secrettement. Ce que le marchand de Monster afferma d'estre vray. *Tuchers Reisebegleiter kennt den Lübecker als Karl, Diener eines Wolltuchkaufmanns,* resident oudit Lubec tout encontre la maison de la ville à la main senestre au coing; mais le nom de son maistre il ne scavoit dire. *Während man fünf Tage auf der Südersee segelt, werden alle begegnenden Schiffe angesprochen. Sie bestätigen die Nachricht vom Aufstand*[1]*:* Et tout les principaulx estoient prins et que trois mille lantzknechts estoient sur le port, attendant le vend, qui furent envoyez de la part de ceulx de Lubec ou secours à ceulx de Couppenhagen, qui avoient prins le capitaine du chasteau, nommé juncker Ouren, ensemble trois aultres gentilzhommes, et, apres avoir proveu ladite ville de Couppenhagen, que la reste s'en vouldra voiller par le Sundt au secours de ceulx d'Ellembogen, où la commune avoit prins le seigneur Mang Schculstern, ung des principaulx du gouvernement, et son chasteau mis totallement par terre et que par ce moien ilz fairont cloire tout deux paissaiges tant du Sund que de Beldt. Car la commune crainnoit (!) que les gouverneurs peullent avoir secours du duc d'Holstein et que par avanture eulx mesmes pourroient faire quelque assemblee de gens de chevaulx, ainsin (!) que sont bien puissants et, pour les garder ce faire, ilz cloiront tout les passaiges. *Auf Anraten des Schiffers wird gemeinsam abgemacht, nach Norwegen zu segeln,* veu que les novelles estoient horribles et le vend totalement contraire pour voiller par le Sund. *Am folgenden Morgen erreicht sie ein leichtes, von Poppius Otto abgesandtes Fahrzeug, der Tucher anheimstellt, wegen der Nachrichten aus Dänemark zurückzukehren. Tucher fährt mit diesem Schiffe nach Enkhuisen, wo er die Leute eines unterwegs angesprochenen, von Danzig gekommenen Schiffes in ihrer Herberge aufsucht und von Herm. von Vinsdam, wohnhaft zu Riga,* (ung marchant, qui luy sembloit estre le plus honorable et secret, qui aussi ne parla gueree de tout le soupper de toute la compaignie desdites gens) *folgendes erfährt:* Priemier (!) que la commune de Couppenhagen avoies (!) esté adverti par une lettre, qu'estoit mandé à seigneur Mang Schultstern par ung paissant de la part d'aulcuns du gouvernement de ce qu'ilz avoient deliberé de faire à iceulx, qui ont esté tousjours contre les chevaliers et nobles dudit royaulme, desquelz la ville d'Ellembogen a esté tousjours le chieff contre ladite noblesse, et pour ce que ledit seigneur Mang est comme ung gouverneur et que tient maison à son chasteau aupres de ladite ville, les aultres gouverneurs luy avoient mandé qu'ilz estoient deliberés avec ung certain nombre de chevaucheurs d'entrer ladite ville en la nuict et de faire coupper les testes des principaulx de la ville et ladite ville retenir apres à leur subgection et que ledit seigneur Mang faira faire oeuver-

a) sont *H.*

[1]) *Vgl. n 191 § 4 ff.*

ture de la porte de ladite ville à la nuict assignee, le paissant, aiant charge de bailler la lettre au seigneur Mang, venant en ladite ville, demandant apres le seigneur, luy fust monstré le seigneur Gereon (!), qui a esté tousjours et est encoires le principall du cousté du roy Christierne et est maistre de la monnoie de ladite ville[1]. Apres avoir entendu du paissant que la lettre estoit de ceulx du gouvernement, il ait ouvry et veu la substance de ladite lettre. Sur quoy il a fait appeller tout les senateurs de ladite ville et leur ait monstrer ladite lettre. A causse de quoy ilz ont fait venir devers eulx ledit seigneur Mang, luy faisant entendre qu'ilz avoient à luy communicquer urgentz affaires et, apres qu'il a esté venu, luy ont monstré ladite lettre et sur ce constitué prisonnier et ont mandé à tout les paissants alentour[a] de ladite ville, pour venir pour destruire et mettre en bas le chasteau dudit seigneur Mang. Ce que a esté fait et que en ceste mesmes sorte ceulx de Couppenhagen ont procedé, fors qu'ilz tenoient le chasteau et n'ont pas mis par terre. Mais juncker Ouren est prins avec 20 ou 25 personnes et que ceulx de Couppenhagen sont attendantz les lantzknechts, pour leur raindre ladite ville. Or, apres que l'evesque d'Archilon et seigneur Tugo Krabbe furent advertis de ces nouvelles, ilz se sont retirez. Et ledit marchant dist audit Tucher pour vray que le seigneur Tugo Krabbe s'en est allé dever le roy de Svueden, mais de l'evesque il ne scauroit dire pour certain, où il s'en est retiré. Les lantzknechts ont garde sur le paissaige du Belt et ont mandé à Lubec que sy le vend ne sera propice, pour passer endedans 5 ou 6 jours, qu'ilz sont deliberez d'aller ou paiz et duché du duc d'Holsten, affin qu'ilz ne peullent perdre le temps, et ledit marchant disoit et aussi le maronnier[2] qu'il n'aura faulte, que les paissaiges tant du Belt que aussi du Sond seront cloes, avant que dix jours seront passés. Mais ceulx de Dittmerschen doibvoient avoir mandé ausdits lantzknechts qu'ilz passant (!) oultre et ne delaissent jammes d'aller et voiller en Dennemarche et que eulx mesmes avec cinq mille hommes veullient entrer la duché du duc d'Holstein et aussi qu'ilz estoient attendantz 500 chevaulx, qui s'assembloient, pour venir leur servir. Mais[b] in somma ledit marchant dist oudit Tucher tout à part que ceulx de Lubec, combien que leur dire y fut pour la delivrance du roy Christierne et qu'ilz le peullent bien ou commencement delivrer, touttesfois que seroit à craindre que par ce moyen ilz gaigneront l'assistence et le faveur de la commune, qui pourte tres grand vouloir oudit roy et que, apres qu'ilz auront ladite commune à leur plaisir et que ceulx de Lubec seront assez fort pour comprimer ladite commune, ilz mettront le roy Christierne en quelque part et fairont ung roy nouveau, le conte d'Oldenburg ou ung aultre, qui seray au plaisir de ceulx de Lubec et du cousté du roy d'Angleterre etc.

Tucher fährt, nachdem er mit dem leichten Fahrzeug seine Sachen vom großen Schiff abgeholt hat, nach Amsterdam zurück. Poppius meint u. a.: Que presentement n'avoit perdu de temps. Car puisque ces nouvelles sont venuz oudit Amsterdam, les marchands ne vouldroient si facillement hazarder, pour envoier leur marchandises, et que passeront bien huit ou par avanture dix jours, que n'aulcun naviere s'en partiroit dudit Amsterdam, puisque ces nouvelles sont aultant divulges et que en a sy grand doubte que le paissaige sera cloese du Sundt à causse de landtzknechts et que ledit Tucher pourra bien en bonne diligence voyr et prouver, s'il pourra passe[r] par terre. *Tucher kehrt in Erwägung, daß die, mit denen er zu tun haben sollte, auf der Flucht seien, zur Regentin und zu dem Finanzrat zurück.* — *Brüssel, 1534 Juni 25.*

H RA Haag, Gl. Kamer 49, 7 Bl., von Tuchers Hand.

a) en la touru *H.* b) *Das Folgende am Rande mehrfach angestrichen H.*

[1]) *Jürgen Kock, genannt Münter.* [2]) *Der Schiffer des von Danzig gekommenen Schiffes.*

193. Nachrichten aus Holstein und Dänemark. — [Nach 1534 Juni 25.]

Aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Siegelspuren. Außen: Nouvelles de Holstein, Lubeke et Denmarke *und von anderer Hand:* Pour monsieur l'arciveque = *Jehan Carondelet, Eb. von Palermo. — Ebd. eine Abschrift.*

[1.] Le duc de Holstein, par ses lettres escriptes à Travemonde le lendemain de saint Jehan[1], escript à la royne que ceulx de Lubecque, en faisant la guerre en son pays, ont surprins et en partie bruslé et pillé aucunes ses maisons, chasteaulx et places, mais que depuis il les auroit recouvré et rebouté lesdicts de Lubecque, et si a prins par forche les villette, fortresse et havene dudict Travemonde audevant d'icelle ville de Lubecque, où il a assiz son camp, lequel il entretient avec son armee de cheval et de piet.

[2.] Il escript aussi qu'il est fort sollicité au moyen de ladicte prinse de Travemonde de faire traictié avec lesdicts de Lubecque. Mais considerant que icelle place est fort propice, pour tenir lesdicts de Lubecque en subgection et par consequens affranchir la navigation, il n'a voulu entendre à nul appointement sans le sceu et consentement de la royne regente etc.

[3.] Sa maiesté est aussi advertye par ung herrault[2], qui est venu de la part des estatz du royaulme de Dennemarcque demandant secours au reboutement desdicts de Lubecque, que à cause des troubles et divisions, qui sont audict pays de Dennemarcque, l'election de roy est retardee et ne se fera pour ceste annee. Et pour ceste consideration l'evesque de Brixe et les autres ambassadeurs, que sadicte maieste avoit envoyé cette part, s'en sont retournez, sans peu avoir executer leur charge et si ne sont muniz des lettres de la ratiffication de la treve nagaires faicte avec lesdicts de Lubecque; lesquelles lettres il n'ont voulu accepter, pour ce que les articles concernans la comprehencion des allyez et confederez en icelle treve n'y estoient inserees.

[4.] Aucuns disent que le conte d'Oldenborch, assisté desdicts de Lubecque, auroit prins et pillé la ville de Coppenhage. Mais il n'y a certaines nouvelles.

[5.] Folgt ein Absatz über die Belagerung von Münster.

194. Schiffer Clement, der mit seinem Schiff ohne Ruder (ontroert) *in der Nacht auf den 2. Juli* (dair te voren) *heimlich von Amsterdam aussegelt, wird von zwei Karavellen vergeblich verfolgt, da er ihnen zu viel Volk und Geschütz an Bord hat. — 1534 Juli 2.*

Thres. R. Amsterdam 1534 Bl. 75.

195. Geldunterstützung H. Christians von Holstein durch die Niederlande. — 1534 Juli 8 und Aug. 31.

Die Hilfe wird geleistet, indem das erste Jahr der im Genter Vertrage von 1533 Sept. 9, Art. 4 (Aktstykker I n. 9 S. 17) stipulierten Pension von 6000 Karolusgulden (= 6000 Pfund von 40 Groten) noch vor dem Zahlungstermin am 28. Sept. 1534 dem Herzog zur Verfügung gestellt wird. Dies meldet ihm die Gesandtschaft Brixen-Mulart aus Osterholz, 1534 Juni 22 (Aktstykker II n. 9), indem sie das Quittungsformular (Altmeyer S. 556) mitschickt und Ausfertigung der Quittung nebst Abschrift der Pensionsurkunde verlangt. Auf diese Zahlung bezieht sich die hier unter 1 abgedruckte Eintragung in das Register des Generalempfängers zu Lille (Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 270). Ein Patent vom 31. Aug. 1534 sanktioniert diese Auszahlung der Pension des ersten Jahres, muß aber auch die des zweiten hinzu-

[1]) *Juni 25. Vgl. Waitz II S. 427, Regesten und Itinerar Christians III. bis Ende Juni 1535.*
[2]) *Vgl. Lanz, Staatspapiere S. 150.*

gefügt haben, wie aus 2 (ebd. Bl. 116'—117) hervorgeht. Auch ist 2 zu entnehmen, daß Melchior und Johann Ranzau durch die Abmachungen zu Gent, 1533 Sept., gleichfalls im Pensionsverhältnisse zu Karl V. standen.

1. Kommissar Mag. Joh. Palette reist 1534 Juli 8 von Mecheln ab, um sich von Lazarus Tucher 6400 L. auszahlen zu lassen, die er dem Bm. Cornelis Banninck[1] *in Amsterdam aushändigen soll; der Kommissar erhält aber nur 5800 L. und eine Anweisung von 800 (!) L.*[2] *auf den Rentmeister von Kennemerland.*

2. A hault et puissant prince Christien, heritier de Noorwege, duc de Sleeswyck et Holstein etc., et à messire Melchior et Jehan Rantzauw, freres, serviteurs audit duc de Holstein, la somme de 12400 livres dudit pris[3], que par le commandement et ordonnance de la royne par advis des seigneurs, estans lez elle, du conseil et des finances, ledit receveur general leur a baillié et delivré comptant, assavoir les 12 000 l. audit duc de Holstein et les 400 l. ausdits messire Melchior et Jehan Rantzauw, à cause de semblable somme, que l'empereur par ses lettres patentes donnees en sa ville de Bruxelles le dernier jour d'aoust 1534 leur a ordonné prendre de lui, sur et entant moins de ce que leur povoit et pourroit estre deu audit duc à cause de la pension de 6000 livres par an et ledit Melchior et Jehan à cause de 400 livres par an, qu'est pour chacun d'eulx 200 l., que leur furent promises par le traictié et l'intelligence faite en l'an [15]33 entre l'empereur, ses pays de Hollande, Zeellande, Frize et Overyssel et ledit seigneur duc de Holsten d'autre part, ung terme de 10 annees durant, affin de tenir main à la paix entre les royaulmes de Dennemarcke et la ville de Lubecque, qui faisoient querelle ou pays de Hollande pour les dommaiges et interestz, qu'ilz pretendoient avoir euz des pietons menez par le roy Cristien en Dennemarcke pour le recouvrement de son pays, et ce pour 2 annees de la pension dudit duc escheans es mois de septembre [15]34[4] et septembre [15]35, que à l'advenant de 6000 l. par an fait 12 000 l., et les 400 l. audit Melchior et Jehan pour une annee de leur pension, qu'est de 200 livres chacun par an, que ledit seigneur empereur leur avoit accordez comme dessus escheans ou mois de septembre [15]34; pour ce icy par 2 lettres en pappier signees dudit Melchior, qui confessoit avoir receu lesdits 12 000 l. ensuyvant le contenu de son povoir, contenant promesse de apporter ou envoier quictance dudit seigneur duc endedens 3 ou 4 mois sur sadite pension avecq ledit povoir signé et scellé d'un petit signet dudit duc, et desdites 400 l. aussi une lettre en pappier dudit Melchior, contenant promesse comme dessus, non obstant et sans avoir regard de ce qu'il ne rapportoit coppie des lettres desdites pensions les quictances signees, commil appertenoit, aussi que les termes n'estoient escheuz, comme faire se deburoit, que ledit seigneur empereur ne leur voulloit aucunement preiudicier ne aussi à sondit receveur general, ains les a l'empereur par icelles relevé et tous autres, ensamble d'autres articles, que l'on pourroit dire au contraire dudit paiement et lesdites lettres patentes, — — 12 400 l.

196. Bericht[5] *der zweiten Gesandtschaft des Bischofs von Brixen und seiner Begleiter über ihre Reise nach dem Osten: Über Amsterdam nach Bremen. Verhandlungen:*

[1]) *Bei Banninck sollte der Herzog das Geld abheben lassen, Aktstykker II n. 9. Banninck wird aus Anlaß der Ankunft Melchior Ranzaus in Amsterdam von Graft geholt und geleitet ihn Juli 28 nach Brüssel zur Regentin, um ihm dort behilflich zu sein* (te helpen addresseren). *Auch macht Amsterdam 8 Tonnen Schießpulver, netto* (zuver) *2134 Pfund wiegend, das Hundert zu 15 Gulden = 53 L. 6 s. 6 d., Christian von Holstein zum Geschenk. — Thres. R. Amsterdam 1534 Bl. 59, 42' u. 36. Das Gerücht machte aus diesen 8 Tonnen 48! Vgl. Waitz II S. 105.* [2]) *Danach besaß ein Rentmeisterbrief damals nur 75 % seines Nominalwertes.* [3]) *Nämlich von 40 Groten vl ämisch.* [4]) *Nämlich Sept. 28; vgl. das Quittungsformular bei Altmeyer S. 556.* [5]) *Vgl. n. 188.*

Schadenersatz, Zölle, Congé. Weiterreise. Hopfensteiner über die Lage im Osten. Fühlung mit Sekr. Kreutner. Korrespondenz mit Hamburg wegen Ratifikation des Hamburger Stillstands. Kreutner berichtet, vornehmlich über Holsteins Haltung. Die Gesandten warten in Buxtehude. Verhandlungen mit Hamburg über Ratifikation und Schadenersatz. Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz in Holstein und Dänemark. Neue Verhandlungen mit den Hamburgern. Die Lübecker verweigern wiederum die Ratifikation. Schreiben an H. Christian von Holstein. — Mecheln, 1534 Juli 10.

W aus RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 256—265, Or., unbesiegelt.

[1.] Nous George d'Austrice, evesque de Brickxe, Gerart Mulart et Loys de Heylwegen, conseilliers, et George d'Espleghem, secretaire de l'empereur, et ses commis vers Hambourg et pays de Denemarche, suyvant la charge à nous donnee par la ma^te^ de la royne, sommes transportez cellepart et en chemin dilligamment, secretement et au mieulx que avons peu, informé des nouvelles et occurences, estans esdits pays d'Oost et Denemarche et de ce qu'en avons entendu ou pays de Hollande avons adverti ladite ma^te^ de la royne à nostre partement d'Amsterdam, pour passer la Zuyderzee, comme appert par le double desdites lettres en date du second jour de juing dernier, icy exhibé, cotté par A.[1].

[2.] De là sommes venuz et arrivez en la ville de Breme le 7. dudit mois, et le lendemain matin se sont trouvez vers nous aucuns des bourgmaistres et secretaire d'icelle ville, eulx doulans de ce que, combien ilz eussent requiz au secretaire de Hambourg maistre Herman Roever, ayant esté vers la royne en court, pour poursuyr restitucion ou recompense de ce que durant la guerre de Lubeque avoit esté osté et prins par les gens de guerre de l'empereur aux bourgeoiz dudit Hambourg — d'avoir memoire d'y ramentenoir et requerir aussi recompense de leurs bourgeoiz adommaigez par ladite guerre selon la declaracion et specificacion, par eulx baillee à nous de Brixe et Mulart, en passant puisnagaires par ladite ville de Breme — riens n'avoit esté fait pour lesdits bourgeoiz ne aussi esté remedié ne pourveu par la royne à une autre doleance, par eulx faicte de ce que les tollenaires de Zellande s'avanchent prendre et exiger de leursdits bourgoiz et marchans oudit Zeelande des bledz et autres grains, qu'ilz y amainent, plus grant droit de tonlieu, que l'on n'a accoustumé faire parcidevant. Et quant ilz ne vendent ou distribuent illec leursdits bledz et grains et le veullent ramener, s'avanchent d'exiger d'eulx ung autre nouveau droit, qu'ilz appellent droit de passaige ou de congié[2], requerant instamment ausdits commis les avoir en ce pour recommandez et tant faire vers la royne que ausdits deux pointz fut pourveu convenablement et selon droit, affin de tant mieulx povoir continuer, nourrir et entretenir l'amour et bon voisinaige, qu'ilz avoyent avecq les pays et subgectz de l'empereur, et que par faulte de ce ilz ne fussent occasionnez chercer autre chemin, pour faire leur traicté de marchandise.

[3.] Surquoy leur avons gracieusement respondu qu'il estoit bien vray que ledit secretaire de Hambourg avoit esté en court et requiz que lesdits de Breme

[1]) *Sämtliche Anlagen fehlen.* [2]) *Zur Hamburger Tagung, März 1534, war ein* Bremische memoriall unde gedechtniszzcedell *angefertigt (SA Bremen B 2 a, eingeheftete Beilage). Die fünf Punkte behandeln 1. einen Rechtsstreit, 2. Wiedererstattung des von den Holländern angehaltenen Schiffes des Schiffers Engelken, 3. ungewöhnliche Zölle in Seeland und sonst, die abzuschaffen sind. 4. freie Ausfuhr für die bremischen Schiffer mit Korn und anderen Waren, falls sie ihr Korn dort nicht verkaufen können [= Congégeld], 5. die ksl. Auslieger mögen die bremischen Schiffer nicht anhalten, wenn sie von Osten oder von der Weser nach Westen nach England, Schottland, Frankreich, Spanien oder Portugal segeln.*

fussent contentez ou recompensez de leursdits dommaiges; mais quant l'on luy a demandé, s'il avoit charge de souldre les argumens et ce que les gens de guerre, ayant fait les pretendues prinses, vouldroient sur ce dire, dit que non et qu'il avoit seullement charge requerir recompense desdits dommaiges. A cause de quoy l'on n'y avoit peu besoingner, et que, quant ilz envoyeroient homme instruit en court, pour respondre à tout, nous luy porterions toute faveur.

[4.] Et quant ausdits nouveaulx impostz, leur avons respondu en termes gracieulx, que la ma^te^ de la royne en avoit esté advertie et que sa ma^te^ avoit advisé de sur ce faire evocquer et oyr les thollenaires et autres, à qui ce touche, pour en savoir la verité et apres y pourveoir selon raison, dont aucunement ilz se sont contentez, disant qu'ilz envoieroient leurdits commis.

[5.] De Breme nous sommes transportez en la ville de Voorde et y arrivé le 9. dudit mois de juing, où avons rencontré messire Steffen Hoffenstein et luy avons presenté les lettres de la royne, contenant credence sur nous. Et pour ladite credence avons requiz savoir de luy, ce qu'il povoit savoir et sentir des practicques, qui se menoyent en Denemarche, pays de Holstein et Lubeque, fut de l'election du futur roy ou autrement. Surquoy il a dict qu'il estoit vray que le conte de Oldenbourg avec ceulx de Lubeque avoient deffié le duc de Holstein, ses pays et subgectz et que à forche d'armes ilz estoient entrez oudit pays, y prins et pillié aucuns chasteaulx et fortes places, disant davantaige que ledit conte et ceulx de Lubeque fondoient leurs raisons sur ce que le feu roy Frederich de Denemarche, duc de Holstein etc., n'avoit tenu promesse au roy Christierne de Denemarche, luy estant surprins en Noorwege, qu'estoit qu'il se trouveroit vers ledit feu roy, pour appoincter avec luy des differens, estans entre eulx, se faire se povoit, sinon que icellui roy Frederick seroit tenu le rendre et remectre en liberté, comme il estoit oudit Noirwege. Lesquelles promesses furent seellees par les parties et aussi par ceulx de Lubeque et que ledit feu roy, en y contrevenant, avoit tousiours detenu en prison estroicte ledit seigneur roy Christierne jusques à son trespas, comme a aussi fait le duc de Holsteyn, son filz, depuis et fait encoires de present, qui ne faisoit plus à souffrir ou tollerer par ledit conte d'Oldenbourg, son prochain parent, ne aussi par lesdits de Lubeque. Et pour conforter et plus seure approbacion de ce que dit est, exhiba et mist en noz mains certaine copies des lettres escriptes par ceulx de Lubeque aux ducz de Lunenbourg et Mechelebourg avec ung placcart imprimé et fait despescher par le conte d'Oldenbourg[1], où sont declairez les causes de leur guerre, lesquelles pieces avons envoyees à la ma^te^ de la royne.

[6.] Ledit messire Steffen dit enoultre qu'il avoit nouvelles que le populaire de la ville de Coppenhagen avoit surprins le chasteau dudit Coppenhagen, prins le cappitaine du lieu et enchassé les souldoyers, pour le rendre avec la ville à ceulx de Lubeque, qu'ilz les avoient mandez venir cellepart[2]. Et estoient ja en chemin, pour passer la Belte. Interrogué, à quelle fin sembloient tendre ces practiques et entreprinses, dit qu'il tenoit, comme estoit aussi le bruyt commun, que les Lubecoix estoient deliberez faire relaxer le roy Christierne pour deux raisons, l'une pour le tenir en leurs mains et se faire maistres du royaulme ou le faire roy, apres qu'il leur auroit delivré et mis en main les fors dudit royaulme, pour par ce moyen estre maistres de la mer et empescher la navigacion de ceulx de pardecha vers le quartier d'oost. Dit aussi que à l'occasion dudit trouble les estatz

[1]) *n. 184.* [2]) *Vgl. n. 192.*

du royaulme de Denemarche ne se pourroient à ceste foiz rassambler, pour proceder à l'election de nouveau roy.

[7.] Aussi qu'il avoit oy quelque bruyt d'une journee, qui se devoit tenir à Hambourg au 10. jour de juing ou environ entre ledit duc de Holstein et ceulx de Lubeque, pour appaiser leurs differens et que les ducz de Lunenbourg et Mechelebourg en seroient moyenneurs. Mais toutesfoiz qu'il n'en estoit trop seur, nous asseurant au demeurant que audit Hambourg estoient affretees et preparees deux navires, pour mener aucuns commis de Lubeque et de Hambourg vers le roy d'Engleterre, disant qu'ilz porteroient audit seigneur roy par escript la maniere de vivre du quartier, selon qu'il avoit esté requiz par ses ambassadeurs, pour, sicomme il faisoit à presupposer, introduire semblable religion en Angleterre et aussi pour accorder avec ledit seigneur roy sur le fait des previleges, libertez, franchises et exemptions, qu'il leur avoit fait offrir, pour les attirer et faire venir resider en Angleterre et divertir la traicte de la marchandise d'oost, estant pardeca, oudit pays d'Engleterre[1].

[8.] Ce fait, nous sommes transportez vers Buxstehude et passant par Voerde avons par nos lettres mandé venir vers nous le secretaire de la royne[2] et escript à ceulx de Hambourg nostre arrivee cellepart, requerant nous envoyer les lettres de ratifficacion et confirmacion de la treve de Lubeke en la ville de Bucxstehude et que illec les actendrions, selon que par leurs lettres promis l'avoient, pour oudit cas leur rendre celle de l'empereur, comme appert par les copies desdites lettres cy rendues, cottee l'une par B et l'autre par C.

[9.] Lesdits de Hambourg, pour responce, nous ont escript que leur secretaire estoit allé vers Lubeque, pour recouvrer ladite ratifficacion, nous advertissant que, se le temps d'actendre nous durast trop, que eussions à envoyer vers eulx le secretaire, pour recevoir ladite ratifficacion et qu'il fut auctorisé souffissamment, pour appoincter avec leurs adommaigez bourgeoiz durant les guerres, de sorte qu'ilz n'eussent plus cause s'en douloir, comme peult apparoir par la copie de ladite lettre icy rendue et cottee par D.

[10.] Surquoy leur avons rescript et requiz que, ladite ratifficacion par eulx obtenue, ilz la voulsissent par aucun leur commis envoyer vers nous, pour, en la recevant, leur rendre celle de l'empereur et donner charge et commission à icellui leur commis de traicter, convenir et appoincter avec nous sur le fait desdits dommaiges, comme appert aussi par le double de ladite lettre icy rendue, cotté par E.

[11.] Ce fait, s'est trouvé vers nous à Bucxtehude le secretaire de la ma^te^ de la royne[2] le 10. de juing dernier. Et apres luy avoir delivré les lettres à luy escriptes par sa ma^te^, luy avons demandé, s'il n'avoit aucunes nouvelles de la venue ou arrivee des ambassadeurs du roy des Rommains à Hambourg ou autre lieu en Oistlande ou Denemarche. Surquoy il a dit qu'il n'en avoit oy aucune chose, sinon que en son logis à Hambourg puis aucuns jours encha sur ung avantdisner par quelque serviteur du duc de Lunenbourg luy avoit esté demandé, s'il n'avoit eu nouvelles d'un messire Andrieu Ongenade et d'un autre qu'il nommoit ....[a]. A quoy il avoit respondu qu'il tenoit qu'ilz fussent en Hongrie ou Boheme vers le roy des Rommains et, à l'apresdisner dudit jour, ledit serviteur luy dit qu'il avoit oy nouvelles que lesdits deux personnaiges s'estoient embarquez et mis sur eaue et tenoit qu'ilz fussent arrivez à Lubeque, et auparavant et depuis n'avoit eu autres nouvelles d'eulx.

a) *Name fehlt W.*

[1]) *Vgl. S. 214 und unten § 15.* [2]) *Joh. Kreutner.*

[12.] Et enapres luy avons requiz que, suyvant nostre charge et instruction, il nous eult à dire et declairer, en quel estat et disposicion il avoit trouvé et laissé l'affaire de l'election du futur roy de Denemarche, de ceulx qui y aspiroient, et de qui en estoit le plus apparant bruyt, aussi s'il y avoit moyen ou aucun espoir d'insister et practiquer ladite election pour le conte palatin Frederick.

[13.] Surquoy il nous a recité et compté bien et au long ce que luy estoit survenu et succedé durant le temps de sa legacion oudit quartier depuis ses derrenieres lettres, par luy escriptes à la royne, qui convient en substance à ce que ledit messire Steffen Hoffenstein nous avoit dit et davantaige que les gens de guerre de Lubeque avoient par forche d'armes prins dudit duc deux ou trois chasteaulx et autres lieux et y trouvé ung du surnom de Ranchou et le fait decapiter et pillé en argent vingt mil florins d'or et autres biens y estans; que ledit duc de Holstein, quelque bon semblant qu'il fache d'estre bon pour la maiesté de l'empereur, que toutesfoiz luy semble et se tient pour assez certain qu'il n'a aucune bonne affection vers icelle sa ma^te^, qu'il porte l'ordre de Franche et que tout son espoir et confort d'ayde, secours et assistence reposent sur le lantgrave de Hessen, son allié et confederé. Et auquel — comme secretement et au vray il avoit sceu — il avoit ja pieca en secours envoyé bon nombre des meilleurs gensdarmes de son pays; lesquelz le peuple du pays, estant surprins et espoventé de ceulx de Lubeque, regrettoyent et desiroient fort leur retour.

[14.] Et aussi qu'il luy sembloit que ledit duc de Holstein, apres avoir oy sa charge, n'estoit trop content que la royne desiroit l'avanchement de luy ou de son frere, le duc Hans, à ladite election, pour ce que seul il y aspiroit, craindant et suspicionnant que l'on desirast plustost l'avanchement de sondit frere que de luy pour le mariaige futur, qui se pourroit faire de luy et de la princesse de Denemarche, et que partant ne querroit que autre plus grosse ambassade vint cellepart solliciter ladite election et, que plus estoit, ne laissoit ledit secretaire jamais seul, ains le fit tousiours accompaigner d'aucuns de ses gentilzhommes, de sorte qu'il n'avoit oportunité d'escripre vers sa ma^te^ de ses nouvelles, comme il eult bien voulu. Et mesmes quant il avoit disposé de son allee, pour passer oultre en Denemarche, avoit deputé son secretaire aller avec luy, avec charge non ne le laisser, affin qu'il eult cognoissance de tout. Dit encoires que, luy estant vers ledit duc, il luy monstra les lettres principalles, que ceulx de Lubeque en responce escripvoyent aux estatz du pays de Holstein, qui avoient requiz savoir d'eulx la cause de la guerre. Lesquelles lettres contiennent lesdites raisons bien et au long. Et requist audit secretaire prendre lesdites lettres et les envoyer à ladite ma^te^ de la royne, ce que pour non mal faire ou bailler cause de suspicion ou mal contentement ausdits de Lubeque, il n'osa faire, ains en print copie par luy envoyee à la ma^te^ de la royne.

[15.] Et davantaige que rapassant par luy puis aucuns jours à son retour vers Hambourg par le chasteau de Goddorp, fut illec par la garde cloz entre les barrieres, tant qu'il en eust adverti ceulx du chasteau, pour savoir, s'il luy bailleroient passaige, et, en l'entretenant en devises, luy furent baillees à liere certaines lettres, que ledit lantgrave et son secretaire avoient escriptes audit duc de la bonne fortune, qu'il avoit eue contre le roy des Rommains, dont ceulx du lieu se demonstrerent joyeulx, et puis le laisserent passer. Dit plus oultre que les practiques, pour empeschier la navigacion d'oost à ceulx des Pays-baz, estoient conclutes et arrestees auparavant le trespas du roy Frederick de Holstein dernier decedé et sans l'intervencion et surprinse de sa mort l'on n'eust tant tardé à les executer.

Que plus est, dit avoir bien oy parler des ambassadeurs d'Engleterre et que despieca ilz ont estez allez et venuz par le pays de Denemarche et Lubeque, practicquant avec eulx l'empeschement de ladite navigacion, pour icelle adtirer en Angleterre. Et que luy estant à Hambourg puis trois ou quatre jours encha, y a veu entrer ung bourgmaistre et conseillier de Lubeque avec le nombre de trente deux chevaulx; lesquelz chevaulx le lendemain furent ramenez vers ledit Lubeque. Et qu'il estoit bruyt tout asseuré et commun qu'ilz, avec l'un des bourgmaistres et conseilliers de la ville de Hambourg, s'embarqueroient illec, pour parensemble aller en Angleterre, et qu'il avoit veu affreter deux navires à ceste fin; concluant pour ces raisons et autres suspicions vehementes et assez cleres qu'ilz ne feroient chose, qui fut prouffitable, propice ou convenable à la ma^te^ de l'empereur ou ses pays et subgectz de pardecha et que le jour de l'election preadvisé et choisi ne se pourroit bonnement tenir et que les electeurs pour leur loingtaine residence, dangiers des guerres et passaiges ne si trouveroient pour ceste saison.

[16.] Obstant lesquelles choses et mesmes qu'il n'est aucune nouvelle desdits ambassadeurs du roy de Rommains ou conte palatin, nous, pour mieulx faire que laisser, veans les choses extremes et non excutables à l'honneur et bon vouloir de sa ma^te^ et pour non estre cause de la rompture des traictez ou treves, avons par commun advis et conseil resolu non passer ledit Bucxstehude, tant que eussions autres nouvelles.

[17.] Le 14. de juing sont venuz vers nous audit Bucxstehude les commis de ceulx de Hambourg et le lendemain, 15. dudit mois, sont venuz parler à nous, disant avoir charge de leurs maistres nous dire et exposer, comme suyvant leurs lettres et promesse ilz s'estoient mis en pluiseurs devoirs de recouvrer de ceulx de Lubeque les lettres de ratifficacion et confirmacion de la treve faicte d'entre l'empereur, ses pays et subgectz baz et ceulx dudit Lubeque, ayant envoyé à ceste fin par divers foiz leurs gens et commis vers iceulx de Lubeque et mesmes l'un de leurs secretaires et que ce neantmoins ilz avoient postposé et delayé l'envoy desdites lettres, disant que de les envoyer, avant que l'empereur eult ratiffié ladite treve, seroit chose frustre, mais quant sa ma^te^ l'auroit fait, ilz le feroient semblablement, et, ayant par eulx nouvelles que ladite confirmacion de l'empereur fut à Hambourg ou autre lieu en ce pays, ilz y envoyeroient aucun leur commis avec la leur, pour en faire changement. Et que iceulx de Hambourg, ayans par nous esté advertiz qu'estions en ceste ville de Bucxstehude, prestz à recevoir d'eulx ladite ratifficacion et leur rendre celle de l'empereur, en avoyent adverty par leur commis lesdits de Lubecque à la fin que dessus; lequel commis n'estoit encoires de retour; esperant que cedit jour leur secretaire maistre Herman Roever se trouveroit vers eulx, garny de ladite confirmacion, priant leursdits devoirs et excuses prendre de bonne part.

[18.] Dirent enoultre qu'ilz avoient charge nous mectre à memoire le fait de la recompense de leurs bourgeois adommaigez durant le temps de la guerre et que grande partie desdits adommaigez estoient venuz avec eulx, pour estre oyz en leurs demandes et requisicion de recompense et qu'il en y avoit des autres, qui n'estoient pour l'heure en la ville, qui pourroient suyvre, priant pour le bien de paix les avoir pour recommandez et les faire dresser de ce qu'ilz quereloyent.

[19.] Dirent aussi avoir charge nous requerir, les vouloir faire dresser d'une bonne grosse somme de deniers, à eulx adjugee par sentence donnee à leur prouffit par ceulx de la ville de Gand à cause d'une querelle, qu'ilz avoient eue parcidevant contre ceulx de Hollande. Lesquelz de Gand comme arbitres choisis par

ambedeux des parties, apres les avoir oyz en leurs deffences, les avoient en ce condempnez, requerant instamment ausdits commis, affin qu'ilz fussent occasionnez demourer en leur bon vouloir vers l'empereur, ses pays et subgectz, les vouloir faire dresser d'icelle somme.

[20.] Surquoy leur avons respondu que, actendu que leur secretaire maistre Herman estoit en chemin, pour apporter ladite ratifficacion, que voulentiers l'actendrions et surcerions l'affaire des adommaigez jusques à sa venue, veu qu'il avoit manié et savoit à parler dudit affaire.

[21.] Et quant à l'autre somme, dont ilz requeroient aussi estre dressez, actendu que de ce n'avions aucune charge ou oy parler et qu'il sembloit une anchienne querelle, que avoit longuement dormie, qu'ilz la voulsissent delaisser en l'estat qu'elle estoit. Toutesfoiz lesdits de Hambourg insisterent, pour non perdre temps, que eussions à proceder oultre pour lesdits adommaigés. A quoy n'avons voulu entendre et l'avons remis à la venue dudit secretaire.

[22.] Le lendemain lesdits commis de Hambourg avec leurdit secretaire maistre Herman Roever sont retournez vers nous et ledit secretaire nous a fait de nouveau ung long discours des envoix et dilligences, faictes par ceulx de Hambourg à la fin que dessus, et que nonobstant les continuelles promesses faictes par lesdits de Lubeque, tant par lettres que autrement, ilz n'avoient furny à l'envoy desdites lettres de ratifficacion, priant qu'il ne fut imputé à eulx, avec pluisieurs propoz trop longs à escripre, concluant finablement que lesdits de Lubeque le jour de devant avoient envoyé ladite ratifficacion, mais avoient delaissé en icelle quasy deux articles entiers, faisans mencion de la comprehencion des allyez et confederez. Et voyans par lesdits de Hambourg que icelles lettres de ratifficacion n'estoient consonantes à la capitulacion de ladite treve, les avoient par autre leur secretaire renvoyees, avec charge expresse de suyvant leursdites lettres et seelle les vouloir faire mectre en bon ordre selon la capitulacion de ladite treve, esperant que au plustart en quatre jours ilz en auroient bonnes nouvelles, insistant aussi que eussions à venir ou envoyer aucuns d'entre nous audit Hambourg, pour les actendre et recevoir et apres leur bailler celle de l'empereur.

[23.] Aquoy leur avons respondu qu'ilz ne povoient ignorer que les quatre villes, comme Breme, Hambourg, Lunenbourg et Dansick avoient par leurs lettres promis envoyer ladite ratifficacion vers la royne par ledit maistre Herman, qui n'avoit esté fait, combien qu'il avoit esté en court, et que ce neantmoins la ma^{te} de la royne, en nous despeschant pour autre affaire vers le qua[r]tier de Denemarche, nous avoit fait delivrer les lettres de ratifficacion de l'empereur, pour, approchant, passant ou rappassant en nostre chemin vers Hambourg, la delivrer et recouvrer d'eulx celle de Lubeque. Et pource que nostredit chemin ne s'adonnoit pour le present par ladite ville et que n'en estions distans que de trois lieues, sembloit que pour le devoir de l'empereur en estoit trop fait et qu'ilz se deussent depporter de plus nous en presser.

[24.] Au moyen de quoy ilz ont fait une nouvelle instance, requerans affectueusement pour pluisieurs raisons que eussions à proceder au fait de ladite recompense des adommaigez, en actendant ladite ratifficacion, et, si n'en voullions besoingner absolument, que à tout le moins il se fist à condicion et soubz le bon plaisir de la royne, assavoir que, entrevenant ladite ratifficacion, l'appoinctement, qui se feroit, se tiendroit pour absolut, sinon il seroit remis au bon plaisir de sadite ma^{te}. Au moyen de quoy et pour les entretenir en leur bon vouloir et donner occasion de recouvrer ladite ratifficacion et eviter que les adommaigez n'actemp-

tassent quelque chose sur les subgectz de l'empereur, avons esté d'avis d'entrer en communicacion avec eulx sur cest affaire. Et apres longues difficultez et altercacions sommes finablement à ladite condicion appoinctez pour la somme de 5000 l. de 40 groz pour une foiz à la payer[1], assavoir l'une moictié à la saint Martin[2] et l'autre moictié aux quaresmeaulx prochainement venant, dont ilz ont prins charge faire rapport à leurs maistres, pour, ce fait, nous en advertir et en faire la fin.

[25.] Et durant leur allee sont venuz vers nous Nicolas Hermelinck avec le doyen de Voirden, qui nous ont adverty de pluiseurs nouvelles et les avons trouvez convenir en pluiseurs passaiges avec les precedentes, et en effect que ceulx de Lubeque tachent à se faire maistre de la Sonde et avoyent envoyé à cest effect vers Coppenhagen vingt quatre navires bien munies, disant que les choses illec estoient en bien grant trouble, que le duc de Holstein et ses gens avoient eu aucunes escarmouches avec ceulx de Lubeque et iceulx de Lubeque perdu aucuns de leurs gens et que au contraire ilz avoient prins au duc de Holstein ung des plus riches gentilzhommes de son pays avec pluisieurs autres gentilzhommes. Et ledit Hermelinck seul dict que puis six jours encha il avoit parlé en la ville de Lunenbourg à messire Andrieu Ongnade, soy disant malade; lequel trouvant illec ou ayant parlé à ung, qui luy sembloit venir du conte palatin, s'en allerent soubit vers le roy des Rommains, et ne scavoit la cause de leur venue ou retour. Et n'avons sceu avoir aucunes autres nouvelles desdits commis. Et disoient lesdits deux personnaiges pour chose seure que, pour ceste saison, le jour de l'election ne se pourroit tenir.

[26.] Au retour desdits commis de Hambourg, qui fut le 20. dudit mois de juing, sont retournez lesdits deux bourgmaistres et avec eulx ung autre leur secretaire, nommé maistre Joachim Sondervelt, qui par eulx avoit esté envoyé vers ceulx de Lubeque solliciter le changement desdites lettres de ratifficacion. Qui, au lieu de les rapporter, nous a dit que lesdits de Lubeque avoient mis en avant deux autres difficultez, disant et eulx excusant de l'obmission desdits articles des confederez en leursdites lettres de ratifficacion, pour ce que le duc de Holstein et les royaulmes de Denemarche estoient comprins en icelle treve et la devoyent seeller comme eulx. Ce qu'ilz n'avoient voulu faire, combien qu'ilz les en eussent sollicitez, et qu'ilz s'en estoient excusez, disant n'avoir esté presens ou avoyent oy parler de ladite capitulacion et que partant ledit article y estoit superflu. L'autre difficulté, que par ladite treve estoit expressement dit et capitulé qu'il ne seroit loisible à l'un ou l'autre des parties contrahans hanter ne frequenter la navigacion de Drunte en Noorwege et que ce nonobstant les Hollandois, depuis icelle capitulacion de la treve, l'avoient fait avec pluiseurs leurs navires directement contre ladite treve et partant par eulx enfrainte; se traveillant fort excuser ses maistres, lesdits de Hambourg, desdits reffuz et nouvellitez, allegant leurs extremes devoirs et dilligences, comme eulx et aussi ledit maistre Herman avoit fait. Et pour inculper lesdits de Lubeque, dit qu'ilz avoyent par leurs lettres closes, seellees de leur seel a secretis, envoyé ausdits de Hambourg la minute, selon laquelle ilz entendoient seeller et bailler leur lettres de ladite ratifficacion, et estoit semblable à celle, que ledit maistre Herman avoit exhibee en court et selon laquelle l'empereur avoit fait despescher sesdites lettres de ratifficacion, comme apparut par la lecture et collation par nous faictes d'icelles à ladite minute en leur presence; nous faisant ostencion de deux copies de lettres de ceulx de Lubeque, escriptes à ceste fin aus-

[1]) *Vgl. n. 322 nebst Anlagen, ferner Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen Bd. 5 S. 534 Z. 31; ebd. S. 531 Z. 37 und 533 Z. 1 über die Sendungen Hamburgs nach Lübeck und Buxtehude.* [2]) *Nov. 11.*

dits de Hambourg, ensemble des lettres de ratifficacion desdits de Lubeque seellees en double queue et chiere vierge, où les articles des confederez estoient obmis, requerant comme dessus que, eu regard aux faultes desdits de Lubeque, l'empereur et nous les eussions à tenir pour excusez.

[27.] Dirent enoultre qu'ilz avoient fait rapport à leurs maistres de l'appoinctement, que avions fait avec eulx sur le fait des adommaigez et que sur ce ilz avoient oy iceulx adommaigez et calculé, à quoy povoient monter leursdits dommaiges, et trouvant la somme excessive et beaucop plus grande, que ne portoit ledit appoinctement, sembloit que icellui ne povoit souffrir, pour contenter lesdits adommaigez, et que ceulx de la ville seroient tenuz pour leur appaisement y mectre de leur grandemant, requerant instamment que, eu regard à ce que dit est, mesmes à leursdits devoirs et que la guerre passee ou reffuz fait par ceulx de Lubeque de baillier ladite ratifficacion en bonne forme ne touchoit ausdits adommaigez et n'avoit riens de commun avec leurs pertes, que partant voulsissons augmenter ledit appoinctement de mil livres de 40 groz et ou lieu de 5000 l. mettre six et, sans avoir regard qu'ilz ne rapportoient ladite ratifficacion, faire sortir et tenir ledit appoinctement pour absolut et faire payer icelle somme aux termes contenuz audit appoinctement.

[28.] Surquoy leur avons respondu et mesmes premiers sur ce que auparavant ilz avoient rapporté que lesdits de Lubeque avoient dict baillier leur ratifficacion, quant celle de l'empereur seroit à Hambourg etc., que, s'il ne tenoit que à l'aporter audit Hambourg, qu'estions contens aucun d'entre nous sy trouveroit. A quoy ilz respondirent ceste difficulté estre estainte, entant que ceulx de Lubeque avoient esté contens envoyer leur ratifficacion en tel lieu que nous serions.

[29.] Et entant qu'il touche le refuz fait par les confederez à seeller ladite treve etc., que de leurdit refuz n'avions oy parler et que par le contenu d'icelle treve ilz n'y estoient tenuz n'y astrains, entant que simplement ilz estoient denommez pour confederez, sans faire mencion d'aucune sigillature, et que partant ilz n'avoient juste cause sur ce prendre leur execuse et que partant lesdits de Hambourg se deussent avoir traveillé d'induire lesdits de Lubeque d'eulx en deporter, eu regard que par leurs lettres avoient promis et eulx fait fort leur faire ratiffier ladite treve etc.

[30.] Surquoy ilz respondirent qu'ilz en avoient fait leur extreme devoir et dit tout ce que povoit servir à la matiere subgecte et mesmes plus que ne saurions croire et que riens n'avoit prouffité à leur grant regret.

[31.] Et quant estoit de la navigacion de Drunte deffendue par ledit traicté et contravencion de ceulx de Hollande etc., leur avons dict que ne povions croire que ainsi fut. Et posé qu'il fut vray, que non, la faulte faisoit à imputer à ceulx de Lubeque et non ausdits de Hollande, pour ce que par faulte d'envoyer leursdites lettres de ratifficacion le contenu de ladite treve n'avoit esté publié et partant à eulx incogneu et, ores que aucuns particuliers y eussent contrevenu, ladite treve ne povoit partant estre estaincte ou rompue, ains faisoient les transgresseurs à pugnir comme infracteurs d'icelle et à restituer les dommaiges et interestz, s'aucuns en y avoit, à l'exemple d'aultres; leur requerant finablement qu'ilz nous eussent à baillier copie des lectres, à eulx escriptes par lesdits de Lubeque, et declairer que de la part de l'empereur estoit satisfait au contenu de la treve par l'envoy des lectres de ratifficacion et nullement par ceulx de Lubeque et que ausurplus ilz fussent contens de l'appoinctement fait avec eulx pour les adommaigez et que n'avions povoir de l'alterer ou y faire aucun changement, ains que

ferions bon et leal rapport à la ma^te^ de la royne, selon qu'en avions convenu avec eulx, et que se son plaisir estoit de le tenir pour agreable, charger ou augmenter, nous en rapportions à sadite ma^te^ avec promesse gracieuse que tiendrions la main au bien et adresse des affaires de ceulx de Hambourg, autant et siavant que en nous seroit, de sorte que esperions que de la part de l'empereur ou de la royne ne leur seroit donné occasion de changer leurs bonnes affections vers leurs maiestez, pays et subgectz.

[32.] Surquoy ilz ont respondu que de nous accorder copie desdites lettres n'estoit de leur charge et sans en advertir leurs maistres ne l'oseroient faire, esperant qu'elles ne nous seroient refusees et nous les feroient tenir de brief.

[33.] Et quant à declarer que la ma^te^ de l'empereur eult satisfait etc. et non lesdits de Lubeque, dirent que de ce ilz ne se sauroient bonnement mesler et que les euvres de l'un et de l'autre le demonstroient assez et en faisoient foy.

[34.] Et sur ce que leur requismes en avoir souvenance, pour le tesmoingner, quant besoing seroit, pour nostre acquit et descharge, dirent qu'ilz le feroient voulentiers, moyennant que de ce qu'ilz nous avoient dit et rapporté pour excuse, fut par nous aussi tenu en memoire pour leurdite descharge, que leur promismes faire et eulx à nous. Et moyennant ce, sommes departiz l'un de l'autre.

[35.] Ce fait, avons, pour mieulx faire que laisser et non donner aucune occasion de diffidence ou suspicion au duc de Holstein et pour l'entretenir en ses bonnes affections envers l'empereur, ses pays et subgectz, advisé de luy escripre unes gracieuses lettres, telles que par le double d'icelles icy rendue appert plus aplain, cotté par F.[1].

[36.] Depuis luy avons escript encoires autres lettres gracieuses, en substance telles que la ma^te^ de la royne par ses lettres en date du 15. jour de juing nous a mandé faire, et luy avons envoyé la minute de la quictance, qu'il auroit à baillier pour recevoir à Amsterdam six mil livres de sa pension, comme par la copie desdites lettres et minute de ladite quictance icy rendues peut apperoir, cottees par G.[2] Fait[a] à Malines le 10. jour de juillet 1500 trentequatre.

Es folgen die eigenhändigen Unterschriften:

G. d'Austrice, e. de Brixen.
G. Mulert.
L. de Heylwigen.
George d'Espleghem.

197. *Der Osterling Gottschalk Remlinkrad im Streit mit Antwerper Kaufleuten. — Zu 1534 Juli 10.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), 6 Nummern. Das Folgende aus Rauchs Bittschrift an seinen Herrn. Dessen Fürschreiben ist aus München, 1536 Jan. 26, das des Landgrafen Philipp von Hessen aus Cassel, 1536 Febr. 27 (montags nach estomichi) *datiert. Die Regentin antwortet aus Deinse, 1536 Apr. 17. Daselbst auch ein Gutachten des Conseil von Brabant.*

Der Kaufmann zu Antwerpen Gottschalk Remlinkrad (Rimlingrot) *kauft liegende Güter des Kaspar Rauch, Diener*[3] *des Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs in Bayern Wilhelm, für 7200 Gulden und zahlt ihm 3600 Gulden aus. Über die Habe Rauchs läßt Georgius de Lanzole Arrest verhängen. Rauch erwirkt ein obsiegendes Urteil beim Rat von Brabant, [15]34 Juli 10, und dringt auf Vollstreckung desselben. Er*

a) *Die Datumszeile mit anderer Tinte nachgefügt W.*

[1]) *Fehlt hier. Gemeint ist das Schreiben Aktstykker II n. 8.* [2]) *Vgl. n. 195 S. 221.*
[3]) *Wollte dem Herzog zum Türkenzug mit 6 gerüsteten Pferden und Knechten zuziehen.*

legt dar: In dem hat sich zugetragen, das obgemelter Gotschalckh, mein debitor und hauptschuldner, seiner sachen halber, darin er wider etlich ander kauffleut zu Antworf in hohen rate zu Brabant in recht gestanden, nit ist nachkomen, sonder sich des rechtns entslagen und darauf die kaufleut von Antworff auf dem mer mit etlichen schiffen und war, in die 80 000 gulden geacht, angriffen, niderlegt und inen soliche ire gueter mit gewalt genomen. Deszhalb dann der camerviscal des hertzogthumbs Brabant in namen des hertzogen in Brabant als landsfurstens alle sein des Gotschalcks hab und gueter bis in die 11400 gulden, die er mir all fur mein ausstendige schuld, wie obermelt, zu underpfant eingesetzt und vorschriben gehopt, auf sein versprechen eingenomen und zu handen getzogen, auch nachmals obgedachter Georgius de Lantzole landreumiger weis entwichen, also das ich dardurch zu kainem entlichen rechtn hab komen mogen.

198. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: macht u. a. Mitteilungen über die verbotene Fahrt nach Drontheim:* Up gisteren zoe heb ick eenen brief ontfangen van den voorseiden van Amsterdam, beroerende die onderhoudenisse van den tractate van Lubeecke van niet te zeylen tot Dronthen in Noorwegen, die ick uwer e. overseynde; ende dien ach[t]ervolgende is by den hove gescreven an die van Hoorn ende Enckhuysen, haeren poorteren te wairschouwen, dat zy van de voorseide reyse abstineren, tot dat anders geordonneert sal zyn, indient die ma[t] van de coninginne ofte uwer e. belieft dair vorder in gedaen te hebben, tselfde uwer e. believen my overtescryven. — *Haag, 1534 Juli 12, 4 Uhr nachmittags.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S. Die Anlage ist nicht erhalten.

199. *Proposition an die Generalstände der Niederlande: Die Regentin hat sie* (messieurs representans les estats des pays de pardecha) *berufen, weil sie wegen ihrer Indisposition, von der sie noch nicht völlig hergestellt ist, und aus anderen Verhinderungsgründen die einzelnen Lande* (vous), *wie sie es vorhatte, nicht besuchen konnte. Seit einem Jahre sind jedoch wichtige Dinge vorgefallen, die den Ständen mitzuteilen sind.*

[1.] Seit der Abreise des Kaisers 1532 (1531) *Jan. war die Regentin stets bestrebt, alle Niederlande im allgemeinen und besondern in Frieden, Einigkeit und Eintracht mit den Nachbarn zu erhalten* au bien de la chose publicque, entrecours de la marchandise et augmentacion de biens en iceulx pays; *auch bemühte sie sich, alle Streitigkeiten beizulegen.*

[2.] Trotzdem sandten die Lübecker vor (puis) *15 oder 16 Monaten ihre Gesandten an die Regentin und forderten von Holland Ersatz für den Schaden aus der norwegischen Expedition Christians II., die er in Holland ausrüstete. Er tat dies in Anwesenheit des Kaisers in den Niederlanden unverhofft* (soudainement), *gegen dessen Wissen und Willen. Denn der Kaiser ließ sogleich nach Einlaufen der Nachricht Truppen zu Roß und zu Fuß sammeln, um Christians Heer zu schlagen* (deffaire), *was er auch ausgeführt hätte, wenn Christian nicht abgefahren wäre, ohne die Kaiserlichen abzuwarten. Die Lübecker schätzten ihren Schaden auf 300 000 Goldgulden.*

[3.] Obwohl die Regentin die Holländer genügend entschuldigen und von den lübischen Beschuldigungen entlasten ließ und sich zu Recht erbot (leur faisant offres de les pourveoir par justice contre ceulx dudit pays de Hollande, se aucuns en y avoit, quy fussent cause desdits interestz, et les en contenter par plusieurs moiens à eulx proposez), *so haben die Lübecker doch,* usans de pure volunté, delaissans toutes voies d'honnesteté et pour empeschier la navigation des subgectz de par-

decha et meismement desdits de Hollande et les applicquer à eulx, par[a] clore[b] la Zonde et par ce oster le passaige de la Belte, quy sont les deux rivieres, par lesquelles les biens et denrees d'Hoostlande se amainent esdits pays de pardecha, quy redonderoit au grant preiudice et dommaige de tous lesdits pays, *den Holländern im besondern Absageschreiben geschickt, Kriegsschiffe gegen sie ausgerüstet und sie geschädigt, während sie den anderen Landen, vornehmlich Brabant, Flandern und Seeland schrieben, daß sie nichts von ihnen verlangten und daß sie ihren Seeverkehr ohne Gefahr fortsetzen könnten.*

[4.] Auf diese Absage hin wandten sich die Holländer an den Kaiser und legten dar, daß die Absage nicht sie, sondern nur den Kaiser und sein Land anginge. Denn sie hatten Christians II. Expedition nicht veranlaßt, und alles, was er in Holland an Schiffen und Kriegsbedarf an sich gebracht hatte, war mit Gewalt genommen zu ihrem großen Nachteil, wie jedermann weiß. Sie baten den Kaiser, sie zu verteidigen, wie ein guter Fürst für seine treuen (leaulx) *Untertanen zu tun gehalten ist.*

[5.] Die Regentin hat nach Erwägung im Rate, considerant que ladicte guerre ne touchoit ausdits de Hollande non plus que aux aultres pays, pour estre constituez soubz ung prince et que lesdites lettres à eulx escriptes, comme dit est, n'estoit que pour les separer l'un de l'aultre, pour de tant mieulx executer leur mauvais volloir, *eine Flotte ausgerüstet, was 150 000 Gulden kostete.*

[6.] Seit deren Rückkehr im vergangenen November hat Hamburg sich an Hoogstraten als Gouverneur von Holland gewandt und ihn ersucht, bei der Regentin Schlichtung der Differenzen des lübischen Krieges und eine Tagung zu Hamburg zu vermitteln, was die Regentin gewährt hat. Die Tagfahrt wurde im vergangenen Februar in Anwesenheit von Gesandten mehrerer anderer osterscher Städte, des Königs von Polen und anderer benachbarter Fürsten abgehalten. Es wurde ein Stillstand von vier Jahren geschlossen und von den Lübeckern angenommen, dessen Ratifikation seitens Lübecks Bremen, Hamburg, Lüneburg und Danzig herbeizuführen versprochen haben, die aber noch nicht erfolgte.

[7.] Während des Krieges starb K. Friedrich, H. von Holstein. Bald darauf besandte der dänische Reichsrat die Regentin, um neue Freundschaft (amitiés, alliances et confederations) *mit dem Kaiser und den Niederlanden einzugehen. Mit Wissen des Kaisers hat die Regentin dies getan,* pour tousiours fortiffier l'entrecours de la marchandise entre lesdits Dannois et lesdits pays de pardecha, de tant plus qu'ilz maintiennent la couronne desdits pays estre vacante et elective, adfin de eslire prince aggreable à l'empereur.

[8.] Der Vertrag setzt u. a., hauptsächlich zur Erhaltung des Handels, fest, daß im Kriegsfall die dänischen Stände mit 6 gerüsteten Kriegsschiffen mit je 200 Kriegsleuten Besatzung auf Kosten des Kaisers unterstützt werden, während sie gleicherweise 4 Schiffe schicken, wenn die Niederlande zur See angegriffen würden.

[9.] Gleichzeitig besandte H. Christian von Holstein die Regentin, um einen Bundes- und Freundschaftsvertrag mit dem Kaiser und seinen Niederlanden zu schließen. Aus mehreren Gründen, concernans le bien de l'entrecours de la marchandise et de ladite navigation, et aussy pour empeschier les practicques, quy se menoient pour le eslongier de l'amitié de l'empereur au dommaige et destruction des pays de pardecha, *wurde ein gewisses Abkommen getroffen, durch das u. a. die Ansprüche der Dänen und Holsten beseitigt wurden. Es kommt den Niederlanden zu gute, und da der Herzog dem Kaiser sich diensteifrig erzeigt hat, was wohl Belohnung verdiente, so hat die Regentin sie ihm zugestanden.*

a) *Fehlt L.* b) *Doppelt L.*

[10.] Auf Grund des Stillstands nahm die Regentin an, daß jede Feindseligkeit im Ostland (en ces marches d'Hooslande et pays à l'environ) *aufhöre. Doch haben die Lübecker,* non content dudit duc Christierne de Holst, quy se seroit allié avecq l'empereur ou aultrement, *Graf Christoph von Oldenburg in ihren Dienst genommen und mit Truppen zum Kriege gegen den Herzog von Holstein, seine Lande und die dänischen Stände versehen,* pour leur faire eslire roy à leur plaisir, quy ne seroit le bien ne le prouffit de cesdits pays. *Durch diese Zwischenfälle* (entrefaictes) *ist die Wahl, die auf Johannis*[1] *angesetzt war, nicht zustande gekommen und verzögert.*

[11.] Im Auftrag des Kaisers hatte die Regentin eine ansehnliche Gesandtschaft an die Stände von Dänemark geschickt, pour practiquier et dreschier icelle election de personnaige, quy fust favourable au service de ladite m^te^ et au bien de sesdits pays et subgectz, remedier et obvier à tous inconveniens, que leur polroient advenir, s'il y avoit roy, quy ne fust aggreable à ladite i. m. *Die Gesandten, die unterwegs vom Aufschub der Wahl hörten, sind unverrichteter Sache zurückgekehrt.*

[12.] So sind die Dinge augenblicklich in jenen Reichen in Verwirrung (fort troublés, obscurs et difficilles), *und man kann den Ausgang noch nicht absehen.*

Es folgen längere Ausführungen über Lutheraner, Wiedertäufer und andere Regierungssachen. Sie gipfeln in einem Appell an die Einigkeit. Gegenseitige Hilfe der einzelnen Lande im Kriegsfall ist erforderlich. Zum Schluß eine Liste der anwesenden Großen. — Mecheln, 1534 Juli 12.

L Dep. A Lille, Lettres Miss. 1534, Abschrift, Heft von 6 beschriebenen Bl., etwas beschädigt. Außen: à moy G.(?) de Haugonart *(etwa der Präsident von Artois Guillaume H.?).*

M Exemplar der Stände des Hennegaus aus Mons, vollständiger Abdruck bei Altmeyer S. 301 ff.

Verzeichnet: aus L Gachard, Rapport sur les anciennes Archives de la Chambre des Comptes à Lille S. 190. Zu vergleichen ist die Inhaltsangabe des van der Goes, Register I 2 S. 419 (212) ff.

200. Zweite Sendung des Dr. Joh. Tucher im Auftrag der niederländischen Regierung nach Dänemark. — 1534 Juli 16—1535 Febr. 15.

Wie die erste Reise (n. 192), so führt auch diese nicht ans Ziel. Über den Zweck unterrichtet die Instruktion, für die auf Lanz zu verweisen ist, sowie der Rechnungsauszug (1). Der Bericht (3) ist derselbe, den Waitz II S. 104 Anm. 2 vermißt. Er ist ziemlich dürftig, da Tucher, wie gesagt, gar nicht nach Dänemark gelangte. Einige Einzelheiten, Bemerkungen wie: lettres en court, *sind hier weggelassen.*

1. Vorschußrechnung: Tucher soll [1534] Juli 16 die zweite Reise nach Dänemark antreten par ordonnance d'icelle royne et des seigneurs, estans lez [elle], en Dennemarcke pardevers les gouverneurs du royaulme de Dennemarcke, pour leur dire et declairer du secours, qu'ilz avoient demandé à l'empereur et à ladite royne et autres matieres selon les traicties parcidevant faiz avecq eulx, dont la royne ne voulloit autre declaration icy estre faicte; *er erhält 200 L.*

Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 316'. In Register (1535) B. 2386 Bl. 209 ist eine zweite Zahlung gebucht; doch ist hier als Zweck fälschlich der der ersten Reise angegeben.

2. Instruktion, gedruckt bei Lanz, Staatspapiere S. 150 ff. Wurde 1907—09 im RA Brüssel nicht wieder aufgefunden. Ihre Abfassung fällt vor Juli 16.

3. Bericht, überschrieben: Proces verbal de maistre Johan Tucher, doctor et secrettaire de la royne douaigiere d'Hongre, de Boheme, regente etc., de son

[1]) *Juni 24.*

voiaige, qu'il a fait d'estre envoyé depar sa ma^te^, pour aller en Dennemarche par terre ou mois de julliet ou l'an 1534.

Tucher erhält Auftrag von Regentin Maria und dem Finanzrat. Abreise von Mecheln, lors estant la court oudit Malines, *Juli 16.* Et pour ce que les deniers pour faire sa despence luy furent assignez de les prendre en la maison de Lazarus Tucher et pour les recepvoir, il fut contraint d'arrester la nuict oudit Anvers. *Juli 17 Weiterreise über Oudenbosch, Dordrecht (Juli 18) nach Amsterdam (Juli 19—20), wo er einen dänischen Herold vergeblich zum Reisebegleiter zu gewinnen sucht. Tucher will mit Mulart zusammen bis Holstein reisen. Juli 21 zu Schiff in der Richtung nach Kampen. Juli 22 Ankunft im Hafen von Vollenhove*[1]*. Begrüßung des Sth.'s Schenk. Nachtlager in Hasselt im Hause Mularts. Juli 23 über Neuenhaus nach Haselünne (Juli 24) und Bremen (Juli 25). Nachtlager im Kloster Osterholz. Juli 26 nach Bremervörde* (Vorden) *zum Erzbischof von Bremen. Freundliche Aufnahme und feierlicher Empfang. Die Gesandten geben an, sie seien nach Hamburg in Sachen Hollands geschickt. Juli 28 und 29 erfahren die Gesandten* le grand empeschement des passaiges et la difficulté de passer[a] l'Albe, que ceulx de Hamborg avoient cloes. *Juli 29 Ankunft Claus Hermelinks* (Hermlein) *und des Dechanten von Verden mit neuen Nachrichten. Beide Gesandte bitten schriftlich um neue Weisungen. Juli 30—Aug. 1 zieht Tucher in Stade Erkundigungen ein. Aug. 2 Rückkehr nach Bremervörde, wo Tucher und Mulart bis Aug. 8 auf Nachricht vom Hof warten. Aug. 8 Rückkehr des Dechanten von Verden und Claus Hermelinks aus Lübeck an den Hof des Erzbischofs. Sie bestätigen die von den beiden Gesandten [aus Stade und Bremervörde] nach Hause gesandten Nachrichten. Aug. 9 zweite Erkundungsreise Tuchers nach Stade. Aug. 10 Rückkehr nach Bremervörde. Aug. 11 begleiten beide Gesandten den Erzbischof über Kloster Zeven* (Sever) *nach Rotenburg.* Le 12. dudit mois le messaigier Sixt retourna du duc d'Holstein oudit Rottenborg, lequel mondit seigneur maistre Mulart avoit envoié devers luy, qui luy appourta des nouvelles, que ledit maistre Mulart se vouloit trouver à Staden l'octave de saint Laurentz[2]. *Aug. 14 fragt Tucher beim Herzog* (monsieur le duc)[3] *an, was er nach der Abreise Mularts, der nach Erledigung seiner Geschäfte in Stade an den Hof zurückkehren wollte, tun solle; er wolle die Antwort des Herzogs* (monsieur le duc) *abwarten. Aug. 15 reist Stephan Hopfensteiner von Rotenburg ab an den Hof* pour les affaires de ceulx de Lubec. *Aug. 17 Abreise Mularts nach Stade. Es kommen Weisungen für beide Gesandten*[4]*. An Tucher schreibt die Regentin, der Herzog* (monsieur le duc) *und Hoogstraten, er solle als Kaufmann verkleidet nach Dänemark gehen. Tucher schickt Mulart den Boten nach Stade nach. Aug. 18 reist Tucher von Rotenburg nach Bremervörde. Aug. 19* (bien tard) *kommt Mulart von Stade dort an. Mulart geht nach Bremen, Tucher nach Buxtehude weiter.*

Aug. 20 will Tucher in Gesellschaft von drei Kaufleuten und eines Jungen nach Lüneburg weiterziehen. In Ramelsloh (Ramenslao) *werden sie durch durchziehende Reiter* (chevaucheurs) *gezwungen, nach Visselhövede* (Fisselhoeff) *und, da sie dort Knechte finden, nach Verden zu gehen. Aug. 28 setzt Tucher die Reise fort,* pour ce que la ville estoit le jour devant trop tost fermé à causse d'aulcuns prebstres, que ledit archevesque les fist prendre. *In Visselhövede findet Tucher weder Wagen*

a) passe *H.*

[1]) *Tucher schreibt irrtümlich* Schoenhoeffen. [2]) *Aug. 17.* [3]) *Gemeint ist nicht etwa Pfalzgraf Friedrich, sondern Philipp von Croy, Herzog von Arschot, Erster Chef der Finanzen.* [4]) *Der Bote hatte Brüssel Aug. 8 verlassen. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 238'.*

noch Pferd, da die armen Landleute alle Tiere und Habe wegen der täglich durchziehenden Kriegsleute nach Verden geflüchtet haben. Der Erzbischof, der ihn zurückruft, zeigt ihm Sept. 2 zu Verden Briefe, die Lübeck ihm über die Holländersache geschrieben hatte. Der Erzbischof übersendet eine authentische Kopie der Briefe par une expresse legation *mit dem Dechanten von Verden Herrn Ratichen Holstein an den [burgundischen] Hof. Vom Abend des 2. Sept. bis zu dem des 5. reist Tucher nach Lüneburg. Tucher erkrankt dort, wird im Hause des Rm. Lucas Muller gepflegt und entsendet einen Verdener Weinkaufmann, der in Lübeck gut bekannt ist, dorthin, um Nachrichten einzuziehen. Sept. 21 Weiterreise nach Wiederherstellung der Gesundheit. Umweg wegen der durch die Reiter hervorgerufenen Unsicherheit der Wege. Sept. 24 Ankunft in Wismar, Sept. 29 in Rostock. Okt. 1 Besichtigung des Hafens und der Schiffe zu Warnemünde* (Guaremonde). *Von Okt. 2—9 wartet Tucher in Rostock auf Wind. Währenddem beständig Durchzüge holsteinischer Reiter,* desquelz il ouit aulcunesfoix merveilliez, que disoient de la court etc. *Zwischenfall:* Le 9. jour dudit mois ou soir vint loger[a] ung marchant, parcydevant resident ou Lubec, nommé Hans Halm, qu'avoit cogneu ledit Tucher et l'avoit veu en court, ainsin (!) qu'il avoit advisé l'hoste et luy donné entendre merveillie, que dangier luy pourroit advenir par ceulx d'Holstein etc., ce que l'hoste vint dire oudit Tucher, et ledit soir furent aussi logés cinq chevaucheurs oudit logis. De quoy ledit hoste advertit ledit Tucher, qui luy respondit qu'avoit bien de cousins germains en Anvers, qui soloient hanter grandement la court, et luy donna les melieurs parolles que scavoit, craignant que ce bruit pourroit venir devers lesdits de Holstein, mais apres soupper[b] l'hoste, qui vint sy yfre, que menasse publicqement ledit Tucher devant les aultres et cela si souventesfoix, que ledit Tucher fut contraint de retirer ledit hoste à part et luy promettre quelque choze, que voulut cesser de tell propos. Car il ne fut cestuila, de quoy luy fut dist. L'hoste fut esté content d'une part de delaisser de tell propos; mais ledit marchant, il commenca si souventesfoix de rementanoir que ceulx d'Holstein commencarent grandement de murmurer contre la court de Bourgoigne, entant que ledit Tucher entendoit bien que seroit temps de s'en aller. *Daher zurück nach Wismar, wo er Okt. 13 ankommt,* où il fut grand bruit de la victoire, que ceulx d'Holstein avoient obtenuz contre ceulx de Lubec[1], et tout les passaiges estoient tout plains des chevaucheurs des Holsteins, entant que ledit Tucher fut contrainct de demourer quattre jours entiers, sans que se oseroit bouger hors dudit Wismer. *Okt. 18 Abreise, Okt. 22 nachts Ankunft in Bardowiek, Okt. 23 in Lüneburg. Der Erzbischof läßt ihn nach Bremervörde rufen* et luy monstra des lettres, que la royne luy avoit escriptes par le doien de Verden, et demanda de luy son advis et conseill. Car ledit archevesque n'en scavoit aultrement que ledit Tucher fut oudit paiz à causse des affairez ou different, qui est entre le paiz d'Hollande et ceulx de Lubec. Sur quoy ledit Tucher s'excusa le mieulx que povoit, puisque ne trouva des lettres adressantes à luy ne lesdites lettres faisoient aulcune mention de luy etc. *Okt. 26 über Buxtehude nach Lüneburg, das er Okt. 27 abends erreicht. Okt. 28 übermittelt er dem Hof zuverlässige Neuigkeiten* (vraiez nouvelles) *von Lübeck, die er von seinem Gastgeber* (hoste) *Lucas Muller erfährt, nebst Bitte um Weisungen und Geld. Okt. 29 suchen Tucher der Bm. von Lübeck Herr Claus Brömse*[2] *und Doktor*

a) loge *H.* b) souppe *H.*

[1]) *Gemeint ist die mißglückte Unternehmung der Lübecker gegen die Brücke bei Krems am 12. Oktober, vgl. Schäfer IV S. 249, Waitz II S. 136.* [2]) *Dessen fortdauernde Verbindung mit dem burgundischen Hofe belegt auch eine Eintragung von 1534 Okt. in Dep. A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 249, wonach ein Diener des Lubert Turk, Herrn von Hemart, eine Gratifikation erhält, da er im Auftrage Turks an die Regentin in Arras Briefe des Herrn Nik. Brömse* (Brunst) *und*

Stephan (Estienne), *Syndikus zu Lüneburg, auf, die ihm zu Lübeck geschriebene Briefe vorlegen. Beim Abendessen erfährt Tucher* tout plain de secrets d'eulx etc. *Okt. 30 Anfrage an Regentin und Herzog, ob er zurückkehren könne. Neue Reise zum Erzbischof nach Bremervörde (Nov. 11—16), wo er Briefe vom Hof, darunter einen an Stephan Hopfensteiner und einen anderen an Claus Brömse entgegennimmt. Nov. 27 Rückkehr der Lüneburger Gesandten von der Friedenshandlung zu Lübeck sowie seines nach Lübeck geschickten Mannes, von denen Tucher über die Lübecker Tagung etwas erfährt. Dez. 4—8 vergebliche Nachforschung nach Briefen, die vom Hof gekommen sein sollen. In Buxtehude (Dez. 6) sagt ihm Hopfensteiner u. a.:* Comment tout les lettres, que ledit Poppius envoya oudit paiz, il les fist tenir par Jobst Wechell, facteur des Fuggers en Hamborg. *Dez. 12 teilt der Erzbischof Tucher in Bremen mit, was ihm (dem Bischof) ein Edelmann Graf Christophs von Oldenburg gebracht habe. Dez. 15—22 zieht Tucher sich in die Abtei Harsefeld zurück, da alle Wege noch von verabschiedeten Kriegsleuten des Herzogs von Holstein und Lübecks besetzt sind, die nach Münster zum Landgrafen von Hessen und zum Herzog von Lüneburg ziehen.*

1534 Dez. 24 — 1535 Jan. 11 Aufenthalt in Kloster Zeven (Sever). *Jan. 17 nimmt er in Lüneburg Briefe und Geld in Empfang. Jan. 19 über Winsen, Hamburg (Jan. 25—28), Blankenese (Jan. 29—30), Buxtehude, Bremervörde nach Bremen (Febr. 1—4). Febr. 5 weiter in Gesellschaft von Kaufleuten und einigen Schiffern von Danzig. Rückkehr an den Hof Febr. 15. Strenger Winter.*

H RA Haag, Gl. Kamer 49, 13 beschriebene Bl. von Tuchers Hand.

201. *Der ksl. Rat Gerh. Mulart reist als Abgesandter der niederländischen Regierung nach Hamburg und zum H. Christian von Holstein. — 1534 Juli 18—Sept. 9.*

Ebensowenig wie der gleichzeitig abgefertigte Dr. Tucher kommt Mulart an seinen Bestimmungsort. Interessant sind vornehmlich die Absichten der Niederländer mit Travemünde, denen diese Reise hauptsächlich dienen sollte, vgl. die Instruktion von Juli 17 bei Lanz, Staatspapiere S. 143—150, wiederholt Nordalbingische Studien I S. 291—298. Diesen Zweck gibt richtig an die Eintragung in Dep.A Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 324—325, während die Notiz auf Bl. 316 irrtümlich von einer Sendung an den dänischen Reichsrat — Verwechslung mit Tucher — spricht. Danach erhielt er 400 L. Zu seiner und seiner Boten Reisen lassen sich aus denselben Registern B. 2380 Bl. 324—325, Bl. 244—46, B. 2386 Bl. 140—141 noch die Daten im folgenden ermitteln. Heranzuziehen ist Tuchers zweiter Reisebericht (n. 200) und vor allem Mularts Schreiben (n. 208).

1. Die Reise: Mulart geht 1534 Juli 18 auf Anordnung der Regentin, des Geheimen- und des Finanzrats von Mecheln ab. Er reist, weil die Sache Eile hat, Tag und Nacht. Juli 26 trifft er in Bremervörde (à Furden, pays de Breme) *ein,* sejournant illecq et là entour, pour ce qu'il y entendoit que les affaires dudit seigneur duc *[Christian von Holstein]* estoient tellement changiez, que son aller plus oultre eust fait plus de mal que de bien pour l'empereur, ses pays et subgectz de pardeca, s'informant pendant son seiour pardela plainement de l'estat desdites affaires, en advertissant neantmoins ladite royne de ce que desia il avoit illecq trouvé d'iceulx affaires. *Zurückberufen, reist er wieder Tag und Nacht bis zur Ankunft in Brügge Sept. 4. Er berichtet dort Sept. 6 mündlich und reicht am folgenden Tage den schriftlichen Rapport ein. Sept. 8 Abreise von Brügge, Sept. 9 Ankunft in Mecheln. Er erhält Nachzahlung für seine Teilnahme an der zweiten Mission*

des Claus Hermelink bringt (contenans certains advertissemens et nouvelles d'Oostlande, dont n'est besoing de declaration icy estre faicte) *und mit der Antwort zu seinem Herrn zurückkehrt.*

des Bischofs von Brixen; die Summe war bei der Eile der jetzigen Abreise zu verrechnen vergessen worden.

2. Botenritte: a) Bote Sixtus Staes begleitet Juli 18 Mulart auf seiner Reise[1]. *Von Bremervörde* (Forde, pays de Breme) *bringt er Briefe Mularts an den Herzog von Holstein nach Travemünde, und da er ihn dort nicht antrifft, nach Kolding* (à Couloinghe en Dennemarcke). *Bringt dessen Antwort nach Bremervörde. Im Auftrag Mularts nach Buxtehude* (Boucxhouse) *zum Drosten des Erzbischofs von Bremen und mit dessen Erwiderung zu Mulart nach Rotenburg* (Royenbourg). *Von dort schickt ihn Mulart mit Schreiben zur Regentin nach Gent. b) Bote Gerh. le Cocq bringt Briefe der Regentin an Mulart bei Stade* (aupres de Staye) *und an Dr. Tucher zu Rotenburg. Mit Mulart geht er zurück zur Regentin nach Brügge.*

202. Neue Nachrichten aus dem Osten [von Hopfensteiner übermittelt]. — [1534 zur zweiten Hälfte des Juli.]

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. — Die Datierung zur zweiten Hälfte des Juli legt § 16 und Anm. 1 zu § 14 nahe.

Alia nova recentiora.

[1.] Elector Saxoniae, dux Pomeraniae et landtgravius Hassiae, item civitas Hamburgensis et Luneburgensis miserunt suos consiliarios et deputatos ad ducem Holsatiae et ad Lubecenses pro facienda concordia, qui tamen ultra omnem eorum diligentiam nihil obtinuerunt. Itaque consiliarii electoris Saxoniae et ducis Pomeraniae, item deputati duarum civitatum redierunt. Consiliarii vero landtgravii adhuc instant pro concordia[2].

[2.] Impedimenta concordiae sunt haec, videlicet quia dux voluit, ut Lubecenses redderent arcem sive castrum Tritteu in eius manus vel ad manus mediatorum, donec super eo latius ageretur, et eo reddito de aliis differentiis tractaretur. Alioqui dux nollet dimittere Tramundam.

[3.] Lubecenses animadverterunt, si res ad eos terminos deveniret, ducem consiliariis regni Daniae laturum esse auxilium, quod ipsis non est tolerabile, et proinde voluerunt praedictum castrum Tritteu — ad quod ius praetendunt — usque ad ulteriorem cognitionem retinere et tamen petierunt interim reddi Tramundam. Dux id recusat et munit Tramundam vallo et intercepit portum Lubecensem, ita ut nec ipsi nec eorum bona neque navigia, parva sive magna, egredi ingredive possint.

[4.] Et quamvis e contrario Lubecenses aliquot naves materia onustas et oppletas armis et tormentis bellicis oneraverint, quibus impedire conabantur, ne dux Tramundam vallo muniret, nihil tamen efficere potuerunt[3].

[5.] Lubecenses tentant variis modis, ut civitatem Hamburgensem in suas partes attrahant.

[6.] Dux Holsatiae misit etiam suos ad Hamburgum pro auxilio. Creditur tum civitatem Hamburgensem se publice pro neutra parte declaraturam esse, nisi si quid occulte suppeditatis pecuniis fieret.

[7.] Lubecenses sollicitarunt civitates Rostock, Sunden et Wismariam, ut aliquot naves ad hoc bellum expediant.

[8.] Comes Christophorus in Seland et Schonnen plebem et loca meniis carentia in fidem regis Cristierni adducit et ab eis fidelitatem illius nomine recepit.

[1]) *Hier dieselbe irrige Angabe, wie oben, die Reise sei an den dänischen Reichsrat gegangen.*
[2]) *Es sind die Verhandlungen vom 3.—11. Juli, Waitz II S. 75f. u. 283ff. Dort werden indessen sächsische Unterhändler nicht genannt.* [3]) *Gefechte Juli 5 und 7, ebd. S. 285.*

[9.] Sed civitates Coppenhagen et Elenpogen comitem cum paucis intra moenia receperunt, sed illi fidelitatem noluerunt praestare, sed consentiunt duntaxat cum aliquot equitibus illi servire.

[10.] Fuit in Copenhagen magnus tumultus inter factiones, ita ut duo burgimagistri vulnerati sint et credantur esse mortui.

[11.] Lubecenses speraverunt se impetraturos apud civitates Danicas, ut nemini fidelitatem praestarent, sed suo et aliarum civitatum exemplo liberae permanere et se cum ipsis confoederare deberent, ita ut mutuo inter se auxilio iuvarentur.

[12.] Postea venerunt nova ex Lubeca, qucd Copenhagen praestitit fidelitatem comiti Christophoro et civitati Lubecensi, sed hoc non verisimile videri.

[13.] Episcopus Roschildensis cum quodam equite, qui vocatur Andreas Bylde, et multis aliis nobilibus dicuntur sub certis conditionibus cum comite Christophoro transegisse. Caeteri consiliarii regni, qui illis sunt contrarii, dicuntur in magno numero esse in Holsatia et velle ducem Cristiernum in eorum regem eligere sperantque civitates Copenhagen et Elenpogen in eorum partem perducere.

[14.] Dux Holsatiae conquirit studiose milites, praesertim landtzknechtos[a]. Similiter Lubecenses expectant hac septimana quadringentos equites et duo milia peditum Germanorum, quos ipsis adducunt eorum duo capitanei, videlicet Bastianus de Ihesen et Bernardus de Melen, quorum uterque est subditus ducis Saxoniae[1].

[15.] Quantum attinet ad differentias inter Holandos et Lubecenses, illae stant in eis terminis et ulterius eo adducentur, ut Lubecenses non sint futuri formidabiles, immo pacem ultro petent, quamvis aliquandiu aliter futurum esse timendum fuit.

[16.] Cum has claudere vellem, accepi a duce Ottone de Lunenburg, qui duci Cristierno in propria persona et cum aliquot equitibus militat, nuntium, qui retulit eundem ducem Cristiernum electum esse in regem Daniae[2] et quod landtgravius illi ex suo exercitu mittat circiter octo millia peditum.

203. *Bericht des Joh. Weze, Elekten von Lund, über eine Mission nach Deutschland. Aus dem Inhalt: Ankunft in Brüssel am 9. Tage nach der Abreise von Avila* (Abula[3]). *Er entledigt sich des ksl. Auftrages in der dänischen Sache bei der Regentin, die er bereit findet, den ksl. Willen auszuführen. Sonst sind in den Niederlanden* (Flandria) *nur wenige für Pfalzgraf Friedrich; eher wünscht man die Wahl eines der Söhne Friedrichs I. Verspätung der Gesandtschaft Brixen-Mulart. Ihr Verbleib in Buxtehude. Bemerkungen Wezes über die Stellung der Niederländer zur pfälzischen Kandidatur. Die Regentin will die Instruktionen und Briefe schicken, auch 20 000 Gulden laut dem ksl. Schreiben anweisen* (ordinem daturam). *Abreise Wezes Juni 25* (altero die domini Johannis baptiste). *Audienz bei Kurfürst Ludwig von der Pfalz zu Heidelberg, Juli 14. Dessen Unwillen über die verfehlte Sendung nach Hamburg. Der Pfalzgraf Friedrich hat K. Ferdinand gegenüber Verzicht auf die dänische Heirat ausgesprochen. Weze entschuldigt den Kaiser, was der Kurfürst gelten läßt, indem er alle Schuld den Niederländern beimißt. Abreise zum Pfalzgrafen am Diens-*

a) *Darüber:* Germanos *B.*

[1]) *Über Jessen vgl. Waitz II S. 89 u. 310. Daß er Juli 31 zu Salzwedel angehalten wurde, war Hopfensteiner bei Abfassung dieses Berichts noch nicht bekannt. — Über Melen vgl. ebenfalls Waitz II S. 77 u. 286 ff.* [2]) *Gemeint ist wohl das Angebot der Huldigung vom 17. Juli. Vgl. D. Schäfer IV S. 242; Waitz II S. 118.* [3]) Avila *und* Avila en Castille *schreibt ein spanischer und ein französischer Vermerk auf der Übersetzung und dem Original.*

tag, Juli 14[1]. *Weze trifft den Pfalzgrafen Juli 19 auf der Jagd im Böhmerwalde* (in sylva prope Bohemiam). *Der Pfalzgraf erklärt:* Qualiter omnino dubitaverat se fraudatum, eo quod oratores cesaree ma[tis] in Hamburgo in statuto tempore non comparuissent, et propterea misit oratorem suum ad regiam ma[tem] et petiit se liberum dimitti a tractatu incepto per suam ma[tem] super hoc matrimonio. Nunc autem, cum videt (!) vestre ma[tis] nec scitu neque voluntate contigisse, velle omnino perseverare in servitiis continuare fidelissime, sicuti semper fecerit. *Weze möchte K. Ferdinand* (regiam ma[tem]) *bitten, seinen — des Pfalzgrafen — Bruder, den Kurfürsten, um seine Einwilligung* (ut assentiat) *zu ersuchen, weil er ohne dessen Rat niemals etwas getan habe, noch tun wolle. Ankunft in Prag beim Römischen König Juli 23. Ferdinand hatte an beide Pfalzgrafen geschrieben, nachdem er von der ksl. Absicht, die Heirat auch ohne die Königswahl zu vollziehen, gehört hatte. Truppenverschiebungen in Norddeutschland. Die lübischen Pläne. Bedrohung Hollands. Der Pfalzgraf möge in seinem Namen Krieg führen; auch er (Weze) sei dazu bereit, wie er näher ausführt*[2]. — *Prag, 1534 Aug. 1.*

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 92—100, Or.; ebd. Bl. 102—112 eine spanische Übersetzung. — Gedruckt: nach dem Or. Lanz II S. 100—112 und teilweise Kalkar S. 87—89.

204. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: hat Hoogstratens Brief von Juli 27 nebst Schreiben des Herzogs von Pommern an die Regentin und der beigefügten Bittschrift dem Sekr. Mag. Pieter van Sinte Pieters eingehändigt, um die Aussage Callibaerts, des Schreibers des Kapitäns Meckeren, über die Prise zur besseren Information einzusehen. Man befindet, daß das in der Bittschrift angeführte Schiff mit Salz von Kapitän Meckeren und seinen Leuten als Prise genommen ist, weil Schiffer und Schiffsvolk bekannten, daß ihre Salzladung zu Lübeck zuständig war.* Ende alsoe nae den crychsrechten viander goet den boodem oft 't scip mede ontvryt, soe hebben zyluiden dat scip van soe goeden pryse geacht ende gehouden als 't voorseide soudt, *wie Hoogstraten näher von Caellibaert vernehmen wird. Der beschwerdeführende Bürgermeister von Wolgast sucht in der Bittschrift das Bekenntnis des Schiffers zu entschuldigen und legt dar, daß dem Michiel Dranke von Stettin das Salz im Schiffe gehörte* als gecoft binnen Lubeeke by Joachim Makel, oick burger van Stettin, ende by Hans Hoppenstangen, burger van Lubeeke, *auf Geheiß des Joachim nach Malmö* (Elleboghe) *verschifft. Er führt auch an, daß die Stettiner mit Lübecks Krieg nichts zu tun hätten und nicht genügend vor der Gemeinschaft mit den Lübeckern gewarnt worden seien. Trotzdem möge nach Assendelfts Ansicht die Regentin dem Herzog von Pommern die Beweggründe Meckerens und der anderen Befehlshaber mitteilen; die Wegnahme sei im Namen des Kaisers und nicht durch Zutun einiger Holländer erfolgt; sie möge den Herzog ersuchen, auf seinem Gebiet keine Bekümmerung einiger holländischer Untersassen des Kaisers zuzulassen und seine Untertanen zu unterrichten, sich nach Billigkeit und Kriegs-*

[1]) *Weze schreibt irrtümlicherweise Juli 13.* [2]) *Hiermit berührt sich vielfach Wezes spanische Denkschrift von Aug. 2, gedruckt bei Lanz, Staatspapiere S. 155—158 und Kalkar S. 83—86. Des Kaisers Antwort, die keine neuen Gesichtspunkte bringt, druckt Lanz, Correspondenz II S. 115. Sie ist aus Palencia vom 3. Sept. datiert. Der Entwurf im RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 131, den Lanz zugrunde legt, ist noch dadurch bemerkenswert, daß er Weze ursprünglich anwies, mit Hopfensteiner* (en l'endroit du personnaige, que bien entendez) *in Verbindung zu bleiben,* sans faire semblant qu'avez encoires eu sur ce responce. *Dieser Passus wurde wieder getilgt. Altmeyer S. 276 führt den Brief fälschlich zu Sept. 5 an.*

recht in Anbetracht des Bekenntnisses zufrieden zu geben; doch möge die Regentin Remedur anbieten, falls je bei Verhandlungen oder sonst gegen das Vorgehen der Befehlshaber entschieden wird. Assendelft wünscht hierdurch zu verhindern, daß der Herzog auf Ansuchen der Bittsteller Arrest auf Niederländer (inwoenderen deser landen) *zugibt, die einen bedeutenden Verkehr dorthin unterhalten* (die dagelicx zyn landen, stroomen ende havens besoucken, passeren ende lyden moeten). *Folgen andere Mitteilungen. — Haag, 1534 Aug. 2*[1].

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

205. *[Der Kanzler des Grafen Christoph von Oldenburg] Melchior von Germania*[2] *an Prinzessin Dorothea von Dänemark: schildert das Unternehmen des Grafen Christoph zugunsten Christians II. und versichert sie der Ergebenheit seines Herren und seiner eigenen Treue. — Schloß Kopenhagen, 1534 Aug. 3.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV, Abschrift.

A madame, madame Dorothee, princesse de Dennemarcke etc.

Madame, tant et si tres humblement que faire le puis à vostre bonne et tres noble grace me recommande. Madame, par cy devant vous avois[a] escript, comment pour certaines raisons fusse venu au service du conte Cristoffle d'Oldenborch, un, qui plus que les autres potentatz de la christienneté a pourpensé le grand tort, qu'on a fait au roy, vostre pere, et a tousiours eu grande compassion sur ce que ledict vostre pere sans raison oultre le saulfconduit, qui luy par les seigneurs et conseillers du royaulme de Dennemarcque etc. a esté donné, deburoit estre detenu en telle captivité, et, combien que ledict mon maistre est le mendre de povoir entre les parens et tant des cousins et alliez du sang dudict vostre pere, si a il toutesfois fait extreme diligence, pour trouver convenable moyen de faire alliance avec aulcuns potentatz, princes et grandes villes, pour assembler gens de guerre, tant à cheval que à pied, avec lesquelz il est venu, aiant bon vent — Dieu en soit loué — en Dennemarcque, où il a recouvré les pays appellez Seelande, Shone, Fuen, Falster, Lolant, Moeen et Laen et, en oultre le tout, la principalle ville de Coppenagen et le chasteau icy, où mon maistre a trouvé une artillerie et des batteaulx, lesquelz pourroient bien estre ung tresor d'ung prince. Et tous ceulx, qui ont jurez, sont deliberez de demourer et vivre avec le roy, vostre pere, et le conte, mon maistre. Pourquoy j'espere que nostre seigneur par sa bonté infinye en peu de temps remectra tout le royaulme de Dennemarke en leurs mains, ausquelz appartient, dont vous, madame, et madame vostre seur estes hereditaires; semblablement croy je que le prisonnier, que savez, sera bientost delivré.

Madame, je scay pour vray et suis asseuré, si ledict conte vous scaura oncques faire service et plaisir, qu'il n'espargnera son avoir ne son sang etc. Touchant

a) avoir *B.*

[1]) *Brügge nahm sich damals einer Partie osterscher Güter an: Sein Pensionaris Mag. Lenaert Casenbroot geht Aug. 12 zum Zöllner von Damme, um ihn im Auftrage des Schöffenkollegs zu benachrichtigen, gewisse Brügger Bürgern gehörige Güter, die aus Ostland im Swin zu Sluis angekommen waren, unbelästigt passieren zu lassen. — StR Brügge, Exemplar in RA Brüssel, Chambre des Comptes 32 585 Bl. 67.* [2]) *Melchior ging Ende Okt. als Abgesandter des Grafen Cristoph nach den Niederlanden, vgl. Waitz II S. 172 u. 369. Amsterdam benachrichtigt davon Assendelft im Haag und ersucht ihn gleichzeitig um ein Schreiben in Sachen der Ost- und Westfahrt an den Hof* (boven). *— Von Aug. 23 bis Okt. 4 bringt ein Gerichtsbote (Roedrager) der Stadt nach Schonen und Kopenhagen mündliche und geheime Botschaft an einige seiner Bekannten und sucht die Ereignisse im Lande und das Vorgehen des Grafen von Oldenburg zu erfahren. — Beides in Thres. R. Amsterdam 1535 Bl. 47' u. 61.*

ma personne, je supplie que vous plaise me tousiours retenir au nombre de voz bons serviteurs. Car je veulx estre et demourer en[a] semblable loyaulté envers vous, madame, et madame vostre seur, comme paravant ay esté aupres la feue royne, vostre mere, et le feu prince, vostre frere, ausquelz Dieu soit misericordieulx, et le roy vostre pere etc. Madame, je prie au souverain seigneur vous donner bonne vie et longue et tout ce que vostre tres noble cueur desire. Au chasteau de Kopenhaghe ce 3. d'aougst l'an 34.

Vostre bien petit et tres humble serviteur

Melcior de Germania.

Madame, je supplie tres humblement qu'il vous plaise faire mes humbles recommandacions à madame d'Auxi et son mari, monsieur le maistre, et toutte la compaignie.

Les noms des seigneurs conseilliers du royaulme, qui ont fait serment à monsieur le conte: Dominus archielectus Lundensis; dominus electus Roschildensis; dominus abbas Sorensis; dominus prior in Antvorskoio; dominus Tycho Krabbe, marscalsus regni Danie; dominus Joannes Bilde; dominus Andreas Bilde; dominus Matthias Erici; dominus Absalon Brade; dominus Holgerus Ulfflandt; dominus Johannes Oxe; dominus Joannes Urne; dominus Canutius Bilde; dominus Trugetus Ulfflandt; dominus Nicolaus Podbusk; dominus Canutius Rudt; dominus Magnus Gyldenstiern; dominus Absalon Poye; dominus Nicolaus Vincentii.

206. *[Der Sekr. des Hofs von Holland] Pieter van Sinte Pieters an Ersten Rat Assendelft: hat auf Assendelfts Ersuchen sich bei Magistratspersonen und sonst zu Amsterdam und Enkhuisen nach Nachrichten erkundigt, die kürzlich aus dem Osten zurückgekehrtes Schiffsvolk gebracht hat. Er erfuhr: Graf Christoph von Oldenburg und die Lübecker sind mit Macht in Stadt und Schloß Kopenhagen; sie leiten von dort aus alle Sachen im Namen des gefangenen Königs von Dänemark*[1]. *So werden ihnen die Zölle zu Helsingör von den niederländischen Schiffern, die den Sund passieren, bezahlt. Die zuletzt angekommenen sagen, daß der Befehlshaber des Schlosses zu Kopenhagen, Herr Johann Urne* (Jan Oer), *15 000 Goldgulden für seine Ranzion aufgebracht und versprochen hat, Kopenhagen nicht eher zu verlassen, als bis er alles, was K. Christian II. ihm auf dem Schlosse bei seinem Abzuge gelassen hatte, in den alten Zustand wieder versetzt habe.* Oick seggen zy, dat heere Tueghe Crabbe, die overste off regent in Schoonen gestelt was, binnen Coppenhagen by den grave van Oldenburch is ende dat hy van den selven grave verworven hadde geleyde, anderhalven dach lanck geduerende, om mit grave Christofel ende den beveelsluyden te spreken, ende dat hy diversche dagen naer expiracie van zyn geleyde toe noch toe is gebleven. Maer off tselve tzynen wille off onwille is, en weten zy niet, noch oick, wy van den rycxraden by den selven grave Christofel zyn, diet met hem souden willen houden, dan zyn alle die boeren ende gemeente in Dennemercken mitten selven grave Christofel jegens die rycxraden ende oick jegens hertoech Cristiern van Holsten, die men seyt in Jutlant by den staten van dien lande tot een conink ontfangen ende bezworen te wesen. *Es folgen Nachrichten über Münster. — Amsterdam, 1534 Aug. 12.*

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10, Lyst 1, 59, Or. m. S.

a) et *B.*

[1]) *Christian II.*

207. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: teilt u. a. die Arrestierung eines von Drontheim gekommenen Schiffes mit:* Tot Hoorn is up gisteren gearriveert een scip, comende van Dronten in Noorweegen contrarie den tractaet met die van Lubeeck gemaickt, by den welcken gecaveert wordt, dat gheen ondersaeten van den keyser aldair zullen mogen zeylen ende coomanscap laaden[1]. Mits twelck ick 't voorseide scip ende goedt hebbe doen stellen in arreste tot 's keysers behouff, als gedaen hebbende tegens die placcaeten dairup gepubliceert. — *Haag, 1534 Aug. 13, etwa 3 Uhr nachmittags.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

208. *Der ksl. Rat Gerh. Mulart an die Regentin: Besprechung mit einem Bevollmächtigten Christians von Holstein in Aussicht genommen. Räumung Travemündes durch die Holsteiner. Gerücht vom Aufruhr in Schweden. Landsknechte an der Elbe. Nachrichten von Graf Christophs Fortschritten. Hopfensteiner reist zur Regentin. Mulart beabsichtigt zurückzukehren. — Rotenburg, 1534 Aug. 15.*

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Abschrift. Außen: Coppie des lectres de maistre Gerar(d) Mulard, touchant Dennemarcque.

A la royne.

Madame, tant et si humblement que faire je puis à vostre tres noble grace supplie estre recommandé. Madame, il plaise scavoir à vostre maiesté que hier au matin est revenu devers moy ce present messaigier Sixte. Lequel j'avoye envoyé devers le duc de Holsten, si comme par mes dernieres lectres daté du 6. jour de ce mois[2] en toute humilité et reverence j'ay mandé à vostredite maiesté. Et il m'a rapporté une lectre close dudict seigneur duc daté le jeudy appres la saint Pierre ad vincula[3] à Koldinge, qui — comme il dit — est pais de Yutlandt. Par laquelle lectre sa seignourie me mande qu'il envoyera son commis à Stade le 8. jour apres la saint Laurens, qui sera le 17. jour de ce mois, requerant que le mesme jour je me veusle aussi trouver audict lieu, ce que je suis deliberé de faire. Madame, ledict Sixte m'a dit de bouche et si a le bruit desia esté icy passé deux jours, mais je ne l'ay sceu bonnement croyre que jeudi dernier il avoit huit jours[3] que les gens dudict seigneur duc de Holstein, qui gardoient le lieu et blochuys de Travemunde, estans adverty que lesdicts de Lubecque faisoient leurs apprestes pour le mesme jour vuydier ladicte ville et la nuyt ou le matin ensuyvant les venir assaillir avec les gens des batteaulx, estans devant la Trave et dont par mesdictes derniernes lectres j'ay aussi escript à vostredicte maiesté, ont bouté le feu dedens le villaige dudict Travemunde et abandonné[a] tant ledict villaige que ledict blockuys et se sont retirez environ cinq ou six lieux dedens le pays de Holstein[4], tellement que le lendemain au matin iceulx de Lubecke ont recouvert lesdicts villaiges et blocquys, si comme vostre ma[te] pourra plus amplement entendre de luy. A l'occasion de quoy je suis perplex et fort empeschié de savoir, quel occasion, à quoy je suis envoyé pardeca, estoit pour lesdicts lieu et blockhuis. Neantmoins pour les raisons contenues en mesdictes lectres dernieres je me trouveray le jour dessusdict audict Stade devers le commis dudict seigneur du[c] et luy diray, combien que la pension de sa seigneurie n'est encore[b] eschevé, que ce nonobstant vostre ma[te] a tant fait que le terme, qui escherra au prime en octobre advenir, est anticipé, appresté et desia envoyé à Amsterdam es mains de Cornille Benninck, burgmestre, où il le pourra envoyer querre moyennant quictancie etc. Et pardessus ce donneray audict commis

a) abandonner *B.* b) encare *B.*

[1]) *Vgl. n. 173 § 3.* [2]) *Nicht erhalten. Zur Sache vgl. n. 201.* [3]) *Aug. 6.*
[4]) *Vgl. Waitz II S. 91.*

les meilleurs parolles, que faire je pourray, sans toutesfoiz obliger[a] l'empereur ou vestre ma[te] en aucune chose plus avant, actendu que ma charge de luy promectre plus ample assistence estoit cordicionale, en cas qu'il gardist ledict Travemunde. Laquelle condicion n'est advenue et pour tant madicte charge extaincte. Je demanderay aussi audict commis, en quel estat est l'affaire dudit seigneur duc et de ses ennemis, quelle armee qu'il a, quelle assistence il attend et de qui, et comment se porte l'affaire du roy de Zwede et se, moyennant son assistence par mer, l'on pourra faire mal ausdicts de Lubeke et à leurs adherens etc. Madame, l'on a icy dit et ce jourduy est venu la continuacion que audict pays de Zweede est aussi grande commocion et que ceulx de la ville de Stockholm auroient surprins et abatu le chasteau illec, tenans ladicte ville contre le roy et au prouffit desdicts de Lubecque, qui ont en leur ville le filz de feu messire Steyn Sture. Lequel ilz veuillent faire roy audict Sweede. Madame, par mesdictes dernieres lectres j'ay aussi escript à vostre ma[te] de 1500 ou 1600 pietons, qui estoient allez vers le pays de Lunenburgh, cuydant illecq passer[b] la ryviere et aller au service dudict seigneur duc de Holstein. Et maintenant ay nouvelles que lesdicts pietons ont esté embarquiez. Mais ayans apres ouy que lesdict de Holstein avoient habandonné lesdictes place et fortresse de Travemonde, ilz ont changé propos et n'ont voulu passer; ains s'en sont revenu sur ledict pays de Lunenburch et vont journellement par cinq, dix, vingt etc. devers Lubecke, tellement que ledict seigneur duc de Holsten, qui a peu et faulte de pietons, sera fort perplex et mesmes ayans maintenant aussi entendu que ses gens ont habandonné ledict Travemunde.

Madame, ce matin m'a dit le d[r]ossart de ceste maison de Rodenburch que hier au soyr ung homme de bien et digne de foy luy a mandé pour vray, que ledict conte d'Oldenborch au nom du roy Cristiern auroit tous les pays, villes et chasteaulx de Schone, Zeelande et Fune, tellement que de tous lesdicts trois pais ne reste riens, qui ne soyt en ses mains. Pardessus ce m'a dit ledict drossart que ce matin bien tempre il a eu nouvelle d'ung autre homme de bien que ledict conte, soy tenant maintenant asseuré desdicts trois pais, a fait toutes ses apprestes, pour revenir avec son armee devers lesdicts de Lubecque, affin de par ensemble passer par le pays de Holsten et aller conquerre aussi ceulx de Yutlandt. Et pour parfaire ceste entreprinse et estre asseuré contre les chevaulcheurs dudict seigneur duc de Holsten, ledict drossart m'a aussi dit qu'il a certaines nouvelles que lesdicts de Lubecque ont desia appresté leur wagenburch, aians recouvert du pais de Hildensem 40 hommes, qui s'entendent et scevent dressier et gouverner ledict wagenburch. Et fait fort à craindre, presupposant les nouvelles que monsieur de Breme par cidevant m'a dit desdicts de Jutlandt et dont par mes dernieres lectres j'ay aussi adverty vostre ma[te], et desquelles nouvelles j'ay encoires ce jourduy ouy la continuacion que iceulx de Yutlandt voyans aucune force se[c] rendront tous audict conte et ne vouldront estre separez des autres Dannoys, qui desia se sont rendu à luy, comme dit est. Madame, Estienne Hoffsteyn vient presentement devers vostre maiesté et, comme il me semble, combien qu'il se n'est voulu descouvrir devant moy, il a quelque chairge de ceulx de Lubecke ou dudict conte d'Oldenburch. Madame, quant j'auray esté audict Stade et communicquié au commis dudict seigneur duc, je suis deliberé de retourner devers vostre ma[te], pour du tout vous faire plus ample rapport. Car considerant tout ce que dit est et que par mes lectres precedentes j'ay escript à vostre ma[te], je ne treuve point que mon allé plus avant ne ma demeure pardeca puissent aucunement estre prouffitables pour l'em-

a) oblyer *B.* b) passe *B.* c) ses *B.*

pereur ou pour ses subgectz. A tant, madame, j'espere à Dieu, le createur donne à vostre ma^te^ sa grace avec accomplissement de tous voz tres haultz, tres nobles et tres vertueulx [desirs]. De Rodenburch le jour de l'assumption de nostre dame[1] l'an 1534.

De vostre m^te^ le tres humble et tres obeissant serviteur
G. Mulaert.

209. Darlegungen des Stephan Hopfensteiner über die politische Lage im Osten. — [Zu 1534 Anfang September.]

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Außen: Nouvelles apportees par messire Stephanus. *Zur Datierung vgl. n. 210, Stückbeschreibung.*

[1.] En la question pendante entre ceulx de Lubecque d'une part et le duc de Holstein et ceulx de Dennemarcque d'aultre et celle, que peult encoires estre entre l'imperialle ma^te^ et lesdicts de Lubecque, le conte Christofle de Oldemborch n'est aucunement deliberé, en continuant et advanchant sa charge, d'actempter quelque chose allencontre ne au preiudice de ladicte imperialle ma^te^ ou les siens. Et est bien apparant que, advenant le cas que le roy Christierne de Dennemarcque puist estre restitué en son royaulme par l'assistence dudict conte, que en ce cas avant toute oeuvre il sera induict à promectre de sa part jamais actempter ne faire actempter chose prejudiciable à sadite ma^te^ ou les siens. Et quant oires quelque aultre feusist esleu et creé roy dudict royaulme par moyen dessusdict, qu'il ny sera admis, n'est qu'il ait premierement fait semblable promesse.

[2.] Le roy d'Angleterre a maintenant envoié ung sien commis vers ledit conte d'Oldembourg, pour l'avertir de pluisieurs secretes emprinses dudit roy; mais j'entendz que ledict conte n'est aucunement d'intencion se mesler des affaires d'icelluy roy.

[3.] D'aultrepart j'entendz aussi que ceulx de Lubecque sont pour ceste heure bien deliberez d'entretenir le traictié fait et conceu dernierement à Hamburch entre l'empereur ses subiectz, meismes les Hollandois et ce non seullement pour le temps de quatre annees, comme il est contenu oudict traictié, mais pour plus long temps. Et s'il advenoit, que quelcun, tant d'un costé que d'aultre, voulsist quereller d'aucun domaige, debte ou interest, que ce sera mis en main sequestre agreable à ladicte imperialle ma^te^ et, si par ce moien la cause ne se pourra widier, de en apres poursuyr le tout en justice là et ainsi qu'il appartiendra, affin par ce moien faire cesser toutes querelles et occasions de guerre entre lesdicts Lubeciens et Hollandois. Et si, ce fait, l'empereur ou la ma^te^ de la royne, sa seur, vouldroient praticquer quelque chose avecq ceulx de Dennemarcke, ilz auroient lors bon moyen de ce povoir faire.

[4.] Et en cas que ladicte ma^te^ de la royne feusist à ce inclinee, me sembleroit bien bon que sa maiesté en feist faire quelque ouverture ausdicts de Lubecke, qui aultrement pourroient chercer aultres praticques et entreprinses.

[5.] Et combien que lesdicts de Lubecque et ceulx de Hambourg ont cydevant donné audience au roy d'Angleterre par promesse de plusieurs bons previleges, dont il leur feroit joyr en son royaulme, affin qu'ilz voulsissent tenir sa partie et aider à soustenir sa querelle tant au preiudice de l'empereur comme d'aultres, toutesfoiz j'entendz à cest heure que lesdicts de Lubecque et Hamburch ne sont aucunement d'intencion emprendre ne actempter quelque chose avec icelluy roy

[1]) *Aug. 15.*

au preiudice de ladicte imperiale ma^te ne les siens. Ains s'il en a contre[a] le pape, ilz sont bien deliberés de l'assister, aultrement non[1].

[6.] Ceulx de Lubecque portent bonne confidence envers l'electeur de Sassen et sont bien intencionnez de l'avancier es regnes de Dennemarcque et Holsten, le aians adverty qu'ilz le feront roy dudit pays. Sur quoy ledict electeur de Sassen ne leur a encoires riens respondu, combien qu'il le tient en bonne memoire. Maintenant ledit electeur et le lantgrave de Hessen ont envoié leurs deputez vers lesdicts de Lubecque, pour trouver et faire quelque traictié et accord entre le duc de Holstein et eulx. Et ce pendant ledict electeur se delibera faire responce ausdicts de Lubecque, selon qu'il verra convenir l'affaire se portera.

[7.] Ledict lantgrave ne se fyt guerres sur les pietons, qu'il a envoié vers ledict duc de Holstein et doubte qu'ilz seront plus enclins s'adonner au service de ceulx de Lubecque que dudict seigneur duc.

[8.] Et en caz que ceste guerre dure longuement, est à doubter que au moien des desgastz, desplaisirs et griefs, que ceulx de Lubecque et ledict duc feront l'un à l'aultre, se cherceront plusieurs praticques, tant d'un cousté que d'aultre.

210. Verhandlungen mit Stephan Hopfensteiner am niederländischen Hofe. — [1534 Anfang September.]

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1863 XXV. Bezeichnet: Ouvertures faites par messire Stephanus et la responce de la royne. — *Zur Datierung: In n. 208 erwähnt Mulart und in n. 200 Tucher Hopfensteiners Hinreise. Er ging Aug. 15 von Rotenburg ab. In Brügge traf er erst ein, als die Regentin von dort schon weitergezogen war [2]). Nach n. 201 konnte ihr Mulart dort aber noch Sept. 6 mündlich Bericht erstatten. Daher fällt dies und das vorhergehende Stück wohl in die erste Hälfte des September, nach Sept. 6.*

[1.] Messire Estienne Hoffestain s'est trouvé vers la royne et, en demonstrant l'affection, qu'il a au service de l'empereur et au bien des pays et subgectz de pardeca, il a dist que pour l'appaisement des troubles et differends, que ceulx de Lubecque ont de pieca suscitez contre lesdicts pays et subgectz, meismement de Hollande, il s'estoit advisé d'aucunes choses, moyennant lesquelles il espereroit que d'iceulx troubles et differends une fin seroit faicte; premierement que du costé de deca ne deroit baillé au duc de Holsten ne à ses adherens aucun secours ou assistence contre le conte d'Oldenbourg, ceulx de Lubecque et leurs adherens. Et que par ce moyen seroient evitez les secretes praticques, que se maynent par les Anglois et autres nations au preiudice desdicts pays et subgectz de pardeca, se offrant de à ceste cause se transporter devers ledict conte et tellement faire, que lesdictes praticques seront reboutees et empeschiez et que lesdicts de Lubecque, soit que le roy Cristierne ou autre prince parviengne au royaulme de Dennemarcque, prendront une bonne intelligence et confederacion avec lesdicts pays et subgectz de pardeca et qu'ilz ne seront seullement contens de sceller la treve de quatre ans dernierement faicte, mais icelle ralongir à plus long terme; que voulentiers il a voulu de ces choses advertir la royne, pour ce que, si ledict conte et les-

a) a contre *undeutlich B.*

[1]) *Von Hopfensteiner stammt wohl auch die frz. Aufzeichnung über das englische Anerbieten eines Offensivbündnisses gegen den Papst bei Altmeyer, Der Kampf demokratischer und aristokratischer Prinzipien zu Anfang des 16. Jahrhunderts, Lübeck 1843, S. 67—69.* [2]) *Ein Bote bringt von Brügge Briefe Carondelets und Bürens an die Regentin* (touchant la charge, que l'archevesque de Breme avoit donné à méssire Estienne de Hooffsteyn, qui depuis le partement de sa mate. de ladite ville de Bruges y estoit arrivé) *und besorgt die Antwort. — Dep. Lille, Rec. Gén. (1534) B. 2380 Bl. 242 (zu Sept. 15). — Nach n. 218, wo dieses Stücks gedacht wird, empfing die Regentin Hopfensteiner offenbar nicht persönlich, sondern ließ durch Kommissare mit ihm verhandeln.*

dicts de Lubecque viengnent au dessus de leurs emprinses, ilz ne fauldront de prendre le royaulme de Zweden et que lors l'on ne les sauroit mener à tel appoinctement, que l'on feroit presentement. Et pour mener et conduire ce que dessus, ledict Offestain de son meismes, comme il fait à presumer, actendu qu'il est icy venu, sans estre muny de povoir, instruction ou lettres de credence, a mis en terme une autre journee et assemblee estre tenue par submission sur aucuns princes, villes ou autres bons personnaiges, telz qu'ilz seroient pour ce choisiz d'un costé et d'aultre, pour decider et appoinctier tous lesdicts troubles et differendz, non seullement des dommaiges et interestz par lesdicts de Lubecque pretenduz, mais aussi pour asseurer le fait de la navigacion d'oost, disant que ceste maniere de faire seroit la plus seure. Car en faisant ladicte submission ledict conte ne pourroit riens faire ou emprendre audict royaulme de Dennemarcque au prejudice de l'empereur et sesdicts pays de pardeca, que le tout ne seroit redressé, wydié et determiné par les arbitres.

[2.] Surquoy la royne, par l'adviz de ceulx du conseil estans lez elle, luy a declairé et respondu que sa maiesté prend de bonne part sa venue pardeca et luy en seut bon gre, ensemble de sesdicts advertissemens. Et quant à la bonne volenté, que ceulx de Lubecque ont de demourer en paix et amitié avec les pays de pardeca, veu que la ma^{te} imperialle a tousiours esté encliné et affectionnee d'entretenir tout bon voisinage avec les princes et pays voisins de cesdicts pays, qu'il semble à la royne que ledict messire Estienne fera bien de praticquer que lesdicts de Lubecque en soient les requerans le plustost, le meilleur, avant que le printemps reviengne. Car en regard aux traictiez faiz avec les estatz du royaulme de Dennemarcque et le duc de Holsten, iceulx pourroient tourner au preiudice desdicts de Lubecque. Et ores que la royne ne soit tenue de bailler secours et assistence audict duc de Holsten, icelle n'est par la derniere treve prohibee ne deffendue, et entendt sadicte maiesté quant à ce demourer en sa liberté. Mais en faisant par lesdicts de Lubecque les ouvertures, pour entrer en nouvelle et plus ferme confederacion, comme dit est, sadicte maiesté y entendra voulentiers, moyennant qu'ilz mectent en avant tous moyens honnestes et raisonnables. Et au regard de l'allé dudict messire Estienne devers ledict conte d'Oldemborch, sa ma^{te} est bien de cest adviz et que depar icelle il remercie icelluy conte de son bon vouloir et affection d'estre et demourer au service de ladicte imperialle maiesté, requerant audict messire Estienne y vouloir tenir la main et s'employer que icelluy continue en icelle devocion, sans entrer en praticque[a] avec autres princes et potentaz. Et s'il se appercoit qu'il se deuist traicter ou demener chose preiudiciable à sa m^{te} et sesdicts pays et subgectz de pardeca, qu'il le veulle divertir et advertir la royne de l'intencion et volunté dudict conte faisant en tout, comme l'empereur et elle en ont en luy parfaicte confidence. Desquelz services ilz auront bonne souvenance et les recongnoistront.

[3.] Ledict messire Estienne a aussi donné assez à congnoistre que lesdicts de Lubecque tachent de mectre par leur faveur ung roy en Dennemarcque, principallement pour le tenir, ensemble le royaulme, en leur subgection, et à cest effect ilz sont intencionnez de esclisser les villes et ports de Coppenhage et Elleboghe d'icelluy royaulme, pour fortiffier leurs puissances et en faire villes communes, comme sont les autres villes Wendalles; qui seroit non seullement au preiudice desdicts pays de pardeca, mais aussi notoirement contre toute haulteur et superiorité de ladicte imperialle ma^{te}, d'austant que ce sont les principalles villes dudict

a) praticquer *B*.

royaulme. Et pour ceste consideracion a esté dist audict messire Estienne que ces nouvellitez ne sont louables et que mieulx vauldroit l'empeschier que le permettre ou tollerer.

[4.] En oultre pour ce que la royne treuve que le conte d'Oldenbourg se reclame estre le chief de l'armee estans en Dennemarcque et que toutes ses emprinses, acquestz et conquestz se font ou nom et de la part du roy Christierne, sa maiesté a mis aussi ceste matiere en deliberacion de conseil, pour savoir, s'il seroit bon de gaigner ledict conte, pour le separer de l'aliance desdicts de Lubecque et practicquer que sur le meisme tiltre la conqueste dudict royaulme se feisse par le duc Friderich, conte palatin, et le conte d'Oldenbourg, conjoinctement ou separeement, pour par ce moien effectuer les choses conclutes entre la maieste imperialle, le roy des Romains et icelluy duc Frederich[1]. Lesquelles ouvertures se treuvent bien convenables, si elles feussent conduisables, et que en deffault de l'un des moyens l'on feroit bien de mectre l'autre à execucion. Mais en ce faisant il seroit besoing et necessaire d'adviser et pourveoir sur les fraiz et despens, qu'il conviendroit porter pour l'entretenement des gens de guerre d'icelluy conte, à quoy les finances de pardeca ne sauroient furnir et partant icelle despence tumberoit à la charge de ladicte imperialle maiesté ou dudict duc Frederich. Neantmoins la royne, pour faire son debuoir en ceste partie, est resolue d'envoyer en Dennemarcque le docteur Pangart, homme discret, pour avec le chancellier dudict conte d'Oldenbourg, appellé messire Melchior de Germania, vers lequel il prendra son adresse, assentir, s'il seroit possible mener et conduyre les choses dessusdicts à bonne fin et yssue, sans se lyer envers ledict conte, et s'ilz treuvent qu'il y auroit espoir et apparance conforme au desir dudict duc Frederich, en ce cas approcher les principaulx dudict royaulme leur remonstrer le grand bien et repoz, que ce seroit pour icelluy royaulme, en cas que, par contract de mariaige de la vraye heritiere, ledict duc Frederich puist parvenir audict royaulme, et par tous les meilleurs moiens, qu'ilz sauront adviser, induyre ledict conte et aultres, qu'ilz verront convenir à ce, qu'ilz y veullent adherer et tenir la main. Esperant que, si ledict duc Frederich parvient à cest honneur et que par faveur de ladicte imperialle maiesté il soit constitué en ladicte dignité royalle, il ne fauldra d'entretenir les pays et subgectz de pardeca en leurs anciens droiz et previleiges de ladicte navigacion d'oost et les conserver en iceulx et en faire et passer les traictez et capitulacions pour leur seurté, comme il appartient.

211. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Karl V.: übermittelt u. a. Elisabeths von Brandenburg Bitte um Einschreiten für Christoph von Oldenburg und Lübeck; kennzeichnet den Gegensatz des dänischen Adels gegen Christian II.; sagt seinen Abfall von Christoph voraus und schildert Lübecks Anschläge, die eine Gefahr für die Niederlande bilden* (vereor ne ma[tis] vestrae patrias inferiores aliquando invadant et offendant, que ad tumultum[a] fatiendum et in religione[a] aliquid immutandum et innovandi plurimum affectant). — *Linz, 1534 Sept. 15*[2].

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 141—143, Or., Adressblatt fehlt. — Gedruckt: daraus ganz Lanz, Correspondenz II S. 116—122, im Auszug Kalkar S. 90; benutzt: Altmeyer S. 315, 317.

a) que ad tumultum *und* religione *Chiffreschrift; darüber die Auflösung.*

[1]) *Die Regentin glaubte nicht an eine friedliche Lösung zu Gunsten des Pfalzgrafen. In einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser aus Gent, 1534 Aug. 27 (?) verweist sie auf gleichzeitig abgehende Nachrichten über den Zustand in Dänemark;* par où fait peu à esperer, sy se n'est par meyn forte, de pooir profiter en ce pais pour le conte palatin. — *RA Wien, PA 30 (1534) Bl. 304, Entwurf, danach späte Abschrift (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 48 Bl. 89.* [2]) *Die Ant-*

212. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Karl V.: erinnert u. a. an seine Ausführungen über das Unternehmen Christophs von Oldenburg, der auf Jütland marschiert* (vadit ad Jutiam). *Die Streitmacht seines Gegners Christian von Holstein. Der Kurfürst von Sachsen verlangt nach der dänischen Krone, wie u. a. Heinrich von Braunschweig versichert hat. Anzeichen dafür: Lübeck muß Geld zur Fehde von England oder Sachsen erhalten; es wird von Heinrich von Meklenburg unterstützt. Folgen der Untätigkeit des Kaisers. Karl V. möge die norwegischen Bischöfe zum Ausharren ermutigen. In Dänemark wird H. Christian den Krieg hinziehen; später wird Graf Christoph von Volk und Adel verlassen werden. Zeitig ist Christoph für Restitution der Prinzessin Dorothea zu gewinnen. Abfindung Christophs. Anerbieten, mit ihm zu verhandeln. Christian von Holstein, durch den Krieg geschwächt, wird seinen Anspruch auf Dänemark aufgeben. Wird der Kurfürst von Sachsen König, so ist es um die katholische Religion geschehen. — — Weze fürchtet neue Umtriebe genannter evangelischer Fürsten mit den „Wendischen oder Seestädten". Ein Einschreiten des Kaisers kann dem einen Riegel vorschieben. — Wien, 1534 Okt. 1.*

Aus der Nachschrift: über das ksl. Schreiben vom 3. Sept.

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 146—149 u. 152, Or. m. S., eingegangen: Okt. 29. — Gedruckt: daraus ganz Lanz, Correspondenz II S. 125—130; die Nachschrift im Auszug bei Kalkar S. 96. — Benutzt: Altmeyer S. 318.

213. *Joh. Weze, Elekt von Lund, an Granvelle: erinnert u. a. an seine seit zwei Jahren über Dänemark abgegebenen Informationen; er hofft, jenes Reich dem Kaiser zu Händen zu bringen, wenn er ihm 8000 deutsche Knechte auf drei Monate zur Verfügung stelle, wodurch der Zwist zwischen Holstein, Graf Christoph und Lübeck dem Kaiser zu Willen leicht beigelegt werden könne. — Wien, 1534 Okt. 1.*

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 150, Or., lat., Adressblatt fehlt. — Gedruckt: daraus zum Teil Kalkar S. 92.

214. *Lübeck an H. Albrecht von Meklenburg: erklärt, daß, obwohl man sich auf einen späteren Termin geeinigt hatte, die äußerste Not die Gegenwart des Herzogs mit allen Kräften, die er aufbringen kann, erfordert; ist geneigt, ihm Dänemark bis zur Eroberung Schwedens zu überlassen und ihm dann die Wahl zwischen beiden Reichen zu gestatten, und hofft auf eilige Ankunft des Herzogs. — Unter Sekret, 1534* (montags nach Dionysii) *Okt. 12.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann. XXVIII Bl. 36', 37. Diese hochdeutsche Übertragung eines niederdeutschen Originals (gedruckt: Aktstykker I n. 117) ist Anlage B einer Bittschrift der Herzöge von Meklenburg, 1549 (montags nach letare) *Apr. 1, die sich ebenfalls im RA Brüssel a. a. O. Bl. 28 ff. befindet; teilweise ist sie gedruckt bei Lanz, Correspondenz II S. 630.*

215. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Karl V.: macht u. a. Mitteilungen über den Krieg zwischen H. Christian von Holstein und Christoph von Oldenburg, der sich in die Länge ziehen wird. Christians Streitkräfte. Nach Aufgabe der Belagerung von Mölln Verwüstung des lübischen Gebiets. Bei Lübecks Belagerung wird der Herzog nichts ausrichten, da Lübeck 2000 Knechte in seinen*

wort des Kaisers auf ein früheres Schreiben Wezes aus Linz vom 4. Sept. bringt nichts Wesentliches. Das Schreiben aus Palencia von Sept. 23 ist aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 144, Konzept, ganz gedruckt bei Lanz, Correspondenz II S. 123, im Auszug bei Kalkar S. 104. Die zu den Nr. 211—213, 215, 216, 218, 219, 223, 225, 228 angegebenen Erwähnungen und Drucke verzeichnet auch Reg. diplom. hist. Danic. ser. 2 I 2. Zu Wezes Briefen vgl. Ranke III S. 422 A. 2.

Mauern hat, die im Winter Christoph zu Hilfe ziehen sollen. Ovelackers Erfolg auf Fühnen. Abfall der Dänen von Christoph, Erschöpfung Holsteins und Lübecks sind vorauszusehen. Eine Verbindung cum aliquo istorum *ist zu überlegen, Weze zu Verhandlungen willig. — Wien, 1534 Nov. 3.*

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. V Bl. 168—172, Or. m. S., eingegangen: Nov. 22, abends. — Gedruckt: daraus ganz Lanz, Correspondenz II S. 135—139; teilweise Kalkar S. 104. — Benutzt: Altmeyer S. 291.

216. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Karl V.: teilt u. a. zur dänischen Sache mit, daß der Kurfürst von Sachsen zwischen Holstein und Lübeck vermittelt und persönliches Eingreifen, wenn sie nicht bald sich vertragen, in Betracht gezogen hat. Nachteile für den Kaiser. Weze empfiehlt Verbindung mit Christoph von Oldenburg. — Wien, 1534 Nov. 12.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., V Bl. 173, Or., Adressblatt fehlt. — Gedruckt: daraus ganz Lanz, Correspondenz II S. 143—146. Lanz druckt im Text irrtümlich Nov. 22 statt Nov. 12.

217. *Inhaltsangabe des Friedensvertrages zwischen Holstein und Lübeck [Stockelsdorfer Frieden — 1534 Nov. 18].*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., V Bl. 187—188, Anlage zu n. 218. Dies Stück ist von Hopfensteiner in Anschluß an den Wortlaut des Vertrages, gedruckt Aktstykker n. 134, redigiert.

[1.] Zwischen H. Christian, seinen Brüdern und Landen Schleswig, Holstein und Stormarn einerseits und Lübeck anderseits wird ein ewiger Friede geschlossen. Lübeck behält sich jedoch vor, Graf Christoph von Oldenburg und die Hilfe leistenden dänischen Stände[1] (den Denischen stenden, die des zuthun) *zur Befreiung K. Christians II. zu unterstützen, jedoch nur bis Sonderburg, sofern K. Christian II. noch dort sei und nicht hinweggeführt werde* (idoch nicht weiter dann zu Sunderburgk, so weith kunig Cristiern noch do sey und gefarlicher weysz von dar nicht weyter pracht sey noch werde). *Nur zu Wasser dürfen die Lübecker einen Zug nach Sonderburg zur Befreiung K. Christians II. unternehmen, um die Herzogtümer vom Durchzug zu verschonen.*

[2.] Jeder Teil bleibt bei seinen Rechten im Gebiete des andern. Der freie Verkehr wird wiederhergestellt.

[3.] Die Streitigkeiten aus der Zeit vor der Fehde entscheiden von Seiten Holsteins Landgraf Philipp von Hessen und der Rat der Stadt Hamburg, für Lübeck H. Heinrich von Meklenburg und der Rat der Stadt Lüneburg als Schiedsrichter. Schlägt ihr Versuch zu gütlichem Austrag fehl, so haben sie innerhalb zwei Jahren einen Schiedsspruch abzugeben, gegen den es keine Berufung gibt, alles nach Ausweis des geschlossenen Kompromisses.

[4.] Der Herzog gibt dem Bischof von Lübeck Schloß und Stadt Eutin mit allen sonstigen Stiftsgütern nach dem früheren Besitzstand heraus. Die Streitigkeiten wegen des Stifts und seiner Güter entscheiden die Kompromissarien.

[5.] Amt und Schloß Trittau wird von Lübeck zurückgegeben. Das Geschütz und die beweglichen Güter, welche die Lübecker auf das Schloß gebracht haben, folgen ihnen. Kaufleute oder andere Personen dürfen von dort aus nicht geschädigt werden.

[6.] Die lübischen Schiffe nebst Zubehör, die in den Händen des Herzogs sind, erhalten die Lübecker in ihrem gegenwärtigen Zustand zurück.

[1]) *Waitz II S. 155 spricht in seiner ausführlichen Analyse des Vertrages irrtümlicherweise von „Städten“.*

[7.] Mit den Ditmarschen wird der Herzog sich über die schwebenden Irrungen vergleichen.

[8.] Unentgellliche Herausgabe der Gefangenen auf eine gewöhnliche Urfehde; nichtbezahlte oder nichtverrechnete Ranzion wird nachgelassen. Über das in den Schiffen und sonst genommene Geschütz entscheiden die Schiedsrichter.

[9.] Wegen Christians II. Befreiung und der dänischen Frage verabredet man eine Zusammenkunft des Herzogs von Holstein und Christophs von Oldenburg, beide womöglich in eigener Person, auf Johannis in Weihnachten[1] zu Flensburg, wo die Unterhändler den Zwist beizulegen versuchen. Christoph und die Dänen sollen ihre Ratifikation der Tagung nebst Geleit übersenden. Allseitiges Geleit dafür, das den Unterhändlern drei Wochen zuvor zuzustellen ist.

218. *Stephan Hopfensteiner an die Regentin: er verhandelt mit Christoph von Oldenburg. Vertragsentwurf. Sendung nach den Niederlanden in Aussicht. Einwirkung auf Holstein zwecks Beilegung der Fehde erwünscht. Der Stockelsdorfer Friede. Holsteins Unternehmung gegen Jütland. Lübischer Nachschub für Dänemark mit H. Albrecht von Meklenburg. K. Christian II. Schweden und Lübeck. Der Hochmeister. Die dänischen Städte. Sachsen interveniert nicht, dagegen Albrecht von Meklenburg. Dessen Unternehmung. Lübeck und die Holländer. Lübeck zur Sendung nach den Niederlanden bereit. Hopfensteiners Vorverhandlungen. Die Amtsentsetzung der 164ger und Restauration des alten Rats in Lübeck. Brömses Rückkehr steht bevor. Aussichten, die Städte dem Kaiser zu nähern. — Hamburg, 1534 Nov. 26.*

B aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., V Bl. 180—186, Or., ohne Spuren eines Siegels. Adresse: zu irer ku. mt. selbseigen handen. — *Benutzt: daraus von Ranke III S. 426 Anm. 3 und von Waitz II S. 363 u. 368.*

Durchleuchtigeste, groszmechtigeste kunigin. Euren kuniglichen durchleuchtigkeiten sein in aller untertenigkeit al mein vermugliche dienst allzeit gehorsam und gantzwillig bereidt. Gnedigeste frau, e. ku. mt. hab ich bevor und am negesten von dem Denischen, Holstenischen und Lubischen krieg, auch ander sachen, was dismals dieser landtarth vorleufft, unterteniglich geschryben und unter andern angezeigt, wie graf Cristoffers von Altenburgk sachen im kunigreich Denmargken noch gelucklich stunden und das ich ein reis zu im thun wolt. Darauf e. ku. mt. weiter unterteniglich in geheim zu erkennen geben will, wie ich auf dem weg an gedachten grafen gewesen bin, nach seiner, auch ander leute, die key^{r} may^{t} gute parteyen sein, bescheid meinen weg nach Lubegk genummen und nach beschrybner, auch ander sachen halben, darinnen key^{r} und Ro^{r} ko^{r} may^{t}, meinen allergnedigesten hern, und e. ku. mt., meiner gnedigesten frauen, gedienet und ane der verhinderung ader nachteil nicht wol von dar hab kumen mugen, sunder alda in die funfte wochen verzogen, auch doselbst zwischen gedachtem grafen, der stadt Lubegk und andern, nicht weiniger ab ich selbst in Denmargken bey ime gewesen, von vill dingen gehandelt. Sunderlich darauf, dieweil im negesten abescheid, der mir von e. ku. mt. wegen von m. g. hern von der finantz, die e. ku. mt. mit mir zu unterredung verordnet hetten, gesagt wardt, wie key^{e} may^{t} und e. ku. m^{t}. gerne sehen, das phalzgraff Friderich kunig zu Denmargken werden mecht etc.[2] Wiewol mir derhalben zu handelen kein sunderlich bevehell gegeben, nachdem ich gewust, das gedachts grafen sachen daselbst wol gestanden, auch alle die vom reichsrath, ausgenommen die in Gudtlandt, der gleichwol etliche kunig Cristiern

[1]) *Dez. 27.* [2]) *Vgl. n. 210 § 4.*

und s. g. zugleich gehuldiget haben und sunderlich s. g. offt angepoten und gepeten, das sich s. g. wolten zu kunig erwelen lassen, dieweill es umb kunig Cristierns entledigung wunderlichen stund, s. g. vor andern zu kunig begerten, auch lieb und gut bey s. g. aufzusezten; s. g. habens ader bisher nicht annemen wollen.

Idoch dieweill ich vermerckt, das key^{r} may^{t} und e. ku. mt. ein gnediges gefallen daran geschehe, die sachen dohin gelanget und weiter nachgetracht und zwischen gedachtem grafen und mir durch etliche verschwigne personen, die das vertrauwen haben, darauf zu den wegen gehandelt und diese nachfolgend artickell verzeignet, wie man vermeinds (!), das sichs begeben wolt und meines versehens weiter solt zu handelen sten, das gedachter graff und der reichsrath, dy s. g. gehuldiget haben, key^{r} may^{t} und e. ku. mt. das kunigreich auftragen und phalzgraf Friderich vor einen kunig erwelen mochten. Zum ersten, das kunig Cristiern zu seiner entledigung kumen mochte und die zeit seines lebens furstlich, ehrlich und wol unterhalten werden. Dergleichen graf Cristoffer von Altenburgk sovill eingethan und erblich zugkerth werden, dovon s. g. eines grafen standt halten kundt. Auch s. g. rethe, haubtleut und diener woll bedacht werden. Item des reichsraths zu Denmargken bey all iren freiheiten, ehren und werden bleiben mochten. Dergleichen die grossen und cleynen stette in Denmargken auch bey allen iren privilegien, freiheiten und gerechtigkeiten bleiben und das landtfolck im kunigreich uber alte herkumen unbeswert bleiben. Item das kunigreich Sweden sol phalsgraff Frideriche ader einem andern hern, dem es key^{r} may^{t} gennet, eingenomen und der ander vertryben werden, wie man dan meindt gar leichtlich gescheen kann etc. Item dem hertzogen von Holsten abzuhandelen und die vheide zu stillen, als geacht wirth, sopald s. f. g. sehen wurd, das key^{r} may^{t} ader ein ander gewaltiger her die hande anschlug, sich wol solt handelen lassen und absteen. Item das die stadt Lubegk mit key^{r} may^{t} der anspruch, die ir may^{t} unterthanen der Holender halben an sy haben, vortragen werden und widerumb an ir may^{t} einen gnedigen hern uberkumen mochten, und Lubegk Bornholm der gestalt, wie sy das itzundt innenhaben, behalten mochten. Auch gedachte stadt Lubegk und ander stedte, ire mitverwanten, bey all iren freiheiten und privilegien, die sy in den kunigreichen haben, nicht vergeringert, sunder bestediget und darbey gehandthabet werden etc. Derhalben der graff meines vorsehens in kurtz sein botschafft bey mir haben und villeicht alsovorth in geheym eynen von des reichsrath mit an e. ku. mt. schicken wirth.

Dieweill sich ader der hertzog von Holsten noch umb das kunigreich reist, hatt man nicht wissen mugen, was e. ku. mt. gemuth und willen hiran sein mocht, dieweill ich auch kein sunderlich bevehell gehabt. Es solten sunst diese sachen zu weiter wegen und einschafft gehandelt und gewisz gemacht sein. Wan nun sollichs dermassen ader dergleichen e. ku. mt. gefallen wolt, wolt die notturft erforderen, das e. ku. mt. zu den sachen gedencken lyszen, domit der hertzog von Holsten mocht abgehandelt werden, dieweill auch in sollichen sachen wes einfallen mocht, wie sich dann dergleichen fell wunderlicher weisz verenderen kunden und nicht well ane nachteil vorzug leiden mugen. Es ist auch durch diejenigen, mit den ich derhalben von gedachts graffen wegen in handelung gewesen, vor notturfftig angesehen, das e. ku. mt. unverzuglich ein ansehenliche botschafft an den hertzogen von Holsten schicken mechten und mit s. g. doch erstlich diese meynung unvoormerckt handelen lassen, ob domit die vheide aufgehaben oder in anstandt mocht gepracht werden. Dann s. f. g. das kunigreich nicht wol muglich zu er-

langen und sopald verlust als gewinst überkumen kann, dieweill s. f. g. sich bereidt vast verkriegt hatt und der graff noch in allem vorteill jegen s. f. g. ist. So solten s. f. g. sollich kunigreich ungeleich lieber key^{r} may^{t} ader phalzgraf Friderich gennen und vor einen nabern haben dan kunig Cristiern, den grafen, Mecklenburgk, Frantzoisischen, Engelischen ader anderen. Dan von vilen potentaten wunderlicher weis darnach practicirt wirth; ich verste, wan dem grafen hilf notig sein will und sich an der potentaten einen begebe, die woll uberkumen kann. Abberurter des graven beschickung bin ich inwendig vierzehen tagen vermuten und do es der sachen notturft erforderen wurd, mit dem bey e. ku. mt. untertenig erscheinen wolt. Do nun e. ku. mt. geneigt weren, derhalben in mitler zeit hir schicken und ich abwesens sein wurd, solten dieselwigen botschafft in meiner behausing schrifftlichen bescheid finden, daraus die alle sachen wol vornemen wurd, wie in diesen dingen abberurter massen vorzunemen und weiter zu thun sein wolt. Idoch soll es alles in e. ku. mt. gut beduncken und gefallen gestelt sein.

Was die handelung und vertrag zwischen dem hertzogen von Holsten und die stadt Lubegk belanget, werden e. ku. mt. verstanden haben, wie die von Lubegk gantz hart auf dryen articklen gestanden, als das sy kunig Cristiern wolten entlediget haben und dem grafen noch inen ires vernemens in Denmargken kein vorhinderung thun und alle geistliche und weltliche inwoner zu Lubegk, die guter, schuld und renthe in des hertzogen von Holsten furstenthumb und gepiet hetten, inen ane alle eintracht mocht gefolget werden. Sy haben sich aber unterweisen und auf inverwarte artickell[1] vertragen lassen. Der hertzog von Holsten schickt itzundt sein meist krigesfolck zu pferd und fhus nach Gudtlandt der meynung, die aufrur doselbst widerumb zu stillen und die sich unter den graven gegeben und gehuldiget haben, zu straffen und zu beschatzen und vordan nach dem graven und den andern landen weiter zu trachten. Dan s. f. g. lassen sich horen, vom gantzen reichsrathe gekoren sey und das kunigreich nicht absten wil. Es sol ader meist s. f. g. rethe schuld sein, die umb ires profyd und nutz willen Denmargken nicht gerne verlassen sollen. So sollen die von Lubegk ir krigesfolck als bey 3000 knechten und darpey zwie hundert pferd mit hertzog Albrecht von Megklenburgk auch in Denmargken schicken. Der hertzog von Holsten mecht villeicht auch meynen, wan s. f. g. vorloren sehen, mit kunig Cristiern zu handelen und in aus der gefencknisz zu lassen, das ehr im musz vorsagen und nachgeben, was ehr von im begert und haben wolt. Es mocht ader vilerlei ursach halben dem hertzogen nicht fridlich ader reulich b[e]gegnen. Aus der Holsten wordt, wie sy von kunig Cristiern reden, ist nicht eigentlich zu vornemen, ab s. ku. w. todt ader lebendig sey. Darzu Lubegk mit irem anhang und all irer macht davor und wider sein wollen, domit der hertzog von Holsten, dieweill ehr mit dem Sweden in verpunthnus ist und sich hilf von ime versicht, zu hindern vermeinen, domit ehr hinder Denmargken nicht komen soll. Dann der Swede den Lubischen vil homuts, unrechts und gewalt sol gethun und unglauben beweisen haben und gantz tyrannisch regirn sol. Und vermeynen vill daran zu keren, das sie ine von dem kunigreich bringen wellen. Wiewol wer abangezeigter massen Denmargken hatt, dem kan nach itziger gelegenheidt Sweden nicht entstan, und das ane sunderliche beschwerung uberkumen mag, Dergleichen die stedt wider den homester von Preusen auch gerne dienten und in des landes vertryben sehen. Dy Denischen stette besorgen sich auch, da der hertzog von Holsten kunig wurd, das sie unter seinem regiment

[1]) *n. 217.*

widerumb unter den grossen vertruck des reichsrath kemen und vill kunige uber sich gewinnen wurden, dovor sy lieber grosse nodt leyden wolten. Wie e. ku. mt. hirvor auch aus meinen schriften und muntlichen untertenig bericht verstendiget, das Lubegk mit dem churfursten von Sachsen und andern fursten handelen und sich vorwissen wolte, da inen und dem graven die sachen mit Denmargken zu schwer auszufhuren sein wolt, das sie wes trostes haben mochten. Nun ist es mit dem churfursten von Sachsen gantz abgeslagen.

Und hertzog Albrecht von Megklenburgk hinder dem graven her mit der stadt Lubegk und irem anhang als Rostock, Sund und Wismar in handelung sten soll und sich erpoten, in Denmargken zu kunig Cristierns entledigung mit etlich hundert pferden helfen will. Und wan sollichs gescheen were, so wolten s. f. g. zu s. ku. w. erkantnus stellen, was s. f. g. vor solliche dienst eigent und haben solten. Derhalben die aufgeworfen regenten zu Lubegk gerne sehen wolten, das der graf hertzogen Albrecht das regiment auftragen solt und doch nach seinem gefallen ehrlich abgelegt und unterhalten werden. Dieselwigen aufgeworfen regenten der stadt Lubegk haben auch hertzogen Albrechten zusagung gethun zu helfen, das s. f. g. kunig zu Sweden werden solt. Und wol ire meynung were, do kunig Cristiern erloset wurd, solt hertzog Albrecht gleichwoll regente in Denmargken bleiben und s. ku. w. in Lubegk kuniglich unterhalten. Es solt sich denn wol schicken werden und vil ding sich anders begeben. Mit sollichem hertzogen Albrecht vornemen scheinet es, das der churfurst zu Brandenburgk und mehr ander ein wissen und s. f. g. heimlich ader offentlich zuschub thun mochten, villeicht der meynung, do es wol und nach irem gefallen gerithe, die sachen zu irem pesten mit sein solt. Dan hertzogen Albrechten vermugen weis man woll, das s. f. g. dovon nicht gros thun kunden. Ich kan ader nicht wissen, was noch daraus werden will. Hertzog Albrecht soll der stadt Lubegk widerumb zugesagt haben, wie sy hofnung gehabt, der graf von Altenburgk solt gethun haben, das die beyden heuser am Ohr Sundt, als Hellischen Ohr und Hellischen Burgk, und was von zollen doselbst, haben sollen, auch Godtlandt etc., darzu die beyden stette Copenhagen und Ellenpogen freystette werden und bleiben sollen. In Sweden wolten Lubegk Calmer und die pesten bergkwergk haben und das nochmals ein kunig allein die beiden kunigreich Denmargken und Sweden nicht haben solt und das auch darnach die stadt Lubegk mit im chur sein wolten und kein kunig gekoren werden, den sie nicht gerne vor einen kunig sehen. Es ist ader verhindert worden, das noch nicht darauf beslassen noch verbriveth. Daran etlichen genung zu wideren gescheen. Was es sunst vor einen grundt auf sich hatt, ist leichtlich zu bedencken. Dieweill ader zu Lubegk das regiment aus den hundert und vierundsestigen aufgeworfen burgeren handt, — wie folget, — gekomen ist, sol es wol ein ander meynung hirmit gewinnen. Dan sunst lang her haben dieselwigen aufgeworfen burger sich nicht anders gehalten und gemeindt, dan der graff und die kunigreich sten in iren gepoten und handen, domit zu schaffen, thun und lassen nach irem gefallen. Ader nun weis ich durch gotliche vorleihung, das do man erfaren mocht, das jegen die key^{r} und Ro^{r} ko^{r} may^{t} auch e. ku. mt. wer, die stadt Lubegk nicht darein bewilligen, sunder das lieber verkomen solten. Der graff noch der reichsrath ader die stedt in Denmargken werden sich meines gentzlichen vorsehens zu den wegen hertzogen Albrechten und seiner angestiffter practiken keinen begeben, sunder allein was key^{r} may^{t} und e. ku. mt. gefallen der abgedachten meynung mit phaltzgraf Friderich mochten handelen lassen.

Auch, gnedigeste kunigin, e. ku. mt. schryben des datum Valentzin am

27. octobris hab ich in meiner widerkunfft unterteniglich verstanden, unter andern was die gebrechen zwischen key^{r} may^{t} unterthanen die Holender und die stadt Lubegk belangend, werden e. ku. mt. aus meynem vorigen untertenigen schreybend ungezweivelt vornummen haben, das ich mit eynem rathe zu Lubegk gehandelt, das sie gantz willig weren, e. ku. mt. begern nach untertenig zu beschicken. Darauff e. ku. mt. weiter untertenig nicht bergen wil, wie das ich mich mit gedachtem rathe zu Lubegk in meynem abescheid weiter unterredet, die mir noch anzeigt, das sie zu sollicher beschickung wol gewilliget weren. Sy wusten ader solliches nach gelegenheidt der itzigen krieg und widerwillen ane grosse gefahr nicht wol zu thun. Dieweill sie auch nicht wusten, wie e. ku. mt. die sachen anzihen wollen noch die vorslege, darauf man zu handelen bevell nemen mocht, sunder da sie gleich schicken kunden, die e. ku. mt. gnedig vorgeben allein anhoren und sollichs widerumb zuruck brengen musten. Wan ihnen aber e. ku. mt. etliche mittel vorslugen, worauf zu handelen stundt, und den geprechen kunden geholfen werden, gnediglich anzeigen liessen und das nach e. ku. mt. gefallen zu gelegener zeit und stette inen tag mochten angesetzt werden, dohin sie alsdan die iren mit fulmacht schicken wolten, und sich in allen gepurlichen wegen befinden und eines vor alle vortragen lassen. Dann ich bereidt mit inen zu den wegen gehandelt, da die Holender keine frembde stapelguter als wachs, wildwergk, seyden und ander gewandt, specerei und dergleichen, die inen nicht selbst zugehorten, nicht durch den Sundt fhuren wolten. Wiewoll sie darneben gerne sehen, das die Holender kein pallastschif, sunder mit geladen schiffen ostwardt segelen mochten, wolten sie aller ding zufrieden sein. Sy sollen aber auch wol dovon abzuweisen stan und die Holender segelen lassen mit sovil schiffen mit pallast ader geladen, als sie wollen. Und ab inen gleich nachgegeben wurd, das die Holender keine frembde stapelguter, die inen selbst nicht eigen zugehorten, fhuren solten, so kunden sy die von Kampen und Westfriesen fhuren, den sie es nicht verpieten noch mit den Holendischen vortragen, dovon sie sovill sagen, benemen und den Holenderen solliche guter wol sopald selbst widerumb zu fhuren gonnen wurden. In summa, nachdem Lubegk itzundt widerumb in ein bestendig regiment gepracht worden und der alte rath eingesetzt ist, weis ich nach gotlicher verleihung auf nachfolgend ader ander meynung das auszurichten, das sie sich an den Holenderen zu keinen zeiten vorgriffen sollen, sunder sie in alle irer segelacien riesam bleiben und ungeirret lassen, auch in den noch anderen sachen key^{r} ader Ro^{r} noch e. ku. mt. zu keinen ungnaden nicht ursach geben sollen.

Auch, gnedigeste kunigin, domit die stadt Lubegk widerumb zu key^{r} und Ro. ko. may^{t} untertenigen gehorsam gepracht und von irem ungehorsam, auch der Frantzoischen, Engelischen und anderen practiken und ungeschickligkeiten gefurdt wurd, auch zu den vorgeschryben und angezeigten wegen und andern sachen nicht hinderlich sein mochten vermittelst gotlicher vorleihung durch etliche mittell doch nicht ane grossen vleis, geschickligkeit, muhe und arweit mit inen zu den wegen gehandelt und dohin gepracht werden, das ire aufgeworfen regenten als die hundert und vierun[d]sestich alle abgesetzt sein und die alten hern, so des raths entsetzt gewesen, widerumb an ire gepurende stedt gesetzt, auch alle, die gut keyserisch gewesen und aus der stadt in den aufruren haben weichen mussen, widerumb ane alle entgeltnus einkumen mugen und dem rathe die regirung nach inhalt der keysere und Ro. ko^{n} ihnen geordnet und wie von alters her gewonlich und gepraulich gewesen bevehelen. Alles, was der rath schaffen und gepieten wirt, willen die burger in allen treuwen, wie sie dasselwige als gegen ire gepur-

liche und ordentliche oberigkeit schuldig, gehorsam leisten. Und wer dagegen ader wider handelen, ane wissen und beliebung des gantzen raths mit weinig ader vilen vorsamlung machen ader aufrur anrichten wurd, sollen vor meyneydige, treulose leute gehalten und ane alle vorschonung an ehre, leib und gut gestraffet werden. Daruber die ander Wendische stedt mithalten und den rath darbey handthaben wollen.

Der burgermeister, her Claus Brembse, soll meines vorsehens auch pald wider einkomen. Vor fullenzihung dieser und ander sachen, auch auf fleissig byten key^{r} may^{t} parteyen hab ich nicht von Lubegk sein kunden und ab ich nach Denmargken gewesen, solt es ein aufsehen gemacht haben und bey Holsten, Megklenburgk und andern in grossen argkwan und verdacht kumen wer. Und es durch gotliche vorleihung wider dohin sol gepracht werden, das dergleichen regiment in den andern stetten auch sol gehalten und aller muthwill abgethun werden und da es key^{r} may^{t} und e. ku. mt. belieben und gefallen wolt, wer wol zu handelen, das sich alle Osterischen stette mit irer may^{t} und iren erblanden vortragen und verpinden solten, das sy ir key^{r}, auch der Ro. ko. may^{t} als ire allergnedigeste hern in aller untertenigkeit, dienst und allen gepurlichen gehorsam leisten sollen. Und do ir may^{t} von dern etliche widerwertige gehabt, in allen dingen nochmals, wie den getreuwen unterthanen gepuret, erzeigen und halten sollen und mussen, auch die ir may^{t} unterthanen fyend gewesen, die sollen inen nun dienst, fruntschafft und guten willen beweisen, domit guter fried und einigkeit gegen key^{r} und Ro. ko. may^{t} sich in aller untertenigkeit dermassen erzeigen, darab ir may^{t} ein gnediges gefallen tragen sollen und ursach gegeben werden, ire allergnedigeste hern zu sein. Hiran key^{r} may^{t} parteyen ein grosse freud haben und widerumb alles guten hoffen sein. Dan ane das solt sunst vil beschwerung zu vermuten gestanden. Dan noch manicherley practiken verlaufen. Da nun die kunigreich abgezeigter massen an key^{r} may^{t} hande komen, vil ander potentaten sollicher punthnus mit begern solten. Es ist auch etlichen der trefligesten und ehrligesten im radt zu Lubegk, die key^{r} may^{t} parteyen und vorswigen sein, die anslege mit Denmargken in enger geheim vertrauweth worden, domit die solliche ein vorporgen wissen tragen und was dawider gehandelt, vorkumen mochten und da es die angezeigte meynung gewynnen wurd, die vortsetzen und fordern helfen. Es kan auch dermassen gescheen, das die stette, so hir wider sein wolten, wol zu bewilliget und zufriden gestelleth werden, sich auch in dem und andern key^{r} may^{t} zu dienen all zeit geprauchen lassen.

Welliche ding nach itziger gelegenheidt key^{r} und Ro. ko. may^{t} und e. ku. mt. in diesen sachen nicht nutzlichers zu dienen hatt mugen bedacht werden. Dovon nach der leng vil zu schryben wer. Es wil sich ader der federen nicht alles bevehelen lassen. Hett man ader des fals irer may^{r} ader e. ku. mt. gemute und meynung hiran weiter gewust und noch wissen mocht, wes iren may^{t} ader e. ku. mt. nutzers, angenemers ader gefelligers wer und haben wolten, solt nichts gespart, sunder irer key^{r} und Ro^{r} ko^{r} may^{t} und e. ku. mt. in aller untertenigkeit mit hohesten vleis und vormugen gantz getreulich und willig gedienet werden. Datum mit grosser eyll zu Hamburgk des 26. tags des monats novembris anno etc. 34.

E. k. mt.

untertenigster diener[a]. . . .

a) *Unterschrift fehlt B.*

219. *Johann Weze, Elekt von Lund, an Karl V.: bespricht u. a. die Kämpfe vor Lübeck. Hopfensteiners Mitteilungen über die Möglichkeit, Lübeck zum Gehorsam zu bringen; Christoph von Oldenburg wolle nichts gegen den Kaiser unternehmen. Christophs Geldmangel und unsichere Lage. K. Ferdinand könne mit ihm in Verbindung treten. Vermittlungsversuche. — Wien, 1534 Dez. 5.*

Nachschrift: Nachricht vom Stockelsdorfer Frieden. — Wien, Dez. 8.

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., V Bl. 189—191, Or. m. S., eingegangen: [1535] Jan. 4. Die Nachschrift ebd. Bl. 192. — Gedruckt: daraus ganz Lanz, Correspondenz II S. 149—155; im Auszug: Kalkar S. 106 f. n. 55 u. 56.

220. *Johann Weze, Elekt von Lund, an die Regentin: dankt für Mitteilungen an ihn und den ksl. Unterstallmeister Johann Dandelot über die Vorgänge in Dänemark und Ostland, übersendet Abschrift*[1] *des von den Räten des H.'s Heinrich von Meklenburg und des Landgrafen von Hessen vermittelten ewigen Friedens zwischen Holstein und Lübeck und erzählt, daß wegen K. Christian II. und Graf Christoph von Oldenburg eine Tagfahrt zu Flensburg auf Dez. 27 angesetzt sei. Weze glaubt nicht, daß Christoph zu dem Tage kommen wird; doch ist es möglich, daß dessen Termin verlängert wird. Kriegsmüdigkeit der Parteien:* Eur ku. ma[t] soll ich auch ausz gepurlicher pflicht nit vorhalten, das gemelter graff von Oldenborg geltz halber den krieg in der leng zu erhalten nicht muglich sei. Die von Lubeck sein ires mutwilligen kriegens auch verdrossen worden, und der hertzoch von Holstein hat es auch im vermugen nit, lenger zu erhalten. *Wenn die Regentin die Sache beherzigen wollte, so könnte Prinzessin Dorothea leicht zu ihrem väterlichen Erbe kommen, was die Regentin wegen der Blutsverwandtschaft, auch zum Nutzen der Niederlande bereits in die Wege geleitet haben wird. Weze bietet Informationen über die dänischen Angelegenheiten an, falls die Regentin ihn ihre Intentionen zeitig wissen läßt; er wird der Regentin eigenhändig schreiben, was sein eigener Bote ihm in kurzem bringen wird. K. Ferdinand hat es betrübt, daß die Regentin ihn über die Praktiken in Frankreich, England, Dänemark und bei den Wiedertäufern nicht unterrichtet. Vom Kaiser hat er seit drei Monaten kein Schreiben erhalten. Nachrichten über französische Rüstungen und Werbungen in Deutschland, vornehmlich in Bayern. Kombinationen. Vorsicht!* Went so der kunig von Frankreich vermerckt, das kay[e] ma[t] Italien gantz zu sich gezogen hat und nicht auszrichten mag, wirdet er villeicht im Niderlandt anhalten. Darzu wyrt im Gelre, Cleve, Saxen und vielleich[t] andere meher helffen. Was der kunig von Engelandt mit geld und ander zuschub thun kan, glaub ich, er sold nicht feyren. Wer wais, wan sulchs geschehe, was der Oesterlyngissche stet furnemmen wurden? *Nachrichten für K. Ferdinand wären erwünscht. Er kann nicht mit großer Macht helfen, wohl aber mit Praktiken und sonstigem Zuschub viele Dinge verhüten. — Wien, 1534 Dez. 18.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. m. S.

221. *Johann Weze, Elekt von Lund, an die Regentin: erinnert sie u. a. daran, daß er ihr den Vertrag zwischen Christian von Holstein und Lübeck übersandt*[2] *hat. Seither hat er erfahren, daß des Grafen [Christoph] von Oldenburg Gesandte bei der Regentin gewesen sind; er hofft, die Regentin wird den Grafen gutwillig finden, alles zu tun, was der Kaiser und die Regentin von ihm begehren werden,*

[1]) *Nicht erhalten. Vgl. n. 217.* [2]) *Vgl. n. 220.*

und wünscht Mitteilung der Beschlüsse an den Römischen König, damit er sich danach richten kann. — Wien, 1535 Jan. 2.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. m. S.

222. *Erlaß Karls (I.) [an die Behörden Kastiliens]: Seitens der Staaten von Holland und Seeland ist ihm berichtet, daß sie und ihre Angehörigen viel Schaden erleiden durch die Anwendung der Pragmatik der Kastilischen Reiche, die den Fremden die Befrachtung ihrer Schiffe untersagt*[1]. *Die Staaten haben um Nichtanwendung der Pragmatik gegen ihre Untertanen ersucht, da sie Karls Vasallen und natürliche Untertanen*[2] *sind. Sonst möge Karl verfügen, daß in Holland und Seeland das gleiche Verfahren gegenüber den Angehörigen der Kastilischen Reiche zur Anwendung komme. Weil die Staaten von Holland und Seeland Karls Untertanen und Vasallen sind und weil die Eingeborenen der kastilischen Reiche dort bei ihrem Handelsverkehr gut behandelt werden und dieser den Reichen Kastiliens notorisch von großem Nutzen ist, so muß Karl durch Provision jenen Beschwerden abhelfen, zumal den Angehörigen der Reiche Kastiliens nicht verwehrt wird, in Holland und Seeland zu laden, oder sie sonst beschwert werden. Karl erneuert also hiermit die auf den Cortes zu Valladolid 1523 erlassene Pragmatik, deren Inhalt lautet: [1. Ansuchen der Stände:] Fremde Schiffe dürfen nicht laden gemäß den Verboten. Auf dem Gnadenwege erlassene Ausnahmen sind zu widerrufen. [2. Antwort des Königs:] Die Gesetze der Reiche Kastiliens bleiben in ihren diesbezüglichen Bestimmungen in Kraft. Ausgenommen sind Karls Vasallen und die seines Verbündeten, des Königs von England. Um den Gesetzesübertretungen zu steuern, dürfen in Zukunft nur die Eingeborenen der Reiche Kastiliens laden. Ebenso bleibt die Pragmatik über die Löhne der Schiffer in Kraft, während alle dem widersprechende Verfügungen widerrufen werden. Endlich sind die Verbote, Schiffe Fremden zu verkaufen, zu beobachten. Außer den verhängten Strafen tritt Verlust der Schiffe und ihres Wertes hinzu*[3]. *Demgemäß ist den Holländern und Seeländern gegenüber zu verfahren. — Madrid, 1535* (donné en la ville de Madrid le 8. de mois de janvier l'an 1535) *Jan. 8.*

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59 a, frz. Übersetzung, ebd. eine span. Abschrift. — Aus einem die Mehrausfertigungen dieses Erlasses betreffenden Aktenstück aus Madrid, 1535 Febr. 12, ist zu ersehen, daß der Hofmeister des Sth.'s Hoogstraten (maistre d'hostel du conte de Lalaing) *Mich. de Ghast als Prokurator von Holland und Seeland auftrat. Der obige Erlaß n. 222 ist in der frz. Übertragung hier zu Februar datiert, während die spanische Ausfertigung Januar hat. Die frz. Fassung des Ausführungsbefehls aus Barcelona, 1535 Mai 10 spricht gleichfalls von Febr. 8. — Im gleichen Archiv a. a. O. noch drei Stücke ähnlicher Art aus dem Jahre 1532.*

223. *Stephan Hopfensteiner an die Regentin: hat ihre Antwort aus Brüssel von Dez. 14 erhalten. Darin spricht sie allein von der Ostseefahrt, worüber Holländer*

[1]) *Vgl. n. 3. Die Frage des Vorladerechts ist viel älter. Konrad Häbler, Hans. Geschichtsblätter, Jg. 1894 S. 50, erwähnt Heinrichs III. von Kastilien Gesetz von 1398, das fremden Schiffen nur dann Einnahme der Ladung gestattete, wenn keine einheimischen Schiffe vorhanden waren, die sie einnehmen konnten oder wollten. Eine richtige Definition gibt auch ein englischer Schifferbrief aus Cadix bei Georg Schanz, Englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters II S. 593:* The prematicha, that is here that noo strange shipp may lade for no place, beyng any shipp of the realme present, that will lade hit for that place *(1534 Juli 2). — Auch zur Zeit Philipps II. (1563) taucht die Pragmatik wieder auf, vgl. Ernst Marx, Studien zur Geschichte des niederländischen Aufstandes S. 83 Anm. 1.*

[2]) *Spanisch* los naturales; *die frz. Übersetzung hat* naturelz. [3]) *Es ist dies Art. 39 des Ordenamiento der Cortes von Valladolid von 1523. Vgl. Cortes de los Antiguos Reinos de Leon y de Castilla, publicadas por la Real Academia de la Historia 4. Bd. S. 377.*

und Lübeck streiten (irrig sein), *will Vorschläge zur Sicherung dieser Fahrt übersenden und fragt an, ob die Lübecker von neuem verhandeln wollen. Hopfensteiner rekapituliert seine Ausführungen aus n. 218: Seine Verhandlungen mit dem lübischen Rat im Auftrage des Finanzrats über die in den Niederlanden gewünschte lübische Gesandtschaft; Gegenvorschlag Lübecks, eine Tagung anzusetzen. Ebenso von neuem über seine privaten Verhandlungen und Vorschläge* (als aus mir wie eyn mitler) *über die Stapelgüter. Die Holländer sollen fremde Stapelgüter nicht durch den Sund verschiffen. Dies könne, wie die Lübecker vermeinen, ihnen wenig abtragen. Gibt die Regentin hierin nach, so könnten die Kamper, Westfriesen, Bremer und andere, die jetzt viel Ostfahrt treiben, die Stapelgüter führen, denen es Lübeck „mit den holländischen Verträgen, wovon sie so viel sagen," nicht wehren kann; alsdann werden sie auch den Holländern wieder ein Gleiches vergönnen. Die Lübecker würden es wohl annehmen, wenn sie und die Holländer die beiderseitigen Schadenersatzansprüche gegenseitig fallen ließen, stellten aber der Regentin anheim, sie einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Eine lübische Gesandtschaft war in Aussicht:* Dann mit den, da ich meynen vorstand mit hab, dy meynung vorhaben, da sich e. ku. mt. diese meynung hett wollen gefallen und mir andtwurt thun lassen, so solten zu gelegner zeit ein radt zu Lubegk ire stadtligste ratesperson bey e. ku. mt. mit volem gewalt und volmacht untertenig erscheynen sein und den vortrag und fryde beschlassen haben. *Wenn er nur die Intentionen der Regentin* (e. ku. mt. gnedig gemute) *wüßte, so getraue er sich, wofern nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, einen Vertrag zwischen Lübeck und der Regentin abzuschließen, der dem Kaiser und der Regentin rühmlich, den Niederlanden nützlich sein werde. Dies würde den Holländern zu keinen Zeiten vorgreifen, sondern sie in der Ostsee und sonst in all ihrer Schiffahrt ruhig und ungestört belassen. Lübeck wäre den französischen und englischen Praktiken entzogen und würde auch in den sonstigen Sachen dem Kaiser, dem Römischen König und der Regentin keine Ursache zu Ungnade geben. Hopfensteiner verweist auf seine Vorschläge im letzten Brief und bittet um Weisungen. Die Regentin braucht noch keine neuen Vorschläge zu einem Vertrage zu senden, und Verhandlungen, wie Lübeck sie vorschlug, sind noch nicht nötig, worüber sein Schreiben einzusehen ist. Er ist zwecks weiterer Berichterstattung zur Reise nach den Niederlanden bereit und versichert seine Ergebenheit. — In Eile, 1535 Jan. 10.*

Einlage: Seine Verhandlungen in der dänischen Sache (wes in gantzer enger geheim derhalben und zu etlichen wegen als aus mir gehandelt) *sind in seinem Bericht ausführlich dargestellt. Er fährt fort:* Wiewol derhalben unter anderen weiter an mich gelanget ist, wy man sich auf des graven anwerfung, so ehr durch seinen geschickten an e. ku. mt. hat thun lassen, einer gnedigen und trostlichen andtwurt vorhoffen ist, da ich michs ader anders vormutet, wer man zu der vorangezeigten beschickung nicht ungeneiget. Es hat ader von mir wollen vorstanden sein, ab ich bevehel hette, ader was ich mich derhalben zuvorlessigen bescheidt zu vorsagen west, damit sunst vorgeblichs und vil geruchts und vormerckens, so daraus zu vormuten, verhindet bleiben mecht. Nachdem ader e. ku. mt. in irem schryben nichts dovon vormelden und ich auch derhalben gar kein bevehel hab, hab ich nicht wissen mugen, was sich e. ku. mt. daran wolten gefallen lassen, woran ich wol ader ubel thette und gedacht: Da e. ku. mt. wes darin wolten gehandelt haben, mir wol dovon hetten schryben lassen, weill es so wichtige sachen

sein, dy sovill auf sich haben und gewynnen mochten, dieser zeit weiter daran nicht zu thun noch mich vorsagen derffen ader wormit einzulassen wissen, und es in ru gestelleth. Ich vorstehe mich ader, da key^{r} may^{t} weg umb dy kunigreich wer, solten dy iren may^{t} nicht entstan ader, wem ir may^{t} dy gunnen wollen, in dem furderlich mocht darzu gethun werden, wol darzu zu kumen stan solt. *Man hat vermutet, daß H. Albrechts Unternehmung vom Kurfürsten von Brandenburg oder von Markgraf Joachim* (dem jungen marggraven) *unterstützt wird. Vielmehr hat der Kurfürst dem Herzog von Holstein auf dessen Bitte Hilfe zugesagt, worin die Landschaft des Kurfürsten gewilligt hat. Ferner hofft Holstein auf den Schweden und die Hge. von Pommern und Preußen. Weiter über englische Agenten:* Des kunig von Engelandt geschickten[1], dy sich nennen der ein meister Ritzart Kondy, der ander meister Cristoffer Marvys, sollen in des kunigen ertlerey und uber geschutz bevehel haben, haben in den stettn nicht sunderlich bevehel gehabt und sein mit Gorgen Wollenweber mit den Lubischen knechten nach Denmargken gereiset. Man hat ader von inen anders nicht erfaren kunden, dan das sy schiff, pferd und ander ding vor iren hern, den kunig, besichtigen und, was ihnen gefallen wurd und umb ein redeliches uberkumen, kaufen wolten. Es wirt ader vormutet, das sy umb besichtigung der land und krige, auch das krigesfo[l]ck zu vorhoren aus sein. *Graf Christoph von Oldenburg und der Herzog von Holstein sind in Jütland zusammen gekommen*[2]. Darzu ist der graff aus sunderlichen ursachen zu behuff etlicher sachen, dovon in meynem schryben vormeldung gescheen ist, beredet worden. Der hertzog hatt dem graven vil angepoten, damit ehr sich vormeint mit im zuvortragen. Ich acht, s. f. g. hett im wol s. f. g. swester eine zur ehe und ein hertzogthum in Denmargken geben. Der graff hat ader vor aller handelung kunig Cristiern wollen los haben. Darann der hertzog nicht gewolt. *So sind sie* in widerwillen *geschieden, und der Flensburger Tag zu Weihnachten ist aufgegeben. Dagegen will der Herzog von Holstein am Sonntag Reminiscere*[3] *mit Fürsten seiner Partei, die teils persönlich anwesend, teils von ihren Räten vertreten sein werden, und einigen Städten zu Hamburg tagen; er würde dort gern weiter mit Christoph und Lübeck verhandeln oder Rat suchen, wie er sich gegen sie halten mag. Denn der Krieg fällt ihm schwer und sein Volk wird von dem schwerem Schatzen ganz entblößt und erschöpft* (vormudet). *Der Landgraf von Hessen hat jetzt Gesandte bei dem Herzog von Holstein gehabt, die gern zur Friedensvermittlung zwischen Holstein und Graf Christoph bereit gewesen wären. Wie es scheint, zöge er das beiderseitige Kriegsvolk gern an sich. Über die Umtriebe H. Heinrichs von Braunschweig und anderer, die im Werk sein sollen, wird die Regentin unterrichtet sein. Der König von Schweden hat zur Unterstützung Holsteins Truppen nach Schonen gegen Graf Christoph geschickt. Doch sollen sie von des Grafen und des dänischen Reichsrats Volk wieder zurückgeschlagen sein. Der König und Danzig sind auch zu Unwillen gekommen. Wie der Herzog von Holstein Aalborg hat erstürmen lassen, wie er Schiffer Clement und Hans Wilkens in einem Schiff im dortigen Hafen gefangen nahm, den Aufruhr niederwarf und das Volk schwer schatzt, wird der Regentin bekannt sein.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., VI Bl. 1—2, Einlage 3—4, Or. Adreßblatt fehlt. — Benutzt: daraus von Waitz II S. 367, 379, 390; Altmeyer S. 332.

224. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: meldet u. a. die Fortschritte Christians III. in Jütland und Schonen und seine Absichten auf Fühnen:* Die tydinge van den accoordt, ghemaickt tusschen die hertoge van Holsten ende

[1]) *Vgl. Waitz II S. 390, ferner Letters and Papers, Foreign and Domestic, Henry VIII. Bd. VIII n. 948 S. 373 und n. 1106.* [2]) *Vgl. Waitz II S. 379.* [3]) *Febr. 21.*

die grave van Oldenburch, die ick uwer e. laestwerf overgescreven hebbe deur relatie van Cornelis Benninck, en continueert niet. Dan die selfde Benninck is hier op woensdage lestleden[1] gepasseert, reysende nae Zeelant in zyn particulier affairen, als hy seyde; heeft my te kennen gegeven, dat Melchior Ranshouwer gescreven hadde an een poorter van Amsterdam, genoemt Kerstant Roelofs, dat die voorseide hertoge inhadde geheel Juytlant ende dat hy 't sterckste slot dair inne wesende, genoemt Aelburch, gewonnen hadde stormenderhant; dat die coninck van Zweeden inhadde geheel Schoenen ende dat hy hem hadt laeten zweeren den selfden eedt, die zy coninck Frederick hier voortyts gedaen hebben; dat die voorseide grave van Oldenburch was in Fuynen mit zulcke macht, als hy heeft, ende dat die voorseide hertoge hem in meeninge was dair te besoucken. Mer van die wairheyt en weet ick anders niet dan uuyt relatie als voeren. — *Haag, 1535* (1534) *Jan. 24.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

225. *Stephan Hopfensteiner an die Regentin: rekapituliert die Hauptpunkte seiner früheren Schreiben*[2]. *Er fährt fort:* Den kunigreichen ist sunst an der stadt Lubegk merglich gelegen. Der grave von Aldenburgk hat gedachter stadt vill vorschryben und zugesagt. Sy haben auch ires krigesfolck zu pferd und fus bey 4000 man in Denmargken, dy sy besolden mussen. Sy kunden auch dem hertzogen mit iren und den mitvorwanten als Sundt, Rostock und Wismar schiffen grossen widerstand und abwerung thun. Da ihn ader ursach geben wurd, das sy dy hende abzugen und der grave anderswu kein grosse hilf krigte, so wolt es mit ihm auszumachen sten. Und wer zu beforchten gewesen, wann dy aufgeworfen regenten zu Lubegk in irer regirung blieben weren, must sich der grave der anschlege, so sy mit hertzog Albrechten[a] vorhanden, ader ander sachen halben mannicherlei vormutet haben. *Hopfensteiner bittet um Weisungen und versichert seine Ergebenheit.* — *In Eile, 1535 Jan. 25.*

Einlage: H. Christian von Holstein hat Lübeck folgendes Anerbieten (ab ehr sy abhandelen kundt) *gemacht:* Erstlich das ehr kunig Cristiern furstlich und woll unterhalten wolt, dermassen das s. ku. w. den von Lubegk davor dancken solten. Zum anderen wolt ehr mit dem graven handelen, damit ehr auch gantzwell solt zufryden sein. Zum dritten all dasjennige, das Lubegk auf dy Denischen krig bey seines hern vaters, kunig Friderich, zeiten gewandt, und noch was trefliches daruber zukeren wolte. Zum vierden inen in den kunigreichen Denmargken, Norwegen und den furstenthum vill mer freyheidt und gerechtigkeidt, dan sy bisher gehabt, geben, davor ehr ihnen etliche seiner stette und schlosser zu unterpfand setzen und ihnen dy auch alsovorth einthun, daruber und davor noch etliche fursten, herrn, edeleute und stedte zu burgen setzen, dy sich mit vorschryben solten, das inen solliches alles solt gehalten werden. Zum funften alle dy vortreg und punthnus, dy sein her und vater mit den kunigreichen und seinen landen mit der stadt Lubegk aufgericht, halten und nachkemen. — Ich trag ader keynen zweivell, gedachte stadt wird sich woll und unvorweislich[b] zu halten wissen. *Lübeck hat denn auch geantwortet, vor allen Dingen müsse K. Christian befreit sein oder sich bei dem Herzog von Meklenburg aufhalten dürfen. Dann möge ein Tag zu Hamburg angesetzt werden, wo Holstein mit dem Grafen und den dänischen Ständen verhandeln möge. „Es hat aber nicht zulangen wollen". Hamburg hat noch in einigen Punkten Be-*

a) Abbrechten *B.* b) undvorweislich *B.*

[1]) *Jan. 22.* [2]) *Vgl. n. 218 und 223.*

schwerden wegen des Tages, den der Herzog dort gern halten will. Hopfensteiners Ansicht über die holsteinisch-dänische Hilfeforderung: Ich vorste auch, das der hertzog von Holsten und der Denische reichsradt in Gudtlandt nach vermuge der punthnus bey e. ku. mt. noch umb hilf ansuchen. Darauf ich meine einfaldt m. g. hern von der finantz angezeigt, dieweill solliche punthnus auf der gantzen reichsradt, als dy bey dem graven sowol als dy bey dem hertzogen halten, stund, wolt sich je gepuren, das sich dy parte zu peyden teylen vorher vorgeleichten, wem dy hilf pillig gepuren wolt, damit kein teill sich zu beclagen hedt, das im nicht gehalten ader wider ihn gedienet wer.

B RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., VI Bl. 9—10, Einlage Bl. 11, Or. m. S., eingegangen: 1535 Febr. 15. — Benutzt: daraus von Ranke III S. 424 Anm. 2, doch irrig zu Jan. 20, ferner von Waitz II S. 408 und Altmeyer S. 332.

226. *Melchior Ranzau wirbt zu Amsterdam und Brüssel um Hilfe für Christian III. — [1535 Jan. 27 — Febr. 14.]*

Aus StA Amsterdam, Jacobsz Prot. II Bl. 129'—130. — Außer der Reisedauer Jan. 27 bis Febr. 14 wird die Zeit noch durch das Datum der Instruktion Ranzaus 1535 Jan. 6, Aktstykker I n. 164 näher bestimmt.

Tot onse versouck is d'advocaet van 't lant[1] oeck boven gereyst. Melchior Rantzouw, marschalck van den lande van Holsten, quam tot Aemstelredamme van wegen des hertogens van Holsten, verthonende, hoe zyne heere ende meester in oerloge was tegens dien van Lubeck ende dat tselve oerloge zynen oerspronck nam, omme dese landen ende besondert dese stede te verderven ende dat die van Lubeck 20 000 gouden gulden van den coninck van Engellant ontfangen hadden ende beloeft, nyemant coninck van Denemarcken te maecken dan by zynen wille, ende dat tselve al tendeerde tot achterdeel deser landen ende besondert deser stede, versochte daeromme hulp ende assistencie van deser stede. Eyntelycken is hem geseyt geweest, dat wy nyet by ons selven en mochten doen, maer dat wy gaerne een ten hove wouden scicken, omme 't beste te helpen doen, ende uuyt dier oersaecke is Andries[2] ten hove gesonden geweest. Ende nae dat Melchior zyne saecke ten hove geproponeert heeft gehadt, zoe by monde als by gescrifte, zoe is hem voor antwoorde gegeven geweest, gemerct dien van den rycxraedt van Denemarcken nyet eendrachtelycken versochten assistence van den keyser, dat de keyser daeromme nyet gehouden en was, hulp ende assistencie te doen, mits dat tractaet gemaect tusschen den keyser ende 't rycxraedt van Denemarcken seyt, dat, als de keyser gerequireert werdt van den gemeen rycxraedt, dat d'eene den anderen assisteren sal mit 6 scepen ende 1200 man. Ergo nihil op zynen requeste.

227. *Joh. Weze, Elekt von Lund, an die Regentin: bespricht u. a. Lübecks Vertrag mit Heinrich VIII. und meklenburgische Aussichten in Dänemark und Schweden:* Eur ku. ma[t] wil ich auch nit verhalten, wie das ich von gutten glaubwirdigen in kurtz bericht pyn, das der kunig von Engelant myt der stat Lubeck ein sunderen vertrag gemacht habe und den beschlossen auff conditionen und articulen, wie eur. ma[t] ausz beigelachter copeyen[3] vernemen werden, und

[1]) *Aert van der Goes; vgl. dessen Notiz im Register I 2 S. 444 (227) zu Jan. 28. — Im allgemeinen über diese Sendung vgl. Waitz II S. 215.* [2]) *Der Pensionaris Andries Jacobsz, Verfasser dieser Aufzeichnung.* [3]) *RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., V Bl. 210—214, niederdeutsch. Außen:* Engelsch und Lubesch vortrag *und von anderer Hand:* Traicté entre Angleterre et la ville de Lubeque au prejudice de l'empereur. Piece d'importance. *Fehlerhafter*

das er auff dissen heutigen tag seyne statliche potscafft bei den von Lubeck habe, sich understeth das kunigreich Denmarcken an sich zu zihen oder eynen anderen nach seynem gefallen dar ein zu stellen. Was unfals, nachtails und schadens der key^{r} ma^{t} und ire ma^{t} Nyderlanden dair ausz entstehen mucht, so es beschehe — dar Got vor sei — wissen eur ku. ma^{t} aus hohen kuniglichen verstant wol zu bedencken. Und ist an eur. k. ma^{t} mein underthenig dienstlich bit, eur ma^{t} wollen diese sach nicht verachten, sonder so vill immer muglich furderen, damit eur ma^{t} graff Cristoffel von Oldenborg bewegen, das er mit samet sein anhang und was er in Denmarck einhat, die kay. ma^{t} zu gut und anhenglich gemachet hetten. Es geen auch andre practiken umb das selb kunigreich umb mit den hertzogen von Meglenborch, als des hertzoch Heynrichs son solt eyn kunig in Schweden sein und hertzoch Albrecht ein gubernator in Denmarcken. Aber ich sehe bei dennen kain grosz fundament, wie wol ich wais, das gemelter hertzoch Heinrich von Meglenborch nit alleyn bei den Oesterlingisschen stetten, sunder auch bei allen lutrisschen fursten eyne grosze gunst und willen hat und das sy im alle gerne darzu behilfflich sein wurden. Darauff werden e. ma^{t} nunmehr wol genediglichen bedacht sein. *Weiterhin macht Weze auf n. 229 aufmerksam, die Christian von Holstein dem Landgrafen schrieb und die Weze von H. Heinrich von Braunschweig zugesandt wurde. Dieser schrieb zugleich von Wiedertäufern in Braunschweig* (das zu Brunsweick was auch ein widertauffischer prophet auffgestanden; wold auch ein kunig sein; aber der rat hat im gefencklich angenommen. Wasz weiter geschehen, ist myr nit bewust). *Endlich bittet Weze noch um Informationen für K. Ferdinand über die Vorgänge in Frankreich, England und Dänemark. — Wien, 1535 Jan. 28.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

228. *Stephan Hopfensteiner an die Regentin: Viele vermuteten, Kaiser und Regentin würden wegen ihrer Schwesterkinder nach Dänemarks Besitz haben trachten lassen. Mit gutem Fug und ehrlichen Mitteln war dies leicht zu erreichen. Viele, denen es vor einiger Zeit zuwider war, hätten gern dazu geholfen. Lübeck nebst anderen Städten sind nicht nur dem Kaiser Gehorsam, sondern auch Dienste zu leisten willig gemacht, worüber er auf seine vorigen Briefe verweist. Da keine Antwort kam, hat man einige bereits unternommene Anschläge „müssen treiben lassen". Da Graf Christophs Sache durch Abfall fast des meisten dänischen Adels, der ihm gehuldigt und dem er solches nicht zugetraut hatte, auch durch die Niederlage der lübischen Knechte mit der Zeit „baufälliger" werden mag, ist auf andere Wege zu sinnen. Kopenhagen und Malmö versehen sich mit allem Nötigen. Denn sie wollten lieber große Not leiden und alles daransetzen, damit sie nicht unter den Druck des Reichsrats kommen, was nach ihrer Ansicht eintritt, wenn der Herzog von Holstein König wird. Hopfensteiner erwartet Bescheid und Antwort der Regentin auf die sonstigen Ausführungen seiner Schreiben. Der Tag zu Hamburg, den der Herzog von Holstein mit Fürsten und Städten Sonntag Oculi*[1] *halten will, kommt nach langem Bedenken der Bürger zu stande. Auch die Lübecker sind vom Herzog dorthin beschieden. Er macht allerlei Vorschläge — worüber der letzte Brief*[2] *— und versucht, ob er sich mit Lübeck vertragen*

Abdruck bei Altmeyer S. 509—517. Waitz II S. 324 meint irrig, dies Stück sei von Christian III. dem Burgundischen Hofe mitgeteilt; S. 119 ff. gibt er den ursprünglichen lat. Text, weshalb hier von einer Wiedergabe abgesehen wird. Vgl. auch KI I S. 4 Anm. 1. [1]) *Febr. 28.* [2]) *n. 225.*

kann; dann vermeint er, ganz gewonnen zu haben. Graf Christoph ist von H. Heinrich von Meklenburg dringend zur Teilnahme an der Tagung aufgefordert. Da er nicht persönlich kommen wird, so nimmt man an, daß er Vertreter schicken wird. Außer dem Herzog von Holstein und Heinrich von Meklenburg erwartet man herzoglich lüneburgische und landgräfliche Räte neben Gesandten von Lübeck und den anderen wendischen Städten. Der Herzog von Holstein hofft auf Frieden und Erwerbung Dänemarks. Falls man weiß, daß es Kaiser oder Regentin zuwider wäre, sollte es ihm daran fehlen. — In Eile, 1535 Febr. 1.

RA Brüssel, Secr. allem., 1. Ann., VI Bl. 12—13, Or. m. S., eingegangen: zu Brüssel, Febr. 28. Auf Bl. 14 als Beilage n. 229. — Benutzt: daraus Waitz II S. 408.

229. Holsteinische Zeitung über den schwedischen Feldzug in Schonen[1] bis zum Gefecht bei Helsingborg. — 1535 zu Febr. 1.

B aus RA Brüssel, Beilage zu n. 228. Hopfensteiner bemerkt dazu: Diese zeittung hat der herzogk von Holstein geleiches lauts an etliche fursten geschryben. — *Gedruckt: danach fehlerhaft Altmeyer S. 519.*

Wir konnen e. l. ferner unangezeigt nicht lassen, als konigliche werde zu Schweden ein antzall volicks zu rosz und fusz seines eygenen volicks aus Schweden noch (!) Schonland geschickt, daselbst graffe Cristoffer von Oldenburch und der von Lubigk krygesvolck zu erwarten, zu vorsuch, ob sy dyselbigen, dieweyll ir vornemhen auf Schweden gestanden und gericht, ausz bemeltem seynem kunigreych behalten und sych derselbigen erweren mecht. Und als seyne ko. w. krigesvolck zu Schone komen, sych vor ein stadt und schlosz Warenburg gelegt, in meynung dasselbig, auch gantz Schonlandt in unsern namen und uns zum besten widerumb mit gotlicher hilff und also nach vorlauf der zeit einzunemhen. Als nhun solichs bey dem graffen von Oldenburgk und denen von Lubegk vormerck[t], haben sy Marx Meyern, ein burger zu Lubegk, welicher rytterstandt gefurdt, mit vier fendtlein lantzknechten, dreyen fendtlein borgern und etlichen Teutschen reuttern in Schone geschickt, mit bevell den Schweden aufzuschlagen. Es ist aber zur stunde zwischen Schweden und vorgemelter stadt und dem schlosz Warenburgk, davor des Schweden folck gelegen, ein fridenstandt und vertrag getroffen und das Schwedisch volck in dy stadt gelassen wurden. Darnach seyn sy, dy Schweden, Marx Meyern und seynen krygeszleutten unter augen gezogen, denselbigen im ersten angriff in dy flucht gedrenge[t] und im sollichem schermuzell über hundert Lubischer knecht erlegt. Also ist Marx Meyer mit vorgemelter anzall landtzknecht, burger und reuttern in ein offen stadtlein und schlosz Hellischenburg, an der see, gewichen, vormeint sych darinne zu schutzen. Es ist aber des Schweden krigeszvolck und der Schonische adell mit kurtzem radt gefolget, und als sy vor Hellischenburgk komen, haben sy dasselbige stedtlein zur stundt, als am zwelfften tag januarii, angefallen und alle sein krigesvolck todt geschlagen; allein, und ungefarlich in dy sybenhundert sein in ein closter gewichen und gefenglich genomhen wurden. Darbeneben haben sy Marx Meyern, den bastert van Gollern und Michell Blyck, des graffen obersten hauptmann und marschalck, in unsere handt gefangen, undt liggen auf Hellischenburgk[a], das hat her Tuge Krabb in. Es haben auch vor solichem alle Schonische rette und adell dem graffen von Oldenburgk ire eyde und pflichte aufgeschryben und neben des Schweden volck auff dy von Lubegk schlagen helfen, szo das gantz Schonlandt dem konigk van Schweden in unsrem

a) Hellichlischenburgk *B.*

[1]) *Vgl. D. Schäfer IV S. 266 ff.*

namen zugefallen sein und itz in unsren henden stet. Es hat auch der konigk von Schweden alle gefangne knecht und andere nach Schweden geschickt.

230. *Die Regentin an Karl V.: bespricht u. a. Christians III. und Christophs von Oldenburg Hilfegesuch:* Monseigneur, le duc de Holsten a ici envoyé son maressal, nommé messire Melchior Rantzouw, avec lettres de credence et instruction, requerant par sondit maistre et[a] une partie de ceulx du conseil du royaulme de Dennemarke selon le traicté fait avec eulx, dont il m'a exhibé les seellez d'aucuns d'iceulx, ayde et assistence contre le conte d'Oldembourg et ceulx de Lubeke, actendu commil dit qu'il est entré[b] en guerre contre les Lubekois pour vostre service à cause des Hollandois, voz subiectz, qu'ilz vouloient priver de la navigation de Oostelande. Sur quoy luy ay fait respondre que je m'en treuve perplexe, pource que je suis requise depar ledit conte d'Oldembourg et aucuns du conseil du royaulme dudit Dennemarke et des principaulx ses parties adverses de semblable assistence et ne savoye adherer, mais que du tout j'advertiroye vostre ma[te]. De laquelle responce ledit maressal ne se tint entierement satisfait, ains en parlant depuis à nostre cousin le conte de Buren, demonstrant y avoir regret, pource qu'il craindoit que je ne baillasse assistence audict conte d'Oldembourg contre le duc, son maistre[a]. Parquoy j'enchargay de rechief messire Cornille Scerperius luy dire de ma part que je ne bailleray assistence quelconque . . .[c] avant d'en advertir vostre ma[te] et d'entendre le bon plaisir d'icelle, dont il se povoit tenir pour asseuré. Et ce par luy ouy, s'est party assez content. Quant à l'autre Melchior[1], qui a esté longuement devers moy depar ledit conte[a] d'Oldembourg, dont vostre ma[te] a esté advertye par Godscalke et la Thieuloye, je l'ay jusques ores fait entretenir par bonnes paroles, pour veoir, quelle yssue prendroit les emprinses dudit conte, son maistre, et aussi pource que j'attens journellement le duc Frederich palatin, selon l'espoir qu'il en baille par ses lectres; lequel pourra entrer en communication plus priveement et seurement et à moindre suspicion avec ledit Melchior, pour parvenir audit royaulme, dont ledit conte possede et a [entre] ses mains la meilleure partie, mesmes les principales villes et passaiges d'importance[a]. De ce qu'en succedera, advertiray vostredite ma[te]. — *Brüssel, 1535* (1534) *Febr. 14.*

W RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 40—43, Or. m. S. Eingangsvermerk: De la royne du 14. de fevrier receues en Gardelajarra le 3. de mars apportees par le filz de maistre Baptiste de Taxis. *Oben links:* Respondu en Barcelone.

231. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: berichtet u. a. über pommersche Repressalien wegen Schiffnahme bei der Flottenexpedition von 1533:* Die reeders van scipheer Gheryt Coster hebben my te kennen gegeven, dat die voorseide scipheer ende hair bootsgesellen getrocken zyn naer Dancswyck, om't scip, dat aldair winterlaege gelegen heeft, te haalen, ende coomende tusschen Straelesonde ende Gryppelswoulde zyn deur 't scryven des hertogen van

a—a) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.* b) entrer *W.* c) *Die Übertragung des chiffrierten Textes läßt den Satz* Parquoy — quelconque *und zwei folgende chiffrierte Zeilen unberücksichtigt.*

[1]) *Gemeint ist Melchior de Germania. Er erhält laut Patent des Kaisers von 1535* (1534) *März 1 ein einmaliges Gnadengeschenk von 200 L. von Karl V. auf Anraten der Regentin, des Geheimen- und des Finanzrats* pour consideracion d'aucuns aggreables services, qu'il avoit faiz et feroit encoires cy apres, dont n'est besoing icy faire declaracion. — *Dep. A Lille, Rec. Gén. (1535) B. 2386 Bl. 241'.*

Pomeren[a] gearresteert, overmits dat eenige zyn ondersaeten sustineren, dat die ammirael in den voorleden jair een scip angevaert heeft, tot Straelesonde t'huys behoorende[1]. Ende worden by den voorseiden hertoge geconstringeert, dair te recht te staen. Twelck alsoe niet en behoort. Want ick bevinde by de zeebrieven, by den admirael overgelevert d'een in date maendage nae judica[2] anno 34[3] ende d'andere visitacionis Marie[4] anno voorseid, dat die goeden toebehoorden te Straelsonde den burgeren aldaer ende haeren vrunden van Lubeeke, dair deur dieselve prys zyn verclaert. Waeromme uwer e. wel zullen doen, die ma[t] van den coninginne dat te kennen te gheven ende an den voorseiden hertoge te doen scryven, ten eynde dat alsulcken arrest ofgedaen worde. Noch is die voorseide scipheer Gheryt met zyn bootsgesellen gearresteert geweest tot Wolgast onder den voorseiden hertoge van Pomeren, overmits dat den burgemeester aldaer sustineert, dat die voorseide admirael hem benomen soude hebben een schuyt. Ick bevinde, dat die voorseide ammirael angebrocht heeft een schuyt[5], comende deur Lubeeke, geladen met 10 last twee tonnen harinck ende genomen is (!) ten Elleboghe, seggende, dat hem ende den andere bevelsluyden by confessie van den scipheere notoerlicke gebleek[e]n was, tselve Lubeecks goet te wesen, sonder dat dair andere verificatie of overgelevert is geweest. — *Haag, 1535* (1534) *Febr. 25.*

B RA Brüssel, Aud., Letlr. Miss. (9), Or. m. S.

232. *Die Regentin an Karl V.: bespricht u. a. Eröffnungen H. Albrechts von Meklenburg und Hopfensteiners zur Verständigung mit Lübeck und ihren Bescheid auf die Hilfegesuche Christians III.:* Monseigneur, le[b] duc de Mechelbourg a depuis peu de jours[b] ici envoyé ung sien commis, par lequel il m'a fait dire aucunes bonnes ouvertures, pour entrer en traittié avec[b] ceulx de Lubeke, et le semblable a fait messire Estienne Hoffestain[b]; lequel s'en est retourné, pour mieulx s'enquerir particulierement de l'intencion desdits[b] de Lubeke[b]. Mais quant au commis dudit duc[b] de Mechelbourg[b], je luy ay donné response gracieuse avec remercyement de la bonne affection, qu'il a au service de vostredite ma[te], surattendant les nouvelles du besognye de mon[b] cousin le duc Frederich palatin. Car selon qu'aurez conclud ou conclurez avec luy, se fauldra conduyre en l'affaire de Dennemarke[b], lequel importe beaucop à l'honneur et reputacion de vostredite ma[te] et au bien et utillité de voz pays et subgectz de pardeca. Aussy j'ay esté empeschee de respondre aux[b] lectres du duc de Holstain[b], qui de rechief m'a demandé secours et assistence pour subiuguer ses adversaires, disant avoir mis en son obeyssance grand partie dudit royaulme et que pluiseurs evesques et grandz maistres d'iceluy adherent à luy, mais en actendant aussi la resolucion, que aurez prinse avec[b] ledit duc Frederich[b], je me suis arrestee et arresteray sur la responce, que desia par deux ou trois foiz luy ay faite, qu'est en effect que, en faisant apparoir de l'unyon dudit royaulme et qu'il en monstre tel enseignement, qu'il appartient, je ne fauldray de satisfaire ou nom de vostre ma[te] aux choses

a) *Am Rande eine kaum zu entziffernde Notiz, vielleicht:* Elle s'envoiera par le receveur *B.* b—b) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.*

[1]) *Vgl. n. 139 § 12 und n. 140 I § 8.* [2]) *März 31 für 1533, vgl. Anm. 3.*
[3]) *Sollte heißen 1533.* [4]) *Juli 2.* [5]) *n. 140 I § 3. Das in n. 204 genannte Schiff, für das der Bürgermeister von Wolgast einkommt, hatte eine Salzladung.*

traittees avec luy et les estatz d'iceluy royaulme. Car d'en user autrement durant les divisions, que y sont, il n'est faisable ne raisonnable[1]. — *Brüssel, 1535 Apr. 16* (apres pasques).

W RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 74—77, Or. m. S. Eingangsvermerk: De la royne du 16. d'avril receues le 29.

233. *Karl V. an die Regentin: antwortet u. a. auf n. 230. Er verweist in der dänischen Sache auf die Mitteilungen des Pfalzgrafen. Den Beschlüssen gemäß ist für die Herren von Brixen und Bredam eine Instruktion[2] verfaßt; der Pfalzgraf wird seinerseits Cornelis Scepper[3] senden, der sich betätigen wird, als sei er vom Kaiser selbst ernannt. Im übrigen möge die Regentin anordnen,* tant en ce que concerne le prouchatz (!) et[a] asseurance des royaulmes et estatz dudit Dennemarke, suyvant le mariaige traicté entre nostredit cousin et nostre aysnee nyece de Dennemarke[a] et en leur faveur, que aussi pour ce qu'il emporte à[a] mesdits Pays d'embas et non contrevenir[a] aux choses traictees en[b] mon nom et de ma part[b], *wie besonders in der Instruktion zum Ausdruck kommt. Auch möge sie die Zustände in Dänemark berücksichtigen. — Barcelona, 1535 Apr. 29.*

W RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 83—86, Konzept. Danach RA Brüssel, Aud., Reg. 48 Bl. 111—118, Abschrift.

234. *Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Mag. Andries Jacobsz van Naarden über Amsterdams Bemühungen wegen holländischer, von Graf Christoph von Oldenburg im Sunde arrestierter Schiffe. — 1535 Mai—Juni.*

A aus StA Amsterdam, Jacobsz Prot. II Bl. 130'—132. Die Überschrift des Pensionaris nennt nur die beiden Monate Mai und Juni; das erste Datum im Text ist der 28. Mai, das letzte der 5. Juni. Dagegen ergeben die Thres. R. Amsterdam 1535 Bl. 68, 68' und 69, daß vom 5. Mai bis 22. Juni zwei Leute im Kanal (in de hoofden) *für Amsterdam die von Westen kommenden Kauffahrer vor der Fahrt zum Sund warnten, wo sie an- und aufgehalten würden. Eine andere Notiz daselbst besagt, ohne nähere Zeitbestimmung, daß zwei andere Männer 36 in die Nordsee kommende Schiffe gleicherweise wegen des Krieges zwischen dem Grafen von Oldenburg und dem Herzog von Holstein benachrichtigten.*

Alsoe genouch waerachtige tydinge zoe by monde als oeck by gescrifte gecomen was uuyt de Sonde, dat aldaer tot Coppenhagen gearresteert waren alsulcke scepen, als uuyt dese landen in de voerjaer geloopen waeren, ende dat meer ende arger was, dat uuyt de selve scepen genomen ende gehaelt wordden touwen, takelen, anckeren, bossen, cruyt ende all tgunt dien van Coppenhagen geliefde, soe zyn alhier bescreven geweest de watersteden ende de zeven dorpen van Waterlant, die gesloeten hebben, dat dese stede ten hove senden soude hoere gescickten tot des quartiers coste; soe zyn Heyman[4] ende Andries[5] voirseid te Bruesselen gereyst ende hebben by gescrifte hoere doleancie gedaen. Daer op twee instructien gemaect zyn geweest, luydende al eens van woordde tot woordde, alleen gealtereert

a—a) *Unterstrichen, offenbar um chiffriert zu werden W.* b—b) en — part *Zusatz Granvelles W.*

[1]) *Eine Inhaltsangabe dieses Briefes, Bl. 70—73, ist apostilliert für den ersten Teil (Meklenburg, Lübeck, Pfalzgraf), wie folgt:* Sa mate. aussi se remect à ce qu'elle en a escript sur le partement et retour pardela de monsieur le duc palatin. *Der zweite Teil (Holstein) wird durch ein Idem erledigt.* [2]) *Die Instruktion für den Bischof von Brixen und Karl, Herrn von Bredam, Ritter und ksl. Kämmerer, ksl. Räte und Gesandten* (oratores) *aus Barcelona, 1535 Apr. 10, ebd. Bl. 64—67, Abschrift, lat. Außen ist bemerkt:* Laquelle fust apres changee sur le sieur de Renneberg, Scepperus et Godtscalc, qui se transporterent à Lunenborg. [3]) *Dessen Verwendung in der dänischen Sache befiehlt der Kaiser in diesem Briefe nochmals nachdrücklich an.* [4]) *Bm. Heyman Jacobsz van Aemstel.* [5]) *Andries Jacobsz, Verfasser dieser Aufzeichnung.*

de name van den gedeputeerden, mits de ene, te weetene Wolff van Bamberga, te lande ende Volckert Claesz de Vries te water van hier tot Coppenhagen gaen souden by den grave van Oldenburch, inhebbende Coppenhagen, omme te gecrygen ontslakinge van den voirseiden scepen, gelyck tselve al breeder blyct by copie van een instructie, daer aff zynde, mitsgaders een copie van een missive van de coninginne, houdende an den adherenten van den grave van Oldenburch ende den hertogen van Holsten, alleen gealtereert de titel, an de geenen sulcke brieven gescreven waeren.

Maer want den voirseiden Heyman ende Andries in hoeren eerste wederreyse nae huys d'advocaet van 't lant[1], meester Huych van Eynden ende meester Heyman van Ilp, advocaet deser stede, ten hove reysende, nopende een privilegie van alleen tegens den prince te mogen verbueren 100 ponden, seyden, dat cooman Willem van Enchuysen, gescickte van den voirseiden grave van Oldenburch, coomende van Coppenhagen, geseyt hadde, dat de scepen in de Sonde gearresteert ontslagen souden zyn, soe hebben die van Aemstelredamme den voirseiden Volckert nyet te water gesonden gehadt nae Coppenhagen, ymmers soe veel te meer, dat Melchior van Germanien, cancillier van den grave voirseid, daer nae alhier verby dese stede gepasseert was nae de coninginne tot Bruesselen, soe is des voirseiden Volckers reyse noch zoe lange gesurceert[a] geweest, tot dat Andries den 30. may[2] anderdemael nae Bruesselen gesonden ys geweest, omme de sekerheyt van de ontslakinge te weeten[3]. Aldaer Andries quam den 2. juny voer de noene ende heeft hem gevonden by Hoochstraten. Maer is qualycken toegesproecken geweest, uuyt oersaecke dat dese stede den voirseiden Volckert nyet gesonden gehadt, als ons gelast hadde geweest, mits dat Hoochstraten seyde, dat Melchior nyet soude seggen, dan tgunt soude zyn tot voerdeele van zynen heere ende meester. Ende overmits Andries seyde, dat de sendinge achterbleeff, eensdeels want 't gelt tot onsert dun gesaeyt was, daerop Hoochstraten seyde, dat wy wel ghelt hadden, omme te schyeten. Daer op Andries seyde, dat de scutteryen nu haer selve wer offsetten etc. Ende want een brieff van den grave van Oldenburch an dese stede gescreven, houdende credencie op Melchior van Germanien — de welcke, sonder hier te coomen, ten hove gereyst was — onder anderen seyde, dat de grave voirseid ons hadde doen waerscuwen by zynen brieff in date den 28. martii lestleden, dat onse scepen haer wachten souden in den Sonde te coomen ende dat dese stede sulcken brieff van advertissement nyet ontfangen en hadde, soe quam de voirseide Heyman, burgermeestere, tot Bruesselen den 3. juny, omme d'excusacie van den voirseiden brieff van advertissement nyet ontfangen te zyn te doen. Ende heeft Hoochstraten den voirseiden gedeputeerden aldaer gehouden onder dexel, dat zy den handel van Dennemarcken souden helpen beleyden, hoe wel tselve eyntelycken nyet veel beschoet oft ter retarderen en dade. Nyettemin want Wolff van Bamberga over veele dagen te lande nae Coppenhagen gereyst [was], omme an den grave van Oldenburch te solliciteren d'ontslakinge van den scepen, soe is de reyse van Volckert Claesz geheel ende al te water affter gebleven, oeck uuyt oersaecke dat, als de voirseide gedeputeerden t'huys gecomen waeren, aldaer voer de stede ge-

a) *Folgt:* is *A.*

[1]) *Aert van der Goes.* [2]) *Mai 28 war er zum Haag gereist, um sich bei Ersten Rat Assendelft nach den von Joachim Wendelman überbrachten Briefen des Grafen von Oldenburg, die Aufhebung des Arrests der im Sunde arrestierten Schiffe betreffend, zu erkundigen. — Thres. R. Amsterdam 1535 Bl. 46'.* [3]) *Die entsprechende Eintragung in Thres. R. Amsterdam 1535 Bl. 49. Die beiden Daten Mai 30 und Juni 2 werden auch dort genannt.*

comen waeren veele scepen, die in den Sonde gearresteert hadden geweest, hoe wel de selve aldaer groote scaden geleden hadden.

Juni 5 äußert Hoogstraten Heyman van Amstel gegenüber, u. a.: Dat hy tot onser contemplacie ende tot onse versouck de scepen totten oerloge tegens dien van Lubeck hadde doen toerusten, de welcke toerustinge gecost hadde 150 000 gulden, ende dat alle de anderen steden de selve toerustinge affrieden ende dat hy dagelycx daeromme ten hove reprochen hoort.

235. *Beratungsartikel für den Hansetag zu Lüneburg. — [Zu 1535 Mai 10.]*

St A Zutfen VI 3, 111, Abschrift, Beilage zu n. 236. — Gedruckt: nach dem Exemplar des Göttinger StA Waitz III S. 365—368; verzeichnet: KI I n. 49.

1. Der Krieg Lübecks mit Schweden, Dänemark und Norwegen und Holstein.

2. Nochmals Verhandlungen wegen Münster.

3. Generaledikt gegen die Wiedertäufer und Sakramentisten.

4. Empörungen in den Städten.

5. Konfirmation der französischen Privilegien.

6. Schiffer von Lübeck, Bremen, Hamburg und Danzig sind dyt verledden yair *zu Lissabon im Widerstreit mit den Rechten der gemeinen Städte sehr beschwert worden; der König von Portugal ist* ter selvyge tydt *von den gemeinen Städten aufzufordern, sie bei ihren Privilegien zu belassen.*

7. Das „unschickliche Leben" der jungen Leute auf den Kontoren.

8. Schoss für das Brügger Kontor; an Butenhansen sind keine Güter zu senden.

9. Bestrafung von Ungehorsamen.

10. Bleibt das Kontor zu Brügge oder ist es nach Antwerpen zu verlegen?

11. Stapelgüter durch den Sund westlich der Maas zu schiffen und von dort zum Stapel zu bringen.

12. Neuer Schossbrief für das Brügger Kontor.

13. Das „unordentliche Leben" des Kfm.'s auf dem Londoner Kontor.

14. Gebrechen des Kontors von Nowgorod.

15. Verbotene Fahrt einiger Städte auf Drontheim „und sonst in andere Ölande".

16. Späte Fahrt, Frachtschiffe; aufsässige Schiffer und Bootsleute[a].

17. In Hinblick auf die zahlreichen Truppensammlungen gegenseitige Unterstützung bedrohter Städte.

236. *Köln an Zutfen: teilt Lübecks Ladung zum Hansetag zu Lüneburg auf Juli 1 mit, da es nicht weiß, ob Zutfen gleichfalls geladen ist*[1]. *— 1535 Mai 10.*

StA Zutfen, Ing. St. (1530—38), Or. m. S. — Verzeichnet: KI I n. 41.

237. *Karl V. an die Regentin: antwortet u. a. zustimmend auf n. 232:* Quant à ce que contiennent vosdites lettres des ouvertures, dont vous a adverty le duc de Mechlenbourg et aussi messire Stephanus, en quoy avez tres bien usé, et semblablement touchant ce que concerne le duc de Holsten, je me remectz à ce que vous en ay dernierement escript sur le partement de nostre cousin le duc palatin Frederich; lequel selon le lieu et temps, que mondit secretaire Perrenin[2] m'a dit l'avoir rencontré en chemin, j'espere ne tardera d'estre devers vous, si desia n'y est avant l'arryvee de ceste. — *Barcelona, 1535 Mai 10.*

RA Wien, PA 31 (Belgica 1535) Bl. 105—110, Konzept.

a) *Dieser Artikel fehlt bei Waitz.*

[1]) *Diese Motivierung fehlt in KI, auf das im übrigen zu verweisen ist.* [2]) *Überbringer des Schreibens der Regentin von Apr. 16, n. 232.*

238. *Zutfen an eine Hansestadt*[1]*: antwortet auf deren Anfrage wegen des Hansetages zu Lüneburg; es ist nicht wie Adressat von Lübeck beschrieben, sondern von Köln benachrichtigt, hat bei Deventer angefragt, mit dem es noch weiter beraten will. — [1535 nach Mai 10.]*

StA Zutfen, Min. 1533—37, Konzept.

239. *Zutfen an [Köln]: dankt für n. 236, ist selbst aus unbekannter Ursache von Lübeck nicht beschrieben, hat der Aufforderung gemäß die Hansestädte Gelderns zu weiterer Beratung benachrichtigt, wird von Wichtigem Mitteilung machen* (ind so ons van oeren l. yetwes verfencklichs vurqueme, willen wy u. e. niet verholden) *und bittet seinerseits um Nachricht vom Hansetage, falls etwas Besonderes vorkäme, sowie um Mitteilung des Recesses. — [1535 nach Mai 10.]*

StA Zutfen, Min. 1533—37, Konzept.

240. *H. Karl von Geldern an H. Otto von Braunschweig-Lüneburg: legt die Stellung Gelderns im lübisch-dänischen Kriege dar. — Arnheim, 1535 Mai 22.*

Aus RA Arnheim, Karel van Egmond 2, Konzept. — Gedruckt: daraus Js. Nijhoff. Gedenkwaardigheden van Gelderland VI 3 n. 1796.

Aen hertoch Ott van Brunswijck ind Lunenborch etc.

Unsen fruntliken dienst ind wes wij lieffs ind guetz vermoigen tovoerens. Hoichgeboeren furst, vrentlike lieve ohem ind swager. Als u. l. ons heben doen schryven, wie dat dieselve in erfarunge komen, dat sich die van Lubeek in onsen furstendom tegen ko. w. to Denmarcken mit etzelichen lantsknechten rusten solden, dweill dan u. l. ind derselver brueder mitter gemelter ko. w. in besonderen verbuntenisse ind verdrage staen ind die van Lubeck die averhant behalden wurden, wier to besorgen, dat zy u. l. noch horen brueder nyet vill guetz towenden solden, mit wyderen inhalt ind uwe begert, heben wy waell verstaen, ind fuegen u. l. daerup gueder meyningen ter antwort, dat wy ons der eynre noch der andere vurgenoomden partien nyet onderwonden heben, hoewaill wy billicke orsaicke ind redenen gehaidt heden, der eynre mer dan der andere partien vorderlick ind bystendich to syn. Weten oick van geener vergarderinge, die die van Lubeck hieromtrint ytzont heben. Willen oick u. l. nyet bergen, dat wy ytzont mitter ko. w. van Vranckryck verstreckt syn — als villicht die van Lubeck sich oick verstrecken moegen ind daertoe mitter ko. w. van Engelant [—]. Wan ons dan van synre ko. w. beveell toequeeme den van Lubeck hulp ind bystant to doen, konnen ongetwyvelt u. l. averwegen, wy alsdan sulicken beveell genoich te doen verplicht wieren, twelck wij ter guetlicker antwoirt nyet en hebben willen verhalten u. l., derselver wij vruntscap ind aengenemen dienst te bewijsen geneyght sijn. Datum Arnhem, 22. maii anno 35.

241. *Die Regentin an Karl V.: berichtet u. a. über ihre Schritte zur Freigabe der arrestierten holländischen Schiffe:* Monseigneur, estant nagaires advertie que les gens du conte d'Oldenborch, les Lubecquois et ceulx de Dansick[2] s'estoient ingerez de prendre et arrester certains batteaulx en bon groz nombre, appertenant à voz subgectz dudit pays de Hollande, j'ay envoyé vers eulx par

[1]) *Die Bestimmung des Adressaten ist schwierig. Zutfen pflegt sich sonst mit Deventer oder Nimwegen ins Benehmen zu setzen. Ersteres kommt wegen der Erwähnung im Text nicht in Betracht, letzteres ist nicht von Lübeck, sondern von Köln beschrieben (KI I n. 41). Zu denken ist vielleicht an Kampen oder allenfalls an Bremen.* [2]) *Vgl. noch eine zeitlich nicht näher bestimmbare Notiz in Thres. R. Amsterdam 1535 Bl. 69: Der geschworene Gerichtsbote* (roedrager) *Jak. Cornelisz überbringt Schreiben an Danzig und Rückantwort, die Fahrt der großen holländischen, dort liegenden Schiffe betreffend.*

mer et par terre, à celle fin que iceulx batteaulx feussent mis à delivrance. Et tiens qu'il n'y aura difficulté, actendu que, comme ilz dient, ledit arrest auroit esté fait, pour empescher que par le roy de Zweden et ceulx, que tiennent le party du duc de Holsten, que lors estoient sur mer, lesdits Hollandois ne feussent surprins et eulx par ce moyen grevez et adommaigez. Et pour encoires mieulx asseurer la navigacion d'oost, qui est tres necessaire non seullement pour l'utilité de vosdits subgectz de Hollande, mais consequamment pour tous voz autres pays et subgectz de pardeca, que s'en sentiroient grandement, en cas que ladite navigacion feusist empeschee, j'ay escript à pluisieurs seigneurs et princes d'Oostlande, ensemble aux villes Wendales, pour adviser quelque bon moyen, affin que franchement et sans dangier iceulx voz subgectz puissent joyr de ladite navigacion. *Die Gesandtschaft nach Dänemark ist noch verschoben:* Au regard de l'envoy de messieurs de Brixen et de Bredam en Dennemarcque, pour mectre en pratique les choses advisees par vostre maiesté et mon cousin le duc Fredericq palatin, touchant ledit royaulme, j'ay trouvé les moyens et invencions contenues en l'instruction, que avez icy envoyé, bons et bien dressez. Mais obstant les troubles et discensions, que y sont, et les contencions, que faict le duc de Holsten par armes avec l'ayde et assistence du roy de Zweden et ses allyez, pour parvenir audit royaulme, il m'a semblé que la matiere estoit et est encoires bien crue et que mieulx vauldroit differer leur allee, jusques je seray du tout plus amplement advertye et que auray nouvelles de ceulx, que j'y ay envoyé. Ausquelz j'ay enchargié de eulx enquerir du chemin, en quel estat sont les affaires dudit quartier, pour tant mieulx dresser une bonne instruction conforme à celle, que avez envoyee, selon le desir de vostre maiesté et au contentement de mondit cousin palatin. Lequel et aussi mon cousin le conte de Nassou ont esté presens à faire ladite despesche. Et de ce que se pourra concevoir — avant que d'y prendre absolute resolucion — j'en advertiray vostredite maiesté, pour y estre fait selon le bon plaisir d'icelle. — *Brüssel, 1535 Mai 27.*

RA Wien, PA 31 (Belgica 1535) Bl. 123—128, Or. m. S. Außen: De la royne du 27. de may, apportees par le seigneur de Glajon le 29. de juing au camp de Thunes. *Eine gleichzeitige Inhaltsangabe aus RA Brüssel, Aud., Reg. 63 Bl. 84 gedruckt bei Lanz, Correspondenz II S. 180.*

242. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: Joachim Wendelman hat ihm heute ein Beglaubigungsschreiben des Grafen [Christoph] von Oldenburg auf Melchior von Germania*[1] *lautend vorgelegt sowie ein Schreiben des Melchior, worin dieser sich, wie es scheint, entschuldigt, weshalb er nicht über den Haag gekommen ist* (hier niet gepasseert en is), *und den Wendelman beglaubigt. Beide Briefe legt er bei*[2]. *Wendelman hat sich gegen Assendelft mündlich über den Krieg ausgesprochen:* Die selfde Joachim heeft my mondelinge verhaelt die toecoomste van den jegenwoirdige oorloge in Denemercken ende hoe die van Lubeecke, considererende, dat zy zaten sonder neringe ende coomanscappe ende dat tselve toegecomen was deur den vangenisse van coninck Cristiern, zedert welcken tyt die bisscoppen ende eedelen in Denemercken meest alle

[1]) *Dessen Ankunft meldet die Regentin dem Kaiser aus Brüssel, Juni 2. — RA Brüssel, Aud., Reg. 63 Bl. 92—93, Or. m. S. Eingangsvermerk:* Receues par le sieur de Poitiers en camp le dernier dudit mois 1535. *Gedruckt: daraus Lanz, Correspondenz II S. 182.* [2]) *Nicht erhalten.*

die comanscappe zelver gedaen hadden ende zulcx geregeert, datter niemant anders negotiatie hadde mogen doen dan zyluyden, wairomme zyluyden begeerden, den voorseiden coninck Cristiern uuyter vangenisse te hebben ende hem weder te stellen in zyn rycken, ende tot dien eynde hadde die voorseide grave van Oldenburch met hemluyden gemaickt aliantie, anders niet weetende, dan zy eyntelicken meenden den voorseiden coninck Cristiern, ende nu bevindende, dat die voorseiden van Lubeeck elders toe tenderen, te weeten om d'ondersaeten van den keyser uuyt die landen geheel ende al te verdryven ende alle die coomanscape an hem alleen te hebben, ende alzulcx nu poogen, hertoch Aelbrecht van Meeckelenburch coninck te maicken van den voorseiden rycken ende coninck Cristiern te houden in eewyger vangenisse, ende alzulcx den selven hertoch inne hebben gedaen twee sloeten, soe heeft die voorseide grave eerst verstaen hairluyder quade upset ende voornemen, dairdeur hy genomen heeft oorsaicke die k. mt. te willen dienen, als hy voortyts beweesen heeft, presenterende tselve alsnoch ende soe veel te doen, dat zynre ma[t] ondersaeten, hebbende hulp ende assistentie, die selfde landen in comanscippe zullen mogen gebruycken. *Der Graf habe die holländischen Schiffe nicht aufgehalten, um sie zu beschädigen, sondern nur um zu verhüten, daß sie nicht in die Hände des Königs von Schweden und des Herzogs von Preußen fielen, wie Melchior [von Germania] der Regentin näher darlegen solle. Der Graf habe daher alle holländischen Schiffe freigegeben und sie nach dem Osten mit seinen Kriegsschiffen gegen den Feind konvoyieren lassen. Assendelft hat Wendelman nur an Hoogstraten verwiesen, damit die Regentin von dem guten Willen und der Zuneigung des Grafen benachrichtigt werde. Wendelman erklärte, er wolle zu Sth. Hoogstraten reisen, jedoch erst seine Beglaubigungsschreiben bei Amsterdam präsentieren. Assendelft glaubt, daß Hoogstraten binnen kurzem von seinem Kommen vernehmen wird. Folgen andere Mitteilungen. — Haag, 1535 Mai 29.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S. Von anderer Hand ist bemerkt: L'avertir du fait de noz navires et du raport de Melcior.

243. *Deventer an Zwolle: hat die Bischöfe von Münster und Bremen und den Grafen von Bentheim-Tecklenburg um Geleit für 20 Personen ersucht, sendet durch diesen Boten den zu Windesheim konzipierten und Joh. van Tungeren überlieferten, nach Lübeck bestimmten Brief und bittet, Kampen hiervon zu benachrichtigen. — [15]35 Juni 17.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

244. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: teilt u. a. mit, daß die Briefe der Regentin, ein Sundfahrtverbot betreffend* (beroerende om verbot te doen, deur die Zonde niet te zeylen) *vom Hof von Holland beraten wurden. Assendelft findet große Schwierigkeiten, um so mehr, als die Preise der osterschen Waren sehr zu steigen beginnen und bei Erlaß des Verbots noch weiter in die Höhe gehen werden. Doch sind die Staaten auf morgen Abend nach dem Haag berufen; man wird mit ihnen die Sache beraten und ihren Beschluß Hoogstraten mitteilen. Assendelft hat Mag. Pieter van Sinte Pieters, der jetzt zu Amsterdam einige Gefangene[1] vernimmt, benachrichtigt, daß er zum Lüneburger Tage deputiert ist, damit er sich fertig macht. Er hat auch gestern auf der Rechenkammer nach-*

[1]) *Wohl Wiedertäufer.*

gefragt, ob dort einige Stücke, die Danziger betreffend[1], *vorhanden seien.* Ende als ick verstae, zoe en zyn noch dair noch up die registcamer eenige stucken, dese saicke aenghaende, dan alleen zeekere tractaten gemaickt by tyden van den ouden hertoch Phillips. Of dieselfde ergens toe souden mogen dienen, en weet ick niet. *Der Advokat von Holland*[2], *der von der Regentin berufen ist, zeigte Assendelft seinen Brief,* inhoudende dat hy alle die stucken, die hy hadde van Danswyck, te hove soude brengen. *Da er dort noch weilt, so kann Hoogstraten sich von ihm aushändigen lassen, was er hat. Folgen andere Mitteilungen über 20—30 wiederläuferische Bootsleute, die dem Gerüchte nach mit den Schiffen von Westen gekommen sind und sich bei* (omtrent) *Monnikendam aufhalten sollen. — Haag, 1535 Juni 27.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

245. *Stephan Hopfensteiner an die Regentin: rät zur Besendung von Holstein und Lübeck, sowie des Hansetags zu Lüneburg. Die pfälzische Kandidatur. Über Verhandlungen mit Christoph von Oldenburg und Lübeck. Die Irrungen Lübecks und der Holländer. Deren Ballastfahrt. Der Hansetag und Lübecks Regierung: Brömses Restitution. Vermittlung Hamburgs und Lüneburgs zwischen den Kriegführenden. Aussichten: Die Intervention des Pfalzgrafen, Hilfe der Hansestädte, Niederwerfung Schwedens, der Pfalzgraf Schutzherr der osterschen Städte, Erweiterung der burgundischen Erblande, Sinken des französischen, englischen und gelderschen Einflusses. Stimmung gegen Holstein. Bitte um Bescheid. — Zu 1535 Juni 27.*

B aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., VI Bl. 89—92, Or. Adreßblatt fehlt[3]. *Außen:* 1535 Hopfensteyner 27 junii. *Angeführt: daraus Waitz III S. 407; Altmeyer S. 332, 333.*

Durchleuchtigeste, grosmechtigeste kunigin, gnedigeste frau. Euren kuniglichen durchleuchtigkeiten begern nach kan ich in aller untertenigkeit nicht bergen, wy bey den treflichsten der stadt Lubegk und andern, da ich meynen vorstandt mith hab und mich als dy key^{r} may^{t} und e. ku. mt. in aller untertenigkeit gerne gedienet sehen, wy in itzigen geleuften des kunigreichs zu Denmargken mocht zu handelen sten, vor gelegen angesehen, das key^{r} may^{t} als aus sich und von wegen des heilligen Romischen reichs ader von ir may^{t} wegen und in der stedt Ro^{r} ko^{r} may^{t} ein ansehenliche botschaft, darneben paltzgraf Friderich an den hertzogen von Holsten schicken mochten und auf kunig Cristierns entledigung und abstehung der kunigreich und furstenthumb, dy s. ku. w. zugehordt, dergleichen an dy stadt Lubegk und ire mitvorwanten handelen lassen und dy geprechen, dy sich zu allen teylen in diesen sachen erhalten, zu vorhor, gutlicher ader rechtlicher erkantnus komen lassen, darmit dy krige mochten aufgehaben werden. Dan ir may^{t} nicht gelegen sein wolt anzusehen, das dy stedte und land, dy ir may^{t} und dem heilligen reich zustunden, solten vorderben lassen. Es ist auch key^{r} may^{t} und e. ku. mt. der und ander sachen halben von gedachten ir may^{t} parteyen vor nutz und gelegen angesehen, das der itzige hensetag bynnen Luneburgk angesetzt ist und das ir may^{t} und paltzgraven Friderichs geschickten auch dohin komen

[1]) *Es handelt sich um die in n. 256 dargelegten, auch bei Waitz III S. 5 A. 2 berührten „alten Irrungen", die Bestandbriefe nötig machten. Vgl. Simson, Danziger Inventar n. 596.*

[2]) *Aert van der Goes, der in seinen Aufzeichnungen diese Danziger Sache jedoch nicht berührt.* [3]) *Wohl zugleich mit dem zweiten Schreiben, n. 246, von Hopfensteiner selbst nach Brüssel gebracht. Der erste Brief, den er in seiner Klagesache an die Regentin richtet, ist von Juni 30 aus Brüssel, und damals hatte sein Verhör schon stattgefunden.*

und an dy gedachten stedte bevehel haben mochten, der zuversicht, all dy stedte in ir may^{t} parteyen zu bringen und sich gegen ir may^{t} in aller untertenigkeit zu erzeigen. Auch der kunigreich Denmargken halben von diesen krigen und anderen abligen, do man nur wissen mocht, wer in ir may^{t} angenem in aller untertenigkeit zu dienen wer, nach ir may^{t} willen und gefallen forderen und vortsetzen helfen, aller hohester vormug getreulich vorgewandt und kein vleis gespart werden, auch itzundt bey den stedten zeit haben solt, wy in meynem vorigen schryben auch unter andern vormeldet wirt.

Hiraus solt sich alsdann erfoligen, das man zu den sachen komen kund und auf pfaltzgraf Friderich an dy gedachten kunigreich und furstenthumb zu handelen. Dan dy stedte zu kunig Cristiern vor einen regirende kunig nicht geneiget sein, sunder pfaltzgraf Friderich zu kunig gerne sehen wolten. Dy mittell und weg, wy solliches nach gelegenheidt am schicklichsten und fugelichsten vorzunemen, stunden bey e. ku. mt. wol bedacht werden. Es ist auch zwischen graf Cristoffer von Aldenburgk und seynem anhang als den Denischen stenden, dy noch mit ihm halten in Denmargken, auch der stadt Lubegk mit iren mitvorwanten zu den wegen gehandelt, das sy sich nach key^{r} may^{t} und e. ku. mt. willen und gefallen auf zymliche liderliche mittell mit den kunigreichen Denmargken und den krigen daselbst schicken und halten sollen und alles, wes sy alda innenhaben, key^{r} may^{t} und e. ku. mt. unterteniglich auftragen und in ir may^{t} hande stellen und pfaltzgrafen Friderichen ubergeben und wan key^{r} may^{t} und e. ku. mt. mit pfaltzgraf Friderichen hiran was wolten gethun haben, das ire darzu thun solten. Und da dy weg erreichen wurd, das kunig Cristiern zu seiner entledigung mocht geholfen werden, s. ku. w. doch ane regiment mocht furstlich unterhalten. Graf Cristoffer von Aldenburgk mecht sich auch woll mit eynem ort landes ader bischofthumb ablegen lassen. Item das im kunigreich Denmargken dy stedte und landtfolck bey alten freyheidten, herkomen und gerechtigkeiten bleyben mochten und sunst mit keyner neuerung beschweren ader beschweren lassen. Und was die religionsachen belangen, das sy bey der ewangelischen freyheidten bisz auf ein generalconsilium ader derhalben ander stadtlichen handelung bleyben mochten. Item nachdem der reichsradt zu Denmargken ire freyheidt und gerechtigkeit, auch der chur eines kuniges ser misgepraucht haben und gegen ire pflichte, gelobte und vortrege, brief und sigel gehandelt, der und vil ander ursachen darmit sy irer freyheidt verprochen und mit guten fugen der zu entsetzen und zu eynem erbkunigreich zu machen stund. Item das auch dy stadt Lubegk mit irem anhang bey allen privilegien und gerechtigkeiten, so sy in den kunigreichen haben, bleyben mochten; der nicht vorgeringert, sunder vorpessert, bestettiget und vorsichert werden. Wiewol sy vormeynen, vor iren schaden, wes sy auf dy kunigreich Denmargken gewandt, erstattung haben und Bornholm, wy sy das itzundt innehaben, und das yhn Godtlandt darzu eingethun werden mocht. Dovon sy dem kunig und kunigreich all zeit mit dinst wolten vorwandt sein. Der artickell solt ader meynes vorsehens zu der gestalt vorandert werden, da der stadt Lubegk in Bornholm eyn summen gulden vorschryben wurd und das sy sollich sclos und ambt zu etlichen jaren innehaben mochten etc. und das auf Godtlandt keyn bevehelhaber ader ambtman wer, ehr must dann gedachter stadt Lubegk vorwandt sein. Dan yhnen vill schaden von denselwigen landen begegnet ist, damit sy des nochmals mochten vorsichert sein. Hertzogen Albrechten von Megklenburgk halben solt es auch nicht gros auf sich haben, dan ihm seyne hilf, damit ihn der kunig von Engelandt durch hern Berndt von Melen vertrost, aufgehalten und wol abzuhandelen stan

soll. Auch dy Frantzoischen und Engelischen practicken wol gantz vorhindert und umbgestossen werden kunden.

Item was dy geprechen zwischen key^{r} may^{t} unterthanen dy Holender und dy stadt Lubegk belangen, yst zu den wegen mit gedachter stadt gehandelt, das sy alle dy ansprach an Holandt sollen fallen lassen, bisz allein auf ein artickell, darein sich nicht allein Lubegk, sunder auch dy Lyflendischen stedte beclagen sollen, das dy Holender vil pallastschif fhuren und mit barem gelde von den geistlichen und adell in Lyflandt korn kauffen sollen und teurung ins korn bringen. Darnach dy andern stedte auch vortfaren mussen, darmit nicht allein den Holenderen, dy mit wahr handelen, sunder den und den andern umbligenden landen schaden thun. Wiewol wan man dy Holender derhalben gehordt hette, dem artickel auch ane beschwerung wol ein masz zu geben hette und zwischen Holand und Lubegk ein ewiger und bestendiger fryde aufzurichten und zu machen stund.

Die Osterischen und hensestedte wollen auf itzigem tag zu Luneburgk auch dohin handelen, das sy dy stadt Lubegk widerumb in ein ordentlich regiment bringen mochten, darmit der burgermeister, her Claus Brombs, widerumb an sein gepurend stedte komen mocht und dy andern des raths, so dy aufgeworfen regenten darein gedrungen, absetzen. Und da sy sich dann wollen rathen lassen — wy sy thun werden —, sy von allen anderen stedten mit rath, hilf und trost unvorlassen bleyben und in iren abligen beystandt uberkomen, damit sy ire sachen auszufhuren haben sollen. Dan all den anderen stedten an der stadt Lubegk mergklich gelegen; da dy zu fal kem, musten sich dy andern stedte alle nachteill und schaden vormuten.

Nachdem dan itzundt noch durch dy rethe der beyden stedte Hamburgk und Luneburgk in den geprechen zwischen graf Cristoffer von Aldenburgk, den Denischen, der stadt Lubegk mit iren mitvorwanten und dem hertzogen von Holsten gehandelt. Darin ader vor e. ku. mt. beschid nichts besclossen wirt. Wu e. ku. mt. nichts daran wolten gethun haben, wurd alsdan zu andern wegen des frydes gedacht. Dan dy krige allen Osterischen und andern stedten und landen ser beschwerlich gefallen und dy solang nicht aufgehalten werden, wu es durch untersetzung key^{r} may^{t} und e. ku. mt. in aller untertenigkeit zu dienen nicht gescheen wer, und vorlangest zu anderen mittelen und wegen des frydes gedacht worden. Wan nun key^{r} may^{t} ader e. ku. mt. wes umb die kunigreich wer und pfaltzgraf Friderich sich der annemen solt und dogleich gantz Denmargken vorloren wurd bisz auf dy haubtstedte allein, kunden s. f. g. mit zutadt der stadt Lubegk mit iren mitvorwanten dy haubtstedte und, wes sy noch in Denmargken haben, einnemen lassen. Und da s. f. g. sich mit den vortragen ader gantz huldigen lassen heymlich ader offentlich, wy es nach gelegenheidt vor bequemest angesehen wurd, kunden s. f. g. mit geringem summen von sylber, dan sy in Denmargken dy lotige margk wol auff 20 gulden muntzen kunden, das krigesfolck zu unterhalten, dy krige wol solang aufhalten lassen, und da der hertzog von Holsten sollichen widerstandt vornemen wurd, gantz daruber solt vormudet werden und absten und sich mit s. f. g. vortragen und Denmargken vorlassen mussen. Der sachen halben auch mit den hensestedten auf dem itzigen tag zu Luneburgk zu handelen stund, wu sy den grundt und ernst sehen wurden, mit den zu handelen wer, das sy pfaltzgraf Friderichen ader unter dem scheyn der stadt Lubegk zuschub und hilf thun solten. Derhalben s. f. g. noch wol hinder Denmargken komen mochten. Alsdan s. f. g. Sweden nicht entstan kund und dasselb pald uberkumen. Dan gedachter Swede in grossen forchten vor seyn eygen unterthanen sitzen musz. Ehr hatt auch lang

zurugk gehalten, eh er dem hertzogen von Holsten hat hilf thun ader sich entplosen wollen. Dann ehr des grafen von Aldenburgk aufsehens getragen, ab ehr zuschub uberkem, wurd es pald uber yhn ausgen. Und da nun pfaltzgraf Friderich dy kunigreich uberkem, stund das zu handelen, das s. f. g. der Osterischen stedte schutzher werde ader sich mit ihnen vorbinden und vortragen. Und da es key^{r} may^{t} gefellig und gelegen ducht, dy gedachten kunigreich und stedten zu iren may^{t} Burgundischen erblanden wol erblich vorwandt zu machen stund, damit ir may^{t} und der erbland allzeit von den gehorsam und dinst haben mochten und solten. Derhalben auch der ort von den stedten noch ymandes anders zu keynen zeyten zu vormuten wider ir may^{t} noch der erbland wes vorgenomen werden solt. Welliches auch ir key^{r} und Ro^{r} ko. may^{t} zu gehorsam in Teutzscher natien und vill ander sachen trefflichen woll gelegen sein solt. Wan solliches dermassen durch gotliche vorleynung, wy zu hoffen, wol gescheen kann, solt des kunig von Franckreich, Engelandt, Geldern und ander practiciren und ansclege an den orten gantz nichts auf sich haben und sich auch alszdan selbst mergklich aufsehens derhalben tragen musten. Dann wie gedachten kunigreich und stedte Franckreich, Engelandt und Gelderen auch ander gelegen und daraus widerstandt zu thund, ist augenscheynlich. Wu sich auch gedachtes kunigreichs Denmargken nicht angenumen wurd, yst aus vilen ursachen zu besorgen, eher das sy sich unter den hertzogen von Holsten ergeben, daruber lieber all zu podem gen ader bey Franckreich, Engelandt und wu sy hilf uberkumen kunden, sich ergeben. Und wol zu vormuten ist, da sy itzundt kein trost vornemen ader uberkumen, umb ander hilf aussehen werden, wu sy mit dieser handelung bisher nicht aufgehalten und vortrost weren. Dieweill von etlichen bereidt hilf angepoten, mochten solang nicht vorzogen haben. Dan solt dem hertzogen von Holsten zugesehen werden, das ehr des kunigreich mechtig wurd, kundt sollichs leichtlichen dermassen zu machen sten, das nachmals gantzschwerlich von ihm zu pringen wer, und alszdan mannicherley daraus zu vormuten stund und vill guter sachen vorendert wurden. Welliches auch key^{r} und Ro^{r} ko. may^{t}, auch key^{r} may^{t} erblanden kunftig vilerley aufsehens etc. geperen mocht.

Hirauf e. ku. mt. umb gnedigen unvorzuglichen beschid in aller untertenigkeit will gepeten haben. Dan ich sehe, dy sachen nicht woll lenger ane nachteil aufzuhalten. Dann in all dem, darin dy andern, mit den ich meynen vorstandt hab, und ich key^{r} may^{t} und e. ku. mt. in aller untertenigkeit angenem zu dienen westen, alles hohesten vormugens getreulich und gantzbereidt willig befunden werden[a].

246. *Stephan Hopfensteiner an die Regentin: hat ihren Auftrag, wegen der angehaltenen Schiffe mit Lübeck zu verhandeln, erhalten* (wy dy von Lubegk key^{r} may^{t} unterthanen der Holender schiff in dem Ohr Sund angehalten und etliche spoliert hetten jegen und wider dy anlas und ander handelung, mit begern mich an ein radt gen Lubegk zu vorfugen, der ursach und wes man sich weyter zu yhnen vorsehen solt, zu vorhoren etc.). *Er hat beim Lübecker Rat daraufhin angefragt und zur Antwort erhalten:* Das sy dy anlasz und handelung zwischen e. ku. mt. und yhnen getreulich und ane einiche vorenderung nachkomen und mit nicht darjegen handelen wollen und wy sy gar keyn bevehell gegeben hetten, das dy Hollendischen schif im Szund solten aufgehalten ader an dem iren beschwert werden. Wes desselwigen

a) *Schlußformel, Datum und Unterschrift fehlen B.*

gescheen wer, hette hertzog Albrecht von Megklenburgk, graf Cristoffer von Aldenburgk, dy Denischen stende und geschickten etlicher[a] stedt thun lassen. Wy sy des auch erfaren, hetten sy alsovorth in Denmargken geschickt, solliches ursachen zu vorhoren. Weren yhnen dy andtwurt begegnet: Dieweil der Swede, der hertzog von Holsten und der von Preusen ire urlachschif in der Ostersze hetten und des gewisse kuntschaft uberkomen, das sy nach den schiffen, dy durch den Szund und Osterszee komen wurden, trachten wollen, dy an sich zu pringen und wider den grafen, das kunigreich Denmargken und seynen mitvorwanten zu geprauchen, auch dy schif, dy mit saltz geladen weren, nach Sweden zu pringen. Dan in dem kunigreich doselbst an saltz gros kummer und mangell sein soll. Daruber dieselwigen schif also wurden genomen und beschediget sein. Welliches yhnen zugut bedacht wer. Derhalben nicht allein die Holender, sunder alle dy schif, dy in den Sund komen weren, Engelisch, Schotten, Hamburger, Bremer, Kamper und ander, wur dy her gewesen weren, auch ire eigen burger schif angehalten und der keynes in dy Ostersze wollen segelen lassen und den schiffheren gesagt wer, das sy sich eyn wochen zwu ader drey enthalten wolten. Dan sy der hofnung weren, dy belegerung in Funen, davor dy Lubischen ire schif ligen haben, solten sich mitler zeit zu anderen wegen geschickt haben, das sy irer schif, dy sy da hetten, entperen kunden und alsdan dieselwigen schif, dy im Sund aufgehalten, wolten damit geleyden und veligen lassen, damit sy unbeschediget bleyben mochten und ire segelation thun kunden. Welliche schif auch anderswu auserhalb der Osterszee haben laufen wollen, vorlaubet werden. Auch wy der graf und dy Denischen stende mit den schiffern sollen gehandelt haben, das sy yhn etlich geschutz, kraudt und lodt mit guten willen ubergeben und verkauft hetten. Welliches nicht aus der Lubischen bevehell noch zu irer noturft gescheen wer. Dan sy zu der zeit kein schif dar ligen gehabt; dan ire schif noch in dem Middelfahr Sund ligen. Solliches solt auch an e. ku. mt. durch den grafen geschryben sein und unterteniglich gepeten, das e. ku. mt. des kein ungenade tragen wolten. Aus erzelleten ursachen und sollicher notturft yn gnediglich wolten entschuldiget nemen, wy ires achtens dasselwige schryben vor etlichen wochen an e. ku. mt. kemen wer. So hette der graf und dy andern stedte ein anzall schif in die Osterszee auf die Swedischen, Holstenischen und Preusischen schif ausgemacht und dy suchen lassen, der hofnung hinder dy zu komen und dy aus der szee zu pringen. Wann solliches gescheen wer, solt dy Osterszee alsovorth eynem yderen zur segelation frey seyn. Sy wolten auch in ander weg mit allem vleis darzu trachten, darmit dy Holendischen schif mit dem ersten zur segelation in der Osterszee komen mochten. *Hopfensteiner fährt fort:* Wiewoll yhnen unter andern vil eingesagt worden, dieweill sy sich mit den ursachen entschuldigen, nachdem sy dan dy Denischen krige mitbelangen und dy iren mit bey dem grafen in Denmargken haben, solt jo billig vorher e. ku. mt. sollichs unterteniglich angezeigt, damit das dy Holender mochten gewarschuwet seyn. Darauf gaben sy dy andtwurt, das solliches dem grafen als gubernator in Denmargken wolt gepuren, wy sy auch keynen zweyvell trugen, ehr wurd es gethun haben. Ich hilt yhnen auch vor, wy den schiffen aus Engelandt dy segelation gegunnet wer. Da geben sy dy andtwurdt, der weren weinig gewesen. Sy hetten auch vorstanden, das

a) etlichen *B.*

den Holenderen wol mit ein anzall schif zu segelen gegunnet worden. Da hetten sy alle segelen wollen. Mytt bytt, das ich sollich ire andtwurt und entschuldigung neben irem untertenigesten byten und erpieten an e. ku. mt. wolt gelangen lassen, das e. ku. mt. sy anders nicht vormercken noch aus ungnaden vorsten wolten und sy gnedig entschuldiget nemen[1]. — *[Zu 1535 Juni 27.]*

B RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., VI Bl. 93—94, Or. Adreßblatt fehlt. Außen: Danica, Hoffensteyner 1535 27 junii. — *Benutzt: daraus Waitz III S. 407.*

247. *Zutfen an die Kölner Rsn. zu Lüneburg: teilt mit, obwohl es nicht, wie billig, von Lübeck beschrieben, sondern von Köln benachrichtigt wurde, daß der H. [Karl] von Geldern seinen Städten Verhandlungen außerhalb des Landes verboten hat* (woe der dorluchtige, hoichgebarene, vermogen defurst, onse gen. l. heren, niet verhoegen en will, ons noch einigen siner f. g. steden buten siner f. g. lande dieser tyt tot einiger communicatie to ergeven), *wie aus einliegender Abschrift seines Briefs zu ersehen ist*[2]*; bittet, den Brief dem Hansetage vorzulegen und Zutfen („uns") damit zu entschuldigen,* wair uyt to vermircken, wy ons niet uyt onsen eigen gemuet dieser tyt van der henssen affholden. — *[1535 Anfang Juli.]*

StA Zutfen, Min. 1533—37, Konzept.

248. *Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Mag. Andries Jacobsz über eine Reise an den Hof aus Anlaß holsteinischer Hilfeforderung. Besprechungen über die politische Lage im Osten, auch über die holländische Sundfahrt mit Sth. Hoogstraten und Cornelis Scepper. — 1535 Juli 6—15*[3].

Aus StA Amsterdam, Jacobsz Prot. II 137—138.

Andries is mit een boede gereyst van Aemstelredamme den 6. july nae 't hoff van de coninginne uuyt oersaecke, dat de hertoge van Holsten alhier by Cor-

[1]) *Während dieses Aufenthalts in Brüssel hatte sich Hopfensteiner zum ersten Male gegen Anschuldigungen Transilvans, des Teilnehmers der zweiten Mission des Bischofs von Brixen, zu verantworten, der offenbar dem Hopfensteiner Verbindungen mit Wullenwever und Genossen zur Last legte. Über die Briefe Hopfensteiners, von denen hier zunächst die beiden ersten, Brüssel, 1535 Juni 30 und Juli 5 (Montag nach Vis. Mar.), in Betracht kommen (RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., VI Bl. 95 f. u. 97 f., Or.), referiert Waitz a. a. O. III S. 411. Im ersten Schreiben sagt Hopfensteiner noch von Transilvans Behauptungen:* Wy ehr sich dann auf etliche beruffen soll, dy yhm solliches von mir sollen nachgesagt haben. Dem ich ader keynen glauben geben kann und yhm nicht anders zu halten weis, als der es auf mich mit unwarheidt erticht hatt, bis solang das ehrs mit denselwigen beweysen und warmachen wirt. *Es möge ihm sein Recht werden, damit er sich nicht beim Kaiser „und anderswo" zu beklagen brauche. Im zweiten Briefe erklärt sich Hopfensteiner damit einverstanden, dem Transilvan reichlich Zeit* (ein raume zeit) *zu gewähren, um den Beweis gegen ihn zu erbringen, und ersucht um Angabe eines solchen Termins. Im übrigen wie bei Waitz, der jedoch unrichtig von einer „Zurückberufung" Hopfensteiners spricht.* [2]) *Fehlt hier. Dagegen sind in StA Venlo, Pak. 209, zwei Schreiben des Herzogs erhalten, in denen er zur Besendung des Hansetages von 1530 durch seine Städte Stellung nimmt. Das erste, welches sich auch in einer Abschrift im StA Zutfen, Ing. St. (1530—38) findet, ist aus Arnheim vom 9. Mai 1530 datiert und an Nimwegen und die Rsn. der anderen, dort „in Hansesachen" tagenden Städte seines Landes gerichtet. Der Herzog untersagt den Städten, die den Hansetag zu besenden wünschen, den Besuch, stellt für später ihnen die Teilnahme an Tagfahrten, die in der Nähe* (hier omtrent) *angesetzt würden, in Aussicht und verspricht, sie gegen Privilegienkürzungen in Schutz zu nehmen. Im zweiten Brief aus Arnheim, Mai 10, bittet der Herzog Köln, „als Haupt dieses Drittels", seine Städte, die gegen das Verbot bei ihm vorstellig geworden seien, auf dem Hansetage zu entschuldigen, und spricht von neuem die Absicht aus, seine Städte zu vertreten, falls ihren Privilegien Abbruch geschehe. — Die Haltung des Herzogs gegen die Hanse war durch seine antilutherische Gesinnung beeinflußt.*

[3]) *Dies Schlußdatum der Reise geben die Thres. R. Amsterdam 1535 Bl. 50, die im übrigen absichtlich den politischen Anlaß der Reise übergehen und als einzigen Zweck die Anfrage nennen, ob es kein Mittel gebe, den holländischen Schiffen ungehinderte Sundfahrt zu sichern.*

nelis Banninck gehadt hadde eenen secretaris, die voort ten hove reysde, omme van de coninginne te begeren drie puncten, te weten: 16 000 gulden; avancement van 3 jaeren pensions; 6 scepen mit 1200 mannen toegerust ten oerloge, achtervolgende dat tractaet gemaect mit 's rycxsraedt van Denemarcken, mits hy procuratie brochte van alle rycxsraeden, uuytgesondert den geenen, die in gevangenisse zyn, mits dat de selve secretaris daer by geseyt hadde veele dingen, tenderende daer toe, dat de hertoge van Holsten weldrae heere ende meester soude werdden van 't ryck van Denemarcken, soe heeft Andries dese voirseiden puncten verclaert mynen heere van Hoochstraten te Mechelen zynde den 8. july tsavonts, nae ick[1] mit hem 't avontmael gegeten hadde. De welcke myn gehoort hebbende ter stont seyde, dat t'onsert waeren de sommige, die daer hilden ende sustineerden de querele van den hertoge van Holsten ende de sommige van den grave van Oldenburch ende dat hy die op zynen duym wel soude weeten te noemen, maer dat de keyser nymmermeer soude verlaeten den palsgrave van den Ryn, getrouwt hebbende de princesse van Denemarcken, want hy een kuervorst is, want hy van 's keysers bloede is van d'eene zyde, want hy nu 's keysers bloet getrouwt hadde ende dat hy veel diensten voer de keyser getan hadde. Waer op Andries seyde, dat wy onse oech ende regard alleen hadden op de zeylage ende 't hoff op andere hooge dingen, maer dat 't hoff daer toe saghe, dat wy nyet te laete en coomen, omme den palsgrave te helpen in 't ryck, mits de hertoge van Holsten meest 't land inhadde. Daer nae heeft Hoochstraten gesonden Andries tot Bruesselen by Cornelis Scepperus, den welcken hy oeck zynen laste voirseid geopent heeft, ende Scepperus heeft hem genouch geseyt, zoe Hoochstraten geseyt hadde, ende daer en boven den 11. july, dat de hertoge was ten eynde van zynen ghelde ende dat hy soe drae nyet coomen an 't ryck van Denmarcken, als hy meende. Want hy dien van Lubeck gepresenteert hadde veele goede puncten, nae dat zy den slach in Fionia verloren hadden, te wetene: [1.] Mit henluyden te maecken alsulcke alliancie ende verbont, als zyn vader coninck Frederick mit hen in zynen leven gehadt hadde, ya oeck tegens dien van Hollant. [2.] Henluyden te laeten hoeren oude privilegien, francysen ende vryheyden, ymmers de selve te vermeerderen. [3.] Te zyn vrunt van vrunt ende viant van viant. [4.] Henluyden te betalen voer de costen by hen in dese tegenwoerdige oerloge gedaen hondertdusent, 20 000, 30 000 min meer naer arbitraige van heeren ende steden, die daer toe gecoren souden werdden. [5.] Tselve te doen besegelen by groote meesters ende heeren op zyne landen ende steden tot versekertheyt van hoeren betalinghe. [6.] Coninck Cristiern, gevangen leggende, te doen hebben een goet tractement van jagen ende vliegen etc., maer hy woude selve coninck wesen.

Als ick[1] weder tot Mechelen quam tot Hoochstraten, soe seyde hy Andries voor antwoorde, dat in de dachvert generalen, daeraff hier voor geseyt is[2], vergaderen souden de groote meesters als Nassouw, Bueren ende anderen ende dat

[1]) *Nämlich Andries Jacobsz, der als Verfasser dieser Aufzeichnungen sich hier der ersten Person bedient.* [2]) *Tagung der Generalstaaten 1535 Juli 15 bis Aug. 2 zu Mecheln, wo über die Union der Niederlande verhandelt wurde, vgl. van der Goes I S. 232. Nach Andries Jacobsz versprach die Regentin durch Carondelet, sich der West- und Ostfahrt Hollands anzunehmen. Die Tagung ging ohne Ergebnis auseinander* (sonder yet waerdich te bescreven te doen). — *Auf der vorbereitenden Versammlung der Staaten von Holland am 11. Juli wurde als Vorbedingung einer Union erklärt, daß, falls* die van Oistlant oft andere *Holland mit Krieg überzögen, sie von den anderen ksl. Landen und Vasallen nicht „unterhalten" werden dürften, wie zuvor die Lübecker, als sie Feinde der Holländer waren* (vianden zynde van dien van Hollant), *in Flandern, Brabant, Seeland und besonders in Vere unterstützt* (gesustineert ende onderhouden) *worden seien. Dies nach Jacobsz, Prot. II 135' in StA Amsterdam; ähnlich van der Goes I S. 230.*

men alsdan besien soude, off daer geen wegen, middelen ende passaigen practicabel souden zyn, dat wy de zeylaige oist ende west souden mogen hebben sonder empeschement. Tselve is dicmael by den staeten van Hollant oeck aen Hoochstraten versocht geweest, maer in 't eynde is geseyt geweest, dat wy deur de Sonde nyet sullen mogen vaeren, geduerende d'oerloge tusschen den grave van Oldenburch ende den hertoge van Holsten mit hoeren adherenten. Want 't quaet is te scheyden, daer 3 rasende oft quaede honden te samen vechten, soe dat in effect geen goede conclusie gevallen is van den zeylaige van oisten deur de Sonde. Ende de secretaris van den hertoge van Holsten en heeft oeck geen vruchtbaer antwoordt verwerven op zyne puncten, ende hy verclaerde Heyman[1] ende Andries, dat hy wel hadde cunnen bemercken de traficquen ende bovorien, die ten hove omme gingen; maer nyettemin zyne heere ende meester was soe weder op de saedel geset ende gestelt, dat men wel veel te doen soude hebben, eer men hem daer aff soude cunnen stoeten etc.

249. *Karl V. an die Regentin: antwortet u. a. auf Schreiben von Mai 27 (n. 241) und Juni 2, indem er die Maßnahmen der Regentin lobt und hinzufügt:* Et aussi ne vous scauroye que respondre certainement sur ce que le conseillier messire Cornelio Sceppero a escript au seigneur de Grantvelle, jusques j'auray entendu, ce que sera esté fait et resolu avec le chancelier du conte de Holdembourg, estant venu devers vous, dont j'espere m'escripvez amplement par le premier. — *Vor Tunis* (en mon camp pres la Goullete de Thunes en Affrique), *1535 Juli 10.*

Wien, PA 31 (1535) Bl. 133—134, Konzept. — Eine Inhaltsangabe dieses Schreibens aus RA Brüssel, Aud., Reg. 63 Bl. 85, gedruckt bei Lanz, Correspondenz II S. 184.

250. *Die Regentin an Karl V.: bespricht u. a. ihre Verhandlungen mit Christoph von Oldenburg, den Arrest der holländischen Schiffe, die Kämpfe auf Fühnen, die Hilfeforderungen beider Parteien, Lübecks Haltung und die Besendung des Hansetages:* Monseigneur, quant aux affaires de Dennemarque et pays circumvoisins, vous savez, comme avant l'alee de mon cousin le duc Fredericq palatin devers vostre maiesté, j'avoye par[a] maistre Melchior, chancellier du conte d'Oldembourg, estant envoyé pardeca, fait practiquer et assentir dudit conte, son maistre, s'il vouldroit remectre les forts, qu'il tenoit audit royaulme, es mains de tel qu'il vous plairoit, l'advertissant que ce seroit le duc Frederich, auquel vostre ma[te] avoit deliberé de donner en mariage madame Dorothee, nostre nyece[a]. Surquoy n'ay eu responce, si non apres les espousailles faictes et 7 ou 8 jours apres le partement d'icelluy duc, que lors ledit messire[a] Melchior est retourné[a] avec charge et plain povoir de traicter et conclur soubz certaines condicions, dont j'advisay ledit duc Frederich; duquel jusques ores n'ay eu responce, que je tiens proceder à cause de son allee devers le roy des Romains, monseigneur et frere. Parquoy ay fait demourer icy ledit Melchior[a], à intencion, aussitost que j'auray nouvelles du retour dudit duc Frederick à Heydelbergh vers l'electeur, son frere, de despescher vostre conseillier messire Cornille Scepperius et envoyer avec luy ledit Melchior[a], pour de tout advertir ledit duc, ses freres, parens et amys et sur ce savoir leur intencion, meismement s'ilz vouldront entendre au recouvrement

a—a) *Chiffriert: Übertragung ebd. W.*

[1]) *Heyman van Aemstel, Bm. von Amsterdam.*

dudit royaulme selon les[a] affaires d'icelluy conte. Et pource que j'estoye advertie de divers coustez que les roys de France, d'Angleterre et duc de Gheldres tachoient de parvenir ausdites villes, faisans à cest effect plusieurs ouffres audit conte, afin qu'il se gardat de prendre quelque party d'iceulx et pour le rendre plus voluntaire à delaisser la flotte Hollandoise, qu'estoit arrestee à Coppenhaghen et ailleurs par ceulx de Lubeke, et eviter plusieurs autres inconveniens, j'ay à la poursuite dudit maistre Melchior secretement fait envoyer à sondit maistre six mille florins et cincq last de pouldre[1] et auparavant avoye envoyé Wolff de Bomberberg devers ledit conte et messire Estienne de Offensteyner devers lesdits de Lubeke, pour requerir la delivrance des basteaulx de voz subiectz illec arrestez[a]. Ce qu'ilz ont fait avec excuse qu'il les avoient detenuz pour ung mieulx, affin qu'ilz ne tumbassent es mains de leurs ennemys, ceulx de Holsten, Zweden et Prussen[b]. Depuis j'ay eu nouvelles que le duc de Holsten a gaignyé une bataille en Funen[2] contre ceulx de Lubecque et une partie des gens dudit conte d'Oldembourg et avec ce prins dix navires de guerre, appertenans ausdits de Lubecque[3], et que ce nonobstant ledit conte d'Oldemborch tient encoires Coppenhagen et autres principalles villes du royaulme. Aucuns jours apres la reception de ces nouvelles est icy venu le[a] secretaire dudit duc de Holsten, qui se intitule et fait appeller esleu roy de Dennemarke, demandant secours et assistence tel, qu'il pretend luy estre deu par le traicté fait avec luy et les estatz dudit royaulme[a], comme cecy, ensemble la responce, que par advis de conseil luy ay faicte, vostre ma[te], si c'est son bon plaisir, pourra entendre par le double de l'escript cy rendu[c 4]. D'autre cousté ledit[a] conte d'Oldenbourg persiste de savoir, si vostre ma[te] ou ledit duc Frederic veult entendre au recouvrement dudit royaulme ou non, offrant de furnir ce que luy a esté proposé, allegant que la chose requiert haste et mesmes, pource que le duc d'Olsten luy a fait ouffrir telles condicions, qu'il ne les sauroit reffuser[a], ne fut le desir, qu'ilz ont que vostre ma[te] et ledit duc Fredericq y entendent, comme icelluy duc et moy leur avons fait dire[d]. J'entens aussi que la ville de Lubecque et leur adherens, qui tousiours ont tachié de priver voz subgectz de pardeca de la navigacion d'Oostlande, ne desirent que[a] se joindre avec vostre maiesté et le duc Frederich et l'assister au recouvrement dudit royaulme, afin que ledit duc d'Holstein ny parvienne[a]. A quoy ne sauroye que respondre, pour non avoir nouvelles dudit duc Fredericq, et pour ce faire[a], entretenir tant ledit Melchior que autres[a], esperant que de brief j'en auray nouvelles[e]. Monseigneur, la comodité[a] de traicter avec lesdits de Lubeke et autres villes australes[a] ne fut oncques si bonne, à cause que leur depputez sont presentement assemblez en la ville de Lunenburch[5], pour entre autres choses paciffier et mectre fin aux guerres, qui sont en Dennemarque, que causent diminucion du cours de la marchandise. Parquoy, si je treuve ledit duc[a] Frederich enclin au recouvrement dudit royaulme et d'envoyer

a—a) *Chiffriert: Übertragung ebd.* W. b) *Am Rande:* Que l'empereur treuve toutes ces diligences tres bonnes. Et desire savoir le besoingne du conseillier Cornelio devers le duc Frederich palatin *W.* c) *Am Rande:* Sa mate. treuve tres bonne la dexterité et les termes usez par ladite dame en cest endroit et la responce, qu'elle a baillé etc. *W.* d) *Am Rande:* Il fault actendre la responce du duc Frederich palatin *W.* e) *Am Rande:* Idem *W.*

[1]) *Die 5 Last Pulver = 60 T. wurden in Antwerpen aufgebracht und kosteten 2419 L. 4 s. Die Verrechnung über die ganze Summe von 8419 L. 4 s. in Dep.A Lille, Rec. Gén. (1535) B. 2386 Bl. 93'—94.* [2]) *Die Schlacht am Ochsenberge, 1535 Juni 11.* [3]) *Bei Svendborg, Juni 16, vgl. D. Schäfer IV S. 290.* [4]) *Fehlt hier.* [5]) *Vgl. n. 245.*

à ladite journee de Lunenbourg[a], je deputeray aucuns bons personnaiges avec les siens, pour par ensemble conclure avec lesdites villes australles, de quelle facon, quoy et comment ilz entendent eulx conduire envers ledit duc Fredericq et[a] l'assister audit recouvrement[a]. Enquoy ne me puis resouldre, sans comme dessus savoir son intencion, que ne pourra gaires tarder[b]. — *Mecheln, 1535 Juli 21.*

RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 151—164, Or. m. S. — Auf einer ausführlichen Inhaltsangabe, Bl. 157—162, ist angegeben, der Brief sei Freitag, Aug. 20, „auf der Galere" [1]) eingegangen. Das Konzept der ksl. Antwort aus Palermo, Sept. 27, gemäß den in den Randnotizen gegebenen Richtlinien ebd. Bl. 219—224.

251. Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: übersendet zwei gestern eingetroffene Briefe des Wilhelm Heynricx, ehemaligen Schouts von Enkhuisen, an ihn und an Scepper gerichtet und neue Nachrichten aus dem Ostland enthaltend. Der Pensionär von Amsterdam[2] hat auf Assendelfts Frage gesagt, es seien dort die gleichen Gerüchte (vluchtmaeren) *im Umlauf.* Mer int zeker en wist dair niemant of te spreken, alzoe een zekere tyt niemant uuyt die Zonde gecomen en is. *Erneuerung des Ostfahrtverbots ist vorgenommen:* Die voorseide pensionaris gaf den hove mede te kennen, dat veel schepen uuyt Waterlant ende oick van Amsterdam toegereet hadden, om ostwerts te zeylen, niet jegenstaende 't verbot, ende datter alzulcx eenige al gereet lagen in't Merschdiep ende in't Vlie, verwachtende wint. Ende want die selfde scepen ontwyfelicken dair gehouden zouden worden, als veel zyn tot Danswyck ende elders, soe hebben wy by den officiers die selfde scepen doen arresteren ende 't verbot van niet oestwerts te zeylen doen vernyeuwen, scryvende an die wetten sonder publicatien. Twelck ick uwer e. wol hebbe willen adverteren, ten eynde die selve mogen weeten — sprekende van de saicken van oisten —, wat hier inne gedaen is geweest. *Folgen andere Mitteilungen. — Haag, [15]35 Aug. 8.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

252. Deventer an Zutfen: antwortet auf dessen Bitte um den lübischen (!) Hanserecess, um den die anderen gelderschen Hauptstädte Zutfen mehrfach ersucht hatten. Da sein Rm. Derick van Brunsfelt erklärt, daß der Recess ohne seine mündliche Erläuterung nicht zu verstehen ist (nyet tot claren verstande is t'brengen), *so ladet es Zutfen auf kommenden Sonnabend[3] oder Montag[4] hinter den Ryen oder nach Deventer zur Entgegennahme der Botschaft. Andere Mitteilungen folgen. — [15]35* (opten dach Bartholomei) *Aug. 24.*

StA Zutfen, Ing. St. (1530—38), Or. m. S.

253. Die Regentin an Karl V.: unterrichtet ihn u. a. über ihre Verhandlungen mit Pfalzgraf Friedrich, die Aussichten und den Stand der dänischen Sache: Monseigneur, par mesdites dernieres lectres[5] vous ay adverty de la venue des gens du duc de Holsten et du conte Christofle d'Oldembourg et de leur charge,

b) *Am Rande:* Il semble bien, ne faisant doubte que ladite dame aura regard à l'instruction, que fut cydevant faicte avec l'advis et participacion dudit duc Frederich W.

[1]) Moy estant encoires sur mer venant en Trapana *sagt der Kaiser in der in der Stückbeschreibung nachgewiesenen Antwort. Mehrere wichtige Angelegenheiten, die Auflösung der Armee betreffend, hätten bis jetzt die Antwort verzögert.* [2]) *Andries Jacobsz sollte den Hof von Holland um ein Fahrtverbot, das auch erlassen wurde (vgl. Assendelfts Brief), ersuchen, da man wegen der Auslieger des Herzogs von Holstein und des Grafen von Oldenburg für die zur Ostfahrt bereitliegenden Schiffe fürchtete. Aug. 6—8 war er dabei tätig. — Thres. R. Amsterdam 1535 Bl. 50. Näheres über die in n. 251 erwähnten Nachrichten aus dem Osten ist nicht bekannt.* [3]) *Aug. 28.* [4]) *Aug. 30.* [5]) *n. 250.*

aussi des nouvelles, que j'avoye du royaulme de Dennemarcque et d'autres pays à l'environ, et comme du tout j'avoye advisé mon cousin le duc Frederick palatin, meismement pour savoir son intencion, touchant le recouvrement des principalles villes, places et fors dudit royaulme, que tient ledit conte d'Oldembourg et lesquelles il offre mettre es mains de tel, qu'il plaira à vostre maiesté. Surquoy ledit duc Frederick m'a depuis par ung sien secretaire, venu vers moy, fait dire et declairé que voulentiers il emprendra ledit affaire de tout son povoir, mais, consideré que le fait dudit royaulme touche non seullement à luy, ains aussi à vostre maiesté et au duc de Millan et que la chose touche à voz pays de pardeca, que vostre ma^{te} y ait ung serviteur sien, comme aussi pour les obligacions, esquelles il tomberoit envers ledit duc de Millan, ayant conquis icelluy royaulme, luy sembloit estre raisonnable qu'il feust en ce secouru et assisté. Et à ceste fin m'a faict mectre en avant de deux choses l'une, premiers il se offre de furnir à ung tiers de la despence, qu'il conviendra pour ce supporter, et que vostre maiesté et ledit duc de Millan furnissent les autres deux tiers ou que vostredite maiesté luy baille en prest lesdits deux tiers, pour d'iceulx estre rembourséa sur telle seurté, qu'il vous plaira prendre audit royaulme. Et apres que la chose a esté mise en deliberacion de conseil, a semblé que, avant de condescendre à l'ung desdits deux moyens, je vous en devoye premierement advertyr, pour m'en mander vostre intencion et bon plaisir. Toutesfoiz, pource que les occasions de mectre ledit royaulme es mains dudit duc Frederick sont presentement telles, que les opportunitez ne pourroient estre meilleures, actendu que les parties sont si tres lassez l'ung de l'autre, qu'ilz ne pevent plus, et que les principalles villes et fors dudit royaulme se offrent de telle sorte, que mieulx ne pourroient, et me font importuner, pour savoir ce qu'ilz doivent esperer, soit bien ou mal, donnant assez à congnoistre, s'ilz n'ont briefve responce, qu'ilz le tiendront à reffuz, consideré meismement que ledit duc de Holsten avecq ses allyez le marcquiz Albrecht, jaidiz grant maistre de Prusse, le roy de Zweden et aultres de leurs lighes les pressent, pour les gaigner, tellement que à la longue, sans avoir chief, ilz ne sauroient entretenir et garder la commune de cercher autre party, aquoy le roy d'Angleterre et autres ne cessent aussi d'y aspirer et pretendre audit royaulme, pour ces raisons j'ay du tout advisé ledit duc Frederick, ensemble de la journee, que les villes Wendales et de la hense tiengnent à Lunenborch sur le fait de Dennemarcque, et qu'il seroit bon qu'il envoyast à icelle journee, pour assentir desdites villes, si elles ne se vouldroient allyer avec luy, pour parvenir audit royaulme, et, comme je suis advertye par Hoffensteyn et aultres, ilz le feront, estant de ce requiz, et que à cest effect je y envoyeray pareillement depar vostre maiesté quelque bon personnaige et messire Godscalck Ericq ou lieu de l'evesque de Brixe et sieur de Bredam, choisiz par vostredite maiesté, pour praticquer l'election dudit duc Frederick avec tel fondement de instruction, que leur aviez fait depescher, esperant que en ce cas le duc de Holsten entendra à la raison et que ce pendant j'auray responce de vostre maiesté au principal. Neantmoins, si avant la venue d'icelle responce, l'occasion fust telle, que le delay porteroit preiudice et feust neccessaire que par voye de faict il poursuyvit son emprinse, en ce cas je praticqueray de finer en prest une somme d'argent jusques à 20, 30 ou 40 mil

a) rembourser *W.*

livres sur l'obligacion d'aucuns chevaliers de l'ordre, que se sont à ce offert, pour faire service à vostre ma^te^ et audit duc, soubz espoir et en attendant, que pourrez envoyer austant de deniers, pour les acquiter de leursdites obligacions. Car comme dit est dessus, il n'y a riens en voz finances pour le faire. Au regard de la charge des depputez du conte d'Oldembourg, pour austant qu'elle concerne particularitez et desiroient savoir mon intencion finale, si je les accepteroye ou non, ne leur ay respondu aucune chose, sinon qu'ilz se rendissent devers ledit duc Frederick comme à celluy, à qui touche l'affaire, que sur tout leur donneroit responce et declaireroit son intencion. Et neantmoins pour les conforter, leur ay requiz et fait admonester qu'ilz veullent demourer et perseverer[a] en leurs bonnes voulentez devers vostre maiesté et en tous advenemens de changement d'oppinion ou autrement, j'ay retenu vers moy le principal desdits depputez, ayant povoir de leur maistre de traicter des choses dessusdites. En conclusion, monseigneur, j'entends par lettres du duc electeur de Saxen qu'il luy semble que le fait du royaulme de Dennemarcque soit plustost conduisable par voye amyable que autrement. Surquoy luy ay requiz me vouloir escripre les moyens. Car ce seroit chose bien dangereuse de souffrir ledit duc de Holsten parvenir audit royaulme, à cause qu'il n'a autre moyen de se recompenser des dommaiges et despens, qu'il a euz en ceste guerre, fors sur voz subgectz de pardeca excercans la navigacion, sur lesquelz — passant les destroiz — il pourroit mectre telle charge et impostz qu'il vouldroit, dont s'ensuyvroit la totalle destruction de voz pays et autres inconveniens, que vostre ma^te^ peult considerer, y joinct que ledit duc alleghe desia qu'il soit entré en ladite guerre à cause du traictié fait avec vostre ma^te^ et fait à craindre, vouldra pretendre de recouvrer sur voz subiectz les dommaiges et despens et interestz, qu'il auroit soustenu. A quoy et pour obvyer à pluiseurs autres pretensions, actions et querelles, tant en general que en particulier, dont vosdits pays de ce costélà pourroient avoir à souffrir, ne se treuve autre remede, fors que ledit duc Frederick parviengne audit royaulme. A quoy ne le puis secourir d'argent, s'il ne vient de vostre ma^te^, suppliant à icelle m'en mander vostre bon plaisir par le premier, actendu que la chose requiert haste et que l'opportunité ne fut oncques si bonne que de present pour obtenir ledit royaulme. — *Brüssel, 1535 Aug. 28.*

W RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 197—204, Or. m. S. Eingangsvermerk: De la royne du 28. d'aoust, appourtees par le bastard de Roeulx en Palerme le 6. d'octobre. — *Eine Inhaltsangabe aus RA Brüssel druckt Allmeyer S. 337—38 ab; sie wurde 1907—1909 nicht mehr aufgefunden.*

254. Erster Rat Assendelft an Slh. Hoogstraten: übermittelt u. a. Nachrichten von der Einschließung Kopenhagens und der Freigabe der Sundfahrt durch Christian III.: Tot Amsterdam zyn over die 30 scepen ingecomen van oosten ende zyn gepasseert die Zonde ende seggen, dat die hertoch van Holsten belegen heeft Coppenhaven te water ende te lande[1]. Als die voorseide gedeputeerden[2] my geseyt hebben, soe heeft die voorseide hertoch an die stadt van Amsterdam gescreven, dat die ondersaten deser landen vryelick oost-

a) perseverez *W.*

[1]) *Die Belagerung hatte Juli 24 begonnen, vgl. Waitz III S. 36.* [2]) *Von Amsterdam. — In den Thres. R. Amsterdams 1535 Bl. 68' findet sich ohne nähere Angabe die Notiz, Heinrich Willemsz habe an den Herzog von Holstein im Lager vor Kopenhagen Schreiben, die holländische Kauffahrt betreffend, gebracht.*

werts zullen mogen zeylen up den gewoenlicke tollrechten. — *Haag, [15]35 Sept. 12.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

255. *Instruktion der niederländischen Regierung für Gesandte Karls V. zu Verhandlungen mit den wendischen und Hansestädten zu Bremen, Okt. 1. — Brüssel, 1535 Sept. 17.*

W aus RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 214—217, Abschrift.

Instruction pour vous Jehan, conte de Renneburg[1], messires Cornille Scerperius et Godschalck Ericq, chevaliers, conseilliers de l'empereur, monseigneur et frere, de ce que vous par ensamble, les deux ou l'un de vous, qui mieulx vacquer y pourrez, aurez à faire ou nom et de la part de sa ma^te^ devers les deputez et commis des villes Wendales et de la hanse Thioise, qui seront à Bremen ou là entour à la journee y prinse le premier d'octobre prouchain, où presentement vous envoyons.

[1.] A vostre arrivee devers eulx, apres leur avoir presenté noz lettres de credence, leur direz que l'empereur, aiant esté adverty de la journee par eulx indite à Lunenburg, nous a ordonné vous envoyer cellepart, presupposant que encoires series ensamble, pour leur dire et remonstrer ce que s'ensuyt.

[2.] Premiers que sa ma^te^ a bien entendu les pointz, sur lesquelz se faisoit ladite assamblee. Et combien que y a aucuns qui, peult sembler, pourroient porter quelque preiudice à sa haulteur, au sainct empire et à ses pays hereditaires, si les tient toutesfois sadite ma^te^ pour si discretz, saiges et circonspectz, qu'ilz se sauront tellement conduire, que sa ma^te^ n'auroit cause de mescontentement; de quoy neantmoins les veult bien adviser.

[3.] Et pour autant que touche la reformacion des gouvernemens, que en aucunes d'icelles villes ont esté certaine espace de temps aultres que bons, à laquelle reformacion ilz disent vouloir entendre, sa ma^te^ auroit plaisir d'en veoir l'effect, moyennant que la chose se feist au bien publicque et à l'entretenement et augmentacion de nostre saincte foy chrestienne et qu'ilz se missent en devoir de bons subgectz envers sadite ma^te^ et le sainct empire, actendu les maulx et inconveniens, que par telz nouveaux gouvernemens sont advenuz en icelles villes et ailleurs, comme il leur est assez notoire et manifeste, et que ce faisant sadite ma^te^ entend estre et demeurer leur bon chief et protecteur.

[4.] Quant à ce qu'ilz ont proposé de trouver moyen de pacifier les differendz et guerres, qui ont esté et sont en Dennemarque, que sa ma^te^ louhe grandement ce propoz, actendu les dommaiges, que ont receu l'une et l'autre des parties et que pour cause d'icelle guerre le cours de la marchandise cesse, qui ne peult estre sans preiudice desdites villes et autres. Et desire bien savoir iceulx moyens, pource qu'ilz pourroient estre telz, que par iceulx ilz ne parviendroient à leur intencion, ains plustost porteroient dommaige et causeroient nouvelle guerre. A quoy sadite ma^te^ par voye communicative desire bien estre remedié et à ceste fin

[1]) *Sept. 8 geht der Bote mit dem Auftrag, an der Gesandtschaft teilzunehmen, von Brüssel an ihn ab. Am gleichen Tage wird Anton von Metz von seinem Hause* de Sloeze (?) *nach Brüssel berufen,* pour d'illecq avecq certaines lettres closes et instructions de sadite maté. *(Regentin)* aller vers monsieur l'archevesque et villes de Breme, Lunembourg, Hambourg, Lubecque, hans (!) et Vandailles, pour aucunes choses secretes, dont n'est besoing icy faire mention. *Nov. 6 hat er der Regentin zu Brüssel rapportiert. Nov. 12 soll er an dieselben in gleicher Sache gehen, schickt aber zur Kostenersparnis seinen Diener, der 31 Tage ausbleibt. — Dep.A Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 279', 470; über den Vorschuß für Renneburg L. 210 und Erici L. 27, ebd. Bl. 465. — Sept. 23 geht ein Bote mit Briefen des Geheimen Rats an die Regentin,* contenant leurs advis sur certaines lettres venues d'Oostlande, *und bringt dann Briefe der Regentin an die Gesandten, ebd. Bl. 291'.*

requerrez ausdits deputez qu'ilz ne vous veullent celer lesdits moyens. Car sa ma^te^ ne tend que de dresser bonne paix par toute la chrestienneté.

[5.] S'ilz font en ce aucune difficulté, soit qu'ilz n'auroient encoires resolu sur ces moyens ou autrement s'en excusent, vous tacherez toutesfois de tirer de leur intencion le plus que pourrez, que par bonne communicacion scaurez bien faire, leur remonstrant par tous gracieux moyens que finablement — en cas qu'il n'y fut remedié — les choses seroient apparant de tumber en plus grand inconvenient, dont s'ensuyvroit, ce qu'ilz peuvent considerer, avec autres raisons, que verrez convenir.

[6.] Sy en communiquant ilz alleguent avoir esté contrainctz d'entrer en guerre pour maintenir leur previleges de franchises anciennes, qu'ilz ont ou royaulme de Dennemarcque, et pour autres plusieurs raisons, vous leur direz, posé ores que ainsi soit, ilz peuvent bien considerer la fin, à quoy tendent leurs adversaires, que pourroit estre leur totale destruction, si de bonne heure ilz n'y pourvoyent. Et si avant que povez appercevoir qu'ilz seroient enclins envers le duc Fredericq palatin pour le favoriser oudit royaulme, aiant prealablement sur ce communiqué avec deputez dudit duc Fredericq, et moyennant que ilz en facent les ouvertures, direz aux commis desdites villes Wendales qu'ilz peuvent bien penser qu'il ne leur compete aucun droit oudit royaulme de Dennemarcke, ains qu'il y a aucuns princes prouchains, que à bonne et juste cause y peuvent pretendre, nommeement ledit duc Fredericq, lequel sa ma^te^ a en bonne recommandacion, et qu'il est notoire que ce seroit le vray moyen, pour parvenir à la paciffiacion de tous differendz, actendu les vertuz et louables qualitez dudit duc Fredericq, qui sont si congneues qu'il n'est ja besoing les extendre par paroles et que estes certains, si en ce ilz le voulsissent favoriser, assister et aider, oultre ce que ce seroit grandement à leur bien, seurté et adresse de leur navigacion d'avoir ung tel prince pour voisin, ilz feroient à l'empereur tres agreable plaisir et service.

[7.] Et sur ce propoz direz que les voulez bien adviser, comme l'empereur avant son voiage d'Affricque avoit à la fin que dessus ordonné certains bons personnaiges, pour eulx transporter, tant devers les estatz dudit royaulme de Dennemarke que devers eulx et lesdites villes Wendales, si que peult apparoir par lettres de sadite magesté, que vous seront delivrees par les gens dudit duc Fredericq, que trouverez audit lieu de Bremen, pour, si besoing est, en faire ostencion ausdits deputez; lesquelz personnaiges y denommez pour l'indisposicion d'aucuns d'entre eulx et autres empeschemens à eulx survenuz, comme aussi à cause des divisions et discensions regnans entre les estatz dudit royaulme ne s'y ont peu emploier, mais que en leur lieu vous y estes commis et ordonné.

[8.] Vous enquerrez aussi d'eulx, si l'on pourroit trouver facon de faire savoir ausdits estatz l'intencion de l'empereur telle que dessus et s'ilz en vouldroient prendre la charge, pour estre voysins et congnoissans la nature du pays.

[9.] Et pource que les deputez dudit duc Frederycq auront semblable charge depar leur maistre, vous les assisterez lealment en tout ce que y verrez convenir, ensamble les ambassadeurs du roy des Romains, monseigneur et frere, qui pareillement y compareront, et tacherez de tout vostre pouvoir d'en avoir responce d'icelles villes, vous reiglant ausurplus selon l'instruction depeschee sur l'evesque de Brixen et seigneur de Bredan[1], que aussi vous sera delivree. Mais si avant toutesfois que vous appercevez notoirement ou secretement que la chose ne seroit practi-

[1]) *Vgl. S. 267 Anm. 2.*

cable pour et au prouffit dudit duc Frederycq, vous adviserez de vous y conduire le plus discretement que pourrez, pour non donner occasion de suspicionner que l'on vouldroit contrevenir aux traictez passez, dont communiquerez avec les deputez du roy des Romains et dudit duc Frederycq et en userez, selon que trouverez par ensamble estre à faire pour le mieulx.

[10.] Si l'on vient à parler du duc de Holsten, vous direz, comment par noz lettres luy avons requis vouloir mectre son differend à nostre arbitraige, pour faire cesser les armes, et que volentiers nous y vouldrions emploier au bien des parties, mais qu'il n'y a encoires fait responce et quant à nous, pour autant qu'il touche les Pays d'embas, que n'entendons contrevenir au traicté fait avec luy, mais que ne povons garder le duc Fredericq de poursuyr son droit, combien que vouldrions qu'il se feist par voye amiable, dont l'avons tousiours enhorté, comme encoires enhortons et à luy et autres et principalement les villes.

[11.] Si lesdits deputez vous tiengnent propoz de vouloir entrer en quelque nouvelle aliance avec les pays de pardeca, vous leur pourrez dire que sommes[a] tres contente que cela se face, moiennant qu'il ne repugne aux traictez, qu'avons avec autres, et que, envoyant leur deputez devers nous, ilz nous trouveront voluntaire et encliné d'entendre à la raison.

[12.] Si en communiquant ou autrement vous appercevez qu'ilz aient fait ou sont en train de faire aliance avec ledit duc de Holsten et autres de son party, actendu que cela pouroit cy apres porter preiudice aux pays de pardeca, vous tacherez par tous bons moyens comme de vous mesmes de l'empescher, sans toutesfois vous declarer ou monstrer estre partiaulx.

[13.] En cas que par les remonstrances susdites trouvez lesdits deputez enclins d'entrer en aliance avec ledit duc Fredericq et que la conclusion s'en ensuyve, vous entreviendrez en tous les pointz et articles d'icelle aliance comme deputez de l'empereur en qualité d'empereur et non comme seigneur des pays de pardeca ou roy des Espaignes.

[14.] Et si autrement estes requiz d'entrer en icelle aliance, vous en excuserez par bon moyen, allegant que ne le povez bonnement faire sans avoir ordonnance de l'empereur plus expresse, mais bien que en advertirez sa ma^te^ et en dedens quatre mois leur en ferez savoir la responce.

[15.] Et en ce que dessus et que en deppend, userez de telle discretion, que trouverez servir au bien et adresse de l'affaire, selon que sa ma^te^ et nous avons en vous la fiance, et de vostre besoingne nous ferez rapport. Ainsi advisé et ordonné en conseil à Bruxelles le 17. jour de septembre 1535[1].

a) sumes *W.*

[1]) *Vgl. eine Stelle des Briefes des Cornelis Scepper an Dantiscus aus Brügge, 1535 Sept. 16, bei Westphalen III S. 437—438:* De iis, quae de Daniae regno scribis, fueram prius certior factus, praesertim de conatu Alberti ducis Mechelburgensis, qui illi haud satis esset feliciter. Iam et conatus aliorum, quos enumeras, non erant nobis in obscuro. Sed Fridericus palatinus dux omnium minime videtur quieturus. Itaque serenissima regina Maria partes suas interponere voluit, ut boni aliquid inter partes componi possit. Sed Holsatus adjutorio marchionis Alberti et aliorum et victoria quoque elatus, non videtur condescensurus in ea, quae sunt pacis. Ne tamen non sint omnia tentata, caesarea majestas ordinavit, ut aliquot nostrum, scilicet Guilielmus comes de Renneberg, Godtscalcus noster et ego proficisceremur ad conventum Vandalicarum civitatum in Luneburgo. Ad quod iter jam accingimur. Summa rerum proponendarum erit, quod scire cupiremus, annon possint aliqua bona media haberi ad pacificandos tumultus, qui sunt in regno Daniae. Nimium enim diu duravit id bellum et non sine maximo incommodo omnium partium. Nec illud quidem ferendum erit ulterius, quod nonnullorum ambitione et impotentia maria navigantibus occluduntur, diripiuntur fortunae pauperum, caeduntur vinciuntur miseri Hollandi (!) ab utraque parte Lubecensibus, Holsatis, Svedis, Prussis: Indigna res, quae toleretur diutius; cum et vestri Gedanenses nescio quid conqueruntur de subditis caesareae majestatis. Pro quibus

256. Niederländische Denkschrift über die Differenzen zwischen den Niederlanden (Holland, Seeland, Friesland) und Preußen (Danzig) von 1438—1535. — [Zu 1535 Sept. 17.]

RA Haag, Charters, Oistersche Steden, Abschrift. 13 beschriebene Blätter. — Die Datierung ergibt sich aus n. 255 und der S. 287 Anm. 1 mitgeteilten Briefstelle.

Memoire by forme van instructie, up dat die coninginnelycke maiesteyt douwagiere van Hongarien, van Bohemen etc., regente ende gouvernante in desen Nederlanden der keyserlycke m^ts^, ende hueren raedt weeten ende verstaen mogen die toecompste handelinge ende beleet van den geschillen ende differenten, wesende tusschen hueren maiestaets landen van harwaertsover ter eenre ende die van Pruyssen, twelck is Danswyck, ende Lieflant, ter andere zyde.

Die ersten 12 Blätter enthalten eine Darstellung der Irrungen von der Wegnahme der 22 preußisch-livländischen Schiffe vor Brest 1438[1] *bis zur Verlängerung des Bestands mit Danzig bis Weihnacht 1509 durch Philipp den Schönen. Über Jahr und Ort des ersten Ereignisses ist sich die Denkschrift nicht ganz klar: 1433 — „andere Instruktionen sagen 1438" — sei die Wegnahme* ter plaetse genoempt die Trave ofte Trade *geschehen. Um jene letzte Verlängerung habe Danzig aus Furcht vor K. [Philipp den Schönen] von Kastilien nachgesucht. Aus den ziemlich trocken die Daten aneinanderreihenden Ausführungen ist etwa noch die allerdings nicht einwandfreie Angabe beachtenswert, daß die Niederländer es aufschieben, mit Danzig einen Bestand zu machen,* ende dat totten jare [14]83 toe om des wille, dat zy mit hen vruntscap onderhouden souden, zoe als zy die landen van darwaertsover nyet ontberen en mochten, overmits die differencie wesende tusschen deesen landen ende den lande van Vranckerycke. *Auf Bl. 11'—12 wird die Darstellung, die hier ganz zum Abdruck kommt, bis zur Bremer Tagung, die 1535 Okt. 1 stattfinden sollte, weitergeführt. Zur Sprache kommen Stillstandsverlängerungen unter Erzherzogin Margaretha und Karl V., Übergriffe der Danziger gegen die niederländische Schifffahrt, die Sendung Sceppers an den König von Polen, die Suyderhuysens und des Bischofs von Brixen nach Danzig, endlich der jetzige Auftrag der Mission Renneberg:*

[1.] Item sichtent die doot van coninck Philipps ende d'expiracie van den voorseiden bestande anno 1509 heeft onse g. vrouwe Margriete, hartoginne van Oestenryck etc., in haren tyden als gouvernante ende die keyserlycke maiestaet nae zynder huldinge die voorseiden questien uuytgestelt mit continuacie ende verlengingen van bestande, blyckende by den besegelde brieven hinc inde daer of zynde, maer tot groeten schade ende achterdele van allen den landen. Want die van Danswyck dyckmael boven den bestande die scepen van desen landen, die geladen waren mit rogge ende andere coopmanscepen, omme harwaertsover te comen, tot Danswyck gehouden hebben in arreste by heele jaren, daer duer groete famine ende dieren tyt in desen landen gheweest zyn.

curis componendis nobis etiam dabitur commissio. Si aderunt vestri, bene est; nihil enim quaerimus ultra quam bonis mediis sopire controversias. Per eos redeuntes ad sua non omittam, quin scripturus sim ad te de iis, quae occurrent. Intelligimus etiam Lubicensi senatu ejectos esse nescio quos viros improbos, qui res omnes divinas et humanas profanarunt, in eorum locum suffectos alios, qui prius exulaverant, bonos illos et circumspectos. Si verum est penes hos autoritatem esse, sperandum est daturos operam, ut res bene componantur; et id est, quod petimus. Brevi sciemus omnia isthaec. De navibus ab illustrissimo Alberto duce in subsidium ducis Holsatiae missis ad nos pridem fama pervenit. Deus principibus mentem det ad pacem et tranquillitatem potius quam ad hujusmodi belli, quae vereor, ne brevi renascantur, cum creduntur exstincta esse!

[1]) *Vgl. HR. II 2 n. 494.*

[2.] Item die van Danswyck hebben oick boven bestande die scepen van desen landen berooft. Ende al ist dat in dachvaeren getracteert es geweest, dat zy de selve souden restitueren, zyn des in ghebreecke geweest. Dat arger es, als die bescadige heeft willen recht spreecken in de cancelrie van Brabant, in den grooten raedt oft elders, zoe hebben zy dairomme oorloge willen annemen, nyet schoonders begerende, dan dat die voorseiden questien nymmermeer getermineert en worden ende dat zy onder texel van dien doen mogen, wat zy willen.

[3.] Insgelycx als zy eenige twist oft oorloge tegens yemant hebben, zoe doen zy gebot, dat gheen scepen van Danswyck mit coopmanscip varen en mogen, ende onder dexel van tselve gebot comprehenderen ende verbieden de scepen van dese landen nyet te varen, die welcke geen vianden van haren vianden en zyn, nyet jegenstaende, dat, zoe wanneer dese landen staen in oorloge mit Vranckerycke oft Engelandt, men gedoocht, dat die van Danswyck vry veylich over al mit hueren coopmanscepen varen ut ende in desen ende anderen landen, sonder eenige hindere ofte gelycken oorsake te nemen.

[4.] Item van welcken ende anderen inconvenienten die k. mt. geadverteert wesende heeft in den jaere van [15]28 voorleden heer Cornelis Sceperium, zynen raedt ende ambassaet, mit sekere instructie van dat voorscreven staet mit datter aen cleeft, gesonden gehadt an de co. waerden van Polen, overheere van Danswyck ofte Pruyssen. Welcke co. w. voor antwoorde verclaerde, dat hy ter liefde van der key. mt gaerne wilde bescriven een dachwaert, omme, zyne ondersaten van Danswyck gehoort upten voorseiden clachten, te doen al, dat recht ende redenen eyschen sullen.

[5.] Item maer overmits die groote affaren van den k. mt en es opte voorseiden antwoort nyet gesolliciteert geweest an de voirscreven co. waerden, nyettemin in den jare [15]29 es doctor Harman Zuyderhuysz, raedt der k. mt, tot Danswyck gesonden geweest ende in den jare [15]33 die eerwaerdige g. h. biscop van Bricxe, om 't bestant te continueren ofte verlengen nae ouder ghewoonten, ghelycken nu oick heeren Cornelis Scipperius, Goodscalck Erici, raden ende ambassadeurs, ter dachvaert tot Bremen gesonden worden, om het tegenwoordich bestandt — twelck in 't jaer [15]37 expireren sal — te verlengen, zoe verre die van Danswyck nyet verstaen en willen tot compensacie van scaden achtervolgende d'instructie van der co. mt, die zeer goet ende redelick is.

257. *Der Hof von Holland an die Regentin: erhielt ihr Schreiben von Sept. 21 nebst Brief des Erzbischofs von Bremen. Darin befiehlt die Regentin, mit einigen [Deputierten] von Amsterdam* (enige van Amsterdam[1]) *zu verhandeln wegen der Wegnahme von Schiff und Gut des* Tilt Goutsmit, *Bürgers zu Bremen, der behauptet, die Amsterdamer hätten das Schiff genommen, weil es gegen die ksl. Plakate mit Salz aus den Niederlanden nach Osten gefahren sei. Der Hof von Holland hat darüber mit dem damaligen Flottenkommissar, dem Herrn von Assendelft* (als gehadt hebbende die beleydinge van der armeen by den k. mt upgestelt in den jaere 1533, welcke armee die grave van Oldenburch ende capiteyn Meekeren als admirael gedirigeert hebben) *Rücksprache genommen. Von Assendelft erfährt die Behörde* by expres, *daß das Schiff mit Salz des* Engel Boocher[2] *oder des* Tilt Goltsmidt *von Bremen*[a] *nicht von den*

a) Tilt van Breemen Goltsmidt *B.*

[1]) *Nicht etwa Privatleute sind gemeint, sondern Vertreter der Stadt.* [2]) *Schiffer. Vgl. n. 140 § 7.*

Amsterdamern, sondern von der Flotte genommen ist, weil es aus den Niederlanden mit Salz gegen die Plakate des Kaisers gesegelt ist und weil der Admiral dem Schiffer Engel Unwahrheit nachwies, da er nach Kopenhagen segeln zu wollen erklärte, während man aus den Schiffspapieren (uuyt die brieven, die hy by hem hadde) *befand, daß seine Reise Stralsund zum Ziel hatte, das damals mit Lübeck verbündet war. Darum haben Admiral, Kapitäne und Knechte Schiff und Gut für Prise erklärt. So hat Jan Court, dem die Rechnungsführung der Expedition und der Prisen oblag, sie zu Gunsten des Kaisers verrechnet. Will die Regentin daher Restitution gewähren, so müßte sie nicht von Amsterdam, sondern von seiten des Kaisers geschehen, der den Nutzen davon gehabt hat. Dies als Unterlage für die Antwort an den Erzbischof von Bremen. — Haag, 1535 Sept. 27.*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Abschrift. — Assendelft sendet sie aus Utrecht, Sept. 30, an Sth. Hoogstraten, indem er in seinem Begleitschreiben, ebd., Or. m. S., auf den großen Irrtum im Schreiben der Regentin hinweist (in welck scryven grootelicken gemist is).

258. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf n. 253, indem er u. a. eingehend das Unternehmen des Pfalzgrafen und die Geldfrage bespricht und den Weg der Verständigung empfiehlt:* Touchant l'affaire de Dennemarke, je treuve tres bonnes toutes les diligences, par vous en ce faictes, tant devers le duc Federich palatin, nostre cousin, que aussi ou cousté dudit Dennemarke, et semblablement d'envoyer le conseillier Godscalke avec quelque autre bon personnage pour les consideracions, selon et à la fin que m'escripvez. Et quant à furnir argent, soit par contribucion ou en prest, pour[a] recouvrer les royalmes dudit Danmemarke au prouffit dudit duc Federich et de nostre niepce, sa compaigne[a], il me semble qu'il seroit bien requis de savoir plus determinement l'intencion dudit duc Federich et les moyens, tant de paix que autres, par lesquelx il luy sembleroit pouvoir conduyre le recouvrement des royaulmes dudit Dennemarke et la somme, que, du moings vraiysemblablement, il fauldroit en l'ung ou l'autre desdits moyens et le persuader bien expresse de se vouloir evertuer plus avant, que son secretaire ne vous a dit, puisque il empourte tant principalement à luy et en tous advenemens estre certain de ce qu'il vouldra et pour ce faire par luy et[a] l'electeur son frere et autres ses parens, aliés et amis[a]. Et ne scay, si aurez despeché le conseillier messire Cornelio devers luy, comme cy devant m'avez escript vouloir faire, et à ce me suis arresté, dont toutesfois vosdites dernieres lettres ne font mencion. Et encoires suis d'advis que si n'a esté fait, qu'il se face, pour plus certainement savoir[a] sa resolucion[a] [et] pouvoir requerir le duc de Millan à l'assistence, que ledit duc palatin pretend de luy et le persuader le plus avant que faire se pourra. Et au regard de mon cousté je suis tres content d'y assister, pour austant que faire le pourray, tant pour le respect de l'aliance d'entre ledit duc Federich et nostredite nyece, que pourceque je cognois bien qu'il empourte à mesdits Pays d'embas. Et scay tres bon grey et tiens à[a] grant service[a] aux seigneurs et bons personnaiges de pardela, que ont ouffert d'eulx obliger pour ceste si bonne œuvre; mais quant à y furnir de mon cousté, d'ailleurs que de mesdits Pays d'embas, ausquelx il touche et empourte, comme dit est, je le treuve mal faisable pour[a] maintenant[a] et ne m'en sauroye determiner, jusques je voye que lesdits pays feront sur l'ayde

a—a) *Zusatz von Granvelles Hand W.*

devantdite, en[a] quoy cette particularité ne les deburoit peu esmouvoir[a]. Et pour fin de cest article seroit bien le meilleur de povoir conduire ladite affaire par voye amyable et, puisque, soit par ce boult ou autrement, qui y vouldra entendre, ne se pourroit conduire sans frais, mieulx vauldroit que ce fut par ladite voye amyable, que ores il devroit couster davantage. Et en tous advenemens ne peut que bien convenir d'envoyer ledit conseillier maistre Godscalke, en[a] ce coustel-là[a], qui se pourra mieulx informer des affaires de pardela avec l'instruction, que luy pourrez faire bailler et dresser, fondee sur celle, que cydevant vous a esté envoyee, veue par ledit duc Federich. — *Messina, 1535 Okt. 22.*

W RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 233—240, Konzept.

259. *Die Regentin an Karl V.: meldet u. a., daß sie den Grafen von Rennenburg, Cornelis Scepper und Gottschalk Erici zu den Deputierten der wendischen und Hansestädte nach Bremen gesandt habe, wo diese sich Okt. 1 versammeln sollten, um die Verhandlungen zu erkunden* (pour ouyr et entendre ce que s'y traictera). *Im übrigen haben sie sich nach ihren Instruktionen zu richten, von denen sie dem Kaiser eine Abschrift* (le double[1]) *mitschickt. — Gent, 1535 Okt. 24*[2].

RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 249—254, Or. m. S., ging laut Vermerk auf dem Rücken des Stücks mit einem Schreiben von Okt. 28 ein.

260. *Die Regentin an Karl V.: erinnert an ihr Schreiben von Aug. 28*[3] *über die dänische Sache. Graf [Christoph] von Oldenburg und H. Albrecht von Meklenburg halten sich noch in dem vom Herzog von Holstein zu Lande und vom König von Schweden zur See belagerten Kopenhagen. Sie sind zum Ausharren entschlossen, falls sie auf raschen Entsatz hoffen können. Ihrem brieflichen Hilfegesuch hat sich der Pfalzgraf angeschlossen. Dieser hat auch Lebensmittel und Munition nach Kopenhagen gesandt, wozu die Regentin ihm einen kleinen Vorschuß gewährte. Anderseits bittet der Herzog von Holstein auf Grund des [Genter] Vertrages von Sept. 1533 um Unterstützung. In seinem Schreiben nennt er sich König von Dänemark. Die Regentin ist beiden Ansuchen um Hilfe gegenüber in Verlegenheit. Die Unterstützung Christophs von Oldenburg wäre am besten* (que seroit la mieulx fondee), *wofern sie heimlich im Namen des Pfalzgrafen geschieht. Doch wird es dem Herzog von Holstein hinterbracht werden oder er wird es vermuten und sich dann für die Kriegslasten an den Niederlanden und ihren Einwohnern schadlos halten wollen. Einem von der Regentin warm empfohlenen Schiedsgericht Unbeteiligter zu Liebe will er nicht die Waffen niederlegen. Erhält anderseits Graf Christoph nicht rasch Hilfe, so wird Kopenhagen fallen und damit die Gelegenheit, Dänemarks Herr zu werden, zunichte. Dänemark wird in Händen des Herzogs von Holstein die Niederlande schwer schädigen und sich ohne bedeutende Schwierigkeit und Ausgabe nicht wieder erobern lassen. Daher muß jedenfalls der Pfalzgraf erklären, ob er die Eroberung Dänemarks unternehmen will. Seinem Briefe nach, dessen Inhaltsangabe die Regentin mitschickt*[4]*, scheint er dazu wohl entschlossen. Im Heiratsvertrag ist jedoch vorgesehen, daß er keine Unternehmung auf Dänemark ohne Wissen und Zu-*

[1]) *n. 255.* [2]) *Am gleichen Tage ging ein Bote mit Briefen der Regentin an die Gesandten ab. — Dep.A Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 290.* — — *Ein Schreiben an sie aus Brüssel, Nov. 4, gelangte nicht mehr in ihre Hände, wie der Vermerk:* Receu à Bruxelles le 6. de decembre *ausweist. Es weist die Gesandten nochmals an, auf die Beilegung der Streitigkeiten im Ostland hinzuwirken und die Vertreter des Pfalzgrafen zu unterstützen. — RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. m. S.* [3]) *n. 253.* [4]) *Fehlt hier.*

stimmung des Kaisers ins Werk setzt. Bisher hat er deswegen die Geltendmachung des Rechts seiner Gemahlin verschoben, wundert sich jedoch, daß die Antwort des Kaisers so lange ausbleibt. Die Regentin hat ihm zur Entschuldigung geschrieben, daß die Verzögerung von den Zwischenfällen der Seereise des Bastards von Roeulx[1] *herrührt, daß die Regentin ihn aber von dem ksl. Entschluß sogleich benachrichtigen wird. Inzwischen wird sie Nachrichten erhalten von dem Lüneburger Hansetag* (la journee de Lunenbourg entre les deputez des villes Wendalles et de la hanze Thioise), *die sie sogleich dem Kaiser weitergeben wird* (comme (de) chose, que emporte beaucop à vostre service et commun bien de voz pays de pardeca). *Der Pfalzgraf beklagt sich über die [Genter] Verträge mit dem Herzog von Holstein und den dänischen Ständen, indem er offenbar annimmt, sie seien seit seiner Heirat abgeschlossen. Die Regentin hat ihn über den Sachverhalt aufgeklärt, wofür sie auf ihr abschriftlich beigefügtes Schreiben an den Pfalzgrafen verweist*[2]. *Sie ersucht den Kaiser, bei seinem Entschlusse auf die Verträge Rücksicht zu nehmen* (lesquelz sont seulement esté faiz et dressez pour l'asseurance du fait de la navigacion et pour non perdre le fruict d'icelle, dont voz pays et subgectz de pardeca sont soustenuz). *Daher sind die Unternehmungen in Dänemark im Namen des Pfalzgrafen ins Werk zu setzen auf Grund seines durch die Heirat erworbenen Rechts. Ebenso mögen die Mittel anderweitig als durch die Finanzen der Niederlande aufgebracht werden. Denn dort ist nichts verfügbar, wie die Regentin mehrfach geschrieben hat und wie es der binnen kurzem an den Kaiser abgehende Etat* (estat) *ausweisen wird. Die Regentin und der Finanzrat haben schon Mühe, für die notwendigen Ausgaben in Zukunft Rat zu wissen. — Brüssel, 1535 Nov. 15.*

RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 285—286, Or. m. S.

261. Karl V. an die Regentin: billigt die in n. 260 dargelegten Maßnahmen. Abfertigung des Abgesandten des Pfalzgrafen, des Sekretärs Hubert[3] *im Sinne der Regentin. Für seinen Entschluß verweist er auf die Abschrift der dem Pfalzgrafen übersandten Schriftstücke*[4] *und fährt fort:* Et ne m'est possible de prendre autre

[1]) *Überbringer von n. 253.* [2]) *In diesem Schreiben aus Brüssel, 1535 Nov. 4, sagt sie, die Verhandlungen hätten noch bei Lebzeiten Friedrichs I. begonnen* (tout ce que cy devant a esté traicté et capitulé avec ledit duc et les estatz dudit royaulme, a esté encommencé du vivant du feu roy Fredericq). *Die Geldunterstützung* (le prest de 6000 florins d'or oultre 10 000 florins et munitions de guerre) *für Christoph von Oldenburg habe sie für den Pfalzgrafen in ihrem Namen ohne ksl. Auftrag gewährt. Die Gesandten zur Lüneburger Tagung sollten des Pfalzgrafen Sache fördern. Die Regentin billigt, Overlacker von Okt. 24 an noch einen Monat in Dienst zu behalten; doch muß es im Namen des Pfalzgrafen geschehen, bis sie den Bescheid des Kaisers weiß. — RA Wien, ebd. Bl. 267—268, Abschrift.* [3]) *Hubert Leodius, Biograph des Pfalzgrafen. Über seine Sendung ausführlich Waitz III S. 254.* [4]) *Nicht so sehr der Brief an den Pfalzgrafen aus Neapel, Dez. 17 (RA Wien, ebd. Bl. 299, Konzept), in dem der Kaiser den Pfalzgrafen und seine Gemahlin seines Wohlwollens versichert, sonst aber wieder auf die Schriftstücke und Mitteilungen des Leodius verweist, als die Instruktion für die ksl. Gesandten, Johann, Graf von Montfort und Rodenfels, Wilhelm, Herr von Rennenburg, und Gottschalk Erici aus Neapel, Dez. 14. Die Instruktion rühmt die Vorzüge des Pfalzgrafen, wendet sich scharf gegen Christian von Holstein, der ohne Rechtsgrund in Dänemark eingefallen ist, um die „natürlichen Erben, Blutsverwandte des Kaisers", ihres Erbrechts zu berauben. Die Befriedung von Dänemark-Norwegen geht Kaiser und Reich nicht nur wegen der Nachbarschaft, sondern auch wegen des beiderseitigen Handelsverkehrs an. Die besandten norddeutschen Fürsten haben sich der Einmischung zu enthalten, Sachsen und Hessen haben auf Christian von Holstein zum Aufgeben seiner Unternehmung einzuwirken. Der Kaiser, nicht willens, seine Nichte (Dorothea) im Stich zu lassen, wird dem Pfalzgrafen allen Vorschub erteilen, um an die Reiche zu gelangen. Bm. und Rat von Lübeck haben bei Strafe der ksl. Ungnade sich in keinerlei Verträge gegen die Niederlande oder Dänemark-Norwegen zum Präjudiz der natürlichen Erben einzulassen, was ihnen der Kaiser auch nicht zutraut. Die Ge-*

determinacion oudit affaire, mesmes quant à y proceder par la force, jusques je voye à ceste prouchaine veue d'entre le pape et moy le chemin, que les autres choses prendront. *Der Kaiser hofft, daß auf der Tagfahrt eine Verständigung erzielt sei, vornehmlich in Hinblick auf die Notlage Christophs von Oldenburg. Sonst möge dieser durch Lübeck mit Lebensmitteln unterstützt werden, um sich bis etwa April zu halten. Inzwischen kann man definitiven Entschluß über die einzuschlagenden Maßregeln fassen. Wahrscheinlich*[a] *kann der Herzog von Holstein den Krieg nicht solange unterhalten; nach Mitteilung des Vicomte Hannaert, des Kaisers Gesandten, hatte er noch besonders durch seinen Sekretär den König von Frankreich um Hilfe gebeten. Um so angebrachter war die Hilfe für Graf Christoph, doch war es klug, sie im Namen des Pfalzgrafen zu leisten, um dem Herzog von Holstein nicht Gelegenheit zu geben, dem [Genter] Vertrag zuwiderzuhandeln. Im Notfall möge die Regentin Christoph von Oldenburg auch weiterhin unterstützen und den Pfalzgrafen mit Geld versehen. — Neapel, 1535 Dez. 15.*

W RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 292—293, Konzept.

262. *Die Regentin an Karl V.: berichtet in der Antwort auf n. 258 u. a. über die Ergebnisse der Besendung der Hansestädte und bespricht Lübecks Entsatzversuch von Kopenhagen und Malmö, Holsteins Beistände, die Absichten des Pfalzgrafen, die Anwesenheit eines lübischen Sekretärs und eines holsteinischen Agenten und die Auflösung des Overlackerschen Haufens:* Monseigneur, au regard de l'affaire de Dennemarcque[1], le conte de Reynenbourg et voz conseilliers Scepperus et Godschalck Erici sont retournez de la journee de Lunenbourg et m'ont rapporté[2] responce sur les pointz, que leur avoye chargé, qui principalement estoient fondez pour induire les villes Wendales comme prouchaines audit royaulme de Dennemarque et bien puissantes, à ce qu'ilz feissent quelque aliance avec mon cousin le duc Fredericq palatin et l'aydassent pour parvenir à icelluy royaulme; secondement pour entrevenir depar vostre ma^te^ comme empereur en telz traictez et appoinctemens, que les gens dudit duc Fredericq palatin, y estans, porroient faire et concevoir avec lesdites villes à la fin que dessus, et tiercement pour empescher les aliances, si aucunes estoient en train, esquelles icelles villes pourroient entrer avec autres princes au preiudice de vostre ma^te^, de voz pays de pardeca et dudit duc Fredericq à raison d'icelluy royaulme, avec autres particularitez de la continuacion de la navigacion et autres, qu'ilz trouveroient estre de besoing: Assavoir sur le premier point que les deputez desdites villes leur avoyent respondu qu'on avoit trop longuement tardé oudit affaire de Dennemarcque et que les occasions avoient esté bien autres, pour facillement y pervenir, qu'elles n'estoient presentement; la pluspart des deputez desdites villes s'excusant

a) *Der Passus über Holstein ist unterstrichen, offenbar in der Absicht, ihn chiffrieren zu lassen W.*

sandten haben beide Teile, vornehmlich Christoph von Oldenburg, zu veranlassen, die Waffen niederzulegen und den rechtlichen Ausgang abzuwarten. — RA Brüssel, Aud. (Reg.) 795 b, Heft des Robert de Bologne, Abschrift. Am Rande: Veue et leue en conseil en la presence de la royne le 10. de janvier 1535 (= *1536*). — *Das Beglaubigungsschreiben der Gesandten bei H. Albrecht von Meklenburg aus Neapel, 1535 Dez. 7, gedruckt bei Lanz, Correspondenz II S. 208.* [1]) *Der Kaiser verweist in seiner Antwort, wie eine Randbemerkung auf einem Sommaire von n. 262, Bl. 1—4, angibt, auf ausführliche briefliche Antwort* (que quant à Denemarke, l'on en respond par lettres amplement).

[2]) *Ein ausführlicher Bericht Sceppers über die Gesandtschaftsreise in seinem Briefe an Dantiscus aus Lüneburg, 1535 Okt. 27, bei Westphalen III S. 440—443; vgl. auch den Brief aus Brüssel, 1535 Dez. 6, ebd. S. 443—446.*

de leur part et remectant la charge de respondre à ceulx de Lubeke, comme ceulx, à qui l'affaire principalement touchoit. Lesquelz de Lubeke s'en sont pareillement excusez de respondre ou declairer leur intencion quant à ce point, à cause que ja auparavant ilz estoient condescenduz à l'arbitrage d'aucuns princes, nommeement le duc electeur de Saxen, des ducz Ernst de Lunenburch et Henry de Mechelemburch et du lantgrave de Hessen. Lesquelz à leur requeste avoient emprins la charge de moyenner et paciffier les differends, guerres et discensions, estans entre eulx et le duc de Holsten, pour le fait dudit Dennemarcque. Et à ceste cause avoit este indite une journee pour la tenir à Hambourgh environ la sainct Martin[1] dernier passé, avant l'issue de laquelle ne leur seroit honneste d'entrer en aucuns autres traictez concernant ladite matiere; au moyen de quoy est satisfait audit second point. Mais quant au troisiesme, vosdits commis ont tellement admonesté et induit lesdits de Lubeke, posé ores que aucun traicté se feist à ladite journee de Hambourgh par l'intervencion desdits princes mediateurs, que jamais iceulx de Lubeke ne consentiroient en icelle intermediacion ou submission, d'autant qu'elle pourroit estre contre la haulteur de vostre ma^te^ et au preiudice de voz pays de pardeca et des drois dudit duc Fredericq audit royaulme de Dennemarcque, que m'a semblé estre ung grant point gaigné, à cause que craindions que lesdits de Lubeke ne se allyassent avec leur partie adverse, pour à ce moyen oster à voz subgectz de pardeca la navigacion en Oostlande — à quoy ilz ont tousiours taché —, qui causeroit la totale destruction de vosdits pays de pardeca, y joinct que, en ce faisant, seroit quasi impossible audit duc Fredericq pervenir audit royaulme et dont aussi plusieurs autres inconvenyens pourroient sourdre cy apres, comme se verra plus aplain par le double du verbal de vosdits deputez cy rendu[2]. Et pource que ce pendant le siege se continuoit devant les villes de Coppenhagen et Ellebogen en Dennemarcque, de quoy icelles villes, qui tant de fois se sont offertes à vostre ma^te^ ou audit duc Fredericq palatin, estoient fort oppressez et en neccessité de vivres, iceulx voz commis ont par voye indirecte procuré et fait induire lesdits de Lubeke de haster le ravitaillement desdites villes, afin qu'elles se puissent encoires garder et tenir une espace de temps, jusques qu'on entendroit la derniere responce de vostre ma^te^ et dudit duc Fredericq; laquelle vostre responce fut à vosdits commis pour lors incongneue. Ce que lesdits de Lubeke promirent de faire, et suis advertie que par force ilz ont mené en icelles villes grande quantité de victuailles et autres provisions, deliberez de combatre sur mer toute la puissance de leurs ennemis. Et sont lesdits de Lubeke en nombre de trente grosses navires de guerre bien esquippees sans les moyenes et petites. A quoy a fort tenu la main le burgmaistre, messire Nycolas Bremse, cy devant expulsé de ladite ville de Lubeke, en laquelle par ordonnance de la chambre imperiale il a puis nagueres esté restitué. Touchant le duc de Holsten, il est tout notoire qu'il est aidé et assisté en ceste si longue guerre, non seulement par celluy, qui se dit roy de Zweeden, et par le marquis Albrecht de Brandemborch, jaidis grantmaistre de Prusse, son beaufrere, mais aussi de tous les princes et pluseurs villes lutherienes, pour empescher que ledit royaulme ne tumbe es mains de vostre ma^te^ ou dudit duc Fredericq, craindans que à ce moyen vostredite ma^te^ leur demendroit trop puissante pour les povoir cy apres

[1]) *Nov. 11.* [2]) *Nicht erhalten.*

plus à son plaisir chastier, ce que les roys de France et d'Angleterre ne cessent de leur faire mectre en avant et par effect ayder et assister ledit duc de Holsten à continuer son emprinse. Quant à l'intencion dudit duc Fredericq pour le recouvrement dudit royaulme, je treuve qu'il continue en son propoz, assavoir de non plus y furnir que ung tiers et qu'il desire bien que l'affaire feust conduit par voye amiable. A quoy ne voy moyen, si ce n'est qu'il se veulle contenter de quelque somme d'argent, en delaissant son droit audit duc de Holsten, lequel en ce cas fait à croire y entenderoit. Car comme l'on dit, il est deliberé de mectre le tout pour le tout et, s'il y pervient, fait à craindre qu'il se vouldroit recompenser des mises, dommaiges et interestz, qu'il a souffert, sur voz pays et subgectz de pardeca. A quoy il trouveroit facillement occasion et en auroit bien le pouvoir. J'entends que ledit duc Fredericq a ses commis devers vostre ma^te^, par lesquelz icelle pourra avoir entendu plus amplement son intencion. Monseigneur, depuis le retour desdits Sceperus et Godschalck lesdits de Lubeke ont icy envoyé leur secretaire[1], pour me monstrer aucunes choses, touchant ledit affaire, comme aussi a fait ledit duc de Holsten ung sien serviteur. Et apres avoir entendu leur charge, j'ay rendu à chacun d'eulx respectivement responce, telle que se pourra veoir par la copie d'icelle icy joinct avec le double et effect de leurdite charge[2]. Pendant que ledit secretaire de Lubeke et serviteur dudit duc de Holsten ont icy sejournez, actendant leurdite responce, y sont venuz trois compaignons de guerre depar le capitaine Overlacker, qui se tenoit lors avec ses pietons jusques en nombre d'environ cinq ou six mil ou pays de Jeveren, demandant leur payement sans aucune raison ou fondement. Car ilz n'estoient muniz d'aucune retenue. A ceste cause je les ay renvoyé avec telle responce qu'il convenoit et que vostre ma^te^ pourra aussi veoir par le double de mes lettres icy rendu[3]. Et estans lesdits compaignons partiz, suis esté advertie au vray que lesdits pietons sont separez, mais non sans perte d'une partie de leurs gens, que par le drossart dudit Jeveren au contempt des foules, oppressions et choses inhumaines, qu'ilz y avoient faiz, ont esté deffaitz. Et vient icelle separacion ou deffaicte bien à propoz; car autrement il faisoit à craindre que voz pays et subgectz eussent eu à souffrir. *Folgen Ausführungen über Graf Anton von Oldenburg, den Scepper und Erici dem kaiserlichen Dienste geneigt* (fort enclin au service de vostre ma^te^) *gefunden haben. Die Gesandten*

[1]) *Lambert Becker. Nach einer spanischen (!) Notiz des Andries Jacobsz, Prot. II Bl. 141' in StA Amsterdam kam er [1535] Dez. 19 an den Hof und verließ ihn Dez. 25, während der gleich darauf erwähnte Abgesandte* (el mensajero) *Christians III. Dez. 17 dort eintraf. — Nach einer Eintragung zu 1535 Dez. in DepA Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 513' erhielt ein* homme de Lubecque, que Steven Offensteyner avoit envoié vers la royne, *eine einmalige Gratifikation von 12 L.*, pour avoir apporté aucunes nouvelles dudit Offensteynder, touchant les affaires dudit pays (!) de Lubeke, dont n'estoit besoing icy faire mention; *er kehrt nach Lübeck zurück.* [2]) *In RA Wien nicht erhalten, doch von Waitz III S. 457—458 aus RA Brüssel mitgeteilt, wo das Stück nicht mehr aufgefunden wurde.* [3]) *Nicht erhalten. Eine Übersetzung des Soldvertrages zwischen Anton von Metz, Melchior von Harstal, Steph. Hopfensteiner und Everaert Overlacker,* chief capitaine depar le royaume de Dennemarcque, *von 1535 Sept. 19* (le dimence apres exaltacions (!) crucis) *in RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7). Overlacker erklärt darin, der Haufen sei nur gesammelt zu Diensten des Kaisers und der Regentin, auch zur Befreiung Christians II. und Unterstützung Christophs von Oldenburg und der belagerten dänischen Städte, vornehmlich aber, um Pfalzgraf Friedrich zu dem ihm von seiner Gemahlin zukommenden Erbe in Dänemark zu verhelfen. Gegen Zahlung von 5000 Gulden bleibt der Haufen 5 Wochen zusammen. — Ebd. Übersetzung eines Briefes Overlackers* du 23. de novembre [1535] derriere le Frydberch, qui est aux contes d'Overempde. *Der Hauptmann bittet um endgültigen Bescheid der Regentin. Würden die 6000 Knechte bezahlt und hätte er einige Reiter, so könne er sich jetzt Holsteins und Dänemarks bemeistern.*

haben ihm vorläufig 200 Philippsgulden jährlich versprochen. Auch Albrecht von Preußen bietet sich mit 10 Kriegsschiffen an (disant avoir jusques à dix navires de guerre bien equipees, avec lesquelles et autrement il desire servir vostredite ma^te^ moyennant entretenement gracieux. Et vouldroit bien que vostredite ma^te^ empeschast que la declaracion du ban imperial, auquel à la poursuyte de sa partie il est escheu, feusist extaincte). *Am Schlusse des Schreibens fährt die Regentin fort:* Ausurplus, monseigneur, j'ay esté advertie par lettres de l'evesque de Breme et du burgmaistre de Lubeke, messire Nycolas Brunst, que le W[u]llewevere[1], lequel a esté cause des commotions et esmocions, que ont ja bonne espace regnez en ladite ville, y faisant telz statuz et ordonnances, que bon luy a semblé, à l'appetit de la commune contre le bien publique et au grand preiudice des drois et auctoritez de vostre ma^te^ et du sainct empire a esté prins et apprehendé par les officiers dudit evesque de Bremen en icelluy pays, où il est encoires detenu. Et, comme j'entends par les dessusdites lettres, ledit seigneur evesque se fait informer sur la conduite et practicques, qu'il a demené oudit quartier, tendant — comme il fait à presupposer — à tenir les choses en desordre et confusion, pour apres en faire et user, ainsi qu'il verra ou cas appertenir; dont de ce que succedera, vostre ma^te^ sera advertie. — *Brüssel, 1536* (1535) *Jan. 3.*

RA Wien, PA 33 (1536) Bl. 15—23, Or. m. S. Eingangsvermerk: De la royne du 3. de janvier, receues le 28. dudit mois à Naples.

263. Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz über Hebung der holländischen Salzfahrt auf Lissabon und über die Sicherung der Sundpassage. — 1536 Jan. 11.

Aus StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 143'—144.

De factoer van den coninck van Portugal, genaempt Tristan Viegas, sprack Hoochstraten den 11 januarii [1536], omme dien van Hollant te indiceren, dat zy te Lissebone sout souden haelen op sekeren condicien, die men verspreken soude. Hoochstraten is dycmael gesproecken geweest, omme te practiseren, hoe men deur de Sonde over ende wederover soude mogen zeylen sonder perikel van die van Lubeck cum sociis ende den hertoge van Holsten cum sociis. Maer daer en is geen grooten hoop gegeven geweest, ende indien hy yet goets dair aff hoorde, soude daer aff den raedt van Hollant adverteren, omme dese stede voorts te adverteren.

264. Die Regentin an Karl V.: beantwortet Karls Entschlüsse in der dänischen Sache, indem sie die Gesandtschaft Renneburg-Montfort, Christians III. Fortführung des Krieges, Christophs von Oldenburg Widerstand und die Geldunterstützung des Grafen bespricht: Monseigneur, j'ay receu les deux lettres de vostre ma^te^, escriptes à Naples le 15. du mois passé[2], responsives à celles, que paravant avoye escriptes à icelle, tant touchant le fait de Dennemarcke que autres affaires particuliers, et entendu par vosdites lettres la resolucion, que avez prinse avec mon cousin le duc Fredericq palatin, comprinse en certaine instruction, dont m'avez envoyé le double. Et depuis est icy arrivé ung serviteur autre que le secretaire dudit duc Fredericq, qui a apporté la despesche originale faicte sur les contes de Montfort, de Rennenbourg et messire God-

[1]) *Die Randbemerkung wie oben S. 293 Anm. 1 lautet hier:* Ce sont bonnes nouvelles et qu'elle advertisse! [2]) *Gemeint ist n. 261.*

schalck Ericq.[1] Laquelle j'ay veue et fait veoir ou conseil[2] et ay trouvé que, si les choses feussent conduisables par les moyens y contenuz, ce seroit la meilleure et plus gracieuse voye. A ceste cause ay mandé lesdits contes de Montfort et de Rennenbourg, pour effectuer, si possible est, le contenu d'icelle instruction[3], mais prenant regard aux termes, que a tenu le duc de Holsten, et qu'il ne s'est volu submectre avec abstinence de guerre à appoinctement aimable, consideré aussi les practicques, dont il use en divers quartiers, pour gaigner amys et mesmes qu'il tache de mectre au gouvernement de Lyeflandt ung personnaige à sa poste, pour tant plus facillement parvenir audit royaulme de Dennemarke, il fait à doubter qu'il vouldra continuer son emprinse par main armee, ne soit que par la force luy soit donné empeschement. Enquoy le conte d'Oldembourg s'acquitte tres soingneusement et, selon que entends, est bien deliberé de soustenir le siege contre ledit duc, pourveu qu'il soit promptement soustenu d'argent, ayant à ceste fin icy envoyé les bourgmaistre[4] et secretaire de Coppenhagen; par lesquelz il donne assez à congnoistre que, si ledit secours ne se baille soudainement, qu'il sera contrainct de habandonner le tout. Ce consideré et mesmement les inconveniens, perilz, dommaiges et interestz, que vraysemblablement soustiendroient voz pays et subgectz de pardeca et entre autres telz, que vostre ma^{te} pourra veoir par certain escript, delivré à mon tresorier Haller, auquel sur ce et autres matieres en deppendans ay fait bailler bien ample et particuliere instruction[5], en cas que ledit duc de Holsten perviengne à icelluy royaulme, oultre ce que oudit cas ledit duc Fredericq et madame nostre nyepce, sa compaigne, seroient taillez d'estre et demourer privez de leur succession et vray heritaige, j'ay par le moyen dudit burgmaistre de Coppenhage depuis son arrivee fait delivrer audit conte d'Oldembourg à deux fois le somme de 12 650 livres de quarante gros, pour s'en aider au plus neccessaire. Mais si autrement n'y est pourveu, ledit secours ne pourra souffrir, ce que doit provenir dudit duc Fredericq comme de celluy à qui l'affaire touche le plus, ayant mesmes consideracion que les finances de pardeca, tant chargees, que en brief entendrez, ne scauroyent pourter la charge. *Folgen andere Mitteilungen — Brüssel, 1536* (1535) *Febr. 3.*

RA Wien, PA 31 (1535) Bl. 38—39, Or. m. S.

265. *Aufzeichnung des Pensionaris Andries Jacobsz über die Reise einer Deputation Amsterdams, bestehend aus Bm. Mag. Jan Teyng, Cornelis Buyck, Jak. Petersz. Harinck und dem Pensionaris nach Brüssel, unternommen [1536] Febr. 28. Die Deputation erklärt*[6] *Sth. Hoogstraten, daß die wendischen Städte mit dem Herzog von Holstein vertragen* (geaccordeert) *sind, und daß er Febr. 15 nach*

[1]) *Vgl. S. 292 Anm. 4.* [2]) *Dessen Bedenken, gedruckt bei Lanz, Staatspapiere S. 185 bis 188, gehört nach S. 292 Anm. 4 zu Jan. 10.* [3]) *Die Zahlungen an die Gesandten Rennenburg 930 L., Erici 500 L. und Montfort 1290 L. für die 1536 Febr. 14 anzutretende Reise notiert DepA Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 479.* [4]) *Ambrosius Bogbinder. Er und der Kanzler Christophs von Oldenburg (Melchior von Germania) erhalten laut Patent aus Brüssel, 1536* (1535) *Febr. 5 ein Gnadengeschenk von 300 L. bezw. 200 L.* pour aucuns bons services, qu'ilz lui *(dem Kaiser)* avoient fait en l'addresse de ses affaires de Dennemarcke, dont sa ma^{te} ne vouloit plus ample declaration. — *DepA Lille, Rec. Gén. (1535—1536) B. 2392 Bl. 539. Bogbinders Instruktion gedruckt bei Altmeyer S. 565—566, verbessert von Waitz II S. 534—535 aus RA Brüssel, woselbst nicht mehr vorgefunden.* [5]) *Nach dem von mir nicht mehr vorgefundenen Or. in RA Brüssel gedruckt bei Lanz, Staatspapiere S. 189—194. Eine Abschrift im Heft des Robert de Bologne im gleichen Archiv, Aud. (Reg.) 795 b. — Der Bescheid des Kaisers bei Lanz a. a. O. S. 194—197.* [6]) *Assendelft, der 1536* (1535) *Febr. 26 aus dem Haag Sth. Hoogstraten die*

Hamburg kam und empfangen und geehrt wurde als König von Dänemark und Norwegen. Sie teilt ferner mit: Dat geen stickgoeden — uuytgenomen vlass ende hennip, mits die verderffelycke goeden zyn — deur de Sonde souden moeten passeren; item noch geen ballesters. *Man wünsche [in Holland], durch Plakate die Fahrt durch Sund und Belt nach Norwegen und Holstein bis auf weitere Weisung zu verbieten*[a]. *Die Regentin möge den wendischen und osterschen Städten schreiben, den Handelsverkehr in den Niederlanden einzustellen* (dat zy hen verdraegen in diese landen te coomen mit horen goeden, waeren ende coopmanscapen), *bis die Untertanen des Kaisers dorthin frei und unbehindert auf die alte Freiheit kommen dürften,* mits alleen betalende den gewoentlycke tholle etc. *Darauf wurde gesagt, daß der Augenblick dafür noch nicht gekommen sei. Der Deputation hält Sth. Hoogstraten März 1 und der Erzbischof von Palermo März 2 vor, Amsterdam nebst Waterland* (onse quartier) *möge ohne Entgelt* (sonder huyre) *26 oder mehr Schiffe zurüsten, die doch als Kauffahrer die Ostfahrt antreten wollten. Der Kaiser oder der Pfalzgraf würden 2000 oder 3000 Mann darauf werfen zum Entsatz von Kopenhagen* (omme te brengen in Coppenhagen ende daer inne te brengen andere behouften, dienende ten oerloge, mits Coppenhagen eens verlooren, tselve altyt uuyt onse handen soude blyven, mit meer andere persuasien). *Mittlerweile würde man Kaiser und Pfalzgrafen davon unterrichten. Die Deputierten ziehen sich auf ihren Auftrag, den sie in französischer Fassung vorgelegt hätten, zurück; sie wüßten keinen Rat in solchen Sachen noch hätten* (behoerden) *sie ihn zu erteilen. Später fragt man sie nach ihrer Ansicht als Privatpersonen, doch gleichfalls ohne Ergebnis* (daer op zy oeck nihil geseyt hebben, al was't zoe, dat zy gaerne van hen yet gehadt hadden ende besondert, oft hen goet dochte, te Coppenhagen te senden twee loetsmansboeten, omme alle dinck te vereysschen). *Hoogstraten wird erwidert, sonst sei wohl ohne ihren Rat gesandt worden; der Kaiser wisse, was er zu tun habe* „etc.". *1536 März 4 reist die Deputation von Brüssel ab, kommt März 7 zu Hause an*[1].

Febr. 27 konsentieren die Deputierten Hollands (de gedeputeerden van't lant voeren genomineert), *Amsterdam solle auf Kosten des Landes die holländischen Schiffer zu Danzig warnen, nicht herüber zu kommen, bevor sie nicht wüßten, daß der Sund offen sei. Doch unterbleibt dies.*

A StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 147.

266. *[Hopfensteiner an Pfalzgraf Friedrich]: regt an, Wullenwever von Seiten der Regentin zu vernehmen:* Dux Holsatie nimis valde coram complicibus suis de me conquestus est in hunc modum, quod, si ego solus non fuissem, bellum illud suum ante annum wel (!) citius ad finem deduxisse potuisset, cum multis aliis verbis; quapropter periculose satis et subtiliter per dictum ducem Holsatie contra me practicatum et consilia versus me inita, aliquoties etiam in viis insidie mihi parate. Sum et precipue nunc admonitus, quod fortasse Georgius Wullenwever gravi tortura de me sit inquisitus et in agone confiteri potuit talia forte, que in vita mea nunquam cogitassem etc. Sunt enim qui putant, cum aliqui principes et potentatus occultas intelligentias inter sese habeant, quod unus alio prefati Georgii Wullenwebers confessionem missuri sint, in qua, cum nomen meum contineatur, omnibus in locis in-

a) *Am Rande dieses Artikels:* Fiat A.

Durchreise der Deputierten zur Regentin meldet, spricht von zeer quade tydinge van oosten. — *RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.* [1]) *Mit den obigen Angaben sind die Notizen des Registers des Aert van der Goes I 2 S. 467 (240—241) zu vergleichen, der die Deputation zu Mecheln getroffen hatte.*

famiam et fidei diminutionem incurram huius intentiae, quod adversarii tunc, cum me ita infamem et fide diminutum reddant[1], multa sese exequi sperant, ita ut in maximis suis periculis, nempe si comprehenderet, sub specie talis mei nominis indicia sumerentur super inquisitione et tortura de me accipienda ad sciendum, que et cum quibus fecerim[a] negotia mea. Nam sibi ipsis persuadent me cum multis intelligentiam habere, quos ad obedientiam sacr^me ces. m^tis instigem et m^tis sue contrariis multa impedimenta faciam. Propter quod ego tam valde premonitus, quod corporis et vite in magno sum periculo, non vales scire, quibus locis, quomodo et a quo me precavere et custodire debeam. Etiam in domum meam propinquam venire non audeam. Cuius autem gratia et quam ob causam mihi talia fiant, ill^ma d. v. facile coniectari potest. Quare eandem d. v. ill^mam diligentissime obsecro, cum ser^ma regina dominisque consiliariis, dominis meis gratiosis, velit rem eo deducere, quod sua m^tas r^mo domino meo episcopo Bremensi absque mora et quo cito scribat et petat, quod r^ma d. sua judicia criminalia adversus Wullenweber pertrahere et non festinare hac de causa, quod sua m^tas nomine sacr^me ces. m^tis aliquem illuc mittere et quoque dictum Wullenweber inquiriri, praecedentem etiam confessionem suam videri permittere velit, eo[b] quod ipse cum Francorum et Anglorum regibus duceque Geldriae et aliis ces. m^tis adversariis multas occultas practicas habuisset, posset etiam aliquibus persuaderi, quod m^tis reginalis quoque habuerit practicas cum eo, quod, ut dicunt, in tortura de multis honestis hominibus male confessus est, que omnia sacr^mis ces. et regie m^tibus, regine etiam absque dubio scire necessaria et profecto non contemnenda esse possent, scilicet ut quam primum, antequam finaliter expediatur aut neci detur, dictus Wullenweber illuc mittatur ad inquirendam veritatem, a qua re, ut intelligo et scio, ces. m^ti et illius Burgundice domni certe grandia dependet. Timeo quoque, ne expeditio dicti Wullenwebers nimis festinans futura sit, quapropter non dormiendum, que omnia domino Cornelio Sceppero similiter significavi et obsecravi, ut reginalem m^tem de hiis reddat certiorem. — *[1536 vor März 1.]*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Entwurf der Übersetzung des deutschen Or. Der Übersetzer ist derselbe wie der von n. 267. Um so eher erscheint dieser Brief als die dort erwähnte Anlage, weshalb diese Datierung.

267. *Pfalzgraf Friedrich an die Regentin: hat kürzlich* (vor ettlichen tagen) *eine Information* (anzaig) *von Hopfensteiner erhalten, die er abschriftlich beifügt*[2]. *Er fährt fort:* Pald darnach bin ich auch von ainer ansehlichen vertrauten person verstendigt, das die handlung zu Hamburg negst gehaltens tags daselbsten zwischen hertzog Albrechten von Megkhlburg, graff Cristoff von Oldenburg und den gesandten der stett Koppenhagen und Ellenbogen, auch den von Lubegkh und dem hertzogen von Hollstain von den angemassten underhandlern auff etliche mittel und puncten gutlichs vertrags gestellt

a) Fecerit *B.* b) Eeo *B.*

[1]) *Wie 1535 (vgl. S. 278 Anm. 1) fand Hopfensteiner es auch in diesem Jahre zu Brüssel, Mai 18 und Juni 10, angebracht, an die Regentin in dieser Sache zu schreiben. Waitz III S. 412 hat die beiden Briefe in RA Brüssel, Secr. allem. I Ann. VII Bl. 78—79 und 83—84 ausgezogen. Sein erstes Exzept ist noch folgendermaßen zu ergänzen: Nach Z. 6* (ertichtet ist): Davor ich auch gedachten Transilvan und ander, die es dermassen mit im sagen wollen, halten will, solang sie das war gemacht haben. Dan ich Gott lob doch ane ruhm nie anders dann ehrlich und aufrichtig, wy einem getruwen key^r mey^t diener geburt, mit Lubeck und in andern sachen, auch ausserhalb irer may^t bevehell nicht gehandelt hab, das gedachter Transilvan noch niemands mit warheit anderst sagen kann. [2]) *n. 266.*

worden, davon ich e. mt. abschrifft hiebey zuesende[2]. Daruber aber sich bemelte von Megklburg, Oldenburg und die benannten zwo stet anders nit ingelassen haben sollen, dan solche handlung an ire obern zu bringen der zuversicht, sy wurden sich als die erliebenden zu irer zeyt gepurlich verantwortten und fynden lassen. Dan sovil die von Lubeckh betrifft, sey kain zweiffl, das dieselben mit dem von Hollstain, wo es anders, wie man vermuet, nit gar geschehen, entlich vertragen werden, also das sich die belegerten zu Koppenhagen bey inen einicher hilff ferner nit zu getrossten. Mir auch daneben montlich zu versteen geben worden, das nit allein Lubegkh, sonder die zwo stet Lunenburg und Hamburg zugleich des hertzogen von Holstains vormaynte election zu Denmargkht, die auch auff seine erben khonftig wachssen soll, unangefochten und unbeschwerdt bleyben zu lassen bewilligt. So hab ich sovil wissens, das der ertzbischoff zu Bremen ungericht seins vorigen grossen erbiettens mit Hollstain allerding verglichen und vertragen. Dergleichen mein vetter der churfursst zu Brandenburg mit ime auch in einem verstande ist. Darzu zu besorgen, Frangkhreych und Engelland auch mit in der practic stegkhen. Also das nit allain den Denmargkhtischen rechten erben zu verhinderung irer gerechtigkayten, sonder furnemblich wider bede Ro. kay. und kho. mt. und derselben erblanden in vil weg verporgne practic verhanden, die iren mt. trefflich und hoch zu bedenckhen sein mochten. Wiewol ich nun gentzlich dafür hallt, das e. mt. diser sachen vorhin gut wissen tragen, sonderlich aber das auff der Ro. kay. mt. bevelch und durch mich hinabgeschickhte instruction und credentzbrief die geordenten commissaryen nunmer abgefertigt sein sollen, so hab ich doch e. mt. dise ding, wie die an mich gelangt, dienstlicher maynung nit wollen pergen. Es sollt mir auch nit entgegen gewesen sein, wo ich des von e. mt. verstendigt oder auff mein gethan schreiben, daruber ich bisheer nie khain antwortt empfangen, begert worden were, mich inhalt berurter kay. mt. maynung und beschaids, was ferner die gelegenheit und notturft disz handels erfordern hett sollen und mogen, mit eur mt. vordem zu beratschlagen und zu vergleychen und an meinem fleysz, vermogen und zuthon nichts erwynden zu lassen, ungezweifelt eur ko. mt. werden und wissen den dingen, darin ich ir khain masz zu gebn waisz, auch gnedigklich nach zu trachten. — *Neumarkt, [15]36 März 1.*

RA Brüssel, Secr. allem. I Ann. VII Bl. 7—8, Or. m. S. Ebd. Aud., Lettr. Miss. (7), Konzept einer lat. Übersetzung. — Benutzt: nach dem Or. Waitz III S. 262.

268. *Karl V. an die Regentin: bespricht u. a. den Stand der dänisch-pfälzischen Sache:* Quant[a] à l'affaire de Dennemarke, je vous envoye ung escript[2], de ce que y a esté presentement advisé et deliberé, auquel me remectz[a]. Et si l'on parvient à faire quelque traicté avec France, je n'oblyeray ce poinct, et synon, il fauldra regarder pardela, ce que l'on pourra faire, pour entretenir la chose et eviter plus d'inconvenient. Car d'y furnir de ce coustel riens quelconque, il n'est point possible, tant moings actendu la despence, qu'il me fault soubstenir, comme assez pourrez considerer. Et au regard de l'appoinctement advisé par lesdits duc de Saxen et lansgrave je ne le voy en facon du monde

a) *Für:* Quant à l'affaire de Dennemarke, je vous en escriptz par autres lectres, pour estre chose, qu'il convient passer par conseil *W.*

[1]) *Hier in lat. Übersetzung, Entwurf.* [2]) *Doch wohl der Bescheid für Wolfgang Haller, Lanz, Staatspapiere S. 194—197, aus Neapel, 1536 (1535) Febr. 27 und März 4.*

conduisable ny par raison ny avec honesteté. Et combien que, à le dire entre nous, les propoz du duc Federich et ceulx, que tint dernierement son secretaire, donnent assez entendre qu'il n'a grand cueur ny esperance oudit affaire de Denemarke, mais pourtant ne fault delaisser de faire tout ce que l'on pourra et l'encouraiger à la poursuite de l'affaire, selon que, comme dit est, il vous semblera pardela, qu'il se pourra conduire et le moyen, que s'i saura donner. — *Neapel, 1536* (1535) *März 2.*

W RA Wien, PA 33 (1536) Bl. 128—133, Konzept. Ebd. das fast vollständig chiffrierte Or. vom gleichen Datum 1536 (1535) *März 2, ferner Bl. 119—126 die Übertragung der Chiffre.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 52 Bl. 167—172, Übertragung des chiffrierten Or. Ein gleichzeitiges Regest teilt Lanz, Correspondenz II n. 631 mit.

269. *Die Regentin an die ksl. Gesandten Grafen Montfort und Rennenburg und Herrn Gottschalk Ericksen: Seit ihrer Abreise hat sie vernommen, daß sich Lübeck in der dänischen Sache vertragen und sich besonders verpflichtet haben soll, den Belagerten von Kopenhagen und Malmö keine Zufuhr zu bringen. Dies widerspricht der Lüneburger Zusage, kein Bündnis einzugehen zum Nachteil des Kaisers, des Pfalzgrafen und der Niederlande. Lübecks Handlungsweise befremdet um so mehr, als es von der Abfertigung der Gesandtschaft benachrichtigt war. Die Gesandten mögen Lübeck bewegen, das Vorhaben aufzugeben und sich dem ksl. Willen zu fügen. Der Kaiser wird seine Gewalt aufrecht zu erhalten wissen. Ferner mögen sich die Gesandten bei Lübeck informie·en über die Haltung zur niederländischen Schiffahrt* (mit ire schiffung und anders, welchs wir haben auff jeniger seiten verbotten)[1]. *Ebenso haben sie beim Herzog von Holstein nach seiner Stellung zu den Niederlanden zu fragen. Die Regentin hat zur See die Belagerten von Kopenhagen und Malmö zum Ausharren ermahnt. In den Niederlanden wird eine Flotte gerüstet. Dies ist den Belagerten mitzuteilen*[2]. *Die Gesandten mögen H. Heinrich (!) unterweisen, die beiden Städte nicht zu übergeben. Die Regentin wünscht auf dem Laufenden gehalten zu werden. — Brüssel, 1536 März*[a] *8.*

B RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 34—35 und XXVIII Bl. 37, zwei Abschriften, von denen die zweite unvollständig und besonders fehlerhaft. Beides sind Übersetzungen (aus welchscher sprach verdeutschet) *und Anlagen, wie die Buchstaben* C *und* D *auf dem Rücken ausweisen. — Gedruckt: nach der ersten Abschrift mangelhaft bei Altmeyer S. 533. Waitz III S. 265 will wohl richtig März 8 statt Mai 8 lesen.*

270. *Auszüge aus der Korrespondenz über die erste Phase der Flottenrüstungen zum Entsatz von Kopenhagen. — 1536 März 19—31.*

a) *Die Datumszeile lautet:* Van Prusselt den 8. may anno 1536 *und ebenso eine Notiz auf dem Rücken des Stücks:* 1536 den 8 may, *doch vgl. Stückbeschreibung.*

[1]) *Gemeint ist offenbar das Ostfahrtverbot von März 3, Ausfertigung für den Hof von Flandern gedruckt bei Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas 2 S. t. III S. 520. Als Grund gibt der Erlaß die fortdauernden Fehden im Osten an.* [2]) *Dieses Auftrags entledigen sich die Gesandten in zwei Schreiben aus Lüneburg, Apr. 10* (montags nach palmarum), *gedruckt Aktstykker 1 S. 535 und 537; Abschriften auch in RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 12—15. Außen mit* B *und* C *bezeichnet, also Anlagen. Waitz III führt S. 267 die Stücke irrtümlich an zu Apr. 5, richtig dagegen S. 290 zu Apr. 10. — — Anderseits beglaubigen H. Albrecht von Meklenburg, Graf Christoph von Oldenburg, Kopenhagen und Malmö* (Elbagen) *den Rm. von Malmö Herm. Wegern zur mündlichen Werbung bei der Regentin. — Kopenhagen, 1536 März 14; am Tage zuvor ebenso H. Albrecht seinen* rath, secretarien und liebe getreuen Benedictus von der Wische und Jochim Weylen. — *RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. m. 3 Siegeln und Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 10, Or. Der Bescheid für Wegern aus Gent, 1536 Apr. 8, sagt* wurckhliche, gute *Hilfe zu. Er ist am gleichen Orte erhalten. Vgl. auch S. 306 Anm. 1.*

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59 (Schreiben 1, 2, 4 und 5, Or. m. S., davon 1 ohne Adreßblatt).
RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), (Schreiben 3 und 6, Or. m. S.).

1. Die [Kommissare] Assendelft, Joest Sasbout und Reynier Brundt an [Sth. Hoogstraten]: schreiben über die Ausrüstung einer Flotte mit Lebensmitteln und Munition. Schwierigkeit, Schiffe zu beschaffen. Ehe man darüber etwas Sicheres schreiben kann, müßte mit den Leuten von Amsterdam und Umgebung und auch mit den sowohl in den Waterstädten als auf dem platten Lande wohnenden Schiffern beraten (gecommuniceert) *werden. Sie haben dies aufgeschoben, da die Rüstung dann nicht geheim bleiben, vielmehr den Gegnern, die ihre Leute* (hair volck) *ohne Zweifel in den Niederlanden haben, bekannt werden würde. Ersuchen, andere damit zu betrauen, damit man nicht sage, daß es allein das Werk von Holland sei. Ein Lastgeld auf die Schiffe zu legen, wird schwer sein, da sie im vergangenen Jahre wenig Fahrt gehabt haben und es auch in diesem Jahr sich anläßt, daß sie keine Fahrt haben werden. — Haag, 1536* (1535 nae 't scryven van Hollant) *März 19.*

2. Der Sekretär des Hofs von Holland Pieter van Sinte Pieters an Ersten Rat Assendelft: Das Plakat, die Ostfahrt betreffend, ist in dem Quartier noch nicht publiziert. Heute sind 15—16 Schiffe nach dem Osten vorbeigesegelt. — Enkhuisen, 1536 ([15]35 stilo curie Hollandiae) *März 20, 11 Uhr vormittags.*

3. Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: schreibt gleichfalls über die Publikation dieses Plakats: Dat placaet van niet oostwerts te zeylen is up eergisteren gepubliceert binnen Amsterdam, ende die deurwaerder is van dan voortgereyst nae Hoorn ende Enckhuysen, als my geseyt is. Ick en weet niet, wairomme hy duslange vertouft heeft, gemerckt dat tselfde placcaet uuytgesonden is geweest, alsoe gheringe als wy 't ontfangen hadde). — *Haag, 1536* ([15]35) *März 22, 11 Uhr vormittags.*

4. Sekretär Pieter van Sinte Pieters an Ersten Rat Assendelft: Melchior von Germania und er haben das Boot nach Kopenhagen abgefertigt. Melchior ist eiligst zur Regentin gereist, um sie um Arrest von Westfahrern zu ersuchen, die für den Entsatz Kopenhagens am geeignetsten seien, da sie zumeist die besten und fähigsten Bootsleute, auch Lebensmittel und Munition an Bord hätten. Er fährt fort: Ic houde wel, dat u, myn heere, wel indachtich is, als myn heere die stadthouder capiteyn Mekeren uuyt dese landen soude expedieren[1], hoe wel die defencien gedaen wierdden van niet westwairts oft oistwairts te zeylen, dat men uuyt Hollant ende Zeelant nauw (?) bootsgesellen genouch crygen en kondt, dienende ter uuytreedinghe der 12 scepen van oirloghe. *Trifft man von Seiten des Kaisers keine Vorsorge, so verlassen über 80 Schiffe in Holland und Seeland binnen 14 Tagen die niederländischen Gewässer. — Harlem, 1536* ([15]35 stilo curie Hollandiae) *März 26.*

5. Derselbe an denselben: Er findet keine Schiffe nach Drontheim[2], zoe omme dat alle ware, die men aldaer bruyckende ende voerende is als meel, moult etc., diere zyn in desen landen, als omme dat die van Noerewege nae de tydinghe, die hier is, op de been ende in beroerten zyn deur toedoen des bisscops van Dronthem ende andere zyn adherenten, die den hertoge van Holsten als co. niet obedieren en willen, ende zulcx souden die beveelsluyden, die hy gestelt hadde, omme zekere imposicie off scattinghe te innen over Norewegen, by de gemeente dootgeslagen, gevangen ende eenige, op de stercten van den lande sich onthoudende, beleghert ende geassigeeret zyn, zoe men hier voer zeker houdt. — *Amsterdam, 1536* ([15]35 nae scryven 's hooffs van Hollant) *März 31.*

[1]) *1533.* [2]) *Offenbar beabsichtigte man durch diese Sendung, mit dem unten von Sinte Pieters erwähnten Eb. von Drontheim, Olaf Engelbrechtson, in Verbindung zu bleiben. Vgl. über die Nachrichten vom norwegischen Aufstande D. Schäfer IV S. 344 ff.*

6. Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: Kein Lotsenboot ist für die Sendung nach Kopenhagen wegen der Gefahren der Reise zu erhalten, ebensowenig für die Fahrt nach Drontheim. Der Bruder von Coman Willem zu Enkhuisen nimmt die Reise nach Kopenhagen mit einem kleinen Schiffe für 180 Karolusgulden an; doch erhebt Coman Willem Einspruch. Weiter über Abmachungen für die Sendung nach Drontheim, für die ebenfalls ein kleines Schiff verwandt werden soll. — 1536 (1535 desen laetsten dag mertii) *März 31.*

271. Die Regentin an [Eb. Christoph von Bremen]: kündigt die Entsendung eines Kommissars zur Vernehmung Wullenwevers an und ersucht bis dahin um Aufschub des Verfahrens. — Gent, 1536 März 22.

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Konzept.

Nachdem wir verstanden, das e. l. einen genannt Georg Wullenweber, etwo burger zu Lubeckh, in e. l. fengkhnusz bringen, den auch, wie sich geburt, mit strenger frag ersuechen lassen, und wir aber glaubwirdig berichtt worden, wie derselb Georg Wullenweber in vil wege wider hochgedachte Romische kayserliche m., unsern gnedigen, liebsten herrn und brudern, zu nachtail diser irer kay. m. Niderburgundischen erblanden unser gubernation, auch sonst allerlay poese practickhen gefuert und geubt haben sol, derhalben sein, des Wullenwebers, verzicht und bekhantnusz zu vernemen, auch uns verner ettlicher sachen ab ime erkhundigen zu lassen, hoch und gros von notten, sein wir verursachtt, in kurtze hiernach unsern gesandten zu e. l. zu verttigen, der mit e. l. vergonst und vorwissen, auch in beysein e. l. daezuverordenten den Wullenweber, vor und ehe e. l. weitter mit peinlichen rechten wider ine verfaren und ine seiner miszhandlung halben richten lassen, personlich under augen sehen, besprechen, sein gethane bekhantnusz vernemen und, indem so unser notturfft von Romischer kay. m. und diser lande wegen ervordern, weitter fragen und nachmalls dess lauttern[a] berichtt thuen moge, wie e. l. durch denselben unsern gesandten alszdann mit mereren inhallt vernemen werden. Ist darauf unser fruntlich ansynnen und begere, e. l. die wellen mit peinlichen gericht gegen vilgedachten Wullenweber vor ankhunfft und handlung unsers gesandten nicht eylen, noch ine vom leben zum tod bringen, sondern aus angezaigten ursachen also in fengknusz verharren und bleiben lassen. Daran beweisen e. l. Romischer kayserlicher m., auch uns und disen irer m. erblanden angenemes, fruntlichs und guts gefallen, nachbarlichen willn und furderung, dess wir uns dann also zu e. l. gantz fruntlich versehen, auch bey kay. m. ruemen und das gegen e. l. und derselben landen in dergleichen und allem guten hinwider gebur freuntlich gern beschulden. Geben zu Gent in Flandern den 22. tag martii anno etc. trigesimosexto.

272. Instruktion einer Deputation der drei Städte Overyssels zum Vortrag bei der Regentin in Sachen der Ostfahrt. — Gent 1536 Apr. 3.

K StA Kampen, Dagvaardb. 2 Bl. 58. — Gedruckt: daraus Bijdragen tot de Geschiedenis van Overyssel, hg. von J. J. van Doorninck und J. Nanninga Uitterdyk Bd. 8, 1885, S. 287—289; verzeichnet: Register van Kampen III n. 1874.

[1.] Den drei Städten und den Eingesessenen Overyssels ist kürzlich durch Plakat der Regentin[1] die Fahrt nach Norwegen, ostwärts, durch Sund und Belt oder

a) *Verbessert aus:* schrifftlich und mundtlich *B.*

[1]) *Am 15. März erläßt Sth. Schenk von Tautenburg aus Leeuwarden den Befehl an Hasselt, das Plakat in Amt und Stadt Hasselt zu verkünden. — StA Hasselt, Portef. 2 n. 580, Or. m. S. — Verzeichnet: daraus Teding van Berkhout, Register op het Oud-Archief van Hasselt S. 173.*

nach Holstein streng verboten. Landschaft und Städte von Overyssel handeln im Ausland nur auf Norwegen und ostwärts (buten landes ghene, geringer off groete, verhandtironge en hebben dan in Noirwegen ende oestwertz). *Langdauernde Fehden haben sie belastet. Während des Winters haben die Bürger und Kaufleute der Städte ihre Gesellen und Masschopen mit großen Kosten in Norwegen und ostwärts liegen gehabt und dort und hier viel Gut auf Borg gekauft.*

[2.] Ebenso haben sie hier Schiffe beladen, von denen die meisten vor den Plakaten ausgesegelt waren, während ein Teil noch befrachtet werden soll. Können sie die Waren auf Zeit und Ort, wozu sie sich verpflichtet, nicht liefern, so werden sie in oere geloeve ende neringe *geschädigt.*

[3.] Land und Städte von Overyssel sind durch langdauernde Fehden aus der Fahrt gekommen. Ende soe eens deels aen die zegelatie der scepen oir principaell ende groeste neringe als vurscreven gelegen is, hebben sy voell iaerlicke renthen ende erffnissen verkofft ende die gelden dair van gekomen[a] weder aen schepen gelacht, um neringe, die aldair ganss kleyn is, t' maken, welcke scepen voir tween iaeren vermitz dat stille liggen halff bedorven syn ende nu geheell bedorven solden werden.

[4.] Hinweis auf die Darlegungen von [15]34[1]. *Früher hat der Bischof von Utrecht keine Plakate oder Mandate ausgehen lassen, ohne Ritterschaft und Städte zu hören. Deshalb ist die Publikation durch Plakate unterblieben*[2]. *Folgen drei Sonderartikel Deventers.*

273. Verhandlungen der Staaten von Holland über die Flottenvorlage zum Entsatz von Kopenhagen[3]. — *1536 Apr. 7—30.*

1. Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz: April 7 vormittags Versammlung der Staaten von Holland im Haag in Anwesenheit von Sth. Hoogstraten und des gesamten Rats. Regierungskommissare sind laut Vollmacht von März 30 Hoogstraten, Assendelft und Vincent Cornelisz vom Finanzrat (gecommitteerde totter financie). *Präsident Assendelft trägt vor: Holland ist auf Kaufmannschaft und Ost- und Westfahrt fundiert. Liegt die Seefahrt still, so auch die davon abhängigen Gewerbe* als draperien ende andere. *Dies ist augenblicklich der Fall* ('t lant nu cesseert van de zeylage) *und wird nicht besser, wofern nicht der Sund mit Kopenhagen durch den Pfalzgrafen geöffnet wird. Dessen Rechte und Absichten. Unterstützung durch den Kaiser ist angebracht, da sonst seine Lande durch Darniederliegen der Seefahrt schwer leiden müssen. Denn der Herzog von Holstein wird sich für die Kriegslasten an Schiffen und Leuten von Holland schadlos halten. Man will daher 3—4000 Fußknechte zur See nach Kopenhagen werfen, es auch mit Lebensmitteln versehen. Nimmt es guten Fortgang, wie wahrscheinlich ist, so sollen die Holländer ihre Fahrt fortsetzen. Holland möge daher 25 große Schiffe und 8—10 Bojer auf Landeskosten*

a) gekonnen *K.*

[1]) *n. 169.* [2]) *Vielleicht bezieht sich auf diesen Vorgang die Notiz in RA Arnheim, Familienarchiv van Rhemen, Sammlung hansischer Notizen, bezeichnet* hansesteden. *Sie soll* ex libro copiarum privilegiorum civitatis Daventriensis *stammen und besagt, daß 1535 (!) sich Deventer, Kampen und Zwolle der Publikation eines ksl. Verkehrsverbots gegen Dänemark und Norwegen widersetzten. Jan van der Vecht und Claesz Verheiden hätten* in kraft onser steden anze gerechtigkeit *die Abschaffung des Plakats bei der Regentin erwirkt. Darüber sei ein Schreiben der Regentin vorhanden,* so an den stadtholder als an de stadt geschicket. *Statt 1535 muß es wohl 1536 heißen, da ein Protest gegen ein Ostfahrtverbot aus dem Jahre 1535 weder im Register van Charters en Bescheiden van Kampen verzeichnet, noch sonst bekannt geworden ist. — Die obige Instruktion ist wohl zu Windesheim 1536 März 22 beraten, vgl. Kämmereirechnungen Deventer:* Item up wonsdach na oculi Swaeffken, Platman, m. Claes to Wynssum gewest angaende 't verbott van de segelatie dorch den Belt ende Ortzunt, cost 5 lb. 4 st. 2 ptt. [3]) *Zur Ergänzung sind die Ausführungen im Register des Aert van der Goes I 2 S. 469 ff. (242 ff.) heranzuziehen.*

mit doppeltem Schiffsvolk, mit Geschütz und doppeltem Proviant für die Bootsgesellen ausrüsten. Sie sollen die Knechte des Pfalzgrafen, die schon auf dem Wege nach Holland sind, durch den Sund nach Kopenhagen bringen. Die Sache eilt. Die Lebensmittel der Soldaten nebst Zubehör besorgen Kaiser und Pfalzgraf. Beratung der Staaten. Der Vorschlag findet ihren Beifall nicht. Der Krieg wird heißen „Hollands Krieg". Der Herzog von Holstein wird in Zukunft die Brabanter, Flandrer, Seeländer und andere Herren (particulier heeren) *begünstigen und ihnen die Sundfahrt gestatten, die Holländer aber anhalten und sie nach seinem Belieben zahlen lassen. Die anderen Lande des Kaisers werden mit Freuden daran verdienen, wie die Erfahrung lehrt. Es wird keine bestimmte Summe gefordert, und man weiß nicht, ob es viel oder wenig kosten wird. Wer soll verlorene Schiffe bezahlen? „Leicht ist es, in einen Krieg zu kommen, aber Kunst, heraus". Dies ist nur der Anfang. Das Land ist schwer belastet. Wer soll einem gelderschen Angriff widerstehen? Das Land soll das Schiffsgeschütz stellen, wird selbst davon entblößt. Einige haben noch nicht ihr Geschütz von der Expedition gegen Lübeck wieder. Aus Brabant, Seeland und sonst müssen auch Schiffe zugerüstet werden. Daher Bescheid an Sth. Hoogstraten: Die Proposition ist verworren. Es besteht keine Hoffnung auf günstige Antwort. Man erwidert seitens der Regierung: Es geht der Krieg nicht nur Holland an, sondern alle anderen Lande des Kaisers. Die Ostfahrtverbote sind dort auch publiziert, und der Kaiser wird sich ihrer Geldmittel auch mit bedienen. Der Kaiser hat wohl 50000 Mann Fußvolk und 3—4000 Reiter unter Waffen, bemüht aber doch die Niederlande* (dese landen) *nicht damit, da er weiß, daß sie genug zu tun und zu tragen haben. Man befindet sich schon im Kriege, da die Gesandten des Kaisers in Deutschland öffentlich erklärt haben, daß er den Pfalzgrafen „mit Freundschaft oder Krieg" in das Reich Dänemark bringen will. Holland besitzt nun einmal mehr Schiffe als andere Lande des Kaisers. Die Feinde haben nur 4—5 Schiffe im Dienst* (in 't water) *„und diese liegen noch auf dem Trocknen". Das große schwedische Schiff ist noch nicht in See. Die Schiffe der Transportflotte können nach der Ankunft ihre Reise nach Osten zum Handel fortsetzen. Anton von Metz*[1] *schreibt aus Lübeck: Sofern die Lübecker sehen, daß wir etwas tun, wenden sie sich leicht gegen den Herzog von Holstein. Falls der Sund geschlossen bleibt, werden die Lübecker ihren Willen bekommen, daß alle Stückgüter* (stickgoederen) *über Lübeck* (daer duer) *gehen. Die Kostenvoranschläge verstehen die Staaten besser aufzustellen als die Kommissare. Es bleibt also bei der allgemeinen und unklaren* (confuse) *Forderung. Nächste Versammlung im Haag, Apr. 11 abends. Hoogstraten ruft die Deputierten Amsterdams und aller Waterstädte wieder herein, legt die Sache* mit veele persuasien *dar und erinnert daran, daß er den letzten Krieg gegen Lübeck* tot onser contemplacie *ins Werk setzte; er habe wohl 140000 oder 150000 Gulden gekostet. Schon aus dem einen Grunde müsse Holland sich der Sache annehmen, weil es sich, falls die Sache mit Kopenhagen unglücklich abläuft, zu spät beklagen wird. In der Tagung von Apr. 12 wird die Flottenrüstung abgelehnt. Assendelft prophezeit bei den Verhandlungen ewigen Ausschluß von der Sundpassage, falls sie in die Hände des Herzogs von Holstein kommt. Die Staaten weisen darauf hin, daß aus Flandern im letzten Lübischen Krieg trotz des Ostfahrtverbots einige Schiffe mit Salz nach Osten gefahren seien. Der Landesadvokat habe deswegen die Regentin in Lille aufgesucht. Dies Spiel werde wieder beginnen. Apr. 21 neue Weigerung. Apr. 23 wird die For-*

[1]) *Sollte 1536* (1535) *Febr. 14 nach Lübeck reisen* pour les affaires de l'empereur, mesmement pour la navigation de ceulx de pardeca et desdits de Lubecque. *Bis Mai 24 war er — jedenfalls auf dieser Reise — beschäftigt, an welchem Tage er der Regentin berichtete. — DepA Lille, Rec. Gén. (1536) B. 2392 Bl. 477' und 484'.*

derung von 25 großen Schiffen auf 30, von 8—10 Bojern auf 12 erhöht. Deputierte der Staaten reisen nach Brüssel zur Regentin. Apr. 27 teilt der Pensionaris von Amsterdam Jacobsz zu Audenarde den Inhalt eines Briefes des Herzogs von Holstein dem Erzbischof von Palermo und den Herren von Molembais und Arschot mit. Cornelis Scepper wird wegen dieses Schreibens von Brügge nach Audenarde zur Regentin entboten. Apr. 30 überreichen [Generalprokurator] Reynier Brundt und [Sekr.] Peter de Sancto Petro die schriftliche Begründung der Ablehnung der Vorlage den Herren von Arschot, Molembais, Sempy in Gegenwart Sceppers. Es wird ihnen gesagt: Dat die van Hollant qualyck de saecke van de toerustinge van den scepen verstonden ende dat tot Aemstelredamme waeren sommige guet Holstens etc. *Die Deputierten der Staaten von Holland werden nach Hause geschickt. Der Bote des H.'s von Holstein Otto Ranzau wird Mai 4 zu Brüssel in Gewahrsam genommen.*

StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 148—154. Von demselben eine Darstellung der Tagung in seinem Register Bl. 88 ff.

2. Bericht des Stadtsekretärs Jak. Deyman, der Vroedschap von Leiden erstattet 1536 Apr. 11: Der im wesentlichen mit 1. übereinstimmende Bericht besagt noch, besonders die waterländischen Städte seien zum Erscheinen aufgefordert. Assendelft weist in der einführenden Rede noch darauf hin: Dat omme de zelve zeylayge oestwaerts te beletten, de hartoge van Holst, die hem genoech houdt, coninck van Denemarcken te wesen, zeker accordt ende verstant mit die van Lubeecke ende anderen gemaect heeft, om de negociacie ende comanscepe aldaer te hebben, ende indien tzelfde zynen voirtganck zoude hebben, 't waer gescepen, de zelve negociacie ende zeylayge oestwaerts geheel te verliesen, daertoe die van Lubeeck altyts getendeert ende gepoecht hebben. *Darum habe die Regentin und ihr Rat Fürsorge getroffen und mache den Vorschlag der Unternehmung des Pfalzgrafen. Die Vroedschap wünscht die Forderung freundlich abzulehnen in Anbetracht der großen Armut und der Geldschwierigkeiten Leidens, die durch das darniederliegende Gewerbe hervorgerufen sind.*

StA Leiden, Vroedschapsboek A—F Bl. 15—16'.

274. Die Regentin instruiert Lenart Funk, gentilhomme de nostre maison, *zu einer Sendung an H. Albrecht von Meklenburg, Graf Christoph von Oldenburg und die Hauptleute, Kriegsleute und Bürger zu Kopenhagen*[1]. *— Deinse, 1536 Apr. 20* (apres pasques).

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 21—22, Abschrift. Gedruckt: daraus Lanz, Staatspapiere S. 212—214. — Eine deutsche Ausfertigung im gleichen Archiv a. a. O. VII Bl. 17—19. Anlage, da außen mit F bezeichnet. Die Vorlage dieser deutschen Fassung gedruckt: Aktstykker I S. 543—545. — Über die Abweichungen der frz. und der deutschen Ausfertigung spricht Waitz III S. 291 Anm. 2. Das deutsche Exemplar sei eine Übersetzung, „die dem Herzog später mitgeteilt ward mit den Änderungen, die dafür passend erscheinen mochten". Wahrscheinlich ist es jedoch sogleich Funk mitgegeben.

275. Vernehmung des Franz Schoemaiker, Bürgers zu Amsterdam, vorgenommen auf Befehl des Sth.'s Hoogstraten [15]36 Mai 1.

[1.] Schoemaiker ist vor letztem Alterheiligentage[2] *von Amsterdam mit dem Reiseziel Stockholm auf einem Kraveel von 36 Last, Schiffer Volker Schoemaiker*

[1]) *Funks Credenz bei H. Albrecht vom gleichen Datum, RA Brüssel a. a. O. VII Bl. 23—24, außen:* E, *also Anlage. — — 4 Schreiben wegen der Patenstelle der Regentin an dem in Kopenhagen geborenen Sohn des Herzogs im gleichen Archiv, Aud., Lettr. Miss. (7), Konzepte, Apr. 8—20. — — Ein Schreiben des Herzogs aus Kopenhagen, 1536 Apr. 11, ebd., Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 16, Or., vgl. Waitz III S. 291, Allmeyer S. 388.* [2]) *Nov. 1.*

von Enkhuisen, abgefahren. Im Sund haben sie die Weine, die sie an Bord hatten, den holsteinischen Söldnern verkaufen müssen. Der Berichterstatter hat sich seither im Lager vor Kopenhagen, zu Landskrone und Umgegend, aufgehalten, wo er auf Ladung gewartet hat und seiner Kaufmannschaft nachgegangen ist. Am letzten Freitag[1] *ist er mit einem Schiff von Harderwyk von 50—60 Last nach Hause gekommen; am Dienstag nach Ostern*[2]*, 6 Uhr nachmittags fuhr er von Helsingör ab. Das Schiff, mit dem er ausgefahren war, kam etwa drei Tage eher nach Hause,* ende zyn oeck eenige boeyers deur die Sont[a] tot Amsterdam mit joepenbier ende andere ware.

[2.] Vor Fasten sind Schoemaiker und der Schiffer in Landskrone in Haft genommen, da dorthin Nachricht kam, daß man in den Niederlanden 80 Schiffe im ksl. Auftrag zum Entsatz von Kopenhagen rüste, 14 Tage darauf aber auf Befehl des Feldherrn Melchior Ranzau entlassen. Ranzau erklärte ihrem Abgesandten, der Herzog von Holstein habe keine Feindschaft mit dem Hause Burgund. Ungefähr um Mittfasten[3] *ging der Herzog von Holstein über Kalundborg, Roeskilde nach Helsingör, ohne das Lager zu berühren; Freitags vor Palmarum*[4] *reiste er über den Sund nach Malmö (Ellenbogen), um von der Stadt Besitz zu nehmen, die sich wegen Mangel an Lebensmitteln ergeben hatte. Die Bürgermeister von Malmö hatten ihm schon vor der Abreise von Helsingör gehuldigt. Der Herzog hatte nur 50 Mann bei sich. Lebensmittel wurden von Helsingör, wo Schoemaiker sich damals aufhielt, in Schuten nach Malmö gebracht.*

[3.] Montag oder Dienstag[5] *in der guten Woche vor Ostern kam Jan Heynricsz von Enkhuisen mit einem Lotsenboot in den Sund. Sein Kommen war von den Bremer Schiffern und anderen, die zu Helsingör verzollten, angekündigt. Dort wurde er verhaftet und lieferte schließlich die Briefe der Regentin Maria aus, die er nach Kopenhagen bringen sollte. Dienstag nach Ostern*[6] *kam der Herzog von Holstein nach Helsingör zurück.*

[4.] Seyt, dat, geduerende den tyt hy, die spreect, daer in den lande geweest is, gesien heeft, dat alle sceepen ende coopvaerders tot Elseneur vertholt zyn ende laten passeren, daer zy wesen wilden, sonder anschou te nemen, van waen zy quamen, zoe wel Hollanders, die voor 't placcaet uuyt gevaeren waeren, als Zeellanders, Vlamingen van Duynkercken, Campen, Deventer ende andere, die al vertholt worden, zoedrae zy quamen.

[5.] Hebbe von Stavoren, Schiffer eines großen zweimastigen Schiffes, beklagte sich Dienstag nach Ostern[7] *beim Herzog von Holstein,* dat hy ende andere coopvaerders by den ammirael van Sweeden gehouden worden ende dat die ammirael wilde hebben, dat 13 of 14 scepen, mit wyn ende soudt geladen, seylen souden up Stockholm ende dat die scippers daer niet wesen en wilden, zoe daer geen ladinge en es voor groote scepen, maer dat zy seylen wilden nae Ry, Revel etc. Waerup die hertoge seyde, dat een yegelick seylen mochte, daer hy wilde, als zy vertolt hadden, ende soude hem een briefken geven, dat men hem alle souden laeten passeren. Ende hoerde hy, die spreect, dat die hertoge seyde: „Ick en weet van geen vianden dan Coppenhaven alleen". Ende hoerde oick, dat Melchior Ranshouwer gram worde, seggende: „Willen die Zweeden myn g. h. meer vianden maicken, dan hy heeft?"

[6.] Seyt oeck, dat men alle scepen van oesten geladen deur die Sonde laet passeren herwaerts, zoe wel Hollantse scepen als andere, ende men wacht dagelics

a) stadt *H.*

[1]) *Apr. 28.* [2]) *Apr. 18.* [3]) *März 26.* [4]) *Apr. 7.* [5]) *Apr. 10 und 11.*
[6]) *Apr. 18.* [7]) *Apr. 18.*

tot Amsterdam die scepen van oosten, die daer winterlaech gelegen hebben ende begonnen tot Danswyck te laden, als hy, die spreect, herwarts quam.

[7.] Vor Kopenhagen werden 6 Blockhäuser, von denen 3 fertig sind, aufgeschlagen, um Kopenhagens Verbindung und im Besonderen den Zugang nach Amager abzuschneiden.

[8.] Leute, die vor Ostern[1] *aus Kopenhagen kamen, erzählten, daß die Besatzung geschworen habe, noch 3 Monate zu halten; der Sold sei ihr ausbezahlt.*

[9.] Gegen den Bürgermeister (!) von Lübeck Marcus Meyer auf Warberg, das allein noch nicht in Händen des Herzogs von Holstein ist, wurde Hauptmann Pelts mit Mannschaften, die vor Malmö gelegen hatten, abgesandt.

[10.] Der Bischof von Drontheim hat in Norwegen das Feld behalten. Dr. Vincentius[2] *ist tot, viele andere gefangen. 13 Tage vor Ostern schickte der Herzog von Holstein ein Schiff mit Knechten nach Aggershus.*

[11.] Dem Gerüchte nach dürfte der Herzog von Holstein sich nicht ins Lager wagen, weil die Knechte schlecht bezahlt würden.

[12.] Etwa 36 große und kleine Schiffe liegen im Dienst des Herzogs von Holstein im Sund und in seiner Umgebung, darunter das große schwedische Schiff und vier preußische; mit Geschütz und sonst sollen sie wohl ausgerüstet sein; doch sollen sie an Volk Mangel haben.

H RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10, Lyst 1, 59, Or., unbesiegelt.

276. Gutachten des Kapitäns Gerard van Meckeren über eine Flottenexpedition zum Entsatz Kopenhagens. — 1536 Mai 10.

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (39), Or., unbesiegelt.

Du 10. de may l'an 1536.

[1.] Le capitaine Meckere, interrogué sur l'equipaige des navires et voyaige de Denemercke, pour succourir ceulx, qui sont en Coppenhaven, a dit et declairé que, pour aller à Coppenhaven, il est necessaire de passer à l'entree de la Sonde entre deux chasteaux dudit pays, distans l'ung de l'autre de environ une lieuwe, dont l'ung est appellé Elsenoir et l'autre Elsenbourg, et de là à Coppenhave puelt avoir chincq lieuwes et que on puelt approcher lesdits de Coppehaven jusques au desoubz le chasteau dudit Coppenhaven sans dangier de ceulx, qui peulvent estre au siege dudit Coppenhaven par terre, moyenant que on n'aye empeschement par mer. Dit aussy que la mer d'Oostlande est tousjours plaine et puelt on tousjours approcher[a] ledit Coppenhaven, quant on a vent propis. Car l'eauwe se retire poinct comme pardecha, mais se gouverne selon le vent.

[2.] Dit aussy que quatre mille hommes de guerre sur basteaux, bien furnis de ce que leur seroit necessaire, est une belle armee par mer et ne pouroit croyre que le duc de Holsten le vouldroit attendre en mer, parce que lui samble qu'il ne scauroit entretenir tant de basteaux et de gens pour rencontrer telle armee; disant davantaige que les navires du duc de Holsten, estans en la Sonde, ne puelvent avoir avantaige sur les nostres, mais celles, que auroent le vent propice, aureroent le plus grant avantaige.

[3.] Item dit que les navires de Hollande ne sont si propices pour la guerre que les navires de Viscaye ou aultres, parce qu'elles sont seulement faictes pour porter marchandise et non pour defendre, et qui auroit troix ou quatre galleres ou quartier d'oost, pouroit facilement vaincquer toutes navires d'Oostlande en

a) approche *B.*

[1]) *April 16.* [2]) *Lunge.*

ung calme. Dit que, po[u]r armer navires, il fault avoir 200 ou 300 hommes sur chacune navire, selon que les navires sont grandes, et selon ce les fault aussy pourveoir de artillerie, pouldres et aultres munitions et aussy pourveoir de vivres. Et quant il fust dernierement au voyaige d'oost[1], on disoit que les navires estoient furnies pour 10 sepmaines, et le tout fust despendu en troix sepmaines, ce qu'il advenoit, parce que durant le tamps, que on accoustroit lesdites navires, chacun venoit menger es navires. A quoy il fault prendre bon regart, aultrement on se trouveroit derechief trompé. Dit aussy qu'il fauldroit beaucop d'artillerie, pour accoustrer une armee de mer de 4000 hommes de guerre, et qu'il est facheux de accoustrer navires de guerre en Hollande, parce que l'equippaige se fait communement à Enchuyse et Amsterdame et que pour les faire entrer en mer, fault deux fois decharger l'artillerie et les vivres, qui couste beaucop.

[4.] Quant à la ville de Coppenhave, a esté en icelle ung disner[2] et non plus et dit que c'est[a] une forte ville selon son samblant, et les fust (!) on lors fort fortifier, et [est] assez de la grandeur de Berghes St. Vinoix, mal edifié par dedens.

277. *Bescheid der Regentin für den Hof von Holland wegen Meinhards von Hamm Fehdeansage an Amsterdam und wegen des Seezugs nach Kopenhagen. — Brüssel, 1536 Mai 10.*

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Abschrift.

Responce faicte à maistre Nycolas Nycolai, conseillier ordinaire de l'empereur ou conseil de Hollande, sur ce que de la part des premier et autres conseilliers d'icelluy conseil il a exposé à la ma^te^ de la royne.

[1.] Premiers quant aux lettres de Meynart van Ham, escriptes à ceulx d'Amsterdam, pour par ce moyen cuyder empescher le secours ordinaire estre fait à ceulx de Coppenhage, sa ma^te^ leur scet bon gre de leur advertissement et treuve la responce, par eulx advisee, bonne et bien dressee et laquelle, se lesdits d'Amsterdam en sont sollicitez, il pourront ainsi envoyer audit Meynart et bailler par escript.

[2.] Samblablement sa ma^te^ prendt de bonne part les devoirs par eulx faiz, tant pour trouver les 60 000 florins par vendicions de rente, comme d'avoir envoyé à Amsterdam pour recouvrer les choses necessaires audit equipaige. Lequel, à la verité, ne se peult delayer ne excuser, sans tumber en plus grandt inconvenient, actendu mesmement que sadite ma^te^ est deuement advertye par le rapport des commissaires, que sont presentement retournez d'Oostlande, en cas que ladite ville de Coppenhage soit secourue, suyvant la promesse, que on leur a faicte, le duc de Meckelenburg, ensemble les villes de Rostick, Wysmar et autres villes Wandales les furniront de vivres et s'employeront à la conqueste de l'entier royaulme de Denemarque. Et si est bien apparent que facillement l'on gaignera ceulx de Lubeke à la devocion de la ma^te^ imp^le^.

[3.] Mais au contraire, si avant que ledit secours ne se face, il est tout notoire et s'en est [que] le duc de Holsten et ses fauteurs et allyez vantent[b] que, si peult mectre ladite ville de Coppenhage en son obeissance et estre seigneur et maistre dudit royaulme de Denemerque, il est deliberé de recouvrer ses dommaiges et interestz sur les pays et subgectz de sadite ma^te^, mesmement de Hollande, et pardessus ce

a) ceste *B.* b) vante *B.*

[1]) *Gemeint ist die Expedition von 1533.* [2]) *Übersetzung von* etmaal, *Zeit von 24 Stunden.*

il est tout certain que l'on se trouveroit sourcloz et rebouté de la bonne intelligence desdites villes Wandales, dont pourroient sourdre telz inconveniens, que lesdits du conseil peuvent bien considerer.

[4.] Et, actendu ce que dit est, sa ma^te^ requiert et de la part de ladite imperiale ma^te^ ordonne ausdits du conseil de accellerer en leur endroit ledit esquipaige et haster la provision des choses à ce neccessaires en la meilleure diligence que faire se pourra.

[5.] Folgt ein Absatz über die Werbung von Knechten, die Hauptmann Josse van Muyden im Auftrage des Statthalters von Friesland in Holland annimmt.

[6.] Advisant en oultre lesdits du conseil que, en mectant ordre audit secours de Coppenhage, sa ma^te^ ne laissera lesdits pays de pardeca despourveuz de gens, pour obvyer aux emprinses et surprinses, que du costé de Gheldres ou d'ailleurs l'on y vouldroit faire. Ainsi fait et advisé par sadite ma^te^ et delivré audit conseillier Nicolai à Bruxelles le 16. jour de may anno 1536.

Soubz est escript: Marie.
Et signé: Moy present Pensart.

278. *Die Regentin an Karl V.: beklagt sich u. a. über Hoogstraten, der die Flottenrüstung hindert:* Combien, monseigneur, que par aultres mes lettres de mein de secretaire vous fais responce sur les votres plus particulierement des poins, qui restent, m'a semblé en l'ung des poins pour ma justificacion et desarge et en l'autre pour mon excuse, que j'en dois par seste toucher aussy quelque mot. Et est, monseigneur, que par icelle entenderes les devoirs, que j'ay fait pour satisfaire à vostre commandement et, [veu] la necessité[a], qui y est pour voz pais[a], de aprester l'armee de mer pour la rescouse et ravitaylement de Copenhage, et mandé le conte palatin, lequel[b] sera en peu de jours icy[b], afin que par ensemble y puissons entendre. A laquelle conclusion le seigneur de Hochstrate a esté present et mesmes insté tres fort pour la seureté de Hollande[a], n'aiant[b] autre moien pour trouver argent[b], laquelle à son dit seroit destruite en default de ce[a]. Asteure que j'ay souvent envoié vers luy et mesmes luy envoié quelque somme d'argent et procedé[a] vendre expresse ou aultrement jusques à la somme de trois mille livres de rente de votre demeine, pour en tirer environ soixante mille livres[a], pour[b] equiper les batiaulx[b], dit qu'il est sy inpotent et maladieulx, que il ne saroit entendre à l'equipage, aussy de respondre en attendant la vendision[a], qu'il n'a pas de biens pour ce faire, voiant qu'il a tout resmis à ses nepveulx[c] et[a] que dois envoier quelque homme de reputacion, pour y pourveoir et en faire son cas propre, auquel il baillera volontiers toute assistence[a], comme votre ma^te^ vera plus amplement par le raport de Scepperus, d'y[a] pas pooir vaquer[a]. Lequel avoie ja envoié à sest efet et sur les excuses, qu'il m'avoit fait, et luy nomement mandé que, voiant que de mon costé y satisfaisoie et que, s'yl, n'y diligenta selon[a] la necessité[a], que en mectroie la coulpe sur luy des[b] domaiges, quy en porint sourdre, et cecy des inculperoie vers vostre ma^te^[b]; voiant que comme gouverneur de Holande et qu'il en avoit equipé d'aultre, parquoy ne saroie comestre personne plus propice pour ce faire que luy et mesmes que du pacé il n'a volu soufrir que amiral ou aultre aie pris la serge des costs consernant la navigacion ou mer du cartier de Holande, disant

a—a) *Im Text unterstrichen, sollte wohl chiffriert werden W.* b—b) *Zusatz am Rande W.* c) neveuplx *B.*

luy appartenir comme gouverneur. Et[a] en effect avoit fait aultre armee[a]. Parquoy aultre n'aroit la comodité ny l'obeissance, pour le bien savoir faire, luy commandant bien expressement de la part de votre ma[te] de selon son office satisfaire. Monseigneur, je vois que le tamps ce pace et [crains][b] que le tamps ne soie desja pasé[b]. Dieu doint que pour ceste occasion la retarde ne se face et que la ville de Copenhage est en danger contre ma promesse au nom de votre ma[te]. Laquelle je n'ay faite sans grandes consideracions et conseil, comme votre ma[te] a peu veoir, et ce par faulte d'obeissance ou bon voloir, dont, monseigneur, non pas pour voloir inculper ou doloir de quelcun ou le mestre en votre malle grace, mais pour vous dire franchement la verité de ce que trouve et[a] que s'est cas, qui touche grandement vostre reputacion[d] [et] mon honneur[a], et que poroie estre incu[l]pee que par ma faulte les inconveniens apparans porint sourdre, pour ma deserge vous en avertis; supliant votre ma[te], sy[a] les affaires tonbent jusques a là, ne m'en voloir inculper ou serger[a]. Car je prens tous seulx de votre conseil en temoin que y ay fait mon posible et feray autant que en moy sera, combien[a] que creins le tamps estre fort avansé. Je suplie aussy à votre ma[te] de voloir considerer, s'il est posible, que vous sache servir pour votre bien et à mon honneur là, où j'ay sy peu d'obeissance et sons les gens sy mal volontaires de m'aider et asister pour votre service[a]. Et affin que votre ma[te] ne pense que ce que en dis, est à son desu et que me voroie meller de parler de seste sorte des gens, veulx bien avertir votre ma[te] que luy escrips que j'en avertis votre ma[te], comme icelle pora veoir par la copie de la lettre, que luy escrips[1]. Car votre ma[te] ne me trouvera que voray dire une chose en derriere de l'ome, que ne luy oseray dire au visaige, s'il sange d'opinion, ou que se[e] trouvera plus oultre sur les devoirs; que ancores feray, avertiray vostre ma[te] de temps à aultre du tout à la verité. — *Brüssel, 1536 Mai 19.*

W RA Wien, PA 33 (1536) Bl. 30—36, Abschrift eines eigenhändigen Konzepts. Außen: Copie des lettres de la royne à l'empereur du 19. de may anno 36 des Bruxelles. *Danach Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 49 Bl. 46—51. Gleichzeitiges Regest: Lanz, Correzpondenz II n. 639.*

279. *Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz über Verhandlungen zweier Regierungskommissare zu Amsterdam und über eine Tagung der Staaten von Holland im Haag wegen der Flottenrüstung. — 1536 Mai 12 und 24.*

StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 155—156.

Crispyn van Boschuysen und Mag. Peter de Sancto Petro sollen im Auftrag der Regentin mit den Regenten (regierders) *von Amsterdam Mittel und Wege der Flottenrüstung zum Entsatz Kopenhagens besprechen. Meinhard von Hamm sendet aus Appingedam einen Absagebrief an Amsterdam und Umlande zugunsten des Herzogs von Holstein, wofern Kriegsschiffe in Holland ausgerüstet werden. Die Bürgermeister berufen die 36 Räte[2] und erklären Mai 12 den Kommissaren, nichts ohne Zustimmung der Staaten von Holland tun zu wollen.*

Deshalb Tagfahrt der Staaten im Haag, wohin Andries Jacobsz mit einem Stadtboten reist. Mai 24 trägt Assendelft vor, daß die Regentin die Kriegsschiffe auf Kosten des Kaisers ausrüsten wolle, ohne das Land darum zu bemühen. Der Herr von Beveren solle es tun (ende hadde verwillicht mynen heere van Beveren, omme de toerustinge

d) *Ursprünglich umgestellt:* mon honneur [et] vostre reputacion. *Ein* a *über* reputacion. *ein* b *über* mon *weisen die richtige Stellung an W.* e) se que *W.*

[1]) *Nicht erhalten. Desgleichen der oben angeführte Rapport Sceppers.* [2]) *Bezeichnung der Vroedschap.*

van den scepen te doen, omme daer mede te ontsetten Koppenhagen). *Die Staaten sollten der Rüstung in Holland und an anderen Orten, wo es der Regentin guldünke, nicht widersprechen. Die Staaten machen keine Schwierigkeiten mehr, da die Regentin erst Meinhard von Hamm mit Genossen, dessen Einfall in Holland sie fürchten, schlagen und dazu die Reiterbanden von Nassau, Büren und Hoogstraten an den Sth. von Friesland senden will. Die Deputierten des Landes erklären* genouch eendrachtelyck, *daß die Regentin schlecht beraten zu sein scheine, einen Krieg anzunehmen, nachdem man Frieden und Seefahrt angeboten habe* (naedien men pays offeert ende de seylage), *und daß solch ein Krieg weder für das Land noch für den Fürsten von Nutzen* (proufitelyck) *sei. Da jedoch die Regentin nicht davon abzubringen sei und das Land dem Kaiser gehöre, so wollten sie die Ausrüstung der Schiffe auf ksl. Kosten in Holland und sonst zulassen. Sie weisen jedoch erstens auf Meinhard von Hamm. Würde er geschlagen, so könne zweitens der Herzog von Geldern in das von Garnisonen entblößte Land einfallen.* Ende all 't schynt te zyn 't werck van Meynart van Hamme naluyden een pourtraicture, soe was 't een werck van den coninck van Vranckryck, Holsten ende Gelre tsamen in 't heymelycken gemenct. *Welche Verteidigungsmaßregeln gedenkt Hoogstraten zu treffen? Amsterdam verliest den Staaten den Brief Meinhards, gibt Nachrichten von ihm und legt ein von Meinhard dem Stadtboten Jacob Cornelisz vorgewiesenes Abkommen* (pourtraicture) *vor. Es schlägt vor, die Flotte in Seeland auszurüsten. Dort seien schon viele Schiffe, darunter viele holländische, arrestiert. Es käme billiger in Seeland als in Holland,* overmits dat de scepen leggende in dit quartier[1] meest gelaeden zyn mit sout ende dat elck scip t' ontlaeden by estimacie wel soude costen 300 gulden. *Amsterdam zeigt auch einen Brief des Herzogs von Holstein, worin er freie Seefahrt anbietet. Es fürchtet Ausschluß der Holländer vom Sunde, falls der Schlag zu Wasser mißglückt. Die Staaten erklären, man müsse dem Willen der Regentin nachgeben, da sie einmal nicht anders wolle* (dattet van noode was te consenteren in den wille van de coninginne, naedien hoere m^t^ de saecke nyet anders en wilde verstaen). *Botschaft an Hoogstraten zu Utrecht*[2].

280. Karl V. an die Regentin: äußert sich in Antwort auf n. 278 über die Verzögerung des Entsatzes von Kopenhagen und empfiehlt Vorsicht in Hinblick auf Sachsen und Hessen: Au regard du succours de Copenhaghen, je ne faiz doubte que ce qu'en avez advisé, à esté meurement et prudemment, tant pource qu'il emporte à mes pays de pardela, que aussi en l'endroit de nostre nyece la ducesse palatine. Mais je suis avec vous, que le succours pourra estre tard selon l'excuse et longueur, que y a usé le seigneur d'Oghestraten, mencionné en vosdites lettres[3], combien que je tiens que, ayant entendu ce que luy avez escript — comme j'ay veu par la copie[4] — y pensera de dessus, pour y rendre son devoir. Et à la verité me semble que — à bon droit — luy avez escript en ceste sorte. Et si entendz assez la pene, où vous retrouvez, par la sobre volenté d'aucuns. Mais je tiens que ayant entendu nostredit cousin de Roeulx et le seigneur de Praet et considerant la conjuncture, où l'on se retreuve, pour parvenir à bonne yssue de ceste guerre, ilz seront plus enclins à faire leur devoir. Et selon ce fauldra que faictes le mieulx que pourrez, comme je suis entierement sehur que ferez. Et en retournant à ce que concerne ledit succours, je ne faiz doubte que desia aurez sceu du roy, monseigneur nostre bon frere, comme le duc de Saxen electeur et le lansgrave d'Essen

[1]) *Muß hier Holland sein!* [2]) *Vgl. hierüber wie über die ganze Tagung der Staaten van der Goes, Register I 2 S. 491—496 (253—255).* [3]) *n. 278.* [4]) *Nicht erhalten.*

prengnent mal icelluy succours, duquel ilz mectent en doubte qu'il n'en advienne trouble en la Germanie, qu'est chose scrupuleuse, selon que l'on congnoist la instabilité des personaiges et la maulvaise intencion, qu'ilz ont pour les choses de la foy. A quoy sera bien que ayez regard et selon que adviserez, en pourrez communiquier à nostre cousin le duc Frederich, s'il est encoires pardela[1]. Et en tous advenemens vous envoye les advertissemens de nostredit frere, auquel j'escriptz par ce mesme pourteur qu'il vuille songneusement avoir regard en l'endroit desdits duc de Saxen et lansgrave; lequel lansgrave l'on dit estre allé en France et, si ainsi est, ne peut estre pour bien. Et ausurplus vous remectz de faire — quant audit succours — ce que adviserez convenir et d'avoir regard que, comme qu'il en soit, les pietons, que sont ou cousté de Dennemarke, — s'il est possible — ne voisent servir en France. — *Asti, 1536 Juni 5.*

RA Wien, PA 33 (1536) Bl. 158—159, Or. m. S.

281. *Plakat Karls V.: Erneuerung des bestehenden Ostfahrtsverbots[2], bis die gegenwärtig ausgerüstete ksl. Kriegsflotte unter Segel gegangen ist. — Brüssel, 1536 Juni 15.*

RA Haag, Hof 30 Bl. 44, Abschrift der an Statthalter und Hof von Holland gerichteten Verfügung. Es sind die Daten hinzugefügt, an denen das Plakat in den einzelnen Orten ausgerufen und damit für deren Bewohner rechtsverbindlich wurde. Obwohl fünf Kommissare tätig waren, dauerte es von Juni 21—28, ehe das Plakat in ganz Holland bekannt war. Von den schiffahrttreibenden Städten und größeren Orten seien genannt: Juni 21 zu Vlaardingen, Schiedam, Delfshaven, Rotterdam; Juni 22 zu Amsterdam, Leiden, Harlem, Dordrecht; Juni 23 zu Monnikendam, Alkmar; Juni 24 zu Hoorn und Edam; Juni 25 zu Enkhuisen; Juni 26 zu Purmerend, Groetebroek, Medemblik. Zuletzt kamen Narden und Muiden am 28. Juni. — Die Ausfertigung für Flandern gedruckt: Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas 2 S. 1. III S. 529.

282. *[Der Hof von Holland] an die Regentin: berichtet über die Tagung der Staaten von Holland, auf der die Staaten sich über die Verbote der West- und Norwegenfahrt, sowie des Heringfanges beklagen. — Haag, 1536 Juni 27.*

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Abschrift.

Alder genadichste vrouwe etc. Up gisteren zyn alhier vergadert geweest die eedelen ende gedeputeerden van den grooten ende cleynen steden, representerende die staeten 's lants van Hollant, omme tesamen te communiceren optie propositie hemluyden onlancx van wegen uwer m[t] gedaen[3]. Ende nae dat sy die saicken mit malcanderen int lange hebben overgeleyt, hebben by ons begeert audientie, die wy hemluyden hebben geaccordeert, mits twelck sy hebben doen verhaelen die perplexiteyten, daerinne sy hemluyden bevonden, ende die armoede, dair 't lant in gestelt was, verclaerende, dat die selve negotiatie ende hantieringe, daer mede sy gewoenlicken waeren hemluyden te behelpen ende die k. m[t] te subvenieren, hemluyden wordde belet ende verboden, ende beclaegen[a] hemluyden dar boven dien, dat sy zekere lange tyt belet hadden geweest, oestwaerts te mogen negotieren, soe waeren alsnu gepubliceert placcaeten, oick verbiedende, westvaert

a) beclaeden *B.*

[1]) *Er war nach Brüssel Mai 25 gekommen. — Die Regentin an Karl V., Brüssel, 1536 Mai 27. — RA Brüssel, Aud., Reg. 49 Bl. 56—60, Abschrift des 18. Jahrhunderts. — — Juni 16 antworten der Kaiser aus Asti, die Regentin möge den Pfalzgrafen für die Zeit seiner Anwesenheit in den Staatsrat berufen.* Car combien que le mieulx est que peu de gens scachent les necessitez, toutesfoiz est bien qu'il les entende, pource que concerne Dennemarke. — *RA Wien, PA 33 (1536) Bl. 160—163, Or. m. S.* [2]) *Von März 3, n. 269 Anm. 1.* [3]) *Vgl. das Register des van der Goes I 2 S. 497 (255) und S. 501 (257). Zur Sache vgl. n. 291.*

te mogen vaeren, seggende, dattet selve den landen was grootelicke prejudiciabel, overmits dat in tyden van oerloge mitten Francoissen 't meeste proffyt voer desen landen westwaerts is te haelen ende dat sy ongelijck meer winnen in tyden van oerloge dan in tyden van pays, soe aen sout ende andere coopmanscappen, die sy haelen in Antalesien ende andere quartieren, in welcken tyden van oerloge sy gewoenlicke sy[n], 24 off ten minsten 20 tesamen ende gelyckelicken te seylen zulcx ter oerloge geequippeert, dat syluyden den Franchoisen noch hoeren scepen nyet en vresen. Hebben hem oick beclaecht van d'interdictie van uwer m^t wegen gedaen, nyet te zeylen in Noerwegen, seggende, dattet selve een geheel andere cours is dan doer die Sonde ofte Belet te zeylen, immers die quartieren nyet en genaken, daer doer men nyet en mach presumeren, dat die vianden van den keyser doer hemluyden gesterct souden mogen wordden, dat men oick in Noerwegen nyet en seylt, dan om houdt, sparren ende gelycke coopmanscappen, die men hier in Hollandt nootlicken behouft, soe tot reparatie ende onderhoudenisse van den dycken als oick tot timmeraige ende bysonder binnen der stede van Delft[1]. Welcke commanscappen nyet gehaelt en wordden dan mit oude, versleeten scepen, in geenen sins ter oerloge dienende. Die voirseiden staeten hebben hem oick beclaecht van den interdictie onlancx gedaen optie harincvaert, die sy seggen te wesen die principaele neeringe van eenige van den steden, daer mede veel gemeen volcx gevoet wordt, die by faulte van dien gescapen syn, armoede ende gebreck te lyden[2]. Ende nae desen hebben particulierlicken doen verclaeren de last hemluyden mede gegeven opte voirseide propositie, daer uuyt wy verstaen hebben, dat die voirseiden eedelen ende gedeputeerden van Dordrecht goede wille ende affectie hadden, die k. mat. nae hoere macht ende faculteyt te subvenieren ende te hulpe te commen. Maer alle die andere gedeputeerden hebben wy bevonden ongelast ende alsnoch nyet gestelt, omme uwer m^t vruchtbaerige antwoerde inne te brengen. Waeromme wy den selven staeten mit alle middelen ende persuasien ons doenlicke wesende geinhorteert ende gemoneert hebbende, uwer m^t te willen gelieven, verhaelende die lasten van den keyser ende nootlicke deffensie van desen landen, daer doer wy den selven staeten verweckt hebben tot voerder communicatie, soe dat syluyden eyntelicke onderlinge hebben geconcludeert, eenige hoere gedeputeerde te schicken by den grave van Buyeren, omme mit hem breeder te communiceren optie bewaernisse ende deffensie deser landen, ende hebben voirts gesloeten, elcx noch een rapport te doen ende hier weder te compareren op sonnedaichs[3] tsavonts naestcommende in de herberge ende alsdan tsamen te concluderen opter voerseide petitie ende voirts mitter resolutie by uwer m^t te commen. Ende alzoe doer desen gediffereert sal worden den dach, hemluyden beteyckent by uwer m^t te compareren, soe hebben sy aen ons versocht, uwer m^t hier off te wilden adverteren, ten eynde uwer m^t believe, hemluyden tselve in den besten off te nemen. Aldergenadichste vrouwe etc. Gescreven in den Hage den 27. juny anno 36.

[1]) *Anspielung auf den großen Brand dieser Stadt.* [2]) *Nach Andries Jacobsz klagen Dordrecht über Stillstand und Rückgang der West- und Ostfahrt, Harlem und Leiden über Stillstand des Erwerbslebens* (cessacie van den neeringe). Aemstelredamme seyt van den cessacie van den neeringe ende zeylage van den jaere 33 tot noch toe, verliesinge van den (!) hondert scepen mit hoeren ladinge in den selffde jaere meest uuyt dit quartier, daer aff die reeders woenen ymmers 't meeste part tot Aemstelredamme, item van den ophoudinge van den scepen in den Sonde anno 35. — *StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 158'—159.* — — *Zugunsten der Heringsfahrt erlassen beide Herrscher — Franz I. zu Valence, Aug. 26, und Karl V. zu Brüssel, Sept. 18 — eine Ordonnanz, die sie für die Dauer des Krieges freigibt. Druck: Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas 2 S. t. III S. 354: Doch bleibt die Verpflichtung der Fischer offenbar bestehen, bei der eigenen Admiralität die Geleitsbriefe des gegnerischen Admirals zu erwerben. Vgl. n. 303.* [3]) *Juli 2.*

283. *Generalprokurator Reynier Brundt an Sth. Hoogstraten: meldet den Fortgang der Flottenrüstung:* Dese huere hebben die van Amsterdam niet sonder groete swaricheit geaccordeert, hoer scip toegerust ter oerloge mit 25 mannen te sennen (!) moergen aevent voir Enckhueissen, omme mit d'anderen scepen voerts te gaen nae den stadthouder. *Amsterdam klagt, daß die Korneinfuhr von Bremen*[1] *und anderen diesseits des Belts gelegenen Häfen behindert wird durch den Arrest zu Amsterdam* (alhier) *auf die fremden Schiffe und durch Auslieger vor den Zufahrten* (uytleggers van die ma. van die conig.[2], leggende voer die gaeten). *Aus Groningen und Enkhuisen kommt Nachricht, daß Meinhard von Hamm und seine Knechte, die aus Appingedam abgezogen waren, von den Oldenburger Knechten geschlagen sind mit Hilfe des Kastelans von Jever Boeinck* (casteleyn van't vroukens lant). *Statthalter [Schenk von Tautenburg] soll Delfsiel überfallen und genommen haben. Folgen andere Mitteilungen. — Amsterdam, 1536 Juli 7.*

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59, Or. m. S.

284. *Bündnisvertrag zwischen K. Christian III. von Dänemark und H. Karl von Geldern*[3]. *— Lingen, 1536 Juli 19.*

StA Harderwijk, Loket 16, beglaubigte Abschrift von 1608 nach dem Or. in der gelderschen Rechenkammer zu Arnheim.

RA Arnheim, Secundus Liber Copiarum Bl. 314—317, Abschrift aus der 2. Hälfte oder vom Ende des 16. Jahrhunderts. — Gedruckt: daraus Js. Nijhoff, Gedenkwaardigheden van Gelderland II 3 n. 1844 S. 1103.

Sonst gedruckt: Aktstykker I S. 569—573.

285. *Die Regentin an Karl V.: bespricht u. a. die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung, den Einfalls Meinhards von Hamm und die Kopenhagener Expedition:* Et je

[1]) *Damals ließ der portugiesische Faktor eine große Partie Weizen in Bremen einkaufen. Zu Amsterdam gecharterte Schiffe holten ihn von Bremen ab zum Transport nach Lissabon. Vgl. die Sentenz des Großen Rats zu Mecheln, das Congégeld abschaffend (1548), bei E. Luzac, Hollands Rijkdom, Leiden 1780, I, Beilage A S. 12.* — — *Brügge wünschte zu partizipieren:* D'heer Pietre Snouckaert, raet, ende Jan van Oist 9 l. 9 s. 8 d. g., van dat zy by ordonnantie van den college reysden by den facteur van den conync van Portingale, wesende t'Andwerpen, omme met hem t'accorderende van den cope van zekere taerwe totten nombre van 250 last, commende van Bremen, ende met hem gheaccordeirt zynde, reysde[n] in't eylant van Tessele, daer de scepen metter zelver taerwe gheladen laghen. Daerinne zy vachierden elc 23 daghen *usw. — StR Brügge (Exemplar in RA Brüssel, Chambre des Comptes n. 32 587 Bl. 67'), Notiz vor einer Eintragung von 1536 Juli 31.* — — *Hier möge eine nicht näher zu datierende Eingabe Brügges an die Regentin in RA Brüssel, Renvois de Vienne 1862 XVI, Or., Platz finden. Die Stadt übersendet hansische Privilegienabschriften (14 Nummern), welche die Regentin bei ihrem letzten Aufenthalt in Brügge eingefordert hatte. Brügge weist hin auf den Rückgang, den der Fortzug der Nation der Osterlinge und anderer Nationen verursacht hat. Es empfiehlt sich der Regentin.* [2]) *Gemeint sind doch wohl die niederländischen Auslieger* (conig. = coniginne, *Regentin*). [3]) *Eine Reminiszenz an die Vorgänge dieses Jahres legt der Marschall Karls von Geldern, Marten van Rossem, der später in Karls V. Dienste getreten war, in einer Denkschrift an den Herrn von Glajon nieder, die bei Henne VI S. 147 Anm. 1 wiedergegeben ist. Der König von Dänemark sei mit 1500 Ketzern zu Amsterdam und ihren Gesinnungsgenossen zu Enkhuisen im Einverständnis gewesen* (avoit intelligence en Amsterdam de quinze cens heretiques et en Enckhuysen pareillement), *die ihm die Städte ausliefern wollten gegen das Versprechen, sie dem Herzog von Geldern nicht zu geben, es sei denn, daß dieser sie in ihrem lutherischen Glauben leben lassen wolle. Dies habe Christian III. durch Melchior Ranzau ihm, dem Marschall, zu Lingen vorgeschlagen; der Herzog habe jedoch keinesfalls darauf eingehen wollen,* disant que par luy ne seroit jamais l'heresie soutenue ou accrue. — *Ein Schreiben des Marschalls Rossem an Hauptmann Math. von Roermond vom 19. Juli 1536, also vom Tage des Bündnisschlusses zwischen Dänemark und Geldern, ist aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 90, Abschrift, fehlerhaft gedruckt bei Altmeyer S. 545 und von Waitz III S. 295 A. 1 verwertet. Rossem versprach den Landsknechten, die geldersche Dienste nehmen wollten,* zy in ein orth lands fhuren und brengen, dar noch nie kriegslude ofte landsknechte geweszen syn und dar szy al tosamen mit der hulpe Gades rick werden sullen.

aurey prest pour la my aoust les autres 200 mil florins[1] sans aucune faulte. Et n'a esté possible plustot les recouvrer, à cause qu'il n'y a eu argent sur la bourse d'Anvers. Et vous asseure, monseigneur, ma foy, qu'il n'a pas esté creable la grande digesse, que y a esté et est encoires. Et ay esté contraincte de faire venir de l'argent d'Allemaigne, pour en repeupler ces cartiers. Laquelle somme ay recouvert sur ces nouvelles aydes, ainsi que votre ma^te^ pourra en brief veoir par ung abregé estat, que je vous envoyerey de tout ce que s'est besoingné. Et oultre ce, monseigneur, ne m'ay sceu excuser, à cause que Meinmart van Ham se tient encoires au Dam. Et si l'on n'avoit gens contre luy, n'y a difficulté que luy, ensemble les forces de monsieur de Gheldres se gectroient dedans voz pays de Hollande, Frise ou Overyssel, en y faisant ung desgat inextimable. A quoy m'a faillu et fault journellement desbourser une grosse somme d'argent[2]. Mais par ce fais aussi ce bien que vos pays sont gardez, que monsieur de Gheldres ne peult avoir gens, pour fere grant mal, et suis sur espoir par ce boult le fere venir à quelque traicté. D'autre cousté, monseigneur, l'armee de Copenhaige oires pour les grandes charges eusse voulentiers excusé, mais en la delaissant eusse fait des maulx irreparables. Premierement j'eusse esté cause de la perdicion des gens de bien, qui y sont et n'ont espargné de se mectre à l'extreme pouvreté et faulte de menger pour vostre service, et fauldroit endurer la honte avec le domaige d'estre inculpez d'avoir par tromperie esté cause de leur mort et destruction. Davantaige quant au prouffit, si ledit duc de Holste fust maistre dudit Copenhage, il est maistre de toute ceste mer, de laquelle voz subjectz ne se peuvent passer. Et comme son intencion, comme suis de vray avertie, est que, l'ayant recouverte, de se gecter avec ses bateaulx et gens de guerre en ces pays, pour y fere le pis qu'il peult, si à ce ne fust obvyé, monseigneur, je vous metz à penser, en quel dangier oultre la perdicion de la navigacion seroient ces pays, voyant trop de foibles[a] costes marines. La destruction des basteaulx s'en pourroit aussi ensuyvre. De sorte que, si ainsi avenoit et n'y fust obvié, ne voy moyen plus facille pour irremediablement destruire tous vos principaulx pays et y mectre une mutinerie generale. Car lesdits pays sont toutalement fondez à la marchandise. Et aussi, monseigneur, vous estes bien souvenant que m'aves commandé dresser ceste armee quelque temps avant pasques, dont doislors j'en fis les apprestes. Pour lesquelles faire, y ay despendu jusques à cent mil florins. Lesquelz, en delaissant ceste emprinse, seroit argent perdu. Davantaige le conte palatin, qui y a frayé plus de 60 mil florins, comme pouves penser, monseigneur, seroit entierement destruict, si ceste affaire reculleroit, et le mectrions en extreme desesperacion et mal contentement, sans lequel il n'est de present, voyant la longueur, qui a procedé par faulte. Et oultre ce, si ledit duc de

a) floibles *W*.

[1]) *Im Gegensatz zu der gleichen Summe brabantischer Gulden, die für das gegen Frankreich bestimmte Heer ausgezahlt war.* [2]) *Schon Juni 19 schreibt die Regentin dem Kaiser, der größte Teil der aufgebrachten Gelder finde Verwendung gegen Meinhard von Hamm. Über die Erwerbung Groningens sagt sie:* Quy ne vous est fait, monseigneur, ung petit service. Car c'est une piesse fort duisable, et n'a esté jusques asteure recouvrable, quelque despens que par icy devant on y a mis. — *Anderseits bezeichnet Karl V. die Unternehmung gegen Dänemark als Sache zweiten Ranges in einem Schreiben aus Savigliano* (Savingnan) *Juli 2: Erst muß für die Armee gegen Frankreich gesorgt werden, in zweiter Linie für Deckung der Grenzen und* aussy quant à ce de Dennemarque, qu'est plus voulonté que cestuy-cy et moyns neccessayre. — *Beide Briefe in RA Brüssel, Aud., Reg. 49 Bl. 63—66 und 67—68, Abschriften des 18. Jahrhunderts (Wynants).*

Holste, et ses allyés, apres avoir recouvert ledit Copenhaghe, ruassent sur ces pays, comme de plus en plus j'entens pour vray son intencion est, votre m^te^ peult considerer que vostre armee seroit contraincte de reculler pour revanger votre pays. Car je ne pense que votre intencion soie, que, en faisant domaige à vostre ennemy, la destruction de voz pays patrimoniaulx s'en deusse ensuyvre. Parquoy en deffaillant ledit secours, oultre le domaige cy dessus declairé, l'intencion de l'emprinse de vostre m^te^ seroit rompue et par aventure avec grant encouraigement de voz ennemys. Parquoy supplie à vostre m^te^ mieulx le considerer que ne le scauroie penser. Ce voyant suis esté contraincte, pour obvier à tout, à furnir audit secours, ce que fais avec extreme difficulté. De laisser aussi les frontieres du tout despourvuees, ne voy moyen de le povoir fere. Car les aydes sont aussi à ce la pluspart condicionnees, voyant qu'il n'y a nul de ces points excusable sans la ruyne de vos pays et motion de peuple, a quoy voy une partie asses encliné. Je tire la moele des os et à l'extreme, pour y satisfaire trois mois, tant par vendicion, anticipacion et obligacion. Si la guerre dure plus longuement, je vous jure, monseigneur, la foy, que je dois à Dieu et à votre m^te^, que ne voy moyen de plus povoir vivre. Et votre m^te^ mesmes en pourra estre le juge, voiant ledit estat. Si ce n'est que les voulentez de vos subgectz se changent, de sorte qu'ils se taillent eulx mesmes, pour y mectre le leur, aussi bien que votre m^te^ y a mis le sien jusques à l'extreme — j'entendz teste pour teste et ung chacun en face son cas particulier, à quoy voy peu et point d'apparence. Et certes il n'est conduisable ny faisable, si ne fut par miracle ou qu'ils voulsissent changer toutalement de condicion et voulenté. Qui me cause, monseigneur, de prendre la hardiesse de vous dire que, si votre m^te^ voit que ceste guerre vueille tirer à la longue, qu'il me semble, pour eviter plus grande confusion, votre m^te^ vueille penser aux moyens de paix. Car si vostre m^te^ vouldroit actendre que la confusion y fusse, je crains que plus grant mal et honte en pourroit sourdre. Et supplie à votre m^te^ ne vouloir mal prendre ce que j'en dis, ce que ne procede à faulte que ne vouldroie que les affaires allissent mieulx. Mais l'indubitable dangier avenir, me contrainct pour mon acquit en dire à votre m^te^, comme il en est, pour comme maistre y scavoir obvier. Bien considere je que, si ceste extremité de pouvreté n'y fust, oncques la commodité ne fust si grande, pour fere de grandes choses. Mais s'il ne se peult executer tost, ladicte necessité contraindra de changer les bonnes commodités en maulvaises, tant y a, voyant que sommes si tres au boult, ferey mon extreme de fere ces trois mois et le pis que pourrey à votre ennemy. Car je ne voy autre moyen que de le destruyre aussi bien que le sommes et puisque n'avons plus à vivre, nous fault jouer de la desesperé, pour en faire une fin ou le contraindre à une bonne paix; vous suppliant, monseigneur, me faire cest honneur pour votre bien que de croire que vous escriptz la verité de ce qui en est. Car autrement sur ma foy, monseigneur, vous vous trouveries trompé. Ils disent tout communement en France que n'estes pourveu d'argent que pour trois mois. Je pense bien qu'il en est au contraire et vous tiens pour si saige prince que y aves pourveu autrement. Mes tant y a que de ce cousté, ils ont tres bien adiviné[1]. — *[Brüssel, 1536 Juli 25.]*

[1]) *Im Schreiben aus Brüssel, 1536 Aug. 21, stellt die Regentin als Grund für die Nichtabfertigung der Flotte den gänzlichen Geldmangel hin:* Ores que les marchans se contentoient des-

W RA Wien, PA 33 (1536) Bl. 71—80, Abschrift. Außen: Copie des lettres de la royne à l'empereur du 25. de juillet anno 36 des Bruxelles. *Danach RA Brüssel, Aud., Reg. 49 Bl. 82—86, Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants). — Gleichzeitiges Regest: Lanz, Correspondenz II n. 649.*

286. *Admiral Adolf von Bourgogne, Herr von Beveren, an die Regentin: macht u. a. auf die Schwierigkeiten der Beschaffung der Schiffsartillerie aufmerksam:* Comme j'ay encoires escript à vostre ma^te^, il n'est aussi possible partir sans artillerie, dont il convient encoires avoir du moins de^a^ quatre^a^ à cincq cens pieces, consideré que, quant il y aura icy en tout mille pieces pour les quarante navires[1], ce ne seroit que 25 pieces pour chacune. Je suis esmerveillié que vostre ma^te^ n'y a mis autre ordre; car il n'y a point une ville en Flandres comme Tournay, Audenarde et autres villes non frontieres, qui en ait voulu envoyer, et mesmes aucuns de ceulx de Hollande ont gecté leurs artilleries en l'eaue et l'ont caché, quant ilz ont oy le bruyt que l'on les venoit querir. — *Vere, [15]36 Juli 27.*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Abschrift mit dem Vermerk: Beveres 1536 copie du 27. de juillet. *Daselbst noch 3 Briefe desselben (Or.) über die Flottenrüstungen von Juli 1, 16 und 24.*

287. *Unkostenrechnung des Wasserbailli von Seeland aus Anlaß der Flottenrüstung zum Entsatz Kopenhagens. — 1536 Sommer.*

Aus RA Middelburg, R. des Wasserbaillis Gheleyn Mathyssen 705 Bl. 14'—15. Der Posten ist durchstrichen, da ein Randbescheid den Kostenersatz den Kommissaren der Flottenrüstung zuerteilt.

a—a) *Am Rande eingeschoben B.*

dites obligacions, sy disent ils n'estre argent sur la bourse, s'excusant la pluspart sur les grandes finances, que votre mate. fait, et que l'argent aceurt de ce costé. *Die Belagerten hätten geschworen, bis Michaelis (Sept. 29) auszuharren, nachdem sie wunderbarerweise von Danziger Schiffen, die durch Sturm in den Hafen verschlagen waren, verproviantiert seien. — Erst Sept. 5 gibt sie dem Kaiser Nachricht von Kopenhagens Fall. Nach diesem Verlust habe sie und auch der Pfalzgraf jede Hoffnung verloren, in Dänemark für jetzt etwas auszurichten. Sie fürchte Bedrängnis der Niederlande sowohl durch Behinderung der Schiffahrt als durch etwaige Invasion. So habe sie die segelbereite Flotte aufgelöst. Dazu bedurfte es, indem sie dem Pfalzgrafen die verausgabten 30 000 Gulden zurückerstattete und ihm und seinem Bruder, die mit großen Kosten sich eine Woche in Seeland aufgehalten hatten, einige Geschenke* (quelque don) *machte, 220 000 L. zur Ablöhnung des Schiffsvolks. Die 3—4000 Mann hätten sich sonst zusammenrotten und das Land verwüsten können. Auch hätte man sonst den Kredit bei ihnen verloren. Zum Glück haben die Herren von Beveren und Brederode Pulver und Lebensmittel für etwa 3000 Gulden sowie die zur Expedition bestimmten Knechte übernommen, um in Frankreich einzufallen. Die gesparten 30 000 L. kommen für den Küstenschutz Flanderns, der vielleicht auf Holland ausgedehnt werden muß, gut zu statten. Die 3000 Knechte kamen auf 3900 Löhnungen* (paies). *Die Regentin hätte sie sonst dem Statthalter von Friesland zuschicken müssen, damit sie keinen anderen Dienst nahmen. Sie hofft, das Meer auf längere Zeit durch sie befriedet zu sehen durch Vernichtung der [französischen] Schiffe* (en degastant les bataulx), *die sie besonders anbefohlen hat. — Beide Briefe in RA Brüssel, Aud., Reg. 49 Bl. 87—90 und 93—95, Abschriften des 18. Jahrhunderts (Wynants). Gleichzeitige Regesten Lanz, Correspondenz II n. 651 (mangelhaft interpungiert), n. 653. Im gleichen Archiv Reg. 52 Bl. 177, Konzept: Kurze Nachricht von Kopenhagens Fall, ebenfalls von Sept. 5. — — Gratifikationen erhielten des Pfalzgrafen Kanzler Hartman Harmani und Sekretär Hubert von Lüttich (zusammen 200 L.), ferner der Kanzler Christophs von Oldenburg, Melchior de Germania, 200 L. Patente von 1536 Sept. 4 und 6. — DepA Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 557.*

[1]) *Nach Louis de Baecker in den Annales de la Société d'Emulation [de Bruges] 2 S. t. VI S. 332 ff., der Papiere des Kapitäns van Meckeren vor sich hatte, setzte sich die Flotte wie folgt zusammen:*

1.	12	große Schiffe	von 400 t.	je	34	Offiziere und	79	Matrosen,
2.	8	Schiffe	„ 300 t.	„	28	„ „	60	„
3.	12	„	„ 200 t.	„	22	„ „	30	„
4.	8	„	„ 100 t.	„	16	„ „	18	„
Summa	40	Schiffe	10 000 t.		1024	Offiziere	1932	Matrosen.

Die dritte Schiffskategorie gibt Baecker mit 13 an, zählt selbst aber im Ganzen 40 Schiffe. Die richtige Zahl 12 ergibt sich zudem klar aus der offenbar angestrebten Symmetrie. Außer den 2956 (Baecker zählt 2996) Bedienungsmannschaften sollte die Flotte noch 4500 Knechte an Bord nehmen.

Ander uuytgeven van zekere oncosten by den bailliu gehadt, als men die Oistersche scepen toeruste naer Denemercken.

[1.] Gegeven eenen boot mit 2 mannen, die de scepen wachten, dier inne quamen, alsoe wel van Antwerpen als uuyt der zee, om te arresteren, dat se dienen souden, als't blyct by eenen besloetenen brieff van mynen heere van der Veere an den bailliu gescreven, die men hier overlevert, de somme van 8 s. gr.

[2.] Gegeven Pier van der Mey, uuytroeper, van omme te roupen, dat men aflesen zoude een provisie, die myn heere van der Veere aldaer gesonden hadde, 4 gr.

[3.] Gegeven van een Oesterlinck seyl an lant te haelen, die t' seyl ghaen wilde, overmits dat hy nyet dienen en wilde, te coste gehadt 6 s.

[4.] Gegeven van alle de Portegaloosers seylen te herbergen, mits datze nyet dienen en wilden, zoe dat men alle de zeylen van huer scepen heeft moeten doen ende in huys by malcander leggen, betaelt 10 s.

[5.] Den voornoomden bailliu, die duer bevel van den rentmeester Bewesterschelt een Fransman an lant gehaelt heeft, om dat hy nyet t' seyl gaen en zoude, te coste gehadt 4 s.

[6.] Gegeven van alle die seylen te doen droogen, dat se nyet verrotten en zouden, tot twee oft drie reysen toegehuyert 12 mannen, die se regierden ende uuytleyden upt velt ende wederomme in huys drooch brochten, de somme van 16 s. 6 gr.

[7.] Gegeven eenen duerwaerder, van dat hy een placcaet offlas, dat alle die scippers huer reet maicken zouden ende huer scepen int diepe leggen, sonder die upt drooge te houden, ende dat die bootsgesellen van huer scepen nyet gaen en zouden zonder orloff, den duerwaerder betaelt 2 s. 8 g.

[8.] Den voornoomden bailliu, die welcke in de toeredingen van alle de voirseiden Oistersche scepen nair Demarcken (!) onledich geweest heeft wel omtrint 7 oft 8 weecken, meenighe reyse ter Veere ende elders gereyst zoe te Vlissingen, upt Flacke, Arnemuyden ende elders, in twelck doende den vornoomden bailliu groote moeyten ende costen gehadt heeft, all twelck hy stelt tot discretie van u, myn heeren.

288. Instruktion für die Befehlshaber der zum Entsatz von Kopenhagen bestimmten Flotte. — Brüssel, 1536 Juli.

B aus RA Brüssel, Aud., Reg. 795 b, Heft des Robert de Bologne, Abschrift.

Instruction pour vous, nostre tres chier et feal cousin, chevalier de nostre ordre, chambellan et admiral de la mer, messire Adolf de Bourgoingne, sieur de Bevres, de la Veere etc., et vous, messires Cornille Scepperius et Godschalck Erici, chevaliers, noz conseilliers, de ce qu'avez à faire en la conduicte de l'armee de mer pour l'entreprinse de Dennemarque, à laquelle presentement vous envoyons.

[1.] Premiers. Vous, nostre cousin, conduirez ceste armee de mer comme chief et representant nostre personne en qualité d'empereur avecq tel nombre de navires et gens de guerre que savez vers ledit royaulme de Dennemarcque, pour delivrer la ville de Coppenhaghe du siege, que long temps s'y est tenu tant par mer que par terre, et aydier et assister nostre tres chier et tres amé cousin et nepveu le duc Frederick conte palatin au recouvrement de la succession hereditaire et de telz droiz, que luy pevent appartenir à cause de nostre tres chiere et tres amee niepce dame Dorothee, sa compaigne, fille aisnee et heritiere du roy Christierne de Dennemarcque, nostre beau frere, detenu prisonnier, et de feue de bonne memoire dame Yzabeau d'Austrice, nostre soeur, par tous telz moiens que cy apres

seront speciffiez. Surquoy pourrez prendre l'advis desdits messires Cornille et Godschalck avecq les commis et conseilliers de nostredit cousin et nepveu le duc Frederick palatin, nommement le duc Wolfgang conte palatin, son frere et lieutenant, le conte de Erpach, Walter van Habsberg, George de Ebleben et Bernaert van Laesz, adviserez convenir à la direction et bonne conduite de ceste emprinse, sans y espargner soing, paine ny traveil, d'autant que le trouverez faisable et conduisable.

[2.] Et pour ce que nostredit cousin et nepveu le duc Fredericq nous a exhibé certaine instruction dressee sur sondit frere et autres dessusnommez, contenant pluisieurs pointz et articles, selon lesquelz ilz se doibvent rigler et conduire, estans parvenuz en Dennemarcque envers les subgectz d'illecq, leurs circumvoisins et ennemis, et nous a requiz que de nostre part comme empereur il nous pleust d'y entrevenir et à ce donner toute ayde et assistence convenable, apres que ladite instruction a esté veue en nostre conseil d'estat en la presence de nostre tres chiere et tres amee soeur la royne douaigiere de Honguerie, de Boheme etc., pour nous regente et gouvernante en noz Pays d'embas, et de nostredit cousin le duc Fredericq palatin, vous entreviendrez de nostre part et en nostre nom en tous traictiez et affaires, que les lieutenant et conseilliers dudit duc Fredericq concluront, et à ce les aiderez et assisterez, pour autant qu'il nous peult toucher, suyvant le translat de ladite instruction joinct à ceste soubz nostre signet et le povoir, que à cest effect avons fait depescher et vous sera delivré.

[3.] Et nommeement entre autres vous aiderez et assisterez que ledit duc Wolfgang soit mis et estably en la ville de Coppenhagen et autres villes et lieux de Dennemarcque et pays circunvoisins (!) pour lieutenant et gouverneur depar ledit duc Fredericq ou nom dudit roy Christierne prisonnier, en cas qu'il soit en vie, si non, ou nom de sa fille et vraie heritiere nostredite niepce dame Dorothee.

[4.] Et si trouvez quelque armee de mer, qui pretende vous donner empeschement et obstacle à l'accomplissement de ce que dessus, puis que avons fait requerir les princes et villes d'Allemaigne circumvoisins et mesmes le duc de Holsten eulx desister et deporter de toutes guerres et hostillitez et eulx submettre de leur differend à nous en qualité d'empereur, comme nostredit cousin le duc Fredericq palatin de sa part avoit desia offert et semblablement ceulx dudit Coppenhagen, nostre intencion est que procedez contre icelle armee de quiconcques qu'elle se reclamera, par voie de fait à la rompre et à la deffaire partout où la trouverez, soit du tout ou en partie, à vostre plus grand avantaige et commodité que faire le pourrez comme contre noz ennemys et desobeyssans à tout droit, raison et justice, laquelle comme empereur et chief de la chretienneté leur avons offert administrer.

[5.] Le semblable ferez vous faire par terre, si avant que trouverez estre conduisable, sans mettre en hazard nostredite armee de mer.

[6.] S'il advenoit que, vous estant arrivé à Coppenhagen, le peuple du royaulme demandast ou feist faire instance pour la delivrance du roy Christierne prisonnier, vous baillerez en ce audit duc Wolfgang toute ayde et assistence, en vous asseurant dudit roy, si avant que pourrez, qu'il ne fera chose preiudiciable à nostredit cousin le duc Fredericq ne à sa fille Dorothee, nostre niepce, ains tacherez de l'admonester et induire que incontinent et sans delay, moiennant honeste traictement, tel que adviserez par ensemble, il veulle transporter son droit à sadite fille tant pour son repoz propre en ses anciens jours que aussi de ses royaulmes, pays et subgectz. Les membres desquelz, signamment les nobles, vraysemblablement ne se tiendront jamais asseurez de luy à cause des choses passees. Et consequam-

ment seroit impossible d'y mettre ordre et pollice avecq ce que luy doibt souffir et rendre graces à Dieu de en son vivant veoir son plus prouchain genre et fille esleuee en succession de sa couronne royalle à leurs grans fraiz et despens et ses ennemis frustrez de leurs emprinses, qu'est la chose en ce monde, qu'il doibt plus desirer et reputer à tres grand contentement, avecq autres bons et gracieulx propoz à ce servans, que par voz prudences et bonnes discrecions scavez bien adviser.

[7.] Mais en cas que avant vostredite arrivee à Coppenhagen ledit roy Christierne fut mis à delivrance et personnellement dedens Coppenhagen ou au pays, vous luy demonstrerez tout honneur, amitié, amour et bienveullance et de nostre part congratulerez sa delivrance, luy donnant à cognoistre que vous avions envoié pour la procurer par tous bons et convenables moiens à la priere de sondit genre et fille aisnee et tacherez de l'induire à l'effect contenu en l'article precedent.

[8.] Vous tacherez aussi de faire induire les membres dudit royaulme, peuple et autres de vouloir consentir à icelle resignation. Et si ledit roy Christierne ou le peuple en feissent difficulté, ce que nullement n'esperons et ne scaurions croire, vous leur reduirez à memoire les promesses, que par lettres ilz en ont faictes, leur remonstrant le bien et repoz, que à ce moien leur adviendra, et au contraire les maulx et inconveniens, esquelz autrement ilz sont taillez de tumber.

[9.] S'ilz demandent scavoir ce qu'ilz doibvent esperer dudit duc Fredericq palatin estant leur roy, direz que nous, esmeuz de compassion et pitié de veoir iceulx royaulmes en si grant desordre tant es affaires de nostre saincte foy catholicque que aussi du regime temporel, auquel de jour à autre pluisieurs de diverses qualitez aspiroient et contendoient non sans extreme desolacion et ruyne desdits royaulmes et pays et des subgectz manans et habitans d'iceulx, pour obvier à iceulx inconveniens, voiant que ledit duc Fredericq palatin estoit et est prince de telle extraction, puissance doue et furny de telle prudence, dexterité, vertuz et autres bonnes condicions et louables qualitez, que chacun scet, et esperant que par son moien et nostre assistence iceulx royaulmes seront reduiz en bon ordre et pollice, l'avons entre autres choisy et luy accordé en mariaige nostredite niepce dame Dorothee, fille dudit roy Christierne et sa vraie heritiere et successeresse, deliberez le maintenir en la possession et joyssance dudit royaulme et le garder, preserver et deffendre envers et contre tous, qui en ce sans juste tiltre et raison luy vouldroient donner empeschement, sans souffrir d'autant que en nous sera qu'il, à tort et sans cause, il soit molesté ou envahy de qui que ce soit.

[10.] Direz en oultre que sommes convenuz avecq ledit duc Fredericq de pardonner à tous ceulx du royaulme toutes et quelzconcques offenses passees, par eulx faictes au roy Christierne et à feue de bonne memoire madame Ysabeau, sa compaigne et nostre soeur, que Dieu absoille, et mectre toutes faultes en oubly comme non advenues; nous faisant fort que ledit duc Fredericq fera le semblable et davantaige les tiendra et conservera en tous leurs anchiens, louables droiz, previleges, libertez, usances et costumes. Au moien de quoy le train et negociation de la marchandise aura son cours, et pourra ung chacun seurement hanter et converser non seullement par tout l'empire, mais aussi par tous noz royaulmes et pays patrimoniaulx, et finablement que ledit duc Fredericq y mettra tel ordre, pollice et provision que sans foulle ou oppression justice sera gardee et administree à ung chacun grant et petit, postposant toutte faveur, port ou simulacion. Et si sur ce que dessus ilz demandent l'auctorisation dudit duc Wolfgang, vous y entreviendrez en nostre nom, comme de ce faire aiant expres et especial povoir, remectant

le surplus de ce qu'ilz pourroient requerir, à la venue de nostredit cousin le duc Fredericq, qui sera brief.

[11.] Et en consideracion des grans et louables services, que le conte d'Oldenbourg nous a faiz d'avoir par sa conduicte et proesse soustenu le siege de Coppenhaghe et fait pluisieurs bons exploitz de guerre, pour garder et deffendre le droit hereditaire de madame nostre niepce, dont luy scavons bon gre, vous le asseurerez d'une pension ecclesiasticque jusques à deux mil florins par an sur les benefices de pardeca, dont il sera assigné et bien paié, luy donnant aussi entier espoir, que avecq l'intervencion dudit duc Fredericq luy sera baillé quelque chasteau pour sa demeure selon son estat et de telle valleur et bonté, que ses services le meritent.

[12.] Pendant que ces choses se traicteront, vous aiderez à conquerre les plus des villes et places que pourrez au bien et prouffit dudit duc Fredericq palatin.

[13.] S'il advenoit aussi que, pendant que serez pardela, feussiez sollicité depar le duc de Holsten d'entendre à quelque moien d'appointement entre nous, ledit duc Fredericq et luy, en ce cas et si avant que trouvez parensemble les moiens acceptables pour nous et noz pays, vous ne reiecterez la communication et pourrez conclure condicionnellement, assavoir soubz nostre bon plaisir et ratiffication à declairer endedens six mois de lors prouchainement venants, dont vous sera baillié povoir.

[14.] Et le semblable ferez vous, si aucuns princes maritins ou villes Wendalles desirent aussi entrer en quelque traictié ou plus estroicte alliance avecq nous et ledit duc Fredericq palatin, en vous donnant garde de non les adommaiger, si ce n'est qu'ilz se treuvent contre vous à l'assistence de la partie adverse, pour non leur donner occasion de eulx plus estroictement allier avec les ennemis, leur donnant bien à cognoistre que nous ne leur desirons aucunement preiudicier et que ce que en faisons, n'est pour autre respect, sinon pour conserver le droit de nostre niepce au royaulme de Dennemarcque et pacifficacion des guerres y regnans au preiudice de la negociacion de la marchandise et contre le bien de la chose publicque.

[15.] S'il advient que, avant que sceussiez arriver à Coppenhagen, icelle ville fust rendue es mains des ennemis — ce que esperons n'adviendra —, en ce cas vous tacherez de rompre et deffaire l'armee, qui est par mer, afin que elle ne se puisse trouver en la mer de west. Et si voiez vostre advantaige de prendre aucunes villes et places de bonne situacion, soit en Dennemarcque ou Norweghe et lesquelles seroient tenables, vous y entendrez, afin de tant mieulx povoir parvenir cy apres à quelque bon parti. Et si d'adventure trouvez que ladite ville de Coppenhaghe à cause de la briefveté du temps ne feust souffisamment pourveue et y eust espoir de recouvrement, vous y pourrez entendre, sans toutesfoiz hazarder nostredite armee de mer.

[16.] Finablement pour autant que de toutes occurances ne vous pourrions souffisamment instruire et que le temps enseignera ce que sera de faire, nous remettons à voz prudences, discretions et leaultez d'y besongnier à nostre plus grand honneur et adresse de nostre intencion et retourner à tel temps, que verrez convenable, avecq tel nombre de navires et gens, que trouverez estre expedient, selon que avons en vous parfaicte et entiere confidence. Donné a Bruxelles le[a] ... jour de juillet 1500 trentesix.

a) *Das Tagesdatum fehlt B.*

289. *K. Christian III. von Dänemark an Lübeck: ersucht um Abbruch des Verkehrs mit seinen Gegnern* (unser widderwertigen vheinde, auch mitanstiffter und anfenger diser vheide) *Rostock und Wismar, nachdem er sich nach dem Fall von Kopenhagen mit den anderen Feinden vertragen hat. — Kopenhagen, 1536* (sonnabents nach Petri ad vincula) *Aug. 5*[1].

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 101, Abschrift. — Benutzt: daraus von Waitz III S. 343.

290. *Nachrichten vom Fall von Kopenhagen (Juli 29) und ihre Aufnahme in den Niederlanden. — 1536 Aug. 9—28.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or., davon der Denkzettel 1 unbesiegelt.

1. Der Sekretär des Hofs von Holland Phil. van Uutywyck übermittelt 1536 Aug. 9 zu Gent dem Sth. Hoogstraten u. a. Folgendes im Auftrage des Herrn von Molembais: Ten vierden datte procureur van Vrieslant hem dien avont angegeven hadde, dat een coopman, gecomen van oosten, geseyt hadde jegens Popin Otto t'Amsterdam, als datte die van Coppenhage tweemael spraick gehouden souden hebben mitten hartoge van Holsten ende dat de selve hertoge daernae met 200 paerden in de staet soude gecomen wesen; dat myn voornoomde heere de grave van Hoochstraten, indien hy yet daer off verhoorde, believen wilde hem van Molenbais secretelick daervan t'adverteren.

2. Erster Rat Assendelft an [Sth. Hoogstraten]: Gestern Abend kommen auf eiliger Durchreise von Hoorn nach Rotterdam Pfalzgraf Friedrich, der Herr von Molembais und Mulart. Sie entbieten Assendelft zum Hause des Mag. Abel [de Coulster]. Auf seine Frage nach Zeitung aus Kopenhagen erhält er zur Antwort, daß es nach sicherer Nachricht sich dem Herzog von Holstein ergeben habe. Twelck de voorseide hertoch Frederick zeer beclaechden bysonder van den lange toereedinge van onsen scepen ende van den grootheyt van den penningen, die hy hadde geexbourseert. Ende bemerckte wel, dat die voorseide heere van Molenbais niet en begeerde, dat

[1]) *H. Albrecht von Meklenburg sandte dies Stück als Anlage zu Invasionsplänen Dänemarks, die er in einem Schreiben von Aug. 22 der Regentin unterbreitete. Er setzt hinzu:* Zudem werden wir auch sunst bericht, das sich die von Lubeck mit gemelten unsern stetten in khein verbuntnus noch vertrege einlassen sollen etc. *Bei seinem Hafen Golvitz kann man eine Festung anlegen und von dort aus Dänemark leicht befehden und zurückerobern. Der Augenblick für eine Unternehmung war nie besser als jetzt. Kopenhagens Fall verschlägt wenig, weil sein Land zu Gebote steht* (des orths offenstehen) *und er sich gegenüber Christian III. in Kopenhagen zu nichts verpflichtet hat. Die holsteinische Flotte ist aufgelöst und die Truppen sind zerstreut. Bitte, den Vorschlag der Anlage der Festung dem Kaiser zu weiterer Weisung zu unterbreiten. In einer Nachschrift wünscht er vom Kaiser oder der Regentin für sich und seine Brüder Befehl, Lübeck, Hamburg, Stralsund* und andern irem anhange *keine Zufuhr aus seinem Lande zu gestatten, weil Holstein und Lübeck dem Kaiser nicht zu Willen sind. Eine Eingabe, 1536 Dez. 4, spricht von einem heimlichen Einverständnis mit den Gemeinden von Lübeck, Rostock, Wismar und Stralsund, die gegen den Kaiser nicht kämpfen, sondern seinen Zug unterstützen werden. Zu 1536 Dez. 21 gehört ein Schriftstück, wonach Christian III., Albrecht von Preußen, Lübeck und ihr Anhang* in kurzem sich understehen wurden, die gantze Ostersehe einzunhemen, *wie sie jetzt schon den Ordensmeister von Livland angegriffen und den Bischof von Ösel fast* (schir) *vertrieben, um ganz Livland und Preußen vom Hl. Röm. Reich an sich zu bringen. Ist der Ordensmeister von Livland vertrieben, so hat der Kaiser an der Ostsee niemand mehr, der ihm und den Niederlanden Gutes gönnt, außer Meklenburg. Da der Vertrag zwischen den Niederlanden und Lübeck und anderen osterschen Seestädten bis nächsten Sommer vielleicht endet, so muß man befürchten, daß die Niederländer von Lübeck, den anderen osterschen Seestädten und dem Herzog von Holstein als Inhaber von Dänemark besonders kommenden Sommer [1537] geschädigt werden. Dänemarks Bezwingung würde alle osterschen Seestädte* und was daran ligt, *an den Kaiser bringen, ja Polen, Rußland und die Tartarei hätten ihn zu fürchten. Dem Reiche bliebe Livland erhalten, das 6000 gerüstete Pferde aufbringen kann. — Die Akten über diese Projekte und Kombinationen, zu denen die Soldforderungen seiner Kopenhagener Truppen, die er mit niederländischem Gelde befriedigen wollte, den Herzog vornehmlich veranlaßten, in RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 110—113, 206—210, 213—216, 251—260, 262—264, 265—268, 271—276.*

men veel van der saicke sprack. *Weiter fragt Molembais, ob der Lebensmitteleinkauf für die Flotte trotz des Verlustes von Kopenhagen fortgehe. Assendelft erwidert, die Regentin habe dies verfügt; sonst sei es vergeblich, die Knechte nach Seeland zu senden.* Twelck hoorende, zweech. *Folgt Mitteilung anderen Inhalts. — Haag, 1536 Aug. 22.*

3. Derselbe an denselben: Der Sth. [Schenk] von Friesland hat sichere Nachricht vom Fall Kopenhagens. Er fährt fort: Ick en geloeve oick niet, dat yemant van verstande nu lichtelicken raeden sal, die scepen van oorloge tegens die winter oostwerts te zeynden, dair althans geen sterckten tot onser behouf en zyn. Ende dat exempel van coninck Cristiern — die oick tegens den winter van hier reysde — behoort ons wys te maicken. *Folgen andere Mitteilungen. — Haag, 1536 Aug. 24.*

4. Derselbe an denselben: Die Deputierten Amsterdams sagen auch, daß Kopenhagen sicher gefallen ist. Sie erzählen, daß zu Amsterdam ein Kaufmann, aus Arnheim gebürtig und in Antwerpen wohnhaft, mit Namen Heinr. Halfhuys angekommen ist. Er sei 8—10 Tage nach der Übergabe in Kopenhagen gewesen und habe den Herzog von Holstein draußen vor der Stadt bei den Knechten gesehen. Dair hy oick in den rinck heeft zien gaen den grave van Oldenburch. Ende was die faem, dat hy die voorseide hertoch die voetval dede, belovende ende zweerende, nummermeer tot eewigen dagen tegens den rycken van Denemercken ende hertochdom van Holsten te doen ofte te dienen mit raedt ofte mit daet. *Folgt Mitteilung anderen Inhalts. — Haag, 1536 Aug. 28.*

291. Remonstranz der Staaten von Holland, betreffend 1. die Westfahrt. 2. Die Bestückung der Westfahrer. 3. Fahrt auf Norwegen. 4. Freigabe arrestierter norwegischer Schiffe. 5. Nothäfen in England. — Der Bescheid wird erteilt 1536 Aug. 20.

Aus RA Brüssel, Aud., Letlr. Miss. (9), Abschrift. Diese Remonstranz setzte Landesadvokat Aert van der Goes auf, als er von den am 8. Aug. zu Gouda tagenden Staaten von Holland stehenden Fußes nach Brüssel gesandt wurde, um hierüber vorstellig zu werden. Vgl. sein Register 1 2 S. 512 (263).

A la royne.

[1.] Remonstrent en toute humilité les estas de Hollande, comment icellui pays est principalement fondé sur la negociation vers oest et west et pour l'esquippaige, qui se fait pour desassiegier Coppenhagen, a esté fait deffence depar l'empereur de non aller vers west à leur grand interest, tant plus que la saison passe, s'ilz n' y vont bref. Parquoy, pour y povoir encoires aller, ilz supplient tres humblement pour congié de vostre ma^te^. (La royne accorde à ceulx de Hollande de povoir aller west, moiennant qu'ilz soient en tel nombre et si bien equippez, qu'ilz puissent aller seurement.)

[2.] Pour ce qu'il fault les navires de west pourveoir d'artillerie contre les Franchois et aultres pirates de mer, dont plusieurs d'eulx, qui estoient sortiz, ont presté la leur pour lesdites navires de guerre allans vers Coppenhagen, parquoy il fault qu'ilz achatent ou empruntent aultre artillerie, ce qu'ilz n'oseroient faire, craindant que monsieur l'admiral de mer arriere les reprendroit, surquoy ilz requierent vostre provision et voz lettres de deffence quant à ce audit seigneur admiral. (Presupposant que monsieur de Bevres est furny de l'artillerie, que luy a esté ordonné, la royne est contente que ceulx, qui vouldront aller west, se puissent aydier de l'artillerie, qu'ilz ont à present et recouveront par achat ou par prest du jour du jourdhuy.)

[3.] Requierent aussy avoir congié de povoir aller vers Noorewegen querir des bois, poisson secq et semblables marchandises, dont ne peult venir aucun interest. Car ilz ne touchent aucunement la Sonde et n'y vont que avec vielles

navires assez usees, dont, quant ilz seroient prins, l'empereur ne ses pays peuent avoir interest. (Fiat, moiennant qu'ilz ne portent nulles municions de guerre, dont les ennemis pourroient estre succouruz, et qu'ilz n'entrent aux portz de la jurisdiction desdits ennemis.)

[4.] Actendu que plusieurs navires de Noorwegen, estans pieca arrivez en Hollande[1], sont esté arrestez et que l'yver approche, ilz ont requis ausdits estas de solliciter leur congié de povoir retourner, ce que lesdits estas n'ont sceu refuser, et craindant, se icelluy congié ne leur fust accordé, que les navires de Hollande venans en Noorwegen pourerent semblablement estre arrestez, lesdits des estas supplient qu'il plaise à vostre ma^te^ accorder ausdits de Noorwegen pardeca arrestez leurdit congié. (Fiat, moiennant que les navires de Norwegen ne mainent en leur quartier nulles munitions de guerre. A quoy l'on ordonne aux officiers de l'empereur, bourgemaistres et eschevins des villes d'y avoir regard, autrement l'on s'en prendra à eulx.)

[5.] Supplient aussy lesdits estas savoir, se vostre ma^te^ a eu response d'Engleterre que, se en cas de tempeste ou poursuite des ennemis il fauldroit aux navires de Hollande eulx sauver es havres d'Engleterre, s'ilz y pourroient librement venir, arriver et hanter. (Soient veu les lettres, pour selon ce y respondre. Fait et conclu es finances, où estoient la royne et autres du conseil et desdites finances le 20. jour d'aoust l'an 1536. Soubzscript: Par ordonnance de sa ma^te^ et signé: G. Pensart.)

292. Bericht des Leonhard Funk über seine Sendung nach dem belagerten Kopenhagen. — [1536 nach Aug. 25.]

B aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 94—95, Abschrift. — Gedruckt: daraus Lanz, Staatspapiere S. 217—219. Die Zeit der Berichterstattung wird näher bestimmt durch das Datum des Patents, 1536 Aug. 25, das die Ausgaben von 1400 L. für Funk, von 200 L. für Otto Styghessen und von 50 L. für Ulrich Creyts gutheißt. In die Summe waren sowohl die Gratifikation als die Ausgaben für die Mission, speziell die in der Instruktion vorgesehenen Soldzahlungen einbegriffen. — DepA Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 556'.

L'escuyer Funck se partit de Doinse en Flandres le 20 d'avril 1536 avec charge au duc Albert de Mechelburg et conte d'Oldemborch et autres assiegez en Coppenhagen. Auquel voaige luy est succedé, comme s'ensuyt, jusques à son retour.

[1.] Premiers il s'est treuvé à Sweryn devers le duc Henry de Mechelburgk, frere dudict duc Albert assiegé, auquel il a exposé une partie de sa charge. Et luy a ledict duc Henry fait delivrer[a] certain nombre de petites navires, chargez de victuailles, pour l'accompaigner jusques audict Coppenhagen. Et estant venu à demy lieue pres d'illec, a esté envahy par les ennemis, de sorte que la pluspart desdicts petitz batteaulx ont esté prins et perduz; toutesfois il eschappa et non sans tres grant et evident dangier entra en ladicte ville. Et y estant arrivé, exposa auxdicts seigneurs et autres assiegez sa charge et commission, contenant que endedens 5 ou 6 septmaines ilz seroient secouriz. De quoy ils furent bien joyeulx et promirent, acceptant icelle promesse, de ayder à tenir la ville pendant lesdictes 6 septmaines.

[2.] Si ont ilz prealablement voulu estre asseurez qu'ilz seroient payez de leurs gaiges, que leur povoient estre deuz. Ce que ledict Funck ensuyvant son

a) delivre *B*.

[1]) *Vielleicht zwei von „Coman" Willem zu Enkhuisen arrestierte, „holsteinische" Schiffe, derentwegen Molembais Aug. 9 durch Uuytwyck ebenfalls bei Hoogstraten anfragen ließ, 3. Art. von n. 290, 1.*

instruction leur promit premierement de bouche, et apres ledict temps de six septmaines expiré, et ne voyans apparence d'aucun secours, a esté ledict Funck contrainct par lesdicts seigneurs et autres sur ce bailler ses lettres, comme il appart par leurs lettres et la copie de celles dudict Funck cy joinctes[1], et ne leur a autre chose promis, quelque menasses qu'ilz luy ont sceu faire.

[3] Et ce pendant sont esté les affaires de ladicte ville en grant trouble à cause de la conspiracion des bourgois contre les gens de guerre; lesquelz bourgois tacherent de tuer lesdicts gens de guerre et ouvrir les portes aux ennemis; à quoy toutesfois fut obvyé, et ont esté plusieurs bourgois mis à mort.

[4.] Et apres que la necessité estoit desia si tres grande, qu'il n'y avoit apparence que la ville puist plus longuement tenir, a esté ledict Funck fort pressé par rigoreuses menasses de monstrer et exhiber son instruction; à quoy toutesfois il a tousiours par tous moyens obvyé, les confortant et baillant bon espoir, que de jour à autre ilz seroient secouruz, ensuyvant les deux lettres, que depuis il avoit receu de la ma^te^ de la royne, l'une en date du 25. de may et l'autre du 9. de jung 1536[2]. Et quant ilz virent que icelles promesses ne vindrent à nul effect, ne fait à esmerveiller, s'il luy a convenu ouyr plusieurs reproiches et honteuses paroles contre l'empereur, la royne, le duc Fredericq et ledict Funck; ce que luy a convenu le tout prendre en pacience, que n'a esté sans estre souvent en grant dangier de sa personne.

[5.] Si a il toutesfois tousiours persisté et perseveré à les induire d'actendre paciemment ledict secours. Ce qu'ilz ont fait, jusques à ce que par pure et extreme necessité, non ayans plus que boire ny manger, leur a convenu entamer traicté avec leurs adversaires, auquel traicté jamais ledict Funck a voulu entrevenir ny consentir, quelques menasses et forces qu'ilz luy ont sceu faire; ains les en a tousiours dehorté et desconseillé à son extreme povoir et possible.

[6.] Et comme de l'argent, que pour l'entretenance de ladicte ville de Coppenhage fut delivré au burgmaistre de ladicte ville, Ambrosius Bouckbindere, restoient encoires à Bremen 9562 florins d'or, que ledict burgmaistre n'avoit sceu seurement conduire dedens Coppenhagen — lesquelz ledict Funck eust volentiers saulvé, s'il eust esté possible —, sont lesdicts bourgois et autres venuz peu avant la reddicion de ladicte ville devers ledict Funck, et [ont] le contrainct faire delivrer ledict argent au conte Christofle, ce que luy a convenu faire. Et ont esté convertiz iceulx deniers au payement des gens de guerre dudict conte Christofle, bien entendu que en monnoye d'icelluy pays lesdicts 9562 florins d'or ont esté receuz pour 25499 florins d'or dudict prix, dont ledict Funck a bonne quictance dudict conte d'Oldemborgh.

[7.] Finablement ladicte ville ainsi rendue, s'est ledict Funck en compaignie desdicts gens de guerre du conte d'Oldemborch transporté jusques en Allemaigne,

[1]) *Die Verschreibungen Funks für Graf Christoph von Juli 22 und kürzer für H. Albrecht von Juli 25 daselbst Bl. 95' und 96' (frz.), in deutscher Fassung, Abschrift, Bl. 92—93 und Bl. 100. Das deutsche Stück für H. Albrecht ist jedoch vom Tage vor der Übergabe Kopenhagens, Juli 28* (freytags nach Jacobi apostoli) *datiert. Der deutsche Text ist benutzt von Waitz III S. 554 und 305 und in grotesker Entstellung von Altmeyer S. 399.* [2]) *In Brüssel nicht erhalten. Sie gingen offenbar an Funk zugleich mit dem Schreiben des Pfalzgrafen von Mai 26 (!) und dem der Regentin von Juni 9, beide aus Brüssel, an H. Albrecht ab, in denen ihm, wie noch später Juli 5 und 27, baldige Hilfe zugesichert wurde. Juli 5 wurde auch an Funk geschrieben. Sämtliche Stücke in Abschriften, welche durch außen angebrachte Buchstaben als Anlagen, die zu meklenburgischen Ersatzforderungen als Beleg dienen sollten, kenntlich gemacht werden, in RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII. Näheres und weitere Nachweise über diese Schreiben bei Waitz III S. 297—300. — — Die Briefe von Juni 9 nahm jedenfalls Hauptmann Geert von Münster mit, der laut Patent von Juni 8 ein ksl. Gnadengeschenk von 40 L. für eine geheime Sendung nach Kopenhagen erhielt. — DepA Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 547'.*

et comme il leur avoit promis qu'ilz seroient payez de leurs gaiges, ilz ne l'ont voulu laisser aller, sans luy adjoindre deux de leur compaignye, pour solliciter ledict payement de leurs gaiges, suyvant ladicte lettre de promesse, qu'il luy convint leur bailler dedens ledict Coppenhagen.

[8.] Supplie à ceste cause ledict Funck qu'il plaise à la royne d'avoir pour agreable, ce que en ce que dessus il a fait et negocié, et en consideracion qu'il a obligé son honneur envers lesdicts gens de guerre selon la charge, que luy avoit esté baillee, faire tellement que sadicte lettre de promesse luy soit rendue, et au plustost qu'il sera possible depescher les commis desdicts gens de guerre estans pardeca.

293. *Aufzeichnung des Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz über Bemühungen der Stadt zur Sicherung der Sundfahrt im kommenden Jahre und über die Friedensvermittlung des Hamburger Sekretärs Herm. Rover. — 1536 Sept. 12—29.*

StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 165'—166.

Reise des Bm. Cornelis Banninck und Pensionaris Jacobsz nach Brüssel 1536 Sept. 12 bis 29. Ankunft in Brüssel Sept. 16. Ansuchen, daß die Regentin auf diesem oder jenem Wege den Holländern die Sundfahrt im kommenden Sommer ermögliche[1]*. Beratung mit den hierzu kommittierten Molembais und Mag. Vincent [Cornelisz].* Ende is geseyt geweest, dat die van Aemstelredamme nomine proprio souden scicken by den hertoge van Holsten, hoe wel daer toe in't heymelycken gecommitteert souden werdden. *Während des Aufenthalts der Deputierten zu Brüssel kommt ein Brief des Mag. Hermann Rover, des Sekretärs von Hamburg, an Audiencier Wilhelm Pensart an*[2], inhoudende in effect, dat hy gaerne 't beste wilde doen, omme tot vreede te geraecken tusschen desen landen ende den hertoge van Holsten, zoe verre men an desen zyde daertoe wilde verstaen, ende indien oeck nyet, soude men over korten mercken, wat quaden daer uuyt souden mogen coomen etc. Insgelycx heeft myn heere van Bueren brieven ontfangen gehadt van den hertoge van Holsten, waer uuyt de voorseide saecke is blyven staen, mits d'audiencier last heeft, wederomme an den voirseiden secretarys van Hamborch te scriven, omme een bereytsal (!) in den saecke te maecken[3].

294. *Die Regentin an Bremen: kann Bremens Bitte, die Bürger aus dem Arrest zu entlassen, der über sie wegen des Streits zwischen dem Erzbischof von Bremen und dem ksl. Diener Stephan Hopfensteiner verhängt ist, womit sie nichts zu tun*

[1]) *Jacobsz, Prot. II Bl. 178, notiert noch zu einer Beratung der Staaten von Holland Nov. 16:* Die van Aemstelredamme hebben besondert altyt gesolliciteert, omme te hebben de zeylage ende vaert deur de Sonde, daer aff in't cort hier naegeseyt sal werdden. *Dies ist jedoch wohl unterblieben.*

[2]) *Der Bote Hamburgs, Joh. Linquoise, erhält 6 L. für seine Rückreise nach Hamburg, ebenso Hansken Conin in gleicher Stellung und für denselben Dienst 4 L. Bei Conin wird der Audiencier als Empfänger nicht genannt. — DepA Lille, Rec. Gén. (1535—36) B. 2392 Bl. 520', 523.*

[3]) *Auch der Kaiser war einem Einlenken nicht abgeneigt. In einem Briefe an die Regentin aus Genua, 1536 Nov. 14, macht er auf die starke Stellung Christians III. im Besitz Dänemarks und verbunden mit den protestantischen deutschen Fürsten aufmerksam. Der Pfalzgraf wolle sich mit einer Abfindung* (recompense) *für das Recht seiner Gemahlin zufrieden geben. Damit die deutschen Stände, an die er augenblicklich Dr. Math. Held in Religionssachen und um sie zu einigen, sendet, diesen letzteren Zweck nicht durch die dänische Sache durchkreuzen und damit Pfalzgraf Friedrich nicht von sich aus vorgeht, möge die Regentin Mittel finden, zum Abkommen mit Christian III. zu gelangen* (si l'on pourra trouver moyens convenables avec ledit duc d'Olsten pour le bien et asseurance de mesdits pays de pardela), *wobei der Pfalzgraf über Entschädigung verhandeln könne. Der Kaiser fügt noch weiteres zur pfälzischen Sache hinzu. — RA Wien, PA 33 (1536) Bl. 183 ff., Konzept, wahrscheinlich zum Chiffrieren bestimmt. Danach Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants) in RA Brüssel, Aud., Reg. 49 Bl. 107—115.*

hätten, nicht erfüllen, bis Hopfensteiner klaglos und zufrieden gestellt ist. — Brüssel, 1536 Sept. 28[1].

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 136, Konzept.

295. Entwürfe H. Albrechts von Meklenburg für Schreiben der Regentin an Eb. Christoph von Bremen und H. Heinrich von Braunschweig, die Auslieferung Wullenwevers verlangend. — [1536 zu Dez. 4.]

Aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 204—205. — Gedruckt: daraus Altmeyer, Der Kampf demokratischer und aristokratischer Prinzipien zu Anfang des 16. Jahrhunderts S. 120. Die Entwürfe gehören zu dem Denkzettel eines meklenburgischen Bevollmächtigten (RA Brüssel, a. a. O. VIII Bl. 171), der im Auszug lautet: Jerg Wullenwefers halben zu schreiben an bischof zu Bremen und herzogen zu Braunszwigk, das er zu key. mt. hande gestelt werde. Derhalben auch an die key. und Ro. khu. mt. zu schreiben, das beid ire mt. derwegen auch an gemelte fursten schreiben und gepieten, ine zu irer mt. handen furderlich zu stellen etc. *Die frz. Inhaltsangabe einer Eingabe H. Albrechts, überschrieben:* Le duc Albert de Mechlenborg a exposé à la royne ce que s'ensuyt, *1536 Dez. 4, in RA Brüssel a. a. O. VII Bl. 203, sagt in Abs. 3:* Ledit duc Albert a exhibé une forme de lettre, que la royne pourroit escrire[a] à l'archevesque de Bremen pour la delivrance de Jorg Wollenwever. Laquelle soubz correction ne doibt estre ainsi escripte pour plusieurs respects. *Dadurch wird die Annahme von Waitz III S. 472 noch ausdrücklich bestätigt, daß wir es nicht mit wirklich abgegangenen Schreiben der Burgundischen Regierung zu tun haben. Das Motiv H. Albrechts für die Verwendung für Wullenweber gibt ein Anhang einer seiner Eingaben, 1536 Dez. 12 (RA Brüssel, a. a. O. Bl. 249'). Als zweiter Punkt, den der Herzog von der Regentin beantwortet wissen will, wird aufgeführt:* Item d'escripre à l'archevesque de Bremen et au duc Henry de Brunswyck, affin qu'ilz envoient le burgmaistre Jorge Wollenwever, prisonnier, devers ledit gouverneur de Frise, pour ce que au moien d'icelluy burgmaistre l'on pourroit gaigner la commune de la ville de Lubecque. *Dies ist Waitz entgangen, stimmt aber zu Albrechts Äußerung vom gleichen Tage S. 323 Anm. 1.*

I.

An bisschof zu Bremen etc.

Es haben sich e. l. zu erinnern, welchermassen wir an dieselbig hievor Jorg Wullenwefers, burgermeisters zu Lubeck, geschriben[2]. Und thuet uns auch nicht weinig befrembden der gewaltsamen handlung, als jegen einem solchen der Romischen key. mat., unsers liebsten hern und brudern, und des heilgen Ro. reichsstat Lubeck burgermeistern, underthaen und verwanten, itz genanten Jorg Wollenwefer dergesta[l]t furgenhomen und geübt worden. Dan, wo er ye misshandlet und straffbar gewesen, pillich irer key^{n} ma^{t} als dem oberhern zu strafen gepüret hette. Darin irer key^{n} mat. zu ungehorsam und verkleinung, auch dem ufgerichten keiserlichen landtfrid zu wider gehandlet. Aber wie dem allem, so gepieten wir darauf, e. l. an stat der Romischen key^{n} mt. hiemit ernstlich bevelhend und von unsern wegen begerend, und wollen, das e. l. gedachter key. mat. verwanten und underthan Jorg Wollenwefer, burgermeistern, widerumb unverzugklich zu iren handen schaffen, ine forther der key^{n} mat. stathalter her Jorg Schencken von

a) pourroit escrire *verbessert für* qui devroit estre escripte.

[1]) *In einer undatierten Eingabe, ebd. X Bl. 82—85, Or., ohne Adresse und Siegel, empfiehlt Hopfensteiner, wofern der Erzbischof Ausflüchte machen und den angesetzten Tag nicht einhalten werde, dem Markgrafen von Antwerpen zu befehlen, die Kaufleute von Bremen, die in Antwerpen dieser Sache willen arrestiert, jedoch beurlaubt seien* (und doch auf weitter infordern verleubet), *in den Arrest zurückkehren zu lassen. — Ein gleichfalls undatiertes Schreiben der Regentin an Bremen, ebd. IX Bl. 80, Konzept, gibt an, auf Befürwortung Hopfensteiners sei ein weiteres Vorgehen gegen Bremer Bürger und Kaufleute als Unterlanen des Erzbischofs unterblieben. Sie ersucht, Hopfensteiner, wenn er im ksl. Auftrag an deutsche Fürsten sich einige Tage in Bremen aufhalten wird, Förderung angedeihen zu lassen.* [2]) *n. 271.*

wegen irer mat. on alle mittel und entgeltung zu eigentlichen handen verantworten und zustellen. Dan wo nicht, als wir uns nicht versehen, werden wir dermassen verursacht, fernern bevelh darin zu thun, damit irer key. mat. undirthaene und verwanter geschuzt und gehandthabt, unzweiflicher entlicher zuversicht, e. l. werden sich als der gehorsam furst in dem jegen der Ro^{n} key^{n} mt. und derselbigen verwanten aller gepüre selbst wissen zu halten und es zu einiche solhe weitherung nicht gelangen lassen. Das wir derselbigen, sich darnach zu richten, nicht underhalten wolten und begern des auch von e. l. ire frundliche zuverlessige antwort, uns darnach zu richten haben.

II.

An herzog Heinrichen zu Braunszwigk etc.

Hochgeborner furst, lieber oheim. Als wir e. l. hiebevorn der Ro. key^{n} mt., unsers liebsten hern und brudern, underthan und verwanten Jorg Wollenwefers, burgermeistern der stat Lubeck, der bey e. l. noch in behaft und verwarung gefencklichen enthalten wirdet, geschriben, so haben wir derwegen bey dem erzbischoffen zu Bremen furdern lassen, ine unverzugklich widerumb der key^{n} mat. stathaltern hern Jorg Schencken an stat key^{r} mat. on alle entgeldung zu handen zu tzustellen. Und wollen, das e. l. gedachten Jorg Wullenwefer, burgermeistern, uf gemelts erzbischoffen anforderung volgen lassen, damit er ine der key^{n} mat. stathalter her Jorg Schencken also unseumlich ferrer zustellen und verantworten müge zu verhuttung, weitherung und anderst, so sich derwegen, wo dem also nicht geschee, verursachen wirdet. Das wolten wir e. l. bester meynung nicht verhalten.

296. *Der Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz über die Sendung einer Abordnung Amsterdams zum Hof, anläßlich der Anwesenheit des Hamburger Sekretärs Herm. Rover. — 1536 Dez. 29 — 1537 Jan. 15.*

StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 180.

Reise des Bm. Cornelis Buyck und des Andries Jacobsz nach Brüssel zur Regentin 1536 Dez. 29 — 1537 Jan. 15. Auf die Nachricht, daß der Sekretär von Hamburg Mag. Hermann Rover zur Regentin nach Brüssel in den Sachen des Herzogs von Holstein gekommen sei[1], *senden die Bürgermeister diese Deputierten,* omme te vereysschen zyne (!) affairen ende te solliciteren de zeylage deur de Sonde. *Sie kommen Jan. 1 in Brüssel an, wo Mag. Vincent [Cornelisz] mitteilt, daß Rover dort gewesen, aber um Weihnachten abgereist sei, daß die Regentin einen ksl. Sekretär innerhalb eines Monats nach Hamburg zu senden versprochen hätte und daß Georg d'Espleghem mit einer Instruktion dorthin gehen solle, um zum Besten der Sundfahrt vorstellig zu werden. Die Deputierten suchen um dessen Abfertigung nach. D'Espleghem reist von Brüssel nach Hamburg Januar 11 ab.*

297. *Stephan Hopfensteiner an die Regentin: rekapituliert sein letztes Schreiben:* Euer kun^{n} may^{t} hab ich verschiener tag von gelegenheit der Denischen und Holsteinischen sachen und wes dem anhengig ist, unter anderm untertenig geschrieben, wie der hertzog von Holstein in grossen sorgen und forchten eines ubertzugs vor dem kriegsfolgke, das key^{r} may^{t} stathalter in Frieszlandt bey sich gehabt, das ihn von etlichen nabarn woll gegundt gewesen, auch zu thun gestanden, das ihm Denmarcken und mehr wer abgedrungen worden und einen frieden hetten eingan mussen, wie ihm der wer vorgestelt worden, dieweill sich Holstein so hart vorkrieget und noch allerley gefard der neuen

[1]) *Vgl. Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen V S. 603 Z. 27.*

untertanen tragen mussen etc. *Es wird in Händen der Regentin sein*[1]. *Weiter über seine Unterredung mit Johann Ranzau:* Dieweill dann auch euer kun^{e} may^{t} haben leiden kunden, das ich als aus mir mich mit herrn Johan Rantzau, ritter etc., des hertzogen von Holsten oberster radt, auff sein ansuchen zu unterredung bescheiden zu verhoren, was sein vorgeben sein mocht; weliches dan nun geschehen ist, das er zu grossem danck genummen hatt, wiewoll ehr vorgab, das er auch als von sich mit mir zu unterredung sein wolt, doch unter anderm viell myttell, wie sein herr, der hertzog von Holstein, key^{r} may^{t}, meinem allergnedigsten herrn, und euer kun^{n} may^{t} demutig und mit pilligen wegen unter augen gan solt und umb handellung wie zwischen key^{r} und euer kun^{n} may^{t}, auch meinem gnedigen herrn hertzogen Fridrichen, pfaltzgraven, furzunemen stund und den frieden bytten solt, der untertenigen zuversicht, key^{r} und euer kun^{r} may^{t} solten dardurch zu gnaden bewogen werden und mit ihm in vortrag ader zu einem anstandt, wie der key^{r} und euer kun^{n} may^{t} gefellig wer, einlassen, der seines vorsehens key^{r} und e. kun^{n} may^{t} solt rumlich sein, ab der gleich seinem herrn nachteilig wer, zu der gestalt, do er bey dene kunigkreich Denmarcken und den furstenthumben, die kunig Cristiern zugehort haben, bleiben mocht, sich und die seinen key^{r} may^{t} und irer may^{t} Burgundischen erblanden vorpflichten mochten, das key^{r} may^{t} zu allen zeiten soviell dienstes aus dem kunigkreich und von ihm haben solt, als ob ihr may^{t} die selbst vor sich innen hedt. Auff kunig Cristierns entledigung solt auch zu irer may^{t} gefallen zu handlen stan und den princessin von Denmarcken statliche aussteur vorschaffen, darmit er mit hertzogen Fridrichen pfaltzgrafen mocht zu vortrag kumen. Darzu die schiff und guter, das der Holste den Utterischen stetten[2] genomen, solten auch widergegeben werden, und gemeint, das soliches mittell wern, die zu einem frieden dienen mochten. Er vorsehe sich, es solt bey seinem herrn zu erhalten stan, und mir angestelt, ab ich key^{r} und euer kun^{n} may^{t} und pfaltzgraff Fridrichen soliches in geheim untertenig antragen und vorhoren wolt, ab key^{r} und euer kun^{n} may^{t}, auch pfaltzgraven Fridrichen soliche ader andere myttell wolten gefallen und zu handellung ader anstande geneigt weren, alszdann solten key^{e} und euer kun^{e} may^{t} dem handell die masz zu geben haben, auch durch was fursten, herrn und stedt ader von wem es key^{r} und euer kun^{e} may^{t} und hertzog Fridrich zu handlern wolten gefallen lassen, das solt heimgestelt werden etc. Dan sein herr auch noch frey stund und mit keinem andern herrn vorpunden, das ihm hinderlich sein mocht, damit er dieser sachen mit imandes radt, wissen ader willen haben dorfft. Darauff dan neben andern bedencken mein antwurt gewesen, dieweill es so wichtige sachen und hendell wern, die key^{e} und euer kun^{e} may^{t}, auch hertzogen Fridrichen pfaltzgrafen belangth, darzu ich mich viell zu gering west, ich kundt auch nicht wissen, wes sich ihr may^{t} hiran von mir wolt gefallen lassen. Do ader sein herr soliches an key^{e} und euer kun^{e} may^{t}, auch pfaltzgraven Fridrichen wolt gelangen lassen, das durch ander stadtlicher, ansehentlicher und vorstendiger leut, dan ich wer, thun lassen, und gefraget, wurumb solange mit handellung vertzogen wer. Darauff er sich horen liesz, das hertzog Heinrich von Braunsweig die sachen bey key^{r} may^{t} zu handlen von seinem herrn angenommen hett, darvon ader sein herr noch kein andtwurt uber-

[1]) *In RA Brüssel nicht erhalten.* [2]) Utterischen stedten = *Utrechtsche Städte, also die drei Städte Deventer, Kampen und Zwolle. Hier ist auch wohl Groningen, vgl. n. 298, 299, gemeint.*

kumen. Gedachter herr Johann Rantzau hatt mich auch mit bytt angelanget, das ich mich im stifft zu Bremen vierzehentag ader drey wochen enthalten wolt; in mitler zeit wolt er bey seinen herrn reisen, der itzundt aus Denmarcken ins landt zu Holsten kumen wer, und mit s. g. davon rede haben und sich alszdann widerumb mit mir bescheiden etc. *Hopfensteiner über die Lage:* Dann der Holste noch in grosser gefard und forcht sitzen musz und weis, wann key^{r} may^{t} wollen, das mit ihm leichtlich auszumachen stan solt. Es wirt darvor geacht, nachdem er sich so hart vorkrieget hatt, wann er angefochten ader ubertzogen wurd, swerlich wider zu kriegsfolgk kumen solt, auch umb des grossen schatzen und ander beschwerung des gemeinen folgkes in Denmarcken und den furstenthumben auffruhr besorgen musz. Es wer zu vormuten, do Holstein Denmarcken und die gedachten furstenthumb behalten mocht, mocht er sich Norwegen erwegen und woll nicht hindern helffen, das der Schwed ubertzogen wurd und dasselbe kunigreich in key^{r} may^{t} ader hertzog Fridrichs pfaltzgrafen hande mocht gepracht werden, dar all diese umbligende Osterischen stadt zu helffen solten. Do Holstein ader unangefochten blieb, auch zu keinem vortrag ader anstandt kumen und lenger in der gefard sitzen solt, mancherley gedencken mocht und woll dohin gefuhert wurd, das er sich wes unterstan solt, ab ihm gleich ein vorderben darauff stund. Denn ehr mit dem Schweden und Preussen etliche anschleg zu wasser gerne practiscirn wolt etc. *Kennte Hopfensteiner die Absichten der Regentin, so getraue er sich, mit Hilfe von Gesinnungsgenossen zu bewirken, daß der Wille des Kaisers, der Regentin und des Pfalzgrafen für den Frieden maßgebend sei, der ihnen zum Ruhme und Land und Leuten zur Wohlfahrt gereichen solle. Näheres könne er der Feder nicht anvertrauen. — Bremen, 1537 Jan. 11.*

Auf eingelegtem Zettel: Auch, gnedigste kunigin, ich hab auch von etlichen vom adell, die hertzogen Albrechten von Megkelnburgk in Denmarcken und in der stadt Copenhagen gedienet, vernummen, dieweill s. f. g. und sie irer besoldung und schaden von der stadt Lubeck vorschrieben haben, do sie nun von key^{r} may^{t} wegen von e. kun^{n} may^{t} keine bezallung uberkumen vor das, das man ihn schuldig gewesen, ehr der Funck gen Copenhagen kumen ist, so wissen sie niemands dan die von Lubeck umb soliche betzallung zu belangen.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. m. S. Außen: Recepi 3. februarii 1537 Bruxellae.

298. *Groningen an die Regentin: Groninger Bürgern und Kaufleuten sind Sommer 1536 von holsteinischen Ausliegern zwei Kravelen nebst ihrer Ladung genommen, obgleich das eine Kravel, Schiffer Bernd Jansen, mit einem holsteinischen Paßport*[1] *versehen war. Groningen hat sich darum an den Herzog von Holstein gewandt und sich auf den Paßport berufen, jedoch zur Antwort erhalten, daß Groningen zu Geldern gehörte* (weren wy Gellersch ghewest), *als der Paßport ausgestellt sei, während es burgundisch wäre, als die Schiffe genommen wären.* Offt nu tselve andtwordt princelick na luyde syner g. pasbort ys, gheven wy allen rechtzverstendighen ende eervaren tho averlegghen. *Erfolgt kein Ersatz, so wird großer Schaden entstehen, wie Beilage*[2] *zeigt.* Hebben wy verstaen, datter kortz by onsen aldergnedichsten heren den Roomschen koo-

[1]) *Liegt in Abschrift bei, ebd. Bl. 9, gültig für die Fahrt durch den Sund nach Danzig und zurück nach Groningen, ausgestellt unter Sekret, Hamburg, 1536 Febr. 18* (freitags nach Valentini).
[2]) *n. 299.*

nynck een dachvaert gheholden solde werden, um alle twyst tusschen juwer ko. may[t] ende den hertoughen van Holsteyn synde tho vorenighen. *Bitte, auf dieser Tagfahrt die Sache zu vertreten. — Unter Signet, 1537 Jan. 14.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 131 Bl. 7—8, Or. m. S. Auf Bl. 11 eine frz. Inhaltsangabe.

299. *Ladungsverzeichnis der zwei, in n. 298 erwähnten Groninger Kravelen, von holsteinischen Ausliegern genommen. — [Zu 1537 Jan. 14.]*

RA Brüssel, wie n. 298, Bl. 10.

1. Ein Kravel von Groningen, Schiffer Bernd Jansen, von 120 Lasten, 2 Jahre alt, hat geladen: 85 Last Roggen, 79 Last Asche, 2 Tonnen Asche, 9½ Last Teer, 1 Last Mehl, 1600 Wagenschot, 300 Klappholz, 10 Faß Jopenbier, 4 Tonnen Jopenbier, 60 Dielen.

2. Ein Kravel von Groningen, „der Esel", von 140 Lasten, hat geladen: 87 Last Roggen, 86 Fässer Flachs (vlasvaeten) ende 1 warckvat, *13 Fässer Talg, 2 Bodem Wachs, 600 Elent- und Kuhhäute.*

300. *Die Regentin an Karl V.: In ihrem letzten Briefe*[1] *hatte sie dargelegt, daß der Herzog von Holstein durch Vermittlung des Landgrafen von Hessen und des Sekretärs von Hamburg zu einem Abkommen in der dänischen Sache sich geneigt zeigte. Inzwischen ist der Sekretär Hamburgs eingetroffen und hat im Auftrag seiner Stadt ihre Friedensliebe dargelegt und eine Tagung zu güflicher Verhandlung vorgeschlagen. Seine Oberen sagten gut, daß der Herzog von Holstein* — soy intitulant roy de Dennemarcque — *seine Bevollmächtigten mit genügender Vollmacht senden würde. Die Regentin hat erwogen, daß der Herzog von Holstein Dänemark innehat, daß er alle Niederländer an der Ostfahrt hindert*[2]*, daß er ferner etwa 50 Schiffe und Ladungen der Holländer, Friesen und Overysseler in Arrest hält, während diese doch einmal nicht die Ostfahrt entbehren können, ohne der Armut und Not zu verfallen, sowie daß der Pfalzgraf für jetzt wenig Aussicht hat, etwas in Dänemark zu unternehmen, die Regentin ihm auch wenig helfen kann. Darum und aus mehreren anderen Gründen und Rücksichten* (raisons et respectz trop prolixes à escripre, que vostre ma[te] peult bien considerer) *hat sie dem Sekretär eine gnädige Antwort erteilt, die sie beifügt*[3]*. Darin erklärt sich die Regentin einverstanden mit einem Bestand zu Verkehrszwecken* (abstinence de guerre communicative et marchande) *zwischen den Niederlanden und den vom Herzog von Holstein okkupierten Gebieten, um inzwischen wie hergebracht Schiffahrt und Handel treiben zu können. Während des Bestandes würde man leichter eine Tagung* (une journee amiable) *berufen können, um über alle Differenzen wegen der Prinzessinnen von Dänemark und des Verkehrs* (l'entrecours) *der Niederländer in Dänemark und Ostland zu verhandeln. Mit dieser Antwort reiste der Sekretär Hamburgs ab; er hoffte innerhalb eines Monats die zustimmende Antwort des Herzogs zu erhalten. Zur rascheren Erledigung hat die Regentin den ordentlichen ksl. Sekretär Mag. Georg d'Espleghem nach Hamburg gesandt mit Vollmacht, bei geringeren Schwierigkeiten oder Änderungen der Stillstandsbedingungen abzuschließen*[4]*. Kürzlich antwortete*

[1]) *Nicht erhalten.* [2]) *Daß dies wieder wie gewöhnlich, so besonders bei dem admaligen Kriege mit Frankreich für die Getreideversorgung der Niederlande von Bedeutung war, hebt hervor ein militärisches Gutachten der Herren von Nassau, Roeulx und Praet in RA Brüssel, Aud., Reg. 49 Bl. 140—157, Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants).* [3]) *Fehlt.*

[4]) *Vgl. n. 296. Der Sekretär reiste Jan. 9 von Brüssel nach Hamburg zum obigen Zweck; er erhielt 120 L. Bote Sixtus Staes begleitete ihn. Febr. 26 ging der Bote von neuem ab mit*

der Pfalzgraf auf ihre Mitteilung, daß Sachsen und Hessen zu vermitteln wünschen, er erwarte binnen kurzem die Rückkehr seines Abgesandten vom Kaiser. Die Regentin hat gemäß des Kaisers Brief von Nov. 14[1], *worin er der Sendung Helds nach Deutschland u. a. zum Zweck der Verständigung mit dem Herzog von Holstein erwähnt, den Römischen König ersucht, Tag, Ort und seine Gesandte für die Tagung zu bezeichnen, um dies Hamburg oder Holstein mitzuteilen. Inzwischen läßt die Regentin die Gesandtschaftsakten herstellen. Zugleich will sie über die die Niederlande angehenden Sachen verhandeln; Hoogstraten soll durch den Hof von Holland die Staaten oder die Interessenten an der Ostfahrt verständigen, eine Denkschrift über die Schiffahrt umgehend einzusenden* (affin qu'ilz mectent par escript ce que peult touchier et servir au fait de ladite navigacion, bien et commodité de vos subgectz, avec ce que en deppend), *um keine Verzögerung von dieser Seite aufkommen zu lassen. Die Regentin hofft, daß der Stillstand auf die in der Antwort angegebene Zeit zustande kommt. Es wäre eine Wohltat für die Niederlande. Der Stillstand kann die Sache des Pfalzgrafen weder präjudizieren noch verschlimmern, vielmehr zu einem Abkommen führen. Sie hat ihn um Äußerung gegen den Römischen König und gegen sie ersucht. — [1537* (1536) *Febr. 12.]*

RA Brüssel, Aud., Reg. 63 Bl. 193—194. Überschrieben: Extraict d'un article des lettres de la royne à l'empereur du 12. fevrier 36. — *Gedruckt: daraus Lanz, Correspondenz II S. 273.*

301. Bescheid[2] *der Regentin auf die Ersatzforderungen H. Albrechts von Meklenburg. — Brüssel, 1537 Febr. 23.*

Aus RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 5—6, Abschrift. Außen: La responce de la royne au duc de Mechlenbourg.

De duerluchtichste, grosmechtichste furstinne, vrouwe Marie, coninghin douaigiere van Hongryen, Bohemen, Ro. key. mat. regente ende gubernante in dese zyne Erfnederlanden, verstaen hebbende de begheerte ende vervolch van den hoichgeborn hertoge Albrecht van Mechelnburgh, aengaende die betaelinge van ruyteren ende knechten, die syn f. g. zeyt onderhouden t'hebben in de leste beleegeringe der stadt van Coppenhage, gheeft huere co. ma[t] voor een fruntlich antwoorde ende affscheyt, hoe dat zyn f. g. wel weet, up wat meeninge hy getrocken is int rycke van Dennemarcken ende in de vorseide stadt Coppenhage ende oick ontfangen [heeft] solt ende bestellinge van eenige steden, die doen ter tyt wederwertige waeren Ro. kay. ma[t] ende zynen voorscreven erflanden, insgelicx dat syn

Briefen der Regentin an Hamburg, par lesquelles sa ma[te] les advertissoit de la resolution, qu'elle avoit prinse, touchant certaine journee, qui se tiendroit à quasimodo *(Apr. 8)* ensuivant 1537 d'entre les commis de l'empereur et ceulx du duc de Holsten, pour parvenir à quelque treve d'entre les subgectz de pardeca et ceulx de Dennemarcke. — *DepA Lille, Rec. Gén. (1537) B. 2398 Bl. 357', 254.* [1]) *Vgl. S. 327 Anm 3.* [2]) *Waitz III S. 261 beachtet nicht den Osterstil, setzt dies Stück daher zu 1536 und kommt so zu gänzlich irrigen Angaben. — 1537 Jan. 16 war man von meklenburgischer Seite mit dringenden Geldforderungen an die Regentin herangetreten. Aus dem Schriftstück in RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. VII Bl. 88—89, ist folgende für die Vorgänge nach Kopenhagens Fall charakteristische Stelle hervorzuheben: H. Albrecht wünscht der Regentin durch Funk mitzuteilen:* Als s. f.g. *(H. Albrecht)* zu Coppenhagen zu schif gegangen, wie damals Melchior Ranzau offintlich s. g. in sein angesicht ausgesagt, sie wusten, das sie sich fur niemants mher forchen dorften. Dan key. mat., das hof und der pfalzgraf wurden zur sache weither nichts thuen. Darumb so wolten sie ire schiff ufleggen, auch die Preussischen und Szwedischen schif widerumb anheim lauffen lassen; die auch mherer theils bereith davon gelauffen waren. *Die Folgerungen, die Albrecht daraus ziehen möchte, zeigen sich in den folgenden Sätzen:* Das nichtsdestoweniger ire mat. die Niderlendischen schiff vorfaren lassen wolten! Dan die zeit Coppenhagen ye sowell wider zu gewennen gewesen, als weren wir noch darin gelegen. *Antwort sei nicht erfolgt.*

f. g. noyt gheen bestellinge gehadt en heeft noch zyn ruyteren ende knechten nyet gezwoeren en hebben zynre Ro. kay. ma^{t}. De welcke oic noyt gevordert noch gepretendeert en heeft, 't voorseide ryck van Dennemarcke te hebben, zonder alleen dairinne te helpen den durluchtichsten hoichgeborn furst hertoge Fredericq palsgrave als gemael van der durchluchtichste furstinne vrouwe Dorothee, oudste dochter van den coninck Cristiern, die men gevangen holt. Wairomme huere ko. ma^{t} nyet en bevindt, dat Ro. kay. ma^{t} yet schuldich mach wesen den voorgenaemden hertoge Aelbrecht oft zynen ruyteren ende knechten, noch oick dat syne f. g. redene heeft, tselve te voorderen oft versoucken up dese landen. Nyetmin aenziende, dat syne f. g. fruntlich ende willichlyck hem onderhouden heeft mit eenigen ruyteren ende knechten in de voorseide stadt Coppenhagen, zindert dat Leenart Funck by hem aldair commen is mits credentz brieven van huere ko. ma^{teit}, om de selve stadt te deffenderen ende halden tot behoef ende meeninge van den voorseiden hertoge Fredericq ende syn gemael, verbeydende ende verwachtende de hulp ende secours, die men bereet maecte in dese Nederlanden, de welcke een groot gelt gecost heeft, om aldair te seynden — hadden degheenen, die doen bynnen Coppenhagen belegert waeren, zoe lange moegen halden —, zoe sal huere ma^{teit} tevreden wesen, den voorseiden hertoghe Aelbrecht voor eens te doen geven om de dienst, die zyn f. g. mit ruyteren ende knechten bewesen hebben in maten boven geroert de somme van seven duusent gulden boven 2000 gulden, die hem onlancx te Bruessel gegeven syn in wullelaken voor syn knechten, behalven dat zyn f. g. sal beloven, nemmermeer yet meer te vorderen aen key. ma^{t} noch up dese zyne Erfnederlanden ter causen voorscreven ende quyt ende ledich te stellen den voornoomden Leenart Funck van de verscryvinge ende beloeffte, die hy mach gedaen hebben zyne f. g. oft zyne ruyteren ende knechten ongeverlich 6 oft 7 dagen, eer de voorseide stadt upgegeven es geweest in handen van den vianden, ende tot dien eynde de voorseide verscryvinge van Fonck overgeven ende casseren. Gedaen te Bruessele den 23. dach van februario 1536[1].

302. Notiz des Pensionaris von Amsterdam Andries Jacobsz über das Zustandekommen des Brüsseler Stillstands. — 1537 Apr. 20 — Mai 4.

A aus StA Amsterdam, Jacobsz, Prot. II Bl. 197'—198.

Den 20. aprilis, vrydach, hebben Florys van Kyffhoeck ende Gerit van Poelgeest, edelen, mr. Peter Olye, raedt, ende Andries van Naerden, pensionarys van Aemstelredam, geweest mit d'advocaet van't lant van Hollant by de coninginne, haere m^{t} verthoenende, dat Melchior Rantzouw ende Caspar Vocx, gedeputeerden van den hertoge van Holsten, van meeninge waeren te vertrecken des anderen daechs vroe, zoe verre zy nyet en quamen tot audiencie[2]. Daerop hoeren m^{t} seyde, quod[a] per illam non stetisset, quominus navigationem orientalem non habuissemus, maer deur eenigen particuliere persoonen. Ende nae dat d'advocaet van't lant by inadvertencie den hertoge van Holsten genomineert hadde „coninck", soe was hoere m^{t} daeromme vergramt. Nyettemin zy beloofde, dat zy hemluyden

a) *Am Rande:* Reginae verba *A.*

[1]) *H. Albrecht wies dies Anerbieten zurück, wie die Regentin 1537 Mai 29 dem Kaiser meldet. — Der Auszug* (extraict de la lettre de la royne à l'empereur du 29. de may 1537) *aus RA Brüssel, Aud., Reg. 63 Bl. 200 gedruckt bei Lanz, Correspondenz S. 276.*

[2]) *Ursprünglich hatte d'Espleghem mit ihnen in Xanten verhandeln sollen. Doch reiste ein Bote, der Brüssel Apr. 2 verließ, den Gesandten mit der Aufforderung der Regentin, nach Brüssel zu kommen, entgegen. Quasimodo (Apr. 8) ging er zum Rapport an d'Espleghem nach Xanten. D'Espleghem wurde von einem Apr. 9 abgehenden Boten von dort zurückgerufen. — DepA Lille, Rec. Gén. (1537) B. 2398 Bl. 246, 247'.*

mitter eersts soude doen hebben audiencie, als oeck geschyede. Want een tractaet van 3 jaeren gesloeten wordde tusschen den keyser ende dese zyne landen ter eenre ende den hertoge van Holsten, den rycken van Denemarcken, Noerwegen ende zynen ondersaten ter andere zyden, alst blyct by den tractaet, daer aff zynde[1]. Ende de voirseide Melchior Ranszouw ende Caspar Vocx, secretarys, gedeputeerden van den hertoge van Holsten, ende heer Jan van Roedenborch, burgermeester, ende mr. Herman Rover, secretarys van Hamborch[2], hebben geweest middelaers tusschen de voerseiden partien, reysden van Bruesselen nae huys den 4. may nae de middach.

303. *Der Hof von Holland an Slh. Hoogstraten: Vor zwei oder drei Tagen waren die Leute von Brielle vor ihm und erklärten, daß nach ihren Nachrichten der Herr von Beveren als Admiral die Befugnis zur Ausstellung von Geleitsbriefen von Frankreich[3] für die Doggers, Heringbüsen und andere Fischer, doch nur für die Seeländer erhalten habe, während Hoogstraten gleiche Geleitsbriefe für Holland geben solle. Heute haben die Schiedamer bestätigt, daß der Herr von Beveren die Geleitsbriefe ausstellen dürfe; er erhebe dafür eine Gebühr, die man zuvor geben müsse; sie bäten um Erlaubnis, die Geleitsbriefe für ihre Fischer zu holen. Dies hat der Hof abgeschlagen, da es gegen Hoogstratens Autorität und Hollands Privileg gehe und er über Hoogstratens Absichten nicht unterrichtet sei. Man habe daher nur eilige Benachrichtigung Hoogstratens zugesagt. Bitte, dem Boten die Antwort mitzugeben, ob Hoogstraten für die Fischer von Holland Geleitsbriefe auszustellen befugt sei und sie dem Hof übersenden wolle oder ob man sie bei dem Herrn von Beveren holen solle, damit der Hof die Städte davon benachrichtigen kann. Er führt zur Begründung an:* Want die visschers hier soe desolaet gaen, dat wy niet en sien, hemluyden te houden uuyten zee, mair, indien by uwer e. hem geen saulconduyten verleent noch gegeven en worden, sullen zy benoedicht werden, die te halen van den voorseiden admirael; twelck wy oeck niet en souden moegen beletten overmits desen bangen tyt. — *Haag, 1537 Apr. 20* (nae paesschen).

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

304. *Brüsseler Stillstand zwischen den Niederlanden und K. Christian III. von Dänemark[4]. — 1537 Mai 3.*

B RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IX Bl. 2—6, mangelhafte Abschrift. — Gedruckt: daraus flüchtig Altmeyer S. 537 ff.
RA Haag, Verspr. Coll., Gl. Kamer 49, zwei nl. Abschriften.

Die Zwistigkeiten (zwispeen[a] und uberlast) *zwischen den ksl. Erbniederlanden unter dem Regiment der Königin von Ungarn und Böhmen Maria einerseits und Christian, „erwähltem König von Dänemark, Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein und Stormarn", anderseits führten zur Behinderung der beiderseitigen Kaufmannschaft. Um weiteren, bedeutenderen Schaden zu verhüten, haben auf Ansuchen des Hamburger Rats nach Verhandlungen in Hamburg und in Brüssel die Kommissare der Regentin für die Erbniederlande Brabant, Flandern, Hennegau, Holland, Seeland, Artois, Luxemburg, Limburg, Namur, Falkenburg, das Land jenseits der Maas, Friesland, Overyssel, Mecheln, Utrecht, Groningen nebst Umlanden und Drenthe auf*

a) zvispeen *B.*

[1]) *n. 304.* [2]) *Vgl. Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen V S. 637 Z. 13.*
[3]) *Vgl. S. 314 Anm. 2.* [4]) *Die Regentin macht Mai 29 Karl V. von diesem Vertrage Mitteilung. Der gleichzeitige Briefauszug aus RA Brüssel, Aud., Reg. 63 Bl. 201 ist gedruckt bei Lanz, Correspondenz II S. 276. Vgl. über den Vertrag Waitz III S. 334 und D. Schäfer IV S. 447.*

der einen Seite und Melchior Ranzau, Marschall von Holstein, Amtmann zu Flensburg, und Sekr. Caspar Fux, als Bevollmächtigte K. Christians, auf der andern Seite folgenden Bestand geschlossen:

1. Keine Feindseligkeiten zwischen den Niederlanden und allen gegenwärtig in K. Christians Händen befindlichen Gebieten. Vielmehr freier Handelsverkehr in beiden Landen gegen Erlegung der hergebrachten Zölle und Verehrungen nach alter Gerechtigkeit ohne irgendwelche Bekümmerung.

2. Der Bestand dauert drei Jahre und tritt sofort in Kraft. Die beiderseitig arrestierten Kaufleute, Schiffsbesatzungen, Schiffe und Güter, die an dem Termin der Verhandlungen zu Hamburg, Febr. 1, noch vorhanden waren und die seither in Norwegen oder sonst arrestiert sind, werden freigegeben. Die seit Febr. 1 entfremdeten Güter schätzen vier unparteiische Kaufleute innerhalb der nächsten drei Monate ein. Zwei derselben werden von den beschädigten Kaufleuten und die anderen zwei von der Gegenpartei erwählt. Können sie sich nicht einigen, so nehmen sie einen Hamburger Ratmann zum Obmann. Nach ihrem Erkenntnis befriedigt der erwählte König von Dänemark die Eigentümer innerhalb dreier Monate in Geld, wie es in Amsterdam und Hamburg gangbar ist, oder mit guter Ware, „womit der Kaufmann zufrieden ist". Der Erlös von Schiffen, die vor Febr. 1 verkauft waren, wird restituiert, falls die Summe nicht vor Febr. 1 eingegangen war. Der Wert von Schiffen, die vor diesem Termin veräußert und bezahlt waren, unterliegt der Schätzung des Schiedsgerichts. Drei Monate nach dem Hauptfrieden (principal frid) *wird sie K. Christian in Hamburg in dem genannten Geld bezahlen. Vor Abschluß dieses Friedens darf der König nicht darum gemahnt werden.*

3. Während des Bestandes darf K. Christian keineswegs den Feinden der Niederlande Hilfe leisten. Ausgenommen sind der Kurfürst von Sachsen, H. Ernst von Lüneburg, der Hochmeister von Preußen, der Landgraf von Hessen, Graf Wolf von Anhalt, die Brüder Albert und Eberhard von Mansfeld. In einem Defensivkrieg, nicht aber in einem Offensivkrieg gegen die Niederlande darf K. Christian ihnen helfen. In ersterem Falle bleibt der Bestand unberührt. Desgleichen soll niemand „durch oder aus den Erblanden" den Gegnern K. Christians irgendwelche Unterstützung zukommen lassen. Für Anhänger H. Albrechts von Meklenburg und des Grafen Christoph von Oldenburg wird eine Amnestie erlassen. Ausgenommen sind Verräter, Mörder und dergleichen Missetäter. Wird der Bischof von Drontheim, bevor er um diesen Bestand weiß, von K. Christian III. gefangen, so ist er mit seinen Dienern und 1000 Goldgulden nebst einem Schiff frei zu entlassen. Doch darf er während dieses Bestandes nichts gegen K. Christian unternehmen. Ist er nicht gefangen oder aus K. Christians Landen nicht entwichen, so soll ihm nebst seinen Dienern, Schiffen und „eigenen" Gütern, „es sei Gold, Silber, gemünzt oder ungemünzt, und andere heimliche Güter", freier Abzug gestattet werden.

4. In diesen Bestand sind einbegriffen seitens der Niederlande die Hge. Heinrich und Albrecht von Meklenburg, auch der Graf von Oldenburg, und seitens K. Christians der König von Schweden und der Hochmeister von Preußen. Der König von Schweden erklärt in 6, die andern in 3 Monaten, ob sie einbegriffen sein wollen. Für den Hochmeister dagegen sagt K. Christian gut. Gegen Missetäter gegen den Landesherrn steht Arrest frei.

5. Wer von den beiderseitigen Unterlanen den Traktat bricht, wird gestraft, wie man Friedensbrecher (zerbrechter von bestand) *zu strafen pflegt.*

6. Streitigkeiten, die aus diesem Bestande herrühren, entscheiden für die Niederlande der Bischof von Münster und Hamburg und für K. Christian H. Ernst

von Lüneburg und die Stadt Braunschweig. Der Entscheidung fügen sich die Parteien. Der Bestand wird innerhalb „15 Tagen oder drei Wochen" ausgerufen[1]. *Der Kaiser ratifiziert ihn innerhalb 6 Monaten, der König innerhalb drei bis vier. Sind die Kriege des Kaisers der Ratifikation hinderlich, so bleibt der Bestand trotzdem in Kraft; doch soll der Kaiser sie dann so bald wie möglich übersenden.*

Es unterschreiben und besiegeln die Regentin und die Bevollmächtigten K. Christians am 3. Mai 1537.

305. Vertrag zwischen der Regentin und Hamburg, in dem sich die Regentin zur Zahlung von 5000 Gulden für geschädigte Hamburger bereit erklärt, falls Hamburg für Verlängerung des Bestands zwischen Lübeck und den Niederlanden eintritt. — Brüssel, 1537 Mai 3.

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Abschrift. Anlage II zu n. 322.

Op 't versueck ende ernstlich vervolch, gedaen by den erbarn heeren Johan van Royenborch, burgermeester, ende Herman Roever, secretaris der stadt Hamborch, ende geschickte der zelver, wesende in der stadt van Bruessel, ten eynde dat der ma[t] van de coninginne douaigiere van Hongerien, regente ende gouvernante der key. ma[t] in desen zynen Nederlanden, geliefde te ordonneren ende verschaffen, dat hoere inwoenende poorters, die durende die laetste veede ende oorloge, wesende tusschen die voorseiden Nederlanden ende die van Lubeke, by den luyden van oorloge van deser zyden beschaedicht hebben geweest in hueren scepen, waeren ende coopmanscepen — bedraegende tot groote somme van penningen, alzoe zy zeyden —, van hoeren scaeden gerecompenseert mochten wesen, soe is eyntelick tot huerlieden begeerte ende om hem te gelieven, verdragen ende gesloten, dat, wanneer zy 't bestant, wesende tusschen dese Nederlanden ende die van Lubeke[2], dat binnen eenen jaere expireren zal, besorcht zullen hebben, dat 't zelve gecommuniceert worde voor vier jaeren volgende naer d'expiracie van den zelven ende noch een jaer, naer dat 't zelve by eenigen van den partien opgeseyt zal wesen, ende daer van herwertsover geschickt zulck bescheyt, alst behoort, dat alsdan die coninginne hem zal doen betaelen binnen twee jaeren daer nae naestvolgende ende te twee termynen ende payementen uuyt rechter gunste ende nyet van schulde de somme van 5000 gulden current eens, om die by hemlieden geemployeert te worden hoeren voorseiden bescaedichden poorteren, elcken naer advenant van zynen verliese, zoe zy in hoere consciencien bevinden zullen behoorende, behoudelick ende wel verstaende, dat de voorseide key. ma[t] zyne voorseiden landen ende ondersaeten, mits betaelende de selve somme, geheel ende al ontlast zullen wesen van alle 't gene, des hoere beschaedichde poorteren ter cause voorseid den zelven zouden mogen eysschen oft quereleren in eeniger manieren ende dat die van Hamborch gehouden zullen wesen, de selve daer van geheel ende al t'ontlasten ende daer van te verantworden. Gedaen in de voorseide stadt van Bruessel den derden dach in meye anno 1537.

Geteyckent by expresse ordonnantie ende bevel van der koninginne by den secretaris D'Espleghem.

306. Vortrag des Advokaten von Holland [Aert van der Goes] im Auftrage der Staaten von Holland bei Sth. Hoogstraten zu Brüssel. — Zu 1537 Juni 11[3].

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59 a.

[1]) *Mai 11 publiziert der Hof von Flandern den Bestand gemäß Verfügung von Mai 6. — StA Gent, Reg. A Bl. 266, mitgeteilt von V. van der Haeghen.* [2]) *n. 173.* [3]) *Die Tagung der Staaten*

Französische Schiffe berauben an der holländischen Küste Einheimische und Fremde. Sie haben sogar Schiffe mit Waren von Osterlingen genommen, unter dem Vorwande, die Ladung sei für die Niederlande bestimmt. Niederländische Schiffe sind nach Frankreich geführt. Die Fischer wagen nicht auszulaufen. Die gegenwärtige (presente) *Häringszeit wird verloren gehen; die Kauffahrer, die nach Ostland wegen des dort geschlossenen Stillstands gegangen sind und deren Rückkehr mit Waren im Werte von einer Million Gold* (comme d'un milion d'or) *erwartet wird, werden genommen. Vorschlag, zu Amsterdam zwei große Schiffe von je 100 Last und 3 Bojer auszurüsten und die Fischer durch wenigstens 6 bewaffnete Büsen zu konvoyieren. Bitte um Rückkehr des Statthalters in seine Provinz.*

307. *Der Hof von Holland an Sth. Hoogstraten: führt u. a. aus, daß er, um die Ostfahrt gegen die Franzosen zu verteidigen, die Waterstädte und -dörfer auf kommenden Montag*[1] *Abend berufen hat. Die Behörde wird jemand aus ihrer Mitte deputieren, um gemäß dem Memorial*[2] *Brunts eine Ordonnanz festzustellen und in Kraft treten zu lassen. Den Kaiser will der Hof von Holland tunlichst mit den Kosten verschonen. Die größte Schwierigkeit ist wegen der Heringsfahrt entstanden. Da die Regentin die Sendung von 600 Geleitsbriefen vom Herrn von Schote (!) für die Holländer zugesagt hatte, so haben fast alle beteiligten Städte sich zugerüstet, da die Saison da ist, und Bootsgesellen geheuert, die auf ihre großen Kosten feiern müssen durch Verschulden des Herrn von Beveren*[3]*, der die Geleitsbriefe weder übersenden noch der Regentin liefern will. Seine Entschuldigung, keine Geleitsbriefe zu haben für die Holländer, erscheint den Deputierten*[4] *als böser Wille. Denn er liefert sie täglich denjenigen, die sie begehren und ihm seine Gebühr bezahlen wollen. Die Heringsfahrt muß Fortgang haben zum Unterhalt der armen Leute und um zur Bewilligung der Bede zu gelangen. Kriegsschiffe zur Verteidigung der Heringsfahrt zu rüsten, dauert lange, so daß die Saison inzwischen endet. Auch ist es teuer und kostete 1536 für einen Monat 17 000 Gulden, von denen man noch über 1000 schuldet. Auf die Heringsfahrt* (optie neringe) *kann man die Ausgabe nicht legen. Diejenigen, welche sich Geleitsbriefe holten trotz des Verbots des Hofs von Holland, würden nicht kontribuieren wollen. Ja, Auslieger würden zweifellos die Franzosen ohne Rücksicht auf Geleitsbriefe nehmen. Dadurch gerieten alle anderen Schiffe aus Flandern und Seeland mit Geleitsbriefen in Gefahr, wieder von den Franzosen genommen zu werden. Hoogstraten möge hierüber der Regentin berichten. Der Hof von Holland hält es für das Beste, daß die Regentin den Herrn von Beveren veranlasse, für die Heringsfahrt der Holländer mindestens 250 Geleitsbriefe zu übersenden, selbst wenn sie ihn durch dies oder jenes Mittel wegen seiner Gebühr zufriedenstellen müßte. Dies ist das schnellste Verfahren und kostet um die Hälfte weniger für den Kaiser* (van der key. ma[t]) *als die Schiffs-*

von Holland von Juni 11 sandte den Landesadvokaten an Hoogstraten. Dieser berief den Rat, den die Regentin zu Brüssel gelassen hatte; man setzte das Anliegen des van der Goes französisch auf (ende myn clachten in Walsche by gescrifte gestelt) *und sandte dies per Post an die Regentin nach Lille. Dies frz. Schriftstück ist n. 306. Zwei Punkte waren in Brüssel hinzugekommen, die Forderung auf Anwesenheit Hoogstratens in seiner Provinz und das gegen den Admiral gerichtete Verlangen, sechs Orlogsbüsen instand zu setzen. — Die Franzosen lagen* voir't lant ende gaten van Hollant, dat nyet een vischer of coopvaerder uuyt of innecommen en mach, ende achten 't al vianden ende rooven, die in den landen van herwertsover commen, van wat natie of conditien die zyn mogen. *Dies nach dem Register des van der Goes I 2 S. 551 (281—282).* [1]) *Juni 25.* [2]) *Sonst nicht bekannt.* [3]) *Vgl. S. 314 Anm. 2 und n. 303.* [4]) *Gemeint sind wohl die Staaten von Holland.*

rüstung. Der Statthalter möge die Meinung der Regentin bis Juni 29, den Termin der Tagung[1]*, mitteilen. Denn ohne diesen Punkt und die Heringsfahrt ist, wie der Hof fürchtet, keine Hoffnung vorhanden, eine Steuer bewilligt zu erhalten*[2]*. — Haag, 1537 Juni 22.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Abschrift.

308. Voranschlag in Ausführung des Beschlusses der Staaten von Holland, die Ostfahrt zu befrieden, vorgelegt auf dem Tage der Waterstädte zu Amsterdam. — 1537 Juni 26.

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Abschrift.

H RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59 a, frz. Übersetzung (estat de la provision), *ohne die Vorbemerkung über die Versammlung zu Amsterdam.*

Den 26. juny anno 37 hierup dachvaert gehouden tot Amsterdam, present meester Nicolaes Nicolai, raedt, ende de watersteden[3].

Staet van der provisie, geraempt by de staten s' lants van Hollandt, die den 11. van deser tegenwoerdiger maent vergadert zyn geweest in den Hage omme de versekertheit van der zeylage ende besondert van den coopmanschappe, die men brengt ut Oistlant, nyet alleen voor d'ondersaten van den keyser, maer oeck voor de Oesterlingen[a] ende d'importance ende de groote waerde van den voorseiden coopmanscappe van Oistlant, dit al onder de correctie van myn heere de grave van Hoichstraten als gouverneur ende stadhouder van 't voorseide landt.

[1.] Eerst toeterusten ten oerloege 2 groote scepen, elck van 100 last dragende of ladende in Brouwaets, daer of men sal moeten betalen van elck hondert Brouwaets 30 l. van 40 grooten, alhier voer de voorseide 2 scepen ter maent: 600 l.

[2.] Item toeterusten daer en boven 3 boeyers, elck van 400 Brouwaetz, compt ten selven pryse ter maent: 360 l.

[3.] Item te ordonneren op de voorseide 5 scepen 500 l. payen, daer inne begrepen de capiteinen, dubbelde payen ende bosschutten, elcke paye gerekent tot 4 Philipps, twelck draecht ter maent 2750 l.

Summa ter maent 3710 l. van 40 grooten. Ende voer de vier maenden, te weten van julio, augusto, september ende october, 14 840 l.

[4.] Item de timmeringe mitsgaders 't yserwerck, boscruyt ende loot voor

a) *H. läßt folgen:* et autres, attendu la treve conclute avec les Oisterlincx.

[1]) *Nämlich die Tagung der Staaten von Holland, vgl. van der Goes, Register I 2 S. 552—555 (282—283).* [2]) *Auch die Aalhändler* (die ghene, die in Ingelant zullen willen zeylen mitte comantscappe van palinck) *sollten sich Geleitsbriefe verschaffen. Assendelft schrieb aus dem Haag, 1537 Sept. 29 dazu:* Gemerct den tyt is anstaende ende is een groete comantscappe hier in de lande, dair de keyser ende zyne vasallen groete domeynen ende prouffyten jairlicx cousequeren. — *RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or.; daselbst noch drei Stücke über diesen Handel (1537—1542). — — Assendelft kam in einem Schreiben a. a. O. aus dem Haag, 1538* (1537) *Jan. 19, auf die Heringsfahrt zurück. Seine Ausführungen lauten in der Hauptsache:* Ick bin tehans besich met eenige andere gecommitteerde up 't recolement van de reeckeninge van Dirck Duyst ter cause van't lastgelt geheeven in de voorleden jaire 36. Ende mits dat daer ten achteren zal coemen, als apparent is, soe sal van noede wesen, die reste te vinden up 't lastgelt van dese jaire, als oick gesloeten ende geconcludeert is geweest. Dair uuyt men claerlicken bevinden zal de menichte van den buysschen, die in desen jaire ten harinck geweest zyn, ende dair off getoegen hondert saulfconduyten, die by den secretaris Sinte Pieters ende my gedistribueert zyn, alle die reste hebben 't saulfconduyt gehaelt van den voorseiden heere van Beveren. Ende in elcke buyssche vaeren gemeenlicken achtien ofte twintich mannen, die voor elck hooft betaelt hebben 25 stuvers, ende elcke stuerman heeft betaelt 25 stuvers voor den officier, die de paspoerten gedistribueert heeft, ende 25 stuvers voor 't scryven. Indient uwer e. belieft, dit preciselicken te weten, ick zal een van den secretarissen committeren, omme d'informatie te nemen. Twelck goet te doen zal wesen, daer up ick verwachten zal uwer e. bevel.

[3]) *Es ist die in n. 307 erwähnte Tagung. Wie dort angegeben, werden die Waterstädte auf den Vorabend der Tagung, also Juni 25, berufen.*

de toerustinge ende expeditie van den voorseiden scepen van oerloege sal dragen by estimatie 2000 l.

Totalis summa 16 800 l.

[5.] Item men sal moeten leenen 't gescut noodruftich totten voorseiden toerustinge, alsoe men t' anderen tyden gedaen heeft totte toerustinge tegens die van Lubeeck. 'T soude oeck goet schynen, t' onderhouden voor hoofden ende capiteynen van dese cleyne wapeninge Michiel Blick, Eevander Taphoeren[a] ende andere.

309. *Die Regentin an Hamburg: empfing Hamburgs Schreiben von Juni 28*[1] *und erfuhr* by den selven mitsampt der inneliggende beraem, *daß Lübeck durch Hamburgs Bemühungen und Zutun in Verlängerung des Bestands mit den Niederlanden willigt. Sie dankt gnädig für Hamburgs Eifer* (goede affectie) *für die gemeine Ruhe und Wohlfahrt. Da sie jedoch gegenwärtig an der Grenze von Artois in wichtigen, die Ehre des Kaisers und die Wohlfahrt der Niederlande betreffenden Sachen weilt, so ist es ihr im Augenblick weder möglich noch gelegen, dem Inhalt des Schreibens nachzukommen; sie wird aber von Brüssel, wohin sie in kurzem zurückzukehren hofft, die Ratifikation durch eigenen Abgesandten gebührend übersenden. — Aire* (in der stadt van Aryen), *1537 Juli 19.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Abschrift. Anlage III zu n. 322.

310. *Der Osthandel Overyssels im Jahre 1536, dargelegt in einer Proposition an die Staaten der Landschaft. — Zwolle, 1537 Sept. 3.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Entwurf (5 Bl.), bezeichnet: Proposition faicte aux estatz de Overysse[l] en la ville de Zwol le 3. de septembre l'an 1537.

Die Regentin läßt durch Kommissare die Staaten von Overyssel ersuchen, die Summe von 40 000 Goldgulden aufzubringen zur Tilgung der Schuld von mehr als 120 000 Goldgulden, die sich aus dem vorjährigen Kriege gegen Geldern herschreibt. Es werden die Verdienste Karls V. um Overyssel aufgezählt; dabei heißt es: Es oeck uwe l. kennelick, hoe dat desen Nederlanden int selve jaer van 36 in orloge commen zyn mitten hertoge van Holsten, zoe dat alle ondersaten der k. m^t verboden es geweest, oostwaerts te zeylen of eenige hanteringe van coopmanscappe oostwaert te doene; niet tegenstaende welcke verbot haer mt., begeerende altyt dese lantscap te vorderen, heeft den ondersaten van den zelven lande geconsenteert, heurlieder zeylinge ende coopmanscape oostwaerts te moegen doene. Daer deur voer eenen tyt alle de comenscape van oosten gecommen es binnen dese landen ende hebben de ondersaten van Overyssele merckelick prouffict gedaen, daer die van Brabant ende Hollant deselve zeylinge ende coopmenscape moeten derven. Ende nae dat den hertoge van Holsten eenige scepen ende coopmanscape van desen lantscape aengetast, genommen ende opgehouden hadde, zoe en heeft haer m^t mit den selven hertoge negeene tractaet willen aengaen, ten waere dat hy soude restitueren ende wedergeven de scepen ende comenscape, den ondersaten van Overyssele afhandich gemaect[2].

a) *Lesung unsicher.*

[1]) *Hierauf bezieht sich folgende Notiz der Rec. Gén. in DepA Lille (1537) B. 2398 Bl. 410 (zum Juli 1537): Der Bote Hamburgs, Luc Pitsman, bringt nach Aire (an der Lys) Briefe seiner Stadt zur Regentin, enthaltend* les enseignemens de la ratiffication de la tresve tant de celle, aiant cours le 19. jour de juillet 1537, comme pour autres quatre annees, qui expireront en l'an 1542; *er wartet daselbst auf Antwort.* [2]) *Auf diese offizielle Auslassung wegen der arrestierten Schiffe wird nicht viel Gewicht zu legen sein. Deren Rückgabe wurde von den drei Städten seit 1536 (vgl. n. 297) bis zum Speier Frieden 1544 (vgl. n. 479) eifrig betrieben. Die Sache berühren die Stücke in RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. IX Bl. 47; XIII Bl. 159—160 und XVII Bl. 198—199, sowie eine*

311. *H. Karl von Geldern an Bremen: antwortet erst jetzt auf die wiederholten Schreiben in Sache Bremens gegen Balthasar von Esens*[1], *weil er die Rückkehr des Bernt van Hackfort, des Drosten zu Schulenburg, den er in derselben Sache nach Esens gesandt hatte, abwartete.* Ind werden nu van hem bericht, die saicke sich also milde nyet, als uwe articulen vermoegen, dan voell anders begeven hebbe nae luyde etzlicke articulen, wy gesien heben end uwen geschickten opten daege vurgeholden syn. Verstain oick mede van denselven onsen droste, dat hy to Jever uuyt uwer geschickte vrunde begeerte etlicke middelen vurgeslaegen heb, die sus waill op reden und billicheyt stain solden . . . n nochtantz onsen neven vursreven . . swaricheyt hen . . e moiten brengen. *Will man darauf hin verhandelen, so will der Herzog den Balthasar zur Besendung eines Tags zu Oldenburg veranlassen und diesen auch selbst beschicken. Paßt Bremen der Ort, so will der Herzog Balthasar bewegen, allen Zwist* (saicken) *bis zur Tagung ruhen zu lassen. — [15]37 Sept. 28.*

RA Arnheim, Karel van Egmond 2, Konzept, am Rande beschädigt. — Verzeichnet: Js. Nijhoff, Gedenkwaardigheden van Gelderland II 3 n. 1900.

312. *Eingabe des Hans van der Aa, Meisters* (mester) *Matzryndorp und Tonnyes Muther an den Rat von Lübeck: erinnern an das letzte Fürschreiben des Rats an die Regentin der Niederlande von 1536 Juni 6, in dem, wie häufig zuvor, auf Zahlung der von Schiffer Lieve Hugesson und Genossen laut abschriftlich beigefügter Urkunde* (breve und segele)[2] *zu zahlenden Geldsumme gedrungen wird. Man ist ohne Antwort geblieben. Die Bittsteller gedenken, „aus dringender Not und in Ansehung, daß unsere Schuldner ihre ausgestellten Briefe und Siegel so ganz* (gar) *vergessen", ihre Forderung zu verkaufen und den Käufern die Urkunde zuzustellen. Man wird ihnen dies nicht verdenken, da sie mehr, als sie wohl schuldig, mit großen Unkosten die Bezahlung eingefordert, auch die Schuldner* mer als tho vele an geborlichen enden beclachtyget. *Wird durch den Käufer und seinen Beauftragten wegen der Schuld, für die Lieve Hugesson und Genossen ihr ganzes Hab und Gut, in welchen Landen und Städten es befunden werden mag, verpfändet haben, Arrest auf niederländische Personen oder Güter außerhalb von Stadt und Gebiet Lübeck gelegt oder nimmt sonst jemand Schaden, so erklären sich die Bittsteller dafür für nicht verantwortlich. Hätten die Gegner sich* als erlevenden framen luden *gezeigt, wären sie ihren*

Nummer Aud., Lettr. Miss. (9), ferner in DepA Lille, Rec. Gén. (1537) B. 2398 Bl. 311. — Vgl. auch Register van Kampen III n. 1879 und 1889 und Bijdragen tot de Geschiedenis van Overyssel hg. von J. J. van Doorninck und J. Nanninga Uitterdijk Bd. 8, 1885, S. 281 ff., wo S. 290 in einem Schadlosbrief, [1536] Juli 21, die Namen des Zehnerausschusses und eine Liste von 69 gemeinen Reedern abgedruckt sind. [1]) *Über Bremen und den Herrn des Harlingerlandes und der vorgelagerten Inseln, Junker Balthasar von Esens, vgl. W. von Bippen, Bremens Krieg mit Junker Balthasar von Esens, Bremisches Jahrbuch 15 S. 30—76. Der Junker war Lehnsmann des H.'s Karl von Geldern geworden.*

[2]) *Die Stadt Vere bekundet 1529 Mai 4 den Verkauf der Hulk* (eynes holckschepes) *„der Schwan von Lübeck", den Schiffer Thomas Jacopsen von Lübeck geführt hat. Von der Kaufsumme* (319 punt 6 schellinge 1 grothen und 12 myten flamesh, maken gerekent tho koepmansgulden, 20 stuwers den gulden, 1915 gulden 16 stuvers 1 blancke) *erhalten Hans van der Aa von Lübeck* ½ *und* $^1/_{12}$, *derselbe als Bevollmächtigter des Schiffers Thom. Jacopsen* $^1/_{12}$, *Sebastian Lange und Engelbrecht Elckemann zusammen im Auftrag des Meisters Matsryndorp* $^1/_6$, *Hans van der Aa und Seb. Tange für Hans Mutert* $^1/_{12}$. *Käufer sind Lieve Hugesson von Arnemuiden für* ⅛, *derselbe für den Bailli von Vlissingen Viktor van der Zickele, für* ⅛ *und für Arnold Reynoldes für* $^1/_{16}$ *Part, ferner Paul van der Beken für* ⅛, *Cornelius Lambrechtson von Middelburg für* ⅛, *Claus Jensz für* $^1/_{16}$, *Math. Dequenvoth (!) von Arnemuiden für* ⅛, *Philipp Mackele von Arnemuiden für* $^1/_4$. *Die Zahlungstermine sind Weihnachten 1529 und 1530. Die Sicherheit für die Zahlung wie im Text. — Zu beachten ist, daß die Anteile der Käufer und Verkäufer nur* $^{11}/_{12}$ *Parten ausmachen, während das letzte Zwölftel nicht mit veräußert wird.*

Verpflichtungen nachgekommen und hätten sie gegen die Billigkeit nicht verstoßen, so wäre dies unnötig gewesen. Damit sie sich jedoch nicht entschuldigen, daß sie hiervon nicht benachrichtigt seien, so bitten die Petenten, diese Eingabe mit einem Fürschreiben der Regentin zur weiteren Nachricht an die Schuldner zuzustellen. Bei Nichtzahlung gedenken die Bittsteller, für neue Forderung keine Unkosten mehr aufzuwenden, sondern ihr Vorhaben auszuführen.

Das Fürschreiben Lübecks an die Regentin unterstützt die Eingabe. — Unter Sekret, 1537 (sonnavendes nha Thomae apostoli) *Dez. 22.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., beides Or., das Fürschreiben Pg.

313. *Zusatzvertrag zwischen der Regentin und Hamburg, gleichlautend mit n. 305, doch nunmehr statt der bedingten Zusage das unbedingte Zahlungsversprechen von 5000 Gulden enthaltend* (Op 't versoeck — gecompenseert mochten wesen *wie n. 305 folgt:* Soe heeft die co. ma[teit] tot huerluyder begeerte ende om hen te bekennen, bezundere gemerct, dat doer huerluyder sollicitacie ende toedoene 't bestant, wesende tusschen dese Nederlanden ende die van Lubeke, twelck in meerte naestcommende expireren zal, gecontinueert es voor andere vier jaeren volgende na de expiracie van den zelven ende noch een jaer, nae dat 't selve by eenigen van den partyen opgeseyt zal wesen, geloeft ende toegeseyt den voornoomden van Hamborch, dat zy hem zal doen betaelen binnen twee jaeren[a] daer nae nastvolgende *usw. bis zum Schluß wie n. 305). Brüssel, 1537 Dez. 30.*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Abschrift, Anlage IV zu n. 322. Es zeichnen die Regentin und G. Pensart. — Eine Eintragung über den Boten, der dem Sekretär d'Espleghem seit 1537 Dez. 29 für die Reise nach Hamburg zugeteilt war, in DepA Lille, Rec. Gén. (1537) B. 2398 Bl. 350.

314. *H. Karl von Geldern an Danzig: beantwortet wiederholte Schreiben wegen der Beschwerungen, die dem fahrenden* (wankenden) *Kaufmann Danzigs von Melchior van Nyem*[1] *geschehen sein sollen, mit der Ladung zu einem Tage zu Jever auf März 18 zur endgültigen Beilegung der Sache, wohin Melchior auch beschieden* (verscheyden) *werden soll. Auf Danzigs Anfrage, ob seine Kaufleute jetzt und in Zukunft frei und sicher das Gebiet des Herzogs passieren können, sagt er für sich und seine Untersassen freien und ungeleiteten Verkehr bis zur Tagfahrt zu, wo man über weitere Sicherung verhandeln möge*[b]. *— Arnheim, [15]38 Febr. 7.*

A RA Arnheim, Karel van Egmond 2, Konzept. — Verzeichnet: daraus Js. Nijhoff, Gedenkwaardigheden van Gelderland VI 3 n. 1927, ferner Simson, Danziger Inventar n. 1093.

315. *Der Hof von Holland an Sth. Hoogstraten: übermittelt Amsterdams Klagen über Bremens und Hamburgs Konkurrenz in der Salzfahrt, sowie die Vorschläge von Gegenmaßregeln, ferner die Nachricht von Bedrohung der Schiffahrt durch H. Albrecht von Meklenburg. Er empfiehlt dringend, mit der Regentin entsprechende Maßnahmen zu vereinbaren. — Haag, 1538 Febr. 23.*

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

Aen mynen heere, mynen heere die grave van Hoichstraten.

Hoge, edele ende zeer vermogende heere. Wy gebieden ons mit goeder affectie aen uwer [e]. Die selve believe te weten, dat die van Amsterdam by hoere gedepu-

a) jarren *B.* b) *Der Schluß des Schreibens lautete ursprünglich dahin, daß H. Karl freien Verkehr durch seine Gebiete von sich und seinen Untersassen aus zusicherte, während er ein Gleiches für den Herrn von Esens bis zur Tagfahrt versprach, wo man über weiteres beschließen werde A.*

[1]) *Vgl. Simson, Danziger Inventar n. 753, 767, 838, 839, 851, 853, 858, 860, 954, 1048, 1049, 1059, 1086, 1097, 1104, 1116, 1123, 1132, 1160, 1201.*

teerden ons hebben doen verthoenen, hoe dat nu aenstaende is den tyt van der zeilaige, omme westwaerts eerst ende oeck oestwaerts te zeilen, ende dat veel reeders ende scippers hem gereet gemaect hebben op hoepe van den pays tusschen die k. m^{t} ende den coninck van Vranckryck, omme in de Bruwaeze te vaeren om soudt; dan, overmits datter geen zekerheit en coempt van den selven paise, immers dattet apparenter is alnoch oerloge te blyven, souden benoidicht worden, dat zout te halen in Antilizie. Twelck hemluyden valt tot grooten coste ende pericule overmits die grootheit van den reyse. Maer bemercken ende zyn die van Amsterdam zeker, dat die[a] van Bremen[a], die maer 20 maersscepen plagen te hebben, op desen tyt wel hondert ende 30 maersscepen hebben boven alle die smacken, boyers ende andere hoere cleyne scepen, daermede zy in meyninge zyn te vaeren in Bruwaedts om soudt ende dat oestwaerts te brengen, ende alsoe die custen ende seilaige van Vranckryck hemluyden niet wel bekent en es, commen tot Amsterdam ende in dat quartier, omme te huyeren stierluyden ende bootsgesellen, omme huere scepen te regieren ende dat sout in Bruwaedts te halen, daer zy geen veede en hebben. Welck soudt zyluyden dan souden voeren oestwaerts ende 't landt aldaer vervollen, daer doer die reeders van desen landen hoer goet ende sout, dat zy in Antalezie halen souden, in stal soude blyven. Ende mits dien is geschapen, dat desen landen die comanschap ende seilage, daer 't landt by staet, verliesen sal ende dat die van Breemen ende Hamburch die sullen gecrigen. Twelck hemluyden goet om doene is, mits dat zy soe groot oft meerder loen geven van een reyze in Bruwaets, dan ons luyden doen van den groote reyse in Antalezie. Ende[b] seggen daerenboven die voorseiden van Amsterdam, dat in Zeellant wel 18 oft 20 groote scepen leggen van Hamburch ende Breemen, al bereyt, omme mitten eersten wint te vaeren in Vranckryck om sout. Twelck hemluyden dunct, dat men nyet en behoert toetelaeten. Hebben[c] daeromme an ons begeert, daerinne te willen voersien ende te expedieren een placcaet, daer by bevolen ende geinterdiceert soude zyn, dat geen stierluyden, scipperen noch bootsgesellen van desen landen hem en souden mogen geven in dienst, verhuyren ofte gaen vaeren met eenige vreemde luyden ofte communiteyten ofte up vreemde scepen, omme te zeylen in eenige landen, wesende vyanden van der k. m^{t} ende desen landen, sonder yemant te noemen. Twelc zy versochten, eerst daerup mit die andere Waterlantse steden dach aert up dese saecke gehouden hebbende, die al van dien advise wel waeren. Begeerden[d] mede die voorseiden van Amsterdam brieven an die van Hamburch, Breemen ende andere Oostersche steden, daermede men hemluyden significeren soude van den veede, wesende tusschen die k. m^{t} ende den coninck van Vranckryck, ende dat zy hemluyden daeromme wachten wilden te commen aen de custen van Vranckryck ofte mitten Franchoisen te communiceren. Want indien zy daer quamen ende daerover beschadicht worden, dat zy als gewaerschuwet geen verset hebben en souden. Welcke brieven die van Amsterdam dochte, dat men wel scriven mochte, want die van Lubeeck ende andere steden, als zy veede cregen in voertyden mit coninck Cristiaen van Denemercken, hadden gelycke brieven in desen landen gesonden.

Ende hebben noch die van Amsterdam ons verclaert, dat onder die coopluyden aldaer groote spraecke is, dat die grave (!) van Meckelenburch up een van zyne havenen[1], sonder die te weten te noemen, een blockhuys opslaende in

a—a) *Im Text unterstrichen B.* a) *Am Rande: 1 B. Das Folgende ist im Text durchweg, aber unregelmäßig unterstrichen.* c) *Am Rande: 2 B.* d) *Am Rande: 3 B.*

[1]) *Gemeint ist die Golwitz. Vgl. S. 323 Anm. 1.*

meeninge was, alle die scepen van desen landen oostwaerts commende te nemen ende hem selven te recompenseren van zyn achterwesen van den dienst ende schulde, hem competerende van der k. m^{t}, van dat hy in Coppenhagen gelegen ende die k. m^{t} aldaer gedient hadde. Dan en hadden hier van geen geheele zekerheit.

Ende alsoe dit al saecken zyn, beroerende die comanschap ende 't geheel welvaeren van desen landen ende van grooter importancie, ende dat zwaer valt, die arme scippers, die men hier geen werck en weet te geven, omme yet te doen ende haer broot te winnen, sal verbieden, elders die cost te winnen ende dat nochtans men al behoert te doen, dat men mach, omme die comanscap in desen landen te houden mit alle die beste manie mogelicke zynde, want, indien wy die eens verliesen ende dat die luyden vertrecken, is te verduchten, dat wy die selve quyt blyven souden tot geheele desolatie van desen landen, die de k. m^{t} noch van veede noch anders en souden mogen dienen, soe en hebben wy daerinne nyet willen disponeren, sonder uwer e. daervan te adverteren, ende begeren, dat dieselve uwer e. believe, die saecke voorseid te harte te nemen ende die m^{t} van der coninginne, die mit alle die gelegentheit te communiceren, omme by haerder m^{t} daerinne gedaen ende gedisponeert te worden, als 't behoeren sal, ende ons mitten eersten te adverteren van de meeninge ende believen van haerder m^{t} ende van uwer e., omme dien van Amsterdam ende andere van den quartiere daer van voerts te mogen adverteren, alsoe den tyt van zeilaige tegenwoerdich is ende de saecke haest heeft. Hoge, edele ende zeer vermogende heere, onse heere God gespare uwer e. in gesonthede. Gescreven in den Hage den 23. february anno 37 stilo curie.

Uwer e. goetwillende d'eerste ende andere raden des keysers in Hollandt etc. P. Teynemolen.

316. *Die Regentin an Lübeck: antwortet auf ein Schreiben von März 5*[1]*, die Schuld des Schiffers Huygeszon betreffend, deren Betrag während der Fehde zwischen den Niederlanden und Lübeck konfisziert wurde. Danach bestreiten die beteiligten lübischen Bürger das Recht zur Konfiskation, da die Zahlungstermine vor dem Kriege lagen und vor seinem Beginn auf dem Wege Rechtens verfolgt sind. Die Regentin und ihr Rat befinden vielmehr die Rechtmäßigkeit der Konfiskation, da die fälligen Zahlungen vor Kriegsbeginn nicht eingezogen waren. Notorisch* (clair ende notoir na alle billicheyt ende crycksrecht[a]) *war damit die Schuldsumme als Feindesgut dem Kaiser verfallen. Die Regentin wird Belästigung des Lieven Huygeszon nicht zulassen und fordert ein Gleiches von Lübeck, das seine Bürger hiernach unterweisen möge, von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen. — Brüssel, 1538* (1537) *März 26.*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Konzept.

317. *Zur Wegnahme von 20—22 holländischen Norwegenfahrern durch die Franzosen. — Zu 1538 Mai 7*[2]*.*

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Konzept. — Ebd. eine zweite undatierte Aufzeichnung. Auch ein Schreiben des Hofs von Holland an Sth. Hoogstraten, 1538 Mai 7, ebd., nimmt auf diese Sache Bezug.

a) *Verbessert aus:* recht van oerloge, in allen rycken ende ortteren van kerstenrycke geobserveert *B.*

[1]) *Wahrscheinlich antwortete die Regentin auf n. 312 mit dem Hinweis auf die Konfiskation der Summe wegen der niederländisch-lübischen Fehde. Diese Antwort ist nicht erhalten. Es folgt das hier rekapitulierte Schreiben von 1538 März 5, auf das sie in dieser n. 316, wie es scheint, endgültig Bescheid gibt.* [2]) *Pensionaris Andries Jacobsz von Amsterdam reist 1538 Mai zweimal zum Haag, um den Hof von Holland von diesem Erfolg der Franzosen über 20 Nordfahrer zu benachrichtigen. — Thres. R. Amsterdam 1538 Bl. 50.*

Pour l'expedicion du secretaire Philippe de Vuytwyck faut respondre à messieurs du conseil:

Que la royne a receu leur lettres et fait viser l'instruction, quant aux navieres en nombre de 20 ou 22 prinses sur leur voyage, en alant et retournant audit Hollande et Noorwegen, ce qu'il desplaist à sa ma^te^ et vouldroit bien que lesdits de Hollande y allassent en meilleur ordre, tellement qu'elles ne feussent prins ou pillez par une seulle navire de guerre, à quoy sa ma^te^ entend que lesdits du conseil doibvent pourveoir et mettre ordre telle quelle pouront. Et pour ce que ceste prise, si avant qu'elle est faicte par aucuns subgectz de France et contre la treve[1], sa ma^te^ est bien deliberee pour ce envoyer vers le viceadmiral pour la restitucion, mais pour ce qu'il fauldra au premier meilleure et plus sceure instruction, assavoir par qui lesdites navires sont prinses, aussy le nombre desdites navires et à qui ilz appartiennent, les personnes et biens envoyez en France ou ransonnez et à quelles sommes, avec copie des enseignemens et declaracion et inventoire des marchandises y prinses, pour avec celuy, que par le pays à ce [sera] deputé, envoyer depar sa ma^te^ vers ledit viceadmiral à la fin que dessus. Et pour l'ordre, que on pourroit mettre pour l'avenir, la royne attend response desdits du conseil, de ce que par les villes de Waterlant ensuivant leur ordonnance sur ce sera advisé, pour, icelle eue, y pouvoir ordonner plus sceurement et aussy, sy avant que la guerre de France continue, fauldra bien pour la deffence des pays et costes de Flandres, Hollande et Zellande en communiquer, pour pourveoir sur la mer que telz et semblables inconveniens ne adviengnent plus.

318. *Magistratsbeschluß Antwerpens[2]: rekapituliert die Eingabe der Oldermänner der Nation der deutschen Hanse im Namen der gemeinen Kaufleute dieser Nation von [1538 März 21]: 1. Beschwerde gegen die Wollenwerker Antwerpens, die den Arbeitern der Nation, den „Moriankindern", die Verarbeitung von Wolle untersagt haben. 2. Auflage (Hochsel) auf hansische Biere. 3. Die Antwerper Schiffer und Krahnarbeiter hindern die hansischen Schiffer, beim Alten Krahn zu löschen, wo sie allein mit großen und tiefgehenden Schiffen vor Anker gehen können. 4. Die Stadt möge den Zöllnern des Brabantischen und Seeländischen Zolls empfehlen, der Nation keine Neuerung oder Beschwerung aufzulegen. Rechtsstreitigkeiten zwischen der Nation und dem Seeländischen Zöllner mögen denselben Kommissaren übertragen werden, die über Streitigkeiten zwischen dem Zöllner von Brabant und den Kaufleuten entscheiden. Bitte um Abschrift der Ordinantie, den Brabanter Zoll betreffend. Die Stadt genehmigt den 1. Artikel (Bearbeitung von Wolle); erläßt 2. das Hochsel von hansischen Bieren, doch nur für Angehörige der Nation; gestattet 3. Löschen der großen Schiffe am Alten Krahn* ten eersten ende ten meesten gerieve, dat mogelick sal wesen, *und verspricht 4. Hilfe und gute Dienste in der Zollsache. — 1538 Mai 14.*

StA Antwerpen, Primum Vol. Privilegiorum Bl. 234'—236, beglaubigte Abschrift. — Verzeichnet: daraus H. Verachter, Inventaire des anciens chartes de la ville d'Anvers, Antwerpen 1860, S. 211.

319. *Eingabe des lübischen Bürgers Arent van Rethen an Lübeck: ist [15]23 auf der Rückkehr von einer Handelsreise* (umme myner suren nerynge wyllen)

[1]) *Stillstand zu Bomy bei Térouanne, 1537 Juli 30, auf 10 Monate geschlossen.*

[2]) *Magistratsbeschluß* = Dit was aldus gesloten ende geaccordeert by den voorscreven heeren burghermeesteren, scepenen ende raide der voorscreven stadt van Antwerpen, collegialiter in heure raetcamer opter stadthuys alhier vergadert zynde. *Der Ausdruck „Ratsbeschluß", den man wohl antrifft, ist zu vermeiden, da der „Rat" bekanntlich in den niederländischen Städten zurücktritt.*

von Antwerpen nach Lübeck mit zu Antwerpen für 716 Goldgulden gekauften Gütern von Bernt Hackfort, dem gelderschen Amtmann zur Lage, zwischen dem Hardenberg und Neuhaus up keyszer fryen straten *überfallen, seiner Güter beraubt und zu 100 Goldgulden Ranzion nebst 7 Goldgulden* slutegelde *und Kostgeld gezwungen. H. Karl von Geldern hat auf Lübecks Fürschrift zunächst den Beweis verlangt, daß Lübeck dem Hause Burgund zur Eroberung der Stadt Dokkum*[1] *keine Hilfe geleistet habe; nach gebührender Entschuldigung ist die Entschädigung bis zur Beendigung des Krieges zwischen Geldern, dem Hause Burgund und Utrecht verschoben. Bitte um Fürschriften an H. Karl, H. Wilhelm von Kleve-Jülich als erwählten Gubernator Gelderns*[2] *und an die Ritterschaft* (rytterschop und mansschup) *desselben Landes. — [Zu 1538 Mai 25.]*

StA Zutfen, Ing. St. (1530—38), Abschrift, gehört zu n. 320.

320. *Derselbe an Zutfen*[3]*: fragt an, ob die Fürschreiben Lübecks in Sache n. 319 allein dem H. Karl oder auch dem H. Wilhelm und der Ritterschaft zu überreichen sind. — Lübeck, [15]38* (sonnavendes nach cantate) *Mai 25.*

StA Zutfen, wie n. 319, Or. m. S. — Für denselben Bittsteller und für Thomas zu Schmeden, Bürger zu Flensburg, verwendet sich K. Christian III. von Dänemark, 1538 Sept. 18, ebd., Or. m. S., auch verzeichnet: Regesta Dipl. historiae Danic. ser. II. t. II 1 n. 363.

321. *Hamburg an die Regentin: begründet seine Schadenersatzforderung aus der lübisch-holländischen Fehde, indem es an die Abmachungen und Versprechen der Regentin erinnert, und bittet um Zahlung der ersten Rate von 2500 Currentgulden spätestens kommenden Michaelis*[4] *und um Mitteilung des Orts, des mit der Zahlung Beauftragten und des Termins für die Restsumme an den Überbringer. — Hamburg, 1538 Juli 12.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or. m. S. — Ebd. eine frz. Inhaltsangabe (Sommaire) des Briefes. Beides 5. und 6. Anlage zu n. 322.

322. *Bericht des ksl. Sekretärs Georg d'Espleghem an den Finanzrat über die Forderung Hamburgs auf Zahlung von 5000 Gulden. — [Nach 1538 Juli 12.]*

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or. mit 6 Anlagen. Auf dem Rücken der letzten ist bemerkt: Soit mis en mains de maistre George d'Espleghem, qui a traicté cest affaire, affin de advertir, comment les choises sont passees avecq ceulx de Hambourg, pour apres faire responce sur le contenu en cestes.

Pour informer messieurs des finances au vray, dont procedent les 5000 florins, que ceulx de Hambourg demandent et querellent.

[1.] Est vray que maistre Herman Rover, secretaire de Hambourg, estant venu en ceste ville pour le bien et appaisement des guerres et querelles estans entre ceulx de Hollande et ceulx de Lubeque, requist entre autres certaine somme de deniers pour distribuer aux bourgoiz et marchans de Hambourg, adommaigez en mer par lesdits de Hollande durant les guerres dessusdites, donnant à ceste fin la declaracion d'iceulx dommaiges par escript[5].

[1]) *1523. Vgl. Henne III S. 351 und Nirrnheim in der Ztschr. des Vereins für hamburgische Geschichte Bd. XII (1908) S. 270, 277 und Beilage I n. 10.* [2]) *Auf Grund des Vertrags zu Nimwegen von 1538 Jan. 27, der Geldern dem Schutze des H.'s Wilhelm und seines Vaters Johann schon vor dem Tode des H.'s Karl († 1538 Juni 30) anvertraute. Vgl. G. v. Below, Landtagsakten von Jülich-Berg, Düsseldorf 1895, I S. 240. Vgl. auch n. 320.* [3]) *Schon vorher hatte sich die Stadt in dieser Sache bemüht:* Up sondaech vur Pontiani *(Jan. 13)* Johan van Worthuesen gewest tho Haeckfort myeth Oth, ridende baede, aengaende dye koepluede van Luebyeck und Haeckfort, verfaren, verscheppeth myeth der presentye in als videlizet 13½ st. Br. 2½ pl. —. *StR Zutfen 1538 Bl. 56'.* [4]) *Sept. 29.* [5]) *Nicht erhalten. Zum folgenden vgl. n. 173.*

[2.] Et pour ce que ceulx de Hambourg avoient tenu main à l'appaisement desdits differens et que une treve de quatre ans en fut faicte, fut dit audit secretaire de Hambourg que la royne envoyeroit bons et notables personnaiges vers Denemarche pour aucuns affaires, qui, en passant par Hambourg, auroient charge d'appointer avec ceulx de la ville desdits dommaiges, moyennant toutesfoiz qu'ilz fissent tant, que ceulx de Lubeque baillaissent leurs lettres de ratifficacion de ladite treve de quatre ans, ce que pour lors ilz n'avoient fait.

[3.] Tost apres monsieur de Brixe, Mulart, Heylwegen et le secretaire d'Espleghem furent envoyez cellepart pour grosses matieres, ayant, comme dit est, entre autres charge d'appointer en passant avec ceulx de Hambourg desdits dommaiges jusques à la somme de 6000 livres de 40 groz pour une foiz à la condicion de ratifficacion comme dessus, comme appert par le double d'un acte signé de la royne en date du 26 de may 1534 dernier icy rendu[1].

[4.] En vertu duquel acte lesdits commis appointerent avec lesdits de Hambourg pour la somme de 5000 livres pour une foiz. Laquelle somme ne leur a esté furnye, par ce qu'ilz ne sceurent tant faire, que ceulx de Lubeque baillaissent les lettres de ratifficacion de ladite treve en la forme demandee.

[5.] Parquoy en may de l'annee passee[2], estant les commis de Hambourg icy avec ceulx de Denemarche, pour entendre au fait de la treve d'entre les pays de pardeca et lesdits de Denemarche, à quoy comme bons moyenneurs rendirent grant payne, requirent de rechief et firent grant instance vers sa ma^te^, affin d'estre dressez desdits 5000 livres pour leursdits bourgoiz adommaigez.

[6.] Surquoy par sadite ma^te^ leur fut dit que, quant ilz auroient tant fait vers ceulx de Lubeque qu'ilz voulsissent continuer la treve de quatre ans faite avec eulx, non ratiffiee et preste d'expirer, avec bonnes lettres de ratifficacion, que en ce cas sadite ma^te^ leur promectoit faire payer lesdits 5000 lb. en deux termes et deux annees lors avenir par egale porcion, comme appert par le double de l'escript à eulx baillié, aussi icy rendu[3].

[7.] En ensuyvant laquelle promesse ceulx de Hambourg, estans de retour en leur pays, firent si bon devoir vers lesdits de Lubeque qu'ilz estoient contentz furnir à la requeste de sa ma^te^ en la sorte, que sadite ma^te^ l'avoit requiz.

[8.] Dont lesdits de Hambourg en avertirent sa ma^te^ par lesdites lettres datees du jeudy apres la saint Jan baptiste[4] aussi de l'autre annee, estant sa ma^te^ à Ayre ou Lille. Sur lesquelles pour responce leur fut escript que pour les occupacions de la guerre sa ma^te^ ne povoit bonnement entendre à l'accomplissement de leurs lettres, mais que au retour de sadite ma^te^ à Bruxelles, que seroit en briefs jours, envoyeroit par propre commis les lettres de ratifficacion de l'empereur de la continuacion de ladite treve de Lubeque pour recouvrer la lettre etc., comme appert par le double desdites lettres[5].

[9.] Selon quoy ledit d'Espleghem y fut envoyé en janvier dernier[6], et à son partement, craindant que lesdits de Hambourg ne fissent difficulté à la delivrance ou changement desdites lettres, sans avoir plus grosse seurté desdits 5000 livres à eulx promis, luy furent delivrees avec ses instructions lettres en forme d'acte, signees de la main de la royne, leur promectant par icelle le payement d'icelle somme en deux annees, comme par le double icy rendu peult apperoir[7]. Lequel acte à leur tres instante pryere d'Espleghem leur bailla.

[10.] En vertu de toutes lesquelles choses ilz requierent le payement de la

[1]) *n. 187.* [2]) *1537.* [3]) *n. 305.* [4]) *Juni 28, vgl. n. 309.* [5]) *n. 309.* [6]) *Vgl. n. 313.* [7]) *n. 313.*

moictié d'icelle somme, montant à 2500 livres pour une annee, expiree à la saint Jan passee[1], qu'ilz firent ledit advertissement et que lesdits de Lubeque estoient prestz à furnir à ce que dessus et ne tenoit à eulx que la royne n'y avoit plustost envoyé et ne devoit partant courrir le temps contre eulx ou que au plustart sadite ma^te^ les face payer à la saint Michiel[2] prochaine avec avertissement du lieu et par qui, ensemble et l'autre annee avenir, comme est contenu en lesdites lettres et sommaire joinctes[3].

[11.] Les lettres de continuacion et ratifficacion de ladite treve de Lubeque, par ceulx de Lubeque delivrees, sont en date du penultieme de decembre dernier[4]. Et le changement s'en fit à celles de l'empereur de la mesme date à Hambourg le mardy apres la conversion saint Pol, 29. dudit mois de janvier dernier[5].

323. *Bremen an die Regentin: erinnert an seine vor kurzem erhobenen Vorstellungen wegen der neuen Auflagen, des Geleits- und des Ankergeldes* (des salvoconducti unde ancoratiengeldes), *womit die Seinen gegen alte und langjährige Freiheit belastet seien. Der Stadt ist von den Ihrigen berichtet, daß die Regentin und ihr Rat* (rade des haves tho Brussell) *von dieser neuen Auflage und Beschwerung nichts wissen, obwohl ihnen zukäme, an des Kaisers Statt eine neue Auflage anzuordnen. Die Bremer sind trotz Fürschrift der Regentin an Rentmeister Gerd Sterck mit Hinterlegung des Geleits- und Ankergeldes bei ihren Wirten zu Arnemuiden von genanntem Rentmeister belastet; falls sie nicht binnen 10 Monaten, die jetzt teilweise verflossen sind, von der Regentin befreit werden, verfällt das Geld. Da die Bremer niemals das Geleit benutzt, sondern auf Grund kgl. französischer Privilegien nach dem Westen* (des ordes) *zu segeln pflegen, da die Stadt auch die Ihrigen ungern mit jener Neuerung beschwert sieht, so ersucht sie die Regentin um Weisung an Rentmeister Gerd Sterck, die Kaution zurückzugeben und die Bremer ihre alte Freiheit genießen zu lassen. Bremen wird sich nach Kräften erkenntlich zeigen. Bitte um Antwort. — Unter Sekret, 1538 Aug. 8.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or. m. S.

324. *Das Berger Kontor an Lübeck: klagt über die losen Gesellen, Schiffer und Bootsleute, die Krämerei und Spezerei zum Unterhalt des Strandes zum Schaden des Kfm'.s* (woe mith der Strandt deme gemenen copmanne tho forfange gespiset und darmith van densulvigen eth jennige, wes dem copmanne thobehort und he mith dem synen alrede betaleth, tho orhem mercklicken nadele und schaden tho hus gehaelt werdt) *in großer Menge ins Land bringen; es hat die Wilkür, daß niemand für mehr als 26 Mark lübisch Krämerei und Spezerei ins Land bringe, erneut und bittet, die lübischen und der anderen Städte Bürger vor Übertretung zu warnen. — [15]38 Sept. 4.*

StA Zwolle, Briefe 18, lübische Abschrift.

325. *K. Christian III. von Dänemark an Hamburg: Schiffsvolk Christophs von Drontheim*[6]*, der, vielleicht mit feindlichen Absichten gegen Christian III., unter Helgoland,* als ein gemeiner seereuber, *lag, ist an Land gegangen. 7 Bootsleute sind von Christians dortigen Untertanen gefangen. Peinlich verhört, haben*

[1]) *1538 Juni 24.* [2]) *Sept. 29.* [3]) *n. 917.* [4]) *1537 Dez. 30.* [5]) *1538 Jan. 29.* [6]) *An der Unternehmung dieses Neffen des Eb.'s Olaf von Drontheim waren deutscherseits nicht nur H. Albrecht von Meklenburg, vgl. n. 326 § 4, sondern auch Gottschalk Remlinkrad beteiligt, vgl. Koppmann, Hans. Geschichtsblätter Jg. 1885 S. 128. Über schottische Reklamationen wegen Christoph zu 1539 vgl. Epistolae Jacobi IV., V. et Mariae, regum Scotorum, vol. II, Edinburg 1724, S. 1—8. Vgl. auch Simson, Danziger Inventar n. 1262.*

sie, wie aus einliegender Abschrift zu ersehen[1], *gestanden, daß sie aus den Niederlanden ausgelaufen sind mit Vorwissen der Regentin und des Herrn von Vere. Christian III. schenkt ihnen keinen Glauben, nimmt vielmehr an, sie hätten es zur Rettung ihres Lebens ausgesagt. Auch haben sie ja Antwerper und Amsterdamer Gut*[2] *genommen. Der König hat beiden Städten Recht zugesagt nicht nur vermöge des Traktats*[3], *sondern ohne Rücksicht auf ihn der Billigkeit gemäß. Da Christoph sich wieder nach den Niederlanden begeben hat, hat der König dies Hamburg „als den Unterhändlern“*[4] *angezeigt, um weiteren Schaden des gemeinen seefahrenden Kaufmanns zu verhüten. Die Stadt möge die Regentin ersuchen, Christoph oder andere Seeräuber seines Schlages in den Niederlanden vermöge des Traktats*[3] *zu strafen. Geschieht dies nicht und wird Christoph von Drontheim dort aufs neue gehaust, so muß der König seine Schlüsse ziehen. — Odensee, 1538* (am freitag nach exaltacionis crucis) *Sept. 20.*

RA Brüssel, Secr. allem. I. Ann. X Bl. 130, Or. m. S. Hamburg übersendet dies Schreiben nebst n. 326 mit einem Begleitschreiben, 1538 Okt. 7. Ebd. Bl. 136, wurde laut Vermerk auf dem Rücken 1538 Nov. 10 überreicht. — Beide Stücke gedruckt: daraus Diplomatarium Norwegicum VII 2 S. 784—785, 787—788; benutzt: Altmeyer S. 425. — Die in RA Brüssel nicht mehr vorgefundene Antwort der Regentin, Diplom. Norweg. VII 2 S. 789—790, Altmeyer a. a. O., führt aus: Sie wisse nichts von der Sache; beim Tode des Eb.'s [Olaf Engelbrechtson] von Drontheim habe sie seinem Blutsverwandten einen Passport zur Heimreise aus den Niederlanden bewilligt. Seeräuber werde sie streng bestrafen. Auch der englische Gesandte an ihrem Hofe mache Vorstellungen wegen eines gekaperten Schiffs. — Die Schreiben Christians (n. 325 und S. 349 Anm. 2), Hamburgs und der Regentin verzeichnet: Regesta Dipl. historiae Danic. ser. II t. II 1 n. 364, 365, 369, 388; vgl. auch n. 408 (Remlinkrad).

326. Geständnis zweier Seeräuber, Leute Christophs von Drontheim. — [Zu 1538 Sept. 20.]

B aus RA Brüssel, wie n. 325, Abschrift. — Inhaltsangabe: Diplomatarium Norwegicum VII 2 S. 790 Anm.

I. Antwort, so einer von den gefangen Benedicts Prutze up peinlich vorhorent thogestaen und bekant hefft.

[1.] Thom ersten sein desulven thor Veer in Seelandt mit 3 schepen uthgemaketh, up de Frantzosen tho nemen, und demsulven (!) negen schepe genamen.

[2.] Thom andern allso se weddergekamen, heeft sick ohre hovetman Cristoffer von Truntheim upgeworpen mit einem schepe.

[3.] Item ohre anschlege sein gewesen, up Amsterdam, Andorp und Bargen tho nemen.

[4.] Item ohre here ys gewesen hertoch Albrecht von Meckelborch; des bestellung hebben se gehabt und dar ock parthen und butten willen.

[5.] Item de Burgundischen edder ock er, here van der Fhere, heben des kein wettent gehatt synes bedunckens.

[6.] Item in diessen ryken odder landen ys nemant, de der handelunge halven kuntschap edder mytwethemet moge gehat hebben.

[7.] Item in dem schepe sin gewesen 21 lude.

[8.] Item up ime schepe 2 quartheer schlangen und 27 haken.

[9.] Item dat schip und dat geschutte ys van den negen genamen schepen gewesen.

[10.] Item hebben genamen einen hoyer von Andorp myth wyne geladen.

[1]) *n. 326.* [2]) *Christians III. Schreiben an Amsterdam vom gleichen Datum gedruckt: Diplomatarium Norwegicum VII 2 S. 786—787.* [3]) *Der Brüsseler Stillstand, 1537 Mai 3.*
[4]) *Nämlich beim Brüsseler Stillstand; Hamburgs Begleitschreiben, vgl. Stückbeschreibung, gibt noch ausdrücklich an, daß er gemeint ist.*

[11.] Item noch ein schip mith molthe geladen, und duth ys under Norwegen geschehen.

[12.] Item dusse twe schepe syn ohne von den Hollendern wedderumb affgejagett, und hebben nicht mer darvan genamen allse 10 haken.

[13.] Item noch ysz ohne ein schep von Andorp angekamen, darut ein grau laken genamen und sovele wandes, allse tho 3 par hosen, und etliche vitalie.

[14.] Item se hebben nicht lenger allse ein manth in der see gewesen und sin willens, na der Weeser[a] tho lopen umme geleyde von juncker Baltzar.

[15.] Item up Hamborch edder up de Ditmarschen is nichts bekannt worden.

[16.] Item syn der menynge nha Hilligenlande geloepen, darsulvest ene tunne brades backen tho laten und umme ein sturman, de ohne leyden muchte na juncker Baltzars lande.

II. Bekentnus Gos von Enckhusen, ein sturman up dem schepe.

[1.] Desse hefft ock alle vorgeschreven artickell bestaen, alleine dat de here van der Fehre dut alles woll mit gewethen hefft, ock up dessem schepe offt tho gast gewesen.

[2.] Item dessulvige hebbe ock woll von ime, dem heren von der Fehre, gehort, dat frouwe Marie bevalhen, dat se up de dre stede nemen scholden, beth solange dat hertoch Albrecht syne betalinge hadde[1].

327. Beschwerde der wendischen Städte über das Ankergeld in Seeland. — [1538] Okt. 16.

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., loses Blatt. Das Schreiben zu 1538 zu setzen, wird durch n. 323 nahegelegt. Daneben käme noch 1537 in Betracht.

Les deputez des six villes Wendalles, estans assemblez à Lubeke, par leur lettre du 16. d'octobre escripvent à la royne, comment pluiseurs leurs bourgois, marchans et maronniers, hantans les pays de pardeca, se soyent doluz de ce que puis la derniere tresve[2], l'on auroit mis sus certain impost en Zellande et meismement à la Vere sur chacun batteau, que y vient jetter son ancre, ung pattart de chacun last, et pour ce que ceste nouvelle imposition est contre ladite tresve et que ceulx de pardeca sont bien traittez pardela, ilz suplyent à sa ma[te] de vouloir faire cesser ladite imposition à l'entretenement d'icelle tresve et en avoir response.

328. Instruktion für genannte Kommissare zur Beschaffung von 80—100 holländischen Schiffen zur Fahrt ins Mittelmeer in ksl. Diensten. — Brüssel, 1538 Nov. 6.

B aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), jüngere Abschrift.

a) *Verbessert aus:* Veer *B.*

[1]) *Christoph von Drontheim taucht noch im Frühjahr 1543 auf, wo er mit einem Ever mit 18 Riemen und etwa 20 Mann wegen des Königs von Dänemark, wie er sagt, zwischen Elbe und Weser und auf der Weser Schiffer von Bolsward, Sneek und Dokkum beraubt. — StA Leeuwarden, 194 i, Anlage des Abschieds eines zu Leeuwarden gehaltenen Landtags, auf dem die Sache Apr. 12 zur Verhandlung gelangt. Die Regierung empfahl dort auch, die Publikation des Plakats über den 100. Pfennig auf die Ausfuhr auf ein Jahr zuzulassen. Die Kommissare führen dabei aus:* Want die coopmanschap van desen landen *[Friesland]* op gheen andere vreemde landen en respondeert dan up Emden, Bremen ende Hamburch inde tgene, dat in den voorseiden drie plaetzen van hier ghebrocht wordt, zeer weynich is in gelyckenisse van tgene, dat van hier in andere key. mat. landen gebrocht wordt.

[2]) *Gemeint ist der Hamburger Stillstand von 1534 März 26, n. 173. Die Beschwerde gründet sich auf den dritten Artikel dieses Vertrages, der freien Verkehr bei Zahlung der alten Zölle und Abgaben vorsieht.*

Instruction pour vous, le seigneur de Boussu, chevalier de l'ordre, conseiller et grand escuyer de l'empereur, monseigneur[a] et frere, messires Gerard, seigneur d'Assendelft[b], premier, et Andries de Bouchorst, chevaliers, conseillers en Hollande, maistre Vinsent Cornelis, aussi conseiller et commis aux finances de sa ma^te^, de ce que tous quattre ensamble [ou] trois ou deux d'entre eulx, qui y vacquer pourront, auront à besoingnier audit Hollande sur la charge donnee à vous, seigneur de Boussu, par sadite ma^te^ pour le recouvrement et esquippaige des navires et batteaulx estans illecq, dont sadite ma^te^ s'entend servir.

[1.] Premiers vous, seigneur de Boussu, yrez audit pays de Hollande et, si en chemin rencontrez maistre Vincent Cornelisz, le ferez retourner avec vous au lieu de la Haye et illec communicquerez ceste presente instruction ausdits d'Assendelft[c], Bouchorst et Cornelis Vinsent, ausquelz mandons eulx employer à l'effect d'icelle et vous obtemperer et assister en tout ce que trouverez estre necessaire pour le service de sa ma^te^.

[2.] Et à ceste fin leur exposerez, comme sadite ma^te^, estant resolue et determinee pour plusieurs raisons, que leur pourres particulierement et en confidence declarer, se servir de quelque bon nombre de grosses navires jusques au nombre de 80 à cent ou environ pour quelque emprinse, qu'il a sur main, vous a envoyé pardeca et donné charge de faire extreme debuoir, au recouvrement d'icelluy nombre traitter et convenir avecq ceulx, à qui il touche, au plus grant prouffit et moindre despens, que faire se pourra.

[3.] Suyvant quoy aurez fait prendre informacion et mettre par escript le nombre de tous batteaulx et navires, qui se retreuvent presentement, et fait arrester une bonne partie d'iceulx, tant en Zeelande que oudit Hollande, pour en choisir les plus propices et duisables à l'intencion de sa ma^te^. Laquelle est de se servir de celles, que l'on trouvera, estre de plus grant part esquippés seullement, comme ilz sont accoustumez pour leur garde et deffence, et qu'il est besoing, que lesdits batteaulx soient prestz pour faire voille vers Espaingne au plus tard endedens le 4. de decembre prochain aux eaues vives, qui seront environ ce temps, en les requerant et ordonnant bien à certes de la part de sa ma^te^ vous ayder et assister, pour recouvrer lesdites navires pour la porcion de celles, qui se treuvent en Hollande jusques au nombre de 70, entant que la reste se pourra recouvrer de celles estans en Zeelande, traitter, convenir et conclure sur le fait d'icelles le plus convenablement que faire se pourra à l'accomplissement de la volunté et determinacion de l'empereur telle que dessus, comme ayans auctorité et credit audit quartier de Hollande et congnoissance de ceulx, ausquelz le fait desdites navires peult toucher et competer en particulier et autrement.

[4.] Et à cest effect direz que vous avons enchargé par commandement de sadite ma^te^ prendre encoires avec vous telz personnaiges entenduz en telles matieres, pour vous y servir et les employer à la visitation et choisisement des batteaulx et toutes autres choses la en ainsy, que bon vous samblera. Et davantaige avons advisé certains articles en la maniere qu'il s'ensuit:

[5.] Assavoir que vous, seigneur de Boussu, accompagnyé desdit d'Assendelft[d], Bouchorst, Cornelis et autres, que trouverez convenir, vous transporterez à Amsterdam et autres lieux, que besoing sera, et exposerez en vertu des lettres

a) monsieur *B.* b) Asseldest *B.* c) Assendelst *B.* d) Assendelt *B.*

de credence la volunté de l'empereur telle que dessus, requerrant aux officiers et gens de loy vous vouloir assister, à ce que, à la moindre despence que faire se pourra, puissiez recouvrer ledit nombre et de la qualité que dessus, soit que chacune loy des quartiers, où seront trouvez les navires propices audit service, furnisse certaine porcion, chacun à l'advenant du nombre, qui y est, convenant avec ceulx, à qui il touche, pour les apprester, en leur commandant sur paine de confiscacion de tous les batteaulx y estans et estre les proprietaires bannis à perpetuité hors les pays de sa ma^te^ de les faire prestz pour ledit temps, furnis de maronniers, officiers et matelotz et surtout de vivres et aultres choses necessaires pour ung an ou par autre maniere, que parensamble adviserez plus propice.

[6.] Et pour speciffication des moyens, que à l'effect que dessus les pourrez proposer, regarderez preablement et avant toute ouvre, si par bonne voye l'on ne sauroit induire lesdits maistres proprietaires de prester leursdites navires, parmy leur baillant quelque gratuité raisonnable, selon et à l'advenant du port d'icelles ou autrement, selon l'advis à vous envoyé de Zeelande, sans que leur gaiges ou souldee auront cours jusques au jour, qu'ilz soyent arrivez au destroit de Gibraltar[1], et ce affin qu'ilz dilligentent tant plus tost leur partement.

[7.] Item en cas que, si scaurez, combien et quel nombre de gens chacune navire prendra, l'on dit que, quant ilz vont seullement en marchandise, ilz ont de coustume prendre gens à l'advenant du port de leur navire, [a]ssavoir sur chacun cent de seel zweeres (?) ung homme, et à present, comme le voyaige soit loing et pour la crainte des maladies, qui pourroient survenir, et que pardela ilz ne sauroient trouver gens, qui les sceussent servir, leur en fauldra de moins ung tiers davantaige.

[8.] Item si l'on ne savoit induire lesdits porcionniers, maronniers et matelotz en la maniere cy dessus, assavoir parmy leur baillant quelque gratuité, que leurs gaiges entreroient au prime à leur arrivee pardela, à l'extreme l'on pourroit convenir avecq eulx qu'ilz entreroient au my decembre prochain, si avant que lors ilz soient prestz à faire voille pour partir; toutesfois qu'ilz ne recepvront avant partir autre argent sinon la gratuité, que leur sera ordonnee. Lequel ne se rabbatera sur leur soldee.

[9.] Item est necessaire que toutes les navires soient prestes à faire voille au plustard endedens le my decembre, pour envers le noel ou peu apres estre audit estroit, dont l'on advertira ung chacun.

[10.] Item est aussi besoing que les soixante navires estans en Hollande, dont l'on se veult servir, s'en viengnent incontinent en Zeelande devant Armuyden,

[1]) *Bei dieser Gelegenheit kommt m. W. zum ersten Male der kurze Ausdruck „Straat" für die Straße von Gibraltar vor. Die Nachschrift eines Briefes Assendelfts an Sth. Hoogstraten, Haag 1538* (heylige korsdach) *Dez. 25, lautet:* De bailliu van Schielant heeft my geseyt, dat hy, zeylende deur die straet, deen boetgesellen dicwil gegeven heeft 2 ducaeten ter maent ende dattet in Spangen algemeen ist. Ende, als hy seyt, zoe en twyfelt hy nyet, alle die scepen, die uuyt Spangen sullen coemen, sullen den boetsgesellen ten minsten zoe veel geven, dair up de ma^t^ van de co. ende uwer e. wel up letten moeghen. *Aus demselben Schreiben in RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or., ergibt sich noch, daß nach Assendelft die Reeder und Schiffer der in Seeland liegenden Schiffe sehr willig waren. Viele Schiffer ließen das Bier für die Schiffe in Delft brauen. Die Beschaffung der Mannschaft war, wenigstens zu den niedrigen Heuersätzen, schwierig. Unter 180 Bootsgesellen war* veel onnuts volcks, doetslaegers ende andere delinquanten, *mit denen viele Reeder und Schiffer unzufrieden waren. Daher zahlten denn auch die Schiffer außer dem Sold des Kaisers 5—7 Stuiver im Monat. Von Assendelft sind a. a. O. noch 7 Briefe in dieser Sache vorhanden. Aus der sonstigen, ziemlich reichlichen Überlieferung über diesen aufgegebenen Schiffszug ist noch die Rechnung* pour l'equippaige, accoustrement et furnissement de deux mois de gaiges sur la main à 44 navires, hulcques et cravelles *usw., abgeschlossen 1539* (1500 trente huyt avant pasques) *März 31, in RA Brüssel, Chambre des Comptes n. 26 108, hervorzuheben. Auch Aud., Reg. 64 Bl. 51—56 sei genannt.*

pour eulx illec accoustrer, soubz doubte que, s'ilz se apprestoient en Hollande et il venist une gellee, l'empereur ne s'en pourroit servir.

[11.] Item si lesdits porconniers demandoient, quelle artillerie ou municions on leur bailleroit avant partir, sera respondu que nulles, ains que ung chacun advise d'accoustrer son basteau, ainsi qu'il le veult garder. Car l'empereur ne demande fors que les vasseaulx.

[12.] Item s'ilz demandoient, où il fault qu'ilz voyent, respondrez à Malga ou Cartagenne, et s'ilz veullent scavoir, pour où c'est aller, l'on n'en scait riens, fors que là, où la ma^te^ de l'empereur l'ordonnera.

[13.] Item, ce fait, accorderez avec lesdits porcionniers, combien leurs navires auront de gaiges par mois durant le voyaige et ce à l'advenant du cent du seel de Brouaige et point par tonnelade, s'il est possible, pour eviter la grosse desroberie, que l'on dit y estre. Les navires prinses au service de l'empereur en l'annee 36 pour le secours de Coppenhaghen eurent par mois pour le port de chacun cent de Brouaige 24 l. de 40 g., et au voyaige de Thunes furent les navires Hollandoises retenues par tonnelades et eurent, selon que le maistre du „Sampson" d'Enchuysen a dit, 11 pattars de la tonnelade.

[14.] Item appointerez aussi avec eulx, pour durant le voyaige baillier les despens à leur gens de navire, et scaurez, combien se payera par jour de chacune teste, et partant est besoing, qu'ilz facent avant partir provision des vivres du moins pour ung an, comme dit est, et semble que, si on les povoit contenter pour trois gros et demy ou deux patars pour teste par jour, qu'il n'y auroit point de mal à compter du jour, que leurs gaiges entreront.

[15.] Item apres accorderez des gaiges des maistres maronniers, officiers et matelotz au mieulx que pourrez, et leur traictement a esté au dernier equippaige pour Coppenhagen: assavoir le maistre du navire 30 florins, les pilotes 20 florins, les hoichboitsman, quartiermaistres, canonniers à tirer pieces de fonte, oppersstierman et carpentier 8 florins, le contestable des canonniers 10 florins, canonniers à tirer fer et onderstierman 6 florins, boutelliers 9 florins, mecsclunners 5 florins, boitsgesellen 3 Philipps d'or de 25 patars, gormettes 48 patars et paiges 24 patars et ce chacun par mois, icelluy compte à 30 jours, selon lequel l'on pourra adviser de traicter avec eulx.

[16.] Item s'ilz ne voulloient contenter de semblable traittement, on pourra adviser de les à ce constraindre. Car il est bon, combien toutesfois qu'ilz le meriteront mieulx en ung tel longtain voyaige, qu'ilz n'eussent fait en celluy d'Oestlande.

[17.] Item si lesdits porcionniers, maistres de navires, officiers et matelotz demandoient, quelle asseurance ilz auront de leur retenue et du payement de leur gaiges, leur sera dit que on leur baillera quelque bon personnaige pour chief. Lequel les convoyera tout le voiaige et sollicitera leur payement et davantaige tout ce que leur sera de besoing vers l'empereur, de sorte qu'ilz n'auront à parler à personne que à luy, pour quelque necessité qu'ilz ayent. Et pour de tant plus tenir les officiers et matelotz en crainte et obeissance des maistres maronniers, leur sera dit que tous les payemens se feront et delivreront à chacune fois en leurs mains.

[18.] Item, s'ilz ne se contentoient de ce que dessus, l'on leur depeschera lettres patentes soubz le seau de l'empereur, par lesquelles l'on leur promettera dresser pardeca, ce que apperra leur estre deu de leur service au retour, en cas

qu'ilz ne feussent contentez entierement de l'empereur de leur service, obligeant quant à ce ses demaines et aydes des pays de pardeca.

[19.] Item si par nul desdits moyens les porcionniers ne se voulsissent contenter, pourveu que l'entiere emprinse de l'empereur consiste au recouvrement de ces navires, leur remonstrerez par bons moyens, comment selon tout droict et equité ilz sont tenuz servir leur prince, ou en cas de reffuz les ferez constraindre sans dissimulacion quelconque.

[20.] Si les maistres maronniers s'excusoient d'accepter le voyaige par faulte qu'ilz se doubtent point scavoir recouvrer gens pour les servir, se publiera le placcart, par lequel est ordonné que tous ceulx, qui par les maistres maronniers seront retenuz ou requis servir, qu'ilz seront tenuz servir et faire le voyaige en les sallariant soubz confiscation de corps et biens.

[21.] Au surplus vous, seigneur de Boussu, vous conduirez en ce que dessus et ce qui en depend tant, en diminuant que en augmentant, selon que trouverez estre necessaire pour le bien et avanchement de l'affaire, de maniere que sa ma^{te} soit servye.

Ainsi fait et ordonné à Bruxelles par la royne en conseil par ordonnance de l'empereur le 6. jour de novembre l'an 1538.

329. Die sechs wendischen Städte an Köln: laden von neuem zu einem Hansetag nach Lübeck auf 1539 Juni 8 (Sonntag nach Fronleichnam). — 1538 Dez. 11.

1. Nachschrift: Die beigeschlossenen Artikel gehen nicht jeder Stadt, sondern allein den hoveden der derden dele *zu. Köln möge die Städte seines Drittels durch einen Sekretär laden.*

2. Nachschrift: Köln wird die vom Brügger Kontor gewünschte Ladung der vier gelderschen principall quarterstede *Zutfen, Nimwegen, Arnheim und Roermond,* wewoll de in negstgeholdener bykumpst der stede nicht geeszket, *anheimgestellt.*

3. Nachschrift: Köln möge durch Gegenwärtigen anzeigen, welche Städte es einladen wird.

StA Deventer, Recesse 1449—1549, Abschrift nebst Artikeln 1—6 und 8 für den Hansetag. — Verzeichnet: K. J. I n. 101, wo die Nachschriften jedoch nicht erwähnt werden, und n. 98.

330. Bericht des Ott van Malsen, Sekretärs des Hofs von Holland, über seine Sendung nach Amsterdam, um der Waffenausfuhr Einhalt zu tun. Der Schout und die Bm. von Amsterdam erklären, daß ihnen davon nichts bekannt sei. Möglicherweise rüsten sich die Schiffe, die für die ksl. Reise (in key. ma^{t} reyse) *nach Malaga oder Kartagena bereit liegen, aus. Dem Vernehmen nach wird viel Harnisch von Köln, wo er* (tselve) *meistens gemacht wird, geholt und nach Bremen, Hamburg, Lübeck und sonst in diese Gebiete geführt. Dez. 23 wollen sie diesbezüglichen Befehl erlassen. Es folgen die protokollarischen Aussagen von benannten Amsterdamer Harnischmachern. — 1538 Dez. 22.*

RA Haag, Verspr. Coll., Kamer 10 Lyst 1, 59, 3 Bl., von der Hand Malsens.

331. Lübeck an die Regentin: vertritt von neuem Schuldforderungen seiner Bürger Hans und Hermann Kremer und ihrer Gesellschafter (marschoppe) *Hans Korne und Marten Prange an den Nachlaß des Erzbischofs von Drontheim*[1], *deren*

[1]) *Über Olaf Engelbrechtson, der als Gegner K. Christians III. 1537 Apr. 1 Norwegen verlassen hatte und im folgenden Jahre in den Niederlanden starb, vgl. Schäfer IV S. 351. Auch diese Angelegenheit zog weitere Kreise. Der Pfalzgraf reklamierte den Nachlaß für seine Gemahlin, vgl. das Schreiben bei Altmeyer S. 421; Deventer aber verquickte die Herausgabe der Güter mit der*

Bevollmächtigter eine günstige Zusage von der Regentin wegen der Bezahlung erhalten haben soll, und bittet, dem Zeiger dieses zur Eintreibung der Forderung zu verhelfen. — Unter Sekret, 1539 Jan. 30.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or., Pg., m. S.

332. *Brügge an Dr. jur. utr. Johann Strubbe* (senatus Lubecensis a consilio et assessori primario): *dankt für die guten Winke seines letzten Schreibens; es wird für den nach seiner Mitteilung auf Trinitatis*[1] *angesetzten Tag der wendischen Städte das betreiben* (agitare), *was es Strubbes Landsleuten* (genti vestre, multis modis jam ab olim nobis conjunctissime e utilitate utriusque) *mitteilen wollte, hofft inzwischen auf den Adressaten, daß die Seinen zur Erneuerung der alten Verbindung bewogen werden, weist kurz auf dafür sprechende Gründe, darunter auf die Herstellung günstiger Wasserverhältnisse* (alveorumque nostrorum commoditate, que apparatur) *hin und teilt den Tod des Jakob Bave* (vestratum hospes, civis noster optimus) *mit. — Brügge, 1539* (1538 nostro more) *Febr. 25.*

StA Brügge, Overleg 1538—1549 fol. 61 (die Liasse ist mit „1548—47" bezeichnet!), Abschrift. — Gedruckt: daraus Gilliodts, Cartulaire de l'anc. Estaple de Bruges II n. 1628, mit der ungenauen Angabe, daß das Schreiben an Lübeck gerichtet sei.

333. *Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg an Lübeck und die anderen wendischen Städte: antworten auf die Einladung zum Hansetag auf Corporis Christi*[2]*, halten die Artikel für unerheblich* (dat den stedern to dusser tydt fast am mynsten daran gelegen), *empfehlen vielmehr die eigenen. Kommt es zu keinem festen Beschluß, so können sie sich nicht entschließen, die großen Unkosten, wie zuvor mit geringem Nutzen geschehen, auf die ferne Reise zu verwenden und die Ihrigen mit der Gefahr unterwegs und der Mühe der Händel, die zuvor mehr zu privatem als zu gemeinem Besten gereichten, zu beladen. Auf den während vieler Jahre auf der Adressaten Aufforderung gehaltenen Tagfahrten ist nicht immer zur Wohlfahrt der Städte verhandelt* und immers in der daet befunden, dat nicht de geringsten dat stroe gedroschen und dat spreu myt vorlarner unkost und meyge, darto myt vorseerden gemothen und myt nicht kleynem orer borgerschop vordrete tho huesz hebben faren mothen. Wo aver solckt dem gruntfeste gemeyner ansischen tohopesate und vorwanthnis — der wie unsz indt gemeyne roeme —, wye swygen der billicheit gemethe kame, adder ock dussze und jenne private uperlichte iniurien und undrechlicke scheden enthevet und remederet, solckt hefft eyn elcker vorstendige by sick darto uth dem inneholde der recesse, de forderlick up der steder gemeyne bestes stymmen, wol to erfinden. *Daß die Adressaten aus angezogenem Grunde vermittelst gemeiner Bewilligung der Städte Tagfahrten einberufen, kann und mag ihnen niemand nehmen; ob dies aber bisher in früherer und jetziger Ansetzung der Billigkeit gemäß geschah, sei nach den zugeschickten Artikeln anheimgestellt. Nehmen die Adressaten die Artikel der preußischen Städte an, so werden sie sich mit Rat und Tat beteiligen. Sonst protestieren sie gegen etwaige Pön für das Ausbleiben, bedingen auch, daß sie sich alles dessen, was zum Gedeihen der gemeinen Städte gereicht, keineswegs entäußern*

Frage seiner Entschädigungsansprüche an Christian von Holstein. Dies nach einem Briefauszug in RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9) von 1541 Febr. 14 (Extraict de la lettre de la royne à l'empereur du 14. de feburier 1540). [1]) *Juni 1.* [2]) *Juni 5. K. J. I n. 97, 98, 101 nennt dagegen Juni 8 (Sonntag nach Fronleichnam), während der Recess des Dritteltages zu Köln 1539 Okt. 1, ebd. S. 318, wieder Juni 5 hat.* Op sacramenti *(Juni 5) schreibt auch n. 335.*

und sich des einträchtig aufgerichteten Recesses begeben. Bitte um Antwort durch Zeiger dieses. — Danzig, unter seinem Sekret, 1539 März 8.

StA Deventer, Recesse 1449—1549, Abschrift.

334. *Dieselben an Köln und Kampen (getrennt): erinnern an die Verhandlungen früherer Hansetage über ihre Beschwerden. Schließlich ist ein Kompromiß zustande gekommen, daß alles bei erster Tagung der Städte geordnet werden sollte, der zuletzt zu Lübeck erneut wurde. Wider Erwarten ist es zu Lüneburg und nachher zu Lübeck [1535] weder zu gründlicher Erörterung, noch zu Ordnung der Sache gekommen. Mißhelligkeit und Erregung rissen mehr und heftiger ein. Die gemeine Einigkeit und Wohlfahrt kann nur erhalten werden, wenn privater Streit beigelegt wird. Man weist die Artikel Lübecks und der wendischen Städte zurück und empfiehlt die eigenen*[1]*, die sie samt n. 333 abschriftlich übersenden. Bitte, die Rsn. darüber zu instruieren und die Artikel den benachbarten Hansestädten mit Ausnahme der von ihnen selbst ersuchten Städte Köln, Bremen, Hamburg, Braunschweig und Magdeburg zur Beschlußfassung mitzuteilen, damit man, der Sache einmal auf den Grund gehend, zu Einigkeit gelangt. Bitte um Antwort durch Überbringer dieses. — Danzig, 1539 März 8.*

StA Deventer, Recesse 1449—1549, Abschrift des Schreibens an Kampen.
StA Zutfen, Ing. St. 1556—60, Abschrift des Schreibens an Köln.

335. *Kampen an Deventer: macht Mitteilungen über ein Schreiben an den Herrenmeister von Livland und dessen Bruder und übersendet n. 333 und 334 mit der Bemerkung:* Ende alsoe wy dan bis noch van alsulcke angesatten hanzedach op sacramenti[2] bynnen Lubeeck nyet vernomen, oick gheenreleye scrifften ontfangen ende wy van enigen vrunden verstaen, de Wendessche steden, besonders Hamborch, ende andere solliciteren ende solden wernemen willen, ons ende andere steden onder key^{r} ma^{t} geseten uter hanzen te willen vergeten, ende allist de coepmanscap nu ter tyt slap is, mochte nochtans unszen burgeren ende burgers kynderen in toecomenden tyden seer schedelicken syn, soe wy oick doch in den overganck an key^{r} ma^{t} met grooter zwaerheyt verdedingt ende voerbehalden hebben, by den privilegien van de hanze the mogen blyven. Weren wy oick in de hanze nyet geweest, solde den coepman, den oir guedt ten Arckensteyn opgevuert was, tot grooten schaden gedragen hebben. *Kampen hält es für nötig, zeitig zu beraten, ob man, falls man zum Hansetag nicht geladen wird, doch einen Bevollmächtigten der drei Städte zum 5. Juni* (tegens sacramenti) *nach Lübeck schicken soll, bittet eine Malstatt anzusetzen, ihre Stadt (Kampen) nebst Zwolle davon zu benachrichtigen und die Briefe der preußischen Städte*[3] *durch gegenwärtigen Boten wieder zuzustellen oder sie wenigstens zur Malstatt mitzubringen. — 1539* (op ten woensdach na beloken paesschen) *Apr. 26.*

StA Deventer, Briefe, Or. m. S.

336. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: meldet u. a., daß heute einige Schiffer großer Schiffe, um Enkhuisen wohnhaft, bei ihm waren und im Besitz sicherer Nachricht zu sein vorgaben, daß die seit kurzem versammelten Knechte über die Elbe gegangen seien und erklärt hätten, im Dienste des Pfalzgrafen zu stehen*[4]*.*

[1]) Artickele, zo nicht vor de geringsten unde by den gemenen anszesteden tho berathschlagen nodich geachtet. — *StA Deventer a. a. O. (= K. J. I n. 105).* [2]) *Juni 5.*
[3]) *n. 333 und 334.* [4]) *Tratziger, Chronika der Stadt Hamburg ed. Lappenberg S. 378 bringt mit diesem Haufen von 36 Fähnlein im Lande Hadeln eine Schiffsrüstung in Holland zusammen. Der*

Wegen des Bestands zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Holstein, der noch ein Jahr zu dauern scheint, wollten sie wissen, ob sie daraufhin ohne Gefahr nach Osten segeln können. Assendelft hat nur Benachrichtigung Hoogstratens zusagen können; in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache, von welcher der gesamte Verkehr Hollands abhängt, bittet er um Bescheid für die Schiffer. Soeben kommt Sekretär van Sinte Pieters aus Overyssel, wo er in Sachen des Henrick van Hasselt war, worüber er morgen Rapport abstatten wird, und meldet, daß dort die gleiche Zeitung von den Knechten ist und daß man dort sagt, Deventer habe Briefe darüber von Hamburg empfangen. Die Schiffer bezeichnen den Herzog von Meklenburg als Feldherrn (overste veltherr van dese wapeninge) *und den Grafen Christoph von Oldenburg als Obersten der Knechte* (die overste van den knechten) *und erzählen ferner, daß Christian III.* (beducht wesende) *die Schiffe noch den Sund passieren läßt; doch nimmt er aus einem großen Schiff drei Mann, aus einem mittleren zwei und aus einem kleinen einen in seinen Dienst. — Haag, 1539 Apr. 27.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

337. *Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: unterrichtet ihn u. a. vom Stand der Kornverschiffung:* Tot Amsterdam coemen daegelicx veel scepen van oesten gelaeden met coorn. Ende hoewel tselfde coorn by veel van onsen naegebuyren zeer getrocken wort, nochtans heeftet tot hoeger pryse geweest, dan't nu es. Mer indien dese droechte yet continueert, zonder te reghenen, ick verduchte voer een groeten upslach. Ende daerumme zal de ma[t] van de co. wel doen, in tyts daer up te letten, dat de wech van oesten by expiratie van tractaten oft anderssins dese landen nyet gesloten en wordt. — *Haag, 1539 Juni 14.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

338. *Köln an Kampen, Zwolle, Zutfen: Ladung zum Drittelstag auf Okt. 1 nach Köln. — 1539 Juli 25.*

StA Kampen, Portef. 18, Or. m. S., eingegangen: Aug. 5.
StA Zwolle, Briefe 18, Or. m. S.
StA Zutfen, Ing. Stukken (1538—43), Or. m. S. — Nimwegen übersendet Zutfen die Ladung Sept. 12 (Freitag nach Nat. Mariä), ebd., Or. m. S.
Verzeichnet: K. J. I n. 127.

339. *Deventer an Zutfen auf dessen Schreiben wegen des Drittelstages zu Köln (Okt. 1): verspricht, Zutfens Bitte um Abschrift der Hansetagsartikel Lübecks und der preußischen Städte vor Sonntag[1] zu erfüllen. Vor drei Monaten sind ihm dieselben von beiden Seiten, später von Köln zugegangen; der Beschluß der drei Städte ist Groningen mitgeteilt. — In Eile [15]39 Aug. 5.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

340. *Die Regentin an Junker Balthasar, Herrn zu Esens und Witmund: beglaubigt Steven Brant, ksl. ordentlichen Sekretär, den sie mit einem Auftrag, Franz Behem[2] betreffend, der vor kurzem auf See geraubt hat und in den Hafen von Esens gekommen ist, an ihn abfertigt. — Haag, 1539 Aug. 20,*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Konzept. Am Rande: Ein gleiches Schreiben ist an Enno und Johann, Grafen von Ostfriesland, zu senden.

Pfalzgraf habe in der Eile die Schiffsbemannung nicht auftreiben können und daher die Schiffe wieder entladen. Bald darauf habe sich auch der Haufen in Hadeln verlaufen. — Tratziger hat offenbar die Transportflotte für das Mittelmeer (n. 328) im Auge. [1]) *Aug. 10.* [2]) *Über seine Kapereien gegen die Franzosen, 1538, vgl. Reygersberg, Chronijcke van Zeelandt II S. 461.*

341. *Die Regentin an das Fräulein [Maria] von Jever: ersucht, den Seeräuber Franz Behem, der kürzlich eine portugiesische Bark* (baercke), *mit Zucker geladen, genommen und in den Hafen von Esens eingebracht hat, in Haft zu nehmen, wenn der Seeräuber und seine Genossen ihr erreichbar* (crychbaer) *sind und in* (onder) *ihre Jurisdiktion kommen. — Haag, 1539 Aug. 20.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Konzept.

342. *Die Regentin an Sth. Hoogstraten: befiehlt, Beamte und Magistrate* (officiers et gens de loy) *seines Amtsbezirks zu beauftragen, Seeräuber Franz Behem mit Genossen, der kürzlich eine portugiesische Bark* (barcque), *mit Zucker geladen, in den Hafen von Esens eingebracht hat, zu verhaften, um Gerechtigkeit walten zu lassen, und verspricht denen, die sie ergreifen, Schiff, Artillerie und Gut der Piraten. — Haag, 1539 Aug. 20.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Konzept; bezeichnet: Ordonnance au conte de Hoochstrate d'en advertir ceulx des villes de son gouvernement.

343. *Bremen an die Regentin: beglaubigt seinen Bürger Hinrich Howyden zu einer Sendung. — Unter Sekret, 1539 Aug. 28.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or. m. S.

344. *Bremen an die Regentin: antwortet auf ihr Begehren*[1], *gegen Franz Behem* (Bemhen) *und Genossen als offenbare Seeräuber zur Warnung für andere der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen, einerlei, ob sie ksl. Untertanen sind oder nicht. Dieselben sind auf handhafter* (schynbarer) *Tat befunden, wie sie auch mündlich und durch ein Hilfegesuch an Junker Balthasar* (doich orhe egene scriffte, de sze an junckeren Baltasar to Eszens, szo umme sze van sodanen orhen angreperen tho vorbydden, gelangen lathen) *bekennen. Bremen wird mit ihnen auf das Ansuchen der Regentin dem Landfrieden gemäß verfahren. — Unter Sekret, 1539 Sept. 5.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or. m. S. Außen: Breme pour Frans van Behem et autres pirates.

345. *Deventer an Zutfen: bittet nochmals um Mitteilung, was Zutfen, Nimwegen und Arnheim über den Kölner Drittelstag Okt. 1 (Remigii) denken, und, falls Zutfen noch nicht entschlossen ist, sondern nach Arnheim gesandt hat, um Empfehlung des Boten an die dortigen Abgeordneten. — [15]39* (vrydach na nativitatis Marie) *Sept. 12.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

346. *Nimwegen an Zutfen: antwortet auf die übermittelte Anfrage der drei Städte wegen des Drittelstags zu Köln Okt. 1 (Remigii); wird diesen besenden, hat bei dem Erzbischof von Köln und der Stadt um Geleit für die gelderschen Rsn. nachgesucht, hat auch seine Kleinen Städte zu sich berufen, woraus die Antwort an die drei Städte zu entnehmen ist; wird, falls es andere Antwort erhält, dieselbe mitteilen. — [15]39* (op manendach altera exaltationis crucis) *Sept. 15.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

[1]) *Schreiben der Regentin an Bremen, Haag, 1539 Aug. 28, ebd., Konzept. Das Or. in SA Bremen, Akten W 19 a nr. 2 (1536—40). — Zur Sache vgl. W. von Bippen, Seeversicherung und Seeraub eines hansischen Kaufmanns im 16. Jahrhundert. Festschr. f. d. Verein f. Hamb. Geschichte, Bremen 1889, S. 5.*

347. Erklärung Deventers [Kampens und Zwolles] zu den Artikeln des [zu 1539 Juni] angesetzten[1] Hansetages. — [Zu 1539 Okt. 1.]

StA Deventer, Recesse 1449—1549, überschrieben: Mede to gedencken, *offenbar in Anschluß an n. 348.*

Zu 1. Wegen des Schosses westlich der Maas verweist man auf das Memorial des Tags zu Wesel von [15]21[2].

Zu 2. Können die Oldermänner die dort angegeben Artikel erlangen, so bietet die Übertragung keine Schwierigkeit.

Zu 3. Auf die anderen Artikel Lübecks und der wendischen Städte einerseits und der preußischen Städte anderseits ist nach dem Beschluß auf der Malstatt zu Windesheim (soe als tot Wyndeszen ter maelstatt articuleert is) *zu antworten.*

Zu 4. Auf Kampens Forderung auf Ersatz der 12 000 Goldgulden ist ein bescheydelick antwordt *mitzubringen.*

Zu 5. Item op de gebreke der scipperen ende sceepsvolck etc.[3] te lesen de ordinantie eertydes gemaect hiernavolgende.

Zu 6. Mede te doersien de articulen by der stadt Lubeke anno [15]30 voirgegeven.

Zu 7. Item boven all neerstich te visiteren het recess de anno [14]47[4] hier by synde ende de articulen op te teykenen, soe daer inne allegeert, dat men van de coepmanscap ende anders proponeren mach, veell communiceert ende decideert is.

Cetera committuntur sapientiae.

348. Klageschriften[5] der drei Städte vornehmlich über Erschwerung ihres Handels durch die livländischen Städte, zusammengestellt für den Drittelstag zu Köln 1539 Okt. 1.

StA Deventer, Recesse 1449—1549, Entwurf. — Angeführt: daraus Hullu, Bescheiden betr. de Hervorming in Overyssel, Deventer 1899, I S. 4 Anm. 1.

a) Beschwerden der Kaufleute Deventers, Kampens und Zwolles und anderer benachbarter Städte, 1539 zu Köln vorzubringen.

[1.] Die livländischen Städte haben die Kaufleute der drei Städte und besonders die in Livland liegenden loesgesellen *nach dem Receß von [15]35 für Butenhansen halten wollen und den Handel mit ihnen verboten.*

[2.] Sie erlauben ihnen nicht den Handel mit den Bauern in Livland in Flachs, Wachs, Werk u. a., was dem Receß von [14]47[4] widerspricht.

[3.] Kaufleute und Kaufgesellen der drei Städte dürfen Schiffern aus Holland kein Geld oder Gut in Bodmerei geben (gheen gelt offt guedt op de avontuer van der zee te mogen vercopen), *was ihre eigenen Bürger und Kaufleute täglich tun.*

[4.] Ende de vorscreven ordinantie is eertydes gemaect alleene opten scipperen, in der henze t' huys behorende, op dat men die nyet beswaren solde.

[5.] Es besteht ein Verbot, in Livland eingekauftes Gut wieder zu verkaufen. Wenn also die Kaufgesellen Roggen, Flachs u. a. eingekauft haben und Nachricht erhalten, daß die Preise im Westen niedrig sind (dattet selve guedt hier westwert nyet gelden will), *so müssen sie es bei sich liegen lassen oder zu ihrem großen Schaden nach hüben verschiffen.*

[6.] Weder die Kaufgesellen noch Bürger in ihrem Auftrag dürfen Salz aus den Schiffen kaufen, all ist dat men den borgeren dair van behoirlick profyt gheeft. *Die Bürger müssen darüber eine eidliche Erklärung abgeben.*

[1]) *Der Hansetag war jedoch auf 1540 Mai 23 verschoben, K. J. I S. 318.* [2]) *H. R. III 7 n. 393.* [3]) *Aus den preußischen Artikeln, K. J. I n. 105.* [4]) *Vgl. H. R. II 3 n. 288, besonders § 43.* [5]) *Vgl. die kürzeren Angaben des K. J. I S. 319 Art. 5—7.*

[7.] Belastung mit schwerem Weddegeld.

[8.] 1536 im Sund angehaltene Schiffe Kampens sind auf kgl. [dänischen] Befehl zu Stralsund und ferner zu Stettin von (by) *Dietloff und Andries Haeck verkauft, obwohl Schreiben Lübecks auf Anhalten der Gesandten Kampens an die Städte ergangen waren; ein solches Verfahren ist bei großer Strafe in den Hanserecessen verboten.*

[9.] Von einem anderen Schiff von Kampen ist in Hamburg het bott ende ander reescap van't schip *verkauft. Das Schiff wurde lange Zeit trotz mancher Bemühungen und Aufwendungen behalten.*

[10.] Deventer, Kampen und Zwolle erwiesen sich anders, als die Wagen mit den lübischen Gütern zum Arkenstein geführt wurden. Sie wurden ohne Schädigung restituiert, obwohl Lübeck damals des Kaisers Feind war.

[11.] Die Groß-Schiffer (grote scipperen) *müssen bei Salzverkauf Abschätzung* (geset) *des Rats abwarten.*

[12.] [Die Livländer] geben den holländischen Schiffern und Kaufleuten so viel, ja mehr zu verdienen als den zur Hanse gehörigen Schiffern.

b) Memorial, zu Köln den Delegierten der Städte vorzutragen: Die Klagen sind vorzubringen. Abschrift des Vertrags von 1507 Juni 12[1] (op Odulphi). *Der Drittelstag möge an Riga, Reval und Dorpat schreiben. — [15]39 Oktober.*

349. Groningen an die Regentin: erhielt ihre Mitteilung von Okt. 3, daß Junker Balthasar, Herr zu Esens, einige Personen an verschiedene Orte, vornehmlich aber nach Groningen ausgesandt habe, um die Bremer Kaufleute und Bürger zu beschädigen und auszuspähen. Die Stadt weist darauf hin, daß Junker Balthasar auch Groninger bedeutend geschädigt hat, wie der Regentin zuvor des Näheren dargelegt war. Groningen wird solche Späher und Leute nicht in seinen Mauern dulden. Findet man sie, so wird gemäß der Regentin Schreiben verfahren werden. — Unter Signet, 1539 Okt. 14.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

350. Doesburg an Zutfen: bejaht dessen Anfrage, ob es bei der Hanse bleiben will (geven wy u ers[d] in allen goeden daerop to verstain, onse menunghe alingh ind all t' syn, van der hensse in generley maniren afftstaen, dan daer by nae aelder gewoenten t' verbliven); *es ist daher zur Tragung der Unkosten für seinen Teil bereit. — Unter Sekret, [15]39* (saterdach post Galli) *Okt. 18.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

351. Receß des Tages der gelderschen Hansestädte, abgehalten zu Nimwegen in Anschluß an den Kölner Drittelstag in Köln 1539 Okt. 1 (Remigii), besonders wegen der Besendung des lübischen Hansetages [1540] Mai 23 (Trin.), um dort nicht aus der Hanse gewiesen zu werden. Vertreten sind Nimwegen, Roermond, Venlo, Geldern, Elsen gen. Nyestat, Zutfen und Arnheim. Die beiden letzteren haben auch für ihre Kleinen Städte Vollmacht. Die Rsn. werden namentlich aufgeführt.

[1.] Man beschließt, den lübischen Hansetag durch zwei Ratmänner und einen Sekretär zu besenden.

[2.] Nimwegen nebst seinen Kleinen Städten zahlt 120 Goldgulden, Roermond desgleichen 100 Goldgulden, Zutfen und Arnheim ebenso 100 geldersche Rydergulden.

[1]) *H. R. III 5 S. 272 ff.*

[3.] Nicht kontribuierende Städte werden weder vertreten noch entschuldigt. Die Rsn. erhalten Schadlosbriefe.

[4.] Das Formular (form) *der Vollmacht geht an jede Hauptstadt zur Ausfertigung des Originals* (hoefftbrieve der volmacht).

[5.] Ebenso der Schadlosbrief.

[6.] Erkrankt einer der Bürgermeister oder der Sekretär, so ist Ersatz zu schaffen.

[7.] In der im Receß erwähnten Arrestsache zwischen Arnheim und Zwolle ist zu Zutfen Nov. 13 (am Donnerstag nach Martini) im Beisein von Rsn. Nimwegens ein Tag abzuhalten. Deventer ist zu benachrichtigen. Sachen Deventers und anderer Städte Overyssels mit Geldern sind gleichfalls zu verhandeln.

[8.] Wegen des im Recesse berührten Punktes, der Groningen angeht[1]*, ist von dem Tage zu Zutfen aus freundlich um Groningens Meinung zu fragen.*

[9.] Sache Friedrichs von Keppel und Genossen.

[10.] An Köln ist wegen der zwölfjährigen Privilegien zu Antwerpen zu schreiben, ob es von keiner Verlängerung weiß.

[11.] Ebenso wegen des allgemeinen Geleits[2]*. — 1539* (op manendag post Crispini, sent Simon ende Juden avont der heiligen apostelen) *Okt. 27.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept.

352. *Arnheim an Zutfen: übersendet* dat recess to Nymegen gehalden der henzen halven[3] mytten olden recessen ind daer beneven die verramynge van der schattynge *und begehrt für den im Hansereceß* (recess van den henzen[3]) *vorgesehenen Tag zu Zutfen wegen der Arrestsache zwischen Arnheim und Zwolle*[4] *Nov. 13 (am Donnerstag nach Martini) freies Geleit für Nimwegens und seine Abgeordneten. — [15]39* (manendach post omnium sanctorum) *Nov. 3.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

353. *Nimwegen an Köln: Nachricht von der Besendung des Lübecker Hansetags 1540 Mai 23 durch die gelderschen Städte. — 1539* (op donresdach post Huperti episcopi) *Nov. 6.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept. — Verzeichnet: K. J. I n. 146.

354. *Der Sth. von Friesland und Overyssel Georg Schenk von Tautenburg an die Regentin: benachrichtigt sie u. a. von dem in n. 355 näher ausgeführten Anerbieten eines Wasserbauers* (kunstich meester) *zu Königsberg in Preußen, die Vertiefung des Kamper Tiefs auszuführen, hat das von Kampen wegen des früheren geistlichen Standes des Meisters nachgesuchte schriftliche Geleit nicht ohne Vorwissen der Regentin erteilen wollen und bittet um Bescheid in Hinblick auf das dringende Ersuchen Kampens und die Wichtigkeit des Werks für die Wohlfahrt der ganzen Landschaft und besonders von Kampen. — Vollenhove, 1539 Dez. 4.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S. Randbescheid: Il faut scavoir qui est l'homme, s'il est des pays de perdecha, anabaptiste ou autrement desvoyé, pour apres consentir, ce qu'il apertiendra.

355. *Kampen an die Regentin: schildert die trostlose Lage seines Hafens und das Anerbieten eines Wasserbaumeisters zu Königsberg:* Alzoe de stat Campen geenreleye neringe en hefft, dan alleene de borgere ende ingesetenen ter zeevaert soecken moeten, ende dan etlycke jaeren herwaerts de stroem ende het

[1]) *Über Zwolle und Groningen vgl. K. J. I S. 320.* [2]) *n. 353.* [3]) *n. 351.* [4]) *n. 351 Art. 7.*

diep, comende uth der Zuderzee nae de stat Campen, daer de grote schepen met horen vollen last aen der stadt plagen te vaeren, soe metter tyt met sande belopen ende verondiepet is, datter nu ter tyt leyder gheene groote schepen aen de stat comen kunnen, des de stat gans neringeloos ende de borgere ende ingesetenen geheell verarmt wordden, ende wes costen men daeraen lecht, is tot noch al verloren ende ombatelicken (!) geweest. Doch soe is ons nu by goeden waerafftigen personen te kennen gegeven ende aengebracht, dat een, genoempt meester Peter, woenende to Coninxbergen, hem vermetet ende annemen will, het ondiep alhier te Campen overall acht off negen ellen diep te maecken, soe als hy op dergelycke stroomen te Coninxbergen ende op anderen plaetsen voorhen gedaen ende bewesen hefft. Dan begeert, vermidts hy een geestelick man geweest ende hem in den weerlicken staete — soe als oestwaert dagelix geschiet — gegeven hefft, een schrifftelick vast geleyde, vry unde veylich te Campen te comen, [te] keren, te converseren ende wederom in zyn gewaersaem [te] mogen reysen etc. *Kampen bittet dringend um einen Geleitsbrief für ihn. — Unter Sekret, 1539 Dez. 7*[1].

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S. Randbescheid: Soyt sceu ce qu'est ce maistre Pieter, et apres la royne advisera ce qu'elle debura consentir. Fait à Bruxelles le 16. de decembre 1539.

356. *Erster Rat Assendelfft an Sth. Hoogstraten: übermittelt u. a. Anfragen wegen der Ostfahrt:* Die gemeen watersteden ende oock die van Schiedamme soliciteren dagelicx an my, alsoe't buytwert gaet, omme te weten, off zy sullen moegen gebruycken die oestersche vaert by continuatie van den tractate[2] of anderssins. Ick bid uwer e., my te willen scriven, wat ick den zelfden sal zeggen voer antwoerde. — *Haag, 1539 Dez. 20.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

357. *Die Regentin an Hamburg: wünscht anläßlich der Abreise der dänischen Gesandten, die über die in den Niederlanden* (alhier) *gepflogenen Verhandlungen ihrem Herren berichten wollen, daß der Hamburger Sekretär Mag. Hermann [Rover] hier die Rückkehr der Gesandten abwartet zur Fortführung seiner Vermittlertätigkeit* (op dat hy alsdan van[a] uwen wegen[a] doe aerbeyden ende een midler wesen wilt — soe hy tot nu toe duer[b] ons versuoch[b] gewest es —, om den handel tot eenen goeden eynde te bringen, verhopende ende ons versirende, dat ghy als deghene, die tzelve altyt begert hebt, des tevreden sult wesen einde[c] goetelick afnemen, dat wy uwe voirszeiden secretaris in dese bewalteget hebben[c]). — *Brüssel, 1540* (1539) *Febr. 9.*

B RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Abschrift einer ursprünglich zur Absendung bestimmten Reinschrift mit Zusätzen und Angabe der Unterschriften: Marie *und* Verreyken *versehen.* — — *Rover erhält durch ksl. Patent aus Gent, 1540 Apr. 14* (apres pasques), *ein Gnadengeschenk von 140 L.,* mesmement pour de la part

a—a, b—b, c—c) *Von anderer Hand hinzugefügt. Darunter:* Tot Antwerpen in den Moriaen tot Piere Perlinck *B.*

[2]) *[Der Meister] Peter Palm antwortet Kampen 1540 Juni 15 mit Dank für das erwirkte Geleit, er habe ein Weib genommen und könne von Königsberg noch nicht abkommen. — StA Kampen, 1902, Or. m. S. Außen:* Die meister van't diep. *Verzeichnet: Register van Kampen III n. 1902.* — — *Über einen Versuch Kampens, dem Kamperdiep 1562 durch einen italienischen Wasserbauer* (diepmaker) *aufzuhelfen, vgl. Bijdragen tot de Geschiedenis van Overyssel, hg. von van Doorninck und Nanninga Uitterdyk Bd. 10 S. 66 ff. Daselbst Bd. XIII S. 278 ff. sechs Briefe brandenburgischer Markgrafen an Kampen 1544—1609, zollfreie Durchfuhr von Rheinwein betreffend. Der Bruder des zuerst genannten Hoflieferanten (Briefe aus den Jahren 1544 und 1551) Paul Mulrahd, Bürger von Berlin, wohnt in Jjsselmuiden.* [1]) *Der Brüsseler Stillstand, n. 304.*

de ceulx de la ville de Hambourg estre venu vers sadite ma^te et y sejourne[r] par aucun temps, pour moyenner les affaires de Dennemarcke. — *Departemental Archiv Lille, Rec. Gén. (1540) B. 2418 Bl. 277'. Vgl. auch Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen V S. 763 Z. 4.*

358. Erster Rat Assendelft an Sth. Hoogstraten: hat heute Abend hier in seinem Hause zwei Briefe Hoogstratens erhalten. Der erste ist von Febr. 9 und erwähnt die Abreise der holsteinischen Gesandten, die ihre Rückkehr vor Ostern zugesagt haben. Assendelft bittet um Mitteilung, ob Hoogstraten zur Ostfahrt rät: Myn heere, ik worde dagelicx gemolesteert van den reeders, die met heuren scepen oestwerts zeylen, dair of dat nu den tyt es, omme te weten, of zy veylich zullen moegen derwerts zeylen, dair of datter veel ende bysonder van Amsterdam ende Schiedam al gereet leggen. Ick en weet hemlieden nyet te zeggen noch oock te raeden, zoe dat sommige van hemluyden qualicken genoucht. Ick bid uwer e., my oepelick te willen scriven, wat de zelfde uwer e. hemluyden zouden raeden te doen, want 't geheel welvaeren van dese quartiere dair eensdeels anhangt, als uwer e. ende myn heere de tresorier meester Vincent kenlicken es. *Folgen andere Mitteilungen. — Auf Assumburg bei Heemskerk, 1540* ([15]39) *Febr. 15.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or. m. S.

359. Wismar an die Regierung der Niederlande: bittet um Zusage ungehinderten Verkehrs bei der Wiederaufnahme der durch die letzte Fehde unterbrochenen Handelsfahrten seiner Bürger nach den Niederlanden. — 1540 Febr. 20.

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. m. S. Eingegangen: A Gand receu ce samedy 13. de marts. *Außen von derselben Hand (Ludwig van Schore?) eine frz. Inhaltsangabe, ferner:* Note que ladite ville de Wismar est dela de Lubecque et voisine es paiis des ducqs de Mechlenborg et en partie, comme l'on soubstient, apertenant à iceulx ducqs, non obstant qu'elle se tient exempte d'iceulx, en tant que peult concerner la jurisdiction principalle. — *Zur Adresse bemerkt derselbe:* Ce tiltre est assez estrange et demonstre bien proceder de gens, qui ne scavent la conduycte et gouvernement des pays pardeca. Car la lettre s'adresse aux gouverneurs et lieutenants de l'empereur de sa court à Bruxelles.

Den hoichwerdigen, eddelen und wolgebarn heren, hern stadtholdern und gubernatorn Romischer key^n ma^t, unsers aldergnedigsten herrn, havesz tho Brussell etc., unsern gnedigen hern, deinstlich zemptlych und sunderlich.

Hoichwerdygen, eddelen und wolgebarn, gnedyge hern. I. hoich. g. syn unsze ganswylligen deinste steds boreit thovorn. Gnedige hern, dewyle wy itziger welt swynden, rohen, wythleufftygen tydt und mennichfaltich selszame darinne gerue[r]den handeling ryplich und bedechtlich bohertziget und vast bofynden, dat yn dyssen vorygen krygesschen, rohen und unstumygen tyden de gemeyne sevarende kopman nicht alleine durch de unstumicheit unwedder und wyndes in dem grymmygen, unsadygen mere perturbirt, sunder viel mher ock in synen handelingen wakende und passerende beyde tho water und tho lande durch etlyche moetwylligere nicht alleynen boanxtet, geplustert, boschedigt und angeholden, sunder ock in ewygen vorderf, unvorwyntlichen schaden, vorlust lyves und gudes hengefert ist worden, wort (!) uth denne die gemeyne kopman syne gudere als tho eventuren und fryg in die schantzen hen tho slandhe trach (!) und echterlich, die schipperen ock myt ereme schepeszgesynne de uytlendeschen ortere und lande vorlathen, die friedtlychesten und de bybenaberden alleynen besochen, szo bitten wy, i. hoich. g. sich gnedichlich erinren wolde, wo etliche unser koplude in vorygen und vor dyser vorschenen feyde unlangst vorleden jarn Romischer

key^{n} ma^{t}, unszers aldergnedigsten hern, lande und ryke myt erer schipfart to besochen und eyne merckliche anthail und mennichte des korns und getredes, ock bers und molts hen intobryngen gewonen, weren noch nycht ungeneigt, szo vern sze solcher angetegeden var, boscheding und anholding frig und vorsichert, ock gelichsfals, wo sie in vorygen jarn gehanthavet und gefurderth muchten werden, desulven ryke und lande myt solchen und dergelichen eren gudern und kopmansware tho besochen. Alsz wo wy von ehnen umb dytsulve i. hoich. g. alse unsers aldergnedigsten hern Romischer key^{n} ma^{t} stadtholtern und in Nyderlande gubernatorn deinstlich antotogende, pitlich angefallen und undertenich gebeden, alse wy denne dytsulvyge unszer koplude und burgere fleenth und bede nicht vor unpillich achten, wy ock i. hoich. g. und erer ryke ingeszeten in allen gern deinste, wylfering und angenhemen wyllen alless utersten vormogens tho leistende geneigt und boreithwyllich syn, szo ist ahn i. hoich. g. unse gansz deinstliche und hoichflitige bede, i. g. unsz, offte sich de unsen in solcher erer g. lande besoching, thoforyng getreides und upberurter erer kopmanswar und guderhr (!) vor angetogede boanxtinge, perturbation und jemandes anholdyng vorsichert, ock offte sie sich voryger gnedygen furdering, schut und schirm nochmals erfrowen moghen, by jegenwordyghen gnediglich certificern und sicherlich antogen wolde, dar myt de unsen tho sulcher uytlendisschen farth und reysze deste frolicher und wylliger sich boflytigen mochten. Dath synt wy wedderumb tegen i. hoich. g., de wy Gade von hemmele myt geluckszeliger regering ewychlich gefristet bovalen bytten, myt unszen boreitwylligen deinsten tho vordenen stedts wylliger dan wylligst. Datum under unser stadt secredtt frytages nach dem sundage in[v]ocavit anno etc. 40 und bitten dysses i. hoich. gna. gnedichliche schrifftliche antwordt by kegenwardyghen.

Iwer hochwir. gna. gansz und boreitwyllygere
Burgermeistere und radtmanne der stadt Wyszmar.

360. Emmerich an Zutfen: hat den zum Drittelstag [1539] Okt. 1 (Remig.)[1] *nach Köln durchreisenden Rsn. Zutfens eine Urkunde Zutfens* (eynen brieff onder uwer eirs. stadt secrete) *vorgelegt, wonach Zutfen zur Vertretung Emmerichs auf Hansetagfahrten sich verpflichtet, während Emmerich dafür einen Zutfen gehörenden Teil des Rheindeichs in stand hält* (vermeldende, dat uwe eirs. gehalden weren, unse stadt ind uns op den daghfaerden van weegen der henzen op oere koeste to verdeedingen, dair en tegen wy van weegen unser stadt den Ryndyck tuschen Embrick ind Doirnick, uwer eirs. stadt toebehoerende, op unse koste halden sulden), *von welcher Urkunde Emmerich eine Abschrift mitsendet*[2]. *Die Stadt hatte um Einhaltung dieses Abkommens ersucht, was die Rsn. daheim zu berichten versprachen. Nunmehr bittet Emmerich um die bisher ausgebliebene Antwort. — Unter dem Siegel ad causas, 1540* (donredagh post dominicam oculi) *März 4.*

StA Zutfen, Ing. Stukken (1538—43), Or. m. S.

361. Nimwegen an Roermond: fordert die Stadt gemäß des kürzlichen Abschieds von Blyenbeck auf, zwei Rsn. kommenden Dienstag Abend[3] *zur Weiterreise nach*

[1]) *Unter Bezugnahme auf diesen Drittelstag und in Hinblick auf den Hansetag und den Tod Sth. Schenks laden Deventer, Kampen und Zwolle unter Zwolles Sekret, 1540* (den irsten vridach in de vasten) *Febr. 13, die Stadt Oldenzaal auf kommenden Donnerstag (Febr. 19) ins Bergkloster vor Zwolle. — Gedruckt: J. W. Racer, Overysselsche Gedenkstukken, Kampen 1786, 5. stuk S. 58 nach dem Or. in Oldenzaal; verzeichnet K. J. I S. 320 Anm. 7 aus dem StA Zwolle.*

[2]) *Hier nicht erhalten.* [3]) *März 16.*

Zutfen zu senden; schickt laut des Recesses vom gelderschen Hansetage (hanzbykompst deser lantschapen) *zu Nimwegen Konzepte der Vollmachts- und Schadlosbriefe*[1] *zur Ingrossierung und Besiegelung; die ersteren müssen auch den kleinen Städten zugehen und sind nach gebührlicher Ingrossierung und Besiegelung nebst den Taxen bis Ostern an Nimwegen zurückzubefördern. — [15]40* (vrydach post letare) *März 12.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept.

362. *Nimwegen, Roermond, Zutfen und Arnheim an Hb. Christoph von Bremen: begehren Geleit bis zu 12 Personen für den Besuch des Hansetages zu Lübeck*[2]. *— 1540 Apr. 5.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept.

363. *Graf Claus von Tecklenburg an Nimwegen, Roermond, Zutfen, Arnheim: verleiht das nachgesuchte Geleit für den Besuch des Hansetages zu Lübeck. — Lingen, [15]40* (am sondach misericordias domini) *Apr. 11.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

364. *Der Tag der Städte Wesel, Duisburg, Emmerich und Rees zu Wesel an Nimwegen: auf einer Tagung März 10 zu Wesel haben sie den letzten Drittelstagsreceß zu Köln durchberaten und sind* ouch na der besunderer kallungh by denselven gesanten, doch in affwesen der eirsamer van Coelne dairselffs beschehen *zum Schluß gelangt, daß sie zum Kontor zu Brügge keinerlei Gelder zu geben brauchten, falls sie nicht dort wie von altersher* fry gehalden *würden, was man auch von ihren nach Lübeck abgeordneten Rsn. vernehmen wird. Wird diese Freiheit zugestanden, dann wollen sie* mit dairto behoirlyken schott, lett ind anderen behulp der gebuyr na to doin unwegerlich gefunden werden *und dies als endgültige Antwort auf dem nächsten Hansetage zu Lübeck mitteilen. Zwecks einhelliger Antwort wird dies Nimwegen angesagt und ihm nahegelegt, es* ouch anderen verwanten der anse, desz oirtz umblangs geseten, *zu entdecken. — Unter Wesels Sekret* ad causas, *[15]40 Apr. 15.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

365. *Groningen an seine Bm. Eltet tho Lellens und Albart Jarges nebst Sekr. Mag. Jehan van den Grave: übersendet ein Schreiben von Deventer, Kampen und Zwolle wegen des Mai 23 (Trin.) abzuhaltenden Hansetags zu Lübeck und wünscht,* dewyle uns dan hir marcklick yn geleghen end daer durch den vorgenoomden anzedach besenden end juw. l. daer tho ghebruyken moeten, *die Adressaten möchten mit Präsident und Rentmeister von Friesland dieserhalb Rücksprache nehmen und den auf Mai 21* (vridach nu nae pinxsteren) *angesetzten Termin mit den Leuten von Appingedam auf etwa drei Wochen aussetzen; sie mögen eiligst nach Groningen zurückkehren*[3]. *— 1540 Mai 13.*

RA Groningen 1540, 25, Or. m. S. Außen: Ansa — Dam — 40. — *Verzeichnet: daraus Feith II S. 20 n. 25.*

[1]) *Vgl. n. 351 §§ 4, 5.* [2]) *Das gleiche Ansuchen richten sie an Sth. Maximilian von Büren, dessen Adresse auf der Rückseite des Blatts vermerkt ist.* [3]) *Noch zwei Auszüge aus den Recessen des Kölner Drittelstages zu Wesel, 1521 Febr. 21 (HR. III 7 n. 391 §§ 5—6) und des Hansetags zu Lübeck, 1540 Mai (K. J. I S. 320) über Groningens entschuldigtes Ausbleiben bzw. Besendung dieser Tage in RA Groningen, 1540, 26, loses Bl. Unter der Aufzeichnung ist von anderer Hand bemerkt:* Collationiert sind diese extracte tegens ein vorgelecht groot boeck van hanzisch handelinge und darmit in dieszen glyckluidende befunden. Petrus Cornelius secret[arius]. *Oben links (spätere Schrift):* Ad. 17. art.

366. Neuer Schoßbrief für das Brügger Kontor. — 1540 Juni 23.

StA Kampen, 1540, Abschrift. Daneben Entwurf einer Tohopesate (= K. J. I n. 174). — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 1903 und K. J. I n. 183.

367. Der Hansetag zu Lübeck an Harlem[1]: ersucht um Aufgabe der Fahrt auf Narwa, Ösel und Umgebung. — 1540 Juni 30.

Aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XI Bl. 25, Or. m. S. Eingangsvermerk: Ontfangen den 9. augusti anno 40. *Dazu die Notiz auf dem losen Blatte 26, das die nl. Übersetzung ohne Angabe des Datums und mit lat. Unterschrift enthält. Außen ist bemerkt:* La navigation de oost contre les Hollandois, dont le roy de Polone fist premere advertence et escripvist qu'il ne entendoit indurer et que l'empereur ne voulsist donner confirmation. *Am Rande durchstrichen:* 1519. Et lui a este rendu que, si vouloit sur ce traicter que, en envoyant, on y entendroit volentiers. *Am Rande:* 369. Et a esté escript à ceulx de Lubecque que, s'ils commenchent aulcune choise, que on y resistra[2]. L. van Schore.

Den ersamen, vorsenigen und discreten hern burgermeystern, schepen und radt tho Harlem, unsen besundern gunstigen und guden frunden.

Unsen fruntlicken groth thovorn. Ersamen, vorsenigen und discrete hern, besundere gunstigen und guden frunde. Halszdenne (!) in desser unser vorgaderinghe van unsen confederaten und vorwanten frunden den erbarn Lyfflendischen steden grote clage vorgebracht von wegen der segelation, so etlicke iwer ers. und anderer steder in den Nedderlanden poorter und coplude up de Narwe, Osell und andere des ordes tho doende understanden und vorgenamen, myth flitigem boger, tho den wegen und middelen tho trachten, dar myth solliche beschwerliche segelation hinfurder vorbliven muchte, umme allen ungefuch, so daruth, in sollichem valle men suk dersulven segelation nicht affdoen wurde — ahne [t]ohdeme der berurter steder wyllen —, woll enstan kunde. Dewyle dan, guden frunde, sick im grunde erfindet, dath nicht alleine de[n] Lyfflendisschen, sundern ock ghemeinen hanzestede dorch vorberurte segelation up de Narwe, Osell und anders beschwerlick, desulvigen tho gestaden, wy eth ock darvor achten, so insgelicken van den unsen tho schaden und achterdele i. ers. und der ohren vorgenamen wurde, dath i. ers. darmede nicht scholden gedulden, so ys derwegen unse ser frunthlick begeren, i. ers. wyllen sollichs, wes vorschreven, gutlick bedencken und den unsen eth jenige, wes i. ers. sulvesth nicht gerne hebben wolden, beyegeven laten, sundern also daranne syn und vorfogen, dath vorberurte segelation tho vorhodinghe alles ungefuges, ock underholdinghe guder einicheit und fruntschup hinfurder vorbliven moghe, hir van ock de anderen stede in den Nedderlanden myth vlite tho adverteren. Und wowoll wy uns dartho gentzlick wyllen vorlaten, begeren dennoch i. ers., den wy in velen fruntlick tho wylffern stedes woll geneget, wedderboschrevene anthworde uns den von Lubeck tho bevalen. Schreven under der van Lubeck secret, dath wy anderen up dythmall hir tho gebrucken, den latesten dach junii anno etc. 40.

Radessendebaden der erbarn steder van der Dudeschen hanze itz bynnen Lubeck tho dage vorgadert und eyn radt darsulvesth.

368. Receß des Hansetags zu Lübeck. — 1540 Mai—Juli.

StA Deventer, Recesse 1449—1549, Abschrift. Verzeichnet: K. J. I n. 189, Inhaltsangabe S. 320—333. — Ein Bericht des Jak. van Wynssum, der mit Sekr. Otto

[1]) *K. J. I S. 332 Z. 19 schreibt zu Juli 3 „Gesuch an den Kaiser, den Holländern die Fahrt nach Narwa und Ösel zu verbieten, ebenso an Amsterdam", nennt also Harlem nicht. Der Receß in StA Köln, Hanse II 15 Bl. 216 spricht dagegen von Schreiben an Amsterdam* und den andern Hollendischen steden. *Zu beachten ist auch, daß Harlem, wie der Fundort der Nummer zeigt, sein Schreiben der Regierung einliefert.* [2]) *Vgl. n. 377.*

Bastersz zu diesem Tage von Deventer abgeordnet war, daselbst, 16 Bl., macht keine neuen Angaben.

369. *Aufzeichnung über die Rangordnung auf 6 Hansetagen 1540—1557 nebst der „Taxa" von 1554.*

StA Deventer, 409', Quartheft von vier beschriebenen Blättern.

370. *Nimwegen an Zutfen: ladet zum gelderschen Städtetag auf Juli 25* (sonnendagh sente Jacopsdach apostell) *zur Entgegennahme des Berichts vom Hansetage. — [15]40* (sonnendach altera Alexii) *Juli 18.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

371. *Nimwegen an Zutfen: schlägt dessen Bitte um schriftliche Mitteilung der Hauptpunkte des Recesses und der Verhandlungen des Hansetages, da Zutfen dem Tag*[1] *nicht gut beiwohnen kann, ab wegen des Umfangs und der großen Anzahl der Punkte* ende derselver punten deels nyt en mogen noch en moten — inhalt desselven recesz — overgeschreven, mer yrst muntlick verhandelt werden; *wiederholt daher die Ladung,* op dat alle saken der hanze in deser lantschapen gelick ende eendrechtelicke verhandelt mogen werden ende u eer. mytten anderen ondergelegen kleynen steden sich naemaels nyt beclagen en dorven, durch ons off der geschickte gebreken van der hanze uytgeslaten toe werden off toe blyven, *womit Nimwegen und die Rsn. sich genügend verantwortet zu haben glauben. — [15]40* (sadersdach post Marie Magdalene) *Juli 24.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

372. *Eingabe des Meynert Ridwertszon, Einwohners von Grootebroek, an den Hof von Holland: ist 1538 in Norwegen mit Schiff und Gut von Meklenburgern* (van eenige van den bevelsluyden ofte ingesetenen van 't hertochdom van Mecklenburch) *gefangen, nach Meklenburg eingebracht und seiner Fracht und Güter beraubt worden. Auf seine Klage beim Herzog sind ihm 350* (vierdalf hondert) *Karolusgulden zugesprochen, die* Dirck Willon ende Jochim Dauer als hooftluyden ende principaele, mitgaders Fyt Bortworper, borger te Wismer, als borge, ondersaeten van den voorseiden hertochdom van Mecklenburg, by haere brieve van verbande *letzte Fastnacht zu bezahlen versprochen haben. Der Bittsteller hat indessen vergeblich die Reise nach Wismar gemacht und bittet um Fürschreiben an den Herzog von Meklenburg und an Wismar.*

Von zwei Randbescheiden ordnet der zweite das Fürschreiben an Wismar an. — 1540 Juli 30 und 31.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or.

373. *Elburg an Arnheim: lehnt die Reise nach Wesel [zum Drittelstage] wegen Wassersnot und Krankheit im Rat ab und bittet um Mitteilung der Verhandlungen. — 1540 Aug. 5.*

StA Arnheim, Briefe VII n. 21, Or. m. S.

374. *Receß des Kölner Drittelstages zu Wesel. — 1540 Aug. 11 und 12.*

StA Deventer, Recesse 1447—1556, Abschrift. — Verzeichnet: K. J. I n. 197, Inhaltsangabe S. 333.

375. *Bolsward an Kampen: dankt für Mitteilungen vom Hansetag, die ihm [wie Staveren in n. 376] gemacht sind; danach war es wegen Bolswards Ausbleiben*

[1]) *Tag der gelderschen Städte Juli 25, vgl. n. 370.*

schwer, es in der Hanse zu vertreten. Es ist Bolsward nicht näher zertifiziert, daß es mit der Hanse vereinigt und darin aufgenommen ist. Es zweifelt um so mehr daran, als es zu Hamburg, Bremen, Deventer und Kampen mehr als andere Hansestädte beim Zoll und sonst beschwert wird. Auch ist es by ghene sekere acten *in die Hanse einbeschlossen. Seine Taxe von 50 Joachimstalern bei der Umlage erscheint zu hoch* nae consideratie van de gehelen anse ende onsse cleyne conditie ende gelegenheit. *Von Beschlüssen auf dem letzten Hansetag zu Lübeck ist der Stadt nichts bekannt. So kann sie Kampen nicht endgültig antworten; sie bittet vielmehr um Belehrung durch* sekere acten, recessen ofte anders *über seine Hansezugehörigkeit, damit es überall in den Privilegiengenuß in Zoll- und sonstigen Sachen wie andere Hansestädte gelangt und über die Umlage, Taxe und andere Beschlüsse des lübischen Hansetags informiert wird. Es ist für Bolsward untunlich, ohne nähere Kenntnis und Sicherheit sein Geld zu verpulvern* (in 't wilde to verschieten). *Bitte, den Termin Aug. 24 (Barthol.) zu verschieben, da Bolsward zuvor weder Antwort erhalten, noch mit den anderen Städten Frieslands verhandeln kann. — Bolsward* (!), *1540 Aug. 14.*

StA Kampen, Portef. 17, Or. m. S. und Angabe des Ausstellungsorts.

376. *Staveren an die drei Städte Overyssels: dankt für die Mitteilungen vom Hansetag, welche die Rsn. der drei Städte vermittelt haben. Danach haben sie Staverens Sache in der Hanse nachdrücklich vertreten; Staverens Abwesenheit hat Schwierigkeiten verursacht; um das Kontor zu Brügge nach Antwerpen zu bringen* (toe transportieren), *ist eine allgemeine hansische Kontribution von 6065 Joachimstalern beschlossen; die Quote ist vor Aug. 24 (Barthol.) nach Deventer einzuliefern. Staveren ist willens, dem Schreiben der drei Städte gemäß sich weiter mit ihnen in Verbindung zu setzen; es entschuldigt etwaigen Zahlungsverzug über Aug. 24 (Barthol.) hinaus und bittet, im Notfall das Geld vorzuschießen*[1]. *— Unter Sekret, 1540 Aug. 15.*

StA Kampen, 1908, Or. m. S. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III S. 30.

377. *Die Regentin an Lübeck: beantwortet n. 367 abschlägig. — Utrecht, 1540 Aug. 18.*

Aus RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Konzept. Am Rande: Qu'on grosse in continent ceste lettre, pour estre signee avant le partement de la royne!

Den eersamen, onsen lieven besunderen, den burgemeesteren ende raitmannen de[r] stadt van Lubeke.

Eersame, lieve, besundere. Wy hebben gesien diverse brieven, by u ende andere gescickte van den hanzesteden laestmalen tot Lubecke vergaerdert gescreven aen eenige steden van Hollant, staende under onse regentie, by den welcken ghy de selve steden versouckt, huere burgers zoe te onderwysene ende te onder-[r]ichten, dat zy met hueren scepen nyet zeilen noch commen souden op de Naersde (!), Osel ende andere plaetse daerby gelegen, seggende, dat tselve soude weesen tegens eenige steden uuyt Lyflandt ende oeck den hansesteden, met voerderen inhouden uwer briefne, begerende daerop eenen gescreven antwoerde etc. Daerop wy u nyet en hebben willen bergen ende verswygen, dat wy van weegen des keysers,

[1]) *Hier möge auf ein Statut („gütliche Übereinkunft") der gemeinen seefahrenden Großschiffer von Staveren von 1539 Jan. 14 hingewiesen werden. Nach dem ersten Artikel schenken sie jährlich mit dem ersten Schiff dem Zöllner im Sund ein Leidener Laken, damit er ihnen zur Abfertigung auf rechtmäßige Zölle behilflich ist. Sonst wird noch die Ost-, die Ost- und West- und die Norwegenfahrt erwähnt, während die übrigen Bestimmungen interner Art sind. — 1564 Jan. 19 erneuern benannte Alte und Neue Älterleute der Großschiffergilde zu Staveren vorstehendes Statut und lassen es mit dem Justizsiegel Staverens besiegeln. Dies am Rande des Or. in RA Leeuwarden (StA Staveren 15).*

ons heren ende bruders, gestelt ende gecommettert zyn, om dese zyne Nederlanden te regerene ende in hueren guden rechten voer te staene, te bescudden ende te beschermen. Ende alzoe de ondersaten van desen landen van allen ouden tyden gewoenlick zyn, coopmanse wyse te versueken ende te hantirende op alle havenen, rivyeren ende wateren zoe wal in Lyflande als elders, gelick oeck alle vrempde coopluden, van wat natie die zyn, dese Nederlanden vry ende veilich hantiren ende besueken moegen, des hem nyemant en soude connen beclagen, dunckt ons vrempt, dat eenege steden in Lyflant d'ondersaten van desen landen in huere zeelaige souden willen vercorten, ende hebben alsulck noyt daeraf gehoirt, mer ter contrarie, dat zy weel begeren de zeylage van den ondersaten van dese landen, als wesende geheel ende al tot hueren grooten voirdeele ende nutscap. Ende indyen daer yemant es, die hem des beclagen wilt, behoirt, tselve ons te kynnen te gevene, ende zoe verre die hanssesteden hierinne meynen vercort te zyne, dat zy tselve ons oic te kynnen geven, ende wy sullen daerinne versien nae billicheyt, versueckende ende begerten[d]e daeromme, dat ghy de ondersaten van dese landen in huere voirseide zeylaige negheen stoot oft letsel doen en wiltet. Want indien anders gebuerde, zoe moechdy (!) wel bemercken, dat wy tselve nyet en souden moegen lyden, mer d'ondersaten van den hanssesteden tracteren in alder vuegen, gelick men den ondersaten van dese landen derwasover soude tracteren, dwelck wy liever verhoet sagen, begerende hier op van u een scriftelick antwoerdt. Daermede den almechtigen bevolen. Gescreven d'Utrecht le (!) 18. augusti 1540.

Marie.

378. Lochem an Zutfen: antwortet auf ein Schreiben, hansische Geldforderungen betreffend (op u. l. schrivens, der 90 Jochimdailer tot beschickunge key^{r} ma^{tt}, die van Antwerpen cuntoirs ind die aeverteringhe des borgermeysters van Nymmegen, die belopen soillen 12 Jochimdailers, die selvigen idt quatier van Sutphen op een benoimde tagh, inhailt e. l. schrivens, om vermiedung der penen dair op gesath, an die hoftstath dess Cailschen derdendeelz toe beschicken, an uns gedain); *es wiederholt seine Zusage an die Rsn. Zutfens auf dem Drittelstag zu Wesel, daß es mitkontribuieren will, und bittet um Angabe der Höhe seines Anteils, ein für allemal, und um gebührliche Veranlagung. — [15]40* (op ffridach post assumptionis Marie virginis) *Aug. 20.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

379. Emmerich an Zutfen: antwortet auf ein Schreiben, dem gewisse Auszüge des Weselschen Recesses beigefügt waren; es hatte seine Quote gegen Quittung Köln übersandt, wo der Bote Aug. 24 (Barth.) eingetroffen war. — 1540 (op sondagh ipso die decollationi[s Jo]hannis baptiste) *Aug. 29.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

380. Die Regentin an Amsterdam: befiehlt, Gut aller Junker Balhasar von Esens unterstehender Personen, das in Amsterdam sein mag, zu arrestieren und sie von den getroffenen Maßregeln zu benachrichtigen. — Brüssel, 1540 Sept. 3.

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Konzept.

381. Lochem an Zutfen auf dessen wiederholte Mahnung zur Zahlung der 12 Joachimstaler für die Hanse: Die Gemeinde hat gestern abschlägig geantwortet (sie versaegen sich wall ind konden wall erkennen — als't oick voir Godt wair is —, die stath wider ongeltzpenningge toe draegen geene macht en hebben, ind

die borgere onder sich pennyngen op toe brengen, konnen u e. wall erkennen, wes dair van werden wolde). *Lochem weiß keinen Rat, zu dem Gelde zu kommen, findet sich unverhältnismäßig schwer belastet und bittet um Schonung, bis es später zahlen kann, falls* (beheltlick) *es bei seinem Rechte bleibt. Denn:* U e. konnen oick wall afnemen, alle daege me pennynge toe der hensen op toe brengen, solden u e. alz principailen — ick acht dan ons kleyne gesellen — in die lenckte wall verdrieten ind then swairsten kommen. — *[15]40* (op saterdach altera Lamberti episcopi) *Sept. 18.*

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

382. *Eingabe des Henr. Hudde, Poorters von Kampen, an den Kaiser: [15]37 hat er Güter, dem Helmke Smits, Bürger zu Lübeck, gehörig, zurzeit beruhend unter Arent Hudde zu Amsterdam, im Betrage von 63 Pfund 10 Schilling Groten vlämisch, vom Kauf eines Schiffes von 40 Lasten herrührend, arrestieren lassen. Nach dreifacher Vorladung und Absendung eines* weetbrieffs *an Lübeck, das laut Antwort die erbetene Insinuation der Vorladung an Smits ausführte, hat das Amsterdamer Gericht ein Versäumnisurteil ergehen lassen, das auch ausgeführt ist. Smits hat den Bittsteller im August [1540] zu Lübeck angesprochen. Derselbe hat sich erboten, innerhalb eines gewissen Termins zu antworten; doch das lübische Gericht* (de voersreven richtheeren, haer zelven grootelick abuserende) *hat auf Verantwortung stehenden Fußes entschieden. Der Lübecker Rat hat indessen Martini*[1] *als Termin gegen Bürgschaftstellung angesetzt. Hudde hätte sonst „ins Gefängnis gehen müssen". Weil dies ungehörig ist* (ende alzoe tzelve nyet en behordt te gescieden in delusie van uwer may[t] hoocheyt, uuyt wiens name [duer] die van den gerechte van Amstelredamme recht ende justicie geadministreert werdt, oick en zyn die van de stadt Lubeeke geen reformatuers van de vonnissen by die van Am stelredamme geweesen), *so bittet der Supplikant um Schreiben an Lübeck, den Prozeß niederzuschlagen, den Bürgen zu entlasten und den Kläger, falls er Berufung einlegen will, an den Hof von Holland zu verweisen.*

Randbescheid: Lettres gracieuses à ceulx de Lubecque, à fin qu'ilz ne vuellent laisser molester le suppliant, en faisant apparoir de lettres d'insinuation des procedures faictes à Amsterdame et de la sentence ensuyvie. Fait à Bruxelles le 16. jour d'octobre 1540[2].

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or.

383. *Dordrecht an die Regentin: vertritt die Eingabe seines Bürgers, des Schiffers Jak. Loe, der auf der Rückreise von Andalusien nach Holland in Southampton bekümmert ist. — 1541* (1540 na den scriven 's hoeffs van Hollandt) *März 11.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Or.; der an die Stadt gerichteten Requête folgt die Verwendung Dordrechts. Außen Spuren des städtischen Siegels.

384. *Hamburg an die Regentin: bestätigt den Empfang ihres von Sekr. Mag. Georg d'Espleghem nebst mündlicher Werbung überreichten Schreibens; es hat „die Sache"*[3] *sofort dem König von Dänemark übermittelt, dessen Antwort es ab-*

[1]) *Nov. 11.* [2]) *Vgl. n. 386.* [3]) *Nämlich die Verhandlungen über Verlängerung des niederländisch-dänischen Stillstands. Den Befehl des Sth's. Maximilian von Egmont an die drei Städte Overyssels aus Brüssel, 1541 Juni 30, die Verlängerung des Stillstands von 1540 bis Nov. 1 des laufenden Jahres 1541 bekannt zu geben, verzeichnet Register van Kampen III n. 1915. Danach erfolgte die Bekanntmachung Juli 17.*

schriftlich dem Sekretär auf sein Ersuchen zugestellt und mitgegeben hat. — Unter Signet, 1541 (am dage ascensionis domini) *Mai 26.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. m. S.

385. *Die Regentin an Bremen: trotz ihres Schreibens von Jan. 22, daß Bremen den Schiffer Reyn, Bürger zu Leeuwarden, für den im vergangenen Sommer durch Zutun der Bremer Befehlshaber erlittenen Schaden entschädigen solle, hat derselbe dargelegt, daß die Stadt ihm keinen Bescheid hat geben, sondern nur eine schriftliche Antwort an die Regentin hat senden wollen, die sie bisher noch nicht empfangen hat. Die Regentin wiederholt die Forderung, da dies Verfahren die Sache nur hinziehen zu sollen scheint, und da sie sonst dem armen Schiffer, der seinen Wohlstand verloren und die Macht nicht hat, sein Recht zu verfolgen, Repressalien nicht weigern kann. — Brüssel, 1541 Juni 15.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Konzept, nl.

386. *Lübeck an Kampen: verwendet sich für die Bürger Ad. Rutenberch und Engelbrecht van Delden, die dem Kamper Bürger Hinrick Hudde sich verbürgt haben. Dieser hatte für seinen Bruder den lübischen Bürger Helmich Smyth in Lübeck vor Gericht gezogen, aber nach einem Vergleichsversuch Lübeck verlassen und zu Amsterdam 63¼ Pfund vlämisch des Smyth arrestieren lassen. Smyth hat 1540 seinerseits Hinrick Hudde in Lübeck belangt und Bürgschaft für Fortführung des Prozesses verlangt. Hudde hat sich daraufhin an den Kaiser gewandt*[1] *und damit die Sache gegen die Recesse vor einen nichthansischen Richter gezogen, hat auch den Rat von Lübeck geschmäht und gelästert. — Unter Sekret, [15]41* (donnerdages na Bartholomei) *Aug. 25.*

StA Kampen, DCCCL, Or., Pg., Sekret nicht erhalten. — Verzeichnet: daraus Registe van Kampen V S. 254.

387. *Der Sth. von Holland Renatus von Chalons an die Regentin: tritt in Beantwortung eines Schreibens derselben u. a. für frühzeitige Verlängerung des Waffenstillstandes mit Dänemark ein*[2]*:* Je me suis enquis sur le bruyt, qui pourrroit estre entre les marchans, frequentans Dennemarcque et Oistlande, à cause de l'expiration de la treve contre le duc de Holsten, meismes aux deputez de ceulx d'Amstredam, ayans ici esté avecq les estatz de ce pays, et treuve que aulcuns dudit Amsterdam en sont puis nagueres retourné, non saichans à parler que de bon temps et que autre bruyt ni court. Neantmoins, madame, actendu que la hantise ausdits Dennemarque et Oostlande est fort necessaire et de grant importance à ce pays, je vouldroye bien supplier à vostre ma^te^ voulloir prendre regard à ce que de bonne heure ladite treve puist avant l'expiration d'icelle estre prolonguee. — *Haag, 1541 Sept. 8.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (9), Abschrift.

388. *Die Regentin an Karl V.: teilt u. a. mit, daß sie von dem zur Verlängerung des Stillstands nach Dänemark gesandten Sekr. d'Espleghem*[2] *noch keine Nachricht hat. Der Stillstand ist Nov. 1 abgelaufen. Sie hofft, der Herzog von Holstein wünsche ihn ebenso sehr wie die Niederländer, es sei denn, daß er mit Frankreich* (en France) *gegen den Kaiser sich verbündet hat. Man wird es aus dem Bescheid an d'Espleghem ersehen. — Gent, 1541 Nov. 28.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 51 Bl. 95—106, Abschrift des 18. Jahrhunderts (Wynants).

[1]) *Vgl. n. 382.* [2]) *Vgl. n. 384.*

389. *Die Regentin an Christian [III.], erwählten König der Dänen, H. von Schleswig, Holstein, Stormarn, Ditmarschen usw.,* consanguineo nostro charissimo: *Aus des Königs Schreiben und aus dem Bericht des ksl. Sekretärs Georg d'Espleghem*[1] *hat sie ersehen, daß Christian eine Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen den Niederlanden und seinem Gebiet* (ser^tis vestrae provincias) *aus zwei Gründen ablehnt. Erstens habe der Sekretär keine Vollmacht gehabt, über Forderungen und Gegenforderungen abzuschließen; zweitens könne er, Christian, ohne den König von Schweden weder über Frieden noch über Verlängerung des Stillstands entscheiden. Er sei jedoch zum Frieden geneigt. Wünsche die Regentin ihrerseits mit gleichem Eifer dauernden Frieden, so könne sie Gesandte nach Hamburg zu Febr. 2* (ad festum purificationis proximum) *schicken, wo auch Christians Bevollmächtigte sein würden, wie sein Brief des Näheren ausführt. Die Regentin weist darauf hin, daß sie um Verlängerung des Waffenstillstandes — an der Christian nicht weniger gelegen ist als der Regentin oder den von ihr verwalteten Provinzen — unaufgefordert als erste nicht eingekommen wäre, wenn sie zum Frieden nicht geneigt gewesen wäre. Sie lehnt eine neue Sendung nach Hamburg ab, stellt Christian aber anheim, eine der overysselschen Städte Zwolle, Deventer, Kampen zur Tagung am genannten Termin auszuwählen; die Gesandten Christians würden dort Bevollmächtigte der Regentin finden, mit denen sie verhandeln und nach Erfordern der Sache über die erwähnte Verlängerung abschließen könnten. Bitte um Angabe des Entschlusses. Die Regentin glaubt, damit ihren Eifer für die öffentliche Ruhe bewiesen zu haben, und wird sich bemühen, die Niederlande vor Schaden zu bewahren. — Gent, 1541 Dez. 11.*

RA Wien, A 41 P Bl. 54 und 56, Abschrift, überschrieben: Ad regem Danorum electum. *Außen:* Responce de la royne au duc de Holsten — *Ebd. Bl. 55 eine frz. Inhaltsangabe.*

390. *Granvelle an die Regentin: äußert sich u. a. zu der von K. Christian III. verweigerten Stillstandsverlängerung:* Quant au duc de Holsten, je n'ay veu la copie de ce que vostre ma^tè luy a escript[2] apres le retour de maistre George d'Esplinghem, mais je tiens bien pour certain qu'elle est selon l'exigence de l'affaire. Et certes il[a] vient mal à propoz que la prorogacion de ladite tresve ne s'est traictee, enquoy ledit duc se rend difficille pour la practique et par aventure traicte, qu'il a avec France. Et pour ce en tous advenemens a esté tres bien advisee la diligence devers le roy de Poloingne, grand maistre de Livonie et villes Australes[a][3]. — *Savona, 1542* (de [Seves[b]] ce premier de janvier 1542) *Jan. 1.*

W RA Wien, PA 45 Bl. 10 und 9, Or. m. S. Außen eine Notiz des Präsidenten Schore.

391. *Die Regentin verleiht dem Faktor des Königs von Portugal Joh. de Rebello zu Antwerpen wegen des vom König von Portugal dargelegten Kornmangels in Portugal die Ausfuhrerlaubnis für verschiedene Partien ausländischen Korns, das von benannten Getreidehändlern* (coorencopere) *von Delft (28 Last 7½ Viertel Weizen), Thienen (600 Viertel Weizen), Douai (35½ Last Korn) gekauft ist. — Brüssel, 1542* (1541) *Jan. 23.*

RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Konzept.

a—a) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.* b) *Lücke im Text. Im folgenden Brief, Bl. 11 ff.,* de Gennes ce 22. de janvier 1542, *sagt Granvelle:* Je me partiz de Seves le second du present.

[1]) *Vgl. n. 384, 388, 390.* [2]) *n. 389.* [3]) *In n. 419 rekapituliert die Regentin kurz ihr Schreiben, auf das Granvelle hier Bezug nimmt. Vgl. n. 392 und S. 373 Anm. 2.*

392. *Karl V. an die Regentin: billigt in Erwiderung ihrer Schreiben von 1541 Nov. 22, 28*[1], *Dez. 15 und 27 u. a. die Schritte wegen der Weigerung Christians III., den Stillstand zu verlängern, wünscht die Verlängerung trotzdem herbeizuführen und doch den Pfalzgrafen zufrieden zu stellen:* Du retour du secretaire d'Espleghem devers le duc de Holstain et difficultez, qu'il a mis à la prorogation de la tresve, vous luy avez tres bien et prudemment respondu et trouve bon ce que avez escript et averty aux roy de Pouloingne et maistre de Lyffland et aucunes villes Vandales[2], pour veoir, si par ce moyen l'on pourra induyre à faire condescendre ledit duc à ladite prorogacion, et aussi verra on, ce qu'il respondra audit lantgrave sur ce qu'il luy a escript touchant ladite prorogacion, comme contient le rapport dudit Scepperus, et selon ce fauldra regarder tous moyens, pour, s'il est possible, induyre ledit duc de Holstain à ladite prorogacion, selon que scavez elle emporte pour mes pays de pardela, et en ce cas donner tousiours le meillieur contentement au duc Frederick palatin que pourrez[3], comme vous escripviz par mes dernieres. — *Tordesillas*[4], *1542* (escript à Tour de Silles le 26. jour de janvyer 1541) *Jan. 26.*

RA Wien, A 40 P Bl. 16—27, Übertragung des chiffrierten Or., das auf Bl. 28—37 folgt.

393. *Die Regentin an Karl V.: bemerkt u. a., daß die Holländer zur Verlängerung des Stillstands mit Dänemark erklären, daß sie ohne dieselbe die laufenden Aiden nicht aufbringen können; sie hat noch keine Antwort auf ihr letztes Schreiben an Christian III., wie sie dem Kaiser Dez. 29 schrieb. Läuft die Antwort ein, so wird sie zum Wohl der Niederlande und zur Zufriedenheit der Untertanen handeln und zugleich auf den Erfolg der anderen Angelegenheiten Rücksicht nehmen. Die Regentin hat die Holländer und andere seefahrende Niederländer* (et autres subiects maritimes) *vor der Gefahr, Schiffe nach Frankreich zu führen, gewarnt. Sie mögen ihre erste Reise im Frühjahr* (apres ce printemps) *vielmehr nach Spanien und England anstatt nach Frankreich richten, bis man über die Absichten der Franzosen im klaren ist. — [1542 Febr. 4.]*

RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 52—62, wohl Übertragung des chiffrierten Or. Überschrieben: De la royne du 4. de fevrier 1541, *verbessert in* 1542.

RA Wien, A 40 P Bl. 113—128, Konzept. Oben links: Tout en cyfre! Du 4. jour de feburier 1541.

394. *H. Albrecht von Meklenburg an Antwerpen: Die Stadt schreibt in Sachen des Prozesses vor ihrem Ammann und ihr zwischen Paulinus Pini als Faktor und Genosse der Gesellschaft* (societatis) *Martin und Ludwig Bonvisi und Konsorten einerseits und dem spanischen Kaufmann Christoph Garsia anderseits wegen Mehl, das Paulinus dem Christoph verkauft hat, nachdem er selbst es vom Herzog und den Seinen empfangen hatte. Der Herzog staunt, daß Paulinus oder ein anderer im Namen der Gesellschaft Bonvisi ihn in diesen Streit einbeziehen will, da er ihn nichts angeht. Da der Herzog den Bonvisi eine Summe* (nonnihil) *schuldete, so sandten sie zu ihm den Philipp de Nartis mit Generalvollmacht* (cum clausula ratificationis, ut quicquid super solutione cum praefato Philippo ageremus, id ipsos de Bonvisi ratum habituros). *In Ver-*

[1]) *n. 388.* [2]) *Das Schreiben an K. Sigismund I. von Polen aus Gent, 1541 Dez. 11. verzeichnet Simson, Danziger Inventar n. 1592, über das Schreiben an Reval vgl. Archiv f. d. Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands 3. Folge Bd. 4, Reval 1895, n. 92 S. 110.* [3]) *Eine schwierige Aufgabe, da der Pfalzgraf sich in einem Schreiben an die Regentin aus Neumarkt, 1542 Jan. 3, bitter über die bisherigen Stillstände mit Dänemark beklagte. — RA Wien, A 40 P Bl. 1—3, Or. m. S.*
[4]) *Manuel de Foronda y Aguilera, Estancias y Viajes de Carlos V verzeichnet Tordesillas als Aufenthaltsort des Hoftagers für Jan. 23—25, Valladolid für Jan. 26—31.*

folg der Abmac ıungen ließ der Herzog durch die Seinen Sigismund von Esfeldt und Heinr. Abenkopf dem Philipp eine Partie Mehl überliefern, die jener als bonam, justam, idoneam *annahm; er hat dies durch Quittung bestätigt. Wenn nachher unterwegs oder sonst etwas mit dem Mehl geschah, so mögen die Bonvisi zusehen, welchen Sachwalter sie schickten, der das Mehl als gut und geeignet* in sua *annahm. Philipp hat mehr als 1000 Gulden in Gegenständen über den Betrag der herzoglichen Schuld hinaus in seinem Besitze, auch hat er des Herzogs Verschreibungen nicht zurückgegeben, sondern sich heimlich aus dem Herzogtum entfernt und bleibt den Überschuß von etwa 1000 Gulden schuldig. Antwerpen möge die Bonvisi* (dominos de Bonvisi) *oder ihren Faktor zur Zahlung der Restsumme und Übergabe der Verschreibungen anhalten. Sonst wird der Herzog sich des Repressalienrechts bedienen. — Sternberg, 1542* (die sabbati proxime post festum sancti Blasii sequente) *Febr. 4.*

StA Antwerpen, Ostl. V 74, Or. m. S. Eingangsvermerk: Recepta octava martii *(März 8)* anno 1541 stylo Brabantico.

395. Die Regentin an den Kaiser: teilt u. a. mit, daß sie seit zwei Tagen die Antwort Christians III. von Dänemark auf ihr Schreiben über Sekr. d'Espleghems Bescheid erhielt[1]. *Christian bewilligt weder noch verweigert er die vorgeschlagene Tagfahrt und den Ort der Konferenz, sondern zieht die Sache hin, wie der Kaiser aus der beigefügten Abschrift seiner Antwort ersehen wird*[2]. *Dies kann den Niederländern nur nachteilig sein, da sie keine Sicherheit haben und Christian nach Gutdünken einen Einfall zu unternehmen vermag* (le duc de Holsten est en son entier de faire invasion, quant bon lui semblera). *Christian will wohl den Erfolg der anderen Angelegenheiten und möglicherweise auch des jetzigen Reichstags abwarten, um danach Entschlüsse zu fassen. Wie dem auch sein mag, man muß den Verlust der Ostfahrt für die kommende Saison befürchten, was den Holländern und andern seefahrenden Untertanen des Kaisers* (subiectz maritimes) *unabschätzbaren* (inestimable) *Schaden zufügen würde. Der Landgraf von Hessen hat dem Cornelis Scepper zu Speier seine Befürchtung mitgeteilt, die Landsknechte in Holstein und Umgegend, die während des ganzen Winters dort ohne Sold bei den Bauern unterhalten wurden*[3], *könnten im Frühjahr in Friesland und Overyssel einfallen; man müsse auf der Hut sein. Die Regentin wird Fürsorge tragen. — [1542 Febr. 23.]*

RA Wien, A 40 P Bl. 133—136, Übertragung des chiffrierten Or. RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 67—73, Konzept. Am Ende unten: A l'empereur du 23. de feburier 1541.

396. Eingabe um Abschaffung der Abgabe für die Winterlage in Vere zugunsten der Danziger und Königsberger. Randbescheid des Herrn von Vere Maximilian von Bourgogne. — 1542 Febr. 23.

V aus StA Vere, Lokelten Deutschland, Or. Gedruckt: daraus Jacobus Ermerins, Zeeuwsche Oudheden V, 1791, S. 277—279.

Edelen, mogenden, hoochgeboren heere, heere Maximiliaen van Bourgoingne, heere van Beveren, van der Vere etc., admirael.

Verthoonen met alder oetmoedicheyt Anthonis Brant, facteur van Jacop Campen, uuten naem van den gemeenen coopluden van Dansyck ende Jacop van den Ryne uuten naem ende duer versouck van den gemeenen coopluden van Conincxberge, hoe dat zyluden supplianten, geheelick ende al geneycht wesende,

[1]) *n. 389.* [2]) *Fehlt.* [3]) *Vgl. n. 399.*

omme te helpen voorderen ende vermeerderen binnen uwer stede van der Vere de neringe ende coomanscappe van den Oisterschen goeden ende arriveringe van den Oisterschen schepen, bevinden een point zeer prejudiciabel nyet alleen hen supplianten, mar mynen voorseiden g. heere, te weten van den havengelde oft wintersate van haerluder scepen, dat uwen rentmeester van den domeynen zoe wel[a] neempt van den Dansyckers ende Conincxbergers, die nochtans van jaere te jaere hier ter Vere comen lossen ende laden ende de neringe verbreeden, als van den Hollanders ende anderen vreemde scepen, die in 25 jaeren hier nyet eens en comen ende, al comen zy hier in de havene, comen mar leechsceeps van Arremue — daer zy gelost hebben — ende comen hen hier 's winters bergen in de havene. Dwelck den supplianten als beminders ende verbreeders van der neringe uwer stede dunct zeer onredelick te zyne ende, voor soe veel als de supplianten gronderen connen de saecken van den Oisterlingen, dier op handen zyn van den hensschensteden, soe zoude myn heere zeer wel doen, 't voorseide havengelt te abboleren ten minsten voor den Dansyckers ende Conincxbergern, die haerluder continuelle navigatie ende handelinge houden op der Vere. Dwelck al eest een cleen saecke, soude nochtans ter stont een soete nyeuw mare ende groote affectie maecken onder de gemeene coopluden ende scippers ende een oirsaecke wesen, sommege ander Dansyckers ende Conincxbergers, die t'Amsterdam loopen, hier te trecken. Ende dorren de supplianten wel seggen ende vastelick betrouwen, dat myn heere ende [de] gemeent corts meer profyt daeruut vernemen sullen, dan 't havengelt bedraecht. De supplianten begeren, dat myn heere gelieve te considereren, dat, indien haerlieden scepen t'Amsterdam lyepen, souden daer zyn tolvry, congievry ende ancoraigevry. Dwelck een groote saecke es ende gheenssins te gelycken by dit cleen voordeel, dat de supplianten alleenlick voor den voorseiden twee steden begerende zyn, bidden daeromme oetmoedelick, dat myn g. heere hem hier op wel beraden wil ende accorderen dien van Dansyck ende Conincxberge, die hier lossen ende laden, wintersate vry. Dwelck doende etc.

Randbescheid: Den heere van Beveren, van der Vere etc., gesien hebbende dese requeste ende rypelic gecommuniceert, hoopende, dat de verthoonders met hueren consorten volgende d'inhoudt der zelver requeste de neeringe ende navigacie binnen zynder stede van der Vere lancx zoe meer verbreeden ende verbeteren zullen, oick genegen wesende, omme henlieden te believen ende te voorderen in alle redelicke sacken, consenteert hen verthoonders huerlieder begeerte volgende d'inhoudt van desen. Gedaen onder zynen naeme ende handteicken den 23. dach van februario anno 1541 styl van Hollandt.

M. de Bourgogne[1].

a) veel *V.*

[1]) *Derselbe verwendet sich in einer Eingabe an die Regentin für den Konservator der schottischen Nation sowie für einige Kaufleute von Edinburgh, augenblicklich zu Vere, denen der dortige Zolleinnehmer wegen des Metallausfuhrverbots aus den Niederlanden nicht hat gestatten wollen* d'amener quelque fer et baterie comme potz et paelles de metal et de cuyvre, achaptez par eulx et partie chargez pour leur usaige et le vendre par le menu et par pieces en leur pays, ce que lesdits marchantz achaptent aulcunesfois ycy en petite quantité, aulcuns mille livres de fer, les aultres deux mille et quant aux potz et paelles les ungs en achaptent 50 pieces, les aultres 100 et à l'environ. *Durch Randbescheid von 1542 (1541) Jan. 5 wird die Requête dem Meister der Artillerie überwiesen. Dieser empfiehlt, für dieses Mal die Ausfuhr zu gestatten, falls die Kaufleute nachweisen, daß es sich um kleine Quantitäten handelt. — Daß auch andere Nationen außer Hansen und Schotten sich anschickten, aus der Sonderstellung der Mediatstadt Vere Nutzen zu ziehen, zeigt folgendes Memorial für Präsident Schore:* A mon tres honnoré et redoubté seingeur monsieur le president etc. Plaira mondict seingneur avoir en souvenance, affin que ordre soit mis à ce que en la ville de la Vere soit entretenu le placcart sur le fait de cherger et mener marchandises et denrees par les

397. *Die Regentin an Karl V.: benachrichtigt ihn u. a. von Hollands Klagen über die Sundsperre, von ihrem Verkehrsverbot gegen Dänemark, von Arrest und Freigabe von Hamburger Schiffen und von Hamburgs Vermittlung:* Ceulx de Hollande se plaindent grandement que le passaige d'oost est cloz et sont sans negociacion; qui pouroit treuver moyen de temporiser avec le duc de Holsten, seroit grand bien pour les pouvres subiectz. J'ay par advis de ceulx de Hollande fait defendre toutes marchandises venans et passans les pays de l'obeissance dudit de Holsten; lequel lesdits de Hollande extiment estre le seul moyen de le faire venir à la raison à cause que les pays, qui sont delà Dennemarque comme Dansick, Rye, Revel[a] et Lubecque, ne veullent et ne peuvent laisser la hantise de pardeca et contraindroient plustot ledit de Holsten, que longuement estre forcez (!) de ladite hantise. J'avoye fait arrester les navyeres et biens de ceulx de Hambourg comme subiectz dudit de Holsten; lesquelz depuis à leur requeste et pour non tomber en nouvelle guerre, ay fait relacher, et ont aucuns dudit Hambourg donné espoir de trouver moyen de practicquer nouvelle communicacion avec ledit de Holsten.— *[1542] März 7.*

W RA Wien, A 50 P Bl. 37—42. Außen: Coppie des lettres de la royne à l'empereur du 7. de mars. *Chiffrierte Doppelausfertigung nebst Übertragung.*

398. *Der Kaiser an die Regentin: erwidert auf n. 395 u. a., Christian III. dürfte noch keine definitive Antwort Frankreichs haben, da er die Sache hinzieht. Er wird, wie der Kaiser fürchtet, dabei verharren, bis er den Ausgang des jetzigen Reichstags und den Erfolg der anderen Angelegenheiten sieht. Es kann immerhin nicht schaden, sich bei ihm in jeder Hinsicht zu bemühen und ihm einen Stillstand auf einige Monate vorzuschlagen, um inzwischen mit seinen Bevollmächtigten zu verhandeln, da er nicht sobald zu antworten und seine Vertreter zu schicken gewußt habe. — Valladolid, 1542* (1541) *März 14*[1].

RA Wien, PA 44 Bl. 84—89, Übertragung des chiffrierten Or. Das Or. ebd. Bl. 82, 83, 90—92, wonach hier die Datumzeile.
RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 93—96, Konzept.

399. *Die Regentin an Karl V.: übermittelt u. a. Meldungen Sceppers aus Speier, der von seiten des Landgrafen und von Leuten des Herzogs von Sachsen daselbst hörte, daß der Herzog von Holstein die etwa 2000 Köpfe starken Landsknechte, die er während des Winters bei den Bauern unterhielt*[2]*, nach Kopenhagen zieht, wo er eigene und fremde Schiffe ausrüsten will, die ihm der König von Schweden und Hamburg geliehen haben unter dem Vorwande, Norwegen zu besuchen, während er in Wahrheit damit Holland, Seeland oder Friesland überraschen will. Kund-*

a) Luel *W.*

Angloys hors le pays de pardecha en autres navires que icelles de ce pays, en regard que par faulte de ce les Angloys se retirent tous de la ville de Middelburch, appertenant à la ma^te^, jusques en ladite ville de la Vere au grandt detriment et interest d'icelle ville de Middelbourg etc. *Randbescheid:* Soit escript au recepveur de Zeelande Beweesterscelt de se informer, si les Engles chargent sur leurs batteaulx d'Engleterre contre les ordonnances, et qu'il encharge au bailly de l'eauwe que, s'il troeve aulcuns Englois, ayans chargés sur leurs bateaulx contre ledit placcart et les arrester et incontinent avertir la royne. Faiz à Bruxelles le 8. jour de mars 1541 *(1542 März 8). Beide Stücke in RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss., Or.* [1]) *In einem zweiten Schreiben vom gleichen Ort und Tage spricht sich der Kaiser ähnlich aus, indem er auf ein früheres Schreiben — wahrscheinlich von Jan. 26 — verweist. Man müsse Holsteins Antwort abwarten. Die Regentin werde sicher alles Mögliche für einen Stillstand tun* comme savez il emporte et est plus que (?) requiz que en ceste saison il se faice. — *RA Wien a. a. O. Bl. 75—80, Übertragung des chiffrierten Or. (ebd. Bl. 74, 81, unvollständig?).* [2]) *Vgl. n. 395.*

schafter, die sie unter die Knechte sandte, berichten, daß sie sich einschiffen sollen und annehmen, nach Frankreich geführt zu werden, und daß sie unterwegs wohl in die Niederlande einfallen könnten. Man muß auf der Hut sein. Sie hat allen Seestädten gute Wacht anbefohlen und den Prinzen von Oranien angewiesen, in Holland die Ausrüstung einiger Schiffe durch die Waterstädte zu betreiben. Wie der Herzog von Holstein vor einigen Tagen schreibt, willigt er in neue Verhandlungen in Bremen, Lüneburg oder Stade (Stedain) *im April oder Mai. Die Regentin hat Bremen als die nächste Stadt gewählt*[1] *und wird ihre Deputierten für Mai 1 dorthin schicken. Ob der Herzog inzwischen etwas unternimmt, ist zweifelhaft; doch wird sie ihm nicht trauen. Voraussichtlich wird er sich nicht mit Verlängerung des Stillstands auf ein Jahr oder anderthalb zufrieden geben, da er sich über die früheren kurzen Verlängerungen beklagt. Sie empfiehlt einen längeren Stillstand, indem sie ausführt:* Votre ma^te^ peult considerer, s'il ne seroit requis d'avoir plus longe tresve, ayant regard à l'estat des affaires publicques et qu'il n'est conduysable de faire emprinse de ce coustel contre Dennemarcque, sans du tout desgouster les subiectz de pardeca, tant que votre ma^te^ ayt premiers conquis le pays de Gelders et que le conte palatin, qui doibt estre respecté en cest endroit, n'a nul moyen de envahir ledit Dennemarcque sans votre ma^te^ ou les pays de pardeca, qui se plaindent journellement d'estre tant molestez et empeschez pour la querelle dudit palatin[a]. Principallement les Hollandois s'en ressentent grandement et en murmurent ouvertement. Il plaira a votre ma^te^ me mander ce que je pourray consentir. — *Brüssel, 1542* (1541) *März 23.*

W RA Wien, A 41 P Bl. 111—122, chiffriertes Or. m. S. Übertragung am Rande. Außen: De la royne en Flandres du 23. de mars, receues en Vailladolid le 12. d'avril 1542.

B RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 101—110, Konzept. Oben links: Le tout en cyfre!

400. Eingabe Antwerpens an den Kaiser: die Stadt hofft, daß die vornehmlich letzten Weihnachten geförderten Unterhandlungen mit den Kaufleuten der deutschen Hanse zu einer Niederlassung derselben in Antwerpen führen, und bittet um Bestätigung der ihnen von den Vorfahren des Kaisers verliehenen Privilegien[2].

Randbescheid: De coninginne, gesien hebbende dese requeste, sal op de selve appoincteren, naedie de supplianten met die van der Duytscher natie overcomen sullen zyn, sulcx dat zy redene hebben sullen, des tevreden te zyne. Gedaen tot Bruessele den 11. dach in april 1542.

Verreyken.

StA Antwerpen, Ostl. I 6, Or.

401. Die Regentin an Karl V.: erinnert u. a. an ihre Mitteilungen über die Bremer Tagung, Mai 1, wohin sie den Bailli von Brabant[3] *nebst Mag. Josse Aemson,*

a) *Verbessert aus:* Dennemarcque *B.*

[1]) *Die Antwort der Regentin,* datum Bruxellae die 14. martii 1541 a paschate, *auf Christians III. Schreiben aus Gottorp, Febr. 23* (die jovis post esto mihi) *als Entwurf in RA Brüssel, Aud., Reg. 129 Bl. 166. Statt 1541 war ursprünglich 1542 geschrieben.* [2]) *Vgl. K. J. I n. 234. Schon 1541 Nov. 5 verpflichtete sich danach Antwerpen, beim Kaiser und der Regentin Bestätigung der Freibriefe zu erwirken.* [3]) Philippe d'Orley, seigneur de Geneffe, bailli de Nyvelle et du Romant pays, *wie ihn die Instruktion in RA Wien, A 50 P Bl. 129—138, Or., nennt. Art. 56—61 dieser ausführlichen Instruktion (67 Art.) sind der holländischen Schiffahrt gewidmet, für die freie Fahrt zu Kriegs- und Friedenszeiten gewünscht wird. Das angebliche Recht des Königs von Dänemark, im Kriegsfalle alle fremden Schiffe zu benutzen, wird zurückgewiesen. Für Overyssels Ersatzforderungen für die*

Rat des Hofs von Brabant, und Sekr. d'Espleghem mit dem Auftrag sandte, mit Dänemark und Holstein für ein oder zwei, doch nicht über drei Jahre hinaus einen Stillstand abzuschließen. Sie weiß nicht, ob die Gegenpartei darauf eingeht, da alle Briefe des Herzogs von Holstein von Friedens- und nicht von Stillstandsverhandlungen sprechen. Die Landsknechte will er, wie gerüchtweise verlautet, nicht entlassen, bis er nicht mit den Niederlanden ein Abkommen hat. Sie hört, daß er des Akkords mit dem König von Schweden noch nicht ganz sicher ist, der auch Knechte unterhält, so daß sie sich gegenseitig nicht allzu sehr trauen. Bei Rückkehr der Deputierten wird sie den Kaiser benachrichtigen. Der König von Schweden wünscht wohl ein Bündnis mit dem Kaiser, wie man ihr meldet, und würde gern Gesandte an die Regentin senden, wenn er dazu käme (si avant qu'il sauroit y pouvoir parvenir). *Die Regentin hat Audienz zugesagt, doch sonst keine Versicherungen abgegeben. Bitte um Weisung für den Fall, daß die Gesandten kommen, um dem Herzog von Holstein zu denken zu geben, der nichts mehr als ein Bündnis zwischen den Niederlanden und dem König von Schweden fürchten würde. — Brüssel, 1542 Mai 8.*

RA Wien, A 41 P Bl. 155—173, chiffriertes Or. m. S., nebst Übertragung. Außen: De la royne en Flandres le 8. de may, receues en Vailladolid le 19. dudit moy 1542.
RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 125—140, Konzept. Oben links: A l'empereur du 8. de may 1542.

402. *Die Regentin an Karl V.: macht zum Schluß eines kurzen Schreibens Mitteilung, daß die Deputierten von der Bremer Tagung, ohne etwas auszurichten, zurückkehrten, da die dänischen Unterhändler von Beginn der Verhandlung an erklärten, den in Gent auf ein Jahr und in Regensburg auf sechs Monate verlängerten Stillstand nicht erneuern zu wollen, da er unvernünftig* (desraisonnable) *und den Rechten des Königreichs schädlich sei; sie wünschten über einen vernünftigen und christlichen Bestand für 20 Jahre und keinesfalls* (point) *auf kürzere Zeit zu verhandeln und erklärten, ihr Herr wolle Sicherheit* (disans que leur maistre vouloit estre assheuré, sans ainsi estre mené d'an en an). *Trotz aller Gegenvorstellungen blieben sie dabei, lehnten Verhandlungen auf Grund der niederländischen Vorschläge ab und reisten unverrichteter Sache ab. Als die Unterhändler des Kaisers den plötzlichen Bruch sahen und fragten, wie sie sich zu der beiderseitigen Schiffahrt stellten, erwiderten die Dänen nur, sie würden ihrem Herrn berichten, ohne weitere Versicherungen abzugeben. Dazu äußert sich die Regentin wie folgt:* Vostre ma[te] peult considerer, quelle inclinacion ledit duc de Holsten peult avoir. Je ne scauroye ymaginer aultre chose qu'il se conduyra, selon que les affaires avec France succederent. Voz pouvres subiectz de Hollande, ayans entendu ces nouvelles, sont desesperez, entant qu'ilz ont bien deux cens bateaux pardela Dennemarque, qui deurent retourner apres la saint Jehan[1]; lesquelz, quelque advertence que l'on ay sceu faire de non les envoyer de ce coustel, ont hazardé de les faire passer. J'ay enjoinct à ceulx d'Amsterdam de incontinent mander à leurs gens de point retourner[2], sans que l'on aye autre assheurance dudit duc de Holsten ou qu'ilz se arment et facent si fors, qu'ilz puissent passer sans dangier.

genommenen Schiffe ist einzutreten (Art. 63, 64). Amsterdam, das sich über Privilegienverletzung in Bergen beklagt, möge im Genuß der Privilegien bleiben (Art. 65). [1]) *Juni 24.* [2]) *Am gleichen Tage, Mai 13, reist ein Stadtläufer von Amsterdam mit Briefen der Bürgermeister nach Danzig, um die holländischen Schiffer wegen des abgelaufenen und noch nicht erneuerten Bestandes und der Arrestgefahr zu warnen. Sie möchten nicht durch den Sund nach Hause fahren. — Thres. R. Amsterdam 1542 Bl. 73.*

Vostre ma^te aura regard à la perplexité, en laquelle je me retreuveray tombant les choses en guerre; laquelle, comme me semble, est devant les mains, si Dieu ne fait changer la mauvaise et perverse volenté d'aucuns, ce que je supplie à sa divine clemence. — *Antwerpen, 1542 Mai 13.*

RA Wien, A 41 P Bl. 180, offenbar Übertragung des chiffrierten Or. Außen: De la royne en Flandres du 13. de may, receues en Valladolid le 19. dudit moy 1542.

403. Karl V. an die Regentin: erwidert auf n. 401 u. a.: Bleibt Christian III. so unvernünftig und halsstarrig, so scheinen Verhandlungen mit dem König von Schweden angebracht unter vernünftigen Bedingungen und zum Nutzen der Niederlande und ihrer Sicherheit, doch unter Berücksichtigung der Erhaltung der kaiserlichen Autorität und ohne dem alten Glauben Eintrag zu tun — zum[a] wenigsten in nichts zu willigen, was ihm vorgreift, falls man nichts Besseres erreichen kann[a], — und ohne Schädigung des Rechts der Prinzessinnen von Dänemark. Man möge sich Schwedens womöglich gegen Christian III. bedienen. Der Kaiser billigt die Warnung an die Holländer, die jenseits Dänemark sich befinden, und stellt anheim, geeignete Maßnahmen zu treffen, damit Christian die Niederlande nicht schädige. Sie möge versuchen zu erfahren, ob er in die Sicherung der Schiffahrt einwilligt. Ohne näheren Bescheid der Regentin, ob dies angängig ist, kann er ihr für jetzt keine Anweisung mehr geben; er überläßt ihr alles zu tun, was sie für das Wohl der Niederlande geeignet hält. — Burgos, 1542 Mai 31.

W RA Wien, A 41 P Bl. 360 ff. Übertragung aus dem chiffrierten Or., ebd. Bl. 350—357. Das Or. ist datiert, wie im Text angegeben; eine Nachschrift, escript à Logroigne *(Logroño [1]) le 10. de jung 1542, besagt, wegen* un peu de colique *habe der Kaiser die Absendung verschieben müssen; jetzt völlig wiederhergestellt, reist er über Pampelona nach Monzon.*

B RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 183—187, Konzept.

404. Der Kölner Bürger Gerh. Pilgrum an Zutfen: bittet um Überlassung des städtischen „Werkmeisters", der ihm den bestellten Krahn aufstellen möge. — [15]42 Juni 9.

StA Zutfen, Ing. St. (1538—43), Or. m. S.

405. Nachrichten aus Ostland (1). — Zu 1542 Juni 13.

Aus RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 98 Bl. 112. — Benutzt: daraus Henne VII S. 338.

Advertissemens venus du quartier d'Oostlande en date du 13. de juing à Hambourg.

[1.] Que le duc de Holsten en la Sondt a fait arrester toutes navires, de quelque quartier qu'elles soient, et ne veult laisser passer aulcune d'icelles. Et à celles, qu'apartienent aux subjectz de l'empereur, a fait oster les gouvernailz, mais ne les a point encoires butinez ne distraictz.

[2.] Ledit de Holsten a fait defences à Lubec, à Hambourg et autres villes maritimes, que nulles navieres desdites villes s'advanchent tirer vers les pays de l'empereur, aultrement, si elles seront prinses par ses navieres de guerre, que lesdites villes n'auront occasion de eulx plaindre de luy.

[3.] Que Court Penninck a fait lever trois enseignes de pietons au lieu de Wilszhousen pres de Bremen et qu'on donne sur la main à chacung lantzknecht ung Joachimsdaler.

a—a) *Zusatz B.*

[1]) *Manuel de Foronda y Aguilera, Estancias y Viajes de Carlos V. verzeichnet den Aufenthalt in Burgos Mai 28—31, in Logroño Juni 7—9, Pampelona 13—15, in Monzon seit Juni 22 bis Okt. 9.*

[4.] L'on dit aussi qu'il fait lever gens de cheval, ausquelz on donne douze Joachimsdalers par mois.

[5.] Que les pietons du duc de Holsten sont encoires la pluspart audit pays de Holsten.

[6.] Que les navieres dudit duc de Holsten sont toutes prestes et en ordre et les unes gisent en la Sondt et les autres au Belt. Et qu'on dit en Dennemarche que ledit duc veult envoier huyt grosses naves de guerre en ceste mer de west. Et celluy, qui donne ces advertissement, conseille qu'on soit sur sa garde en Hollande et Zelande.

[7.] Que ung ambassadeur Italien est retourné par Hambourg, acompaigné de cinq varlets, et venoit du roy de Sweden.

[8.] Que ledit roy de Sweeden a prestes toutes ses naves, mais n'en a point envoié aulcune en la mer, que aussi il a encoires en son pays tous ses pietons.

[9.] Qu'on dit à Hambourg que certain personnaige de ces Pays bas auroit dit audit duc de Holsten que la royne auroit dit que, aiant recouvert les aides de Hollande et des aultres pays, elle appaiseroit bien ledit de Holsten.

[10.] Que il a ouy des principaulx de Hamborg que les commis des villes maritimes ont esté devers ledit duc de Holsten, pour traicter ad ce que ceste guerre ne sortist effect et qu'ilz sont retournez mal contens dudit duc, esperent toutesfois qu'on pourra encoires traicter quelque paix avec ledit de Holsten.

406. Nachrichten aus Ostland (II). — Zu 1542 Juni 18.

Aus RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 98 Bl. 134—135. Am Rande eine Zeile chiffriert, darunter: 1542 18. junii hora 11 noctis. — *Benutzt: daraus Henne VII S. 337.*

Advertissemens, fais par homme de cognoissance, digne de foy[1], sur les praticques, qui se demenent du costel de Dennemarche et Oostlande.

Celluy, qui parle, partist de Hambourg le 10. de juing et s'en vint par terre jusques icy.

[1.] Que le 7. de juing arrivarent à Hambourg les ambassadeurs du roy de France et furent traictez par Herman Rover et Joachim Muller, eschevins de ladicte ville, pour celle nuyct et arrivarent devers le duc de Holsten le 9. jour de juing ensuyvant.

[2.] Ledit 9. de juing le duc de Holsten a escript et mandé à ceulx de Hamborg d'arrester les navieres et biens, apartenans à Ambsterdam et par tous les pays de l'empereur, et que les navieres dudit Hambourg, veullans tirer es quartiers et pays d'Oostlande, ne se chargeassent des biens des Hollandois ou aultres subgectz de l'empereur soubz paine de commise.

[3.] Dit que Meynhart van Ham partist du pays de Holsten par mer, le deuxiesme dimenche apres pasques[2], avec deux tonneaulx chargez de Joachimsdalers en nombre, comme l'on disoit secretement, de quatrevingts mille, et arriva avec son basteau jusques devant Ambsterdam et là prist ung aultre basteau et vint à Harderwyc au pays de Ghelre.

[4.] Ledit Meynhart est ung des capitaines, aiant par mois 40 dalers pardessus 500 dalers par an, qu'il a de retenue. Court Pennynck est aussi ung des

[1]) *Gemeint ist möglicherweise Hopfensteiner. Auch nach 1537 (vgl. n. 297) war er mit der Regentin in Verbindung geblieben. So schreibt er an dieselbe wegen eines Streites mit Eb. Christoph von Bremen aus Brüssel, 1540 Nov. 3, worin er auch seiner im ksl. Dienst kontrahierten Schulden gedenkt. — RA Brüssel, Aud., Lettr. Miss. (7), Or. Daselbst noch zwei ihn berührende Stücke.*

[2]) *Apr. 23.*

capitaines. Jehan Swack. N. van der Lyt, demourant entre Cloppenborg et Wilzhuysen. Ceulx cy sont les principaulx.

[5.] Le roy de Sweeden veult envoier en ayde à ceulx-cy 12 navieres de guerre.

[6.] Le duc de Prussen 6 navieres de guerre.

[7.] Dit que, mardy passé[1], il trouva les pietons, qui ne estoient point plus forts que trois ou quatre cens. Vray est que par 50, 60, voire 80 ilz s'assembloient au lieu de Frentzwegel, qui est ung monastere de moines en conté de Benthem, une demy lieue de Nieuwenhuse, et lhors n'y avoit encoires nulluy pour chief, sinon que sept ou huist, qui se disoient capitaines, alloient et venoient cellepart.

[8.] Dit que en chemin il a entendu, comment Martin van Rosshem se devoit joindre avec ces pietons et que le 19. de ce mois de juing l'on deburoit passer à monstre jusques à 500 chevaulx et que ledit von Rosshem devroit avoir aussi ammener illec plus gros nombre de pietons avec quelques pieces d'artillerie. Mais du temps que celluy, qui parle, y estoit, qu'estoit mardy dernier[1], ne avoient ne gens de cheval ne artillerie et ne scait, si, ce qu'il a ouy dire de Martin van Rosshem, est veritable ou non.

[9.] Dit que ceulx de Hambourg ont nommement procuré ce que dessus et font le pis qu'ilz pevent contre ces pays, que aussi ilz ont quelques navieres pardecha, qu'on pourroit bien arrester à bonne cause pour l'assistence, qu'ilz donnent au duc de Holsten.

[10.] Dit que il a ouy qu'environ 12 ou 14 navieres[2] ont esté tant a l'Oosterembde que au Westerembde, chargees de farines et aultres provisions, en intention de fortiffier de nouveau le Dam par l'enhort dudit Meynhart van Ham. Et croit cestuy, qui depose, que ceste est l'intention finale des ennemis, en cas que ilz soient empeschez de non pouvoir joindre ensemble leurs forces.

[11.] Dit que leur principal deseing est, s'ilz se pevent joindre ensemble, de passer oultre et prendre le pays de Liege et lhors eulx joindre avec le roy de France.

[12.] Dit que les pietons, qui ont esté en Holsten l'espace d'une annee et demye, ont esté fort mal contens du petit traictement, qu'ilz ont eu illecq. De quoy ilz ont souvent fait plusieures plainctes; sur lesquelles finallement le duc de Holsten leur a fait dire qu'ilz eussent patience pour ung peu de temps, car ilz les feroit en brief conduyre en ung pays, auquel ilz recouvreroient des grands coups ou bien grant butin.

[13.] Dit que le jour qu'il partist de Hambourg nul de ces pietons n'estoit encoires en pied, pour passer la riviere de la Elve, mais qu'on disoit à Hambourg que en peu de jours cinq enseignes desdits pietons debuoient passer ladite riviere, pour venir eulx joindre avec ceulx, qui s'assembloient en la conté de Benthem.

[14.] Dit que ilz n'avoient nulles gens de cheval et si n'estoit question de nulz chevaulx, fors seullement de ces cinq cens, qui doibvent demain passer la monstre au pays de Munstre.

[1]) *Juni 13.* [2]) *Eine Aufzeichnung in RA Wien, A 41 P Bl. 213 ff., wohl Entw. zu dem chiffrierten Or. aus Brüssel, Juni 17 ebd., sagt:* L'on escript de France que le roy auroit envoié en Dennemarche force argent, pour faire navieres et [retenir] gens et les emploier, où ledit roy vouldra. Conforme à ce, sur la coste du pays d'Overembde se treuvent presentement quatorze navieres moiennes armees, qui ne se reclament d'aulcun seigneur, ains attendent gens, comme il peult sembler. — *Die Nachricht kurz zu Juni 20 ebd. Bl. 226—268. Danach hatte ein* particulier digne de foy *sie vom französischen Hofe schwedischen Gesandten übermittelt.*

[15.] Dit que le conte de Benthem a commandé à ses subjects ammener vivres à ces pietons et leur ayder de toutes choses necessaires.

[16.] Dit que publicquement l'on a dit à Hamborg que Meynhart van Ham avoit prins Enchuysen, dont l'on a esté fort joieulx à Hamborg. Et ce sont ce jourdhuy trois sepmaines que lesdites nouvelles y vindrent, à scavoir le jour de la penthecouste[1]. Depuis vindrent contraires nouvelles, dont lesdits de Hamborg ont esté desplaisants.

[17.] Dit que toute l'intention des ennemis est de prendre par emblee ou par force la ville de Enchuysen, pour avoir en leur povoir le Flye et subgecter au moien de ladite ville tout le pays de Hollande, ou, faillant de prendre Enchuysen, surprendre la ville de la Vere en Zeelande, pour avoir une entree et (!) la mer à leur commandement, d'autant que ilz pevent venir jusques à la Vere par le Veergat avec navieres de 300 lastz.

[18.] Dit que l'on dit à Hamborg que le duc de Holsten a pris en Dennemarche jusques à cinquante ou 60 navieres des Hollandois.

Nota: d'arrester incontinent ceulx de Hamburg.

[19.] Dit que à nullepart il a trouvé pietons en nombre que audit cloistre Frentzwegel.

[20.] Dit qu'il ne scait, dont est venu cest argent à Meynhardt von Ham, sinon qu'on dit que le roy de France fait alliance avec Dennemarche, Sweden, le duc de Prusse, l'electeur de Saxe et aultres et qu'on pense bien que le duc de Cleves y est consentant et favorisant, puis que Martin von Rosszem est serviteur juré audit de Cleves.

[21.] Dit que passant par le stifft van Munster il passa par Herdenberg pres de Coevoorden, de là vint à Swolle, de Swolle à Campen, de Campen à Ambsterdam, de là à Harlem, de là à Delft, Yselmunde, Dordrecht, Oudenbosch, dont il partist hier[2] à mynuyct.

[22.] Dit[a] que le duc de Holsten a esté fort mal avec les Dythmersois à cause d'ung basteau, chargé de vin pour ledit von Holsten, qui avoit donné a travers sur la marine desdits Thyetmarchois, de sorte que ilz beurent ledit vin comme chose à eulx devolue. Dont il s'est trouvé fort courrouché et les a volu suppediter et se sont mis en point, pour eulx defendre contre luy, et les pourroit on facillement esmouvoir sans despens contre ledit de Holsten.

407. Nachrichten aus Ostland (III). — Zu 1542 Juni 27.

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 98 Bl. 159—161. Außen: 1542 27. junii. — *Benutzt: daraus Henne VII S. 329, 333, 334.*

Advertissemens de Oostlande par homme digne de foy.

[1.] Truppenbewegungen aus Holstein gegen die Niederlande. Die dänische Flotte von 12 Kriegsschiffen erwartet 7 schwedische und 5 preußische Fahrzeuge.

[2.] Dit que le duc de Holsten a fait defences aux villes de Lubecq, Hambourg et aultres, que personne ne viegne ne passe es pays de l'empereur soubz paine d'amission de corps et biens et que audit Hambourg y a bien trente navieres venans de Lyflande en intention de venir pardeca; aux maistres desquelles a fallu jurer, passant le Sondt, que ilz ne viendroient point en ces pays de l'empereur. Et parainsy les povres gens se treuvent mal en point et ne cessent de pourchasser envers ceulx de Hambourg, à ce qu'ilz puissent partir. Et leur a fallu donner

a) *Am Rande eine Zeile in Chiffreschrift.*

[1]) *Mai 28.* [2]) *Juni 17.*

obligation, en passant par ledit Sond, qu'ilz ne voloient tirer que en Angleterre, sur la Wezere, la Elve ou Escosse et nullement venir es pays ne jurisdiction de l'empereur. De ce apert par lettres escriptes par le duc de Holsten envoiees aux villes maritimes, dont Scepper en a une copie. *Folgen andere Nachrichten.*

[3.] Que dimenche prouchain[1] se tiendra une journee à Lunenbourg des sept villes Vandales, en laquelle se traictera, comment elles se doibvent conduyre en ceste guerre et aultres affaires. Et sont lesdites sept villes Lubec, Wysmar, Rostocq, Sondt, Lunenborg, Hamborg, Bremen. *Folgen andere Mitteilungen.*

[4.] Dit que les Thietmarsois sont en grande craincte de ce duc de Holsten et que facillement l'on les attireroit à faire la guerre au duc de Holsten, moiennant qu'ilz eussent quelque port ou doz.

408. Maximilian von Bourgogne, Herr von Vere, an die Regentin: bittet um Weisung wegen der osterschen Schiffe zu Vere und der Maßregeln für die Fischerei. — Vere, 1542 Juni 27.

Aus RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 131 Bl. 163, Or. m. S.

A la royne.

Madame, j'envoyay hyer à monsieur d'Eecke[2] une lettre à moy escripte, contenant certaines advertences, luy requerant d'en advertir semblablement au long vostre ma^te^, comme pense bien que ja aura faict, et mesmes pour scavoir l'intention de vostre ma^te^ de ce que je doibz faire de ces basteaulx d'Oostlande, qui sont prestz de partyr d'ycy vers ledit pays d'Oostlande, bien equippez de bonne artillerie et de pilotes de ce pays, cognoissantz les estres et estroictz d'icelluy. Surquoy, madame, supplie avoir briefve response, d'autant qu'ilz n'attendent que le vent pour partyr, asscavoir si je doibz empescher leur partement du tout ou oster leur artilleries et pilotes seullement.

Madame, ce soyr tard ay esté adverty par ung pescheur de ceste ville venant hors la mer, comment il avoit parlé a une navire de l'Escluse, qui estoit partye de Norweghe passé neuf jours; lequel disoit pour vray que une buusse de Brauwershaven, qui estoit allee à la pescherie, estoit prinse et pillee par aulcuns d'Oostlande et qu'ilz l'ont toutte degarnye de voilles et aultrement et avecq ce miz les gens en prison et que pour ce bruyct luy, ensemble aultres basteaulx d'Hollande estantz audit Norweghe en quelque aultre havre, attendantz pour illecq se affretter et charger, de paour se sont hasteez de retourner en leur quartier vuydes et sans marchandise aulcune. Parquoy, madame, supplie vostre ma^te^ me voulloir advertir, comment on pourra user quant à l'affaire de la pescherie, qui vient maintenant en saison et que chacun faict grosse despense et apprestes, asscavoir si on fera defense generale de non entrer en mer ou comment on y pourra remedier. Car si l'hantise de la mer — pour le dangier d'estre prins pourroit causer dommaige inestimable — aussi fera il, s'il besoing est, que tous pescheurs ensemble demeurrent à terre, sans riens faire. Et atant, madame, apres m'estre tres humblement recommandé à la bonne grace de vostre ma^te^, je prye le createur donner à icelle bonne et longue vie. De la Vere ce 27. de juing 1542.

Eigenhändig: Vostre tres humble et tres obeissant subject et serviteur
M. de Bourgogne.

409. Die Regentin an Karl V.: meldet u. a., daß sie sichere Nachricht hat, daß die Feinde gern (bien) *zur See Amsterdam, Brielle oder Goederede oder seeländische*

[1]) *Juli 2.* [2]) *Cornelis Scepper.*

Plätze überraschen möchten. Sie hat daher einige Kriegsschiffe mit 200 Knechten (payes de pietons) *ausrüsten und andere bereit halten lassen*[1]. *Ein Fähnlein liegt in Brielle und Goederede, während sie in Seeland 500 Mann zur Bewachung der Städte und Häfen ausgehoben hat. In Flandern hat der Herr von Roeulx gleiche Weisung bekommen; er meldet, daß Häfen und Küste durch Mannschaften und Artillerie gesichert sind. — Brüssel, 1542 Juni 27.*

RA Wien, A 41 P Bl. 242—249, Konzept. Das Schreiben ging erst Juni 30 ab (Nota: En date le dernier jour de jung 1542 tout en cyffre forte et aussi par duplicata), *Demgemäß trägt das chiffrierte Or., daselbst Bl. 234—241, das Datum:* De Bruxelles le dernier de juing 1542.

410. *Hamburg an die Regentin: aus dem Schreiben der Regentin hat die Stadt ersehen, daß Hamburgs vorhergehendes Schreiben anders als beabsichtigt war, aufgefaßt ist, und daß von der Stadt eine Sicherheitserklärung für die Niederländer für den Fall eines Krieges zwischen den Landen des Kaisers und dem König von Dänemark verlangt wird. Die Stadt hat in ihrem Brief keine Anzeige vom Kriege gegeben und nicht um Sicherheit für die Ihrigen gebeten, weil sie sah, daß der König von Dänemark Krieg gegen jene Lande betreibe* (moliri); *da Hamburg erfuhr, daß es auf dem Bremer Tage weder zu Frieden noch Stillstandsverlängerung gekommen war, so hat die Stadt vielmehr aus Anlaß des früheren Schreibens der Regentin ihre Friedensliebe an den Tag legen wollen. Auch jetzt könnte Hamburg der Regentin keinen Krieg melden, es weiß bisher nichts Sicheres darüber und über des Königs Absichten* (conatibus); *nur daß in den dänischen Gewässern* (in fretis Danicis) *eine Anzahl niederländischer Schiffe festgehalten wird, hat es erfahren. Was Hamburg und die erwähnte Sicherheit betrifft, so ist die Stadt, soweit es Ehrbarkeit* (per honestatem) *und ihr Vermögen zuläßt, willens, sich der Feindseligkeiten zu enthalten und ohne Not den gegenseitigen Verkehr zwischen den Landen des Kaisers und ihr nicht abzubrechen. Sollte es etwa zum Kriege kommen, so mögen die beiderseitigen Untertanen, die vor dem Kriege eingetroffen waren, hüben und drüben nicht behelligt werden. Bevor etwas unternommen wird, möge eine Aufsage der Sicherheit auf beiden Seiten vorhergehen. Wer in Vertrauen darauf gekommen war, möge unverletzt entlassen werden. Wenn jemandem unterwegs von anderen, die in der Gewalt einer der beiden Parteien nicht sind, etwas Feindliches zustößt, so möge dadurch sowie bei verborgener Gewalt und fremder Tücke, die im Hafen vorfallen könnte, kein Teil verpflichtet werden. Zu Tücke und List bleibe keine Gelegenheit. Stimmt die Regentin zu, so wird die Stadt alles bona fide einhalten. Bitte, schriftlich die Gewährung des Obigen mitzuteilen. — Unter Signet, 1542 Juli 27.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XII Bl. 132, Or., Signet nicht erhalten. — Gedruckt: daraus Kalkar S. 113—114, verzeichnet: Regesta diplom. Historiae Danicae II 1 n. 410.

411. *Hamburg an die Regentin: hat ihren Brief aus Brüssel von Juli*[a] *21 empfangen, worin die Regentin schreibt, sie habe zu Recht die Hamburger Schiffe festhalten*

a) *Der Text lautet zwar:* Vestrae regiae mai. literas Bruxellae 21 augusti proximae datas, *muß aber im Hinblick auf die Datumszeile:* Datae sub civitatis nostrae signeto quarta die augusti anno domini 1542 *in Juli umgeändert werden.*

[1]) *Pensionaris Mag. Floris von Hougaerden von Amsterdam reist nach dem Haag, weil die Vroedschap den Befehl des Sth.'s Prinz [Renatus] von Oranien nicht billigt, wonach man alle von Osten in den Niederlanden* (alhier) *ankommenden Schiffe arrestieren solle. Er ersucht den Hof von Holland um Schreiben an die Regentin, worin ihr die Nachteile des Arrests dargelegt würden. Seine [Reisekosten-]Quittung reicht er ein 1542 Juli 6. — Thres. R. Amsterdam 1542 Bl. 73'. — —*

und die Güter inventarisieren lassen, bis sie sähe, wie die vom Herzog von Holstein in Dänemark angehaltenen Fahrzeuge behandelt werden. Obgleich hierauf unschwer schriftlich geantwortet werden könnte, zumal die Stadt unschuldig ist und niemals Anlaß zu Bekümmerung ihrer Schiffe gegeben hat, so hat sie doch beschlossen, um darzulegen, daß diese Sache des Herzogs von Holstein Hamburg nicht angeht, als Gesandten den Rm. Joachim Sommerfeld[1] *zur Regentin zu schicken. Bitte, dem Boten den Geleitsbrief für Sommerfeld und seine Diener mitzugeben. — Unter Signet, 1542 Aug. 4.*

RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 130 Bl. 191, Or. m. S.

412. *Hamburg an die Regentin: sendet von neuem ein Schreiben*[2] *als Antwort an die Regentin, das laut seinem Datum dem Boten* diebus superioribus *mitgegeben, aber von diesem wegen der Gerüchte vom plötzlich ausgebrochenen Kriege in Brabant nach Hamburg zurückgebracht war. Nicht nur, weil Hamburg eine Beantwortung der Forderungen der Regentin für schicklich hält, sondern weil es seinen Willen zum Frieden bezeugen möchte* (sed voluntatem eiꝰm nostram ad pacem propendentem apud v. r. ma^{tem} testatam fieri operae precium esse duximus, ne preter causam non necessariae offensiones accerserentur), *fertigt es den Boten auf sicherem Wege nochmals ab. Die Stadt hofft, da die Niederländer täglich ohne Behinderung ihrer Geschäfte halber in Hamburg verkehren, daß den Ihren ein Gleiches in den Niederlanden zuteil wird. — Unter Signet, 1542* (sabbato die quinta augusti) *Aug. 5.*

RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 131 Bl. 227, Or. m. S.

413. *Eingabe arrestierter hansischer Kaufmannsgesellen. — [Zu 1542 August—September.]*

W aus RA Wien, A 42 P Bl. 215, Or. Das Paket umfaßt Akten von Juli bis Sept. 1542. Die Erwähnung der Gesandtschaft des Sommerfeld legt nahe, das Stück frühestens zu August, eher noch zu September zu setzen.

A la ma^{te} de la royne.

Remonstrent en toute humilité voz humbles et tres obeyssans serviteurs Elard Swyters, Elard Pauwels et Hennyn Luchtmaker, Oosterlins, josnes compagnons, comme lesdits supplians sont partiz depuis douze ou 13 jours enca de la ville d'Anvers, pour aller à Londres en Engelterre, pour illec traicter des marchandises de leurs maistres, residens les aucuns oudit Anvers et les autres à Hamborch et, venans à Gravelinge, ont esté arrestez par le capitaine du chasteau illec, à cause qu'ilz se dicent estre de Hambourg, et sont encoires detenuz. Et combien que lesdits supplians n'ont aucunement sceu ne encoires scevent que l'empereur ayt quelque different avec ceulx de Hamborch ou que soit aucune declaration ou intimacion de la guerre faicte d'entre sa ma^{te} et ladite ville de Hamborch ou leurs subgectz, au moien de quoy lesdits supplians deussent estre detenuz ou arrestez, aussy consideré que les subgectz de sa ma^{te} tant du pays de Hollande, Frise que aultres journelement hantent et trafficquent, menant leurs marchandises franchement en ladite ville de Hamborch et en remainent[a] bledz et victu-

a) remament *W.*

Der genannte Sth. von Holland, Renatus von Chalons, übermittelt aus Utrecht, 1542 Juni 30, die Ansicht der Staaten, es sei weder leicht noch dringend nötig, die Doggerfischer abzurufen, weil sie 100 oder 200 Meilen voneinander entfernt seien. Ihre Saison sei in kurzem vorüber, so daß sie sich von selbst zurückzögen. Würden einige von Feinden verfolgt, so könnten sie sich nach England, Schottland oder sonst retten. — RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 131 Bl. 166—167, Or. m. S.

[1]) *Vgl. Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen VI S. 56 Z. 16; ferner S. 59 Z. 7, S. 60 Z. 12.* [2]) *Wohl sicher n. 410.*

ailles et d'aultres marchandises pour les pays et subgectz de pardeca, sans qu'ilz ayent esté ou encoires sont arrestez ou empeschez par ceulx de ladite ville de Hamborch, mesmes les ambassadeurs dudit Hamborch[1], ayans esté vers vostre ma^te^, ont declairé aux amis desdits suplians qu'ilz ne scavoient à parler de quelque guerre d'entre sa ma^te^ et ladite ville. Surquoy lesdits supplians se sont fiez et encoires plus se confient en vostre ma^te^, consideré les raisons dessusdites. Et combien que, attendu icelles, lesdits amis aient pour eulx suplians poursuy vostre m^te^, afin d'estre relaxez, toutesfois leur a esté dit qu'ilz ne seront relaxez sinon moiennant caucion, à laquelle ilz ne sauroient furnir, veu qu'ilz sont jeusnes compaignons et serviteurs, dont le plus eaigé ne passe 24 ans, et s'ilz sont encoires longuement detenuz, ilz despendront tout leur vaillant, qu'est de petite valeur, et seront habandonnez de leurs maistres. A quoy et aux raisons susdites plaira à vostredite ma^te^ prendre regard, mandant audit capitaine d'eslargir lesdits supplians, moiennant caucion juratoire et promesse de retourner ou mesme estoit, qu'ilz sont, toutes et quantesfois qu'ilz seront mandez par vostre ma^te^, leur consentant parfaire leurdit voyaige et marchandise. Si ferez bien.

414. Karl V. an die Regentin: ersucht sie in Hinblick auf die Notlage in Spanien um Zusendung zweier Getreideschiffe: Pour la sterilité et secheresse, qu'a esté es royaulmes de pardeca les annees passees et que la presante excede toutes les aultres, la necessité y est si grande, que tous lesdits royaulmes en auront à souffrir et peyne de pouvoir actendre la prochaine saison. Et tant plus s'accroit ladite necessité, par ce que presentement l'on ne peult tirer nulz bledz de France, mais au lieu de ce convient pourveoir les villes frontieres dudit France des aultres endrois de mesdits pays pour leur entretenement et des garnisons y estans. Et combien que j'aye, puis quelques jours, escript au roy d'Angleterre en credence sur mon ambassadeur, pour faire instance et le requerir de ma part de permectre une bonne traicte de bled de son royaulme, pour secourir mesdits pays de deca, toutesfois n'est ce chose asseuree, du moins que la permission, encores qu'elle se accorde, puist estre si tost, qu'elle soit à propos de la presente necessité, et mesmes ou coustel de Fontarabie et Sainct Sebastien, où (!) que le besoing en est tel, que aurez desia entendu par mes precedentes[2] et s'accroit journellement de plus selon les nouvelles, que j'ay de ce coustel là, que les Francois veullent assieger l'une desdites deux places. Et pour ce, madame ma bonne seur, vous prie tres affectueusement que, incontinent ceste veue, vueillez avec les Allemans, qu'entendez m'envoyer, faire charger deux navires de bled, encore que pour l'acheter deussiez prendre l'argent à fraiz et interest. Et si lesdits Allemans estoient desia partiz, que toutesfois ne delaissez d'envoyer lesdits deux batteaulx, ayant regard qu'ilz soyent equippez, commil convient, et tousiours sur leur garde, pour eviter d'estre surprins ou empeschez, selon que vous ay desja fait advertir par George des apprestes, que lesdits Francois font ou coustel de Bayonne, pour surprendre toutes navires allans et retournans. Et des deniers, que pour l'achat dudit bled ferez employer, soit en les prenans à fraiz et interest, comme dit est, ou aultrement, incontinent que lesdites navires seront arrivees et m'advertirez de la somme, je la feray rembourser et vous en envoyeray les lettres de change au plustost que possible sera, vous recommandant encores aultant affectueusement que

[1]) *Wohl Joachim Sommerfeld und Begleiter, vgl. n. 411.* [2]) *Nicht aufzufinden.*

je puis, que en ce vueillez faire extreme dilligence, afin que par faulte de ceste provision l'inconvenient apparant n'en succede. *Hofft, daß es ihrerseits an der möglichen und mehr als notwendigen Sorgfalt nicht fehlen wird. — Monzon, 1542 Aug. 18.*

RA Wien, A 42 P Bl. 131—132, Or. m. S. — Ebd. Bl. 129—130, nicht ausgefertigte Reinschrift.

415. Das Kontor zu Bergen an Deventer: Christoffer Huitfeld, kgl. Amtmann auf Bergenhus, hat auf schriftlichen Befehl des Königs von Dänemark dem Kontor in Gegenwart einiger Reichsräte und Bürgermeister averstrande *vorgelesen, daß alle süderseeischen Schiffe und Güter, nämlich von Deventer, Kampen und Zwolle bis zu einem künftigen Vertrag zwischen Kaiser und König* (up widereu verdrach unde bescheet, szo thuschen Rho. k^{er} mat. unde k^{r} d^{t} tho Denmarcken kumpstych gemackth worde) *zu arrestieren seien, mit der Aufforderung, es den Schiffern und süderseeischen Gesellen anzusagen. Der Kfm. hat geantwortet, der Arrest verstoße wider die Rechte des Kontors und der Amtmann möge den König um Erlaubnis ersuchen, daß alle Hansen* (de szo desze rycke uth der Dudeschen anze, sze weren suderszeesck edder osterszeesck, beszochten) *freie Fahrt und Handel ausübten. Der Amtmann beruft sich nach Besprechung mit seinen* radesverwanten *auf seinen Befehl. Das Kontor ersucht den Amtmann, die Reichsräte und Bürgermeister, die süderseeischen Schiffe und Güter von Deventer, Kampen und Zwolle, die jetzt von dort im Vertrauen auf die Privilegien des Kfm.'s gekommen seien, sicher passieren und segeln zu lassen. Der König hätte sich stets erboten, die deutschen Hansestädte bei ihren Freiheiten zu belassen. Schiffer und Gesellen hätten doch ungewarnt ihre Güter angebracht. Der Amtmann bescheidet: Falls der gemeine osterseeische Kaufmann sich schriftlich verpflichten wolle, wenn bei unglücklichem Austrag der Sache* (tho unszeliger uthdracht der szacke) *Schiffe und Güter gepartet würden, den Preis zu erlegen, so sei er zur Freigabe bereit. Sonst könne man darüber nur an den König, an Städte und Freunde schreiben. Dabei ist es geblieben. Das Kontor hat den Vorschlag, sich zur Zahlung zu verpflichten, abgelehnt, und geantwortet, Schiffer und Gesellen wollten Schiff und Gut verpfänden, daß sie nicht auf ksl. Ströme und Lande, sondern allein auf Elbe, Weser oder Ems segeln wollten:* Des tho merer verszekeringe wolde syck ein copman e[l]ck upt dveste unde krefftigeste jegen syne erb. vorplichtet hebben, deme szo unde nicht anders tho scheende. Szo were ock idermennichlyck bewust, dat de steder offtgenometh Deventer, Campen etc. keisz^{er} ma^{t} nicht aller mathe, alzo wo de Hollander, vorwant weren, sunder vele mer der Dudeschen anze tho einem gemeinen bruecke deszer nedderlage anhorich unde mede ingeliveth. Dar wy nach aller arbeit unde angewanten flyte nicht anders erlanget; sunder dewile de Iselschen stede alze Deventer, Campen, Swolle tho k^{r} m^{t} gehuldiget hedden unde syck darmede szynes bedunckens van der anze affgesundert, szo werden sze nu des valles gelick anderen Hollanderen vor unfrunde geschattet unde ehre guder hir — wo de szacke tho grotherem unfrede gerekede — vor prysz gedeelt. — *Unter Sekret des Kontors, 1542 Aug. 20.*

StA Deventer 430, Abschr. des Kontors.

416. Amsterdam unternimmt Schritte bei der Regierung, die Ostfahrt und Hamburg betreffend. — 1542 Aug.—Sept.

Thres. R. Amsterdam 1542 Bl. 52' und 66'. Die Daten, Sept. 10 und Okt. 4, beziehen sich auf die Abrechnung, die offenbar nach der Reise vorgenommen wurde.

1. Bm. Claes Hillebrantsz reist mit Rat Cornelis Banninck, Pensionaris Mag. Floris van Hougaerden und zwei Dienern nach dem Haag, um Ersten Rat Assendelft zu ersuchen, die Wirkung der von Sth. Prinz von Oranien ausgegebenen Kaperbriefe einzuschränken oder aufzuheben, und um ihm die Ansicht Amsterdams über den Entwurf des Herren von der Vere die Seerüstung betreffend darzulegen. Von dort gehen sie nach Brüssel, um die Regentin und den Sth. von Holland um Interpretation der Kaperbriefe und um Aufschub oder wenigstens Einschränkung (gesourcheert oft ten minsten gerestringeert) *des Proviantausfuhrverbots zu ersuchen; sie wollen ferner der Regentin gewisse Mittel anzeigen, wodurch man* tegens die tyt *an die Ostfahrt gelangen könne, auch ihr die Gründe darlegen, warum die Hamburger in den Niederlanden nicht arrestiert werden dürfen, und sonstige Amsterdamer Angelegenheiten fördern. Die Quittung [über Erstattung der Reisekosten] reichen sie ein 1542 Sept. 10.*

2. Pensionaris Mag. Floris van Hougaerden reist zur Regentin zu Hofe, um ihr u. a. darzulegen, daß Hamburgs Bevollmächtigte (gecommitteerden[1]), *die zu Hofe kämen, mit der Eröffnung betraut seien, Hamburg wolle den Herzog von Holstein bewegen, die Regentin um neue Tagung wegen des Friedens zu ersuchen, falls die in Seeland arrestierten Hamburger Schiffe*[2] *losgegeben würden. Auch empfiehlt der Pensionaris die Gesandten bei einigen Großen* (aen eenige grooten meesteren), *um Audienz bei der Regentin zu erlangen. Er liefert seine Quittung ein 1542 Okt. 4.*

417. *Tagung der drei Städte Overyssels zu Windesheim. Wegen der Bestallung für den Admiral* (amiraell van der zee[3]), *alle Schiffe und Güter, welche Gewässer* (stroemen) *des Herzogs von Holstein passieren, anzugreifen, beschließt man, die Antwort Amsterdams und was Kuenretorff*[4] *erfahren wird, abzuwarten. Am gleichen Tage, Aug. 28* (manendach na Bartholomei), *wird das Schreiben Amsterdams und die Bestallung des Prinzen von Oranien obigen Inhalts verlesen. Man ersucht Kampen und Zwolle, durch einige Ratsfreunde die Regentin zu besenden. Beide lehnen ab;* want men muchte hem to have anders wat vurgeven, tot onsen beste in dessen noeden nyet gedienende. *Man möge vielmehr zur Regentin einige Kaufleute senden, entweder mit einem Sekretär oder mit einigen Ratsfreunden von Deventer mit Credenz der drei Städte, die Kampen und Zwolle geben und besiegeln wollen. — 1542* (op manendach nae assumptionis Marie) *Aug. 28.*

StA Deventer, Reisebuch I.

418. *Die Regentin an Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund* (Mesontium), *Danzig, Königsberg, Bremen, Emden, die Ditmarschen* (Ditmarsium), *Harderwyk, mut. mut. an den König von Polen: weist auf ihre Friedensliebe*[5] *hin, die sie besonders*

[1]) *Die Bürgermeister von Amsterdam bezahlen die [Wirtshaus-]Rechnung des Rm.'s Joachim Sommerfeld* (Sonnevelt) *von Hamburg und seiner Diener* om zaicken hen daertoe moverende *laut Ordinanz von 1542 Okt. 23. — Thres. R. Amsterdam 1542 Bl. 53.* [2]) *Ein untergeordneter burgundischer Agent, Klaus Walter von Ghoczen, schreibt über eine Unterredung mit Bm. Dietrich Vassmer* (Diutherich Fassparn) *von Bremen:* Hat er mier geroden, ich solt nit gen Hamburg oder in das landt zu Holstein. Dan er vermaygt, wo imanss mich kendt, so würt ich gefangen, und sagt mier, das sie gar uffryriss wer, diewaill in etlich schiff rastiert wern. — *Bremen, 1542 Okt. 29. — RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIII Bl. 140—141, Or., eingegangen zu Brüssel Nov. 15.* [3]) *Der Ausdruck weist eigentlich auf Maximilian von Bourgogne, Herrn von Vere. Da jedoch gleich darauf der Sth. von Holland, Prinz Renatus von Oranien, als Inhaber der Kommission genannt wird, so bezieht sich die Bezeichnung auf ihn als Admiral der Südersee. Vgl. auch n. 416 und 440.* [4]) *Unter den Vertretern Kampens steht hier in Deventers Reisebuch Heinr. Kuenretorff an zweiter Stelle.* [5]) *Der Ausdruck* — publicam pacem *im Text — will allgemein genommen sein, er bedeutet nicht etwa wie sonst in diesen Akten „Frieden" im Gegensatz zu „Stillstand". — Der kriegerische Ton des Schreibens darf nicht täuschen: Sept. 18 schreibt die Regentin dem*

gegenüber dem erwählten König der Dänen, den Herzog von Holstein, an den Tag gelegt hat. Dieser hat die Bedingungen zur Verlängerung des Stillstands auf dem Tag zu Bremen verworfen und ist offen zu Feindseligkeiten übergegangen. Er hat nicht nur den Seinen die Fahrt nach den Niederlanden verboten, sondern auch die Niederländer mit Schiffen und Waren zuerst angehalten, dann auch den König von Frankreich bei seinem Angriff ohne Kriegserklärung durch Hilfstruppen unterstützt. Ja — quod deterius est atque inhumanius — *er hat alle, auch die Auswärtigen, die sein Gebiet passieren, eidlich verpflichtet, die Niederlande und ihre Häfen nicht aufzusuchen. Die Regentin wird ihrerseits alle diejenigen, welche nach Häfen und Landen des erwählten Königs nach Weihnachten ohne ihre Erlaubnis segeln oder mit seinen Untertanen handeln werden, als Feinde und Verbündete des Gegners ansehen. Sie fordert auf, der Schiffahrt und des Handels mit Dänemark, Norwegen, Schleswig, Holstein und Stormarn, auch mit der Stadt Hamburg sich zu enthalten*[1]*. Wird jemand dabei von den Niederländern feindlich behandelt, so hat er es sich selbst zuzuschreiben. — [Namur], 1542 Sept. [9].*

RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 130 Bl. 318, Konzept. Ort und Tagesdatum nach n. 425 und n. 432. — Das Schreiben an Danzig verzeichnen Kernkamp, Baltische Archivalia S. 217 und Simson, Danziger Inventar n. 1687.

419. *Die Regentin an Reval, Riga und den Herrenmeister von Livland: macht die gleiche Mitteilung wie in n. 418; doch lautet der Beginn des Briefes: Wir schrieben an euch im vergangenen Dezember*[2] *und teilten mit, der erwählte König der Dänen habe weitere Stillstandsverlängerung verworfen, und sein Benehmen stelle die Hoffnung auf Frieden* (pacis publicae) *in Zweifel; wessen habe man sich ihrerseits zu versehen, wenn er feindlich gegen die Niederländer vorginge? Darauf erfolgte die Antwort, dies mißfalle euch, doch ließt ihr im übrigen uns im ungewissen über eure Haltung zu den Ereignissen. — [Namur], 1542 Sept. [9.]*

RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 130 Bl. 317, Konzept, gerichtet an: Ceulx de Revel, idem à ceulx de Righe, au grand maistre de Lyflandt *mut. mut. Ort und Tagesdatum wie n. 418.*

420. *Köln an K. [Christian III.] von Dänemark: Verwendungsschreiben für Deventer, Kampen, Zwolle. — 1542 Sept. 21.*

StA Deventer, 430, Abschr., mit A bezeichnet. — Verzeichnet: K. J. I n. 251.

421. *Die Regentin an Karl V.: sagt u. a. die Sendung der gewünschten Schiffe mit Getreide nach Spanien zu, fürchtet aber Getreidenot in den Niederlanden:* Monseigneur, je feray toute dilligence possible, pour envoyer en Espaigne deux navires chargees de bled, comme vostre ma^te^ desire par sesdites lettres du

Kaiser aus Namur, sie sei schon ganz zufrieden, wenn man mit dem Herzog von Holstein zu dem von ihm früher erstrebten Frieden auf Lebenszeit (paix à vie) *gelange. Sie fürchte, das französische Bündnis werde ihn abhalten. — RA Wien, A 54 P Bl. 36—38, Or. m. S. in Chiffern und Übertragung. Außen:* De la royne du 18. de septembre, receues en Barcellone le premier de novembre (!) 1542. [1]) *Die Initiative zu diesem Schritt ging von Amsterdam aus: Pensionaris Mag. Floris van Hougaerden reist nach Namur zur Regentin; sein Auftrag lautet u. a.:* Omme van de mat. van de coninginne te verwerven beslooten brieven aen de Wensche steden boven ende beneden die Sonde gelegen, inhoudende dat zy van nu voert aen hemluyden wachten zouden, met hoer coopmanscappe te genaicken (!) die landen ende stroemen van den coninck van Dennemarcken, key. mat. vyandt, oft anders, indien zy mit hoer scepen ende coopmanschappen op ten (!) stroemen oft binnen den landen voornoemt oft van daer coomende genoemen worden, dat men hemlieden van hoer schade nyet rembors seren en zal etc. *Seine Quittung über Ersatz der Reisekosten liefert er ein Sept. 21. — Thres. R. Amsterdam 1542 Bl. 64.* [2]) *Vgl. n. 390, 392.*

18. dudit mois passé[1], et ay à cest effect mandé aulcuns marchans[2] vers moy, afin qu'ilz en prengnent la charge; lesquelz le feront plus facillement et plustost et à moindre fraiz, que ne scauroient faire voz officiers, nonobstant que je crains que devant l'aoust advenir l'on aura grande necessité de bledz pardeca, tant pour les desgastz, que les ennemys ont fait en Arthois et conté de Saint Pol et l'empeschement, qu'ilz donnent, que l'on ne peult remectre sus, et que d'Oostlande ne viengnent nulz bledz, comme estoit accoustumé, en tant que le duc de Holstein ne permect passer nulles navires par le royaulme de Dennemarcque, si les maistres des navires ne jurent qu'ilz ne frequenteront voz pays; aultrement les detient et contraint de descharger leurs marchandises, que cause grande povreté en Hollande, et si l'on ne vient à traicter avec Dennemarcque et que la guerre continue avec France, la negociation, sur laquelle voz Pays bas sont fondez, cessent (!) entierement et ne sera possible, que les subiectz puissent furnir aux aides, comme ilz sont accoustumez. — *Namur, 1542 Sept. 24.*

RA Wien, A 42 P Bl. 25—30, chiffriertes Duplikat mit Übertragung. Außen: De la royne en Flandres du 24. de septembre, receues en Barcellone le premier de novembre 1542.

RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 298—302, Konzept mit einem Vermerk, wonach dies Duplikat über England ging; außerdem wurde noch eins ausgefertigt.

422. *Karl V. an die Regentin: regt u. a. an, die osterschen Städte gegen Dänemark zu gewinnen:* J'ay[a] aussi bien entendu le grant dommaige, que mesdits pays seuffrent à cause de la guerre contre le duc de Holstein, et que pour ce desirez scavoir, si deburez chercer moyen de traicter avec luy, fut de longue paix ou tresve ou encoires à vie, si aultrement il n'y voulsit entendre. Et sur ce j'avoye advisé, si l'on pourroit trouver moyen de traicter avec les villes Australles comme Lubecque, Ambourg et aultres et par ce contraindre ledit duc à la raison. Et toutesfois s'il n'estoit nullement faisable, je vous remectz de faire avec ledit duc de Holstein, ce que verrez estre neccessaire pour le bien de mesdits pays et conserver la contractacion et navigation en regardant d'en bailler la meillieure raison à notre cousin le duc Frederick palatin que faire se pourra[a]. *Weiter stellt er die Abfertigung der Getreideschiffe der Regentin anheim:* Touchant les deux navires de bled, si elles sont desia parties, il va bien, et ay fait donner ordre ou coustel de Biscaye, pour les recevoir. Mais si elles estoient encores depardela et l'apparence de la necessité y estoit telle, que contiennent vosdites lettres[3], vous les pourrez retenir. Et l'on regardera de se pourveoir de ce coustel le mieulx qu'on pourra. — *Barcelona, 1542 Nov. 3.*

W RA Wien, A 43 P Bl. 74—83, chiffriertes Or. m. S.
RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 312—320, Konzept.

423. *Lübeck an Deventer: verwendet sich für seinen Bürger Hans Moller, gegen den ein Luder Steierberch zu Deventer Arrest erlangt hat, was den Hanserecessen widerstreitet. — [15]42 Nov. 17.*

StA Deventer, Briefe, Or., Pg., Sekret nicht erhalten.

a—a) *Chiffriert; Übertragung ebd. W.*

[1]) *n. 414.* [2]) *Okt. 4 meldet die Regentin aus Löwen, sie habe mit einigen Kaufleuten von Antwerpen abgeschlossen, 300 Last Getreide nach Biscaya mit den deutschen Landsknechten zu führen. Dort kann der Kaiser es für den abgemachten Preis, der etwa 20 000 L. beträgt, übernehmen. Sonst möge er es die Kaufleute nach deren Gutdünken verkaufen lassen. Bitte, der Kaiser möge die Kaufleute bei Ankunft der Schiffe seine Absicht wissen lassen. — RA Brüssel, Aud., Reg. 53 Bl. 304—305, Konzept.* [3]) *n. 421.*

424. *Die Regentin an Karl V.: schildert u. a. die Bemühungen der osterschen Städte, von Hollands Schädigung durch die Ostfahrtsperre Nutzen zu ziehen, worauf sie den Verkehr mit Dänemark untersagt hat:* Monseigneur, j'ay à diverses fois adverty vostre ma^te^ du grant interest et dommaige, que voz pays souffrent, par ce qu'ilz ne peullent hanter la mer d'oost et les pays de Denemarcque et de Norweghe, mesmement ceulx de Hollande, qui se trouvent en si grande extremité, que une partie dudit pays ne scaivent de quoy vivre et entretenir. Et tachent toutes villes Australes, soubz umbre de ce, attirer le cours de la marchandise à eulx, et ont ceulx de Lubecque[a] praticqué avec ceulx de Hambourg, que tout ce que viendroit d'oost, deburoit descharger à Lubec, que pour d'illec par terre estre mené à Hambourg et estre de rechief chargé en batteaulx, pour estre mené vers weest, et au contraire ce que vient de weest, deschargeroit en Hambourg et seroit conduit par terre jusques à Lubec, que, pour illec estre chargé vers oost, sans passer la mer de Dennemarcque, neantmoins passe dedens le pays de Holsten, où le duc de Holsten prent ses tonlieux, que estoit le vray moyen de faire ces deux villes bonnes et destruire entierement la negociation de vostre pays de Hollande, que demeureroit excluz de la mer d'oost, qu'est ce que les villes Australes ont longuement praticqué. Pour à pourveoir, aulcuns de Hollande, congnoissans le quartier d'oost, ont esté d'advis que je deburoye escripre aux villes Australes, puisque le duc de Holstein ne vouloit permectre que nulz, qu'ilz que fussent, puissent mener marchandise d'oost par le royaulme de Denemarcque vers voz pays, que semblablement je ne deburoye endurer que aulcuns marchans d'oost hantissent ces[b] pays, en les advertissant que, [si], apres avoir hanté les pays dudit duc, ilz se trouvassent endommaigez, ilz le debuoient imputer non à moy, mais à leur temerité d'avoir frequenté les pays d'ennemys apres si sollempne advertance[1]. Et semble ausdit de Hollande que au moyen de ce ledit de Holstein sera constrainct de venir à la raison. Depuis plusieurs particuliers m'ont donné advertence que ledit de Holstein vouldroit bien entrer en nouvelle communication. — *Brüssel, 1542 Nov. 28.*

W RA Wien, PA 44 Bl. 53—66, chiffriertes Or. m. S., nebst Auflösung der Chiffre. Außen: De la royne en Flandres du 28. de novembre, receues en Madrid le 27. de janvier 1542. — *Ebd. Bl. 100—105, Bruchstück des Konzepts.*

425. *Bremen an die Regentin: hat vom Inhalt ihres Schreibens aus Namur, Sept. 9*[1], *mit Bedauern Kenntnis genommen. Denn nichts wäre Bremen erwünschter, als daß Kaiser Karl seine siegreichen Waffen gegen die Ungläubigen kehre. Was das Verkehrsverbot gegen Dänemark anlangt, so wird der Regentin bekannt sein, daß Bremen mit den Dänen und ihren Verbündeten nichts gemein hat, und daß die Stadt* cum annexa sua dyocesi *niemand außer dem Deutschen Reich unterworfen ist. Bremen hofft, daß es durch keinen Rechtstitel in fremde Streitigkeiten einbezogen werden kann. Wenn das Schreiben der Regentin verbietet, daß Bremer Bürger aus den Niederlanden mit ihren beladenen Schiffen nach Feindesland segeln* — quam legem nunc Dani iure vel iniuria usurpant —, *so wird Bremen sich der Not der Zeiten beugen und dem Geheiß der Regentin gehorchen. Wenn die Regentin dagegen verlangen sollte, daß die Bremer Bürger ihren Jahrhunderte alten Verkehr mit dem Norden* (a solitis suis mercimoniis

a) *W:* Lubec qui, *offenbar irrige Auflösung einer Chiffre für* Lubecque. b) ses *W. und RA Wien, A 43 P Bl. 18—19, wohl Übertragung des chiffrierten Or. Danach ist dieser Passus Nachschrift des* De Louvain ce 4. d'octobre *datierten Briefes.* [1]) *n. 418.*

quas ex civitate nostra multis ante seculis in insulas piscuarias oceani septentrionalis, deinde in emporium Bergense coeterasque terras Danis subditas usurpant) *und mit der Ostsee* (denum a navigatione maris Sarmatici in civitates Prussiae Livoniaeque etc.) *gänzlich aufgeben sollten, so wird es der Regentin nicht verborgen sein, daß dies ohne schwere Schädigung zahlreicher arbeitsamer Leute, die von Schiffahrt und Verkehr leben, nicht geschehen kann. Die Stadt hofft auf die Rücksicht der Regentin für die schwer Betroffenen. Denn häufiger sind Kriege bisher zwischen Königen von Dänemark und einigen Seestädten Deutschlands geführt, aber die Schiffahrt nach jenen Inseln und dem Emporium Bergen ist vornehmlich wegen des Bedarfs an Fisch, den ein guter Teil Deutschlands nicht ohne schweren Nachteil entbehren kann, stets frei und sicher gewesen, sogar den Feinden der nordischen Reiche. So hört Bremen auch jetzt, daß den holländischen Kaufleuten zu Bergen ihre Freiheit unverkürzt erhalten bleibt. Viel weniger ist von dem jetzigen König von Dänemark jemals versucht worden, Bremen Bedingungen für die Schiffahrt aus seinem Hafen vorzuschreiben. Bisher sind die Bremer von ihm auch auf keine Weise gehindert worden, aus ihrer Stadt und ihrem Hafen die Niederlande zu besuchen. Wäre ein Versuch gemacht worden, so hätte Bremen nicht Folge geleistet* (cum vulgarissimi iuris est: extra territorium ius dicenti impune non pareri). *Bremen weist darauf hin, welchen Vorteil den Niederländern im vergangenen Sommer jene Freiheit und Schiffahrt der Seinen gebracht hat durch die große Korneinfuhr nach Holland und Friesland. Die Regentin möge ihren Flottenmannschaften aufgeben, keine Feindseligkeiten gegen Bremer vorzunehmen, damit Bremen die Erhaltung des hergebrachten Friedens mit den Niederlanden* (pacem inter dominia vestrae clementiae et nostram civitatem a maioribus nostris quasi per manus traditam) *möglich bleibt. — Bremen* (Ex Brema Saxonum), *1542 Dez. 4.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIII Bl. 227—228, Or. m. S. Außen: Presentata 1542 21. decembris *und von anderer Hand:* Ceulx de Bremen touchant la navigation.

426. *Das Kontor zu Bergen an Deventer: übersendet Abschrift*[1] *von n. 415, da das dem Diderick Schonekamp mitgegebene Original laut Schreiben Deventers von Hamburg Okt. 16 ab nicht angelangt ist; teilt mit, daß es auf Ersuchen der arrestierten süderseeischen Schiffer und Gesellen gutgesagt hat, Schiffe und Güter wieder zu stellen oder ihren Wert zu bezahlen, falls es zu offener Fehde käme, die Schiffe und Güter gepartet würden und die deutschen Hansestädte sie beim König nicht losbitten könnten. Schiffe und Güter sind daraufhin freigegeben. Das Kontor hat sich seinerseits von den Schiffern und Gesellen eine Bürgschaftsurkunde wegen des möglichen Schadens* (represalie unde schadeborgeschop) *ausstellen lassen. Das Kontor hofft, Deventer werde es von seiner Verpflichtung beim König von Dänemark befreien und Lübeck und andere Hansestädte würden Beistand leisten, daß das Kontor die Urkunde von Huitfeld zurückerhält. — Unter Sekret, 1542* (mandages nha Andree apostoli) *Dez. 4.*

StA Deventer, 430, Or. m. S.

427. *Eingabe der Bergenfahrer zu Deventer an die Stadt: teilen den Inhalt von n. 415 und von einem Schreiben des Berger Kontors an die wendischen Städte, Sept. 4*

[1]) *Über diesen verloren gegangenen Brief ebd. eine undatierte Eingabe der Bergenfahrer zu Deventer an die Stadt, worin die Hansezugehörigkeit betont wird.*

(Montag nach Ägidii) dieses Jahres mit, das Klagen über Heinrich van Hasselt und Genossen enthält, syck ock wyder beklagende van eynen genoemet Jochym Wullenwever van Hamborch geschyct up dye koepstede noerwarath geweest thot dreffelyken schaeden des e. coepmans unde nadeele, upgemelth Jochym gehandelth met geleytzedelen unde bestellyghe gehat. *Die Bergenfahrer referieren ferner über ein scharfes Schreiben Lübecks an Deventer wegen Bestrafung der ungebührlichen Schiffahrt mit Tadel für Parteinahme gegen das Kontor zu Bergen:* Ten darden so ock dye ersamen heren van Lubeke up den dach Simonis unde Jude[1] tegenwoerdyges jaers ock an i. e. marckkelyken unde scharppelyken gescreven upgemelter oersake halven met yngelachter copien i. e. hoeres thogescrevens breves, den se daer foer achteden i. e. gelykes ynholdes behandet weer gewest, medde van den rebellyon der segelation, vermarckkende dat sulckke moethwyllygers, dye also wedder der erbaren steden recessen, privilegien unde wylkoer gehandelth, den loflyken cantoer thot undergange unde verdarve yn hoeren ungegrunden anbrengen unde untschuldyngen by i. e. folle meer geloves unde anseens solden hebben dan dye e. coepman, met folle meer angetagenen klechlyken puncten unde ynholdent, refererende ons up dye breven by i. e. wesende, medde vermanende i. e. des yngerumeden tractates unde averkumpstes der erbaren anzesteder yn 85. jaer bynnen Lubeke den lofweerdyghen cantoer ten besten eeyndrechtlyken bewyllet unde beslaeten ys, dat eyn yder stadth tegen dye hoeren — dye strafber und schuldyctz —, wanneer se yn dye stede komen, myt ernste forfaren unde straffen sollen[2], dat selve j. e. den selven recessen tho hanthavynge des cantoers ernstlyck wyllen achtervolgen, gelyck he ock an dye van Hamborch doer hoer geschyckten muntlyck unde ock thot meermalen ernstlyck gescreven, woe dan dye Wendessche stede ock gedaen, ume dye selven moetwyllyghe unde hoere byplychters yn verdyender straffynge tho nemen, woe desse upgemelte thogescrevene breve dyt alle ynt langeste begreppen — woe waet lanckwylych tho verhalen — klaerlyken uthfueren, uns van i. e. behandet, ume eyn korth berycht i. e. daer van tho doene. *Derck Schonekamp, der vor etwa 8 Tagen von den holländischen Kriegsschiffen angehalten war, hat auch nach der Rückkehr nach Deventer das vom Kontor an Deventer gerichtete Schreiben* (marcklyken breef unde scryften[3]) *nicht abgegeben. Hätte er es getan, so hätten die Bergenfahrer der Stadt andere Ratschläge gegeben* (wy hadden met raedth unde thodaet i. e. thot anderen nothdruftyghen wegen gedacht, gelyck dye van Lubeke unde ander steden gedaen hebben, unde yn also marcklyken, unverwyntlyken hynder unde schaeden nyet gekamen ofte verlopen thot marcklyker verdarffenysse unsser unde der schemeler gemeynten unde i. e. so suspect nyet geachtet weren geworden, daer ons thosamen upgemelte Derck dorch achterholdynge foertgeruerder breve so yamerlyken yngefuerth heft). *Bitte, gegen Derck nach dem angeführten lübischen Traktat einzuschreiten. — [Zu 1542 Dez. 9.]*

StA Deventer, 430, Or. Außen: Waerdth gelesen opten 9. dach decembris coram senatu anno 42, by den olderluden und ghemeynen bergervaers avergegeven.

428. *Zwolle an Kampen: antwortet auf Mitteilung von Deventers Schreiben wegen der Sendung nach Lübeck und Dänemark, hat indes schon zuvor Deventer gegenüber von der Besendung während des Kriegs zwischen Kaiser und König ab-*

[1]) *Okt. 28.* [2]) *Gemeint ist wohl HR. II 2 n. 11 § 8.* [3]) *Vgl. n. 426.*

geraten, die doch vergeblich sein und bei der Regentin mehr Ungunst als Gnade bringen wird; Zwolle ist für Verlängerung des Stillstands mit Geldern. — [15]42 (dinxedach nae Lucie) *Dez. 19.*

StA Kampen, Portef. 13, Or. m. S.

429. H. Moritz von Sachsen an die Regentin: bittet um Geleit für die Faktoren und Diener (institores et ministri) *der Leipziger Kaufleute Hulderich Rauscher, Sigismund Breutgam, Sebastian Schweicker, Anton Lotther, Reinhard Sulk, Wolfgang Haselach, Joh. Krauthmann und Hieronimus Wolff. Die Kaufleute haben angezeigt, daß sie während vieler Jahre zu Antwerpen Handel getrieben hätten. Doch wegen der plötzlich ausgebrochenen Fehde zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Kleve sei der Transport einer dort gekauften Warenpartie nach Sachsen* (huc) *nicht gesichert. Sie könnten dieselbe ohne den größten Nachteil nicht entbehren. — Dresden, 1542* (postridie divi Thomae) *Dez. 22*[1].

RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 131 Bl. 230, Or. m. S.

430. Beschluß von Schöffen, Rat und Gemeinde von Kampen, an der Reise nach Lübeck und der Besendung des Königs von Dänemark[2] *für Erhaltung ihrer Privilegien der deutschen Hanse sich zu beteiligen, jedoch wegen der Kriegsläufte Deventer um Vertretung anzugehen, wofür Kampen gern kontribuieren wird. — 1542 Dez. 27.*

StA Kampen, Lib. Mem. vet. Bl. 95, 96. — Dies und Sonstiges über diese Besendung verzeichnet: Register van Kampen III n. 1938. — 1543 Jan. 2 beschließen dieselben, Deventer zu ersuchen, Mag. Otto Basters nebst einem Sekretär von Deventer mit der Reise zu beauftragen; sonst wird Kampen sie mitmachen.

[1]) *Oberdeutsche wurden auch sonst in Mitleidenschaft gezogen: Ulm verwendet sich Nov. 20 bei der Regentin für seine Bürger Gregori Muller und Söhne, denen niederländisches Kriegsvolk nach Antwerpen bestimmte 8 Fardel Barchent* (barchats), *gezeichnet* *genommen hat. Sie mögen ihrem Diener Carl Strolin, zurzeit zu Antwerpen wohnhaft, oder einem sonstigen Bevollmächtigten ausgehändigt werden. — RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIII Bl. 181, Or., ohne S. — — In einem Schreiben im gleichen Archiv aus Nürnberg, 1543 März 29, teilt Jehan de Lyere der Regentin mit, ein Kaufmann habe sich an ihn gewandt, um die Erlaubnis zu erhalten, 1000 Zentner* (quintaulx) *Salpeter für den niederländischen Dienst aus Nürnberg zu führen. — — Ferner gehören in diesen Zusammenhang die Mitteilungen Albert Huyskens, Die Krisis des deutschen Handels während des geldrischen Erbfolgekrieges 1542/43, Ann. d. Histor. Vereins für den Niederrhein, Heft 81, Köln 1906, S. 46 ff.: Augsburg wünscht seinen Warenzug wegen der Rheinsperre über Hamburg zu leiten; es ersucht K. Christian III. von Dänemark* uff der see und sonst *um* ungeverlichen pasz und durchfart, *indem es versichert:* Das unserer kaufleut und burger gueter gar wenig und schier, also zu reden, kaine in den Niderlanden gefallen, sonder inen aus Engelland, Portugal und etlichen insuln gebracht oder von frembden, die sie dahin bringen, erkauft und allein von der schiffart wegen zu Antdorff uffgeladen und niedergelegt werden, dieselben alsdann furter in die Oberland zu verordnen, also das die Brabander ainich tail, gewinn oder verlust, daran nit haben. *Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen verwendet sich für Augsburgs Ansuchen, da der neue Weg sein Territorium berührt. Philipp von Hessen, den die Stadt gleichfalls um Fürsprache ersucht, rät Christian III. in Hinblick auf die Rheinzollinteressen und die Frankfurter Messe ab. Der König antwortet 1543 Mai 16 ablehnend mit der Begründung:* Das sollichs *[von Antwerpen nach Hamburg]* eine offenbare see und strassen ist, deren sich ein ider, wes nation der auch sein mocht, uff seine abentheuer, unangesehen unser befreyung adder versicherung gebrauchen magk, darinnen wir auch nyemands zu gebitten adder zu vorbitten haben. *Franzosen, Spanier, Engländer, Schotten „und andere fremde Nationen" machen die See unsicher. Besuchen Augsburger seine Lande, so will er sie auf ihre Bitte,* soviel immer der gemeine ansehestedte privilegien und freyheyten, so sie in unsern reichen und furstenthumben haben, unnachteylich und nicht zuwiddern ist, *fördern. Auch ein anderer Versuch kommt nicht zur Ausführung, ebd. S. 60: Jörg Greiner von der nach Huyskens wenig bekannten Handelsgesellschaft der Gebrüder Greiner von Augsburg läßt nach Geschäften in Lübeck sich von Christian III. einen Paß ausstellen, daß er mit einer Anzahl Güter, die von Antwerpen über Hamburg an die oberländischen Städte gehen sollten, das dänische Gebiet passieren dürfe. Er reist nach Antwerpen, wo er vier Schiffe beladen will, wird aber auf der Hinreise unweit Harderwyk von klevischen Mannschaften gefangen.* [2]) *Vgl. n. 428.*

431. Aufzeichnung über ein Lieferungsgeschäft zwischen zwei Mitgliedern der Harlemer Schonenfahrergilde[1]. — *1542 Dez. 29.*

Aus StA Harlem, Rechnungs- und Resolutienbuch der Schonenfahrergilde (2120) Bl. 20. — Die Verträge werden beim Gildemahl abgeschlossen, vgl. z. B.: Dit syn die comanschappen geschieht anno 1552 in die kersheylighe daeghen tot Laurens Claesz, doen wy aeten. *Für 1548 Dez. 27 finden sich 17 Eintragungen, für 1552 4 Notizen über Geschäfte ähnlicher Art, doch offenbar von teilweise geringer wirtschaftlicher Bedeutung.*

Item Meus Janssoen, scipper, heeft vercoft Jacop Pietersz. Platvoet 100 bintel kennip ende dat op condicy, als die voerscreven scipper Meus gecoemen sal weesen mit zin scip, dat hy nutertyt heeft, van Revel, alsdan zoe zal die voerscreven Jacop betaelen van elck bintel 10 st. tot hondert toe ende die voerscreven Jacop zal int gelach geven 20 st., die te corten die helft, als hy die reys gedaen zal hebben. Segsluyden: Vechter Janssoen mit Jan Jacopz. Visker.

432. Erlaß der Regentin zur Regelung des Bremer Verkehrs während des dänischen Krieges. — Gent, 1543 Jan. 11.

StA Amsterdam, Charterkamer 235, Or. mit den eigenhändigen Unterschriften der Regentin und Verreyckens, doch nicht besiegelt. — Verzeichnet: daraus Scheltema, Inventaris van het Amsterdamsche archief 1 S. 183.

Die Stadt Bremen hat um Erklärung des Schreibens der Regentin von 1542 Sept. 9[2] *ersucht, ob den Ihren damit der Verkehr in den Landen der Feinde des Kaisers,* in de eylanden van Yslandt ende andere, daer men visch vanckt, te Bergen in Norwegen oft andere quartieren van Norwegen, Dennemarcken, in Prussen oft andere omliggende landen, *wo sie von jeher verkehren, verboten sei. Die Regentin, die die Bremer gnädig behandeln will, erklärt hiermit, daß die Bremer Bürger und Eingesessenen aus ihren Häfen nach allen Ländern nach Gutdünken segeln und ebenso in den Niederlanden handeln dürfen, vorbehältlich, daß die Niederländer gleicherweise* coopmansgewys ende anderssins *in Bremen sicher verkehren. Auch ist es Bedingung, daß die Bremer nach den Niederlanden keine Güter bringen oder schicken, die durch das Gebiet des Herzogs von Holstein und anderer Feinde des Kaisers kommen. Danach haben sich die Beamten zu richten.* — Aldus gedaen te Gent den 11. january 1542.

433. Hamburg an die Regentin: Erasmus Schetz hat der Stadt den Erlaß (decrete und ordinantien) *der Regentin zugeschickt, woraus Hamburg ersieht, daß sie die in den Niederlanden arrestierten Hamburger Schiffe und Güter losgegeben hat und näher angibt, wie die Hamburger in den Niederlanden unbeanstandet Handel treiben dürfen. Da Hamburg nichts erwünschter als friedlicher Verkehr mit den Niederlanden ist, so ist es der Regentin für beides dankbar, hat auch die mit Gegenarrest belegten Niederländer,* wo vorgedachte Erasmus Schetze sich deshalven jegen juwe ko. mat. vorsecht und vor uns obligert hefft, *von Stund an gleichermaßen freigegeben und wird sich auch im Verkehr gegen die Niederländer gebührlich erzeigen. Es hofft, die Regentin werde das Dekret „mit völliger Restitution" vollziehen lassen und die Hamburger ohne Entgelt in Genuß von Schiff und Gut wieder einsetzen. Wie die Stadt stets zwischen den Niederlanden und dem König von Dänemark vermittelt hat, so hat sie jetzt von neuem durch besondere Botschaft bei ihm auf neue Tagfahrt und friedlichen Austrag gedrungen. Der König hat auf seinen dauernden Wunsch nach Verständigung und auf seinen Auftrag für die Bremer Tagung, einen Bestand von 20,*

[1]) *Vgl. die Mitgliederliste, n. 434.* [2]) *n. 418, vgl. n. 425.*

mindestens aber von 10 Jahren aufzurichten, hingewiesen, während die Anerbieten der niederländischen Deputierten nicht über ein Jahr hinausgegangen wären. Nach wie vor sähe er den gemeinen christlichen Frieden gern gefördert. Teile ihm Hamburg Mittel und Wege dazu mit, so würde er gebührend antworten. Hamburg appelliert an die Friedensliebe der Regentin. Niemals war der Christenheit und vorab der deutschen Nation unter hohen Potentaten und Ständen Friede und Einigkeit mehr von Nöten als jetzt. Es möge ein neuer Tag in Bremen, Münster oder Osnabrück anberaumt werden. Die Regentin möge eine dieser drei Städte und den Zeitpunkt, auch Vermittler fürstlichen oder anderen Standes wählen und Hamburg benachrichtigen zur Weitergabe an den König von Dänemark. Bitte um schriftliche Antwort durch den Überbringer. — Unter Signet, 1543 (mandages post reminiscere) *Febr. 19.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 99 Bl. 203—205, Or. m. S. Außen: Presentate Brussellae 8. marcii anno 43.

434. Mitgliederliste der Harlemer Schonenfahrergilde[1]*, überschrieben:* Item hier na volgen die gildebruers van 't schoenevaersgilt, geschiet den 24 february anno 43 na gemeen scrivens. — *1543 Febr. 24.*

„Erstens der Kaplan". Es folgen die Namen von 63 Personen. Bei zwei Leuten findet sich der Zusatz „von Amsterdam", bei je einem Namen die Bezeichnung „Schiffer" und „Segelmacher". Möglich ist es, daß es sich bei der letzteren Eintragung (Gerrit Janssoen zeilemaecker) *um einen Eigennamen handelt. Bei vier Personen ist ein Kreuz hinzugesetzt:* Item daer cruysken compt voer den naem, die is cuyt het gilt. *Sie sind also der Gilde verlustig gegangen. Elf andere Personen werden beim Gildemahl 1543 aufgenommen* (quamen int gilt, doe men aete int jaer van 1543). *Ebenso neun Neuaufnahmen des Jahres 1544, von denen eine mit einem Kreuz gekennzeichnet ist.*

StA Harlem, Rechnungs- und Resolutienbuch der Schonenfahrergilde (2120) Bl. 26—27.

435. Admiral Maximilian von Bourgogne, Herr von Vere, an die Regentin: übermittelt die Anfrage von lübischen Kaufleuten, ob gewisse lübische Schiffe sicher die Niederlande aufsuchen können. — Vere, 1543 Febr. 25.

Aus RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 131, Or. m. S.

A la royne.

Madame, aulcuns marchans de Lubecq m'ont remonstré, comment ceulx dudit Lubecq chargent et apprestent 20 ou 25 navires de diverses marchandises, à intencion de par force et en despyt et contre le gre du ducq de Holsten passer le Belt, sans luy payer aulcune coustume ou droict suyvant leurs anciens privileges. Lesquelz m'ont demandé, s'ilz auseroient franchement venir aux payz de l'empereur, sans estre reprins à cause de la clausele de reserve, que vostre ma[te] a miz en l'acte de l'appoinctement de ceulx d'Hambourg, faict à Gand le 11 de janvier passé[2], qui est telle que ceulx dudit Hambourg ne pourroient amener ou envoyer pardeca aulcuns biens, denrees ou marchandises, venantz ou ayantz passé par les payz des ennemyz comme Denemarque, Nortweghe ou aultres pays, esta[n]tz soubz l'obeyssance dudit ducq de Holsten ou aultres ennemyz de l'imperiale ma[te]. Madame, combien qu'il leur semble qu'ilz ne doibvent estre comprins en cest article comme lesdits d'Hambourg, par ce que toz biens venantz de Lubecq audit Ham-

[1]) *Vgl. n. 431.* [2]) *Nicht erhalten, doch war das Abkommen wohl ähnlich der in n. 432 gekennzeichneten Regelung des Bremer Verkehrs.*

bourg — soit par eauwe ou par terre — passent par le pays du ducq de Holsten et illecq luy payent la coustume à Oldesloe ou à Tryteuw — ce que ne font lesdits de Lubecq en venant droict par le Belt —, toutesfois ilz n'auseroient venir avecq leurs navires et marchandises aux payz de l'empereur, sans sur ce avoir l'interpretation de vostre ma^te^, pour selon icelle s'en povoir reigler. Aultrement sont deliberez eulx divertir de ces Pays d'embaz et chercher aultrepart leur profyt et party, ce que redonderoit au grand dommaige et interest de sa ma^te^ et de ses pays de pardeca. Dont m'ont requiz en advertir vostre ma^te^; laquelle je supplie tres humblement sur ce voulloir faire advyser et incontinent me mander vostre bon plaisir, pour leur en faire la response, priant ausurplus le createur, apres m'estre recommandé tres humblement à la bonne grace de vostre ma^te^, preserver icelle en prosperité avecq bonne vie. De la Vere, le 25. de feburier 1542.

Eigenhändig: Vostre tres humble et tres obeisant subject et serviteur
M. de Bourgogne.

436. Hauptmann Claes Hermeling entledigt sich seines Auftrags von Eb. Christoph von Bremen und berichtet über den Aufstand in Schweden, über Holstein und Lübeck. — [1543 Anfang März.]

RA Wien, A 49 P Bl. 358—359. Außen: Claes Hermelin. *Zur Datierung vgl. S. 404 Anm. 1.*

[1.] Er entschuldigt den Erzbischof, daß er wegen des Frostes noch nicht persönlich zur Regentin gekommen ist; wünsche die Regentin auch weiterhin sein Kommen, so bestehe keine Schwierigkeit; er habe seine Wohnung schon hier zurüsten lassen.

[2.] Obwohl der Erzbischof von mehreren Seiten gedrängt wurde, über sein Erzbistum zu verfügen, so ist es doch noch nicht vergeben (toutesfois il est encoires en son entier). *Er wird es sein Leben lang für den Kaiser halten, ohne es in die Hände derer, die dem Kaiser nicht genehm sein werden, kommen zu lassen. Er wünscht nichts mehr, als daß das Erzbistum nach seinem Hinscheiden an einen Parteigänger des Kaisers gelangt*[1].

[3.] Dit que tout le roiaulme de Sweeden est revolté contre le roy Gustaw; lequel roy est assiegé dedans Stockholm et ne scauroit enfuyr ne emporter son thesor (!), par ce que les paisans ont fait des bollowards sur les estroicts des yssues de la riviere, venant dudit Stockholm, de sorte qu'il ne scait wuyder. Et est ledit de Sweden perdu, s'il n'est secouru du coustel du duc de Holsten.

[4.] Les estats dudit Sweeden ont par deux fois eu leurs commis en nombre de huyt personnes à Lubec, requirans desdits de Lubecque comme leurs anciens amis et alliez assistence et secours, pour dechasser ledit Gustaw et faire ung gouverneur, qui ayt la superintendence dudit roiaulme. Surquoy ceulx de Lubecque

[1]) *Ein Memorial des Viglius für die Regentin führt über des Erzbischofs Anliegen aus: 1. Im vergangenen Sommer [1543] hat die Regentin ihn beschieden, er dürfe über seine Bistümer nicht ohne Wissen und Rat* (conseil) *des Kaisers und der Regentin disponieren; fände der Erzbischof sich in den Niederlanden ein, wenn der Kaiser käme, so wolle sie bei ihm sich für Belohnung seiner Dienste, auch für Ersatz des Aufwands und Schadens und für Abstellung seiner übrigen Beschwerden angelegentlich verwenden. Er bittet demnach um Fürsprache, um zu einer Pfründe oder Jahrespension* (quelque dignité ou pension annuelle) *zu gelangen.* 2. Pour le second il dit que ceulx de Bremen ont obtenu par sub- et obreption certains droitz et privileges comme de haulte iustice, monnoye et aultres, lesquels devant maintes annees sont esté donnees à l'eglise de Bremen par Charlemaigne et confermees par plusieurs autres empereurs. Attendu doncques que telle concession nouvelle faicte à ceulx de Bremen tendt au grand preiudice dudit archevesque et sa eglise, il supplie que la mate. imperiale face revocquer et casser telz privileges, comme par obreption et iniustement obtenuz. — *RA Wien, A 47 P Bl. 643—644, von der Hand des Viglius. Außen:* Memoire touchant l'archevesque de Bremen en l'an 1543 mense decembri et januarii.

ne leur osent donner aulcune responce, craindans ledit de Holsten, qui est allié avec ledit Gustaw. Mais s'ilz scavoient que l'empereur voulsist advancher quelcun, ilz pourroient secretement bien servir et emboucher lesdits commis de accepter celluy, que sa ma^te^ trouveroit convenir, fust ce le duc Frideric, conte palatin, ou aultre. Et ce que dessus dit ledit Claes Hermelin bien scavoir.

[5.] Dit que ledit de Holsten fait assambler beaucop de gens de pied et de cheval, ne scait pour qui ne contre qui.

[6.] Dit que les bourgmaistres de Lubecq messire Nicolas Bromse et Joachim Gheerickhem sont bons imperialistes et tienent ladite ville en la devotion de l'empereur, sans voloir accepter l'alliance des protestans ne de Smalkalden, combien qu'ilz se treuvent fort pressez desdits protestans, ausquelz la commune d'icelle ville de Lubecq est assez encliné. Iceulx bourgmaistres saichans la volunté de l'empereur, quant à faire guerre, paix ou tresve avec Dennemarche, pourroient bien servir à l'ung endroict ou à l'autre. Et samble à cestuy qui parle que la royne les deburoit entretenir en la devotion de sa ma^te^, affin qu'ilz veullent continuer et tenir bon, sans accepter aultre lighe ne alliance; aultrement et icelle ville perdue, toutes les aultres villes maritimes adhereroient ausdits protestans, et l'empereur n'auroit riens plus que commander sur ladicte marine d'Oostlande.

[7. und *8.] Folgen Ausführungen über Reiter und die Gefangennahme eines ksl. Anhängers aus Thedinghausen.*

437. Die Regentin an Hamburg auf n. 433: hat nie beabsichtigt, den Hamburger Handel zu beeinträchtigen, will vielmehr jedermann (menigklich) *fördern, so bald den Feinden kein Zuschub geleistet wird. Sie nimmt die Friedensvermittlung zwischen den Niederlanden und dem erwählten König von Dänemark an und bestimmt Münster und den 20. April für die Verhandlungen*[1]*. — Brüssel, 1543* (quadragesimo tercio) *März 10.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIV Bl. 175—176, Konzept.

438. Bescheid der Regentin auf die vom [lübischen Sekr.] Sebastian Ersam vorgebrachte Werbung wegen der Verkehrssperre gegen Dänemark. — Brüssel, 1543 Apr. 6.

B aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIV Bl. 251—253. Durchkorrigierter Entwurf. — Ebd. Bl. 276 f., frz. Fassung, hat für B als Vorlage gedient. Hier ist der deutsche Text gegeben, da die deutsche Ausfertigung dem Gesandten übergeben sein wird. Die Korrekturen des deutschen Textes halten sich genauer an die frz. Vorlage.

Antwurt der durchleuchtigisten, groszmechtigen furstin frauen Maria, zu Hungern, Bohem kunigin etc., Romischer kay. mt. etc., unsers allergnedigisten herren, Erbniderlanden statthalterin, auf die werbung Sebastiani Ersams von wegen burgermaister und rett der kay. statt Lubegkh mit und in namen der gemainen Wendischen und sehestetten, ir ku. mt. so schrifftlich als mundtlich anbracht.

[1.] Erstlich nemen hochgedachte ir. ku. mt. gemelter stett underthenige diensterbietung zu sonder gnedigem gefallen an und volgendt die beschwerliche anzeigung, welch gestallt ire burger und khaufleuten durch das, wo sy sich der

[1]) *Über Münster als Ort der Verhandlungen und die Schwierigkeiten, die einer dortigen Zusammenkunft aus dem Kriege mit Kleve erwüchsen, schreibt die Regentin aus Brüssel, 1543 März 27, an Hamburg. — Ebd. Bl. 190, Konzept.*

schiffart in die reich Denmarckh, Norwegen und der ort hinein vermag irer ku. mt. derowegen gethanes ausschreiben und beruefs enthalten[1], zu merkhlichem nachteill und verhinderung gemainer wolfart raiche mit angehengtem dienstlichem bitten, dieweill sie dem erwellten zu Denmarckh weder mit pflic[ht]en noch in ander wege, auch disem krieg mit nichte anhengig, solicher frembden handlung nit entgellten, sonder zulaszen, das sie der schiffart in die reich Norwegen gebrauchen etc.

[2.] Nun ist solicher auschreiben[a] nicht der mainung furgenomen[b], dern obberurten stete burger, einwoner, noch jemantz andern an irer wolfart und langheer gebrachten privilegien zu verhindern. Und verhofften ir mt., sie die von Lubegkh und menigklich hetten nit anderst gespuert und vermergkhen mogen, das ir ku. mt. zu pflantzung und erhalltung gemaines nutz und fridens ires thailsz nicht underlaszen und zu furderung deszelben durch ir gesanten auf negst gehallten tag zu Bremen[c] in ainen jerlichen fridstandt, der zu fruchtbarlicher handlung und erledigung diser jerigen sachen bequemb und geraumb genug, alberait gewilligt, das aber[d] bi dem erwelten zu Denmargkh under dem schein[e], alls ob sollicher anstandt zu bestendigem endlichen fridt zu kurtz und undienstlich were, nicht helfen noch wurgkhen wellen; dan er dazumal des friden in kainerlai wege[f] nicht allain nit begirig, sondern alls ir kun. mt. grundtlich bericht, seinem gesanten datzumal lautern bevelh geben, khainen friden einzugehn; ursach halben das er lang zuvor mit den Franzosen und irem[g] anhang verbunden, dern geschwinden, muetwilligen, betruglichen practicken und anslegen guet wiszen gehabt und alberait in ubung gewest, dise Niderlande irer ku. mt. verwaltung ungewarteter sachen zu uberfallen, wie sich dan laider khurtz darnach in dem wergkh und warer that befunden. Zu dem ist offenbar[h], das ir ku. mt. imme erwellten zu Denmargkh dotzumall zu ainicher offension billiche ursach geben, jedoch solhes unangesehen hett er[i] kay. mt. Nidererblandt underthonen sambt iren schiffen und guetern, sovill[k] er dern in seinem gebiet bekhumen[k], gefengclicher weisz annemen und enthalten, deszgelichen[k] auch dise landt durch seine kriegsschief zu waszer auszspehen, die underthonen beschedigen[k] und uber das alles der vilberurten Wendischen und sehestette khaufleut und inwoner, so die Denischen und andere stramb sein des erwellten zu Denmargkh gebiet rueren, verbieten und in gelubt nemen laszen, das sie die schiffart und sigillation in dise Niderlandt meiden und mit irer handtirung unbesuecht laszen sollten . Wie dan die stett deszelben gnugsam wiszen haben mogen derhalbn, und auf[l] das der erwellt zu Denmargkh durch sein ubermeszig furhaben nit presumiret oder vermainte in solchem fall, alls ob er allain ain herr des mehrs, gebott und verbott zu haben, furnemblich auch in anmergkhung, das die von Lubegkh andermal, als sie wider mergedachten erwelten zu Denmargkh vhedt gefuert, diser landen underthonen die schiffart in des erwellten zu Denmargckh gebiet gelicher weisz verbotten und mit nichte gestatten wollen, ist ir ku. mt.[m] verursacht worden, solche verbottlich ausschreiben zu thun.

a) *Verbessert aus:* beruef (?) *B.* b) *Folgt durchstrichen:* auch ir mt. gemuet nie gewesen oder imer sein soll *B.* c) *Folgt durchstrichen:* gegen dem erwellten zu Denmargkh aller billicheit vernemen je und alweg zum friden und ainigkeit genaigt gewesen auch datzumal *B.* d) *Folgt durchstrichen:* alls *B.* e) under dem schein *verbessert aus:* aus vermainten ursachen *B.* f) *Folgt ursprünglich:* begirig und lang zuvor mit den Franzosischen und ires anhangs geschwinden, muetwilligen, betruglichen practicken und anslegen gantz und gar umbfangen *B.* g) ires *B.* h) *Ist offenbar verbessert aus:* unangesechen *B.* i) jedoch solhes unangesehen hett er *verbessert aus:* thett er etlich diser *B.* k—k) *Zusatz B.* l) *Die frz. Vorlage lautet:* affin que ledict de Dennemarcke ne puist presumer seul estre souverain seigneur sur la mer et y avoir à commander et defendre. m) *Folgt durchstrichen:* dem allen und derselbn unvermeidenlichen notturfft nach zum hochsten *B.*

[1]) *n. 418.*

[3.] Und wiewol ir ku. mt. nit ungenaigt weren, denen von Lubegkh und iren verwonten in disem irem ansuechen gnedigclichen zu willfaren, aber wie gelegenhait diser sachen geschaffen, haben doch die von Lubegkh leichtlich abzunemen, ob gleich ir ku. mt. solchen verbot der sigillation halben mildern und relaxiren thetten, das es so woll inen alls andern stetten, so die Denischen stramb und gebiet ruren mieszen — so lang der erwelt zu Denmargkh hievorberurt sein verbott nit abschaffen — zu khainen fruchten und guetem gelangen mocht[1]. Jedoch weill ir ku. mt. hiebefur auf dern von[a] Hamburgkh hochvleiszig bittlich ersuchen in den irrigen miszlen, so sich zwischen disen Niderlanden und dem erwellten zu Denmargkh erhallten, abermalsz guetliche underhandlung zu gestatten gewilligt, tag und malstatt nemblichen den 20. tag gegenwurtigs monets[b] benent, sollt an irer ku. mt. und aller billichait nit halten, damit solich zwispallt mit Denmargkh aufgehebt und dermaszen erordert, das hinfurter jeder menigclich chursz der schiffart uberall so woll in disen ir kay. mt. Nidererblanden[c] als Hispanien und umbliegenden kunigreichen menigclich irrung und verhinderung frey und sicher gestatt und wie von allterher zugelaszen und gebraucht werden mog. Des versechens, dieweil denen von Lubegkh sambt andern iren[d] mitverwonten sovill hiran gelegen, sie werden den erwellten zu Denmargkh auch zu aller billichait vermogen und, im fall er[e] sich aber der billicheit nit weisen laszen, alsdan zu handthabung mitel und wege, dardurch gemaine wolfart der navigation gefurdert, kay. mt. und disen ir mt. Nidererblanden alle mugliche hulf und dermaszen beistandt thun, damit der erwellt zu Denmargkh zu dem, so er sonst guetlich und von billicheit wegen thun sollte, mit gewallt gedrungen. Welches dan durch gottliche hulf zuforderst, wo die von Lubegkh sampt iren mitverwonten ire hulf und macht neben irer ku. mt. und dern, so ir mt. in regirung und bevelh haben, darzue thun, leichtlich volbracht werden mag. Und wiewol nun ir ku. mt. nit zweifelt, das sie die von Lubegk solichs on das zu furderung irer selbst wolfart zu thun willig, begern sie doch hirauf ir verschribne antwurt.

Das haben ir ku. mt. offternenten von Lubegkh, den sie sonst gnedigen und gueten willen der gebur nach zu erzaigen genaigt, zu gnediger antwurt nit verhallten wollen. Actum Brussl in Brabandt den sechsten apprillis anno quadragesimo tercio[f].

439. Die Regentin an Hamburg: beantwortet sein am selben Tage eingelaufenes Schreiben über die Friedensverhandlungen mit Dänemark, hält den Termin des Kamper Tages für zu kurz und will die Gesandten nach Kampen so abfertigen, daß sie etwa Apr. 25 dort eintreffen und bis Anfang Mai (bis uf ersten

a) dern von *verbessert aus:* burgermaister und ratsamen der statt *B.* b) *Folgt durchstrichen:* und die statt Munster oder Kampen *B.* c) *Folgt ursprünglich:* als andern umbligenden landen und kunigreichen *B.* d) iren mitverwanten sovill hiran *verbessert aus:* Wendischen und sehestetten an der gemainen schiffardt vill und grosz *B.* e) er — laszen *für:* aber sollichs bei ime unferfengclich und jetz abermalsz furgenomene underhandlung unfruchtbar entsteen wurde *B.* f) apres pasques *frz. Fassung.*

[1]) *Auch in einem Schreiben an K. Sigismund August von Polen kommt die Regentin nach längeren Darlegungen zum Schluß, der König von Dänemark habe als erster den Verkehr gesperrt. Ohne die Aufhebung dieser Sperre sei der Widerruf der später durch die Regentin vorgenommenen Sperren nutzlos. Wenn der König der Dänen dazu zu bringen sei oder wenn auf der Konferenz Apr. 20 in Münster oder Kampen man zu einem guten Schluß käme* (aliquid boni concludatur), *so werde es an der Regentin nicht liegen, wenn nicht für die allgemeine Ruhe und den Verkehr gesorgt würde. — RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIV Bl. 272—274, unvollständiger Entwurf. Auf Bl. 272 zwei Entwürfe des Abschieds, der dem Überbringer kgl. Schreiben, Christoph Konarsky,* cancellariae scriba, *zu Brüssel, 1543 Apr. 14, erteilt wird. Er sollte offenbar das angeführte Schreiben als Antwort auf den Brief des Polenkönigs überbringen. Über Konarskys Sendung vgl. Simson, Danziger Inventar n. 1730.*

may schirist khunfftig, ain oder zwei tag also darnach) *auf weiteren Bescheid warten sollen. — Brüssel, 1543 Apr. 8.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIV Bl. 254, Konzept.

440. *Die Bergenfahrer zu Deventer an die Stadt: legen dar, warum sie doch mit Waren nach Bergen fahren wollen:* Dye bargevaders (!) bynnen gesynt, tho segelen tho Bargen yn Norwegen, ume eer gueder uth den lande tho halen. So ons dan gegunt unde thogelaeten heft onsse g. vrowe dye konyngynne, met dye ledyge schepe tho segelen, dat ons ghyenssyns tho doene steyt doer dye oersake, dat dan onsse wedderpartye und mysgunners des gemeynen besten solden seggen, dat wy onsse privilegien unde vryheyden berovet weren, dat wy daer ume ghyene gueder ynt lant moeghen brengen, unde solde eyn groet uproer maken under den gemeynen koepman by der Brugge, so dar ume onsse genslyke meynynge, onsse gueder ynt lant tho schepen up dye olde loflyke privilegien unde rechtycheyden, dye k. m. heft confirmyert unde bevestyget doer onssen g. h. hoeger memorien unde mylder gedechtenysse heer Georgen Schenck. Ys daer ume onsse meynynge, dat wy onsse schepen wyllen laeten loepen up onsse gewontlyke waeter tho Campen an den oerth unde van stonden an onsse gueder unde gesellen laeten tho schepe gaen. Begeren hyr umme van i. e. w. guedes raedes, wante hyr yn onsse privilegien unde waelfaerth des gemeynen bestes zeer marcklyken an gekrencket worden unde, ofte dye ammerael van den Suerzee ons dye schepe unde gueder wolde nemen, dat selveste ons nyet tho lyden staet. Begeren daer ume, dat i. e. w. dye privilegien wyllen doerseen laeten, ofte se ons van al sulckken gewaelth koenen fryen. Wante wy ghyene etelwaer, sonder lakene und liient ynt lant wyllen brengen. *Heinrich van Markele und Philipp Jansz verlangen für das von ihnen zu Bergen gekaufte, aus der Hanse ausgeschlossene Schiff Seebriefe für die Fahrt nach Norwegen. Lübeck hatte ihnen bis zum Austrage dieser Sache verboten, mit den Bergenfahrern zu verfrachten* (met ons uth ofte yn tho schepen). *Die Bergenfahrer fordern Vereignung des Schiffes und Eintragung in das Stadtbuch. Läßt Deventer die Verschiffung der Packen und Körbe Tuche und Linnen, die die Genannten auf Bergen verschiffen wollen, zu, so ist der Ausschluß nicht hinderlich für sie. — [Zu 1543 Apr. 20.]*

StA Deventer, 430, Or., bezeichnet: Avergelacht op vrigdach den 20. aprilis anno etc. 43 by den olderluden und ghemeynen bergerfaers.

441. *Die Regentin an Hamburg: hat Hamburgs Schreiben von Apr. 10 mit der Aufforderung, die Tagfahrt in Münster zu beschicken, Apr. 27 erhalten; erinnert daran, daß der zuvor angesetzte Termin, da Hamburg ihn als zu kurz bezeichnet hatte, bis Mai 1 verlängert ist und die niederländischen Gesandten nach Kampen abgefertigt sind; schlägt vor, den Tag nach Kampen zu verlegen, womit auch der König von Dänemark einverstanden sein wird, und bittet die dänischen Vertreter zu ersuchen, nach Kampen zu reisen. — Brüssel, 1543 Apr. 25.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIV Bl. 327, Konzept.

442. *[Der Faktor des Königs von Portugal] Joh. de Rebellos an die Regentin: kürzlich*[1] *ist zu Antwerpen eine allgemeine Auflage* (une loy ou imposition generale) *ausgerufen, wonach die Eigentümer aller Ausfuhrartikel 1 % außer den gewöhn-*

[1]) *Lameere, Recueil des Ordonnances des Pays-Bas 2. Serie f. III S. 422 gibt Jan. 13 für den Erlaß der Verordnung an.*

lichen Abgaben erlegen. Da die Ordonnanz so allgemein gehalten ist, so haben die mit der Erhebung betrauten Zöllner dem Faktor 1 % für Dinge abgefordert, die er für den kgl. Dienst und die kgl. Familie nach Portugal sendet (d'aucunes choses, que j'envoye d'icy vers Portingal pour le service du roy, mon seigneur, comme du cuivre, que pour ses apprestes il faict emmener d'icy tous les ans par licence de vostre ma^te^, et manilles et choses de metal, qui viennent d'Allemaingne, pour sa mayson des mines et contractation de Guinee et aussy d'aucuns biens et choses, lesquelz le roy et la royne et l'infant don Loys demandent avoir pour leur plaisir ou recreation). *Bis jetzt hat er nicht bezahlt, da er zuvor Entscheidung der Regentin, ob die Ordonnanz sich auch darauf bezieht, wünscht. Er weist hin auf ihre Freundschaft mit seinen Fürsten und auf die Aufwendungen, welche die Faktorei* (ceste mayson de la facteurie) *in Kriegszeiten zur Verteidigung Antwerpens, gemacht hat*[1] *und in ähnlichen Fällen stets machen wird. Daher erscheint es berechtigt, daß die Regentin für einen so geringen Betrag nicht zugibt, daß die Ordonnanz sich auf die Artikel erstreckt, die er eidlich als zum Gebrauch seiner Fürsten deklariert, noch auch auf die Gewürze. Diese müssen aus mehreren notorischen Gründen in den Niederlanden frei sein, um so mehr, da sie von einem König kommen* (estant du roy et prince), *der seine ganze Macht zur Hilfe für den Kaiser im Bedarfsfalle bereit hält. Er beglaubigt hiermit den Faktoreischreiber Francisco Pesoa zu einem Vortrag in obiger Sache bei der Regentin und bittet um schleunige Antwort dem Vertrauen gemäß, das König und Königin, seine Herren, in die Regentin setzen. — Antwerpen, 1543 Apr. 30.*

RA Brüssel, Aud., Div., Reg. 131 Bl. 266, Or. m. S.

443. *Die Regentin an Karl V.: übermittelt u. a. die Nachricht eines Überläufers*[2] *von einer Konferenz deutscher Städte mit dem H. Wilhelm von Kleve:* Il dit davantage que audit Ruermonde estoient les deputez des villes de Francfort, de Strasbourg, Ulme, Ausbourg, Eslingen, Reutlingen, Brunswyck, Bremen, Goslar, Hambourg, Maidenbourg, Hildeshem et Hanover, mais ne savoit à quel effect, synon que l'on disoit que le duc les avoit fait requerir de luy donner ayde chrestienne contre ceulx, qui l'ont outraigé, et que les villes estoient assez d'intencion de luy donner secours, sans toutesfois le savoir bonnement. — *Brüssel, 1543 Mai 3.*

RA Wien, A 50 P Bl. 59—64, chiffriertes Or. m. S., nebst Auflösung der Chiffren. Außen: De la royne en Flandres du 3. de may, receues en Savonne le 24. dudit mois 1543. *Das Schreiben ging erst mit n. 444 ab, wie dort angegeben ist.*

444. *Die Regentin an Karl V.: meldet u. a., daß der Herzog von Holstein in die Tagung zu Kampen willigte, wohin sie ihrerseits Unterhändler sandte. Der Bestand ist mehr als nötig für Holland, „das aus Mangel an Verkehr vor Hunger stirbt". Die ganze Schwierigkeit besteht darin, daß der Herzog langen Bestand wünscht, was die Regentin nicht zugestehen will aus Rücksicht gegen den Pfalzgrafen und seine Gemahlin, die der Kaiser von ihr beobachtet wissen will. Sie hat den*

[1]) *Gemeint ist die Verteidigung Antwerpens gegen Martin van Rossem 1542 Juli 24—27.*

[2]) *Über den Gewährsmann in RA Wien, A 49 P Bl. 395—399, ein längeres Schriftstück, überschrieben:* Rapport du verd vestu, 1543 30. aprilis. *Dort sagt er, im Braunschweiger Kriege 1542 sei er Schanzmeister des Herzogs von Sachsen gewesen. Die obige Meldung gibt er nach Aufzählung derselben Städte folgendermaßen:* Mais il ne scait pour quel effect, sinon que ledit duc a fait requerir tous princes et villes ad ce qu'ilz luy veullent envoier une ayde et subside christien, pour soy venger de ceulx, qui ainsy l'ont oultraigé. Et selon que le provost de Luxembourg luy a dit, icelles villes sont assez d'intention de le secourir, sans plus avant que ce que dessus scavoir de l'intention desdits deputez.

Deputierten erlaubt, einen Stillstand von drei Jahren und weiter bis zur Aufsage zu bewilligen, fürchtet jedoch, daß die Holsteiner sich nicht darauf einlassen. In diesem Fall sollen die Unterhändler keineswegs brechen, sondern hinhalten (entretenir la praticque) *und sie eilig benachrichtigen. Der Kaiser möge es nicht übelnehmen, wenn sie angesichts der Notlage und zum besseren Widerstand gegen Frankreich noch ein bis drei Jahre zugibt, doch wird sie wohlverstanden Karl V. als Kaiser und den Pfalzgrafen in nichts verpflichten. — Brüssel, 1543 Mai 7.*

RA Wien, A 50 P Bl. 69—74, chiffriertes Or. m. S., nebst Übertragung. Außen: De la royne du 7. de may, receues en Savoune le 24. dudit mois 1543.

445. *Die drei Städte Overyssels an K. Christian III. von Dänemark: erinnern an die Zusage, mit ihren Schiffen nach Norwegen wie andere Glieder der Hanse* (alsse andere litmaeten der hanze) *segeln zu dürfen, den ihre Rsn.* inde vasten verleden *zu Rendsburg erlangt haben; sie bitten, da der in dänischer Sprache ausgestellte* (in Deens geschreven) *Paß, vielleicht durch ein Versehen des Schreibers, nur auf das Kontor zu Bergen lautet, um einen anderen für alle Häfen Norwegens, wie Joh. Ranzau, Eske Bilde und Peter Suave*[1] *dem König näher darzulegen versprochen haben. — Unter Kampens Siegel, 1543 Mai 20.*

StA Kampen, 1946, Abschr. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III S. 42.

446. *Die Regentin an Karl V.: berichtet u. a., daß die holsteinischen Unterhändler in Kampen nur unter der Bedingung über einen Bestand verhandeln wollten, daß man ihrem Herrn ohne Einschränkung* (absolument) *Titel und Namen eines Königs von Dänemark gäbe und daß die Unterhändler der Regentin im Namen Karls als Kaiser und König von Spanien verhandeln und alle Streitfragen unparteiischen Fürsten unterbreiten wollten. Obwohl die Deputierten der Regentin Stillstand für sechs Jahre anboten, sind die Dänen unverrichteter Sache abgereist*[2]. *Seither baten die Vertreter Hamburgs*[3] *auf der Tagung schriftlich um neue Tagfahrt zu Emden, Juni 26; sie hofften, die holsteinischen Deputierten so zu informieren, daß sie leichter zu behandeln seien. In Hinblick auf die dringende Notlage willigte die Regentin ein, obgleich sie annimmt, daß die Holsteiner nur darum um diese Tagung ersuchten, um inzwischen den Lauf der Dinge abzuwarten und sich danach zu richten. Der Pfalzgraf kam zur Regentin und erhob Einspruch gegen die Verhandlungen mit Holstein; er berief sich auf den schwedischen Aufstand, wo die holsteinischen Hilfsvölker geschlagen*

[1]) *Diese Unterhändler verließen Kampen Mai 20 nach fruchtlosen Verhandlungen mit ksl. Kommissaren. Darüber ein Schreiben Kampens vom folgenden Tage, auch in Sachen des Besuchs Norwegens, wegen dessen Kampens Deputierte zu Brüssel, Mag. Jehan van Langhen und Otto Bastars, bei der Regentin vorstellig werden sollten. — StA Kampen, Min. VII Bl. 186, verzeichnet: Register van Kampen III n. 1947. — — In den gleichen Zusammenhang gehört auch das ebd. n. 1953 verzeichnete Schreiben [Kampens] an den Sth. von Overyssel und den Hof von Holland: Das Schiff des Joh. Geertsz sei zu Schiedam vom Bailli arrestiert, weil es in Norwegen, jetzt ein feindliches Land, befrachtet war. Es sei nur in Ballast nach Norwegen gefahren und mit Sparren und anderem Gut, gemäß den Privilegien der Hansestädte, zurückgekommen. Vgl. noch Norske Rigsregistranter I S. 66.*

[2]) *Mai 20. Vgl. vorige Anm. Wohl schon vor diesem Mißerfolg der Niederländer reiste laut Ordinanz von 1543 Mai 26 der Amsterdamer Dirk in den Rink nach Hamburg, um bei der Stadt Freigabe der holländischen Schiffe und Güter nachsusuchen. Auch ging — ohne nähere Zeitbestimmung — der Pensionaris der Stadt Mag. Floris van Hougaerden nach Brüssel zur Tagung der Generalstaaten, u. a. um die Losgabe der zu Hamburg arrestierten holländischen Schiffe zu erwirken. — Thres. R. Amsterdam, 1543 Bl. 67. Vgl. Koppmann, Hamburger Kämmereirechnungen VII S. CCLXXI:* Ad expeditionem navium tunnarum ad deducendos Hollandinos 1543: 293 ℔ 9 ß 7 ₰. [3]) *Bm. Johann Rodenborch und Rm. Hermann Rover, vgl. ebd. VI S. 98 Z. 8, ferner S. 100 Z. 11, 24, 25.*

seien. Bei einiger Hilfe würden die Aufständischen den König verjagen. Die Regentin hat ihm die Notlage dargelegt; Mannschaften gegen Schweden und Dänemark zu senden, sei unmöglich; die Untertanen, die den Krieg im eigenen Land hätten, würden ihre Verteidiger nicht nach auswärts senden wollen. Der Pfalzgraf hat die Antwort ohne Zeichen von Unzufriedenheit entgegengenommen[1]. — *Brüssel, 1543 Juni 5.*

RA Wien, A 50 P Bl. 93—97, chiffriertes Or., nebst Übertragung. Adreßblatt fehlt.

447. *Das Kontor zu Bergen an Deventer: Heinrich van Hasselt*[2], *wegen Gotteslästerung ins Gefängnis geworfen, aber wegen angeblicher Reue entlassen, hat sich am Kontor der deutschen Hanse rächen wollen. Er hat sich unter fremde Herrschaft begeben und dänische Freibriefe für sich privatim erlangt. Er hat mit Butenhansen gehandelt, aber trotzdem nachbarlich Haus und Handel bei der Brücke gehalten. Er hat keinen Schoß gezahlt und Zwietracht zwischen Amtmann, Reichsräten, Bürgern und dem Kontor,* de doch sunst — Godt betert — genoch mit einander tho donde, *zu säen gesucht. Er hat sich zum Sth. Christoph [Huitfeld] auf das Haus oder den Königsgarden begeben und auf ungebührlichen Plätzen außerhalb der Freiheit des Kontors seine Schiffe geladen und gelöscht. Mit Huitfeld hat er Handelsgemeinschaft. Nach Deutschland und nordwärts*[3] *ist er mit der „Klumpe" oder seinem „Pferdeschiff", mit der „Büse"* (buesz) *und dem später [15]42 von einem Stralsunder gekauften Schiff gefahren. Er hat Dideric Schonekamp und Gerdt Teusleger 1542 zur Zeit des Arrests gegen die süderseeischen Güter sich zugesellt. Diese haben unter Leitung Hasselts* (mit erem hovetmanne H. v. H.) *ein Schiff vor dem Bischofsgarden an ungebührlichem Platze vor Aufhebung des Arrests nach Deutschland laufen lassen. Sie haben aber doch beim Kontor um Schritte zur Lösung des Arrests nachgesucht. Ein ungebührlicher Zwischenruf Schonekamps fiel bei einer Verhandlung zwischen Kontor und Amtmann: Er habe ca. 200 Wagen Fische in*

[1]) *Schon in einer Denkschrift, die Granvelle aus Nürnberg, 1543 Febr. 10, mit einigen Worten begleitete, hatte der Pfalzgraf auf den Aufstand gegen Gustav Wasa hingewiesen. Die siegreichen Aufständischen verlangten nichts mehr, als daß der Kaiser ihnen einen Herren gebe. Der Herrenmeister von Livland sei mit 1000 oder 2000 Pferden dem Kaiser zu dienen bereit, als Gegner des dem Holsteiner nahestehenden Herzogs von Preußen. Mit Holstein mögen Kaiser und Regentin kein Abkommen schließen. Er bat um Briefe:* Aux subiectz de Suede une bonne lettre consolative etc., *an den Markgrafen von Brandenburg, den Herzog von Pommern, die Hge. Heinrich und Albrecht von Mecklenburg, an Lübeck, Rostock, Wismar, Lüneburg;* à ceulx de Dietzmarsch et autres. *Die Genannten möchten nicht Holstein, sondern den Pfalzgrafen begünstigen. Dem Kaiser würde es nur die Tinte und das Papier kosten. — RA Wien, A 47 P Bl. 340—343. Daher rühren die aus Brüssel, 1543 März 14 und 16 datierten pfalzgräflichen Entwürfe für Schreiben an die zu Lübeck versammelten schwedischen Stände. Auf dem ersten ist bemerkt:* In sollicher formb hat der pfalzgraf begert, ist aber ursachen halben geweigert und nit also ausgangen. *Im zweiten wird auch angeführt, die Thronbesteigung des Pfalzgrafen würde auch den schwedischen Handel mit* (gegen) *den Niederlanden nicht wenig fördern. Für Lübeck liegt, ebenfalls zu März 16, ein ziemlich farbloses Schreiben vor; es möge sich auch weiter wohl verhalten und sich zu keiner dem Kaiser und den Niederlanden nachteiligen Handlung bewegen lassen. An Bm. Claus Brömse und Jochim Gerken von Lübeck ist ein Brief hinzugefügt, „gegenwärtigen" Niklas Hermeling eine Zeitlang zu beurlauben, falls man sich seiner in geheimen Geschäften bedienen wolle. — RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XIV Bl. 181—182, 184—186. Auch März 3 hatte der Pfalzgraf der Regentin das Formular zu einem Schreiben an die Schweden geschickt — möglicherweise das abgelehnte von März 14 —, wie er in seinem Schreiben in RA Wien, A 47 P Bl. 658, 658, Or. m. S., näher ausführt. Nach n. 446 ist auch ein an die Städte und Fürsten der deutschen Ostseeküste zu richtendes Schreiben der Regentin, worin zur Unterstützung des Pfalzgrafen aufgefordert wird, wohl ein Entwurf von seiten des Pfalzgrafen. — RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XV Bl. 59—60.*

[2]) *Vgl. auch Alexander Bugge, Deventer, Småtræk fra forbindelsen mellem Holland og Norge i gamle dage S. 118.* [3]) *Eine Fahrt nach Drontheim, 1542 Dez. 28, mit Mehl, Bier und Tuchen erwähnt ein Schreiben des Kontors an Deventer, 1543 Jan. 7* (postridie trium regum), *ebd., Or., Sekret teilweise erhalten.*

dem genannten Schiff. Schonekamp und Teusleger, deren Ausschluß bis Austrag der Sache auf Lübecks Mahnung (duer unsze des cunthors frunde tho Lubec) *öffentlich verkündigt werden sollte, haben sich in die Versammlung des Kfm.'s eingedrängt. Schonekamp rühmt sich:* He hebbe des erszamen kopmans zegel unde breve in der meue, dar mit he trotze allen synen wedderparthen, schrifften unde reeden wedder em den mundt thostoppend. *Protest des Kontors, dem nichts davon bekannt ist, und Bitte um Untersuchung. Das vom Bischofsgarden nach Deutschland gesandte und genommene Schiff haben Philippus Johansz, Hinric van Merclo und Schonekamp vereignet. Das Kontor verweist hierüber auf die Verhandlung 1542 Juli 7 (Freitag nach Vis. Mar.) zwischen Huitfeld und dem Kontor wegen des süderseeischen Arrests. Das Kontor machte damals auf die ungehinderte Schiffahrt einiger Holländer* averstrande *aufmerksam sowie auf das Schiff, das der Süderseeer Hasselt in die Südersee abzufertigen gedachte. Huitfeld antwortete hierauf: Von den Holländern wisse er nichts; Bürgern und Eingesessenen des Reichs könne er die Nahrung nicht verbieten. Hasselt solle ihm Bürgschaft stellen. Er selbst habe den vierten Part eines kleinen Schiffes* (schepeken) *da vor dem Garden, Hasselt das zweite Viertel und zwei Gesellen von der Brücke den Rest. Er müsse also auch Kaufmann sein und bedürfe zu seinem Haushalt als Vertreter des Königs Weine, Seidengewand und Tuche. Er wüßte es vor dem König und den Städtern zu verantworten. Das Kontor bezeugt bei dem dem Kontor geleisteten Eid, daß dies Schiff mit dem vereigneten Fahrzeug identisch ist. Bitte um Bestrafung Hasselts und Schonekamps. — Unter Sekret, 1543 Juni 21.*

StA Deventer, 430, Or. m. S. Nach einem Vermerk a. d. R. wurde dieser Brief den lübischen Rsn. zu Odense [1545] Apr. 15 vorgelesen.

448. Die Regentin an Karl V.: meldet u. a. dänische Seerüstungen zur Invasion der Niederlande: Aussi j'ay advertence de divers coustelz que le duc de Holstein, qui a refusé d'envoyer ses depputez à la journee de Empden accordee par ses commis, fait apprester navires de guerre, pour envahir vostre pays de Frise, Hollande ou Zellande[1]. — *Brüssel, 1543 Juli 10.*

RA Wien, A 51 P Bl. 27—30, chiffriertes Or. m. S.; die Übertragung am Rande. Auf der letzten Seite: De la royne en Flandres du 10. de juillet, receues en Ulme le 17. dudit mois 1543.

RA Brüssel, Aud., Reg. 54 Bl. 155—158, Konzept. Überschrieben: A l'empereur du 10. de jullet 1543 en ziffre.

449. Zwei Aufzeichnungen über das Projekt Amsterdams und des Waterlandes, die Sundfahrt zu erzwingen. — Juli 11 und 13.

1. Bm. Mag. Heinrich Dircxz [von Amsterdam] reist 1543 Juli 11 nach dem Haag, wo er den Staaten von Holland ein Konzept vorlegt, das von der Vroedschap von Amsterdam mit den Deputierten des Waterlandes, Reedern und Schiffern entworfen ist und bezweckt, mit Gewalt durch den Sund nach Danzig zu segeln und Korn und

[1]) *In einem Schreiben aus Ulm, Juli 20, nimmt der Kaiser auf die Nachricht von diesen Seerüstungen Bezug, sowie auf das Projekt Christians III., sich mit den Schotten durch eine Heiratsverbindung zu verbünden. Wenn der Vertrag zwischen England und Schottland zustande gekommen sei, so könne dieses Einvernehmen nicht Platz haben. Die Regentin möge mit Hilfe der Engländer entgegenwirken. — RA Wien, A 51 P Bl. 186—188, Konzept; das chiffr. Or. ebd. Bl. 181 ff. In RA Brüssel, Aud., Reg. 54 Bl. 164, wohl Übertragung des chiffrierten Or. Hier kurz wiedergegeben. — Aug. 16 meldet die Regentin aus Antwerpen das Eintreffen einer dänischen Kriegserklärung* (lettre de deffiance); *nach ihren Nachrichten habe Christian weder Truppen beisammen, noch Schiffe zum Einfall in die Niederlande* en ceste saison *fertig. — RA Wien, A 51 P Bl. 70—75, chiffriertes Or. mit Übertragung am Rande; RA Brüssel, Aud., Reg. 54 Bl. 197—200, Konzept.*

andere nötige Waren von dort zu holen. Die Staaten bringen es hinter sich (genoemen vertreck), *um Juli 14 zu Dordrecht Antwort zu bringen. Dircxz reist mit noch anderen Deputierten nach Brüssel, um Antwort der Regentin auf den Beschluß* (rapport) *der Staaten zu erhalten. Er braucht 13 Tage. Quittung eingeliefert 1543 Juli 27.*

Thres. R. Amsterdam 1543 Bl. 56.

2. Versammlung der Vroedschap von Harlem, 1543 Juli 13: Bericht über die letzte Tagfahrt im Haag. Die Vroedschap äußert sich (genouch eendrachtelick geconcludeeret) *zum Projekt:* Anngaende de oostersche vaert ende toerustinge van scheepen, omme te gaen met gewelt naer oosten deur de Sondt, dat men die in den bescreven (!) sal helpen solliciteren ende vorderen op alsulcken concept ende deliberatie, als die gemeene staeten van Hollant te raide sulln werden, salvo dat die oistersche waeren in allen gevalle wederommen van oisten binnen desen lande blyven ende daeruuyt nyet en sullen vervoert werden.

StA Harlem, Resol. Vroedschap Reg. C (1538—1563) Bl. 38.

450. Die Regentin an Karl V.: bespricht u. a. Hamburgs holstenfreundliche Haltung, die sie mit Beschlagnahme Hamburger Schiffe beantwortet hat: J'ay[a] fait joindre à cestes le sommaire de ce que ceulx de Hambourg m'ont escript avec la responce, que je leur ay fait: qui samblent vouloir adherer et favorizer le duc de Holsten. Combien que j'espere que de ceste saison ilz ne scauroient riens attempter au preiudice de voz pays — car qomme j'entens ilz sont mal prestz et ne se tient ledit de Holsten trop asseuré de ses subiectz — et si ay fait saisir environ 20 navires desdits de Hambourg, ce que pouroit bien faire changer leur couraige et que devant l'espiration de l'yver ilz trouveront moyen de eulx appoincter. — *Antwerpen, 1543 Aug. 20*[b].

W RA Wien, A 51 P Bl. 89—90, chiffrierles Or. m. S., nebst Übertragung der Chiffer. Außen: De la reyne du 20. d'aoust, receues au camp empres Duren le 23. dudit mois 1543.

B RA Brüssel, Aud., Reg. 54 Bl. 207, Konzept. Überschrieben: A l'empereur du 20. d'aougst 1543.

451. Joachim Sommerfelt und Jurgen van Holte, Ratmannen und zurzeit Beisitzer des Gerichts in Hamburg, an [Antwerpen]: schreiben in Sache einer durch Gillis, den Diener eines Antwerper Poorters, gegen Kaufmann Steffen van Delft bei ihnen anhängig gemachten Schuldklage. — Unter eignem Signet, 1543 (frigdages nae Michaelis archangeli) *Okt. 5.*

StA Antwerpen, Ostl. V 52, Or., Adreßblatt fehlt.

452. Eingabe der Kölner Bürger Goddert Birboim und Agneisz, nachgelaissen Tonnesz von Geriszhem, *an Köln: Antwerpen möge ihnen eine Fürschrift an den König (!) in Sachen ihrer vom Schultheiß von Turnhout angehaltenen Güter mitteilen.*

Das Fürschreiben Kölns an Antwerpen[1] *entspricht der Eingabe. — [15]43 Okt. 8.*

StA Antwerpen, Ostl. V 53 und 75, Or., eingegangen: 1543 Dez. 3 (!).

453. Danzig an Karl V.: bittet in Hinblick auf das gute Einvernehmen zwischen seinen Bürgern und den Niederländern (subditos Burgundianos) *und den*

a) *Am Rande:* Nota *B.* b) *Die Datumszeile nur W.*

[1]) *Antwerpen wollte sich schon vorher, 1543 Mai 10, in dieser Sache verwenden, vgl. K. J. I n. 273, wo fälschlich Thourout (in Flandern) statt Turnhout (in Brabant) genannt ist.*

trotz des Krieges nach den Niederlanden (Burgundiam) *und besonders nach Holland aufrecht erhaltenen Verkehr, in Amsterdam arrestierte Danziger Waren freizugeben, nachdem seine Verwendung bei der Regentin unbeantwortet geblieben ist, damit die Stadt nicht zu Gegenmaßregeln zu schreiten braucht. — Danzig, 1543 Okt. 10.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XV Bl. 273—274, Or. m. S. und Angabe des Ausstellungsorts. — Verzeichnet: Simson, Danziger Inventar n. 1798, vgl. n. 1796 und 1799.

454. *Die Regentin an Karl V.: unterrichtet ihn von der Anwesenheit eines lübischen Sekretärs, der genommene Schiffe zurückfordern soll:* Monseigneur, depuis mes autres lettres escriptes cy joinctes, est icy arrivé ung secretaire de Lubeque, qui en vertu des lettres de credence desdits de Lubeque m'a declaré, comment ses maistres, ayant entendu la responce[1], que je lui avoye faite sur la restitucion par lui demandee d'aucunes navires prinses par les Hollandois, luy avoient enchargé de retourner vers moy, pour entendre, si de ce avoye adverty vostre ma^te^ et si avies sur ce prins resolucion, ou sinon qu'il avoit charge de se trouver vers icelle, esperant tellement l'informer que sans difficulté accorderez ladite restitucion, me requerant en ce cas lui vouloir donner lettres de recommandation. Surquoy lui ay fait dire que, suyvant le depart prins avec lui, j'avoye du tout adverty vostre ma^te^; laquelle, tout bien entendu, avoit advisé d'escripre ausdits de Lubeque, non sachant toutesfoiz, si la lettre estoit despeschee ou non, et que j'advertiroye vostre ma^te^ de sa venue, pour sur icelle entendre vostre bon plesir. Quant à son allee vers vous, il a demonstré y vouloir incontinent aller. Toutesfoiz sur l'espoir, que je lui ay donné de tost savoir vostre resolution, il s'est contenté de demourer. Vostre ma^te^ pourra adviser, s'il sera plus convenable de le laisser icy, en le informant du contenu des lettres, que le vicechancelier Naves a retenu et que sur icelles desirez avoir responce, avant de prendre resolution sur ladite restitucion; qui serviroit pour demonstrer plus de resentement, que lesdits de Lubeque et leurs adherens ne delaissant envoyer vivres à voz ennemis et de fermité sur lesdites lettres, sans lui donner acces à vostre ma^te^, ou s'il luy plaist qu'il viengne vers icelle et lui faire responce selon le contenu desdites lettres ou autre telle que vostre ma^te^ advisera, dont prye estre adverty, pour l'en advertyr. *Folgen andere Mitteilungen. — Mons, 1543 Okt. 23.*

RA Wien, A 68 P Bl. 95—96, Or. m. S.

455. *Karl V. an die Regentin: äußert sich in Antwort auf n. 454 u. a. zur Abfertigung des lübischen Sekretärs:* Et quant au secretaire de Lubeke, les lettres furent dressees, desqu'elles furent advenues icy au demeure, ansi, pour ce que celuy les a sollicité, je les vous envoye, pour icelles veoir et apres les clore et seeler. Et de la venue du secretaire icy il sera mieulx l'excuser, selon que l'avez advisé, l'advertissant du contenu esdites lettres le tout selon vostre advis. — *Avesnes, 1543 Okt. 29.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 54 Bl. 251, Konzept. Das schwer leserliche Datum wird sichergestellt durch eine kurze Inhaltsanzeige (sommaire) *in RA Wien, A 50 P Bl. 7', wo des obigen Absatzes jedoch nicht gedacht wird.*

456. *Werbung des lübischen Sekretärs Sebastian Ersam um Freigabe genommener Schiffe und um freie Fahrt auf Bergen, England, die Lande des Kaisers und Portugal. — [Brüssel, 1543 Dez. 3.]*

[1]) *Nicht erhalten. Über die Schiffnahme vgl. n. 456 § 1.*

Aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XV Bl. 293, Or., unbesiegelt. — Ebd. Bl. 289 lat. Übersetzung, überschrieben: Articuli propositi caesae mti per nuntium Lubecensem et sociarum civitatum hansae primum verbo et deinde scripto traditae ad manus vicecancellarii Naves, super quibus idem nuntius nomine dictarum civitatum supplicat caesae mti pro gratioso responso, ut possit reddere rationem suis principalibus de sua commissione.

[1.] Der keyn stadt Lubeck sampt iren confederaten seind vergangen sommer unter gudem fried und freuntschaft vier schiff mit guderen, die sie nach alter gewonheit, frey- und gerechtigkait in ir cuntor zu Bergen in Norwegen an ire kaufleute abgefertigt, ane alle fueg und ursach gewaltiglich entwert und genomen.

[2.] Und uber das noch zwey schiff mit gudere, die kurtzer tage von Lubeck ab in Engelland haben navigern woln, von dem herren von Bueren zu Ambsterdam angehalten worden.

[3.] Und weil aber soliche gudere allein zu erhaltung der cuntorn noturft und irer kaufhandelung — und gar nit zu sterckung oder vitalirung keyr mt. feinden gebraucht werden —, bitten die erbaren stede, die key. mt. woln alregnedigist erkhennen, das inen soliche schiff und gudere ane alle entgeltnus widerumb restituirt mogten werden.

[4.] Und das ire key. mt. allergnedigist einsehen und consentern woln, das die stede van der hansze ire cuntorn zu Bergen in Norwegen, Engelland, auch die keye land und reich Portugal mit irer schiffart, wie sie vor alters gewont und gethan haben, hinfurder zu irer narung frey und ungehindert besuchen und gebrauchen mochten.

[5.] Dan die stadt Lubeck nit geneigt ist, irer keyn mt. feinde zu stercken, sondern des erpietens, sich als ein gehorsame reichsstadt gegen ire keye mt. als iren enichen hern und heupt underdenigst zu ertzeigen. Und alles wes dem zugegen an ire key. mt. gelangt, das die stadt Lubeck ire mt. feinde gesterckt, die Frantzosische potschafft entfangen und verehrt haben solten und wie sie desfals weiter verunglimpft sein mochten, das wirt sich im grunde also nymmer mer befinden.

Sebastianus Ersam secretarius subscripsit.

457. Ausführungen des lübischen Sekretärs Sebastian Ersam zu n. 456: Lübecks Haltung während des Krieges. Gegen Freigabe der in n. 456 bezeichneten Fahrten wollen die Städte Christian III. besenden. Der hansische Handel in Bergen. Die Schiffnahme. — Brüssel, 1543 Dez. 3.

Aus RA Brüssel, wie n. 456 Bl. 295—297, Or., unbesiegelt. — Ebd. Bl. 290 lat. Übersetzung, überschrieben: Pro declaratione praemissorum dedit ulterius in scriptis praedicto domino vicecancellario in hanc formam (?) substantiam. — *Benutzt: daraus Altmeyer S. 464.*

[1.] Wes der kayn mt. irer gehorsamen reichsstadt Lubeck zu vorenglimpfung furgekomen und angegeben sein mag, wirt sich usz nachfolgenden grunden also nit befinden.

[2.] Dann weil die stadt Lubeck sambt iren vorwanthen diser kriegk gegen Denmercken nichts belangt, auch des nit zu schaffen haben woln, haben sie irer kayn mt. feinden — wiewol es gesucht sein mag — gar kein sterck noch hulff gelaistet, seind es auch hinfuro zu thun nit genaigt, sonder unterthenigst erbiethens, sich desfals in dem, wes von chur- und fursten und gemeynen stenden des heilligen reichs eintrechtig beschlossen und bewilligt, gegen ire kay. mt. als iren enichen hern und haupt wie ein gehorsame reichsstadt, in massen ire vorfarn und sie bishere altzeit gethan, aller gebur und unvorweislich zu halten und zu ertzaigen.

[3.] Sie haben auch in das verbott, so der konigk zu Denmarcken etlichen schiffern, die durch den Sundt gelauffen, zu vormeidung dise[r] Niderlande gelegt haben mag, nit gewilligt, viel weniger desfals mit irer ko^{n} w. enich verbundt noch contract gemacht, besondern ist den erbarn stetten beschwerlich gewest und noch.

[4.] Weil aber von wegen kay^{n} mt. den erbaren stetten ire cuntorn und dise Niderlande zu besuchen verboten worden, haben sie an beiderley verbott und warnung bishere mit nit geringen beschwerde und verschwechung irer narung gedulden mussen.

[5.] Und sind noch gehorsamlich genaigt, Franckreich und der orten, dor es key. mt. beschwerlich sein mochte, zu enthalten. Wann aber die key. mt. den erbarn stetten den gemeynen cursz der navigation in ire cuntorn als Bergen in Norwegen und Engellandt, auch ire key^{e} lande und die reich Portugall frey und ungehyndert zu gebrauchen, allergnedigst gonnen und consentern woln, weren die erb. stette genaigt, den konigk zu Denmarcken doruff zu beschicken, verhoflich, ire ko^{e} w. wurden solich ir verbott widerumb abschaffen.

[6.] Dan alle wahr, so die stette in ir cuntor in Norwegen furen, werden allein zu underhaltung desselben cuntors und das die gemeyne Deutsche nation mit durren vischen vorsehn und gespeyst wirt, gebraucht und vorhantirt. Solchs kan dem konigk zu Denmarcken zu gar keinem vortheil noch sterck geraichen, ja s. ko^{e} w. mochte villeichte wol leiden, das die stette solich ir cuntor mit seinen herligen privilegien vorliessen. So hetten ire ko^{e} w. ursach, ire eigen underdanen mit solicher narung zu vorsehen, daedurch sie gesterckt und die erbarn stette der hanse geschwecht und verdarben.

[7.] Zudem sind die ersten vier schiff, drey darvon unther Norwegen und das vierdt in der offen freyen sehe, genomen, die doch die key^{e} strome nit berurt noch beroren mogen. Und wiewol sie zu der zeit mit stadtlicher munition zugericht und vorsehen waren und sich der Hollander gewalts wol erweren konnen, ja hetten sie in den grundt gelauffen und geschlagen, das nit eyner darvon hette mogen komen, weil sich aber die Hollander uff die key^{e} mt. berufft, haben sich die unsern als die freunde gegen ire mt. dienere zu keyner gegenwehre gestelt, sonder sich nit anders dan gnad und alles guden und nit versehen, das irer key^{n} mt. beschwerlich sein solt, ire cuntor und narung zu suchen, haben also das sigel gestrichen und sich ergeben und sind under solichem guthem glauben, fried und freuntschafft beschedigt und benomen worden.

[8.] Aber die zwey schiff, so in Engelland haben sigeln woln und kurtzer dage von dem hern von Bueren genomen und zu Ambsterdam angehalten, sind durch den strom — der Belt genant —, dar darinne die stadt Lubeck alles zollen und ungelts befreyet, gelauffen und haben diser lande strome nit berurt noch besuchen woln, sonder durch Gottes unwedder und storm in das wasser Flye gnant 15 meil von Ambsterdam bedrenglich gekomen und also in der offen sehe mit gewalt uberfallen und in Ambsterdam gefurt worden. Allerunderdenigist bittende, die key. mt. woln usz ertzelten warhaftigen bericht und unschuldt, auch bitten und erbieten allergnedigist einsehen, das die erbaren stette von dere hanse ane ursach und schuldt also nit beschwerdt sonder ire berurten schieff und gudere widerumb ane entgeltnus restituert mogen werden. Datum Bruccelles, 3 decembris 1543.

Sebastianus Ersam
secretarius Lubeckensis subscripsit.

458. Karl V. antwortet dem lübischen Sekretär [Sebastian Ersam] auf seine Werbung (n. 456, 457). — [Nach 1543 Dez. 3.]

Aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII., Entw. — Ebd., Secr. allem., I. Ann., XV, frz. Ausfertigung, gleichlautend; doch fehlt der letzte Satz.

Sacra caesarea m^tas^ intellecta commissione secretarii imperialis civitatis Lubecensis eaque cum statibus terrarum ac ditionum suarum haereditariarum, nominatim autem maritimarum communicata ac re diligenter ac mature discussa atque examinata iussit eidem secretario in hanc, quae sequitur, sententiam responderi: Maiestatem suam inprimis desyderare, ut antea semper quatenus bona vicinitas mutuumque commercium ac conversatio sit conserveturque tam circa negociationem, quam in aliis quibuscunque rebus inter supradictas terras et subditos cum ipsis Lubecensibus quodque ibi cum omni favore ac gratia tractentur, praecipue vero, quod ad eas terras cum navibus et quibuscunque mercibus libere ac pacifice venire possint, ita tamen quod non transeant aut frequentent regna, terras, littora, portus aut loca, quae detinet et occupat in praesentiarum dux Holsatiae, attento, quod is contra omnem rationem ac citra ullam omnino causam se declaraverit exhibueritque inimicum suae m^tis^ et terrarum earundem. In quo ipsi Lubecenses merito etiam considerare debent, haudquaquam hoc convenire auctoritati aut existimationi m^tis^ suae nec obligationi ei, qua sua ex parte terris subditisque vicissim obstricta est, quibus quoque ea res nimis gravis praeiudiciabilisque existeret. Arbitratur quoque m^tas^ sua Lubecenses meminisse, quod ipsimet anno 1533[1] — quum bello adversus eundem ducem Holsatiae impliciti essent — intimaverint terris hisce haereditariis caesareae m^tis^, quod subditos earum frequentantes aut habitantes Daniam aliave loca per dictum ducem occupata tanquam hostes ac inimicos reputaturi essent. Cum vero ipsi Lubecenses semper experti sint omnem favorem in supradictis terris ac in eis benigne semper tractati fuerint, inde etiam nunc sibi persuadere possunt, quod m^tas^ sua supradictaeque terrae in futurum nihil quoque in praeiudicium ipsorum facient aut attentabunt. Quomodocunque autem res acciderit, caesar perpetuo eos in benigna recommendatione habebit. Quod vero ad naves petitas pertinet, nequit caesarea m^tas^ quicquam de illis sine causae cognitione statuere, cum ab aliis detineantur, a quibus repeti iudicialiter poterunt, in quo casu caesarea m^tas^ brevem insticiam ipsis administrari curabit.

459. Deventer an Kampen: ladet, nachdem Kampen eine wegen des Berichts des lübischen Sekretärs[2] angesetzte Tagfahrt abgeschrieben hat, erneut zu einem Tag in Windesheim auf Jan. 21 (op dach Agnetis) *in gleicher Sache und wegen der Besendung des Kaisers, worüber, wie dem Sekretär zugesagt, der Beschluß der drei Städte an Lübeck mitgeteilt werden soll. — [15]44* (op sondach, avondt Pontiani) *Jan. 13.*

Nachschrift: Deventers Vertreter werden auf dem Tage den Beschluß der Stadt mitteilen; die von Kampen mögen mith gelicken vollen beraide *kommen.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S. — Am folgenden Tage schob Deventer die Tagfahrt indes wieder auf; ebd., Or. m. S.

460. Karl V. an die Regentin: schreibt u. a. über Englands Ansuchen, die Schotten für Feinde zu erklären und ihnen den Verkehr mit den Niederlanden zu untersagen, indem er die Anregung der Regentin gutheißt, vom König von England ein

[1]) *Vielmehr 1534 und 1535.* [2]) *Sebastian Ersam.*

Gleiches gegen Holstein zu verlangen. Er fährt fort: J'ay semblablement parlé au duc de Brunswyck sur les advertissemens, que m'avez fait de l'amas de gens, que fait ledit duc de Holstein, et il certiffie fort que ledit duc de Holstein, pour aultant que l'on peult faire confiance d'ung homme, desire retourner en ma grace et s'appoincter et confederer perpetuellement avec mes pays et d'envoyer à ceste fin ses ambassadeurs à Speir et jusques à ce qu'il soit desesperé d'y parvenir, qu'il ne mouvera riens contre moy ny lesdits pays. Surquoy a esté dit que, si ledit duc de Holsten veult ensuyr le chemin mis en avant à Cambray par ledit duc de Brunswyck, il me treuvera enclin à l'accord et aussi que, s'il meult riens quelconque au contraire, que je l'en feray repentir. Et sur ce depesche ledit duc de Brunswyck avec le saulfconduit, que luy a esté delivré. — *Köln, 1544* (1543) *Jan. 14.*

RA Wien, A 52 P Bl. 11 und 14, Or. m. S.

461. *Granvelle an die Regentin: lobt u. a. die übersandte Information für den Fall von Verhandlungen mit den Deputierten des Herzogs von Holstein; er wird der Weisung der Regentin gemäß sie Viglius übergeben. Doch* (— sur ma foy —) *ist er bereits in Sorge, wie sie, wenn die Deputierten kommen, mit dem Pfalzgrafen und seiner Gemahlin auskommen sollen,* lesquelz, comme qu'il en soit, feront de plain sault les chevaulx eschappez, et tout ce que l'on cuydera faire pour bien, ilz le figureront au contraire. — *Bonn, 1544* (1543) *Jan. 15.*

RA Wien, PA 56 Bl. 26—27, Or. Adreßblatt fehlt.

462. *Die Regentin an Karl V.: verweist u. a. auf eine Denkschrift, worin dargelegt ist, daß man, wenn man mit dem Osten* (du coustel d'Oostlande) *im Kriege bleibt, unmöglich die erforderlichen Kosten nach drei Seiten hin* (la despence de trois costelz) *aufbringen kann. Auch haben die Holländer erklärt, ohne Sicherung der Ostfahrt nicht nur nicht die Aiden zahlen, sondern auch nicht die Seeleute* (pilottes et matelotz) *unterhalten zu können, was sie bisher auf ihre Kosten taten. Dies würde Hollands Entvölkerung* (grande depopulation) *und den Ruin der Schiffer bedeuten, die später keine Seeleute mehr bekommen könnten, nachdem sie einmal ausgewandert* (depaysez) *seien. — Brüssel, 1544* (1543 stil de Cambray) *Jan. 23.*

RA Wien, A 52 P Bl. 100—122, Or. m. S., größtenteils chiffriert; die Übertragung am Rande. Außen: De la royne en Flandres du 23. de janvier, receues en Worms le 26. dudit mois 1543.

RA Brüssel, Aud., Reg. 55 Bl. 22—31, Konzept. Überschrieben: A l'empereur du 23. de janvier 1543 stil de Cambray, le subvirgulé en ziffre.

463. *Vorladung, erlassen von Sth. Prinz [Renatus] von Oranien und vom Hof von Holland auf Ansuchen der Kapitäne Adriaen Westvalinck, Jak. Claesz Migge, Cornelis Fredericxsz von Amsterdam, Gerrit* t'Groen *von Enkhuisen. Ihre vier, mit ksl. Bestallungen versehenen Kriegsschiffe haben etwa Johannis*[1] *[1543] vor und im Hafen von Flekkeröe zwei Schiffe von Rostock, Schiffer Hans Wollenbocker und Heinr. Maertens von Rostock, und zwei Schiffe von Stralsund, Schiffer Tyelgen Herde und Claes Merrick von Stralsund, mit Bier, Malz und Mehl nach Bergen bestimmt, genommen und nach Enkhuisen gebracht. Die Ladung richtet sich an den Sekr. von Lübeck, Sebastian Ersam* (Eersman), *der im Namen Lübecks und der anderen Hansestädte Schiffe und Güter beansprucht*[2]*, sowie an die Schiffer, um vor dem Hof von Holland die Sache auszutragen. — Haag, 1544* (1543 stilo curie Hollandie) *Febr. 8.*

[1]) *Juni 24.* [2]) *Vgl. n. 454, 456 § 1, 457 § 7, 471.*

StA Deventer, 430, Abschr., darunter die Notiz, der Rechtstag sei auf Apr. 21 (Montag nae beloken paesschen) *im Haag angesetzt, geschehen 1544* (1543 na den scryven 's hooffs van Hollant) *Febr. 22.*

464. Die Regentin an Karl V.: legt u. a. ausführlich dar, daß England, das eine Verkehrssperre gegen Schottland von Seiten des Kaisers wünscht, gehalten ist, ein Gleiches gegen Holstein zu tun, dessen es sich weigert. Sie fährt fort: Et si la hantise des pays dudit de Holsten est fructueuse et comme necessaire pour les subiectz d'Angleterre, aussi est elle pour voz subiectz maritins; lesquelz ont soubstenuz tres grans dommaiges, pour ce qu'ilz n'ont sceu ne peu naviguer vers oost. Et si ceulx d'Angleterre peuvoyent franchement hanter la mer d'oost et non les vostres, toutes les marchandises se transporteront en Angleterre, et auroient finablement les Anglois seulz la navigation, de sorte que, quant ores ledit seigneur roy ne fut tenu en vertu dudit traicté de se declairer contre ledit de Holsten, si ne pourroient à la longue voz subiectz endurer que les Anglois puissent naviguer oost, mais seroient contrains de user contre eulx, comme ilz usent contre ceulx de Lubecque et aultres villes Vandalles, hantans les pays dudit duc[1]. Et quant aux biens, que les subiectz d'Angleterre ont à Dansycq et aultres lieux australes, iceulx ne seroient perduz non plus que les biens de voz subiectz, estans esdits lieux, que sont esté gardez jusques à present. *Daß man sich mit Holstein in offenem Kriege befindet, wird durch dessen Kriegserklärung[2] belegt, während der Kaiser zur Angabe der eigentlichen Gründe, wie die Regentin ausführt, nicht gehalten ist. — Gent, 1544* (1543) *Febr. 11.*

RA Wien, A 52 P Bl. 146—151, Or. m. S. Außen: De la royne en Flandres du 11. du fevrier, receues en Spiere le 19. dudit mois 1543.

RA Brüssel, Aud., Reg. 55 Bl. 63—70, Konzept mit Vermerk der Datierung. Außen: Pour monsieur le president [Schore].

465. Deventer an Lübeck: Nach (achtervolgende) *Deventers letztem Schreiben über die Deventer vom lübischen Sekretär [Ersam] vorgetragene* (voirgewant) *Beschwerung der Schiffahrt zu Bergen übersendet es Kölns Schreiben[3]; es hat beschlossen, Rsn. auf den ksl. Reichstag zu Speier zu schicken und hat deshalb an die anderen Hansestädte Kampen, Zwolle, Groningen, Staveren und Bolsward geschrieben (— mit der Anfrage, ob sie zu den Unkosten dieser nicht privaten, sondern die deutsche Hanse im allgemeinen angehenden Besendung beisteuern wollten*[a] *—). Deventer bittet, Lübeck möchte* alsz 't principaile hoifft van den ghemenen anzesteden *den Reichstag auch beschicken, um im Namen der gemeinen Hansestädte zu verhandeln und den Kaiser zu ersuchen, Deventer und die gemeinen Hansestädte ruhig bei der Segelation nach Bergen und bei allen anderen Hanseprivilegien zu belassen. — [15]44 Febr. 14.*

StA Deventer, 430, Konzept.

a) *Die Parenthese ist durchstrichen.*

[1]) *Anläßlich eines Heiratsprojekts Heinrichs VIII. mit Christine von Dänemark, Herzoginwitwe von Mailand, hatte die Regentin in einem Briefe an Karl V. aus Brüssel, 1538 März 4, Befürchtungen vor der englischen Rivalität im Ostseehandel Raum gegeben. Eine etwaige Vereinigung der Kronen Dänemark und England könne für die Niederlande zum Verlust der Ostfahrt führen.* Et feroit à craindre que les Anglois pour la comodité et proximité de navigacion, qui est entre iceulx royaulmes, vouldroient attirer et fere estaple audit royaulme d'Angleterre de tous biens et marchandises venant dudit Dennemarke et (*Text:* en) Oostlant, qui ont presentement et de longtemps eu le plus grand cours en iceulx vos pays. *Sie fordert daher für den Fall der Heirat Fürsorge, daß England und Dänemark nicht in einer Hand vereinigt würden. Der Kaiser sprach, wie er in einem Apostill aus Barcelona, 1538 Apr. 22, angibt, in diesem Sinne mit dem englischen Gesandten an seinem Hofe. — RA Brüssel, Aud., Reg. 50, Konzept, Abschr. des 18. Jahrhunderts (Wynants), und Reg. 52 Bl. 209—210, apostillierte Abschr.* [2]) *Vgl. S. 405 Anm. 1.* [3]) *Wohl sicher K. J. I n. 287.*

466. *Präsident Schore an Dr. Viglius: dankt für fortlaufende Benachrichtigung über die dortigen Vorgänge. Der hier residierende englische Gesandte teilte als sichere Nachricht mit, daß die holsteinischen Gesandten unterwegs seien. Wenn man Frieden oder Stillstand mit ihnen schließen könnte, würden die Niederländer* (nostri maritimi) *nach dem französischen Krieg nicht fragen*[1]*; kommt dagegen keine Einigung zu stande, so wird man sie nicht vom Piratentum zurückhalten können. Befürchtungen vor dem angeblich über 18000 Mann starken Kriegshaufen in Holstein. Im französischen Solde können die Knechte alles stören. Die Holsteiner können sie nicht bezahlen. Bei den Verhandlungen mit Holstein wird man sie berücksichtigen müssen, um einen Einfall, wie die klevischen Knechte ihn ausführten, zu verhüten. Möglicherweise läßt sich der große Haufen nicht mehr befehlen. Wenn dem Holsteiner Frieden gegeben wird, wird es ihm an Sicherheit nicht mangeln; wenn man im Kriege bleibt, so wird Schore sorgen, daß die Regentin ihm nach Kräften Zugeständnisse macht. Eine andere Instruktion oder Abschriften der früheren Traktate stehen gern zur Verfügung. — Gent, [1544] Febr. 21.*

RA Wien, A 52 P Bl. 242, Or. m. S. Außen bemerkt Viglius: Recepta 25. februarii 1544.

467. *Deventer an Kampen: übersendet abschriftlich ein Schreiben Lübecks an die drei Städte Overyssels wegen der Besendung des Kaisers auf dem Speirer Reichstag*[2] *und in Sachen des Heinr. van Hasselt und anderer Bürger von Deventer. Diese haben bei Vergehen gegen die Recesse Strafe verdient, aber Lübecks Ansinnen, sie zur Reise nach Lübeck zu veranlassen, um dort Recht und Strafe zu empfangen, gereicht den drei Städten zur Verkleinerung, ist für die Untersassen auch beschwerlich; als ob die Städte nicht selbst Autorität und Macht hätten, zu richten und zu strafen! Nach den Recessen und lübischen Schreiben liegt die Bestrafung der Ihrigen jeder Hansestadt ob. Die Eingesessenen haben sich nicht nur zum Schaden der Bergenfahrer Deventers, sondern auch der Olderleute und der 18 Meistermannen zu Bergen und des gemeinen Kfm.'s vergangen, mit denen sie sich nach Bestrafung durch Deventer vielleicht noch zu versöhnen haben werden. Das Kontor zu Bergen will sie nicht eher zulassen, als bis sie von Deventer und Lübeck offene Briefe vorweisen, daß sie Recht und Strafe empfangen haben. Wegen der Antwort der drei Städte an Lübeck möge Kampen Rsn. mit Vollmacht kommenden Montag*[3] *zur Malstatt nach Windesheim schicken, dies auch Zwolle ansagen. Dort soll auch die Pension des Grafen von Tecklenburg zur Sprache kommen, von dem man bisher kein Geleit für die Ochsenkäufer, die zur Elbe ziehen wollen, hat erlangen können. Folgt Mitteilung anderen Inhalts. — [15]44* (op asscheguedensdach den irsten in der vasten) *Febr. 26.*

Nachschrift: Die Rsn. Deventers werden auf der Malstatt mitteilen, was Lübeck wegen Hasselt an Deventer allein und an den Kaiser geschrieben hat.

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

[1]) *Damals unternahmen die Holländer Schritte gegen die osterschen Städte. Die Tagfahrt der Staaten, 1544 Febr. 5, war u. a. berufen* up't stuck van der zeylage van oosten ende te solliciteeren contra die van Lubeeck ende Hamburch etc. — *StA Harlem, Resol. Vroedschap Reg. C (1538—1563) Bl. 48'—49. Nach dem Register des Adrian van der Goes II 1 S. 6 wurde Febr. 7 dem Pensionaris van Amsterdam, Floris van Hougaerden, Prokuration erteilt, zu Speier im Namen Hollands den Kaiser zu ersuchen, daß die Lübecker nebst Adherenten während des Kriegs gegen den Herzog von Holstein zum Verkehr in den Niederlanden nicht zugelassen würden, und weiter die Seefahrt Hollands zu fördern. Assendelft übernahm es, die Regentin um Empfehlung dieses Gesuchs zu bitten.*

[2]) *Diese Besendung wurde von Kampen abgelehnt. Kampen an Zwolle, 1544 Febr. 21 und März 22. Über die Gründe vgl. Register van Kampen III n. 1958.* [3]) *März 3.*

468. Staatsrat Boisot an Präsident Schore: teilt die Ankunft der holsteinischen Deputierten mit[1]. *Über ihr Angebot eines guten Friedens wird Schore Näheres von Sekr. Bave, der morgen früh abreist, vernehmen. Der gestern Abend erfolgte Tod des Kurfürsten von der Pfalz wird, wie Boisot fürchtet, den Frieden erschweren, da Pfalzgraf Friedrich die Kurwürde erhält und um so weniger sich zum Frieden herbeilassen wird. Hoffentlich läßt der Kaiser sich durch die Regentin und andere überzeugen, die wissen, wieviel „uns" am Frieden liegt. Boisot bespricht noch andere Angelegenheiten. — Speier, 1544* (1543) *März 16.*

RA Wien, A 52 P Bl. 254—255, Or. m. S.

469. Granvelle an die Regentin: teilt u. a. mit, daß die dänischen Unterhändler nur eine einmalige Summe von 100 000 Gulden für die Prinzessinnen von Dänemark zugestehen wollen und daß man Mühe haben wird, sie zur Bewilligung von 200 000 Gulden zu bringen. Sie beharren dabei, mit dem Kaiser zu verhandeln und lassen diese Streitfrage bei Seite. Der Pfalzgraf erweist sich unzugänglicher (plus dur) *als zuvor; doch haben ihm schon die Untertanen der Kurpfalz geantwortet, sich in diese Streitfrage nicht mischen zu wollen, zumal für die kurze Zeit, die der Pfalzgraf noch zu leben hat, und in Hinsicht darauf, daß er schon seine anderen Untertanen ruiniert* (destruit) *hat. Granvelle erwartet den Bescheid der Regentin auf die Vorlage* (l'escript) *der holsteinischen Unterhändler, die Sekr. Bave brachte*[2]. *— Speier, 1544* (1543) *März 19.*

RA Wien, PA 56 Bl. 136—140, Or. m. S.

470. Gutachten der niederländischen Regierung über die Friedensvorschläge[3] *der dänischen Gesandten zu Speier, enthaltend u. a. Ausführungen über die Verwendung niederländischer Schiffe im dänischen Kriegsdienst, über Overyssels Entschädigung, Amsterdams Behinderung in Norwegen, Arrest und Schiffnahme. — Brüssel, 1544 März 25.*

W aus RA Wien, A 52 P Bl. 268—271, Konzept von der Hand des Präsidenten Schore.

[1.] Les actes exhibés[4] par les deputés du duc de Holsten ne samblent que les premieres ouvertures faictes pour parvenir à paix; laquelle en partie dependt du droit, que le duc Frederich conte palatin au nom de madame la ducesse sa compaigne pretendt aux royaulmes de Denemarque et de Noirwege, duquel la royne douaigiere de Hongaerie n'est informé, par ce que de ce on ne trouve riens capitulé par le traictié de mariaige, contracté entre le roy Cristierne et la royne Ysabelle, mais se poura eslarsir par les conseilliers d'icelluy duc Frederich, si avant qu'il vuelle entendre à appoinctement amiable.

[2.] Et en accordant avecq ledit duc de Holsten d'icellui droit, que seroit le establir et confirmer au royaulme de Denemarcque, ses deputez ne deburoient faire difficulté de accorder la libre navigation des subiectz de pardecha ou les voulloir restraindre, comme ilz font par lesdits articles.

[3.] Et en cas que ledit duc Frederich ne voulut entendre audit appoinctement aimable, si est il requis de traicter avecq ledit duc de Holsten, soit de paix, pour autant que concerne l'empereur et ses pays patrimoniaulx sans preiudice au droit dudit duc Frederech (!) ou du mains de longes tresves, entant que les pays de pardecha en longes annees ne sont disposees, pour donner assistence audit duc Frederich ou faire la guerre contre les royaulmes de Denemarcque et Noerweege,

[1]) *Schon März 15 schreibt Schore eilig aus Gent an Viglius:* Expecto tractatum cum Holsatis, quos intelligo Spiram venisse. Ubi cum illis concordaverimus, novi hostes nos infestant Scoti, qui in mari omnes nostros diripiunt. — *RA Wien, A 52 P Bl. 243, Or. m. S. Außen bemerkt Viglius:* Recepta 20. martii 1544. [2]) *Vgl. n. 468.* [3]) *Vgl. n. 468, 469.*

[4]) *Hier nicht erhalten, ebensowenig die im folgenden erwähnten Anlagen.*

et n'y scaveroit ledit duc Frederich avoir prouffit du grant interest, que les subiectz de pardecha ont receu et recoipvent journelement par la guerre de Denemarcque; par laquelle la marchandise est plus diminué, qu'elle n'est par la guerre de France, comme affirment tous marchans.

[4.] Et en traictant de paix avecq le duc de Holsten, sans toucher au droit dudit duc palatin, les premier et second articles desdits deputés samblent bons comme generaulx et accoustumés en tous traictez et se pouront changer en langaige[a] à la discretion de ceulx, que l'empereur ordonnera pour traicter.

[5.] Combien qu'il seroit bon de omettre la clause, que parle de la maniere de decider tous differens, qui pouroent sourdre entre l'empereur et le duc de Holsten, entant qu'il n'y a point d'apparence d'aulcuns differens, si unefois on vient à paix, et qu'il est à craindre que soubz umbre de ladite clause les Denemarcquois, qui de nature sont avantaigeux, pouroent entreprendre plusieurs nouvellités, pour apres disputer, s'ilz aueroent bien ou mal fait, ce qu'ilz ne feront, quant ilz craindroent que de ce costé on pouroit user contre eulx de voye de fait.

[6.] Le 3. article dependt du bon plaisir de l'empereur, qui poura ordonner, comment il entendt, quant ad ce point, que on doibve traicter avecq ledit duc de Holstein.

[7.] Pour eslargissement du 4. article fait à considerer que mesdames les ducesses palatine et de Bar, princesses de Denemarcque, ont deux droitz, l'ung certain et sans querelle, assavoir des biens maternelz, que consistent en 25 000 florins d'or par an assignés du consentement des estatz du royaulme de Denemarcque sur certains chasteaux et places dudit royaulme, specifiés au traictié de mariaige, lequel droit leur est deu dois le trespas de la royne leur mere, comme est amplement contenu en l'instruction envoyé au conseillier Viglius et pour plus grande information se envoyeront avecq cest escript toutes les pieces servans à ladite instruction[1], entre lesquelles se trouvera ledit traictié de mariaige.

[8.] L'autre droit est la succession du royaulme et des duchez de Holsten et de Sleswyck apres la mort du roy Cristierne, duquel, comme dit est, on n'a aulcune information pardecha.

[9.] Mais ayant regart au droit desdites dames n'y aueroit apparence de passer ledit 4. article, assavoir qu'elles debueroent estre contentes de tel dot, que on est accoustumé de donner aux filles du royaulme, que aulcuns disent estre de 20 000 florins d'or pour une fois, et doibvent en premier lieu avoir leurs biens maternelz et, ayans iceulx, si elles vuellent renuncher au droit du royaulme, comme l'article requiert, la raison vouldroit que oultre leurs biens maternelz ilz eussent quelque honeste recompense, selon que on est accoustumé de donner aux filles d'ung roy pour succession paternele, du mains apres le trespas du roy Cristierne.

[10.] Le 5. article est entierement capiteux, pour frauder les subiectz de pardecha de la navigation, quant bon leur samble, en vertu de la coustume mentionee audit article; par laquelle ilz pretendent que ung roy de Denemarcque, vuellant faire guerre, puelt prendre les navieres, vivres, artilleries et autres munitions des estrangiers trouvez en son pays, dont jamais ilz ne payent riens, combien qu'ilz confessent qu'ilz debueroent payer. Mais l'experience du passé a demonstré le contraire; perquoy, s'ilz vuellent traictier de bonne foy, on doibt admettre libre navigation d'ung costé et d'aultre, sans faire mention d'aulcunes coustumes, privileges ou francises, lesquelz leur demouront, saufz s'ilz les ont et n'est besoing de les confirmer par traictié.

a) lagaige *W.*

[11.] Et fait à considerer qu'ilz ne demandent confirmation de ladite coustume sans cause, comme est plus amplement contenu en ladite instruction envoyé à Viglius. Car s'ilz vouloient payer, ce qu'ilz prendent, les subiectz ne leur refuseroent de vendre et victuailles et munitions, lesquelles ceulx de pardecha rapportent de là. Et tous princes usent de ce droit, qu'ilz se aydent de ce qu'ilz troevent en leur povoir pour la guerre en payant; mais ilz ne sont accoustumés de payer, et si on leur consent de prendre les navires sans payement, ilz puelvent destruire les Hollandois, quant ilz vuellent.

[12.] Le 6. article est si presumptueusement mis et couché, qu'il vault beaucop mieulx riens dire que le admettre, afin que, si du mains ilz ne se vuellent amender, on ne les confirme en leur malice.

[13.] Sur le 7. article on ne saueroit donner advis ou instruction du costé de decha.

[14.] Le 8. article est raisonable et accoustumé en tous traictiés.

[15.] Quant au 9. article fait à considerer que le duc de Holsten est grandement obligé au (!) ceulx de Overyssele; ausquelz il a tousiours promis de faire payement, quant on a traictié avecq lui, et de ce est on accoustumé de faire depart particulier, comme se troevera par les pieces, que se envoyent servans à ladite instruction. Et n'est à conseiller à l'empereur de quiter les debtes de Overyssele, pour non faire aulcune alteration audit pays, entant qu'il y aueroit plusieurs bourgois destruyts, qui vouldroent recouvrer leur dommaige sur sa ma^te^ en vertu du traictié fait avecq lesdits de Overyssele[1].

[16.] Aussy ceulx d'Amsterdame se plaindent de l'empeschement, que on leur donne à Noirweege, dont est faite declaration en ladite instruction[2].

[17.] Samblablement sera requis eslarsir le different des biens de l'archevesque de Dronte, estans à Deventer[3], que le conte palatin poursuyt et que ceulx de Deventer ne vuellent delivrer, s'ilz n'ayent descharge du duc de Holsten, comme aussy il est contenu en ladite instruction.

[18.] Davantaige fait à considerer que le duc de Holsten, longement avant la guerre, a arresté plus de 20 basteaulx des Hollandois; lesquelles en toute raison il debueroit restituer et payer dommaiges et interestz aux povres subiectz, dont plusieurs sont destruitz. Surquoy le pensionaire d'Amsterdame, estant à Spirs[4], poura donner plus ample instruction.

[19.] Et quant aux batteaulx prins depuis le 14. de jullet 1542, que le roy de France commencha la guerre et que le seigneur de Longeval avecq les gens dudit duc de Holsten entra en Brabant, et les dommaiges faitz d'ung costé et d'autre et toutes actions quant ad ce se puelvent remettre d'ung costé et d'aultre, moyennant que on prende regart à ladite date et l'exprimer au traictié, s'il est possible, entant que ledit duc vouldra soustenir n'avoir commenché la guerre ne avoir esté en hostilité avecq les pays de pardecha, tant es jusques ad ce que à la Vere on prinst ung batteau equippé à la guerre par ledit duc expressement envoyé pour espier les costes maritimes de pardecha et apres aller en France, pour en faire rapport au roy, comme ont confessé les personnes, qui furent prins sur ladite navire à ceste cause executés à la Vere. Car ce a esté longement, apres que le seigneur de Longeval avoit passé par Brabant avecq les gens dudit duc de Holsten.

[20.] Le dernier article est raisonable pour les subiectz d'ung costé et d'autre, ayans servy leur prince, mais on ne doibt en ce comprendre les subiectz de par-

[1]) *Vgl. S. 340 A. 2.* [2]) *Vgl. S. 354 A. 1.* [3]) *Vgl. S. 377 A. 3.* [4]) *Vgl. S. 413 A. 1.*

decha, ayans servy contre l'empereur et les Pays bas[a]. Ainsy advisé à Bruxelles, soubz le bon plaisir de sa m^te^ imperiale et correction de ceulx, qui seront commis pour traicter, qui en pouront user, comme ilz troeveront convenir, en tenant respect que en accordant avecq ledit duc de Holsten de paix et longes tresves, il ne doibt faire difficulté en tout ce que dit est pour le grant bien, qu'il recepvra dudit traictié, le 25 jour de mars 1543 avant pasques.

471. Lübeck, auch im Namen der gemeinen See- und Hansestädte, die es angeht, an den Sth. Prinz [Renatus] von Oranien (Araingen) *und mut. mut. an den Hof von Holland* (den radt yn den Haghen): *protestiert gegen die Ladung des Stadtsekretärs Mag. Sebastian Ersam und der Schiffer vor den Hof von Holland in Sache der von den [Kapitänen] von Enkhuisen und Brielle unter Norwegen genommenen Schiffe und Güter*[1]*, die außer in Rostock und Stralsund noch in anderen See- und Hansestädten zuständig sind, da die Städte dem Statthalter oder der burgundischen Jurisdiktion und Regierung nicht unterworfen sind, und teilt mit, daß sie, die Städte der deutschen Hanse, durch ihre Gesandten* (radessendebaden und ambasiaten) *beim Kaiser auf dem Reichstag zu Speier wegen der Rückgabe anhalten und auf guten Ausgang hoffen. — Unter Sekret, 1544* (sonnavend na letare) *März 29.*

StA Deventer, 430, lübische Abschr. — März 28 bevollmächtigt Lübeck den Sekr. Deventers, Mag. Oleff Rotterdes, zur Protestation im Haag; gleichzeitig bittet es Deventer um entsprechende Weisung an Rotterdes. — Apr. 7 überträgt Deventer diese Vollmacht in Abwesenheit des Rotterdes seinem Stadtsekretär Nikol. Verheiden. — Diesem eröffnet Assendelft Apr. 21 (nae paesschen), *auf Schreiben des Statthalters von Apr. 15 sei der Termin auf fünf Wochen und bis zur Benachrichtigung des Kaisers und der Regentin ausgesetzt. — Sämtliche vier Stücke in StA Deventer.*

472. Der Admiral von Frankreich Annebault an die Regentin: spricht sich gegen Gebühren für Geleitbriefe der Fischerei aus und schlägt einen Waffenstillstand für dieses Gewerbe vor: Madame, ayant pleu au roy me faire amyral de France, comme je suys venu à m'enquerir des choses de l'amyraulté, pour savoir, comme j'auroys à m'y conduyre et gouverner, j'ay entendu que parcydevant les amyraulx de France et de Flandres ont eu de coustume de prendre argent pour les saufconduictz de la pescherie, qui m'a semblé, madame, une exaction desraisonnable levee sur le peuple et que veu la grandeur de noz maistres il nous seroit beaucoup plus honneste atendre des biens de leur grace et liberalité, que nous enrichir par telle voye. Et pour ce, madame, s'il vous plaisoyt pour le suport et soullaigement dudit peuple accorder une trefve pescheresse, par laquelle les subgectz, tant d'une part que d'autre, puissent aller à la pescherie franchement et sans riens payer, je croy que le roy ne reffuzera de sa part ung œuvre tant bon et louable. Et de moy je me tiendroys bien heureux que ceste exaction cesse de mon temps. Vous m'en manderez, s'il vous plaist, madame, vostre voulloir[2]. — *Louches, [1544] Apr. 5.*

RA Wien, A 54 P Bl. 145, Or. m. S.

a) *Folgt ursprünglich:* le tout soubz le bon plaisir de [empereur], *worauf die Datumszeile. Die letzten Zeilen sind somit Zusatz.*

[1]) *Vgl. n. 454, 456 § 1, 457 § 7, 463.* [2]) *Über den Fortgang der Sache ist diesen Papieren nur die Äußerung des Kaisers aus Metz, Juni 22, zu entnehmen:* Au regard de la tresve pescheresse, il fauldra encores temporiser, jusques l'armee des Anglois soit entree en France. Et lors vous pourrez advertir mon ambassadeur de ce qu'il debura dire et remonstrer sur ce poinct au roy d'Angleterre. — *RA Wien, A 55 P Bl. 241—243, Or. m. S.*

473. Karl V. an die Regentin: unterrichtet sie u. a. von den dänischen Forderungen hinsichtlich der Familie Christians II. und der Beschlagnahme niederländischer Schiffe: En oultre l'on est tousiours en la praticque avec les depputez de Dennemarque, et pour ce que l'on ne peult faire condescendre le conte palatin à l'accord et aussi lesdits depputez demandent sur ce choses desraisonnables et mesmes que pour 150 000 florins, que leur maistre vouldroit donner à termes[1], les princesses noz niepces, ledit conte palatin, le duc de Bar, voire et le roy, nostre frere, et moy renoncions et nous faisions fort avec lesdites princesses à tous droictz pretenduz par leur pere et elles audit Dennemarcque et que leurdit pere demeure tousiours soubz garde, en le eslargissant. Et quant au traicté particulier concernant les Pays d'embas, ilz persistent qu'ils puissent arrester pour leur necessité les batteaux de mes subiectz, selon qu'ilz dient qu'ilz ont accoustumé en Dennemarcque. Et toutesfois est l'on tousiours regardant apres, si l'on les scaura induire à quelque raison; en quoy il y a peu d'apparence. — *Speier, 1544 Apr. 25.*

RA Wien, A 54 P Bl. 20—22, Or. m. S.

474. Die Regentin an Staatsrat Boisot und Dr. Viglius: schließt ihre Antwort auf ein Schreiben von Mai 7 mit Ausführungen über die Restitution der von beiden Seiten genommenen Schiffe: Quant à la restitution des basteaux, que les Denemerquois pretendent debuoir estre faitz d'ung costé et d'aultre, sans avoir regart au tamps et la guerre, doibt estre bien consideré que plusieurs batteaulx sont esté prins par gens de guerre, que sont declairés estre de prinse, butinés, vendus et dissipés et les gens de guerre mal recouvrables, que ne puelvent estre constrains de restituer ce qu'ilz ont prins en vertu des lettres de retenue, dont aussy mal on pouroit scavoir la valeur. Vray est qu'il y a des aultres batteaux arrestés à Amsterdame, qui ne sont butinés, mais sont encoires en estre et si les biens sont venduz, l'argent est es mains des officiers; lesquelz l'on pouroit consentir estre relaxez, si avant qu'ilz voulsissent consentir la restitution des batteaulx des Hollandois arrestés en Denemarcque. Mais ces[a] batteaux ne sont aux Denemarquois, ains aux villes Vandales[2], que ceulx de Holsten disent leurs allyés. Les basteaux des Hollandois, qui sont retenus en Denemarcque, ne sont esté prinses par droit de guerre, mais seulement arrestez, comme verrez par la defiance, que le

a) ses *W.*

[1]) *Das schon in n. 466 berührte geringe Angebot machte bedeutende Schwierigkeiten. In einem Schreiben aus Brüssel, Apr. 15, in dem die Regentin u. a. auch auf Beschleunigung des Vertrags mit Holstein in Rücksicht auf die seefahrende Bevölkerung* (afin que voz subiectz maritimes puissent retenir les matelotz, qu'ilz ont noury l'yver soubz espoir d'en tirer service et prouffit en l'esté) *drängt und eine von den Staaten von Holland abgeschlagene Summe von 30 000 L. noch zu erhalten hofft, falls die Holländer gute Nachrichten von Frieden oder Vertrag mit Holstein bekommen, findet sie das Anerbieten von 80 000 Goldgulden* bien maigre; *der Schlußabsatz im Entwurf, worin sie als ihre Meinung ausführt, man könne nicht wegen Frieden verhandeln, wenn die Gegner nicht die Mitgift der Königin Isabella zahlten, ist aber durchstrichen. — RA Wien, A 54 P Bl. 55 ff., Or. m. S., wo diese Stelle chiffriert, Bl. 56—65, Konzept. — — Apr. 16 schreibt Granvelle ihr aus Speier hinsichtlich dänischer Vorschläge* (escript), *die im Auszug an Präsident Schore gehen:* Par lequel vous verrez, comme ilz figurent et trassent ce qu'ilz vouldroient, et l'exhorbitance et desraison deshontee, touchant les princesses de Denemarche, et comme ilz vouldroient obliger leurs maiestez imperiale et royale, aussi le conte palatin et lesdites princesses et encoires le roy leur pere. Et je me doubte fort que comme plus l'on traicta avec les ambassadeurs de Denemarche à Reghensbourg, plus ilz furent desraisonnables et que l'on ne les pourra tyrer à meilleures condicions, quant à ce que concerne lesdites princesses. Si crains encoires le mesmes, touchant ce que concerne les Pays d'embaz, et que enfin il ne nous faillie venir à traicter d'une treve. Toutesfoiz nous temporiserons la chose sur la practicque de l'affaire desdites princesses, en actendant responce de vostredite mate. — *RA Wien, PA 56 Bl. 128—134, Or. m. S., chiffriert.* [2]) *Vgl. n. 457 § 8.*

duc de Holsten nous a fait, par laquelle il maintient soy avoir tenu comme amy apres l'expiration de la tresve, comme aussy l'avons reputé tel, tant qu'il envoya ses gens au seigneur de Longueval, pour entrer en Brabant, et avons fait joindre à cestes ladite defiance[1], pour demonstrer aux deputés de Denemarcque que, apres la tresve fallie, ilz n'ont tenu la guerre ouverte; aussy, comme trouverez par le verbal des commissaires, qui sont esté à la journee de Bremen, les deputés de Holsten prirent charge de faire rapport à leur maistre, pour scavoir si, apres la tresve fallie, la navigation seroit libre et nous en advertir, ce qu'ilz n'ont fait, mais procedé à l'arrest desdites navires. Et combien que les Denemerquois ne deburoent faire difficulté de restituer les navieres des Hollandois, en ayant celles, qui sont encoires en estre et arrestez pardecha, sans toucher à celles, qui sont esté prinses par les gens de guerre, que on ne scauroit restituer, si toutefois ilz ne vuellent ad ce entendre, pour non rompre pour ceste occasion, mieulx fauldroit perdre les batteaulx des Hollandois, que non avoir traictié, auquel cas aussy leurs batteaulx et de leurs allyés, estans pardecha, doibvent demourer confisqués, pour d'iceulx recompenser les povres adommaigés par la perdition de leurs navires. Sur quoy sa m^te^ poera declairer, comment vous aurez à conduire. vous requerant de avancher ledit traictié de Holsten[a] le plus que pourez[2 b]. — *[1544 Mai 13.]*

W RA Wien, A 54 P Bl. 130—133, Konzept. Oben links: Du 13. de may 1544.

475. *Anfrage des Admirals [Maximilian von Bourgogne, Herrn von Beveren] an die Regentin, die Behandlung der Schiffahrt auf Frankreich betreffend, nebst Bescheid der Regentin. — Brüssel, 1544 Mai 18.*

Aus RA Wien, A 54 P Bl. 149, Or., unbesiegelt.

Memoire de divers poinctz, sur lesquelz monsieur l'admiral desire avoir la termination de sa ma^te^.

[1.] Comment il se doibt gouverner envers les Holstenois, Danois, Zwedois et Norwegois, pareillement envers toutte sorte d'Oosterlincx, prenans leurs cours vers France, et pareillement envers ceulx, qui seront de retour, portans marchandises de France. (La royne en advertira l'empereur et aprez mandera au seigneur de Bevres, ce qu'il aura à faire à l'endroit du contenu en cest article.)

[2.] Item envers ceulx, qui auront saulfconduit du roy d'Engleterre seulement. (Ilz deburont franchement passer, sans estre molestez ne retardez.)

[3.] Item envers les Portugalois et Ytaliens, hantans en France. (La royne en advertira l'empereur.)

a) *Folgt ursprünglich:* afin que les povres subiectz, qui ont si longuement esté [privez] *W.*
b) *Ein Zusatz:* pour le bien des subiectz [et] pays de pardecha *ist durchstrichen.*

[1]) *Vgl. S. 405 A. 1.* [2]) *In einem eiligen Schreiben an Viglius aus Brüssel vom gleichen Datum bemerkt Schore, wenn des Viglius Schreiben ihm auch Hoffnung auf Frieden mit den Dänen gäben, so fürchte er doch, daß, wenn inzwischen der Fortgang des Reichstags nicht dem Anfange entspräche, sie leicht den Sinn ändern würden. Weiter rekapituliert er die Hauptpunkte über die Herausgabe der Schiffe. Die Schiffe der wendischen Städte mit den Waren schätze er höher ein, als die in Dänemark festgehaltenen. Durch ihre Freigabe würden die Niederländer die ihrigen zurückerhalten, und man wäre von den Vorstellungen der Städte befreit, welche die Dänen für ihre Verbündeten ausgeben. Doch müsse womöglich nicht schlechthin die Rückgabe der Schiffe der wendischen Städte, sondern nur der von Beamten des Kaisers genommenen zugestanden werden; auch die Schiffe in Dänemark seien durch Beamte des Herzogs arrestiert, während man nicht die Rückgabe der von Kriegsvolk geplünderten Schiffe verlange. Könne dies nicht geschehen, so verzichte man besser überhaupt auf die Restitution, um nicht in neuen Streit zu geraten. Über die Frage der Sprache des Traktats setzt er hinzu, daß die Gegner die Abfassung in der niederländischen Sprache* (Brabantica) *nicht zugeben würden. Die deutsche könnten beide Parteien ablehnen, so daß man das beiden gemeinsame Latein zulassen werde. — RA Wien, A 54 P Bl. 147—148, Or. m. S.*

[4.] Item envers les Espaignolz allans en France sans saulfconduyt[1]. (Ilz seront de bonne prinse. Ainsi faict à Bruxelles le 18. jour de may l'an 1500 quarante quatre.)

476. *Die Regentin an Karl V.: meldet u. a. die Bereitschaft der Flotte, übermittelt die Anfrage wegen der neutralen Schiffahrt und teilt die Absage an Schottland mit:* Monseigneur, pour contentement du roy d'Engleterre j'ay faict extreme diligence de faire esquipper les navires de guerre, que, selon le traicté de plus estroicte alliance, l'on est tenu envoyer en mer. Et espere qu'elles seront prestes au 25. de ce mois ou tost aprez. Et yra le seigneur de Bevres en personne esdites navires, pour faire debuoir de son office; lequel avant son partement de ceste ville m'a donné le billet cyjoinct. Sur lequel j'ay faict appostiller ce que vostre ma^te^ trouvera au marge d'icelluy[2]. Il plaira à icelle mander, comment il se aura à conduyre avec les subiectz de Holsten et si l'on ne s'accorde avec lesdits de Holsten, aussi comment vostre ma^te^ entendt que l'on se debura conduyre avec les Oisterlings ou villes Australes, en cas ilz tyrent vers France, y menant vivres, munitions de guerre ou aultres marchandises et, si ne leur est deffendu par le reces de l'empire comme subiectz audit empire toutte hantise et frequentation avec les Franchois, en ayant consideracion que, si lesdites villes Austrailes povoyent retenir libre navigation, ne vouldroyent que vostre ma^te^ fust d'accord avec ledit de Holsten, pour frustrer voz subiectz maritins de ladite navigation et finablement eulx faire maistres et seigneurs de la mer occeane. Quant à ceulx, qui ont saulfconduyt du roy d'Engleterre, c'est chose accordee, que voz gens de guerre doibvent garder le saulfconduyt d'Engleterre et les gens d'Engleterre les saulfconduytz de vostre ma^te^.

Touchant les Espaignolz hantans en France sans saulfconduyt, samble notoire qu'ilz doibvent estre de prinse et pardessus ce chastiez corporellement, entant que les subiectz ne peulvent hanter avec les ennemiz. Mais au regardt des Portingalois et Ytaliens frequentans en France, j'ay trouvé difficulté. Et neantmoins si vostre ma^te^ n'y pourveoit, les ennemis auront aultant des espies pardecha qu'ilz vouldront. Il plaira à vostre m^te^ mander, comment l'on s'y aura à conduyre. J'ay faict faire la publication contre Escosse[3], dont j'ay adverty vostre ambassadeur en Engleterre et luy envoyé la forme de ladite publication, qui m'a mandé que le roy en a prins grant contentement. — *Brüssel, 1544 Mai 22.*

RA Wien, A 54 P Bl. 109—110, Or. m. S.

RA Brüssel, Aud., Reg. 55 Bl. 211—214, Konzept mit dem Vermerk: A l'empereur du 22. de may 1544 dois Bruxelles. *Außen:* Pour rendre à monsieur le president *[Schore].*

477. *Staatsrat Boisot an Präsident Schore: meldet an erster Stelle den Abschluß des Friedens mit Dänemark:* Monsieur, le traicté de Denemarch est du tout con-

[1]) *Die Frage war aktuell, weil in einer bei Cherbourg genommenen französischen Prise, von Ceuta kommend* (venant de Septa, vulgarement appellé Ceuta en Barbarie), *nach Frankreich bestimmte Briefschaften* (lettraiges) *von in Spanien und Afrika residierenden Kaufleuten sich gefunden hatten. Unter den Gefangenen war auch ein aus Burgos gebürtigter Spanier, der in Rouen Dienste nehmen wollte. Die Regentin an den Kaiser aus Brüssel, 1544 Mai 13. — RA Brüssel, Aud., Reg. 55 Bl. 207—209, Konzept.* [2]) *n. 475.* [3]) *Der Kaiser billigt sie in einem Schreiben an die Regentin aus Speier, Apr. 29, als Druckmittel gegen Holstein. — RA Wien, A 54 P Bl. 24—29, Or. m. S., nebst Übertragung der chiffrierten Stellen. — — Den Vollzug der Absage durch Plakat meldet die Regentin dem Kaiser aus Brüssel, Mai 13. — RA Brüssel, Aud., Reg. 55 Bl. 207—209, Konzept.*

clud, et ne reste que le signer, et crois que au jourdhuy tout se parfere (!). Nous en avons eu de la peine assez, Dieu le scait. — *Speier, 1544 Mai 23.*

RA Wien, A 54 P Bl. 150, Or. m. S.

478. *Staatsrat Boisot an Präsident Schore: wiederholt zu Beginn des Schreibens die Meldung vom Abschluß des Vertrags mit Dänemark:* Monsieur, le traicté de Dennemarch est conclud et ne reste, sinon que les deputez signent; ce que se differe pour le respect, que l'on tient à celui que vous scavez[1] et afin que ne traversse les affaires de ceste diete, que sont sur la fin — qu'est toutesfois au grant regret des ambassadeurs dudit Dennemarch, qui sollicitent fort leur retour. — *Speier, 1544 Mai 25.*

RA Wien, A 54 P Bl. 151 und 152, Or. m. S.

479. *Der Friede zu Speier zwischen den Niederlanden und K. Christian III. von Dänemark. — 1544 Mai 23.*

StA Amsterdam, Portef. Dänemark, Abschr. und vier Auszüge.
RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XVI Bl. 104—106, Abschr., lat. — Ebd. Bl. 214—219, Abschr., deutsch.
RA Haag, Holland 1379, Abschr. des Vidimus des Hohen Rats von Holland, 1596 Nov. 30. — Ebd. nl. Übersetzung des hochdeutschen Textes. — Ebd. lat. Auszug.
StA Hoorn, Reg. „Traktaet van Spiers", lat. und hochdeutsch, Abschr. des 17. Jahrhunderts.
StA Utrecht, n. 3717, Abschr. des Vidimus des Hohen Rats von Holland, 1596 Nov. 30. Gedruckt: Aitzema, Saken van Staet en Oorlogh V S. 651 ff., zuletzt L. Laursen, Danmark-Norges Traktater I n. 65. Die übrigen Drucke verzeichnet Regesta dipl. hist. Danic. t. II 1. n. 531, ergänzt Serie II t. II 1. z. D.

Handelspolitisch[2] ist zunächst Art. 1 von Bedeutung. Er setzt Frieden und Freundschaft auf ewige Zeiten zu Wasser und zu Lande zwischen K. Christian III. und seinen Landen und den bei Namen aufgezählten Niederlanden fest, verspricht vollkommen freien Verkehr der beiderseitigen Untertanen bei Zahlung der gewöhnlichen Zölle, räumt jedoch den Herren des Landes auf beiden Seiten das Recht ein, falls sie Waren benötigen, diese nach alter Gewohnheit und gehöriger Berechnung den Schiffen zu entnehmen. Hat der eine Teil die Schiffe der Untertanen des andern Teils im Kriegsfalle nötig und findet er sie in seinem Gebiet, so hat er sogleich die dortseitige Regierung zu verständigen und darf einige jener Schiffe zu seinem Bedarf gegen gehörige Belohnung und schriftliche Bestallung gebrauchen. Bedarf er sie nicht mehr, so hat er sie mit voller Bezahlung fahren zu lassen. Verluste im Dienst sind zu vergüten. Doch bleibt die gemeine Schiffahrt dabei frei. Kein Teil stärkt den Feind des andern mit Zufuhr. Jeder hat für seine Schulden vor Gericht zu antworten.

Weiterhin wird bestimmt, daß die zu Deventer angehaltenen Güter des Eb.'s [Olav] von Drontheim dessen Gläubigern überlassen werden. Hinsichtlich des Schadenersatzes an die drei Städte von Overyssel bleiben die Abmachungen von Gent, 1540 Apr. 14, und Regensburg, 1541 Mai 31, in Kraft. Amsterdam darf nach alter Gewohnheit und laut seiner Privilegien „wie andere Hansestädte und die Untersassen des Königreichs Norwegen" samtkauf und pfennigwert mit großen und kleinen Gewichten in Bergen kaufen und verkaufen. Die Stadt hat von ihren Privilegien authentische Abschriften vorzulegen[3] und um ihre Konfirmation nachzusuchen, die ihr auch gegeben werden

[1]) *Pfalzgraf Friedrich.* [2]) *Im allgemeinen vgl. D. Schäfer IV S. 461 ff.*
[3]) *Sth. und Hof von Holland vidimieren am 14. Juni 1544 im Haag K. Christophs Zusage freien Verkehrs in Norwegen für Amsterdam von 1443 Aug. 24, gedruckt u. a. Diplomatarium Norwegicum V S. 520, ferner K. Christians I. Privilegienbestätigung für die Stadt von 1452 Sept. 7, verzeichnet: Hans. UB VIII n. 182. — StA Hoorn, Reg. „Traktaet van Spiers" Bl. 15'—18, Abschr. des 17. Jahrhunderts; letzteres auch StA Amsterdam, Portef. Dänemark I, Abschr. des gleichen Saec. — —*

wird. Etwaige Privilegien der Untertanen Christians III. und seiner Brüder in den ksl. Landen sollen ihnen gleichfalls gelassen werden. Schiffe, Güter und Personen, die noch in den Händen der beiden Regierungen sind, werden freigegeben. Hamburg wird in den Frieden einbezogen; mit seinen Schiffen, Gütern und Personen wird auf gleiche Weise verfahren.

480. *Karl V. an die Regentin: erteilt Weisungen hinsichtlich der von Lübeck nachgesuchten freien Fahrt und Restitution seiner Schiffe:* Madame ma bonne seur, les depputez de Lubeck, dez le commancement de ceste diette, ont fait tres grande instance, afin que je permisse à ceulx dudit Lubeck la libre navigation devers mes pays, comme ilz disoient avoir eu de tout temps et laquelle on leur auroit empesché soubz umbre de la guerre contre Dennemarcq, de laquelle ilz ne s'estoient meslé en facon quelconque; aussi que je leur feisse rendre les basteaux, qui durant ladite guerre leur avoient esté arrestez et detenuz en mesdits pays. Surquoy, pendant la communication avec les depputez dudit Dennemarck sur la paix, je n'ay riens volu appoincter pour l'incertitude d'icelle et les ay fait entretenir jusques à conclusion. Et depuis contynuans lesdits de Lubecke en leur poursuite et eu regard à leur exposé et que l'empeschement, qu'ilz ont eu, n'estoit pour inimitié particuliere, que j'eusse contre eulx, ayns seullement à cause de ladite guerre contre Dennemarck, puis que icelle est faillie, me semble raisonnable de leur accorde[r] ladite libre navigation, commilz l'avoient avant ladite guerre et aussi la restitucion de leursdits basteaulx et biens, estans en estre en voz mains ou de mes officiers. Mais quant à ceulx, qu'ilz dient estre es mains de [Maximilien], seigneur de Buren ou qui sont possessez par autres, pretendans les avoir prins par droit de guerre, je les ay remis à vous. Et pource que ladite cité de Lubeck est une des principales de l'empire et s'est bien acquitee en la derniere contribution contre le Turcq et espere fera le semblable en la presente contre France, je vous prie leur laisser joyr de ladite navigation et leur faire la restitucion des basteaulx, estans en estre en vostre povoir ou de mesdits officiers et quant aux autres, estans es mains de particuliers, que vous y ordonnez et pourvoiez, le plus à leur raisonnable contentement et satisfaction que possible vous sera. *Folgt eine andere Mitteilung. — Speier, 1544 Juni 3.*

RA Wien, A 35 P Bl. 212—213, Or. m. S. Oben links: Le double envoyé à l'empereur avec la responce faicte par la royne sur cestes au secretaire de Lubeck [1].

481. *Karl V. an die Regentin: antwortet auf die Anfrage, die Schiffahrt auf Frankreich betreffend:* Madame ma bonne seur, ceste sera pour respondre à voz lettres des 22.[2] et 23 du presens[a]. Et premier quant à l'escript, que vous a baillé le seigneur de Bevres[3], pour scavoir, comme il se debura conduire avec l'armee de mer, il n'y a plus nulle difficulté quant aux subiectz de Holsten, puisque le traicté[4] est passé et signé, comme verrez par l'original, que je vous envoye cy joinct, dont le conseiller Viglius a desia envoyé translat en Latin au president Schorre et vous escripvent le conseillier Boisot et luy amplement tout ce qu'est passé en communicquant sur ledit traicté et mes-

a) *Muß vielmehr* passé *heißen.*

Vgl. noch die Notiz der Thres. R. Amsterdam 1544 Bl. 95: Dem Pensionaris Mag. Floris van Hougaerden noch 2 Karolusgulden voer zekere acte van de coninginne van booter, caes ende zuvel te moegen vueren tot Bergen in Noerwegen. *Die Zahlungsanweisung wird [1544] Aug. 25 ausgestellt.* [1]) *Vgl. n. 485 und 486.* [2]) *n. 476.* [3]) *n. 475.* [4]) *n. 479.*

mes ce qu'a esté advisé sur l'envoy dudit Viglius à Bremen, pour recevoir leur ratiffication et porter la myenne, à quoy me remectz. Seullement adjousteray que les ambassadeurs dudit Holsten se sont partiz avec demonstration de fort bon contentement et promesse et asseurance de faire en tout bon office. Au regard des Ostrelins et villes Australes, la[a] hantise en France a esté expressement deffendue en ceste diette par tous les estatz de l'empire et, comme membre d'icelluy[b], la raison veult qu'ilz tiennent lesdits Francoys pour ennemys. Et pour ce, si ledit seigneur de Bevres rencontroit[c] quelque navire[d], faisant le contraire, la pourra prendre, sans y faire aultre[e] violence, pour apres advertir ceulx de leurs villes dudit arrest, afin que justice s'en face et que ilz y pourvoyent pour l'advenir. Et quant aux Ytaliens et Portugalois, il seroit mal possible leur empescher la hantise audit France, mesmes ausdits Portugalois. Bien si l'on rencontroit quelques Ytaliens, l'on les pourra aussi prendre, pour en user, comme l'on fera en l'endroit desdits Ostrelins, sans toutesfois leur faire aultre tort ny violence[1]. *Folgen Ausführungen über andere Angelegenheiten. — Speier, 1544 Juni 3.*

W RA Wien, A 35 P Bl. 214—219, Or. m. S.
B RA Brüssel, Aud., Reg. 56 Bl. 3—5, Konzept.

482. *Deventer an Kampen: teilt auf ein Schreiben Kampens, das einen Brief Amsterdams an Kampen mit Nachrichten* (tidinghe) *vom Frieden zwischen dem Kaiser und dem König von Dänemark*[2] *beigefügt hatte, die Rückkehr seines Sekretärs*[3] *vom Reichstag zu Speier Juni 2 mit. Dieser berichtet:* Dat bynnen Speiers ten huysze des herrn van Granvella am 27. may lestvorleden een seker, gueter, bestendiger und ewiger frede besloten, vollendet und ten beiden ziden underteyckent und bevesticht, also dat alle differentien und twisten vertragen und van nu vorthan vrede und vrundtschafft in allen kunfftigen tiden beiderseidts sall underhalden und dat idermeniglich beiderseits einer in des andern konigreichen, furstenthumen, landen und gepieten zegelen, reiszen, handeln und wandeln sall mogen unvorhindert van jemandtz. *Der Sekretär ist mit dem Pensionär von Amsterdam, Mag. Floris [van Hougaerden] Mai 28 von Speier Rhein abwärts bis Emmerich gereist, von wo der Pensionär seinen Weg zu Wasser auf Arnheim und Utrecht* an die vaerth *nahm. Der Sekretär fährt fort:* So is oick in dem tractatt verdragen, dat dieszer vrede vor erst ten beiden siden in eines jedern landen solemnelick und apentlick sall uthgeroupen und affgekundigt werden, eer dat jemandts sich verdristen sall ost ader west tho zegelen, dat oick voerts van stundts an des andern dags van beiden siden posten mittem tractat und gantzem bescheidt affgefertiget sindt worden und die kay. ma[t] an die koniginne in die Nederlanden den tractaet in autenticker form avergeschickt und weiters oick vertragen, dat die originall ratification dieses upgerichten[f] frids und tractats an kunfftigen 4. tage july bynnen der statt Bremen van beider sidts commissarien und gesanthen in behoirlicher form beschreven und gelaistet werden sall, dath oick buten dieszen tractatt und frede der churfurst pfaltzgraff Friderich und hertzog

a) leur *B.* b) d'icelle *B.* c) remerchoit *B.* d) navire *B*, navires *W.* e) aucune *B.* f) upgesrichten *K.*

[1]) *Juni 6 geht ein Bote mit Schreiben der Regentin an Admiral Beveren ab, worin sie die obigen Weisungen übermittelt. — Dep. A Lille, Rec. Gén. (1544) B. 2392 Bl. 377. — — Die Regentin meldet dies dem Kaiser aus Brüssel am gleichen Tage. — RA Wien, A 55 P Bl. 9—12, Or. m. S.*

[2]) *Von Juni 3, ebd. Portef. 17, Or.* [3]) *Sein Name ist hier nicht genannt.*

von Lottringen und Barr verslothen sein und densulven ir recht und action vorbehalten. Edoch so seindt dennoch die Denischen und Holsteinnischen gesanthen noch weiters tho Speiers gebleven der meynung, wie bey den verordenten raiden kay^{r} ma^{t} und underhandelers vor radtsam und guedt bedacht, umb allen flith vorthowenden tusschen den vurseiden beiden parthien noch eine communication und gutlich verdracht uff temelicke und billiche wege und mittell mocht vurgenomen und wes alszo aldair verhandelt und sich der gegendeell hatte vernemhen lathen, sullichs by den Denischen gesanthen ko. w. tho Denmargken anthodragen und henwederumb uff den angestempten dach den commissarien, so aldair mith erschinen werden, bynnen Bremen ko. w. gute meynung und antwort inthobringen und so moegelich dan henfurder tho einem entlichen vertrage beiderseidts tho verarbeiden. *Der den drei Städten Overyssels und Groningen [15]36 im Sund und sonst vom König zugefügte Schaden soll nach den Verträgen zu Brüssel [1537], zu Gent [15]40 und Regensburg [15]41, jedoch auf drei neuen Terminen Jan. 6 (Trium Regum) [15]45, 46, 47 ersetzt werden*[1]. *Diese Nachrichten sind dem Sekretär und Pensionär von befreundeten ksl. Unterhändlern auf einen Eid heimlich* als denen, die kay^{r} ma^{t} negestverwandt und thostendich, *gemacht. Sonst soll alles geheim gehalten werden*, und hierinne der koniginnen die eere ertzeigt, bisz dat publicatie darup solte erfolget. *Also Bitte, dies bei sich zu behalten. — Deventer, [15]44 Juni 6.*

K StA Kampen, 1965, Or. m. S. und Angabe des Ausstellungsorts. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III S. 48.

483. Darlegungen der Bergenfahrer Deventers in ihrer Sache gegen Heinr. v. Hasselt und Genossen. — 1544 Juni 10.

StA Deventer, 430, Or., 5 Bl., bezeichnet: Ingebracht van den olderluyden van de samende bergevaiders tegen Schonekamp, Marckell etc. Ende is gelesen voir den samenden raith in tegenwordichett beider parthyen opten 10. juny anno 44, burgermeister Koster, Twickell.

Die Bergenfahrer zu Deventer reichen der Stadt Inhaltsangaben der Schreiben Lübecks und der sechs wendischen Städte und des Kontors von Bergen ein.

1. Schreiben Lübecks und der sechs wendischen Städte, [15]42 Sept. 4 (Montag nach Ägidii)[2]. *Nach diesem Brief beklagt sich das Kontor zu Bergen über Heinr. van Hasselt und andere mehr von der Brücke und dem Kontor* (van der Brugge offte coepman), *die gemeinschaftlich einige Schiffe gekauft, mit Fisch beladen und weggesandt haben nach ihrem Gutdünken, so viel sie wollen, gegen die Privilegien und Rechte des Kfm.'s.*

2. Lübeck an Deventer, [15]42 Okt. 28 (Simonis et Judä): nimmt Bezug auf ein Schreiben der Bergenfahrer zu Deventer an die zu Lübeck, um von dem Schonekamp mitgegebenen Brief zu erfahren. Lübeck verlangt Bestrafung der Deventerschen Bergenfahrer, die dem Kontor ungehorsam sind.

3. Lübeck an Deventer, 1542 Dez. 1: tadelt, daß Deventer die dem Berger Kontor Ungehorsamen straflos läßt, und verlangt deren Bestrafung.

4. Lübeck an Deventer, [15]43 März 13 (Dienstag nach Judica): Die Bürger von Deventer, Philipps Jansz und Henrick van Marckel, haben die Güter aus den von

[1]) *Dasselbe schreibt Präsident Ludwig van Schore an Kampen aus Brüssel, 1544 Juni 14, ebd. Or., auf Anfrage von Juni 6, doch nennt er nicht den Brüsseler Stillstand. Je ein Drittel der Summe war an den drei Terminen zu entrichten.* [2]) *Vgl. n. 427.*

Heinrich van Hassell und Derrick Schonekamp auf ungehörigen Orten zu Bergen beladenen Schiffe empfangen, geteilt und vereignet. Lübeck verweist auf die Mitteilungen seiner Rsn. an Deventer, Kampen und Zwolle über ähnliche Vorgänge zu Lübeck (vermanen noch vorder in den sulven brieff, woe des ersamen raedes gesanten Deventer, Campen, Zwolle ungetwyvelt wal aengebracht hebben, wes eme to Lubeck in der sulver saecken van der unbillicken handelynge is beyegent, aldair by den erbaren raedt vermanende nae noettrofft ende hoichwychticheit dusser saeke ende begaender myshandelinge tot des lofflicken conthoers to Bargen gruntlicke verdarff unde underganck). *Die Schuldigen sind zu strafen und die von den Oldermännern der Bergenfahrer*[1] *verhängte Ausstoßung* (utlage) *ist zu vollziehen; sie dürfen weder in den Kontoren zu London, Antwerpen und Bergen handeln, noch die Hanseprivilegien genießen.*

5. Mit demselben Boten ein weiterer Brief Lübecks an Deventer, [15]43 März 15 oder 16 (Donnerstag oder (!) Freitag nach Judica): Heinrich van Hassell hat den „Klomp" oder das „Peerdeschyp" nordwärts nach Drontheim gesandt, ein Schiff, das Philips Jansz zu Deventer als sein Schiff beschworen und wofür er einen Seebrief Deventers erworben hatte. Philips, Marckel und Schonekamp sind aus der Hanse zu stoßen. Deventer soll schriftlich antworten, ob es den Ausschluß (die utlage alhyr van den olderluyden gedaen) *in Ehren* (in weerden) *hält oder nicht.*

Deventers Schöffen und Rat haben daraufhin nach zwei- oder dreimaliger Sitzung nach den Briefen Lübecks und des Kontors zu Bergen sowie nach dem Zeugnisse aller Bergenfahrer den Ausschluß für Marckel und Philips Jansz anerkannt, desgleichen für Schonekamp, sobald er nach Deventer käme. Eine Abschrift des ins Stadtbuch aufgenommenen Urteils[2] *ist Lübeck zugegangen:* Dat anders nycht guet woll gewest syn voir alle desse bargefarer ende gantze gemeente der stadt Deventer, daer ons Godt voir bewaren moet. Hadden die schuldigen die utlage doe nycht gekregen, solden die onschuldigen samptlicken hebben moeten ontgelden, soe juw ers. dat beter konnen betrachten alse die verstendigen dan wy etc. *Folgen Ausführungen gegen Marckel. Auf das Schreiben Deventers, Kampens und Zwolles zu Windesheim an Lübeck, sie wollten die Frevler bestrafen, hat sich Lübeck, [15]44 März 24 (Montag nach Lätare), für befriedigt erklärt. In Zukunft seien die Recesse zu befolgen. Die Bergenfahrer weisen nachdrücklich auf den Brief des Kontors von [15]43 Juni 21*[3]*. Lübeck hat befohlen, die Schuldigen zu strafen, und Deventer hat sich dazu bereit erklärt. Sie fahren fort:* Alsoe offte nu de bargefarers in ewicheit altyt swygen wolden, soe is doch juw ersz. dat recht dair van bevalen van den erbaren raedt Lubeck, wante die stadt Deventer een lytmate unde bewantenysse is der gemeene Dudessche hanzesteder. Bydden hyr omme die gemeyne bargefaers tot walfart ende profyt der stadt Deventer juw. ers. in desse groetwichtige saeke — dair alle den guden borgeren ende oiren naekomelyngen mercklicken an gelegen is — soe wyllen handelen ende recht richten nae vermoege der stede recessen, dat die gude stadt Deventer sampt oire nakomelynge dusser begaender mysbruyck hyr naemaels nycht untgelden, soe die gantse geswaren meente juw. ers. oick hebben eyn mael ader twe frontlicker menynge bevalen t'doene, des gelicken die olderluyde ende gemeene bargefarers noch begerende synnen, dat die rechtverdicheit mach

[1]) *Das Kontor von Bergen.* [2]) *StA Deventer, Register v. Civ. Sententien Bl. 176, Urteil gegen Philips Jansz und Heinrich van Marckel, 1543, Mittwoch nach Quasimodo, Apr. 4. — Zwei Urteile in Sachen des Schonekamp ebd. Bl. 174 und 176. Das letztere auch gegen Marckel. Danach ist obiger Bericht der Bergenfahrer in Sache Schonekamp nur summarisch. Weitere Urteile Bl. 208, 209 von 1546. Schonekamp wird zu 100, Marckel zu 50 Goldgl. Strafe verurteilt.* [3]) *Vgl. n. 447.*

achtervolget warden, dairmede juw. ers. sampt ende ygelicken bysunder den heren almechtich in gueden regimente lanckwylich bevelende.

484. Die Regentin an Karl V.: fragt u. a. wegen wiederholter Weintransporte des Kölner Bm.'s Arnold von Siegen an: Messire Arnouldt van Seghem, burgmaistre de Couloingne[1], passé deux mois, m'avoit adverty avoir charge de vostre m^te^ de faire conduyre de Couloingne jusques en ceste ville la quantité de 70 vouldres de vin du Ryn, appartenans à vostre m^te^, requerant avoir lettres aux gardes des thonlieux de les laisser passer, sans demander aulcun droict de thonlieu, que je luy ay envoyé. Presentement est venu en ceste ville, disant avoir chargé 125 voulders, que lesdits gardes ne veullent laisser passer, sans avoir le droict de thonlieu, pource qu'il excede les 70 vouldres, requerant aultres lettres, qui m'a mis en suspition que avec le vostre l'on pourroit bien mesler de l'aultruy, pour gaingner et fraulder vostredite m^te^ dudit droict de thonlieu, qui porteroit à bonne somme. J'ay faict depescher les lettres, qu'il a demandé, moyennant caution, qu'il a esté content de donner que, si le tout n'estoit à vostre m^te^, qu'il seroit tenu de payer le droict de thonlieu; il plaira à icelle m'advertir, s'il est ainsi que ledit bourgmaistre donne à congnoistre. — *Brüssel, 1544 Juni 20.*

RA Wien, A 55 P Bl. 19—22, Or. m. S. Außen: De la royne du 20. de juing, receues à Metz le 22. dudit mois.

485. Die Regentin bescheidet[2] die lübische Forderung auf Rückgabe genommener Schiffe gemäß der Weisung des Kaisers (n. 480). — Antwerpen, 1544 Aug. 11.

W aus RA Wien, A 35 P Bl. 133—134, Konzept. Oben links: Le double translaté en franchois a esté envoyé à l'empereur le 13. d'aougst.

Op't versouck, gedaen by den secretaris der stadt van Lubeck, om te hebben restitutie van scepen ende goeden, toebehorende den burgern van Lubeck, durende de veede ende orloge tusschen desen landen ende den landen van Dennemarcke ende Holsten met hueren aenhangeren bynnen desen Nederlanden aengehaelt, naevolgende de voerscrifte van den keyser, onser aldergenadichten (!) heeren, in date tot Spirs den derden dach junii in dit tegenwordiche jaer 1544[3] ende sonderlinge van twe scepen aengehaelt tot Amsterdame ende vier scepen aengehaelt totten den Briele ende Enchusen, de conninginne van Hongarien ende Behmen weduwe, regente ende gouvernante van desen Nederlanden, heeft den voirsreven secretaris voer antwoerde doen seggen, dat haer m^[t]ayt^ willich es ende bereet, nae te volgen de voerscrift van zyne kay. m^tayt^ boven geroert ende den burgeren van Lubecke doen restituiren ende wedergeven alle huere scepen ende goederen, die[a] officiers van desen landen hebben doen aenhalten, noch wesende voerhanden. Ende als aengaende de scepen ende goederen, aengehaelt oft genomen op de zee by eenege scepen ter orloge toegerust, alzoe de particuliere ende crichluden, die deselve aengehaelt ende genomen hebben, voermenen, de selve hen toe behoiren ende met goeder oersake genomen te hebben ende willen houden voer pris, zoe en mach haere m^teyt^

a) *Folgt durchstrichen:* haer mayt. *W.*

[1]) *Als Herrn von Karpen, das zur Domäne Brabants gehörte, gedenkt seiner die Regentin im Schreiben an den Kaiser aus Brüssel, 1544 Mai 7. Seinen Wunsch, den Pfandbesitz in Eigentum zu verwandeln, glaubt sie nicht empfehlen zu sollen. Die brabantischen Beamten seien mehr für Rückkauf; die Informationen über die Herrschaft habe sie wegen des Krieges noch nicht einsehen können; Siegen solle sich an Kirchengut seit dem Bekenntniswechsel des Erzbischofs von Köln* (depuis que l'electeur de Couloingne a changé sa maniere de vivre) *vergriffen haben; er sei darum vor den Hof von Brabant geladen. Als Eigentümer von Karpen könne er das Land jenseits der Maas bedeutend schädigen und den Weg zwischen Maastricht und Köln bedrohen. — RA Wien, A 54 P Bl. 97—100, Or. m. S.* [2]) *Vgl. n. 486.* [3]) *n. 480.*

de selve nyet weder geven noch restituiren sonder forme van rechte. Met zoe verre de burgeren van Lubecke willen susteneren, die ter quaeder orsake genomen te zyn, haere m[t]ayt sal daerop doen ende laeten gescheen goet, cort ende onvertogen recht. Ende alzoe de voerscreven secretaeris te kynnen gegeven heeft, dat de twie scepen, tot Amsterdamme gebracht, zynde genomen geweest by den grave van Bueren oft zyne bevelsluyden ende d'andere vier scepen, tot Eynckuysen ende den Briele innegebracht, genomen op den zee by scepen van orloge, ten Briele ende Eynchuysen toegerust, weesende in handen van eenege particuleren, zoe en vermach haer m^tayt die nyet restituiren, sonder partie daerop te hoeren ende laeten recht daerop geschien; dwelck zy willicht es te doen doene, zoe dat in billicheyt nyemant redenen hebben en sal, hem des te berroouen, daer mede voldaen es dat voerscrifte van zyne kay. m^tayt. Gedaen tot Antwerpen den 11. in augusto 1544.

486. Die Regentin an Karl V.: unterrichtet ihn u. a. von der lübischen Werbung um Rückgabe der angehaltenen Schiffe: Le secretaire de ceulx de Lubecque m'a fort importunement sollicité, pour avoir main levee des navires et biens de Lubecque detenuz pardecha, disant que vostre ma^te l'avoit ainsi accordé, monstrant à ceste fin le doubble de voz lettres du 3. de juing[1] translaté en latin, du tout different ausdites lettres, veullant maintenir ledit translat avoir esté donné aux deputez de Lubecque pour deppart, combien depuis il a confessé aulcuns motz estre changez. Finablement je luy ay donné responce conforme ausdites lettres, comme vostre m^te pourra faire veoir par le doubble d'icelle[2] avec la copie de voz lettres cy joinctz; translatez de flameng en franchois ladite responce[3]. De laquelle il ne s'est aulcunement contenté et a[a] usé de menasses de faire arrester les navires des Hollandois pardela et aussi ne vouloit entendre à la contribution de l'empire[a], et ainsi s'est retiré. — *Antwerpen, 1544 Aug. 13.*

W RA Wien, A 35 P Bl. 132 und 139, Or. m. S. Außen: De la royne d'Anvers de 13. d'aost, receues au camp pres St. Desir le 23. dudit mois 1544.

487. K. Christian III. von Dänemark bestätigt auf Ansuchen Amsterdams zu Ehren Karls V. und zur Förderung der beiderseitigen Untertanen alle der Stadt von dänischen Königen in Dänemark und Norwegen verliehenen Privilegien. — Odense, 1544 (1545 am heyligen christage) *Dez. 25.*

StA Amsterdam, Jzeren Kapel 246, Or. m. hangendem großen Siegel. Ein Vidimus, ausgestellt von Sth. Praet und dem Hof von Holland, 1545 Mai 20, ebd. Charterkamer 246 a. — Eine Abschrift des 17. Jahrhunderts ebd. Protef. Dänemark I.

StA Hoorn, Reg. „Traktaet Spiers" Bl. 26'. Vidimus von Moritz von Nassau und dem Hof von Holland, 1588 Aug. 13.

Gedruckt: Handvesten . . . der Stad Amsterdam 1663, S. 89; verzeichnet: Scheltema, Het archief der ijzeren kapel in de oude of St. Nikolaaskapelle te Amsterdam S. 185, wiederholt ders., Inventaris van het Amsterdamsche Archief I S. 191 und 192, mit falschen Jahresdaten; ferner Regesta dipl. histor. Danic. II 1 n. 623, irrtümlich zu 1545 Dez. 25.

488. Deventer an Kampen: übersendet Lübecks Aufforderung zum Besuch der Tagfahrt zwischen dem König von Dänemark und den Hansestädten Apr. 12 (op sondach beloken paisschen), *den Deventer heute mit seiner geschworenen Gemeinde beschlossen hat; schlägt vor, Bürger und Eingesessene der drei Städte Overyssels innerhalb dieser Orte nicht zu arrestieren* (beseten), *sondern sie vor*

a—a) *Chiffriert; die Übertragung am Rande W.*

[1]) *n. 480.* [2]) *Vgl. n. 485.* [3]) *Vgl. n. 485, Stückbeschreibung.*

dem Bürgermeister ihres Wohnorts anzusprechen, utgesondert schade, scult ende koepmanscap ter plaitzen, dair die gevallen off gemaickt is; *bittet, darüber auf der ersten Malstatt, die es kurz nach Febr. 22 (Stuhlfeier Petri) ausschreiben will, Beschluß einzubringen. — [15]45 Febr. 11.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

489. *Deventer an Lübeck: erhielt Lübecks Schreiben wegen des Eingesessenen von Deventer, Henrick van Ahuys, der auf Forderung des Franz van Halle zu Oldesloe angehalten ist, von 1544 Dez. 28* (van data am dage innocentium lestleden), *nebst der beigefügten Ladung, auch an Kampen und Zwolle, zum Tag in Odense auf Quasimodogeniti*[1] *wegen der Gebrechen des Kontors zu Bergen; man ist bereit, den Tag über Lübeck zu besenden, während von Kampen und Zwolle noch kein Bescheid vorliegt. Deventer antwortet auf Lübecks Schreiben von Nov. 1 (Allerheiligen), worin Lübeck Bestrafung Heinrichs van Hasselt und seiner Anhänger verlangt, mit dem Hinweis auf den von Deventer bestätigten Ausschluß und das weitere prozessuale Vorgehen. — [1545] Febr. 15.*

StA Deventer, 430, Konzept.

490. *Tagfahrt der drei Städte Overyssels zu Zwolle.*

1. Deventers Schöffen und Rat nebst geschworener Gemeinde sind bereit, auf Ansuchen Lübecks den Tag zu Odense zwischen dem König von Dänemark und den gemeinen Hansestädten zu besenden. Die Deputierten von Kampen und Zwolle nehmen das Original des [lübischen] Schreibens mit, wollen mit ihrer Gemeinde sprechen und Bescheid geben über ihre Teilnahme oder Kontribution[2].

2. In Sachen der hansischen Gesandtschaft an den Kaiser zur Konfirmation aller Privilegien und Erwerb neuer beschließt man eine Antwort an Köln im Namen der drei Städte, daß man dem Beschluß zu Lübeck 1540 nachkommen will, falls die Besendung des Kaisers auf dem Reichstag oder in Brabant Fortgang nimmt. Dieser Brief ist nicht abzusenden, bevor man nicht Kampens und Zwolles Ansicht kennt.

3. Nichtarrest der Bürger und ihrer Güter in den drei Städten will man eine Zeit lang ansehen; es würde auch dem Schulzen und Kaiser zum Präjudiz gereichen. (Folgen andere Angelegenheiten). — [15]45 (op sanct Petri ad cathedram des woensdachs dairnae) *Febr. 25.*

StA Deventer, Reisebuch I.

491. *Nimwegen an Zutfen in Hinblick auf das abschriftlich beigefügte Schreiben Kölns von 1545 Febr. 10*[3]*: ladet zum Tag zu Arnheim März 12, wo Venlo und die* Overmaezeschen, *Roermond, Nimwegen und ein Teil der kleinen Städte vertreten sein werden; bittet um Benachrichtigung der kleinen Städte. — 1545 März 1.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

492. *Vollmacht der drei Städte Overyssels für die Bm. Joh. van Dolinchem und Mart. Bodeker nebst Sekr. Mag. Alavus Rolhers von Deventer zum Tag von Odense. — 1545 März 20.*

StA Kampen, Reg. Cop. Bl. 30', Abschr. — Verzeichnet: Register van Kampen III n. 1970.

[1]) *Apr. 12.* [2]) *Febr. 28 beschließen Schöffen und Rat* mitter grooter gemeenten *von Kampen, Deventer die Vertretung der drei Städte gegen eine anständige* (hoessche) *Kontribution zu überlassen. — StA Kampen, Lic. mem. v. 101.* [3]) *K. J. I n. 324.*

493. *Die Regentin an Karl V.: klagt u. a. über Bedrohung des Verkehrs mit England durch die Kaperordnungen Franz' I.:* Par les nouvelles ordonnances[1], que le roy a donné aux gens de guerre, qui vont en mer, de povoir prendre et tenir de bonne prinse tous ceulx, qui maisnent vivres ou munitions en Engleterre, ensemble ceulx, qui maisnent aucunes marchandises appartenantes aux Anglois, soient voz subiectz ou autres, vostre ma^te peult assez entendre que soubz couleur de visiter les navires, s'ilz ont biens des Anglois, ilz endonmaigeront (!) incessament tous ceulx, qu'ilz trouveront en mer, entant qu'ilz ne laissent partir nulles navires, puis que une fois se sont mis au bort, sans leur faire dommaige, grand ou petit; ce que doresenavant soubz pretext desdites ordonnances ilz feront plus librement, qu'ilz n'ont fait du passé, tellement que voz subgectz demouront comme frustrez de la navigation et sont pis, qu'ilz n'estoient en temps de guerre, que les marchans donnoient plus grand sallaire, pour prendre double equippaige et aulcunement se armer, qu'ilz ne donnent maintenant, que les navires ne se osent armer ne aussi refuser aux Francois et Englois de povoir venir au bort, par ce qu'ilz sont les plus forts sur la mer et de ce costé n'y a nulles navires armees pour rebouter les autres. *Einige rieten zur Ausrüstung einiger Schiffe zur Sicherung des Landes gegen einen Handstreich der Kriegführenden und um sie von Schädigung der ksl. Untertanen abzuhalten. Die Ausgabe ist eher zu ertragen, als täglich die Untertanen plündern zu lassen. Bitte um Weisung. Warnung vor verbotenem Verkehr:* J'ay deliberé d'advertir voz subgectz maritins de point mener vivres ou victuailles et munitions, que sont deffenduz, en Engleterre ne aussi cherger biens d'Englois sur leurs navires, tant que autrement sera ordonné et que on voye le succes des armees, que l'un et l'autre veult mectre en mer. *Die Engländer behaupten, einige französische Galeeren vernichtet zu haben; die zu Dünkirchen haben sich zurückgezogen. Nachricht vom Mißlingen der Proviantierung von Ardre. — Venlo, 1545 Mai 20.*

RA Wien, A 58 P Bl. 91 und 96, Or. m. S. — Ebd. Bl. 92—95, Konzept.

494. *Arnheim an Harderwyk: übersendet das von Nimwegen erhaltene hansische Edikt gegen die mutwilligen Bankrotteure zur Veröffentlichung. — 1545* (up vridagh post do. exaudi) *Mai 22.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S., worauf vermerkt: Gepublecyert op sondach in der kerck octava penthecostes *(Mai 31)* ind volgenden maendach *(Juni 1)* vuricht stathuyss affgleszn anno 45. — *Als Beilage das Edikt der wendischen Städte,* in name ind van macht inne van den gemeinen anzesteden gegeven, = *K. J. 1 n. 321, worin sie mutwillige, flüchtige Bankrotteure für ehrlos erklären und aus den Hansestädten und den Kontoren ausstoßen; dieses Vergehens hätten sich einige in den Städten schuldig gemacht,* welck voermaels den steden niet gewoentlich geweest — —.

495. *[Der Portugiesische Faktor] Joh. de Rebello an die Regentin: übersendet durch den kgl. portugiesischen Diener Francisco Rebello ein an ihn gerichtetes kgl. Schreiben, worin sein Herr ihm aufgiebt, um Ausfuhrlizenz von je 50 Last*

[1]) *Auf die Vorgänge in diesem Seekrieg kommt zurück eine englische Staatsschrift (1589), mitgeteilt von Höhlbaum in Hans. Gbll. Jg. 1902 S. 155:* Anno supra millesimum quingentesimum quadragesimo quinto, quo tempore bellum exarsit inter Angliae et Galliae regna, cum subditi Caroli quinti imperatoris praeclarae memoriae in inferiori Germania eodem, quo nunc hansiani neutralitatis praetextu liberam sibi esse vellent profectionem cum quibuscunque mercibus in Galliam, Carolus imperator summae justitiae et aequitatis princeps, quid respondit? Nonne postulatum iniquam esse pronunciavit? Inspiciantur tabulae conventionis sexta aprilis ejusdem anni confectae.

Weizen und Roggen für Portugal und besonders für Lissabon, wo Brotmangel herrscht, und für seine Heere gegen die Mauren nachzusuchen. — Antwerpen, 1545 Juni 12.

RA Brüssel, Aud., Corr. Div., Reg. 132 Bl. 241—242, Or. m. S.

496. *Hamburg leistet Groningen auf Ansuchen von Joachim Rentzell, Hans von Bergen, Paul Kumherth, Hans Santmann, Bonifatius Lohr, Hans Beme, Herm. Wetken, Hans Berndts, Albr. Busck, Bastian Broyss, Jurgen Schmelke, Hans Turnholth, Hans von Winthen, Wilhath Kock, Claus Steffens, Symon Kowangel,* factor und diener Erasmi Schetz und sohnen in't hus von Aken, *Johann Luchtemaker, Joachim Harthman, Peter Kuleman und Christoff Koning, Bürger und Kaufgesellen zu Hamburg, Eigentümer der aus dem Schiffe [des] Mathias Moers, das kürzlich unter Friesland auf der Boschplaat* (up dem Buske) *geblieben ist, auf Groninger Gebiet geborgenen Güter, die von Groningen geforderte Garantie, daß Groningen um diese Güter hinfort nicht angesprochen werden soll, da die Genannten zu Groningen wenig bekannt* (in j. ers. w. stadt und der orde nicht fast bekandt) *und die Güter von bedeutendem Wert sind; es bittet, die Güter gegen geziemenden Bergelohn ihnen auszuhändigen, zur Zahlung des Bergegeldes zwei Monate Frist zu gewähren, und sich für die Genannten zu verbürgen, falls der Abt zu Groß-Aduard* (tho Grothen Aurike) *und Gerth Leve, Amtmann zu Obergum, unter denen auch Güter geborgen sind, gleiche Sicherheit* (sodanen vhorstandt und caution vhor namanendt) *verlangen. — 1545 Juni 19.*

RA Groningen, 1545, 4, Or., Perg., Sekret anhängend. — Verzeichnet: Feith II S. 35 n. 4.

497. *Sekretär Johannes Ritzenberch, Sebastian Broytze und Lucas Horneborstel, Bürger zu Hamburg, bekennen im Namen ihrer Auftraggeber* (principalen, alsze der borgere und koplude tho Hamborch in unszer avergegevenen certificatien und vulmachtt genoemett), *von Herrn Johann van Doszeborch, Kelner des Klosters zu Groß-Aduard* (Grotten Awertt) *und von Gerdt Leve nachstehende, im April des Jahres im Schiffe des Matthias Mors* up deme Busche *gestrandete Güter empfangen zu haben*: 2 schiffen wasses, *gemerkt* ; *8 große und kleine Stücke Wachs, gemerkt* ; 2 bodem seem wasses fyn, *nicht gemerkt;* 29 bodem seem was, *gemerkt* ; *eine gleiche Partie gemerkt* ; 15 bodem seem wasses *gemerkt* ; 13 bodem, *gemerkt* ; *9 Faß* roede, *gemerkt* ; *3 Faß* roede, *gemerkt* ; *24 Tonnen Talg, gemerkt* ; *11 Tonnen Talg, gemerkt* ; *21 Faß Thran, gemerkt* ; *9 Tonnen Pech, gemerkt* ; *9 neue Tranfässer* (tranvatte) *mit lübischem Bier und 12 gesalzene Häute, gemerkt* ; *2 Faß Lüneburger Bier, gemerkt* ; *18 gesalzene Häute, gemerkt* ; *28 gesalzene Häute, gemerkt* ; *30 gesalzene Häute, gemerkt* . *Die Genannten sind wegen dieser Güter fernerhin nicht anzufechten,* wo onen derhalven widere caution und vorstandtt van deme erbaren radtt tho Groningen geschehen is. *— 1545 Juni 28, Sonntag.*

RA Groningen, 1545, 9, Or., nicht besiegelt, darunter: Ick Johannes Ritzenborch bekenne den inholt dusser quitantie mit eyghener handt *(worauf ein Zeichen folgt). — Verzeichnet: Feith II S. 36 n. 9.*

498. *Deventer, Kampen und Zwolle an Lübeck: antworten auf die wiederholten Schreiben in Sachen der Heinr. von Hassell, Dietr. Schonekamp, Heinr. von Merkel*

und Phil. Jansz[1]. *Deventer hat gegen Schonekamp ein Urteil ausgesprochen. Die Deputierten der drei Städte haben die Prozeßakten der Bergenfahrer zu Deventer gegen Merkel visitiert. Danach war Merkel nicht bei dem Mißbrauch beteiligt* (hantdadich), *hat vielmehr nur sein Gut empfangen, das* zyn diener ader masschop *Schonekamp an ungebührlichem Ort geladen haben mag; somit ist Merkel dafür nicht verantwortlich* (plichtich). *Zudem hat der ksl. Statthalter Graf von Büren die drei Städte ersucht, den Streit in Freundschaft beizulegen. Die Oldermänner der Bergenfahrer zu Deventer,* als vorderende die gerechticheyt des conthoers to Bergen ende des gemeenen copmans, *haben eingewandt, daß diese Sache nicht sie allein, sondern auch Lübeck und die gemeinen Hansestädte angeht. Da Merkel in seinem ganzen Leben nie in Bergen gewesen ist und eidlich versichern will, daß er* zyn masschop ader diener *Schonekamp solchen Mißbrauch nicht befohlen hat, der vielmehr ohne seinen Willen geschehen ist, so bitten die drei Städte daher, Merkel loszusprechen, demgemäß den Oldermännern und 18 Meistermannen zu Bergen zu schreiben und den Brief durch diesen Boten zu übersenden, um Merkel wieder zu seinem Beruf zuzulassen. Ist Lübeck hierdurch befriedigt, so werden auch wohl die Oldermänner der Bergenfahrer zu Deventer sich zufrieden geben. Bitte um Antwort. — Unter den Siegeln der drei Städte, 1545 Juli 22.*

StA Utrecht, Cat. I n. 830, Abschrift.

499. *Lübeck an Deventer, Kampen und Zwolle: antwortet auf n. 498. Obwohl Lübeck* (ons, als die an stadt der eerberen ghemeynen steden van der anze disser tyt die overicheyt dragen,) *Rechtsprechung und Bestrafung der Ungehorsamen gebührt hätte, hat die Stadt doch die Verbrecher in die Gerichtsgewalt der Adressaten gestellt, nachdem sie mehrfach darum nachgesucht und Bestrafung nach den Recessen der Städte zugesagt hatten. Die Adressaten haben den Prozeß sehr in die Länge gezogen, und die Bergenfahrer haben wegen des Gehorsams und zur Erhaltung des Kontors Herrlichkeit und Freiheit große Kosten gehabt. Lübeck hatte auf exemplarische Bestrafung gerechnet. Wenn schon Merkel solch ungehöriges Tun zu Bergen selbst nicht ausgeführt hat, so hat er doch in die Missetat seines Gesellschafters* (masschuppes) *Schonekamp gewilligt, da er den Vorteil davon hatte; auch hat er sich, wie Lübeck erfährt, der Verteidigung des Schonekamp mit Leib und Gut unterstanden. Somit hat er sich der Tat wie die anderen beiden teilhaftig gemacht und ist als* eyn rechter hantdeder *zu strafen. Es befremdet, daß die Adressaten gegen Recht und Billigkeit einen mehr als den anderen bestrafen wollen. Obwohl Lübeck den Untergang des Kontors, woran den Adressaten ebenso viel und vielleicht mehr als anderen Städten liegt, fürchtet, wenn solche Verächter nach Willkür und Ordinanzen des Kontors und den Recessen der Städte nicht anders gestraft werden sollen, so läßt es Lübeck doch geschehen, daß die Sache gütlich beigelegt wird, da es mit Merkel nun so weit gekommen ist, daß Herren und Freunde, auch die Adressaten selbst für ihn bitten. Doch sollen nicht nur er, sondern alle drei nach Maßgabe der schweren Verfehlung mit einer bedeutenden Geldstrafe belegt werden, die nach den Städterecessen und Kontorsordinanzen zur Hälfte Deventer, wo alle drei ansässig sind, zur Hälfte dem Kontor zufällt. Zudem haben die drei Missetäter eidlich für sich und ihre Erben zu geloben, die Bergenfahrer zu Lübeck und in Deventer in Deutschland und Norwegen wegen dieser Sache*

[1]) *Vgl. n. 440, 447, 467, 483, 489 und 501, 511.*

nicht zu belangen; sie haben ferner zu erklären, sich solcher Untat zu enthalten und dem Kontor zu Bergen und den Städterecessen gehorsam zu sein. Wenn die Geldstrafe empfangen und die Hälfte den Oldermännern der Bergenfahrer zu Deventer zugestellt, auch die Renuntiation in das authentische Stadtbuch Deventers eingetragen und Lübeck davon eine zuverlässige Abschrift zugestellt wird, so will Lübeck den Oldermännern und 18 Meistermannen zu Bergen die Wiederzulassung anzeigen, um Gezänk und Hader zwischen beiden Teilen zu verhüten. Lübeck verfügt dies nur, weil es das Kontor lieb hat und es seinem Vermögen nach möglichst unterhalten sehen möchte. Deshalb hat Lübeck Schonekamp wieder an die Adressaten verwiesen. — Unter Signet, 1545 (maendaechs nae Petri ad vincula) *Aug. 3.*

StA Utrecht, Cat. I n. 830, Abschrift.

500. *Deventer an Lübeck: seine Bemühungen bei Köln wegen Besendung der Tagfahrt zu Lübeck Mathäi*[1] *waren erfolglos. Köln wünscht vielmehr erst das Fürschreiben des Kaisers an den König von Dänemark wirken zu lassen. Die Strandvögte nebst Anhänger hatten auf dem Tage von Odense 10 Schiffe zu halten verlangt, was die Hansegesandten nicht zugestanden, sondern zurückbringen wollten und was auch niemals zugegeben werden kann, wenn das Kontor in seiner alten Freiheit gehandhabt werden soll. Nach Angabe der Oldermänner der Bergenfahrer haben die Strandvögte sogar noch viel mehr als 10 Schiffe und handeln viel mehr denn zuvor gegen den Kaufmann. Deventer ersucht Lübeck nebst den anderen wendischen Städten, auf der Tagfahrt die Materie gründlich zu beherzigen, auch in Deventers Namen zu beschließen und, wenn nötig, eine kurze Besendung des Königs von Dänemark auszuführen, im übrigen sein Ausbleiben zu entschuldigen. Bitte, zu gelegener Zeit die Antwort auf die ksl. Fürschrift*[2] *und das Ergebnis der Tagfahrt mitzuteilen. Wird dort die Beschwerung nicht abgestellt, so möge Lübeck* in kracht oirer overicheit tegens die utgaende tyt *einen allgemeinen Hansetag ausschreiben, den Köln und Deventer besenden wollen; sie sind zu allem bereit, womit dem Kontor geholfen werden kann. — 1545* (vridach na nativitatis Marie) *Sept. 11.*

StA Deventer, Minuten. Der Vermerk: Gelesen in bywesende van Averenck, Lubbert van Remen, burgermeisteren, meister Otto *[Bastards]*, Jan Draick, meister Oleff *[Rothers]* ende my *[der Schrift nach Sekr. Verheyden] ist durchstrichen und ersetzt:* Gelesen ende gepassirt by der gemeynen raidt.

501. *Das Kontor zu Bergen an Deventer: beklagt sich über den Bevollmächtigten des Heinr. van Hasselt*[3] *Garlach Withovet und über Everd Capalle. Sie treiben trotz des Ausschlusses Handel mit Hansen und Butenhansen, konspirieren mit den Widersachern des Kontors auf Königsgarden und Averstrande, haben ihre Entlassung* uth des kopmans vesthe *verlangt, worüber Näheres, verschiffen durch Mittelspersonen* (durch underszettede) *in holländischen Schiffen und haben den vom Kontor geforderten Reinigungseid wegen verbotenen Handels nicht leisten können. Das Kontor hat sie darauf verhaftet und übersendet sie* by schipper Hans Wurst *zur Aburteilung. — Unter Sekret, 1545* (fridages nha exaltationis s. crucis) *Sept. 18.*

StA Deventer, 430, Or. m. S., bezeichnet: Ontfangen unde gelesen by den samenden raith opten 2. octobris, burgermeisteren Averinck, Kuenre anno 45.

[1]) *Sept. 21. Es ist eine Tagung wegen des Kontors zu Bergen; vgl. K. J. I n. 337, 338, 340, 341.*
[2]) *Vgl. K. J. I n. 343.* [3]) *Vgl. n. 498, 499 und S. 431 Anm 1.*

502. Aus einer Beschwerdeschrift Middelburgs gegen die von Maximilian von Bourgogne, Herrn von Beveren, geplante Vergrößerung Vlissingens, die zur Erweiterung des Schiffahrts- und Fischereihafens dienen soll. — [Etwa zu Nov. 1545].

1. Alle Schiffe, die nach Middelburg oder Arnemuiden kommen, müssen zuvor entweder Vlissingen oder Vere passieren.

2. A l'occasion du quel est advenu et advient journelement que plusieurs navires, biens et marchandises, voire nations entieres, qui souloint en temps passé hanter la ville et port de Middelburch, se sont maintenant retirez de Middelburch et tiennent pour le present leur residence a Veerez (!) comme Escossois et Osterlinxen.

3. Davantaige ont ceulx de Verrez aultresfoys sollicitez les Bretons, qui viennent avecq du seel à Armuyden, qu'ilz tienssent leur estaple et residence audit Verez, envoyans à ceste fin leurs gens et deputez en Bretaingne.

4. Et voit on encoirez journelement, quand aulceune vlootte, soit des Pourtugalois ou aulceune hulcque, chargeez du seel ou aultre marchandise, abordent par fortune du costé de Verez, combien elles fussent chargees sur Middelburch ou Armuyden, sont toutesfoys les choses ainsi menees que les navires ne viennent pas au port destiné, mais dem[eur]ent audit lieu de Verez.

5. Par lesquelles choses facilement est à voir, si monsieur de Beveren avecq ceulx de Vlyssinghen obtinssent comme desus, que tout ce que du costé de west souloit venir à Middelburch, ceulx de Vlyssinghe tireroint à eulx, comme font ceulx de Verez, ce qui vient du costé de nord.

6. Principalement[a] la ville de Vlissinghe est de tres commode situation à la mer, de sorte que ladite ville au temps passé, n'estant qu'une certe congregation des gens, qui s'entretenoint des passans, qui embarquoynt pour Flandres, les vens estans commodes, et maintenant est devenue telle qu'on la voit et ce par la pescherie des harenz.

7. Et de tout cecy lesdits de Vlyssinghe ne se contenans, ont à eulx tiré le staple des poissons venans de Hollande, qui soloit estre à Middelburch et à Armuyden. — —

8. Ont aussy lesdits de Vlissinghe, passez aulcuns ans, practiquez que la pluspart de vins de Auxerre, Orleans et de Paris, qui souloint venir à Middelburch, viennent maintenant à Vlissinghe et sont là venduz, comme si lesdits vins appertenoient aux citoyens de Vlissinghe. — —

9. Die Kaufleute würden sich von Middelburg nach Vlissingen verziehen; lequel est advenu à la ville de Biervliet, laquelle par la commodité de Vlissinghe a perdue la traffycque des harenz.

M aus StA Middelburg, Differenten tusschen de stad Middelburg en de steden van Vlissinge, Vere, Arnemue n. 28, Entwurf. Ein gesichertes Datum im Text ist Nov. 1545; das Stück geht höchstwahrscheinlich Stoppelaar n. 1925 von 1546 Jan. 23 voraus. — Verzeichnet: daraus Stoppelaar n. 1924; die dort noch erwähnten, nach Antwerpen verzogenen Spanier scheinen sich in einer anderen Beschwerdeschrift zu finden.

503. Kampen an Zwolle: antwortet auf Schreiben Deventers und Zwolles, wonach auf dem letzten Hansetag zu Lübeck eine Besendung des Kaisers wegen Konfirmation der Hanseprivilegien beschlossen sei. Kampen findet einen Widerspruch zwischen dem Receß dieses Tages und Deventers Angaben. Denn wegen des Brügger Kontors sollte beschlossen sein, dasselbe nicht von dort zu verlegen, weil man in Brügge die Privilegien habe, die in Antwerpen unsicher seien;

a) *Folgt:* estant *M.*

zu Brügge besäße man auch gute Vorrichtungen (reetsschap) *und Häuser, zu Antwerpen nicht. Brügge würde sonst die 85 000 Gulden Vorschuß an den Kaufmann zurückfordern; doch wolle man mit Antwerpen ein Abkommen treffen und beim Kaiser zu erfahren versuchen, was für Privilegien nebst Konfirmation man von ihm und von den Antwerpern erlangen könne. Darum wolle man eiligst Brügge, Antwerpen und den Kaiser besenden. Da die Besendung nicht die besonderen Hanseprivilegien der drei Städte Overyssels* (onser 3 stede privilegien alleen van der anzee), *die der Kaiser beim Übergang unter seine Herrschaft mit allen anderen bestätigt hat, sondern die allgemeinen Freibriefe der ganzen Hanse betrifft, da Kampen ferner Kölns und anderer Städte des süderseeischen Quartiers* (van dyt Zuyderzeessche quartyr) *Beschluß nicht kennt und Deventer Sekr. Mag. Aloff Roters* myt enen dapperen heren van Coellen *zur Sendung abordnen will*[a], *so bittet Kampen, Deventer zu ersuchen, die eilige Legation bis zu einem einhelligen Beschluß der anderen Hansestädte auszusetzen. — 1545 Dez. 5.*

K StA Kampen, Min. VII Bl. 297—299, Konzept.

504. Forderungen der Hansegesandten, die Residenz zu Antwerpen betreffend, nebst Zusätzen.

1. Schutz der Kaufleute nebst Angehörigen und Dienern seitens der Stadt und des Landesherrn.

2. Der Kaiser verleiht Geleit, so daß kein Arrest wegen fremder Schuld verhängt werden kann[b].

3. Der hansische Kaufmann haftet nicht für Schaden, der Antwerpern, Brabantern oder Niederländern während einer hansischen Fehde zugefügt wird.

4. Ebensowenig für Seeraub aus hansischem Hafen.

5. Antwerpen hält die Freiheit seiner Märkte sowie der von Brabant und Overmaas aufrecht. Die Stadt beschirmt die Hansekaufleute jederzeit.

6. Die Hansekaufleute versammeln sich nach Belieben zur Regelung ihres Rechts (umme te ordineeren ende corrigeren alsolcke ordinancien ende voerwaerden by den steden van der hanze ende heurluyden gemaeckt). *Die Oldermänner des Kaufmanns besitzen die Strafgewalt über ungehorsame Hansemitglieder*[b].

7. Wird in Zukunft die Marktfreiheit verlängert, so möge Antwerpen den Landesherrn um die gleichen Rechte für die Verlängerung wie für den Markt angehen.

8. Der Hansekaufmann ist von Gefängnishaft in Schuldfragen befreit; er stellt Bürgen.

9. Der Kaufmann zahlt nichts von Leinwand. (Der Kaufmann zahlt für Hundert in Antwerpen gemessene Leinwand ½ Groten brabantisch, dagegen nichts für nicht gemessene Leinwand).

10. Ebenso zahlt der Kaufmann nichts von gesalzenen Häuten. (Er zahlt wakegelt *und* stedegelt).

11. Akzisefreiheit. (Zertifikat verlangt; Wiederverkauf verboten).

12. Nicht verkauften Wein darf der Kaufmann verzapfen. Jeden vierten Tag darf er für sich und seine Familie eine Tonne Bier akzisefrei auflegen. (Er darf per stopen *und* potten, *nicht per* aem *und* ½ aem *zahlen. Alle 14 Tage eine akzisefreie Tonne Bier).*

13. Akzisefreiheit der hansischen Biere. Keine nachteilige Verordnung darüber! (Man bittet um eine Moderation).

a) *Folgt durchstrichen:* Oick soe leyder by sommige der Oestersschen steden van der anzee dese nye Luteranssche secte seer behertiget ende ingenomen wert, weer to beduchten, dat men deer oorsaken halven eer by keyr. mt. repudiancie dan gnadelik confirmacie solde moegen erlangen *K.* b) *Durch ein Sternchen ausgezeichnet A.*

14. Wolltuche, die in Antwerpen gekauft und verkauft werden, sind akzisefrei. (Biddet man noch in forma te consentieren).

15. Der Kaufmann verkauft sein Reitpferd oder seine Reitpferde und zahlt für ihr Futter keine Akzise.

16. Krahngeldtarif. (Man erbittet und erhält die Krahnordnung zugestellt.)

17. Kein Pfundgeld für unverkauften und auf Karren und buiten dackes *auf dem Markt ungekellert verkauften Wein; dies gilt sowohl von dem in der Mostzeit* (musztydt) *vor Martini*[1] *als zu anderer Zeit vor den Kellern verkauften Wein. (Es wird abgemacht: Die Stadt kann in Zeit der Not den Wein gegen Bezahlung einbehalten).*

18. Maklergebühren von Wein sind nur an geschworene Makler zu zahlen.

19. Der Wäger haftet; Maklergebühr. (Verandert ende veraccordeert).

20. Für unerlaubt abgeliefertes Gut haftet der Wäger.

21. Über Wagegebühren (geändert).

22. Freie Wahl der Liegeplätze auch beim Alten Krahn. Das Löschen durch die geschworenen Arbeiter der Nation ist von den Krahnarbeitern nicht zu hindern. (Begert men noch, als die staet, in forma te consentieren.)

23. Die Errichtung einer neuen Wage darf die Kaufleute nicht schädigen.

24. Freie Wiederausfuhr von Ventegut.

25. Für Wiederausfuhrgut ist freie Verarbeitung durch eigene Arbeiter, die Poorter von Antwerpen sein sollen, gestattet. Abholen des Guts, wenn es über Land geht, durch die Fuhrleute. Ebenso Verarbeitung von Wolle, die Hansekaufleuten gehört. Die Oldermänner nehmen nach ihrem Gutdünken Arbeiter an und entlassen sie. (Durchweg genehmigt.)

26. Freier Abzug während eines Jahres[a].

27. Die Mieten für Häuser, Keller oder Buden werden nicht erhöht.

28. Die gleiche Sache.

29. Kaufmannsgut ist für Spiel usw. des Dieners, Faktors oder Knechts, sowie für Zollabfahren nicht haftbar. (Durchweg genehmigt.)

30. Haftung der Schuten- und Wagenführer.

31. (Tanquam superfluum omissum).

32. Inhaftnahme von Missetätern und von Schuldnern durch die Kaufleute.

33. Das Gut eines verstorbenen Hansemitgliedes oder Bastards oder Knechts geht an die Oldermänner zu Händen der Erbberechtigten; desgleichen aufgefischtes Gut.

34. Wird ein Kaufmann vor der Vierschaar um eine Schuld angesprochen, so soll er wie ein Poorter die Schuld gewarigen *mit zwei* folcheeden.

35. Bestätigung der Privilegien der Herzöge Johann[2] *und Anton*[3].

36. Zertifikate der Oldermänner unter ihrem, des Kaufmanns, Siegel und die der Hansestädte besitzen in den Niederlanden öffentliche Glaubwürdigkeit. (Der natien segell.)

37. Befreiung von pachtgelde, kalsiegelde, bruggeghelde, warffgelde, *ebenso vom Kornlepel.* (Wirt begert unde blifft in forma.)

38. Ermäßigung beim brabantischen und seeländischen Zolle und bei den holländischen Zöllen zwischen Amsterdam und Antwerpen. (Man bittet um Abschrift der Ordinanz des brabantischen Zolls.)

39. In Antwerpen und Seeland Befreiung vom Rudergeld (rodergelde), *Geleitgeld, Ankergeld und von allen anderen Auflagen.*

a) *Durch ein Sternchen ausgezeichnet A.*

[1]) *Nov. 11.* [2]) *1315 Okt. 28, Hans. U. B. II n. 266.* [3]) *1409 Apr. 30, ebd. V n. 874.*

40. Keine Abgabe bei Schiffsverkauf zu Antwerpen.

41—44. Verkehrsplatz und Residenz.

45. Jurisdiktion der Oldermänner in Zivilsachen[a].

46. Handel mit jedermann und in allen Handelszweigen, wofern sie nicht vom Kaiser verboten sind.

47. Keine Abzugsgelder (issuwen) *und andere Abgaben* (costumen) *auf Immobilien.*

48. Einmalige Zollzahlung für wiederauszuführende Güter.

49. Antwerpen verfolgt Privilegienverletzung.

50. Die Auslegung dieses Vertrages in strittigen Fällen erfolgt zu Gunsten des Kaufmanns.

51. Hansische Arrestationen gehen vor.

52. Gütervereignung.

53. Antwerpen tritt für in Brabant geschädigte Kaufleute ein.

54. Gestohlenes Gut.

55. Schuldprozeß vom dritten Tage zum dritten Tage.

56. Nach Lieferung der Ware ist keine Klage, umme beteringe daeraff te doen, *zulässig. (Ausgenommen Grauwerk,* watermalen, *Hermelin und* lastken *(?), wegen deren binnen 14 Tagen geklagt werden muß).*

57. Freie Wahl des Bestattungsorts[b].

58. Der Schiffer kann sein Schiff an Land setzen, verlorenes Tauwerk suchen und zur Winterlage ohne Gebühren auflegen[c].

59. Güter Hingerichteter.

60. Strandgut.

61. Kein Arrest an beladenem Schiff oder Wagen[d].

62. Zustellung von Verordnungen (Gestrichen, da geschehen).

63. Nothafen ohne Belastungen.

64. Kein Congiegeld.

65. Die Kommissare, welche die Fragen den seeländischen Zoll betreffend entscheiden, mögen in Antwerpen ihren Sitz nehmen wie die Kommissare für den brabantischen Zoll. — [1546 Jan. 6.]

A StA Antwerpen, Ostl. III 100, Or., unbesiegelt, 24 Bl. Es sind die ursprünglichen Forderungen der Hansegesandten, die sie Jan. 6 der Stadt einreichen. Das K. J. kennt diese 65 Artikel nicht, und verzeichnet nur in I n. 365 hansische Abänderungsvorschläge, die auch in StA Antwerpen, Ostl. III 101, Or., nicht besiegelt, beruhen. Sie wurden Jan. 16 eingereicht, worüber Jan. 19 die Kommissare Antwerpens der Stadt referierten.

505. *Kampen an die Kölner Hansegesandten zu Antwerpen: sendet 80 Goldgulden Kontribution. — 1546 Jan. 16.*

StA Kampen, Min. VII Bl. 317, Konzept. — Verzeichnet: Reg. van Kampen III n. 1978 und K. J. I n. 367.

506. *Zertifikat Groningens für Bürger Joh. Elandt und Geerdt ten Water, die auf einer Handelsreise begriffen sind. Man möge sie* oick gheneten laten als litmaten end undersaten der Duytscher anze der silver privilegie ende gherechticheit. — *[Zu 1546 Febr. 4.]*

RA Groningen, Verzam. v. St. 3 Bl. 24', Formular (borgher certificatie) *auf Rückseite einer Kredenz von 1546 Febr. 4. — Verzeichnet: daraus Feith V S. 107 n. 105.*

a) *Durch ein Sternchen ausgezeichnet A.* b) *Durchstrichen, wohl aus demselben Grunde wie 58.* c) *Durchstrichen. Am Rande:* Noyt en es den scipper, alse aengegeven, eenich swaricheyt gemaickt, ergo niet *A.* d) *Durchstrichen. Am Rande:* Niet gestelt, ut supra *A.*

507. Verpflichtungsurkunde Antwerpens zu 38 Artikeln über die hansische Residenz in Antwerpen. — 1546 (1545) *Febr. 9.*

StA Antwerpen, Ostl. I 12, eine 1698 beglaubigte Abschrift, die 37 Artikel zählt. — Daselbst IV 46 und 51, Abschriften.
StA Deventer, Recesse 1449—1549, Abschr. des Vidimus Antwerpens von 1560 Mai 7.
StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), desgleichen.
StA Zutfen, VI 3, 111, desgleichen.

508. Artikel über die hansische Residenz, für die Antwerpen die Bestätigung des Kaisers erwirken soll. — [1546 Febr. 10.]

StA Antwerpen, Ostl. I 13, Abschr.; desgl. IV 53. — Verzeichnet: K. J. I n. 379. — Auch RA Brüssel, Renvois de Vienne, 1862 XVI, 2 Exemplare solcher Verzeichnisse (21 Artikel).

509. Gutachten eines ksl. Kommissars über die Residenz der Hansen in Antwerpen. — [Zu 1546 Febr.]

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Entwurf, gehört wohl zu den Verhandlungen im Febr. 1546.

De iure emporii civitatum hanzae, quod sollicitatur ab Antwerpiensibus.

[1.] Antiquitus cum essent nostrae regiones divise et subiectae diversis principibus, Flandri, ut res suas augerent, consenserunt, videlicet civitas Brugensis, Gandensis et Iperensis, ut nihil pretermitterent neque ulli labori aut sumptui parcerent, ut mercatores externos et omne genus hominum ad suos portus atque stationes illicerent. Erat hoc tum iniquum Hollandis et Zelandis et Brabantis, sed tamen Flandri propriae utilitatis ratione omnia concesserunt, que in primis et antiquissimis privilegiis eorum continentur, inter que multa sunt liberaliter concessa, que ad iurisdictionem pertinent, multa, que ad politiam, atque inter cetera concedebatur civitatibus hanzae, ut cives illorum per totum comitatum Flandriae peregrinari, emere, vendere, contrahere possent quibuscunque in locis, aquis, castillis, vicis. Hec privilegia concessa a civitatibus Flandriae fuerunt a comitibus confirmata aut etiam proprio nomine comitum concessa, sunt etiam postea confirmata a Philippo Audaci, regis Franciae filio[1].

[2.] Successerunt postea plurimi casus usque ad tempora Maximiliani imperatoris et Philippi filii, quibus temporibus cum diu inter Flandros et hanzae civitates disputatum esset atque controversiae plurimae ortae, que tractationem initam sub Philippo Audaci dirimerent, multis comitiis et Hamburgi et Lubecae habitis tandem post spatium quindecim aut sexdecim annorum iterum conclusum fuit, ut inter Brugenses atque reliquos Flandros ab una parte et hanzenses ab altera nova confederatio instituereturque esset magis limitata. Causa istius morae fuit partim bella Flandrica, partim quod navis quedam Florentinorum mercatorum, qui Brugis habitabant, capta fuit in oceano a pyrata Dantisco. Huius navis precium ingens Florentini a Dantiscis et per consequens a conventu hanzicorum, qui Brugis stabat, repetiverunt[2]. Cum res multis annis in iudicio protracta fuisset, Florentini nacti literas quasdam, quibus ille pyrata a civitate Dantisci — ut existimo — dux et capitaneus classis vocabatur, eas in iudicio produxerunt. Secundum eas literas in sublimi concilio iudicatum est precium illius navis a conventu Ostlandorum Brugensi repeti posse atque illos satisdare debere. Ostlandi et hanzenses cum hec viderent, minati sunt, nisi civitas Brugensis illos indempnes conservaret, se in Hollandiam profecturos atque in ea provincia aut in Gallia con-

[1]) *1392 Mai 12. Vgl. Hans. U. B. V n. 11—15.* [2]) *Gemeint ist der Portunaristreit.*

ventus habituros[a]. Brugenses herebant (!) propterea, quod omnes finitimae provinciae sub eodem nostro domino gubernabantur, ut minus facile esset privilegia nova Ostlandis concedere, in que relique provinciae non consentirent. Sine privilegiis tamen non poterat ius emporii aut stapulae Oostlandis concedi atque, nisi Oostlandi illuc advectarent, frustra se soluturos impensas aut sumptum inutilem facturos videbant. Inter cetera vehementer augebat, quod veteribus privilegiis continebatur, ut hanzici omnibus in locis mercari possent, atque id omnes incolas atque in hys regionibus natos civesque magna iniuria assiliebat, quibus merces omnes a conventu atque opibus hanzicorum intercipiebantur atque omne merum ad externos homines perveniebat. Quare re multis itineribus atque conventys discussa, cum et caesaris et Philippi filii consiliarii re serio agitata et civitatis Flandriae cum Brabantia se conherent, ad equas conditiones, ut videbatur, tandem descensum est, que a cesare et filio et ad requisitionem civitatum Flandrie confirmatae sunt. Inter que una est conditio, que videtur sopire veterem controversiam de emptionibus mercium. Nam decretum est, quod ab una parte cives hanzae quicquid citra Sontham aut fretum Cimbricum exportant, debere Brugis iure emporii aut stapulae sistere eaque in civitate et in officinas atque pennaria collocare, posse tamen ex Brugis ad nundinas Antwerpienses et Bergenses, que quatuor solemnes sunt, transvehere cum hac conditione, ut, quicquid in nundinis illis Brabanticis non esset divenditum, iterum ex iure emporii et contrectationis ad Brugas referretur. Vicissim Brugenses pollicebantur omnes pannos Flandricos, Brabanticos, Hollandicos atque reliquas merces ad Brugas tanquam emporium publicum se advecturos cum eadem conditione de nundinis Antwerpiensibus et Bergensibus ut supra. Et preterea cautum est, ut hanzicorum conventus Brugis senes quosdam eligere debent, qui cum in omnibus rebus iurisdictioni preessent, tum providerent, ne qua navis ex hac regione in hanzarum civitates aut ne qua merx Belgica deveheretur, que non habent testimonium ab iis senibus atque prefectis. Testimonium erat literae sigillo civitatum prefecti signatae. Atque diserte in confirmatione caesaris expressum erat, si que merces ex hac regione in civitates hanzae deferrentur sive ab hanzico mercatore sive[b] ab alio quopiam, qui externus hanzicae civitati esset, neque literis essent prefecti conventus Brugensis muniti, integro anno otiosae manerent atque sub custode conservarentur, antequam distrahi possint[b]. Hec conditio erat obscura, sed fuit concessa in commodum Ostlandorum. Nam cum non liceret vigore novae confederationis Oostlandis emere aut mercari in hac regione nisi Brugis aut in nundinis liberis Antwerpiensibus et Bergensibus, relinquebatur igitur commoditas nostris maritimis provinciis quocunque loco atque tempore mercandi atque per consequens viliore precio emendi atque exportandi in regiones septentrionales, quod summis detrimentis afficere poterat Ostlandos. Ut huic rationi invenirent remedium, penam addiderunt, quecumque merces ex hac regione efferrentur in civitates hanzae, nisi signo essent munitae prefecti conventus Oostlandici, qui Brugis stabat, integro anno quiescerent. Deinde etiam pena certa affiliebatur, que pena expressa est in literis caesaris. Atque tametsi articulus ille videbatur loqui de aliis mercatoribus ut Italis, Anglis, Germanis, qui inter hanzas non essent, tamen ita generaliter erat positus, ut etiam nostrae regionis subditi continerentur. Erant enim nostri externi civitatibus hanzicis; quare cum Hollandi et Phrisii eum articulum contra se viderent constitutum, Brabantos autem illectos communicatione aliqua lucri propter nundinas

a) *Folgt durchstrichen:* Erat, quod hanc rem impediret. Erant *B.* b—b) sive — possint *im Texte unterstrichen B.*

silentio rem pretermittere, ipsi protestati sunt atque supplicaverunt in concilio sublimi, ut ipsi declararentur non contineri sub illo iure emporii Brugensis ordinato per concessionem principis, sed essent exempti ab illo iure, hoc est, ut ego intelligo, ne cogerentur suas merces inviti adferre Brugas aut Antwerpiam et Bergas. Deinde quod si in Oostlandiam navigarint cum suis mercibus aut Coloniam, quo omnis illorum navigatio spectat, ne illorum merces integro anno quiescerent atque penam luerent, que erat expressa in ordinatione. Per quam supplicationem impetraverunt declarari, ut dicit Albertus Crans in Vandalia sua[1], quod essent exempti a iure illo emporii, et hac declaratione instructi venerunt Lubecam, sed aliquibus occupationibus impeditae civitates hanzae Hollandis et Phrisiis responsum non dederunt. Oostlandi, qui hoc metuerant, quod accidit, ne Hollandi et Phrisii soli et primi clamarent, cum viderent executiones penarum supra merces suas in civitatibus hanzae et bonorum annuam arrestationem, atque iidem Ostlandi animadverterent Hollandos et Phrisios aut etiam Brabantos per contrarestum protesturos, a Brugensibus petiverunt le garand; quo non impetrato, tamen obtinuerunt literas illas ultimas, quibus Brugenses illis promiserunt, quod in casu, quod Oostlandorum bona arrestarentur ab Hollandis aut aliis per causam executionis, que in civitatibus hanzae fieret vigore ordinationis de iure emporii, Brugenses sollicitarent in curia rem Ostlandorum veluti rem propriam et etiam versus eos, qui illud arrestum posuerant, salvo quod nihil promiserunt se soluturos.

[3.] Postea ab anno 22 sepe solicitatum et actum est cum Antwerpiensibus, nunquam tamen convenire potuit, partim quod Hollandi subodorati hanc rem impediverunt, partim quod res pertinet ad vectigalia principis. Tandem Antwerpienses anno 41[2] dederunt supplicationem, que continebat in summa hec se instituisse tractationem cum Oostlandis de emporio atque id amplificandae urbis suae causa, in ea re tantum progressos, ut ad conclusionem ventum sit, si maiestas sua velit ex parte sua concedere ea, que pertinerent. Responsum est, quod Antwerpienses prius concludant et postea agant ad principem. Nunc iterum agunt et dicunt se conclusuros[a], sed non posse, nisi prius caesar a sua parte respondeat.

[4.] Que a cesare petuntur, sunt maxima et nominatim ad vectigalia[3] perticulia. Petitum enim in quibusdam detractio medii vectigalis, in quibusdam tertiae partis.

[5.] Petitur etiam, ut recta liceat Ostlandis cursum tenere in Antwerpiam neque appellere ad Zelandiam, quod per se plausibile videtur, sed cum diligenter examinabuntur omnia, nullum lucrum pertinebit ad nostras provincias, exiguum ad Antwerpienses; monopolium instituerint civium hanzicorum; Hollandi, Zelandi, Phrisii, Mechlinienses privarentur navigatione, negociatione respublica. Navibus orba omnes vires maritimas adjicent perpetuis hostibus nominis nostri atque illos armant in nostram perniciem atque societatem cum Anglis atque Francis atque, hec omnia cum diu conati, nunquam perficere potuerint, rem tandem aggrediuntur per subditos caesaris Antwerpienses, ut illis intercessoribus sublatione commodi publici impetrent nostrorum perniciem, quam nullis fraudibus hactenus huic regioni comparare potuerunt.

510. Köln an Harderwyk: fordert dessen Kostenbeitrag von 50 Thalern für die Gesandtschaft zu Antwerpen. — 1546 März 10.

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S. — Verzeichnet: K. J. I n. 391, gehört jedoch nicht, wie dort angegeben, zu Febr. 21, sondern zu März 10.

a) *Verbessert aus*: conclusisse B.

[1]) *Albert Krantz, Wandalia, Köln 1519, Buch 14, Kap 25.* [2]) *Vgl. n. 400.* [3]) *Vgl. n. 504 § 38 und K. J. I S. 345 und 335 Art. 5.*

511. *Deventer an Lübeck: bittet, den Ausschluß seines Bürgers Philips Jansz*[1] *zu kassieren, der auch nach Zahlung seiner Geldbuße vom Kontor zu Bergen nicht wieder aufgenommen ist, da es von Lübeck nicht ausreichenden Befehl gehabt habe. — 1546 (Dienstag nach Palmarum) Apr. 20.*

StA Deventer, 430, Konzept.

512. *Memorial und Instruktion des Joh. Stratius, ksl. Rat, für seine Sendung an Eb. Christoph von Bremen, sein Kapitel und die Stadt Bremen, an die ihn die Regentin schickt.*

1. Stratius hat eilig ins Bremische (au pays de Breme) *zu reisen und sich an den Erzbischof oder an die Stadt Bremen nach Maßgabe der Umstände und des Aufenthaltsortes des Erzbischofs zu wenden.*

2. Er hat die Beglaubigungsschreiben des Kaisers und der Regentin den Empfängern zu präsentieren und zu erklären, die Regentin sende ihn in ausdrücklichem Auftrag des Kaisers, wie sie aus dessen Schreiben ersehen können, da er auf anderem Wege sie nicht so bald hätte besenden können. Der Kaiser läßt ihnen sagen: Es ist notorisch, daß er seit Übernahme der Kaiserwürde fortwährend sich mühte, Frieden und Ruhe über Deutschland zu verbreiten und alle Streitpunkte zwischen den Fürsten und Ständen des Reichs zu meiden, wegzuräumen und zu mildern, um endlich mit Hilfe der Deutschen seine Kräfte gegen den gemeinsamen Feind der Christen, den Türken, zu wenden, der von Tag zu Tag Deutschland näherrückt, so daß, wenn dem nicht abgeholfen wird, zu befürchten ist, daß er allmählich Deutschland unterjochen könne zum völligen Verderben der Christenheit.

3. Wie den Adressaten bekannt, hat der Kaiser für Deutschlands Frieden, Ruhe und Einigkeit, besonders in Religionssachen, mehrere kostspielige Reisen unternommen, ohne seine Person zu schonen oder seinen Sondervorteil zu suchen.

4. Der Kaiser hoffte, auf dem gegenwärtigen Regensburger Reichstag zu diesem Ziel zu kommen, wo er unter Hintansetzung aller anderen Angelegenheiten sich aufhält.

5. Die Erfahrung hat ihn belehrt, daß wegen des Kurfürsten von Sachsen und des Landgrafen, die nur Deutschland in Wirren stürzen und zu eigenem Nutzen angeblich wegen des Religionsstreites die ganze Autorität des Kaisers usurpieren wollen, um dann seine Untertanen zu tyrannisieren, er den Wirren nicht abhelfen und auf ihre Beilegung nicht hoffen kann, ohne Kurfürst und Landgrafen zu demütigen.

6—8. Ihre Gegnerschaft wird dargelegt. Der Kaiser will sie mit Waffengewalt zwingen. Er hofft, daß alle guten Untertanen des Reichs ihn, wenigstens aber nicht die Gegner begünstigen.

9. Deshalb die Sendung des Stratius, auch zur Kenntnisnahme der Deklaration des Kaisers gegen alle Anhänger des Herzogs und Landgrafen.

10. Die Regentin wünscht auch, gute Nachbarschaft zwischen den Landen des Kaisers und Bremens zu beobachten; sie ersucht um Antwort, was der Kaiser von den Adressaten zu erwarten hat, und wird sie dem Kaiser übermitteln. — Brüssel, 1546 Juli 7[2].

[1]) *Vgl. n. 498, 499.* [2]) *Zur Lage vgl. folgende Nachrichten* (Sommaire des nouvelles et advertences venues de Gheldres depar le conte de Hoocstraten et le mareschal Rossem du 8. de jullet): Que l'esleu de Dannemark est fort sollicité desdits protestans à ce que comme allié vueille clorre la Sonde, afin que les subgetz de l'empereur es Pays bas n'eussent negociation sur la mer et pour angmenter la presente chierté et les inconveniens. Ceulx de Breme et Hambourg ont mandé venir leurs navires à Breme et Hambourg avec blez et autres denrees et non vers Hollande. — *RA Wien, A 54 Bl. 140 bis 145, Übertragung am Rande des chiffrierten Or. —— Der ksl. Rat Heinr. von Kunersdorff sollte erst an den Hof Christians III. von Dänemark gehen. Er erhielt seine Instruktion gleichfalls am 7. Juli zu Brüssel. Ihr handelspolitischer Teil ist folgender: Kaiser und Regentin wollen am Vertrag von Speier festhalten. Stimmt Christian III. zu und gibt er zur Antwort, sich in*

W aus RA Wien, A 54 Bl. 63—66, Übertragung am Rande eines chiffrierten Duplums (Duplicata). *Unter dem Text ist bemerkt, daß Kunersdorff gleiche Instruktion an Lübeck und Hamburg erhält, während der Leutnant von Groningen*[a] *mit einer anderen an Graf Anton von Oldenburg und die Gräfin-Witwe von Ostfriesland abgeht.*

B RA Brüssel, Aud., Reg. 57 Bl. 176—177, Konzept, mit ähnlicher Bemerkung und dem Zusatz, daß Stratius noch an Münster gesandt wird. — Benutzt: von Baumgarten, Historische Zeitschrift Bd. 36 (76) S. 77 Anm. 2.

513. *Bremens Antwort für den Gesandten des Kaisers und der Regentin, Dr. Joh. Stratius. — 1546 Juli 17.*

Aus RA Wien, A 54 Bl. 185 und 188, von denen nur 185 beschrieben, Or. — Ebd. Bl. 186—187, frz. Übersetzung. Sie wurde von der Regentin ihrem Briefe an den Kaiser aus Brüssel von Juli 25, als die Bremer Antwort soeben eingelaufen war, beigefügt; dieses Schreiben ebd. Bl. 96—101, Übertragung am Rande des chiffrierten Duplikats, als Konzept auch RA Brüssel, Aud., Reg. 57 Bl. 227—232.

Andtwordt, so wy borgermestere und radtmanne der stadt Bremen den werdigen und hochgelarten hern Joann Stratio, doctorn, der key. m^{t} und der ko. durchl. tho Hungern etc., regentin im Nedderlande, orator und gesanten, up sin anbringen[1] gegeven.

[1.] Int ersten so hebben wy nha der lenge angehort, wes sine w. an uns von wegen key^{r} und ko^{r} m^{t} gedragen; achten unnoth, datsulve umme korte willen alhier wedder tho verhalen.

[2.] Und horen in warheit nicht gerne, dat de sacken darhen geraden, dat ohre mt. gemeint, ethlicke chur- und fursten Duthscher nation tho overteinde. Hedden uns des gar kenes weges vorhapet baven so vele statlicker geplogener handelinge, upgerichteder frede und fredestende, ock so veler avescheden des rickes sunderlich des, de jungest tho Spier nicht allene von key. und ko. m^{t}, sunder ock von allen churfursten personlich, so velen fursten und stenden des rickes so statlich angenomen und besloten worden.

[3.] Were uns noch dusse stunde nicht levers, dan dat densulven fredestenden und avescheden gelevet und de sacken tho sollicker wideringe nicht kemen.

[4.] Dar idt aver io darhen gelangen wolde, dat wy nicht gerne sehen und de almechtige vorkomen wille, so hebben hirbevorns unsere vorfaren und wy uth hoch erdrungener noth, do wy umme des willen, dat wy dat reine gotlicke wort vorkunden und predigen laten, allerley beswerlicke, unuphorlicke anfechtinge von den weddersakeren des worts gehat und furder besorgen moten, mit etlicken chur-

a) *W schreibt irrtümlich Gravelinghen; B nennt ihn richtig* maistre Martin de Narden, lieutenant de Groeninge.

den Krieg nicht einmischen zu wollen, so hat der Gesandte den Wunsch Karls V. und seiner Schwester auszudrücken, dem Vertrag von Speier gemäß den beiderseitigen freien Verkehr der Untertanen aufrechterhalten zu sehen. In diesem Falle hat er die Niederländer im Osten anzuhalten, sich wie im Frieden als Freunde zu erzeigen. Fällt Christians III. Antwort dagegen zweideutig aus und ist von seiner Seite Vorgehen gegen die Niederländer zu erwarten, so soll Kunersdorff die Niederländer warnen. Nach Erledigung der Sendung beim König hat der Gesandte in Lübeck und Hamburg le contenu d'une aultre seconde instruction à luy baillee *vorzutragen. — RA Wien, A 54 Bl. 106—109, Übertragung am Rande eines chiffrierten Duplums* (Duplicata); *ein nl. Entwurf der Instruktion Fasz. 61 Bl. 123—124. — Baumgarten a. a. O. irrt also, wenn er nur mündliche Aufträge für „die Gesandten für Hamburg und Lübeck" annahm. — — Informationen über schwedische Seerüstungen lauteten beruhigend, wie aus einem Briefe des Jehan Lapostole an Bm. [Jak. de Valladolid] von Middelburg aus Binche* (de Byenst), *Juni 4 hervorgeht:* Quant aux galleres de Zwede et de l'information d'icelle, il n'a point quelque senestre suspicion. Car sont quinqueremmes pour leur mer orientale et non pour ceste meer, qui est fort rude. Aussy c'est y, et est la court assez informés de cela que à aultre fin en sont faictes. — *StA Middelburg, Brieven aan de stad 1530—1549, Reg. 79, n. 107, Or., Adreßblatt fehlt; verzeichnet: daraus von Stoppelaar n. 1946, doch nicht diese Stelle.* [1]) *n. 512.*

und fursten, steden und stenden des hilligen rickes eine billicke, rechtmetige und von natur thogelatene defensive vorstenthnisse jegen gewalt tho erholdinge gotlickes worts angenomen, des sze und wy unsze segel und breve von uns gegeven.

[5.] So nu dersulven jemants hoges edder neddern standes scholde besweret werden, wil uns nicht anders geboren, dan unsen segelen und breven nhatosetten und desulven, alsze ehrenlevenden wol ansteit, tho holden.

[6.] Der underdenigen thovorsicht, de key. und ko. m^{t} werden uns desfals nicht anders dan mit gnaden vormercken.

[7.] Dat wy gedachten orator tho begerder andtwort henwedder nicht mochten unangetoget laten. Actum den 17 julii anno etc. 1546. In jegenwardicheit des radts tho Bremen, dat ick Jodocus Gercken, secretarius, mit dusser miner hantschrifft also betuge[1].

Jodocus Gercken, secretarius, subscripsit.

514. *Edikt der wendischen Städte im Namen der gemeinen Hansestädte gegen den vorsätzlichen Borgkauf* (upborgen)[2], *der mit infamer Ausstoßung aus den Hansestädten und als öffentlicher Diebstahl bestraft werden soll. — [Wohl zu 1546 Sept. 29.]*

StA Deventer, 430, Abschr. — Hierauf bezieht sich wohl die Eintragung in das Digestum Novum, StA Kampen, Bl. 156', wonach ein solches Edikt [15]46 Sept. 29 (Mich.) und später 1557 Juni 27 zu Kampen publiziert wurde. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 1988.

515. *Die Regentin an Karl V.: gibt u. a. Nachricht von Bremens und Dänemarks Haltung und bespricht Hessens Absichten auf Friesland, den Plan eines ksl. Feldzuges in Niedersachsen und schottische Seeräubereien:* D'aultre costé l'on escript de Breme que audit Breme a esté ung pirat de mer nommé[a] . . ., qui avoit lettres de retenue du lantgrave de Hessen, pour adommaiger voz subiectz de pardecha, requerant y povoir lever matelotz et gens de guerre, ce que luy a esté refusé et fait defence à tous ceulx, qui obeissent ausdits de Breme, de point aller au service de nul prince, sans expres congié desdits de la ville. Sur quoy ledit capitaine dit, si ceulx de Breme ne vouloient consentir lever gens en leur quartier, que le roy de Denemarcque le consentiroit, ou, s'il ne scavoit riens obtenir de luy, que le frere dudit roy le duc Adolf ne luy refuseroit et

a) *Name fehlt B, W.*

[1]) *Hamburgs Stellung beleuchtet die Angabe in Auszügen aus den Briefen der Regentin von Juli 11 und 15 an Karl V.:* Depuis les lettres de la royne escriptes, ceulx de Hambourg ont escript que, si puelvent naviger pardecha, sont contens que les nostres puissent librement naviger vers eulx, ce que la royne leur a consenty, pour non estre frustree de la negociacion pour les hasart, qui par faultre d'icelle pourront venir. *Sie klagt auch:* Que l'argent est fort estroit en Anvers, par ce que les Allemans, quelque asseurance que on leur vuelt donner, se retirent petit à petit; du mains ceulx, qui y demeurent, serrent la bourse. — *RA Wien, A 54 Bl. 92—95.* — — *Über die Antwort Christians III. an Kunersdorff schreibt sie dem Kaiser aus Brüssel, 1546 Aug. 12:* Le bourgmaistre de Campen, envoyé vers l'esleu roy de Dennemark, est retorné et m'a rapporté qu'il a esté fort honnorablement receu dudit roy et en bonne audience et meilleur responce et qu'il n'entend en riens entreprendre contre vostre mate. ny contre voz pays patrimoniaulx, mais garder et observer tout entierement tout ce que dernierement a esté traitté avec luy, comme vostre mate. pourra veoir par le translat de la responce, que ledit roy a donné par escript. — *Ebd. A 70 P Bl. 108 bis 109, Übertragung am Rande des chiffrierten Or. Eingangsvermerk:* Receu au camp le 26. dudit mois 1546. — *Die erwähnte Übersetzung der dänischen Antwort,* fait à Colding le 27. de jullet 1546, *ebd. Bl. 206 ff., chiffriert, Übertragung am Rande. Eine entsprechende Antwort Christians von Aug. 11 führt Berenteig S. 18 Anm. 2 aus RA Brüssel an.* — — *Im folgenden Jahre drang der Kaiser bei Christian III. darauf, seine Häfen den schottischen Kapern zu schließen, Eger, 1547 Apr. 12.* — *Ebd. A 72 P Bl. 391 und 394, Abschr. nebst Schreiben des schottischen Gubernators an K. Christian III. in gleicher Sache, Bl. 392—393.*

[2]) *Betrügerischer Bankrott.*

consentiroit entree et yssue en son port de mer, qu'il a au pays de Holsten, nommé Huyssen. Le recepveur du pays des dames[a] de Jever escript à vostre lieutenant à Groeninge maistre Martin van Narden que il a entendu de bien bon lieu que le lantgrave, apres avoir rompu son camp, doibt envoyer bon nombre de gens de guerre, pour envahir vostre pays de Frize. Aussy ung nommé Claes Hermelin de Lubecque[b] s'est trouvé en ceste ville, pour scavoir, si je n'avoye point d'advertence que vostre m^te^ debuiroit envoyer aulcuns gens de guerre iverner au quartier d'oost, pour empescher que ceulx, qui ont esté au service du lantgrave, à leur retour ne fissent dommaige à ceulx, qui n'ont voulu assister ledit lantgrave, comme vostre m^te^ avoit esté requise par ung Steffen Harde, auquel vostre m^te^ leur avoit fait dire par le cardinal d'Ausbourg que vostre m^te^ y envoyeroit vers le quartier de Munster et Bremen vingt enseignes de pietons et quinze cens ou deux mille[c] chevaulx; au quel cas plusieurs gentilhommes d'iceluy quartier estoient deliberez eulx declairer pour vostre m^te^. A quoy[d] je n'ay sceu que respondre, si non n'avoir riens entendu et que par aventure[e] vostre m^te^ vouloit tenir l'affaire secret et que partant je n'auroye de ce advertence, tant quelle le mettroit en execution. *Weiterhin:* Les Escossois ne cessent de travailler et piller voz subiectz allans en mer et ne restituant riens de ce qu'ilz prendrent, *worüber weitere Ausführungen. — Brüssel, 1546 Nov. 11.*

B RA Brüssel, Aud., Reg. 58 Bl. 101—112, Konzept, wonach hier.
W RA Wien, A 59 P Bl. 42 ff., Übertragung am Rande eines chiffrierten Duplikats.

516. Die Regentin an Karl V.: antwortet auf sein Nov. 19 eingegangenes Schreiben von Nov. 9. Der Kaiser befiehlt darin, alle Untertanen Philipps, ehemaligen Landgrafen von Hessen, und des einstigen Kurfürsten von Sachsen, Johann Friedrich, für Feinde zu halten und ihnen den Verkehr in den Niederlanden zu untersagen, ebenso die von Augsburg, Ulm, Frankfurt und andere, dem Feinde anhängende Städte zu behandeln, alle Gelder und Forderungen zu arrestieren, dagegen die anderen Städte wie Nürnberg und andere, die den Feinden nicht anhingen, zu begünstigen. Die Regentin würde wie stets gehorchen, fürchtet jedoch schwere Schädigungen der Niederlande bei geringem Nutzen; sie glaubt pflichtgemäß und für den Dienst des Kaisers, vornehmlich, um nicht die Niederlande völlig zu Grunde zu richten und die ksl. Untertanen zur Verzweiflung zu bringen, den Kaiser benachrichtigen und seine Antwort abwarten zu müssen, bevor sie die Ordonnanz zur Ausführung bringt, um nicht später von der Allgemeinheit (generalité) *der so sehr beteiligten Stände und Untertanen beschuldigt zu werden, den Kaiser nicht unterrichtet zu haben. Zur Begründung sagt sie:* Et tiens vostre m^te^ memoratifve de la difficulté, que j'ay du commenchement trouvé, pour faire le change des 300 000 escus, à cause que les marchans allemans, advertis du trouble[f] d'Allemaigne, ne vouloient plus besongner et serroyent leurs bourses, retirans leurs deniers le plus que povoient, en deliberation de eulx retirer de la ville d'Anvers, si on ne leur donnoit asseurance de povoir resider audit Anvers, sans estre molestés soubz umbre, que les seigneurs ou villes, soubz lesquelles ilz sont natifz ou leurs maistres et compaignons residens, seroent en guerre contre vostre m^te^; ce que je fuz constrainte, pour non empescher ledit change, leur accorder et en donner lettres depar vostre m^te^,

a) dames *W*, dammes *B*. b) de Lubecque *fehlt W*. c) *Die Zahlen nach W. B hat 1500 u. 20 000 (!).* d) aqui *B*. e) par aventure *W*., par avertyr (?) *B*. f) tourble *B*.

telles que contient le double d'icelles cy joinct[1], que toutefois ne sont si amples comme celes, que vostre m^te^ a accordé à aulcuns marchans d'Ausbourg, dont lors ilz exhiberent[a] le double, vuellans avoir samblables lettres pardecha, ce que leur fust debattu, et finablement se contenterent de la forme desdites lettres, que leur furent delivrees[b] à condition que, si vostre m^te^ l'entendoit autrement, que on leur donneroit[c] tamps pour eulx retirer, comme j'ay adverty vostre m^te^ par mes lettres du 28 de juing[1], sur lesquelles il vous a pleu me respondre par voz lettres du 5. de juillet[1] que trouves les considerations, pour lesquelles j'avoye accordé ladite asseurance, grandes et que convenoit prendre regardt que ceulx, qui vouldroient joyr d'icelle asseurance, ne assistassent directement ne indirectement les ennemis et ne prinsent[d] soubz leur credit les biens d'iceulx. Et depuis par mes lettres du 25 dudit mois de juillet[1] ay adverty vostre m^te^ que, quelque assurance que j'avoye donné aux Allemans, ilz ne cessoient de serrer leurs bourses et que, quant on se vouldroit attacher à eulx, qu'ilz avoient desia tellement transporté leurs biens, que on n'y trouvoit riens ou bien peu et que vostre m^te^ povoit croyre que ceste guerre faisoit plus de mal à vostre ville d'Anvers que toutes guerres precedentes. Depuis lequel tamps je n'ay eu de vostre m^te^ autre lettre faisant mention de faire retirer[e] les Allemans et prendre leurs biens jusques à present et si ay à diverses fois escript à icelle du grant dommaige, que la ville d'Anvers recepvoit par ceste guerre et que les Allemans retiroent leurs deniers le plus qu'ilz povoient. Vostre m^te^ puelt considerer que estant es ses termes, s'il seroit convenable de faire retirer tous les Allemans des villes adherens aux ennemis, dont aulcuns ont fait tres bon service et sont tres affectionés à icelle[f], mesmes aulcuns d'Ausbourg si comme les Fockers, Welsers, que l'on dit avoir leurs facteurs[g] en vostre camp, et les Pomgars et les Neinhars, qui ont employé tous leurs deniers en vostre service, et sans le facteur desdits Neytars je n'eusse sceu commencher et mains parformer ledit change, sans lequel monsieur de Buren n'eust peu[h] partir, comme vostre m^te^ a entendu par plusieurs mes lettres. Et quant aux aultres marchans d'Ausbourg, dont les principaulx sont ceulx de Pemelle, Mutinck, Jurrian Rosemberg et Putsinger[i], aulcuns d'eulx dois le commenchement de vostre emprinse[k] sont desia retirez en France et les aultres ont vendu et cedé toutes les lettres de voz recepvueurs, qu'ilz avoient des finances de pardecha, et se puelvent retirer, quant ilz vuellent, sans que on scauroit gaigner sur eulx. Et au regardt de Herwaert mentioné en voz lettres, il n'a pardecha que ung facteur nommé Estienne Cathanoffon, qui parcydevant a presté grosses sommes à voz finances, mais à jourd'huy on ne luy doibt riens et a desia, comme l'on dit, transporté tout leur bien, qu'ilz avoient pardecha, allieurs. Et leurs facteurs n'ont grant avoir et sont la pluspart bourgois d'Anvers, qui n'entendent suyvre leur maistres. Quant aux aultres marchans de Ulme, Franckfort et aultres villes, adherens aux ennemis, ilz ne sont en grand nombre et si ne sont puissans, pour povoir prendre notable prouffit par leur arrest.

Ceulx de Hambourg, Breme et aultres du quartier d'oost ont aussy assisté les ennemis et de mois en mois contribué aux fraitz. Si vostre m^te^ entendoit que pariellement on leur deburoit interdire la hantise du pays, il est certain

a) exhiberent *W*, exhibuent (?) *B*. b) delivrees *W*, delivres *B*. c) donneroit *W*, donnoit *B*. d) prinsent *W*, prinsissent *B*. e) faire retirer *verbessert B aus:* chasser et. f) icelle *W*, icelluy *B*. g) facteurs *W*, facteur *B*. h) peu *B*, sceu *W*. i) *Namen undeutlich B, W*. k) vostre emprinse *B*, ceste guerre *W*.

[1]) *Fehlt hier.*

qu'ilz ferent le samblable à voz subiectz et par ainsy la navigation de oost cesseroit, que seroit aussy tres grant interest à voz subiectz, avecq ce qu'ilz sont assez empesché en leur navigation de mer par les Escoissois. Et si est notoire que, si on commenche une fois arrester les biens d'aulcuns Allemans, non seulement les adherens aux ennemis et les neutraulx comme ceulx de Coulongne, Munster et aultres, qui ne contriburent avecq les ennemis, mais aussy ceulx de Nuremberge et aultres, qui sont bons, se retireront, craindans que, si leurs burgemestres et gouverneurs ou leur commune changoit d'oppinion, leurs biens seroient[a] prins et confisqués. Mesmes est à craindre que toutes aultres nations saulveroent leurs biens et se retiroent de la ville d'Anvers, laquelle comme la reste de voz pays est entierement fondé sur la commutation des marchandises venans du quartier de weest sicomme d'Espaigne, Portingale, Indes, Italie et de France à celles venans d'ost et de toute Allemaigne et pays adiacens, de sorte que, si les Allemans se retirent une fois d'Anvers, comme passé aulcuns tamps[b] on practicque qu'ilz se voulsissent retirer à Hambourg, qu'ilz disent aussy commodieuse pour ladite commutation que ville que soit en voz pays de pardecha, il est certain que toutes autres nations seroient[a] constraintes eulx retirer, mesmes le facteur de Portingale sera constraint de suyvre le train des Allemans, pour avoir yssue de ses especeries. Et ne fault esperer, si une fois la marchandise prendt aultre train, que de cent ans elle retourne en voz pays, comme elle y est de present. Oultre ce vostre m^te^ a eu plusieurs advertences que les Englois ont practicqué et continuent encoires de attirer en Engleterre le train d'Anvers. Le roy de France le[c] vouldroit bien avoir à Rouan et ceulx de Hambourg en leur ville, que, selon qu'on dit, a la riviere d'Elve plus propice pour yssue et entree des marchandises pour la Germanie et par consequent de la conduicte[d] vers Italie que le chemin d'Anvers, ou tout ce que se mene vers la Germanie et Italie est conduyt par charoy; avecq ce que la ville de Hambourg est scitué tres propice pour correspondre aux Anglois ou aux Franschois à Rouan et passer pardevant voz pays, sans y aborder, que ne seroit seulement la destruction de la ville d'Anvers, mais[e] de tous voz pays, dont plusieurs dependent de la prosperité d'Anvers, que ne se peult entretenir sans les marchans, qui en sont assez degoustez pour les continuelles guerres, qu'ilz voyent survenir d'ung costé et d'aultre. Et comme vostre m^te^ scet, sans l'assistence de la ville d'Anvers et des marchans y hantans, il ne fust esté possible de resister aux emprinses du roy de France au commenchement de la derniere guerre contre France, veu que je n'avoye ung seul denier, pour m'ayder, sinon par le credit, que je trouvay vers les marchans d'Anvers. Oultre ce convient considerer que jusques à present j'ay tousiours[f] tenu propoz que vostre m^te^ ne vouloit mettre les pays de pardecha en guerre, si avant que on le puist eviter. Si on fait arrest pardecha, samblera à voz subiectz que on les vuelle mettre en guerre et que sans l'arrest ilz fussent demeurez en paix.

a) seroient *W*, serent *B*. b) *Verbessert aus:* long tamps *B*. c) le *W*, la *B*. d) conduicte *W*, conduire *B*. e) *Folgt durchstrichen:* quasi *B*. f—f) tousiours — lettres que *(S. 446 Z. 1) für:* tousiours maintenu et par tout divulger que vostre mte. n'a nulle guerre contre les Allemans ou les protestans, mais seulement contre les deux princes rebelles et leurs adherens non pour occasion de la religion, mais pour chastier leur rebellion, et [que] les Pays bas ne se meslent d'icelle guerre et laissent chacun francement frequenter lesdits pays, pourveu qu'ilz ne practiquent riens au preiudice de vostre mte., que jusques à present n'ont esté molestés de ceste guerre, et combien que les ennemis pour ce ne laisseront les envahir, s'ilz povoient venir à leurs desaingz, si sera plus grant contentement de voz subiectz, si se troevent envahis de eulx, attendre l'inconvenient et se mettre en termes de defence, que de leur en donner levye et justification d'icelle invasion, avecq ce que vostre mte. a entendu par mes dernieres *B*.

J'ay adverty vostre m^te^ par mes dernieres lettres que[f] voz pays sont assez menassés de tous costés, les subiectz mal voluntaires par impuissance, voz finances et pays tant au derriere, que je ne scay, de quoy on les pouroit soustenir en[a] tamps de paix, mains advenant quelque invasion et par dessus ce leur oster le train de la marchandise seroit entierement les desesperer et par adventure les faire mutiner. A quoy, pour la povreté, qu'ilz ont enduré, ilz sont assez enclins et sont trouvés puis naguares semés aulcuns billetz en ceste ville, pour inciter le populaire à sedition, comme vostre m^te^ poura entendre par le double d'ung cy joint[1], et se joindroent facilement les infectes et devoyez de nostre anchienne religion, qui accoustent apres l'yssue de vostre emprinse. Je supplie à vostre m^te^ me pardonner, si elle se trouve faché de si longe remonstrance, que j'ay fait pour la crainte des inconveniens, que je voy apparentement en l'execution de vostre ordonnance, à laquelle non seulement ceulx d'Anvers, mais generalement tous les estatz de voz pays se opposeront et ne vouldront arguer d'icelle.

Et neanmains, si avant que non obstant les considerations avan[t]dites, il plaise à vostre m^te^ avoir fait arrest sur les biens des Allemans, adherens aux ennemis, je vous prye leur vouloir accorder quelque terme, pour eulx retirer, suyvant la promesse, que je leur ay fait et de laquelle ay adverty vostre m^te^ par mes lettres du 28 de juing[1], veu que je ne puis contrevenir à ma promesse, si je veulx faire debuoir vers Dieu et le monde, et sans laquelle vostre m^te^ n'euste esté servye des deniers, que on a levé pardecha, et qu'il plaise à vostre m^te^ m'envoyer lettres signees de vostre main, telles que je puis[b] monstrer a[ux] estatz de voz pays, contenant bannissement de tous ceulx, qui sont adherens aux ennemis, avecq ordonnance de saisissement des biens des marchans subiectz aux princes et villes adherens à iceulx avecq denomination desdits princes et villes et si je debuiray faire executer generalement lesdites lettres contre tous ceulx, qui sont residens esdits lieux, sans respecter personne, mesmes comme je useray à l'endroit des Fockers, Welsers, Neytars et Pomgars, qui notoirement se disent marchans et bourgois d'Ausbourg, aussy à l'endroit des subiectz de Coulongne, de Munster et des villes Australes, dont aulcunes se tiennent comme neutres comme Lubecque, et aultres notoirement sont adherans aux ennemis comme Hambourg et Bremen.

Au regardt des subiectz de Philippe, jadis lantgrave de Hessen, et de Jehan Friderich, duc de Saxen, selon que j'entens, on y troevera peu ou nulz, entant que du pays de Hessen ne vienent en Anvers que chartiers, qui menent la marchandise des marchans de toutes nations. Et du pays de Saxen ne vienent aulcuns marchans, s'ilz ne sont de Lipsich, qu'est soubz le duc Maurice, allié de vostre m^te^.

Et ce que par mes lettres du 20 du mois passé[1] je desiroye entendre de vostre m^te^, estoit seulement pour scavoir, si aulcuns Allemans s'avanchoient d'arrester voz subiectz, comme l'on disoit que ceulx de Sainct Guewer pretendoient faire, comment je me auroye à conduire contre iceulx, et tenoye lors pour certain, comme encoires j'espere, que vostre m^te^ ne vouldroit que generalement on arresta les biens des Allemans, veu que plusieurs voz subiectz ont leurs biens et marchandises en Allemaigne, que parellement seroient[c] confisqués et si leur seroit clois le chemin d'Allemaigne de tous costés, que

a) *Die Worte* en tamps de paix, mains *fehlen W.* b) puis *B*, puisse *W.*
c) seroient *W*, furent (?) *B.*
1) *Fehlt hier.*

seroit entiere cessation de toute negociation pour voz subiectz de pardecha. *Folgen Mitteilungen anderen Inhalts.* — *Brüssel, 1546 Nov. 28*[1].

B RA Brüssel, Aud., Reg. 58 Bl. 119—134, Konzept, wonach hier.
W RA Wien, A 59 P Bl. 46—63, Übertragung am Rande des chiffrierten Or. m. S.

517. *Die Regentin an Karl V.: gibt zum Schluß eines Schreibens Ratschläge für den Fall der Übergabe Bremens:* Quant[a] à la ville de Bremen[2], ne saichant encores, en quel estat elle est, n'en diray riens. Toutesfois pour icelle avoir esté fort contraire à vostre ma[te] plus que nulle aultre, ayant refusé la neutralité et de non soy mesler de ceste guerre et receu tous vagabondes et desiré empescher le train de marchandise, il plaira à vostre ma[te], en cas qu'elle se rende, avoir bon regard et pourvenir à la seurté de vosdits pays, comme ne doubte avec ceste bonne opportunité elle scaura bien faire, suppliant me pardonner que parle si avant, que procede du bon zele, que j'ay au bien et adresse de voz affaires et d'icelle vostre ma[te][3]. — *Valenciennes, 1547* (1546) *Febr. 22.*

W RA Wien, A 72 P Bl. 83—84, Or., Adreßblatt fehlt.

a) *Die ganze Briefstelle ist chiffriert W.*

[1]) *Staatsrat Cornelis Scepper, der zum Kaiser ging, um ihn vom Zustand der Niederlande zu unterrichten, sollte gemäß seiner Instruktion aus Brüssel, 1546 Nov. 30, dieselben Vorstellungen zu gunsten der Neutralität der deutschen Kaufmannschaft in Antwerpen machen. Der Kaiser hatte, um die Güter der Kaufleute der feindlichen Partei zu konfiszieren und Unterschleife* (les frauldes) *zu vermeiden, Einsichtnahme in die Kaufmannsbücher verlangen und ihnen auch den Verkehr in den Niederlanden untersagen wollen. Scepper sollte dazu ausführen:* Et de soy voloir ayder de veoir tous leurs livres, ce seroit aussi l'extreme pour les dechasser. En quoy serft l'exemple, que l'on a veu, avant seullement fait bien et modestement veoir celluy de quelque particulier; à quoy tous se sont opposez, d'aultant que s'est par destruyre le marchand que de scavoir ses secretz. *Er fährt fort:* Et advenant que la nation d'Allemaigne se retire ou esloigne de ces pays, n'est à doubter que toutes aultres nations comme dependans d'icelle, ne facent le semblable, sicomme les Portugallois, Anglois et aultres. *Über die Kaufleute, die Antwerpen schon verlassen haben, sagt er:* Que ceulx, qui se sont retirez, le sont la pluspart à Lion et l'argent au povoir du roy de France, que desia en a pris le goust et s'en commenche à ayder, de sorte que, la necessité survenant, l'on ne trouvera pardeca moien de en recouvrer nul; que tournera au grant prejudice de sa mate. imperiale et au proufit de ses malveullans. *Den Zustand des Handels* (la frequentation de la marchandise) *in den Niederlanden* — qui est toute la richesse d'iceulx Pays [bas] — *in den letzten Jahren charakterisiert Scepper dahin:* Depuis la guerre derniere elle n'a esté jamais franche, tant par les pilleries des Francois, Anglois et Escossois; en quoy encoires en partie ilz continuent. *Staatsrat Scepper sollte Granvelle oder den Kaiser auch informieren* des affaires d'Angleterre, d'Escosse, Dennemarche et aultres circumvoisins pays, ensemble de plusieurs propos, que luy ont esté tenuz à l'endroit des villes d'Oostlande. — *RA Wien, A 59 P Bl. 98—105, überschrieben:* Memoire des points de l'instruction de Scepperus, *das Ganze von Sceppers Hand. Außen von anderer Hand und im Gegensatz zur Datumszeile des Stückes selbst:* L'instruction de Scepperus vers l'empereur le premier de decembre 1546. — — *Der Kaiser bescheidet Scepper hinsichtlich der Neutralität der deutschen Kaufleute:* Puisque les choses sont succedees, que la pluspart des villes se sont rendues et que jusques à maintenant cecy est ainsi passé, qu'il demeure ainsi et que la royne regarde quant à ceulx d'Ausbourg, qui demeurent obstinez, si sans inconvenient l'on leur pourroit tenir la rigueur et se povoir aider aux grans affaires, que sa mate. a, des deniers et autres biens, qui sont es Pays d'embas et qu'ilz font manyer par tierce personne, que ne doibt empescher l'execution du ban et confiscation, enquoy ilz sont encheuz. *Auf die Mahnung der Regentin, Frieden zu schließen, da dieser Krieg Deutschlands die Niederlande mehr als alle anderen schädigt, erwidert Karl V.:* Que la royne a entendu les causes et raisons, pourquoy sa mate. a esté contraincte d'emprendre cest guerre. Et continuellement l'on descouvre de plus que, si elle ne l'eust fait, oultre de perdre entierement la religion, l'auctorité de sadite mate. et du roy des Romains, les banniz et leurs adherens, pour passer oultre leur dampnable intention en ce, eussent traitté avec le roy de France, Suysses et aultres contre sadite mate. et ledit roy des Romains et singulierement contre les Pays d'embas, pour les soubstraire à sadite mate. et reduire à leur secte. Et estant la chose de telle importance, l'on doibt preferer ce que touche ceste emprinse à la contractation de la marchandise. *Der letzte Satz sollte ursprünglich lauten:* L'on ne doibt avoir tant de regard à ce que touche particulierement la contractation de la marchandise. — *Ebd. A 72 P Bl. 41—44; das* sommaire *ist von später Hand überschrieben:* 15 janv. 1546. [2]) *Ein Entwurf von Übergabebedingungen von Febr. 20 ist abgedruckt bei J. M. Kohlmann, Beiträge zur Bremischen Kirchengeschichte III, Bremen 1847, S. 22.*

[3]) *Im ksl. Hauptquartier hätte man Cruningens Heerhaufen vor Bremen lieber zu den Haupt-*

518. *Bericht [des Kriegskommissars Friedrich Spedt] an die Regentin über den Feldzug in Niedersachsen. Die militärischen Erfolge des Heerhaufens, sein Bestand (23 Fähnlein) und die Eroberungen. Spedt fährt fort:* Item der statt Bremen genomen 64 grosser schiffe und 20 zimlicher schiff[1] und das hausz Beeckessen und Blomental erobert. Und die graveschafften diser gestalt uffgenomen, das sie, die graven, hinfuro von kay^{r} may^{t} zu lehen empfahen sollen und irer may^{t} zu ewigen zeitten offne hausz sein und des sye noch alles gewarten und thun sollen, wesz die kay^{r} may^{t} mit inen orden und schaffen werden. Item zu dem wissen wir die statt Bremen alle stont zu erobern, wan wir ine die schiff wollen widergeben, demnach raht und bevelh von kon^{n}^{a} may^{t} bitendte, wesz wir unsz halten sollen. (1)[b] Ursach, die schiffe ist ir macht. (2) Von schiffen konnen wir sovil loessen, das wir noch 3 oder 4 monat lang kriegen mogen. (3) Wann in die schiff genomen, so kompt der handel allererst gar in dise landt und muessen die landtart all ir whar alhie hollen. (4) Durch nemung der schiff is kay^{r} may^{t} der sehe mechtig. *Der Haufen wäre von Vorteil für Bekriegung Schwedens und Englands. „Zudem wollen wir die Stadt Bremen noch wohl erobern," da sie, die Kaiserlichen, wie einzeln aufgezählt wird,* 23 grober stuck und maurbrecher und 8 falckeunettel uff die schantz *haben. An drei Stellen wollen sie Bremen damit beschießen. Anlage eines Weserzolls von 10 000 Gulden Renten und Besetzung des Hauses Blumenthal geplant. Von der Regentin verlangt der Haufen u. a. ein Schiff mit Munition, ferner ein Schiff mit Segeln, Tauwerk, 100—400 Bootsleute für die genommenen Schiffe* (ob die kay^{r} may^{t} die wolt brauchen oder ob sie solten alher gebraucht werden). *Geldforderungen. — [1547 Febr. 27.]*

B RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXII Bl. 167—170. Adresse, Siegel und Unterschrift fehlen. Es ist Spedts Schreiben, auf das die Regentin März 24 antwortet, vgl. n. 531. Danach auch das Datum. — Benutzt: daraus von Berentelg S. 26 Anm. 2.

519. *Feldhauptmann Cruningen an Amsterdam: teilt die Wegnahme von etwa 50 großen Bremer Schiffen mit, die ohne Segel, Taue, Anker und Zubehör sind und die man für den Kaiser und seine Erbniederlande in einen sicheren Hafen bringen will. Amsterdam möge die Schiffe öffentlich zum Verkauf ausbieten, der zu Nutzen des Kaisers und zu billigem Preise geschehen soll. Findet sich*

a) *Ursprünglich:* kay^{r} may^{t} *B.* b) *Die Zahlen 1—4 später eingefügt B.*

operationen herangezogen. Vgl. Lanz, Korrespondenz II S. 541 gegen Ende und S. 548. Allerdings waren zu Ulm, 1547 Febr. 19 die Erfolge in Niedersachsen noch nicht bekannt. — K. Ferdinand schreibt Cruningen aus Dresden, 1547 März 5, er wünsche Fühlung (entendans qu'esties venu jusques au quartier de Hannovre, ne distant, comme l'on nous a informé, que environ 18 ou 20 lieues de Leipzig, il nous a samblé fort necessaire que pour le bien des affaires de sa mate. tenons bonne correspondence entre nous et que debuons tachier austant nous aproucher qu'il sera au monde possible, pour et affin de donner de tant plus d'affaires à l'ennemy). *Ferdinand bittet um Angabe der Truppenstärke; er selbst habe 4000 schwere und 1000 leichte Reiter, sei aber mit Fußvolk nicht gehörig versehen. Um so mehr hofft er auf die Annäherung Cruningens und wünscht seinen Abmarsch auf das Stift Halberstadt,* de laquelle contree entendons l'ennemy avoir la pluspart de son secours. *Der Kaiser selbst wird mit starken* (bonnes) *Streitkräften in kurzem ankommen. Bitte um Antwort. Über das Treffen zu Rochlitz. — RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXII Bl. 227—228, Abschrift; angeführt: daraus von Berentelg S. 57 Anm. 2.* [1]) *Cruningen, der Oberbefehlshaber, spricht nur von* environ cincquante grosses navieres, dont les aulcunes estient chargez de sel et les aultres desarmez pour yverner, où que avons mis bonne garde. *Lanz, Korrespondenz II S. 544. Dieselbe Zahl wiederholt Cruningen in n. 519. Vgl. auch Spangenberg, Chronicon aller Bischöfe des Stifts Verden S. 189, der die Kaiserlichen das Lager flußabwärts unterhalb von Bremen beziehen läßt, um sich der „zum Fegesack" eingefrorenen großen Schiffe zu bemächtigen. Während der Belagerung seien „der Bremer Schiffe zum Fegesack, deren theils etzliche 1000 Rthlr. wehrt waren", von den Kaiserlichen verbrannt.*

kein Käufer, so möge Amsterdam je eher je lieber erfahrene Bootsgesellen mit allem Zubehör (getuyghen) *zum Transport der Schiffe schicken. — Im ksl. Lager vor Bremen, 1547 März 1.*

RA Brüssel, Aud., Liasse 33, Or. m. S.; eingegangen [in Amsterdam]: 1547 März 6. — Erwähnt: daraus von Berentelg S. 60.

520. *Hans Barnekouw an K. Christian III. von Dänemark: hat sich seinem Auftrag gemäß dem Heerhaufen vor Bremen genähert. Anarchie in Niedersachsen:* Hier schleit und nimpt der eine dem andern ungeschut frundt ader fromet, wae ehr man stercker sey und zu ihm kommen kan. *Einige, die vom burgundischen Hofe kamen, sind „hier hart vor dem Tore" niedergeworfen; Angaben über die Täter; das Geld blieb weg. Trotz der Gefahren wird Barnekouw den Auftrag des Königs ausführen. Die Räte des H.'s Franz von Lüneburg und die des H.'s Heinrich von Meklenburg nebst den Gesandten einiger Städte sollen zwischen dem Haufen und Bremen verhandeln. Heute ritt Herzog Franz von Lüneburg aus der Stadt ins Lager;* auff was masse, kan ich noch nicht erfarn. *Nach glaubwürdigen Nachrichten wurde zuvor unterhandelt, Bremen solle sich in des Kaisers Hand auf Gnade und Ungnade stellen, den Beschlüssen eines Konzils und Reichstags folgen* (was auff einem cristlichen concilio gemeinem reichstage van der kay^n^ mat. und anderen stenden geschlossen, zu volgen) *und 7 Fähnlein Knechte als Besatzung aufnehmen, wozu noch einige andere Artikel kamen. Die Bremer verlangten Übergabe auf Gnade, wollten zuvor ihre Strafe wissen und verweigerten die Besatzung, hätten den Konzilsartikel aber wohl angenommen. Dies hat jemand dem Briefschreiber erzählt, der es von Oberst Christoph von Wrisberg selbst gehört hatte. Mit Wrisberg und andern hat ein Agent des Pfalzgrafen zwei Tage verhandelt. Schwierigkeit, diesseits* (inwendich) *der Weser zum Haufen zu gelangen: Sein Lager liegt zur Verteidigung der Bremen abgenommenen Schiffe zwischen Burg und der Stadt. Die Bremer fallen ostwärts aus zu Wasser und zu Lande und legen nieder, was in das Lager will oder von dort kommt. Nur 4 kleine Meilen sind es von hier nach Bremen; wer zum Lager will, hat aber wohl 17 große Meilen zu reisen. Bei Burg findet der Briefschreiber keine Unterkunft, würde vielmehr sofort gefangen ins Lager geführt. Er wird sich daher an der anderen, westfälischen Seite der Weser halten* und, dar sie den pasz haben in der herschup van Oldenborch, hen vervogen. *Dieser Haufen gilt für nicht sehr stark; doch soll ein anderer herabkommen und sich an die andere Seite der Weser legen. Dort soll Packemer Oberst sein. Christian III. möge Hamburg und, soweit möglich, auch Bremen unterstützen.* Denne es konte, wo sie, zufrieden mit gelegenen condition, gelangeden umb sulche in andere gelegenheit, auch ungelegenheit e. kon. mat. erwaichssen. Es sinddt auch zwo wasserstede, wiewohl auff stromen, die auch mit groisser unkostung willen gedwongen sin. *Weitere Ratschläge in diesem Sinne. Man zweifelt hier, ob dieser Haufen auf eigene Faust oder auf ksl. Befehl sich solches unterstehl. Einige glauben nicht an das Kommen und die Hilfe des anderen Haufens. Bremen hat sich bei der Regentin über den Angriff beklagt. Die Antwort soll lauten, die Niederlande hätten mit der Sache nichts zu tun; sie ginge vielmehr den Kaiser als Reichssache an. Beide Teile sollen Gesandte beim Kaiser haben; von seiten des Haufens sollen Kommissar Friedrich Spedt und Harbert van Langen, der hoffentlich keine Nebenabsichten hat, dorthin geeilt sein, während Bremens Abgesandte dem Briefschreiber noch nicht bekannt sind. Graf Christoph von*

Oldenburg soll zu Bremen sein. Heute sind die Bremer auf beiden Seiten der Weser und zu Wasser mit sydenscepen *ausgefallen und haben eine Brücke, die der Haufen Delmenhorst gegenüber von Burg ab geschlagen hatte, verbrannt. Einige, die sich über die Brücke zu weit beim Fouragieren* (in die foderinge) *vorwagten, sind erschlagen, einige ersäuft, einige vierzig gefangen. Graf Erich von Hoya soll ksl. Statthalter zu Minden sein und sich so titulieren, was der Bischof mitansehen muß. Nimmt Bremen Besatzung auf, so erhält es ohne Zweifel auch solchen Statthalter. Der Briefschreiber stellt weitere Nachrichten mündlich oder schriftlich in Aussicht, fürchtet Schädigung zu Hause durch lange Abwesenheit. Die Bremer „sehen sich ziemlich um," haben einige Proviantwagen, Harnische und die Pferde einiger Reisigen, die ins Lager wollten, binnen zwei Tagen genommen. — In Eile, Verden, 1547* (dingstags nae reminiscere) *März 8.*

Nachschrift: Das Treffen von Rochlitz, März 2. Heute erfuhr Barnekouw als glaubwürdige Nachricht, daß die sächsisch-braunschweigischen Städte auf einer Tagfahrt Bremens Entsatz beschlossen haben. Kriegsnachrichten aus Sachsen. Ankunft der Räte des Erzbischofs von Bremen in Verden. Dieser soll auf Befehl des Kaisers dem Haufen 100 Pferde und 2 Fähnlein Knechte, 1000 Mann stark, zuschicken. Der groisse geleube und einicheit, so der bischoff und stadt hetten, ist wither ausse. Es sal auch eine irrung an dem handel sin, das sie den bischoff nicht inbedingen zu friede laissen willen. Vaszmar und sein anhang sein nu seiner auch moede. *Nach Mitteilung der erzbischöflichen Räte zieht auch Graf Anton von Oldenburg mit 300 Mann zu Fuß und 50 Pferden dem Haufen zu.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXIII Bl. 17—19, Abschrift. — Auf Bl. 20 die Kopie eines kurzen Briefes aus Verden vom 9. März (Mittwoch nach Reminiscere) an den Hamburger Bürger Thomas Koppen mit der Bitte, das Schreiben schnell Christian III. zu übermitteln.

521. *Bremen an Bernd und Herm. van Oer, Gebrüder, Wilken Stedink, Andreis van Queernem*[a] *und Engelbert van Langen: dankt für die angebotene Vermittlung bei den ksl. Kommissaren. Die Stadt hätte Ursache genug, sie auszuschlagen, wisse auch gegen die Niederlande vorzugehen* (und up die Nedderlande die jegenschantze gnugsam tho gebruicken wusten), *will aber, um nicht als Friedensstörer zu gelten, Vorschläge, welche die Stadt ohne Verletzung von Ehre und Gewissen annehmen kann, die ihr aber bisher nicht gemacht wurden, gern anhören und beantworten. Sie erteilt für die in der Stadt vorzunehmenden Verhandlungen den Adressaten Geleit und ersucht um Antwort auf ein unbeantwortet gebliebenes Schreiben. — Unter Sekret, 1547* (am dinstage nae reminiscere) *März 8.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXIII Bl. 15, Abschrift.

522. *Bremen an den Adel des Stifts Bremen: antwortet auf Mitteilungen über den Krieg und den deswegen März 5* (sonnavendes nach invocavit) *abgehaltenen Landtag. Es nimmt seine Vermittlung an und sagt wie in n. 521 freies Geleit zu.* Dweil averst Steffen Hopffensteiner uns ytlichen handel angestolt und in deme kein stilstandt gehalten, wie wol wy dairmit vertroist, so weeten wy oick vuir boiszlude desz handels dairynne nicht tho bewilligen. *Die Stadt regt an, einige Räte von Fürsten und Herren hinzuzuziehen, falls sie un-*

a) *Name undeutlich B.*

parteiisch und keine Anhänger des Haufens sind. — Unter Sekret, 1547 (am dinstage nach reminiscere) *März 8.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXIII Bl. 16, Abschrift.

523. Die Regentin an Karl V.: schreibt über die Aussichten, welche die Eroberungen in Niedersachsen und im besonderen die Wegnahme der bremischen Flotte und die etwaige Einverleibung der Stadt eröffnen. — [St. Omer und] Brügge, 1547 März [8 und] 15.

B RA Brüssel, Aud., Reg. 59 Bl. 65—68, Konzept; Bl. 67'—68 durchstrichen. Das Schreiben ist nicht abgegangen.

B_1 ebd. Bl. 71—74, Konzept, wie B durch Feuchtigkeit beschädigt und teilweise nur schwer leserlich.

W RA Wien, A 72 P Bl. 91—97, Übertragung der Chiffern des nach B_1 ausgefertigten chiffrierten Or. Angeführt aus B_1 von Berentelg S. 59 Anm. 2.

B.

Die Regentin unterrichtet den Kaiser von dem günstigen Verlauf des Krieges in Niedersachsen von etwa Febr. 12 bis 27 (jusques au penultiesme) *nach Briefen Cruningens und des Friedrich Spedt*[1].

Ce que j'ay communiqué aux chevaliers de l'ordre et autres du conseil estans lez moy; ausquelz a semblé et à moy, combien ces demandes tendoient à la fin que les gens de guerre que dessus fussent retenuz à la soulde de vostre ma^{te} au decharge des capitaines et conducteurs d'iceulx et que le temps de service, en quoy ilz s'estoient obligez vers icelle, n'estoit encoires expiré, que toutesfois cest exploit par eulx fait estoit de grand importance et consequence pour les affaires de vostre ma^{te} en l'empire, seurté et preservation de tous voz pays. Lesquels estans renforchez des villes de Esens, Witmondt et Lingen et oultre ce de Bremen, en cas qu'elle viengne à vostre obeissance, seront merveilleusement asseurez tant par mer que par terre contre Denemarcque, Oistlande et assemblees de gens de guerre, que communement se font cellepart.

Et oultre ce retiendront ses pays la navigation, train et continuation de la marchandise, laquelle depuys aucunes annees l'on a taché distraire et mectre audit Bremen et Hambourg. A quoy vostre ma^{te} auroit presentement bon

B_1.

Desgleichen nach einem Brief Cruningens von Febr. 27 (penultiesme), *den Spedt auf der Durchreise zum Kaiser von Brüssel an sie geschickt hat, mit dem Ersuchen, über alles dem Kaiser zu schreiben.*

Apres avoir communicqué aux chevaliers de l'ordre et aultres du conseil d'estat estans lez moy, leur a samblé, comme aussy fait à moy, que en premier lieu on debuoit oster ausdits de Bremen et transporter les navires desia occupés par lesdits gens de guerre vers voz pays de pardecha et que on ne scauroit mieulx chastier lesdits de Bremen, que en les privant desdites navires, qu'est la principale richesse, qu'ilz ont et dont ilz entendent unefois priver voz subiectz de la navigation de oost, avecq grant espoir que, ayant lesdites navires, finablement lesdits de Bremen rengeront à la raison. Mesmes estoient aulcuns d'oppinion de plustost brusler lesdites navieres que les laisser ausdits de Bremen. Et selon ce ay depesché le capitaine Meckere avecq l'escoutette d'Amersfort Jehan de Vischere vers ledit de Cruningen, pour par ledit de Meckere regarder, s'il y auroit moyen, pour povoir sans peril conduire lesdites navires ou du mains la plus grande partie d'icelles en voz pays, afin de le faire effectuer le plus tost que l'on pouroit.

[1]) *n. 518.*

B.

moyen pourveoir et signamment alendroit des Anglois, qui despieca ont taché et encoires tachent transferer leurs comptoirs cellepart, soit pour faire leur cas meilleur pardeca et y obtenir plus de franchises, qu'ilz n'y ont — que toutesfois sont bien grandes —, ou par enhort d'autruy ou convoitise particuliere d'aucuns d'entre eulx ou aussi pour y avoir l'acces plus commodieux et moins couteux. A quoy par ce moyen et ayant lesdites villes en vostre povoir seroit entierement remedié tant alendroit dudit Bremen que aussi de Hambourg, puys que le passaige pour naviger audit Hambourg seroit clos, estant la ville de Bremen au povoir de vostre ma^te^. Enquoy fault considerer que tous marchans suyvent le train desdits Anglois, comme vostre ma^te^, estant pardeca, l'a bien entendu, et que leur esloignement et alienation de ces pays est le seul moien pour la destruction d'iceulx pays.

Et surtout avons trouvé la prinse des navires de ceulx de ladite ville de Bremen pour l'effect que dessus fort à propoz, entant que, estans lesdites navires mises au povoir de vostre ma^te^, ne sera ausdits de Bremen possible en pluysieurs annees eulx mectre sus ne continuer la navigation par eulx emprinse depuis vingt ou vingt cincq ans enca tant vers Engleterre, Escoisse, Noorwege, Denemarcque, Zweeden, Prusse et Lyflanden que aussi vers France, Espaigne, Portugal, et plus avant, ayans depuis ce temps attyré à eulx et à leurs navires les biens des marchans desdits pays et autres, soubz umbre qu'ilz se tenoient neutraulx et ne se mesloyent des guerres passees entre vostre ma^te^ et les rois de France, Escoisse et Denemarcque ne aussi de celle entre France et Engleterre, comme ceulx, qui se reclamoient de la hanze

B_1.

A quoy lesdites gens de guerre, comme l'on pense, consentiront voluntiers, pour les avoir en lieu de seurté et apres[a] deliberer, ce que on debuira faire desdites navieres, ou les brusler et gaster ou les laisser vendre ou retenir en contentant lesdites gens de guerre, selon que l'emprinse commenché contre lesdits de Bremen succedra et le traictié, que on poura faire avec eulx. Car les affaires pourront tellement succeder que on seroit content de restituer lesdites navires, pour reduire lesdits de Bremen, ou que on les pouroit retenir, sans craindre aultre inconvenient, ou que on les deburoit defaire et entierement deformer. Et pour mieulx entendre l'intention desdits gens de guerre et l'espoir, qu'ilz puelvent avoir de reduire lesdits de Bremen en obeissance de vostre m^te^, j'ay envoyé avecq ledit Meckere ledit escoutette de Amersfort, comme ayant bonne cognoissance et habitude des Bas-Allemans et qui scet leur fachon de faire.

Et en cas que lesdits gens de guerre puissent prendre ladite ville de Bremen par forche ou par appoinctement, en eulx submectant à vostre volunté, samble que vostre m^te^[b] deburoit tellement la faire garder, jusques ad ce qu'elle aura reduit tous les rebelles, et apres deliberer ce qu'il vous plaira en ordonner, veu qu'elle est de grande importance non seulement pour voz pays de pardecha, mais pour constraindre ceulx de Hambourg et Brunswisch, aussy eulx reduire à vostre obeissance et contenir ceulx d'Empde et les pays entre l'Empde[c], Wesere et Elve en subiection.

Aussy[d], monseigneur, samble que vostre m^te^ ne doibt aulcunement laisser lesdites places de Ensens, Witmont et Linge pour les considerations contenues en mes precedentes lettres et especialement ledit lieu de Linge, qu'est plus que

a) *Folgt:* de B_1. b) *Folgt:* la B_1, *während W* la deburoit retenir et la faire garder *schreibt.* c) et les pays entre l'Empde *fehlt W.* d—d) Aussy — couvre *fehlt W.*

B.

Thioise et previlegez esdits pays plus que vosdits subgetz.

Sans icy commemorer la valeur desdites navires et que vostre ma^te^ se pourra servir d'icelles en partie contre les Escoissois, en cas qu'ilz se veullent mouvoir, comme bien en est l'apparence, et en partie les applicquer en temps de paix à la marchandise et les faire freter devant toutes autres des particuliers, ce que se fait ailleurs, comme vostre m^te^ le scait trop mieulx, que ne le scauroie escripre.

Pour toutes lesquelles considerations pourroit sembler que l'envoy de quelque personnaige, pour visiter lesdits lieux desia conquiz, et pareillement des deux navires furnies de mattelotz, munitions de guerre et argent, que ledit Spedt demande, ne seroit hors de propoz, ains emporteroit grandement pour les affaires de vostredite ma^te^.

Toutesfois puis que ne scay l'intencion ne le desaing de vostre m^te^ en ces endroitz, ne comment elle a desia disposé desdites places de Lingen, Esens, Witmondt, que doibvent estre recognues d'icelle en qualité de duc de Gheldres comme feuz le conte Nicolas de Teekelenbourg et Baltazar de Esens les ont recognues et reprinses de feu Charles d'Egmond, ne aussi de Ritberg, Stoltenau et semblables et moins de Minden, Osnabrug, Herwerden et Bremen, en cas qu'elle se prende, ne aussi desdites navires, il a semblé pour le mieulx remectre le tout à l'ordonnance et bonne disposition de vostre ma^te^, combien que ceste oportunité ne seroit à perdre et que par ceste conjecture et mesmes, ayant la ville de Bremen, vostre ma^te^ peult asseurer en perpetuité voz pays patrimoniaulx par lesdits moyens et autres, que ledit Frederick Spedt declairera à icelle; à quoy vostre ma^te^ seroit de tant plus fondee, parce que, comme j'entends, icelle ville est de bien bon revenu et a grant territoire par benefice de vostre ma^te^ et donation, qu'elle luy a faicte en l'an quarante et ung[1]. Quoy non obstant elle s'est demon-

B_1.

requis de garder pour preservation de vostre pays de Overyssele, et, si ainsy plaisoit à vostre m^te^, pouroye furnir la garnison de Lingen en diminuant la garnison de Coevoorde et aultres places, que ledit Lingen couvre[d].

Aussy en gardant les places de Ensens et Witmont on tiendra en subiection lesdits de Bremen, s'ilz ne se vuellent mettre en vostre obeissance ou, si, apres estre reduiz, vouloient maligner. Mais, en faisant, lesdits gens de guerre pretenderoent estre retenus et payés comme aultres gens de guerre depuis le jour de leur monstre, qui fust le 16 de janvier selon l'accordt fait avecq lesdits capitaines, à quoy je ne scay moyen, pour y fournir et satisfaire pour les considerations tant de fois escriptes à vostre ma^te^.

Quant au pouldre, qu'ilz demandent, j'ay envoyé partout, pour emprendre assambler quelque bonne quantité et l'envoyer, si je voye qu'il y ayt apparence que ilz puissent constraindre lesdits de Bremen.

Monseigneur, considerant la bonne fortune, que Dieu a donné audit de Cruningen et que on ne doibt de perdre ceste occasion, je eusse bien volu satisfaire à tout ce qu'il demande, si le povoir eust peu correspondre à la bonne affection[a], me reservant de faire ce que je desire. Il plaira à vostre m^te^ le tout bien peser et mander[b], comment je me auray à conduire et surtout tost despecher ledit capitaine, afin que à cause de son absence lesdits gens de guerre ne mutinent. *Folgen andere Ausführungen.* — De Bruges ce 15 de mars 1546[c].

a) *Folgt:* mais l'impuissance me retrainct de faire ce que je desire *W.* b) m'advertir *W.*
c) *Lautet vollständiger bei W.:* Escript en vostre ville de Bruges le 15. jour de mars 1546.
[1]) *Vgl. S. 397 Anm. 1.*

stree plus rebelle et obstinee que nulle des aultres. Et pourtant meriteroit plus griefve punition, y joint que, la tenant et joindant avec ces vos pays, seroit le vray chemin, pour faire cesser les practiques de France, Engleterre, Escoisse, Denemarcque et autres, que jusques à present ont esté demenees cellepart, et pardecus ce illec reduyre et remectre la saincte foy catholicque, les persequuteurs de laquelle sicomme apostatz, sacramentaires, anabaptistes et toute sorte de gens de ces pays infectez d'heresie y ont eu plus grant refuge que ailleurs et à l'exemple de ce faire rigler les voisins.

D'autrepart avons consideré ensuivant le traicté fait avec eulx que, prenant vostre ma^te^ à elle lesdites places toutes ou en partie, lesdits gens de guerre vouldront estre paiez de leur soulde comme autres actuellement servans à vostre m^te^ et ce doiz le jour de leur monstre jusques à l'expiration des trois premiers mois, que sera environ le 16. d'avril, que monteroit à grosse somme d'argent, actendu leur nombre, qu'ilz disent estre de 10 enseignes Haulx-Allemans et 13 Baz-[Allemans] avec de 900 à 1000 chevaulx, combien que en vertu dudit traicté pourroit sembler que l'on ne seroit en ce cas tenu que furnir le payement des 16 enseignes et 500 chevaulx, desquelz ilz se sont faitz forts.

Et non acceptant lesdites places, que selon les practiques, qui se demainent, pourriont tomber es mains d'autres princes.

Signament celles de la marine, dont suyveroit grant empeschement au progres des affaires de vostredite ma^te^, selon que l'on a veu la poursuyte, que ledit de Denemarcque a fait à l'endroit de l'archevesché de Breme, affin de mectre en icelle pour archevesque l'un de ses freres, et la grande privaulté et accoingtance, que en icelle ville et pays ont faitz les ministres desdits roys de France, d'Engleterre, Zweden et Denemarque, que causeroit tres grand dangier en ces voz pays et perdition entiere de la navigation et hantise, de tant plus que lesdites villes et places marines peuvent legierement estre secourrues par mer desdits pays et royaulmes, estans presentement les Escossois armés et en point de faire emprinse, en leur nom propre ou d'aultruy.

Surquoy, monseigneur, vous supplie avoir regard et me faire advertir de vostre bon plaisir sur le tout. A tant etc. de St. Omer[a] le 8. jour de mars 1546.

524. *[Die ksl. Befehlshaber vor Bremen] an König Christian III. von Dänemark: übersenden Abschriften von aufgefangenen Briefen*[1], *aus denen seine Gegnerschaft gegen den Kaiser hervorgeht* (wie und waz massen der Ro^n^ key^n^ mey^t^, unserm allergnedigsten hern, e. ku^e^ w. zugegen ist und dero widerwerdtigen vheinden, offentlichen ausgekundten achtern, eer und ayd vergessenen stetten, so sich Bremen und Hamburch nennen, und iren anhengern furschub, streckung, hylff und trost thun und stercken wider ir key^n^ mey^t^). *Sie verlangen umgehend schriftliche Erklärung, wessen sie sich zu Christian III. zu versehen haben. — Vor Bremen, 1547* (Datum in key^n^ mey^t^ krigsvolcks veldgleger vor der stat sich Bremen nent, den 10. marcii anno etc. 47) *März 10.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXII Bl. 230, Abschrift.

525. *Der Lieutenant von Groningen Martin van Narden an den Schultheißen von Amsterdam Wilh. Dircxsen: teilt als* warachtige kuntscap *mit,* dat die Oisterssche steden by namen Lubeck, Bremen, Brunswyck, Halberstadt, Meyburch,

a) *Name undeutlich B.*

1) *Gemeint ist n. 520.*

Hannover, Hillesum, Gosler, die Ditmarssen, Hamburch ende die Holsten mitten anderen hem van nyeus verbonden hebben, in meninge Bremen t'ontsetten. Die van Hamburch rusten sekere boyers toe; d'een secht 8, die ander secht van 16. Die Ditmerssen sullen 3000 man opbringen ende die van Holsten 5 venlin knechten. Wat huer wyder anslach is, sal hem mitter tyt openbaeren. *Folgt Mitteilung anderen Inhalts. — Groningen, [15]47 März 12.*

RA Brüssel, Aud., Liasse 33, Or. m. S.

526. *[Die ksl. Befehlshaber vor Bremen] an König Christian III. von Dänemark: antworten auf seine Anfrage*[1]*, weisen nochmals auf die aufgefangenen Briefe hin und erklären im Dienste des Kaisers zu stehen und Befehl zu haben,* das wir irer key^{n} mey^{t} in diser ort landen ungehorsame und abgefallne zu wider gehorsam vermogen sollen im heiligen reiche Teutscher nation zu widerbringung der alten, loblichen Teutschen liberthet, freiheiten, frid, rueh, recht und gerechtigkeiten. — *Im Lager vor Bremen, [15]47 März 15.*

Eine Nachschrift verlangt die Abberufung dreier dänischer Hauptleute Marx von Symern, Jak. von Nuremberg und Schwer von Meltzedy mit ihren Mannschaften aus hamburgischen Diensten.

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXII Bl. 247—248, Abschrift.

527. *Bedingungen für die Übergabe Bremens, gestellt von den ksl. Befehlshabern in Niedersachsen Gubernator Jost, Herr zu Cruningen, Burggraf in Seeland, Oberst Christoph von Wrisberg und den Kommissaren und Kriegsräten Philipp Graf zu Eberstein, Herbort von Langen, Friedr. Spedt und Jerg von Espelbach.*

1. Bremen ergibt sich dem Kaiser und ihnen im Namen des Kaisers auf Gnade und Ungnade.

2. Zur Lösung aus der Acht besendet Bremen den Kaiser und bittet um Gnade, worauf der Kaiser Verzeihung gewährt.

3. Die Stadt wird den Befehlshabern überantwortet, die Schlüssel werden in das Lager gebracht und das Kriegsvolk wird in der Stadt einquartiert.

4. Bremen wird allen Abmachungen und Anordnungen des Kaisers und der Befehlshaber nachkommen. — [1547 März 19.]

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXII Bl. 233, überschrieben: Ist nicht ubergangen, sondern in schrifften darausz worden. — *Ebd. Bl. 236 eine lat. Übersetzung. — Es sind wohl die von Cruningen, März 19, bei Lanz, Korrespondenz II S. 549, erwähnten Artikel, die Cruningen auch zu n. 529 abschriftlich beifügt, daher die Datierung.*

528. *Die Regentin an Karl V.: macht u. a. Mitteilung über die Maßnahmen hinsichtlich der genommenen Bremer Schiffe:* Et[a] depuis mesdites lettres[2] j'ay entendu que ledit de Cruninghen a mis le siege devant la ville de Bremen et a escript à ceulx d'Amsterdam[3] de vouloir faire publier que, si aucuns vueillent acheter les navires, qu'il a prins de ceulx de Bremen, qu'ilz voulsissent venir vers luy et on les leur donneroit à bon marché. Et si trouvoient que personne ne voulsist venir pardela pour ledit achapt, qu'ilz luy voulsissent envoyer quatre ou 500 matelotz, voilles et aultres appareilz necessaires pour mener lesdites navires pardeca, pour les vendre à vostre prouffit, dont

a) *Die ganze Briefstelle ist chiffriert W.*

[1]) *Aus Kolding, März 5, ebd. Bl. 229,* erbrochen *März 15. Der König fragt, was er von dem Haufen zu erwarten habe und ob er in ksl. Dienste stehe. Vgl. n. 529. — Diese Korrespondenz erwähnt Berentelg S. 56 Anm. 4.* [2]) *Von März 15, wie vorhergeht, n. 523 B$_1$* [3]) *Vgl. n. 519.*

lesdits d'Amsterdam m'ont adverty par leurs depputez, en declairant qu'il n'y avoit personne, qui vouldroit achepter lesdites navires, aussi qu'il n'estoit en leur povoir d'envoyer voilles ny aultres appareilz, qui puissent servir à conduire lesdites navires, mesmement puis qu'elles estoient spoliees d'appareilz, que ne les scauroient furnir, de gouvernaulx ne de pompes, que convient faire propres, sans se povoir servir de ce qu'on prendroit d'aultres navires. Mais seroit requis envoyer charpentiers et mareschaulx sur le lieu, pour les faire, que ne se pourroit faire si tost, mais requeroit du temps pour le faire. Et apres avoir fait communicquer avec lesdits deputez, les ay requis du moins vouloir envoyer cent matelotz audit de Cruninghen et quelque partie d'apparailx, afin que, si on ne peult retirer toutes les navires saisies, que on en puist tirer une partie, ce qu'ilz ont entreprins de faire. Et si ay escript en Zelande, pour faire le semblable[1], et du tout adverty ledit seigneur de Cruninghen, afin qu'il regarde ce qu'il pourra faire desdites navires, et s'il n'y a apparence de les envoyer en lieu seur, qu'il les vueille plustost deffaire ou y bouter le feug que les rendre ausdits de Bremen, apres avoir par tous moyens essayé, si les pourra saulver. — *Brügge, 1547* (1546) *März 22*[2].

W RA Wien, A 72 P Bl. 99—104, Or. m. S., nebst Übertragung der Chiffren.

529. *Feldhauptmann Cruningen an Präsident Schore: Spedts Sendung nach den Niederlanden. Vergebliche Verhandlungen mit Bremen. Die Stadt droht den Niederlanden. Mannschaften und Artillerie. Des Bischofs von Münster Wortbruch. Geldnot. Christoph von Oldenburg in der Stadt. Christian III. von Dänemark. — Im Lager vor Bremen, [1547] März 22.*

B aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XVIII Bl. 116—118, Or. m. S. Außen: Receu ce 3. d'avril à Bruges (!) 1546 avant pasques à Bruges.

Monsieur le presydent here[a] Louuys de Schore.

Monsieur le presydent, j'ey reseu une lettre datee du 5. de ce moys, par laquelle j'entens que Frederyc Spedt avoyt esté le mesme jour vere vous, et à cause que la royne estoyt à Arras, aet envoyé sa credense par escrypt verre la mageste et que aves tenu la mayn que nous affayres vere la mageste de la royne peulte estre ou plus tost depeschés, de coy je vous remerscye et suis byen ayse que Spedt a pryns le plus court chemyn, pourcoy espere que il seroet en bryef de retour. Et pour vous avertyer de nous nouvelles, nous sommes devant la vyle de Bremen et avons fayt nostre myeulx de traycter aveques eulx et leurs avons mys artycles oudevant, comme avons fayt aulx aultres vyles, se que ilz n'ont voulu acsepter, et ont tousyours usés de paroles roynes et orgheulgeuses. Sur coy seulx du schapytre de Bremen aveques les nobles du pays, ensamble les vyles de Staden et Boxtehou,

a) *Undeullich B.*

[1]) *Auch richtet die Regentin, 1547* (1546) *März 15, aus Brügge an den Hof von Friesland die gleiche Aufforderung: er möge die ksl. Untertanen zum Kauf oder zur Sendung von Bootsgesellen, wie andere Niederlande getan haben, veranlassen; es würde den Landen von großem Nutzen sein. — Gedruckt nach einer Abschrift der Kanzlei von Franeckeradeel: G. F. thoe Schwartzenberg, Groot Placaet en Charterboek von Vriesland III S. 103.* [2]) *Die Antwort des Kaisers sollte dem Sinne nach lauten:* Qu'elle *[die Regentin]* aura veu ce que l'empereur luy a escript par le capitaine Spedt, à quoy sa mate. ne scauroit que adjouster, synon qu'elle confye que la royne, considerant l'importance des places pour les Pays d'embas et combien l'entretenement et augmentation des gens de guerre, qui sont en ce coustel-là, facilitera cest emprinse, aura faict extreme de possible, pour achever de traicter avec ledit Spedt, et aura la celerité requise, pour eviter inconveniens. — *RA Wien, A 72 P Bl. 119—120, Bemerkung, überschrieben:* Ce que l'empereur en a dit de bouche pour resolucion à monsieur le secretaire Bave, *am Rande von Inhaltsangaben von n. 528 und eines Schreibens der Regentin von März 25.*

se sont volu entremestre à fayre le traycté entre nous et seulx de la vyle, et leurs avons mys artycles, sur coy ilz deneryen traycter, desquelles j'envoye la copye a la royne[1]. Ce que n'ont voulu acsepter et leur ont rescrypt des lettres, par lesquelles menaste fort les Pays bas, desquelles je envoye parelyement copye à sa mayeste[2]. Et pour le nostre ne sommes plus delyberés de traycter en nulle sorte aveques eulx, se ilz ne ce rente à la pure myserycorde de l'empereur, et esperons par l'ayde de Dyeu de les menner par fortce, où que ne sont voulu venyr par bonté, et les ferons congnoystre leur createur maulgré le dyable. L'evesque de Bremen nous envoye 8 pyesses d'artylgerye et myle hommes de pyet et sent schevaulx, et seront à la fyn deste sepmayne vere nous. Le conte Antoyne de Oldenbourch nous envoye ungne ensenge de pyetons et 4 grosse pyesses de artylgerye et 4 petytes, lesquelles sont en schemyn. Et l'artylgerye, quy nous vyent des syngeurs et vyles — à savoyr du conte Eryc de Hoya 2 pyesses et de ses nepveulx 2 pyesses et de seulx de Mynden 2 pyesses et le conte Jehan de Schauwenbourch ungne pyesse et son frere Otto 2 pyesses —, laquelle est desya à Rotenbourch, et l'aurons en deulx ou 3 jours en nostre camp. Et esperons, nostre artylgerye venue, de aproscher de plus pres la vyle et ferons nostre myeulx de la fremer aveques l'ayde du duc Eryc de Bronswyck, lequel vyent à toute dylygense aveque bonne compangye et seraet de bryef vere nous. Mays sy l'evesque de Munster eusse tenu sa promesse, nous n'ussyons eu que fayre du duc et ussyons evyté seste despensse. Car par sa mayson de Delmenhorst usse fremé la moytyé de la vyle. Mays il nous a donné bonnes et belles parolles; mays il nous a ryens tenu, et espere byen de me en venger quelque jour. Monsieur, je ne vous veulx seler la dysete, que nous avons d'argent, et devons à nous gens de guerre ung moys et, se il vyent, que par faulte d'argent nous faelge partyer d'yssy, seraet maulvayse reputaetcyon pour sa m. et oussy saves de combyen en seste vyle importe aulx es Pays bas et le ceur, que se la donneraet aulx aultres vyles comme Hambourch, Gousselaer et Bronswyck, et oussy en quel poynt nous lesseryemes seulx, quy nous ont promys de nous ayder de corps et byens, et oussy seulx, que avons mys à l'obeyssance de l'empereur et quy sont en trayn de se sousmestre, vous supplyant, monsieur, de le tout vouloer byen consyderer et regarder que, sy nous delayssons se que Dyeu nous aet donné entre mayns, seraet dyffyssylle à le recouvrer. Le conte Crystoffre de Oldenbourch a esté à la vyle de Bremen. Mays il en est sorty aveques le secretayre de la vyle et est allé vere Bronswyck. Nous avons envoyés de nous gens apres, pour veoyr, se à son retour le poryen prendre.

Nous avons ruué iu[s] ung messaygyer, quy portoet lettres depar ung jentylhomme de ce pays vere le roy de[a] Denemarques, par laquelle samble asses que il favoryse les vyles, comme pores voyre par la copye, laquelle j'envoye a la royne[3]. Deulx jours apres le sudyt roy nous aet envoyés ungne lettre desyrant savoyr, quelle schose il deberoyt atendre de nous et se nous estyennes isy depar l'empereur ou non[4]. Sur coy luy avons donné responce, comme par les copyes pores veoyr[5]. Oultre sommes avertyts et savons de vray que il aet depesché troys capytaynes, pour lever gens en faveur de seulx de Bremen et Hambourch; pour coy ne sey, se que l'on en porraet atendre, et me doubte que il est comme les aultres de ce pays, quy ont byeucop de belles paroles, et les fays n'en suyste poynt. Monsieur, je vous prye que je puysse avoyr ung couryer ou deulx oupres de moy, pour

a) de *wiederholt B.*

[1]) *n. 527.* [2]) *n. 521, 522.* [3]) *n. 520.* [4]) *Vgl. S. 455 Anm. 1.* [5]) *n. 526.*

tant plus souvent avertyr sa m. de ce que ise passe. Et atant, monsieur, apres me estre recommandé de byen bon ceur à vostre bonne graces, prye le createur vous donner sa grasse. Du camp devant Bremen le 22. de mars.

L'entyerement à vous fayre servyce
Eigenhändig: J. Cruningen B.

530. Feldhauptmann Cruningen an die Regentin: Febr. 27 hat sein Heerhaufen Friedr. Spedt an den Kaiser mit Briefen für die Regentin abgefertigt. Wie Präsident Schore schreibt, ist Spedt weiter gegangen und hat die Schreiben der Regentin übersandt, durch die sie über die Lage des Heeres unterrichtet wird. Seit Spedts Abreise sind seine Truppen näher an Bremen herangerückt und gedachten, durch Stephan Hopfensteiner mit der Stadt zu verhandeln, wovon sie nichts hören wollte, et avons trouvé ledict Hopfenstain aultre que ne pensions. *Folgen Belagerungsnachrichten, fast gleichlautend mit den Angaben im Schreiben von März 19 bei Lanz, Korrespondenz II S. 549—551. Darunter: Die Regentin möge erwägen, wie wichtig Bremen* (cedict pays) *für die Niederlande ist, und das Heer mit Pulver, Kugeln, vor allem mit Geld unterstützen. Kommt nicht bald Hilfe, so muß man von der Stadt zur Unehre des Kaisers ablassen und alle Eroberungen verlieren. — Aus dem Lager vor Bremen, 1547* (1546) *März 23.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XVIII Bl. 120—122, Or. m. S. Außen: Receu ce 3. d'avril 1546 avant pasques à Bruges.

531. Die Regentin an Feldhauptmann Cruningen: antwortet auf die Bitte um Hilfe, kann jedoch ohne Bescheid des Kaisers nicht eingreifen. Die Bremer Schiffe. Hopfensteiners Vermittlungsversuch. — Brügge, 1547 März 24.

B aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XVIII Bl. 123—124, Abschrift, erwähnt bei Lanz, Korrespondenz II S. 553 Z. 4, danach angefertigt im Lager Cruningens.

Marie, par la grace de Dieu royne douaigier[e] de Hongrie, de Bohem[e] etc., regente.

Tres chier et bien aymé. Nous avons receu voz lettres du penultime du mois passé et aultres du capitaine Spedt[1] contenant plusieurs pointz et demandes, entre autres que voulsissions escripre aux gens de guerre de vostre compaingnie de eulx maintenir en la devotion de l'empereur, monseingneur, et surattendre[a] le retour dudict Spedt, estant en diligence allé devers sa ma[te] imperialle, envoyer devers vous une navire chargee de voiles et aultre esquipaige et quatre à cincq cens matelotz, pour mener pardeca en saulveté les navires, que les gens de guerre pardela ont prins à ceulx de Bremen, et oultre ce quelque somme d'argent comme de huyt à dix mil escuz, emsamble bonne quantité de pouldre et ploncq. Surquoy en vous sachant bon gre de vostre advertissement, ne vous voulons celer que pieca ayant eu nouvelles par vostre fourier des exploix passez ou quartier de Westfalen, avons de tout adverti l'empereur. Lequel nous a escript qu'il se resoindra à l'endroit desdicts exploix, sitost qu'il viendra en lieu de repos. Parquoy ne faisons doubte que à l'arryivee de Frederic Spedt sa maieste n'aura prins resolucion et d'icelle adverty ledict Spedt, sans que sais le commandement d'icelle, ne nous povons en telles choses entremesler plusavant; nea[n]tmoings pour ce que le faict des navires prinses seroyt de grande importance et que le bruit court que icelles seroyent mises à vente au plusoffrant, chose contraire à ce que nous avions faict certiffier ledict Spedt et le chanoine van Dinckela, avons advisé envoier devers vous le capitaine Gerard de Mekeren[2] avec l'instruction, que par l'escoutette d'Amerfort Jehan Vis-

a) surattendra *B.*

[1]) *Vgl. n. 518, 523.* [2]) *Vgl. n. 523 B*$_1$.

schere ou par ledict de Mekeren vous sera delivree en chiffre, à ce que incontinent la faichiez dessiffrer et tenir audict Mekeren, pour selon icelle se conduire, vous requerant bien acertes de peser et respecter le tout, affin que les rebelles de l'empereur soyent chastyez et privés du moyen deparciapres sitost povoir nuire à sa ma[te] et ses pays de pardeca, qui sera en leur ostant[a] entierement leurs bateaulx, soit que en les envoyant seurement pardeca à saulveté ou les bruslant touttes ou dumoins celles, qu'on ne scavoit retirer. A quoy est necessaire que aiez bon regard, soit que la ville de Bremen se prengne ou que sans effect vous conviengne retirer, que Dieu ne veulle, ce que de rechieff comme de tres grande importance vous recommandons de garder et observer, sans faire samblant qu'il viengne de nous ne le communiquer à cuy que ce soit. Davantaige nous vous advisons que le jour d'hier avons receu lectres de Steffen Offensteyn, estans dedens ladicte ville de Bremen, en credence, sur ce qu'il escript au sieur de Eecken, qu'il at ousi declairé, contenant en substance que ceulx de Bremen se trouveront bien esbahiz d'estre ainsy traveillez par le[s] gens de guerre de l'empereur, attendu commilz soustenoyent qu'ilz n'avoyent riens fait contre sa ma[te], ains tenu bonne amitié avec les pais de pardeca, offrans partant d'envoyer quelcun[b] vers sa mageste, pour faire leurs excuses, mais que nonobstant lesdictes gens de guerre procedoyent contre eulx par voye de faict, leur ayant porté, comme encoires faisoyent, grant domaiges, qu'il leur seroit occasion de prester l'oreille à aultres praticques, ausquelles parcidevant n'avoyent voullu entendre. Surquoy avons audict Offenstein faict responce par ledict sieur de Ecke en son nom, telle que verrez par la copie des lectres y jointe[1], que pourrez par quelque trompette ou tabourin faire tenir et nous faire advertir par ledict Meckeren et escoutette de l'espoir, que avez de povoir executer à l'endroyt de ce que dessus et ausurplus de vostre charge. Atant, tres chier et bien amé, nostre seigneur vous ayt en garde. Escript à Bruges le 24. jour de mars etc. mil cincq cens 46.

Signé: Marien
et du secretaire: Verreyken.

532. Feldhauptmann Cruningen an die Regentin: Schnelle Hilfe. Keine Weisung vom Kaiser. Die Bremer Schiffe. Stadtplan. Des Bischofs von Münster Verrat. — Im Lager vor Bremen, 1547 März 25.

B aus RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XVIII Bl. 133 f., Or. m. S. Außen: Receu ce 3. d'avril 1546 avant pasques à Bruges par Visschere. — *Ebd. Bl. 132—133, Abschrift.*

W RA Wien, A 72 P Bl. 424—425, Abschrift.

A la royne.

Madame, j'ay receu lettres de vostre ma[te] du 14. du present[2], ensamble l'instruction du capitaine Gerard de Mekeren. Par lesquelles j'entens que vostre ma[te] at envoyé noz lettres vers la ma[te] imperialle, laquelle n'a encoires prins resolucion sur noz affaires, et que vostre ma[te] ne se veult entremestre de nous assister sans ordonnance de l'empereur; ce que me doubte, madame, que viendra tart. Car les pietons n'ont eu d'argent en six sepmaines, que on leur doibt, et ne sont encoires du tout parpayez du premier mois. Et samble aux capitaines que, puis qu'il ont tenu promesse, que sa ma[te] les deburoit payer et contenter conforme le traicté. Mais je les ay tousiours mené de belles parolles et encoires à ce matin les ay eu tous ensamble en mon logis et ay tant faict par belles parolles, qu'ilz

a) ostand *B.* b) quelcum *B.*
[1]) *Nicht erhalten.* [2]) *Vgl. n. 528.*

m'ont promis d'attendre, jusques à ce que Visscher sera de retour, lequel à ceste fin envoye pardevers vostre ma^te^, pour[a] le tout plus amplement declarer de bouche à vostre ma^te^[a]. Mais les communs pietons sont mal à contenter, et avons entendu que ceulx de Bremen ont semé quelque argent entre eulx, pour les faire mutiner; à quoy avons mis remede, laquelle ay peur[b] que ne durera, que, si vostre ma^te^ ne nous secoure de brieff d'argent et de toutes choses necessayres, fauldra par force que nous noz rompons, ce que tournerat grandement à la desreputacion de l'empereur, et pererons tout ce que avons gaingné et oultre laisserons tous noz amis, lesquelz ont promis de nous assister et de corps et biens servir sa ma^te^, destruys et trompez. Et seroit d'une consequence, que nulz aultres ne se vouldriont mectre du costé de sa ma^te^. Parquoy supplye de rechieff à vostre ma^te^ voulloir considerer ledict affaire et aussi de combien lesdictes villes et fortz duysent à sa ma^te^ et à ses Pays d'embas. Et si unefois par telle sorte sont delaissez, aultres ne s'oseront fyer sur sa ma^te^, et ay espoir que, si la chose vat à mal, que Dieu ne veuille, que vostre ma^te^ ne trouverat que par ma negligence ne soit assez adverty à sa ma^te^ et à la vostre. Et n'ay encoires receu responce sur les lettres, que j'ay envoyees à sa ma^te^. Mais ay receu une lettre de sa ma^te^ dactee du 19. de feburier, laquelle contenoit que sa ma^te^ avoit entendu par ouy dire que avions bonne prosperité et me fist escripre par le sieur de Lyere qu'il avoyt despesché Thys Schel par devers nous; lequel nous debuoit declairer de bouche ce que aurimes à faire. Lequel n'est encoires venu. Parquoy supplie que, si vostre ma^te^ en at eu nouvelles, nous en voulloir advertir. Touchant l'instruction de Mekeren, je l'ay regardé et monstré à mes compaingnons. Lesquelz disent les basteaulx leur appartenir selon le traicté fait avecq sa ma^te^, comme vostre ma^te^ plus amplement entendrat par ledict Mekeren, auquel ay faict monstrer tous lesdicts basteaulx, et n'en y a que trois ou quatre venduz. Madame, j'envoye une carte à vostre ma^te^, par laquelle vostre ma^te^ verrat l'assiette de la ville et de la sorte que les avons fremé les passaiges et, si l'evesque de Munster nous eust tenu sa maison de Delmenhorst ouverte, comme promis avoit, fussient estez tout enfremez et n'ont aultre saillye que par là. Parquoy recommande ledict evesque à vostre ma^te^ comme le plus homme sans foy et parjure et ennemy de l'empereur, que l'on ne sauroit trouver. Vostre ma^te^ verrat aussi par ladicte carte partie de ce que fauldra que nous habandonnons, si de brieff ne sommes secouruz, ce que Dieu ne veuille permectre, lequel prie, madame, avoir vostre ma^te^ en sa sainte garde. Du camp devant Breemen le 25. jour de mars anno 1546.

Vostre tres houmble et tres obeyssant servyteur
Eigenhändig: J. Cruningen B.

533. Amsterdamer[1] Nachrichten aus dem Lager vor Bremen. — 1547 März 26.

Aus RA Wien, A 72 P Bl. 427. Außen: Pour joindre aux lettres à l'empereur. — *Die Regentin fügt dies* sommaire *ihrem Briefe an den Kaiser von 1547* (46 avant pasques) *Apr. 3 bei, ebd. Bl. 143 (Inhaltsangabe).*

Sommaire des lettres de ceulx d'Amsterdam du 26. de mars 1546 dernier touchant les nouvelles de Breme.

[1.] Que ceulx de la ville estoyent sortiz, mectant le feu une lieue de la ville, tyrant vers Lunenbourg excepté (!) au champ des gens de l'empereur.

a—a) *Am Rande hinzugefügt B.* b) pour *B.*

[1]) *März 21 sendet die Stadt Briefe an Cruningen. Der Bote erhält Apr. 6 Zahlungsanweisung für die Reisekosten. Ferner reist Henr. Scharbiersman im Auftrage der Bürgermeister* binnen der stadt Bremen ende oick in den leger daer voer leggende, omme te verneemen hoerluyder aenslagen, wat heer zy hadden ende wat binnen der stede daer tegens gehandelt worde. *Er bringt Apr. 8 den Bürgermeistern Bescheid. — Thres. R. Amsterdam 1547 Bl. 71.*

[2.] Que lors le seigneur de Cruninge avoit faict brusler vingt navires, que l'on dit boyers, avec autres petites vasselles[1].

[3.] Que l'assemblee des gens de guerre faicte nagaires à Elten venoient vers le camp des gens de l'empereur et y povoient arriver mardi 29. de mars.

[4.] Disant avoir rencontré le capitaine Mecker et Visscher entour la ville de Lingen.

[5.] Que ledit de Cruningen entendoit approcher la ville de plus pres et qu'ilz ne tyrent gueres hors ladite ville.

534. Abschied[2] *zur Aufstellung des Entsatzheeres für Bremen. — Braunschweig, 1547 Apr. 2.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXIII Bl. 72—74, Abschrift, bezeichnet: Abscheidt zu Brunschwig zwischen den grafen Oldenborch und Mansfelt und den vier stetten, A.

Heute, Apr. 2, ist zwischen Graf Christoph von Oldenburg und Graf Albrecht von Mansfeld einerseits und den Verordneten und Gesandten der See- und Hansestädte Bremen, Hamburg, Magdeburg und Braunschweig anderseits auf Grund der Magdeburger Verhandlungen folgender Abschied bewilligt:

[1.] Die vier Städte zahlen zum geplanten Entsatz Bremens 64 000 Gulden von je 21 Mariengroschen. Davon ziehen sie zum Unterhalt von 300 Pferden und 2800 Mann zu Fuß auf einen Monat 23 958 Gulden ab. Von den restierenden 40 042 Gulden erhalten die Grafen 8000 sogleich in bar, die übrigen 32 042 ohne Verzug auf dem Musterplatz. Für die Zukunft verpflichten sich die Städte damit nicht, haften auch weiter für keinen Schaden. Für diese Summe verhandeln die Grafen mit Reitern und Knechten (also das uf einen reuther, so viel sie uffbringen werden, nicht mehr den 10 taler uffn monat, uff 6 pferdt 1 klepper gleichs solts und uff 12 pferdt 1 wagen, darauff 20 thaler oder vor jedern thaler 29 mariengroschen gegeben werden sollen).

[2.] Können nicht genug Reiter und Knechte aufgebracht werden, so wollen die Grafen den Rest der Summe „weiter nicht aufheben."

[3.] Das Geschütz nebst Munition senden die Städte auf ihre Kosten.

[4.] Da Eile not tut, so soll das Kriegsvolk zu Fuß und die vorhandenen Reiter um Alfeld und Bockenem (Bocklem) *zusammengezogen werden. Über Ort und Tag der Musterung einigen sich Christoph von Oldenburg, Oberst Cordt Penninck und Hauptmann Brun von Bothmer. Für den Durchzug zum Musterplatz verschaffen die Grafen* als de oberheupte *dem Hamburger Kontingent Geleit seitens der Regierung zu Celle und des H.'s Franz von Braunschweig-Lüneburg. Der Sold für den Monat wird berechnet vom Tage an, an dem das Volk auf dem Musterplatz erscheint. Bedarf eine Stadt inzwischen ihres Kontingents, so behält sie sich vor, es abzufordern.*

[5.] Wird eine Stadt bedrängt, so kommt ihr der ganze Haufe wie den Bremern zu Hilfe.

Graf Christoph besiegelt den Abschied für sich und Graf Albrecht, desgleichen siegeln einige der nachbenannten Vertreter der Städte „mit ihrem angebornen und gewöhnlichen Petschaft". — Braunschweig, [15]47 Apr. 2.

Folgen die Namen der Grafen, ferner für Bremen: Dr. und Syndikus Joh. Rolwag, Sekr. Jodocus Gerckens; für Hamburg: Sekr. Alexander Spies; für Magdeburg:

[1]) *Vgl. Calendar of State Papers, Edward VI., Foreign Series S. 11: They have burned all the ships of Bremen, except 36, which they have taken. Mitteilung aus Brügge, 1547 Apr. 15, wohl auf Grund einer (völlig verstandenen?) Äußerung des Präsidenten Schore.* [2]) *Vgl. Max Goos, Ztschr. des Ver. f. Hamburg. Gesch. Bd. X, 1899, S. 158 und J. M. Kohlmann, Beitr. z. Bremischen Kirchengesch. III, 1847, S. 57—59.*

Stadtschreiber Heinrich von der Hoge und Sekr. Heinr. Merckell; für Braunschweig: die Bm. Franz Kale, Heinr. Schroder, Bernt Krommer, Konr. von Than, Herm. Verhelt, Hans Symon und Syndikus Diricus Prusz.

535. *Der Rentmeister zu Jever Reimarus von Shedick an den Lieutenant von Groningen Lic. jur. utr. Martin van Narden: meldet die Sperrung der Weser durch Hamburger und Bremer Kriegsschiffe:* Watmalen de Hamborger ene thitlanck vaste mit schepen vor der Oiste gelegen; szo krige ick nhu loffwerdigen boricht, dat de solvige schepe, als nomptlick 7 boygerde mit geschutte thogeferdiget, dair bi de van Bremen twe seidenschepe geschicket, den vorgangen vrigdach, wilger ist den 1. aprilis, de Weser thogelecht hebben, also dat men den krigesvolck henforder, so anher geschein, kene victalie eder nottrufft thotoschicken moiglich. Erfare ock egentlicken, dat dusse vorgerorten schepe dem grave van Oldenborch seven schepe mit beir unde anders genomen, also dat de strom gans und al thogelecht und benomen. *Bei einem Ausfall der Bremer an demselben Tage haben sie 300—400 Mann verloren; wieviel die Belagerer, ist nicht gewiß.* Synnen aver de krigesrede mit sampt dem leger upgetagen und wair se sick widderumme gelegert, kan ick ju egentligen nicht thoschryven, tho besorgende, so de strome nicht gefriget worde dorch kaserlichge (!) mat. eder des huses Burgundien, dat als dan de krigesrede mit sampt den iren kummers noith liden werden. *Der Graf Anton von Oldenburg hat Delmenhorst wieder erobert. — Jever, [15]47 Apr. 4.*

RA Brüssel, Aud., Liasse 33, Or. m. S.

536. *Schreiber Jennin van den Damme an die Regentin: meldet Cruningens Tod, den Abzug von Bremen und die Einnahme Delmenhorsts. — Im Lager zu Bevern, 1547 Apr. 5.*

Aus RA Wien, A 74 P Bl. 337—338, Or. m. S.

A la royne.

Madame, le dernier jour de mars du matin, quant le capitaine Gerard de Mekeren, porteur de ces presentes, fut despesché de monsieur de Cruningen, mon maistre, vers vostre ma^te^ et qu'il pensoit monter à cheval, ceulx de Bremen, voyantz l'air obschur plain de bruyne, sont sortis hors à enseignes desployees de deux ou trois costez sur noz gens, les pensantz surprendre à l'impourveu, et ont longuement escarmouché et bataillé avecq eulx, de telle sorte que ceulx de ladite ville sont à la fin estez repoulsez et deffaictz et demourez mortz sur la plache environ quatrevingtz et cent prisonniers ou davantaige; entre lesquelz furent prisonniers leur capitaine Geert Hoendricx, subgect de l'empereur, son lieutenant, porteur d'enseingne et conducteur de bende et ung aultre capitaine nommé Andries van Lubecke. Et des nostres furent tirez que blechez cincq en tout. Entre lesquelz ledit seigneur de Cruningen fut tiré d'ung coup de harquebouse deseure l'œuil senestre; duquel coup il perdit la parolle et en morut le 4. jour d'avril[1] ensuivant environ les douze heures du mydi sur ung petit fort, qu'est à l'evesque de Bremen, dit Vuerden, tres desplaisant; ensamble le batart Henri de Gaure, maistre d'hostel audit seigneur de Cruningen, fut tiré au costé senestre et mourut la nuyct ensuivante, qu'il eut receu le coup. Et des autres trois blechez, qui sont pietons, et ung homme

[1]) *Apr. 19 sandte die Regentin dem Kaiser eine Abschrift dieses Briefes. Cruningens Tod beklagt sie:* Qu'est venu tres mal à propoz en ceste saison, avecq ce que estoit bon serviteur, qui ne desiroit que faire son debuoir. — *RA Wien, A 72 P Bl. 157 ff., Konzept.*

d'armes, l'on at bon espoir de leur briefve guarison. Touchant l'ensepvelissement de mondit maistre l'on n'en at encoires deliberé. Madame, le premier jour du present, bien matin, le camp se rompit de devant ladite ville. La cause entendrat vostre ma^te^ par cedit porteur, ensamble ce que les couronnel Frysborch, Herbert van Langen et aultres sont deliberez faire. Lesquelz m'ont commandé leur suyvre avecq les lettraiges et contresiffres, que mondit feu maistre avoit de l'empereur, du roy des Romains et de vostredite ma^te^, et pour leur translater et faire les despesches, que pourront survenir, en lange franchoise, par ce que nulz d'entre eulx ne scaivent le langaige, ensamble pour faire le payement à leur gensdarmerye, quant il y aura dequoy. Madame, le 4. du present sont venuz nouvelles au duc Frans de Saxen du conte Anthoine d'Oldembourg, comme il auroit prins le 2. jour par suptillité la place et maison de Delmenhorst. Madame, je supplye tres humblement qu'il plaise à vostre ma^te^ me pardonner de ce que moy indingne m'advance d'escripre à vostre ma^te^ ces presentes, ce que j'ay faict, afin que vostre ma^te^ soyt advertye de l'infortune de mondit maistre et s'il samble bon à vostre ma^te^, pour pourveoir d'aultre gouverneur ou conducteur de ladite gensdarmerye. A tant, madame, priray le createur avoir vostre ma^te^ en sa tres sainte garde. Du camp à Bevren le 5. jour dudit mois d'avril 1546.

Le tres humble, tres obeyssant povre serviteur de vostre ma^te^
Jennin van den Damme,
clercq du feu seigneur de Cruningen.

537. Auftrag (commission und befehll) *für Cordt Penninck, Ritter und Oberst, für Sekretär Mag. Alexander Spieß und für Claus Lange, Hauptmann und Bürger, als Befehlshaber des Hamburger Kontingents zum Entsatz von Bremen.*

[1.] Zu dem vom Kurfürsten von Sachsen mit Hilfe der Städte geplanten Entsatz Bremens sind auch die Hamburger Befehlshaber (unser oberster und gesandten) *abgefertigt. Doch sollen sie möglichst Sorge tragen, daß man das Kriegsvolk nur zur Defensive verwende und sich mit niemand ohne Not in Feindschaft einlasse; sie sollen auch achtgeben, daß in Hamburgs oder seiner Kommissare ausdrücklichem Namen niemandem abgesagt werde.*

[2.] Unternehmen die beiden Grafen etwa einen Zug nach den Niederlanden, so ist dies nach Hamburg zu berichten. Ohne dessen ausdrücklichen schriftlichen Befehl dürfen die Kommissare nichts gegen die Niederlande bewilligen und Hamburgs Kriegsvolk dazu nicht verwenden. Fordert Hamburg sie deswegen oder sonst vom Heere ab, so sollen sie, soviel an ihnen liegt, ohne Weigerung Folge leisten.

[3.] Hamburg hatte nur 200 Pferde und 800 Knechte auf einen Monat zu halten bewilligt; es hat aber, wie der Sekretär weiß, auf Forderung der Stände mehr Reiter und Knechte gesandt. Daher sollen die Kommissare den beiden Grafen das mitgegebene Geld nicht einhändigen, sondern es zur Besoldung des Hamburger Kontingents einbehalten.

[4.] Dabei sollen sie auf pünktliche Bezahlung der übrigen Reiter und Knechte von dem gemeinen Gelde dringen, um spätere Ansprüche an Hamburg, namentlich seitens der Reiter infolge der Hamburger Bestallung, zu vermeiden.

[5.] Auch ist zu verhüten, daß man nach Verlauf des Monats die Reiter und Knechte an Hamburg weist.

[6.] Dem Mag. Alexander [Spieß] liegt das Rechnungswesen ob.

[7.] Nach Beendigung des Krieges (wanner die krieg nha gottlichen willen vorrichtet wurde edder susts die saken thom afftage gerekenden) *sollen die Kom-*

missare Sorge tragen, daß sie „unser seefahrendes Kriegsvolk nebst dem Geschütz wiederum an uns bringen".

[8.] Auch haben sie sich der Hamburger Bootsleute anzunehmen, dewile sie des ordes avermannet, dat de van den landesknechten unverachtet und unvurfallen bliven mogen, wo deme sunst ock in deme regimente woll werth nhagekamen werden.

[9.] Falls der Haufen vor Bremen oder ein anderer auf Hamburg zieht, sollen sie nicht nur Sorge tragen, daß Hamburgs Kriegsvolk der Stadt zukommt, sondern daß auch der ganze Haufen dem Braunschweiger Abschied gemäß zum Entsatz heranzieht. — Unter „unserer Stadt Signet", [15]47 (mandages nach misericordias domini) *Apr. 25.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXIII Bl. 152—153, Abschrift, bezeichnet: Commission der stadt Hamburgk B. — *Benutzt: daraus Berentelg S. 83.*

538. *Präsident Schore an Dr. Viglius: teilt unter anderen Kriegsnachrichten den Beschluß, Bremen noch einmal zu belagern, mit:* Bourmania scripsit Speck[1] esse in castris et suis pollicitationibus sedasse militem, qui ob non-solutionem tumultuabatur; ducem Erichum Brunswychensem jungisse copias suas cum castris comitis de Oversteyn et habere simul 40 vexilla peditum electorum et mille quingentos equites gravis armature, constituisse movere castra ex Werden et redire in obsidionem civitatis Bremensis; episcopum Monasterensem non convenire cum suo capittulo et nobilibus propter occupatam Delmenhorst; episcopum colligere militem circiter civitatem Monasteriensem pro sua custodia, eo quod timeat exercitum cesaris. Pulvis tormentarius, qui capitaneo Speck[1] deliberari debeat, Amsterdame recuperari non potuit. Coacta est regina illum mittere ex Antwerpia, et ex hoc commissio tua differatur. Scripsit Girardo Dois, ut apud civitates Transyselanas instaret pro mutuo pulveris, et statim restituetur; nam jam emptus est, ignorans an regina hec tibi significaverit. Gerardus Dois Daventrie residet. — *Gent,* (raptim), *1547 Apr. 28.*

RA Wien, A 72 P Bl. 405, Or. m. S. Außen bemerkt Viglius: Redditae 3. maii 1547 Covordiae.

539. *Dr. Viglius an die Regentin: übermittelt u. a. Nachrichten von der Belagerung Bremens und der Kriegslage in Niedersachsen:* Ceulx estans devant Bremen, selon que ledit Spet m'a declairé, sont encoires en euvre et espoir, pour divertir le cours de la riviere de Weser de devant la ville et la faire entrer en son anchien cours et en une rivierette appellee Ocht, fluant entre Delmenhorst et Bremen, mais se ne sera sans adommaiger grandement les paisans de la entour et principallement ceulx de Stedingerlant. Et sont d'intencion de mectre encoires ung troiziesme camp devant la ville, que tiendra ledit conte d'Oldembourg avecq ses gens et ceulx, qu'ilz luy bailleront, et assayer ung assault. Et ont aussi, comme il dit, bonnes apprestes pour jecter le feu deans la ville. Ilz font ung pont sur le Weser, pour se povoir joindre l'un avecq l'autre, quant besoing sera. Et ces jours passez ceulx de Bremen l'ont voulu empescher, mais y laissé plus de 40 mortz et plusieurs bleschez et prisonniers, et entre autres a esté prins ung porteur d'enseigne avecq son enseigne et ung autre porteur d'enseigne a esté tué. Ceulx de Hambourg

[1]) *So! Sollte heißen: Spedt.*

ont envoyé 5 enseignes de pietons et 400 chevaulx vers Bruynswyc, pour se joindre avec les contes de Mansfelt et Christofle d'Oldembourg. Ce que apperchevant ceulx de devant Bremen y ont envoyé avec lesdits Vrisberg et Herbert 1400 chevaulx et 1500 pietons et en ont surprins et tué aucuns, et les autres se sont saulvez dedans ung monastere. Toutesfoiz ilz esperent qu'il ne leur eschapperont. *Folgen Nachrichten vom Landgrafen und seinen Rüstungen* (mais se sont la pluspart paysans, et a seullement 800 chevaulx). *Angebliche Absichten auf Tecklenburg, Lingen, Groningen, zunächst auf Rietberg. Erich von Hoya hat zu Minden nur 12 Pferde und 12 Hellebardiere. Die Mindener machen sich jedoch gut und senden Lebensmittel ins Lager. Spedt erzählte von der Geldnot des Herzogs Erich von Braunschweig. Er hat zur Regentin um Geld gesandt, was Viglius als vergebliche Mühe bezeichnete. Gefahr für den Herzog, nicht nur für seine Truppen und die angeblich vortreffliche Artillerie, sondern auch im eigenen Lande, da seine Hauptstädte Göttingen und Hannover mehr zur anderen Seite neigen und sein Land dem Landgrafen benachbart ist. Er hat Meinhard von Hamm mit zwei Fähnlein Fußvolk und 500 Pferden zur Besatzung seiner Hauptburgen Erichburg und Collingen entsandt. Die Nachricht von Mühlberg, die Mai 2 im Lager vor Bremen war. — Coevorden, 1547 Mai 7.*

RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXIII Bl. 205—210, Abschrift.

540. Bericht des Feldschreibers van den Damme über die Schlacht bei Drakenburg. — 1547 Mai 23.

W aus RA Wien, A 74 P Bl. 339—342, Aufzeichnung des van den Damme, 4 Bl., davon 3 beschrieben. — Ebd. A 72 P Bl. 203 ff., in Chiffren, mit Übertragung am Rande. — Eine Brüsseler Abschrift benutzt Berentelg S. 73 ff.

Declaration, que Jennin van den Damme à l'ordonnance de la royne regente etc. exhibe à sa ma^te^ de l'advenue au camp, ayant esté devant Breme, assavoir:

[1.] Comme le 20. jour de may dernier[1] la gensdarmerye de sa ma^te^, estant devant Breme susdit, nouvelle leur seroit venue, comme les Saxons, Hessons et autres ennemis de sa ma^te^ estoient en chemin de venir à l'assistence de ladite ville lever ledit camp ou siege, que lors Christoffle de Frisborch, chieff et couronnel de l'une des armees, ayant lesdites nouvelles, auroit mandé tous les capitaines, estans soubz luy, et apres conseil prins ont par ensemble conclud que ledit couronnel Frisborch se trouveroit vers le duc Eerich de Brunswyck, chieff de la seconde armee, et qu'ilz estoient deliberez que le dimenche ensuivant, que fut le 22. jour de may, de lever leur siege et aller combatre leurs ennemis. A quoy ledit duc Eerich

[1]) *Am gleichen Tage schreibt Viglius der Regentin u. a.: [Kriegskommissar] Georg d'Espelbach habe ihm Briefe Wrisbergs aus dem Lager vom 17. Mai gezeigt, wonach H. Erich mit seinen Truppen nach seinem Lande aufbrechen wolle, weil der sächsische Oberst Tumshirn mit dem jungen Sohn des Kurfürsten und mit 11 Fähnlein Fußvolk, 900 Reitern und 9000 Bauern von Thüringen und dem Harz auf Northeim zöge. Die sächsischen Städte hätten 23 Fähnlein Knechte und 900 Pferde in der Langewisch bei Braunschweig beisammen. Der Landgraf habe zu Geismar und Witzenhausen 1500 Pferde und 2000 Knechte gesammelt. Viglius glaubt doch nicht, für H. Erich fürchten zu müssen; marschiert er aber allein ohne Wrisberg in sein Land, so wird er kaum etwas ausrichten können. „Wrisberg schreit nach Geld." Hätte er soviel, um seine Truppen von Bremen aufbrechen zu lassen, so hoffe er, sich H. Erich anschließen zu können. Wie können sie mit Ehren abziehen ohne Gefahr für ihre dortigen Freunde? Genug feste Plätze, Nienburg, Langwedel, Rotenburg, Verden, Ottersberg, Delmenhorst, sind in ihrem Besitz, um die Bremer niederzuhalten* (tenir en subjection). *Es fehlt jedoch an Geld und Mannschaft zur Besatzung. Reise des Erzbischofs von Bremen zum Kaiser, wie er sagt, auf dessen Befehl. Was er noch besetzt hielt, hat er den Truppen zur Hut überlassen. K. Christian III. will angeblich wieder vermitteln. Hamburg, Hildesheim und Braunschweig sollen beim Kaiser um Abkommen nachsuchen. — RA Wien, A 72 P Bl. 466—477, Abschrift.*

estoit contend, de maniere que lesdits deux chiefz assignerent chertain lieu et place, où les deux armees se debuoient trouver, d'autant que l'armee dudit duc Eerich estoit campé à l'ung costé de ladite ville et riviere nommé la Wesere et ledit Frysberg à l'autre costé, assavoir que ledit duc Eerich devoit passer ladite riviere de Weser ter Hoya, où gist ung pont, et debuoit ledit duc Eerich attendre ledit Frisborch en ung villaige gisant pres dudit Hoya.

[2.] Suyvant[a] lequel concept ledit Frisberg avecq ses gens est marché cellepart passant la ville de Veerden et riviere dit de Aller, entre lesquelz deux rivieres les ennemis estoient. Or est que estant illecq, que fut le 23. jour de may apres midy, seroit venu nouvelle audit Frisberg que ledit duc Eerich avecq ses gens marchoit vers lesdits ennemis, sans attendre la trouppe dudit Frisberg, et qu'ilz estoient à demi lieue pres des ennemis. Que lors ledit Frisborch, ayant ses nouvelles et qu'il estoit avecq ses gens plus de trois heures de chemin derriere, est allé en dilligence avecq dix ou douze courtaux vers ledit duc Eerich, le trouvant encoires assez loing desdits ennemis, luy suppliant que pour Dieu, l'honneur et prouffit de l'empereur qu'il eust à attendre de marcher plus avant, jusques à ce que sadite trouppe fust arrivee, pour par ensamble donner es ennemis selon la conclusion prinse. A quoy ledit duc Eerich respondit que non, veu qu'il estoit si avant et qu'il avoit le soleil et vent pour luy. Surquoy ledit Frisberg respondit: „Puis qu'il plaist à vostre seigneurie combatre, sans attendre mes gens, au nom de Dieu soit! Je me retireray vers mes gens et feray toutte dilligence de les faire marcher, pour, s'il est possible, venir à vostre assistence". Et ainsi que ledit Frisberg estoit en retour, auroit rencontré deux enseignes de gens de cheval de sa trouppe, dont les capitaines furent her Dierick van Dinclaege et Achim Pentz, et estans pres d'eulx, auroit ouy descharger l'artillerie desdits ennemis et dudit duc Eerich, que lors avecq lesdits deux bendes est marché vers ledit combat. Et illecq arrivant, cuydant assister ledit duc Eerich, ne trouverent personne de ses gens, comme s'ilz fussent tombé en abisme, ayns trouverent deux enseignes de pietons et une enseigne de gens de cheval ennemis, commis pour la garde de leur trousse et bagaiges. Lesquelz ledit Frisberg avecq sesdits deux enseignes de cheval deffirent et en tuerent de dix à douze cens hommes et prindrent la reste prisonnier avecq tous les bagaiges et chariaiges, reservé l'artillerye, combien que facillement on eult ce peu[b] faire, s'ilz eulrent eu[c] quelque chevaulx.

[3.] Quoy[a] voyant lesdits ennemis, se sont retirez en leur avantaige, que fut en une montaingne, environnee d'ung fossé, crians que la troppe de Frisborch n'estoit encoires deffaicte. Ce oyant par (!) ledit Frisborch seroit avecq ledit butin retiré vers ses gens, qui suyvoyent, pour iceulx faire dilligenter et combatre lesdits ennemis. Et estans arrivé avecq iceulx pres desdits ennemis, ont avisé, s'il estoit possible leur savoir assaillir, où, apres toutte visitacion faicte et qu'ilz ne trouverent moyen de les adommaiger, d'autant qu'ilz estoient et demouroyent en leurdit advantaige, mesmes que aucunes nouvelles leur vindrent que la mesme nuyct, qui leur tombit sur la main, secours venoit ausdits ennemis depar le lantgrave de Hessen de 500 chevaulx et deux mil pietons — comme advint —, ledit Frisberg avecq sesdits gens se retira vers Hoya, traversant ladite riviere de Wesere, où on luy fist rapport que le payement desdits ennemis estoit entre ledit butin, de sorte que, apres la visitacion faicte, fut trouvé 7000 et 5 à 600 dalders, qui furent demouré de reste du payement de ceulx de Hambourg, qu'ilz avoient fait à cincq enseingnes de pietons et trois cens chevaulx de leur charge; lesquelz daldres ont

a) *W setzt nicht ab.* b) peult *W.* c) eulz *W.*

estez distribuez par forme de prest entre les gens dudit Frisberg. Et oultre ce prindrent ung prisonnier, qui menoit le chariot du conte de Mansvelt, chieff de l'armee desdits ennemis, qui avoit eu chargé cent mil escus d'or, que le roy de France avoit envoyé pour secours desdits ennemis. Dequoy auroit esté payé ausdits ennemis 40 000 escus, et la reste de 60 000 escus avoit par aulcuns desdites deux bendes de cheval dudit Frisberg esté emmené et desrobé par nuyct et passé la ville de Minden, apres lesquelz l'on at envoyé aulcuns, pour les attrapper.

[4.] Que lors ledit Frisberg avecq ses gens se seroit retiré en passant Wilshousen, Cloppenbourg et autres places jusques au lieu de Friesuuyt, où les capitaines Willem Schram et Hendrick van der Deken et deux commis depar les communs pietons, ensamble Jennin van den Damme, ont esté despesché devers la royne regente etc., pour remonstrer à sa ma^{te} ce que dessus et requerir leur payement ou aulcune somme de deniers en forme de prest, pour entretenir lesdits pietons jusques à la venue de leur couronel Frisberg, qui est allé vers l'empereur pour la mesme affaire et partist dudit Frisuuyt le dernier jour de may.

[5.] Les nouvelles sont venuz au camp dudit Frisberg par les prisonniers que les ennemis ont leur vollenté et entreprinse vers les pays d'Oostfrize, pour adommaiger iceulx. A raison de quoy ladite trouppe de Frisberg se sont retirez cellepart, assavoir au pays de Rederlant, pays du conte d'Empden, en intencion d'empescher ladite entreprinse et attendre lesdits commissaires envoyez vers les ma^{tes} imperialles et reginales.

[6.] Le penultiesme de may avant le partement desdits commissaires lesdits gens de Frisberg tant de cheval que de piet, ont par ensamble tenu gemeine, où le capitaine Fredrich Spedt at esté declairé pour meschant homme, et conclud de point habandonner l'ung ne l'autre sur peyne de mort et de vie et deliberez d'attendre le bon plaisir desdites deux ma^{tez} [1].

[7.] Les gens dudit duc Eerich, prisonniers desdits ennemis, environ deux mil personnes sont venuz vers ledit duc, estant eschappé de ladite deffaicte et soy retiré en sa maison de Nyeustadt, luy remonstrer, comment ilz estoient ransonnez et que deans 15 jours estoient constrains eulx descharger, luy demandant, quelle chose ilz auroient affaire. Aquoy ledit duc leur respondit en plorant que: „Touchant des deniers de vostre ranson, ne vous saurois assister et n'ay pour le present que six florins en ma boursse et trois maisons en leur entier, et les ennemis sont en mon pays. Quant iceulx seront prins, je seray aussi povre que vous autres et prendray une picque sur mon col et yray à la bonne garde de Dieu". Surquoy lesdits prisonniers ont responduz que doncques il leur convient deans quinze jours porter leurdite ranson ou de faire serment deans trois mois point servir la ma^{te} imperialle ou pour leur descharge servir promptement en ladite armee contre sadite ma^{te} pour le temps, que leur ranson peult monter.

[8.] Les principaulx capitaines desdits ennemis sont assavoir le conte Albert de Mansvelt, capitaine generael de l'armee; her Thomisheer[a], chieff de 13 enseignes de pietons depar ceulx de Saxen; le conte Christofle d'Oldembourg, chieff de huyt enseignes de pietons depar les villes de Brunswyck, Hannover, Hildissem, Gosler, Meyburch et Halberstadt; Cort Peninck, chieff de cincq enseignes de pie-

a) Thomis Heer W.

[1]) *Büren schreibt der Regentin aus Oldenzdal, 1547 Juni 24: Nach gestrigen Nachrichten trennte sich* la trouppe de Frisberg *in Quakenbrück; doch seien 1500 Hochdeutsche beisammen geblieben. Nach Meldung von heute Morgen war Juni 23 am Morgen die Truppe noch zu Bramstede im Münsterschen; er erwarte neue Nachrichten. — Ebd. Bl. 340, Or. (Nachschrift).*

tons depar la ville de Hambourg, que font ensemble 26 enseignes de pietons, et y furent deux enseignes de paysans et environ 300 gens de cheval sans les 500 chevaulx et 2000 pietons, envoyez depar le lantgrave de Hessen et arrivez aupres d'eulx la nuyct de la deffaicte.

[9.] Lesdits ennemis sont presentement aux champz fortz avecq ceulx de ladite ville de Bremen de environ 26 000 hommes combatans tant de gens de cheval que de piet, et les gens soubz la conduicte dudict Frisborch de 5 à 6000 pietons et 1200 chevaulx.

[10.] Des 12 000 escus, que la ma^te^ de la royne fit delivrer à Fredrich Spedt, pour distribuer entre lesdits pietons, n'en sont venuz à congnoissance que 9700 escus. La reste at esté desrobee par ledit Spedt. Lesquelz escus sont esté delivrez à 39 patars pieche.

[11.] De tout ce que dessus ledit van den Damme pour advertir ladite ma^te^, le met icy par declaration, suppliant tres humblement le prendre de bonne part.

541. Der Statthalter von Friesland und Overyssel Maximilian von Egmont, Graf von Büren, an die Regentin: unterrichtet sie von der Niederlage der Kaiserlichen bei Drakenburg. — Oldenzaal, 1547 Mai 30.

Aus RA Wien, A 72 P Bl. 415—416 a, Or., Adreßblatt fehlt. — Ebd. Bl. 413—414, Abschrift.

Madame, tant et si tres humblement que faire puis à la bonne grace de vostre ma^te^ me recommande.

Madame, j'eusse, passé deux jours, adverty vostre ma^te^, comme le duc Erick de Brunswyck a esté deffait lundy dernier[1] par les villes Australes. Mais comme ne scavois au vray le tout et que mauvaises nouvelles viengnent assez tost, j'ay obmis jusques ores. Et ay entendu que ledit duc, estant party dimenche[2] de devant Bremen, luy estant au costel de deca la Weser et l'autre troppe de Frisberg delà la Weser, conclurent de se trouver ensamble à la Hoye et illec passer le pont et se joingdre, pour aller trouver les ennemis, et que le premier arrivant audit Hoye au pont attendroit son compaignon. Ledit duc y arriva quelque heures devant et comme couragieux, mais josnement ne attendit les autres et aiant nouvelles des ennemis, tira cellepart, pour avoir l'honneur seul. Et me semble que ne mit si bon ordre à son affaire, que les ennemis ne l'eussent mis meillieure, et de leur artillerie adressarent fort bien, qui mit en estonnement les gens dudit duc, et soubit fut la fuyte de ses gens de cheval; lesquelz on dit firent fort mal leur devoir. Ses pietons furent chargez et renversé les trois ou quatre premieres rengees; desquelz on dit en estre eschappé petit nombre, et estoient ses meillieures gens. Toutesfois on dit qu'il est eschappé et qu'il est sur la maison de Stoltenau; laquelle est au conte Erich de Hoye. Frisberch, lequel arriva, comme ceste deffaitte se faisoit, chergea leur bagaige avec aucuns de ses gens, où on dit qu'il deffit quelque pietons, et firent gros butin, si grant que ne l'ose escripre, comme ceulx, qui en sont de retour, me l'ont dit. Lesquelz disent qu'il y ont gaignié plus de 500 mille florins et plus. Et venant la nuyt, ledit Frisberg se retira cheminant assez royde, pour se eslonger des ennemis, craindant d'estre traittié comme l'autre. Car on disoit qu'il estoit venu renfort depuis la bataille ausdites villes de 1500 chevaulx et 8 enseignes de pietons freis. Et tire ledit Frisberg avec sa troppe, les entretenant tousiours que l'empereur les payera, et les mene vers les pays des dames de Jeveren et Oistfrise, comme il leur a promis que illec Spedt et Herbart van Langhen apporteront l'argent de sa ma^te^. Car il dit que l'empereur les paiera et qu'ilz ont

[1]) *Mai 23.* [2]) *Mai 22.*

sa retenue. Ainsi je crains qu'ilz pourroient de là entrer quelque part en mes gouvernemens, pourchassant leur paiement. Pourquoy vouldroy qu'il pleust à vostre ma^te^ y pourveoir. Car je n'y saurois mettre remede sinon de me retirer en quelque fort et abandonner le plat pays. Toutesfois j'espere, combien qu'ilz sont malheureux assez, qu'ilz ne l'oseront entreprendre, si ay je entendu que Spedt et aucuns capitaines l'ont dit ouvertement qu'ilz veullent estre payé de l'empereur selon leur retenue et que les pays sont bons assez pour cela. J'ay eu envoié vers Linghen pour savoir, s'ilz estoient d'intencion me le delivrer selon le commandement et les lettres, que j'avois de sa ma^te^ de le prendre. Ilz m'ont mis enavant que moyennant que donnisse 60 000 escuz pour payer les gens. Depuis y ay renvoié avec copie autenticque des lettres de sa ma^te^ et escript aux chiefz et àl a commune, qui fut hier. Ilz ne m'ont volu donner responce ny volu que le commun le entendist. Ce jour je renvoie vers le commun; ne scay, s'ilz oyront mes lettres et mes gens. Je me appreste quelque peu, pour faire du mieulx que pourray, en cas que ne puis accorder. Car je offre aux pietons de Linghen leur entier paiement. Mais touchant de mon armee, laquelle ne sera si grande, comme a esté celle de sa ma^te^ en Allemaigne, en feray de sorte que les subgectz de sa ma^te^ n'auront occasion de soy plaindre. Car je n'espargneray ce peu d'argent, que j'ay, afin qu'ilz puissent payer raisonnablement. J'ay envoié vers les troppes tant des ennemis que de Frisberg; ce qu'en entendray, en advertiray vostre ma^te^. Et me samble à correction qu'il ne seroit que bon que durant cest affaire, vostre ma^te^ ordonna poste vers moy. Car autrement il y a tousious 8 jours, devant que puisse avoir nouvelles. Ce pendant les choses changent, et aiant poste, advertiray de jour en jour, quant besoing sera. Madame, je prie à Dieu donner à vostre ma^te^ bonne et longue vie. De Oldenzeel le 30. de may 1547.

Madame, depuis ceste ma lettre escripte, est arrivé ung veltweyfel de ceulx du duc Erich, lequel est party jeudy dernier[1] de Drakenbourg, là où la deffaitte s'est faitte, et il a esté prisonnier et est bedaecht. Lequel m'a dit que les protestans, aians deffait ledit duc, sont deliberez de venir en Frise et à ceste fin sont tirez de là vers le quartier de Bremen. Madame, il me samble à correction qu'il fauldra incontinent y pourveoir, soit en levant gens ou envoiant incontinent vostre ma^te^ les bendes ordinaires vers icy, ce que crains, si ilz veullent venir, ne seroit trop tard. J'ay de rechief envoié à tous costez, pour en entendre. Je vous supplie envoier incontinent pardeca, pour savoir vostre bon plaisir. S'ilz venoient, nous n'en serions bien. Je n'en scay autre chose, sinon ce que ce veltweyfel nommé Kint van Eel, lequel est subgect de sa ma^te^, demourant à Deventer, m'en a dit. Dit pareillement que Frisberg et sa troppe ont fait fort grant butin du tros des ennemis. Aussi, madame, ne puis delaisser vous advertir, comme Spedt a esté à Munster, pour illec vendre la maison de Linghen, comme vostre ma^te^ pourra veoir par la lettre, que monsieur de Munster m'escript, laquelle j'envoie à vostre ma^te^[2]. Madame, je vous supplie me pardonner, si les nouvelles, que vous escriptz, ne fussent du tout veritables; puis que l'on m'en advertist, n'oseroye laisser en advertir vostre ma^te^, craindant que icelle ne me causat de negligence et que à faulte d'advertissement inconvenient n'en advint. Madame, j'ay aussi entendu dudit veltweyfel que le duc Erich est en une de ses maisons, nommé Calenberch, en grande desolation.

Eigenhändig: De vostre m^te^ tres humble et tres obeissant serviteur
Maximilian d'Egmont.

[1]) *Mai 26.* [2]) *Nicht erhalten.*

542. *Jak. Ghysbrechtszen an Middelburg: bespricht seine Bemühungen bei Präsident Schore wegen der nach Amsterdam gekommenen französischen Weine. Da die Weine wie alle Waren aus Ostland, Korn, Wachs, Flachs, Pech, Teer, Wagenscholt und andere in Amsterdam*[1] *frei aus- und eingehen und dem Kaiser keinen Zoll zahlen, so kann Amsterdam zum Verderben Middelburgs die französischen Weine an sich ziehen. Der Präsident hat ihn freundlich angehört und um ein Memorial zum Vorlegen im Finanzrat ersucht. Darin gibt der Briefschreiber an, 4—500 Faß seien kürzlich zum Präjudiz des Stapels von Middelburg und Zieriksee nach Amsterdam gekommen*[2]. — *Brüssel, 1547 Nov. 22.*

StA Middelburg, Brieven aan de stad 1530—1549, Reg. 79, n. 127, Or. m. S., eingegangen: 1547 Nov. 26.

543. *Heinrich II., König von Frankreich, setzt seinem Diener* Lipert Bartman *von Lübeck eine Pension von 200 Sonnenthalern* (escuz soleil) *aus. — Fontainebleau, 1547 Dez. 2.*

RA Brüssel, Aud., Liasses 34, Abschrift.

544. *Abgeordnete von Middelburg, Zieriksee, Goes und Reimerswaal übergeben Bürgermeistern und Rat von Deventer Artikel zum Besten des Salzgewerbes: 1. Bitte um Anweisung eines geeigneten Ortes, wo die Schiffe der vier Städte ihr weißes Salz vertreiben* (slyten) *sollen. 2. und 3. Artikel, Zertifikate betreffend. 4. Mißbrauch beim Verkauf des weißen Salzes*[3]. — *1548 Mai 29.*

StA Deventer, Briefe, Or. mit Randbescheiden, unbesiegelt. Außen ist das Datum vermerkt.

545. *Groningen verfügt unter gewissen Bedingungen die Freigabe Bremer Güter. — 1548 Juni 20.*

G aus RA Groningen, Reg. V, Hs., Fol. 22 S. 134, 5.

Anno etc. 48 den 20. dach junii hefft de raedt de Bremer ghoeder vry ghekant, doch by also dat Borchart Heerdt ende Jurgen Leuwe sullen borge stellen, dat se bynnen ses weken nu naestkomende by den ersamen radt tho Bremen willen verschaffen, dat Harman Peters thovreden ghestalt van syner gheleden schaden, offte Borchert ende Jurgen vorgenoomd sullen up vorseide tydt weder ynholden. Hir up hefft Borchardt vorgenoomd borge ghestalt Jehan Brower ende Claes van Barse. Dese[a] vorgenoomde tydt ys verlenget bes up den anderden septembers naestkomende[a].

546. *Christian Hulsbusch, Sybert und Jak. Falkenborch, Pet. Hulsbusch an Nimwegen: ihre Vorfahren und deren Nachkommen, Bürger und Kaufleute von Nimwegen, samt dem ganzen Land Geldern* ende andere van der selver natien *sind vom König von England seit unvordenklicher* (overlanghen) *Zeit privilegiert, aus England nach allen Ländern, nach Brabant und anderswohin, zu handeln; jetzt verbietet dieser Monarch die Verfuhr von Tuchen und anderen Gütern aus England nach Antwerpen* ende daer omtrent, *nur weil die Engländer mit Antwerpen Streit haben, was die Bittsteller nichts angeht. Wird ihnen, den gemeinen Kaufleuten*

a—a) *Von anderer Hand G.*

[1]) *Die Stadt sendet 1547 Apr. 12 ihren Läufer Peter Romeyn mit Briefen der Bürgermeister an den Rat von Danzig, von dem der Läufer nach 55 Tagen Antwort bringt. Die Ordinanz über seine Auslagen ist von Juni 10. — Thres. R. Amsterdam 1547 Bl. 72'.* [2]) *Vgl. Stoppelaar n. 2006. — Zieriksee soll Stapelort für die auf dem Roompot einkommenden französischen Weine sein, 1546 Sept. 4, ebd. n. 1966.* [3]) *Auf den Salzhandel innerhalb der Niederlande weist ein Salzzertifikat Middelburgs für einen Schiffer von Delfshaven in StA Zutfen, Ing. St (1530—1538), Or. m. S.*

und Angehörigen ihrer Nation nicht geholfen, so müssen sie mit onse natien van der hansen *großen Schaden leiden. Nimwegen, das eine Reichsstadt ist, dem Kaiser gehört und daher Freund der Engländer ist, möge sich bei Antwerpen und, wenn die Stadt es für richtig hält, bei der Regentin der Niederlande verwenden, um dem Verbot entgegenzutreten, wie auch Köln für seine Untersassen an die Regentin und Antwerpen geschrieben hat. — Antwerpen, 1548 Juni 27.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1561—1562), Or., auf dem Siegel eine Kaufmannsmarke , *bezeichnet:* Van den koepluden engelsferderen Hulsbusch ende Valkenborch ende oer aengetoegen verkorttingh t'Antwerpen van der hanzen.

547. *Artikel (19) für den Hansetag Juni 16 (Trin.). — [1549 Januar.]*

StA Deventer, 411, lübische Abschrift.
StA Harderwyk, Loket 16, Abschrift. — Verzeichnet: K. J. I n. 470.

548. *Deventer und Rsn. Kampens und Zwolles an Köln: Anfrage wegen des Hansetages. — 1549 März 10.*

StA Kampen, 2003, Abschrift. — Verzeichnet: Reg. van Kampen III S. 60 n. 2003 und K. J. I n. 472.

549. *Erster Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim wegen des Hansetages und der Kopenhagener Tagung. — [15]49* (op donderdach na letare Hierusalem) *Apr. 4.*

Kampen und Zwolle weisen darauf hin, daß nur Köln, Deventer, Kampen und Zwolle allein beschrieben sind. Diese können mit Lübeck und anderen wendischen Städten doch nichts Bindendes für die anderen nicht beschriebenen Städte beschließen. Beschluß: Deventers Rsn., die kommenden Dienstag[1] *wegen des Münzmeisters nach Zutfen reisen, sollen anfragen, ob auch die gelderschen Städte von Lübeck zum Hansetag geladen seien. (Die Antwort lautet verneinend.)*

Kampen und Zwolle lehnen in ihrer Antwort die Besendung beider Tage ab: Nach Kopenhagen seien nur die Beteiligten beschrieben (naedien dat toe Copenhagen nyemandt vorschreven dan alleen, die tot Bergen op't cuntoir t'doen hebben, ende sye nyemandt en hebben daer verhandtierende); *der obige Grund lasse sie von Lübeck fernbleiben; Deventer möge „Sache und Besendung" annehmen, wozu sie kontribuieren wollen. Deventers Rsn. für Kopenhagen mögen dies als Entschuldigung zu Lübeck vorbringen.*

StA Deventer, Reisebuch I.

550. *Köln ladet die gelderschen und klevischen Städte zum Hansetag. — 1549 Apr. 6.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Abschrift. — Verzeichnet: K. J. I n. 478.

551. *Zweiter Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim wie n. 549. — [15]49* (manendach nae palmen) *Apr. 15.*

Man beschließt: [Die Rsn.] Gerdt van Irthe und Marten Bucker sollen zu Lübeck erklären, daß es den drei Städten nicht gelegen ist, sich auf einige der übersandten Artikel mit Ausschluß der gemeinen Hansestädte (buten den gemeynen anzesteden) *einzulassen. Die Rsn. haben Lübecks und anderer wendischer Städte Antwort sofort zu schreiben. Verlangen jene endgültige* (pertinente ende resolutorie) *Erklärung zu jeden Artikel, so wollen die drei Städte sie schriftlich vor Juni 16 (Trin.) nach Lübeck schicken, wonach sich die Rsn. zu richten haben werden.*

Wegen der Weigerung des Königs von Dänemark, die Hanseprivilegien, ohne sie gesehen zu haben, zu bestätigen, instruieren die drei Städte die Rsn. dahin, daß

[1]) *Apr. 9.*

sie Vorlegung der Transsumpte für billig erachten; verlangt der König die Originale zu sehen, so mögen sie (die originalia ter welfart der steden dienende) *seinen Gesandten zu Lübeck vorgelegt werden. Die Rsn. sollen sich nach Kräften für Annahme der von den drei Städten für den Tag zu Kopenhagen entworfenen Artikel verwenden.*

StA Deventer, Reisebuch I; es folgt der Eingang des Beglaubigungsschreibens der beiden genannten Rsn. Deventers Irlhe und Bucker.

552. Bericht des Sekretärs von Deventer Jak. Hellem über den hansisch-dänischen Tag zu Kopenhagen. — 1549 Apr. 17 — Mai 22.

StA Deventer, 431, Tagebuch Hellems in Halbfolio; auf dem ersten Blatt die Bittschrift für Gerith Pyll.

Hellem reist mit Rm. Gerith van Irlhe und Schöffen Martten Boeckers im Auftrage der drei Städte Apr. 17 (woensdach nae palmdach) *ab. Apr. 24* (woensdach in den hilligen paissche daghen) *Besprechung zu Lübeck mit den Oldermännern der lübischen Bergenfahrer, Mag. Marcus, Sekr. des Kontors von Bergen, und zwei dortigen Kaufgesellen über die Besendung und Gebrechen des Kontors; ebenso Rücksprache mit den lübischen Bürgermeistern gemäß dem Schreiben an die drei Städte von Apr. 25 in Sache Pyll. Zu Rostock liegt man mit den Bremer Sendboten, Rm. Gottschalk Wulff und Joh. Plauder, Kaufmann und Bergenfahrer, und mit dem Lüneburger Rm. Niklas Christiani,* een dapper gelerth man, *zur Herberge. Dieser sagt* op een propositum etc., die van Buyckou ende Krepelyn wolden oick gerne in die henze syn etc. *Ankunft in Kopenhagen Mai 7* ('s dincxdaichs nae Philippi et Jacobi). *[Mai 8], Mittwoch. Vorbesprechung in der lübischen Herberge. Anwesend sind die Gesandten Lübecks, Bremens, Lüneburgs, Deventers. Mai 9* (donderdach na misericordias domini) *kommen die Gesandten von Hamburg, Sekr. Mag. Alexander [Spieß], nebst den von Rostock und Wismar an. Auch das Kontor von Bergen ist vertreten. Begrüßung durch den Syndikus von Lübeck [Rudel], der sich über die Gebrechen des Recesses von Odense*[1]*, das Kontor zu Bergen und die ungewöhnliche Ausfuhr und Fahrt der dortigen Bürger ausläßt. Audienz Mai 10* ('s vrydaghen morghen nae misericordias). *Der König ernennt Kommissare*[2]*; die Städte deputieren Bartol. Tynappel, den Syndikus und den Sekretär von Lübeck, die übrigen je einen Vertreter. Auch das Kontor* (die olderman myt der secretaris) *wird hinzugezogen.*

[Mai 11] Sonnabend, Sitzung der beiderseitigen Deputationen, die nach Bm. Boeckers Bericht[3] *ohne Ergebnis verläuft. Nachmittags Versammlung der Gesandten. Man will um Vorschläge zur Abstellung der Berger Nord- und Südfahrt bitten.*

Mai 12, Sonntag Jubilate, nachmittags legen die Dänen in der Sitzung fünf bis sechs Artikel zugunsten der Bürger vor, die über das hinausgehen, was zuvor im Receß von Odense vorgelegt wurde. Sie wünschen:

[1.] Dat die burgheren int voirjair noch myt 10 scepen voerby zuyden ende noirden segelen solden.

[2.] Oick myt den coipman handelen, wandelen, coipen ende vercopen by der Brugge.

[3.] Ende die Noirvairs mede uth tho reyden ende gelyck die Noirvairtz oic ze t' doen (!).

[4.] Oick opth herfsth myt oiren scepen int lant t'lopen.

[1]) *1545.* [2]) *Eine Liste der Kommissare von Hellems Hand, ebd. 432, bei dem Bericht n. 627 liegend, gehört doch wohl zu 1549, da Dr. Clammer fehlt und 1549 eine bestimmte Kommission gebildet wird. Sie nennt: Herm. Gyldenstjerne, Erick Ericksen, Erick Crabbe, Peter Gilde, Joh. Barnekoe, Joh. Frese, Andrees Barbi, Peter Oxe, Dr. Berent Frese, Andrees Wakber.* [3]) *Sekr. Hellem ist bei den Sitzungen mit den Dänen offenbar nicht anwesend. Seine Angaben darüber beruhen auf den Mitteilungen des Vertreters Deventers, Bm. Martten Boecker.*

[5.] Ingelycken in Duytslant t'vairen myt onsz uth ende in, in onsen scepen t' laden etc.

Mai 13, Montag. Beratung der städtischen Gesandten. Sie beschließen: Dat sie int cleyn noch int grote in deser saick sich nyet en dachten integeven, alleer die ongewontelicke zegelatioen der 10 scepen, woe vuurgenomen ende by den burgeren onbillicker wyse bestaen weer, tho ghebruycken, gansz affgestaen ende thorugghe gestalt weer, ont oick die anderen articulen antenemen nyet lydelick, dan voir guet angesien, dat sie allenighen Noirvairsche wyse solden zegelen ende dat voir alle der Hollander zegelatioen vermydet bleve, ende dat die burgheren myt den coipman handelen, wandelen ende by der Brugge coipen ende vercopen sullen moghen, die ene den andern syne Noirvairs ende koipluyden nyt voirfencklich schanden t' maicken ende affthotrecken, dat oick die burgheren die Noirvairs mede sullen mogen uthreiden ende den visch wedderom tho Berghen t' brenghen ende dit myt gueden claren uthdrucklicke verscryvinghe op 5 off 6 jairen t' besuecken ende nyet anders dan op ratificatioen ende anbrengendt enes yderen syner aldesten.

In der gemeinschaftlichen Sitzung mit den Dänen am Nachmittag schlagen die Hansen den Punkt von der Fahrt der Berger Bürger nach Deutschland in hansischen Schiffen nebst der Nordfahrt (myt de voirgenomener zegelatioen) *völlig ab.*

[Mai 14], Dienstag nach Jubilate verhandeln die Rsn. darüber: Dat die burgeren van die guederen, die de Hitlender, Verouwer, Islender, Hollender, Schotten ende anders an der Buw off Brugghe brenghen, 8 dagen, woe sie van oldes plegen, den voirkoip solden moghen hebben ende dat sie myt oiren schepen verby zuyden 's morghens uth ende 's avents wedderom t' huysz lopen solden moghen. Wair op beraitslaget ende averlacht, dat sulcx t' vergonnen gansz ondienlick ende dat alsoe die voirkoip gansz affsyn ofte oick an den onsen gestadet t' werden, oick die zegelatioen verby zuyden van 's morgens tot den avent weder t' huysz will nyet dienlick syn ingerumet t' werden. Hefft men oick gheen beveell, dair inne itzwesz nategeven. Ende dat die Hollende[r] myt oiren twen scepen vermoge oirer privilegia by sie angetaghen behoiren genueghen t' laten inhaltz desz verdraichs derhalven voirmails tho Bergen uthgespraicken ende apentlicken gelesen, dair inne hem 3 gaerden nae myn beste onthaltt thoghemeten. Is oick nochtants voir gueth angesien, dat om fruntschap t'halden ende woe wall den burgeren op behach onser altesten voill nyes, tghene sie hierbevorens nicht gebruycket, ingestadet, datt sie den voirkoip dair van hier baven gementioniert 4 daghen op ratificatioen, woe vurscreven, gebruycken solden mogen, alle privilegia ende eens yderen gerechticheitt dair myt onverkortet.

In der gemeinschaftlichen Sitzung trägt Kanzler Barbi nach Bm. Boeckers Bericht zugunsten der Bürger und Holländer nachdrücklich (myt ernst) *vor:* Irstlick dat co^{e} ma^{t} wolde, ende wer alsoe hem t'segghen in bovel gedaen, dat die burgheren den voircoip vermoge oirer privilegien also onbehindert halden ende gebruycken solden, al solde oick schoen dat gantse conthoir tho Berghen ondergaen, dat oick die nyet bynnen Deventer ende in den ansesteden dan in den platten landen woenden, bynnen Berghen oire handell nyet driven noch desz koipmansz vriheitt, noth (!), gerechticheitt gebruycken solden. *Bm. Martten [Boeckers] antwortet mit Bestimmtheit* (dapperlicken): Dat sie dat selve laitste punckt hebben nagelaten, seggende evenwall, dat men dat punckt tot gelegener tytt tho Berghen wyders tho erkennen solde geven etc. *Die Holländer übergeben 10 Transsumpte ihrer Privilegien, welche die Sekretäre kopieren.*

Hellem wohnt am Dienstag einer Sitzung des kgl. Gerichts bei und übergibt dem König eine Supplik des Bürgers von Deventer Geryth Pyll, den Nachlaß des Bischofs Olaf von Bergen betreffend. Am Nachmittag kopiert er Privilegien, ist also nicht mit zu Rate. [Mai 15] Mittwoch. Ein Vertreter Stralsunds kommt an. Verlesen wird eine Bittschrift des Heinr. Dincxlaken an den König gegen den Kaufmann wegen Heirat mit einer Bürgerstochter zu Bergen, ebenso eine Supplik des Lubbert van Aelslede in gleicher Sache. Man verhandelt auch über die Beschwerden eines Edelmanns Rosenkrans wegen einiger Kirchengüter zu Bergen, wozu auch Gerit van Irthe hinzugezogen wird.

[Mai 16], Donnerstag. Besprechung der Gesandten über die von Barbi übergebenen Artikel: Unde bevonden, dat conninck Cristiern den Hollenderen een privilegium gegeven mach hebben van een off tween scepen etc.[1] Dair enteghens synnen gelesen 2 privilegia oick van cunynck Christiern teghens den Hollenderen, vermeldende nyet meer dan van een off twe privilegien tot behoiff der Hollanderen, dat ierste van dato 1469[2], noch dat ander inholdende, dat alles, wesz namails contrary desz coipmans gerechticheitt solde mogen verlenicht werden, dattet selve crachteleesz ende van onwerden syn sall, ende soe ymants dair en teghens dede, sullen die vogede tselvighe nae oiren beveel stuyren etc.[3]. *Nachmittags Fortsetzung, in Gegenwart der Stettiner, namentlich des Rm.'s Joachim Reyerstorp. Man bespricht wieder die Artikel:* T'weten dat die burgeren onder andern in Noirlant wie die Noirlender segelen solden, myt oiren visz nyt verhindert t'worden etc., 14 dagen voir Olavi[4], solden oick Noirfarers uthreiden, oick in Duytzlant myt oirs selvest schepen t' zegelen; wolden oick 8 dagen den voirkoip hebben, woe baven angetagen[5]; noch wolden sie noirden ende zuyden een secker tyt handelen etc.

[Mai 17], Freitag. Die Gesandten setzen die Antwort auf Barbis Artikel fest:

[1.] Wort gesacht, dat men gheenen voirkoip den burgeren konde nageven, weer oick sulcx van oldiges nyet gewontelick. Dan vermits nu den burgeren doch voill nyes gegunt wurde op ratification geduyrende 6 jaeren etc., most den voirkoip affgedaen ende dair mede van beiden delen gelyck gehalden werden, woe dit punt oick in den Oldenseschen recesz angetagen.

[2.] Die erbere stede sullen een billick insihent hebben, dat die koipmanschafft durch die jonge unverfarene joicht unde gesellen nyet verdorven en werde.

[3.] Dat oick Schotten unde diergelycke uthlendisschen myt den burgheren solden mogen t'huysz ligghen.

[4.] Tho Bergen t'remittieren, dair sich die gebrecken thodragen, offte by den guden olden gebruyck t'blyven etc. ('Twelck[a] in den lesten affgescheitt affgeslagen[a].)

[5.] Niets t'bewillighen; dan zuydewart t'zegelen sall ten beiden tsyden gelyck gehalden werden, dan wesz bewillicht, mach also die 6 jairen op ratificatioen blyven, dan noirden t'zegelen gansz afftstaen.

[6.] „Der orten", woe by Barbi suptielick angetagen, is verstaen beider orter alsz zuyden ende noirden.

[7.] Angaende die victalie etc., den herschoppen nochtans 1 tonne botteren unde fleysz off dier gelycke geringhe noitdrufft tho t'schicken, woe van oldes gewontelick.

[8.] In den Odenseschen recesz is deszen een mathe gegeven; wer sus den schamelen gesellen, die wat nastelen off sus geringhe unde kleyne spitserie ver-

a—a) *Zusatz mit anderer Tinte. Von hier ab beginnt Hellem die einzelnen Artikel mit 10—18 und mit 21 und 23 zu numerieren.*

[1]) *1470 Mai 9. Hans. U.B. IX n. 729.* [2]) *1469 Okt. 15, ebd. n. 672.* [3]) *1471 März 27, ebd. X n. 13.* [4]) *Juli 29.* [5]) *Vgl. S. 473 zu Mai 14.*

kopen ende gheen loen aldair verdienen, gansz contrari, ende die burgers en achtervolghen selvest nyet, tghene voirmails op dit punt verhandelt is. Want sie dan oiren handell vry hebben wolden, behoiren wy oick in cracht van onsen privilegien ende olde vriheiden ommers vry t'syn. Dan wolden sie die zegelatioen vorby zuyden affstellen, wolt men onsz oick alszdan hier in anders halden.

[9.] T'holden alsz van oldighes gebruycklich; konnen oick nyet bewysen, dat hem die coipman ywerde hier inne inbroick gedaen hefft.

[10.] Sall nymants voir borgen anghenomen werden, alleer sie schyn ende bewysz van oiren masschappen ader heren gebracht ende sich syns eedes by den olderman ende coipman gevryet ende ontlastet sall hebben.

[11.] Metter ellen, mathe ende gewichte gehalden t' werden nae privilegien ende olde ghewontheitt. (Dit punckt is by den conink int leste durch den kentzeler Barby geratificeert).

[12.] Sie brenghen ende vuyren de horen selvest int lant, dselven om oire profyth huysende ende verbiddende.

[13.] 'T leste, op Michaelis[1] nestcompstich, want op Johannis[2] die tyt t' kort valt, dat antwort der ratificatioen con. ma^{t} avertscryven.

Nachmittags wird die Antwort korrigiert; dair wy oick alsoe by gedencken, allet op ratificatioen der 6 jairen t' verblyven.

[Mai 18], Sonnabend Morgen. Beschluß der Gesandten, die endgültig festgestellte Antwort dem Kanzler zu übergeben ende dairinne by den kentseler gheene veranderinghe, alsz he voirhenne tot behoiff der burgeren gedaen hadde, meer inne tho t' laten[a]. *Hellem erhält Antwort auf die Supplik des Gert Pyll.*

Nachmittags berichtet Bm. Martten [Boeckers]: Dat dese gantse handell allenthalven affgeslaghen weer, want se aver all myt oiren vermeynten vurnemen voirtfaren wolden ende nae oiren walgefallen met den 10 schepen sonder enighe tyt hem ghenoempt t' werden tho willen zegelen.

Oick by Barby gesacht, dat die begerthe verhoirsdach tho Bergen, dair die gebreck swevenden, angesat mocht worden, by con^{r} ma^{t} antsetten nyett doenlick war. Oick dat sich con^{r} ma^{t} tot behoifft der burgeren ende angaende oire vermeynte privilegia voir onparthyeghen tho rechte erbaden hefft etc. Wanneer con^{r} ma^{t} die originalia privilegia gesien hefft, alszdan dselven genedelick t' confirmieren etc.

[Mai 21], Dienstag Schlußaudienz der Gesandten. [Mai 22], Mittwoch Mittag Abreise von Kopenhagen.

553. *Nimwegen an Zutfen: ladet in Hinblick auf n. 550, das es in Abschrift beifügt, zu einem [gelderschen] Städtetag auf Mai 8, wo Zutfen etwaige Beschwerden wegen der Hansefreiheiten schriftlich einreichen möge; dies auch zur Mitteilung an die kleinen Städte*[3]. — *[15]49* (op manendach post quasimodo) *Apr. 29.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

554. *Zutfen an [seine kleinen Städte]: macht von n. 553 Mitteilung. — [1549 Mai 3.]*

StA Zutfen, Min. 1549—1550, Konzept.

555. *Zutfen an Doesburg: wie n. 554. — [15]49* (ffridach nae Philippi et Jacobi apostolorum) *Mai 3.*

StA Doesburg, Bundel F, Or. m. S.

a) *Hier folgt die Glosse:* Bonderen dat heith buyren in Norwegen.

[1]) *Sept. 29.* [2]) *Juni 24.* [3]) *Die gebräuchlichen Wendungen für diese Ladungen.*

556. *Dritter Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim wie n. 549. — [15]49* (op saterdach na misericordias domini) *Mai 11.*

Kampen und Zwolle bitten „herzlich", Deventer möge Gert van Irthe und Marten Buecker die drei Städte auf dem Hansetage vertreten lassen. Beschluß: Die Genannten sollen sogleich durch Briefe nach Lübeck und Kopenhagen Anweisung erhalten, dem letzten Abschied (n. 551) gemäß, dessen Abschrift sie mitgenommen haben, den Hansetag im Namen der drei Städte zu besuchen. Gegen Juni 16 (Trin.) will man ihnen endgültige Antwort senden.

Zwolle will für die drei Städte sich bei Groningen wegen dort gefangener Mordbrenner und über Groningens Stellung (Ladung und Erscheinen) zum Hansetag erkundigen. Deventer ähnlich bei Zutfen (n. 557). Mit der Erklärung auf die 19 übersandten Artikel ist zu warten, bis man weiß, was die Klevischen und Gelderschen tun werden.

StA Deventer, Reisebuch I.

557. *Deventer an Zutfen*[1]*: teilt seine Teilnahme an der Sendung nach Kopenhagen mit; hat durch seine Rsn. Lübecks Ladung an die drei Städte zu einem Hansetage (Trin.) ablehnen lassen, da die gelderschen, klevischen und alle anderen umliegenden Hansestädte nicht beschrieben seien und den drei Städten nicht gelegen sei, sich ohne alle anderen in etwas einzulassen. Die Lübecker haben mündlich erwidert, daß Köln als „Haupt dieses Drittels" alle unter ihm gelegene Städte beschreiben solle, und daß das besondere Ausschreiben als Vergünstigung für sie als Seestädte ergangen sei* (ende dat sy ons aepart off insonderheit verscreven hadden, weer ons ter gunsten geschiet, als naist by der zee gelegen). *Anfrage, ob Zutfen und die anderen gelderschen Städte beschrieben sind und ob man eine vorbereitende Beratung festgesetzt hat* ende wesz sust desen aengaen sall mogen. — *[15]49* (op sondach jubilate) *Mai 12.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

558. *Zutfen an Deventer auf n. 557: Der Städtetag zu Nimwegen hat beschlossen, auf dem morgigen Landtag zu Arnheim mit dem Statthalter [von Geldern] wegen des Hansetages zu beraten und demgemäß zu verfahren* (ind sich darnae folgentz schicken). — *[1549]* (manendach nae jubilate) *Mai 13.*

StA Zutfen, Min. 1549—1550, Konzept.

559. *Deventer an Zutfen: Nachdem Zutfen auf Anfrage wegen des lübischen Hansetages geantwortet hatte, daß es erst mit Nimwegen und dann mit dem Grafen von Hoogstraten verhandeln wolle*[2]*, bittet es um Bescheid nach gehaltener Tagfahrt. — [15]49 Mai 17.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

560. *Vierter Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim wie n. 549. — [15]49* (op manendach na cantate) *Mai 20.*

Zwolle erklärt, daß während der Anwesenheit seines Boten zu Groningen Kölns Ladung zum Hansetage dorthin gekommen war. Groningen hat daher seinen Syndikus an Zwolle abgefertigt. Dieser fragt die Rsn. [zu Windesheim], wie (woe) *die drei Städte den Tag besenden wollen, welche Meinung sie sich darüber gebildet haben und ob es nötig sein wird, mit Zustimmung des Hofs oder von sich aus die Besendung auszuführen* (dat t' doen by advysz van den have off by hem selven). *Die Rsn.*

[1]) *Vgl. n. 556.* [2]) *n. 558.

weisen auf die ausdrückliche Bestätigung der Hanseprivilegien durch den Kaiser hin; sie sähen keinen Hinderungsgrund (ende zich nyet en bezweeren), *von sich aus vorzugehen, wie es zuvor manchmal geschehen ist. Endlich bittet der Syndikus Deventer um Vertretung auf dem Hansetag, was dessen Rsn. zu Hause zu berichten versprechen; er begehrt schriftlich die Erklärung der drei Städte, wie sie entworfen werden soll, und erhält zu Zwolle Abschrift der Hansetagsartikel. Deventers Bescheid soll man Groningen schreiben.*

Deventer fragt, ob Kampen und Zwolle sich wegen des Hansetages nicht anders besonnen haben. Verneinende Antwort; Deventers Rsn. Gert van Irthe und Marten Buecker mögen sie vertreten. Deventer hat diese davon benachrichtigt, doch mit dem Zusatz, daß die Besendung auf gemeinschaftliche Kosten geschehen soll, worüber die Rsn. der beiden Städte zu Hause berichten wollen. Beschluß: Heute über acht Tage neue Tagung zu Windesheim. Inzwischen wird die Antwort zu Deventer entworfen, um dann ins Reine geschrieben zu werden. Groningens Begehren ist nicht abzuschlagen.

StA Deventer, Reisebuch I.

561. *Nimwegen an Zutfen: sein vom Städtetag zu Arnheim nach Köln gesandter Sekretär hat auf die Bitte, die gelderschen Städte auf dem Hansetage (Trin.) zu vertreten, eine abschlägige Antwort mitgebracht,* insunderheit, soe den Gelreschen hanzesteden vellicht nu — woe oick opten lestgehalden hanzedach in den jaer 40 lestleden to Lubeck onderstaen weer — etlicke swaricheiden operlacht werden muchten, des dan die oeren nyet bericht wesen en muchten ende deshalven oick dan soe gheen bericht daer op gedoen en kuste, waer durch dan die Gelresche hanzesteden in ende tot beswernisse ende schaden gefuert werden ende oere verordenten daer mede in ende tot ongunsten ende onwyllen komen muchten, soe dattet nutter ende nodiger syn solde, een trefflicke schickongh deser tyt opten vurgenoomden hanzedach — soe die doch nu trefflicker ende statelicker gehalden werden solde, dan ennich in langen jaeren voerhyn gehalden weer worden — durch den Gelreschen hanzesteden ende insunderheit ende ten wenighsten van oeren vyer hoefftsteden ende derselver raetzverwanthen in name ende wegen der sementlicker Gelrescher hanzesteden to geschieden, om der selver hanze privilegien, vryheiden, rechten, statuten ende ordinantien to verdedingen, welck doch soe voell to lichtelicker geschieden solde, naedemmaell oere verordenten hiervan Rom^{er} key^{er} ma^{tt}, onsen alregenedichsten hern, aengegeven ende syn ma^{tt} sulx seer genedelicken ende denckelicken verstaen ende genomen heden ende daerin oick voerstendich wesen ende den vurgenoomden hanzedach oick selffs mit oerer ma^{tt} commissaren beschicken wolden. *Nimwegen übersendet Abschrift der vom Sekretär mitgebrachten Artikel zur Beratschlagung mit den kleinen Städten. — [15]49* (op dynxdach post vocem) *Mai 28.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

562. *Groenlo an Zutfen: lehnt die Einladung nach Zutfen auf Sonnabend*[1] *zur Entgegennahme des Berichts des Sekretärs Nimwegens, der für die gelderschen Städte nach Köln in Hansesachen geschickt war*[2]*, ab, da es „zu Hause so belastet ist", und schon zum Dienstag*[3] *nach Arnheim senden muß. — [15]49* (op ffrydach post ascensionis domini) *Mai 31.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

[1]) *Juni 1.* [2]) *Vgl. n. 561.* [3]) *Juni 4.*

563. *Groningen an die drei Städte Overyssels: dankt für Schreiben von Mai 27*[1] *nebst Übersendung der Erklärung auf die 19 [Hansetags]artikel, da es keine Hansetagsartikel von Köln erhalten hatte. Es billigt die Erklärung,* soe juw. er. w. ende wy bynae yn ene qualiteyt syn ende staen, oick wy ende die unse yn den koninckrycken Sweden, Norweghen, Enghelandt, Ruslandt ghene groete negotiatie ende komanschup driven, dan die ses Wendisschen stede hoer handell meestes deels aldair hebben, *und stimmt zu, sie in dieser Form auch in Groningens Namen auf dem Hansetage zu übergeben. Ob Staveren und Bolsward den Hansetag selbst besenden wollen oder nicht, ist Groningen noch nicht endgültig bekannt. Bitte, dem Anerbieten gemäß die Rsn. mit Groningens Vertretung auf dem Hansetag zu beauftragen, deren Unkosten es gern nach seinem Anteil tragen will. Hinweis auf n. 564. — [15]49* (ultima maii) *Mai 31.*

RA Groningen, 1549, 15, Konzept. — Verzeichnet: daraus Feith II S. 52.

564. *Vollmacht Groningens für seine Vertretung auf dem Hansetage auf Grund der Erklärung der drei Städte Overyssels, ausgestellt für Gheerdt van Irthe und Marten Boecker, Bürgermeister, und Mag. Jak. Hallem, Sekr. von Deventer. — [15]49* (ultima maii) *Mai 31.*

RA Groningen, 1549, 16, Konzept. — Verzeichnet: Feith II S. 52.

565. *Groningen an [die Rsn. Deventers, seine Vertreter auf dem Hansetage]: bittet, sich des von Bolsward zum Hansetag entsandten Bm.'s Fetze Bauckesz*[2] *freundlich anzunehmen und ihm behilflich zu sein. — [Nach 1549 Mai 31.]*

RA Groningen, 1549, 14', Konzept, auf der Rückseite eines Schreibens Groningens an Antwerpen in Sache eines Arrests[3]*, 1549 Mai 27; bei Feith nicht aufgeführt.*

566. *Deventer an seine Rsn. auf dem Hansetag zu Lübeck: übersendet die Antwort der drei Städte auf Lübecks 19 Artikel als Instruktion; erklärt, daß die drei Städte die zu Brügge besessene Schoßfreiheit bei einer Verlegung des Kontors nach Antwerpen nicht einbüßen wollen; verbietet, die Antwort zu überreichen und jemand abschriftlich mitzuteilen; befiehlt, bei geringem Besuch des Tages mit der Meinung zurückzuhalten* (weer't oick — so well versienlick —, dat wenich steden dair schicken, also dat nyet verhandelt kondt werden by gemeynen stemmen, ende dat andere steden ader oire gesanthen oire meynonghe nyet en verclairden, dan by zich hielden, soe ist nyet noedich, dat u er[t] onse meynonghe oick sullen verclaren, dan mogen in sulcken gevall doen gelick anderen) *und beauftragt die Gesandten, Groningen gemäß dessen Ansuchen, eventuell auch Staveren und Bolsward*[4] *zu vertreten, wofern Letztere zu den Gesandtschaftskosten beisteuern wollen. — [15]49 Juni 3.*

Nachschrift: Die Religionsfrage: Ende also die articulen nyet en vermelden van enige saicken onsen christen geloeve aengaende etc., soe verrn in desen geverlichen tiden dair van off van enigen puncten den keiser van Roemen als keiser off als onse landtfurst aengaende disputatie viell, u er[t] willen zich daerynne halden gebuerlicken ende nyet doen tegens den keiser,

[1]) *Vgl. n. 560.* [2]) *Es ist wohl der Vicke Bruixen, der auf dem Drittelstag zu Köln im Sept. 1549 anwesend ist, K. J. I S. 344. — Der Receß des Hansetages führt ihn nicht auf, ebd. S. 337.*

[3]) *Groningen hätte nicht erwartet, daß Antwerpen Arrest ohne Benachrichtigung Groningens vergönnt haben sollte* um sunderlinghe bewantenisse ende groete handelinghe, die unse borghere aldaer daghelixs dryven. [4]) *Vgl. n. 565.*

tegens onsen geloeve ende guede alde loefflicke gewoenheiden, als a er[t] sich selvest dairynne well weten te richten.

StA Deventer, 431, Or. m. S., bezeichnet: Ontfanghen bynnen Lubeck durch Goch woensdach post penthecostes[1] mit die constituty der van Gronynghen anno 49.

567. *Nimwegen an Zutfen auf dessen Anfrage wegen des Hansetages: beabsichtigt, Sekr. Mag. Henrick Poeyn zu senden, der sich Montag oder Dienstag Abend*[2] *in Zutfen einfinden wird, es sei denn, daß das Geld der Quartiere von Roermond und Arnheim und der Städte Tiel und Saltbommel nicht pünktlich eingeht. Wegen Fürschrift und Geleit des Statthalters [von Geldern]*[3] *ist an Arnheim geschrieben. Zutfen möge einen Boten um Geleit an den Bischof von Münster, Grafen von Tecklenburg, Grafen von Bentheim, Bischof von Bremen, König von Dänemark und an Statthalter und heimgelassene Räte der Herzogtümer voraussenden. — [15]49* (op guedesdach post penthecostes) *Juni 12.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

568. *Zutfen an den Sth. [Hoogstraten]: bittet gemeinsam mit Nimwegen um Fürschrift und Geleit in einem offenen Brief* (in ein apen placait), *besonders an die in n. 567 genannten Fürsten. — [Zu 1549 Juni 12.]*

StA Zutfen, Min. 1549—1550, Konzept.

569. *Arnheim an Harderwyk: teilt ein Schreiben Nimwegens mit, das für die auch im Namen Arnheims und Harderwyks zum Hansetag in Lübeck bestimmten Rsn. 100 Ridergulden als Beitrag Arnheims zu den Unkosten, ferner Vollmacht, Schadlosbriefe, auch von Harderwyk, Geleitsbriefe und Fürschriften vom Sth. [von Geldern] auf kommenden Sonntag*[4] *Abend einfordert, da es sonst keinen Grund hat, Arnheim und Harderwyk zu vertreten; bittet, Harderwyk möge einen oder zwei Ratmänner mit seinem Beitrag von 30 Ridergulden und mit dem Stadtsiegel Sonnabend Abend oder spätestens Sonntag Morgen*[5] *nach Arnheim senden, um dort die Besiegelung der Vollmacht mit Arnheim und den anderen Hansestädten ihres Quartiers vorzunehmen. — 1549 Juni 13.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.

570. *Brügge an den Hansetag zu Lübeck: bittet um Mitteilung, ob und was es von den Beschlüssen des Tages hinsichtlich des Stapels zu hoffen hat, vertraut auf den Kaiser,* si quando ad concedenda ea, quae negociorum eiusmodi tractationibus conficiendis conducere dignoscentur, implorabitur, *verspricht größtes Entgegenkommen seinerseits und rühmt seine Hafenverhältnisse* (de portu etiam ac rivorum nostrorum comoditatibus, in quas apparandas tanto molimine tantisque impendiis toti incumbimus, certe securiora atque certiora vobis vestrisque omnibus polliceri poteritis, quam anteacta maiorum nostrorum aetate vel sperare licuit). *Die Hansen werden finden, daß Brügge treu an den Verträgen festhält. — Brügge, 1549* (Datum Brugis emporio Flandriae 18 (!) calen[das] julias anno domini 1549) *Juni 13.*

StA Deventer, Recesse 1447—1556, Abschr., bezeichnet: Lectae 11. julii anno 49 [6].

571. *Instruktion Zutfens für Sekr. Mag. Jak. van Essen beim Hansetag, auch für Emmerich und die kleinen Städte der Grafschaft Zutfen Doesburg, Doetichem, Lochem und Groenlo.*

[1]) *Juni 12.* [2]) *Juni 17 und 18.* [3]) *Vgl. n. 568.* [4]) *Juni 16.*
[5]) *Juni 15 und 16.* [6]) *Vgl. K. J. I S. 342.*

1. Die Kontore: Zutfen meint: Soe diese lande verheerde ind verdorvene lande zin, dat zich oere vermogenheit niet hoige erstrecken kan; *weiter wie in der Erklärung (n. 572).*

2. Butenhansen: Zutfen will sich nicht absondern, sich vielmehr wie die gemeinen Hansestädte verhalten, off dat men tselffste statuert, alst 't best dienen sall nae gelegenheit des oertz dieser lande.

3. Tohopesate (visitatie der alden recessen sambt den statuten ind ordinantie ind van veranderinge ind reformatie derselver nae deser tyde gelegenheit etc.)*:* Is verraempt, as die veranderinge tot gemeinen besten mocht sin, niet meer des einen dan des anderen ind nae eins yederen ortz gestalt ind gelegenheit, dat alsdan sulx to liden weer, dat men nochtans yrst behoerde to wetten, in wat articulen ind puncten ind tot wat eynde die veranderinge wesen solde.

4. Brügger Kontor: Ist mit Art. 1 erledigt.

5. Die Botschaft der unternommenen Legation ist unbekannt, daher kann Zutfen nichts dazu sagen.

6. Wegen der „unschicklichen" Personen auf den Kontoren mögen die alten Recesse beobachtet werden.

7. Die „livländischen Kontore und in Rußland", und Art. 10, schwedische Privilegien, berühren Zutfen wenig.

8. Türkensteuer; Sonderabkommen des Kaisers mit Geldern[1]*.*

9. Privilegien sind zu verteidigen.

11. Dänische Privilegien sind nicht im Original, sondern in Transsumpten vorzulegen.

12. Der Prokurator in Frankreich geht die dort handelnden Kaufleute an.

13. Zutfen will Wegelagerer gegen die Kaufleute nach Kräften bestrafen.

14. Die Stadt will für Bestrafung der verbotenen Schiffahrt eintreten.

15. Wegen Untreue von Dienern möge jeder sich selbst vorsehen. Vergehen sind zu bestrafen.

16. Zutfen will sich dem Vorgehen gegen die vorsätzlichen Betrügereien anschließen.

17. Sache des Clas Kniphoff: Zutfen und andere geldersche Städte haben vielfach Überfälle, ja auch vom eigenen Fürsten zu erdulden gehabt, wobei ihnen keine Hansestadt geholfen hat. Sie sind dadurch mit Schulden belastet. Von früheren Aufwendungen für die Hanse zusammen mit anderen Städten des Kölner Drittels haben sie wenig wiedererhalten.

18. Amtsknechte: Jede Stadt soll Ungebühr strafen.

19. Silber und Thaler: Der Kaiser und andere Fürsten ordnen diese Materie. — [15]49 (saterdaiges nae dat hochtyt pinxteren) *Juni 14.*

StA Zutfen, VI 3, 111, Konzept. — Daselbst das Beglaubigungsschreiben des Sekretärs von Juni 13.

572. *Erklärung Zutfens zu den Artikeln des auf Trinitatis*[2] *angesetzten Hansetages. — Die Stadt will zu den in den Artikeln berührten pekuniären Lasten, soweit ihre schwachen Kräfte reichen, beitragen, obwohl sie die Kontorprivilegien und andere Freiheiten der Hanse nicht in nennenswerter Weise genießt, da nur wenige Bürger diesen Handel auf den Kontoren und nicht in bedeutendem Umfange treiben. Wird die Stadt nach Maßgabe ihres Verkehrs auf den Kontoren taxiert und moderiert und nicht wie mehrfach zuvor zu hoch angeschlagen im Verhältnis zu gleichen und reicheren Städten, so will sie sich ungern absondern,*

[1]) *Vgl. n. 572.* [2]) *Juni 16.*

vielmehr sich nach Vermögen schicken und die Privilegien genießen. Folgen Ausführungen über das Abkommen des Kaisers mit Geldern wegen der Türkensteuer sowie dieses selbst von 1549 Mai 24 (Freitag nach Cantate). — [Zu 1549 Juni 14.]

StA Zutfen, VI 3, 111, Konzept. — Die Datierung ergibt sich aus n. 571.

573. *Relation des Dr. Joh. Stratius über seine handelspolitische Sendung nach Dänemark im Auftrage Karls V. — 1549 Juni 15—26.*

A aus RA Arnheim, Hof, Administrative Stukken, Inv. v. Spaen 1548—1554, Abschrift; die Anlagen fehlen.

Brief rapport de ce [que à] Dr. Jehan Stratius, envoyé par l. m. vers l'esleu roy de Dennemarcke, est succedé, effectuant sa charge et l'instruction luy donnee.

[1.] Premiers que, arrivant le 15. jour de juing 1549 à Coppenhaven, il fut admis vers ledit roy le 18. jour dudit mois. Et suyvant l'ordonnance de sadite instruction — aiant presenté ses lettres de credence et faict la salutation deue — exposa la raison, pour laquelle il estoit illecq envoié par sadite ma^te^, qu'estoit pour donner à congnoistre à sa serenité et ceulx de son conseil les dommaiges et interestz, que les subgectz de sadite ma^te^ recepvoient en leur navigation sur le thonlieu d'Oresonde, le requerrant se vouloir conduire selon le traictié de la paix[1] et le tout convenablement remedier, comme il estoit tenu etc. A quoy il feist par Andreas Barby, son chancelier, — aprez avoir remercié de ladite salutation — respondre qu'il estoit prest et deliberé de à jamais inviolablement conserver ledit traictié, admectant benignement communication. Dont ensuyva que le lendemain sondit chancelier et trois conseilliers se trouvarent devers luy et apres par mutuelle et verballe communication avoir declairé, enquoy se consistaient lesdits dommaiges et interestz des subgectz de sadite ma^te^, leur delivra certain escript par fourme de capitulation icy joinct, marqué par lettre A, contenant d'ung costé, ce que les navieurs et marchans de pardecha ont accoustumé payer audit thonlieu du temps passé et d'aultre, enquoy ilz sont pour le present chargez et grevez.

[2.] Les pointz contenuz en sadite instruction sont en effect les ensuyvants: Asscavoir que les subgectz de sa ma^te^ soustiennent n'avoir oncques plus payé que 2 flourins d'or et demy ou la valleur d'iceulx pour chacune naviere de moindre port que de 100 lastz et pour aultres plus grandes navieres à l'advenant; dont ceulx dudit roy esleu, debatant et rejectant ledit pris, soustiengnent par nosdits gens estre deu ung noble à la rose en espece, comme appert par leur responce.

[3.] Le second article est du thonlieu, que le roy mect sur les marchandises et denrees, que lesdits subgectz mainent en leurs navieres, qui, selon l'instruction bien examiné et signamment l'intelligence de ces motz biens propres, semble à correction estre mal entendu. Car il n'est necessaire que les biens, que nosdits subgectz mainent, soient creuz en ce pays; mail il souffit qu'il appere qu'ilz appartiegnent à nosdits subgectz. Parquoy en cest article n'y a aulcune difficulté.

[4.] Le troiziesme article est que les gens dudit esleu roy ont exigé droict de thonlieu hors d'anchienne coustume des vins venants de west et que pardessus ce noz gens soustiennent ne debuoir bailler la 30. pieche de vin du Rhin, combien toutesfois lesdits nostres confessent le estre accoustumez payer et en approbation de ce les gens dudit esleu roy ont exhibez registres, par lesquelz il appert que

[1]) *Speirer Friede, n. 479.*

de toute anchienneté ilz sont en possession de le recevoir ou en ce lieu deniers, comme par extraictz de leursdits registres icy joinctz poeult suffissamment apparoir.

[5.] Le quatriesme article fait mention que lesdits subgectz de sa ma^te^ soustiennent le sel venant de Hollande debuoir estre tenu et reputé pour ballast et consequamment ne debuoir aulcun droict de thonlieu; ce que lesdits du roy esleu par expres denyent, quant les ballast excedent 30 last, consentant aultrement qu'il passe pour ballast. Et les informations de nostre costé sont bien froides.

[6.] Le cincquiesme article contient que les officiers dudit esleu roy contraignent les subgectz de sadite ma^te^ payer plus que de coustume pour les thonneaulx vuydes, denotans la parfondeur des rivaiges — ce que l'on dit thonneghelt —. Ce que au long debatu et argué par eulx et cedit commis, semble pour les despens, qu'il convient frayer (!) à l'entretenement d'iceulx thonneaulx, que les subgectz de sadite ma^te^ se doibvent contenter de payer ledit droict de thonneghelt — lequel ne dedunde au proufict dudit roy, ains de ladite ville de Coppenhaven —, meismes entant que les hantans les port d'icelle en sentent l'utilité et proufict.

[7.] Le sixiesme article [est] que lesdits officiers pour les 6 tonneaulx de sel, qu'ilz recoipvent pour la cuisine du roy de chacune naviere venant de west, ne voeullent rabattre que 1 flourin d'or au lieu de 2 de toute anchienneté deduictz. Sur ce aprez le debat et arguation est consenty de la part dudit esleu roy que doresenavant se fera la deduction desdits 2 flourins, comme appert par la responce signee de sa main icy attachee.

[8.] Le septiesme article estoit que les subgectz de sadite ma^te^ se plaindoient leur estre faicte defence de non transporter ne pooir tirer bois de chesne hors de Norwege, combien qu'il fut permis à aultres. Surquoy — aprez long debat — a esté trouvé qu'il est indifferamment et entierement deffendu à tous, dont semble — à correction — lesdits subgectz n'estre fondez en pooir tirer. Neantmoings ledit esleu roy, pour complaire a sadite ma^te^, a consenty et accordé à sesdits subgectz d'en pooir mener hors Norwege par l'espace de 3 ans — suyvant sadite responce —, s'il plaist à sadite m^te^ l'accepter.

[9.] Le 21. jour dudit mois de juing 1549 le conseil dudit esleu roy, se trouvant chez cedit deputé, respondit sur lesdits articles et doleances, premiers audit jo[u]r de bouche et le lendemain par escript, qu'ilz luy en donnerent cy joinct et marqué par lettre B.

[10.] Auquel fut le 23. jour dudit mois par ledit commis replicqué en la fourme contenue en l'escript cy joinct par lettre C et le lendemain de la part dudit conseil duplicqué, ainsy qu'il est declairé en aultre escript par lettre D, et ce aprez communication verballe tenue avecq cedit commis et luy avoir à grosse difficulté consenty veue et inspection de pluisieurs leurs registres et luy en donné extraictz icy attachez et qu'ilz eurent dit aultres registres par guerres et troubles estre emanez, perduz et consommez. Lesquelz extraictz, cedit commis lors estant mallade, aprez auparavant avoir veu et visité les originaulx registres, desquelz ilz estoient tirez, a fait conferer à leursdits originaulx enseignements par Sybrant Otto, deputé à cest affaire par la ville d'Amsterdam, et maistre Reynier Everszwyn, licencié es droictz, et sont trouvez concorder ausdits originaulx registres, qui nullement estoient viciez, commaculuez ou suspectz, ains sains et entiers.

[11.] Le mardy 26. jour dudit mois de juing lesdits conseilliers de l'esleu roy, estants chez ce deputé et ouyants sa requeste, par laquelle il disoit les subgectz de sadite ma^te^ estre grandement chargez et adommaigés pour raison des thonlieux et nouvellitez nagaires imposez, requerrant sur le tout remede pertinent

et final advis, pour selon icelluy pour l'advenir par lesdits subgectz se pooir rigler: Et premiers touchans le different des nobles, apres avoir allegué pluiseurs raisons et droictz, par lesquelz ledit roy volloit soustenir et verifier la valeur desdits nobles n'estre ne jamais avoir esté aultre que de 3 flourins d'or ou d'advantaige selon le (!) valuation d'iceulx, finablement prindrent ceste conclusion d'appeler ledit noble et de le dire n'estre aultre que celluy que on dict à la rose, offrant ausurplus le verifier par bon droict et certains registres et muniments, quant mestier seroit, consentans et accordans ce nonobstant que pour l'amictié et bon vouloir, que ledit roy portoit à sadite ma^te^ et ses subgectz, de faire en cest endroict, ce que de raison, et laisser passer toutes chozes à eulx possibles, à condition toutesfois que semblablement cedit deputé au nom de sa ma^te^ reciprocquement y consentast de quant et luy passer tel contract, le requerrant en faire bon rapport à sadite ma^te^, de sorte qu'elle induise sesdits subgectz qu'ilz s'en puissent contenter et que, en cas qu'ilz ne se voeullent contenter, que son bon plaisir soit de si bien faire que de trouver bons et facilles moyens, par lesquelz les differens, qui y polroient rester, soient debatuz et bien appoinctez et ce es lieux et par telz personnaiges, qui en cest endroict ne soient aulcunement suspectz de leur particulier et privé interest, mais qui puissent par bonne amictié et lealle diligence les appoinctements aultresfois entre eulx faictz bien garder et continuer, adfin que iceulx puissent tousjours demourer en bon ordre et fourme raisonnable. Car ledit roy a tousjours vollu et voeult si evidamment demonstrer son pretendu droict ausdits nobles, que tous les subgectz de sa ma^te^ ne scauroient que bonnement s'en contenter.

[12.] Le summaire et contenu des pieches et escriptures par lesdits conseilliers monstrees et produictes estoient les ensuyvants: Premiers, touchant le droict pretendu aux nobles, il y avoit en ceste sorte, scavoir est que ledit roy pour la fin finalle n'est deliberé de n'estimer le noble aultre que celluy forgé à la roze, je dis noble en espece, et tousjours le faire recepvoir de ceste forge, combien qu'il avoit entendu que lesdits nobles aultresfois estoient forgez à plus grand pris, que ne sont 3 flourins d'or, et nonobstant aussy que le tholnaire ou gabelleur avoit accoustumé rabattre et rendre aulcuns solz ou scellings aux mariniers, comme de la part de sadite ma^te^ desja avoit par pluisieurs fois esté remonstré et allegué.

[13.] A quoy leur auroit par cedit commis par adduction de pluisieurs raisons et droictz esté replicqué que lesdits article et responce n'estoient raisonnables, pour meriter d'estre soufferts, endurez ou admis par l. m. ou sesdits subgectz, mais que eu regard à l'immemorialle longue et juste possession par eulx obtenue et continuee de jamais n'avoir accoustumé plus payer pour 1 noble que 2 flourins d'or et demi, pour 2 nobles 5, pour 3 sept et demy, debuoit ledit roy par plus grande raison iceulx subgectz de sa ma^te^ maintenir et garder en leurdite possession et se deporter de faire lesdites nouvellitez, signamment jusques ad ce qu'il seroit apparu du contraire et que ledit roy auroit declaré, comment lesdits subgectz estoient tenuz payer iceulx nobles, quelz nobles, ou ceulx à la roze ou aultres ou en espece, et semblablement ce que seroit deu pour 2 ou 3 nobles, consideré meismes leurs propres confessions, que le noble n'avoit vallu que 40 scellinghs, qui estoit signe evident que c'estoit ung angelot et non pas noble à la rose. Car ledit noble à roze ne fut oncques de si petite valleur, comme dudit pris appert par leur extraict superscript „muntordninghe". Et pour ce par luy parsisté et requis comme aultres et souventesfois auparavant sur ce que dit est raison.

[14.] Et par lesdits du conseil duplicqué sur ce, que le roy n'estoit de present d'advis de soy parmectre depossesser de recevoir le noble à la roze, veu que par

bon droict il le pretendoit et au moyen d'icelluy droict il s'en scauroit bien garandir et defendre et ce faisant rejecter tous les tesmoings et productions faiz de la part de sadite ma^te^ et ses subgectz comme non admissibles par pluisieurs raisons et tesmoingz suffissans, qui disent et deposent, comment ledit gabelleur oncques ne receut moings pour 1 noble que 3 florins d'or, ainsy que se trouvera par les extraictz icy joinc[tz]. Et partant estoit ledit roy deliberé de garder et poursuyre doresenavant sondit bon droict. Neantmoings ce nonobstant presenterent lesdits conseilliers de — tant que en eulx seroit — mectre toute payne et adhiber toute diligence, à ce que ledit roy se cont[ent]eroit de parmectre iceulx nobles estre rachetez pour 3 flourins d'or et de poix pieche, à condition de ne s'en contenter aultrement ne plus longuement, que jusques ad ce qu'il auroit suffissamment demonstré estre fondé de recevoir le noble à la roze en espece, comme ce que dit est — et aussy que pendant ledit temps icelluy roy est content que aux subgectz de sadite ma^te^ sera restitué, en payant ledit noble, ce qu'il vault plus que 3 flourins d'or et de poix — appert par ladite responce signé de la main dudit roy[1].

[15.] Quant au second article, mentionnant des vins de west etc., disoent que ledit esleu roy consente et parmect que doresenavant tous les vins de west, quelz ilz soient appellez en Thiois „heete wynen" ou aultres, passeront la mer, dicte Orresonde, sans en payer aulcunes gabelles ou droictz de thonlieu et ce en la fourme et maniere, que lesdits subgectz de sa ma^te^ en ont tousjours usé et en usent à present et jusques à tant, que le roy aura fait apperoir à sadite ma^te^ son bon droict, qu'il avoit de lever l'impost de le 30. pipe ou hame de vin, comme on avoit accoustumé payer. Et cedit commis leur respondist sur ce qu'il acceptoit au nom de sadite ma^te^ et de ses subgectz ladite permission et franchise des vins de west, esperant qu'ilz avoient moyens suffissans, par lesquelz ilz polroient demourer et estre continuez en icelle et toute aultre accoustumee possession et sur ce qu'il requist inspection des registres et cartulaires, par lesquelz le roy pretendoit faire apperoir son droict sur les vins de Rhin, luy fut accordee vision d'iceulx et les extraictz telz, que icy sont joinctz.

[16.] D'advantaige iceulx conseilliers procedans sur le 3. article, faisant mention des thonnels de sel etc., disoent que le roy parmect aussy que les subgectz de sadite ma^te^ en demeurent en leur maniere de faire et possession accoustumée et que desormais leur seront deduictz 2 flourins d'or en recompense de 6 thonneaulx, combien que le roy se tient asscеuré que en son pays le sel n'est si cier, à condition et fin touttesfois que lesdits subgectz et mariniers consentent reciprocquement que, ores que cy aprez le pris dudit sel montoit, que sesdits gens ne rabbateront jamais plus que lesdits 2 florins d'or.

[17.] Sur le 4. article, mentionnant du thonneghelt etc., respondirent lesdits conseilliers que le roy, aprez le tout avoir veu et bien examiné, ordonna que le[s] grandes barcques ou navieres, tant allant que venant, seroient tenuz payer à chacune fois pour ledit thonneghelt et scryfghelt 1 demi daeldre sans plus et les petites navieres, n'excedans les 30 last, la moictié dudit pris et ce à cause, que ladite ville de Coppenhaven en estoit beaucop chargee et interessee et (!) l'entretenement desdits thonnelz, desquelz aultrement icelle se deffairoit, ce que ne se polroit faire que au grand peril et evident dommaige et interest des navieres y passant journellement, dont s'ensuyvoit que raison estoit d'en faire aulcune recompense.

[18.] Et sur ce cedit deputé, que cela estoit grand charge et dommaige ausdits subgectz de sa ma^te^, voire que plus estoit notoirement repugnant et contraire

[1]) *n. 576 § 1.*

à certain accord, parcidevant fait entre les subgectz de sadite ma^te^ et les officiers desdits thonnelieux sur la diminution du pris, de sorte que de sa part il n'estoit d'autre advis que d'en faire bon et diligent rapport à sadite ma^te^, trouvant estre fondé en raison, que toutes navieres n'excedants les 100 lastz ne debuoir que demy pris de thonneghelt.

[19.] Touchant le 5. article des biens non privilegiez et que n'appertienent aux subgectz de sadite ma^te^ etc., disoent lesdits conseilliers que leurdit roy avoit ordonné et parmis que tous les biens appertenants aux subgectz de sadite ma^te^ et[a] non aux estrainges nations[a] s'emporteront et s'apporteront franchement, comme dit est, mais que ceulx, qui d'anchienneté et de coustume sont tenuz au thonlieu, asscavoir biens ou marchandises comme ballast, sel, harencq, cuivre et aultres semblables, payeront au roy, comme la coustume en est. A quoy a esté respondu par cedit deputé qu'il ne luy chaloit des estrangiers, mais que le roy en poeult user à son plaisir, pourveu que les subgectz de sadite ma^te^ demeurent tousjours continuez en leur possession et liberté accoustumee.

[20.] Et sur le dernier article des bois de chesne etc. disoent iceulx conseilliers que la defence d'iceulx bois faicte à toutes nations estoit fort juste et raisonnable, comme il avoit esté demonstré par pluisieurs raisons et inconvenients aultresfois alleguez, combien que le roy soit content que, tant que les bois et forrestz souffriront, taille d'iceulx bois soit permis plustost aux subgectz de sadite ma^te^ que aulx aultres d'en acheter et pour le evidamment demonstrer, ledit roy a permis et parmect aux bourgeois d'Amsterdam le temps de deux ans exporter lesdits bois de chesne et en traficquer plus ne moings, qu'il n'est parmis aux siens, et quant aux aultres bois, veu qu'il en y a beaucop, le roy n'en tient conte, mais est content qu'ilz en fachent leur proufict. Ce que a semblé à cedit deputé fort raisonnable, parquoy en presenta faire bon rapport à sadite ma^te^, mais touchant les bourgeois d'Amstredam previlegez especialement es bois, ainsy que dit est, avecq prejudice des aultres subgectz, respondit n'estre soeullement envoyé pour ceulx dudit Amstredam, ains plustost pour tous les subgectz de sadite ma^te^, et partant estoit il tenu de garder et advancher le droict et proufict de chacun sans aulcun prejudice singulier, requerrant pour ce, que ledit privilege fut octroyé à tous egallement, ce que pour l'espace de trois ans fut accordé, comme dit est cy dessus[1].

[21.] Le meisme jour 26. de juing s'est cedit deputé trouvé devers ledit roy, luy descouvrant sa charge — en presence de 15 ses conseilliers — du malcontentement, que sadite m. i. avoit de ce qu'il enduroit à ses portz de Dannemarcke et Norwege que ses officiers faisoient assistence et faveur aux Escossois[2] et aultres escumeurs de mer, parmectant y vendre les butins et, que plus et pis estoit, les subgectz de sadite ma^te^ y estre renchonnez, torturez et ghehinez, selon sadite instruction. Surquoy le chancellier excusant par longue harengue ledit roy qu'il avoit remedié tout ce qu'estoit parvenu à sa cognoissance, de sorte qu'il en avoit fait chastier aulcuns d'eulx et que encoires il estoit prompt et incliné d'en faire tout debuoir, tant en le deffendant à tous ses officiers et subgectz que escripvant à celle fin en Escosse et France, comme desja il avoit fait, requerrant audit deputé qu'il veult ce que dit est et meismes le vray et entier cœur, que sondit maistre le roy avoit de en tous endroictz entretenir le traictié de paix, qu'il n'entendoit enfraindre pour choze ou ame du monde, à remonstrer à sadite ma^te^, comme le tout est plus amplement declairé en la responce signée de sa main[3].

a—a) *Von anderer Hand hinzugefügt A.*

[1]) *Vgl. § 8 und n. 576 § 6.* [2]) *Vgl. S. 442 Anm. 1 gegen Ende.* [3]) *Vgl. Kernkamp, Baltische Archivalia S. 7—9.*

L'advis dudit commis et deputé sur tout ce que dessus.

[22.] Il luy semble, parlant à correction et en toute reverence, qu'il conviendra mectre en avant aux deputez d'Hollande ou Amstelredam que, s'ilz sont contents d'accepter ce que le roy presente et consent, ilz gaignent du moingz, que au lieu de noble ilz payeront florins d'or, ce que est allegé, entant que cedit deputé ne troeuve aulcune deposition, que tesmoigne certaine quantité des scellings restituez, y joinct que de la part du roy y a tesmoignaige que l'on a payé 3, 6 et 8 flourins d'or, sans riens avoir eu de retour, et que partant ilz soustiengnent, se le tollenare a mal versé, que les regales par vicieuse possession ne doib[v]ent estre diminuez ne proscribez.

[23.] Item que là, où ilz souloient payer des grosses navieres allent et retournant 10 flourins d'or[a] et demi[a], ilz passeront à present pour 9, gaignant[a] 3 florins d'or[a].

[24.] Item à ses 6 thonneaulx de sel gaigneront ilz aussy 1 florin d'or.

[25.] Item aussy ne payeront ilz riens des vins de west, que[b] c'est grand chose, car une navire l'anné passée avoit payé 48 tallers[b].

[26.] Item que des biens propres il n'y a nul debat.

[27.] Item du thonneghelt, à ce que cedit deputé a entendu et veu ung prez de Hamburgh, ilz coustent beaucop d'entretenir et se pardent souvent par la glace[c] d'yver, de sorte que en ce ne doibvent faire grande difficulté.

[28.] Item du 30. du vin de Rhyn leurs depositions portent qu'ilz le ont tousjours payé, et les registres du roy aussy le demonstrent.

[29.] Item quant aux bois de chesne le roy fait grace aux soeuls subgectz de sa ma[te] pour trois ans.

[30.] Item se les Hollandois ont aulcuns meilleurs ou plus forts documents pour aulcun article comme pour ballast ou aultrement, qu'ilz les exhibent et mectent en avant. Car pour peu de choze le roy ne refusera riens à sadite ma[te]. Et a aussy sur tout ferme confidence et espoir que sadite ma[te] ne diminuera ses regalles.

[31.] Item du noble du valeur à la roze ou les 3 florins d'or semble audit commis que d'une missive de sadite ma[te], qu'il accepte, ce que doibtiennent ses subgectz, ou a fin de prorogation de temps sur les bois de chesnes ou pour peu ou moings plus de ballast l'esleu roy le consentira volluntiers.

[32.] Le commis d'Amsterdam [1] luy sambloit se contenter du besoigne et donner espoir que les communs subgectz accepteroient ce que ledit esleu roy avoit accordé.

574. Bericht des [Kämmerers Sybrant Occo[2]] über seine mit [Bergenfahrer] Floris Roeterzon und [zur Begleitung des Dr. Joh. Stratius] an den dänischen Hof unternommene Reise im Auftrage der Stadt Amsterdam. — 1549 Juni 20.

Aus StA Amsterdam, Portef. Losse Stukken, Arch. Burgemeesteren vor 1795, Heft von 12 Bl. — Dem Bericht folgt ein Auszug des Speirer Friedens, ferner n. 575, das Gesuch Amsterdams wegen des Kleinhandels in Bergen und drei Privilegienauszüge.

Ditt naevolgende ys tgene, dat Floris Roeterzon ende ick in der zaeke van den bergervaerders tot Coppenhaven by con. w. van Denemarken gedaen hebben.

[1.] Den 20. juny op heylich sacramentsdach voer noen zyn wy ontboden te comen op 't huys by den coninck ende hebben alsoo gevonden zyne con. mat. in zyn camer, verselschapt mit den statthouder heer Esche Bill, maerschalck heer

a—a) d'or et demi *und* gaignant 3 florins d'or *Zusatz von anderer Hand A.* b—b) *Zusatz von anderer Hand A.* c) jace *A.*

[1]) *Vgl. § 10 und n. 574.* [2]) *Die Angaben in den eckigen Klammern der Überschrift nach Thres. R. Amsterdam 1549 Bl. 57'. Auch ein Vermerk auf dem Rücken des Stückes nennt Bm. Sybrant Occo als Gesandten. Eine Kostenaufstellung desselben über diese Reise in RA Haag, Holland 2578.*

Eerich Eerichzon, heer Georgen Lucke, heer Magnus Guldensteern, den Duytschen kenseler[1] ende doctor Bernardus Frisius, alle raiden. Hebbe alsoo zyner con. mg[t] van der stede van Amsterdam weghen neffens presentacie van allen behoorliken ende goetwillighen diensten ende toegeneychden gemoet mit aller oetmoet ende reverencye gesaluteert ende begruet. Daernae, onsen brieven van credentien gepresenteert hebbende, zyner co. mg[t] mit aller reverencie te kennen gegeven, hoe dat ons bevolen was, an zyn con. mg[t] van der voorseiden stede weghen te solliciteren drie puncten:

[2.] Ten eersten, hoe dat dye burgermeesteren dyer stede van Amsterdam verstaen hadden, dat in kort verschenen daighen een dachfaert gehouden was van allen den hendschensteden, beroerende dye zeylaige ende hantyeringe op Berghen in Noorweghen[2], alwair dye stede van Amsterdam van veelen voorkoningen mit veelen ende diverschen privilegien begaeft was, om hoere seylaige ende coopmanschap aldair te moghen dryven by grooten ende kleynen maten, groot ende kleyn gewicht ende penningwaert, soo vry als dye hendschesteden, oock dye eyghen ondersaten van Berghen naer uuytwysen dye privilegien eertyts by coning Cristiern, Cristoffel, Hans ende wederom Cristiern dairvan gegondt ende by deesen coninck geconfirmeert. Van welcken privilegien zyner con. mg[t] eertyts gelooffwaerdighen vidimus offte transsumpten by Joost Buyck Zybrantzon, gesandtten van Amsterdam, gelevert zyn ofte zyner con. mg[t] by gebreken van dien als noch by ons mochten getoont werden. Dat zoverre in den voorseiden gehouden dach alhyer te Coppenhaven yet getracteert ofte gepractizeert mochte zyn contrarie den voorseiden privilegien ende vryheyden dye van Amsterdam gegont, dat zulcx zyner con. mg[t] believen wilde, ons van der stede voorseid weghen te kennen te gheven, op dat wy onse oude privilegien ende heercomen souden moghen defenderen ende by oude possessie mochten blyven.

[3.] Ten tweeden, dat ingevalle in den voorseiden dach niet thegens dye van Amsterdam ofte hoeren privilegien gehandelt off gepractizeert en ys, dat alsnoch zyner con. mg[t] believen wille, onser privilegien ende vryheyden tot allen tyden ende bysonder in den toecomenden dach gedachtich te zyn, soo wy verstaen hebben, op en nieuw van allen den hendschen ende Wenschen steden gehouden zall werden, op datter ter contrary by zyn con. mg[t] geconsenteert noch geslooten en werde, maer dat dye van Amsterdam by hoere oude vaert, coophandtieringe ende vryheyden voorseid gehouden ende mainteneert moghen werden ofte ten minsten niet in onse prejudicie gehandelt noch gesloten en werde, off dye van Amsterdam zyn eerst voor all geroepen ende daerop gehoort.

[4.] Ten derden, dat alsoo dye burgermeesteren voorseid verstaen hebben, dat tot Berghen in Noorweghen onlancx een nieuwicheyt by den burgern aldair ys opgestelt geweest thegens onzen burgern ende coopvaerders, beroerende het gewichte ende maten, te weeten dat dye burgeren ende innegeseten van Amsterdam gedrongen werden, by grooten maten ende ellens uuyt te meten ende groot gewicht te vercoopen, dairthegens sylieden, dye burgers, aldair mit kleyne gewichten ende maeten willen uuyt leveren. Twelck den onsen tot groote schande comen ende directe thegens den voorsreven privilegien zyn soude, dat zyn con. w. believen wille, an zynen officier aldair te Berghen te schryven, dat men dye voorscreven nieuwicheyt affdoen ende den Amsterdammers by hoeren ouden gewoonten willen laeten blyven ende alsulcken mate ende gewichte, als dye burgers aldair ende zylieden tot noch toe gepleecht hebben, willen laeten gebruycken.

[1]) *Andreas Barby.* [2]) *Vgl. n. 552.*

[5.] Dairnae zyn con. mg^{t}, mit zynen voorseiden raiden gesproken hebbende, heeft by zynen canzler laeten antwoorden, ten eersten hadde zyn con. mg^{t} zeer gaerne gehoort, dat dye van Amsterdam hem soo dienstliken an zyn con. w. offereerden, nam alzulcx in groote gunste ende danck. Wass gelyck wederom gegens dye van Amsterdam altydt mit besondere gunst ende genade gesinnet, twelck zy altydt alzoo by zyn con. mg^{t} bevinden zullen.

[6.] Ende aengaende op 't eerste articel gaff voor antwoort, 't was wel wair, dhat dye hanschesteden onlancx hyer tot Coppenhaven mit zyn con. mg^{t} een dach geholden hadden, dairin dye voorscreven steden veele ende onbehoorlike dingen versocht hadden naer uuytwysen hoerlieder privilegien, dye zy dairaff allegeerden te hebben. Maer alsoo kon. mg^{t} verstande, dat andere landen ende luyden oock neffens ende alsoo wel als dye hansschesteden geprevilegeert wairen, soo en ys dair niet sonders gehandelt geweest noch geslooten. Maer wilde zyn con. mg^{t} voor al hoerluyder principael privilegien zien ende dye by andere privilegien, so andere nacien, oock vryheyden, so zyne eyghen ondersaten hebben, confereren ende alsdan eenen yegeliken nae aller geboer by zynen gegonden privilegien laeten blyven.

[7.] Op 't tweede articul wilde zyn con. mgt. gedachtich zyn ende dye van Amsterdam hoerlieder privilegien laeten genieten ende in den toecomenden dach, wanneer dye gehouden zall werden, mit aller genaden ende gunsten gedachtich zyn, immers niet thegens onsen privilegien ende vryheyden laeten handelen, off dye van Amsterdam zyn eerst all geroepen ende gehoort.

[8.] Op 't derde ende laeste articul antwoorde dye cantzler voorscreven, dat zyn con. mgt. wilde ordineren by zynen officier tho Berghen, dat men dye nieuwecheyden onlancx aldair opgestelt soude wederom affdoen ende den Amsterdammers by hoer oude possessie van vrycheyt ende handtieringe laeten blyven ofte ten minsten, hoor antwoort dairop by zyn con. mgt. ontfangen zynde ende dair nae dye bevindende, dyen van Amsterdam daraff zall adverteren.

[9.] Dairnae heeft myn heer cantzler begheert, dat wy wilden ons voorgaande verzouck by geschrifte stellen ende hem overantwoorden, om van als goede memorie te houden, twelck wy gedaen hebben[1]. Ende heeft dairnae zyn con. mgt. an den officier van Bergen geschreven, dat men dye nieuwicheyden voorscreven zoude affdoen ende dye burgers ende ingesetenen van Amsterdam by hoeren ouden privilegien, vryheyden ende gewoonten soude laeten blyven ofte ten minsten dat zyluyden wederom antwoort ter contrari zouden schryven. Welcke brieven dye eenen van Coppenhagen off nae Bergen gesonden ende dye andere mit ons hyer tot Amsterdam gebracht ende by Floris Roeterzon voort nae Berghen bestelt.

575. König Christians III. von Dänemark Antwort auf Amsterdams Werbung[2]. — *[Zu 1549 Juni 20.]*

Aus StA Amsterdam, wie n. 574, Or., unbesiegelt, mit der eigenhändigen Unterschrift des Kanzlers. Außen: Der von Ambsterdam antwortt.

[1.] Kon. mait. zu Dennemarck haben das erpieten der erbarn stadt van Ambsterdam zu sonderm gnaden und guten gefallen angenhomen, seintt herwider inen und den iren gnedig furderung zu thun geneigt. Und sovil die werbung betreffen, ist zu antwortt geben, das nicht an die erbarn hansestedt haben sich jungst der von Amsterdam sigillation und handthierung halben im reich Norwegen beschwerett und zufurderst angeben, das ungewonlich hafen gebraucht werden solten,

[1]) *Vgl. den Zusatz zur Stückbeschreibung.* [2]) *Vgl. n. 574.*

derhalben dan auch einsehens gepeten. Daruff kon. d^{t} sich erinnertt der privilegien, domit die von Amsterdam begnadett, auch von kon. mait. confirmirt worden und die ansehestedt zu stilstandt gewisen, bis das die von Amsterdam zujegen zu boscheden und mit iren gerechtigkeit zu hören. Wie dann fuglich nicht anders gebuhren wolt.

[2.] Wurde auch volgigk wes jegen die von Amsterdam gesucht, wolten kon. mait. der gescheen pitt noch sich derhalben dermassen key. maitt. zu ehren und den von Amsterdam zu gnaden wissen zu vorhalten, das iren privilegien nicht solt abgebrochen werden.

[3.] Der angegeben beschwer halben, als die von Bergen jegen die von Amsterdam brauchen sollen, haben kon. mait. erpietten gethan, bey den von Bergen derhalben erkundung thun zu lassen und nach befindung die pillig zu vorfugen.

[4.] Es sollen die von Amsterdam, auch die gesandten aller gnadt, furderung und guts zu kon. mait. sich zu vorsehen haben.

Barby.

576. *Bescheid König Christians III. von Dänemark auf die Werbung des Dr. Joh. Stratius (vgl. n. 573). — [Zu 1549 Juni 26.]*

Allgemeiner Hinweis auf des Königs Absicht, seine Regalien nicht zu vermindern (Roomsche key. ma^{t} orator heeft te bedencken, dat co. deurluchtich. van Denemarcken etc. nyet van meninge es, zyne regalien ende gerechticheyt van zynen tollen te verminderen). *Im einzelnen wird ausgeführt:*

1. Der Rosennobel, auf den der Sundzoll gestellt ist, ist mit 3 vollwichtigen rheinischen Gulden zu berechnen (Abs. 1—6)[1].

2. Von den heißen oder westerschen Weinen, die ksl. Untertanen gehören, ist nichts zu geben, bis der Beweis erbracht wird, welches Zollrecht der König daran hatte. Von Rheinwein zahlen (!) dieselben den 30. Ohm (Abs. 7).

3. Das Tonnengeld beträgt bei jeder Reise von Osten nach Westen und umgekehrt (tot elcke reyse heen ende weder, zoe dickwils men van oosten nae westen ende van westen nae oesten gepasseert is) *laut Ausweis der Register*[2] *inkl. Schreibgeld ½ Thaler für ein großes Schiff, ¼ Thaler für ein kleines Schiff bis 30 Last; die Abgabe wird nicht für den König, sondern für Kopenhagen erhoben. Der Unterhalt der Tonnen kostet nicht wenig; gibt man der Stadt Ursache, dieselben zu entfernen* (op te nemen), *so droht der Schiffahrt Gefahr (Abs. 8—9).*

4. Die 6 Tonnen Salz sollen den Schiffern mit 2 Goldgulden am Zoll in Anrechnung gebracht werden, obwohl augenblicklich und sonst (in desen ende gelycken tyden) *Salz in Dänemark billiger ist,* mits oick die scheperen den coop van't zoudt in toecomende tyden nyet hoeger vercopen zullen *(Abs. 10).*

5. Fremde, von ksl. Untertanen verführte Güter unterliegen der Zollzahlung; daer van men hier mede nyet en meent, toe te gheven *(Abs. 11).*

6. Die Ausfuhr von Eichenholz ist den Einwohnern Dänemarks und Norwegens schädlich; der König hält sein Recht, die Ausfuhr zu verbieten, aufrecht; er verspricht bei Gestattung der Ausfuhr Vorzugsbehandlung für die Niederländer (soe wel nochtans zyn co. d^{r}, als die gelegentheyt valt, om die bosschen wederom te openen ende des uuytvuerens lyden mogen, der key. ma^{ts} ondersaten voir anderen nacien daer inne gerieffven). *Außerdem erlaubt der König zu Ehren des Kaisers dessen niederländischen Untertanen die Ausfuhr von Eichenholz aus Norwegen während der nächsten*

[1]) *Hierüber ausführlicher Kernkamp, Baltische Archivalia S. 9 Abs. 3.* [2]) *Die Sundzollregister werden von beiden Seiten noch häufiger angeführt, jedoch ohne nähere Angaben der Jahre.*

drei Jahre, wie sie auch Dänen und Norwegern gestattet ist. Wenn alle Nationen wie Schotten, Engländer und andere Eichenholz ausführten, so würde es im Reich Dänemark von den Untertanen schwerlich um Geld zu erhalten sein (Abs. 12—14).

7. Der Gesandte möge beim Kaiser dahin wirken, daß kgl. Untertanen von neuen Zöllen verschont bleiben; vor 3—4 Jahren sind sie zur Zahlung des 100. Pfennig herangezogen (Abs. 15).

8. Sind die ksl. Untertanen mit diesem einverstanden, so sollen der Zöllner und die Beamten in Norwegen[1] *entsprechende Weisung erhalten (Abs. 16—17).*

RA Haag, Holland 2578, 2 nl. Abschr. Nach Vermerk auf der ersten war das Or. von K. Christian unterzeichnet. Außen hatte Stratius bemerkt, daß ihm das Schriftstück vom deutschen Kanzler, Andreas Barby, zu Kopenhagen, 1549 Juni 28, übergeben worden sei.

577. *[Sekr.] Jak. Snider van Essen an Zutfen: Der Sekretär [Heinrich Poeyn] von Nimwegen und er sind nach Abreise am Sakramentstag*[2] *am letzten Dienstag Abend*[3] *in Lübeck angekommen. Sie finden Herberge bei Kaufmann Math. Talckmeyer von Lüneburg in der Mengstraße, den Rsn. von Deventer gegenüber. Am Mittwoch Morgen*[4] *erfahren sie, daß die Rsn. keine Doktoren, Syndiken oder Sekretäre ohne Ratmänner zur Beratung zulassen wollen. Die Rsn. Deventers bestätigen dies; sie wundern sich über das Ausbleiben der Ratsverwandten der gelderschen Städte; Braunschweig habe sich durch seinen Sekretär wegen seiner Feinde und mit vielen anderen Gründen entschuldigt, und doch sei die Entschuldigung nicht angenommen, so daß man die Braunschweiger noch erwarte. Gleicherweise habe Köln nur seinen Sekretär geschickt und allerlei Gründe dafür angegeben; es sei aber übel* (vur groit onguet) *vermerkt, und man vermute nachträgliche Besendung. Mag. Henrick [Poeyn] und Snider haben mit dem Sekretär von Köln privatim darüber gesprochen, der die Vermutung nicht bestätigt. Die beiden Sekretäre werden zu Rat nicht zugelassen, da es in vielen Recessen so überkommen ist und Syndiken und Sekretäre früher abgewiesen sind, wie der Briefschreiber stets sagte und fürchtete. Doch will der Sekretär von Köln das Ende abwarten und Abschrift des Recesses begehren. Deventer rät, sich nach Möglichkeit zu entschuldigen. Nachmittags finden sich Poeyn und Snider an der Ratkammer ein; endlich* (ten lesten) *werden sie hereingerufen und zwar Poeyn zuerst allein, der die Fürschriften des Statthalters [von Geldern] vorlegt und das Ausbleiben der drei anderen gelderschen Quartierstädte ungeschickt mit der Unsicherheit entschuldigt, was die Rsn. nicht gelten lassen, da sie teilweise eine weitere und unsichere Reise zu machen hatten. Kurz darauf wird Snider hereingerufen und aufgefordert, seine Werbung an die Rsn. vorzubringen, die er außer den Fürschriften des Statthalters an sie habe. Da er jedoch nicht beauftragt ist, die eigentlichen Ursachen des Ausbleibens anzugeben, und da die Entschuldigung mit der Unsicherheit keine Anerkennung findet, so behilft er sich, indem er sich auf seine Kredenz und Instruktion bezieht, welche die Rsn. an sich nehmen und, nachdem sie die Sekretäre haben abtreten lassen, verlesen. Den Sekretären, die von neuem hereingerufen werden, sagen sie gebührliche Antwort zu gelegener Zeit zu, worauf diese noch warten. Doch haben sie wohl vernommen, daß die Rsn. die Fürschreiben des Statthalters und das Ansuchen darum* (ind dat sin g. ersoicht zin) *nicht für gut nehmen. Auch die Instruktion hat nicht wohl gefallen. Die von Deventer, die mit zu Rat gehen, haben die Instruktion der drei Städte noch zurück gehalten. Als die Sekretäre nach Lübeck kamen,*

[1]) *Vgl. Norske Rigsregistranter I S. 121.* [2]) *Juni 20.* [3]) *Juni 25.* [4]) *Juni 26.*

waren die Danziger und Bremer noch nicht über zwei Tage da, während die Stettiner am Tage nach „uns" kamen. Die Magdeburger sollen noch mit einer Anzahl Reiter kommen. Denn der Markgraf von Brandenburg und sie sind verfeindet und haben einander nachgestellt (getastet). *Die Magdeburger haben ein Städtchen gewonnen* (omgeslagen) *und viele treffliche Kaufleute aus Brandenburg gefangen und ihre Güter angehalten. Sicher ist ihre Ankunft nicht. Doch die anderen osterschen Städte* (Oisterlinge stede) *sind hier stark* (dapper) *vertreten. Aber niemand ist hier aus Kleve und Mark. Soest und Wesel haben sich, wie Snider hört, entschuldigt. Die von Münster sind hier; jedoch niemand von Osnabrück, soviel er vernehmen kann. Falls die Braunschweiger und Kölner noch kommen, kann es noch länger* (wat) *dauern, sonst wird die Sache wohl ein anderes Aussehen* (ein ander gestalt) *bekommen. Was bisher gehandelt ist, können „wir" nicht wissen. Bitte um Weisung und Angabe etwaiger näherer Entschuldigung. — [15]49* (saterdaiges nae nativitatis Johannis baptiste) *Juni 29.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S. Eine Nachschrift betrifft Botengänge.

578. *Receß des Hansetages zu Lübeck. — 1549 Juni, Juli.*

StA Deventer, Recesse 1449—1549, Abschr., mit dem Vermerk: Gelesen ende gehoirth by den samenden raide, oick der (!) vrunden van Campen ende Zwolle, oick Gronynghen, Staveren ende Bolszwerde. Actum opten 27. augusti anno 49, burghermeisteren Ffrans Wyntghens, Martten Boidecker. — *Verzeichnet: K. J. I n. 507, Inhaltsangabe ebd. S. 337—344.*

579. *Köln an Zutfen: Ladung zum Drittelstag in Köln, Sept. 29 (Mich.)*[1]. *— 1549 Aug. 20.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S. — Verzeichnet: K. J. I n. 513.

580. *Nimwegen an Zutfen: ladet zum Städtetag auf Sept. 18 zur Vorbereitung des Drittelstages zu Köln, Sept. 29 (Mich.), und zur Entgegennahme des Berichts vom Hansetage. — [15]49* (op guedesdach post nativitatis beate Marie virginis) *Sept. 11.*

StA Zutfen, Ing. St. (1544—1550), Or. m. S.

581. *Arnheim an Harderwyk: übermittelt n. 580, damit Arnheim und Harderwyk Rechte, Freiheiten und Privilegien der Hanse nicht versäumen und verlieren. — [15]49* (op vridach desz hilligen cruyss aevont exaltationis) *Sept. 13.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S. — Ebd. Abschr. d. 17. Jahrhunderts.

582. *Zutfen an Doesburg: übermittelt n. 580. — [15]49* (op avent exaltationis crucis) *Sept. 13.*

StA Doesburg, Bundel F, Or. m. S.

583. *Der Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim verhandelt wegen des Kölner Drittelstages Sept. 29 (Mich.).*

Kampen und Zwolle sind der Meinung, man solle den Tag abschreiben; denn was die Verhandlungen (negociatie)[2] *betrifft, so sei man von den eigenen*

[1]) *Aug. 29* (op dagh decollationis Joannis) *läßt Deventer an Oldenzaal eine Ladung zu einem Tag zu Nyerbruggen, Sept. 10, ausgehen, wo Kampen, Zwolle „nebst den gesamten overysselschen Orten" und die nach Kopenhagen und auf den Hansetag zu Lübeck gesandten Rsn. Deventers anwesend sein werden. — J. W. Racer, Overysselsche Gedenkstukken, 5. stuk, Kampen 1786, S. 60,* „uit een ligger *(Kopiar)* ter secretarye van Oldenzaal"; *das gleiche Schreiben verzeichnet K. J. I S. 344 Anm. 4.* [2]) *Gemeint sind die Verhandlungen über die Antwerper Residenz.*

Gesandten zur Genüge unterrichtet, und was man zur Förderung des Kaufmanns tun könne, wolle man stets gern tun. Die Tohopesate sei jedoch ungelegen (dan aengaende die tohopesatinge nyet gelegen). *Beschluß: Man fertigt ein Konzept an und sendet bis Sonnabend*[1] *Antwort und Konzept über die beiden Sendungen nach Speier und Köln. — 1549 Sept. 18, Mittwoch.*

StA Deventer, Reisebuch I.

584. *Arnheim an Harderwyk: bittet, seine Rsn. auf Dienstag Abend*[2] *nach Arnheim zu senden, um am Mittwoch mit Bm. Jak. van Tuyll und Gysbert van der Hoeven zum Kölner Drittelstage nach Köln zu reisen; die Gesandten mögen Harderwyks Anteil an den 90 Thl., den das Quartier von Arnheim laut Kölns Mahnung noch von [15]40 her schuldet, mitbringen. — [15]49* (op sente Matheusz dach apostell) *Sept. 21.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S. — Ebd. Abschr. des 17. Jahrhunderts.

585. *Instruktion Zutfens für seine Vertreter auf dem wegen der Tohopesate berufenen Drittelstage zu Köln Sept. 29 (Mich.).*

Obwohl Zutfen — trotz früherer Bündnisse zwischen den Hansestädten — auf Grund derselben in seinen vielfachen Kriegen nicht unterstützt wurde, ist es zur Förderung „guter Eintracht, Bündnisse und guter freundlicher Verwandtschaft" nach Kräften bereit; es kann jedoch nicht annehmen, was es später nicht durchführen kann, da es höher als reichere und mehr Handel treibende Städte veranlagt ist. Es schlägt die Tohopesate nicht gänzlich ab; wegen der Kriege Gelderns, der Verarmung Zutfens durch die Schatzungen und wegen des geringen Handels, der von den Hansefreiheiten nicht viel Nutzen hat, wird die Stadt nach ihren schwachen Kräften kontribuieren und sich nicht absondern; sie bittet, auch nicht „ausgesondert" zu werden. — [Vor 1549 Sept. 29.]

StA Zutfen, Min. 1549—1550, Konzept.

586. *Receß des Drittelstages zu Köln. — 1549 Sept. 30 — Okt. 3.*

StA Deventer, Recesse 1447—1556, Abschr., mitgebracht von Bm. Martien Boicker und Sekr. Jak. Helm. — Verzeichnet: K. J. I n. 583, Inhaltsangabe ebd. S. 344—346.

587. *[Köln] an Zwolle: Mahnung zur Zahlung der Kontribution von 85 Thl. — [15]49 Okt. 1.*

StA Zwolle, Briefe 18, Einlage zu dem Schreiben des Drittelstags an Kampen und Zwolle (wie K. J. I n. 578—581), Or. m. S.

588. *Der Kölner Drittelstag bescheinigt Staverens Zugehörigkeit zur Hanse*[3]*. — 1549 Okt. 1.*

RA Leeuwarden (StA Staveren) 1549 Okt. 1, Or., mit einem Siegel oben links; nicht hängend, wie die Urkunde angibt. — Nach einem handschriftlichen Inventar ebd. befindet sich im Archiv von Bolsward das entsprechende Stück über die Hansezugehörigkeit dieser Stadt.

589. *Gutachten der Deputierten der Staaten von Holland über das Ergebnis der Sendung des Dr. Joh. Stratius nach Dänemark*[4]*.*

1. Der Nobel, den der König als Rosennobel auslegen möchte (wil trecken), *ist 2½ Goldgulden gleich. (Abs. 1—12).*

2. Ein Zollrecht des Königs an heißen oder westerschen Weinen kann nicht nachgewiesen werden. Der König möge den Niederländern ohne Vorbehalt ihre alte

[1]) *Sept. 21.* [2]) *Sept. 24.* [3]) *Im K. J. I n. 582 ist diese Bescheinigung für Bolsward und Staveren zu Okt. 2 datiert.* [4]) *Vgl. n. 573 und 576.*

Freiheit daran zugestehen und das zu Unrecht während der letzten zwei Jahre Empfangene restituieren (Abs. 13—15).

3. Das seit etwas über 30 Jahren erhobene Tonnengeld ist zuerst auf Ansuchen der Schiffer aufgekommen, die für die Hin- und Rückreise (voir een deurgaende reyse — — ghins ende weder) *für die großen Schiffe 1 Hoornschen Gulden, für die kleinen die Hälfte zahlten; seit einigen* (corte) *Jahren ist die Hälfte mehr empfangen. Da jedoch jetzt dem Vernehmen nach die Tonnen besser beaufsichtigt* (meer toesichts), *auch mehr gelegt und unterhalten werden, so möge für ein Schiff unter 100 Last ½ Thl. für die Hin- und Rückreise* (dat ghins ende weder deur den Zondt varen zal), *inkl. Schreibgeld, für ein Schiff über 100 Last 1 Thl. bezahlt werden, falls die Tonnen stets gut unterhalten und im Notfalle mit diesem Ungeld vermehrt werden, zumal das Tonnengeld ungleich mehr einbringt, als die Kosten betragen (Abs. 16—17).*

4. Der Vorschlag, für die 6 Tonnen Salz zwei Goldgulden anzurechnen, wird gutgeheißen. Schiffer oder Kaufleute mögen den Rest im Reich Dänemark und sonst nach Belieben verkaufen dürfen (Abs. 18).

5. Wegen der Befreiung der fremden Güter stellen die Staaten die Entscheidung dem Gutdünken des Kaisers anheim. Bisher hat der Schiffer durch Zollzahlung Schiff und Gut befreit, ohne daß der Zöllner untersucht hat, ob die Güter Fremden gehören oder ksl. Untertanen. Die Auflage wird die niederländischen Schiffer belasten, da der fremde Kaufmann im Frachtkontrakt ihnen die Zahlung auferlegen wird (Abs. 18).

6. Der Kaiser möge den König ersuchen, Ausfuhr von Eichenholz wie seit alter Zeit freizugeben. Es wird in den Niederlanden notwendig bei Wasserbauten (tot onderhoudenisse van den houtsbossche ende allen sluysen, dammen ende dycken) *gebraucht. Dänische Untertanen dürfen alle ihnen dienlichen Waren aus den Niederlanden nach Belieben ausführen. Der Holzreichtum Norwegens:* Ende [gemerct], dat alle menschen kenlycken es, dat de bosschen van Noorwegen zoe groot ende van eyckenhoudt zoe vermenichvuldicht zyn, dat zy nyet lichtelick verhouden en mogen werden. — *[Zu 1549 Nov. 5.[1].]*

RA Haag, Holland 2578, Abschrift.
StA Amsterdam, Portef. Dänemark I, Abschr.

590. *Deventer an Hasselt: erinnert an die Malstatt zu Nyerbruggen Sept. 10[2], wo die Rsn. der drei Städte nebst denen von Hasselt den Beitrag dieser Stadt zu den Unkosten der Besendung des letzten Hansetags zu Lübeck auf 30 Goldgulden,* voir (!) Michaelis[3] edoch op Martini[4] lestleden *zahlbar an Deventer, festgesetzt haben, und mahnt zur Zahlung dieser Kontribution, wie man sich zuletzt zu Nyerbruggen geeinigt hat. — 1549 Dez. 7.*

StA Hasselt, Portef. 2 n. 649, Or. m. S., unten links: Hasselth. *Verzeichnet: daraus P. J. Teding van Berkhout, Reg. op het Oud-Archief van Hasselt, Zwolle 1883, S. 180.*

591. *Hasselt an Deventer auf n. 590: erklärt:* Woe wy sampt die unse der vurszeiden anszen van langst her mede ingelivet und tho derselver fryheit altyt ge-

[1]) *Zur Datierung vgl. van der Goes, Register II 2 S. 621—622. — — Die Vroedschap von Harlem beschließt Nov. 15:* Ende beroerende de saicke ende tractaet van oosten, werdt tzelve gedragen aen die van Amsterdam, als daervan best verstaende, ende van de costen, vacatien ende moeyselen van den gheenen, die in d'oostersche commissie geweest syn, sullen hem van gelycken mede conform maicken d'anderen van den staten. — *StA Harlem, Resol. Vroedschap Reg. C (1538—1563) Bl. 100'. — — Amsterdam schenkt dem Dr. Joh. Stratius,* raidt in der cancelrye van Gelrelandt, *wegen seiner getreuen, Amsterdam, dem Waterland und Holland auf seiner Gesandtschaftsreise nach Dänemark erwiesenen Dienste, wo er die Erhöhung des Sundzolls beseitigt hat, einen silbernen Becher. — Thres. R. Amsterdam 1549 Bl. 57.* [2]) *Vgl. S. 491 Anm 1.* [3]) *Sept. 29.*
[4]) *Nov. 11.*

rechtigt, nochtanz biszher tho noch wy noch unse vurvaderen niet tho enig tyt ichtzwesz derhalven gecontribuiert; *übersendet* — onangesehen dat wy sampt die unse deren fryheit biszher gar weinich ader nichtz gebruicken offt geneeten — *20 Goldgulden als genügend und ohne Präjudiz für sich und die Nachkommen. — 1549 Dez. 11.*

RA Zwolle (Hasselt, Rechterlike Archieven), Reg. Dageliksche Gerichtshandelingen Bl. 154, Abschr. — Verzeichnet: daraus Teding wie n. 590 S. 19.

592. *Hasselt an Deventer: wiederholt seine Ausführungen aus n. 591, sendet jetzt aber 30 Goldgulden*[1]. *— 1549 Dez. 31.*

RA Zwolle, wie n. 591, Bl. 155.

593. *Tag der drei Städte Overyssels zu Kampen wegen der Unkosten der vorjährigen Reisen nach Kopenhagen und Lübeck in Hansesachen: Deventer bringt die Sache zur Sprache. Sowohl Deventer wie Kampen und Zwolle haben Beiträge von den kleinen Städten empfangen. Beschluß, auf der nächsten Tagfahrt zu Windesheim Rechnung abzulegen*[2]. *— [15]50 Sept. 5.*

StA Deventer, Reisebuch I.

594. *Lübeck an Deventer: bestätigt den Empfang eines Schreibens, worin Deventer u. a. ein Verbot des Kaufmanns zu Bergen gegen die dortigen Bürger berührt. Die Oldermänner der lübischen Bergenfahrer, denen Lübeck dies zur Kenntnis gab, berichten, das Verbot sei zur Erhaltung des Kontors und zu gemeinem Besten geschehen; auch Deventers, Kampens und Zwolles Kaufleute und deren Vertreter* (bevelhebberen) *zu Bergen hätten es bewilligt. Es habe sich herausgestellt, daß viele Hansestädte nicht nur den Holländern, sondern auch den Bürgern zu Bergen bedeutende Summen an Malz, Mehl, Bier und anderer Ware borgen, die Bürger damit ausrüsten und veranlassen, daß sie nach Drontheim segeln, mit den Bauern handeln und wandeln und allen Fisch, den der Kaufmann vorher bezahlt und zu fordern hat, wegnehmen und an sich bringen, wie auch die Holländer tun, die außen herum nach Drontheim segeln „usw.", was dem Kontor schweren Abbruch* (tho gruntlichem underganck und verderve) *tut. Zur Verhütung des Mißstands und um die Forderungen des Kaufmanns nicht zu gefährden, ist das Verbot erlassen, damit so die schädliche Schiffahrt und Kaufmannschaft unterbleibe. Lübeck muß es dabei bewenden lassen bis zu neuen Unterhandlungen der Städte mit dem König von Dänemark. Es befremdet Lübeck, daß noch „etliche Städte unserer Nation so unbedachtsam sind und sich solcher eigennützigen Zufuhr und Schwächung ihrer eigenen und unser aller Rechte, des Handels und der Nahrung unterstehen und doch ungestraft bleiben". Zweifellos wird Deventer, wenn es dergleichen bei seinen Bürgern bemerkt, ein Einsehen haben, um es zu strafen und abzustellen. Das Transsumpt des Recesses hat Lübeck kürzlich Deventer durch seinen Boten zugeschickt; es nimmt an, Deventer*

[1]) *Vielleicht Antwort auf folgende Briefeinlage (Bl. 153a):* Gunstige vrunden, nadien die penningen, dair mede die reysen gedaen, op handtgelden opgenamen synnen, die men nu ter tit widder inlossen sall, begeren derhalven vrundtlicken, dat u eir[t] desen kerszmisse onsz die selve 30 goldgl. sonder vertoch averseynden willen, woe oick alle andere steden oire pennigen, dair sy op getaxert synnen, sonder enich weddersegen guetlicken betalen. Datum ut [in litteris].

[2]) *Die Angelegenheit kommt erst zu Zwolle, 1551 Febr. 18, wieder zur Sprache. Kampen und Zwolle sollten je 200 Goldgulden zahlen; Deventer hatte 300 aufgebracht. Von den kleinen Städten waren 190 gekommen. Schließlich bleibt ein Restbetrag von je 38 Goldgulden, die Kampen und Zwolle an Deventer zu erlegen haben. — StA Deventer, Reisebuch I. — — Um diese 38 Goldgulden mahnt Deventer Kampen 1551 Apr. 22. — StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.*

werde sich Lübecks Schreiben gemäß verhalten. — Unter Signet, [15]51 (sonnabends nach estomihi) *Febr. 14.*

StA Deventer, Briefe, Or., Signet nicht erhalten. Außen: Ontfangen durch Johan van Antwerpen ende in den rade gelesen opten 26. dach ffebruary anno 51, burgermeisteren Zwaiffken, Wencken.

595. *Köln fordert in Antwerpen residierende Kölner auf, ihren Wohnsitz von dort nach Köln zu verlegen. — 1551 Mai 23.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1561—1562), Abschrift; hier Formular ohne Namhaftmachung bestimmter Personen; danach ein Entwurf Nimwegens.

StA Kampen, 2019, Abschrift desselben Abberufungsschreibens wie für Nimwegen. — Verzeichnet: Register van Kampen III S. 67 und K. J. I n. 611.

596. *Köln an Nimwegen: Begleitschreiben zu n. 595 mit Bitte um gleiches Vorgehen. — 1551 Mai 25.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1561—1562), Or. m. S. — Verzeichnet: K. J. I n. 619.

597. *Köln an Kampen: wie n. 596. — 1551 Mai 25.*

StA Kampen, 2019, Or. m. S. — Verzeichnet: Register van Kampen III S. 67 und K. J. I n. 617.

598. *Entwurf zum Abkommen Bremens mit dem Kaiser*[1]. *— [1551 Juli.]*

Karl V. hätte, in Erwägung, daß Bremen trotz seiner milden Vorschläge vom Jahre 1548 in Rebellion beharrte, Grund gehabt, die anfänglich vorgeschlagene Kapitulation bei den Verhandlungen der Reichsstände schärfer zu fassen und sich härter zu zeigen. Auf Fürbitte der gemeinen Reichsstände und anderer trefflichen Personen und Potentaten mildert er nochmals die bereits einmal abgeschwächte Kapitulation.

1. Bremen ergibt sich dem Kaiser auf Gnade oder Ungnade und leistet den Fußfall. (Dabei läßt es der Kaiser bleiben.)

2. Die Stadt entsagt allen Bündnissen mit H. Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen nebst Anhängern und allen anderen Verbindungen gegen den Kaiser, den Römischen König und das Reich, auch die Häuser Österreich und Burgund; sie wird auch in Zukunft keine ohne ausdrücklichen Vorbehalt derselben eingehen. (Der Artikel benimmt Bremen keineswegs die Fähigkeit, neue Bündnisse einzugehen oder bereits bestehende insonderheit aber den hensen bundt, *beizubehalten. Nur müssen sie diesem Artikel entsprechen.* Und sonderlich soverr der hensen bundt wider ir kay. und Ro. ku. mt^{n}, daz heilig reich und irer mt^{n} lobliche heuser Osterreich und Burgundi directe oder indirecte nit verstanden wurd, so mag ir mt. wol leiden, daz die von Bremen darbei bleiben).

3. Der Justiz, die der Kaiser im Reich aufgerichtet hat, leistet Bremen Gehorsam und trägt seinen Anteil zu ihrer Unterhaltung bei, sofern die Stadt bisher dazu bezahlte. (Zu neuen Leistungen verpflichtet der Artikel nicht, wie denn darüber keine Irrung besteht).

4. Es wird Einigung mit dem Erzbischof verlangt, sonst Schiedsgericht vor

[1]) *Vgl. noch die Bemerkung des Lüttichers Gilles Boileau de Buillon, der 1550 Avilas Commentare über den Schmalkaldischen Krieg herausgab, über Bremen, mitgeteilt von Reinh. Pauli in den Hans. Gbll. Jg. 1880—1881 S. 131. Hervorzuheben ist:* Or notés aussi qu'il y ha une ancienne picque entre ceste cité et les pays patrimoniauls de l'empereur, aboutissant sur la marine, à cause de la navigation: qui fait bien à considerer en ceste rebellion; car le pardonneur se tiendra en tel cas plus rigoreus et le rebelle plus obstiné, qu'il ne feroit autrement; entendu toujours que ce n'est pas ceste ville seule, mais septante et deux villes de Oostlande, alliées ensemble et appellées la hanse Teuthonique, laquelle oultre ce ha particulieres intelligences avec princes estrangers. *Vgl. auch Druffel I n. 484 S. 500, n. 523, 538, 542, 595.*

Kommissaren des Kaisers mit endgültiger Entscheidung desselben, der ohne Weigerung nachzukommen ist.

5. Ebenso soll sich Bremen mit Domprobst H. Georg von Braunschweig wegen des ihm in seiner Behausung zugefügten Schadens und mit dem Kapitel vertragen. (Bremen erklärt zu 4 und 5, die Betreffenden klaglos gemacht zu haben; sonst soll es Art. 4 gemäß verfahren).

6. Dem H. Erich von Braunschweig ist das in der Schlacht[1] *abgenommene und in die Stadt geführte Geschütz zurückzugeben; wegen des ihm zugefügten Schadens ist zu akkordieren. (Falls Bremen die Rückgabe für bedenklich hält, möge es das Geschütz dem Kaiser zu Händen stellen).*

7. Alle Ansprüche und Exceptionen gegen und von Bremen bleiben vorbehalten. (Forderungen, die mit Güte nicht zu schlichten sind, sind beim Kammergericht anhängig zu machen).

8. Feinde des Kaisers darf die Stadt nicht hausen (enthalten) *noch ihren Bürgern oder Untertanen Dienste gegen Kaiser und Römischen König in- oder außerhalb deutscher Nation gestatten; anderen, die solches beabsichtigen, ist der Paß nicht zu erlauben. Gegen zuwiderhandelnde Bremer ist mit ernstlicher Strafe vorzugehen. (Dies bezieht sich nicht nur auf die abgesagten Feinde, sondern auch auf die,* so wissendtlich feindt, ob die gleich nit abgesagt seindt).

9. Anhänger des Kaisers oder wer sich wegen des Krieges der Stadt entäußert hat, erfahren keine Nachteile. (Unverändert).

10. Zu den Kriegskosten des Kaisers zahlt Bremen 150 000 Gulden zu je 15 Batzen. (Der Kaiser ermäßigt auf Fürbitte der Reichsstände und der anderen obengenannten Fürsprecher die „jüngst moderierte Summa" von 150 000 auf 80 000 Gulden, in 2 Raten nach je 6 Monaten zahlbar).

11. Lieferung von 24 Stück Geschütz auf Rädern an den Kaiser: 6 Doppelkartaunen, 6 Kartaunen, 6 halbe Kartaunen, 6 Schlangen nebst Zubehör. (Der Kaiser verlangt nur noch 4 Kartaunen und 4 Schlangen).

12. Bremen gibt seine Rechte auf Esens, Stedesdorf (Stadens) *und Wittmund nebst seinen Ansprüchen gegen Frau* Anna Esplien *nebst Nachkommen wegen Schadens oder des bestehenden Vertrages auf. Die Donation an die Regentin und alle Anordnungen des Kaisers bleiben in Kraft. (Der Kaiser bleibt bei diesem Artikel; hat aber Bremen etwas vorzubringen, um im Genuß eines Vertrages mit Graf Johann von Rietberg zu bleiben, so möge es den Vertrag darlegen, worauf der Kaiser beschließen wird).*

13. Bremen unterwirft sich dem Reichsabschied von 1548 zu Augsburg, sowie allen Abmachungen des Kaisers mit den Ständen des Reichs für jetzt und in Zukunft zu Frieden, Ruhe und Stärkung (auffnemen) *der deutschen Nation. (Auch der jetzige Abschied ist hinzuzufügen).*

RA Wien, A 79 P Bl. 338—339 und 348—349. Außen: Bremische capitulation durch herrn Cristoff von Carlewitz uberschickht anno etc. 1551 in julio *und:* Copie de la derniere capitulation avec les appostilles de sa mate.

599. Zusatzbestimmungen zu n. 598.

1. Der Kaiser versichert Bremen, daß die im ersten Artikel erwähnte Ungnade sich nur auf die Artikel der Kapitulation und ihrer weiteren Milderung erstreckt.

2. Außer den bereits vergebenen konfiszierten 8000 Gulden des bremischen Hauptmanns Segebat Freitag[2] *werden alle Konfiskationen gegen Bremer erlassen.*

[1]) *Bei Drakenburg.* [2]) *In einer Eingabe der ksl. Obersten und Truppen „zu Westfalen und Ostland" wird noch das Darlehen des bremischen Rm.'s und Bürgers Heinr. Starck an den Grafen von Hoya auf Schloß Bruchhausen* (Oldenbruckhausen) *in der Höhe von 5000 Goldgulden gegen*

3. In diese Aussöhnung sind alle Bremer und in bremischen Diensten Befindlichen einbeschlossen; es ist erwünscht, daß Bremen alle seine Diener zur Vermeidung von Mißverständnissen namhaft macht.

4. Alle Privilegien und Freiheiten werden restituiert, jedoch vorbehältlich der Kassation des Privilegs des Stapels (der staffell oder niderlag), *das [15]41 zu Regensburg „auf ungenügenden, ungegründeten Bericht" gegeben und vom Kaiser hernach „aus redlichen, notwendigen Ursachen" aufgehoben wurde, wobei es der Kaiser unverändert beruhen läßt. Hat Bremen vor jener Konzession des Kaisers Rechte besessen, so wird ihm nichts genommen. Nur was der Kaiser [15]41 zu Regensburg gegeben hatte, ist aufgehoben und abgestellt. — [1551 Juli.]*

RA Wien, A 79 P Bl. 343—344. Außen: Addicion à la derreniere capitulation.

600. Zwolle an Kampen: übersendet Deventers Mitteilung wegen der lübischen Recesse und Konföderationsartikel. — 1551 Okt. 18.

StA Kampen, Portef. 13, Or. m. S., eingegangen: Okt. 19.

601. Wilh. Böcklin von Böcklinsau an die Regentin: berichtet über den Erfolg seiner Sendung nach Lübeck, Hamburg, Lüneburg. — Lüneburg, 1552 Jan. 3.

Aus RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 100 Bl. 78—79, Or. m. S. — Teilweise wiedergegeben: daraus Druffel II S. 83 n. 957.

Durchleuchtigste, hochgeborne zu Hungern und Beheim etc. kongin, Rho. kay. mt. stathalterin und gubernantin in Brabandt. Gnedigste frau. Ich hab gestern vor dato ein schreiben, so den 16. decembris datirt gewesen, in aller unterthenigkeit empfangen und seines inhalts vernomen, darin e. kon. mt. begert, das, wo ich in diesen landen die zeit uber meines werenden bevelchs etwas, daran denselben und den Nidererblanden gelegen, erfarn wurdt, das ich dasselb nit verhalten, sonder e. kon. mt. mit erster gelegenheit verstendigen solte. So kann ich darauf e. kon. mt. nit bergen, das ich in den dreien stetten Lunenburg, Hamburg[1] und Lubeck gewesen und meine habende bevelch von wegen der kay. mt. ausgerichtet und mich dermassen mit groszem costen und sonderm vleis in die sachen gericht und geschicket, das ich daselbst mit den furnembsten und vertrautsten personen in kuntschaft komen und erfarn, das des jetzigen churfursten zu Sachsen leut, so mehr Frantzhosisch dan unsers parts sein, seltzame ansuchungen bey gemelten stetten gethan, damitt dieselben der kay. mt. ab und ime beifellig zu machen, und solches alles mit anzaigung, als wolte die kay. mt. an denen orten die predicanten wie zu Augspurg — doch nit mit genugsamen bericht, warumb es beschehen — mit gewalt verdreiben und sy also von ihr relligion — die doch gantz besser und uf andere mainung dan bey uns im Oberlandt gehalten wurdt — mit gewalt abdringen, solches alles der kay. mt. zuwider und damit zerruttung, aufrur und widerwillen im hailigen reich anzurichten. So hab ich aber solchen vleis, warnung und vatterlichste vermanung von wegen der kay. mt. gethan, das e. kon. mt. in warheit bey meinen treuen glauben soll, das der kay. und euer mt. und deren benachbaurten landen uf mein werbung ihremhalben garnichts boses zu befaren. Dan sy mir gewislich zugesagt, bey denselben euern mt. landen und furstenthumben ihr guet und bluet, wie getreuen unterthanen geburt, zu laszen. Wie es sonst mit dem jetzt besambbehaltnem hauffen geschaffen, kann ich e. mt. aus ursach, das

jährlichen Zins erwähnt. — RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXVII Bl. 73, außen: Wisperg und Eberstein, *zu 1548 oder den folgenden Jahren gehörig.* [1]) Disser Bocklein kam gen Hamburg in den heiligen weihnachten; *Adam Tratziger, Chron. der Stadt Hamburg ed. Lappenberg S. 293. Druffel erwähnt seiner Verhandlungen mit Hamburg noch Bd. 11 S. 415 Anm. 1 zu n. 1321.*

ich ferr von ihnen, nichts gewisses zuschreiben, achte es aber darfur, e. mt. werdt durch den Schwendi oder andere vorlengst verstendigt sein worden. Es hat auch die stat Lubeck laut beiligender copey mir ein memorial[1] zugestelt, welches ich der kay. mt. gleichsfals zuschicken will. Und pitt, e. kon. mt. wolle mich mit erster post verstendigen, welcher gestalt ich dieselben widerumb uf ihr begern beanthwurten solte. Und wo e. kon. mt. uber das meiner dienst in diesen landen, wie in derselben schreiben vermeldet, behufft, erpeut ich mich unterthenigst, wie ich mich schuldig erkenn, dasselb mit allem vleis und meinem hochsten vermogen nach auszurichten und jeder zeit zuzuschreiben. Zweifelt mir auch nit, e. kon. mt. werde mich durch den herrn von Arnberg jeder zeit, wie sy sich gnedigst erpotten, nach Magdeburg, do ich mich dann ein zeitlang den sachen und habenden bevelch auszuwarten halten will, beanthwurten laszen, mich derselben zum besten auch zu verhalten wissen. Und wo ich ferner etwas, daran e. kon. mt. gelegen, erfarn wurdt, soll jederzeit mit zeitlicher und fruer potschaft vermeldet werden. Welches alles ich e. kon. mt. uf derselben gnedigsten bevelch und begern nit verhalten wollen. Und thue mich in derselben diensten hiemit unterthenigst bevelhen. Geben Lunenburg den 3. januarii anno 1552[2].

E. kon. mt. unterthenigster gehorsambster diener
Wilhalm Boklin von Boklisow, ritter, kay. mat. rath, hoffmarschall.

602. *[Der Rentmeister von Bewesterschelt] Hieronymus Sandelin an die Regentin: meldet Seerüstungen der Franzosen, die eine Unternehmung gegen die Niederlande und vornehmlich gegen Seeland vorhaben. Sie waren unterwegs, haben aber im letzten Sturm, der sie aufgehalten hat, 14 oder 15 Kriegsschiffe unter 80 Fahrzeugen verloren. Gleiche Nachrichten haben der Prälat von Middelburg und die Stadt, desgleichen die Deputierten des Herrn von Beveren erhalten. Diese haben sich in Beverens Abwesenheit in Holland hier heute versammelt; ihre Bestürzung ist um so größer, als die Seerüstung der Franzosen binnen kurzem wieder fertig sein wird. Sandelin fährt fort:* Madame pour le present y a en ceste isle la plus belle trouppe des navieres, qui en y a eu passé longues annees, dont la pluspart sont defurnies des gens. Lesquelz sont partis chacun en sa chacune, d'autant que autres sont deschargés par les Hispaingnolz et aultres, qui avoient eu intention d'aller vers le west. Aultres y a en nombre de 10 ou 12 d'Oistlande prestz d'aller vers le west, bien esquippés, desquelz les Franchois se pourrient bien ayder, en les attrappant en chemin. *Bitte um Weisung, ob er diese und namentlich die von Mannschaften entblößten Schiffe arrestieren oder abreisen lassen soll. Folgen andere Mitteilungen. — Middelburg, 1552* (1551 stil de Hollande) *Febr. 4.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 100 Bl. 358—359, Or. m. S. Randbescheide loben die Benachrichtigung und verlangen nähere Informationen. Hinsichtlich der Schiffe von Ostland[3] soll er besonders die Namen der Schiffer und der Orte an-

[1]) *n. 603, die Schiffahrt auf Frankreich betreffend. Schon 1551 Aug. 21 meldet die Regentin dem Kaiser u. a., die Franzosen hätten die Schiffe der Niederländer* et pluyseurs autres biens du coustel de terre *in Frankreich von neuem arrestiert, worauf sie mit Gegenarrest der französischen Güter geantwortet hat. — RA Brüssel, Aud., Reg. 64 Bl. 173, Konzept.* [2]) *Vgl. auch Druffel II S. 83 n. 957.*

[3]) *Auf die 12 Schiffe der Osterlinge kommt auch Cornelius Scepper in einer Denkschrift über Küstenverteidigung und Sicherung des Handels der Niederlande aus Brüssel 1552* (1551 stil de court) *Febr. 12 zu sprechen. Nachdem er festgestellt hat, daß als Gegner zur See nur Frankreich in Betracht kommt* — demourans les villes Orientales et le royaulme de Denemarche en bonne devotion de l'empereur —, *geht er die Landungs- und Verteidigungsmöglichkeiten von der Ems bis Flandern*

geben; er soll ihnen die Gefahren vorhalten, denen sie sich aussetzen, wenn sie so allein die Westfahrt antreten, da die Franzosen niemand schonen; durch gute Vorstellungen möge er sie aufhalten, bis die Regentin auf Grund der näheren Informationen Weisungen über die osterschen und die anderen Schiffe schickt. — Über die französischen Seerüstungen und Ähnliches ebd. noch weiteres Material.

603. Lübeck ersucht Karl V. um freie Fahrt auf Frankreich[1]. — [Zu 1552 Febr. 5.]

Aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Or., unbesiegelt. Außen: Solle an den herrn von Arras gelangen *in gleicher niederdeutscher Schrift wie der Text. Darunter:* Actum consilio imperiali die 5. februarii 1552. — *Eine Abschrift als Beilage zu n. 601 ebd., Aud., Seign., Reg. 100 Bl. 80.*

Dewile die von Lubeck in Franckreich mit statlichen privilegien begnadet, das sie in zeiten der kriegsleuften so woll, alsz bey frideszeiten aldar im reich frey handlen und wandeln und die sigillation ungehindert gebrauchen mogen, so bitthen die von Lubeck, bey der key. mat., unserm allergnedigsten hern, uffs underdenigst zu furderen, das ire key. mat. den von Lubeck allergnedigst zu vergunnen, solche ire privilegien itzo in diser zeit ungehindert zu gebrauchen und einen freien pasz zu haben. Das wollen sie jederzeit gehorsamlich vordinen.

604. Werbung der Hansegesandten Joh. Rudel und Franz Pfeil bei der Regentin wegen Beeinträchtigung des hansischen Handels in den Niederlanden. — 1552 Febr. 11.

durch. Er hält eine Landung in England für eher durchführbar als in den Niederlanden. Über den Handel sagt er, er könne fortgesetzt werden, solange man im Auslande Flüsse und Häfen freihalte. Gefahr — der Satz ist durch Unterstreichen hervorgehoben — ist in erster Linie vorhanden, wenn sich die Niederländer dem Lande, den Häfen und Flüssen nähern, nicht aber auf hoher See, wo sie durch verschiedene Mittel den feindlichen Schiffen entgehen können. Dies gilt vornehmlich für England, wo erfahrungsgemäß die Niederländer von Feinden und Engländern geplündert und wo die Feinde mehr als die Niederländer von den Engländern begünstigt werden, was weder von schottischer noch anderer Seite vorgekommen ist. Wollten die Engländer dies Verfahren fortsetzen, so wäre es besser, den Niederländern den Besuch Englands ganz zu verbieten, als sie dort Verluste erleiden zu lassen. Scepper erörtert die Wahrscheinlichkeit, daß die Franzosen sich in Ostfriesland und Norwegen (pays desert et plains de bons ports) *festsetzen, um den holländischen Nord- und Ostfahrern aufzulauern. Die bisher ungerüsteten Nordfahrer sind zur Rüstung zu veranlassen. Gegen Franzosen in Ostfriesland empfiehlt er, die ksl. Ruderbarken und einige Kravelbarken Amsterdams und Enkhuisens zu verwenden. Halten sich die Franzosen an der norwegischen Küste, so möge man beim König von Dänemark auf Säuberung der Flüsse und Häfen dringen und im Weigerungsfalle die Franzosen dort aufsuchen, indem man die Schiffe nach Norwegen stärker bemannt. Die nicht holländischen Niederländer sind genügend gerüstet; man hat noch nicht gehört, daß sie in England geschädigt seien. Die Holländer haben dem Herrn von Beveren im vergangenen Oktober geantwortet, als sie zur Erbauung eines Bollwerks bei Brielle zur Sicherung der Maasmündung veranlaßt werden sollten, daß der Kaiser sich zum Herrn der See machen müßte* (que l'empereur se debuoit faire maistre de la mer), *wobei sie ihn unterstützen würden, nicht aber bei Erbauung des Forts. Scepper kommt auf Sandelins Meldung (n. 602) zu sprechen. Trotzdem ist für 1552 weder zu großem Flottenbau zu raten, noch zu Küstenschutz durch mittlere Fahrzeuge oder Konvois für die Fahrt nach England, Schottland, Ostland usw. — die Spanienfahrt kommt hier nicht in Betracht —, wie Scepper näher begründet. Für einen Stapel in Grenzland, wie für Calais, müßte der Kaiser eine starke* (bon) *Anzahl Kriegsschiffe unterhalten wie der König von England. Dessen Schiffe konvoieren die englischen Kaufleute nur nach Calais, wenn sie nicht sonst ausdrücklichen Befehl haben.* Et ne faillent pourtant les Anglois ainsi allans de tomber es mains de leurs malveullans, s'ilz ne sont de force egaulx ou superieurs, comme l'on voit journellement advenir. *Dagegen ist der Kaperkrieg zu begünstigen. 20 zu Amsterdam liegende Hulke, die zur Salzfahrt nach Cadix bestimmt sind, wollen die spanischen Kaufleute zur Verstärkung der 33 nach Spanien bestimmten Schiffe für 50 Dukaten pro Schiff nach Seeland kommen lassen. Mit ihnen, den 9 ksl. Fahrzeugen und einigen Kapern könne man einen Schlag führen. Scepper rät, die 12 Osterlinge aufzuhalten (vgl. den Randbescheid zu n. 602, der wohl hierauf zurückgeht); sie seien mit dem Schicksal der Engländer zu schrecken, welche die Franzosen schlecht behandelten, obwohl sie ihnen mehr als den Osterlingen befreundet waren. Mit den vereinigten Kauffahrern, den Schiffen des Kaisers und den Kapern könne man eine französische Landungsarmee vor Walcheren vernichten; dort liegen augenblicklich mehr als 100 große und mehr als 200 mittlere Schiffe. — RA Haag, Holland 2578 d, Div. Stukken I. Dies Exemplar wurde Admiral Maximilian von Bourgogne vorgelegt, der es März 2 mit Randbemerkungen versah. Er empfahl, die Küsten durch Türme zu decken, während Scepper mehr von Besetzung der bedrohten Punkte hielt.* [1]) *Vgl. n. 601.*

Aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Or., 5 Bl. Überschrieben: Presentate à la royne le 11 de feburier 1551 par Johan Rudel et Frantz Pfeil, doctores es droictz et commis par la ville de Lubecq et Hamburg. *Außen:* Lubeck et Hamburg febr. 1552 Bruxelles. — *Ebd. auf 2 Bl. ein* sommaire de ce que les deputez de Lubeck et Hambourgh ou nom d'icelles et autres villes Vandalicques et de la hanze ont remonstré à la royne le 10(!) de feburier 1551.

[1.] Nha geborlicker dienst und tho entbedung anthotoigen, dat die erbarn stedte der lofflicken anzee von iren eltern und vorfarn bericht und in iren annalibus und geschichten ock befinden, dat die fursten, hern und avericheit dieser hochloflichen landen, i. kon. matt. vorfarn, den kopman gemeiner ansee tho sick gereitzet und an sick gebracht hebben, mit sonderlichen erzeigten gnaden, geneigtem willen und begabung statlicher freyheiten und aller gnediger furderung. Darup sick der gemein kopman in diese landt mit derselben dieser lande grothe wolfarth und dreplichen gedeyhe und nutte thor residentz begeven, wie mit der hocberumbten stadt Brugk solchs tho erwisen, ock mit den statlichen privilegien, so ohnen van den vorfarn der avericheit dieser landt gnedich mitgetheilt, dargethan kann werden.

[2.] Und verhapen und vertrosten sich die erbarn stedt, solcher alten gnaden bey key. matt. als ihrem allergnedigsten hern, dem sie von des heyligen reichs wegen underworpen und underthan sin, deszgelicken ock gegen i. kun. matt. als regentin dieser landen, ock tho geneten, und dat i. kun. matt. solten ohrem kopmann mit gnaden nit minder als ihre vorfarn, avericheit dieser landen, thogedan und geneigt syn.

[3.] Dieweyle nun averst ein tydtlang dem kopman der ansehe allerley beschwerung begegnet wider die alte hergebrachte freyheit der freyen segellation und hantierung, ock upleggung allerley beschwerung, so haben die erbarn stedt solch niemandts anders als ohren miszgunnern wollen thometen, welche solchs vermeintlich ohnen und ohrer herbrachten freyheiten tho entgegen forthsetten und driven. Und ist furwar mit vermeinten arrestierungen und verhinderung der schepe dem gemeinen kopman nun ein tydlang fast treflicher schaden widerfarn und thogefuget.

[4.] Diewyle averst solckes gemeinem rechten und des ryckes ordnung tho entgegen und wedder der erbarn stedt ir privilegien und olde hergebrachte gerechtigkeit ist, so ist der erbarn stedt ir gantz hochflitich und dienstlich bith, dat i. kun. matt. wolde die gnedigste vorsehunge doen, dat der kopman gemeiner stedte der anzee und ohre schipper mochten mit solcken beschwerlichen arresten hinfurthers verschont bliven und dem kopman sine olde gewontliche freie segellation und hantierung aldar in und uth den landen gebrucken laten und thogestaden, denn ock darby gnedigst beschutten, beschermen und handthaven.

[5.] Eth beschweren sick ock die erbarn stedte der anzee van den officiern, dat so etliche mandament in diesen landen beschehen, dat man dieselben ock vermeintlich wedder den kopman der ansehe interpretiert und ihrer alten herbrachten privilegien und fryheiden tho entgegen extendiert und doraver die ohren beschwert und verhindert, dat ihre schipper und kopman noch aver die beschwerliche arrest gedrungen worden thor visitation, welche sie noch dartho mit 24 st. und etwan darentbaven hebben beschwerlick bethalen mothen. Deszgelicken sindt ock wedder der erbarn stedte althergebrachten freyheiden die ohren mit dem hundersten penning beschwert tho ohrer hochsten beschwerung und verletzung irer privilegien, so sie in andern frembden kunigreichen ock hebben.

[6.] Item aver die olde privilegien und hergebrachte gerechtigkeit werdt

der gemein kopman der anzee mit dem tollen beschwert mit ungewontlicher steigerung, wie solchs dann schrifftlich den hern van Antwerpen avergeven und gesocht, geborliche remedien tho vorschaffen; welchs doch bethertho vorbleven. Und ist derhalven der erbarn stedte ire demutig flitige bith und beger, geborlicke mate mit gnaden anthostellen, damitt der gemein kopman thor residentz desto mehr gereitzt muge werden.

[7.] Item die tolner understeen sick mit der thadt ock den tollen tho nemen van den schepen der anzee, welcke storm und unweders halven an disz landt getrungen werden. Welche doch us diese landt nicht geladen noch kummen wollen, sonder ohre guder hebben in Ostlandt bringen wollen. Diewile solckes wedder rede und billicheit, biddet man des ock geburlicke versehung.

[8.] Ferners so beschwern sick die erbarn stedt eines mandats jungst in octobri uthgangen, dat ohnen dardurch ire frye segellation in Franckricke und andershin wedder olt herkamen und gebruck affgeschneden, so sie doch vormals je und alweg beideresitz privilegiert und befreyet gewesen, ire segellation seker und fry tho doende, unangesehen einiges orlages. Bidden und begern derhalven underthenigst und gantz flitich, dat sie mochten by older fryheit vorlaten werden und exempt bliven.

[9.] Item so ist noch wither gantz beschwerlich dem gemeinen kopman und schippern der anzee begegnet, dat sie mit ohren schepen und gudern in diesen landen angekamen sin, einsdeels mit willen und thom deel ock onwedders halven dartho gedrungen, uth Franckrick, Berwasien, Bourdeus und andern orthern her, welcker by tyden ohrer befrachtunge gantz und gar noch neen weten gehatt und gedragen der uthgangen key. verboth, welcke in arrest genamen und die man als verboret hefft willen helden. Und wowol olden herkamen und gebruck nha der kopman und schipper sollen derselben billich exempt sin, und sunst von rechts wegen ignorantia facti sie daraver ock entschuldiget, wan sie des tho holden verplicht, doch solckes unangesehen, so hebben sie ohre eigen guth mit schwerer moye und arbeit mit supplication und gnade mothen erwerven und acht van 100 geven, welckes vormals in nenen tyden noch by frede noch veyde je erhort und olden herkamen und fryheit gemeiner stedt gantz und gar tho weddern ist.

[10.] Item eth wert ock ein grothe beschwerlicke nygerung mit dem kopman der ansee tho Andtwerpen vorgenamen, dat man sie dahin vermeintlich wedder olde fryheit drengen will, ohre guder, welche sie in Engellandt schicken willen, in Andtwerpische schepe tho schepen. Diewile dan solckes der nation, ohrer libertet und hergebrachten fryheit tho entgegen und insonderheit desser tydt thom hochsten beschwerlick, dat ohre guder solden in viendes boden befunden und in schaden gefurt werden, so bidden die erbarn stedte, solcke beschwerung und nierung affthoschaffen und die ohren by ohrer olden hergebrachten fryheit tho laten, ohre guder denen inthoschepen, wie sie gutduncken und sie ohre guder verwart weten und unbefart verbliven mogen.

[11.] Lestlich so ist in summa der erbarn stedt der anzee an i. kun. matt. gantz underthenigst, hochflitigest und dienstliche bith und beger, dat baven gemelte nygerung und beschwerung mochten remediert, affgeschafft und tho geborlicken wegen gerichtet und die erbarn stedte by ohren olden hergebrachten fryheiten in diesen landen gelaten und darby beschermet, beschuttet und gehandthavet werden, dat ohnen ock olden herkamen und gebruck nha mochte — unangesehen dieses orlages, darmit sie nicht tho doende — ire segellation allenthalven hen tho doende, wo von olders, fry staen. Des schal und wil sick der gemein

kopman in allem underthenig henwedder holden und schicken, wat he van olders schuldich und verpflicht. Und wollens sunst die erbarn gemeine stedt umb key. matt. als ihren allergnedigsten hern mit schuldiger pflicht, treu und gehorsam und jegen i. kun. matt. als irer gnedigsten frauen und diese gude lofflicke landt mit underthenigsten nachbarlichen und geflissen diensten tho beschulden, jeder tydt gantz willich und bereit sein.

605. Beschwerden [der Hansegesandten] über Belästigung des hansischen Handels in den Niederlanden: 1. Schiffsarreste a) wegen des ksl. Schiffahrtsplakats von 1549; b) gegen von Frankreich gekommene Schiffe. 2. Der 100. Pfennig. 3. Zölle. 4. Verkehrsverbot gegen Frankreich, 5. Geleitbriefe. 6. Schiffahrt auf England. — [1552 zu Febr. 11.]

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Or., 4 Bl., davon drei beschrieben. Außen: Anbringen der Oeststede an de konyngin.

Ad illustrissimam Hungariae reginam.

Erkleren ende geven in underdenicheydt to erkennen de stede der Dudeschen anze, dath se, ock ere scyppere ende koplude, tegens privilegi, gewonte ende fryheide, so en von heren ende princen desser lande gegeven synt, besweret werden, alze vornemlyck myt dessen puncten her na volgende.

[1.] Van arresteringe der scepe. Dat se van wegen des placates anno etc. 49[1] gepublicert wesende von rustynge ende equypperinge der scepe von den officern ende denern darto vorordent tho islyker reyse gemolestert ende myt arreste an eren reysen vorhindert synt worden, ok myt visitatien gelde op islick scep 4 ofte 5 s. Flams geexactionert synt worden to merkelyke scade ende nadeel der selven. Ende besweren syk ok de stede to besonderen daran, wanner jenyge mandamente in dessen landen uthgegeven werden, dat man de selvigen ok op den fromden residerenden ende befryeden kopman van der anze interpretert ende extendert ende alzo den kopman van tyt to tyden myt nyen imposten ofte beswerynge aggravert. Dwelcke doch de stede den officiern ende denern ende sunst den jenygen, de mer syk sulwest, dan gemeyne best saken, imputeren.

[2.] Noch van arresterynge der scepe. Beklagen syk de stede, dat ere scyppere ende koplude, de in tyden des moents van augusto, septembri ende korts darna, do man noch van gener apenbar orlage geweten hefft, uth Franckryck an desse lande gearrivert synt, van der tyt bet to nu her in arrest genomen synt ende darinne noch gehouden werden, nyth wetende, uth wath reden ofte orsake. Ende want se op ere oude coustume ende liberteyt van navigatie dar gekamen ende van gener orlage ofte prohibitie, de erst den 21. octobris na eren inkamen gepublicert is worden, [geweten hebben], so bydden de stede vorszeidt, dat sulcke arreste mochten resolvert ende se by eren fryheden mochten geconservert werden.

[3.] Vam hundersten pennyng. So beklagen syk ok de stede, dat ere kopluden myt deme hundersten pennyng synt beswert worden tho quader consequentie ende belettynge erer privilegien, de se in anderen ryken ende landen hebben, byddende, dat se darmyt nachmals mochten verscont ende avergesen werden.

[4.a] Vam tollen. Item dat se baven ere privilegi, ock baven de ordinantie van den Selandesche tolle, anno 29 gemaket, gegravert werden, besonderlyk van den pachtiners der selven tolln. Is darom der stede ere demutyge bede, sulcke

a) *Am Rande dieser Artikel die Zahlen 2—4 B.*

[1]) *1550* (1549) *Jan. 19 (nicht 29), nachgewiesen und besprochen von M. Th. Goudsmit, Geschiedenis van het Nederlandsche Zeerecht, Haag 1882, S. 207 ff.*

beswere myt gnaden mochte vorgeseen werden. Also ock dat de scyppere ende koplude van der anze, de van stormes offt andershalven an desse lande benowet werden ende doch dar nicht lossen noch vorkopen wyllen, dat de van den tolneren umbelastet (!) mochten blyven, om tolle te geven van den goden, de dar nicht upgescepet, sunder in Ostland solten gefoert werden.

[5.] Van prohibitie, gene goden uth Franckryck hyr, offt van hyr daen. Item beklagen syk de erb. stede, dat se van wegen der prohibitie, vorleden octobri gepublicert, dat nemand, van wat natie offt qualiteyt, salle enyge waere offt kopmanscap voren uth Franckryck in desse lande noch uth desse landen in Franc[k]ryck, an eren fryheiden ende rechte van navigatie ende hanterynge vorkortet werden. Bydden, dath se daranne mochten exempt gehouden werden, gelicks se in alle vortyden gedaen syn.

[6.] Vam salviconduct. Item dat wanner sunst ere scippere ende koplude uth Franckryck, Brawase, Bourdeus etc. in Seland gekomen, werden deselven dar alze vorbort gerustert ende nicht gestadet, ere goden offt kopmanscop — wo se gewanen syn — aldar to vorkopen, sonder moten ein besonder salviconduct dar op gewynnen ende 8 procent geven, non obstante, dat se in tyden van erer ladynge in Franckryc[k] van gener publicatie der prohibitie ut supra geweten hebben ende dat se aver dat in der see ende van den vyanden beschedigt synt gewesen, darom byddende, dat ok an deme deel remedie ende provisie mochte gedan werden.

[7.] Dat ok de goden uth Franckryk gevoert wesende, de man hyr nicht vorkopen kan offt wyll, mochten orlovet syn, sunder nye imposte ende exactie wedder van hyr na Ostland to voeren.

[8.] Van der scepynge up Engelandt. Beklagen syck de stede vorszeidt, dath bynnen twe, 3 jaren in Antwerpen de kopman van der natie Dudescher anze benowet ende bedwungen werdt, ere goden, de se in Engelant up't stalhof souden wyllen senden, in Antwerpesche scepe allein to laden. Ende wante nu sulcke noviteyt sonderlycs in dessen tyden van orlage tom allerbeswerlykesten es, dath de goeden ende kopmanscape van der vorszeiden anze in vyande boddem sollen befunden ende daraver van den vyanden desser lande sollen beschediget ende genomen werden, alse alrede gescheen es, so bydden de erb. stede, kon. mt. wylle gedogen ende permitteren, ock darom an de hern van Antwerpen gelangen laten, dat de kopman vorbenomde ere waeren ende kopmanscape up Engelandt in alle sulcke scepe laden ende verfrachten moge, darin de vor den vyand seker vorwaret ende sonder vrese van orlage aver de see passern mogen.

606. Die Regentin antwortet den Hansegesandten auf n. 604 und 605. — Brüssel, 1552 Febr. 20.

B aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Abschrift, 2 Bl.; ebd. das inhaltlich gleiche frz. Konzept. — Verzeichnet: K. J. I n. 655.

Die durchleuchtigist, grosmechtig furstin und frauw, frauw Maria, zu Hungern und Beheim etc. kunigin, Rho. key. mt. stathalterin und gubernantin der Nidererblanden, unser gnedigste frauw, hat die werbung, irer kon. w. von wegen und in nhamen gemeiner anseestet durch ire gesandten, die ersamen hochgelerten Johan Rudel und Frantz Pfeil, beyde doctorn der rechten, vermog irer credentzschriften, mundtlich und schriftlich furgebracht, gnedigclich angehört und vernhomen.

[1.] Und erstlich, das gemelte anseestet mit loblichen privilegien und freyheiten begabt und sich mit Rhom. key. mt. Nidererblanden in guete freuntlichen nachbarlichen verwantnus und hantierung bisher erhalten, dardurch dann baider-

seits hindersessen nit wenig nutz und aufnhemen ervolgt, ist ir kon. w., als die ob solcher hantierung und nachbarlichen verwantnus je und alweg hochstes und gnedigstes vleysz gehalten, demselben zuwider etwas furzunhemen oder zu gestatten, gar nit gemeint, sonder vilmehr dieselben zu erhalten und zu bauwen genaigt.

[2.] Das sich aber gemelte anseestet des placartes und bevelchs alhie der visitation halben im jhar 49 der mindernzal aufgericht und ausgangen beschweren, sollichs acht die kon. w., das es aus ein miszverstandt gescheen sey; dan es auf die frembden und auslendischen kaufleuth, die sich irer aignen schiff ires gefallens gebrauchen migen, nit gedeut; wie dan auch sollichs die jungst verneurte schiffsordnung austrucklichen mitbringt. Derhalben nit wol zu vermuoten, das die kayserlichen officier und bevelchsaber darüber etwas furgenhomen; dan wo es gescheen und sy angezaigt wurden, sollen sy zu geburlicher straf und abtrag gehalten werden. Dergleichen ist der hundertist pfennig, so hiebevor auff gemeine bewilligung der kaufleuth aller nation aufgesetzt, nhumer aus beweglichen ursachen widerumb vor gueter zeit durch ir kun. w. abgeschaffen worden.

[3.] Belangendt den andern artickel der zoln halben wais sich ir kun. w. kheiner neuwen oder ungewondlichen staigerung zu erinnern. Wol wurdt oft befunden, daz sich die handels- und schifleuth understehen, den alten und geburlichen zoll und gerechtigkait zu entfüren. Wo nhun derhalben notturftig einsechung furgewendt, haben sich des die anseestet nit mer dan andere zu beschweren.

[4.] Das auch die zollner von denen schiffen, so sturm und unwitters halben an diese landt getrungen, den zoll nhemen, sollichs ist von altersher auch vermog der privilegien und derhalben ergangnen urthail jhe und alweg in diesen Nydererblanden im brauch gewest und also underhalten, das alle die schiff, so den strom[a] dieser land erraichten, den zoll bezalen muessen. Dweil auch alle andern nationen darzue gehalten und hierin key. mt. selbs underthanen nit verschont werden, haben sich gemelte anseestet des als einer neuwerung gar nit zu beclagen.

[5.] Sovil dan die segellation nach Franckreich belangt, wissen sich gemelte anseesteet noch wol zu erinnern, daz es in nechstverschiner vhede mit Franckreich gleichermaszen auch gehalten und durch ein gemein mandat versechen, welchs dan nit on bewegliche, treffenliche ursachen bescheen und khan ye, wie ein yeder verstendiger leichtlich zu ermeszen, solche handtierung in yetzschwebender kriegshandlung one merckliche beschwerung und nachtail diser landt nit zugelaszen noch gestat werden. Es sein auch gemelte anseesteet sollichs zu begern umb sovil destoweniger befuegt, dieweil sy sechen, wie unbillich der Frantzos den krieg wider key. mt. furgenhomen, und sy iren pflichten nach, da mit sy irer mt. als iren obern und rechten hern verwont und zugethon sein, vilmher irer mt. getreuw hilf und beystandt laisten, dan ainiches nachtails und beschwerung ursach geben sollen.

[6.] Weiter desz bescheenen arrests halben der Frantzösischen gueter, so in yetz schwebender vhed in disen Niderlanden ankummen, kan, wie menigclich wol zu erachten, key. mt. officieren und bevelchshabern garnit verargt werden, wo sy gegen den, so nach ausgang und publicierung desz kay. mandats aus Franckreych alhie ankhomen, solchen arrest volnzogen. Es hat aber die kun. w. die schiff, so unwiszenhait desz mandats glaublich beteuert, desz arrests gnedigclich widerumb erledigen und sy sampt darauf geladnen Frantzosischen guetern ires wegs frey und unverhindert faren laszen, inen auch diese sondergnad wie kay. mt. selbs hindersassen erzaigt, das sy gegen geburlicher bezalung des salvoconducts solche gieter hie in disen landen ausladen und vorhandlen mugen.

a) storm *B, das frz. Konzept schreibt:* le stroom.

[7.] Letzlich belangendt die furgenhomen ordnung zu Antorf mit den giettern, so nach Engellandt geschickt; wiewol ir. kun. w. bericht, daz bey den anseestetten dergleichen ordnung, sovil ire gieter belangt, auch gehalten und in Engellandt gleichermaszen die gieter auf khein andern dan Englischen schiffen zu laden, gestat werden, so hat doch des alles unangesechen ir. kun. w. inen den anseestetten gnedigclichen vergunt, in iren aignen schiffen ire allein und kheiner andern leuth gueter ires gefallens und on ainiche verhinderung zu furen, wie dan solliches in obberurter schifordnung weiter begriffen ist.

Das alles hochstermelt kun. w. gemelten anseestetten gantz gnediger meinung und zu antwurt auf ir furbringen nit wolt verhalten, der gnedigen zuversicht, sy werden es in besten versteen und aufnhemen; dan inen ir. kun. w. in allem dem, so inen zu gueten und wolfart raichen khan, mit gnedigher befurderung zu erscheinen jederzeit gnaigt und erbutig ist. Geben zu Bruszell in Brabant am 20. tag des monats februarii anno etc. 52.

607. *König Heinrich [II.] von Frankreich gibt Thomas und Elerd vom Hamme, anders Luchtmachere, eine Bestellung gegen seine Feinde,* den keyser, syne stende, lande und undersaten. — *Folembray, 1552* (ahm andern dage marcii im jare 1551 und unser regerungh im vyfften jare) *März 2.*

RA Groningen, 1554, 15, nd. Übersetzung, nur der Schluß ist frz. belassen: Par le roy le duc de Montmorency, pair et commestable de Ffrance, present de l'Aubes[p]ine. *Darunter von anderer Hand:* Bi my Thomas vam Hamme alias Luchtemacker geven Eler Thomszenn uth krafft van dyser bostelling fulckamen macht anthogrypen, we boven berortt. *Demselben überträgt Elert vom Ham, Luchtemacker genannt, seine Vollmacht.*

608. *Köln an Deventer: ersucht nochmals um Einschreiten gegen die Mißbräuche im Londoner und Antwerper Kontor. — 1552 März 4.*

StA Deventer, Brieven, Or. m. S., eingegangen und gelesen: März 10. — Verzeichnet: K. J. I n. 663.

609. *Pieter de Smet [genannt Vulcanius] an Middelburg: erwähnt u. a. die Nachrichten von der Verbindung des Herzogs Moritz von Sachsen gegen den Kaiser und berichtet von der Notlage in Flandern wegen des Ausbleibens der spanischen Flotte:* Ende de landen van Vlaenderen gaen verloren by faulte van de Spaenssche vlote, dat se niet over en compt, ende de meeste deel van den genen, die drapierens of fusteynierens hem plegen te geneeren, loopen hongerich achter straete. God de heere geweerdige, de oogen zunder barmherticheit op zun volc te slane ende alle regierders mede te deelen van zunder wysheit!. — *Brügge, 1552* (1551), *Freitag, März 11.*

StA Middelburg, Brieven aan de stad (Reg. 80), Or. m. S.

610. *Die Regentin an Karl V.: meldet u. a. Bremens Versuch, zu einem Abkommen zu gelangen, und bespricht die Frankreich und Herzog Moritz ungünstige Haltung der wendischen Städte:* J'ay aussi receu autre advertance par la voye du conte d'Aremberge que ceulx de Bremen desirent appoincter avec vostre ma[te], moiennant qu'icelle ne les contraigne recevoir l'interim non plusavant que les autres villes Wandales et que, quant les autres l'accepteront, que aussi eulx seroient obligez de le recevoir. Et par ce moyen ilz promectroient de resister et obvyer à toutes practicques et machinations des Francois que autres rebelles de l'empire, qui se dressent de ce coustel là, comme ilz declarreront plus aplain audit seigneur d'Aremberghe au 24. du present à Linghen,

où ilz ont dit vouloir envoier aucuns leurs depputez[1]. Quant aux villes Wandales, jusques à maintenant, l'on ne scait entendre autre chose, fors qu'ilz sont mal affectionnez au party de France et qu'ilz ne portent aucune bonne volenté au duc Mauris. La cause, d'ung costel, est pour la legiereté dudit duc et de l'autre costel que les Francois les ont oultraigé, prenans leurs navires en la compaignye des nostres, et oultre ce qu'ilz leur ont fait tort, en les retenant avec parolles iniurieuses tendans au contempt desdites villes. — *Brüssel, 1552* (1551) *März 13.*

RA Wien, A 79 P 171—172, Or. m. S. und Übertragung der Chiffren. — Angeführt: daraus von Druffel II n. 1099.

611. Vorschläge Bremens zur Aussöhnung mit dem Kaiser. — [Zu 1552 März 19[2].]

W aus RA Wien, A 79 P Bl. 341, 342, 347, 348, bremische Aufzeichnung, unbesiegelt. Außen: Articles presentez par ceulx de Bremen au conte d'Arrenberghe.

[1.] Erstlich das sich die van Bremen auff die geschene key. erclerung zu irer mat. willen in gnad und ungnad ergeben, auch den fuszfall thun, doch one bekentnus irtumbs in der lehre oder beleidigung irer mat.

[2.] Zum andern das sie sich aller buntnus, so sie mit Johans Friderich, herzogen zu Sachsen, und landtgraven Philipsen zu Hessen, derselben anhengern und allen andern wider ire key., auch Ro. ko. mat. und das reich, auch die heuser Osterreich unde Burgundi haben, gentzlich vorzeihen und keine hinfuro under einichen schein oder ursach machen noch eingehen, es[a] seien dan dieselbigen usztruckentlich darinnen auszgenommen und vorbehalten[a], doch immer unbegeben ires hanszebundts, des sie unvorhinderlich sollen brauchen wie von alters her.

[3.] Zum dritten das sie der justicien, so ir mat. im heiligen reich uffgericht, gehorsam leisten, auch die geburnus zu underhaltung derselben, so vern sie anders hievor ichts zu solcher underhaltung betzalet, erleggen.

[4.] Zum vierten sollen auch alle spruch und anforderunge, deszgleichen alle exceptiones, so man gegen inen und sie henwedderumme gegen andern haben mochten, mennichlichen furbehalten sein, auszgenommen was von vorlauffener krigeshandlung herflissen oder dieselbe beroren thete, das hiemit uffgehaben sein soll.

[5.] Zum funfften sollen sie irer mat. feinde, sie sein, wer sie wollen, oder derselben buntsvorwanten oder anhenger keines wegs wissentlich zu tetlicher handlung enthalten, auch wedder iren burgern und underthanen gestatten, das sie sich wider ire mat. noch den Ro. konig in oder ausserhalb Teutscher nation in dienst begeben, darzu andern, so sich desselben understehen wurden, den pasz nit bewilligen. Und ob aber ye uber solchs etliche aus inen den von Bremen eder iren underthanen solchs nicht unterlassen wurden, so sollen sie getrulich daranne sein, mit ernstlicher straff gegen denselben zu vorfaren.

[6.] Zum sechsten ob dan auch etlich aus denen von Bremen weren, so irer mat. teils gewesen oder auch aus ursachen jungest vorgangener krigeszhandlung sich der stadt enteussert, die sollen sich derhalben einiches schadens oder nachteils, wie das jummer bescheen mochte, es sei in krafft gemeiner stadt ordenung oder in ander wege nit zu befaren haben, wie auch widderumme alle, die so innen uff ire bestallung in dem krige umme solt gedienet, sampt iren burgern und underthanen hiemit ausgesonet sein sollen[b].

a—a) *Im Text unterstrichen W.* b) *Am Rande:* Alhir tho gedencken der confiscation mit Segebade Fridage siner 8000 gulden by dem fursten tho Luneborch und mit Dyricke

[1]) *Vgl. n. 611, 612, 614.* [2]) *Vgl. n. 610, 612, ferner zu den einzelnen Artikeln n. 598, 599.*

[7.] Und in erwegnus der mercklichen unkosten, so ir mat. in vorlauffener krigeszhandelung erlitten, darin die van Bremen dem gegenteill angehangen, sollen sie, was sie fur recht oder gerechticheit, es sei von lehn oder anders wegen nichtes uszgenommen gegen den herschafften und flecken Esense, Stedesdorff und Witmundt sampt derselben zu- und eingehorungen hievor gehat und furwenden mugen, der key. mat. ubergeben und hinfuran ewiglich ane einich widdersprechen by irer mat. lassen bleiben, doch das innen ire schulde vormuge uffgerichteden vordracht von frauen Annen von Esens[a] zu erfordern und, wes sunst darinnen van veylen kauff, auch schiffbruchigen funt und drifft gute meldunge geschicht, ane indracht zu gebrauchen furbehalten[a]. Und sollen uber das die von Bremen des angeregten und geubten kriges halven van niemants mer, under was schein das gescheen mochte, weitter angefuchten, beswert edder besprochen werden, sie auch bey allen iren privilegien, frei- und gerechtigkeiten, unvorletzter ere pleiben und alle confiscation, so uff sie, ire burger und dinstverwanten einichermassen ausbracht, oder andere cassation irer privilegien uffgehoben und erloschen sein.

[8.] Deszgleichen sollen sy sich des reichsabschidt anno 48 der minder zal alhie zu Augspurg beschlossen in prophan und zeitlichen sachen unterwerffen, demselbigen in sollichen puncten und inhaltungen gehorchen und gentzlich volstrecken, dartzu auch allem dem, so durch ire mat. mit des heilligen reichs stenden zu fridt, erhe und uffnemen der Teutschen nation in ernenten sachen furgenommen, geslossen und uffgerichtet wurde, ane alle widderrede gehorsamen, doch inen[b] irer religion, der Ausburgischen confession, auch gemelte irer privilegien frei- und gerechticheitten unbegeben.

612. Instruktion des ksl. Rats Mag. Geerlich Doys im Auftrag des [Sth.'s von Friesland und Overyssel] Joh. von Ligne, Graf zu Aremberg, zum Vortrag bei der Regentin über die Verhandlungen desselben mit den Deputierten der Stadt Bremen.

[1.] Hans Berner, kurfürstlich kölnischer [Rat] und Drost zu Pinneberg in der Grafschaft Holstein[c], ist auf die vorhergehende Verhandlung mit dem Statthalter hin mit drei Abgeordneten (gedeputeerde gesanten) *der Stadt Bremen am 11. März nach Lingen gekommen. Bis zum 18. März haben sie die Rückkehr des Statthalters gemäß der Auskunft seiner Stellvertreter abgewartet. Am 19. erklären die Deputierten dem Statthalter: Die Artikel zur Versöhnung mit dem Kaiser seien zwar durch Fürbitte etlicher trefflicher Potentaten und Personen, auch der gemeinen Reichsstände vom Kaiser moderiert; doch seien sowohl die erste wie die zweite moderierte Kapitulation „wegen ihres Unvermögens und anderer unvermeidlicher Ursachen" nicht annehmbar; dies hätten sie bereits zu ihrer Entschuldigung zur Antwort gegeben, während sie sich erboten hätten zu tun, was nach Redlichkeit und ihrer Gelegenheit in ihren Kräften stünde. Sie legen, um beim Kaiser noch in Gnaden aufgenommen zu werden, Artikel vor.*

[2.] Folgen Artikel 1—3 von n. 611, dann: Aengaende hueren heren den ertzbisschop ende den domproest, syn die van Bremen daer mede verdragen ende geaccordert.

[3.] Zu Artikel 4 ist bemerkt: Welcken artyckel die van Bremen overgeven hebben up die 6. ende 7. artyckel in die voorseide capitulatie gestelt, als van hertoch

van Mandelslo siner 4000 gulden by der stadt Luneborch, dewelcke Christoffer van Wristberch uthgebeden. Und is Segebade Fridach der van Bremen diener und krigesrath und Dyrick von Mandelslo ein rathsvorwante gewest *W.* a—a) *Die folgenden Zeilen* Eesens — furbehalten *am Rande angestrichen W.* b) *Verbessert aus:* jegen *W.* c) *Der Text lautet:* Hans Berner, des hoichwirdigsten churfursten ertzbisschop van Coelen droste to Pinnenburch ende der graefschap van Holtsteyn *W.*

Erich van Brunswyck etc., ende daer up tot vorderen bericht van huer onscholt angegeven, dat die van Bremen hertoch Erich genen schaden gedaen, dan grooten onverwinlicken schaden van syner e. geleden ende gehadt hebben. Der gelycken denselven hertoch Erich oeck gheen geschut affgenomen off by den kryechsluyden in haer besoldinge wesende noch oeck by huer borgheren laeten afnemen, maer als die slacht voer der Drakenburch geschiet ende dat geschut verloeren was, mit welcken geschut die kryechsluydt — die die slacht gewonnen hadden — wolden getoegen syn in der keyser. m^{t} landen, dan hebben de gemeene knechte tselve geschut beholden voer huer betalinghe. Ende is vermits dyen etlycken burgheren bynnen Bremen versat, die welcke daerop als een depositum gelt geleent ende verschoten hebben; alsoe dat die stadt van Bremen breve ende segele heeft moeten avergeven, nyemant anders sulcke geschut te overgeven dan den genen, die hem dat gelevert hadden, vermits betalende die pennigen by hueren burgeren daerop geleent ende verschoten; tegens welcke huer brieve ende segele, oeck tot schaede ende achterdeel van huer borgeren te doen, hem niet en can gelegen sein.

[4.] Folgen Artikel 5 (hier irrtümlich als 7 bezeichnet) bis 8, einschließlich der Reklamationen Frydachs und Mandelslos. Ferner erklären die Deputierten zu dem in des Kaisers Bescheid (resolutie) *erwähnten [dem Kaiser zu leihenden] Geschütz*[1]*, Bremen könne kaum Geschütz entbehren, zumal wenn es durch seine bevorstehende Versöhnung mit dem Kaiser dessen Gegner zu Feinden erhalte. Bremen bittet daher, von diesem Artikel abzusehen. Wegen der 50 000 der Stadt Bremen auferlegten Gulden erinnern die Deputierten an die Belagerung von Stadt und Schloß Esens, die sie in Verfolg der Sentenz des Kaisers und des Kammergerichts wegen der Gewalttaten des Junker Balthasars zur Sicherung ihres Seehandels unternommen hatten und die an 400 000 Gulden gekostet hat. Die Belagerung ihrer Stadt hat den Bremern schweren Schaden zugefügt; ihre besten Schiffe sind verbrannt, ihre Dörfer, Erben und Güter verwüstet, so daß eine Geldzahlung nicht in Bremens Kräften steht. Sollen sie ihre Rechte auf Esens, Stedesdorf, Wittmund dem Kaiser abtreten, die Forderung an Anna von Esens aufgeben und noch mehr zahlen, so würde Bremen mehr als alle anderen Städte beschwert werden.*

[5.] Sth. Graf Aremberg sagt nach „allerlei weiteren Besprechungen" zu, das Anbringen an die Regentin und deren Bescheid an Bremen zu übermitteln. Aremberg gibt zur Erwägung, daß der König von Frankreich in Deutschland Aufruhr stiftet, daß des Kaisers Gegner bereits stark gerüstet sind, daß der König besonders die Harburg innehat (dat huys ter Haerborch, gelegen up den stroem van der Elve, alrede tot zynen willen ende behoeff inheeft) *und daß er ohne Unterlaß bei Bremen und anderen Städten sollizitiert und wirbt. Der Statthalter rät daher, Bremens Angebot zu beherzigen, um die Stadt in die Gnade und damit zum Gehorsam des Kaisers zu bringen. Dem würden zweifellos Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Braunschweig und andere ostersche Städte nachfolgen;* ut welcken steden syne key^{e} m^{t} alle syner m^{t} wederwirdigen in Overlant, Sassen ende Oostlandt tot synner m^{t} wille ende menonghe solde moegen ende koenen bedwingen. — *Lingen, 1552 März 21*[2].

W RA Wien, A 79 Bl. 326—331, Abschrift.

[1]) *Vgl. n. 598 § 11.* [2]) *Indem die Regentin diese Instruktion dem Kaiser einsendet, gibt sie ihren Standpunkt folgendermaßen an:* Et ayant fait peser en conseil cest affaire, combien que icelluy ne touche mon gouvernement, neantmoins pour la voisinance de ladite ville et les maulx et inconveniens, dont journellement l'on est en crainte pour les amas et assamblees de gens de guerre, qui se font en leur quartier, durant qu'ilz demeurent eslongez de la grace de vostredite mate., et mesmes en regard au temps, qui court, dont aussi lesdits de Bremen semblent se vouloir servir, je n'ay voulsu rebouter ceste negociation ne aussi m'avancer ou charger plus avant, que ne seroit le bon plaisir

613. *Tag der drei Städte Overyssels zu Deventer wegen der hansischen Verwicklungen mit England. Man verliest das Dekret des englischen Geheimen Rats gegen den Kaufmann auf dem Stahlhof, des Inhalts, daß der Hansekaufmann in England nicht mehr als andere privilegiert sein soll, bis die Hanse ihre Privilegien besser bewiesen hat*[1]. *Kampens Deputierte nehmen ein Schreiben Kölns an Deventer*[2], *dem das Dekret beigefügt war, und einen Brief des Kaufmanns auf dem Stahlhof an Köln*[3] *mit dem Versprechen der Rücksendung mit sich. — [15]52* (dinxdach na oculi) *März 22.*

StA Deventer, Reisebuch I.

614. *Die Regentin an den Sth. von Friesland und Overyssel Graf Aremberg auf n. 612: sah an sich in Anbetracht der guten Nachbarschaft gern eine Versöhnung Bremens mit dem Kaiser, will für Bremens Ansuchen bei Aremberg beim Kaiser eintreten, um eine Entschließung des Kaisers oder Auftrag zu weiteren Verhandlungen zu erhalten; sie hält es für nötig, daß sich Bremen mittlerweile keiner neuen Empörung oder* thedtlichen handlungen, so etwo ietzo von etlichen irer mt. und gemeiner rue und fridens Teutscher nation widerspenigen leuthen geübt, *teilhaftig macht, damit der Kaiser sieht, daß den Bremern die Begnadigung am Herzen liegt, was die Regentin von ihnen denn auch erwartet. Es wäre angebracht, daß Aremberg von Bremen Sicheres erfährt, ob es der Stadt mit den Verhandlungen ernst ist* (ob sie[a] auch unsere oder deiner underhandlung pflegten und auszwarten) *und ob sie in obigem Sinne sich verhalten wird. Näheres durch Mag. Gerlach [Doys]. — Brüssel, 1552 März 30.*

W RA Wien, A 79 P Bl. 345—346, Abschrift.

615. *Bestimmungen der niederländischen Regierung über die Westfahrt. — [Vor 1552 Apr. 1.]*

Aus RA Leeuwarden (StA Staveren), 24, wohl Abschrift. — Erwähnt: daraus Heeringa, het oude Staveren, Groningen 1893, S. 118. — 1552 Apr. 1 begann die Erhebung des zweiprozentigen Reichszolls für Aus- und Einfuhr nach Iberien, den der Text erwähnt.

Puncten ende articulen, nae dwelcke de ma[t] van de coninginne de schippers van Harlingen, Staveren ende andere van dese landen toelaeten ende consenteren will de reyse ende vaert westwaerts nae Spanyen, Portegaell ende Andolozye.

1. Eerst dat die schippers, die by vracht ende huyre van coepluyden ofte ballast de voerseide vaert sullen weten ofte begeren te doen, van gueder naem ende faem sullen syn.

a) sich *W.*

d'icelle vostre mate.; combien qu'il m'a semblé convenir, pendant que j'en advertiroye vostre mate., les debuoir entretenir et les destourner de l'aliance et conspiration des autres malveuillans d'icelle mte. *Daher hat sie n. 614 dem Grafen Aremberg geschrieben, um den Brief im Bedarfsfalle den Bremern zu zeigen, auch zur Information des Kaisers über die Schwierigkeiten der Sache n. 622 herstellen lassen; sie stellt alles dem Kaiser anheim und bittet um Weisung, falls der Graf Aremberg oder sie weiter von den Bremern angegangen würden. — Undatierter Entwurf in RA Brüssel, Aud., Reg. 65 Bl. 188—189. Auf die Truppensammlungen kommt sie in einem gleichfalls nicht datierten Entwurf, ebd. Reg. 62 Bl. 112, zurück. Alle Nachrichten stimmten überein, daß der Graf von Mansfeld mit seinen Anhängern auf die Niederlande und besonders gegen Lingen ziehen wolle. Über die Stellung der Städte fügt sie hinzu:* Davantaige que ledit conte de Mansfelt s'est accordé avec ceulx de Bremen pour 20 000 dallers. Et est le bruyt que ceulx de Hamburg et Lubeke luy ont donné quelque artillerye. *Die maritimen Absichten seien:* En oultre qu'ilz ont retenu ung Lichtmaker avec dix petitz batteaulx, pour courrir la mer et conduire les vivres d'Oistlande, quant ilz seront au pays de Gronningen. [1]) *K. J. I n. 659 S. 346.* [2]) *Wohl ebd. n. 663, hier n. 608.* [3]) *Wohl K. J. I n. 661.*

2. Ten twieden dat sy huere naem, toenaem ende d'plaetse van de woninge de selve sullen uuytdruycken ende verclaeren.

3. Ten derden dat dselve schippers hueren eedt overgeven ende verclaeren sullen den naemen ende rechte groete van heur schepen.

4. Ten vierden oft sy geneycht ende willich syn, hen toe te maecken nae het inhoudt van de leste ordinantie van de navigatie in date van de 10. van julio anno 1551[1].

5. Item oft die van de wet van den plaetsen, daer sy woenachtich syn, sullen wyllen spreecken in (!) hen verbynden voer de qualiteyt ende genoechsaemheyt van den voerseiden schippers ende huere maeten, officiers ende boetzegesellen in't volbrengen van den inhoudt der selver ordinantie, dselve niet te verminderen, maer meer te vermeerderen in de toerustinge van huere schepen ende tot meerder verseeckeringe van dien.

6. Item dat die schippers ofte de coepman, die sulcx aengaen sal, gehouden sullen wesen te betaelen twee ten hondert van alle sulcke gueden, waeren ende coepmanschappen, als se uuyt desen landen voeren oft inbrengen sullen, gheen uuytgesondert, en Oesterzee waeren oft andere.

7. Item dat sy sullen laeten geschien in hun schepen behoerlycke visitatie naevolgende de voerseide ordinancie ende onderdanich worden sulcken admirael, viceadmirael, prevost ende iusticie, midts oeck innemen sulck getall van volck van oerloge, als wy tot meerder verseeckeringe van hun schepen, respectivelycken van onsen wegen in een deel van de voerseiden schepen, die men daer toe de bequaemste vinden sall, ordonnieren ende stellen sullen.

8. Welverstaende dat sulcx tot hun schipperen coste niet gebueren en sal, maer nae de vorme ende maniere, alsoe met henluyden van onsen wegen uuytet naem der k. ma^{t} sal geordonniert werden.

9. Item dat sy volgen sullen alsulcke ordonnantie ende articulen, als hun sullen voergeholden worden.

10. Item dat die schippers gehouden sullen wesen, mit hueren boetzegesellen ende andere hen te verplichten ende toe te seggen, dat sy in tyden van noede sullen getrouwelyck hun schepen ende coepmans guedt daerinne wesende beschudden ende beschermen tegen den vianden, zonder enige exceptie oft ontschuldinge te nemen, gehuyrt te wesen om 't schip te bestieren allene ende niet om vechten.

11. Item dat sy oeck sullen syn in 't getalle aen Hollantsche ende Vriesche schepen tot 40 toe ofte daer omtrent nuyt ende bequaem, om de reyse te doen.

616. Karl V. an die Regentin: äußert sich u. a. zu Bremens Versöhnungsversuch[2]: Quant au desir, que ceulx de Bremen demonstrent avoir d'appointer, il sera bien de prester l'oreille à ceste negociacion et entendre[a], la fin resolue, à quoy ilz vouldront pretendre, quant ores l'on leur devroit consentir au point de l'interim, conforme à ce que feront les autres villes de Saxen obeyssans, vous priant m'advertir de ce que le seigneur d'Aremberghe entendra plus avant de ceste negociacion et que l'on la soustienne tout ce que l'on pourra, tenant fin qu'il pourra convenablement d'en tirer quelque somme. — *Innsbruck, 1552* (1551 avant pasques) *Apr. 7.*

B RA Brüssel, Aud., Reg. 65 Bl. 169—172, Abschrift.

a) endre *B.*

[1]) *Nachgewiesen und ausführlich besprochen bei M. Th. Goudsmit, Geschiedenis van het Nederlandsche Zeerecht, Haag 1882, S. 215 ff.* [2]) *Vgl. n. 610—612, 614.*

617. *Zwolle an Kampen: übersendet abschriftlich Briefe des Königs von Dänemark und Lübecks wegen eines Tages zu Kopenhagen nebst der von Deventer entworfenen Antwort; es ist der Meinung,* dat zelve [concept] van desser lande ende stede gemeyne spraecke zeer vreempt is ende oick dat daer voele van crych, oerloch ende andere onveylicheit inne verhaelt wort, dwelck ons in alzulcker forme nyet zeer aenstaet; *man solle sich bei Lübeck einfach mit notwendigen Geschäften* (noottrufftelicke zaecken) *entschuldigen, während man sonst für Erhaltung der Hanseprivilegien gern den Tag besandt hätte; Kampen möge sich hierzu äußern. — [15]52 Mai 5.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S., eingegangen: Mai 7.

618. *Die Regentin an Karl V.: bespricht u. a. die Neutralität Dänemarks, Lübecks und Hamburgs:* Et quant à ce que vostre ma^te^ dit avoir entendu du roy de Dennemarque, je ne le scauroie bonnement croyre. Et ne m'en suis apperceute en aucune maniere qu'il eust prins party ou fait aucun accord avec le roy de France, ains m'a souvent fait asseurer par le duc de Holsten, son frere, du contraire, et le duc de Holsten s'offre journellement de lever de ses gens de cheval. Et davantage ne treuve encores que de ce coustel d'Oistlande il y aie intelligence avec les ennemys de vostre ma^te^, ains suis advertye par diverses voyes que le jeusne conte de Mansfelt a esté nagueres es villes de Lubeke et Hambourg, pour les attirer à l'alliance des ennemys de vostre ma^te^, mais qu'il n'a sceu obtenir autre responce, synon que ceulx de Lubeke ont ouvertement declairé qu'ilz cognoissent vostre ma^te^ pour leur empereur, en l'obeissance duquel ilz entendent demeurer, et de ceulx de Hambourg il l'a eu de semblable effect[1]. — *Brüssel, 1552 Mai 10.*

RA Wien, A 79 P Bl. 214—217, Or. m. S., Übertragung der Chiffren am Rande.

619. *Köln an Nimwegen: Einstellung des Verkehrs mit England. — 1552 Mai 10.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1561—1562), Or. m. S. — Verzeichnet: K. J. 1 n. 682.

620. *Denkschrift des Staatsrats Cornelis Scepper über die niederländische Westfahrt in Hinblick auf die französischen Seerüstungen. — Vere, 1552 Mai 15.*

B aus RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 101 Bl. 478—482, Abschrift.

Declaration, que Cornille Scepperus, conseillier d'estat de l'empereur et commis à l'equippaige de la flote pour Espaigne, par charge et ordonnance de la royne douagiere d'Hongrie, de Boheme etc., regente et gouvernante[2], fait sur certains points et articles, contenus es lettres de nostre seigneur et prince datees à Madrid le 26. de mars escrites à ladite royne.

[1.] Premiers et quant à ce que nostredit seigneur et prince desire scavoir, queles nouvelles l'on a de l'armee du roy de France et quant elle pourra estre preste et en ordre, les advertissemens[3] portent de tous costez que à Brest en Bretaigne y a prestes 20 navires grosses; lesqueles sont esté en mer et, comme aucuns

[1]) *Vgl. Druffel II n. 1250 und 1360.* [2]) *RA Wien, A 79 P Bl. 289, Konzept. Auf dem gleichen Bogen Entwurf der Antwort der Regentin an Prinz Philipp, worin sie ihm Nachrichten über französische Seerüstungen gibt und diesen Auftrag Sceppers mitteilt. Ebd. Bl. 292—297 Instruktion des Herrn von Hubermont, Brüssel, 1552 Mai 25, der mit der Flotte an Prinz Philipp abgehen sollte (chiffriertes Duplum nebst Übertragung). Die Regentin drängt auf Zusammenwirken* (correspondance) *zwischen Spanien und den Niederlanden hin und wünscht, daß Spanien einen Teil der Kosten der Flottenfahrten auf sich nehme. Ein Vorschlag über das Zusammenarbeiten mit „Spanien, Portugal und Andalusien" ebd. Bl. 288.* [3]) *RA Brüssel, ebd. Bl. 135—137, 163, 171, 173, 259, 328, 513, dort auch Nachrichten über diese Flottenfahrt; darüber noch Bl. 180, 257, 436. — Ebenso Reg. 102 Bl. 9, 10, 20.*

cuydent, sont puis nagaires arrivez à Falmuyden, en intention, comme le bruyt court, d'attendre la flote d'Espaigne, soit celle de pardeca ou celle, que l'on attend d'Espaigne. Et à cest effect s'aprestent audit Brest 10 autres navires moyennes, pour se joindre avec lesdites 20 grosses navires, comme aussy plusieurs navires des particuliers feront, soubz espoir du butin. Desquelz particuliers le nombre ne se peult scavoir. Et pardeca alencontre de ce sont prestes 40 navires marchandes grosses, la moindre de 300 tonneaux et les autres de 4 à 5 et 600 tonneaux selon le compte de pardeca, bien armees et furnyes de gens ordinaires. Oultre lesqueles l'on mect en chacune ung capitaine avec certain nombre de gens supernumeraires et aucunes pieces d'artillerye, munitions et canoniers y servans; dont les huyt sont chargez pour Biscaye, huyt pour Andaluzie, quatre pour Portugal, deux pour Masserone, ung pour Valence, et les autres vont sur ballast querir du sel. Oultre ce sont prestes six navires de guerre, non portans marchandise, dont les deux sont de 600 tonneaux ou environ chacune et les quatre de 150 à 60, fort avantagieuses et bien equippees, que serviront pour decouvrir. Esqueles six navires y a parmy matelotz et autres tous gens experimentez et rusez en guerre environ 1200 personnes, de sorte que en ces 46 navires se treuvent plus de cincq mille hommes et entre iceulx environ 400 canoniers sur metal et fer.

[2.] Oultre et pardessus lesdites 46 navires y a huyt autres des subiectz de pardeca d'environ 200 tonneaux et bien furnyes de gens et artillerye, qui se mettront en la compaignie, contenans environ 250 hommes de bonne defence sans les gourmetz et garsons.

[3.] De toutes lesqueles navires ledit Cornille Scepperus, estant present au lieu, a fait faire diligente inspection et visitation et luy mesmes passé à monstre toutes les gens. Et fera encores mardy prochain, 17. de may, autre visitation des gens et artillerye ordinaire des navires marchandes et le lendemain la monstre generale, à ce qu'il n'y ait aucune faulte, et que la flote puisse partir avec la pleine lune, que sera environ le 23. jour de ce mois, en cas que le vent sert.

[4.] Pareillement il y a autres 40 à 50 navires grosses prestes en Hollande, qui se doivent joindre sur la coste et es dunes d'Angleterre avec les susdites navires; esqueles y a de 14 à 1500 hommes de bonne defence et raisonnablement artillees selon le placart, assavoir celles de 200 à 250 tonneaux 28 hommes de defence sans les gourmetz et paiges, 4 serpentines, 4 demy serpentines, 6 double basses, 6 sengles basses, 18 haquebutes à crocq ou demy haquebutes, 3 douzaines de pyques; celles de 250 à 300 tonneaux 36 hommes, 6 serpentines, 4 demyes serpentines, 12 double basses, 24 haquebutes à crocq, 4 douzaines de pyques; et toutes autres, qui passent les 350 tonneaux 44 personnes et artillerye à l'advenant, et autant de pouldre et bouletz pour 25 traitz chacune piece. De toutes lesqueles partyes ilz pevent bien avoir plus, mais non moins.

[5.] Et pardessus ce y a autres 10 ou 12 navires, partye Biscayennes, partye Portugueses et Raguzees, bien en ordre et equippees, que se joindront avec la flote principale[1].

[1]) *Die außerordentliche Sorgfalt, mit der die Flottenfahrt betrieben wurde, schrieb sich her von den schweren Verlusten, die 1551 im August und September bei Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Karl V. die Westfahrer erlitten hatten. Die Franzosen hatten die Schiffe zum Segelstreichen aufgefordert unter dem Vorwande, die Königin von Schottland und den Admiral von Frankreich an Bord zu haben. Am ausführlichsten berichtet darüber ein spanischer Kaufmannsbrief, gedruckt von Piot, Bulletins de l'Académie Roy. 2. Serie t. 40 (Brüssel 1875) S. 847 Anm. 2. Danach waren unter den Sept. 12 eingebrachten 12 Hulken* quatre ou cincq Estrelins, ausquelz Estrelins ont delaissé, apres avoir deschargez les bien(s), qu'ilz avoient, appertenans à aultres gens. — *Auch eine Denk-*

[6.] Quant à ce que l'on pourra faire en Espaigne, cela se remet au bon plaisir de nostredit seigneur et prince. Et semble — soubz tres humble correction — que ung tel bon equippaige de bon nombre de navires de guerre serviroit merveilleusement, pour donner crainte aux ennemis, et que iceulx navires nettoyassent la mer jusques à Uxent et Surlinges à l'entree du Canal. A quoy viendroit à propos, que tel equippaige se fist aussy en Andaluzie comme en Galicie et Biscaye. Et en ce faisant l'on adviseroit, s'il seroit requis qu'icelles navires se joindissent avec celles de pardeça, qui seront en Espaigne, pour la seureté du retour de la flote. Et afin de mieulx determiner sur ce, nostre seigneur et prince pourra ordonner et commettre aucuns eulx entendans au fait d'equippaige de visiter celles de pardeça respectivement et leur ordonner, ce que sa serenité trouvera convenir pour le service de l'empereur et du sien.

[7.] Touchant le 3. point de ladite lettre il en est respondu par cydessus alendroit de la specification et qu'elles ne se tiennent point en ung port ne en trois, mais se servent du benefice du vent. Et estime on le nombre des particuliers à plus de cent voiles que unes que autres.

[8.] Et pardeca il y a en mer 50 à 60 voiles des particuliers allans et venans, sur lesquelz l'on ne peult faire fondament, par ce que une fois ilz se mettent juz et laissent l'aller et autre fois se remettent derechief suz. Et y a eu des rencontres des particuliers de pardeca aux particuliers de France, esquelz rencontres ceulx de pardeça ont plus gaigné que perdu, de sorte que l'on ne scait à parler de quelque dommaige notable, que les marchans auroient receu en ceste mer depuis la premiere surprinse faite par les François avant la denunciation de la guerre. Mais autres navires de guerre n'y a encores equippees pardeca sauf aucunes des villes maritimes pour la garde et preservation de la pescherye. Et ne seroit bonnement possible de si tost armer grant nombre d'autres navires de guerre que lesdites 46 et ce à cause de la grande quantité d'artillerye de cuyvre et de fer, que lesdites 46 navires portent, assavoir les 6 navires de guerre 40 pieces de fonte, entre lesqueles y a 4 canons tyrans chacune 40 livres de fer à 16 unces la livre, 4 coleuvrines grosses tyrant chacune 12 livres de fer, 14 demye coleuvrines tyrans chacune 5 livres de fer, 17 quartz de coleuvrines tyrans 2 livres de fer et ung quart de canon piece de France. Et de fer 113 pieces couchantes, 204 doubles et sengles basses, 108 haquebutes grandes à crocq. Et quant au 40 navires marchandes, esqueles l'on met gens supernumeraires, et 6 autres sans supernumeraires il a y es 44 (!) 592 pieces couchantes y comprins deux de metal, 789 basses doubles et sengles, 828 hacquebutes à crocq. Restent quatre navires desdites 46 marchandes, que ledit Cornilles Scepperus visitera lundy[1] et n'y aura nulle, que n'aye le nombre selon le placart comme dessus. Oultre toutes lesqueles pieces ledit Scepperus fait mettre esdites 40 navires, là où il treuve estre besoing, environ 80 à 100 pieces couchantes et grande qualité[a] de basses doubles et sengles. Et n'aura navires desdites 40, où il n'y aura pour le moins 6 canoniers et en plusieurs 8, 10 et 12 et en celles de guerre 16, 20 et 30, pouldres et bouletz à l'advenant, par ce qu'il y a question de rompre la premiere bravesse des ennemis.

a) *Accent im Text B.*

schrift der Antwerper Kaufmannschaft (l'université des marchans de toutes les nations), *die gegen das Projekt, Assekuranzmakler zu ernennen, gerichtet ist, erwähnt in Art. 33 den Verlust einer „wichtigen und reichen Flotte, wie es 1551 geschah, als die Franzosen plötzlich losschlugen* (rompirent la guerre)". — *Bull.* de la *Société Géogr. d'Anvers t. VII S. 226. Dem Gedanken, daß die Franzosen bei Kaperei mehr zu gewinnen haben als die Niederländer, gibt Karl V. 1552 Febr. 24 Ausdruck. — Druffel II n. 1012 S. 153.* [1]) *1552 Mai 16.*

[9.] Quant au 5. point l'ordre mise par nostredit seigneur et prince du costéa d'Espaigne est tres bonne. Et en cas qu'icelle armee et celle de pardeça se pevent joindre, il n'est au roy de France de les batre. Et mesmes la flote, qui va de ce quartier, ne craint point la force de France, quelque grande qu'elle soit, entant que les vasseaux et navires dudit France sont pour la plus grant part petiz et non si puissans que pour aborder, s'ilz ne soient trois ou quatre sur une. A quoy bonne ordre est donnee.

[10.] Quant au 6. article, pour ce que les navires d'Espaigne portent ordinairement bon nombre de gens, la crue de 15 ou 20 hommes pour chacune vient tres bien à propos. Mais quant à ces 40 marchandes de pardeça il n'y a nulle, qui ait moins de 40 hommes supernumeraires et la pluspart beaucop davantaige comme 80 et 90, de sorte que l'une parmy l'autre a 90 à 100 hommes de bonne defence.

[11.] Touchant le 7. point, la royne depar l'empereur furnist ung tiers. Et pour furnir les autres deux tiers l'on a mis icy deux pour cent sur toutes marchandises sortans de ce pays vers les quartiers d'Espaigne, Portugal, Italie et des environs et deux autres sur celles, qui viendront de là icy[1]. Sur lequel impost l'on a levéa par anticipation autant de deniers, que porte le payement des vivres et souldes pour aucunes de trois mois et autres de deux mois, montans lesdites partyes à environ 80 000 florins, sans en ce comprendre les artilleryes, pouldres et munitions, que l'on furnist du costéa de l'empereur, à deduyre sur le tiers du contingent de la royne au retour de l'armee. Et d'icy à trois mois se payeront les vivres, que les maistres des navires marchandes font à 3 patars et ung quart pour teste par jour. Et n'y a nulles des susdites navires, que ne soient victuaillees pour six mois à compte du jour de leur partement.

[12.] Quant au 8. article, par lequel sa serenité desire scavoir, si la susdite ordonnance et provision faite en Espaigne semble à la royne souffisante et competente pour la seureté de ladite flote alencontre des forces des ennemis, il semble à Cornille Scepperus — parlant soubz tres humble reverence — que les 35 ou 40 navires d'Espaigne, presupposant qu'elles seront chargees de marchandises — par où la defence ne se scauroit faire d'icelles si bonne, que se fait des navires armez en guerre, en venant rencontrer celles de France — se mettroyent en grand hazard et dangier, entant que fault assez presupposer que les François rassembleront et mettront ensemble le plus grant nombre des navires qu'ilz pourront. Et ne treuve ledit Scepperus sur le serment, qu'il a fait à l'empereur et à nostredit prince à conseiller, que sa sereniténa ait de laisser partir lesdites 35 ou 40 navires, avant que celles de pardeça seront arrivees en Espaigne, et que cependant sa serenité face commandement que tous marchans, veullans charger sur les navires de Flandres, tiennent leurs marchandises prestes, tant en Biscaye que Andaluzie, à ce que jointement elles puissent retourner avec celles d'Espaigne. Et en faisant ainsy, pourront aller seurement. Vray est que ne pourront faire que ung voyaige d'estéa. Et afin que sa sereniténa soit du tout advertye, ledit Cornille Scepperus envoye l'instruction[2] par luy conceue et dressee sur le seigneur de Wackene, admiral principal de ceste flote. Par laquele instruction sa serenité verra plus amplement l'ordre, que icelluy de Wackene a de tenir.

[13.] Touchant le 9. point de ladite lettre et le rencontre des 6 navires de

a) *Accent im Text B.*

[1]) *Dagegen hatten die Staaten von Holland remonstriert und in der Begründung gesagt, daß den aus Holland nach dem Westen bestimmten Schiffen das Anlaufen Seelands nicht gelegen sei; sie würden häufig mit weniger Kosten und Mühe direkt segeln. — RA Haag, Holland 2578 g, Abschrift. Vgl. van der Goes, Register III S. 253—255.* [2]) *Nicht erhalten.*

pardeça avec les 9 ordinaires de France et 3 supernumeraires, qui apres se joindrent, advenu le 25. jour d'octobre dernier aupres l'ysle de Wicht, pays d'Angleterre, la chose est telement passee que les ennemis n'y ont riens gaigné[a] et s'ilz eussent monstré cueur d'homme pour assaillir, ayans l'avantaige du nombre, la chose ne fut point passé[a] sans grande effusion du sang d'un costé[a] et d'autre.

[14.] Quant au surplus du contenu en icelle lettre, parce que ledit Scepperus tient, sa serenité[a] sera amplement advertye du costé de la royne et que ce sont choses, que ne touchent la marine, pour les affaires de laquele il a esté[a] ung temps et est encores occupé[a], il se remet à ce que sa serenité[a] entendra par le raport du capitaine du chasteau de Lille messire Jaques Duchasteau, chevalier, lequel il tient au vray informé[a] de tous occurrens de terre. Et de la marine se pourra ledit messire Jaques informer venant en Angleterre, parce qu'illec journelement viennent nouvelles du costé[a] de France et mesmes les Francois y sont tres bien venuz et recueillez.

Qu'est la declaration, que ledit Cornille Scepperus en cest endroit scauroit faire. Laquele je supplie sa serenité[a] estre servye de la prendre de bonne part. Fait à la Vere le 15. jour de may 1552.

Apres avoir achevé ceste declaration, ledit Cornille Scepperus a receu quelque advertissement venant de lieu seur, que le baron de la Garde estoit presentement en mer avec 30 navires du roy de France bien en ordre, dont la moindre porte deux heunes, et qu'il y avoit autres 20 navires des aventuriers, qui se devroient joindre avec lesdites 30, et que aucunes autres jusques à 30 s'aprestoient en Bretaigne et en la riviere de Seyne, lesquelles ne scauront estre si tost prestes.

621. Die Regentin an Karl V.: meldet zum Schluß eines Schreibens die Bereitschaft der Westflotte: Le seigneur de Bevres m'a fait entendre par ses lettres que la flotte equippee en Zelande, si le vent demeuroit bon, estoit preste pour faire voille, estant icelle en si bon equippaige, qu'il esperoit que avec l'ayde de Dieu elle passera sheurement[1]. — *Brüssel, 1552 Mai 27.*

RA Wien, A 79 P Bl. 258—261, Or. m. S., chiffriert, mit Übertragung am Rande.

622. Gutachten der Regentin über Bremens Vorschläge, die Versöhnung mit dem Kaiser betreffend[2], und Apostillen Karls V. — Villach, 1552 Mai 30[3].

W aus RA Wien, A 79 P Bl. 262—263, Or., unbesiegelt. Außen: Advis de la mate. *(= Regentin). Überschrieben von derselben Hand, die apostilliert:* Articles envoyez par la royne touchant la reconciliation de ceulx de Bremen.

Apres avoir discouru ce que les deputez de la ville de Bremen ont mis en avant au conte d'Arenberghe sur les articles et appostilles de la ma[te] imperiale, touchant leur reconciliation, le tout semble consister sur les pointz ensuyvans. (L'empereur a ordonné appostiller son intencion sur chacun de ces articles, comme s'ensuyt.)

[1.] Premiers, que lesdits de Bremen font difficulté, en faisant leur humiliation vers sadite ma[te], de recognoistre avoir erré en[b] la doctrine de la religion ou offencé sa ma[te b]. Et quant au premier, il semble qu'il n'est besoing de s'arrester icy à ce que concerne la religion et que l'on leur pourroit bien accorder que en

a) *Accent im Text B.* b—b) *Im Text unterstrichen W.*

[1]) *Die klevischen Räte schreiben Juni 7 aus Düsseldorf an ihre Kollegen zu Passau:* Die schiffungen us Holland, Seelant und Brabant stark und mit vil guts hinus nach Hispanien gefaren, ouch der meinung, wie man sagt, das sie verhoffen, meister uf dem wasser zu sin. Wes sie aver van gut wider herus bringen werden, mach man erwarten. — *v. Below, Landtagsakten von Jülich-Berg I, Düsseldorf 1895, S. 655.* [2]) *Vgl. n. 598, 599, S. 508 A. 2, n. 610—612, 614, 616 und 623.* [3]) *Vgl. noch Druffel II n. 1617 S. 648.*

leurdite humiliation il n'en fut faicte mention. Mais quant à non vouloir cognoistre d'avoir offencé sa ma^te^, estant la chose si notoire, n'y a aucune cause, pourquoy lesdits de Bremen doibvent moins faire que les autres estatz de la mesme lighe, qui se sont reconciliez avecq sadite ma^te^. Et semble que on doibt persister, qu'ilz faicent leurdite humiliation en la mesme forme et maniere, que ont fait autres princes et estatz de leurdite lighe, fut pardevant sa ma^te^ ou autre tel qu'il luy plairoit comettre en son nom. (Les autres n'ont jamais fait mencion de la religion en leur humiliacion, ny a l'on jamais pretendu vers ceulx de Bremen, que d'icelle ilz y feissent mencion. Et fut esté hors de propoz de le pretendre, actendu qu'on ne teint pour fondement de la guerre la religion. Et sera tres bien, que l'on en use conforme à cest article.)

[2.] Quant aux 6. et 7. articles touchans l'abolition des actions, que le duc Eryck de Brunzwyck à cause de son artillerie prinse[a] à la deffaite devant Drakembourg[a] et autres pour autres occasions vouldroient pretendre contre lesdits de Bremen, combien qu'il seroit raisonnable, qu'ilz reparassent les dommaiges et mesmes en respondissent en justice, toutesfois, entant que les dommaiges, que reciproquement ilz ont souffertz, ne sont point petitz, et qu'ilz dyent estre accordez avecq leur archevesque, domprevost et chapittre et que il y a si peu d'apparence d'avoir la raison d'eulx par justice, aussi que ce n'est chose nouvelle pour le respect de la paix publicque achopir les querelles procedantes de la guerre, il semble que sa ma^te^ imperiale — si ce fut son bon plaisir — pourroit bien achoppir lesdites actions ou du moins permectre que les susdits deux[a] articles feussent obmis[a], sans faire aucune reservation des susdites pretentions dudit duc Erick ou autres. (Le mieulx sera de delaisser du tout l'article, que le concerne, pour luy donner moins d'occasion de s'entendre contre sa ma^te^, puisque ceulx de Bremen ne le veullent consentir, qu'il est couché aux articles, que l'on set esté proposez.)

[3.] Et quant à ce que lesdits de Bremen insistent que la confiscation d'une rente de 8000 florins, que le capitaine de leur ville Segebat[a] Frydach[a], oncle de Hans Bernardt, qui conduit principallement la negociation de leur appoinctement, avoit sur les ducz de Lunembourgh, ensamble d'une autre de 4000 florins, que ung Dieryck van Mandesloo, estant de leur conseil, avoit sur la ville de Lunembourg, dont Christoffle van Frysberch a obtenu le don de sa ma^te^, fut revoquee et cassee, icelle sa ma^te^ scauroit bien mal en ce complaire, entant que la chose n'est en son entier. Neantmoins l'on pourroit regarder, si ledit de Frysberch auroit desia joy dudit don et prouffité desdites sommes confisquees, pour, en cas que non, faire avecq eulx, comme en a esté usé avecq aucuns particuliers de la ville de Magdebourg, sur les biens desquelz sa ma^te^ pareillement avoit fait don d'aucunes confiscations. (Le coronel Frisberg les a ja levez tant en son nom que de ses compaignons, pour les employer à la soulde des gens de guerre, qu'ilz menerent contre ladite ville. Et ce que l'on proposoit à ceulx de Magdebourg, pour expedier sur le point des confiscacions, estoit, que celles, que ne l'en seroient declarees et mises à execution, demeureroient pour non faictes.)

[4.] Quant[a] à la somme pecuniele demandee par sa ma^te^[a], ilz persistent d'en estre entierement supportez et davantaige d'estre restituez en leur action, quant à la debte par eulx pretendue contre la dame de Esens. Laquelle debte sa ma^te^ a parcidevant donné à la royne, qui s'est de ce pieca accordee avecq ladite dame. Et offrent lesdits de Bremen au lieu d'icelle mulcte pecuniele ceder leur droit de fief, qu'ilz pretendent avoir en la terre et seigneurie dudit Esens. Ce que

a—a) *Im Text unterstrichen W.*

deburoit venir en consideration et ne seroit petitte chose, attendu l'importance dudit lieu et terre de Esens, servant grandement à la garde des Pays d'embas du costel maritime d'Oistlande, ne fut que l'on maintient que sa ma^te^ tant en qualité de conte de Hollande et seigneur de Frize comme de duc de Geldres avoit auparavant droit de fief en ladite terre et seigneurie de Esens et que le tiltre desdits de Bremen et la confirmacion imperiale, dont ilz se vantent, estoit obrepticement obtenue et que alors sa ma^te^ ne possedoit encoires ledit duché de Geldres et n'estoit informee de sondit droit, neantmoins considerant que ceste leur cession ne seroit que bonne, pour de tous costelz asseurer le droit de sa ma^te^ en icelle terre et seigneurie de Esens et que la susdite ville de Bremen a souffert grandes pertes et dommaiges et n'est de soy riche en deniers ou revenu, comme n'estans ceulx de ce quartier fondez sur assiz ou maltotes, ains vivans librement, et que sa ma^te^ a veu par pluisieurs annees, que l'on n'a sceu riens tirer d'eulx, en quittant la pretendue action pour la debte de Esens, il semble soubz tres humble correction de sadite ma^te^ imperiale que, en consideration du temps present et à l'intercession de la royne et autres seigneurs de pardeca, on les pourroit supporter de ladite mulcte pecuniele. (Sa ma^te^ se conforme à l'advis de la royne, la requerant toutesfois qu'elle regarde de les faire persuader à ce qu'ilz accordent quelque somme pour la reputacion, les asseurant que, venans à faire l'humiliacion, l'on les traictera gracieusement.)

[5.] Ilz persistent semblablement en leur refuz de l'artillerie, que[a] sa ma^te^ leur a demandé[a], mais l'on pourroit regarder encoires, si à ce ilz vouldroient entendre, ou, en cas de difficulté, que on regardast, en lieu d'icelle, les induire à faire quelque autre service à sadite ma^te^, quant requis en seroient, et se declairer ouvertement du coustel d'icelle sa ma^te^ contre tous ses ennemys et malveuillans ou autrement se mettre en quelque debuoir et obligation particuliere envers sadite ma^te^ et ses Pays d'embas, selon que, en negociant avecq eulx, l'on pourroit adviser et convenir au mieulx que seroit possible, pour garder la reputacion de sa ma^te^. (Sa ma^te^ se conforme à l'advis. Idem comme dessus.)

[6.] Lesdits de Bremen viennent à mectre aussi quelque limitation sur l'article, par lequel il est dit qu'ilz doibvent obeyr aux recez et ordonnances[a] du saint empire[a], veullans seullement estre obligez à l'observation d'iceulx en choses temporelles; mais quant à ce point, il semble qu'ilz se doibvent conformer à ce que a esté convenu avecq autres princes, villes et estatz de la mesme secte. (L'on ne peult delaisser de les obliger au mesme, qu'ont accepté toutes les autres villes, et tant plus que s'est contre le devoir de leur obeissance de vouloir limiter ce, en quoy ilz doyvent obeyr, et en chose, où tous bons estatz de l'empire se treuvassent obligez.)

[7.] Finablement il y a quelque difficulté sur le point de la restitution de leurs previleges, entant qu'il touche certain previlege d'estaple suprepticement et oprepticement par eulx obtenu à[a] Regensbourg en l'an 41[a]. Lequel tourne grandement au prejudice tant des pays de pardeca que d'autres, qui veuillent user et naviguer la riviere de Wezer, et dont de la part de pardeca l'on a pourchassé vers sa ma^te^ et obtenu autresfoiz lettres de cassation et revocation. Et est la declaration, que par apostille sadite ma^te^ a parcidevant donné, bien raisonnable, assavoir que en se deportant dudit previlege, entant que icelluy se fonde sur la confirmation et octroy de sa ma^te^, ilz fussent remis au mesme estat, qu'ilz estoient auparavant ladite impretation. Neantmoins quant l'on se scauroit ausurplus accorder avecq

a—a) *Im Text unterstrichen W.*

eulx, il semble que pour ce seul point l'on ne deburoit rompre et que sadite ma^te^ leur pourroit accorder la restitution et confirmation de tous leurs previleges et libertez deuement par eulx obtenuz et usez . (Sa ma^te^ s'arreste à sa declaracion; si avant que pardela l'on ne treuve moyen, avec lequel sans descontentement des Pays d'embas l'on puisse donner plus de contentement ausdits de Bremen, l'on donne confirmacion de leurs previleges en la qualité contenue en cest article, assavoir de ceulx, par eulx deument obtenuz et usez. Fait à Villach le 30. de may 1552.)

623. *Karl V. an die Regentin: erteilt zum Schluß eines vertraulichen Schreibens Weisungen in der Bremer Sache:* J'ay veu ce que avez fait besoigner avec ceulx de Bremen; lesquelz en aucuns pointz de leur responce demonstrent assez qu'ilz se veullent servir de l'opportunité du temps present, pour parvenir à ce qu'ilz pretendent. Et ne laisse de considerer qu'il convient de se accommoder, pour, leur concedant ce que bonnement se peult, les retirer à l'obeyssance, sans toutesfoiz leur accorder chose, que ne se deust avec le devoir consentir. Et si l'on les peult faire venir à les retirer, moyennant la declaracion[1], que vous faictes sur leur responce et en conformité des appostilles, que j'ay fait mectre dessus, ce sera ce que plus conviendra, vous priant de le faire solliciter tout ce que sera possible. — *Villach, 1552 Mai 30.*

W RA Wien, A 79 P Bl. 75—96, Or. m. S., Chiffreschrift nebst Übertragung. Unter der Adresse der Vermerk: Ceste est pour la royne seul et que cellui, qui la deziffrera, soit confident et jure de tenir le secret.

624. *Deventer an Zwolle: ist entschlossen, gemäß Kölns Schreiben[2] das hansische Handelsverbot mit England zu veröffentlichen; es wünscht ein Gleiches von Zwolle und bittet um Benachrichtigung Kampens. — [15]52 Juni 1.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

625. *Zwolle an Kampen: erklärt zu beifolgendem Schreiben Deventers[3] wegen des Londoner Kontors und des Handels auf England:* Dat sulck verboth van negociacie op Engellant den onssen zeer weynich vruchtes doen solde, soe by die myddelen die van Hollant ende andere buytenhensesche natien die copenscap op Engellant alleene hebben solden, *wozu Kampen sich äußern möge. — [15]52 Juni 2.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S., eingegangen und gelesen: Juni 3.

626. *Kampen publiziert die Handelssperre gegen England. — [15]52 Juni 6.*

StA Kampen, Dig. n. Bl. 165'. — Verzeichnet: Register van Kampen III n. 2029.

627. *Bericht* (opteickeninghe unde kortte memory) *der Bm. von Deventer Martten Boickers und Lic. Lubbert van Wynszem und des Sekretärs Jak. Helm, Deputierte Deventers, Kampens und Zwolles auf dem Tage zu Kopenhagen. — 1552 Juni 13 bis Juli 29.*

Abreise Juni 13, Ankunft in Lübeck Juni 18. Juni 19, Sonntag: Besprechung mit den Bm. von Lübeck alsz van desen ende dier gelycken ghedane onkosten, item van den verbott der Engelschen laickenen[4] ende ingelycken van den schepe tho Hamborch geladen myt Homborgher byer ende nae Bergen in Noirweghen gelopen. *Juni 21 Abreise von Lübeck; Ankunft in Kopenhagen Juni 25. Juni 27, Montag, Besprechung der Gesandten Lübecks, Bremens, Hamburgs, Rostocks, Wismars, Lüneburgs, Deventers. Dr. Herm. Valk, Rm. von Lübeck, verliest die schriftliche Instruktion, die dann von den sämtlichen* (samenden) *Gesandten ratifiziert wird;*

[1]) *n. 622.* [2]) *K. J. I n. 681.* [3]) *n. 624.* [4]) *Vgl. n. 624—626.*

eedoch by den van Deventer dairinne om guede oirsaicken gheen gevallen gewest, seggende myt wyderen verhaill, van sodanen instructioen nyett geweten t'hebben.

Audienz Juni 30, Donnerstag. Das Wort führt auf dänischer Seite Dr. Clammer, Lüneburgischer Kanzler, een dapperer mensch — vermitz Andreas van Barbi, con^{e} ma^{t} der Duytschen cantzeler, syns lyffs nyet wal mechtich, edoch dair myt tegenwoirdich. *Barbi unterbricht Clammer, als dieser auf Dr. Valks Bitte um Konfirmation und seinen sonstigen Vortrag antwortet,* (is Barby heruth gefaren unde gesacht, dat con^{e} ma^{t} genedichst bewillichde, die Deenschen oire gebreken, soe sie hebben mochten, s. k. m^{t} solden doen voirstellen, woe dan oick by tween Denen, midtsen in den parck tredende, durch den enen gedaen is).

Juli 4, Montag. Beginn der Verhandlungen. Auf dänischer Seite sind 12 Personen, Sekretäre und andere eingerechnet, anwesend, auf hansischer sind die Gesandten Stralsunds hinzugekommen.

Clammer gibt die Antwort des Königs wegen der Konfirmation und der Beschwerden der Deutschen und Bergens (14 Art.), mitz verhalinghe, dat woe wall con^{e} ma^{tt} in den stritighen punckten — wie oick anno 49 nagegeven[1] — richter syn solden, weren nochtantz syne ma^{t} genedichst tvreden, sodaenes an onparthyeghen richteren gestallt t' werden. Dan es weer ommer redelich unde billichen, dat reciproce obligatio gehalden werden muste, seggende op hoire privilegia oick confirmationes oick dselvighe gebruyckt t' hebben. Ende es solth een boser gast synn, die synem werdt wolde uthdryven, dair meth die articulen anfangende.

Unde is alsoe der ierste van den Bargensen voirseiden clagartickell van der daetlicher uberfaringhe van de gewaltsame handelonghe, 't welck sie in syner gestaltt berouwen lathen, angetogen.

Ende ten 2. dat hem van den koipmann die zegelatioen zu noirden unde zuden, oick den Schatzlenderen ghewerett contrary hoirer privilegien unde datt deme coipmann die segellatioen tho Berghen, t' handelen ende t' copen, thogelaten. Nu hefft hie synen handell unde coipmanschafft oick in die Noirlende gebracht, aller Noirlender unde Noirfarer durch datt uthborghen an sich getaghen etc.

Item dat die coplude tho Barghen alle schiplude, coiplude unde gesellen an sich trecken.

Tem 4. dat alle Noirnsche waire upgecofft unde uthgehaicket werdt etc.

Dair nae tem 5. dat die Noirfarer oiren visch unde andere waire in der burger huysen solden uthschepen.

Item den 6. artickell van schepinghe der guederen.

Ende thom 7. van omdraginghe des silvers unde andere wahre.

Item them 8. die bebouwinghe desz strandes.

Hier enthendens thom 9., dem (!) craembueden op der Bruggen belangende.

Ten 10., asz die wynn gesatt unde veraccysett t' werden.

Ingelyck them 11. den hantwerker belangende.

Oick van sententien, soe nicht achtervolcht, unde arrest der guederen, ingelyck van den punder etc. thom 13.

Ende tem 14. unde lesten, datt sie wedderumb fry in den steden luyth oirer privilegia synn solden.

Ferner werden die Klageartikel der dänischen Untertanen überreicht:

1. Datt sie gedrunghen werden, oir khorn in pramen zu schiffen und nicht uth schuten tho verkopen.

[1]) *Vgl. n. 552.*

2. Tem anderten (!) belangende die settinghe der wahre.

3. Item thom 3. dat ener an blafferden betalinghe t' ontfanghen gedrunghen werre. Ingelyck van den vorordenten meckelers, die den luyden den coip setten.

4. Item van der haveren tho Lubeck gebracht und alldair op desz raitz stall leggen moeten.

5. Item dat hem oir onverkofft corn uth Lubeck wedder t' fueren nicht gestadet werdt.

6. Oick hefft ener van seckerere victalie op syn schip t' fueren, voir een cedule 6 schillinghe moeten geven.

7. Dat die untherthanen desz reichs Dennemarck myt oiren wynn tho Lubeck drie daghen mercket halden mothen.

8. Dair na thom 8. datt nieuwe thollen opgelacht synnen.

9. Oick van besweringhe, so hem by den Wiszmarschen beiegentt.

10. Ingelyck van den tollen, so die van Hamborch op visch, botter unde laicken gesett.

11. Unde thom laitsten von weigeringhe der circulen desz heringhes.

Die Gesandten ersuchen um Abschriften der Klageartikel und um ein Konzept der Konfirmation. Dr. Clammer übergibt sie, verliest jedoch zuvor den Brief Lübecks nebst den wendischen Städten an den König, inhaldende, datt die dachleistunghe, om die confirmatioen t' hebben, oick dat die gebrecken vruntlicken solden entscheiden werden moghen, by con. m^t genedichst angesatt solde moghen werden. Twelck dan oirer instructioen nyeth gemeesz, so voirhennen dair uth montlick vermerckett, ghenen beveell t' hebben, sich disputierlicher wyse ichtzwesz intholaten etc.

Beratung der Gesandten in der Herberge der Lübecker. Man findet das Konzept unannehmbar, weil „voll Schwierigkeiten", namentlich [1.] datt onsze loifflicke gewoenheiden dairinne nyett gedacht. [2.] Item die reciproca obligatio unde [3.] dat alle hoire privilegien unde hergebrachte gewonheiden dair mede oick geconfirmiertt unde by onsz tacite also solden werden anghenomen. Is oick in den selven concept Gotlandt nyett gedacht worden, alsz uth den selven concept allenthalven tho vermercken. *Verlesung von Privilegien Waldemars, Friedrichs und Christians [I.] von 1471. Lic. Lubbert van Wynszem mit dem Sekretär* (sampt den secretarien) *wird beauftragt, einen erträglicheren Entwurf zu verfassen. Dr. Valk mit Zutun der Gesandten entwirft den Gegenbericht auf die Klageartikel.*

Juli 5, Dienstag. Die Hansegesandten korrigieren das neue Konzept und besprechen die Antwort auf die dänischen Artikel und Sonderbeschwerden der Städte.

Juli 6, Mittwoch, 7 Uhr vormittags. Besprechung in der lübischen Herberge, 8 Uhr Sitzung mit den Dänen auf dem Rathaus. Vortrag Dr. Valks, der um Konfirmation nach dem neuen Konzept, das er überreicht, bittet. Mit Nachdruck weist er auf den Art. 1 von der freien Nordfahrt: Dat sodaens by staenden cunthoir tho Barghen nyeth gebruycklick gewest, sonder voir kortten jairen ingeretten, unde solde sulckx den burgeren tho Berghen vrye, onverhindert thogelaten werden, wurde tot merckelicken schaden unde nadeell der coipluyden van der Duytscher ansze gereecken, mosthe oick de residenty unde cunthoir tho Berghen dair durch tho baden gaen. Wantt tho Berghen alle weghe gebruycklick, datt der Duytsche coipmann die Noirfarrer uthgeredett unde, wanneer die wedderkomen, oire waire in betalinghe ontfanghen, welcke gewoenheitt loifflick in den privilegien bestediget, jae datt oick alsulcke schulden voir herenbroicke uthgericht ende betaillt t' werden vergunnet ende thogelaten, dair op ende op anderen reden coninglicke privilegia

Christierni 1471[1], Johannis anno 1512[2] ende Ffriderici 1524[3] angetaghen, wie datt beneffens der andere samentlicke articulle jegenberichtunghe widers in scrifften gestalt clairlich uthfuren, biddende derweghen, by den burgheren tho Berghen moghe insihen geschien und genedichst affgeschaffett werden offte een genedichst middell voirgeslagen t' werden, 't welck tho erholdinghe gemeyner hantierunghe solde gedyen moghen, 't welck die gesanthen treulich oiren overen unde oldesten, oick der gantzer ansze ter gelegener tyt inbringen unde referieren sullen moghen. Is oick hier nae gedacht worden, in welcher gestaltt con^e ma^t die dachleistunghe genedichst hedt doen anscryven ende dat men hier bevoir — woe in begintsell deser handelung by con^e rheden erluydt — nyet gemeent geweest noch ingewillicht, dat s. con^e ma^t van dese swevende irronghen selvest richter syn solden, dair op allegierende, dath doch s. ma^t in anscrivinghe desz tegenwordigen dages genedichst bewillicht und nagegeven, dat die differentien an onparthyeghe richteren solde moghen gestaltt werden. *Überreichung des Gegenberichts. Kanzler Barbi läßt sich heftig über Handelsmißbräuche in Bergen aus:* Unde alsz nu die con^e rhede hierop enen cortten beraitt genomen, hefft die kantzeler Barbi onder anderen der burgeren tho Barghen besweringhe hefftich voirgestaltt unde gespraicken van den gammell coip, datt der seer qwellicken gehalden. Wantt die burgeren nu ter tytt vyff, sesz waghen visch geven mosten voir een pondt swairs an meell, 't welck ommers onchristlick unde eenen ganszen bosen gammell coip weer. Ende behoirden dair om gelyckheitt gehalden unde sodaens affgestaltt t' werden. *Diskussion zwischen Barbi und Barthol. Tynappel, Rm. zu Lübeck. Schließlich antwortet Bm. Martten Boicker von Deventer dem Kanzler freundlich, man begehre nichts anderes als gute Gleichheit und Freundschaft mit den andern. Falls solcher Mißbrauch vorhanden, von dem er nichts wisse, so müsse er abgeschafft werden. Der König möge Vorschläge machen, damit in Freundschaft mit den Bürgern zu Bergen gelebt und das gute Kontor unterhalten werden könne. Die Räte wollen dem König berichten.*

Juli 9, Sonnabend, 2 Uhr nachmittags, Sitzung auf dem Rathaus. Dr. Clammer kritisiert den hansischen Entwurf der Konfirmation, von dem einige Punkte dem Hamburger Vertrag[4] nicht gemäß seien, alsz dat onsze gewaenheiden — die nu ondochtich syn muchten — myt solden confirmieret werden, alsz weren die van woirde tot worden dair geinserieret, item coning Magnus ende meer andere privilegien geallegiert unde punckten hem dienlick dair uth angetaghen, in effect mytbrengende, soe op Duytsz als Latynn, datt den steden soe langhe oire privilegia gehalden solde werden, alsz sie con^e ma^ts ondersathen oire privilegien unde gerechticheiden in den steden unde anders t' gebruycken unde t' genieten onverhindertt tholiethen. Achten oick nyet anders dan billich, dat die clausule van con^e ma^ts hoicheitt, regalien unde tollen in de confirmatioen mede voirbehalden t' blyven, oick gheen gefallen gehadt, dat conninck Ffridericks privilegien dem Homborgschen verdrach contrary allenighen in der confirmatioen van woirde tot woirden solde inseriertt werden unde coninck Hansz unde Christiern privilegia dae uthbliven unde derhalven alle drie privilegia tho inserieren off gelyck werden uthgelaten; oick geallegiertt tegens den vryen handell desz coipmans van in- unde uthfueren. *Der König sei noch bereit, die Konfirmation nach dem ersten Konzept zu verleihen. Lange dänische Erwiderungen auf den hansischen Gegenbericht werden überreicht.*

Juli 10, Sonntag. Ankunft der Danziger. Sie erklären, wegen des Wetters drei Wochen auf der Reise gewesen zu sein. Wichtige Geschäfte — Einzug und Hul-

[1]) *1471 März 27. Hans. U.B. X n. 13. Vgl. S. 474 und 520.* [2]) *1512 April 27. H. R. III 6 n. 406.* [3]) *1524 Aug. 15, ebd. 8 n. 826; vgl. n. 822.* [4]) *Vgl. S. 522 Anm. 2.*

digung des Königs von Polen am letzten Freitag[1] *in seiner Erbstadt Danzig — hätten die Annahme der Legation erschwert. Sie wollten doch dem Kontor zum Besten ihren guten Rat mitteilen, auch bei der Erlangung der Konfirmation mithelfen. Valk referiert über die bisherigen Verhandlungen. Das schriftliche Material wird ihnen zu Händen gestellt.*

Juli 11, Montag. Beratung der Gesandten. Is bewillicht, die confirmatioen t' verbidden in gelycker gestaltt, wie die connynck Hansz, Christiern unde Ffriderich geconfirmyert hebben, ende nae dem Homborchschen verdraghe anno etc. 36[2] opgericht, dair onse geloifflicke gewoenheiden ghenoichsam inne voirbehalden, oick voir nutt unde raitsam geachtt, gheen scrifften meer avertegeven, om disputierlicher wyse sich myt hem nyeth wyders intlaten contrary der instructioen vurgeruertt, ende op oiren jegenbericht voir t' wenden, dat sich die gesanthen wall versien, oire gestrengich[t] mytt oiren jegenbericht wall solden gesedicht gewest synn. Dwyle dan con[er] ma[t] nu wedder voell the mylde berichtt ende tselve wedderom scrifftlicken beanthwordt solde werden, wolde sich tot groiter lanckwillicheit verstrecken, oick der instructioen gansz contrari unde tho wedderen geboiren, biddende, sulck entlick jegenbericht nyeth voir ongenade optnemen etc.

Greifswald läßt sich durch Stralsund entschuldigen.

Juli 12, Dienstag. Mitteilung des Obigen an die Dänen. In der lübischen Herberge hören die Gesandten auf Ansuchen der Rostocker einen Schiffer dieser Stadt an, dem omtrent sacramenti lestleden[3] op geenssydt der Nesen, willende nae Ffranckryck zegelen, om saltz t' halen, van den serovern onder 't decxell wellichte der Ffranszoisen *730 Joachimsthaler trotz seiner Seebriefe abgenommen sind. Die Rostocker Gesandten bitten behilflich zu sein, vom französischen Gesandten* (legaitt) *zu Kopenhagen und vom König Fürschreiben zu erwirken, auch Pässe für andere Rostocker Schiffe, die dorthin zu segeln bereit wären. Durch Verwendung Lübecks bei dem Legaten erhält man auf Grund einer Supplik, die Lubbert van Winszem ins Französische überträgt, sein Verwendungsschreiben.*

Juli 13 (Margarethe), *Mittwoch, 1 Uhr nachmittags auf dem Rathaus. Dr. Clammer im Namen des Königs:* Nementlick voir iersten der confirmatioen halven, alsz dat alle gewoenheiden dair inne sollen confirmyert werden, nicht geleghen weer, oick dem Homborgschen verdrach[2] nicht gemeesz, stait oick nyet in den vorighen confirmationibus, oick die drie privilegia van woirde tot worden tho vernieuwen nyeth schuldich. Is ingelyck ongemeesz der verdrach opgemelt. Dair nae in 't langhe verhailt alle die swaricheiden hierbevoirens angetaghen ende dat sich die burgeren tho Berghen beclaigett, dat hem oire privilegia nyet gehalten werden etc. *Bezieht sich meistens auf den dänischen Gegenbericht:* Item dat wy nyet wyders dan tho Bergen solden zegelen moghen, wair oick den visch sall opgeschepet werden. Item in welcher gestaltnisz die victalie sall gecofft ende nyeth wedderom vercofft werden; oick dat die steden van die ene totter anderen oire ansleghe gemaickt unde malckanderen thogescreven, woe mytt scrifften erkondicht, wie voill guetz sie tho Berghen schepen solden, den privilegien contrary. Hebben oick die hantwercke tho Berghen sodane privilegien nyett, wie by den coipman angetaghen. Item verner t' kennen gegeven, datt con[r] ma[t] amptmann tho Berghen onlancx tot synre ma[t] profyth holdt gekofft, 't welck die coipman tot sich genomen, seggende, sodanen holdt in affcorttinghe syner schulden gecofft t' hebben, dair en thegens die erb. stede behoirlick insehen behoiren t' hebben. In summa, so wy privilegia

[1]) *Juli 8.* [2]) *1536 Febr. 14. Vgl. Aktstykker I S. 515—524.* [3]) *Juni 16.*

begerden gehalden t' werden, dath wy oick con^e ma^ts ondersathen oiren privilegien solden onverhindert gebruycken lathen; sich widers beclagende van den pramen tho Lubeck, alsz dat ener gedronghen, syn corn in den praem t' moeten schepen unde dair van tusschen dach unde nacht van enen last 10, 11 oick 12 schillingen t' betalen genodicht; oick dat corn nyeth anders dan durch meeckelers vercopen mothen, 't welck behoirt vry t' syn unde behoirt reciproce gehalden t' werden ende wesz corn die coipmann aldair nyet kan vercopen, vry wedder uth t' mogen vuyren. Ende soe die beswerunghe der van Homborch unde Wismair also blyvende wurde, hebben sie t' bedoncken, wesz con^e ma^t dair tegens oick hefft t' doen opleggen. Van den circkell desz herincks etc., begeren, ghenen circkell anders op herinck t' hebben, dan wesz coipmansgueth syn sall. Wyders vermaenth van die beswerunghe desz 10. pennyncks, soe binnen Stetynn, Homborch ende anders den ondersathen desz ryckes Dennemarcken worth affgenomen. Dair negest ontdeckt, dat die companyen binnen Copenhaghen myt ordell onde recht nedergelacht, ende dair op zegell ende brieven gelesen. Item dat die coipman then Ellenbaghe ghene eigene companye hefft, ingelyck tho Landeskroon, dan hebben huysen gehuyrt, die sie gebruycken. Thom lesten dat con^r ma^t nyeth gemeynt gewest, ichtzwesz van den schipbroickighen guederen tho genieten, sonder dieselven, die sie thobehoirich, op behoirlich berchgeltt t' willen lathen volghen, oick eigentlichen antseggen, das oire ma^t noch willich, de confirmatioen vermoge desz Homborchschen verdraichs t' confirmieren unde dat oire con^e ma^t genedichst woll geneicht were gewest, die gebreck mytt fruntschafft hennen gelacht t' werden. Averst weill die gesanthen dair tho gheen beveell, is sulcx mothen verbliven. Con^e ma^t will nochtantz die privilegia doen halten, by alsoe syne ma^t ondersaten oire privilegien oick sullen moghen gehalten werden, begerende tho weten, wair tho sich dieselve ondersathen sullen hebben t' verlaten, myth antreckinghe van die onparthyesche erkentenisse ende dattet middelertyt wall guett weer, dat de erb. stede by oiren guderen, soe sie schepende wurden, gueden schyn deden geven, om ghenen mysbruyck dair inne t' geschieden.

Die Gesandten weisen nochmals auf die drei Schwierigkeiten des ersten Konzepts hin, wollen das Anerbieten eines Schiedsspruchs über das Konzept und anderes hinter sich bringen, vertrauen darauf, daß mittlerweile die Privilegien der Städte und des Kaufmanns gehalten, und zwar nicht allein auf Falsterbo, sondern auf alle gebührliche Orte Norwegens bezogen werden; sie bitten noch um die Konfirmation, wie oben angegeben, und sprechen endlich über die schiffbrüchigen Güter und wünschen, daß die übriggebliebenen für die zuständigen Personen inventarisiert werden mögen. Die Räte sagen durch Dr. Berndt [Frese] Bericht an den König zu.

[Juli 15], Freitag nach Margarethe, 9 Uhr vormittags, erhalten die Gesandten einen kurzen schriftlichen Abschied[1], *womit sie sich vom König und H. Friedrich verabschieden. [Juli 16], Sonnabend nach Margarethe, morgens Abreise der Rsn. Deventers, Ankunft zu Deventer Juli 29 nachmittags.*

StA Deventer, 432, Heft von 8 Blättern.

628. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: berichtet über den Stand der Maßnahmen zum Schutze der Heringsfischerei der Flandrer, Seeländer, Holländer gegen die Franzosen, wobei er die Anzahl der Büsen von Enkhuisen auf über 74* (plus de 74 grosses buysses), *die der holländischen Büsen auf 300 mit 13 000 Mann Besatzung* (trois cens leurs buysses sans les boots, valissans lesdites

[1]) *Ebd. Abschr., loses Blatt.*

buysses pour le moin[s] quatre cent mille florins, sans estimer 13000 hommes) *angibt*[1]. — *Vere, 1552 Juli 22, 10 Uhr vormittags.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 103 Bl. 27—28, Or. m. S. Außen: Partist à 10 heures avant midy. — *Benutzt: daraus von Henne III S. 223 Anm. 1.*

629. *Vernehmung des Geschwaderchefs der Portugalfahrer Poppius Sibrants über seine Reise nach Lissabon und Cascaes. — Arnemuiden, 1552 Okt. 14—17.*

B aus RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 104 Bl. 416—418, Abschrift. Am Rande: 1552 le 14. d'octobre du matin à Armuyden, 15., 16. et 17. ensuyvans.

Le capitaine Poppius Sibrantz de Staveren[2], eaigé de 34 ans ou environ, ayant esté commis sur la flote des navires de pardeça, qui sont allez et retournez de Portugal, ayant renouvellé le serment, qu'il a à l'empereur, et promis dire la verité sur ce que je Cornille Scepperus, seigneur d'Eecke, luy demanderoie alendroit de ladite flote, a dit et deposé ainsy que s'ensuyt:

[1.] Premiers que en partant de Vlissinghes arriva en Portugal et Lysbone en 14 jours[3], assavoir le 10. de juing, accompagné de 21 hulques et une buisse de la Vere. Et a esté audit Lysbone jusques au 20. de septembre, que lors il partist vers Cascalis, où il a sejourné sept jours attendant le seigneur de Wackene. Et comme le bruyt courroit que le roy de Portugal voloit decharger les espices chargees sur lesdites navires et sur celles de la charge du capitaine Antonio de Luu — qu'eust esté grant dommaige pour ces pays — survenant ung vent de zuydwest, lequel les contraindoit ou prendre la mer ou retourner à Lysbone, craindans ce que dessus, ilz prindrent la mer et se mirent de retour; enquoy ilz ont aussy mis 14 jours[4].

[2.] Dit que à leur partement de Cascalis ilz estoient 55 voiles, y compris 2 de Raguse, qui sont allez en Angleterre, chargez de plusieurs marchandises, comme aussy sont allez vers Bristou aucunes Portugueses, chargees de sel. Mais quant aux hulques, qu'elles estoient 21 avec la buysse de la Vere, desquelz les trois sont encores derriere, assavoir „L'Arcque de Noë", „La Bontekoe", qui sont armez et ont bonnes gens, et la „Maeght" de Dordrecht, que n'est pas du nombre de celles, que furent equippees par sa ma^te^, mais est bonne navire et bien equippee. Et les tient estre arrivez en Angleterre.

[3.] Interrogué, quelz biens sont esdites navires et autres de sa compaignie, dit sel, sucres et espicerie, assavoir les 2 hulques „L'Arcque de Noë" et le „Bontekoe", chacune deux cent bales d'espicerie oultre le sel, qu'ilz prindrent à Saint Hughes, et la „Maeght" de Dordrecht sept cent bales, parce qu'elle estoit des premier chargees, et quelque sel. Et quant aux autres navires, celles de sa charge

[1]) *In einem Schreiben aus Vere, 1552 Juli 29, meldet Scepper der Regentin u. a. die Wegnahme zweier guter französischer Schiffe* (l'une de Bretaigne, chargé de sel, et l'autre de Normandie, venant du Brasil, chargé de bois de brasil, papegais, singes et autres minutez dudit quartier, valissant ladite navire de six à 7000 florins ou environ) *durch die Jacht eines Vlissinger Kapers. An Bord befindet sich ein französischer Pilot* (homme de bonne apparence et scavoir; lequel a vescu audit pays de Brasil six annees et cognoit toute la coste des Indes et de la Ghinea si bien ou mieulx que pilot, qui soit en France). *Die Franzosen machen, wie näher angegeben, deshalb große Anstrengungen, ihn zu ranzionieren, was Scepper bis auf weitere Weisung der Regentin inhibiert hat mit der Begründung:* Car telz gens sont mal recouvrables et pourroit bien servir à quelcun pardeça, qui auroit envye de cercher les navires de France venans dudit Brasil et mesmes audit aventurier de Vlissinges. — *RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 103 Bl. 19—20, Or. m. S.; benutzt von Henne IX S. 287, der aber Ghinea mit China übersetzt. Über die Ranzionierung noch ebd. Reg. 104 Bl. 521'; 105 Bl. 251.* [2]) *Hatte das Kommando an Stelle des Gerard von Meckeren erhalten, da dieser nie, er aber häufig in Spanien und Portugal gewesen und der Sprache kundig war* (et ayant bon scavoir du langaige). — *Bemerkung Sceppers, RA Brüssel, Reg. 103 Bl. 330'.* [3]) *Die Abfahrt von Vlissingen erfolgte nach der folgenden Angabe Mai 28.* [4]) *Die Dauer der Hin- und Herreise notiert hiernach Henne V S. 259.*

ont l'une mille bales, l'autre 800 pour le moins, excepté la buysse, laquelle en a 400 bales. De celles de la charge d'Antonio de Luu ont chacune deux cent bales, parce qu'elles furent les dernier venans. Mais ne scauroit dire la grande quantité des sucres et autres biens venans avec la flote.

[4.] Interrogué, pourquoy le roy de Portugal voloit decharger les navires, en cas qu'elles fussent rentrez dedens la riviere, dit que ledit roy, voyant que desia eust esté le commencement du mois d'octobre, n'eust osé adventurer si grandes richesses, dont il a asseuré les deux parts, en prenant six pour cent, courrant la 3. part au risigo et dangier du marchant. Pareillement ledit roy avoit senty qu'il y avoit une infinité d'or et argent esdites navires, que les marchans y avoient mis secretement et à son deceu. Parquoy il estoit deliberé de les faire visiter, en cas qu'elles fussent rentrez dedans la riviere, qu'eust esté la destruction des marchans et maistres des navires. Car il eust confisqué leurs corps et biens en vertu de la defence par luy faite et publiee à Lysbona, que personne ne s'avanchast de porter aucun or ne argent hors le royaume soubz peine de confiscation de corps et biens. Et quantores il eust volu respecter ceulx de ce pays, si est ce que la flote n'eust bougee d'illec pour ceste annee et fussent morts de faim, entant que deslors les vivres leur commencerent grandement à faillir. Et n'avoient illec aucun moien d'en recouvrer d'autres, pour quelque argent qu'ilz eussent volu donner. Car il n'y avoit nulz au pays.

[5.] Interrogué, si avant partir de Lysbona vers Cascalis, il n'avoit eu nulles nouvelles du seigneur de Wackene, dit ouy et exhibe les lettres dudit seigneur en date du 6. de septembre, qu'il receust, estant audit Lysbona, le 14. de septembre, dont la copie est cy jointe[1]. Exhibe aussy lettres à moy escrites de date precedente, dont pareillement est cy joint le double[1]; les originales desqueles je receuz à primes, apres qu'il fut arrivé. Par toutes lesqueles apert que la flote, qui a esté en Andaluzie, a esté illec detenue par commandement de nostre prince.

[6.] Dit que incontinent apres la reception desdites lettres du 6. il les communiqua aux autres capitaines et maistres des navires. Lesquelz furent bien joieulx de ces nouvelles et se[a] prepararent pour le retour, esperans que ledit seigneur de Wackene seroit de brief avec eulx. Et finalement ilz partirent de Lysbone vers Cascalis le 20. dudit septembre comme dessus.

[7.] Dit que non obstant la publication fait à Lysbona de non mener hors du pays or ne argent comme dessus, que toutefois, pendant que la flote estoit audit Lysbone et encores plus, quant elle fut sortye et arrivee à Cascalis, plusieurs grosses sommes d'or et argent furent par les marchans cachez et mis es navires de ladite flote. Mesmes le deposant eust en garder environ 7000 ducats et qu'il pense que Antonio del Ryo seul y avoit pour sa part plus de 100 000 ducatz; que fut la cause principale, pourquoy les marchans donnoient presse, à ce que ladite flote se boutast en mer et ne retournast plus en la riviere de Lysbona.

[8.] *Beratung in Cascaes, ob man den Herrn von Wacken erwarten soll. Da Wacken bei Kap St. Vincent gesehen sein soll, so wartet Sibrants* entre Roque-Sainte et les Berlinges *und liegt dort drei Tage während einer Windstille. Ungehorsam der Kapitäne, die anstatt bei Sibrants zu erscheinen, Segel setzen. Der Kapitän des „St. Peter" Johann von Leiden folgt ihnen, obwohl er zu warten versprochen hat.*

[9.] *Sibrants versucht vergeblich, den unfern liegenden Luu für ein oder zwei Tage zum Warten zu bewegen. Endlich folgt auch Sibrants den anderen.*

a) ce B.

[1]) *Nicht erhalten.*

[10.] Dit que continuant leur chemin ilz courrurent à 15 lieues en mer loings de cap de Finisterrae, là où ilz mirent leur cours noordnoordoost et courrurent, tant qu'ilz recognurent Uxent, que fut le 7. d'octobre sur le soir, et c'estoit la premiere terre, qu'ilz avoient eu en veue. Et veoient illec une navire Françoise, laquelle Antoine de Luu et luy suyvoient. Mais, voyans que le François s'en fuyroit, il retournarent vers la flote et continuarent d'illec leur cours au noordoost, jusques à ce qu'ilz eurent en vue Poortland en Angleterre le 9. d'octobre, que sont 40 lieues dudit Uxent. De Poortland courrurent dessoubz Wicht le lendemain. Et ne virent fors que une navire petite, ne scet de quel pays. L'unzieme arrivarent entour de Douveren et mirent leur cours tout droit vers le canal de Vlissinghes, où ilz arrivarent mercredy 12. d'octobre du matin.

[11.] *Die drei Schiffe („Bunte-Kuh" usw.) hat er in der Nähe von Kap Finisterre gelassen* (delaissé); *er nimmt an, sie seien in England.*

[12.] *Ungehorsam ist außer dem erzählten Vorfall bei der Rückkehr nicht vorgekommen.* Ains que en allant pardela et sejournant à Lysbona ilz[1] tenoient bon regiment, et n'en a oy nulle plainte. Et les a une fois, chacun en son bateau, passé à monstre, prenant regard tant sur leurs personnes que sur leurs armes et contenance.

[13.] Interrogué, si audit retour il n'a mis ordre au fait de la navigation alendroit de ceulx de sa charge, dit ne l'avoir sceu faire, parce que chacune navire courroita sa poste. Vray est que Antoine de Luu et luy demouraient ensemble et quant l'un porta le feu par l'une nuyt, l'autre le porta par l'autre, à ce que les autres se sceussent assembler et retyrer vers ledit feu. Que toutefois nulle de celles de sa charge n'est venu à son boord ne du soir ne du matin, ains ont continué leur cours, jusques à ce qu'ilz sont arrivez pardeça.

630. Vernehmung des Geschwaderchefs der Biskaiafahrer Anton de Luu über seine Reise nach Santander und Laredo, Lissabon und Cascaes. — Arnemuiden, 1552 Okt. 14.

Aus RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 104 Bl. 419—422, Abschrift. Am Rande: Du 14. d'octobre du matin à Armuyden.

Capitaine Anthoine de Lu, commis sur la flote des navieres de pardeca allez et retournez de Biscaja, eaigé d'environ 50 ans, *sagt vor Cornelis Scepper aus*[2]*:*

[1.] Premiers et soy referant à certaine sa lettre missive, qu'il m'a escript à Lyssebonne en date du 5 d'aoust dernier[3], que ladite flote, dont il avoit charge, arriva de Vlissinghes jusques en Biscaje le 9. jour, apres qu'elle en fut partie, qu'estoit le 2. jour de la penthecouste[4], assavoir les huyt hulcques à Saint-Ander et luy avec une hulcque à Laredo, et 2 ou 3 jours apres lesdictes 8 hulcques vindrent pareillement audit Laredo, où elles furent deschargees.

[2.] Que audit Laredo ilz attendarent 32 jours, esperant que les navieres seroient illec chargees de marchandises. Et à ceste fin, par la main de Francisco Mauricques, ilz envoiarent au prieur et consulz de Burgos leurs lettres, pour sur ce avoir responce absolute. Par lesquelz prieur et consulz ilz receurent du commenchement bon espoir. Mais l'on disoit publicquement que don Luys de Caravajal[5], capitaine ordonné par nostre prince sur les navieres de guerre Espanoles pour la conduyte des laynes, l'empeschoit, se laissant oyr qu'il ne failloit faire la honte à la flote d'Espaigne, que de la faire conduyre par les Flamengs, combien

[1]) ceulx de sa charge, *wie vorhergeht.* [2]) *Vgl. n. 629, wo dieselbe Fassung.*
[3]) *Ebd. Reg. 103 Bl. 161—162, Abschrift.* [4]) *Juni 6.* [5]) filz du gouverneur ou viceroy de Navarre, *Bemerkung Sceppers, Reg. 104 Bl. 459'.*

que ce fut à grand regret desdits prieur et consulz, lesquelz eussent bien volu que ladite flote des laynes eust esté conduycte par lesdits Flamengs. Finalement ledit deposant, voyant qu'il ne scavoit avoir responce absolute et que le temps se passoit, il se mist en mer avec lesdictes 9 hulcques vers Portugal, pour charger du seel. Aultrement il eust convenu audictes hulcques de retouner huydes, et misrent lesdictes hulcques 18 jours, avant arriver de Laredo à Lisbona. Et ont lesdites hulcques chargé par dessus le seel, qu'ilz sont allez querir à Saint Hugues, chacune 200 sacqs d'espicerie par dessus les sucres et aultres marchandises.

[3.] *Die Schiffe des Sibrants waren lange zuvor in Lissabon angekommen und sämtlich mit Gewürzen beladen, als Luu dort eintraf.*

[4.] *Weiterfahrt nach Cascaes am 20. Sept. mit Sibrants. Man wartet dort 7 Tage.* Et voians que leurs vivres estoient quasi toutes faillies et qu'ilz n'avoient moien d'en recouvrer d'aultres, apres avoir balloté en mer trois aultres jours, et que les maistres des navieres marchandes voloient à fine force faire voisle, sans plus perdre le benefice du vent, ilz se rengarent ensemble en nombre de 55 ou 56 voisles, tant de pardeca que dez Portugalois, dont les 45 sont arrivez. Les aultres sont encoires derriere.

[5.] *Rückreise wie bei Sibrants, doch weniger ausführlich.*

[6.] Dit que le roy de Weles a esté convoié de 6 barcques latines Portugaloises jusques au pignon de Weles, où il a esté receu, mais que lesdictes barcques à leur retour ont esté prinses par 4 galeres et 2 fustes Moresques; dont le roy de Portugal est fort mary et [le] pays effrayé, entant que en icelles avoit bien 60 pieces de cuivre et force munitions de guerre.

[7.] Dit que ung filz du roy de Fez se tient en Portugal et que le sariffe a fait executer le pere.

[8.] Dit que, luy estant à Laredo, vint illec en poste ung gentilhomme Espanol, portant lettres à don Loys de Caravajal et à Martin de Recaldo le vieil, demourant à Bilbau. Lequel gentilhomme promist audit deposant luy envoier responce, si les hulcques de sa charge seront flettees ou non. Toutesfois il ne le fist pas. Mais finalement il receut lettres des prieur et consulz de Burgos, par lesqueles ilz luy remerchierent la peine et luy advisarent qu'ilz ne povoient charger leurs biens sur ses hulcques, à cause que nostre prince vouloit que don Loys de Caravajal parfist sa charge et vinst en Flandres avec 10 navires de guerre et 2000 hommes pour l'asseurance de la flote des laynes.

[9.] Interrogué, s'il n'a pas veu ledit don Loys, dit que non, ne aussi la flote des laynes et ne scait, où elle s'esquippoit, fors que l'on disoit qu'elle s'esquipperoit audit lieu de Laredo, soy referant ausurplus à sa lettre.

[10.] Dit avoir entendu que ledit don Luys estoit josne homme d'environ 20 ans sans experience, ainsy comme Francisco Mauricques luy disoit avoir ouy desdits prieur et consulz de Burgos.

[11.] Interrogué, quant ladicte flote devoit estre preste, dit non l'avoir ouy estant à Laredo, mais que depuis il avoit entendu à Lisbona de l'ambassadeur de l'empereur resident illecq, qu'elle estoit preste et partie à my septembre, sans toutesfois en scavoir aultre chose ne l'avoir veue aulcune part.

[12.] Interrogué, s'il a ouy que en sa flote ou en celle du capitaine Poppius y avoir aulcuns Hollandois rebelles ou desobeissans, dit que non, fors que il a bien ouy que Gheerbrant Zeghers d'Encuysen eut ung jour parolles avec ledit Poppius disant: „Vous, capitaine, desirez bien demourer icy à terre et menger la soulde de l'empereur, mais moy, qui suis maistre maronnier et ayant part en

ma naviere, desire bien d'advancher le retour". Que aussi tous les maistres des navieres venoient journelement plaindre de ce que les vivres leur failloient et ce principalement, quant le vent estoit bon.

[13.] Dit aussi que, estans les navieres aupres de Cascalis sur la rade, pour venir pardeca, les marchands de Lisbona les pressoient de eulx haster et leur disoient, si les navieres rentrassent dedans la riviere aupres de Bellain, que le roy les feroit derechief visiter, pour enfoncher, si elles portoient nul argent; ce que procedoit de ce que l'homme de Olivier van den Steenen avoit laissé tomber en la mer une bourse avec 400 ducats, dont le roy fut adverty et se doubtoit bien qu'il y en avoit davantaige; adjoustans lesdits marchans que ledit roy ne laisseroit partir les espiceries pour ceste annee, à cause qu'il avoit asseuré lesdictes espiceries pour les deux parts. A cause de quoy aulcuns maistres des navieres, voiant le vent si bon et propice, pour venir pardeca, et qu'ilz ne povoient plus longuement demourer sur la rade à cause dudit vent, craindans à rentrer à la riviere et par consequent revisitees ou deschargees, pressoient le deslogement et retour, disans aulcuns d'entre eulx, apres qu'ilz veoient que ledit Poppo voloit absolument surattendre la venue du seigneur de Wacquene et que parainsy leur seroit besoing de rentrer dedans le clos du fort de Bellain ces mots en substance — sans toutesfois user d'aulcune sedition ou menace — que mieulx vauldroit que ledit Poppo fusist mort que toute la flote destruycte, comme elle eust esté, si elle fust rentree. Ainsy comme aussi disoient les marchands, lesquelz de craincte de ceste rentree avoient cachez leurs registres des lettres de recognoscement. Mais n'a pas veu ne ouy aulcune desobeissance estre faicte par aulcuns d'entre eulx, saulf que tous absolument estoient resoluz de point rentrer en la riviere ne eulx mectre en dangier de perdre leurs navieres et biens des marchans. Et parainsy finalement ledit Poppo accorda de commencher le voiaige, sans plus longuement attendre le seigneur de Wacquene.

[14.] Interrogué, s'il n'y avoit eu quelque debat entre noz gens et les Portuguez, dit qu'il y avoit quelque commenchement à Cascalis, à cause que ung Portuguez avoit sans cause donné ung soufflet à ung de noz gens, mais ce fust incontinent apaisé. Et le roy, lequel se fist informer, se contenta tres bien de noz gens.

[15.] Interrogué, comment ses gens se sont conduis, dit que assez bien et ne s'en scauroit plaindre. Vray est qu'il les a trouvé ung petit rusticques selon le naturel d'Hollande, mais n'y a sceu comprendre en eulx aulcune malice.

631. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: macht u. a. Mitteilung über Gehorsamsverweigerung holländischer Schiffer auf der Flottenfahrt nach Iberien:* Quant à la desobeyssance, que aucuns Hollandois ont porté aux capitaines Poppius Sibrantz et Antoine de Luu, afin de non attendre l'arrivee de la flote d'Andaluzie avec ledit seigneur de Wackene, je treuve quelque variation es parolles dudit capitaine Poppius, suyvant lesqueles j'avoye confidament escrit à monseigneur de Praet. Si est ce toute[s]fois, qu'il y a aucuns Hollandois, qui se sont laissez oyr et ont proferé parolles dangereuses, tendans à desobeyssance et periure, lesquelz monseigneur de Beveres et moy ferons chastyer condignement, combien que à la verité n'avons estoffe de gens, pour employer en ce, dont vostredite ma^te^ sera avec le temps plus amplement advertye. — *Arnemuiden, 1552 Okt. 14, 8 Uhr nachmittags.*

RA Brüssel, Aud., Seign.. Reg. 104 Bl. 423, Or. m. S.

632. *Nimwegen an Arnheim: sendet unter Entschuldigungen Abschrift der Kölner Hanseakten; es hat Köln geantwortet, seine Ansicht darüber für sich allein nicht mitteilen zu können, und hat um Zustellung der auf dem Tage der Quartier- und wendischen Städte [Sonntag] „nach Martini“*[1] *zu Lübeck festzustellenden Artikel für den Hansetag im kommenden Frühjahr für sich und die anderen gelderschen Hansestädte gebeten. — [15]52* (op manendach altera Galli abbatis) *Okt. 17.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—1556), Or. m. S. — Die im Text erwähnten Hanseakten (= K. J. I n. 707, 709, 710) finden sich sowohl hier wie in StA Deventer, 419, in Abschriften, wo das Exemplar von n. 710 irrtümlich dienstag nach Remigii *statt* Egidii *datiert ist. In Zutfen noch K. J. I n. 713 (doch hier an Nimwegen adressiert), „Artikel auf die dänische Handlung“ und n. 708. — Sämtliche Stücke des Zutfener Archivs sendet Arnheim an Zutfen 1552* (vrydach post Luce evangeliste) *Okt. 21.*

633. *Die Regentin an Karl V.: bespricht u. a. die Ankunft der Flotte von Portugal und das Ausbleiben der andalusischen und biskaischen Geschwader:* Quant aux occurrances, j'ay entendu cejourdhuy aucunes particularitez, touchant la flotte de Portugal, qu'est arrivee, assavoir icelle flotte, lors qu'elle partit de Lisbone, estoit en nombre de 46 navires; desquelles sont arrivees icy 20 hulques chargees d'espiceries et 24 navieres Portugeses chargees de sel et succres, et trois autres hulques se seroient fourvoiees, aians prins autre cours, et n'en peult l'on savoir nouvelles, si elles seront jectees en Angleterre ou qu'ilz aient donné à la traverse. Si est ce que lesdites trois hulques ne sont chargees de si grande valeur de marchandise comme les autres et ne sont estimez tous trois que cent et cinquante mille ducas, estant ladite flotte arrivee estimee plus de 5 milions de ducas à cause des espiceries et marchandises de grand pris, qu'elle porte, combien qu'il y soit venu assez petite provision de deniers, laquelle à grand peyne pourra souffrir à la necessité generalle des marchans, puisque les flottes de Syville et Biscaye ne sont encores arrivees. Et quant à celle de Syville, l'on est adverti qu'elle s'est par deux fois jectee en mer, pour faire voille, mais que obstant la contrarieté du vent elle n'a sceu doubler le cave (!) de Sainct Vincent, estant contrainte de retorner, et que au second retour monseigneur le prince auroit fait arrester ladite flotte pour les nouvelles, qu'il avoit receu des Mores, qui venoient droit pour surprendre Calis. Quoy qu'il en soit, ceste tardance redondera grandement au dommage des marchans et service de vostre ma^te^. L'on dit que l'on auroit fait retarder ladite flotte, pour avec icelle envoier pardeca deux milions et demy de ducas; lesquelz l'on attendoit par tout le mois de septembre en Espaigne, que seroient arrivees des Indes en terre ferme selon les nouvelles des marchans. Quant à celle de Biscaye, il n'a nulles nouvelles; seulement selon l'opinion des maronniers il semble que aux ventz, qui ont regné puis peu de jours, il aye esté impossible qu'ilz soient sortyz hors des ports[2]. — *Brüssel, 1552 Okt. 18.*

RA Wien, A 82 P Bl. 54—61, Or. m. S., chiffriert, nebst Übertragung der Chiffren.

634. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: meldet die Ankunft der Flotte von Andalusien:* Madame, combien que suis certain que vostre ma^te^ soit advertie

[1]) *Nov. 13.* [2]) *Welche Wichtigkeit man der glücklichen Überkunft der Westflotten beimaß, ergeben die Briefstellen bei Druffel II n. 1770, 1781, 1794, 1797 und vornehmlich n. 1822 Anm. 2; Lanz, Korrespondenz III n. 934 S. 513 und Henne IX S. 330 Anm. 6. Zur Sache vgl. n. 629—631.*

de l'arrivee de la flote d'Andalusie, si n'ay ce volu obmectre de le denoncer à icelle, signamment que hier apres midy environ les deux heures ladite flote fust aperceue. Et comme le vent estoit bon, la pluspart d'icelle arriva aupres de Zeebourg et là se mist à l'ancre, attendant la maree de ce jourdhui. Le nombre des navieres est 34. Restent encoires en mer deux navieres de guerre. Lesquelz le seigneur de Wacquene — comme il m'a dit — avoit envoié devant pour descouvrir et estoient partiz de Cascalis deux jours, avant que ledit de Wacquene y arriva, et accompaignoient deux navieres venantz de Canaria. J'espere que ce jourdhuy ou demain ilz arriveront avec les aultres navieres de guerre, que passé trois sepmaines sont parties pour aller cercher ladite flote. Ledit seigneur de Wacquene dit que en ceste flote les Fockers[1] ont 100 000 ducats et les seigneurs Schetz aultres 100 000, sans ce, dont il ne scait. Dit aussy n'avoir trouvé nulles navieres de France et estre party de Caliz le 24. de septembre et arrivé à Cascalis le 12. d'octobre, illecq sejournant trois jours, depuis avoir couru la mer par vents contraires, jusques à arriver à Pleymuyde, pays d'Angleterre. Qu'est sommierement ce que de luy j'ay peu entendre, advisant vostre ma^te^ que n'avons point d'argent, pour payer ces gens. Toutesfois je regarderay de pourveoir aux inconveniens. — *Middelburg auf Walcheren, 1552 Nov. 11 morgens*[2].

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 105 Bl. 83, Or. m. S.

635. *Lübeck und die Gesandten der wendischen Städte laden das Kölner Drittel zum Hansetag auf 1553 Mai 1 (Phil. und Jakobi). — 1552 Nov. 15.*

StA Kampen, 2033, Abschr. — Verzeichnet: Register van Kampen III n. 2033 und K. J. I n. 735.

636. *Artikel für den Hansetag zu Lübeck 1553 Mai 1 (Phil. und Jacobi)*[3]*. — [Zu 1552 Nov. 15.]*

StA Deventer, Recesse 1553—1668, gelesen: 1553 Jan. 19 und März 15. — Verzeichnet: K. J. I n. 736, Inhaltsangabe S. 354.

637. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: bespricht u. a. das Ergebnis der Auflage auf die Westfahrt in Verbindung mit den Zollhinterziehungen:* Quant au rapport, qu'a esté fait à vostre ma^te^ du petit revenu, procedant des deux pour cent des marchandises venues des deux flotes d'Andaluzie et Portugal, j'envoye à vostre ma^te^ le cohier[4] de ce que chacune des navires de ce pays a ammené et que sont menez par le tonnelieu à Armuyden, par où se trouvera que la calculation d'iceulx deux pour cent passe bien avant la calculation exhibee à vostre ma^te^. Et me semble que ceste partye ne peult estre changee par les marchans, veu que les registres du tonnelieu pevent faire

[1]) *In einem Briefe von 1552 Sept. 21 schreibt die Regentin dem Anton Fugger von einer Anleihe von 200 000 Kronen, die* wir bei ietzigen geschwinden leuffen bei den khauffleutten auff der bursz zu Anttorff in khainen andern noch fueglichern wege dan durch deines factor daselbst Mattheusen Orttel glauben und versprechen aufbringen khonden. — *RA Brüssel, Secr. allem., I. Ann., XXXVII Bl. 199, in der Form eines Or. ausgefertigtes, korrigiertes Konzept.* [2]) *Am gleichen Tage vorläufige Meldung der Regentin an Karl V. von der Ankunft der Flotte doch ohne Angabe von Einzelheiten mit Hinweis auf die Bedeutung für Hebung des ksl. Kredits* (j'espere que ce facilitera le recouvrement d'argent pour vostre mte). — *RA Wien, A 83 P Bl. 17, Or. m. S., sollte an den Herzog von Alba übersandt werden. — Nov. 3 hatte Jaspar Schetz dem Tresorier General der Finanzen noch schlechte Nachrichten übermittelt: Die in Calais gesichtete Flotte war die von Bordeaux nach London mit Wein, Waid* (pastel) *und Salz bestimmte; das Geld war sofort daraufhin knapp geworden. — Ebd. Bl. 236, Abschr. eines* extraictz; *ebd. noch vier weitere Meldungen Bl. 237, 238, 242, 243.* [3]) *Auch RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Abschrift, wohl von Dr. Stratius überbracht, vgl. n. 658.* [4]) *Nicht erhalten.*

foy contre eulx, sauf de la marchandise seiche, contenue es tonneaux, coffres et sacqs ne se treuve faite aucune specification es tonnelieux et signament du poix des gingenbres, canelles, muscates, graines, savons et plusieurs autres, qui se vendent par le poix, et pevent estre de bien grande valeur. Enquoy se fault rapporter à ceulx, qui ont esté commis par vostredite ma^te^ à la collection desdits deux pour cent. Car en cestuy endroit il y a des grans coups à ruer, soit par dissimulation, ignorance, negligence ou maleversation. Avec ce que convient enfoncer, en quele sorte et maniere lesdits deux pour cent se payent, soit selon ce que la marchandise a cousté au lieu, où elle a esté achetee, ou selon qu'elle couste pardeça, entant que, quant au poivre et autres espiceryes, l'on ne scet, combien qu'il couste à ceulx, qui ont contraicté avec le roy de Portugal. Mais le pris commun et commil a valu vingt ans pardeca et selon ce pris les deux pour cent du poivre seulement monteront au tant et d'avantaige, que ne sont estimez porter les marchandises venuz de Portugal. Et si ne scay je, quelles marchandises ont porté les navires Portugueses et autres, qui sont tyrez droit en Anvers, sans venir à Armuyden, entant que fait bien à penser, qu'elles ne sont venues wydes. Quant aux fraudes mentionnez es lettres desdits d'Anvers, que aucuns marchans commettent soubz le nom des Anglois au payement de l'impost de deux pour cent, je suis de ce bien esté adverty depuis quelque temps ença, non seulement alendroit desdits Anglois, mais aussy des Oosterlins, sans toutefois que j'aye sceu par le menu enfoncer la verité, et que lesdites fraudes se commettent de deux sortes, l'une par ce que les Anglois à la requeste des marchans ou autrement pour le gaing particulier prendent dedens le boord de leurs navires plusieurs marchandises, soubz umbre qu'elles leur apartiendroient et les auroient achetees, combien qu'il n'est point ainsy, et le jurent, afferment et monstrent par enseignemens de notaires et tesmoins. Mais auparavant d'avoir passé lesdits enseignemens ilz ont apart fait et passé ung autre contract clandestin pour leur indemnité respectivement. L'autre fraude, par ce que les marchans, faindans envoyer leurs biens vers Hollande, Oostlande ou ailleurs, les font de nuyt mener à bord aux navires Angloises, apres qu'icelles sont sortyes et ont payé le tonnelieu d'Anvers, de sorte que par ce se defraudent les tonnelieux et droitz du prince et la navigation vient es mains des estrangiers. Et pour remedier ausdites deux fraudes, ne se fault recourre au serment, que pourront faire les Anglois — car ilz font peu de cas d'en faire mille faulx en lieu d'un —, ne aussy aux ordonnances ne proclamations, qui se pourroient faire de la part de vostre ma^te^. Car icelles ne sont si tost publyees, que les marchans n'ont trouvé ung expedient ou plusieurs, pour les frustrer, et de ce quelquefois se vantent, le reputant à honneur. Mais s'il y eust quelque affaite (!), marchant fally, courtier ou notaire de ceulx, qui sont acoustumez d'entrevenir en ces contractz, lequel voulsist ceste matiere prendre à sa charge, il en pourroit bien venir audessus. Et pour obvyer à la seconde fraude n'y à autre moien, sinon, quant les navires Angloises revenuz d'Anvers veullent passer pardevant Vlissinghes, que l'officier ou le substitut du tollenaire illec ou tous deux fussent autorisez d'aller à boord et de visiter les especes de marchandises y estans, que aussy vostre ma^te^ fist publier par Brabant, Flandres et Zelande que nulz chargeassent aucuns biens sur aucunes navires estrangieres fors es lieux, où il y a des tonnelieux, et avec le sceu du tollenaire ne de nuyt hors d'heure soubz peine

de confiscation desdits biens et amende arbitraire pour la premiere fois et que samblable peine seroit mise sur les maistres des navires usans de tele collusion. Enquoy me semble que ne sera contrevenu au traité estant entre l'empereur et le roy d'Angleterre. — *Vere, 1552 Nov. 24.*

Nachschrift: Madame, j'ay differé escrire à vostre ma^te^, parce que je n'ay sceu recouvrer les cohiers contenans la specification des marchandises. Et faisant vostre ma^te^ calculer les especes desdites marchandises et la valeur d'icelles, ce que l'on pourra scavoir mieulx en Anvers que pardeça, icelle pourra scavoir au plus pres, à quoy peuvent monter les deux pour cent.

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 105 Bl. 199—202, Or. m. S.

638. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: stellt u. a. die Ankunft der biskaischen Wollflotte und einiger hansischer Schiffe in Aussicht:* Les consulz de la nation d'Espaigne residens à Bruges m'escrivent qu'ilz ont espoir que une bonne partye de la flote de Biscaye[1] viendra encores ceste annee, ce que Dieu veulle. Et entens d'avantaige[a] que en Andaluzie il y a environ 25 navires de Lepuscoa, qu'ammeneront les vins et fruytz, avec quelque navires Oosterlinges, que aussy en icelles l'on attend beaucop d'argent de celluy, qui depuis nagaires est venu des Indes, ainsy comme l'ont certifié aucuns marchans Espaignolz dignes de foy. — *Vere, 1552 Nov. 28.*

B RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 105 Bl. 251—252, Or. m. S.

639. *Admiral Maximilian von Bourgogne an die Regentin: seit ihrem Verbot, keine Schiffe nach Spanien oder Portugal abgehen zu lassen, haben sich bei ihm einige spanische Kaufleute eingefunden, zu denen der Überbringer dieses gehört. Sie erklären, daß sie drei Schiffe von Osterlingen für Biskaia einen Monat vor Ankunft der biskaischen Flotte befrachtet hatten. Da sie ihre Nachrichten aus Spanien, daß die Flotte bis März nicht kommen würde, für wahr hielten, hatten sie einige, nicht kostbare Waren in die osterschen, gut gerüsteten Schiffe verladen* (estans les navires mieulx equippees et davantaige, que l'ordonnance de vostre ma^te^ porte). *Da sie die Schiffe seit etwa zwei Monaten befrachteten und sie großen Schaden erleiden, falls sie nicht zur Stunde* (asheure) *abfahren können, auch die Hälfte der Fracht zahlen müssen* (sans[b] ce qu'il fauldra qu'ilz payent aux maistres des navires la moictié de l'afflectement, ores qu'elles ne partissent[b]), *so haben sie um Abfahrtserlaubnis gebeten. Sie behaupten, durch die Ordonnanz nicht verpflichtet zu sein* (soustenans[b], point[b] estre tenuz soubz la deffence par vostre ma^te^ faicte, d'autant qu'ilz estoient prestz de partir avant icelle deffence faicte). *Bourgogne hat sie an die Regentin verwiesen, legt aber ein gutes Wort für die unerhebliche Sache* (pour si peu, que cela peult porter) *ein. Die 2 Prozent wollen sie wohl zahlen. — Vere, 1552 Dez. 23.*

B RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 105 Bl. 531—532, Or. m. S., Der Randbescheid lautet: La royne scait bon gre au seigneur de Beveres de point avoir donné

a) *Apostroph im Text B.* b—b) *Im Text unterstrichen B.*

[1]) *Unter dem Befehle des Don Loys de Caravajal, wie aus einem Briefe des Maximilian von Bourgogne aus Vere von Dez. 13 in RA Brüssel hervorgeht. Er fügt hinzu:* Et comme avois entendu qu'il y eurent navires venans d'Espaigne Oisterlings, Hollandois et aultres, leur *(nämlich zwei nach Middelburg, Arnemuiden, Rammekens abgefertigte Kommissare)* ay donné charge de s'informer de la venue et conduicte d'iceulx, dont l'information est aussy cy joincte *(fehlt)*. Et combien que par lesdites informations n'appert que de sept navieres, qui seroient arrivees à la Vere Biscaines et cincq à Armue, il en y a huit à la Vere arrivees et pardessus ce encoires une à Brouwershaven, comme j'ay entendu.

congié à ces marchands et luy ordonne faire proceder contre iceulx et leurs biens et aussy contre les maistres des navieres Oosterlines par eulx flettees, comme ayant contrevenu au placcart de la navigation de l'an 1500 cincquante [a] contenant qu'il n'est loisible aux subgectz de l'empereur charger leurs biens, illecq speciffiez, es navieres des estrangiers ne ausdits estrangiers les recevoir dans leurs navieres soubz les peines y contenues et recouvrer sur iceulx lesdites paynes. Semblables lettres fiant au rendtmeester de Bewesterschelt, affin qu'il face le semblable [b], [en] cas que lesdites navieres soient esmelés de sa jurisdiction. Ainsy ordonné par la royne le 28. de decembre 1552 ou soir. Cornille Scepperus [1].

640. *Nimwegen an Zutfen: ladet in Hinblick auf den Hansetag Mai 1 zu einem Tag der gelderschen Hansestädte auf Febr. 22 (Petri Stuhlfeier). — [15]53* (op donresdach altera Pauli conversionis) *Jan. 26.*

StA Zutfen, Ing. St (1551—1556), Or. m. S.

641. *Arnheim an Hattem: übermittelt n. 640 und bittet, sich am Vorabend des Städtetags in Arnheim zur Besprechung und Weiterreise einzufinden. — [15]53 Febr. 5.*

StA Harderwyk, Lok. 16, beglaubigte Abschrift des 17. Jahrhunderts.

642. *Remonstranz der Staaten von Holland an den Kaiser: 1552 Dez. 19 ist die Westfahrt nach Andalusien, Portugal und anderen dort gelegenen Ländern verboten. Dez. 29 ist ein anderes Plakat verkündigt, wonach alle Waren, die nach Andalusien oder Portugal oder von dort nach den Niederlanden bestimmt sind, auf einer Flotte von 24 oder 30 Schiffen verfrachtet werden müssen. Das ist ein harter Schlag für die Westfahrt. Zahlreiche ksl. Unterlanen* (veel all van uwer m^ts^ ondersaten) *würden ohne Verdienst bleiben, wie sie im gegenwärtigen Jahre*[2] *unter großer Armut gelitten haben* (geseten hebben in grooter armoede). *Den Holländern ist mit der Ausrüstung der 24 oder 30 Schiffe wenig gedient, wie die letzte Flottenfahrt*[2] *bewiesen hat. Die Staaten ersuchen, die Westfahrt nach Aussegeln der 24 oder 30 Schiffe freizugeben nach Maßgabe des Plakats von 1550* (1549) *Jan. 19*[3] *und mit dem ausdrücklichen ksl. Befehl, daß die Schiffe nur in Gesellschaft von mindestens 20 Schiffen von mindestens 200 T. pro Schiff reisen sollen, während das genannte Plakat 4—5 Schiffen zu segeln gestattete, daß ferner die Schiffe in den Niederlanden oder drüben* (van hier nae westen ofte van daer herwaerts) *keine Ladung einnehmen, solange nicht die der 24 Schiffe komplet ist.*

Der Randbescheid gibt dem Ansuchen statt, wofern je 20 Schiffe unter Admiral und Vizeadmiral segeln, sich zu gegenseitigem Schadenersatz bei Beschädigung durch den Feind verpflichten und keine Güter für die Westfahrt ohne ksl. Erlaubnis und nicht mehr Proviant als für den Schiffsbedarf einnehmen. Die Schiffe sind vor der Ausfahrt zu visitieren; kommen sie in Spanien, Portugal oder anderen westlichen Gebieten an, ehe die 24 großen, vom Kaiser

a) *Verbessert aus: 51 B.* b) semblables *B.*

[1]) *1552 Dez. 12 erhält Scepper seine Instruktion für Verhandlungen mit Antwerpen und den mit Andalusien und Portugal handelnden Kaufleuten, um im Frühjahr 1553 eine Flotte von 24—30 Schiffen von mindestens 300 Tonnen nach der Pyrenäenhalbinsel zu senden. Wie die Regentin zu wissen erklärte, hätten einige Kaufleute zur Vermeidung des Imposts von 2 % ihre Waren auf Schiffen fremder Nationen oder als deren Eigentum verschifft. Als Scepper die Forderung der Schiffer auf ausschließliche Berechtigung zur Fahrt übermittelt, läßt die Regentin 1553* (1552) *Jan. 16 durch einen Sekretär sagen, man könne nicht wohl die portugiesischen Schiffe,* estans audit Espaigne, *noch auch die neutraler Länder, nämlich Osterlinge, Engländer und Raguser, hindern, zu laden und nach den Niederlanden zu kommen. — RA Wien, A 83 P Bl. 133—145, Entwürfe der beiden Instruktionen.*

[2]) *1552.* [3]) *Vgl. S. 502 Anm. 1.*

abgefertigten Schiffe volle Rückfracht haben, so dürfen sie ohne Erlaubnis des Herrn von Wacken, solange er noch nicht nach den Niederlanden zurückgereist ist, keine Güter laden. Salz ist ausgenommen. Übertretung wird mit 200 Dukaten und Konfiskation der Ladung für Kaufmann und Schiffer bestraft. In Spanien und sonst im Westen unterstehen die Schiffe dem Herrn von Wacken, solange sie auf dieser Reise zusammen sind. — Brüssel, 1553 (1552) *Febr. 7.*

StA Hoorn, Losse Stukken, Abschr.; das Gesuch (Abs. 1, Schluß) ebd. noch einmal. — Ebd. ein früherer Entw. dieser oder Abschrift einer früheren Remonstranz, der gleiche Vorschläge enthält, aber auf Ausreise und Fracht der 24 oder 30 ksl. Schiffe keine Rücksicht nimmt. Dieser ist nicht apostilliert. — Der Randbescheid gedruckt bei van der Goes, Register III S. 343—345; die Bittschrift ebd. erwähnt S. 340.

643. *Harderwyk an Arnheim: bittet sich in Hinblick auf die Tagung der gelderschen Hansestädte, die Nimwegen ausgeschrieben hat*[1]*, die [Hansetags]artikel aus. — [15]53 Febr. 8.*

StA Harderwyk, Loket 16, Abschrift.

644. *Nimwegen an Zutfen: teilt die Verschiebung des Städtetags auf Wunsch Roermonds, das Febr. 22 Bürgermeister wechselt und Febr. 23* behoerlicke politie ende andere ordnungh op to richten *hat, auf März 9 (Donnerstag vor Halbfasten) mit, wozu Zutfen sich März 8 (Mittwoch nach Oculi) einfinden soll. — [15]53* (op satersdach post Scholastice) *Febr. 11.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—1556), Or. m. S.

645. *Arnheim an Harderwyk: bittet, die Rsn. für den von Nimwegen auf Febr. 22 (Petri Stuhlfeier) ausgeschriebenen, wegen der Geschäfte des Rats von Roermond auf März 8* (woensdach post oculi)[2] *verschobenen Tag in Hansesachen auf Dienstag zuvor*[3] *nach Arnheim zur Besprechung und Weiterreise zu senden. — [15]53 Febr. 16.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.

646. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: hat in Antwerpen auf der Durchreise angefragt, ob der Magistrat nicht den Auszug* (certain sommaire et recueil) *eines Projekts des Prinzen Philipp über den Handel zwischen Spanien und den Niederlanden beraten habe, von dem Scepper der Stadt eine französische Übersetzung vor einigen Tagen zugestellt hatte. Er erhielt zur Antwort, daß früher auf Ersuchen der Regentin die Stadt sich über ähnliche Dinge äußerte, und zwar vor Abfahrt der großen Flotte von den Niederlanden nach Spanien; ihr Gutachten sei mit dem Projekt zu vergleichen. Die Absicht, mit Admiral* (admiral general) *Herrn von Beveren zu beraten, war wegen seiner Abwesenheit nicht ausführbar. Scepper will inzwischen seine persönliche Ansicht äußern. Prinz Philipp wünscht in der Hauptsache, die Konvoiflotten* (les armees, servans pour la conduyte des navires marchandes, hulques et autres) *in Spanien und nicht in den Niederlanden auszurüsten, und die Kosten der Rüstung durch eine Auflage auf Aus- und Einfuhr nach Spanien zu decken. Diese Kriegsflotten* (armees) *wären den Kauffahrern nützlich, die von drüben im März und im September zur vorgesehenen Zeit abgehen wollen. Ob die Kaufleute die Kostendeckung bewilligen würden, weiß Scepper nicht. Für die niederländische Schiffahrt nach Spanien und den benachbarten Ländern könnten die*

[1]) *Vgl. n. 640.* [2]) *Nach n. 644 vielmehr März 9.* [3]) *März 7.*

beiden spanischen Flotten keine Sicherheit gewähren. Scepper führt folgende Gründe an: Entant que les navires de la nation d'Espaigne et les hulques ou autres de pardeça sont entierement differentes, signament celles d'Espaigne beaux et bons vaisseaux, droitz à voile et legiers, et lesdites hulques navires pesandes, mal-a-droit, mais plus fermes et de toutes choses mieulx pourveues que lesdites d'Espaigne. D'où procede que lesdites hulques pevent tenir la mer tout le temps de l'yver, quelque fortune que leur survient, sans entrer es ports, si ce n'est en extreme necessité. Ce que ne pevent faire celles d'Espaigne, comme l'experience le demonstre. Oultre ce, se treuve que les navires de pardeça selon le vent, qu'elles ont, quant ne leur est defendu d'aller, partent avec les premieres commoditez, qu'elles treuvent, soit au mois de decembre, janvier, fevrier ou autre, sans respecter les lunes. Par où l'armee d'Espaigne, que à primes devroit partir d'illec au mois de mars, ne leur serviroit en riens pour la seureté. Et comme lesdites hulques communement en leur voyaige ne mettent que trois ou quatre mois d'aller, sejour et retour, et depuis derechief retournent vers lesdits royaumes d'Espaigne, l'armee desdits royaumes, que partyroit d'illec au mois de septembre, ne leur bailleroit aussy aucune seurté. *Wenn die spanische Nation zu Brügge gegen Zahlung der 2 Prozent für ihre Wolle einwandte, daß sie von der biskaischen Flotte unter Don Luys de Caravajal und nicht von der niederländischen geleitet sei, so könnten die Niederländer mit noch mehr Recht den gleichen Einwand erheben, da sie keinen Nutzen von den beiden spanischen Flotten hätten und somit für sie auch nichts beizutragen brauchten.*

Daher rät Scepper, daß die spanischen Handelsschiffe sich zur Verteidigung rüsten und von drüben im März und September in Flotten abgehen ohne Rücksicht auf die niederländischen Schiffe. Die Kauffahrer kann man stärker bemannen oder durch einige Kriegsschiffe je nach den feindlichen Rüstungen geleiten. Die Kosten möge eine Auflage auf die mit diesen spanischen Schiffen ein- und ausgeführten Waren decken. In den Niederlanden möge dasselbe hinsichtlich der gewöhnlichen Schiffsrüstung (quant à l'equippaige ordinaire des navires, lequel, parlant en toute reverence, est plus ferme que celluy d'Espaigne) *geschehen, ohne die Waren mit anderen Auflagen zu belasten; die Zeit der für 1552 gemachten Ausgaben ist abgelaufen* (expiree que sera la despence faite pour la premiere armee partye d'icy au mois de may dernier et retournee en octobre et novembre). *Sollte man größere Anstrengungen machen und die Hulken mit Überzähligen bemannen oder sie mit Kriegsschiffen begleiten müssen, so kann man die Kosten für einen gewissen Zeitraum* (pour ung temps) *decken, sei es durch Belastung der Waren oder durch andere Auflage* (gratuité), *die der Kaiser zum Wohle der Niederlande verwenden kann. Mit der Zeit könnte man auch in den Niederlanden 30 der besten Hulken oder Kravelen auswählen und mit den Schiffern abmachen, daß sie gegen Privilegierung* (parmy que eulx seulz seroient privilegez d'ammener et raporter toutes les marchandises, tombans en Portugal et Andaluzie, excepté le sel) *ein Viertel mehr Leute, als im Plakat vorgesehen, an Bord nehmen, Artillerie und Munition dementsprechend. So würden die im Projekt vorgesehenen Begegnungen bei Kap Finisterre, bei Ouessant* (au passaige d'Uxent) *und im Kanal vielleicht beiden Nationen zu Nutzen gereichen; doch bleibt dies ungewiß. Das Sicherste ist, daß jede Flotte sich verteidigen kann, ohne auf die andere Rücksicht nehmen zu müssen. Scepper unterläßt es, noch mehr Gründe anzuführen, und sendet eine Übersetzung des Pro-*

jekts nebst den Originalen[1], *die er bisher nicht von sich gegeben hat. Wird in den übrigen Sachen die Regentin auf dem Laufenden halten. — Vere, 1553* (1552 styl de court) *Febr. 16.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 106 Bl. 212—215, Or. m. S. — Eine Stelle des Briefes führt zu Febr. 17 an Henne III S. 227 Anm. 6.

647. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: übermittelt u. a. die von einem osterschen Schiffe gebrachten Nachrichten aus Frankreich:* Il n'y a icy nulles nouvelles, sauf qu'il y a ung Oosterling entré venant de France, disant qu'on y arme quelques 11 ou 12 navires, ne scait à quele fin. Mais, comme ceste nation ne desire que naviguer seule, ne fault estimer leurs raport de tout notables[2]. — *Middelburg, 1553* (1552 styl de court) *März 2.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 106 Bl. 253—254, Or. m. S.

648. *Besprechung der drei Städte auf dem Landtag Overyssels zu Deventer: Mag. Henrick van Till [von Zwolle], der von Hofe kommt, äußert sich zu dem Ausfuhrverbot und den lübischen Hansetagsartikeln, daß Groningen um Beratung mit den drei Städten nachsucht; Groningen hat auch die Zollbeschwerung durch den Grafen von Bentheim, die er im vergangenen Jahre den Leuten von Deventer zuerst auferlegt hat, zur Sprache gebracht. Beschluß: Die Deputierten der drei Städte sollen März 16* (op donderdach nae letare Hierusalem) *in Windesheim Resolution auf alle und auf jeden einzelnen Hansetagsartikel einbringen, was man annehmen und was man nicht annehmen will, und ebenso die Beschwerden gegen die osterschen Städte vorlegen. — 1553 März 3.*

StA Deventer, Reisebuch 1.

649. *Harderwyk an Nimwegen: lehnt den Besuch des gelderschen Tages in Hansesachen ab, da es die erbetenen Artikel nicht erhalten hat; es bittet um Zustellung der Artikel für den Hansetag zu Lübeck. — [15]53 März 8.*

StA Harderwyk, Loket 16, Abschrift.

650. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: unterrichtet sie u. a. über Schwierigkeiten mit fremden Schiffen bei Walcheren:* Madame, il y a pardeça ung grant desordre en ces estrangiers Oosterlins, Portuguez et semblables, les navires desquelz ne veullent bouger de l'estroit du canal, quelque mandament et declaration qu'on leur face, et parainsy empeschent le passaige des navires grosses[3] par ledit estroit. Et combien que je n'ay cessé ces trois ou quatre jours envoyer devers eulx, leur requirant qu'ilz se voulsissent mettre au large et donner passaige ausdites navires grosses, toutefois si ne sont ilz bougez jusques à l'heure presente. Le semblable ay je fait faire par le bailly des eaues à Armuyden, pareillement par le lieutenant du rentmeester de Zelande Bewesterschelt et à ce matin ay requis ceulx de la loy de Middelbourg en assistence. Lesquelz ont envoyé vers lesdits Portuguez et Oosterlins; ne scay ce qu'ensuyvra. Mais est la chose par trop dangereuse en ce vent si vehement. Car venant à socquer l'une ou l'autre des navires esdits estroitz du canal, icelluy se trouveroit estouppé et cousteroit de temps et de la peine, avant qu'on scauroit faire ouverture et passaige. Accedent les

[1]) *Fehlen hier.* [2]) *Die Nachricht ist wohl kaum identisch mit der am 26. Febr. gemeldeten; dort kommt der Osterling von Brouage; seine Angaben widersprechen, wie Scepper angibt, mehreren Nachrichten, die man erhalten hat. Scepper schreibt:* Et ne se fault fonder sur raports des gens de semblable nation. — *Ebd. Bl. 231'.* [3]) *24 niederländische Spanierfahrer.*

incommoditez des marees, lesqueles tombent par trop matin ou par trop du soir. Et tiennent communement les maistres desdites navires, quant icelles sont sortyes d'Armuyden et arrivees au Flacq sans inconvenient, le voyaige d'Espaigne à demy fait. Toutefois lesdits maistres m'ont donné espoir de venir avec la maree du soir sur ledit Flacq, que seroit pour partir demain. Car il n'y reste riens à faire. — *Middelburg, 1553* (1552 styl de court) *März 9.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 106 Bl. 285—286, Or. m. S.

651. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: meldet u. a. die Vorbeifahrt einer hansischen Handelsflotte:* Ce midy sont passez devant ceste ville 25 navires Oosterlines, lesqueles vont en Brouaige et aucunes en Andalouzie et Portugal. Mais il ne leur est possible de rataindre l'autre flote[1] à cause du bon vent, qu'elle a, de sorte que, au compte des maronniers de ceste ville, ladite flote sera ceste nuyt entre Douveren et Calaix et pourra venir demain jusques à l'isle de Wicht de plein jour, si le temps contenue, commil est apparent de continuer. *Am Nachmittage sind 32 biskaysche Schiffe vor Vlissingen angekommen; sie wollen morgen früh dieselbe Route wie die Niederländer einschlagen. — Vlissingen, 1553* (1552 stil de court) *März 12.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 106 Bl. 322—323, Or. m. S.

652. *Erster Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim zur Vorbereitung des Hansetages: Deventer will zu Windesheim vorschlagen, die Zusammenkunft mit Groningen März 27 oder 28 (Montag oder Dienstag nach Palmarum) zu Twickeloo abzuhalten. Es will vorbringen: 1. Die Verzollung der heißen Weine am Sundzoll. 2. Seine* (onse) *Bürger werden zu Danzig beschwert. 3. Seine* (onse) *Schiffe dürfen auf die osterschen Städte und weiter zum Kontor von Bergen laufen. Auf der Tagung werden die 15 Hansetagsartikel verlesen, und es wird einhellig beschlossen, wie sich die drei Städte und ihre Rsn. dazu verhalten sollen. Entschluß zur Tagung mit Groningen, das Zwolle ladet, gemäß Deventers Vorschlag auf März 27. Kampen bringt noch Beschwerden über die Weinverzollung am Sunde vor* (van den groten tolasten, die sy 2 rekenen voir een voder etc.[a], ende dat men den coninck van Denemarcken moet betaelen na die rissinge 6 amen voer een voder etc., om hier op een ordinantie te maicken). — *1553* (donderdach na letare) *März 16.*

D StA Deventer, Reisebuch I.

653. *Nimwegen an Zutfen: antwortet auf dessen Brief wegen des begehrten Städtetages zu Arnheim in Sache der Hanseartikel. Der von ihm laut dem letzten Abschied zu Nimwegen an die Bm. von Roermond, zu Arnheim anwesend, an Arnheim und an Kanzler und Rat von Geldern gesandte Sekretär hat berichtet, daß Arnheim die Mitteilung an Kanzler und Rat widerrät, weil sie doch an die Regentin remittiert würden. Arnheim hält für ratsam, die Regentin und vor allem den Statthalter im Namen der sämtlichen Städte zu besenden,* om oere kon. ma[tt] van den geswynden gegevenen Engelschen decreet, afferkantten der anze privilegien, overgesandten artikelen ende aengestymden anzedach op Philippi ende Jacobi[2] nestkomende bynnen Lubeke gehalden

a) *Am Rande:* In preiudicium theolonei D.

[1]) *Nämlich die niederländische von 24 Segeln. Sie hatte zwischen 5 und 6 Uhr am Morgen desselben Tages die Anker gelichtet.* [2]) *Mai 1.*

to werden, in aller onderdanicheit aentogeven ende to ontdecken, dat, woewaell dese anze verwanthe stede waell geneight weeren, den vurgescreven anzedach inhalt ende vermoege der recessen to beschicken, om niet peenvellich, oick van der anze nyet uytgeslaeten to werden, ever sulx niet wyllen doen, dan mit expresz voerweten, consent ende believen oerer kon. ma^{tt} in stat ende van weghen hoichstberumpter key^{er} ma^{ts}, onses alregened. heren ende lantfursthen, ende alsoe onbedacht t' syn ende to blyven. Doch soe dese stede vast in groeten verloep gekomen ende deshalven bloit ende arm syn ende die weghe ende straten teser (!) tyt vast seer onveylich, geferlick ende sorchlick syn toe reysen ende die stede sus liever to huysz blyeven ende des vurgescreven anzedaghs liever ontslaghen syn wolden ende daeromme to begeren den opgenoomden anzedach desen steden affgeschreven ende affgestalt toe moeghen werden, doch by alsoe, dat die stede niet peenvellich noch van der anzen uytgeslaeten noch sus tot schaden gefuert en wurden. Dan soe verre oere kon. ma^{tt} des nyet affschreyven en kusthen ende die stede des to schaden komen muchten ende dieselve stede hant oever hart legghen muesthen, den dach vurscreven to beseynden, alsdan t' begeren, sulx mit genaeden to wyllen gestaden ende den steden des anders niet dan als den gehorsamen, guetwillighen ende onderdanen mit aller genaeden aff to wyllen nemen ende dair oick allen moegelick voerstandt in t' doen ende voertowenden. *Der auf dem letzten Städtetage wohl als geeignet genannte Bm. von Arnheim Dr. Stratius hat zu Freunden seine Bereitwilligkeit zur Legation geäußert, falls die Städte es beantragen und einen Ratmann oder wenigstens einen Sekretär mitgeben. Die Bm. von Roermond und die von Arnheim sind einverstanden, ebenso Nimwegen, das jedoch Begleitung für überflüssig hält. Stimmt auch Zutfen zu und richtet es das gleiche Begehren an Stratius, so will Nimwegen sein Beglaubigungsschreiben und die Quote zur Auszahlung bei der Rückkehr bereit halten. — [15]53* (saterdach post letare) *März 18.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—1556), Or. m. S.

654. *Arnheim an Harderwyk in Anschluß an n. 649: Es hatte doch ersucht, weil die vielen und langen Artikel in kurzer Zeit nicht gut abzuschreiben seien, nach Arnheim zur mündlichen Mitteilung zu schicken, was Harderwyk jedoch nicht getan hat; Nimwegens Antwort hat der Bote wohl überbracht. Die Hansestädte*[1] *wollen einen oder zwei Deputierte an den Hof schicken, um nachzusuchen, den Hansetag Mai 1 (Phil. und Jak.) ohne Verlust der Hanseprivilegien und ohne straffällig zu werden, abzuschreiben oder, falls dies nicht möglich, ihn ohne Ungnade zu besenden. Bitte um umgehende Antwort, ob Harderwyk hierzu kontribuieren und die Kölner Taxe zahlen*[2] *oder sie selbst entrichten will. — [15]53 März 20.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Or. m. S.

655. *Nimwegen an Zutfen: antwortet auf dessen Bitte, wegen der Sendung zu Hof schleunigst einen Städtetag zu berufen. Stratius teilt mit, daß Zutfen ihn nicht ersucht hat, und fragt wegen anderer Kommissionen an, ob die Sendung Fortgang nehmen soll. Nimwegen, das bei seiner Meinung bleibt, hat Stratius auf morgen Abend zu sich berufen, es sei denn, daß Stratius die Zeit für zu kurz und es für unmöglich hält, die Sendung vor Ostern auszurichten. Will Zutfen*

[1]) *Gemeint sind nur die gelderschen Städte.* [2]) *Nämlich durch Arnheim.*

ihn auch beglaubigen, so soll es bis morgen Abend das Beglaubigungsschreiben senden. — [15]53 (op dynxdach post judica) *März 21.*

StA Zutfen, Ing. St. 1551—1556, Or. m. S.

656. *Nimwegen beglaubigt Dr. jur. Joh. Stratius, ksl. Rat in Gelderland und Bm. von Arnheim, in Sachen der deutschen Hanse* (gemeyner Duytzscher anzen) *im Auftrag der vier Hauptstädte Gelderns bei Regentin Maria und bittet wegen des nahe bevorstehenden Hansetages zu Lübeck um schnelle Abfertigung. — [15]53* (donresdach post judica) *März 23.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Konzept.

657. *Harderwyk an Arnheim: antwortet auf n. 654. Waren die Artikel nicht zu viel und zu lang gewesen für diejenigen, die sie Arnheim mitteilten, so auch nicht für Arnheim zur Übermittlung an Harderwyk; Zeit war genug vorhanden; der Bm. von Nimwegen hatte Antwort und Bescheid von Arnheim versprochen; von einer Taxe zu Köln weiß Harderwyk nichts, bittet daher um Auskunft. Was die Kosten der Besendung nach Brabant angeht, die die vier Hauptstädte beschlossen haben, so kennt Harderwyk die Hanseartikel für Lübeck nicht, kann daher nichts über die Besendung des Tages oder seine Vorbereitungen beschließen, zumal Harderwyk nicht gebührlich von Lübeck oder sonst einem Bevollmächtigten geladen ist; will man noch die Artikel übersenden, so will Harderwyk es sich überlegen. — [15]53 März 27.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Abschrift.

658. *Arnheim an Harderwyk auf n. 657: der ksl. Rat und Bm. von Arnheim Joh. Stratius ist im Auftrage Arnheims und der anderen gelderschen Städte nach Brüssel zu Hofe gereist, hat alle Artikel, das englische Dekret gegen die Hanseprivilegien und andere hansische Schriftstücke mitgenommen,* die zyn l. tho Nymegen befordert heben, *so daß Arnheim Harderwyk diesmal nichts mehr mitteilen kann; wenn sich Harderwyk bei den anderen Hansestädten mit Nichtbeschreibung entschuldigen will, so hat Arnheim dies* guetlichen toe erliden; *wegen der Taxe zu Köln ist Harderwyk von seinem Vertreter unterrichtet, der damals zu Köln war; Arnheim fordert die Taxe nicht, vielmehr Köln durch Nimwegen auf der letzten Tagung. — [15]53 März 30.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Or. m. S.

659. *Zweiter Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim zur Vorbereitung des Hansetages: Kampen und Zwolle wünschen ihn nur mit einem Rm. wie gebräuchlich zu besenden. Falls Deventer ungewöhnlicherweise zwei Rsn. schicken will, hat die Stadt sich nach den beiden anderen zu richten. In seinen besonderen Sachen möge Deventer nach Wohlgefallen handeln. Kampen und Zwolle wollen ihre Rsn. nicht weiter als Lübeck senden. Zwolle soll die Erklärung der drei Städte zu den Hansetagsartikeln Groningen zuschicken. — 1553 Apr. 5.*

StA Deventer, Reisebuch I.

660. *Deventer an Zwolle: ist trotz Zwolles und Kampens gegenteiliger Meinung*[1] *der Ansicht, nicht einen, sondern zwei Rsn. zum Hansetage nach Lübeck zu schicken in Hinblick auf die mannigfaltige Beschwerung und die vielen Klagen seiner Kaufleute, wobei es, wie billig, die Seinen gern so viel wie möglich fördern*

[1] *Vgl. n. 659.*

will; in Zwolles und Kampens Belieben steht es, einen oder zwei Rsn. zu senden. — [15]53 Apr. 7.

Nachschrift: Bitte um Weitergabe dieses Schreibens an Kampen.

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

661. *Deventer an Zwolle: ist geneigt, Zutfens Anerbieten anzunehmen, den Beschluß der drei Städte auf die 15 Artikel seinem Rm. nach Lübeck mitzugeben, ohne ihn jemand anders, auch den gelderschen Städten nicht, mitzuteilen, das Schriftstück bei Nichtbesendung aber zurückzustatten; fragt indessen erst bei Zwolle an, das seine Ansicht den Gesandten, die Freitag*[1] *zu Vollenhove sein sollen, mitgeben möge, und bittet um Benachrichtigung Kampens. — [15]53 Apr. 11.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

662. *Zwolle an Kampen: rät ab, einen Kamper Sekretär auf Kosten Kampens und Zwolles zum Hansetag zu senden, da Deventer seinen Sekretär auf Kosten der drei Städte mitgeben will*[2]*, weil dies dem Herkommen entspricht, die Unkosten an sich schon groß sind und der Sekretär Deventers die Sachen Kampens und Zwolles, die mit denen von Deventer stark* (zeer) *übereinkommen, erledigen kann, da ferner durch Kampens Vorgehen Zwietracht zwischen Deventer und Kampen-Zwolle entstehen könnte und endlich die Beschlüsse des Hansetages den drei Städten auf gemeinsame Kosten von dem Sekretär Lübecks mitgegeben werden. — [15]53 Apr. 18.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

663. *Arnheim an Harderwyk: übersendet die Entwürfe, wonach Arnheim und andere Städte des Quartiers der Veluwe die Schadlos- und Vollmachtsbriefe ausstellen sollen, zur Ausfertigung und bittet um Rücksendung am kommenden Sonnabendabend*[3] *und um Übersendung von 30 Thl. als Quote zu den für die Städte des Quartiers der Veluwe auf 120 Thl. angesetzten Reisekosten nach Lübeck. — [15]53 Apr. 19.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.

664. *Harderwyk an Arnheim auf n. 663: dankt für die Absicht, Harderwyk zu vertreten, wird indessen sein Ausbleiben beim Hansetage selbst schriftlich entschuldigen, lehnt daher auch den Beitrag zu den Reisekosten ab. — [15]53 Apr. 22.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Abschrift.

665. *Zutfen quittiert über* 20 enckell Thl., *zu 30 St. Brab. gerechnet, als Kontribution Doetichems zur Beschickung des Hansetages zu Lübeck Mai 1 (Philippi und Jacobi). — 1553 Apr. 22.*

RA Arnheim (Inv. Doetichem), II n. 52 (Hanze), Or. m. S.

666. *Nimwegen an Lübeck: verwendet sich für seinen Bürger Henrick van Gent, der für die Hansekaufleute zu Antwerpen eine Herberge errichten will*[4]*. — [15]53* (op sadersdach nae den sonnendach misericordias domini) *Apr. 22.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept.

[1]) Apr. 14. [2]) Tags zuvor rät Zwolle, Deventers Wunsch in dieser Sache für diesmal zu erfüllen. — Zwolle an Kampen, ebd., Or. m. S. [3]) Apr. 22. [4]) Vgl. K. J. I n. 746. Hier wird auch auf K. J. I n. 752 und 758 Bezug genommen.

667. *Harderwyk an Lübeck: erklärt, daß es sich stets zur Hanse gehalten, auch die Kontribution wegen der Besendung zur Reform des Brügger Kontors bezahlt hat, aber weder von Lübeck noch von Köln als Drittelshauptstadt noch von jemand anders zu diesem Hansetage geladen wurde und ausgeblieben ist, da es nicht von den Zuständigen beschrieben war. — 1553 Apr. 26.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Abschrift.

668. *Oktroi Karls V. für Enkhuisen zur Erhöhung der Bierakzise auf neun weitere Jahre. Die Stadt darf unter anderm erheben von einem Faß Jopenbier,* soo 't van oosten compt, *30 Stuiver, und von einem Faß englisches, Bremer, Hamburger, Rostocker* (Rostiger), Wismerbier *und von allen zu diesem Preise gebrauten holländischen Bieren 15 Stuiver. Aus der Begründung*[1]*: Bevor der jetzige Krieg mit Frankreich ausgerufen wurde, hat Enkhuisen 1551 drei große Schiffe im Wert von über 26 000 Karolusgulden und seit der Kriegserklärung zwei Heringbüsen im Wert von über 1800 Gulden verloren; seit 1551 und 1552 haben die Enkhuisener vier große Schiffe, über 20 000 Gulden wert, durch Unwetter eingebüßt, und ihre Heringbüsen sind mit Verlust von über 12 000 Gulden gefahren* (ende daerenboven hebben die supplianten buyssen in den voornoomden twee jaeren ten achteren gevaren over die 12 000 gulden). — *Brüssel, 1553 April 29.*

StA Enkhuisen, Inv. 175 (52), Or.; das Siegel am Rande beschädigt. — Gedruckt: daraus Handvesten der Stadt Enchuysen, 1667, S. 73.

669. *Erklärung Deventers zu den Artikeln des Hansetags zu Lübeck.*

Zu 1: Der Tag mit den Engländern möge stattfinden, jedoch nicht in England, sondern zu Brügge als die utersten fronteeren nha older gerechtigkeit und gewonheit.

Zu 2, den Kölner Handel mit englischen Tuchen zu Antwerpen [und die englischen Freiheiten zu Danzig] betreffend: Köln und Danzig mögen sich dazu erklären[a] (eygentliche meynunge *und* utersthe meynunge). *Beiden Städten darf man den Artikel nicht nachgeben* noch ock up middell darup tho handelen, so sie desulven nicht in folgen wolden; *denn sonst würde die Hanse sie bei ihrem Vornehmen zu bestärken* (handthaven) *und ihre Vergehen zu billigen scheinen. Die Privatpersonen, die Mißbrauch getrieben haben, sind exemplarisch zu strafen.*

Zu 3: Wegen der Worte „mercandisis suis" *mögen die Städte darauf dringen,* dat men diesulve worden communi modo in oiren rechten verstandt behalden moghe, quia verbum „suis" in jure denotat proprietatem und ock desulven worden wes (!) anhertho by dem gemeynen copman in substantia und effecte also geholden und gebruckt syndt worden. So avers sulchs nicht erholden werden mochte, wurdt vor guth angesehen, dat men alszdan up redelicke, billiche und erbydelicke gude middele nha gelegenheit moghe handelen.

Zu 4: Das Londoner Kontor ist zu visitieren und zu reformieren[b].

Zu 5, Kontor zu Brügge und Residenz zu Antwerpen: Wurth vor guth geachtet, dath men desulve sache mith den van Anthwerpen sall vultrecken und die residentie aldar moghe erholden werden.

Zu 5a, von allen Gütern ist zu schossen: Des wilt sich dar entegens geboren, dat die privilegien und freyheiden, die men opten cunthoren heeft und behoirt

a) *Am Rande:* Dath heben die gesanthen van Dantzick gedan op't anzedag to Lubeck anno 53 *D.* b) *Am Rande:* Is gedaen anno 53 vergangen *D.*

[1]) *Man beachte, wie der Text solcher Oktrois, insbesondere der Begründung, zustande kommt. Der Oktroi wird redigiert auf Grund der Eingabe der betreffenden Stadt. Die Begründung wird meistens einfach übernommen. Die Angaben gehen daher durchweg aus den Kreisen der Beteiligten hervor, sind aber nicht frei von Tendenz.* [2]) *K. J. I S. 354, vgl. S. 355—361.*

tho genethen, mith des cuntors penningen und inkhomen behoiren veranthwort und verdedingeth tho werden.

Zu 5b: Item dat alle stapellgudere thom cunthor mothen gebracht werden.

Zu 5c, Schoß von Venteware: Achtet men unbehorlich, dar van schot tho geven, so die tho cunthore nicht gebracht werden.

Zu 5d, Masschopie mit Butenhansischen und Sendung von Gütern an dieselben ist einzustellen: Hier up werdt befunden, wo dat die Oisterschen steder oire dieneren tho Antwerpen und Amstelredamme liggen hebben, die mith den Brabanderen und Hollanderen masschopie hebben und schriven und senden sich malckanderen aver die guderen, dat gentzlich behoirt und moeth affgedaen werden.

Zu 5e, Schiffe mit Stapelgütern müssen die Stapelgüter zum Stapel bringen: Is nodich also tho gescheen.

Zu 5f, alle Stapelgüter zum Swin zu bringen: Falls die Antwerper ihren Versprechen nicht nachkommen, möge man die Residenz wieder in Brügge errichten.

Zu 5g, Statuten, Ordnungen und Recesse der Städte und Kontore: Sie sind zu befolgen und die Ungehorsamen zu strafen.

Über 5h und i sagt dies Stück nichts.

Zu 6: Der Kontorsekretär zu Antwerpen ist zu unterhalten, da die Städte das Brügger Kontor und seine Residenz erhalten wollen; wegen der Unkosten mögen die Hauptquartierstädte Rechnung von den Kontributionen legen.

Zu 7, Hansezugehörigkeit: Es ist billig, die kleinen Städte und die Umwohner der Hansestädte zur Hanse zu rechnen und die Hansefreiheit mitgenießen zu lassen gemäß dem Receß von [14]49[1].

Zu 8, Besendung Dänemarks: Sie ist nötig; 1552 waren Deventer, Kampen und Zwolle bevollmächtigt, die wendischen Städte nicht, so daß die Tagfahrt fruchtlos war. Die Kosten der damaligen Besendung wären wohl zu ersetzen[a].

Zu 9: Die Hanseprivilegien in Schweden sind den Hansegesandten vorzulegen und vorzulesen.

Zu 10: Narwas Aufnahme in die Hanse wird dem gemeinen Beschluß der Städte anheimgestellt, so die gemeynen anzesteder de macht und rechticheit hebben, sulchs tho moeghen doen, und vor radtsam erachtet, desulven anthonemen, *sofern dies den Fürsten, unter denen die Kontore liegen, nicht zum Nachteil gereicht*[b].

Zu 11, Bestellung eines Advokaten in Frankreich: Es ist dem Beschluß der Städte nachzukommen.

Zu 12, Tohopesate: Deventer verweist auf den Drittelstag zu Köln 1549[2].

Zu 13, Wiederaufrichtung des Nowgoroder Kontors und Gesandtschaft an den Großfürsten: Es bleibt beim Beschlusse des Hansetages von 1549[3].

Zu 14: Ersatz der Legationskosten ist von Bremen, Magdeburg und Braunschweig, für die die Gesandtschaft an den Kaiser geschah, zu leisten[c].

Zu 15: Das Geld der Kontore ist zur Deckung der von den wendischen und anderen Städten unternommenen Gesandtschaften zu verwenden, der Rest von den gemeinen Städten aufzubringen.

Es folgen noch Beschlüsse:

1. über die Klage der Olderleute des Brügger Kontors wegen der Zollbeschwerden. Die Hanse möge ihnen eine Fürschrift an die Regentin und an Antwerpen zuteil werden lassen.

a) *Am Rande:* Is gedaen tho Copenhagen anno 53 nach einde des anzetags *D.*
b) *Am Rande:* Sall noch in anstander dachfart besloten werden *D.* c) *Am Rande:* Legation an k. mt. tho Brussell *D.*
[1]) *H. R. II 3 n. 546 § 10 S. 413.* [2]) *Vgl. K. J. I S. 347.* [3]) *Vgl. ebd. S. 340.*

2. Das Kontor zu Bergen klagt über die voilheit *der aus den Städten ins Kontor geschickten Jungen und Knechte. Beschluß: Man soll sich nach der alten Gewohnheit verhalten.*

3. Zollfreiheit im Belt: Up den brieff der erbern van Lubeck, angaende die privilegien und rechticheit, durch den Beldt tollfreigh tho segelen, dat die guthere unszer burgere und kopleuthe bey und tho der Wendischen steder schepe und gudere gescepet und durch den Belt tollfreigh plegen passieren, darup tho seggen, dat men daraff in guden, olden und langen wolhergebrachten besitt und gebruck gewest. Want desulven gudere nergens anders komen und gebracht werden dan int cunthor tho Bergen in Norwegen. Men versueth sich ock, dat bey koe^{r} may^{tt} tho Dennemarck diszes nicht sall gedacht werden, dweyle in der lester dachfart tho Copenhagen dar van besunders nicht gespracken. Und gedencken daerom dersulven privilegien und gewonheit — dar van wy in guthem rustelichen besitt und gebruck syn — tho gebrucken. Und weer woll billich und behorlich gewest, dat die erbern van Lubeck die stadt Deventer mede ingethogen und nhamkundich gemackt hadden, als die dar van stede henn in guthem, olden, rustlichen besitt und gebruck gewest und mede tollfreigh durch den Beldt gesiegelt und passiert hebben. Derhalven die schult der nhamkundigung bey den erberen van Lubeck und nicht den van Deventer tho befinden. — *Vor 1553 Mai 1.*

D StA Deventer, 420, 3 Bl., hat wohl als Instruktion gedient.

670. Verzeichnis von 65 Hansestädten. — [Zu 1553 Mai].

StA Deventer, 420, zusammen mit n. 671. Über eine zweite Städteliste vgl. n. 674.

671. Entwurf einer Tohopesate. — 1553 [Mai].

StA Deventer, 420, 2 Exemplare, von denen eins mit einem Verzeichnis von 65 Städten versehen ist; auf dem zweiten findet sich der Vermerk: Copmans thohopesathe anno 53. — *Verzeichnet: K. J. 1 n. 786.*

672. Der Hansetag in Lübeck an Harderwyk auf n. 667: befindet auf Arnheims Bericht die Entschuldigung mit Unwissenheit nicht genügend und ordnet die Zahlung der Kontribution an Arnheim an[1]. — *[15]53* (sonnavendes nach ascensionis) *Mai 13.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.

673. [Bm.] Thom. van Boerloe an Zutfen: Teure Reise über Lingen, da im Stift Münster und Bremen große Teurung (vaste groite duertyt) *herrscht und da aus Furcht vor dem Braunschweiger Haufen*[2] *stark „vorgeflüchtet" war, so daß ihnen die Wagen viel Geld kosten und die Fuhrleute wegen des Hafermangels vielfach kostspielig mit Roggen füttern müssen. Von Hamburg wird durch Gerit Ruyter Herberge in Lübeck bei Hans Leestemann bei U. L. Frauen in der Mengstraße vorausbestellt, wohin man mit einem Nachtlager unterwegs mit den Herren von Stade und Buxtehude reist. Ankunft in Lübeck Mai 2* (opten dinxdach als daiges nae meydach). *Begrüßung durch Gerit Ruyter und den lübischen Rat. Am Donnerstag*[3] *Ankunft des Ritters Joh. van Werden, Bm. von Danzig, mit 25 Pferden und mit einer Anzahl* (een deel) *Wagen; er wird mit 28 Pferden eingeholt. Die Kölner kommen erst am Sonnabend*[4]*; sie mußten wegen des Braunschweiger Überzugs 10 Tage zu Münster liegen. Von dort*

[1]) *Vgl. den Receß in K. J. 1 S. 366.* [2]) *Vgl. K. J. 1 n. 774.* [3]) *Mai 4.*
[4]) *Mai 6.*

reist der Bm. Suderman zurück, der bei hohem Alter keine gefährliche Reise mehr verträgt und zurückberufen war. Am Sonntag[1] *besichtigen die gelderschen Rsn. zu Travemünde ein schönes Schiff des Gerit Ruyter, das Montag*[2] *nach Island „sehr gut zugerüstet" abgegangen ist. „Am Montag vor Himmelfahrt*[2] *sind die Rsn. der sämtlichen Hansestädte zum ersten Male zu Rat geladen, und wir vier gelderschen Städte sind zusammen in den Rat zugelassen. Unser gehen hier über 60 Personen zu Rate. Die Städte sind hier sehr stattlich und stark;" doch sind die westfälischen, märkischen und klevischen Städte wegen des Braunschweiger Überzugs wenig erschienen; teils haben sie sich entschuldigt, teils die Kölner Rsn. bevollmächtigt. „Die Artikel werden hier mit Ernst und wohl vorgenommen; über den ersten Artikel vom Kontor in England mit den drei folgenden Artikeln haben wir uns vertragen, desgleichen über den fünften Artikel vom Brügger Kontor und über den 13. Artikel vom Nowgoroder Kontor auch so gut wie vertragen." Einige Hansestädte sind dazu deputiert; die Gesandtschaft nach England sollen neben Lübeck die Gesandten von Köln, Bremen, Hamburg und Danzig ausführen. „Wir sind — Gottlob — noch zusammen mächtig und gesund und haben keinen Mangel* (gebreck), *liegen hier und lassen es uns wohl sein* (macken guet chier)". *Die Rsn. der drei Städte von Overyssel laden Boerloe, Köln, Reval; Dr. Strubbe mit einigen Lübeckern bewirtet Köln, Hamburg, die Städte von Overyssel und Geldern. „Haben wir also Ungemach und Schwierigkeiten auf der Ausreise gehabt, so bringen wir es jetzt wieder ein". Boerloe hofft auf Schluß der Verhandlungen nach Pfingsten. Etwas Neues scheint im Werke zu sein; doch da er der Sache noch nicht sicher ist, so zögert er mit der Mitteilung. Der König von Dänemark hat sich länger bei Hamburg, auch in Ablei Reinfeld bei Lübeck aufgehalten. Truppensammlungen. Nähere Mitteilungen bei der Rückkehr. — [15]53* (opten donredach nae exaudi) *Mai 18.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S. In einer Nachschrift wünscht Boerloe Bezahlung des Boten, der von Harderwyk ist und dessen Entschuldigung gebracht hat, für die Strecke Harderwyk bis Zutfen.

674. Verzeichnis der Hansestädte. — Zu 1553 Juni 6.

StA Kampen, 2037, loses Blatt mit dem Vermerk: Actum anno 1553 adi 6 junii in Lubeck. *Doch war der Hansetag schon Mai 30 geschlossen. Das Verzeichnis entspricht der Liste K. J. 1 S. 364, doch fehlen die dort genannten Lippstadt, Stolp, Rügenwalde, Kulm. Dagegen figuriert hier als erste der aus der Hanse „entsetzten" Städte Lippstadt* (Lippe). *— Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 2037.*

675. Arnheim an Harderwyk: teilt die Rückkehr des Bm.'s Dr. Joh. Stratius vom Hansetage mit, der große Kosten gehabt und Geld hat aufnehmen müssen, fordert die Kontribution von 30 Thl. und stellt einen Tag für die Berichterstattung vom Hansetage in Aussicht (ind dat oick myddeler tyt uwe erz[d] ind andere raetzvrunde der stede van Veluwen verschreven sullen worden). *— [15]53 Juni 7.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Or. m. S.

676. Harderwyk an Arnheim: lehnt die in n. 675 geforderte Kontribution ab unter ausführlicher Begründung seines Standpunkts. — [15]53 Juni 11.

StA Arnheim, Briefe VII n. 33, Or. m. S.
StA Harderwyk, Lok. 16, Abschrift.

[1]) *Mai 7.* [2]) *Mai 8.*

677. *Köln an Zutfen: verwendet sich für seine Bürger Heinr. von Werden, Jasp. von Mulhem, Died. Kemper, Herb. von Grevenbroich und Hupert von Medman, die Jak. van Ercklentz zu Zutfen hat arrestieren lassen. — [15]53 Juni 12.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

678. *Amsterdam bewirtet den Bm. von Danzig, Herrn Joh. von Werden, der als Gesandter der Hansestädte nach England reist, um die den Stahlhofkaufleuten genommene Freiheit wiederzuerlangen. Werden wohnt bei Katryn Joest Buyck Zybrantsz's Dochter 1553 Juni 14—19.*

Thres. R. Amsterdam 1553 Bl. 60', 61, 61'. — Die Ordinanz (Zahlungsanweisung für die Auslagen) datiert von 1553 Juni 26.

679. *Groningen an [die Schiffer in Bremen] Johan Gosevoet, Jak. Sythyens, Wilh. Willemsz, Reyner Lorcx, Heyne Trumslager, Wilh. Jantzen, Hindrick Danemana: die von den Adressaten zu Groningen empfangene und zur Ausfuhr* (in meninghe de up anderen oerden ende plaetzen den coopman tho te voerene) *eingeschiffte Partie Butter und Käse unterliegt der* voer vertreck van hyr van onsen stroem *erlassenen Ordinanz* (ordinancie ende settinghe up de coopenschup, so in — ende uuth unser stadt ghevoert), *wonach die Tonne Butter* 1½ *Groninger* (unszer) *Stüver, ein Schiffpfund Käse* ½ *Stüver zu erlegen hatb*. Ghesinnen daer umme, ghy sodane settinghe van uwen coopluden ontfangen ende upboeren, eer ghy de goeden uth eender schepe latet, want men u daer voer dencket an tho spreken ende de sattinge van u eygen persoenen inemen ende vorderen. — *1553 Juni 20.*

G RA Groningen, 1554, 15, Konzept. — *Daselbst noch folgender Vermerk:* Johan Kremer schipper eodem die eenen breff te willen gescrevenc tot Bremen an synen weerdt Peter Egghericx raedtman by de Waghe, in welcker bref dese voorseide missive in versloeten was, om voerts den ghenomeerden persoenen to behandigen.

680. *Hansische Replik auf den dänischen Entwurf der Privilegienbestätigung: 1. Der Entwurf spricht nicht von den „hergebrachten Gewonheiten", deren der Hamburger Vertrag von 1536 gedenkt. 2. Die im gleichen Vertrag enthaltene Zusage der Privilegienbestätigung muß im Eingang zum Ausdruck kommen. 3. und 4. Die zwei neuen Klauseln, die Reservation der Regalien und die Nichtpräjudizierung der Rechte der Untertanen durch die Bestätigung enthaltend, sind wegzulassen. — [Zu 1553 Juni 22.]*

StA Deventer, 421, Abschr., überschrieben: Disz am ersten ubergeben. *Am Rande:* Disz bedencken ubergeben uff dondertag 22 juny anno 53 in Copenhaghen den ko. rethen durch doctor Bernhardt Freeszen. — *Zwei weitere nicht datierte, doch wohl zu 1553 gehörige hansische Abänderungsvorschläge ebd. 413 und 430, je 2 Bl., beide mit Schriftzügen von etwa 1550.*

681. *Groninger Schiffer an Groningen: sind ihrer Kaufmannschaft halber nach Bremen gesegelt, fanden den Feind Groningens Eilardt Quadirkes* baven dem Vegesacke im Lesemer Broke uth dem wege under den wilgen an dem dike *liegen*. So steit harde bi dem schepe ein hues, dar licht he mit dem volcke des nachtes inne. So wete wi nicht, off he dat geschutte im schepe off im huse hefft. So hebben wi enen erbarn radt to Bremen angelanget, dat se

a) *Die beiden letzten Namen sind durchstrichen G.* b) *Es folgt durchstrichen:* Ende sal de sulve ordinancie niet langher dueren, dan ter tydt men de onkosten ut de uthrustinghe des schepes tegenwoerdich ghedaen vervallen ende vergolden sullen wesen *G.* c) gescreven *durchstrichen G.*

beneven unsz densulven wolden anholden und uphalen laten. Worup ein erb. radt uns geandtwordet, dewile he up der Wesserstrom nicht genamen und ock nemandt en derhalven konde beklagen, so were ohnen solckes nicht to donde; hedde he averst jemande up der Wesser belediget und ohnen solchs geklaget worde, alsdan wolden se wider darto denken. Dewile juwe erb. w. denne woll konen affnemen, dat wi nicht dorven wedder van hir segelen, dan wi befruchten (!) uns, he mochte uns nemen. *Bitte, Bremen zu ersuchen, den Strom zu befreien*[1], *oder die Groninger Kriegsschiffe dorthin abzufertigen, um ihnen sichere Fahrt zu ermöglichen. Er [Eilardt] soll 12 Mann stark sein, doch kennen sie seine Stärke nicht genau. — Bremen, 1553* (dingstages nha Johannis babtistae) *Juni 27.*

RA Groningen, 1554, 15, Or. m. S. — Auch in SA Bremen, Akten R 10b, 2a, zwei Abschriften, wovon eine beglaubigt.

682. *Erklärung der Hansegesandten auf dänische Artikel*[2], *überreicht auf dem Rathause von Kopenhagen. — 1553 Juni 30.*

StA Deventer, Recesse 1553—1556, Abschrift.

1. Zehnter Pfennig bei Sterbefall.

2. Sommerhering.

3. Man möge es bei 4 Wall Hering von jedem Boot und dem Schilling Grote lassen. Zu Franz Trebbows Zeit sind von jedem Riemen 4 Wall den Leuten abgedrungen, wodurch sie vom Heringsfang abgeschreckt werden. Sonst sind 8 Wall einzuräumen, wogegen der Königskauf zu unterbleiben hat.

4. Die Sache der Warnemünder und dänischen Fischer ist abgehandelt.

5. Die „9 freien Tage".

6. Winterlager in Ystad.

7. 1 Thl. pro Last Hering.

8. Der Zoll auf Pferde und Ochsen zu Kjöge (Koke) *möge auf altem Fuß belassen werden.*

9. Roderloll und Erdzins Stettins und Kolbergs.

10. Bauernmarkt auf der Stralsunder Vitte.

11. Rostock bittet um Abbruch der Buden auf seiner Vitte.

12. Die Rente für die Kompagnie zu Kopenhagen ist dem Bischof von Röskilde gezahlt. Brief K. Christians [I.] 1454[3] *und K. Friedrichs Entscheidung von 1526*[4]. *Zu Malmö haben Lübeck, Rostock, Stralsund, Stettin und Danzig Kompagnie gehalten. Die Kompagnie zu Ystad wünscht man zu behalten, die zu Landskrone wieder aufzurichten.*

13. Bierakzise.

14. Angenommen, daß der König die Beschwerung auf den Freimärkten zu Aalborg abstellen will.

15. Das Fleischausfuhrverbot ist, wenn Mangel im Reiche vorhanden, billig, wird aber Jahr aus, Jahr ein erlassen (onunderschettlich fast van einen jar thom ahnderen), *und doch wird gestattet, die Ochsen bei vielen Tausenden aus dem Reiche zu treiben.*

16. Für den Wunsch, daß der Kaufmann seine Bezahlung zu Aalborg nach Corporis Christi[5] *und Andreä*[6] *nicht an Ware empfangen möge, ist nichts allegiert.*

[1]) *Dieselbe Bitte richten die gemeinen Kaufleute und Schiffer Groningens an ihre Stadt mit Hinweis auf die Zugehörigkeit zur Hanse. Hansestädte seien untereinander verpflichtet, ihren Strom und ihre Straßen und Stege zu befreien. — Undatierter Entwurf in RA Groningen, 1554, 15.* [2]) *Hier nicht vorhanden.* [3]) *1454 Juni 7, Hans. U. B. VIII n. 346,* [4]) *1526 Aug. 18. Vgl. O. Nielsen I S. 364—366.* [5]) *Fronleichnam, Donnerstag nach Trinitatis.* [6]) *Nov. 30.*

Man nimmt an, daß diese Verhinderung abzuschaffen sei, und begehrt, daß der Kaufmann seine Bezahlung an Waren und Geld auch nach beiden Terminen erhalten kann.

17. Handelsabgabe von 1 Thl. auf Gotland. Es möge bei 1 Gl. oder 3 Mark gemäß der Privilegien bleiben.

18. Die Auflage eines Guudischen *von jeder Mark ist ein neuer Zoll, nämlich der 100. Pfennig.*

19. Gleichheit von Gewicht und Elle auf Gotland.

20. Wismar will up widerbewisz *in den Häfen auf Gotland bei seinem gewöhnlichen Verkehr bleiben.*

21. Stralsunder Vitte auf Dragör.

683. Hansische Beschwerden gegen den Zöllner in Helsingör, übergeben auf dem Tage zu Kopenhagen. — 1553 Juni 30.

Aus StA Deventer, 421, Abschrift mit dem Vermerk: Darneben desze beschwerunge die erbern stedte auch mede furgetragen uff freytag den 30 juny anno 53.

[1.] Wat die beschwerunge des tolners tho Helsinguor belanget, wowoll vermeintlich angetagen van versamlicheit des olden tolners, so weten sich doch die erbarn stede nicht to berichten, dath ohrer szolde in ichtwes verschont sin worden, dath man mit billicheit van ohnen tho erforderen gehatt; dath averst die wyne szolden tolbar syn, dat leth men verbliven gegen die, szo nicht geprivilegyrt. Wat averst die erbaren stede belanget, so hebben deren etliche sonderbare privilegien und olde gewonheit, etliche hebben sie mit andern gemein, wo eth mit ohnen des tollen halven sall geholden werden.

[2.] Die erbaren Städte besitzen freie Beltfahrt. Die Kölner führten von jeher Weine nach Lübeck zollfrei durch den Belt; gingen sie durch den Sund, so richteten sich die Kölner nach dem Herkommen.

[3.] Wowoll ock angetoget, dat der tohl szolde up rosenabeln gesettet syn, so weten die erbaren stede sich des doch ock nicht te berichten. *Deventer, Kampen und ihre Konsorten, die Süderseeischen, die 9 Goldgl. vom großen, 5 vom kleinen Schiffe zahlten, geben jetzt 5 bzw. 3 Rosennobel.*

[4.] Die freie Kupferausfuhr der Danziger wird belastet. Und fechtet sie nichts an, wat ethwen mit den Fuggern und Manlichen mach gehandelt syn; die ohren hebben eth alletyt frig gehabt.

[5.] Dieselben müssen 10 Last vlämischen Hering mit 1 Thl. verzollen, szo man doch van dem hering, szo ummelandt durch den Sundt geit, nichts verplicht isz dan alleinen vom schepe.

[6.] Von dem aus Brouage geführten Salze gaben die Danziger früher 1 Gl. und 6 Tonnen Salz, jetzt 1 Nobel und 1 halbe Last. Kamen sie aus Seeland, so gaben sie 3 Gl. und kein Salz, was ihnen jetzt auch abgefordert wird.

[7.] Beschwerde Danzigs, Revals, Deventers und anderer Hansestädte über den Zoll auf die heißen Weine.

[8.] Die wendischen Städte, die durch Belt oder Sund fuhren, müssen jetzt in (!) den Sund fahren.

[9.] Item ist ock eine gemeine beschwerunge der stede, dath sie wedder olde gewonheit, wann sie tho einander ingeschepet, van ider stadt wegen sollen einen rosennobell geven, welchs oick nicht also herkommen.

[10.] Die von Bremen, Deventer, Kampen und andere Hansestädte durften von jeher ihre Güter auf Schiffen der wendischen Städte [durch den Belt] ohne Be-

lastung nach Bergen schiffen, wo sie nur von jedem Schiffe Zoll zahlten. Jetzt drängt sie der Sundzöllner zur Sundfahrt.

[11.] Und nachdem averst in privilegio Olavi offentlich versehen, wat guder tolbar und wie sie vertollet sollen werden und dat men niemandt darbeneffenst beschatten und ock nicht mehr afeschen schole und einen jewelcken tho lathen by allem dem rechten als vorgeschreven, item in privilegio Friderici wert ock uthdrucklich cavirt, dat die tollen sollen aver't gantze ryke na vermoge der steder privilegien und older gewanheit geholden werden, darinnen ock cavirt, wes die erbarn Wendischen stede vor sich vor frygheit und die erbarn van Dantzick vor sich van hochgemelten khonig Fredrich ein sonderlich privilegium over die frige sigellation hebben, welchs ock avergeven wurdt[1], und alse hiruth allenthalven befintlich, dat obangetagener nierunge die erbarn stede sich mit gudem fuge und billicheit beclagen und beschweren, sonderlich ock wyle in konig Hanses privilegio den erbaren steden gelavet, dath sie allenthalven mit neinem nien tollen edder andern upleggingen beschwert, dan mit gnade, gunst, leve und fruntschop und guder forderunge achterfolget und geholpen szollen werden, *so bittet man, die Beschwerden am Zoll abzustellen und die Städte, wie der König im Hamburger Vertrage zusagt, bei ihren Freiheiten zu belassen.*

684. Eingabe der Kaufleute und Bürger von Antwerpen Herr Jaspart Schetz und Gebrüder, Thebault Pronen, Cristoffel Proenen, Karl Cocquiel, Paul van Gemer, Gillis und Jan de Grene, Lenaert Parys, Conraet Jnthoff, Marten van den Bruele, Peter Meus, Franchoys Scharenborch, Servaes Gendern, Jan Gretmyt, Jan du Bloy, Jan Bernaert, Heyberecht van Breen, Michiel van Damme, Wilh. Nene, Wilh. Arens und Konsorten an die Stadt Antwerpen.

Die Bittsteller werden beim Handel in Ostland gegen die natürliche und gebührliche Freiheit des Verkehrs von den Hansen (by den Duytscher ende Oostersche henssen) *bekümmert* (in groote servituyt ende subiectie gehouden), *indem diese nur Handel mit ihren Bürgern, nicht aber mit Auswärtigen erlauben. Bezweckt wird damit, den Handel der Supplikanten zu vertreiben, da sie die Waren an die Bürger billig nach deren Belieben losschlagen müssen. Etwa [15]40 hatte Pensionaris Mag. Jak. Maes, der mit Jak. van den Berge, Gerichtsdiener* (corteroede) *von Antwerpen, zu Lübeck war, erwirkt, daß dem Conraet Ymhoff die Buße* (breuke) *für Handel mit Auswärtigen für diesmal* (voir die reyse) *erlassen werden sollte; vier Tage nach dessen Abreise ist sie ihm gleichwohl abgefordert. Ebenso ist das Haus Jasper Schetz und Gebrüder von Hamburg [15]53 behandelt:* Ende al noch in dit tegenwoirdich jaer 53 hebben die van Hamborch seigneur Jasperen Schetz ende gebroederen aen heuren facteur van gelycken oft arger ghespelt, hoe wel, aenschouwe nemende opte groote vrintscap ende addresche aen de m^te^ van de coninginne regente etc. by den huyse van Aken den Hamborgers ghedaen ende bewesen in de leste oirloge van Oostlant[2], zy wel behoirden, hen des verdragen te hebbene ende de voirscreven goede addresche beter gerecompenseert, maer dies al ondachtich, alzoo den voirscreven facteur Benedictus Goederman gecoecht hadde 150 scippont loots ende tzelve zynen heeren voir een per cent overgelaten boven zyn factorie ende ongelt, de voirscreven van Hamborch, overmits 't voorseide loot voir de voirscreven Schetsen was, hebben den voirscreven factoir voir den raet aldaer ontboden ende hem afgeheyst zekere

[1]) *1524 Sept. 11. Vgl. H. R. III 8 n. 830 § 7 und n. 831.* [2]) *Vgl. n. 433.*

groote breuken, seggende, dat hy tegens zynen eede hadde ghedaen, dat hy van eenen buytenman voir buytenluyden ghecocht hadde, hoe wel den voirscreven facteur vercleerde, dat hy't voir een per cent overgelaten hadde boven zyn factorye; dwelck elcken borger gheorlooft was. Hebben nochtans, dien niet tegenstaende, hem zeker bruecke van daelderen affgenomen, om dat hy 't den voirscreven Schetsen overgelaten hadde.

Die Bestrebungen der Hansestädte in Antwerpen, Freiheit von Zoll, Akzisen und anderes zu erlangen, werden zur Belastung der Gemeinde führen, ebenso unschwer zum Monopol und zum Ausschluß der Supplikanten vom Handel mit osterschen Waren in Antwerpen und in Ostland, dort nämlich vermittelst der erwähnten usurpierten Servitute und hier durch Festsetzung eines Vorkaufsrechts für die Osterlinge (ende alhier te lande midts makende met malcanderen verbont, dat, zoo wanneer onder henlieden eenighe waren, die heur goet ut noot oft anderssins moesten vercoopen, dat die ghehouden zouden zyn, eerst aen henlieden te comen, oft dierghelycke; ende alzoe zouden zy alle d'Oostersche waren lichtelycken onder henlieden bedwanck houden, sulcx dat de supplianten oick alhier te lande daer aen niet dan t'heurder beliefte en souden geraken). *Bitte, den Hansestädten die Vergünstigungen nicht zu gewähren, solange sie den Antwerper Kaufleuten nicht auch freien Handel zugestehen.*

Zur Unterschrift sind heranzuziehen (dit zyn de namen van die 't onderteeckenen sullen): 1. Karl Coquiel[a], 2. Gielis Hofman, 3. Willem Baselier, 4. Gielis de Greve, 5. Jan de Queller[a], 6. Pauwes van Gemer[a], 7. Pieter Meeus, 8. Cornelis van Liebergen, 9. Jan van Achelen[a], 10. Jan de Greve, 11. Henderick Philips[a], 12. Simon Borjoys, 13. Bastiaen Lucas, 14. Adam Muntten, 15. Philips Sonneviel, 16. Jan Murise, 17. Anthoni Raes, 18. Anthoni Lemone, 19. Aernout Pels, 20. Peeter de Keyser, 21. Bartelemeus Pels, 22. Jan de Chan, 23. Merten van den Bruele[a], 24. Joseph Biagel, 25. Jan Bernaert, 26. Aernout Bernaert, 27. Rolant Marys, 28. Jaques Lemere, 29. Adam Lemere, 30. Jan Schryve, 31. Dierck de Moy, 32. Nicolaes Raetel, 33. Willem van den Bosch, 34. Geert Coerhase, 35. Cornelis Oderyn, 36. Cornelis de Meyere, 37. Merten Meermans, 38. Dierck de Haen, 39. Hans Jems, 40. Adam Schuylenbuerch, 41. Daniel Aerjanssen, 42. Lauwereys van Mollem, 43. Philips Vermeeren, 44. Jacques van Quickelberghe, 45. Jan Cousyn, 46. Meester Jan van Ommele, 47. Hans Gelaser, 48. Thomaes van Wesenbeeck, 49. Thomaes van Gerden, 50. Lieven van der Vinck, 51. Gielis Vrancx, 52. Symon Care, 53. Jan Verbruggen (Int Wout), 54. Jacop Garet, 55. Jacop Wolfaert, 56. Cornelis van Hencxtoven, 57. Hans Aerjanssen, 58. Fransoys Gansepoel, 59. Jochim van Liesvelt, 60. Jacop de Beste, 61. Noe le Henriaert, 62. Aellaert Sicx, 63. Jacop le Pover, 64. Chaerle de la Cluyse, 65. Cornelis Tonnissen, 66. Jacques de Lavrante, 67. Cornelis Diercxsen, 68. Walraven Heren, 69. Matys Ratel, 70. Anthoni Biagele, 71. Ghysbrecht van Ackere, 72. Joos Faes, 73. Gillis Janssen (Stuersyder), 74. Louys Caerlier, 75. Hans Scholten, 76. Daniel van Eede (in de Wolstraet), 77. Matys Belesier, 78. Henderick de Cuyper, 79. Cornelis de Cuyper, 80. Claes int Roockgat, 81. Fransoys Wouters, 82. Robbert Gossen (Langenmerist), 83. Jan Baten, 84. Cristoffel Joris, 85. Conraet Jnchoff. 86. Fransoys van Dycke, 87. Adam Wouterssen, 88. Jan van Ameren, 89. Henderick Philips de Jonge, 90. Gielis van der

a) *Mit einem Kreuz versehen A.*

Bangery, 91. Lambrecht van Rueme, 92. Jan Baron, 93. Fransoeys de Klerck, 94. Jacop Bondaen, 95. Hans de Haen, 96. Nicolaes van Cuelen, 97. Henderick van den Brocke, 98. Sebastian Cornelissen (Lombaerdsveste), 99. Simon Losson, 100. Cornelis Leydecker[a], 101. Michiel Hendericx, 102. Cornelis van Liebergen, 103. Fransoys Kolekys, 104. Herman Peper. — *[1553 etwa zu Juli 1—15.]*

A StA Antwerpen, Ostl. I 40, Or., unbesiegelt. — Auch Ostl. III 14a nebst vorstehender Liste. — Die Veranlassung zur Eingabe dürften die Verhandlungen gewesen sein, welche die hansische Gesandtschaft nach England in der ersten Juliwoche in Antwerpen führte. Noch Juli 15 waren die Gesandten dort, vgl. K. J. I n. 822.

685. Dänische Replik auf n. 682, den Hansegesandten auf dem Rathause von Kopenhagen übergeben. — 1553 Juli 3, 3 Uhr nachmittags.

Aus StA Deventer, 421, Abschrift.

Dänische Artikel: 1. Freier Verkehr der dänischen Untertanen in den Hansestädten und deren Gewässern (freie Ein- und Ausfuhr zum Verkauf ihrer Waren, kein Zwang zu besonderem Kauf, Wiederausfuhr nicht verkauften Guts ohne neue Auflage) nach Ausweis der Privilegien.

2. Kommen sie mit Korn zu Lübeck oder anderen Städten an, so können sie nach Belieben Prahmen mieten, doch für nicht mehr als 3 oder höchstens 4 ß.

3. Sie können beim Verkauf ihres Korns sich eines Maklers (meckeler) *bedienen, der dem Verkäufer dann Bezahlung* (sein kauffgelt) *verschafft; wer es nicht tut, ist auch dem Makler nichts schuldig.*

4. Die neuen Auflagen zu Hamburg auf Wittling, Schollen, Butter und Tuche, über welche die dänischen Städte klagen, sind für alle Reichsuntertanen abzuschaffen.

5. Baken- und Tonnengeld ist in mäßigen Grenzen zu halten.

6. Der zu Wismar auf jede Tonne Gesalztes erhobene Witte ist von dänischen Untertanen nicht einzufordern[b].

7. Schonenscher Hering, der kauffmans gudth und es werth is, *erhält den vollen Zirkel* und darinne auch kein geforde gebraucht werden.

8. Abgabe des 10. Pfennigs bei Todesfall. Vorschläge: a) Stirbt ein Däne in einer Hansestadt, so nimmt der Rat den 10. Pfennig der dort hinterlassenen Güter; ebenso viel nimmt die Obrigkeit an sich, wenn jemand aus den Städten in Dänemark verscheidet, und zwar von allen seinen Gütern in Dänemark; b) Das Gut eines zu Falsterbo verstorbenen Deutschen wird seinen Erben ohne Abgabe ausgehändigt; dasselbe hat beim Todesfall eines Dänen in den Hansestädten zu geschehen.

9. Der deutsche Kaufmann darf keinen Sommerhering salzen.

10. a) Der Deutsche fischer ausz den anzestedten, die sulcher privilegia vehich sein, soll hinfurder von ider fischer schuten ader bote ein ß grothe und darzu des konings kauff geben — ader — *b)* und darzu von idern reemen drie wall herinck, wan er ethwas fanckt.

11. Die Dänen und Warnemünder dürfen bei Strafe ihre Netze nicht gegenseitig beschädigen.

12. Die Lübecker, Hamburger, Rostocker, Stralsunder, Wismarer, Lüneburger und Danziger dürfen mit Prälaten, Ritterschaft und Bürgern in den Städten, wo sie liegen, frei handeln während des ganzen Jahres, die anderen Städte auf ihren Vitten bis Martini[1] und in den Städten des Reichs bis Michaelis[2] oder Dionysii[3], worüber

a) *Mit einem Kreuz versehen.* b) *Am Rande:* De gesanther von der Wismar gesecht, das man 2 d. gewesen ist, aber abgethan *D.*

[1]) *Nov. 11.* [2]) *Sept. 29.* [3]) *Okt. 9.*

der Kaufmann und die dänischen Städte sich vergleichen. Sonst Schiedsgericht, wenn der Vergleich nicht zustande kommt.

13. Ebenso Schiedsspruch, falls der Kaufmann und Ystad sich wegen des Winterlagers nicht vergleichen; doch darf der deutsche Kaufmann auf freien Märkten handeln und in Häusern und Buden auf dem Markt ausstehen.

14. Der *[Fleisch]*auszfor halber von Valsterbo werden sich ko. may^{tt} nach gelegenheit des reichs zu verhalten wissen.

15. Der Heringszoll soll dort, wo die Städte vermöge K. Friedrichs Privilegien befreit sind, nach K. Waldemars Privilegien genommen werden.

16. Legt Kolberg den Kaufbrief über seine Vitten von K. Waldemar[1] *im Original vor, so braucht es keinen Erdzins davon zu zahlen. Kolberg und Stettin entrichten indessen den Roderzoll, letzteres auch den Erdzins, bis es seine Freiheit nachweist. Die wendischen Städte zahlen 1 ß Roderzoll.*

17. Der pauren marckt uff Falsterbo soll uff der Sundischen vitten verenckt werden.

18. Als dan die fischer das haubtleger zu Falsterbo verlassen und sich uff kleine fischlager begeben, so soll darin verschaffung geschehen, domit das haubtleger zu Falsterbo nicht verlassen, sunder durch die fischer ersucht werden, zo ferne sie alle dar moghen platz und rhaum zu fischen haben.

19. So soll auch kein fischer uber 6 tonnen herinck saltzen inhalt des moettboichs.

20. Kein Hering ist in den Schiffen zu salzen.

21. Können die Rostocker beweisen, daß Buden, welche die Kirche unter Händen hat, auf ihren Vitten erbaut sind und ihnen zugehören, so sollen sie abgeschafft oder es mag nach Rostocks Willen darüber entschieden werden.

22. Der deutsche Kaufmann auf Falsterbo bleibt bei seinen Privilegien, darf aber Bier, wie es Mißbrauch war, nicht außer für seinen eigenen Gebrauch dorthin führen, noch in ganzen und halben Tonnen verkaufen.

23. Wegen der Kompagnien zu Kopenhagen, Malmö (Elbogen), Landskrone und Ystad bleibt es für Kopenhagen beim Ausspruch K. Friedrichs, das die Deutschen, so zu Copenhagen gesessen, sollen in der Denischen companie sein; kunnen aber die ledigen Deutsche gesellen ein hausz kauffen ader methen, darinne sie ire zusamenkumpste und geselschaft haben moghen, das werdet inen gegunth.

24. Zu Malmö, Landskrone und Ystad können sie wie in Kopenhagen Häuser kaufen oder mieten für ihre Zusammenkünfte, dürfen aber auf keiner Kompagnie Bier oder Wein auszapfen oder sich Privilegien anmaßen.

25. So gekaufte oder gemietete Häuser bleiben „in bürgerlichen Pflichten und Rechten".

26. Der König behält sich hierin Änderung vor. Über die Bierakzise soll bei Gelegenheit verhandelt werden.

27. Wer auf Gotland das Jahr über handeln will, zahlt 1 Thl.; so soll der Guudesch von 1 m. zu geben auch pleiben, wie er dan auch von alters gewesen.

28. Man hat sich der einheitlichen Elle und des Gewichtes auf Gotland zu bedienen.

29. Wismar muß seine Rechte in den drei gotländischen Häfen Weduwenwyck, Laege und Slite (Slyth), *über deren Verletzung es klagt, nachweisen.*

30. Der König zieht das Grundstück der Vitte Stralsunds auf Dragör ein, die Stralsund viele Jahre wüst liegen ließ, ohne Erdzins zu zahlen. Die Stadt hat vor Jahren Buden und Baulichkeiten (gebow) *davon genommen.*

[1]) *1372 Sept. 22, Hans. U. B. IV n. 429.*

31. Die von Hamborch sollen sich enthalten, uff den fischlagereu zu Moene, Langlege, Fannoy und andern fischlager des ordts zu fischen und zu saltzen, sie bewysen dan, das sie damit befryet und berechtiget sein.

32. Nur Schiffe, die von Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar nach Bergen mit Kontorgut segeln und den gefreiten Städten zuständig sind, dürfen durch den Belt fahren. Ungefreite Güter in gefreiten Schiffen müssen zu Helsingör gefreit werden; dan es soll die rechte gewonliche zollstede zu Helsingoer besucht und daselbst der geburliche zoll vermoghe der privilegien ontrichtet werden.

33. Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg freien ihre Schiffe und eigenen Güter mit gewöhnlichem Schreib- und Tonnengeld, die anderen Hansestädte mit einem Rosennobel, ungeachtet, ob Güter von einer oder von mehr befreiten Städten im Schiff sind.

34. Hat ein Nichtangehöriger der wendischen Städte Teil am Schiff, so zahlt es auch 1 Rosennobel.

35. Fremde Güter in gefreiten Schiffen werden als fremde verzollt.

36. Ebenso gefreite Güter in unfreien Schiffen.

37. Jeder Kaufmann oder Schiffer hat eine Bescheinigung seines Rats zu erbringen, worin er seine eigenen Güter unter Eid anzeigt.

38. Der Schiffer legt einen Schein vor, daß er nur die in der Zertifikation angegebenen Güter geladen hat.

39. Hat er mehr geladen, so zeigt er sie zur Verzollung an.

40. Die Räte in den Städten haben bei ihren Kaufleuten und Schiffern auf Einhaltung dieser Bestimmungen zu wirken (verschaffung thun). *Veruntreuung wird bestraft.*

41. Vlämischer Hering in holländischen Schiffen gibt von 10 Last ½ Thl. Zoll. Wird er in Danziger Schiffen geführt und gehört er dorthin, so wird für Schiff und Hering 1 Rosennobel gezahlt.

42. Ein Schiff mit Salz aus Brouage läßt 6 Tonnen Salz für den Einkaufspreis zu Brouage am Zoll zu Helsingör und zahlt 1 Rosennobel für das Schiff. Ein Schiff mit Salz, das in Seeland geladen ist, zahlt 3 Goldgl. für das Salz und 1 Rosennobel für das Schiff.

Norwegische Artikel[1]*:* 1. *Die Berger fahren nach Norden und Süden.*

2. Sie segeln jedoch nicht vor dem 15. April von Bergen ab, vor welchem Datum der Kaufmann auch seine Nordfahrer nicht abfertigen darf.

3. Die Berger dürfen keine Fremde, die keine geschworenen Untertanen des Königs sind, zur Nordfahrt heranziehen.

4. Der deutsche Kaufmann reedet keinen Nordfahrer aus, er sey dan 13 marck Norisch eygens guth reich, *nach Ausweis der Privilegien.*

5. Die von Norden kommenden Berger fahren nicht direkt nach Holland, sondern legen mit Fisch und Waren in Bergen an; bei Nichtverkauf zu Bergen steht ihnen die Weiterreise frei.

6. Der Kaufmann darf mit den Bürgern zu Bergen handeln; ein dem widersprechendes Statut ist aufzuheben.

7. Es soll auch der Norman nicht vorpflichtet werden, wie theur er synen fisch geben soll, sunder soll ihm frey stehen, wan er den fisch gefangen hatt, denselben nha gelegenheit zu geben. Wie auch dem kauffmann freystehet, sine wahre

[1]) *Vgl. HR III 6 n. 508, 613—616. — Über den Fischhandel zu Bergen auch 3 S. 255 (1494) n. 336, 6 S. 437 (1512) und S. 461 (1513), ferner Bruns S. LXVII.*

anzuschlagen. Sie sollen aber beiderseitz darinne Gott und die liebe des negesten vor augen haben und [k]einer den andern mith syner whare uber pillicheit ubersetzen und gescheren.

8. Es soll auch der Norman schuldich seyn, die helffte seynes fisches umb seynen werdt dem kauffmann in alle tzalunge seyner schulden auff jede reysze zu geben, und die andere helffte des fisches mach er sines gefallens verhandelen.

9. Das Winterlager der vielen nichthansischen fremden Kaufleute zu Bergen hat in Zukunft zu unterbleiben. Diese dürfen laut der Privilegien allein zwischen den beiden Kreuztagen zu Bergen, und zwar nur zu Tagmarkthandel gelitten werden.

10. Der fremde Kaufmann liegt bei den Bürgern in Herberge, der deutsche Kaufmann nimmt keinen an, der nicht in die Hanse und das Kontor bei der Brücke gehört.

11. Der fremde Kaufmann braucht sein Schiff nicht an die Brücke zu legen, darf auch mit dem [deutschen] Kaufmann oder den Bürgern handeln.

12. Ferner weyll in privilegien auszdrucklich versehen ist, das der Deutsche kauffman nicht mher vittalien soll kauffen, dan er zu seiner eygen notturfft bedarfft und das er solchs zu tagmarckt thun soll und die proffianth nicht wedder auszschiffen, verkauffen oder auszhocken.

13. Dergleichen das der kauffman seyne whare nicht an andern ortten vorkauffen solle, dan an[a] denen, die sonderlich[a] darzu verordenet seyn, und also silber und kramwerck in die heuszer und sunst nicht umbtragen und verkauffen, auch auff der Brucken mith kramen und herinck nicht stehen[b], so soll sich der kauffmann solcher privilegien gemesz halten und denselbigen zuwiddern nicht handlen. Jedoch so eyner seynen herren eyne tunne butter ader dergleichen geringschetzige whare zu seiner eigen hauszhaltunge schicken thette, das soll anhe geferde seyn und geschehen.

14. Der König verspricht die in den Privilegien vorgesehene gemeine Wage nebst Gewicht, auf der allein Fisch gewogen und geliefert werden soll.

15. Wegen der Häuser, die gegen die Privilegien auf dem Strande gebaut sein sollen, will der König sich informieren.

16. Weill dan recht und pillich ist, das ein jeder seine oberkeitt des landes und stadtt, darinne ehr wonet, erkenne und irhes rechten und gehorsams gelebe, so sollen alle handtwerckesleuthe, de zu Bergen wonen und furder dar khomen werden und gemeiner stadt recht und burgerlichen pflicht der stadt Bergen seyn und ko. may[tt] als ihre hogesthe oberkeitt erkhennen und halten, darumb auch ihnen frey seyn, Norgischen und andere ihre handtwerck zu leren; ob sie auch von konigen zu Norwegen privilegia haben und furlegen worden, sollen sie derselbigen auch geneisszen.

17. Dergleichen soll der Deutsche kauffman ko. may[tt] hocheitt, gerichten, gebotten und verbotten gehorsam seyn, jodoch mogen sie under sich selber stattut und satzungen, so vill ihr cunthor und geselscup belanget und einer geseltzschafft, collegio und dergleichen gemeyn zu machen ir recht geburet, onhe eynes andern schaden machen.

18. Durch kgl. Verordnung soll dem ärgerniserregenden Leben zu Bergen gesteuert werden. Und wer daselbes whonen will, sich ohne offentliche ergernissze synes negesten halten solle.

19. Den Norwegern steht Aus- und Einfuhr in die Hansestädte und ihre

a—a) *Unterstrichen. Am Rande:* Darauff erkleringe begert zu haben *D.* b) *Am Rande:* Disz thun die Hollender und butenhansische frey unverhindert *D.*

Gewässer, Versendung ihrer Güter in fremden Schiffen oder Versendung fremder Güter in ihren Schiffen laut Ausweis der Privilegien zu.

686. Hansische Triplik auf n. 685, den kgl. Räten zu Kopenhagen übergeben. — 1553 Juli 6, 7 Uhr vormittags.

Aus StA Deventer, 421, Abschrift, stellt die norwegischen Artikel voran.

Dänische Sachen: 1. Dänen in den Hansestädten genießen die Privilegien und werden mit Neuerungen nicht beschwert.

2. Kein Maximalsatz für Prahmenheuer.

3. Es steht jedem frei, sich eines Maklers beim Kornverkauf zu bedienen. Weyll aber gleichwoll derselbige meckler dem ahnkhommenden kauffmhann, so des korn gen Lubeck bringet, zum besten verordnet, darmith men wissen muge, wie viell eyn iglicher darhenn kornsz gebracht und dargegen der zolfreyheitt uff ethlich saltz nach anzall desz angebrachten und verkaufften kornsz widerumb zu geniessen, der meckler auch dem kauffmhanne seyn gelt von dem keuffer schaffen musz, so khann man ihme dasz jenige, so ihme van der last kornsz verordnet und gar eyn gerings ist, die burger zu Lubeck auch selbst geben mussen, ob man gleich seyner in machung desz khauffs nicht gebraucht, nicht entzehen lassen.

4. u. 5. Hamburg weiß von keinen neuen Auflagen. Werden solche in specie angezeigt, so will es ebenso wie beim Baken- und Tonnengeld keinen Grund zum Klagen geben.

6. Die Auflage in Wismar betrug 2 d., ist abgeschafft.

7. Die Heringswraker behandeln Deutsche oder Dänen wegen des Zirkels gleich.

8. Der 10. Pfennig bei Todesfall. Privilegien Albrechts und Olavs befreien für das ganze Reich. Reziprozität nach Herkommen.

9. Das Verbot, Sommerhering zu salzen, widerstreitet dem Privileg, mit Prälaten, Ritterschaft und Bürgern während des ganzen Jahres, bzw. bis Dionysii[1]*, zu handeln, da die von Malmö, von denen man ihn daselbst kauft und salzt, dort Bürger sind. Wollen Malmö und andere schonensche Städte sich des Sommerherings eine gewisse Zeit enthalten, so können die Städte es auch wohl tun.*

10. Statt der 3 Wal lHering, welche die deutschen Fischer von jedem Riemen statt des Königskaufs geben sollen, bittet man, es bei 2 Wall, falls etwas gefangen wird, und dem 1 ß Grote zu lassen, darmith die armen leute und fischer vom fischen nicht abgeschreckt, der almechtige auch seyne gnade destreichlicher widderumb der armuth zu gutte zu geben bewagen werden mochte.

11. Angenommen.

12. Von den wendischen Städten und Danzig mit Dank angenommen; doch soll ihnen auf den freien Märkten laut K. Christians Privilegien der Handel mit den Bauern nicht genommen werden; die anderen Städte wünschen auf ihren Vitten bis Martini[2] *und in den Reichsstädten bis Dionysii*[1] *auf Meldung bei den Bürgermeistern* (uff ihre bey den burgermeisteren geschenes ansuchen) *laut der Privilegien K. Christians und Friedrichs gelassen zu werden. Stettin begibt sich des Privilegs K. Johanns, im ganzen Reich ohne Unterschied zu handeln, nicht.*

13. Schiedsspruch in Sache des Winterlagers zu Ystad abgelehnt; Handel auf Freimärkten angenommen.

14. Bitte, vom Fleischausfuhrverbot [aus Falsterbo] verschont zu werden. Lübeck beruft sich auf Privileg K. Waldemars und Christophs.

[1]) *Okt. 9.* [2]) *Nov. 11.*

15. Angenommen, daß der Heringszoll nach Privileg der Kge. Waldemar und Olav erhoben wird. Nach K. Friedrichs Privileg möge keine Neuerung im ganzen Reich eintreten, speziell sind die neuen Zölle zu Ystad, Trelleborg, Landskrone, Möen, 1 Thl. pro Last, abzuschaffen.

16. Die Bestimmung über Kolbergs Erdzins wird für dasselbe angenommen. Protest gegen die neue Auflage von 3 Witten, die von Stettin und Kolberg als Ruderzoll gefordert wird. Stettin verweist wegen Erdzins auf Privileg K. Friedrichs. Nach K. Christians Privileg zahlen die Städte nur 1 Groten Ruderzoll, nemblich 9 pfennig Denisch.

17—20. Angenommen.

21. Angenommen. Rostock bittet um Termin in der Sache.

22. Mißbrauch bei Bierverkauf zu Falsterbo ist den Städten nicht bekannt, soll unterbleiben.

23. Kompagnien zu Kopenhagen. K. Friedrichs Spruch anerkannt. So ist doch dem kauffmanne beschwerlich, das sie auffs neue eyne companie zu keuffen ader myetten geweiseth werden, weyll sie doch bereyt aldo eyne eigene haben, die ihnen zugehorich und sie erkhaufft, ihre waffen noch darauff stehett und darausz jerlich 12 marck den tumbheren, deszgleichen auch burgerliche unpflicht darvon enthrichtet, wie noch woll in dem falle der noturfft zu erweysen. Derwegen sie nochmals gar dinstlich bitten, dasz man ihnen die mith ihrer zugehorunge widder einreumen und der wie von altersz unter sich zu gebrauchen gnedigst gestatten wolle.

24. In Malmö haben Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Stettin ihre Kompagnien gehalten. Lübeck hat die Miete Herrn Jürgen Munther entrichtet und vom Maitag bis Dionysii[1] *gezahlt* (gefurt). *Stettin hat seine Kompagnien gekauft und den Domherren zu Lund davon 5 Thl. und 1 Pfund Pfeffer entrichtet und von Laurentii*[2] *bis Martini*[3] *geöffnet, auch Bier wie in den anderen an die Brüder frei geschenkt. Bitte, bei der Freiheit zu verbleiben. Der Text lautet:* Soviel belanget zun Ellebagen, wyle die van Lubeck, Rostock, Stralssundt und Wiszmar, deszgleichen auch die van Stettyn daselbst allenthalben ihre companien gehalten und die von Lubeck darvan die hure herrn Jurgen Munther enthricht und vom meydach bisz Dionisii[1] gefurt und die van Stettyn aber die ihren erhkaufft und den thumbheren zu Lunden darvon 5 thaler und eyn pfundt pfeffers enthrichtet und uff Laurentii[2] bis Martini[3] geoffnet, auch bier gleich wie in den andern derynnen vor ihre broder frey geschenkt, so bitten sie nochmalsz, dabey mith sollicher gewonlichen freyheitt gelassen zu werden.

25. Dergleichen man auch der compania zu Ustedt halben *[bittet]*, weyll man die doselbst noch hatt und die renthe dorvonn, nemlich 2 lodige marck Schonisch, entrichtet. Der companie halben aber zur Landeszkrone, weyll der kauffmann daselbst eyne compania vormalsz gehapt, dartzu auch eyn platz durch die ko^{n} rethe vor weynich jaren gnedigst gezeiget, vergunt und darzu mith latten abgezeichnet und gesondert, daruff der kauffmhann die widderumb bauen szolte, und aber nun vor weynich tagen durch den vagt doselbst der eynganck mith eynem neuen bau versperret, so bittet man nochmals, dasz solcher neuer gebeu wider weg genommen und der kauffman eyne compania aldar wedderum bauen und der nach older gewonheitt mith bier schencken vor sich und ihre mithbroder gebrauchen und darbey gelassen werden moge.

[1]) *Okt. 9.* [2]) *Aug. 10.* [3]) *Nov. 11.*

26. Bierakzise nach K. Friedrichs Privileg.

27. Angenommen, obgleich die Abgabe vorher nur 1 Gl. betrug. Die Abgabe des Guudeschen *ist abzuschaffen.*

28. Angenommen, doch möge „Gleichheit" gehalten werden.

29. Wismar bittet um Belassung bei altem Gebrauch.

30. Stralsund ist laut Privileg K. Waldemars vom Erdzins seiner Vitte auf Dragör befreit. Die bisherige Abgabe bei Lesung des mothbock *ist* zu einer freuntlichen erkhantnisse *gezahlt. Stralsund will den Rückstand entrichten, hat auch die Buden nicht weggebrochen, bittet, ihm das Lager zu lassen.*

31. Hamburg beruft sich wegen der Fischlager in Jütland auf die gemeinen Klauseln in den Privilegien K. Christians und K. Friedrichs, sowie der besonderen Zusage, bei seinen Privilegien belassen zu werden.

32. Man wünscht, auch bei West- oder Ostfahrt durch den Belt segeln zu dürfen, und lehnt die obligatorische Sundfahrt ab, wie dan auch sollichs allererst neulicher tage widder ihre schipffer ihnen unwissent furgenommen ist. *Das Anlaufen Helsingörs zur Verzollung unfreier Güter ist lästig. Zoll soll dem König nicht entzogen werden. Die anderen Hansestädte beschweren sich, daß ihnen die Beltfahrt nicht gleich den wendischen freistehen soll.*

33. Bremen, Deventer, Zwolle, Kampen haben stets ihre Güter in Schiffen der wendischen Städte zollfrei durch den Belt verführt, sollen jetzt im Sund verzollen. Es ist erst eine kürzlich vorgenommene Neuerung, und sie sind ohne Instruktion. Bitte, befreit zu bleiben.

34. Die wendischen Städte räumen ein, daß von anderen hansischen Schiffsparten und Gütern in ihren Schiffen im ganzen 1 Rosennobel bezahlt wird.

35—40. Bitte um nähere Angaben über frei und unfrei Gut in frei und unfrei Schiff und Zertifikation. Bericht daheim erwünscht.

41. Vlämischer Hering: Privilegien K. Waldemars und K. Friedrichs, letzteres besonders für Danzig.

42. Salz, ebenfalls nach K. Friedrichs Privileg.

Norwegische Sachen: 1—3[1]*. Die Nordfahrt der Berger ist nur in beschränktem Maße* (zu eyner gewissen treglichen anzall schiff) *zu gestatten, da sonst die Residenz zu Bergen nicht bestehen kann. Die Berger haben dann zu gebührlicher Zeit wie Nordfahrer abzusegeln und dürfen keine Fremden heranziehen. Vorschlag einer Enquete in Norwegen, ob die Nordfahrt der Berger hergebracht ist und ob sie nicht den Nordfahrern und anderen norwegischen Untertanen zu Schaden gereicht.*

[4.] Ob der Kaufmann sein Gut nur Nordfahrern von 13 Mark nordisch anvertraut, stehe in seinem Belieben; der angezogenen Privilegien erinnert sich der Kaufmann nicht.

[5.] Wird dem Art. 1 sein gebührliches Maß gegeben, so ist ein Vergleich über Art. 5 nicht schwer.

[6.] Der Kaufmann wird sich nach Gebühr verhalten.

[7.] Desgleichen, so daß der Normann sich über ihn nicht zu beklagen haben soll; der Kaufmann glaubt nicht, daß er sich mit Grund beklagen kann.

[8.] Wasz den 6.[2] belanget, findet sich der kauffmhann desz zum hogesten beschwert, das sie fur dasz ihre alleyne halbe bezalunge bekhommen sollen, dar sie doch dasselbige in Deutschlant redt ader, wenn sie es gleich zu borge entfangen, gantz bezalen, auch daruber far und dasz ebenteur von der see, ehr sie dasz hen

[1]) *Die ersten drei Artikel von n. 685 sind hier zu einem Artikel zusammengefaßt. Wir behalten die Zählung der dänischen Artikel aus n. 685 bei.* [2]) *Vgl. Anm. 1.*

in 't landt bringen, stehen mussen. *Es widerstreitet auch gegen das Privileg K. Magnus'.*

[9.] Der Kaufmann will sich gebührlich verhalten; jedoch dasz de burger sich henwedder schicken und verhalten mith den Hollandern und ahndern frembden, dasz denen auch nitt weyther thogelassen und gestadet werde zu nachteyle desz Teutschen kauffmhans und ihren privilegien zu entkegen ende widder.

10. Der Kaufmann will sich gebührlich verhalten, hat dem Artikel auch nicht zuwider gehandelt.

11. Er ist einverstanden.

12. Angenommen.

13. Verkauf an verordneten Orten und Hausieren mit Silber und Kramwerk. Der Kaufmann will sich nach Gebühr verhalten, falls die Berger dies bei den Fremden abschaffen können. Des alten Brauchs, auf der Brücke mit Kram und Hering zu stehen, will er sich enthalten, falls die Berger Bürger von der Nordfahrt abstehen.

[14.] Wegen der Wage möge es beim Alten bleiben.

[15.] Angenommen.

[16.] Wasz aber zum 13.[1] die handtwercker betrifft, so ist die warheitt, dasz die vom kauffmhanne insz reiche gebracht seyn und sich des kauffmans rechten je und allewege van undencklicher zeyt biszherzu gehalten haben und bey dem kauffmhanne auch van allen khoningen gelassen. *Der König möge sich informieren und mittlerweile es beim Alten lassen.*

[17.] Zum 14.[1] dasz ko^{n} ma^{t} gebotten der kauffman gehorsam sey, wasz ihren privilegien nicht zu entkegen, in deme weyll (!) sich der kauffmann aller billicheit schicken und verhalten, dasz men des gnedigst benogen haben soll. *Bitte, es bei ihren Ordinantien, alten Statuten und ferneren Verordnungen der Städte zu belassen.*

[18.] Die kgl. Verordnung gegen das ärgerliche Leben „ist billig und keinem Christenmenschen entgegen". Die Städte beabsichtigen selbst Visitation und Reformation.

[19.] Der Verkehr der Norweger in den Hansestädten ist nach dem, was sie aus ihren oder den städtischen Privilegien beweisen, und nach Maßgabe von K. Friedrichs Konfirmation zu regeln.

687. Dänische Quadruplik, als endgültige Antwort den Hansegesandten überreicht. — 1553 Juli 7, 3 Uhr nachmittags.

Dänische Sachen: [1.] Wie n. 685 § 1.

[2.] Der Däne ist bei der Prahmmiete nicht zu überteuern, sonst schreitet der Bürgermeister ein.

[3.] Verschafft der Makler das Kaufgeld, so erhält er Bezahlung nach Gebühr.

[4.] Die Hamburger Auflagen.

[5.] Wie n. 685 § 5.

[6.] Ausgelassen.

[7.] Wie n. 685 § 7.

[8.] Nur K. Friedrichs Privileg spricht vom 10. Pfennig; dort ist allein Falsterbo gemeint. Daher die beiden Vorschläge aus n. 685 noch einmal. Neben Falsterbo wird jetzt Skanör genannt.

[9.] Wie n. 685 § 9.

[10.] Wie n. 685 § 10 a.

[1]) *Vgl. S. 556 Anm. 1.*

[11—30.] Wie n. 685 § 11—30. Von der deutschen Kompagnie zu Kopenhagen heißt es, sie sei ein Zinshaus und bürgerpflichtig gewesen.

[31.] Wie n. 685 § 31. Als Grund werden die besonderen Privilegien Ripens und anderer dänischer Städte zu Mønen, Langlege, Pfanoy *und anderen Fischlagern angegeben.*

[32.] Schiffe der wendischen Städte, die durch den Belt nach Bergen westwärts oder wieder zurück segeln wollen, haben ein Zertifikat und einen Schein, daß der Schiffer nicht mehr oder andere als die im Zertifikat angegebenen Güter geladen hat, dem Zöllner zu Helsingör zu Handen zu bringen. Unfrei Gut ist in Helsingör zu verzollen.

[33—36.] Wie n. 685 §§ 33—36, doch zu 35 der Zusatz: Vom Schiff 1 Rosennobel und zu 36: Alles inhalts der privilegien.

[37.] Wie n. 685 § 37. „Seines Rats" fehlt. Zusatz: Der Schiffer überantwortet das Zertifikat am Zoll zu Helsingör.

[38—40.] Wie n. 685 §§ 38—40, doch fehlt 40, Teil 1.

[41.] Wie n. 685 § 41. Zusatz: Der vlämische Hering ist in den Privilegien nicht einbegriffen.

[42.] Wie n. 685 § 42.

Norwegische Sachen: [1.] Den Bürgern von Bergen steht Nord- und Südfahrt, auch das Ausrüsten von Nordfahrern frei.

[2.] Die Berger dürfen keine Fremde zur Nordfahrt heranziehen, wofern sie frei mit dem Kaufmann handeln dürfen. Ein dem widersprechendes Statut ist aufzuheben.

[3.] Der Kaufmann reedet keinen Nordfahrer aus, der nicht 13 Mark nordisch besitzt; dies nach dem norwegischen Landrecht, auf das die Privilegien sich beziehen. Weranders handelt, tut es auf seinen Schaden und seine Gefahr (ebenteur).

[4.] Und soll keiner dem andern sein schuldt mith undersetzung und geferde verhinderen, noch jemandtz abwenden, Bergen zu besuchen.

[5—6.] Wie n. 685 §§ 5 und 7.

[7.] Wie n. 685 § 8, mit dem Vermerk: Dieser artickell ist dem kauffman zu guthem gesatzt und nicht der meinunge, das ihm seine schuldt wolte die helffte abgesnitten werden, kan auch, so es den gesanthen gefellich, woll auszgelassen werden.

[8—10.] Wie n. 685 §§ 9—11.

[11.] Wie n. 685 §§ 12—13.

[12.] Wie n. 685 § 14. Auf der zu errichtenden kgl. Wage soll aller Fisch von einer Wage an aufwärts gewogen werden, den Nordfahrer und Normann dem Kaufmann liefert oder verhandelt.

[13—17.] Wie n. 685 §§ 15—18.

Folgen Ausführungen, die den dänischen Standpunkt erläutern und ein Schiedsgericht nahelegen.

StA Deventer, 421, Abschr. Auch hier gehen die norwegischen Artikel den dänischen voran.

688. *Dänischer Entwurf zur Bestätigung der hansischen Privilegien, enthält die* clausula von den regalien, *die* clausula contrariorum privilegiorum, *nämlich der dänischen Reichsstädte, und die* clausula reciprocationis. — *Schloß Kopenhagen, 1553 Juli [8].*

StA Deventer, 421, Abschrift, laut Vermerk auf dem Umschlag 1553 Juli 8 den Hansegesandten übergeben.

689. *[Kaperkapitän] Elert Thomas [genannt Quadirks]*[1] *an Bremen: hat erfahren, daß die gegen ihn abgesandten Groninger Schiffe* up juwen strandt

[1]) *Über Eilert Quadirks und Thomas Luchtemaker noch 33 Nummern aus den Jahren 1552—58*

zwei seiner Leute gefangen nahmen; Bremen soll ihnen zugegeben haben, die Gefangenen mit sich zu führen. Elert erhebt Einspruch (welckerre ich den my sampt den minen nicht genochsam verwunderen khonnen, dewile huwe statt[a] ein statt von rechten ist, wie ich my den verhape) *und wünscht, Bremen möge die Gefangenen bei sich behalten, wie ihnen gebührt, und ihnen Recht sprechen* (up wider recht), *damit Elert erkennen kann, was die Groninger gegen sie vorzubringen haben. Da er und die Seinen die Groninger bisher nicht geschädigt haben, worauf wollen sie die beiden denn anklagen? Sonst ist er bereit, seine hinreichende Bestallung vom König von Frankreich*[1] *in Bremen vorzulegen. Falls Bremen aber solche Gewalt gegen seine Leute zugelassen hat, so hofft er, wird es ihm auch nicht weigern, seine Feinde überall auf Bremens Gebiet aufzusuchen. Da die Groninger in Bremen gegen Geld Zehrung fanden, so hofft er das Gleiche für die Seinen, wie denn auch diese beiden guten Gesellen taten, während er im Dienst des Königs von Frankreich anderwärts hingereist war. Haben die beiden Gefangenen Recht, so möge Bremen sie dessen genießen lassen; haben sie Unrecht, so hat Bremen ebenso gut Rad und Galgen wie Groningen. Bitte um Antwort mit dem Ersten. Sonst muß er beim König von Frankreich Hilfe suchen. — Unter Helgoland, [1553]* (des frydages nach Margarethae) *Juli 14.*

G RA Groningen, 1554, 15, Abschrift.

690. *Liste der Teilnehmer an der hansischen Gesandtschaft* (noms et surnoms des deputez des Weyndescher[b] villes et de la hanze Thyoise ou Germanicque, arrivez à Bruges au mois de juillet 1553). — *[1553 kurz nach Juli 15.]*

StA Brügge, Commerce Oosterlins 1500—1600, loses Blatt. Die Liste gibt die Namen der Gesandten und die Zahl ihrer Diener wie K. J. I n. 807, 808 in Verbindung mit S. 57 Anm. 2; nachzutragen sind für die Danziger 25 Diener und 18 Sattelpferde. Die Gesandtschaft bestand daher nicht aus 86, richtiger 87 Personen, sondern aus 112: deputez 16, serviteurs 96. *Zur Datierung vgl K. J. I n. 822.*

691. *Receß des Tages zu Kopenhagen, in Gegenwart H. Friedrichs, erwählten Königs usw., und der kgl. Kommissare den Hansegesandten auf dem Schloß zu Kopenhagen* (uff dem grossen dantzsall und hausze) *durch Dr. Balthasar Clammer, Lüneburgischen Kanzler, überreicht. — 1553 Juli 17, 3 Uhr nachmittags.*

Zu endgültigem Abschluß ist man nicht gekommen. Die nachstehenden Artikel mögen die Rsn. ihrem Wunsch gemäß an die Städte bringen. Der König ist zu einem Schiedsgericht bereit, das gemäß dem Vertrage K. Johanns und der Städte aus vier Räten des Reichs und vier aus den Städten sich zusammensetzen möge. Die Privilegienbestätigung möge nach Entwurf A geschehen, der die Regalienklausel, die clausula contrariorum privilegiorum *und eine dritte, beginnend* „Und auch das wir“ *enthält. Werden die Artikel angenommen, so kann die zweite Klausel von* widerwertigen privilegien *wegfallen, Entwurf B. Dänische Sachen: [1—2.] Wie n. 687 §§ 1—2.*

[3.] Kornverkauf ohne Makler ist erlaubt; doch ist dem Makler die gebräuchliche Zahlung (wasz gepreuchlich) *zu entrichten.*

a) *Folgt:* die G. b) Weynderscher *B.*

in RA Groningen, 1556 n. 17, verzeichnet bei Feith, Register van Groningen II S. 113; ferner 3. Vervolg 141, n. 38 (1552); 1554, 15 und 1558, 7. — — 1558 Apr. 15 klagt der Lieutenant von Stadt und Umlanden von Groningen Joh. Mepsche über „freien Zugang“ Eilerts und seines Anhangs im Gebiet der Gräfin von Ostfriesland, woher er Proviant bezieht. Dafür läßt er die Emder frei fahren. — RA Brüssel, Secr. allem. 345 Bl. 153—54, Or. m. S. — Daselbst noch weiteres über Eilert und die französischen Piraten. Auch Hamburger Schiffer wurden von Eilert angehalten, aber nach Entnahme von Proviant und Munition wieder entlassen. [1]) *n. 607; vgl. n. 681 und Anm. 1.*

[4—7.] Wie n. 687 §§ 4—7.

[8.] Stirbt ein Deutscher in Dänemark, ein Däne in den Hansestädten, so wird der 10. Pfennig nicht erhoben.

[9—11.] Wie n. 687 §§ 9—11. Doch statt 10 a) ist 10 b) mit dem Zusatz: oder des konings kauff *gewählt.*

[12.] Handel in den Reichsstädten bis Dionysii[1]*, doch nicht mit den Bauern.*

[13—15.] Wie n. 687 §§ 13—15. Bei 14 fehlt des reichs.

[16—30.] Wie n. 687 §§ 16—30; doch wird Stettin auf Lübecks Bitte von Erdzins und Ruderzoll befreit; Stralsund wird bei seiner Vitte auf Dragör belassen.

[31—36.] Wie n. 687 §§ 31—36, doch ist 32 dahin ergänzt, daß die Schiffe zu Knudshoved (Knuthoffe) *oder vor Nyborg anhalten* (setzen) *und die beiden Scheine einliefern können.*

[37—42.] Wie n. 687 §§ 37—42; zu 37 der Zusatz „oder Nyborg".

Norwegische Sachen: [1.] Den Bürgern von Bergen steht Nord- und Südfahrt, auch das Ausrüsten von Nordfahrern frei; doch sollen sie während der nächsten vier Jahre nicht mit über 24 Schiffen segeln.

[2.] Wie n. 687 § 2.

[3.] Wie n. 687 § 3, doch ohne des Landrechts zu erwähnen. Zusatz: Ob ehr von denselbigen bezalet werde oder nicht. Es soll aber der ambtman unvorhafftet seyn, darinne einiche vorhelffung zu thun.

[4.] Wie n. 687 § 4. Zusatz: Aber einem jeden frey seyn, mith dem andern zu handlen, kauffen und verkauffen.

[5—11.] Wie n. 687 §§ 5—11, doch fehlt 7.

[12.] Dieweyll dan durch den beszmer, da mith der visch gewogen, woll vorkurtzung geschen konte, so soll hinfurder keyn visch mith dem beszmer noch visch mith vische, alleyn mith des radts zu Bergen gezeichneten lotten gewogen werden. *Der König behält sich vor, eine gemeine Fischwage zu errichten.*

[13—17.] Wie n. 687 §§ 13—17, doch zu 15 der Zusatz: Gehorsam gegen kgl. Anordnungen (gerichten, gebotten und verbotten), *falls sie nicht wider die Privilegien des Kaufmanns sind.*

StA Deventer, 421, Abschr., stellt die norwegischen Artikel voran. Die Überschrift nach einem Vermerk auf dem Umschlag.

692. Artikel, welche die Hansegesandten auf dem Tage zu Kopenhagen zu Bericht nehmen. — [Zu 1553 Juli 17.]

Aus StA Deventer, 430, 2 Bl. mit Schriftzügen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Überschrieben: Artickell, welche die gesandten an ihre eltisten wollen gelangen lassen.

Wasz desse nachfolgende artickell belanget, die wollen die gesandten der erbaren stett ahn sich nhemen, ahn ihre eltisten gelangen zu lassen.

[1.] In sonderheitt den artickell ausz dem Norischen, dasz der Deutsche kauffmhann keyn Norfharer auszmachen soll, ehr sey dan 13 marck Norisch reich, so verstehen sie, dasz sollichs wye billich verstanden soll werden, dasz hinfurtersz keyn Norfharer auffs neu soll gemacht und auszraytet werden, ehr sey dan solcher reichtumb, und wasz biszher sunst geschehen, dasz es dem kauffmhann an gefhar und dasz ihme zu geburlicher bezalung der schulden verholffen soll werden.

[2.] Dasz auch die burger sich selbst sollen ihresz lochbuchs hierin verhalten

[1]) *Okt. 9.*

und auch sonst dem kauffmhann furderlich seyn und geburliche versehung thun, dasz den Hollandern und andern frembten ihr hantierung ferners und weythers nitt gestattet werde dan in zween garden und nach auszweissung der privilegien.

[3.] Item den letzten Norgischen artickell von inschiffung der burger zu Bergen guther in der ansehe schiffen.

[4.] Stralsund beschwert sich über den ihm wegen seiner Vitten auf Dragör gegebenen Bescheid.

Ebenso Wismar über den uffgehaben zollen *vom Wein.*

[5.] Hamburg will den Bescheid der flecken halben im gebiet Rypen *hinter sich bringen.*

[6.] Wasz aber den zoll zu Helsinguor betrifft und die schiffartt durch den Belth, so haben die Wendischen stette die beschwerunge alleyn und seynt sonst mith dem andern zufrieden, dasz inen widder alte herkumpst soll ihre alte freyheitt, wann sie unfrey gutter inhaben, durch den Belth zu sigeln, verhindert werden. Item dasz sie von weyn, welche uff ihr stett gefuert und dem radt zukhommen, oder von kopffer, darvon sie nie keyn zollen geben sollen, mith zollen beschwert werden.

[7.] Die erbarn van Bremen, Deventher, Campen und Schwoll, wann sie in schiffen ihr gutter noch (!) Bergen geschickt, so seynt sie vormals nie mith einigen zollen beschwert worden, und ist dem schiffer all weg frey gestanden, durch den Belt oder Orthsunth zu lauffen.

[8.] Köln, Danzig, Reval, Deventer, Zwolle und Kampen und andere Hansestädte klagen über den Zoll auf heiße Weine, der früher nicht abgefordert ist.

[9.] Die Kölner werden mit neuen Zöllen beschwert, wenn sie Wein durch den Belt auf Lübeck führen, und gezwungen, zu Helsingör anzufahren.

[10.] Danzig klagt über die Beschwerung des Kupfers, der vlämischen Heringe und des aus Brouage und Seeland angeführten Salzes.

Bis die Gesandten Antwort bringen, möge man die Städte bei alter Freiheit lassen.

693. *Bremen an Groningen: Hynrick Bome und Aylko Bruninges, Groninger Hauptmann und Schiffer, werden bei ihrer Rückkehr berichtet haben, was Bremen wegen der zwei auf Bremer Gebiet verhafteten Gefangenen ihnen zu hören gegeben hat. Bremen verwahrt sich gegen ihr Vorgehen:* Unde hedden uns myt nichte vormodet, dat sze dar ohver desulfften gefangen van unsem frigen Wesszerstrome wedder alle byllicheidt, foge unde recht myt egener sulffwaldt entforedt scholden hebben, unangeszen dat wy uns erboden, ohnen aver desulfften gefangen, dat de den unsen togestalt oder in unse gebede weddergebracht wurden, geborlickes rechten tho verhelpen. Welckent van ohnen vorachtlick uthgeslagen unde also ohre gewaltsame dadt der gedult unde tyt heimstellen unde bovelen mothen. *Die Stadt übersendet n. 689. mit dem Wunsche,* dat j. er. w. dar ahne also vorthfaren unde handelen wyllen, dat gy, ock wy allenthalven dar van unboschwerdt megen blyven, dan, wor de unsen der wegen in nadell unde schaden geforedt, hebben gy tho bodencken, wes uns tho entlestinge dersulfften dar ahne geboren wolde. — *[15]53 Juli 21.*

RA Groningen, 1554, 15, Or. m. S., eingegangen: Juli 26.

694. *Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim in Anschluß an den Hansetag zu Lübeck: Kampen klagt über zu hohe Taxe. Es wünscht von Zwolle die Kosten für die Reise, die Egbert Busz mit Mag. Lubbert van Wynszem von dem Lübecker*

Hansetag auf Begehren der gemeinen Städte nach Kopenhagen zum König von Dänemark unternahm, zur Hälfte in der Höhe von 36 Gulden ersetzt zu haben, da Joh. van Harsolte, Zwolles Abgesandter, von Lübeck nach Haus reiste. Zwolles Rsn. wollen berichten und kontribuieren. — 1553 Okt. 18.

StA Deventer, Reisebuch I.

695. *Abschied zwischen englischen Geheimen Räten und den hansischen Gesandten. — London, 1553 Okt. 24.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 107 Bl. 367—368, Abschrift. — Verzeichnet: K. J. I n. 856.

696. *Deventer an Kampen: verwendet sich für Rm. Joh. van Ghemen und die Bürger Berndt Lampe, Joh. van Gramsbergen, Joh. Schulte, Berndt Wolterinck, Jorien Hermensz, Henr. Kappe, Roloff Rurekynck, Henr. van Lubeck, deren in Schiffer Sarrys Schiff von Bergen gekommene, jetzt von Schiffer Diemer van Weseke geladene Güter vom Zöllner Kampens beschwert sind. — In Eile [15]53 Dez. 9.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

697. *Köln an Deventer: Ladung zu einem Drittelstag in Wesel. — 1553 Dez. 13.*

D StA Deventer, Briefe, Or. m. S., mit dem Vermerk: Receptum von Gerlich van Eesszen, dem baden van Collen, opten 14 januarii anno 54 und gelesen in der kleine camer. *Außen folgende Städteliste*[1]*:* Oldenzall, Hasselt, Delden, Goer, Diepenem, Gramszberch, Oetmarschen, Ommen [a], Hardenborch, Rysszen, Enschede, Almelo. — *Verzeichnet: K. J. I n. 866.*

698. *Artikel zum Kölner Drittelstag zu Wesel, abzuhalten [1554]* den iersten montag in der fasten, 12 februarii[2]. — *[Zu 1553 Dez. 13.]*

StA Deventer, 423, Abschrift. — Verzeichnet: K. J. I n. 868; vgl. S. 368 Anm. 1 und 369 Anm. 1.

699. *Mandat der Königin Maria von England an die Zollbeamten, wonach die hansischen Kaufleute den bestätigten Privilegien gemäß zu behandeln sind. — Westminster, 1553* (anno regni nostri primo) *Dez. 17.*

RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Formular, bezeichnet als tenor mandati ad custumarios. *Anlage B zu n. 774.*

700. *Arnheim an Harderwyk: übermittelt Nimwegens Ladung zu einem Tage daselbst auf Jan. 26* (des anderen daeges nae Pauli nesttcoement) *zur Vorbereitung des Kölner Drittelstages; Nimwegen hat die Artikel Arnheim auch erst auf Ansuchen zugestellt; die* articulen eder thohopesate *gehen auch Harderwyk an; es möge daher zwei Ratmänner Jan. 25 zur Vorbesprechung und Weiterreise nach Arnheim senden. — 1554* (donresdach post Anthonii abbatis) *Jan. 19.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Or. m. S., nebst zwei beglaubigten Abschriften des 17. Jahrhunderts.

701. *Roermond an Nimwegen: antwortet auf dessen Ladung auf Jan. 26 zu einer Tagung der Hauptstädte zur Vorbereitung des Drittelstages zu Wesel Febr. 12 (Montag nach Invokavit) und des Tohopesateentwurfs; hält vielmehr Beratung mit den kleinen Städten für nützlicher, damit diese der Hanse weiter teilhaftig*

a) *Am Rande:* In Zallant gelegen *D.*

[1]) *Ihr Zweck wird durch n. 703 deutlich. Es sind offenbar die zum Tag zu Zwolle wegen der Hansezugehörigkeit zu berufenden Städte.* [2]) *K. J. I n. 866 gibt Febr. 11 an, wobei wohl an den Begrüßungsabend gedacht ist.*

bleiben, da in Sache der Tohopesate von den gelderschen Städten allein nichts geschehen kann, diese vielmehr besser ihre Ansicht auf dem Drittelstage zu Wesel vorbringen. — [15]54 (ipso Sebastiani) *Jan. 20.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Abschrift.

702. Nimwegen an Zutfen: schreibt in Hinblick auf die abschriftlich beigefügte Absage Roermonds[1] *und die Arnheims wegen Erneuerung der Stadtmagistrate den Tag von Jan. 26 ab. — [15]54* (op vrydach post Agnetis) *Jan. 26.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

703. Deventer an Zwolle: übersendet abschriftlich Kölns Ausschreiben eines Drittelstags zu Wesel[2]*, auch zur Mitteilung an Kampen. Wegen des Artikels über die kleinen Städte wünscht Deventer, daß Kampen und Zwolle ihre kleinen Städte, die an sie appellieren* (dair van die appellatie aen elcker stadt resortert), *auf kommenden Sonnabend*[3] *Abend nach Zwolle laden, um am folgenden Tage über diese Frage sowie überhaupt über den Tag zu Wesel zu beratschlagen. Deventer selbst hat Hassell, Ommen, Hardenberg, Gramsbergen und alle Städte in Twenthe dorthin geladen*[2]*. Kölns Schreiben hat Deventer an Groningen zur Weitergabe an Staveren und Bolsward übersandt. Daß die Ladung so spät ergeht, liegt an dem Empfang der Kölner Schreiben lange nach ihrem Datum. — [15]54 Jan. 29.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S. Es folgt noch eine Nachschrift anderen Inhalts.

704. Besprechung der overysselschen Städte über die Frage der Hansezugehörigkeit der kleinen Städte der Landschaft auf dem Landtag zu Zwolle. — [15]54 Febr. 27.

D aus StA Deventer, Reisebuch I.

Synnen oick ter selver tyt ingekomen die gedeputierden van den kleynen steden, den welcken voirgegeven is[4] van den anzedach bynnen Wesell gehalden, te[a] weten dat die hofftsteden van der anze nyet in meynonghe synnen, die kleyne steden in der anze te verdedingen[a], dan alleen die 72 steden ende gheene andere. Ende heben dairom den kleynen steden voirgegeven, dat sy nyet seker synnen, om die kleyne steden te mogen verdedingen, dat sy dairom selvest enigen committeren ende schicken volmacht, om zich selvest te verdedingen. Want wanneer die drie steden onderstonden, die kleyne steden to Lubeek te verdedingen, solden dairmede by den anderen anzesteden bedacht werden, solden oick aver desze saicke mogen sitten ader richten. Is besloten, dat die kleyne steden enigen sullen committieren, om op dinxdach voir palmen[5] t'koemen bynnen Deventer, dair alsdan gelick communicatie gehalden sall werden mitten kleynen steden van den lande van Gelre ende van Cleve.

705. Zutfen an Doesburg: erinnert an den letzten Drittelstag zu Wesel, an die kurz nach Judica[6] *angesetzte Tagfahrt zu Deventer und den Hansetag Mai 20 (Trin.). Es ladet Doesburg mit den anderen kleinen Städten seines Quartiers in diesen Angelegenheiten nach Zutfen auf März 6* (tegens en niestkomenden dinxdagenavent nae letaere off midtfasten) *und weist auf die Wichtigkeit der*

a—a) *Im Text unterstrichen D.*

[1]) *n. 701.* [2]) *Vgl. n. 697.* [3]) *Febr. 3.* [4]) *Febr. 18 kündigt Deventer diese Beratungen Oldenzaal an. — J. W. Racer, Overysselsche Gedenkstukken, Kampen 1786, 5. stuk, S. 62; vgl. n. 697 und 703.* [5]) *März 13.* [6]) *März 11.*

Verhandlungen für die kleinen Städte hin. — [15]54 (goensdach nae oculi) *Febr. 28.*

StA Doesburg, Bundel F, Or. m. S.

706. *Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim wegen der Tohopesate: Beschluß, Köln bis Apr. 1* (Quasimodogeniti) *zur Mitteilung an Lübeck zu antworten. Die Antwort wird verlesen und von jeder Stadt kopiert. März 13 (Dienstag vor Palmarum) soll der endgültige Entschluß gefaßt werden; man will sehen, ob die Gelderschen und Klevischen mit den drei Städten in der Frage der Tohopesate zusammen gehen wollen, da diesen bei dieser gefährlichen Zeit eine neue Konföderation nicht geraten dünkt und sie es lieber bei dem vorigen Zustand lassen. — 1554 März 3.*

StA Deventer, Reisebuch I.

707. *Die drei Städte Overyssels an Köln: Ablehnung der neuen Konföderation. — [Deventer, 1554 März 14.]*

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 244, doch ohne Angabe von Ausstellungsort und Datum. — Verzeichnet: K. J. I n. 914.

708. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: meldet u. a., daß der auf Kundschaft nach Frankreich zu sendende Jehan Smit ihm erklärte, daß er wohl einen Geleitsbrief habe, um nach Frankreich eine Quantität Pech und Teer* (brest et goudran en Thioys „peck ende tarre") *zu schicken, daß jedoch solche Waren in Frankreich billiger seien als in den Niederlanden wegen des Verkehrs der Osterlinge, durch die starke Mengen* (une infinye quantité) *täglich dort angebracht würden, so daß er an den Waren Verlust habe. — Vere, 1554* (1553 styl de court) *März 17.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 108 Bl. 98—101, Or. m. S.

709. *Enquete des ksl. Kommissars Jehan van Rooden, ksl. Rat und Generaleinnehmer der Aiden von Flandern, begleitet von Mag. Joh. de la Porte, Pensionaris von Ypern, auf Ansuchen der Stadt Poperingen über deren ökonomischen Zustand* (sur le contenu de ladite requeste, ensamble sur l'estat d'icelle ville de Poperingues, avec ce sur le fait de la negotiation et entrecours de la marchandise d'icelle).

Die Zeugen sind sämtlich bejahrt, kuerbroedere *und Einwohner Poperingens. Der Gedankengang der sechs Aussagen ist derselbe. Danach ist bei Erneuerung des Transports von Flandern 1517 Poperingen schwer belastet worden wegen der damals blühenden Draperie. Die Tucherei ist seither zurückgegangen, da die Käufer, die Osterlinge, ausblieben. Verminderung der städtischen Einnahmen war die Folge. Die Stadt ist ferner durch Wege-* (chaussees) *und Wasserbauten belastet. Sie hat Renten verkauft, aber doch eine Umlage* (capitale assiete) *erheben müssen. Begüterte Einwohner haben aus diesem Grunde die Stadt verlassen. Der Kaiser pflegte einen Nachlaß der Aiden zu gewähren. Im einzelnen sagen aus:*

1. Passchier Tryon: Que en l'an 1517, date du renouvellement du derrenier transport du pays et conté de Flandres, icelle ville fut excessivement tauxee et assyse audit transport à cause et sur respect de la negotiation de la draperie, estant alors encoires en vigueur, et mesmement en consideration du grant train de marchandise, illecq florissant à occasion de la hantyse,

qui se faisoit lors pardecha par les marchans de la nation des Ostrelins, acheptans en gros les drapz des immannans drapiers de ladite ville, que l'on nommoit en Thyoys „smalle lysten", à raison de quoy se dispensoyent et vendoient audit lieu de Poperinghes chascun an bien de 7 à 8 mil draps ou plus, dont en ce temps procedoit le principal bien, revenue et augmentation de ladite ville. — — Dit aultre qu'il scait et a bonne memoire que au temps du renouvellement du[dit] transport et auparavant avoit en ladite ville g[rant] nombre de drapiers, en sorte que l'[on] ouvroit bien à 300 otilles ou en[viron], dont presentement n'y a demouré d'ouvr[a]ns que environ 60, estant la diminution procedee par le deffault de la frequentacion desdits Oostrelins illecq, ayans samblablement delaissé la hantyse de la ville de Bruges, par où lesditz drapiers de la ville de Poperingues avoient la chalandise et yssue de leursdits drapz, — — allegant ledit deposant bien savoir ce que dit a esté, par ce qu'il a aultrefois exercé le stil et negociation de ladite draperie et aussi continuellement residé en ladite ville, ayant luy mesmes parcydevant livré ausdits Ostrelins chascun an de 3 à 400 drapz et, depuis que iceulx Ostrelins ont delaissé de y hanter, qui advint environ l'an 1521 et bientost apres ledit renouvellement, ledit deposant n'en livroit guaires plus de 40 ou 50 par an et encoires à d'aultres divers marchans d'aultres nations et à credit, qui fut cause, que les drapiers immanans de ladite ville furent constrainctz emprendre aultre nouvelle sorte de draperie, laquelle fut depuis longtemps, avant que venir en cognoissance des marchans, et par consequent de redigier pluiseurs d'iceulx drapiers en povreté et les dechassier de ladite ville, pour n'estre solvens de povoir satisfaire aux jours de paiemens de leurs laynes et aultres leurs charges et debtes à ceste cause contractees.

2. Nicolas van der Doeve — —s'est exercé au styl et mestier de la draperie en ladite ville de Poperingues, y aiant tout son vivant tenu fixe residence; *er spricht von* la hantyse, qui s'y faisoit par lesdits Ostrelins, ayans lors[1] leurs comptoirs et residences à Bruges et aultres marchans forains; — — durant laquelle negociation se vendoit et dispenssoit en ladite ville chascun an tres grant quantité de drapz, nommez en Thiois „smalle lysten", que lesditz Osterlings achaptoient avecq aussi aultres sortes de draps; montant le nombre desdits draps venduz de 6 à 7 mille par an, ce qu'il deposant afferme scavoir, par ce que alors se vendoient aulcunefois par ung mesme marchié ou contract bien 3500 draps plus et moings chascune annee. Scait aussi que environ trois ou quatre ans apres le renouvellement dudit transport ladite negociation diminua, à raison que lesdits Ostrelins delaisserent la hantyse de ladite ville, cessant lors l'entrecours de ladite marchandise en icelle ville, qui fut cause de la diminution de ladite draperie, tellement que de 300 outilles, qui y souloient ouvrer, n'en demourra que environ 50 ou 60, *so daß die Akzisen und Mallotен der Stadt sich verminderten*, entant que la plusgrant part des drapiers, tendeurs, tisserans, foulons et aultres manouvriers, eulx entretenans du stil de ladite draperie et ce qui en dependoit, se retirerent ailleurs à qui mieulx, delaissans la residence de ladite ville, affin de trouver ouvraige.

3. Willem van der Schoore: *1517 kauften die zu Brügge residierenden Osterlinge 6—7000 Tuche jährlich, die in Poperingen hergestellt* (drappiez)

[1]) *1517.*

waren und deren Verkauf durch seine Hände ging comme fac[teur] au nom des drapiers de ladite ville, et ce pardessus aultres sortes de drapz de la [dite] ville, nommez „ghecrompen bertins, gherecte bertins" et aultres, qui se achetoient par aultres nations, dont aussi se vendoit bonne quantité par an. *Die Anzahl der arbeitenden Webstühle betrug damals c. 400; Rückgang,* tant pour la retraicte desdits Ostrelins que aultrement, *und Abwanderung der meisten Draperiearbeiter erfolgten sodann. Verminderung der städtischen Akzisen, Maltoten und Gabellen, vornehmlich da es nur noch 50—60 Webstühle, die in Arbeit sind, gibt.*

4. Pierre de Brievere, *sein Leben lang wohnhaft und Tucher zu Poperingen, beziffert die Tuche* „smalle lysten", *die im Jahr den Osterlingen verkauft wurden, auf 6—8000.* Et oultre ce s'y drappoient diverses aultres sortes de drapz, qui se vendoient aux Espaignolz et autres marchans forains, qui portoient bien ung tierch plus, qu'il ne s'en drappe pour maintenant. *Damals gab es wohl 2 oder 300 arbeitende Stühle. Durch die Osterlinge,* ayans delaissé la hantyse et drapperie de ladite ville, *wurde der Rückgang herbeigeführt, so daß nur noch 50 oder 60 Stühle in Tätigkeit sind. Abwanderung.*

5. Guillaume van der Beke, *wie der vorige: 200 oder 300 Stühle arbeiteten; von den damals stark von den Osterlingen begehrten und gekauften* „smalle lysten" *und anderen Tuchen wurden jährlich wohl 8000 Stück verkauft. Drei oder vier Jahre nach 1517 Rückgang wegen des Abzugs* (la retraicte) *der Osterlinge; es bleiben kaum mehr als 40 oder 50 Stühle in Tätigkeit.*

6. Andrieu Gilles: *1517 verkauften die Drapiers wohl 8000 Tuche jährlich, die von Osterlingen und anderen stark begehrt waren. Seit 1520 oder 1521 Rückgang.*

Die Untersuchung findet statt 1554 (1553) *März 19, worauf der Kommissar ein günstiges Gutachten abgibt 1554* (1553 avant pasques) *März 24.*

Dep. Archiv Lille, Ch. d. Comptes B 2501, an einer Ecke beschädigtes Heft von 14 Bl. mit den Unterschriften des Kommissars und Adjunkten. — Verz.: Finot, Inv. V S. 168.

710. Kampen an Köln: ersucht um Erlaß seines Kontributionsrückstandes in Hinblick auf den Niedergang seiner Schiffahrt; früher hat es 80—90 große Schiffe zur Seefahrt gehabt, jetzt ist es auf 5—6 gekommen, alzoe dat onse ende onser burger nerung niet metdallen (!) ofte mit 6 grooten ende weynich cleyne schepen vast gering und small ist. — *1554 März 21.*

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 245, Konzept. — Verzeichnet: K. J. I n. 917.

711. Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim wegen des Hansetages. — Deventer soll Zutfen mitteilen, man halte die 7 oder 8 hauptsächlichen Artikel, Tohopesate, Taxe usw., für genügend beraten; der König von Dänemark beharre bei seiner Meinung[1], die Gesandten seien aus England noch nicht zurück; die Zeiten seien sehr besorglich und die Wege unsicher. Daher wünsche man mit den Gelderschen zusammen den Tag abzuschreiben, was Deventer für die gesamten Städte Köln mitteilen werde. Den endgültigen Beschluß wegen Besuchs des Hansetages sollen die Deputierten der drei Städte kommenden Donnerstag[2] einbringen. — 1554 Apr. 5.

StA Deventer, Reisebuch I.

712. Deventer an Zutfen: ladet unter Mitteilung der gestrigen Beschlüsse zu Windesheim auf morgen zu einer Besprechung hinter der Rye. — [15]54 Apr. 6.

StA Zutfen, Ing. St. (1551—66), Or. m. S.

[1]) presentirende zich to rechte, *wie n. 712 hinzufügt.* [2]) *April 12.*

713. *Staatsrat Cornelis Scepper an die Regentin: macht Meldungen über die Ausfahrt einer Westflotte:* Le vent donnoit hier apparence de venir bon; toutefois il est demouré depuis entierement noord, vacillant quelque fois sur l'oost, quelquefois sur le west, et ne tenant aucun lieu seur, par où l'on puisse naviguer. Toutefois les Hollandois, pour le plus grant part, sont desia avec le vent de noord arrivez sur le Flacq aupres de Vlissinges et font leur compte de partir demain [1], si tant est, que le vent se mette ung peu sur l'oost. C'est une tres grande et belle flote, et encores ne se y sont jointes les trois navires d'Anvers ne les trois navires des Hoofts [2]; lesquelz Hoofts, comme j'entens, ont envoyé vers vostre ma^te^. Et quant aux estrangiers, le Genevois, qui estoit si brave, ne va pas avec la compaingnye, ains dit attendre congié de vostre ma^te^, pour emmener quinze pieces d'artillerye de cuyvre. Ne sont aussy de ceste compaignye les navires Oosterlines, que disent voloir aller en Oostlande. Et tant y a, qu'il n'y a bon fondz en eulx, de tant que je puis apercevoir, et se demonstre par leurs œuvres, que journelement ilz sont pillez des François, sans contre iceulx François faire aucune resistence, y joint la practique conceue à Eemden et au Gryet, par où appert assez, que leur devotion et affection envers l'empereur leur est entierement abolye [3]. — *Vere, 1554 April 13.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 108 Bl. 224—225, Or. m. S.

714. *Köln an Deventer und Nimwegen, gesondert: Ausbleiben vom Hansetag wird mit Strafe bedroht. — 1554 Apr. 16.*

StA Deventer, Briefe, Or. m. S., eingegangen Apr. 20 und gelesen vor den samenden raedt.
StA Kampen, Portef. 18, Abschrift des Schreibens an Nimwegen.
StA Harderwyk, Loket 16, Beilage zu n. 718.
Verzeichnet: K. J. I n. 945.

715. *Nimwegen an Deventer: teilt mit, daß es nach dem gestern erhaltenen Schreiben Kölns [4] den Hansetag zu Lübeck Mai 20 (Trin.) besuchen wird, was es mit den anderen drei Hauptstädten Gelderns, auch Tiel und Zaltbommel auf einem Sonderhansetage* (particulier anzedachfart) *zu Nimwegen abgelehnt hatte [5]. — [15]54* (vrydach post jubilate) *Apr. 20.*

StA Deventer, Briefe, Or. m. S.

716. *Nimwegen an Arnheim: ist in Hinblick auf Kölns Mahnschreiben [4] willens, einen Ratmann nebst einem Ratmann und Sekretär von Zutfen zum Hansetag zu entsenden, die dort sämtliche Haupt- und kleine Städte Gelderns und Zutfens außer Harderwyk und Elburg, die selbst senden oder sich vertreten lassen können, vertreten werden; es hat Rm. Henrick van Beinhom beauftragt; Arnheim möge die Gelder seines Quartiers eilig sammeln und Harderwyk und Elburg benachrichtigen. — [15]54* (vridach post jubilate) *Apr. 20.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.
StA Harderwyk, Loket 16, Abschr. Arnheims, Beilage zu n. 718.

[1]) Quant aux hulques, icelles partirent aussy avant-hier au soir, en nombre de cent huyt navires. *Scepper an die Regentin, Apr. 16, ebd. Bl. 234.* [2]) *Drei Brüder, sämtlich Schiffer.* [3]) *Einen Hamburger Schiffer erwähnt der Rentmeister von Bewesterschelt Hieronymus Sandelin in einem Briefe an die Regentin aus Middelburg, 1554 Mai 7:* Madame, je vous envoie avecq cestes certaine missive de Henninck Cragon (?), maronnier de Hamburch, hors laquelle vostre mate. entendra telles nouvelles, que j'ay recouvert de l'entreprinse des Franchois par Escosse. Peult-estre que à l'havre de Dondi, où ceste navire prent sa charge de cent cinquante last et soient aussi des aultres (!). — *Ebd. Bl. 385, Or. m. S.* [4]) *n. 714.* [5]) *Vgl. K. J. I n. 937.*

717. *Deventer an Zutfen auf dessen Anfrage: am Freitag*[1] *beraten die drei Städte zu Deventer über Besuch des Hansetages. — [15]54 Apr. 22.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

718. *Arnheim an Harderwyk: fragt in Hinblick auf Kölns Mahnschreiben von April 16*[2] *an, ob Harderwyk den Hansetag selbst besenden oder sich vertreten lassen will. Die Kosten sind um ein Drittel geringer* (den darden penninck myn) *veranschlagt als im vergangenen Jahr; wegen des Rückstandes zu Köln und von der vorigen Besendung hat Harderwyk noch nicht geantwortet. — 1554 Apr. 22.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or., eingegangen: Apr. 24 ind stonden an antwort opgescreven, *als Beilage n. 714 und 716.*

719. *Arnheim an Zutfen: fragt nach dessen Ansicht wegen des Hansetages Mai 20 (Trin.). — [15]54* (manendach post cantate) *Apr. 23.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

720. *Zwolle an Kampen: Kampen wird über die gestrige Aussprache* (verspraicken) *zu Windesheim wegen des Hansetags zu Lübeck unterrichtet sein; da die beiden wichtigsten Punkte, Taxe und Tohopesate, bereits beantwortet sind, so wird auf dem Hansetage nichts behandelt werden, was Kampen und Zwolle besonders interessiert, während Deventer mit dem Kontor zu Bergen und sonst viel zu tun hat; morgen zu Deventer mögen die Rsn. Kampens und Zwolles Deventer um Vertretung gegen Geldhilfe angehen. — [15]54 Apr. 24.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S., eingegangen: Apr. 25.

721. *Quittung des [Bm.'s von Zutfen] Thomas van Boerlo über 25 Thl., von Doesburg zur Besendung des Hansetages erhalten. — 1554* (opten sondach exaudi) *Mai 6.*

StA Doesburg, Bundel F., Or. m. S.

722. *Der Sth. von Friesland und Overyssel Graf Aremberg antwortet Deputierten der Ritterschaft und der drei Städte Overyssels wegen des Besuchs des Hansetages zu Lübeck. — Lingen, [15]54 Mai 11.*

Aus StA Deventer, Reisebuch I.

Belangende die reyse tho Lubeck hefft gesacht, dat men myt syn gen. paspoirth, wanneer men ommers reisen wolde, wel durch komen solden. Dan wolde ons nyett verhalden, dat syn gen. wel ganselicken vermoden, datt key^{r} ma^{t} ondersathen van den solven nyet solden beschedicht werden. Dan die stat Bremen hadde myt hem gehandelt ende verdragen[3] ende die hoep leghe omtrent Homborch ende die van Homborch weren myt hem in handelinghe ende ingelycken wurde geschien myt Lubeck ende anderen. Solde dairom wel vermoeden, dat die dach tho Lubeck nyet vruchtbar sall syn, dan voir guett angesien, om alle periculen the schuwen, den dach den van Lubeck afftscryven.

723. *Deventer an Zutfen: Der gestrige Tag zu Windesheim hat beschlossen, den Hansetag wegen der voraussichtlichen Nutzlosigkeit und der Truppenansammlung auf den osterschen Straßen abzuschreiben. — [15]54 Mai 16.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

724. *Harderwyk an Lübeck und den Hansetag: entschuldigt sein Ausbleiben vom Hansetag mit den Kriegshändeln um Hamburg. — [15]54 Mai 18.*

StA Harderwyk, Loket 16, Konzept und nicht ausgefertigtes Mundum.

[1]) *Apr. 27.* [2]) *n. 714.* [3]) *Vgl. Druffel-Brandi IV n. 466 S. 503, n. 547 S. 573.*

725. *Harderwyk an [Köln]: entschuldigt sein Ausbleiben vom Hansetag mit den Truppensammlungen H.'s Heinrichs von Braunschweig und Jorgens van Holl. — [15]54 Mai 18.*

StA Harderwyk, Lok. 16, Konzept, auf gleichem Bl. wie n. 724.

726. *Aussage des Schiffers Herman Helleman von Bremen, dem Thomas Pauvels selbstsechs etwa vergangenen Michaelis*[1] *an Bord seines leeren, Ballast und Sand führenden, von nur drei* (mer dre) *Mann bemannten Schiffes gekommen ist. — 1554 Mai 29.*

RA Groningen, 1554, 15, Konzept.

727. *Deventer an Zutfen: ladet auf morgen hinter die Rye zur Besprechung des noch vorzunehmenden Besuchs des Hansetages ein. — [15]54 Juni 6.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

728. *Emmerich an Zutfen: bittet, die Vollmacht zu holen, falls Zutfen nunmehr willens ist, den Hansetag zu besuchen. — [15]54 Juni 7.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

729. *Nimwegen an Zutfen: Der Bote, der das Schreiben der gelderschen Städte Lübeck überbracht hat, berichtet von dem Erscheinen Kölns, Soests, Lenneps, Münsters, Osnabrücks u. a., auch Bremens „und etlicher anderer wendischer und Nachbarhanseverwandten". Bm. Ant. van Styten von Lübeck und der Sekretär haben dem Boten mitgeteilt, daß wegen Beilegung der Hamburger Sache und des Fortzugs des Kriegsvolks die geldersche Entschuldigung wegen der Unsicherheit der Wege hinfällig geworden sei. Die preußischen und livländischen Rsn. waren wegen des Gerüchts von Lübecks Belagerung durch das erwähnte Kriegsvolk umgekehrt; Lübeck hat ihnen aber „nachgejagt". Der Hansetag soll nach ihrer Rückkehr fortgesetzt werden; er soll noch wohl* ruim *6 Wochen dauern. Der Bote Deventers hat gleichen Bescheid erhalten, damit die Overysseler noch erscheinen. Hamburg und Stade wollen vor Ankunft der süderseeischen Städte zu Hause bleiben. Nimwegen will noch senden, vermutlich auch Zutfen, das deswegen bei Bm. Mart. Boedeker anfragen möge. — [15]54* (donresdach post Bonifacii) *Juni 7.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

730. *Zutfen an Harderwyk: Rsn. Nimwegens, Zutfens und Arnheims haben gestern die Besendung des Hansetages nach Anhörung des von Lübeck gekommenen Boten Nimwegens noch beschlossen; Rm. Henr. van Beynhem von Nimwegen, Rm. Thom. van Burlloe und Sekr. Mag. Jak. Snider von Essen von Zutfen werden Sonnabend*[2] *von Zutfen abreisen, wohin Harderwyk seine Rsn. oder Vollmacht nebst Kontribution schicken möge. — [15]54* (sondaiges nae Bonifacii) *Juni 10.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.; ebd. zwei Abschriften des 17. Jahrhunderts.

731. *Deventer an Zutfen: Die Deputierten Zutfens auf der Beratung wegen Besendung des Hansetages haben sich anders geäußert als Nimwegen in seinem „etwas zweifelhaften" Schreiben; Kampen und Zwolle haben gestern zu Windesheim in gleicher Sache nach Hause berichten wollen, wovon Deventer Zutfen benachrichtigen wird. — [15]54 Juni 13.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

[1]) *1553 Sept. 29.* [2]) *Juni 16.*

732. Harderwyks Instruktion für den Hansetag.

[1.] Obwohl die Stadt wegen der Unkosten einigen Städtetagen ferngeblieben ist, so darf es nicht so ausgelegt werden, als ob Harderwyk keine selbständige (vuer oer selffs hoefft) *Hansestadt wäre, da es zu den letzten zwei oder drei Tagfahrten nicht gebührlich beschrieben ist. Arnheim darf es nicht als eine benachbarte kleine Stadt betrachten. Es braucht sich als Hansestadt nicht nach Arnheim zu richten, noch dessen Unkosten tragen helfen.*

[2.] Klagen über schlechte Behandlung auf den Hansetagen: Recesse sind nicht mitgeteilt trotz Zahlung zu den Unkosten; Eingaben an den Hansetag blieben ohne Antwort. Man ist höher als Nimwegen, Zutfen, Roermond u. a. taxiert.

[3.] Arnheim hat Harderwyks Entschuldigung [1553] zu Unrecht widersprochen.

[4.] Auf den Hansetagen wird über große Summen verhandelt (Hamburgs Forderung wegen Kniphoff, Kampens 12 000 Franken, Deventers 1500 Thl.). Alsoo dat wall geshyen is, dat op desze ansthane bycompst uytsettonge van pennongen ind de villicht all wat groot will gescheen.

[5.] Item dat men bevynt, dat wanneer de anslach off taxatie tot Lubeeck gescheen, daer nae geyne mynderenge derhalven ergent tho vershyen is, ind waerinne nu op angeslagen ind taxyert wert, dat men in allen anderen volgene taxaten daer nae angeshyen ind angeslagen werden will.

[6.] Item dat men doch oick wall eyn halve boitschap tot Homburg heefft, angaende dat vachtgelt.

[7.] Item mit de 12^{e} to deliberyeren, angaende de schultbreven, off men daer om oeck sall ind will forderenge doen ind waer.

[8.] Item off men oeck itwes tot den bonum doen will sonderlenge in deszn fheerleck tyden.

[9.] Die englische und Antwerper Residenzsache ist auf Lübeck zu verschieben. — [Zu 1554 Juni 14.]

StA Harderwyk, Loket 16, Abschr. auf losem Blatte; ebd. Abschr. des 17. Jahrhunderts.

733. Vollmacht und Schadlosbrief Harderwyks für die Vertreter der gelderschen Städte auf dem Hansetage. — 1554 Juni 14.

StA Harderwyk, Lok. 16, beschädigtes Konzept; die Originale wurden mit 20 Goldgulden von 28 Stüvern und der Instruktion [1] übersandt.

734. Deventer an Zwolle: teilt gemäß dem gestrigen Abschied zu Windesheim wegen der Besendung des Hansetags mit, daß es Mag. Lubbert van Wynszem abordnet, der kommenden Mittwoch [2] zu Lingen zu sein gedenkt, um mit den gelderschen Rsn. die Reise fortzusetzen; es bittet, Vollmacht nebst Resolution auf die Artikel zu Montag Abend [3] nach Deventer zu senden, auch Kampen zu benachrichtigen. — [15]54 Juni 16.

StA Kampen, Portef. 12, Abschrift.

735. Vollmacht Kampens für Rm. Lic. Mag. Herm. van der Vecht zum Hansetag nebst Schadlosbrief für ihn und Sekr. Henr. van Vyenden. — [15]54 Juni 19.

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 243. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 2053.

736. Artikel und Receß des Hansetags zu Lübeck [4]. — 1554 Juni—Juli.

StA Deventer, Recesse 1553—56, Abschriften. — Verzeichnet: K. J. I n. 979; Inhaltsangabe S. 371—379.

[1]) *n. 732.* [2]) *Juni 20.* [3]) *Juni 18.* [4]) *Auf diesem Hansetage kam auch*

737. *[Vizeadmiral Adolf von Bourgogne], Herr von Wacken, an [Cornelis Scepper], Herrn von Eeke, meldet u. a. die Vorbeifahrt von 27 osterschen Schiffen nach Brouage:* Hier sur le midy entrarent en Wicht du costé d'oost avec ung vent de zuydwest 27 navires d'Oostlande, dont ceulx de Portzmue, craindans que c'estoient François — ayant une chaulde alarme —, alloyent aux murailles; lesqueles à ce matin, le vent estant noord, sont allez vers Brouaige. — *Vor Newport unter der Insel Wight, 1554 Juni 21*[1].

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 109 Bl. 146—47, Abschrift. Eingegangen in Brüssel: Juli 1, 7 Uhr vormittags.

738. *Erneuerung des Schoßbriefs von 1540. — 1554* (montages na Johannis baptistae) *Juni 25.*

StA Kampen, 2054, Abschr.
StA Doesburg, Bundel F., Abschr. — Verzeichnet: daraus P. Nyhoff, Inventaris van het Archief van Doesburg S. 27.
RA Maastricht (Venlo, Hansesachen 96), Abschrift.
Verzeichnet: K. J. I n. 972.

739. *Statuten des Londoner Kontors. — 1554 Juli 16.*

StA Deventer, 404, Recesse 1553—56, Abschr.
StA Kampen, 2054, Abschr., publiziert zu Kampen 1554 Aug. und 1557 (ipso die Thomae apostoli) *Dez. 21. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 2054.*
StA Doesburg, Bundel F., Abschr. — Verzeichnet: daraus P. Nijhoff, Inventaris van het Archief van Doesborg S. 26.
Verzeichnet: K. J. I n. 978.

740. *Nimwegen an Zutfen: ladet zu einem Städtetag auf Aug. 16 (Donnerstag nach Mariä Himmelfahrt) zur Entgegennahme des Berichts vom Hansetage und zur Vorbereitung des Drittelstages Sept. 29 (Mich.). — [15]54* (op manendach post Petri ad vincula) *Aug. 6.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

741. *Deventer an Kampen: übersendet u. a. den begehrten Receß vom letzten Tage zu Lübeck. — [15]54 Aug. 11.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

742. *Groenlo an Zutfen: schreibt Teilnahme an dem Städtetage Aug. 16 wegen seines [Festung]baus ab. — [15]54* (op avonth assumptionis Marie) *Aug. 14.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

743. *Köln an Nimwegen und Zutfen (gesondert): Berufung eines Drittelstages auf Sept. 30 nach Köln unter Beifügung der Artikel. — 1554 Aug. 20.*

StA Roermond, Omslag 7 n. 45, Abschr. nebst Artikeln. — Verzeichnet: daraus Inventaris van het Oud Archief der Gemeente Roermond I S. 65.
StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.
Verzeichnet: K. J. I n. 991.

die Behauptung, Lübeck habe große Beträge dem Brügger Kontor entnommen, zur Sprache und wurde als unrichtig bezeichnet, vgl. K. J. I S. 373. Darauf bezieht sich die Briefeinlage einer ungenannten Stadt (Kampen?) an Deventer in StA Deventer, 413: Man möge Sekr. Oleff Rhoters glimpflich fragen, wie viel seines Wissens Lübeck an Bargeld und Silberwerk von dem Kontor empfangen habe. Deventer möge die Auskunft auf einem Zettel, om dair mede nymants bedacht t' werden, *im Briefe einbeschlossen übersenden, für den Fall, daß Lübeck auf dem Hansetage um Rechenschaft angesprochen werde. — Rhoters war früher Kontorsekretär in Antwerpen gewesen.*

[1]) *Dort lag Vizeadmiral Wacken mit 14 Kriegsschiffen zur Unterstützung Maria Tudors. Der Brief enthält interessante Nachrichten über die Disziplinlosigkeit auf der engl. Flotte. Andere Auszüge daraus bei Henne X S. 79 A. 6, unter anderem:* Les Angloiz se sont fort moquez de noz navires de guerre et la pluspart en moins que riens estimez, les appelant „coppe bourse" et „schut e à moule". *Über diese niederländische Hilfsflotte vgl. noch Piot in Bull. de l'Académie Roy. 2. S. T. 40 (Brüssel 1875) S. 858.*

744. *Köln an Kampen: wünscht Verwendung für das von den Franzosen in einem Kamper Schiff genommene Kaufmannsgut der Kölner Joh. Pyll und Wilh. van Hittorp*[1]. — *1554 Aug. 20.*

StA Kampen, Portef. 18, Or. m. S., eingegangen: Aug. 31. — Verzeichnet: K. J. I n. 989.

745. *Doesburg an Kampen: hat von dem Kamper Vertreter auf dem Kölner Drittelstag zu Wesel vernommen, daß Kampen im Besitz alter französischer Hanseprivilegien ist; es bittet um Abschriften, da Doesburg und anderen Städten Gelderns und Zutfens diesmal viel daran gelegen ist.* — *[15]54* (maendach post Bartholemei) *Aug. 27.*

StA Kampen, 2056, Or. m. S., eingegangen: Aug. 31. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 2056.

746. *Kampen an Doesburg: übersendet die begehrten Privilegienabschriften in Französisch und Latein; wünschte Doesburg* deselven Franckrycksche privilegien in Duitsch getranslatiert, *so sollen sie ihm zu gelegener Zeit* salvo salario *wohl zugesandt werden; augenblicklich haben sie wegen anderer Geschäfte des Sekretärs nicht angefertigt werden können.* — *[15]54 Sept. 2.*

StA Doesburg, Bundel F., Or. m. S., liegt bei einem starken Hefte englischer Hanseprivilegien.

747. *Nimwegen an Zutfen: antwortet auf dessen Anfrage, was es in der Frage des angemaßten Ausschlusses der kleinen Städte von Geldern und Zutfen vornehmen wolle, daß es Roermond und Arnheim von dem neuen Kölner Drittelstag benachrichtigt hat, damit sie ihn mit ihren kleinen Städten besuchen. Ebenso hat Nimwegen seine zwei untergelegenen Städte Tiel und Saltbommel zur Besendung aufgefordert und sich ihrer anzunehmen versprochen. Falls sie noch ferner etwas von Nimwegen begehrten, so möchten sie es mittlerweile besenden. Dies ist jedoch bis jetzt noch nicht geschehen. Um die nötigsten Artikel und Punkte vorzunehmen, ladet Nimwegen Zutfen auf Sonntag*[2] *Abend zur mündlichen Besprechung ein.* — *[15]54* (op gudesdach post nativitatis beate Marie virginis gloriose) *Sept. 12.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.
RA Arnheim (Inv. Doetichem) II n. 52 (Hanze), Abschrift.

748. *Zutfen an Doesburg: übersendet n. 747 als Antwort Nimwegens auf die auf Ansuchen Doesburgs und Doetichems geschehene Anfrage wegen der kleinen Städte. Nimwegen will also die kleinen Städte auch zum Kölner Drittelstage mitbringen, was Zutfen für ratsam hält. Bitte um Mitteilung an Doetichem.* — *[15]54* (saterdages nha exaltationis s. crucis) *Sept. 15.*

RA Arnheim (Inv. Doetichem II n. 52, Hanze), Abschrift.

749. *Zwolle an Kampen: wünscht, Deventer auf einer Malstatt zu Windesheim zu ersuchen, zur Vermeidung der Unkosten die Vertretung der beiden Städte auf dem Drittelstag zu Köln, wo doch nichts Besonderes vorliegt, auf die alten beschlossenen Artikel hin zu übernehmen.* — *[15]54 Sept. 17.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

750. *Deventer an Zutfen: ladet auf morgen hinter die Rye zur Besprechung wegen des Drittelstages zu Köln.* — *[15]54 Sept. 24.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

[1]) *Vgl. n. 754.* [2]) *Sept. 16.*

751. *Receß des Drittelstages zu Köln. — 1554 Okt. 1—6.*

StA Deventer, Recesse 1553—56, Abschrift.
RA Maastricht (Venlo, Hansesachen 93), Abschrift.
Verzeichnet: K. J. I n. 1020; Inhaltsangabe S. 379.

752. *Erklärung der Rsn. der gelderschen Hansestädte auf dem Drittelstage zu Köln zugunsten der kleinen Städte.*

[1.] Seit alters gehören die kleinen Städte zur Hanse. Es gehört sich, daß jeder in seinem wohlhergebrachten Besitze bleibt. Somit dürfen auch die kleinen Städte nicht einfach ihrer Hansefreiheiten beraubt werden.

[2.] Wenn gesagt wird, daß in der Hansematrikel nicht mehr als 72 vornehmste Städte stehen, so ist aus dem Wort „vornehmste" zu schließen, daß es noch andere gibt, die nicht zu den vornehmsten gehören. Darunter müssen die den vornehmsten unterhörigen Städte verstanden werden.

[3.] Diese kleinen Städte werden zu den Hansetagen nicht direkt (principalick) *geladen, jedoch durch ihre Haupt- oder Prinzipalstädte vertreten, wie die Recesse der Jahre 1430*[1]*, 1450*[2]*, 1452*[3]*, der Partikularreceß des Jahres 1521*[4]*, und der lübische Receß von 1549*[5] *mit seinem Katalog aller Hansestädte, den der Hansetag des vergangenen Jahres 1553*[6] *ratifiziert hat, ausweisen. Nachweis aus dem lübischen Receß des Jahres [14]50*[2]*. In der Tohopesate von 1447*[7]*, worin die gemeinen Hansestädte in vier Teile geteilt werden, sind die kleinen Städte unter den Hauptstädten Gelderns begriffen.*

[4.] Der Receß von 1469[8] *regelt die Beitragspflicht der kleinen Städte zu den Kosten der Besendung der Tagfahrten durch die großen Städte. Wer die Beihilfe weigert, verliert die Hanserechte, die er also doch vorher besessen haben muß. Sollen die kleinen Städte kontribuieren, so müssen sie auch die Privilegien mitgenießen.*

[5.] Einige in der Matrikel nicht genannte Städte sind in der Tohopesate[3] *auf Waffen gestellt, besonders Tiel, Saltbommel, Doesburg. Doesburg hat auch wohl Drittelstage* (particulaer anzedaige) *besandt. Häufig hat man es jedoch mit Vollmacht vertreten und es im gelderschen Entschuldigungsschreiben einbegriffen.*

[6.] Nachweis, daß nicht nur die in den Privilegien aufgeführten, sondern auch die benachbarten Städte zur Hanse gehören, aus den Privilegientexten: „in terris anze et eorum districtibus" *und* „Magistro generalis ordinis beatae Mariae Teuthonicorum ac incolis civitatum et villarum communium et patrie anze Teuthonicae". *Die aufgeführten* (benoemde) *Städte können nicht unter das Wort* „villarum" *fallen.*

[7.] Alle, die in England verkehren, wissen, daß bei der jährlichen Publikation der hansischen Freiheiten keine Städte von Geldern genannt werden, sondern daß „das ganze Land Geldern auf jener Seite der Maas" ausgerufen wird.

[8.] Sollten die kleinen Städte ausgeschlossen werden, so würden davon die Hauptstädte große Erschwerung bei Besendung der Tagfahrten und bei anderen Kontributionen haben. Somit ist es billig, die kleinen Städte bei ihrer Hansefreiheit zu belassen. — [Zu 1554 Okt. 1—6.]

RA Arnheim (Inv. Doetichem) II n. 52 (Hanze), Abschrift. Am Schluß ist bemerkt: Dit en is averst sus geheill in 't recesz niet inseriert, dan 's deelz in effectu.
Ebd. Auszüge aus dem lübischen Receß von 1554.

[1]) *HR I 8 n. 712.* [2]) *HR II 3 n. 649 § 2.* [3]) *HR II 4 n. 63.* [4]) *HR III 7 n. 391.* [5]) *K. J. I S. 341.* [6]) *K. J. I S. 364.* [7]) *HR II 3 n. 288 § 23.* [8]) *HR II 6 n. 184 § 44.*

753. Beschluß der Vroedschap von Amsterdam in der Arrestsache eines Hamburger Schiffers. — 1554 Nov. 16.

Aus StA Amsterdam, Resol. Vroedschap I Bl. 120'.

Nopende de saicke van den arreste gedaen by Oert Ghyse, scipper van Hamburch, op den goeden ofte penningen van Jorgen Coninck, burgermeester tot Aelborch in Denemarcken, ende van 't scryfven co^er^ waerde van Denemarcken etc., omme 't voorseide arrest offgedaen te hebben etc., es by den voorseiden raiden geresolveert, 't voorseide arrest te laeten in viguer nae den rechte ende usantie deser stede ende omme tzelve recht nyet te prejudicieren, ende dat men, omme voerder in den saicke tegens den dreygementen van contrearrest, begrepen in 't 's conincks briefven, te voersien, voerder zoude communiceeren mit mynen heere den president Viglius, 't eerste yemant van den burgermeesteren boven te hove reysen zall. Actum ut supra[1].

754. Köln an Kampen: erfuhr von dem Kamper Ratmann [auf dem Drittelstag] im Oktober, daß Kampen einen eigenen Boten in Sache der von den Franzosen beraubten Kölner nach Dieppe gesandt hat, und erkundigt sich nach dem weiteren Verlauf der Sache[2]. — [15]54 Nov. 24.

StA Kampen, Protef. 18, Or. m. S.

755. Hamburg an die Regentin: erinnert an die Bestimmung des Vertrages von 1504 zwischen den Regenten der Niederlande und den sechs wendischen Städten, wonach die Akzise vom Hamburger Bier zu Amsterdam und den süderseeischen Städten 16 Stuiver (st.) *pro Tonne nicht überschreiten darf, und bittet um Abschaffung der neuen Auflage von Amsterdam und anderen süderseeischen Städten, die 17 Stuiver einfordern[3]. — [Zu 1555 Jan. 4.]*

StA Harlem, n. 872 (D. 1), Abschrift. Randbescheid: Soit envoyé à ceulx du conseil en Hollande, affin de ouyr ceulx, à qui ceste matiere touche, sur la requisition des suppliants et qu'ilz advertissent sa mate. bien à plein, de ce que c'est de ladite matiere avec leur advis. Fait à Bruxelles le 4 de janvier 1554. *Außen ist zum Datum (ohne Tagesangabe) hinzugesetzt* stilo curiae. — *Verz.: A. J. Enschede, Inventaris v. h. Archief d. stad Haarlem I n. 872.*

756. Drei Beschlüsse der Vroedschap von Amsterdam wegen einer Stapelordinanz der Hanse. — 1555 Febr. 15 — März 7.

Aus StA Amsterdam, Resol. Vroedschap I Bl. 124', 126, 127.

1. Sitzung von 1555 Febr. 15: Es noch communicatie gehouden mit den voorseiden ouden raidt, nopende de ordinantie van den hanssensteden[4] by henluyden gemaict op 't stapelgoet ende tot Campen gepubliceert ende mitten ancleven van dien ende dat de gedeputeerden deser stede dien angaende doen zullen, zoe zy ten meesten oirbaer zullen bevinden te behoeren, besonder te recouvreren copie van de voorseide ordinantie ende de selve mitten staten te communiceren mit den bezwaernissen, lasten ende achterdeele, dwelck den lande van Hollant geschapen sal zyn, dair uuyt te volgen.

2. Up ten 27. februarii anno 1555 hebben myne heeren de burgermeesteren communicatie gehouden mit den ouden raidt op't stuck ende ordinantie van den

[1]) *Nämlich 1554 Nov. 16.* [2]) *Vgl. n. 743 und K. J. I n. 1081.* [3]) *Hierzu gehört wohl der Beschluß der Harlemer Vroedschap von 1555* (1554 stilo Haerlemensi) *Febr. 28:* Aengaende de saicke van Hamburch werdt gelaeten, soe die is, ende genouch affgeslagen. — *StA Harlem, Resol. Vroedschap Reg. C. 1538—63, Bl. 164'. — Über den Vertrag von 1504 Nov. 12 vgl. HR III 5 n. 37 § 11 S. 118.* [4]) *Gemeint ist der Schoßbrief von 1554 Juni 25, vgl. n. 738 und K. J. I n. 972.*

hanszen, gemaict op 't stapelgoet etc. Ende es geresolveert, dat de gedeputeerden deser stede met de staten van 't lant van Hollandt — indien zy die tot hen gecrigen mogen — ende indien nyet, van deser stede wegen 't voornemen van den hanszesteden te kennen zullen gheven den president van den secreten rade oft anderen des noedt zynde oft eyschende mit den achterdeel, dwelck desen lande van Hollandt daer uuyt sal moegen volgen, ende dat voorts de voorseiden gedeputeerden de voerseide saecke zullen vervolgen, omme dese stede in hoere oude vryheyt te mogen conserveren.

3. Sitzung von 1555 März 7: Up huyden hebben myn heeren de burgermeesteren voirghehouden den ouden burgermeesteren, hoe dat zy op ghisteren by hen hebben gehadt den reders van schepen, dair af de schipperen tot Staveren t'huys behoeren, ende henluden hebben verhaelt van der publicatie gedaen tot Staveren ende Boolswert, nopende d'ordonnantie ende recesse van den hansesteden, ende dat by den gemeenen reders voirseid — uuytgeseyt drie ofte vier — eendrachtelycken geslooten es geweest, dat men den scipperen van Staveren mit horen schepen nyet en zoude laten zeylen oostwerts noch westwaerts, voor ende eer zyluden souden hebben gelevert in handen van mynen heeren de burgermeesteren copie van de voorscreven ordinantie, ten ware dat zyluyden, renunchierende van de voorseiden hanszen ende hoere poorterschap tot Staveren, alhier oft in andere plaetsen — nyet onder den hansen zynde — poorters worden etc. Ende gevraicht hierop 't advys van den voorseiden ouden burgermeesteren, is by den zelven eendrachtelycken geresolveert, dat men den gemeenen reders in hoere opinie volgen zal, zoe verre als 't roert, nae westen te zeylen, mair nyemant van den voorseiden scipperen voir 't eerste toelaten zal, te zeylen nae oosten, voir dat copie gelevert sal zyn van de voorscreven ordinantie oft tot dat anders geadviseert sal zyn. Ende nopende de zwaricheyt by eenighe van den schipperen gemaict van exughelt te geven etc., is geresolveert, dat men henluyden gheen exu afeyschen en zal, zoe verre zy binnen een jair oft twee, nae dat zy deser stede poorters geworden zullen zyn, vertrecken in andere plaetsen. Actum den 7. mertii anno 1555[1].

757. *Harderwyk an Zutfen: bittet um Abschrift* (uytschrifft) *der Akten oder des Recesses des letzten Drittelstages zu Köln nebst den zugehörigen Stücken* (mit dat goene, dat daeran cleven off bybehoeren mach) *und fragt an, wie Zutfen es mit dem Schoßbrief hält, ob er versiegelt ist und ob Zutfen seine Bürger davon verständigt hat. — [15]55 März 7.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

758. *Harderwyk an Zutfen: dankt für Antwort auf n. 757, bittet um die angebotene Abschrift der Londoner Statuten, falls es noch nicht in deren Besitz ist, und*

[1]) *Zu dieser Sache noch die Eintragung der Thres. R. Amsterdam 1555 Bl. 79:* Gheryt Jas Gerytsz, roedrager, betaelt die somme van 19 gl. 14 stuvers ende 5 penningen Hollants, te wetene 2 gl. by betaelen Aernt Hudde ende de zelve voer de stede verleyt ende gegeven heeft eenen boede tot Campen gesonden, omme te vernemen, wat aldaer van wegen den hensteden gepubliceert was, noepende die coopmanschappe ende omme copie daer aff te recouvreren. Noch 14 gl. 14 st. by hem verleyt ende te coste gehadt in een reyze gedaen in Vrieslant tot Leeuwaerden, Staveren, Bolzwaert ende daer omtrent, omme de voorseide zaicke van den hensteden ende omme copie te recouvreren van tgundt zy aldaer hebben doen publiceren, beroerende die coopmanschappe, die zy gaerne uuyten lande van Hollant transporteren zouden, ende 3 gl. hem toegevonden voer zyne vacatien van 13 dagen, die hy in de voorseide reyse uuytgeweest is. *Die Zahlungsanweisung (Ordinanz) wurde März 21 ausgestellt.*

fragt wegen der doppelten, nach dem lübischen Receß zahlbaren Kontribution an. — [15]55 März 14.

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

759. *Eingabe der für die osterschen, holländischen oder andere fremde Schiffe Ballast fahrenden Schiffer von Vere an Bm.* Luennis Stevense: *Beschwerde über* Karstiaen Leinse, *der den großen Schiffen mit seiner Schute Ballast zuführt, was gegen ihre Gilderechte* (contrarie de ordynancyen van onsen brieve ofte statuten) *verstößt.*

Der Randbescheid ist von 1555 März 15 (a nativitate).

StA Vere, Lok. Schiffergilde, Or.

760. *Zertifikat Groningens: Die Bürger Claes Helt und Hinrick Meynerts bezeugen auf Ansuchen des Gheert Strythorst, daß dieser [15]55 um Mitfasten*[1] *dem Coert Ghevekoele zu Stade ein braunes Pferd für 32 Joachimsthaler oder* dickepenninghen *verkauft hat. Sie wissen nicht, daß Coert, als sie zusammen von Stade nach Lübeck reisten, etwas von den 32 Thalern abbezahlt hat. — [Nach 1555 März 24.]*

RA Groningen, Derde Vervolg Bl. 144 (1555) n. 117, Konzept.

761. *Besprechung der drei Städte Overyssels auf einem Tage zu Windesheim wegen eines geraubten Stralsunder Schiffs. — [15]55* (saterdach nae halffvasten) *März 30.*

Aus StA Deventer, Reisebuch 1.

Irstlicken hebben die van Campen voirgegeven van den geroeffden schip, toebehorende eenen burger van Straelzondt[2], ende vertoent een certificatie onder 't zegel van den ammirael in Schotlandt to Lithe, dair voir den ammirael gekomen is een genoempt Henrick Sinclar, die hefft gesacht, dat hy een schip gekofft, genoempt een klinckart, van den Franzosen ende insonderheit van den capiteyn genoempt Martyn Schamelier, dat die Franzosen voir Noirwegen genoemen heben in junio lestleden ende dair voir gegeven 40 lb. ende dat die Fransoizen Henrick vurscreven gelaifft heben, tselve schip te wachten ende te waren. Dairna is gekomen Henrick Soyer, een Duytsch, ende heft gesacht, dat hy dat schip van Henrick Sinclar vurscreven gekoft heft ende voll betaelt, gelick Henrick Sinclar bekandt heft, wair op Henrick Sour van Danszwick[3] begert heft sulcke certificatie gegeven to Crethyn 6. die mensis augusti anno 54. Besloten, dat die van Campen willen eenen dach aensetten, om sententie te wysen, ende is het beraidt over all gewest, dat men dat schip den man van Straleszondt toewisen sall ende dat die burgeren van Campen behoren, horen verkoeper te suycken etc.

762. *Amsterdam zieht Informationen über das Aufkommen Emdens ein. — 1555 März 26*[4] *— Apr. 11.*

Aus StA Amsterdam, Losse Stukken, LE 2 N 10, Or., mit den anhängenden Siegeln der beiden Schöffen. — Verzeichnet: daraus Scheltema, Inventaris van het Amsterdamsche Archief II S. 46; benutzt: Ter Gouw, Geschiedenis van Amsterdam IV S. 380.

[1]) *März 24.* [2]) *Schiffer Lambert Stoppelein, Eingesessener von Stralsund. — Deventer an Kampen, [15]55 Jan. 6, StA Kampen, Portef. 12, Or., eing.: Jan. 9; dort noch 4 Briefe in dieser Angelegenheit.* [3]) *Seine Eingabe an Danzig und dessen Fürschrift von [15]57 Aug. 11 an Kampen in StA Kampen, Portef. 27, Or., eing.: Sept. 7.* [4]) *Vgl. Thres. R. Amsterdam 1555 Bl. 63': Pieter Henricxz. Opmeer und Jonghe Jacob in't Haesgen, Deputierte Amsterdams, reisen 1555 März 26 nach Emden* om zaicken, die de stede aldaer te doen hadde, *worüber sie den Bürgermeistern Bericht abstatten; sie waren 10 Tage unterwegs* (uuytgeweest).

Jak. Reynersz, 60 Jahre, und Peter Henricxz. Opmeer, etwa 41 Jahre alt, beide Bürger von Amsterdam, erklären vor zwei Schöffen der Stadt auf Ansuchen der Bürgermeister unter ihrem Eide: Hoe waer is, dat zy getugen binnen drie weecken lestleden ter begeerte van den burgermeesteren voorseid van hier gereyst zyn na der stadt van Eemden, omme hen t' informeren op de gelegentheyt van der voorseiden stadt ende augmentacie van der coopmanschap ende neeringe aldaer. Ende dat zyluyden, tot Eemden vertoufvende den tyt van drie dagen, aldaer gesien hebben op de reede tot Knockerhorn omtrent een myle van Eemden 11 groote marsschepen, daeraff de sommige twee ende eenighe drie marssen op hadden, gereet leggende, om te zeylen naer westen. Ende oick in de haven ende dicht voor de stadt voorseid gesien hebben noch 22 ende 23 schepen, zoe groote zoe cleyne. Daeroff de sommighe toegereet worden ter zeylaege, sonder dat zy getugen weeten, waer die zeylen zouden. Ende worde hen getugen tot Eemden by diversse burgeren geseyt, datter omtrent [2]4 off 25 schepen van daer geseylt waren naer oosten. Hebben oick zy getugen tot Eemden gesien op 't stapel staende 5 nuwe buyssen ende sommige oude buyssen, leggende aldaer in de haven. Ende worde hen geseyt, datter mede eenige buyssen naer oosten geseylt waren, die tegens den aenstaende teelt weder hoopten te wesen tot Eemden, zoe datter dit jaer zoe oude als nuwe buyssen van Eemden ten harinck zouden zeylen 16 ofte 17 buyssen in getale ende dat in als tot Eemden omtrent hondert zoe groote als cleyne schepen t'huys behoorden, deur den Hooffden ende deur den Zondt zeylende. Hebben voorts zy getugen geweest in twee nuwe harinckpackeryen, zeer propys ende well ter neeringe gelegen, gestaen binnen Eemden op een plaetse genoempt Botben, die uuyten water binnen corten jaren angewerft is. Op welcke plaetsse oeck veel nyeuwe schoene huyssens ende spyckers getymmert staen. Ende hebben zy getugen aldaer geweest in een spycker 5 viercanten hoech ende 2 flieringen hebbende; in welcken spyckere wel 200 lasten rogge — nae 't beduncken van hen getugen — leggen zouden moegen. Ende es achter an de zelve spyckere een nuwe brouwerie, alnoch nyet volmaict zynde. Seyden ende verclaerden voorts de voorseiden getugen, dat de stadt van Eemden voorseid oick tot anderen plaetssen binnen der zelver stadt zeer verbetert is mit diversse schoene huyssen ende spyckers, de sommige 4, die sommige 5 viercanten hooge; dat oick buyten de poorte van Eemden genaempt de Falderpoort een plaetsse gelegen is genaempt Falderum, daerop binnen corten jaren — zoe zy tot Eemden verstaen hebben — die beesten plagen te weyden, groot wesende, zoe veel zy getugen hebben connen bemercken, als halff de stadt van Weesp, daer nu ter tyt straten, stegen ende dwersstegen geordonneert zyn, responderende op de straten binnen Eemden, ende een leedige plaetsse gelaten is, omme aldaer een marct te stellen, allwaer — naer hoere beduncken — getymmert zyn omtrent 200 huyssen, daerinne meest all vreemde natien woonen, die corts aldaer gecommen zyn, zoe men hen getugen zeyde. Hebben oick aldaer gesien een lynbaen mit een huys daeran ende een teerhuys, item twee nuwe groeve smeets huyssen, eenige sayemaickers ende twee taenhuyssen, omme netten daer inne te tanen. Ende was tot Eemden een gebot gegaen — zoe zy getugen verstonden —, dat zoe wie buyten Eemden voortan wilden tymmeren, nergens anders zouden moeten tymmeren dan op de voorseide plaetsse Falderum genaempt, de welcke oick mit een groote grafte becingelt es. Ende worde aldaer geseyt, dat men die cortlinck bemueren wilde. Seyden ende affirmeerden mede de voorseiden getugen, hen tot Eemden gehoort te hebben, dat de huyssen aldaer gelden over de helfte meer, dan zy over vyff off zes jaren gedaen hebben gehadt, ende dat corts

geleden voor een regule cleyne huyskens, staende op Botben voorseid, geboeden es geweest de somme van 4000 Karolusgulden, de welcke over drie ofte vier jaren te voeren verlaten waren te vercoepen voor 1500 gulden; dat oick twee cleyne huyskens mit een leedige plaetsse ende koeschuyere op Botben gelegen vercoft waren voor 1100 ryders, die omtrent twee jaren te voeren verlaten waren voor 700 Karolusgulden ende dit, overmits tot Eemden veel vreemde natien quamen ende die huyssen ende erven aldaer qualycken te gecrygen waren. Verclaerden hier en boven de voornoomden getugen, dat tot Eemden ofgeseylt waren, zoe hen aldaer geseyt worde, 7 schepen geladen mit coorn naer Engelant, tezamen inne hebbende omtrent 300 lasten coorns, welcke coorn eensdeels by burgeren van Eemden, eensdeels by luyden van Gendt tot Eemden woenachtich ende oick eensdeels by burgeren deser stede, die tot Eemden coorn hadden gecoft, offgescheept was. Sagen oick zy getugen tot Eemden opte ree leggende 2 schepen mit raezeylen, geladen mit coorn, omme te zeylen naer Engelant. Hebben mede zy getugen gesien buyten de Burchpoort tot Eemden 3 nuwe Engelsse ramen, omme Engelsse lakenen daerop te ramen ofte bereyden, ende een verwerie, behalven de verwerie binnen der voorseiden stadt wesende; dat oick binnen Eemden es zekere draperie van lakenen ende dat eenige Engelsse aldaer de lakenen vercoepen int grosse; dat mede tot Eemden converseren ende woenen alderhande natie van volcke als Hollanders, Brabanders, Vlamingen, Engelssen ende oick die de Walssche talen gebruycken. Hebben mede zy getugen verstaen, dat tot Eemden veel coorns desen voerleden jaeren gehaelt is by die van Monster, Westphalen, Vriesen ende van Groeningen, sonder de quantiteyt te weeten, ende dat van Eemden een water loopt tot op 5 mylen an Munster, waer deur groote meenichte van Westfaelts hout gebrocht wert tot Eemden, zulcx dattet hout, om schepen te maken, beter coop tot Eemden is te gecrygen dan binnen deser stede van Aemstelredamme. — Gegeven den 11. dach in aprille in 't jaer ons heeren 1555 naer deser stede scryven.

763. *Köln an Kampen und Zutfen (getrennt): Ladung zum Hansetag auf Juli 2. — 1555 Juni 10.*

StA Kampen, Portef. 18, Or. m. S.
StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S. Verzeichnet: K. J. I n. 1126.

764. *Arnheim an Zutfen: hat auf die Ladung*[1] *Kölns nicht geantwortet,* dwyell vast voele contributien gegeven, vergeffelixe costen — die welcke der stede swaer fallen — gedaene worden, die dinge oder sack villicht oick waell widers sehen muchte, *hält vielmehr Beratung der benachbarten, besonders der gelderschen Städte für ratsam. — 1555 Juni 27.*

StA Zutfen, Ing. St. (1551—56), Or. m. S.

765. *Zwolle an Kampen: erinnert an die Aussprache zu Deventer wegen der einfachen fünfjährigen Kontribution; Deventers Gesandter hat sie bewilligt mit dem Vorbehalt, daß Deventer der Hanse gemachte Vorschüsse von seiner Taxe abziehen will; mit einer Meinung gegen die Recesse kommt man nicht durch, falls man nicht auf geeignete Weise Köln antwortet, um die Haltung der gelderschen und anderer Hansestädte mittlerweile zu ersehen, auch Lübeck und Köln mitteilt, daß den Recessen auf vielen Plätzen und Städten der Hanse nicht nachgekommen wird, wovon Kampens Rsn. besonders unterrichtet sind; Kampen möge sich hierzu äußern. (Folgt Mitteilung anderen Inhalts). — [15]55 Juli 4.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

[1]) *n. 763.*

766. *Elburg an Bm. Jak. van Tuell: fragt an, wem und wo* (an weill oft wair) *er das für die Hanse erhaltene Geld überantwortet hat, da Elburg, das erneut zu einer Hansekontribution aufgefordert ist, sich mit jener Zahlung entschuldigen will, daß es nicht mehr übersendet; hat er es noch nicht weitergegeben, so möge er es durch Bringer dieses zurücksenden, damit es nunmehr für Elburg* yn der anzenstedens proufyth *verwandt wird. — [15]55 Juli 4.*

RA Arnheim (StA Elburg L. 31 n. 152$_{10}$), Konzept.

767. *Eingabe Antwerpens an die Regentin: die Stadt hat seit 1546*[1] (1545), *vornehmlich 1554, als die Gesandten der Hansestädte nach England über Antwerpen gingen, und auch 1555 versprochen, sich für ksl. Zusagen* (tant des previleges, droictz et franchises, que demandoient en icelluy endroict de nouveau, comme leur estre confirmez ceulx, que avoient obtenu du passé des predecesseurs de sadite ma^{te}) *zu verwenden. Die hansische Residenz wird den Grundstückwert in der Neustadt steigern* (residence — comme tres utile, voire aussy necessaire au desaincg, que l'on a de la nouvelle ville pour, en accroissant illecques le train, mectre les heritaiges en tant plus de valeur et estime). *Man kann sich ihrer gegen die Engländer bedienen* (pour une bride aux Angloiz des nouvellitez, qu'ilz ont sur main de transferer leur demeure en la ville de Bergues, selon que l'on a donné à cognoistre par aultre requeste, ausquelz, allant avant ceste practique avecques ceulx de ceste nation, l'on viendroit facillement à rompre leurs desaingz). *Die Stadt erinnert an die günstige Apostille von 1542*[2] *und bittet um Ernennung von Kommissaren zur Prüfung der betreffenden Artikel.*

Randbescheid: Ernennung von Rat Bruxelles und Commis Damhouder zu Kommissaren. — 1555 Juli 7.

StA Antwerpen, Ostl. I 16, Abschrift.

768. *Präsident Viglius an die Regentin: meldet u. a. die Ankunft einer Getreideflotte zu Amsterdam:* L'escoutette d'Amsterdam a adverty de l'arrivement de plus de cent batteaulx d'Oistlande, qui ont amené grande quantité de bledz. — *Brüssel, 1555 Aug. 17.*

RA Brüssel, Aud., Corr. Gén., Reg. 212 Bl. 2—3, Or. m. S.

769. *Köln an Deventer: warnt, für den Kölner Markt bestimmtes Vieh (Ochsen) gegen den Brauch und die Ordnung des Kölner Viehmarkts unterwegs zu Markt zu stellen, da sonst die Tiere vom Kölner Markt und aus der Stadt gewiesen werden. — [15]55 Aug. 26.*

StA Deventer, Briefe, Or. m. S., eingegangen: Sept. 5.

770. *Kontributionsquittung Kölns für Harderwyk. — 1555 Sept. 5.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S. — Verzeichnet: K. J. I n. 1175.

771. *Kampen und Zwolle an Deventer: bitten in einer Nachschrift, Deventer möge bei Köln um Quittung über die Hansekontribution und um Antwort auf das letzte Schreiben der drei Städte an Köln*[3] *anhalten,* belangende, dattet recesz van anderen van der hanse oick behoerde achtervolget to worden mitter contributie, gelyck wy gedaen hebben, szo wy doch verstaen, dat hoer e. geschickten van Lubeck weder t' huis gekomen sinnen. — *[15]55 Sept. 9.*

StA Deventer, Briefe, Or. mit dem Siegel Kampens, eingegangen und gelesen: Sept. 10. Als Einlage n. 772.

[1]) *Vgl. n. 508.* [2]) *Vgl. n. 400.* [3]) *Wohl K. J. I n. 1158.*

772. *Entwurf der Antwort der drei Städte an Köln auf n. 769: Von dergleicher Ordnung und solchem Brauch ist nichts bekannt; vielmehr haben die Bürger und Eingesessenen, die den Kölner Viehmarkt zu besuchen pflegen, von je unterwegs* in sulcke steden, daer hen die marckten gestaden muchten, omme die tollen unde andere oncosten toe vermyden, *verkauft. — [Zu 1555 Sept. 9.]*

StA Deventer, wie 771, dessen Einlage dieser Entwurf ist. — Sept. 10 antwortet Deventer Kampen und Zwolle, indem es verspricht, den Entwurf [mit seinen Verbesserungen?] so bald wie möglich zu übersenden. StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

773. *Kampen an Deventer: bittet um Abschrift des letzten Schreibens Lübecks, worin dies um Privilegienabschriften ersucht, da die Kamper Kopie des Briefs verlegt ist. — [1555 Sept. 15.]*

StA Deventer, Briefe, Einlage zu einem Schreiben, Or. m. S., von obigem Datum; gelesen: 1555 Sept. 16.

774. *Denkschrift der hansischen Gesandten für K. Philipp II., dessen Fürsprache sie in den Verwicklungen mit England anrufen: Verbindung zwischen der Hanse und England. Ihr Nutzen und Schaden. Die Privilegien. Ihre Bestätigung von 1553. Der Umschwung 1555. Die Gesandtschaft erhält den Auftrag, Philipps Fürsprache anzurufen. Niederländische Hansestädte. Die Bitte. — 1555 Nov. 27.*

RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Or., unbesiegelt. — Verzeichnet: K. J. I n. 1196.

775. *Hansische Darstellung* (brevis enarratio) *der hansisch-englischen Verhandlungen von 1552 Febr. 24 bis etwa 1555 März 19 nebst Beschwerden über die Moderation von 1555 März 19. — 1555 zu Nov. 27.*

RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856, VIII, Or., unbesiegelt.

776. *Das Kontor zu Antwerpen an Nimwegen: antwortet auf ein Schreiben, wonach der Verkauf der Nimweger Biere durch dessen Kaufleute zu Antwerpen von der Stadt verboten sei und worin Nimwegen den Bürger,* ock unses cunthors vorwanten, *Henr. von Gend empfahl. Es hat bei den Bürgermeistern erwirkt, daß die in Antwerpen befindlichen Biere Henrichs freigegeben werden, aber allein zum Gebrauch der Nation dienen dürfen, womit das Kontor für diesen Augenblick zufrieden sein mußte. Die Entscheidung über des Kontors ferneres Ansuchen, daß Nimweger Biere als in der Hanse gebraut, da Nimwegen der hansischen Freiheiten fähig sei, gleich den anderen hansischen Bieren ungehindert verhandelt werden möchten, haben die Bürgermeister verschoben mit dem Bemerken, daß die Stadt, was sie nicht ohne Ursache wegen der fremden Biere statuiert habe, nicht ohne gleich dringenden Grund abschaffen könne; Beschwerden wolle der Gemeine Rat im Kollegium seinerzeit gern hören. Da es dabei geblieben ist, so muß zu endlicher Abwicklung der Sache noch mehr getan werden. — [15]56 Febr. 13.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Or. m. S.

777. *Zwei Urteile von Bm. und Rat von Groningen in Sachen Engelberth Schutte gegen Johan van Linghen* umme 2 last roggen, de Johan voergenoemd tho Dantzyke up bodemerie van Harmen ter Beke ghekofft ende Engelberth voerseid de sulve anghenomen, up Amsterdam tho schepen, ende eyn halven daeler daer an[1] entfangen. — *1556 Febr. 19 und März 17.*

RA Groningen, Stads Ordelboek Bl. 141 und 142. — Verzeichnet: daraus Feith, Reg. II S. 117 n. 42, 43.

[1]) tho ongelde *setzt das 2. Urteil hinzu.*

778. *Ladung Lübecks und der Rsn. der wendischen und der Quartierstädte an Köln und sein Drittel zum Hansetag Okt. 11 in Lübeck. — 1556 Juli 21.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Abschrift.
StA Zwolle, Briefe 18, Einlage zu n. 780.
Verzeichnet: K. J. I n. 1249.

779. *Gelderscher Städtetag zu Nimwegen wegen des Hansetags zu Lübeck.*

a) Liste der Teilnehmer. Vertreten sind außer Nimwegen Roermond, Zutfen, Arnheim mit Vollmacht für Elburg, Tiel, Saltbommel, Harderwyk, Emmerich. b) Der Abschied. Die Verhandlungen sind vertraulicher Art. Trotz der Kriegsläufe will man den Hansetag zu Lübeck beschicken, aber nur durch zwei Personen zur Vertretung der Hansestädte von Geldern und Zutfen. Tiel und Saltbommel haben sich über ihren Ausschluß (van oirer entsatzong) *Köln gegenüber beklagt, dem sie den Nachweis ihrer Hansezugehörigkeit* (oire bescheit van der possession ende oire gerechticheit) *übersandt haben; hat Köln dies noch nicht an Lübeck weitergegeben, so möge Nimwegen es darum ersuchen. c) [Hier folgt die Beschlußfassung zu den Artikeln in Gestalt der Instruktion für die Abordnung]:*

1. Türkensteuer: Man verweist auf den Vertrag von 1548.

2. Irrungen zwischen einzelnen Städten: Die gelderschen Städte betreffend liegt augenblicklich nichts Besonderes vor. Die Hanse (myne heren ende oberen van allgemein anzesteden) *mögen für die Hansefreiheit der Nimweger Biere eintreten. Folgt:* To gedencken der cleinen steden, dairvan die Munstersche ende Cleffsche neffens die Geldersche freden (!) sullen.

3. Die Relation der Gesandten nach England ist entgegenzunehmen.

4. Die Tohopesate ist nach dem Entwurf nur für die Kaufmannschaft und Hansefreiheit anzunehmen, vorbehältlich, daß dies nicht gegen ihren Landesherren gerichtet ist.

5. Die Gesandten nach Dänemark mögen berichten.

6. Die Erklärung des Königs von Schweden berührt vornehmlich Lübeck, dem Fürschriften und alle gebührliche Hilfe zu teil werden mögen.

7 u. 8. Die Bestrafung von Kriegsdienst nehmenden, den Landfrieden bedrohenden Handwerksknechten (Art. 7) und Beilegung von Streitigkeiten zwischen Hansestädten (Art. 8) werden gutgeheißen.

9. Die russische Frage ist zu beraten.

10. Narwa in die Hanse aufzunehmen, ist nicht ratsam ohne Einwilligung der „Herren und Könige", welche die Hansefreiheit den Städten verliehen. (Folgt die Besprechung anderer Landessachen). — 1556 Juli 26.

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept.

780. *Köln an Kampen: Ladung zum Drittelstag auf Aug. 30[1] nach Köln. — 1556 Aug. 10.*

StA Kampen, Portef. 18, Or. m. S., eing.: Aug. 16.
StA Zwolle, Briefe 18, Or. m. S., nebst n. 778 als Einlage, eing.: Aug. 15, gelesen: Aug. 16.
Verzeichnet: K. J. I n. 1252.

781. *Harderwyk an Zutfen: fragt nach dessen Haltung wegen des Kölner Drittelstags, Aug. 30, und nach der Stellungnahme zur Regierung* (ind off men oick

[1]) *Nach Artikeln in StA Deventer, 426, und StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1561—62), scheint Köln noch 1555 einen Quartierstag vornehmlich für die englische Sache auf 1556 Jan. 26 angesetzt zu haben; doch ist er im K. J. nicht verzeichnet.*

de hoge oevericheit daerom ansprecken sall ind off oick eynige ongnade daerin to bedencken ind bevruchten is). — *1556 Aug. 16.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

782. Deventer an Zutfen: ladet auf morgen hinter die Rye zur Besprechung des Drittelstages, Aug. 30, und des Hansetages, Okt. 11. — [15]56 Aug. 19.

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

783. Besprechung Deventers und Zutfens und Tagung der drei Städte Overyssels zu Windesheim anläßlich der bevorstehenden Drittel- und Hansetage.

1. Deventer und Zutfen senden Abgesandte hinter die Rye: Beiden sind Lübecks[1] *und Kölns*[2] *Ladungen zum Drittelstage Aug. 31* (den lesten augusti) *und Okt. 11 zum Hansetage wegen der englischen und livländischen Sache zugegangen*[3]*. Zutfen teilt n. 781 mit; sie, die Gelderschen, wollen den Drittelstag ohne Sekretäre besenden; die drei Städte möchten über die Zusammensetzung ihrer Deputation beraten. — 1556 Aug. 20.*

2. Zu Windesheim teilt Deventer Obiges mit; es wünsche gleich Zutfen den Tag zu Köln Aug. 30 (!) mit einem Ratmann der drei Städte nebst einem Sekretär zu besuchen. Die Deputierten Kampens und Zwolles sind für ihre Person einverstanden; sie wollen es hinter sich bringen und morgen Abend Deventer antworten. — 1556 Aug. 21.

StA Deventer, Reisebuch I.

784. Deventer, das keine Artikel für den Drittelstag zu Köln Aug. 31 erhalten hat und deshalb keine Vollmacht zu Beschlüssen ausstellen kann, beauftragt Lic. jur. Rm. Lubberdt van Wynsszen und Sekr. Mag. Nicolaus Verheiden der Tagung beizuwohnen, mit dem Auftrag, darüber nach Haus Bericht zu erstatten. — 1556 Aug. 23.

StA Deventer, 1556 VIII 23, Or., Perg., m. hangendem Sekret.

785. Receß des Drittelstages zu Köln. — 1556 Aug. 31 — Sept. 4.

StA Deventer, Recesse 1447—1556 und 1553—56, 2 Abschriften.
StA Harderwyk, Loket 16, Abschrift.
RA Maastricht (Venlo, Hansesachen 94), Abschrift.
Verzeichnet: K. J. I n. 1295; Inhaltsangabe S. 419—421.

786. Zwolle an Kampen: Die Deputierten der drei Städte auf dem Landtag zu Vollenhove haben eine Malstatt zu Windesheim auf Sonnabend[4] *angesetzt, da sich wegen der lübischen Artikel große Meinungsverschiedenheit ergeben hat; Deventer will den Tag besenden; Kampen möge seine Ansicht mitteilen, damit sich Zwolle danach richten kann. — [15]56 Sept. 24.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

787. Vollmacht Elburgs für Thomas van Buerle, Rm. Zutfens, zu Elburgs Vertretung auf dem Hansetag zu Lübeck, den er im Auftrag der gelderschen Hansestädte besuchen wird. — 1556 Sept. 28.

RA Arnheim (StA Elburg L 22 n. 88, 20), Konzept.

788. Antwerpen an Nimwegen auf dessen Brief von Sept. 23: einer der Akzisemeister (regeerders der assyse) *der Butenbiere hat erklärt, daß den Nimwegern keine*

[1]) *n. 778.* [2]) *n. 780.* [3]) *Dazu eine hansische Denkschrift* (summarische ertzellung) *auf 16 Bl. in StA Deventer, Rec. 1449—1549, an die sich die 24 Artikel zum Hansetag anschließen.* [4]) *Sept. 26.*

Schwierigkeit gemacht wurde, bis vor ca. 2 Jahren ein Schiff mit Nimweger, dem Danziger nachgemachtem Bier (wesende geheel geconterfaict op Danzick bier) *ankam, das einige Antwerper Schenkwirte hatten kommen lassen, um es als Danziger Bier zu verschenken, wodurch die Bürgerschaft betrogen und die Stadt um ihre Akzise gebracht worden wäre. Damals ist dem Bringer des Biers der Verkauf an die Wirte, nicht aber an die Bürger und Eingesessenen verboten. — 1556 Sept. 28.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Or. m. S. — Nimwegens Brief von Sept. 23 ebd.

789. *Zwolle an Kampen: Mag. Lubbert van Winssem will Kampen und Zwolle gegen eine kleine Verehrung ohne große Kostenrechnung auf dem Hansetag zu Lübeck vertreten. — [15]56 Okt. 3.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

790. *Receß des Hansetages zu Lübeck. — 1556 Okt. 26 — Nov. 18.*

StA Deventer, Recesse 1553—56, Abschr., mit dem Vermerk: Voir den recesz 10 daler, voir dat compromisz und den breff an den copman tho Bergen 1 daler.

Verzeichnet: K. J. I n. 1311; Inhaltsangabe S. 421—427.

791. *Ordnung für Ausschreiben und Besendung eines Hansetags. — 1556 Nov. 18.*

StA Deventer, 410, Abschr. nebst Nachtrag von 1559 nach dem Receß; ebd. zwei weitere Abschriften, davon eine im Receßband 1553—56. — Verzeichnet: K. J. I n. 1309, doch irrig zu Nov. 12.

792. *Dr. Suderman an Nimwegen: muß morgen mit Bm. Herm. Falke von Lübeck nach Brüssel aufbrechen; rät ab, jemand nach Antwerpen abzufertigen, der mit ihm nach seiner Rückkehr bei der Stadt um Abstellung der Beschwerden wegen des Bieres anhalten sollte,* dan ich nit wissen khan, wie die sachen by der ko. w. zu Brussell abgehn und sich verlauffen werden, und, ee und zuvor dan solche sachen by der ko. w. abgehandt worden sein, khunnen wir von wegen der erb. stedt in den gemeinen sachen mit den erbarn von Antorff nichts handlen oder furnemen; *verspricht seine Verwendung für später. — [15]57 Jan. 17.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

793. *Sth. Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: macht u. a. Meldung über die Verschiffung von Getreide:* Monseigneur, j'ay receu la lettre de vostre alteze du 3. de ce mois, par où vostre alteze me respond sur la conduicte, que aurons à tenir sur les navires, qui vouldront aller vers l'oost et west en cas de necessité, ce que feray observer. Mais comme à present l'on a adverty à Amsterdam qu'il y auroit bien trois mil lestz du bled à Bremen, lesquelz sont d'intencion de les mener et descharger audit Amsterdam et par faulte, qu'ilz n'ont illec assez des navires, pour charger lesdits bledz, ont requis qu'on leur envoyasse quelque quantité de petitz bateaulx, qui ne sont de grand importance, pour aller querre et amener lesdits bledz; ce qu'on leur a consenty, veu la brieveté du voyaige et la necessité desdits grains, moyennant qu'ilz prinsent sur lesdits bateletz quelques pieches d'artillerye et qu'ilz se tiennent ensemble pour doubte de quelques ennemys[1]. — *Haag, 1557* (1557 a na[te]) *Febr. 7.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 113 Bl. 51—52, Or. m. S.

[1]) *Diese Maßnahmen hängen zusammen mit dem durch den Bruch des am 5. Febr. 1556 abgeschlossenen Waffenstillstandes zu Vaucelles herbeigeführten Kriegszustand mit Frankreich, worüber*

794. *Der Hof von Holland erlaubt provisorisch den Febr. 6 vom Hofe vorgeladenen Deputierten Amsterdams, daß sie wegen der großen Kornteuerung die gewöhnlich mit Schmacken* (smackzeylen), *Koggen oder anderen kleinen Schiffen nach Bremen, Hamburg, Ditmarschen segelnden Schiffer diesseits des Sundes* (tot de Zonde toe excluys) *zur Kornzufuhr nach den Niederlanden auch ohne Konvoi oder Kriegszurüstung passieren lassen trotz des gegenteiligen Erlasses. — Haag, 1557* (1556 naer stile van den voorseiden hove) *Febr. 11.*

StA Amsterdam, Charterkamer 289, unbesiegeltes Pergamentblatt.

795. *Reichsvizekanzler Seld an Präsident Viglius: macht u. a. Mitteilung über Hessens Bemühungen, die Niederlande vom Wollausfuhrverbot des Reichs auszunehmen:* Nuper landgravius Hassiae in consilio curiali regio — cui ego quottidie intersum — proposuit supplicationem, in qua summopere conquestus est de iis, qui mandatum imperiale de non evehendis extra imperium lanis ita interpretari velle[nt], ut prohibitio eiusmodi etiam de regionibus inferioribus regis nostri intelligatur. Dicebat enim hoc sibi ac subditis suis intolerabile futurum, ut qui hactenus de lanis cum Antwerpiensibus, Mechliniensibus etc. multa ac optima habuissent commercia, quae sine magna utriusque partis iactura non possent deserere. Petiit ergo declarationem illius edicti, ut talis prohibitio regiones inferioris Germaniae tanquam sacro Romano imperio coniunctas nequaquam comprehendere censeatur. Eam declarationem nos statim plenis buccis ita decrevimus. Et ego id m^{cam} dn. v^{m} latere nolui, saltem ut sciatis aliqua iis principibus, qui aliqua bonae affectionis erga vos signa ostendunt, data occasione parem rependere gratiam. — *Regensburg, 1557 Febr. 16.*

RA Brüssel, Secr. allem. 390 Bl. 85—86, Or. m. S.

796. *Slh. von Holland Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: widerrät u. a. Beschwerung des neutralen Handels:* Monseigneur,

in den Korrespondenzen von Holland RA Brüssel Reg. 325 noch mehr Material vorhanden ist. Dem niederländischen Arrest unterliegen in Middelburg im Febr., angeblich seit zwei Monaten, 114 bretonische Seeleute (maronniers) *auf 11 Schiffen. Dagegen haben die Franzosen viel mehr Niederländer in Frankreich arrestiert. Von französischen Seerüstungen ist viel die Rede; u. a. hat ein bis März 30 in Havre* (Hableneuf) *gefangener Schiffer von Vere dort 7 gerüstete Kriegsschiffe gesehen, darunter 5 „sehr große", nämlich eins von 200 Tonnen mit 5 Metallstücken und 4 von 140 und 150 Tonnen:* Onder de welcke es een galeasse van een galeye getimmert lanck naer zyn beste onthout 110 voeten kiels ende hadde 13 metale stucken op, alzoe halve sakers als quartiers, ende noch 13 ysere halve slanghen ende 40 bassen. Ende was corts gecommen uuyt Gyne, hebbende gecoost wel 300 pont gouts, gelyck hem een Duytsman, die op het selve schip gevaren heeft, geseeght heeft. *Die beiden übrigen Schiffe sind von 40 und 50 Tonnen. Nach Angabe eines* Duytsman aldaer woonende *gelten die Rüstungen der „Flotte von Spanien". Nachrichten aus Spanien erhalten die Franzosen täglich durch ihre von Lissabon kommenden Schiffe. Als gefürchteter Kaperkapitän auf französischer Seite wird Francois le Clercq* (vulgairement nommé Gambe-de-bois, pour la porter, grand coursaire et homme practicquié à la mer) *namhaft gemacht. Anderseits wird Mai 30 gemeldet, daß zu Dieppe jede Nacht 300 Leute Wacht halten, weil zu Vlissingen 200 Kriegsschiffe ausgerüstet würden — ein gänzlich unsinniges Gerücht! —; auch sollen nach dieser Meldung die Spanier bei Neufundland die Fischerei schwer geschädigt und eine Flotte von 100 nach Portugal bestimmten bretonischen Schiffen vernichtet haben. Febr. 28 ist nach Vlissingen von Antwerpen aus das Gerücht von einem achtjährigen Stillstand mit den Franzosen gelangt, worauf auf der Börse gewettet wird* (en Anvers l'on eust baillié autant d'argent sur la bourse, que l'on eust voulu avoir à rendre le double, que les trefves estoyent vrayes). *März 15 meldet der Bailli von Vlissingen jedoch, daß die niederländischen Güter und Schiffe in Rouen und ganz Frankreich verkauft und die Niederländer ranzioniert sind. Die zurückkehrenden Schiffer melden, daß seit 10 Tagen zu Rouen der Krieg verkündigt sei — nach anderer Meldung Febr. 26 oder 27 in Havre —; von Gouda allein sind 11 Schiffer betroffen, deren Schiffe, Heringe und Güter die Franzosen verkaufen. Auf niederländischer Seite wird die Kapfahrt durch die Verschiebung der Kriegserklärung beeinträchtigt.*

quant à faire quelque nouvelle ou estroicte ordonnance sur les marchandises des neutraulx, semble, monseigneur, à correction que pour ceste saison, veu la grande chiereté des grains, que l'on n'y doibt toucher, ores que la guerre se publieroit, ou pour le moins tant et si longuement, que les grains et bledz soyent venuz d'Oostlande, ce que seroit pour tout le mois d'aoust. Car est à craindre que, si l'on imposeroit quelques charges ausdits Oosterlings, qu'ilz s'en yroient à Eemden et ailleurs avec leurs marchandises. — *Haag, 1557* (1557 a na^te) *Febr. 17.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 113 Bl. 117—118, Or. m. S.

797. *Statthalter und Hof von Holland an den Generalstatthalter H. von Savoyen: Heute meldete der Pensionaris von Amsterdam, Bringer dieses, daß in Amsterdam nur etwas über 3300* (3300 ende weynich meer) *Lasten Korn vorhanden sind, wovon die Stadt auf jeden Fall 2000 Lasten für ihre Schiffe und sonst gemäß den Ermittlungen* (volgende voirgaende besoingne) *der vom König gesandten Kommissare einhalten muß. Falls daher das Korn* in deesen state *noch länger von Amsterdam gezogen wird, so fürchten die Briefschreiber, daß bei der gegenwärtigen Teurung große Mißstände* (groote penurie, gebreck ende inconvenienten) *unter den armen Gemeinden in Holland entstehen. Sie ersuchen dringend um Mitteilung an den König, um baldigst Fürsorge zu treffen, daß die Amsterdamer während des Kornmangels von weiterer Ausfuhr* (treck ende distractie) *seitens ihrer Nachbaren unbehelligt bleiben, um sie nicht gänzlich zum Kummer der armen Eingesessenen von Holland von Korn zu entblößen. Der Pensionaris schlägt ferner im Auftrag der Regenten* (regierders) *von Amsterdam die Ausrüstung einiger Konvoischiffe vor gegen die Piraten oder andere Feinde des Königs, um Korn mit kleinen Schiffen aus dem Osten* (uuyt den quartiere van oisten als van Bremen, Ditmars, Denemarcken ende daer ontrent) *zu erhalten. Bitte, ihm Audienz zu gewähren. Folgen Ausführungen über eine Differenz zu Delft wegen Auslegung des letzten Kornplakats. — Haag, 1557* (1556 naer stile van den hove van Hollandt) *Febr. 18.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 18—20, Or. m. S.

798. *Mitteilung* (advertissement), *im Auftrag der Regenten* (regeerders) *von Amsterdam dem Statthalter und Hof von Holland überreicht, 1557* (1557 stilo communi) *Febr. 20.*

Der Rat vom Hof von Holland Mag. Quintin Weytsz befand 1557 (1557 stilo communi) *Jan. 14 zu Amsterdam 7181 Last Hartkorn, nämlich Roggen und Weizen, laut seinem Protokoll. Einbegriffen ist das von den Einwohnern Amsterdams für eigenen Gebrauch aufgespeicherte Korn. Seither bis Febr. 17 wurden aus Amsterdam verschifft und ausgeführt*[1] *4306 Last, die zur Registrierung angemeldet wurden* (dat ten register aengebracht is by den gezworen meters). *In Amsterdam wurden schätzungsweise* (by raminghe) *verbacken und gegessen 300 Last. Desgleichen* (by estimatie) *wurden 200 Last aus Amsterdam mit dem kleinen Maße für die tägliche Versorgung der umliegenden Städte und Dörfer geholt; dies ist nicht registriert. So verbleiben in der Stadt nur 2375 Last. Einbegriffen ist alles eßbare Korn, einerlei, ob gut oder schlecht, und namentlich alles Braukorn. Zu beachten ist, daß das beste*

[1]) *„Von den Kaufleuten aus Brabant und anderen" sagt das Begleitschreiben des Hofs von Holland an den Herzog von Savoyen vom gleichen Tage. — Ebd. Bl. 24, Or. m. S., eingegangen: Febr. 25 und dem Präsidenten [Viglius] überwiesen.*

Korn zuerst ausgeführt (eerst uuytgesceept) *wurde. Da laut verschiedener Briefe aus Danzig an die Amsterdamer Kaufleute die Danziger Pfundkammer offenbar vor Mai oder Pfingsten nicht geöffnet werden soll und Amsterdam für den Verbrauch aller Einwohner bis zur Ernte 2000 Last einbehalten muß, so haben die Bürgermeister und Regenten* (regierders) *auf Anraten der Vroedschap und auch auf schriftliche Weisung* (laste) *des Hofs von Holland allen Roggen und Weizen zu Amsterdam arrestiert. Sie teilen dies Statthalter und Hof von Holland mit, damit auch die anderen Städte Hollands sich versorgen* (eenige provisie doen mogen) *aus den Schiffen, die Amsterdam verließen und noch zwischen der Stadt und der Goudschen Schleuse liegen.*

Da zu befürchten ist, daß während des jetzigen Krieges Vlie und Marsdiep nebst dem Wat von Piraten beunruhigt werden, zumal ein solches Gerücht auch unter dem Kaufmann umgeht, namentlich hinsichtlich des Seeräubers Allert Quaetdirck der auch im vergangenen Kriege viel Unheil zur See anrichtete[1]*, so ersucht Amsterdam um Mitteilung an den König, damit jene Fahrstraßen mit wenigen Schiffen verteidigt werden. So können die kleinen Schiffe* (die cleyne schepen tot Breemen ende daeromtrent gelaeden met terwe, uuyt den welcken die eenige hoope van 't eerste ontset in desen benauwden tydt ende penurie van cooren verwacht werdt ende die hem zelven teghens d'invasie van den zeerovers nyet en mogen defenderen) *frei im Lande ankommen.*

B RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 27—28, Abschrift.

799. *Sth. Maximilian von Bourgogne an Generalstatthalter H. von Savoyen: teilt in Hinblick auf sein und des Hofs Schreiben*[2] *den gemeinsam verhängten Arrest auf alles Korn in Amsterdam und auf dem Wege nach den übrigen Niederlanden bis auf weitere Weisung des Königs oder des Adressaten mit. Anfrage wegen des Kaufmanns* Jacques Fick, *der im Auftrage einiger Kommis der Schetz, namentlich des* Jacques Auvaet *im Dienst des Königs 150 Last ausführen will, worüber Näheres. — Haag, 1557* (1557 a na[te]) *Febr. 21.*
In einer Nachschrift erfüllt Bourgogne den Wunsch Amsterdams, Philipp II. von der Flottenrüstung (quelque nombre de grosses navires) *des Königs von Dänemark zu benachrichtigen mit der Begründung:* Car s'il vouldroit mal, il y auroit mauvais moyen d'avoir icy des bledz et soiles de Dansyck et ce quartier-là.

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 25—26, Or. m. S.

800. *Eingabe des Peter Back, Eingesessenen von Antwerpen, nebst Konsorten an K. [Philipp II.]: Vor etwa 6 Monaten sind die Bittsteller nach Amsterdam gereist und haben zur Abhilfe des Kornmangels, den sie voraussahen, eine sehr große Quantität ostländischen und ausländischen Korns von einigen Osterlingen und auch einigen Bürgern von Amsterdam, die ihre Speicher* (spyckers ende liggers) *zu Danzig, Riga, Reval oder (!) Livland und an anderen Orten in Ostland haben, gekauft, lieferbar zu Halbfasten, Ostern, Pfingsten* ende dairontrent. *Obwohl die Supplikanten die Kontrakte auf gute Treu und für den damaligen Preis eingingen, um das Korn hier zu Lande zu verkaufen und der Not der Bevölkerung zu steuern, so suchen die Verkäufer, wie die Bittsteller erfahren, hier bei Hofe und zu Amsterdam dringend um Kassation der Kontrakte nach, unter dem Vorgeben, der König habe nach Abschluß der Kontrakte*

a) Quaetdrics *B.*

[1]) *Vgl. n. 681, 689, 693.* [2]) *n. 798 Anm. 1.*

jeglichen Handel mit inländischem Korn bis zur Ernte verboten. Im Plakat ist ausdrücklich angegeben, daß der König darunter kein Korn begreift, das von einigen Kaufleuten in die Niederlande gebracht wird. Trotzdem leiten die Verkäufer daraus die Nichtigkeit der Verträge ab, allein, weil der Preis seit dem Verkauf stieg und das Getreide nicht allein nach den Niederlanden, sondern auch besonders nach England und Spanien gezogen wird, wohin sie das Korn aus Ostland, wo es noch liegt, zu möglichst vorteilhaftem Verkauf führen möchten ohne Rücksicht auf die Kontrakte und die Not der Niederlande. Beginnt man zur Zeit der Lieferung über die Interpretation des Verbots zu streiten, so würden die Verkäufer das zu Danzig oder andern osterschen Plätzen lagernde Getreide nach dem Auslande bringen und die Niederlande in der ärgsten Zeit des Korns berauben, da die Entscheidung des Prozesses leicht zwei oder drei Jahre dauern mag. Bitte, keine Kassation der vor dem Verbot eingegangenen Kontrakte zuzulassen und zu erklären, daß unter das Verbot nicht der Handel in osterschem Getreide, das vom Ausland eingeführt wird, fällt, und besonders nicht Geschäfte (coopmenscappen), *die vor dem Verbot eingegangen sind.*

Randbescheid: Die Bittschrift wird als Anlage zu anderen Akten dem Hof von Holland zur Rückäußerung überwiesen. — Brüssel, 1557 (1556) *Febr. 23.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 30, Or.

801. Darlegungen über Lieferungskäufe, Kornspekulation und Handelsusanzen zu Amsterdam, dem Hof von Holland zur Begutachtung übersandt. — Zu 1557 Febr. 24.

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 31'—33, Abschrift. — Auf Bl. 31 Entwurf des Begleitschreibens des Herzogs von Savoyen aus Brüssel, 1557 Febr. 24, an den Hof von Holland: übersendet die Artikel zugleich mit der Eingabe [Peter Backs] zur Begutachtung; sie mögen dem Geheimen Rate zurückgeschickt werden. Eine Notiz ebd. besagt, daß März 18 die Sendung wiederholt ist, da die ersten, Back übergebenen Schreiben (Begleitschreiben und Artikel) nicht angekommen waren.

Poincten, daer op te adviseren staet.

[1.] Men wordt onderricht, dat veele cooplieden van koren hen vervoirderen, dagelicx coop van koren te maecken zoe mit Oostersche offte andere uuytlandtsche cooplieden als oick onderlinghe van zeckere quantiteyt van koorn, noch in Oostlant offt elders buytens 's landts zynde, ende oick van koren binnen den selven lande van buyten gebrocht ende gesoldert, te leveren twee, drye, 4, 5, 6 maenden offte meer naer date van den coop tot merckelyc hoogeren prys, dan tselve koren staet ende gemeynlicke vercocht wordt ten daghe van den voorseiden coopen. Twelck commende ter kennisse van den luyden buyten ende binnen 's landts geseten, maeckt een fame, roep ende opinie onder den selven, dat 't koren dierder wordden sall ende meer behoirt te ghelden, waer deur andere coopluyden hen haesten om coopen ende eenjegelyck, binnen offt buyten 's landts, korn te coope hebbende, hem strack houdt hoop, dat tselve meer ende meer rysen sall. Twelck terstondt groote dierte ende rysinge in koren maect, als men dagelicx by experiencie bevindt.

[2.] Ende alzoo waerschynlick zulcke coopen — als anderssins den cooper voordehandt schadelick zynde — niet en geschien, dan mit intencie ende opsedt van sulcke rysinghe ende diertte te maecken tot heur singulier proffyt ende te seer grooten achterdeel van der gemeynder welvaert, zy daer op geledt, off 't niet goet en waere, alomme binnen den landen van Hollant ende bysonder tot Amster-

damme, daer men verstaet zulcke coopen meest te geschieden, alle alzulc coopen van koren noch buyten dese landen zynde offt van buyten daerinne gebrocht ende gesoldert als voiren te leveren op daghen tot hoogheren pryse, dan tselve gemeynlick ghelt ten tyde van den selven coopen, expresselick te verbieden op peyne van nulliteyt der selver contracten ende waerderinghe des koorens, als dat by den selven contracten gesedt is, ende dat alzoo wel voor den coeper als vercooper.

[3.] Ende alzoo men verstaet, zeer groote mennichte van koren in sulcker manieren te soemer voorleden gecocht te zyne te leveren op halffvasten, paeschen, pinxteren offt andere daeghen toecommende, off 't niet goet en waere, alle de selve contracten te annulleren; in welcke deliberatie geledt sal wordden op 't inhouden van zeekere requeste de co. m^{t} by eenighe coopluyden van Andtwerpen desen aengaende overgegeven, daeraff copie hier by gevoecht is[1].

[4.] Item wordden oick, als men verstaet, tot Amsterdam ende elders veele gelycke coopen gemaect van buytenlandtsch koren, buyten offte binnen 's landts zynde, te leveren op daeghen ten hoogeren pryse, dan tselve staet ten daghe van den coope, mit conditie nochtans, dat, indyen ten daghe van den bedonghen leveringhe eenich van de contrahenten den coop niet aen en staet ende den selven te buyten gaen wilt, dat hy tselve doen mach, mits betaelende den ghenen, die 't contract houden will, sekere somme van penninghen. Ende alzoo d'intentie ende effect van den selven coopen schyndt te corresponderen mitten voorgeroerden coopen, off 't niet goet en waere, van den selven te ordonneren als van de voorgaende.

[5.] Ende hoewel gelycke coopen als voiren gedaect van koren binnen desen lande gewassen van gelycker natueren ende preiudicie schynen te wesen, en schyndt nochtans van gheene noode te zyn, daeraff int verbot van den voorgaenden contracten te mentioneren, soo by den voorgaenden placcaeten allen voorcoopers verbooden is, gheen koren te coopen in eenigher manieren dan op vrye merkten ende ter uuyren gecostumeert, alwaer op staende voet leveringhe gedaen wordt, ende int leste placcaet van desen jaere 56 tselve hen oick op vrye merckten totte maendt van oogst naestcommende verboden woordt, zoo dat daer in genouch versien is.

[6.] Maer aengesien die menichvuldighe listige practycken, die de voorcoopers van graene dagelycx besighen ende van nieuws excogiteren, om by secrete weghen ende middelen die diertte in de graenen te brenghen, die men alle niet uuytdrucken en mach, soude goet schynen, daer by een generael clausule te voeghen, dat soe wye bevonden soude worden, eenighe practycken offt listen te gebruycken by hem selven offt een andere directelick offt indirectelick, om den prys van den graenen te doen hogher rysen, dan den selven alsdan is, 't zy mit valsche rumoren van diertte, quaet gewas offt gebreck van graene in andere quartieren te spreyen hogher prys, sonder redene souffisante te bieden offte doen bieden dan den gemeynen alsdan zynde persuasien van toecommende dierte ende dier gelycke, in wat maniere dat het zy, dat die selve tot arbitraige van heuren rechter gemulcteert offt oick corporelick gestrafft sullen wordden naer gelegentheyt van der saicken ende exigentie van heur mesen.

[7.] Item int voorseide leste placcaet is onder ander geseydt, dat die voorcoopers gheen koren van buyten in den lande gebrocht en sullen moghen coopen dan drye uuyren, naer dat tselve opgeroepen waere, ten eynde, dat die gemeynte van der plaetse daeraff eerst heur gerieff soude moghen nemen ende dat alsdan tselve koren noch ter plaetsen, daer tselve vercocht is, blyven zal den tyt van twee

[1]) n. 800.

uuyren, op dat eenigelick noch sal moghen daeraff nemen zyn behoeffte om den selven prys.

[8.] Welck artykel eenighe segghen ende schynt niet practicabel offt oick van node te zyn tot Amsterdam om de groote menichte van koren daer in der tyt aencommende, twelck zoo by vreemde als d'ingesetene aldaer gebrocht wordt, niet om mitter cleynder maten te vercoopen, maer alleenlick int gros offt om tselve tot dien eynde op solders te leggen, daer tselve by den corencopers van andere steden ende plaetsen van Hollant, Vrieslant, Overyssel, Gelderlant, Utrecht, Brabant, Vlaendren, Arthois ende elderwerts mit groote menichten ghehaelt wordt, om tselve voorts een iegelycken in tzyne der gemeynte aldaer te distribueren ende vercoopen. Twelck geschiedt, als geseydt wordt, zonder eenich preiudicie offte achterdeel van de gemeynte van Amsterdam, daer tselve koren eerst arriveert, overmits die politie ende usantie daer onderhouden, te weeten, dat als die voorseiden cooplieden van buyten eenighe quantiteyt van kooren aldaer uuytschepen offt van de solders gecocht hebben, zoo zyn de vercoopers schuldich den selven coop, al eer zy leveringe daeraff doen, aentebrenghen zeekere officiers daertoe gecommitteert op te peyne van twee 2 lb. Vlaems. Welcke officiers een monster van den selven koren by de gesworen roepers laeten om der stadt draghen ende uuytroepen, dat uuyt sulcken schip offt van sulcken solder zoo veele sulcken korens vercocht is om zulcken prys. Ende in dien eenich borger gadinghe daerin heefft, dat hy daeraff mach laeten haelen zoo veele, als hy tot zyn provisie behoefft, om den selven prys ende dat binnen 24 uuyren naer de selve publicatie, sonder dat die eerste coopers tselve koren binnen den selven tyt moghen vervoeren opte selve peyne, en moghen oick die gesworen meters tselve koren niet meten, zonder beschyn te hebben van den gesworen roepers, dat tselve koren behoirlick opgeroepen is. Welcke roepers daer boeck aff houden. Ende moeten die meters heure metinghe oick aenbrenghen aen den secretarisen, daeraff by hen oick boeck gehouden wordt.

[9.] Mit welcke politie genoech schynt voldaen te zyn der intentie van den placcaete dien aengaende. De welcke is te beletten, dat by de voorcoopen van sulcke koren van buyten gebrocht de gemeynte van den plaetse, daer tselve gecocht wordt, niet gefrustreert en wordde van heure nootdurfft ende dat zy de selve heur nootdurfft voor den selven prys hebben moghen, daer 't by den voorcoopers om gecocht is geweest; twelck mitte voorseide politie ende usantie wel geprecaveert schynt te zyne ende de comanschap vryer te zyne, dan zy by de stricte onderhoudenisse van den placcaete zyn zoude.

[10.] Waeromme te ziene staet, offt men om redenen voorseid den voorseiden van Amsterdam by heure voorseide politie ende usantie laeten mach offt aldaer als in anderen plaetsen de rigeur ende woorden van den placcate volgen sal.

802. [Philipp II.], K. von Spanien und England, antwortet nach Kenntnisnahme der dem Herzog von Savoyen seitens der Hansegesandten gemachten Darlegungen[1] *durch denselben: Er versichert die Hanse seiner Gunst. Da der König bezüglich der Beschwerden der Hanse über ein im vorigen Jahre erlassenes Dekret*[2] *nicht genügend unterrichtet ist und England in kurzem wieder aufsuchen wird*[3]*, so hält er es für zweckmäßig, daß einige Vertreter der Hanse zum Termin* (ad

[1]) *K. J. n. 1328.* [2]) *K. J. I n. 1100. Das Dekret ist von 1555 März 19. Da diese Antwort nach dem Osterstil rechnet, so stimmt die Bezeichnung* superiore anno. [3]) *Philipp II. landete 1557 März 18 in England.*

diem praefixum) *dorthin gesandt werden, denen er nach Maßgabe von Recht und Vernunft gern Gunst erweisen wird. Obwohl in der hansischen Denkschrift einige Gründe gegen den Termin namhaft gemacht werden, so können sie mit dem, was außerdem zweckdienlich scheint, von den Gesandten dort ohne Präjudiz ihres Rechts dargelegt werden. Um so älter die Freundschaft der verbündeten Hansestädte mit den Königen von England ist, um so sorgfältiger ist sie zu erhalten* (tanto eam exactius observare convenit), *wozu der König bei seiner Neigung zu beiden Teilen gern das Seinige beitragen wird. — [1557 nach Febr. 2.]*

RA Brüssel, Renvois de Vienne, 1856 VIII, Entwurf und Abschrift. — Der König antwortet auf die Denkschrift von Febr. 2 (K. J. I n. 1328); die englische Reise, Mitte März, steht bevor. Diese Antwort wird wohl mit n. 803 überreicht sein.

803. Vorschlag eines Bündnisses zwischen K. Philipp II. als Herrn der Niederlande und der Hanse. — [1557 Febr. 24.]

Aus B RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Abschrift.

B_1 ebd., Abschrift. Oben links: Communicati doctori Suderman in fine mensis februarii anno 1557 stilo communi Bruxelles.

B_2 ebd. 1862 XI, Abschrift, von Viglius als Anlage A. zu seinem Schreiben 1558 Sept. 20 übersandt, zusammen mit dem responsum internunciorum, *oben links:* Presentati Bruxell. anno 57 in februario.

B_3 ebd., Abschrift, wohl zusammen mit dem beiliegenden responsum *angefertigt.*

N StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Abschrift.

K StA Köln, gedruckt: daraus K. J. I S. 429. Wegen der Mängel dieser Kölner Abschrift wird das wichtige Stück hier wiederholt, doch bleiben die rein orthographischen Varianten unberücksichtigt.

Articuli arctioris amicitiae et confederationis inter serenissimum regem Hispaniarum[a], tanquam dominum inferioris Germaniae etc., et civitates[b] ac communitates societatis hanzae[b]. [1.] In primis quod syncera inter eos erit amicitia et subditi utrimque in alterutrius territorio ab omni iniuria defendentur et iustitia[c] eam requirentibus prompte administrabitur. [2.] Quod si quid una pars intellexerit, quod in alterius damnum vel preiudicium vergat, id pro sua virili avertere ac[d] alteram partem de eo certiorem reddere tenebitur. [3.] Quod neutra pars in suo territorio aut districtu patietur, milites a quocunque conscribi aut congregari, per quos altera pars offendi timeat, sed suis subditis prohibebit, ne contra alteram partem militent. Et si forte militiae alicui adversus confoederatum se addixerint[e], sub gravibus poenis revocabuntur. [4.] Quod communi manu piratas ac alios hostilia in mari Septentrionali exercentes et naves mercatorias vel piscatorias depredantes ac commercii liberum cursum impedientes persequentur nec ullos eius generis in suis portubus receptabunt receptarive permittent nec commeatus iuvabunt multoque minus praedas ibi[f] divendere aut naves suas instruere aut reparare sinent. [5.] Quodsi subditus aliquis alterius partis in terram alteri parti inimicam ire vel navigare voluerit aut ab ea redire vel renavigare, non poterit is alterius partis terram transire vel in portus appellere citra specialem licentiam, ne ea occasione hostibus detur facultas statum publicum alterius partis explorandi ac renunciandi aliave damnosa attentandi, que preteritorum temporum docuit experientia. [6.] Quod una pars non permittet; quod subditi sui hostibus et inimicis alterius partis naves suas vendant vel arma aliave, quibus altera pars offendi possit, eo inferant[1].

a) Hispaniae *K., folgt:* et B_3. b—b) *Dafür* B_1: societatem hansae; B_2: civitatis et communitatis hansae B_3. c) iusticiam *B*, iustitia B_1, B_2, B_3, *K*. d) et B_3, *K*. e) abdixerint *K*. f) praedas ibi *fehlt K*.

[1]) *Über diesen Vorschlag stellt Syndikus Suderman mit Dr. Falke, dem lübischen Gesandten,*

804. Antwort [der Hansegesandten Dr. Suderman und Dr. Falke] auf n. 803. — [1557 Febr. 26.]

RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Or., ohne Datum und Siegel.

Die erbare stett sein der meynong und des underthenigen willens, dasz sy mit der kun. m. alle getreue nachbarliche frundtschafft underhalten und underthenigste wilfarung ires vermugens gern erzaigen wollen. Dair aber uber disz die kun. m. einige weytere verstendtnus oder ainigung in specie mit den erbaren stetten zu haben begerden, dweil sich der stett gesanthen uf jungsten dachfart usz mangel bifelliche van iren oberen nicht resolveren kunnen, ist unsz uferlegt,

1557 Febr. 26 laut ihrem Gesandtschaftsbericht StA Köln, Hanse IV 71 Bl. 175'—177 folgende Erwägungen an, nachdem sie über die Reise nach England beraten haben: Altera deliberatio et difficilior quidem erat de articulis scripto exhibitis, quorum primus de conservanda hinc inde in utramque partem amicitia totus bonus erat. Alter de amovendis ab alterutris damnis et detrimentis deque iusticia praestanda nihil duri etiam habere visus [est], nisi quod in amovendis detrimentis non impedita facultas spectanda erat. Tertius de prohibendis excludendisque militibus deque non permittendo, ut in suis utrorumque territoriis adversus alteram partem conscribantur, foveantur et alantur, illud habebat, ut et si qui quippiam machinati essent, proderentur. Illud autem proditionis aut delationis verbum omnium pessime inter Germanos audire, tum vero ut nunc tectis consiliis multa geruntur, periculum fore, ne vel errore vel fama falsa secus de quibusdam deferretur, quan[ta] res esset, ac contra quidem pleraque ignorari nec posse tuto deferri, quae tamen, si postea se proderent vel huic vel alteri parti adversa statim, vel dissimulationis vel collusionis suspecta laboraretur. Et quoniam latissime patet inque multas urbes sparsa est societas hansea, vix posse praecaveri aut tam circumspectae (!) agi, quin alicunde in hanc tam oculatam aulam aliquid promicaret, quod a malevolis in argumentum sinistrae suspicionis et simultatis verti posset et esset in re tali subinde ab innocentibus aliena culpa prestan[da]. Alioqui rem omnibus modis utilem et salutarem esse prohiberi sic istas militum coition[es], quae quantum superioribus annis plerisque civitatibus obfuissent, non esse obscurum. Et quod idem articulus habet de revocandis e militia adversus alterutram part[em] suscepta civibus et incolis, si qui se forte ei addixissent, visum est pro conservanda amicitia rationi consentaneum et sine molestia fieri posse. Quartus articulus de pyratis e mari, portibus, domiciliis et commeatu exturbandis visus est plane convenire cum vetustis urbium statutis nec hactenus quidem in eo cessatum fuisse. In quinto, ne tempore belli transitus cuiquam pateret per alterutrius patriam ad partes sive ditiones hostium nisi impetrata prius eundi copia vel licentia neve liceat ulli ex terris hostilibus navigio in portus amicos adversae partis — quicum sic bellum geritur — appellere, ne per istam transitus aut enavigationis renavigationisque occasionem hostes de statu hostium cognoscant, litteras aut exploratores mittant aut recipiant, in hoc inquam articulo primum illud occurrebat istoc pacto decidi aliquid privilegiis nostris, quae hanc exclusivam non haberent, ne liceret temporibus belli, quae ut plurimum hic pertinacia sunt et diuturna, tum crebra etiam harum ditionum portus et emporia frequentare, quum id antea multis retro seculis non obstante bello ex mero privilegiorum iure fecissent, alterum, quod articulus iste nec necessitatis rationem haberet; fieri enim et fieri posse, ut navis quaepiam nostratium e Gallia reditum in suam patriam quaerat atque interim tempestate vel naufragio vel quovis alio casu violento et adverso huc in Seelandiam aut alium harum ditionum portum adigatur; hic iniquum videri et crudele, talem excludi aut ad poenam sive multam deposcere. Onerosum itaque ex ea parte videri istum articulum. Sextus articulus de non cedendis vendendisque navibus alterius partis inimicis minus etiam negotii habere visus est, quod in plerisque civitatibus marittimis etiam lege cautum sit, nisi post longum aliquot annorum usum naves vendi non possint alienis.

Die Gesandten beschließen: Et quanquam id genus incommodis obnoxii esse viderentur articuli, tamen ita de iis eaque moderatione loquendum statuerunt, ut spem facerent obtinendi si non ex pacto saltem alia ratione, quae in utramque partem potior esse videretur, nimirum eo spectantes ut si videretur in rem esse regiae voluntati hic morem gerere nec id tamen nomine pactionis aut foederis, quod id videri posset vicinis principibus odiosum aut suspectum fieret per modum statuti et ultro rei inter ipsas civitates consensus atque aliis quidem verbis, sed eodem tendentibus. Et tamen quando quid ea de re civitates facturae essent, praestari nunc non posset. Videri ergo sibi, quorum hoc loco iudicium de illis articulis explorassent, ut de iis tum demum ad civitates referatur, posteaqu[am] ipsi confecta hac legatione vel Lubecam vel eo redissent, ubi in communi coetu adscitaru[m] urbium de omnibus esset referendum. Istud fieri sua quidem sententia longe et tut[ius] et rectius, quod de rebus eiusmodi dicendum sit potius quam scribendum et sit in dicen[do] consultandoque pro re nata maior ad omnia vis et oportunitas. *Demgemäß macht Dr. Suderman dem Präsidenten [Viglius] Mitteilung. — Nr. 803 verzeichnet jetzt auch Simson, Danziger Inventar n. 3077.*

dair van der kun. m. begeren, zu was end und mit was umbstendicheit, underthenigclich anzuhoren und in furderlichsten an die quartierstett und die erbare von Hamburg, Bremen und Lunenburg zu uns zu brengen.

805. Generalstatthalter H. von Savoyen an Sth. Maximilian von Bourgogne: billigt die in den Schreiben von Febr. 18[1] *und 21*[2] *mitgeteilten Verfügungen, bittet, die Zufuhr von Korn zu fördern, und empfiehlt die Bitte Antwerpens, das vor der Veröffentlichung des Verbots gekaufte Korn aus Amsterdam ausführen zu dürfen in Hinblick auf die Schwierigkeiten* (inconvenient), *die sich bei Getreidemangel in der starkbevölkerten Stadt leicht einstellen könnten*[3]. *Auch die 150 Last des* Jaicques Feck *sind für Antwerpen bestimmt. Er ist zu unterstützen, soweit es ohne große Ungelegenheit und Aufsehen bei den Holländern* (sans grande discommodité ou cryerie de ceulx de dela) *geschehen kann. Folgen Ausführungen über Kaper und ihre Kaution. Übersendet eine diesbezügliche, in Frankreich erlassene Ordonnanz. Die Freundschaft mit Dänemark ist aufrecht zu erhalten. Weiter Mitteilung andern Inhalts. — Brüssel, 1557* (le dernier jour de fevrier 1556) *Febr. 28.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 43—47, Konzept.

806. Sth. Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: antwortet auf n. 805; empfiehlt Maßnahmen zum Schutz der nach Ostern kommenden, gar nicht oder wenig bewaffneten osterschen Flotten (flotes d'Oostlande) *gegen einen Versuch der Franzosen, ihre Ankunft zu hindern, unterstützt die Bitte Amsterdams um Konvoischiffe*[4] *und schlägt vor, einige der kgl., in Vere liegenden Schiffe auf einige Monate in Dienst zu stellen, um nach Ostern das Getreide zu geleiten. Er wird Antwerpen und* Jacques Ficke *in Sachen der Getreideausfuhr aus Amsterdam gern behilflich sein, schreibt darum an Amsterdam, weiß aber nicht, ob man ihm gehorchen wird* (je ne scay, si je seray bien obey). *Weiter über Kaution und Haftung der Kaper, deren Kapitäne und Reeder er nach französischem Vorbild nicht haftbar zu machen rät, worauf sich sehr viel mehr Unternehmer für die Kapfahrt finden würden. — Haag, 1557 März 3*[5].

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 54—57, Or. m. S.

[1]) *n. 797.* [2]) *n. 799.* [3]) *Ebenso begleitet der Herzog die Bitten Löwens (40 Last), Maastrichts, Valenciennes und Mons (70 Last) um Ausfuhrerlaubnis aus Amsterdam mit empfehlenden Worten, 4 Schreiben März 14 — Mai 1 RA Brüssel, Aud., Reg. 325.*

[4]) *Diese Angelegenheit kommt häufig in diesen Papieren zur Sprache. Erschwert wurde die an sich als notwendig erkannte Maßregel durch die Notlage, die den Generalstatthalter März 12 zur Erklärung zwingt, daß die Ausrüstung von Konvoischiffen unterbleiben müsse; Amsterdam, das den meisten Nutzen von den aus Ostland angebrachten Waren hat, werde dafür sorgen müssen. Sth. Bourgogne hält es, März 15, nicht für wahrscheinlich, daß Amsterdam sich dazu herbeilasse. Die Angelegenheit wird in Gemeinschaft mit den Staaten von Holland betrieben. Mai 20 kann Bourgogne melden, daß er vier Kriegsschiffe zum Geleit des von Bremen kommenden Getreides in Dienst zu stellen suche. Aber auch die Flotten von Ostland, wie oben angegeben, galten für bedroht.*

[5]) *In einem Schreiben aus dem Haag, März 12, teilt Bourgogne dem Herzog mit, daß er auf Gesuch von Leiden und Gouda in Hinblick auf den geringen Kornvorrat zu Amsterdam Antwerpen, Brügge, Mecheln und anderen niederländischen Städten die Ausfuhr von Roggen* (soiles), *den sie schon gekauft hatten und noch kaufen wollten, verweigern mußte. Er führt dazu aus:* Autrement auroit apparent dangier de quelque emotion tant en cedit pays d'Hollande que esdits pays confins comme Gueldres, Frize et principallement Overyssel, qui est pays mal fertile. Lesquelz ameynent audit Amsterdam des fromaiges et biere, requerans que par petites mesures ilz porroient tirer dudit soille pour leur sustentation. Et on treuve que la povreté y est si grande, qu'ilz mengent les tourteaulx de linuse et de navettes. Et que plus est le curé de Delft me disoit hier que audit Delft — ce qu'il scait par secrete revelation — il y a des gens, lesquelz on pense avoir quelque puissance, qui mangent de la dracque, qui est le remanant des brassins, ce qu'on donne

807. *Köln*[1] *an Kampen (40 Thl.), Nimwegen (35 Thl.), Zutfen (30 Thl.), Harderwyk (30 Thl.): wünscht Zahlung der zweiten Rate der Taxe. — 1557 März 9.*

StA Kampen, Portef. 27, Or. m. S., eingegangen: März 19.
StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.
StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.
StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.

808. *Eingabe der Schiffer* Volckert Abszon *und* Broeder Vredericxsson *von Enkhuisen und* Claes Janszon[a] *von Amsterdam nebst Genossen an Sth. Maximilian von Bourgogne: sie liegen mit 14 großen Schiffen zu Arnemuiden in Seeland, um wohlausgerüstet zusammen mit Salz nach Danzig* int coninckryck van Pruysse *zu fahren und von dort mit Getreide nach den Niederlanden zurückzukehren; fürchten, von Hieronimus Sandelin, Rentmeister von Bewesterschelt, aus Furcht vor den Franzosen, arrestiert zu werden; bitten um Weisung an ihn, ihnen die Fahrt zu gestatten. — [Zu 1557 März 17.]*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 90, Or., Beilage zu n. 809. Vgl. S. 626—628.

809. *Sth. von Holland Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: übersendet n. 808. Ist vom Bm. von Enkhuisen* Willem Janszon *unterrichtet, daß die Fahrzeuge gemäß den Schiffahrtsordonnanzen wohl imstande seien. Ihr Admiral ist Überbringer dieses,* Volkert Abszon. *Sie fahren alle zusammen, so daß keine Gefahr von Seiten der Feinde vorhanden ist. Der Statthalter hätte ihnen die Erlaubnis nebst einigen Weisungen erteilt, verweist sie aber an den Herzog, da dieser dies in einem Schreiben von Febr. 3 für alle Ost- oder Westfahrer so anordnet*[2]. *Anderseits beklagt sich Amsterdam über ein Schreiben des Finanzrats an Philipp Biscop von März 4, wonach Einfuhr aus Frankreich kommender Waren und Ausfuhr dorthin nur auf Geleitsbriefe* (saulfconduictz) *und nach Zahlung der Abgaben* (en payant les droictz) *gestattet sein soll. Er fährt fort:* Ce que ceulx dudit Amsterdam vouldroient avoir osté, pour povoir aller librement. Dont, monseigneur, il me semble qu'ilz ont grand tort, veu que par ceste liberté les Oosterlincx feroient toute leur negotiation d'un costel et d'autre. Ilz en feront faire requeste à votre alteze, afin d'abolir ladicte ordonnance. Parquoy vous en ay bien voulu preadvertir. — *Haag, 1557 März 17.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 88—89, Or. m. S., eingegangen: März 20. — In einem Schreiben vom gleichen Datum bittet Bourgogne in Voraussicht, daß noch mehr Flotten um Erlaubnis zur Fahrt nach Ost und West nachsuchen, sie ohne Anfrage bei Hof erteilen zu dürfen. — Ebd. Bl. 86—87, Or. m. S.

810. *Generalstatthalter H. von Savoyen an Sth. Maximilian von Bourgogne: antwortet auf seine zwei Schreiben von März 17*[3] *und stellt anheim, den gegenwärtigen und kommenden Bittstellern unter Beobachtung möglichster Sicherheitsmaßregeln die Fahrt nach dem Osten freizugeben. Wer nach dem Westen*

a) *Die eigenhändigen Unterschriften lauten:* By my Volker Apzon, Broer Vreeckzon, bi myn Claes Janzon.

aux pourceaulx. De sorte, monseigneur, que du costé d'Amsterdam il fault que ces pays et autres soient de petit entretenuz. Et avons declaré aux deputez des susdites villes que, s'ilz veullent avoir fruments à Dordrecht, qu'il en y a assez et que les marchans, qui mainent du long du Rhin lesdits bledz, se plaindent qu'ilz ne sont tirez et que si on les assisteroit, qu'ilz en meneroient à grande abondance. Par où il me semble que lesdits d'Anvers et autres doibvent contenter et à raison. — *RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 78—79, Or. m. S.* [1]) *Entspricht K. J. I n. 1340; doch mahnen dort die Hansegesandten, die am Brüsseler Hof weilen.* [2]) *Über ähnliche Flottenfahrten ebd. noch weitere Korrespondenzen, darunter auch das Protokoll einer Musterung* (declaratie van der visitacie) *von März 31, über die Bestückung und Bemannung von drei Biscayern und einem Genuesen. Vgl. ferner die Wehrordnung S. 626—628.* [3]) *n. 809.*

zu segeln wünscht, möge sich wie üblich an den Hof wenden, wo man sich solcher Fahrzeuge gelegentlich bedienen kann. Der Herzog tadelt den Wunsch Amsterdams, freien Handel ohne Geleit mit Frankreich zu treiben (comme chose desraisonnable, non usitee par le passé et nullement convenable pour le service de sa ma^te^ et bien de ces pays). *Die Amsterdamer mögen sich nicht erst die Mühe machen, nach Brüssel zu kommen und darum nachzusuchen, da er es nicht gestatten wird. — Brüssel, 1557* (1556) *März 20.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 105, Konzept.

811. Sth. Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: berichtet u. a. über eine Getreidesendung von Hamburg und Bremen: Monseigneur, avant la reception de la [lettre] de votre alteze, ceulx du conseil et moy avons escript à ceulx d'Amsterdamme d'accomoder ceulx de pardeca desirans avoir les grains. Et entendons par rapport d'aucuns qu'il y auroit arrivez mil ou 1200 lestz des bledz, tant de Hambourg que de Breme, sans entendre qu'il y a du soille, ce que ceulx du Brabant et Flandres requierent plus que lesdits bledz. Mais n'est possible de furnir à leur demande pour les raisons, que ay escript à votre alteze, de sorte que, s'ilz se vouldroient contenter de bledz, dont il en y a en abondance à Dordrecht, il ne seroit besoing qu'ilz importunassent tant votre alteze. — *Haag, 1557 März 21.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 106—107, Or. m. S.

812. Vollmacht Staverens für Bm. Simon Pholperts, um bei [Philipp II.], dem K. von England und Herrn von Friesland, oder bei seinem Sekreten Rat zu Brüssel um Erlaubnis nachzusuchen, den gegenwärtigen K. von Frankreich [Heinrich II.] um Erneuerung der alten, zum Wohle der Schiffahrt erlassenen Privilegien anzugehen — 1557 März 23.

RA Leeuwarden (StA Staveren 26), Or., Siegel abgefallen.

813. Sth. Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: meldet u. a. die Bedrohung der Zufahrten Amsterdams: Monseigneur, j'entens et semble estre chose asseuree par les lettres, que m'escripvent ceulx d'Amsterdam, que les Francois sont aux canals et entrees, qui servent pour ladite ville. — *Utrecht, 1557 März 29*[1].

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 120—121, Or. m. S.

814. Aufnahme des Kornvorrats zu Amsterdam, vorgenommen auf Anordnung des Sth.'s [Maximilian von Bourgogne], Markgrafen von Vere, durch die geschworenen Kornmesser. Sie gehen von Haus zu Haus, messen en detail (mitte cleyne mate) *und finden bei den Kaufleuten zum Kauf stehen und von den Bürgern und geistlichen Anstalten als Vorrat aufbewahrt nicht mehr als 1811 Lasten Roggen und 312 Lasten Weizen. Damit müssen nicht nur die Amsterdamer, sondern auch alle Städte und Flecken von Holland bis zur Ernte oder wenigstens, bis Vorrat von Osten kommt* (tot dat van oosten eenich onset gecommen zall zyn), *unterhalten werden. Denn keine Stadt und kein Flecken*

[1]) *Schon März 15 übermittelt der Bm. von Enkhuisen Willem Janszon, dem die beiden Königinnen [Eleonore von Frankreich und Maria von Ungarn] bei der Überfahrt nach Spanien sich anvertrauten, Meldungen von März 7 über Beunruhigung des Vlies. — RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 84—85, Or. m. S. Ferner meldet Bourgogne in n. 811 noch, daß viele kleine französische Kriegsschiffe an der Küste Flanderns und Walcherens kreuzen. Aus Furcht vor ihnen laufen die Niederländer nicht aus. Möglicherweise sind es Aufklärungsschiffe* (je me doubte qu'ilz porroient servir de avantcoureurs et espier, comme ladite ysle est furnye de gens). *Bourgogne rät, zwei oder drei Fähnlein Landsknechte nach Walcheren zu legen oder noch besser, Kriegsschiffe auszurüsten.*

von Holland hat besonderen Kornvorrat; täglich holen sie ihr eetelcoorn *zu Amsterdam. — 1557* (stilo communi) *Apr. 7 und 8.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 163, Abschrift.

815. *Zwolle an Kampen: falls Kampen weiß, wie Roggen zu* (up) *Amsterdam, Emden oder Bremen zu bekommen ist, möge es Zwolle benachrichtigen, das dort Roggen kaufen will. — [15]57* (up dach palmarum) *Apr. 11.*

StA Kampen, Portef. 23, Or. m. S., eingegangen: Apr. 11.

816. *Generalstatthalter H. von Savoyen an Sth. Maximilian von Bourgogne: teilt u. a. mit, daß er mehreren Kaufleuten Empfehlungsbriefe an die Könige von Polen und Dänemark*[1], *an den H. [Adolf] von Holstein und andere Fürsten mitgegeben hat, um dort Getreide zu erhalten, das bis zu größerer Einfuhr genügt. Auch ein gewisser Edelmann, der an den König von Dänemark abgesandt ist, soll bei ihm und anderen, Spanien ergebenen Fürsten um Getreidezufuhr nachsuchen. Ebenso ist beschlossen, den H. [Wilhelm] von Kleve zu besenden. — Rotes Kloster* (dudit Rougecloistre), *1557* (1556 avant pasques) *Apr. 16.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 160—161, Konzept.

817. *Beschluß Kampens und Zwolles, Arendt Brant zum Kornkauf nach Bremen, und, wenn dort kein Korn zu bekommen ist, nach Hamburg zu senden. — 1557 Apr. 20.*

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 134. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III S. 89.

818. *Deventer an Kampen: ist noch nicht entschlossen, ob es gleich Kampen und Zwolle nach Bremen oder Hamburg zum Kornkauf senden will. — [15]57 Apr. 21*[2].

StA Kampen, Portef. 22, Or. m. S.

819. *Cornelis Zandelin, im Namen des Königs Kollekteur des kgl. Zolls zu Gorcum, teilt Statthalter und Hof von Holland mit, daß verschiedene Schiffer und Kaufleute ihm klagten, daß die Amtleute am Zollhaus zu Lobith für den Fürsten von Kleve allen Weizen aufhalten, den sie den Rhein hinabbringen. So mußten einige Kaufleute ihren zu Neuß und Umgegend geladenen Weizen am Zollhaus zu Lobith aufspeichern, ohne ihn flußabwärts bringen zu dürfen. Der Weizen, den die Amtleute passieren lassen, wird zu Nimwegen aufgehalten. Dort müssen die Kaufleute nicht allein Markt halten, sondern auch ihr Gut aufspeichern und verkaufen. Ebenso verfährt man zu Tiel. Der Weizen, der rheinabwärts nach den Niederlanden kommt, wird heimlich* (bedectelick ende steelsgewys) *unter Eichenplanken, Nüssen und auch in Rheinweinfässern* (Rinsche vaten) als vueren ende toelasten *transportiert, wie Zandelin beim Verzollen gefunden hat. Der seit Weihnachten und weiterhin in die Niederlande gelangende Weizen kommt „aus der Maas" von Venlo und Roermond. Dorthin wurde er aus den Landen Jülich und Kleve auf Karren verfrachtet. Er wird von den Leuten von Zaltbommel aufgehalten, die den Kaufmann zum Verkauf zu zwingen suchen. Auch hat die Stadt vor 8 oder 10 Tagen ein Brotausfuhrverbot*

[1]) *Hierher gehört wohl die Äußerung des Präsidenten Viglius auf einem undatierten Denkzettel für Sekr. Scharberger:* Item es lettres au roy de Denemarke adjouster aussi ung mot dudit partement et du brief retour. Item qu'il vueille favoriser nos marchanz, qui sont apres, pour faire provision de bledz pour l'alimentation de ces pays, et prendre de bonne part que sa mte. le travaille de tant de lettres et recommandations particulieres, que les marchans demandent, à qui l'on ne les scait refuser, pour leur donner couraige de faire la diligence à recouvrer ceste provision si necessaire. — *RA Brüssel, Secr. allem. 390 Bl. 2, Or. m. S.* [2]) *Ebd. noch ein Schreiben Deventers, März 30, in gleicher Angelegenheit.*

mit hohen Strafen für alles nicht in Stücke geschnittene Brot erlassen. Sie übt scharfe Kontrolle. Die von Zaltbommel pflegten alle Markttage nach Gorcum und Dordrecht viele Schuten mit Brot zum Verkauf zu bringen, was jetzt wegen des Verbots unterbleibt. Venlo erließ vor 8 oder 10 Tagen ein Weizenausfuhrverbot. So kam seit 12 oder 14 Tagen kein Weizen oder sehr wenig — und der heimlich — am Zoll von Gorcum vorbei. — [Zu 1557 Mai 4.]

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 164—65, Abschrift. Wohl Beilage zu einem Schreiben des Generalkommissars Charles Quare an den Herrn von Barlaymont als Chef der Finanzen aus dem Haag, 1557 Mai 4, worin er ausführt: Ceulx de Gheldres, principalement de Nimmeghen tiengnent tout le grain, qui descendt par le Rhyn, que l'evesque de Cologne et le duc de Cleves permectent de passer. Il seroit bon d'y pourveoir tout incontinent. J'ay dict à mondit sieur de Bevres qu'il n'y a (!) auroit du mal que l'on empeschat le passaige de sel et aultres marchandises, qui vont contremont du Rhyn. L'on en a tousché samblement aux estatz. Je ne scay que l'on en fera. — *RA Brüssel, a. a. O. Bl. 190 bis 91, Or. m. S.*

820. *Slh. Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: berichtet u. a. über die Behinderung der Kornzufuhr von Bremen:* Monseigneur, ceste sera pour advertir vostre alteze que ceulx d'Amsterdam m'ont escript que illec arrivent journellement par raison des bledz venans de Bremen. Et y en viendroient davantaige, ne fust que les Franchois, courans tous les jours par les entrees de Hollande, pillent tout ce qu'ilz peuvent recouvrer à ce costel-là. Et quant ilz ont faict leurs rapines, les vont butiner et vendre à Eemden, où on les soustient. L'on dict que la contesse d'Eemden leur vouldroit bien faire la deffence, mais les Franchois menachent leurs subiectz. Parquoy, monseigneur, il me sembleroit tres necessaire que vostre alteze feisse equipper 4 petites navires, pour deffendre ladite coste, jusques à ce que la flote des grains sera arrivee, ce que ne seroit despence perdue ne de grand coustaige, comme le seigneur de Wackene declarera plus amplement à vostre alteze. — *Haag, 1557 Mai 12.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 114 Bl. 247—248, Or. m. S.

821. *Derselbe an denselben: meldet u. a., daß die Pfundkammer Danzigs geöffnet und der Getreidehandel auf dem Rhein noch gesperrt ist:* Monseigneur, j'ay à cest instant receu la lettre de votre alteze en date du 12. de ce mois, par où votre alteze desire que vous escripve, s'il y a quelques nouvelles venants d'oost touchant les grains, il n'y a pour le present riens de certain, fors que le pontcamere de Danswyck est ouvert[1]. Et comme le vent a esté deux jours fort prospice, s'il continue d' ichy à trois jours ou quatre, on espere qu'il y viend[r]a bonne quantité de navires. Ceulx de Gheldre[2] detiennent encoires tous les grains venants du Rin, et crains que ceulx d'Hollande vouldront aussy defendre les marchandises allans contremont le Rin, comme naguerres ay adverty votre alteze. — *Haag, 1557 Mai 15.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 198—199, Or. m. S.

[1]) *Der Statthalter wiederholt die Meldung, Haag, Mai 20: Laut Schreiben Amsterdams ist dort Mai 18 und 19 Nachricht aus Danzig durch Briefe und von dort kommende Kaufleute eingelaufen, daß die Pfundkammer geöffnet ist, und daß von dort beinah* (pres de) *150 Getreideschiffe unter Segel gegangen sind. Davon sind die einen in Lübeck, die anderen im Sund angekommen. Da Wind und Wetter so günstig sind, so hofft er auf ihre Ankunft in Amsterdam noch diese Woche. Die Konvoischiffe haben schon Amsterdam verlassen. — RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 200—201, Or. m. S.* [2]) *Vgl. n. 819.*

822. *Derselbe an denselben: übermittelt Klagen über Emdens Haltung und das Aufkommen der Stadt im gegenwärtigen Kriege und empfiehlt Repressalien:* Monseigneur, journellement viennent plainctes icy que ceulx d'Emde, comme ay escript à vostre altese[1], laissent butiner en leurs villes les depredations, que font les Franchois sur les subgectz de sa ma^te^, faisant avec cela negociation et pour la presente guerre accumulation tant de navires, lesquelles n'osent frequenter pardecha comme des busses ou batteaux peschans des herrencqz, dont ne souloient avoir aucune experience, mais comme pour les guerres passees sont augmentees pour la liberté, que chacune y avoit. Au grand prejudice des subgectz de sa ma^te^ se sont illec rassambles pluysieurs de pardeca et d'ailleurs, attirant illec la negociation que dessus. Et ayant entendu que les Franchois indifferement pillent et spolient non seullement les ennemis, mais tous ceulx, qui viennent d'Oostlande, je seroye d'advis à correction de[a] vostre altese que l'on donnisse congié aux navires de guerres de pardeca, de semblablement povoir pirater sur ceulx d'Emde, seullement pour les restraindre[a] et deffendre de point laissier en leurs limites endommaigier les subgectz de sa ma^te^, qui leur est sy bon prince voysin. Et, monseigneur, en ce faisant, on pourroit reprendre pluysieurs annabaptiste[s] et sacramentaires subgectz et fugitif. Par lesquelz est à craindre que le feu de heresie s'allume journellement, jassoit qu'on en faict tous les jours le debuoir, pour les estaindre et extirper. — *Haag, 1557 Mai 15.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 196—197, Or. m. S. — Mitgeteilt: an Hagedorn, für Ostfrieslands Handel und Schiffahrt I, Berlin 1910, S. 109 und 123.

823. *Ladung Lübecks und der wendischen Städte für Köln zu einem Hansetag auf Aug. 24. — 1557 Mai 19.*

StA Kampen, Portef. 27, Abschrift.
StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Abschr., nebst den Artikeln (= K. J. I n. 1365) als Beilagen zu n. 826.
RA Arnheim (StA Elburg L. 31 n. 22), Abschrift mit den Artikeln, ebenfalls Beilagen zu n. 826.
Verzeichnet: K. J. I n. 1364.

824. *Amsterdam an den Generalstatthalter H. von Savoyen: meldet die Ankunft der Getreideflotte, indem es mitteilt,* dat wy in desen benauden tyt verlangende nae goede tydinge op ghisteravont omtrent zes uuren — God danck — verstaen hebben uuyt een sceepgen van oosten met rogge gecomen, dat de vloote voor 't lant was. Dan alzoe dezelve vloote alnoch nyet binnen en was, heeft ons geraeden gedocht, den dach van huyden te verwachten, omme zekerder tydinge daeroff te weten ende uwe mo. h. daeraff t'adverteren. Welcken achtervolgende wy op huyden ten vier uren in der morgen gesproken hebben eenen scippere van onsen porteren, die ons zekerlichen heeft geseyt, hem op ghisteren omtrent vier uuren 's morgens met zynen scepe met rogge ende taruwe gelaeden inne den gaeten deser lande innegecomen te wesen met noch andere negen ofte thien schepen, ende dat alle d'andere scepen wel tot over de hondert in getaele met coorn gelaeden met hem op pynxteravont[2] voer 't lant waeren, die overmits de groote windt ende mottich weder 't lant nyet en dorsten besoucken, maer hebben die zee moeten houden. Dien hy nyet en twyfelt, op deser uure binnen te wesen, zoe de windt henluden wel

a—a) *Unterstrichen B.*
[1]) *n. 820.* [2]) *Juni 5.*

diende ende op ghisteren guet weder was. Hebben wy oick op ghisteravont laet van gelycken gesprocken twe coepgesellen, onse medepoorteren, die ons hebben geseyt, dat zy op pinxterdach lestleden vierthien dagen geleden[1] van Danszick herwaerts gereyst zyn ende dat ten zelven dage 's morgens van daer wel 50 scepen mit coorn gelaeden te zeyle ghingen, omme mede mitten eersten windt hier int lant te comen, ende datter alnoch tot Danszick over de driehondert scepen laegen, die oick gereetscap maickten, omme mitten eersten mit coorn ende andere waeren herwarts te comen, ende datter noch coorns genouch tot Danszick was ende van boven uuyt Poelen nederquam, dat oick 't gewasch tusschen den wegen, daer zyluden passeerden — Gode loff — zeer schoen stonde. *Amsterdam, das dem Herzog dies gern mitgeteilt, hofft, daß die Not der armen Menschen mit Gottes Hilfe ende. — 1557 Juni 8.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 229, Or. m. S. — Juni 10 dankt der Herzog für diese Nachricht, ebd. Konzept.

825. *Erster Rat Cornelis Suys an den Generalstatthalter H. von Savoyen: meldet die Ankunft der osterschen Getreideflotte:* Monseigneur, comme j'arrivoys hyer au soir en ceste ville d'Amsterdam, pour besoigner avecques les regens et gouverneurs d'icelle et ensuyvant ce que messieurs des finances m'ont rescript par ordonnance de votre alteze touchant leur obligation de 50 000 lib., est ceste nuict arrivee la flotte d'oosten à tout des bledz passant le nombre de cent navires, comme ceulx d'Amsterdam advertissent votre alteze plus à plain[2]. Dont ay veu venir ce matin environ vingt navires. Et est le bled tant soille que froment bon et beau, venant tres bien à propos tant pardeca, où estions en tres grand dangier d'aulcune esmeute tant aux villes que au plat pays, que aussy pardela, comme je croys. *Folgt eine Bemerkung über seinen Auftrag. — Amsterdam, 1557 Juni 8.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 226—227, Or. m. S.

826. *Köln an Nimwegen, Arnheim, Harderwyk und Elburg: übermittelt die Ladung zum Hansetag[3]. — 1557 Juni 12.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.
RA Arnheim (StA Elburg L. 31 n. 22), Abschr., mit der irrigen Unterschrift: Burgemeisteren und rath der statt Lubecgk sampt raetsgesanthen der er. Wendisschen stett. *Verzeichnet: K. J. I n. 1373.*

827. *Nimwegen an Arnheim: übersendet Abschrift von Kölns Mitteilungen in Hansesachen[4] zur Weitergabe an Harderwyk und Elburg und verspricht, seine Meinung noch darüber zu äußern. — [15]57 Juni 20.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept.

829. *Amsterdam an den Generalstatthalter H. von Savoyen: meldet die Ankunft einer zweiten Kornflotte, indem es ausführt,* hoe dat wy van desen avont omtrent zeven uren gesproken hebben een schipper van een loodtsmansboot uuytet Vlye, die ons heeft te kennen gegeven, dat hy op ghisteren geleden achte dagen[5] uuyt de Zondt geseylt is mit anderhalfhondert schepen mit rogge, terwe ende andere granen ende coopmanschappen geladen ende op ghisteren morgen mit der zonnen opganck mit de voorseide schepen alhier voir 't landt gecomen is. Dairof hy ten selven tyde is gescheyden mit noch zes ofte zeven cleyne scheepkens ende op ghisteren middage — God danck — binnen den

[1]) *Mai 23.* [2]) *n. 824.* [3]) *n. 823.* [4]) *Zuvor geht n. 826.* [5]) *Juni 18.*

gaten gecomen. Ende innecomende sach de voorseide scipper noch de voorseide vloot achter hem een weynich beneden de gaden (!), mair en twyfelt nyet overmits 't schoone weder, oft zy zyn op dese ure mede binnen gecomen ofte ten minsten een groote quantiteyt van dien. — *1557 Juni 26, abends nach 7 Uhr.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 238, Or. m. S.

830. *[Geheimrat][1] Joachim de Houtzocht an den Generalstatthalter H. von Savoyen: berichtet über seine Untersuchung des Amsterdamer Getreidevorrats, sowie über die Ankunft der zweiten Kornflotte:* Monseigneur, estant le 25. de ce mois arrivé en la ville d'Ampsterdam suyvant la charge, qu'il a pleu à votre altesse me donner, je me suys incontinent informé du bled, que pevoit estre en la ville, et de l'ordre, que l'on tenoit pour le laisser sortir et accommoder les aultres villes et pays de sa m^te^, et par rapport de tous, tant de ceulx de la loy que marchans, meismes estrangiers, estans illecq de tous costelz, pour en achapter, treuve que la quantité et provision est bien petyte, en maniere que, à faulte d'aultres nouvelles de l'arrivee d'aultre flote, ceulx de la ville estoient apparens en avoir faulte pour l'alimentation de leurs bourgois, me faisans foy par exhibition des registres des tollenaers, que en tout par pluiseurs fois n'en estoit arrivé que environ neuf ou dix myl lastz, qu'estoit quasi tout distribué en Hollande, Fryse, Brabant, Arthois et Flandres, comme aussy treuve par les meismes registres. Mais ce jourd'huy sur les huyct heures du soir est arrivé ung marchant d'Ampsterdam, venant de Danswyc, qui dit que passé 15 jours[2] il sortyt la riviere de la Sonte avecq environ soixante aultres navires et, estans passé Schaeghen, furent constrainctz pour la diversité du vent y retourner, et y estant arrivarent et se joindirent encorres 80 aultres navires de Danswyc. Lesquelz tous ensamble sont aultrefois passé Schaege en plaine mer. Les laissa devant hier devant le Vliet, où il entra le premier avecq aultres dix ou douse petytes navires, et suyvyrent encorres aultres trente, qui sont entrez. Mais les grandes navires ne sceurent gaigner le port. Pour lors tient touteffois qu'ilz pour le present sont entrez, et tient l'on en ceste ville qu'ilz arriveront de jour à aultre à Ampsterdam. — *Amsterdam, 1557 Juni 26, 8 Uhr abends.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 236—237, Or. m. S.

831. *Nimwegen an Roermond, Zutfen und Arnheim: ersucht, sich mit ihren kleinen Hansestädten wegen der übersandten Artikel zu besprechen und Juli 25 (Jakobi) einen Tag zu Nimwegen zur Vorbereitung des lübischen Hansetages zu beschicken. — [15]57 Juni 28.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept. — Nach einer Notiz, ebd., wird dies Schreiben Juni 23 beschlossen; bis Juli 25 wollen Bm., Schöffen und Rat die Nota und Artikel wegen der Hanse gemeinsam durchgehen.
StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S., Ausfertigung für Zutfen.

[1]) Conseiller du roy en son conseil privé *heißt es in einem Schreiben des Herzogs an ihn aus Brüssel, 1557 Juni 25, worin er mit der Beschaffung von Pulver für den kgl. Dienst beauftragt wird,* qu'entendons en estre arrivé bonne quantité à Amsterdamme des batteaulx y venuz d'Oostlande. *Am gleichen Tage benachrichtigt der Herzog Amsterdam von der Sendung des Paul van Loo,* om te vernhemen, want salpeeter aldaer van Oostlandt aengekommen mach syn ende noch aenkommende is ende tghene hy bevindt, op te nemen *für den kgl. Dienst; er befiehlt, auf Loos etwaiges Ansuchen den Salpeter zu beschlagnahmen. — Beide Briefe ebd. Reg. 325 Bl. 235 und 234, Konzepte.* [2]) *Juni 12.

832. *Arnheim an Harderwyk: übersendet auf Ansuchen Nimwegens Kölns Schreiben in Hansesachen*[1] *zur Einsicht, wie es auch Elburg zugehen soll. — [15]57* (in vigilia Petri et Pauli apostolorum) *Juni 28.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.

833. *Roermond an Nimwegen auf n. 831: trägt Bedenken, da es Musterplatz schwarzer Reiter ist und deshalb die Seinen nach verschiedenen Orten verschickt sind, wird aber beraten. — [15]57 Juni 30.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

834. *Zutfen an Nimwegen auf n. 831: gedenkt der Ladung auf Juli 26 (!) nachzukommen. — [15]57* (goensdaiges nae Petri ind Pauli apostolorum) *Juni 30.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

835. *Arnheim an Nimwegen auf n. 831: hat Nimwegens Ersuchen in Hansesachen ausgeführt und auch die kleinen Städte zu einer Besprechung der Artikel geladen. — [15]57 Juli 1.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

836. *Abschlägiger Bescheid der englischen Regierung auf die Werbung der Hansegesandten. — [1557] Juli 5.*

Aus RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, zwei Abschriften.
StA Deventer, Recesse 1553—1668, Abschr., mit E bezeichnet.
StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Abschr. Am Rande: Recepi a domino doctore Falck, burgimagistro Lubekensi, 23 julii anno 57 *von der Hand des Sekretärs Hoeffe von Nimwegen.*

V. julii regis ac reginae nomine dominus Eliensis, episcopus, et Gulielmus Petre, eques, legatos hansae sequenti responso dimiserunt[2].

Dominum privati sigilli custodem cum aliis ex consiliariorum numero cum regia ma^te^ de causa nostra egisse suaeque ma^ti^, quae superiori anno[3] de conventu habendo cum legatis hansae quasi conclusissent quaeque subditi eorum contra nostros conquaesti essent et quomodo non obstantibus eorundem suorum subditorum quaerelis eosdem per mandata ab omnibus actionibus et usu suorum privilegiorum suspendissent, explicasse, quibus intellectis, cum per societatem hansae stetisset, quominus conventus ad diem praefixum haberetur, regem cum regina coniuge aequum iudicasse, ne diutius subditis suis iustitia denegaretur, sed ut ii suis actionibus ac privilegiis tantisper contra nostros libere uterentur fruerenturque, donec nostri per legatos cum plenis mandatis ad conventum — quem pro continuanda veteri amicitia regiis ma^bus^ haberi placeret — comparentes per commissarios controversias dirimi paterentur, quo quidem tempore regiae ma^tes^ nostros in eum statum demum essent repositurae, in quo fuissent superiori anno, cum legati ex Anglia discederent[4].

837. *Darlegungen der Hansegesandten für K. Philipp II.: erinnern daran, daß sie im Vertrauen auf des Königs freundliche Zusage*[5] *ihm nach England folgten und davon einen besseren Erfolg ihrer Sache erwarteten. Jedoch sind sie mit der beigefügten Antwort nach Abreise des Königs*[6] *entlassen. Die Antwort gibt sich zwar den Schein höchster Billigkeit, ist aber doch nur von den Großen*

[1]) *n. 826.* [2]) *Vgl. K. J. I n. 1394.* [3]) *1556, vgl. K. J. I n. 1221.* [4]) *Vgl. K. J. I S. 435.* [5]) *n. 802.* [6]) *Philipp II. geht Juli 3 zu Schiff.*

Englands, und zwar nach dem Weggang des Königs vorgebracht, und würde die Betroffenen in eine viel schlechtere Lage als bisher bringen. So bitten die Gesandten um Bescheid, ob (num) *sie mit Zustimmung des Königs erlassen ist und ob man nicht bessere Aussicht* (aliud melioris spei argumentum) *von Seiten des Königs an den bevorstehenden Hansetag zu Lübeck melden kann, was man ihnen schriftlich anzeigen möge. — [1557 nach Juli 5.]*

RA Brüssel, Renvois de Vienne 1856 VIII, Or., unbesiegelt. Als Anhang ist n. 836 angeheftet.

838. *Elburg an [Arnheim]: entschuldigt sein Ausbleiben vom Tage zu Nimwegen* (een anzedach to Nymegen) *Juli 25 (Jak.) mit der großen Armut und dem durch die Teuerung entstandenen Geldmangel der Stadt; stimmt den dortigen Beschlüssen* wie een geringer verwanter lithmaet der anze *zu; bittet um Mitteilung des Verhandelten und um Antwort. — 1557 Juli 10.*

RA Arnheim (StA Elburg L. 31 n. 151$_{41}$), Konzept.

839. *Vollmacht Elburgs für Arnheim für den „Hansetag" zu Nimwegen. — 1557 Juli 10.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

840. *Köln an Nimwegen: über die Erfolglosigkeit der englischen Legation. — 1557 Juli 21.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S. — Verzeichnet: K. J. I n. 1398; das dort noch erwähnte Aktenstück für die Vorbereitung des Hansetags fehlt hier. Dieser Mitteilung liegt das Schreiben der Hansegesandten von Juli 6 (K. J. I n. 1394) zu Grunde; es ist hier als Beilage hinzugefügt.

841. *Deventer an Zutfen: fragt nach Zeit und Ort des gelderschen Städtetags wegen der Hansetagsartikel. — [15]57* (op saterdach nae Marie Magdalene) *Juli 24.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

842. *Die gelderschen Hauptstädte an Köln: Verwendung für die Hansezugehörigkeit von Tiel und Saltbommel. — 1557 Juli 26.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept. — Verzeichnet: K. J. I n. 1399.

843. *Roermond an Venlo, Geldern, Erklenz, Stralen, Wachtendonk, Echt: ladet in Hinblick auf den Tag der Hauptstädte zu Nimwegen Juli 25* (Jacobi neistkomende), *der den Hansetag zu Lübeck Aug. 24 (Barthol.) vorbereiten soll, zu einer Besprechung auf kommenden Dienstag*[1] *zu sich ein. — [1557 Juli 28.]*

StA Roermond, Omslag 24 n. 1, Konzept, ist wohl mit dem K. J. I S. 433 Anm. 6 erwähnten Schreiben von Juli 28 identisch; vgl. auch n. 851.

844. *Zwolle an Kampen: ladet zu einem mit Deventer verabredeten Tage zu Windesheim auf kommenden Montag*[2], *wo auch die Besendung des Hansetages zu Lübeck besprochen werden soll. — [15]57 Juli 30.*

StA Kampen, Portef. 23, Or. m. S., eingegangen: Juli 31.

845. *Köln an Zutfen: Empfangsbescheinigung eines Schreibens. — 1557 Aug. 2.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S. — Verzeichnet: K. J. I n. 1413.

846. *Elburg an Nimwegen: schreibt ausführlich über seinen Streit mit den Städten Overyssels wegen seines Jahrmarktes (Ochsenhandel); Nachschrift: Bitte, dies*

[1]) *Aug. 3.* [2]) *Aug. 2.*

den Rsn. für den Hansetag zu Lübeck mitzuteilen, damit sie den Overysselschen, die mit Supplik zu Lübeck drohen, entgegnen können. — 1557 Aug. 3.

RA Arnheim (StA Elburg L. 31 n. 15$_{44}$), Konzept. Über diese Sache ebd., Lade 19, noch mehrere Stücke.

847. *Vollmacht Wachtendonks für Roermond zu seiner Vertretung in der Hanse* (myt zu verforderen und zu verfolgen alle sulchgen recht unde gerechticheyt, als unse stadt Wachtendonnck und unsz vuralderen vur und wyr nha haben in der hensyngen). — *1557 Aug. 5.*

StA Roermond, Omslag 24 n. 1, Or., vom großen Siegel nur geringe Spuren. — Verzeichnet: Inventaris van het Oud Archief der Gemeente Roermond II S. 248.

848. *Doetichem an Zutfen: will den Boten nach Köln bezahlen; kann die 20 Thl. nebst Vollmacht zur Besendung des Hansetages nicht senden, weil die Stadt zur Wiederherstellung ihrer durch das Eis zerstörten Brücke große Ausgaben hatte. Ein Artikel des letzten Hansetages hat die Stadt auch der Freiheit des Londoner Kontors beraubt; bleibt es dabei, so kann Doetichem auch nicht beisteuern. Die Stadt hofft auf den Schriftsatz* (dat ingelachte bescheit), *von Bm. Boerloe für die kleinen Städte an Köln gesandt. — [15]57* (opten fridach post Petri ad vincula) *Aug. 6.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

849. *Zwolle an Kampen: hat von Deventer gemäß dem letzten Abschied zu Windesheim von der Absicht der gelderschen Städte, je einen Rm. von Nimwegen und von Zutfen zum Hansetag nach Lübeck zu senden, vernommen, auch die Artikel eines Bündnisses zwischen dem König und der Hanse* (seckere articulen, die onsse conninck als prince van deesen Erffnederlanden mitten gemeinen anzesteden willich solden syn toe accordieren) *erhalten. Deventer will einen Rm. aus den drei Städten zum Hansetag senden; Zwolle schreibt zur endgültigen Erledigung der Sache eine Malstatt auf kommenden Dienstag*[1] *aus. — [15]57 Aug. 7.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

850. *Geldern an Roermond: Rm. Peter Boesken, der auf dem letzten Hansetag zu Lübeck auf schwere Kosten der Stadt ohne Beisteuer von andern erschienen war, berichtete, daß in den Receß die Bestimmung aufgenommen wurde, Geldern oder die anderen kleinen Städte, die damals sich darum bemühten, hätten eine Deduktion ihrer Hanserechte Köln einzureichen, was die Stadt vor vergangenen Pfingsten getan hat*[2]*; die gemeinen Hansestädte würden darüber nach Recht und Gebühr entscheiden. Da Geldern den letzten Hansetag selbst, wie Städte seinesgleichen noch nie taten, besandte, während Roermond als Hauptstadt Jakobi*[3] *(!) zu Lübeck zu erscheinen oder sich vertreten zu lassen hat, so möge es die Vollmacht auch mit Gelderns Namen versehen, um diesem die Unkosten zu ersparen und der Stadt doch die Bezeichnung als hansisch zu erhalten. Geldern hofft, daß Köln infolge des Recesses ein Gleiches getan hat. — [15]57 Aug. 7.*

StA Roermond, Omslag 24 n. 1, Or. m. S.

851. *Roermond an Nimwegen: dankt für dessen Mitteilung von der Besendung des lübischen Hansetages durch Rm. Henr. van Boinhem, der Aug. 16 die Reise*

[1]) *Aug. 10.* [2]) *Gemeint ist K. J. 1 S. 94 Anm. 1.* [3]) *Juli 25; sollte vielmehr heißen Bartholomäi (Aug. 24).*

antreten will, da es sonst heute einen eigenen Boten geschickt hätte, um zu berichten, daß es Aug. 1 die kleinen Städte des Oberquartiers bei sich gehabt hat. Nach Besprechung des Ausschreibens Lübecks und der wendischen Städte ist man übereingekommen, einen Ratmann Roermonds mitzusenden. Auch die Rsn. Venlos waren der gleichen Ansicht; doch hat Roermond zurzeit von ihnen keinen endgültigen Bescheid , so daß es Venlo von Nimwegens Schreiben zur Nachachtung benachrichtigen will. — [15]57 Aug. 8.

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

852. *Instruktion für zwei Rsn.* (N und N) *für ihren Vortrag auf dem allgemeinen Hansetage (Aug. 24) im Auftrag von Wesel, Münster, Hamm, Soest und Unna.*

[1.] Die Städte bedauern, nicht anwesend sein zu können.

[2.] Man fordert eine Erklärung über die Stellung der Hanse zu den Hanserechten der kleinen Städte und Dörfer: Darnach soll van inen — den vorordneten — gebetten und gesonnen werden, das, dewyl usz der declaration, so uf den gehalten anszetag aldair zu Lubegk in den jair 54 uffgerichtet und sunst vormirckt oder zom wenigsten besorgt, alsz solten irer hern und obern benachbarte stette und dorffer, so bisz daher und vor undechtigen jairen mit vor ansisch gehalten und van iren heren und oberen desfalsz sein vortretten wurden, dero freiheiden und privilegien dero algemeiner anszehe entsaitzt und beraubt werden sollen, das darumb fur allen dingen und ehe dan zu einichen handel geschritten, erclerung dar uff beschehen moige, ob die algemeine ansehestette auch bedacht, ire hern und obern sambt dero benachbarten by dem wolhergebrachtem und vor undechtigen jairen gehalten und prescribierten geprauch zu vorbitten helffen, und wes men sich diesz an der algemeiner ansze zu vortroisten.

[3.] Werden sie ihres Rechtes entsetzt, so wird ihren „Herren und Obern" die Beschickung der allgemeinen Hansetage und noitige contribution ieder zeit, wie bisz daher zu thun, *unmöglich, wie es ihnen zudem nicht geziemt, die zugehörigen Städte und Flecken zu verlassen.*

[4.] Wird die Bitte abgeschlagen oder aufgeschoben, so haben die Gesandten zu protestieren und sich auf weiteres nicht mehr einzulassen.

[5.] Erhalten aber die Gesandten die Zusage, daß die benachbarten Städte, Flecken und Dörfer die Hanseprivilegien weiter genießen sollen, das auch dieselbige algemeyne ansehestette odir dero anwesende hern vorordenten, so vill by inen, ire — dero gesanten obvorordneten — hern und obern obgenant by solchen iren wolhergebrachten und vorjarten geprauche zu handthaben und vorbitten helffen, *dann sollen die Gesandten an den Beratungen und Beschlüssen teilnehmen, sofern diese den Landesfürsten nicht zuwider und ihren Städten nicht beschwerlich sind, sonst aber die Sachen hinter sich bringen, ein Vorbehalt, der wegen der besorglichen Zeiten den Städten nicht verübelt werden möge. — [Münster, 1557 Aug. 9.]*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Abschr. zu n. 855.

853. *Instruktion der drei Städte Overyssels für [Tyman de Goyer] Bm. von Zwolle, Deputierten zum Hansetage in Lübeck.*

1. Die Türkensteuer ist unter Hinweis auf den Augsburger Vertrag von 1548 Juni 26 abzulehnen.

2. Der Bürgermeister möge sich den hansischen Beschwerden beim Gesandten des Römischen Königs anschließen.

3. Über die englische Legation hat der Bürgermeister Bericht zu erstatten.

4. In eine neue Konföderation ist nicht zu willigen. Man bleibt beim Beschlusse des Drittelstags zu Wesel [15]54[1].

5. Der Kompromiß wegen der dänischen und norwegischen Privilegien ist als weitläufig und kostspielig abzulehnen; man möge einen Vertrag zwischen dem Kontor zu Bergen und den kgl. Beamten und Untertanen, daer doch alle desse mangel meestendeels heercompt, *schließen.*

6. Die Städte mögen beim König von Schweden für Lübeck Fürsprache einlegen.

7. Gartenden herrenlosen Knechten verbietet man hier seit kurzem nicht allein die Städte und Gewerbe (neringe), *sondern läßt über sie wie über andere Missetäter Justiz walten.*

8. Zwistigkeiten zwischen Städten mögen die benachbarten beilegen. Doch soll der Bürgermeister in keinen Kompromiß willigen.

9. Wegen des Kontors von Nowgorod hat der Bürgermeister den Städten sich anzuschließen. — 1557 (op dach Laurentii) *Aug. 10.*

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 249—251. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 2101.

854. Tiel an Nimwegen: der Sekr. Nimwegens Arn. die Haen hat gestern seinem Bm. Clais Holl geschrieben, daß es Rm. Beynhum von Nimwegen geraten dünkt, daß die Rsn. Tiels und Bommels nach 8 Tagen nach Zwolle und von dort mit den Herren von Zwolle nach Lingen reisen, von wo die Rsn. aller Städte gemeinsam sich nach Lübeck begeben. Es ist jedoch unangebracht, sich in die Gesellschaft der von Zwolle zu begeben und sich von Nimwegen abzusondern, da sie eines Herren und Landesfürsten Untertanen sind und Nimwegen Tiels Hauptstadt ist. Besser und stattlicher macht es sich, mit den Rsn. Nimwegens zu reisen. Bitte um Bescheid, wann diese die Reise antreten, wonach Tiel sich richten wird. — 1557 (altera Laurentii) *Aug. 11.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or., Sekret nicht erhalten.

855. Wesel an Nimwegen: übersendet die Aug. 9 zu Münster entworfene Instruktion[2]*, wo man eine Mitteilung an das an der Frage der kleinen Städte mitbeteiligte Nimwegen für ratsam angesehen hat, und bittet um gleichfalls vertrauliche Antwort, wie es sich dazu stellt. — [15]57 Aug. 12.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or. m. S.

856. Doetichem an Zutfen auf dessen Schreiben (brieff ind scrifften): *hat mit seiner Gemeinde* (gemeyndtzlude) *entschieden, daß es, solange es in der Hanse nicht vertreten* (verdedingt) *wird, auch keine Kontribution bewilligen kann; sobald es in seine Hanserechte* (darin) *wieder eingesetzt ist, wird es seiner vorigen Erklärung nach seine Schuldigkeit tun und alle Unkosten bezahlen helfen, wie seine Ratsmitglieder erzählten. Die Stadt wird sich auch Zutfen oder dessen Rsn. dankbar erweisen und sendet Vollmacht zu ihrer Vertretung. — [15]57 Aug. 12.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

857. Elburg an Rm. Thom. van Buerloe von Zutfen: ist von Arnheim von Buerloes Sendung zum Hansetag verständigt und zur Zahlung seiner Jahrtaxe aufgefordert; es sendet daher zur Reise nach Lübeck wie gehoorsame und geringe lithmaten der anze *Vollmacht und 15 Gl. zu 30 St. brabantisch mit der Bitte, es in Sache seines Jahrmarkts zu vertreten. — 1557 Aug. 13.*

StA Arnheim (StA Elburg L. 31 n. 151 45), Konzept.

[1]) *Vgl. K. J. I S. 368.* [2]) *n. 852.*

858. *Nimwegen an Wesel auf n. 855: auf dem Tage der Haupt-* ende etliche ondersteden *von Geldern und Zutfen zu Nimwegen ist beschlossen, für die kleinen Städte auf dem lübischen Hansetage als Hanseverwandte einzutreten; Tiel, Bommel und andere sollen sich selbst dort vertreten, wobei seine* (onse) *Rsn. nach Kräften Hilfe leisten sollen. — [15]57 Aug. 14.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Konzept.

859. *Vollmacht Tiels für Henr. van Beynhum, Rm. von Nimwegen, zu seiner Vertretung auf dem lübischen Hansetag, jedoch seinen Hanseprivilegien und -freiheiten nicht zum Nachteil. — 1557 Aug. 15.*

StA Nimwegen, Bundel X (Rec. 1557), Or., daneben das Sekret.

860. *Vollmacht Saltbommels wie n. 859. — 1557 Aug. 15.*

StA Nimwegen, wie n. 859, Sekret erhalten.

861. *Groenlo an Zutfen: sendet, nachdem es zuvor unter Entschuldigungen* (durch gebreck van onser stadt opkompsten, renthen, sterfften, des bouwes und bolwerckz an die stadt und der sterfften ind der duren tyth, als leyder gewest) *die Kontribution von 8 Joachimsthaler für den Hansetag*[1] *abgelehnt hatte, 7, da es nicht mehr aufbringen kann, fügt auch nochmals Vollmacht und Schadlosbriefe hinzu. — Unter Sekret, [15]57* (altera assumptionis Marie) *Aug. 16.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

862. *Harderwyk an Zutfen: fragt an, ob es seine Vollmacht zur Vertretung auf dem Hansetage schicken soll, zu deren Übernahme ein Sendebote Zutfens sich bereit erklärt hat. — 1557 Aug. 26.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), beschädigtes Or. m. S.

863. *Receß des Hansetages zu Lübeck. — 1557 Aug. 27 — Sept. 23.*

StA Nimwegen, Bundel X, Abschr., bezeichnet: Nimwegen.
StA Deventer, Recesse 1553—1668, zwei Auszüge, 2 Bl.
RA Maastricht (Venlo, Hansesachen) 95, Auszüge, die kleinen Städte und Bestrafung ungehorsamer Städte betreffend.
Verzeichnet: K. J. n. 1435; Inhaltsangabe S. 433—439.

864. *Die drei Städte Overyssels an Lübeck und den Hansetag: Elburg verlangt unter Berufung auf ein Privileg des Herzogs von Geldern, daß alle fetten Ochsen, die man alljährlich um St. Galli*[2] *durch die Veluwe nach Brabant zu treiben pflegt, erst nach Elburg gebracht werden müssen. Durch Nimwegen und die anderen dort versammelten gelderschen Hansestädte haben sie Elburg zu bewegen gesucht, als Mitglieder der deutschen Hanse auf Grund der Recesse auf Nimwegen oder andere unparteiische Hansestädte zu kompromittieren, wofür sie Münster vorschlagen. Elburg hat dies aber abgeschlagen, ebenso den wiederholten direkten Vorschlag zur Einigung. Der Hansetag möge Elburg zur Annahme des Schiedsgerichts anhalten, es sonst der Hanse entsetzen oder nach den Recessen bestrafen und das Schreiben an Elburg dem Bm. Tyman de Goyer von Zwolle auf dem Hansetag zustellen. — Unter Zwolles Siegel, [1557 Sept. 1.]*

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 138'—140, beschlossen auf einer Malstatt zu Windesheim am obigen Tage. — Verzeichnet: Register van Kampen III n. 2100, wo weitere Nachweise; vgl. auch n. 2114.

[1]) *Gemeint ist Zahlung zu den Reisekosten.* [2]) *Okt. 16.*

865. *Anklam an H. Philipp von Pommern: übermittelt die Beschwerde der Anklamer Bürger* Hansz Maneke, Jurgen Vos *und der anderen Mitreeder des von Bürger* Hansz Voes *geführten Schiffes: Das Schiff ist im Frühjahr nach Frankreich zum Einhandeln nach Pommern bestimmten Baiensalzes laut ihres im städtischen* protokoll *abschriftlich befindlichen Seebriefs abgefertigt; es ist unter Ouessant* (Heysandt) *von der lübischen Flotte nachts versehentlich abgekommen und soll am Sonntag Morgen nach Johannis*[1] *unter England von spanischen, im kgl. Dienst stehenden Schiffen genommen und nach Arnemuiden geführt sein. Dort ist das Salz verkauft, und die Schiffer sind zur Erklärung gezwungen, daß das Salz nicht ostersches, sondern französisches Gut sei. Bitte, ihren Mitbürgern zum Salz oder Schadenersatz zu verhelfen. — „Unter unserem Stadtsekret", [15]57* (mondags nach Egidii) *Sept. 6.*

StA Vere, Lok. Deutschland, Or. m. S.

866. *Slh. Maximilian von Bourgogne an den Generalstatthalter H. von Savoyen: meldet u. a. Beraubung von Osterlingen durch die Franzosen:* Monseigneur mon cousin, en escripvant ceste, ay entendu que ce jourdhuy en la Wielinge sont arrivees 15 ou 18 navires Oisterlinges, chargees en Brouaige de sel. Lesquelles soubz les costes de Flandres ont esté abbordees de 8 navires de guerre Franchoises. Lesquelles navires Oisterlinges ont toutes esté pillees, leur ayans prins leurs artilleries. — *Vere, 1557 Sept. 11.*

RA Brüssel, Aud., Seign., Reg. 115 Bl. 240—241, Or. m. S.

867. *Hansische Konföderation oder Tohopesate. — 1557 Sept. 3.*

StA Deventer, Recesse 1553—1668, Abschr., bezeichnet: Deventer.
StA Kampen, 210[1], Abschrift.
StA Zutfen, VI 3, 111, Abschrift.
Gedruckt: K. J. II S. 553—570; vgl. I n. 1430 und S. 436.

868. *Bm. Tyman die Goyer an Zwolle: empfing Zwolles Schreiben nebst den Klagen der drei Städte beim Hansetag*[2] *wegen des vermeintlichen Jahrmarkts von Elburg; berichtet, daß sämtliche Städte in die Konföderation* — die doch renovatie der alder stede verwantenisse van hem genoembt wort — *einwilligen außer Stralsund, Zwolle und Groningen, obwohl die gelderschen Städte in privater Verhandlung „uns" eine andere Haltung gelobt und zugesagt hatten. Der lübische Bm. hat erklärt, daß, obwohl die Städte sich während einiger Jahre über diesen Punkt nicht einigen konnten, dieser Artikel doch Gottlob jetzt zur Wohlfahrt der gemeinen Kaufmannschaft von den gesamten Städten einträchtig bewilligt sei, zwei oder drei Städte ausgenommen, die vielleicht durch Unachtsamkeit nicht darauf geachtet hätten, oder der gemeinen Städte Wohlfahrt wenig zugetan seien. Doch sei es nicht geraten, daß durch zwei oder drei das gemeine Beste verhindert würde; vielmehr müßte die Minorität* (die minneste) *der Majorität* (den meesten) *sich anschließen, weshalb er „uns" und die anderen Städte abmahnte. Folgt die Mitteilung des Beschlusses*[3]. *Wegen Elburg ist Goyer geantwortet, daß die [drei Städte] von Overyssel sich erst zur Konföderation erklären sollen. Stellt sich ihre Anhänglichkeit zur Hanse heraus* (indien sie den erb. steden anhengich befonden), *so soll Köln Elburg anhalten, nicht wider die Recesse zu handeln, sondern in ein Schiedsgericht von zwei durch Köln zu ernennende Hansestädte zu willigen. Widersetzen sie sich dagegen, dessen man*

[1]) *Juni 27.* [2]) *n. 864.* [3]) *Vgl. K. J. I S. 436.*

sich nicht versieht, so soll man sie „ganz abschneiden", ihnen auch keine Fürschriften mitteilen. Folgt Bemerkung anderen Inhalts. — 1557 Sept. 15.

StA Kampen, 2101', Abschr. — Verzeichnet: Register van Kampen III n. 2101.

869. *Edikt der Hansestädte, beschlossen auf dem Hansetag zu Lübeck 1557 Aug. 24 (Barth.), verbietet Vergartungen und Zusammenrottung von Kriegsvolk gemäß dem Reichslandfrieden. — 1557 [zu Sept. 18.]*[1].

StA Deventer, Recesse 1553—1668, Druck, Formular.
StA Harderwyk, Loket 16, Druck.

870. *Deventer an Kampen: übersendet die Abschrift des von Thyman die Goyer von Lübeck an Zwolle gesandten Briefes*[2]. *— [15]57 Sept. 26.*

StA Kampen, Portef. 22, Or. m. S.

871. *Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim zur Entgegennahme des Berichts über den Hansetag zu Lübeck. — 1557 Okt. 8.*

StA Deventer, Reisebuch I. Vgl. K. J. I S. 433 ff. Hier sind nur die abweichenden oder ergänzenden Ausführungen Goyers aufgenommen; der Rest ist unbedeutend. — — Zwolle schreibt Okt. 5 diesen Tag aus, nachdem Goyer Okt. 4 zurückgekehrt war. — Zwolle an Kampen, StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S., eing.: Okt. 6.

[Bm.] Tyman die Goyer von Zwolle erstattet Bericht über den Hansetag zu Lübeck, Aug. 27 — Sept. 23. Anwesend waren außer Gesandten des Römischen Königs solche des Eb.'s von Magdeburg, Eb.'s von Bremen, H.'s von Braunschweig, H.'s Adolf von Holstein, mede in naem van den Westphelschen kreiszvolck (!). *Die Städte der genannten Herren erkennen deren Obrigkeit hinsichtlich der Kontribution [zur Türkensteuer] nicht an. Der Schoßbrief. Die englische Legation. Weiter über die Konföderation:* Bevyndende, dat die van Coellen geneiget waren totter confederatien, heben mit Thomas van Burlo van Zutphen [gesproken], die gesacht beveel t'heben, zich in die nye confederatie te geven. Niemegen gesacht contrarie, komende in 't stemmen. Lubeek, Coellen, Brunswick etc. alle, Stralesondt ende wenich anderen[a], komende an Niemegen, gesacht te consentieren, so voel koipmanschap angenge, ende Zutphen van gelicken. Groningen gesacht, die confederatie hem nyet togeschickt, konden ghene resolutie [geven]. Ruremunde ende Venlo gesacht als Niemegen. Het beslot, dat Deventer, Campen ende Zwolle voir Andree[3] nestkomende resolutie geven, wer sy zich in der confederatien geven willen off nyet, by verluysz der anze. Ende der briven solden vier gemaickt werden in elcker quartierstadt een, ende dair solde men achter op scryven die steden, die sulx nyet believen wolden, die die privilegien dair mit solden ontsat syn opten comthoren.

Goyer legt dar, was er in der Elburger Sache in Lübeck tat, worüber jedoch keine näheren Angaben. Lübeck reicht eine Beschwerde[4] *ein, daß Bremen und die drei Städte in lübische Schiffe verfrachten und die Lübecker unfrei machen; die drei Städte verfrachten und haben Kompagnie mit den Holländern. Bremen erklärt, es besitze, und ihm, nebst Deventer, Zwolle und Kampen komme die Zollfreiheit im Sund, Belt „etc." ebenso zu, wie den anderen osterschen Städten. Vorschlag: Die vier Städte stellen eine Liste* (rolle) *auf und senden sie an Stralsund, wie viel sie auf Bergen verschiffen wollten. Wird abgeschlagen, wobei es bleibt. Die Verhandlungen über das Brügger*

a) *Hier fehlt wohl* utgenamen.

[1]) *Vgl. K. J. I S. 437. Das Edikt sollte verhindern, daß städtische Handwerksknechte und Gesellen gartenden Landsknechtshaufen zuliefen.* [2]) *n. 868.* [3]) *Nov. 30.* [4]) *Dies wird in K. J. a. a. O. nicht erwähnt.*

Kontor, die kleinen Städte und die Reichsstädte. Dann spricht Goyer über die Besendung des Königs von Schweden, dair Brunswick ende Bremen dachholderen sullen syn, *sowie über zehn „schöne" Artikel, die der König den Lübeckern und Danzigern gegeben hat mit der Zusage, sie niemand sonst zuzugestehen. In der englischen Sache wird ein Vorschlag vorgelegt der eine Verkehrssperre gegen die Engländer enthält; die anderen werden geheimgehalten. Die anderen Städte stimmen zu; „uns" und den gelderschen wird eine Frist von fünf Wochen gewährt, sie bei Strafe des Ausschlusses anzunehmen.*

872. Bericht [Venlos] über den Hansetag zu Lübeck. — [1557 Aug. 26 — Sept. 29.]

Die Rsn. von Nimwegen, Zutfen, Groningen, Roermond und Venlo kommen Aug. 26 in Lübeck an. Aug. 28 wird ein Schreiben des Hochmeisters verlesen, der sich über die Russen beklagt (des miszbruichs, so die Ruischen aenrichten, als dat sy nith dulden noch lyden wolten, dat die Lyfflendische van den frembden, sondern van innen gelden solden, daerbeneven dat der Ruischen eyn conthoer[1] — wilchs anderswah gelegen — verlacht hoebb tegen het conthoer van Narve over, wylch thot grothen nachdeill der anze und coepluiden isz, mit wyder vermeldung, dat der Duitsche meyster myt dem Lyfflendischen in iren landen eyn verbott hoebben laten uytgaen, dat nyemant, der die anze gebruichden ader sunst, eynige wahr off koepmanschafft den Ruischen thuebryngen ader aeffgelden solde). *Die Hansestädte möchten die Sperre beobachten,* waerby die anze in ehren mucht blyven. *Riga und Reval entschuldigen sich schriftlich und beklagen sich über den Großfürsten, der sie* op den conthoer van Nerva *in der Hansefreiheit verkürzt.*

Aug. 30 werden die Entschuldigungen von Greifswald, Soest, Münster, Dortmund, Magdeburg, Hildesheim und Hamm, ferner von Lipp[stadt], Kolberg, Anklam, Staveren und Bolsward für genügend befunden[2].

Stralsund klagt über Schädigung seiner Bürger auf See durch Franzosen, weil „der Admiral" sich unbilligerweise auf See [nicht] bei ihnen hielt[3]. *Man will, da der Gegenseite dies unbekannt war, ihr die Beschwerde mitteilen.*

Sept. 2 wird Herfords Entschuldigung angenommen; Lemgos Verlangen nach Auszügen der Hanseprivilegien für sich und seine unterhörigen Städte, Flecken und Dörfer, wie es auch Bielefeld vorbringt, wird bis zur Verhandlung über die kleinen Städte verschoben.

Sept. 4 klagt Lüneburg über Elert Quaetdirchs, der die Schiffe auf der Südersee schädige. Die Franzosen nähmen den Schiffern und Kaufleuten den Proviant ab. Man möge an die Königin von Schottland — so der vurgenoomde sederower principalich alldaer arryvierden — *schreiben. Kein Beschluß wegen Kürze der Zeit.*

Sept. 14 wird die Antwort von Hans Muller als Admiral auf die Supplikation Stralsunds wegen der Schädigung seiner Bürger zur See verlesen und den Prokuratoren Stralsunds mitgeteilt.

Sept. 16 wird eine Beschwerdeschrift der gemeinen Kaufleute Lübecks über die Bremer, Süderseeer, Rostocker und Wismarer wegen der Fahrt auf Bergen und Schonen verlesen, die Stockfisch in holländische und andere nichthansische Schiffe verfrachten, wodurch die Hansefreiheit „verdunkelt" wird und zuletzt die Holländer sich über ihr Kontingent hinaus (ire taxation — nementlich 2 schipp —) *in den Verkehr eindrängen werden. Hamburg, Rostock, Stettin, Stralsund und Wismar werden hierzu kommittiert.*

[1]) *Iwangorod, vgl. K. J. I S. 438 Anm. 4.* [2]) *K. J. I S. 438 anders!* [3]) *Vgl. n. 865.*

Sept. 20, französische Sache: Auf Hamburgs Anregung (vergeven) *wird Lübeck, Bremen, Hamburg, Danzig anheimgestellt, einige Kriegsschiffe auszurüsten.*

Nimwegen erbittet und erhält Fürschrift an Antwerpen wegen seiner Biere.

RA Maastricht (Venlo, Hansesachen 91), Heft von 18 Blättern. Hier ist nur das aufgenommen, was die Inhaltsangabe des Recesses in K. J. I S. 433—439 nicht enthält.

873. *Nimwegen an Deventer: regt eine Tagung der gelderschen, overysselschen und friesischen Hansestädte wegen der zwei Artikel des letzten Recesses, die Engländer und die Besendung K. Philipps durch die genannten Städte betreffend, an; hält Deventer wegen der entlegenen friesischen Städte für den geeigneten Versammlungsort; bittet, ihm das Datum des Tages mitzuteilen, auch Kampen, Zwolle und die friesischen Städte zu beschreiben, während Nimwegen seine Nachbarstädte von Geldern und der Grafschaft Zutfen benachrichtigen wird. — [15]57 Okt. 9.*

StA Deventer, Briefe, Or. m. S., eingegangen: Okt. 11, gelesen: Okt. 14. — Außen: Opten 26. deszer maendt des avonsdtz in der harbarghen. Anno 57 opten 19. octobris den dach der stadt van Nymeghen angeschreven bey Mauritius Pelszer, den stadtboden. — *Die folgende Bemerkung steht wohl kaum in Zusammenhang hiermit.*

874. *Groenlo an Zutfen: wird Montag*[1] *zum Bericht des Thomas van Buyrlo über den Hansetag nicht erscheinen und bittet um schriftliche Mitteilung über die Verhandlung. — [15]57* (op saterdach sunth Victors aventh) *Okt. 9.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

875. *Deventer an Zwolle: teilt n. 873 mit, worüber es zuvor die Ansicht Zwolles und des davon zu benachrichtigenden Kampens hören möchte. — [15]57 Okt. 14.*

StA Kampen, Portef. 22, Or. m. S., eingegangen: Okt. 15.

876. *Deventer an Kampen: bittet um Rücksendung des von Zwolle erhaltenen Recesses vom letzten Hansetage. — [15]57* (am tage Lucae apostoli den 18. octobris) *Okt. 18.*

StA Kampen, Portef. 22, Or. m. S., eingegangen: Okt. 19.

877. *Nimwegen an Zutfen: ladet zu dem zu Deventer abzuhaltenden Tage der niederländischen Hansestädte, Okt. 26, wegen der englischen Artikel und der Besendung K. Philipps. — [15]57 Okt. 21.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

878. *Tagung der niederländischen Hansestädte wegen der englischen Sache und der Konföderation. — [Deventer], 1557 Okt. 27.*

1. Vorversammlung der drei Städte Overyssels: Zur Beratung steht die Konföderation. Man entwirft Vorschläge (een voerraem ende sekere middelen), *wie man sie bewilligen kann in Hinblick darauf, daß die drei Städte einen Landesherren haben, dem sie unterworfen und mit „Huld und Eid" verpflichtet sind, Lübeck und andere Städte aber nicht. Die Rsn. wollen berichten.*

2. Tagung der Hansestädte Overyssels, Gelderns und Frieslands: Die gelderschen und friesischen Rsn. treten ein. Joh. van Dottekum von Deventer trägt den Gegenstand der Tagung, die englische Sache, vor. Beschluß: Man möge den Kölner Drittelstag, Nov. 14, besuchen. Die Rsn. werden dies hintersichbringen. Die Rsn.

[1]) *Okt. 11.*

willigen vorbehaltlich der Zustimmung der Städte in die Tohopesate, die drei Städte auf Bedingungen. Man will zu Köln disputieren, ob Lübeck und andere Hansestädte einige Städte der Hansegerechtigkeiten berauben dürfen, falls dies nicht einhellig von den gemeinen Hansestädten geschieht.

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 141'—142. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 2101.

879. *Deventer an Zwolle: gedenkt, den von Bm., Schöffen und Rat entworfenen Vorschlag wegen der Tohopesate und den zu Lübeck gefaßten Beschluß wegen des englischen Kontors am kommenden Sonnabend*[1] *seiner Gemeinde vorzulegen, was Zwolle auch tun möge; ist zur Besendung des Drittelstags zu Köln entschlossen; bittet um Benachrichtigung Kampens. — [15]57* (opten dach omnium sanctorum) *Nov. 1.*

StA Kampen, Portef. 22, Or. m. S.

880. *Braunschweig an Köln: die englische Angelegenheit. — 1557 Nov. 2.*

StA Deventer, Recesse 1553—1668, Abschrift. — Verzeichnet: K. J. 1 n. 1469.

881. *Nimwegen an Roermond: erinnert an sein Schreiben von Okt. 26 und teilt die Beschlüsse der Tagung der niederländischen Hansestädte zu Deventer, Okt. 27*[2]*, mit, wonach der Kölner Drittelstag besucht, dort die Besendung K. Philipps II. besprochen und die Tohopesate bewilligt werden soll, doch unter Protest gegen die angedrohte Ausschließung. Roermond und Venlo, das hiervon zu benachrichtigen ist, mögen den Drittelstag zu Köln besuchen, um dort nicht überstimmt zu werden; die westfälischen, paderbornschen und andere Köln „um- und untergelegene" Städte werden zweifellos erscheinen. — [15]57 Nov. 3.*

StA Venlo, Pak. 209, Abschrift Roermonds.

882. *Roermond an Venlo in Hinblick auf einliegende n. 881: ist der Meinung, daß es mit Venlo den Tag zu Köln zu besuchen hat, nachdem sich beide in Deventer entschuldigt haben. — [15]57 Nov. 6.*

StA Venlo, Pak. 209, Or. m. S.

883. *Deventer instruiert Lic. jur. Lubbert van Wynszen zum Drittelstag* (anzedach), *Nov. 14*[a]*, zu Köln.*

Zu Art. 1: Die Tohopesate ist vorbehaltlich der Pflichten gegen den Landesherren anzunehmen, wie Kampen und Zwolle gleichfalls tun wollen. Doch bevor man zu Köln die sechs Artikel vornimmt, hat Wynszen mit den anderen westfälischen, gelderschen, kleveschen, overysselschen, friesischen und anderen Städten des Kölner Quartiers zu beraten, daß, obwohl die gesamten Städte die Tohopesate bewilligen, es hochbeschwerlich sein würde, wenn die osterschen Städte künftig ohne Zustimmung aller anderen Städte des Kölner Quartiers neue Konstitutionen erlassen dürften unter Androhung des Verlusts der Hanserechte oder anderer Strafe. Das Quartier möge feierlich protestieren gegen solches Vorgehen, es sei denn, daß es mit Zustimmung aller und jeglicher Städte geschehe[b]*.*

Zu Art. 2: Die Erklärung[3] *möge man beruhen lassen, bis die Legation an den K. [Philipp] von Spanien und England vor sich gegangen ist.*

a) 24 *D.* b) *Verbessert aus:* mit belivinge der gemeynre ader meeste deell der steden deses Coelschen quartiersz sulcke nye constitucien mede ingewilliget sullen heben *D.*

[1]) *Nov. 6.* [2]) *n. 878, 2.* [3]) *Gegen die Engländer.*

Zu Art. 3: Gemäß dem Hansereceß dieses Jahres wollen Deventer, Kampen und Zwolle die Gesandtschaft an den K. [Philipp] von Spanien ausführen.

Art. 4, die kleinen Städte betreffend: Der Lizentiat soll Dr. Sudermans, des sindicus generalis, *Ausführungen berichten.*

Im 5. Art. schließt sich Deventer den gemeinen Städten nach Maßgabe der Recesse an.

Zu Art. 6: Die 2000 Goldgulden, die Deventer für Gesandtschaften ausgelegt hat, mögen auf seine Kontribution angerechnet werden. — 1557 Nov. 10.

D StA Deventer, 425, Konzept.

884. *Kampen instruiert Bm. Mag. Herm. van der Vecht zum Kölner Drittelstage, den die Städte des niederländischen Quartiers besenden: Die Stadt äußert sich zu Art. 1, 2 (Erklärung gegen die Engländer), 3 und 5 wie Deventer (n. 883). Bezüglich der kleinen Städte (Art. 4) bezieht Kampen sich auf die alten Recesse. Es verlangt zu Art. 6 Milderung seiner Quote der 5jährigen Kontribution wegen Rückgang des Handels* (angemerckt hoer smale neringe ende negociatie der schepen ende coopmanschap, daer van sie den hondertsten deel nu niet en hebben, als sie in voertyden gehadt) *oder wenigstens Anrechnung auf Kampens Vorschuß zur dänischen Gesandtschaft. — 1557 Nov. 10.*

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 245—48. — Verzeichnet: nebst weiterem Material Register van Kampen III n. 2102.

885. *Receß des Drittelstages zu Köln. — 1557 Nov. 15—21.*

StA Deventer, Recesse 1553—1668, Abschrift.
RA Maastricht (Venlo, Hansesachen 95); hier auch die Artikel zum Drittelstage. Verzeichnet: K. J. 1 n. 1485; Inhaltsangabe S. 445—448.

886. *Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim. — 1557* (in vigilia Andree) *Nov. 29.*

1. Darstellung Deventers: Zunächst wird der Beschluß jeder Stadt auf die in den zwei Artikeln festgesetzte Handelssperre gegen England vorgelegt. Man beschließt, daß jede Stadt sie ihrer Gemeinde bekannt gibt und sich des Verkehrs mit England und mit englischen Waren enthält[a]. *Es wird behauptet, Deventer, Kampen und Zwolle hätten den Schoßbrief von 1553*[2] *bewilligt; da Danzig jetzt zugestimmt hat, so sei er von allen angenommen. Deventers Rsn. erklären, ihr Rat könne das nicht glauben. Denn bisher* (suslange) *sei man von Deventer nach Antwerpen und zurück gereist, ohne Schoß zu zahlen. Die obige Behauptung wird jedoch aufrecht erhalten, besonders in Hinblick auf die Besiegelung der Schoßbriefe durch die vier Quartierstädte. Deventer soll kommenden Mittwoch*[2] *bei seiner Gemeinde die Bewilligung wegen des englischen Handels und des Schoßbriefes nachsuchen, die auch Kampen und Zwolle von den Ihren zu erhalten hoffen. Hinsichtlich der kleinen Städte will man die Sache eine Zeitlang ansehen. Wegen der Besendung des Königs zugunsten des Londoner Kontors wünschen Kampen und Zwolle, daß Deventer als die älteste Stadt eine fähige Persönlichkeit dazu abordnet.*

D StA Deventer, Reisebuch I.

2. Aufzeichnung Kampens: Die Handelssperre gegen England hat jede Stadt den Ihren zu insinuieren. Man will sich darin von den Hansestädten nicht absondern.

a) *Am Rande:* Die van Campen gesacht, dat dese selve artykell van den Engelschen handel solde belieft ende in den steden publiciert syn *D.*

[1]) *Richtiger 1554.* [2]) *Dez. 1.*

Wegen des Schoßbriefs von 1554 wird gesagt: Da man einmal eingewilligt, müsse man die Gemeinden bewegen, dabei zu bleiben. Kampen und Zwolle wollen dem nachkommen; Deventer hat Bedenken, hofft es aber von den Seinen zu erhalten.

StA Kampen, Dagvaardb. 5 Bl. 141'.

887. *Deventer an Zwolle: Der Abschied zu Windesheim von Nov. 29 (n. 886) wegen der zwei Artikel von den englischen Waren ist heute von seiner Gemeinde angenommen, jedoch mit dem Zusatz, daß er bis zur Besendung Philipps II. nicht mit der Glocke auszurufen, sondern den Kaufleuten Deventers mündlich anzusagen ist, was auch Nimwegen auf dessen Bitte mitgeteilt ist. Nach Einsicht einiger früherer Recesse, Memoriale und Berichte versteht Deventer den Schoßartikel so, daß nur die von Osten und Westen* ter zeewart *über die Maas gebrachten Waren, nicht aber die aus ihren Städten schoßpflichtig sind. Deventer ist nicht geneigt, diese neue Beschwerung dieser von jeher freien Güter den Seinen aufzulegen, wovon es Nimwegen ebenfalls benachrichtigt hat*[1]. *Wegen des Schoßbriefes ist Deventer mit seiner Gemeinde noch nicht eins. Zwolle und Kampen mögen ihre Ansicht zur gemeinsamen Antwort an Köln mitteilen. — [15]57 Dez. 1.*

StA Kampen, Portef. 12, Or. m. S.

888. *Deventer an Nimwegen: benachrichtigt es auf seine Anfrage von Nov. 28 von seiner Stellungnahme zu den englischen Artikeln und zum Schoß, wie es sie Kampen und Zwolle mitteilt*[2], *worauf Nimwegen, das auch östlich der Maas liegt, zur gelegentlichen Antwort an das gleichfalls betroffene Köln angeben möge, wie es den Schoßartikel versteht. — [15]57 Dez. 1.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Or. m. S.

889. *Nimwegen an Köln: Publikation der beiden Artikel gegen die Engländer und Sonstiges. — 1557 Dez. 2.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Konzept. — Verzeichnet: K. J. 1 n. 1497.

890. *Nimwegen an Tiel und Saltbommel: hat gestern den Rsn. der Städte den Kölner Abschied und seinen Beschluß mitgeteilt, die zwei Artikel (gegen die Engländer) und das Edikt wegen des Landfriedens zu publizieren, verlangt ein Gleiches und verspricht Abschrift des Recesses, falls die Städte zu der lübischen Reise und sonst wie in vergangenen Jahren beisteuern. — [15]57 Dez. 2.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Konzept.

891. *Groenlo an Zutfen: wird kommenden Sonnabend*[3] *zu Zutfen zur Entgegennahme des Berichts vom Drittelstage zu Köln nicht erscheinen, stimmt aber Zutfens und der anderen kleinen Städte Beschlüssen zu. — [15]57* (op donderdach post Andree apostoli) *Dez. 2.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

892. *Tiel und Saltbommel an Nimwegen auf n. 890: ihre Abgeordneten waren bereits in Zutfen, um mit den Rsn. Nimwegens und Zutfens nach Lübeck zu reisen, als Dr. Suderman mit Zutun der Kölner Bm. und einiger Ratmänner Zutfens abriet, den Hansetag zu besuchen, um vergebliche Kosten zu sparen und den weiten Weg nicht umsonst zu machen, wobei Suderman seine Verwendung auf dem Hansetage versprach, als ob ihre Verordneten selbst anwesend wären; an Nimwegen ist demnach nichts zu kontribuieren. — 1557 Dez. 5.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Abschrift.

[1]) *n. 888.* [2]) *Vgl. n. 887, inhaltlich hiermit übereinstimmend.* [3]) *Dez. 4.*

893. *Zwolle an Kampen: ist mit seiner Gemeinde entschlossen, dem Beschluß des Hansetages wegen der englischen Waren nachzukommen, will die Seinen mit der Neuerung des Schosses ungern belasten; schlägt vor, die Beschlüsse der drei Städte wegen des englischen Handels Köln zu übermitteln, inzwischen weiter über die Schoßfrage zu beraten, worüber Zwolle ebensowenig wie Deventer mit seiner Gemeinde eins ist. — [15]57 Dez. 6.*

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

894. *Köln an Nimwegen: Antwort auf n. 889. — 1557 Dez. 7.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Or. m. S., eingegangen: Dez. 11. — Das Schreiben Kölns an Tiel und Saltbommel (K. J. I n. 1501), ebd., Abschrift.

895. *Nimwegen beschließt nach Verlesung von n. 888, dem Schoßbrief von 1554 und den Beschlüssen von 1556, 1557 zu Lübeck und 1557 im November zu Köln nachzukommen, den Schoßbrief morgen zu publizieren, dies Deventer mitzuteilen und es aufzufordern, die Gesandtschaft an den König zu fördern. Henr. van Beinhem wird dazu verordnet. — 1557* (tertia feria post Nicolai) *Dez. 8.*

StA Nimwegen, Bundel X (Antwerpen), Notiz auf n. 888. Nach der gleichen Aufzeichnung wird Deventer am gleichen Tage zu einer Tagung, Dez. 19, aufgefordert und um Antwort zur Nachricht an Zutfen gebeten.

896. *Hansische [nichtgenannte] Gesandte an H. [Wilhelm] von Kleve-Jülich-Berg: Bitte um Genehmigung der Maßregeln gegen die Engländer. — [1557 Dez. 9.]*

StA Deventer, Recesse 1553—1668, Abschrift. — Verzeichnet: K. J. I n. 1505, wo auch der hier nicht erwähnte Erzbischof von Köln als Adressat genannt ist.

897. *Nimwegen an Zutfen: teilt die Abordnung des Rm.'s Henrich van Boinhom zum Tage in Deventer, Dez. 19, zur Förderung der Sendung an den König mit und fordert zur Besendung auf, um Dez. 20 mit den anderen Freunden die zu Köln erhaltene Instruktion zu beraten, zum Wohle der gemeinen Hansestädte und zu ihrer aller Nutzen. Folgt Bemerkung anderen Inhalts. — [15]57 Dez. 13.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

898. *Tag der drei Städte Overyssels zu Windesheim: Zur Beratung steht die Auslegung des Schoßbriefs. Kampen neigt zu seiner Publikation; es verliest einen Brief an das zu Antwerpen residierende Brügger Kontor, daß es diejenigen belangen* (ansien) *möge, die dem Schoßbrief zuwider mit Butenhansen verkehren. Da zu Köln nicht beschlossen ist, über die Stellung zum Schoßbrief zu schreiben, so will man „dies jetzt in der Feder lassen", dagegen dem Kölner Beschluß gemäß die Annahme der Handelssperre melden. Jede Stadt schreibt gesondert; denn Kampen und Zwolle senden ihr Geld an Köln, und Deventer will seine Auslagen abziehen. Kampen und Zwolle begehren, Deventer möge die Legation an den König übernehmen. Deventer verlangt gemeinsame Kostendeckung aus dem Schlagschatz* (sleeschat) *oder sonst. Die beiden andern Städte wollen berichten und Antwort schreiben. Nimwegens Aufforderung zur Beratung in Deventer, Dez. 20, zur Feststellung der Instruktion [für diese Gesandtschaft] wird verlesen. Kampen und Zwolle wünschen, daß Deventer allein annimmt. — 1557 Dez. 14.*

StA Deventer, Reisebuch I.

899. *Kaufmann Wilh. Patricx, wohnhaft zu Vere, teilt unter anderen Neuigkeiten aus Schottland mit:* Dit aussy que, pendant le temps, qu'il a esté audit Edem-

bourg[1], certaines navires de guerre Franchoises, ayans rencontré en mer aucunes navires marchandes de Hambourg et autrepart d'Oostlande, les ont prins et mené en Escosse. Et combien que les marchans Oisterlings et maistres des navires venoient quereler leurs biens et navires, comme estans neutraulx et non ayans la guerre contre les Franchois, ce non obstant la royne douaigiere d'Escosse a mis la main sur telz biens et navires et les a faict vendre; dont et des deniers en procedans la commune fame est qu'on a faict payer plusieurs soldart, et a icelle royne renvoyé lesdits marchans et maistres de pourchasser leur droit en France contre les Franchois, qui les avoient prins, s'ilz vouldroient soustenir les prinses estre à tort faites. — *1557 Dez. 18.*

RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 250—251, Or.

900. Deventer an Kampen: mahnt von der von Kampen morgen beabsichtigten Publikation des Schoßbriefs ab, da die dritte Stadt in gemeinen Sachen den Beschlüssen der beiden anderen sich fügt und Deventer und Zwolle diese Publikation noch aufschieben wollen. — [15]57 Dez. 18.

StA Kampen, Portef. 22, Or. m. S.

901. Zwolle an Kampen: antwortet auf Kampens Schreiben wegen der Gelder, die Deventer zur Reise an den König im Namen der drei Städte den Hansestädten zu Gefallen begehrt; will sich erst nach Empfang der Instruktion äußern, zumal die Reise nicht vor Hl. Dreikönige[2] ihren Fortgang nehmen soll. — 1557 Dez. 18.

StA Kampen, Portef. 14, Or. m. S.

902. Nimwegen an Zutfen: ersucht, bei Doetichem und Doesburg die Besiegelung der Kommission an K. Philipp zu fördern, wozu es Roermond und Arnheim, auch Tiel und Saltbommel aufgefordert hat, mit der Weisung, die doppelte Kontribution Heinr. van Benhom oder Thom. van Burlo in der Woche nach Jan. 6 (derthiendach) *zu senden. — [15]57 Dez. 22.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

903. Kampen verkündigt seinen Bürgern die zwei Artikel, das Handelsverbot gegen England enthaltend. — 1557 Dez. 23.

StA Kampen, Dig. n. Bl. 183. — Verzeichnet: daraus Register van Kampen III n. 2103.

904. Hieronymus, Rentmeister von Groningen, quittiert Staveren über 30 Goldgulden Hansekontribution. — 1557 Dez. 23.

RA Leeuwarden, Chronologisch Register 334, Regest mit dem Vermerk: „Ontbreekt" *und* „Niet te vinden".

[1]) *Patricx verließ Vere Sept. 9, kam in Leith Sept. 12 an, hielt sich in Geschäftssachen bis Dez. 9 in Edinburgh auf, schiffte sich in Leith ein und traf Dez. 16 wieder in Vere ein. Er erklärt ferner, daß bei seiner Ankunft in Leith 10 oder 12 Kriegsschiffe und wohl 7 oder 8 in Dundee und sonst sich eilig rüsteten, um die Büsen der Niederländer anzufallen.* Car les Escossois ne scavoient autre chose, sinon que les Pays-bas faisoient la guerre contre eulx, principallement pour ce que certain capitaine de Flandres avoit prins cincq ou six navires Escossoises, comme ceulx d'Escosse disoient. — *Zur Stellung der Schotten zu den Niederländern äußert sich Sth. Bourgogne in einem Briefe aus Vere, Dez. 20, an den Generalstatthalter H. von Savoyen, mit dem er obige Aussagen begleitet:* Monseigneur, il me semble que c'est ung grand heur que les Escossois n'ont point rompu ne aussy que le roy a commandé de rompre de ce costé. Car autrement notre pescherie eust esté du tout confondue. Et tant qu'il n'y ait expresse defence depar sa ma^te^, ne defendray aucunes navires de naviguer en Escosse. — *Juni 3 empfiehlt derselbe den George Gordon, [den Konservator der schottischen Nation], der für sie um Ausfuhrerlaubnis von* 200 bales de garanches et 40 000 de batteries *zum Vertrieb in Schottland nachsucht, unter Hinweis auf die Zufuhr von Getreide, Mehl und Lebensmitteln nach den Niederlanden. Es käme mehr als 200 schottischen Kaufleuten zugute, die gegenwärtig zu Antwerpen seien. — Beide Briefe in RA Brüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 248—49; 215, Or. m. S.*

[2]) *Jan. 6.*

905. *Zutfen an Harderwyk: fordert den Beitrag zu den Besendungskosten K. Philipps ein, der auf dieselbe Summe wie die jährliche Zahlung an Köln festgesetzt ist. — [15]57* (up dach Stephani prothomartiris) *Dez. 26.*

StA Harderwyk, Loket 16, Or. m. S.; darunter quittiert der Zutfener Bote Jan van Halen über 30 Thl.

906. *Deventer an Zutfen: der Entwurf der Instruktion zur Besendung K. Philipps ist von Deventer und Nimwegen ratifiziert, jedoch vorbehältlich einer kleinen Korrektur laut eingelegtem Zettel*[1]*; Anfrage, ob Thom. van Buerloe, von dem Deventer nicht mit Sicherheit seine Bereitwilligkeit zu dieser Legation erfahren konnte, oder ein anderer Rm. Zutfens die Reise antritt. — [15]57 Dez. 28.*

StA Zutfen, Ing. St. (1556—60), Or. m. S.

Auszüge aus Stadtrechnungen niederländischer Hansestädte (1531—1557).

1531.

Deventer: R. des Kämmerers Geerit Reyners: Item den heren van Lubeck gescenckt 8 quarter sondages dair nae[2] *[nach St. Lebuinustag].*

1532.

Zwolle: R. des Kämmerers Joh. van Herwerden, 2. Monat: Wird Donnerstag nach Judica[3] *mit Joh. van der Mersch nach Windesheim gesandt auf Anschreiben Deventers* op de schryffte der van Lubeck, beroerende den ko. van Dennemercken ende meer andere saicken.

1533.

Zwolle: R. des Kämmerers Thomas Knoppert, 3. Monat[4]*: Geht mit Herm. Bytter nach Windesheim auf Anschreiben Deventers und Kampens* angaende dat payment ende de van Lubeck, de zegelacie etc.

Deventer: R. des Kämmerers Heinr. Plaitman: 1. Ein Bote nach Kampen und Zwolle Aug. 1 (op dach Petri ad vincula), om geresolvyert alhier t'kommen op die breve der van Lubeck. 2. Item des donderdages post Petri ad vincula[5] Hermen stalknecht geredden van Swoll, dair hie mit Engelbert op die Stouwe was geredden, wes to Campen, om aldair t' besiene, twas Clopper die Breda van Lubeck medde brachte, gegeven hem 9 st. 6 pl. *3. Botschaft nach Amsterdam an Sth. Hoogstraten* in saike der bargervarersz.

1535.

Deventer: R. des Kämmerers Gerryt Reyners: 1. Bote nach Kampen in saeke onser gearrestyrder borger to Bremen van Henrick van Cleve, om 't gestalt by die van Campen dair aff to vernemen. *2. Joh. Hoppenbrouwer wird nach Kampen und Vollenhove gesandt,* angaende die ansettinge des hensedages tot Lunenborch. 3. Brunsvelt gereyset na Zwoll met Platman, als Plaetman voirt toch na Lunenborch, om tusschen die 2 stede Campen ende Zwolle to handelen van der sessatie tusschen hem beyden; cost 2 lb. 7 st. 4. Brunsvelt gegeven Henrick Serff uth den bysschopstoll, dat Plaitman op die reyse na Lunenborch opnam 100 lb.

[1]) *Fehlt hier.* [2]) *Nov. 19.* [3]) *März 21.* [4]) *März 23 — Apr. 19.* [5]) *Aug. 7.*

1536.

Deventer: R. des Kämmerers Mag. Engelbert van Dottykem: 1. Schenkwein: Item desz koepmans scryver van der hense t' Brugge ynt hillyge giest gescencket 5 tak. *2. Sendung nach Zwolle Juli 21* (op avent Magdalene), angaende die besendynge van Breda an den konnynck van Dennemarckent (!), om syne credentie ende instructie t' besegelen, angaende der coepluyde hoere gnamene sceppe ende guedere yn den Zont. *2. Bote an den Deichgraf* om onser bergervaeren angehaelde sceppe t' Hattum ende vort by nachte an Ercklens toe Hattum. *3. Mittwoch nach Oculi*[1] *Tagung zu Windesheim* angaende 't verbott van de segelatie dorch den Belt ende Ortzunt. *4. Juli 21* (vrydach na divisionis apostolorum) *werden dem Sekr. Breda von Kampen 20 Pfund gegeben für seine Reise zum K. von Dänemark wegen der im Sund angehaltenen Schiffe. 5. Am gleichen Tage Beratung zu Zwolle in dieser Sache. 6. Sept. 1* (up dach Egidii) *Tagung zu Windesheim,* aengaende het bestant ende Breda syn report van den con. van Dennemarcken.

1537.

Deventer: R. des Kämmerers Gerryt Reynersz: Freitag[2] *[nach Lätare] reisen Plaetman und Brunsvelt nach Zwolle,* angaende die angehalde sceppe yn Dennemarcken ende om t' hoeren 't report van Gert Borchersz ende Jan van de Vecht van den gescyckten tusschen key^{r} m^{t} ende der con. w. toe Dennemarcken.

1539.

Deventer: R. des Kämmerers Derk van Averenck: 1. Bote nach Köln Montag nach Jubilate[3] *für die drei Städte wegen des Hansetages und der Artikel der preußischen Städte. 2. Ein Bote von Köln bringt Briefe den Hansetag betreffend. 3. Bote nach Köln wegen Ansetzen des Drittelstags* (henzedach) *zu Wesel; liegt dort 3 Tage. 4. Juli 24 Bote nach Groningen in Sache des Zolls und des Weseler Tages; liegt 5 Tage. 5. Aug. 6 Bote nach Kampen und Zwolle wegen des Hansetages und anderer Sachen. 6. Aug. 8 bringt ein Bote nach Zutfen die lübischen und die preußischen Hansetagsartikel. 7. Im Auftrag der drei Städte geht ein Bote nach Köln wegen des dort anberaumten Drittelstages* (anzedach); *liegt 2 Tage. 8. Ein Bote bringt nach Zwolle die Kölner Antwort* opten anzedach; *liegt 1 Tag. 9. Bote nach Nimwegen „an den Fürsten" wegen des Geleits für „den Hansetag", liegt 2 Tage, zahlt* in de kencelerye 2 snaphanen. *10. Ein Bote reitet nach Kampen und Zwolle,* om teergelt tot m. Gerlich ende Jan van Leyden opten henzedach medde t' nemen. *11. Apr. 22* (up dinsdach na misericordias domini) *Tagung in Windesheim wegen des „Hansetages". 12. Aug. 11* (lunae na Laurentii) *desgleichen wegen des „Hansetags", der Beschwerung am Groninger Zoll und der Schatzung auf der Veluwe. 13. Sept. 23* (dinsdach na Mathei) *ebenso wegen Besendung des „Hansetags" zu Köln. 14. Michaelis*[4] *reist Sekr. Otto [Basters] nebst einem Diener zu Wagen nach Köln zum Drittelstag.*

Arnheim: Nov. 24 reisen Bm. Poelwyck, Daem van Delen mit Sekr. Engelbertus nach Zutfen u. a. in Hansesachen (van der henssen).

Nimwegen: 1. Zu Emden wird um Geleit für die Bürger Nimwegens nachgesucht.

2. Bote nach Köln und weiter nach Poppelsdorf, um den Eb. von Köln um Geleit für den „Hansetag" zu bitten.

[1]) *März 22.* [2]) *März 16.* [3]) *Apr. 28.* [4]) *Sept. 29.*

3. Sept. 29 reisen Bm. Poncian Gruenwolt mit Thom. van Triest nach Köln zum Drittelstag; sie erhalten 85 Gl. 8 st. Zehrgeld, nachträglich noch 36 Gl. Br. val. = 74 Gl. 11 st.

1540.

Deventer: R. des Kämmerers Jak. van Wynssem: 1. Ein Bote Apr. 4 (op belaken paesschen) *nach Bolsward wegen der friesischen Hansestädte; liegt 2 Tage.* 2. Drie grote bunt breve laten scryven van de anze ende des koepmans vryheit hem togesant, cost 2 lb. *3. Bote nach Zutfen mit Briefen, die Hanse betreffend. 4. Derselbe nach Köln im Namen der drei Städte. 5. Mai 12* (op dach Pancratii) *geht ein Bote nach Kampen* met scrylften der articulen van Collen ende van Burmania drost. *6. Bote nach Bremen und Hamburg, um das Geleit des K.'s von Dänemark und des Eb.'s von Bremen für den Hansetag zu Lübeck zu holen. 7. Ein Bote nach Zutfen,* om 't recesz van Wessell t' haelen. *8. Sept. 25* (sabbato na Mathei) *ein Bote nach Köln wegen des isländischen Fisches. 9. [Bm. Jak.] Wynssum und Sekr. Otto [Basters] ziehen Montag nach Pfingsten*[1] *zum Hansetag nach Lübeck aus; die Kosten belaufen sich im ganzen auf 386 Lb. 9 St. Brab. 10. Aug. 9* (up avent Laurentii) *ziehen Jak. van Wynssum und Sekr. Mag. Jak. Helm im Namen der drei Städte nach Wesel,* om 't report der anze totter contributie an die reyse van key^{r} m^{t} to concludyren ende anders, cost elcker stadt 12 lb. 6 pl.

Zwolle: R. des Wulff van Itterssum, 7. Monat: 1. Wird Sonnabend nach Himmelfahrt[2] *mit Thom. Knoppert nach Windesheim wegen Besendung des lübischen Hansetages geschickt. 2. Reist Montag nach Pfingsten*[3] *nach Lübeck zum Hansetag; unter seinen Ausgaben werden* die recesse t' schryven in die cancellie *mit 4 Goldgl. und das dänische Geleit mit 1 Goldgl. 5 St. 2 Pl. angeführt.*

R. des Kämmerers Joh. van den Merssche, 7. Monat: Reist Aug. 7 (saterdach voir Laurentii) *mit Diepenbroick nach Windesheim wegen des Weseler Tages.*

Arnheim: 1. Aug. 9 (profesto Laurentii) *wird Mag. Arnt van den Gruythus nach Wesel abgeordnet,* dair die alonge hense by malcanderen was.

2. Für die Reise des Pons von Nimwegen und des Ot Key von Zutfen nach Lübeck hat Arnheim für sein Quartier einen Schadlosbrief auszustellen; deshalb wird an die kleinen Städte Wageningen, Harderwyk, Elburg und Hattem wegen ihrer Quote geschrieben.

3. Dieselben mit Ausnahme von Hattem werden von der Tagung in Wesel verständigt.

4.—5. Arnheim, das in Wesel auf 90 Joachimsthaler taxiert ist, fordert Elburg, Hattem, Harderwyk und Wageningen zum Beitrag auf.

6. Aug. 15 (altera Eusebii) *geht ein Bote nach Wageningen* om dat gelt der hensen gegeven.

1541.

Arnheim: 1. Febr. 17 geht ein Bote an den Grafen von Ostfriesland um Geleit für die Arnheimer Bürger, dye omb mager ossen reysen wolden.

2. Apr. 20 reitet ein Bote nach Harderwyk, Hattem und Elburg, omb gelt rede to maicken, dat dye gedeputyerden mytnemen sollen, dye nae der henzen solden reysen.

[1]) *Mai 17.* [2]) *Mai 8.* [3]) *Mai 17.*

1543.

Zwolle: R. des tymmermeister *Kerstken van Diepenbroick, 5. Monat*[1]*: Wird nach Kampen auf Ansuchen dieser Stadt gesandt, um dem Statthalter, den Räten des K.'s von Dänemark und den Rsn. Hamburgs* t' helpen toeven ende guder zier maicken.

R. des kuermeister *Joh. van Hairstsolte, 5. Monat*[1]*: Reist mit Henr. van Tyll auf Anschreiben Kampens dorthin,* betreffende onsser burgere scepen by den admiraell angehailt ende genommen. *Der Statthalter läßt sie noch einen Tag verweilen.*

1544.

Zwolle: R. des chuermeister *Henrick van Tyll, 3. Monat: Montag nach Reminiscere*[2] *wird er mit Joh. van Hai[r]stsolte auf Anschreiben Deventers nach Windesheim gesandt wegen der Besendung des Kaisers auf dem Reichstage zu Speier, ferner wegen Lübecks Schreiben,* berorende die burgere t' Deventer contrarie den privilegien der hanze gedaen, *und wegen anderer Sachen. 2. Dienstag nach Ostern*[3] *geht er mit demselben dorthin auf Begehren Lübecks,* berorende die protestation declinatoria van den gerichte in den Haege van den genommen scepen mit meer andere saicken.

1545.

Zwolle: R. des Kämmerers Jak. Duysterbecke: Ist Aug. 22 mit Henrick van Tyll zu Windesheim auf der Malstatt op't stukke van die besendinge toe Lubecke des contoers halven tho Bergen ende ingelicken van Willem Rippers ende den bergevarers van Deventer.

Arnheim: Ein Bote geht mit Briefen als van die hensz halven *nach Wageningen, Harderwyk, Elburg und Hattem.*

Nimwegen: Bote nach Roermond mit Schriften in Hansesachen.

1548.

Arnheim: Die Stadt läßt den zu Köln angefertigten städtischen Krahn besichtigen: Item omtrynt Jacobi[4] hefft Johan Ronthoett[5], Reynerus secretarius ind meister Heindrick Tymmerman gefuert toe Nuysz, om voert toe Caelen toe reysen, om den craen, [den] dese stat daer had laten maecken, toe besichtigen, ind om ander saecken will aengaende Roderkerckens erffgenamen[6], oen gegeven 3 rydergl. ind 1 schepell haveren vur syn peert 4 st. Br., facit simul 2 goltgl. 7 st. Br.

1549.

Zwolle: R. des Kämmerers Joh. van Hairstsolte, 3. Monat[7]*: 1. Wird* upten Sonnenberch *gesandt, um dort den Kamper Freunden Zwolles Ansicht wegen der lübischen und Kopenhagener Reise mitzuteilen. 2. In dieser Angelegenheit geht er mit Henrick van Tyll auf Anschreiben Deventers nach Windesheim; Deventer hätte gerne einen „unserer Ratsfreunde mitgehabt"; doch wird es* by guede myddele *abgeschlagen. 3. Desgleichen,* omme dat besloth t' maicken mitten frunden van Deventer, die nae Lubeck ende up Coppenhaegen reysen wolden, omme onsse onschult mitten frunden van Campen aldair te doene; *Zwolle gibt für die Reise 40 Goldgl., Kampen 50 Goldgl. mit.*

[1]) *Mai 17 — Juni 14.* [2]) *März 10.* [3]) *Apr. 15.* [4]) *Juli 25.* [5]) *Fuhrmann.* [6]) *Diese Sache kommt häufig in den StR Arnheims vor.* [7]) *März 22 — Apr. 18.*

R. desselben, 4. Monat[1]*: Reist mit Tyll nach Windesheim* up onsse verschryvinge berorende den sindicum van Groningen *wegen des Hansetags zu Lübeck.*

R. des Kämmerers Jak. Duysterbecke, 6. Monat[2]*: Geht auf Anschreiben Deventers mit Henrick van Tyell nach Windesheim, wo u. a. Briefe des Gerryt van Irthe und des Marten Boedeker wegen der Kopenhagener Reise und des Hansetags zu Lübeck verlesen werden.*

R. des Kämmerers Joh. van Hairstsolte, 9. Monat[3]*: Wird mit Joh. van Hairst Hermensz nach Deventer gesandt, um den Rapport der Kopenhagener Sendung und der Reise zum Hansetag zu Lübeck entgegenzunehmen. Für die drei Städte und die gleichfalls geladenen Groningen, Staveren und Bolsward hat Deventer 800 Goldgl. ausgegeben. Davon übernimmt Deventer 300, Kampen, Zwolle und Groningen je 200, Staveren und Bolsward je 50 Gulden. Eingerechnet sind die 220 (!) Gulden Vergütung für Gerryt van Yrthe und Marten Boedeker, die Rsn. Deventers. Der Aufenthalt in Deventer dauert 5 Tage. Folgt eine Reise von Sept. 5. Dann: 2. Derselbe mit Tyll nach* (ter) *Nyerbruggen, wohin die drei Hauptstädte die kleinen Städte in Salland, Twenthe und Vollenhove wegen der Hansekontribution beschrieben hatten. Sie sollen zu der genannten Reise kontribuieren, wie folgt:*

Oldenzeell . . .	30 gl.	Hardenberch	6 gl.
Enschede . . .	16 „	Ommen	6 „
Diepenhem . . .	7 „	Hasselt	30 „
Goer	12 „	Steenwick	30 „
Delden	6 „	Vullenhoe	9 „
Oetmertssum . .	12 „	Gelmuden	6 „
Ryssen	5 „	Graffhorst	4 „
Almeloe	4 „	Wilssem	4 „
		Facit	190 goldgl.[4].

Item die drie steden heben die helffte van die oncosten ende die cleyne steden d'ander helffte betaelt.

Arnheim: Reisen: 1. Mai 8 reisen die Bm. Wynant van Persichoeff und Wynant Hackfort mit Sekr. Reynerus auf zwei Tage nach Nimwegen in Hansesachen. 2. Sept. 18 ('s daechs post Lamberti) *gleiche Sendung nach Nimwegen; doch reist Persichoeff mit Wilh. van Eyll. Dabei wird erwähnt* dat gelt, dat van der hensen averensich wederom quam. *3. Sept. 28* (op sunte Michiels avont) *brechen die Bm. Jak. van Tuyll und Gysbert ter Hoeven mit Sekr. Reynerus, einem reitenden und einem laufenden Boten nach Köln auf, bleiben 10 Tage aus, verbrauchen in Goldgulden 47 Goldgl. 21 St. 7 Blenck. 4. [Sekr.] Reynerus reist mit dem reitenden Boten nach Nimwegen, ebenfalls in Hansesachen.*

Botenlohn: 1—2. Mai 3 (op vrydach na belaecken paesschen) *geht ein Bote in Hansesachen nach Harderwyk, Elburg und Hattem; ein zweiter nach Wageningen. 3—4. Gleiche Botschaft Freitag nach Pfingsten*[5]*. 5—6. Ebenso, etwa Sept. 14* (omtrent exaltationis crucis), om der hensen will toe Nymmegen toe komen. *7. Sept. 21 (Mathäi) geht ein Bote nach Nimwegen,* umb die averensige penningen van der hensen wederom toe haelen. *8—9. Am gleichen Tage Boten an*

[1]) *Apr. 19 — Mai 16; die Eintragung folgt einer Notiz über eine Reise von Mai 11.*
[2]) *Juni 14 — Juli 11.* [3]) *Sept. 9 — Okt. 3.* [4]) *Vielmehr 187 Goldgl.*
[5]) *Juni 14.*

die unter 1 genannten Städte, soe ons heren umb der hensen will toe Caelen moesten; *der Bote liegt in Wageningen 1 Tag. 10. Sept. 28* (op avont Michaelis) *bestellt derselbe für die Kölner Reise die Fähre* (dat vur) *zu Westervoort.*

Nimwegen: 1. Mag. Heinr. Poeyn reist nach Köln wegen der Hanse.

2. Bm. Thom. van Tryst, Arndt Vyghe, Sekr. Mag. Heinr. Poeyn, Rentmeister Wilh. van den Kerckhoff mit Gefolge zum Drittelstag nach Köln, brauchen 98 Br. Gl. 6 Br. St. = 196 Gl. 11 St.

3. Ein Bote, der die Reise nach Köln mitmacht (1), bleibt 8 Tage aus.

4. Botschaft nach Roermond in Hansesachen.

5. Tiel und Bommel wird die taxatie van die kosten van den henszdach *zugestellt.*

Groningen: Trinkgeld an einen Boten von Zwolle, der Briefe der Hansestädte brachte.

2. Zu Sept. 21: Ein Bote nach Köln mit Schriften über den bevorstehenden „Hansetag".

3. Dr. Abberinghe reist Mai 17 nach Zwolle wegen der Hanse.

4. An Deventer wird ein Beitrag für den Besuch des Hansetags und für Hanseakten (voer copien der affscheit der hense mit de copien der principael breeve der hense privilegien) *gezahlt.*

1550.

Zwolle: R. des Zöllners Henrick van Tyll im vierten Monat[1]*: Mit Joh. van Hairstsolte wird er nach Windesheim gesandt, aus Anlaß des Schreibens der Regentin,* belangende die copien van den privilegien van der Duytscher hanze over t' senden an oir ma^{t}.

Nimwegen: Botschaft an Tiel und Bommel in Hansesachen.

1552.

Nimwegen: Bote nach Köln in Hansesachen.

1553.

Arnheim: Dem Dr. Joh. Stratius werden zum Zehrgeld für seine lübische Reise in Hansesachen 50 Thl., den Thl. zu 30 St. Brab. gefaluyertz geltz *gerechnet, mitgegeben. Auch erhält er für Vertretung Arnheims* (dat hy deser stat doe verlacht hefft) *70 Thl. zu 29 St. Brab. val. gerechnet.*

Nimwegen: 1. Nimwegen schenkt Dr. Stratius für die Brüsseler Sendung (dat hy van onser stadt wegen belangende den hentzen toe Bruessel gewest was), *9 Joachimsthaler à 30 St. Br. val. = 30 Gl. 8 St.*

2. Ebenso dem Sekretär von Köln für Abschrift von Hanseprivilegien 5 Joachimsthaler = 16 Gl. 10 St.

3. Bm. Thom. van Triest und Mag. Heinr. Poeyn gehen der Hanse halben nach Arnheim.

4. Dem Bm. Wychmann van den Berghe werden 50 Thaler ausgezahlt, als er nach Lübeck mitreist, à 30 St. Br. val. = 168 Gl. 15 St.

5. Sekr. Mag. Heinr. Poeyn erhält für Abschrift des lübischen Recesses (uuyt te copyren) *2 Joachimsthaler = 6 Gl. 12 St.*

6. Für den Receß von Wesel zahlt die Stadt 3 Joachimsthaler, dem Boten 1, seine Zehrung in der Herberge 4 St. Br. = 11 Gl. 18 St.

[1]) *Apr. 19 — Mai 16.*

7. Koermeister Friedr. van Loen reist mit Bm. Wychmann van den Berch nach Lübeck zum Hansetage, für 6 Wochen 2 Tage erhält er 17 Gl. 12 St.

8. Zwei Botschaften nach Arnheim und Zutfen, drei nach Roermond, eine nach Bommel und eine nach Tiel und Bommel, sämtlich in Hansesachen.

9. Bote nach Wesel in gleicher Sache ende in den yesznoot over gevaeren.

Groningen: 1. Zu März 8: Bote nach Bolsward und Staveren met de hense breven.

2. Zu März 24: Von Sekr. Altinck treffen Briefe [in Hansesachen?] aus Deventer ein.

3. Zu Apr. 6: Ein Bote nach Köln.

4. Zwei Boten Apr. 17 und 19 nach Zwolle. Dem ersten kommt in Beylen der Zwollesche Bote entgegen, so daß er nicht weiterreist. Er wird nach Bolsward gesandt.

5. Für Boten nach Kampen, Deventer und wieder Kampen werden Nov. 23, Dez. 3 und 8 Zahlungen gemacht.

6. Rm. Geert Hoernken und Sekr. Dr. Abbrynck ziehen selbstsechs im April nach Lübeck.

7. Ersterer erhält dafür (voor de unlust der reise tho Luebecke) *20 Ridergulden.*

1554.

Zwolle: R. des Henrick van Tyll, erster Monat: Febr. 10 wird er mit Joh. van Haersoelte nach Wesel zum Kölner Drittelstage geschickt, wo über die Tohopesate und die kleinen Städte vornehmlich verhandelt wird. Anwesend sind Rsn. von Köln, Osnabrück, Soest, Dortmund, Münster und anderer im Recesse genannter Städte. Man reist mit denen von Deventer und Kampen, bleibt 10 Tage aus, behält den Wagen mit 5 Pferden bei sich. Unterwegs und während des sechstägigen Aufenthalts zu Wesel im St. Johannskloster by den commenduer *werden 56 Goldgulden 2 St. Brab. verzehrt; der Fuhrmann erhält für die 10 Tage* 1 herenpond, facit 5 goldgl., *der Sekretär von Köln für die Recesse drei einzelne Taler; im ganzen belaufen sich die Ausgaben auf 64 Goldgl. 25 St. 8 Placken.*

R. desselben, zweiter Monat[1]*: 1. Mit Joh. van Haersolte geht er nach Windesheim,* om dat berait der drier steden by den anderen t' brengen op dat concept van die confederatioen ende toehoepesaete toe Wesell op den anzedach concipiert ende begrepen; *man will es Dienstag nach Judica*[2] *zu Deventer den gelderschen Städten zugleich mitteilen, wie sie zu Wesel begehrten. 2. März 13 wird Tyll mit Haersolte in dieser Sache nach Deventer geschickt. Es erscheinen Rsn. von Nimwegen und Zutfen, die zu Wesel um die Tagung nachsuchten, von Groningen, Roermond, Arnheim, Elburg, Deventer, Kampen und Zwolle. Man verliest einige Konzepte der an Köln zur Weitergabe nach Lübeck zu sendenden Antwort in Sache der Tohopesate und bleibt bei dem Entwurf der von Overyssel.*

R. desselben Mag. Henrich van Tyll, Zöllner, fünfter Monat[3]*: Mit Haersolte geht er nach Kampen zur Besprechung der Antwort Lübecks, das noch Besendung des Hansetags verlangt. Man hält sie für unnütz* (unfruchtbar), *und darum lehnt der gesamte Rat von Kampen sie ab und bleibt bei der ersten Antwort.*

Nimwegen: 1. Bm. Jeh. Spruyt, Mag. Heinr. Poeyn und die Rentmeister reisen zur Besprechung des Hansetages zu Lübeck nach Deventer.

2. Bm. Wychman van den Bergh und Heinr. van Beynhum reisen nach Arnheim, wo man beschließt, nicht zum Hansetag nach Lübeck zu gehen.

[1]) *Febr. 22 — März 21.* [2]) *März 13.* [3]) *Mai 17 — Juni 13.*

3. Bm. Thom. van Triest, Wychm. van den Bergh, Mag. Heinr. Poyn, die Rentmeister und 2 Diener brauchen für den Drittelstag in Köln 128 Thaler = 422 Gl. 8 St.

4. Dem Heinr. van Beynhum werden nach Lübeck noch 20 Thaler im Beisein der Bm. auf Befehl des Magistrats und der Meister von der St. Nikolausgilde ausgezahlt, da er zu kurz zu kommen fürchtet.

5. Boten in Hansesachen gehen ab: 1. nach Roermond und Venlo, 2. nach Roermond, 3. nach Zutfen und Arnheim.

6. Wegen des Hansetages zu Lübeck gehen Boten 1. nach Köln, 2. wegen Verschiebung des Tages ebenfalls nach Köln, 3. nach Tiel und Bommel, um deren Beisteuer zur Reise nach Lübeck zu holen, 4. nach Roermond, das Sept. 30 nach Köln zum Drittelstage senden soll.

7. Ferner werden Boten gesandt: 1. nach Roermond und Venlo, die ihre Taxe für den Hansetag senden mögen; 2. nach Tiel und Bommel zum gleichen Zweck; der Bote muß warten, da das Geld nicht bereit ist; 3. wegen des Hansetages nach Deventer, Zutfen, Arnheim; 4. an Tiel und Bommel, um ihren Anteil an dem auf dem Tage zu Wesel verzehrten Gelde zu holen; 5. an dieselben wegen des lübischen Hansetages; 6. Deventer, Zutfen und Arnheim erhalten in dieser Sache Botschaft; 7. Zutfen und Arnheim mögen noch nach Lübeck reisen; 8. Wie 6; 9. Ein Bote nach Roermond wegen des Hansetages. 10. In Deventer wird angefragt, ob man noch nach Lübeck reisen soll; der Bote wartet vier Tage in Abwesenheit der meisten Herren. 11. Ein Fußbote erhält 4 Gl., da er bei der Rückkehr von der lübischen Reise sich sehr beklagt, dat id daer duer teren was. *12. Ein Bote nach Tiel und Bommel wegen des Hansetages.*

Arnheim: Reisen: 1. Die Mag. Wynant van Arnhem und Sekr. Reyner sind Dienstag vor Palmarum[1] *in Hansesachen zu Deventer. 2. Ebenso* woensdaechs na belaecken paesschen[2] *zu Nimwegen. 3. Mag. Reyner reist Pfingstabend*[3] *nach Zutfen zu Thom. van Boerle, der nach Lübeck in Hansesachen ziehen soll. 4. Den Obengenannten werden nach Köln* totten hanze *90 einfache Thaler mitgegeben,* den daler gereckent ad 29 st. Br. gefaluyrtz geltz, facit 93 dalers 6 st. Br. ind 3 oert Br. *5. Im August reist Sekr. Reyner wieder nach Zutfen, um Boerle in Hansesachen aufzusuchen. 6. Sept. 26 reist Mag. Wynant van Arnheim mit einem reitenden Boten nach Köln in Hansesachen. Dazu erhält er von Elburg 4 Thaler. 7. Sendung nach Nimwegen in Hansesachen. 8. Zahlung für den Fuhrmann, als Wynant van Arnhem, Mag. Reyner und Adam*[4] *in Hansesachen nach Köln reisen.*

Boten: 1. Febr. 12—17 reitender Bote an die Hansestädte zu Wesel. Zulage, soe daer dure teren wasz. *2. Ein Bote von Nimwegen erhält Sonnabend nach Mitfasten*[5] van die tractaet van der hanzen uyttescreven *drei einfache Thaler. 3. Ein Bote nach Wageningen in Hansesachen* daechs na onsz lieffrou[6]. *4. Desgleichen ein Bote nach Zutfen, der dort einen Tag stilliegt. 5. Ein Bote bringt* brieff *nach Epe an Bm. Hackfort in Hansesachen. 6. Ein Kammerknecht geht nach Nimwegen* om dat hanzeboeck in die weecke vur sunte Eusebius[7]*; liegt dort zwei Tage. 7. Der Sept. 26 mit Wynant van Arnhem nach Köln gesandte reitende Bote bleibt 15 Tage weg.*

[1]) *März 13.* [2]) *Apr. 4.* [3]) *Mai 12.* [4]) *Der unter 6 genannte reitende Bote.* [5]) *März 10.* [6]) *Aug. 16.* [7]) *Aug. 14.*

Groningen: Botenlohn: 1. Zu Febr. 16: Zahlung an einen Boten von Köln, der „einen Brief" von der Hanse bringt. 2. Zum gleichen Tage: „Dieselben Briefe" werden nach Bolsward geschickt.

1555.

Nimwegen: 1. Bote zum Kontor in Antwerpen in Sachen Nimwegens.

2. 35 Thaler Kontribution tot stuer der hantzen *nach Köln geschickt.*

3. Bote nach Köln in Hansesachen.

Arnheim: Ein Bote Donnerstag nach Johannis[1] *nach Zutfen mit einem Brief in Hansesachen; wartet einen Tag und eine Nacht auf Antwort.*

Groningen: 1. Ein Bote von Köln [mit] Briefen der Hanse wird Juli 3 bezahlt.

2. Zu Juli: Ein Bote nach Deventer.

3. Zu Febr. 7: Rm. Geerdt Hoernkens erhält Vergütung voer syn unlust, dat he up de hensedach tho Coelen hadde gewest.

4. Doer handen Arendt Geertsen tho Collen in der hense contributie van wegen deser stadt 70 daler, tot 30 st. Br. den daler, maket 91 ryder 23 st. 2 pl.

1556.

Nimwegen: 1. Bm. Herm. van Bonenborch, Heinr. van Beynhum, Mag. Wilh. Pryck mit Gefolge zum Drittelstag nach Köln, verzehren, soe die wat lanckwylich viell, *141 Thaler à 31 St. Br. val. = 483 Gl. 16 St. 4 Groet.*

2. Heinr. van Beynhum und Mag. Joh. Poeyn erhalten zur Reise nach Lübeck bei schlechtem und kaltem Wetter 210 Thaler à 31 St. Br. val. als Zehrgeld und für 22 Gl. Br. 5 St. Br. Reisekleider = 770 Gl. 13 St.

3. Poen erhält nach Rückkehr noch 8 Thaler à 31 St. Br. = 27 Gl. 9 St.

4. Zwei Boten, die den Drittelstag zu Köln mitmachen, bleiben 15 Tage aus.

5. Botschaft nach Tiel und Saltbommel in Hansesachen.

6. Ebenso nach Arnheim.

7. Ein Bote und Meister Eingell, tolhuysbuszmeister, *bleiben für den lübischen Hansetag je 51 Tage aus.*

8. Nach Rückkehr Beynhums aus Lübeck geht ein Bote nach Antwerpen wegen der städtischen Hansegerechtigkeit ab.

9. Zu derselben Zeit ein Bote nach Bommel, das Hanserecht betreffend.

10. Dorthin und nach Tiel wird Botschaft wegen der Kontribution zu den Unkosten der lübischen Reise gesandt.

11. Köln werden 35 Thaler als Kontribution übersandt.

12. Demselben kommt eine Botschaft wegen der Hanse zu, worauf der Bote die Antwort eilend überbringt.

13. Ein Bote wegen der lübischen Reise nach Zutfen und Arnheim.

14. Derselbe nach Roermond und Venlo in Hansesachen.

15. Botschaft nach Tiel und Saltbommel in gleicher Sache bei Eisnot.

Arnheim: Reisen: Sept. 17 sind Deerick Heymerisks und Reyner Kempynck in Hansesachen zu Nimwegen.

Botenlohn: 1. Aug. 14 (profesto assumptionis Marie) *wird ein Bote von Köln mit Briefen, in Hansesachen an Arnheim gerichtet, bezahlt. 2. Sept. 26 geht ein Bote mit Briefen und Geld in Hansesachen nach Zutfen. 3. Derselbe bringt Sept. 28* (profesto Michaelis) *nach Zutfen das Geld* van der hensen.

[1]) *Juni 27.*

4. Ein Bote von Zutfen bringt Briefe, die Hanse betreffend. 5. Nach Wageningen geht ein Bote mit brieven van der hensen als van report van Lubeck comen was.

Zwolle: R. des timmermeester *Mag. Henrick van Thill, 9. Monat*[1]*: Wird nach Wilsum zu den Vertretern von Kampen und Hasselt gesandt* angaende die nye vaert van den heren van Bredenrode vorgenamen, vortz die besendonge t' Lubeck ende anders; *geht weiter nach Vollenhove.*

Groningen: 1. Ein Bote von Köln mit Briefen von der Hanse wird Aug. 21 bezahlt.

2. Nach Deventer geht ein Bote mit Schreiben, die Hanse betreffend, wird Aug. 22 bezahlt.

3. Desgleichen Sept. 11 je ein Bote nach Deventer und Zwolle mit Briefen in Hansesachen.

4. Sept. 28 wird ein Bote von Zwolle, die etlycke affschryfft van der hense medegebrocht hadde, *entlohnt.*

5. Engelbert nha Lubeck ‚uitgebleven 39 dagen ende want hie offgesettet was ende hem genomen 4 daler: welke doer den raad vergoed worden'.

6. Zu Sept. 17: Dr. Abberinck und Amtmann Joh. Hoerenhen ziehen in Hansesachen nach Zwolle.

1557.

Zwolle: R. des Kämmerers Jak. Duisterbecke, 5. Monat: Wird Juli 18 mit Thill nach Windesheim gesandt up die botschap van m. Lubbert van Winssem, die in name van den drien steden toe Lubeck gewest.

R. des timmermeister *Thyman de Goier, 8. Monat: 1. Reist Aug. 19 mit Sekr. Gisbert Boelinck und zwei Dienern nach Lübeck zum Hansetag, auch bevollmächtigt von Deventer und Kampen vermöge der letzten Recesse. Auf Hin- und Rückreise verzehrt man 104 Thl. 1 Ort; zu Lübeck,* in die viffte weecke stille gelegen, *noch 103 Thl. 6 St. Brab.; für den Receß werden 10 Thl. gegeben; für den Wagen und Ausbesserungen daran werden noch 5 Thl. gezahlt,* den daler tot 30½ st. Brab., facit tsamen 242 goldgl. 8 st. Brab. *2. Zu Windesheim wird Rapport abgestattet; man verzehrt 2 Goldgl. 12 St. ½ Pl.*

R. desselben, 11. Monat[2]*: Wird nach Köln zum Drittelstag* (particulier anzedach) *gesandt; Hin- und Rückreise kosten 14 Goldgl. 11 St. Brab.; während der 9 Tage in Köln verzehrt man 34 Goldgl. 13 St. Brab.; der Receß kostet 4 (?) Thl.; zwei neue Gebisse und Beschlag: 1 Goldgl.;* pro pauperibus ende sonst *20 St. Brab., zusammen 56 Goldgl. 8 St.*

Nimwegen: 1. Heinr. van Beynhum mit Gefolge erhält für die Reise nach Lübeck 300 Thl. à 34½ St. Br. mit = 862 Gl. 10 St.

2. Die Herren von Nimwegen verbrauchen durch idt lanckwylige vertueven *208 Thl. à 34 St. Br. = 717 Gl. 12 St. auf dem Drittelstag zu Köln.*

3 u. 4. Zwei Botschaften nach Deventer in Hansesachen. 5. Desgleichen nach Bommel und Tiel und 6. nach Roermond und Venlo. 7. Nochmals nach Deventer und 8. nach Roermond. 9. Von neuem nach Tiel und Bommel. 10. Desgleichen. 11. Botschaft in Hansesachen nach Köln.

12. Dorthin 35 Thl. übersandt als Kontribution.

Arnheim: Reisen: 1. Die Bm. Ryngelsberch und Arnheim nach Nimwegen in Hansesachen. 2. Auf Befehl von Bm. und Schöffen sendet man Bm. Thomas van Borll, der auch im Auftrag Arnheims nach Lübeck zum Hansetag ziehen soll, 40 einfache

[1]) *Sept. 6 — Okt. 3.* [2]) *Nov. 29 — Dez. 26.*

Joachimsthaler. 3. Die Bm. Hackfort und Ther Houven reisen mit Reynerus nach Zutfen, um Borlls Rapport entgegenzunehmen. 4. Okt. 27 sind die Bm. Ryngelsberch und Ther Houven zu Deventer in Hansesachen. 5. Bm. Ryngelsberch reist nach Köln in Hansesachen.

Botenlohn: 1. Ein reitender Bote nach Elburg, Harderwyk, Hattem wegen der Hanse. 2. Ein Brief an Bm. Borll zu Zutfen in Hansesachen. 3. Dez. 30 ein Bote nach Nimwegen mit Schreiben in Hansesachen bei ysskaer.

Groningen: 1. Zu Juli 13: Ein Bote mit Schreiben an Deventer und Zutfen.

2. Zu Juli 23: Ein Bote nach Deventer mit Schriften.

3. Zu Aug. 6: Botschaft nach Bolsward in Hansesachen.

4. Desgleichen Okt. 3.

5. Nochmals in gleichen Monat und Dez. 10.

6. Bm. Dr. Uffcko und Rm. Geerdt Hoerenckens reisen nach Lübeck in Hansesachen.

7. Letzterer zieht Okt. 23 nach Deventer wegen der Hanse.

8. Ebenso nach Köln; Nov. 7 erhält er Zehrgeld, Nov. 30 eine Vergütung.

Liste der zu Vere auf Walcheren bestatteten Osterlinge. (1518—1560.)

1.	Jaspar Moller	von	Danzig	1518 Sept. 10.
2.	Pieter de Coninck	„	Lübeck	1518 Okt. 2.
3.	Joorien Borchaert	„	Danzig	1519 Nov. 24.
4.	Victor Janszen	„	Hamburg	1522 Febr. 6.
5.	Reynout Pieters	„	Danzig	1526 März 26.
6.	Joachim Haghe		Oosterlinck	1527 Dez. 23.
7.	Claes Hofmeyere	von	Hamburg	1529 Febr. 8.
8.	Ditlof Pieters	„	Hamburg	1529 April 10.
9.	Jacob Weygener	„	Danzig	1531 Sept. 9.
10.	Claes Middenberch	„	Hamburg	1537 Sept. 22.
11.	Hans Hanssen	„	Danzig	1539 Juni 7.
12.	Borchart Redick	„	Königsberg	1540 Dez. 3.
13.	Jorien van Sprenckels	„	Lübeck	1545 Juni 17.
14.	Valentyn Stenssel	„	Danzig	1548 Mai 15.
15.	Roelof Aelhoren		Oisterlinck	1549 Juni 15.
16.	Ingelich Scont	von	Lübeck	1550 Nov. 15.
17.	Jacob Vreeman	„	Hamburg	1560 Sept. 15.

Mitgeteilt von Herrn J. W. Perrels in Vere.

Ertrag des Congégelds für Wiederausfuhr von Getreide aus den Häfen Brabants, Seelands und Flanderns 1535—1541.

1. Au compte premier de feu Bernard Pels, commenchant le 25. d'avril 1535 apres pasques et finissant le 18. de juillet 1539, qui sont quatre ans, deux mois, 23 jours etc., a porté la recepte de l'impost ou congiegelt des bledz, soilles, grains, farines et biscuyts, vuydez et transportez hors les pays de pardecha, en livres de 40 gros:

Et premiers en la ville d'Anwers	1341 l. 2 s. 10 d.
A Bergues sur le Zoom	neant
A Armuyden	2308 l. 4 s. 7 d.
A Middelborch	2006 l. 17 s. 1 d.
A la Vere	82 l. 11 s. 4 d.
A ladite ville de la Vere par aultre commis . . .	2529 l. — 3 d.
Aux villes et ports d'Oistende, Nyeuport, Gravelinges et à L'Escluse	neant
Somme	8267 l. 16 s. 1 d.

2. Au second et dernier compte dudit feu Bernard Pels, commenchant le 19. de juillet 1539 et finissant le dernier jour de feburier 1540[1], qui sont 19 mois, 12 jours:

En Anwers	2967 l. 6 s. 11 d.
A Berges	neant
A Armuyden	3514 l. 13 s. 2 d.
A Middelborch	6062 l. 5 s. 9 d. ob.
A la Vere	1467 l. 18 s. 1 d.
Aux villes et ports de L'Escluse, Oistende, Nyeuport et Grevelinges	neant
Somme	14012 l. 3 s. 10 d.[2] ob.

Aus StAAntwerpen, Ostl. III 46, loses Blatt.

Wehrordnung für 20 Ostfahrer, ihre Bemannung und Bestückung betreffend. 1557 Apr. 7 (a na^te).

	Schiffer	Herkunft	Name des Schiffes	Lasten	Mannschaft (weerachtige mannen behalven de jongers ende putgers)	Bestückung
1.	Jan Jansson	Amsterdam	De Witte Duyve	80	16	4 halve slangen, 13 barssen, 3 haecken, 3 halve haecken, 18 spietsen, 400 pondt cruyts. Tot elck stuck een dousyn clooten ten minsten ende elck schip een boevenet.
2.	Coman Aelberts	Enkhuisen	De Moriaen	65	12	2 quartier slangen, 8 barssen, 6 halve haecken, 12 spietsen, 200 pondt cruyts. Tot elck stuck een dousyn clooten.
3.	Dierck Smit	„	Sinte Pancraes	50	12	Wie 2.
4.	Servaes Willemszon	Antwerpen	Den Juliaen	50	—	Sal toegerust wesen, gelyck hy overgegeven heeft, mits dat hy voersien zal zyn met 300 pont cruyts ende clooten tot elck stuck 12 reysen te schieten.
5.	Bastiaen Geertszon	„	Den Valck	30	—	Wie 4, doch 150 Pfund Pulver und 8 Spiesse.
6.	Willem Anthueniszon	„	Den Sampson	40	—	Wie 4, doch 250 Pfund Pulver und 12 Spiesse.

[1]) 1541 Febr. 28. [2]) Vielmehr 11 d.

	Schiffer	Herkunft	Name des Schiffes	Lasten	Mannschaft (weerachtige mannen behalven do jongers ende putgers)	Bestückung
7.	Jan Andrieszon	Antwerpen	Den Michiel	40	—	Wie 6.
8.	Peeter Silbrechts	„	De Katherine	50	—	Wie 4, doch 300 Pfund Pulver.
9.	Den houlten Dierck	„	Den Lucas	35	—	Wie 4, doch 12 Spiesse.
10.	Heyndrick de Waele	„	Den Salvator	80	—	Wie 4, doch 400 Pfund Pulver, 18 Spiesse.
11.	Jan Maertsson	Amsterdam	'T landt van belofte	80	16	4 halve slangen, 8 barssen, 6 halve haecken, 18 spietsen, 400 pondt cruyts. Tot elck stuck 12 clooten.
12.	Volckert Abbsoen	Enkhuisen	Sint Jan	150	28	9 halve slangen met 18 cameren, 12 barssen, 10 haecken, 8 halve haecken, 4 dousyn spietsen, 2 slachswaerden ende ander geweer, 1000 pondt cruyts. Tot elck stuck 12 clooten.
13.	Claes Mostaert	Amsterdam	De Vier Heyms Kinderen	60	15	4 halve slangen oft quartier slangen, 10 barssen, 6 dobbel haecken, 2 hantbussen, 18 spietsen, 400 pondt cruyts. Tot elck stuck 12 clooten.
14.	Broer Fredericx	Enkhuisen	Den Pancraes	140	28	9 halve slangen, 14 barssen, 6 geheele haecken, 15 halve haecken, 4 dousyn spietsen, 1000 pondt cruyts. Tot elck stuck 12 clooten oft zoe veel, als hy overgeeft.
15.	Pieter Groes	„	Den Jonas	35	10	2 quartier slangen, 8 barssen, 6 handtbussen, 12 spietsen, 250 pondt cruyts. Tot elck stuck 12 clooten oft zoe veel meer, als hy overgeeft.
16.	Jacop Jacopsson	Amsterdam	Den Moriaen	90	12	2 quartier slangen, 8 barssen, 12 haeckbussen, 2 dousyn spietsen, 300 pondt cruyts. Tot elck stuck 12 clooten.
17.	Sibbel Diercx	Enkhuisen	Sint Jan Baptiste	80	20	2 halve slangen, 2 quartier slangen, 9 barssen, 6 haelve haecken, 24 spietsen, 500 pondt cruyts. Kugeln wie 14.
18.	Niclaes Hobbezon	Amsterdam	Bonaventure	ca. 60	15	10 groote dobbelbarssen met 30 camers, een halve slange, 6 haecken, 18 spietsen noch ander cleyn hantgescut ende geweer. 400 pondt cruyts. Tot elck stuck 12 clooten.

	Schiffer	Herkunft	Name des Schiffes	Lasten	Mannschaft (weerachtige mannen behalven de jongers ende putgers)	Bestückung
19.	Reynier Wensel	Enkhuisen	Den Fliegenden Aernt	160	28	10 halve ende quartier slangen, 14 dobbel ende enckel barssen, 12 heele haecken, 6 storm haecken, 12 halve haecken, 4 dousyn spietsen, 1000 pondt cruyts. Kugeln „ende ander cleyn geweer“ wie 14.
20.	Peter Diercxzondol	„	Den Salvator	165	28	8 halve slangen, 3 heele slangen, 18 barssen, 6 storm haecken, 18 halve haecken, 4 dousyn spietsen, 6 swynspietsen, 1000 pondt cruyts. Kugeln wie 19. Ende all met boeffvetten.

Aus RABrüssel, Aud., Reg. 325 Bl. 147—148, bezeichnet als: Ordonnantie, hoe de naervolgende schepen toegerust zullen mogen wordden, indien zy naer den oosten vaeren willen. Wohl Beilage zu einem Schreiben des Vizeadmirals Philipp von Beveren, Herrn von Fontes, an Generalstatthalter H. Emanuel Philibert von Savoyen aus Vere, 1557 (1556 avant pasques) Apr. 9. — Ebd. Bl. 143—144, Or. m. S.

Alphabetisches Verzeichnis der Orts- und Personennamen.

A.

Aa, Hans van der, Lübeck, 312 u. A. 2.
Aachen, Haus von, Bezeichnung des Handlungshauses Erasmus Schetz und Söhne, Antwerpen: In 't hus von Aken 496. 684 S. 548.
Aalborg, Jütland: Aalborch, Aelburch 93 II § 29. 223. 224.
Freimärkte 682 §§ 14, 16.
Aarhus, Jütland: Arusen 93 II § 29. 137 § 2.
Abberinck, Abberinghe, Abbrynck Dr., Sekr. (Syndikus, vgl. K. J. I S 362) Groningens, S. 620 zu 1549. S. 621 zu 1553. S. 624 zu 1556.
Abcoude, Schloß, unweit Amsterdam, 140 II 2. 162.
Abel s. Colstre.
Abenkopf, Heinr., im Dienst H. Albrechts von Meklenburg, 394.
Abszon, Abbsoen, Apzon, Volckert, Volker, Schiffer von Enkhuisen, 808 u. Note a. 809. S. 627, 12.
Achelen, Geerit van, Kfm. aus Herzogenbusch, 58 S. 64 § 23.
—, Jan van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 9.
Ackere, Ghysbrecht van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 71.
Ackerhuys s. Aggershus.
Adam, reitender Bote Arnheims, S. 622.
Adolf, H. von Holstein, 515. 618. 816. 871.
Adriaen, Lakai, S. 90 A. 1.
Adriansz, Dietrich, Kfm. zu Leiden, 5. 38. 104.
Aelberts, Coman, Schiffer von Enkhuisen, S. 626, 2.
Aelborch, Aelburch s. Aalborg.
Aelhoren, Roelof, Osterling, S. 625.
Aelstede, Lubbert van, Bergen, 522 S. 474.
Aemson, Josse, de Bourch, Bourgh, ordentlicher Rat Karls V., Mitglied des Hofs von Brabant, Abgesandter der niederländischen Regierung, 28. S. 22 A. 2. 29. S. 28 A. 7. 45. 48. 49 § 2. 51. 61. 62 S. 69. S. 76 A. 2. S. 80 A. 1. S. 86 A. 1. S. 115 A. 3. 142. 401.
Aemstel s. Jacobsz.
Aerjanssen, Daniel, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 41.
—, Hans, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 57.
Afrika S. 420 A. 1 (S. Tunis).
Agger, Willem Pietersz. uuyten, Mag., Pensionaris Leidens, S. 22 A. 1. 39, 2. S. 130 A. 2.
Aggershus, Norwegen, Schloß bei Oslo (Christiania): Ackerhuys 52 §§ 6, 9. 275 § 10.
Ahuys, Henrick van, Deventer 489.
Aire, an der Lys, Frankreich, Dep. Pas-de-Calais, 309 u. A. 1. 322 § 8.
Aken s. Aachen.
Alba, Herzog von, s. Toledo.
Albrecht, Albert, Graf von Mansfeld, 101 § 2. 304 § 3. 534. 537 §§ 2, 3. 539. 540 §§ 3, 8. S. 508 § 2.
—, H. von Meklenburg, S. 1 A. 3. 64. 65 § 2. 93 II § 23. 137 § 3. 139 § 25. 178 § 15. 214. 218 S. 253, 254. 223. 225. 227. 232. 242. 245 S. 274. 246. S. 278 A. 1. 260. S. 292 A. 4. 267. S. 301 A. 2. 274 u. A. 1. 277 § 2. S. 323 A. 1. 292. S. 326 A. 1, 2. 295. 297. 301. S. 333 A. 1. S. 334 A. 1. 304 §§ 3, 4. 315. 348 A. 6. 326 I § 4; II § 2. 336. 372. 394. S. 404 A. 1.
Bote 115 S. 118.
Brüder S. 323 A. 1.
Kanzler 132 § 12.
Sohn S. 306 A. 1.
Albrecht, Hochmeister, H. von Preußen, 44 § 30. 51 § 13. 56 § 16. 66 § 6. 93 § 25. 218 S. 253. 224. 237. 242. 246. 253. S. 287 A. 1. 262. S. 294, 296. S. 323 A. 1. 297. 304 §§ 3, 4. 406 §§ 6, 20. S. 404 A. 1.
—, K. von Schweden, 686 § 8.
Alfeld, Prov. Hannover, Regsbz. Hildesheim, a. d. Leine, 176 § 22. 534 § 4.
Alkmar, Niederlande, Prov. Nordholland, 281.
Aller, Nebenfluß der Weser, 540 § 2.
Allfeld s. Anevelt.
Almeloo, Niederlande, Prov. Overyssel, Twenthe: Almeloe 697. S. 619.
Altynck, Sekr. Groningens, S. 621 zu 1553.
Amager, Dänemark, Insel bei Kopenhagen, 275 § 7.
Ambourg s. Hamburg.
Amelanderdiep, zwischen Terschelling und Ameland, S. 171 A. 4.
Ameren, Jan van, Kfm. zu Antwerpen, 684. S. 549, 88.
Amersfort, Niederlande, Prov. Utrecht, 68. S. 83 A. 2. 84 §§ 12, 21.
Amsterdam, Amsterdamer: Ambsterdam, Aemstelredamme, Amsterdame, Ampsterdam: 3. 8 §§ 2—4. 9. 11 § 9. 13 § 2. 14. 16, 1. 18. 19. 21—26. 30. S. 24 A. 1. 34. 35. S. 26 A. 2. 39, 1, 2. S. 28 A. 4. 39, 3. 41. 42, 1, 2. 44 §§ 16, 19, 26, 27. 45. 49 §§ 1, 2, 9. S. 44 A. 1. 50. 51 § 10. 52 § 14. S. 51 § 1. 53. 55. 56 § 25. S. 57 A. 1. 58 S. 58, S. 61 § 1, S. 64 A. 3, S. 65. 59. 68. 69. S. 75 A. 2. S. 76 A. 2. S. 78 A. 1. 77. 78, 2. S. 80 A. 4. 80. 82—87. S. 84 Note b. S. 85 A. 3. S. 86 A. 1. 89 § 10. S. 91 A. 2. 91. 94. S. 102 A. 1. 96 § 7. 97 § 2. 100. 102. 103. S. 110 A. 2. 110. 111. 114—116. 119. 128. S. 130 A. 2, 3. 131. S. 134 A. 1. 134. 137—139. S. 146 A. 2. 153. 159. 161. S. 171 A. 4. S. 172 A. 3. 166, 1. 172, 2. S. 184 A. 6. S. 185 A. 2. 175. 176 §§ 1, 4, 11, 18. 178 § 21. 188, 3. 192, 2. 194—196. S. 222 A. 1. 198. 200, 3. S. 241 A. 2. 206. 208. 226. 234. 244. 248. 251. 254. 257. 265. 270, 1, 3, 5. 275—277. 279. 281. S. 314 A. 2. 283. S. 315 A. 1 u. 3. 290, 1, 4. 293 u. A. 1. 296. 304 § 2. 306. 308. 315. 325. 326 I § 3. S. 349 A. 2. 328 § 5. 330. 337. 357. S. 366 A. 1. 380. 382. 386. 387. 396. S. 377 A. 3. 402 u. A. 2. 406 §§ 2, 3, 21. 409. 416. S. 388 A. 1. 417. S. 389 A. 1. 449, 1. 456 § 2. 457 § 8. 470 § 16. 474. 479 u. A. 3. 482. 485. 487. 504 § 38. 519. 528. 533 u. A. 1. 538. 542 u. A. 1. 573—575. S. 493 A. 1. S. 498 A. 3. 669 § 5 d. 678. 755. 762. 768. 777. 793. 794.

797—801. 805 u. A. 3. 806 u. A. 4, 5. 809—811. 813—815. 820. S. 596 A. 1. 824. 825. 829. S. 599 A. 1. S. 615 zu 1533.
Gericht 382.
Harlemertor 9.
Harnischmacher 330.
Heiligewegtor 9.
Karthäuserkloster 9. 16, 1. 52 § 1.
Kaufleute 192, 2. 798. 830.
Kravelbarken S. 488 A. 3.
Pensionaris s. Hougaerden, Jacobsz, Sandelin.
Schultheiß, Schout 134. 768. S. Dircxsen.
Steinmetz 138.
Vroedschap 279 u. A. 2. S. 384 A. 1. 449, 1. 753. 756. 798.
Ancona, Kardinal von, 155.
Andalusien: Andalouzie, Andaluzie, Andolozye, Antalesien, Antalezie, Antilizie, S. 26 A. 3. 114. 282. 315. 383. 615. S. 511 A. 2. 620 §§ 1, 6, 12. 638. 642. S. 533 A. 1. 646. 651.
Flotte 629 § 5. 631. 633. 634. 637. S. auch Sevilla.
Andelot, d' (statt Dandelot), Johann, Unterstallmeister Karls V., 220.
Andolozye s. Andalusien.
Andorp s. Antwerpen.
Andreas, Christoph, schwedischer Sekretär, 62 S. 69.
Andries s. Jacobsz.
Andriesz, Allert, Bm. zu Amsterdam, 175 § 1.
Andrieszon, Jan, Antwerper Schiffer, S. 627, 7.
Anevelt, Allfeld, Gottschalk von, B. zu Schleswig, 93 II § 27.
Anklam, Pommern, 865. 872.
Anna, von Brandenburg, Gemahlin Friedrichs I. von Dänemark, 93 II § 25.
—, Gräfin-Witwe von Ostfriesland, 512. S. 558 A. 1. 820.
—, Essplien, Frau von Esens, 598 § 12. 611 § 7. 612 § 4.
—, Boleyn, Gemahlin Heinrichs VIII. von England, 178 § 20.
Annebault, Admiral von Frankreich, 471.
Antalesien, Antalezie, Antilizie s. Andalusien.
Anthueniszon, Willem, Antwerper Schiffer, S. 626, 6.
Anton, Graf von Oldenburg, 7 § 3. 138. 262 S. 295. 512. 520. 529. 535. 536. 539.
—, von Schauenburg, Eb. von Köln, 819. 896.
Antvorskov, Dänemark, Seeland: Antvorskoio. Prior s. Eskil.
Antwerpen: Andorp, Antorf, Anttorff 6 § 3. S. 24 A. 2. 32. 33. 41. 47. 49 § 5. 50. 53. 56 §§ 16, 24. 58 S. 57—66. 68. 74. S. 78 A. 1. S. 80 A. 1. 81. 84 §§ 4, 11. S. 84 Note b. S. 86 A. 1. 88. 91 § 5. 94. 96 §§ 6, 8. 100. S. 115 A. 3. 115 S. 118. S. 130 A. 3. 134. 137 § 7. S. 156 A. 2. 192, 2. 200, 3. 235 § 10. S. 281 A. 1. S. 315 A. 1. 287 § 1. 313 u. A. 2. 319. 325. 326 I § 3. 357 Note. 391. 394. 400 u. A. 2. 402. 413. 429. S. 394 A. 1. 442. S. 402 A. 1. S. 405 A. 1. 450—452. S. 406 A. 1. 485. 486. 495. 502—505. 507—510. 516. S. 443—446. S. 447 A. 1. 538. 546. 565 u. A. 3. 566. 595. 604—606. 637. S. 533 A. 1. 646. 669 §§ 2, 5, 5 d, f u. S. 542 unten § 1. 684. 767. 788. 792. S. 583 A. 1. 795. 805. 806 u. A. 5. 872. 886, 1. S. 614 A. 1. S. 623 zu 1556. S. 626.
Akzisemeister 788.
Alter Kran 318. 504 § 22. Kranarbeiter 318.
Bierkai: Teste de Bieres 58. S. 61.
Bm., Schöffen u. Rat 58 S. 58.
Börse 285. S. 317 A. 1. S. 530 A. 1. S. 583 A. 1.
Bote 138.
Deutscher Kaufmann, Nation, Kontor, Residenz der deutschen Hanse, 318. 376. 378. 400. 483 § 4. 504. 507—509. S. 491 A. 2. 604 § 10. 605 § 8. 608. 666. 669 § 5. 732 § 9. 776. 898. S. 623 zu 1555. S. auch Brügge. Kontorsekretär 669 § 6. Arbeiter: Moriankinder 318. Privilegien, hansische 351 § 10.
Herbergen, Hostels: Cerf 58 S. 61. La Couppe 58 S. 60 § 6. Engelburg 58 S. 59 § 3, S. 60, 62 §§ 5, 6, S. 63 § 14, S. 64 § 21. Morian, Grant Morien, Morienne 58 S. 58, 62. S. 114 A. 2. 357 Note. Mühle, Molin 58 S. 60 § 4, S. 65. St. Christoph 58 S. 60 §§ 4, 5.
Kaufleute 176 § 4. 197. S. 390 A. 2. 516 S. 445. 684 S. 549; mit Andalusien u. Portugal handelnd S. 523 A. 1.
Markgraf 58 S. 58. S. 328 A. 1.
Messen 58 S. 63, 66. 504 § 5. 509 § 2.
Neustadt 767.
Schenkwirte 788.
Schiffe 326 I §§ 10, 13. 604 § 10. 605 § 8. 713. Schiffer 318.
Schultheiß 58 S. 58.
Wollenwerker 318.
Zoll 637.
Antwerpen, Heinrich von, Junker, Maistre d'Hostel u. Admiral Christians II., 9. 32. 35. 37. S. 27 A. 1. 41. 44 §§ 48, 49. 45. S. 40 A. 3. 48. 52 §§ 2—3, 8. 53. 57. 59. 60. S. 68 A. 1. 63. 64. 71. 91 § 7.
—, Johann van, Bote, 594.
Anslo s. Oslo.
Appingedam, Niederlande, Prov. Groningen: Dam 279. 283. 285. 365. 406 § 10.
Arckensteyn s. Arkenstein.
Ardre (besser Ardres), Frankreich, Dep. Pas-de-Calais, unfern Calais, 493.
Arens, Wilh., Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Ariaentsz, Michiel, Antwerper Schiffer, 58 S. 61.
Arkenstein, Schloß, Niederlande, Prov. Overyssel, ö. Deventer: Arckensteyn 335. 348 § 10.
Arnberg s. Aremberg.
Arnemuiden, Niederlande, Prov. Seeland, a. d. Ostküste Walcherens: Armue, Armuyden, Arremue 36. 74. S. 78 A. 1. 115 S. 118. 156 A. 2. 287 § 8. 328 § 10. 396. 502 §§ 1, 3, 4, 7. 629—631. S. 532 A. 1. 650. 808. 865. S. 626.
Wasserbailli 650. S. Canoy.
Wirte 323.
Zoll 637.
Arnheim, Niederlande, Prov. Geldern: Arnem, Arnhem 54. 132 § 1. 240. S. 278 A. 2. 329, 2. 345. 351 u. §§ 2, 7. 352. 362. 363. 373. 482. 494. 562. 567. 569. 581. 584. 632. 641. 643. 645. 653. 654. S. 538 A. 2. 657. 658. 663. 664. 672. 675. 676. 700. 702. 716. 718. 719. 730. 732 §§ 1, 3. 747. 764. 779. 826. 827. 831. 832. 835. 838. 839. 857. 902. S. 617 zu 1540, 1541. S. 620, 622 zu 1553, 1554. S. 623 zu 1556. S. 624 zu 1537.
Tagungen: Landtag Gelderns (1549 Mai 14): 558. Tage der gelderschen Städte (1545 März 12): 491; (1549): 561.
Quartier 567. 584. S. Veluwe.

Arnheim, Arnhem, Wynant van, Bm. zu Arnheim, S. 622.
Arnold II., Graf von Bentheim, 406 § 15.
Arras 529. Herr s. Perrenot (Anton).
Artois 41. 304. 309. 421. 801 § 8. 830.
Arusen s. Aaarhus.
Assendelft, Gerit van, Ritter, Erster Rat des Hofs von Holland, 14. 16. 21. 24. 30. 39, 1. 52. 53. 77. 80. 82. 83. S. 84 A. 1. S. 85 Note b u. 3. 110. S. 114 A. 2. 116. 119. 148. 159. 162. S. 184 A. 6. 198. 204. S. 241 A. 2. 206. 207. 224. 231. S. 268 A. 2. 242. 244. 251. 254. 257. S. 297 A. 6. 270, 1—6. 273, 1, 2. 279. 290, 2—4. S. 339 A. 2. 328 u. §§ 1, 5. S. 352 A. 1. 336. 337. 356. 358. 416, 1. S. 413 A. 1. 471.
Assumburg, bei Heemskerk, Niederlande, Prov. Nordholland, 358.
Asti 280 u. A. 1.
Aubespine, de l', Sekretär K. Heinrichs II. von Frankreich, 607.
Audenarde, Belgien, Prov. Ostflandern, S. 24 A. 2. 273, 1. 286.
Augsburg: Ausbourg S. 394 A. 1. 443. 516. S. 447 A. 1. 601.
Abschied 1548: 598 § 13. 611 § 8.
Kardinal s. Otto.
Kaufleute 516 S. 443, 446.
Vertrag 1548: 853 § 1.
Australes, Australles, villes s. Ostersche Städte.
Auvaet, Jacques, im Dienste der Schetz, 799.
Auxi, d', Herr und Frau, 205.
Averenck, Averinck, Derk van, Kömmerer u. Bm. zu Deventer, 500. 501. S. 616 zu 1539.
Avesnes, Frankreich, Dep. Nord, 455.
Avila, Kastilien: Abula S. 209 A. 1. S. 211 A. 3. 189. 203 u. A. 3.
—, Geschichtsschreiber, S. 495 A. 1.

B.

Back, Peter, Eingesessener von Antwerpen, 800. 801.
Backer, Jan, Schiffsbesitzer, 115 S. 119.
Badde, Jon, Schotte und Bürger von Bergen, 79.
Bade s. Bai.
Baenst, Josef, Junker, Bm. der Schöffen, Brügge, S. 103 A. 4.
Bai von Bourgneuf, Frankreich: Bay, Bade 154 § 6. 156 S. 165.
Balthasar, Junker von Esens und Herr des Harlingerlandes, 7 §§ 1, 3. 51 § 14. 132 § 2. 311 u. A. 1. S. 342 Note b. 326 I §§ 14, 16. 340. 344. 349. 380. 523 B S. 453. 612 § 4.
Bamberga, Bomberberg, Wolf von, 234 S. 268. 250.
Bangery, Gielis van der, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 90.
Banner, Eerich, Eerichzon, dänischer Reichsmarschall, 574 § 1.
Bannink, Banninck, Beninck, Benninck, Benningk, Cornelis, Cornelius, Cornille, Kämmerer u. Bm. zu Amsterdam, 11. 14. S. 28 A. 7. S. 46 A. 1. 61. 62 S. 69. S. 80 A. 4. 84 § 1. S. 84 A. 1. 86 § 1. S. 102 A. 1. 116. S. 134 A. 1. 137 § 2. 140 II 1. 164 S. 175. 166, 1, 4. 168. 173. 178 § 11. S. 211 A. 4. 192, 2. 195, 1 u. A. 1. 208. 224. 248. 293. 416, 1.
—, Benninck, Jehan, Rat am Hof von Holland, Oheim des Cornelius B., 11 § 1. 24. 116.
Bar, Herzogtum. Herzog s. Franz.
Barbasia, Barbasien, Barvasy s. Brouage.
Barbi, Barby, Andreas von, deutscher Kanzler Christians III. von Dänemark, S. 472 A. 2. 552 S. 473—475. 573—576. 627 S. 519, 521.
Barcelona: Barcellone 100. S. 107 A. 2. 109. 111. 117. 222. 230. 233. S. 267 A. 2. 237. S. 388 A. 5. 421. 422. S. 412 A. 1.
Bardowiek, Prov. Hannover, Regsbz. u. Kr. Lüneburg, 200, 3.
Barentssen, Wilh., von Gouda, holländischer Schiffer, 51 § 8.
Bargen s. Bergen-op-Zoom.
Barlaymont, Karl, Herr von, Chef der niederländischen Finanzen, 819.
Barnekouw, Barnekoe, Hans, Edelmann u. Rat Christians III. von Dänemark, 520. S. 472 A. 2.
Barnim, H. von Pommern-Stettin, 93 II § 26. 132 § 14. 202 § 1. 223. S. 404 A. 1.
Baron, Jan, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 92.
Barse, Claes van 545.
Bartman, Lipert, Lübecker in französischen Diensten, 543.
Bas Allemans s. Niederdeutsche.
Baselier, Willem, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 3.
Basters, Bastersz, Bastards, Bastars, Otto, Sekr. Deventers, 368. 430. S. 403 A. 1. 500. S. 616 zu 1539. S. 617 zu 1540.
Baten, Jan, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 83.
Bauckesz, Bruixen, Fetze, Vicke, Bm. zu Bolsward, 565 u. A. 2.
Baumgartner, Pomgars, Augsburger Kaufleute, 516 S. 444, 446.
Bave, Jakob, Brügge, 332.
—, Sekretär Karls V., 468. 469. S. 456 A. 2.
Bayern 220.
Bayonne, Frankreich, Dep. Basses Pyrénées, 414.
Becker, Lambert, Lambrecht, Mag., lübischer Sekretär, 62 S. 69, 70. 173. 262 S. 295 u. A. 1.
Bederkesa, Prov. Hannover, Regsbz. Stade, Kreis Lehe: Beeckessen 518.
Beeckessen s. Bederkesa.
Beeringhen, Ant. van, Antwerpen, 58 S. 60 § 6.
Behem, Franz, Pirat, 340—342. 344.
Beinhem, Beinhom s. Beynhum.
Beke, Guillaume van der, Bürger zu Poperingen, 709 § 5.
—, Harmen ter, Danzig, 777.
Beken, Paul van der, Niederländer, S. 341 A. 2.
Belem, Portugal, w. Lissabon am Tejo: Bellain 630 § 13.
Belesier, Matys, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 77.
Bellain s. Belem.
Belt, Großer: Bilt S. 20 A. 1. S. 24 A. 1. 51 §§ 2, 4, 21. 88. 115 S. 117. S. 132 A. 1. 137 § 2. 178 §§ 21, 24, 28. 192, 2. 196 § 6. 199 § 3. 265. 272 § 1. S. 304 A. 2. 282. 405 § 6. 435. 457 § 8. 669 S. 543 § 3. 683 §§ 2, 8, 10. 685—687. 692 §§ 6, 7, 9. 871. S. 616 zu 1536.
Belt, Kleiner s. Middelfartsund.
Beme, Hans, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Benhom s. Beynhum.
Benningk, Benninck s. Bannink.
Benthem s. Bentheim.
Bentheim, Grafschaft, 406 §§ 7, 13. Grafen s. Arnold, Eberwin.
Berckhusen, Bergkhusen, Thom., Mag., Sekr. Rostocks, 62 S. 69, 70. 173.
Berge, Jak. van den, Gerichtsdiener zu Antwerpen, 684 S. 549.
Bergen (Mons), Hennegau, 78. S. 80 A. 1 u. 4. S. 130 A. 2. 454. S. 592 A. 3.
Bergen, Norwegen, Bistum, 93 II § 30.
—, Stadt, Bürger, 62 § 4. 69. 76. 79. S. 81 A. 2. 90 § 12. 132 § 8. 134. 138. 139 §§ 10

11, 19. 173 § 3 u. S. 186. S. 377 A. 3. 415. 425. 432. 440. 463. 465. S. 421 A. 3. 498. 552. S. 472—475. 574 §§ 2, 4, 9. 575 § 3. 594. 627. S. 519—522. 683 § 10. 685—687. 691 S. 560 § 1. 692 § 3. 696. 871. 872.
Averstrande 415. 501.
Bischofsgarden 447.
Brücke, Bruggen, Buw 79. 440. 552 S. 472, 473. 627 S. 519. 685 S. 553 §§ 10, 11, 13.
Handwerker 627 S. 519, 522. 685 S. 553 § 16. 686 S. 557 § 16.
Kfm., deutscher, zu Bergen (hansisches Kontor) 52 § 14. 79. S. 81 A. 2. 324. 415. 426. 427. 440. 445. 447 u. A. 3. 456 §§ 1, 4. 457 §§ 5, 6. 467. 483 §§ 1—4. 489. 498—501. S. 432 A. 1. 511. 549. 552 S. 472—475. 594. 627 S. 519, 520, 522, 523. 652. 669 S. 543 §§ 2, 3. 685 S. 553 §§ 10, 12, 17. 692 § 1. 720. 853 § 5. S. 618 zu 1545. Sekretär s. Marcus.
Kgl. Amtmann 574 §§ 4, 8, 9. S. Huitfeld, Lunge.
Königsgarden 447. 501.
Strand 685 S. 553 § 15.
Bergen-op-Zoom, Niederlande, Markgrafschaft. Herren: Anton, Johann 58 S. 66 A. 1.
—, Stadt: Bargen, Berghes, Bergues 50. 53. 58 S. 57, 58, 64 A. 3, 66. S. 80 A. 3. 163. 326 § 3. 767. S. 626.
Haus der englischen Kaufleute 163.
Messen 58 S. 66. 163. 509 § 2.
Nationen (Kaufmannschaften), englische, spanische 163.
Bergen, Hans von, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Berghe, Berch, Bergh, Wychmann van den, Bm. zu Nimwegen, S. 620, 621 zu 1553, 1554. S. 623.
Berghes St. Vinoix s. St. Winoxbergen.
Bergues s. Bergen-op-Zoom.
Berlenga, Inseln, Portugal: Les Berlinges 629 § 8.
Berlinges, les s. Berlenga.
Bernadin, Lothringer Kfm., Antwerpen, 58 S. 60 § 3.
Bernaerdt, Bernaert, Aernout, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 26.
—, Jan, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548, S. 549, 25.
Bernardt s. Berner.
Berndts, Hans, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Berner, Bernardt, Hans, kurfürstlich kölnischer Rat, Drost zu Pinneberg, 612 § 1 u. Note c. 622 § 3.
Bernoy, Fernande, Antwerpen. 58 S. 62 § 1.
Berwasien s. Brouage.
Beselin, Nik., Rm. zu Rostock, 62 S. 69.
Beste, Jak. de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 60.
Bethem, Wilh. van, Bürger zu Duisburg oder Doesburg (Geldern), 114.
Bets, Joost, Mag., Pensionaris von Dordrecht, 39, 1. S. 75 A. 2.
Beveren, Seigneurie in Flandern. Herren s. Bourgogne.
—, Philipp von, Herr von Fontes, Vizeadmiral, S. 628.
Bevern, Prov. Hannover, Regbz. Stade, Kreis Bremervörde: Bevren 536.
Beverwyck, Niederlande, Prov. Nordholland, 16, 1.
Bevren s. Bevern.
Bewester- und Beoosterschelt, ehemalige Bezirke der Prov. Seeland, Niederlande. Rentmeister S. 115 A. 3. Rentmeister von Bewesterschelt 287 § 5. S. 375 A. 1. 639. Lieutenant des Rentmeisters 650. S. Herdink, Sandelin (Hieronymus).
Beylen, Niederlande, Prov. Drenthe, s. von Assen, S. 621 zu 1553.
Beynhem s. Beynhum.
Beynhum, Beynhem, Beinhem, Beinhom, Benhom, Boinhem, Boinhom, Henr. van, Rm. u. Bm. zu Nimwegen, 716. 730. 851. 854. 859. 895. 897. 902. S. 621, 622 zu 1554. S. 623 zu 1556. S. 624 zu 1557.
Biagel, Biagele, Anthoni, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 70.
—, Joseph, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 24.
Bielefeld 872.
Biervliet, Niederlande, Prov. Seeland, Seeländisch-Flandern w. der Honte, 502 § 9.
Bilbao, Nordküste Spaniens: Bilbau 630 § 8.
Bilbau s. Bilbao.
Bilde, Bil, Bill, Bille.
—, Aage, Ago, B. von Aarhus, 93 II § 27.
—, Andreas, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28. 202 § 13. 205.
—, Eske, Esche, Escildus, dänischer Adliger. Ritter, Hauptmann auf Bergerhus, Reichshofmeister unter Christian III., 79. S. 81 A. 2. 93 II § 28. 445. 574 § 1.
—, Johannes, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28. 205.
—, Knut, dänischer Adliger, 205.
—, Magnus, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28.
—, Nikolaus, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28.
Bil, Bill s. Bilde.
Bimmel, Pemelle, Augsburger Kaufleute, 516 S. 444.
Binche, Belgien, Prov. Hennegau, ö. Mons: Byenst S. 78 A. 1. S. 440 A. 2.
Birboim, Goddert, Kölner Bürger, 452.
Biscaya, Biscaje, Biscaye, Viscaya, nördliche Randlandschaften Spaniens, 422. S. 390 A. 2. 620 §§ 1, 6, 12. 630 § 1. 639.
Flotte 633. 638. 639. 646.
Schiffe 276 § 3. 620 § 5. S. 532 A. 1. 651. S. 593 A. 2.
Bischop, Thomas, Danziger Kfm., 58 S. 63 § 17.
Biscop, Philipp, 809.
Blanke, Hans, Anhänger Christians II., 74.
Blankenese, an der Elbe, unweit Hamburg, 200, 3.
Blauhulk, Blaeuhulcx, Claes, Enkhuiser Schiffer, 114. S. 116 A. 1. S. 130 A. 3.
Blenc, Clais, Amsterdamer Kfm., 192, 2.
Blomental s. Blumenthal.
Bloy, Jan du, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Blumenthal, a. d. Weser, unterhalb Bremens, Blomental 518.
Blyck, Mich., Hauptmann Christophs von Oldenburg, 229. 308 § 5.
Blyenbeck, Niederlande, Prov. Limburg, unweit von Bergen, 361.
Bockenem, Prov. Hannover, Regbz. Hildesheim, Kreis Marienburg, 534 § 4.
Böcklin, Bocklein, Boklin, Wilh., ksl. Rat, Hofmarschall, 601 u. A. 1.
Boedeker, Boecker, Boeckers, Bodeker, Boicker, Boickers, Boidecker, Bucker, Buecker, Mart., Bm. zu Deventer, 492. 551. 552. S. 472 bis 474. 556. 564. 578. 627 S. 518, 521. 729. S. 619.

Boeckers s. Boedeker.
Boeinck s. Boynk.
Boel, Gerit, Mag., Amsterdam, S. 114 A. 2.
Boelenz, Boelez, Boelezoen, Aellaert, Allaert, Allert, Bm. zu Amsterdam, S. 102 A. 1. 134. 137 § 1.
Boelinck, Gisbert, Sekr. Zwolles, S. 624 zu 1557.
Boerloe, Boerlo, Boerle, Borll, Buerle, Buerloe, Burlloe, Burlo, Buyrlo, Thomas von, Rm. u. Bm. zu Zutfen, 673. 721. 730. 787. 848. 857. 871. 874. 902. 906. S. 622. S. 624, 625 zu 1557.
Boesken, Peter, Rm. zu Geldern, 850.
Boeymer, Aernt van, Sekr., Niederlande, 77.
Bogbinder, Bouckbindere, Ambrosius, Bm. zu Kopenhagen, 264 u. A. 4. 292 § 6.
Böhmen 196 § 11.
Böhmerwald 203.
Boicker s. Boedeker.
Boileau, de Buillon, Gilles, Übersetzer, S. 495 A. 1.
Boinhem, Boinhom s. Beynhum.
Boisot, Pierre, Staatsrat, 468. 477. 478. 481.
Bologna 81. S. 106 A. 2.
Bolsward, Niederlande, Prov. Friesland: Bolszwerde, Bolzwaert, Boolswert S. 350 A. 1. 375. 465. 563. 565. 566. 578. 588 u. A. 3. 703. 757 § 3 u. A. 1. 872. S. 617 zu 1540. S. 619. S. 621 zu 1553. S. 623 zu 1554. S. 625.
Bolszwerde, Bolzwaert s. Bolsward.
Bomberberg, s. Bamberga.
Bome, Hynrick, Groninger Hauptmann, 693.
Bommel s. Saltbommel.
Bomy bei Térouanne, Frankreich, Dep. Pas-de-Calais, S. 345.
Bondaen, Jak., Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 94.
Bonenborch, Herm. van, Bm. zu Nimwegen, S. 623 zu 1556.
Bonn 461.
Bonvisi, Handlungshaus zu Antwerpen, 163.
—, Ludwig, Inhaber desselben, 394.
—, Martin, Inhaber desselben, 394.
Booger, Boocher, Engelken, Engel, Bremer Schiffer, 140 I § 7; III b 6. S. 223 A. 2. 257.
Boolswert s. Bolsward.
Borchaert, Joorien, Danzig, S. 625.
Borchersz, Gert, S. 616 zu 1537.
Borgival s. Termonde.
Borjoys, Simon, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 12.
Borll s. Boerloe.
Bornholm 218 S. 252. 245 S. 274.
Bornuwater, Bornwater, Bornewater, Wilh., Kfm. und Bürger zu Antwerpen, 77. 85. 90 § 8.
Bortworper, Fyt, Bürger von Wismar, 372.
Bosch, Willem van den, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 33.
Boschplaat, zwischen Lauwers u. Rottumeroog, der Prov. Groningen vorgelagert: Up deme Busche, Buske 496. 497.
Boschuysen, Crispyn van, Kommissar der niederländischen Regierung, 279.
Bot, Adrien, Antwerper Schiffer, 58 S. 61, S. 62 § 7.
Bothmer, Brun von, Hauptmann, 534 § 4.
Bouchorst, Andries de, Ritter, Rat am Hof von Holland, 328 u. §§ 1, 5.
Bouchoven s. Broeckhoven.
Bourch, de s. Aemson.
Bourdeaux: Bourdeus 604 § 9. 605 § 6. S. 530 A. 2.
Bourdeus s. Bourdeaux.
Bourgogne, Adolf von, Herr von Beveren, Vlissingen und Vere, Vließritter, Chambellan et Admiral de la Mer, 33. 36. 58 S. 66. S. 90 A. 1. 94. 99, 1. S. 115 A. 3. 136. 155. 279. S. 317 A. 1. 286—288. 291 § 2. 303. 307. S. 339 A. 2. 325. 326 I § 5; II §§ 1, 2.
—, Adolf, Herr von Wacken, Vizeadmiral, 620 § 12. 629—631. 634. 642. 737 u. A. 1. 820.
—, Maximilian von, Herr von Beveren, Vlissingen, Markgraf von Vere, Vließritter, Admiral general, Sth. von Holland, Seeland, Friesland (1547 bis 1558), 396. S. 375 A. 1. 408. 416. S. 388 A. 3. 435. 475. 476. 481. S. 423 A. 1. 502 u. § 5. 602. S. 498 A. 3. 621. 631. 639. S. 532 A. 1. 646. 793. 796. 799. 805. 806 u. A. 4, 5. 808—811. 812 u. A. 1. 814. 816. 819—822. S. 596 A. 1. 866. S. 614 A. 1.
Rentmeister der Domänen 396.
Bourmania, Burmania, Reinhold von, Drost zu Wedde, 140 S. 146. 538. S. 617 zu 1540.
Boussu, Herr von, s. Hennin-Liétard.
Boxtehou s. Buxtehude.
Boynk, Boeinck von Oldersum, Kastelan (Drost) von Jever, 262 S. 295. 283.
Braa s. Brade.
Brabant S. 1 A. 4. 16, 1. 39, 1, 2. 41. 44 § 36. 52 § 32. 62 § 2. 78, 1. S. 85 A. 2. 84 § 3. S. 85 A. 2. S. 95 A. 2. 176 § 6. 199 § 3. 273, 1. 304. 310. 412. S. 394 A. 1. 470 § 19. 474. 490, 2. 504 §§ 3, 53. 509 § 2. 546. S. 515 A. 1. 637. 669 § 5 d. 762. 801 § 8. 811. 830. 864. S. 625. Für Niederlande 190 S. 212, 213. 490, 2.
Beamte S. 426 A. 1.
Domäne S. 426 A. 1.
Herzog 197.
Hof, Rat von Brabant: Cancelrye, conseil, Hoher Rat 77. 197. 256 § 2. S. 426 A. 1.
Räte s. Aemson, Heylwegen, Noot.
Kammerfiskal 197.
Kaufleute S. 585 A. 1.
Märkte, Messen 504 § 5. 509 § 2.
Zoll, Zöllner 318. 504 §§ 38, 65.
Brade, Braa, Absalon, dänischer Reichsrat, 205.
—, Axel, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28.
Bramsche, Prov. Hannover, Regbz. Osnabrück, Kr. Bersenbrück: Bramstede S. 467 A. 1.
Bramstede s. Bramsche.
Brandenburg, Markgrafen S. 362 A. 1. S. Joachim.
Kaufleute 577.
Brant, Anthonis, Faktor des Jak. Campen, Vere, 396.
—, Arendt, Kampen, 817.
—, Steven, ordentlicher ksl. Sekretär, 340.
Brantner s. Prantner.
Brasilien: Brasil S. 524 A. 1.
Braunschweig, Herzöge, s. Ernst, Otto (Lüneburg), Erich I. u. II. (Kalenberg), Heinrich d. J. (Wolfenbüttel), Philipp (Grubenhagen).
Braunschweig, Stadt: Bronswyck, Brunswick, Brunswisch, Brunswyck 58 S. 59 § 1, S. 64 § 21, S. 65. 304 § 6. 334. 443. 523 B_1 S. 452. 525. 529. 534. 539 u. A. 1. 540 § 8. 577. 612 § 5. 669 § 14. 871. 880.
Wiedertäufer 227.
Braunschweigische Städte 520.
Brauwershaven s. Brouwershaven.
Brawase s. Brouage.
Braye, Jan van, Schiffer von Vere, 58 S. 61, S. 62 § 7.
Breda, Clopper die (?), Sekr. Kampens, S. 615 zu 1533. S. 616 zu 1536.

Bredam, Bredan, Herr von, Karl, Ritter, ksl. Kämmerer, 233 u. A. 2. 241. 253. 255 § 9.
Bredelo, Ditmar, Bremer Bürger, 58 S. 63 § 14.
Bredenrode s. Brederode.
Brederode, Bredenrode, Herren von, 183. S. 210 A. 1. S. 317 A. 1. S. 624 zu 1556.
Breen, Heyberecht van, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Brembse s. Brömse.
Bremen, Erzbistum, 123. S. 127 A. 3. 129. 132 §§ 3, 5. 137 § 9. 297. 425. 512 § 1. 523 S. 454. 673.
  Domprobst s. Georg.
  Erzbischof s. Christoph.
  Kapitel 512. 521. 529. 622 § 2.
  Stiftsadel 522. 529.
Bremen, Stadt, 3. 25. 49 § 4. 58 S. 60 § 3, S. 62 § 3. 68. 156 S. 166. 173. 177. 196 §§ 2—5. S. 223 A. 2. 196 § 23. 199 § 6. 200, 3. 223. S. 270 A. 1. 255 S. 285 u. A. 1, S. 286 § 7. 283 u. A. 1. 292 § 6. 294. S. 328 A. 1. 297. 311 u. A. 1. 315. 323. S. 350 A. 1. 330. 334. 343. 344 u. A. 1. 375. 385. 399. 404 § 3. 407 § 3. S. 388 A. 2. 418. 425. 432. 433. S. 397 A. 1. S. 396 A. 2. 443. 481. 482. 512 u. §§ 1, 10. S. 440 A. 2. 513. 515—541. S. 447 A. 1. S. 460 A. 1. S. 465 A. 1. 545. 577. 598 u. A. 1. 599. 610—612. S. 508 A. 2. 614. 616. 622. 623. 627 S. 518. 669 § 14. 673. 681. 683 § 10. 686 § 33. 689. 692 § 7. 693. 722. 797. 798. 804. S. 592 A. 5. 811. 817. 818. 820. 871. 872. S. 615 zu 1535. S. 617 zu 1540.
  Abschied 1530: S. 1 A. 4.
  Kaufleute S. 328 A. 1. 349.
  Schiffe, Schiffer: 139 § 14. 140 I § 7; III b 6, 9. S. 223 A. 2. 235 § 6. 246. 275 § 3. 519. S. 448 A. 1. 528. S. 461 A. 1.
  Sekretär 529. S. Gercken, Michaelis.
  Stapel 599 § 4.
  Tagungen (1535 Okt. 1): 255 S. 285 u. § 7. 256. S. 288 u. § 5. 259. Niederländisch-dänische Tagfahrt (1542): 399. 401. 402. 418. 433. 438 § 2. 474.
  Wage 679.
Bremer, Herm., Rm. zu Danzig, 173.
Bremervörde, Prov. Hannover, Regbz. Stade: Forda Bremensis diocesis, Vuerden, Voorde, Voerde 150. 188, 3. 196 §§ 5, 8. 200, 3. 201, 1, 2. 536.
Bremse s. Brömse.
Brest, i. d. Bretagne, 256 S. 288. 620 § 1.
Bretagne, Bretonen, 56 § 24. S. 57 A. 1. 96 § 5. 502 § 3. 620 S. 515.
  Schiffe S. 524 A. 1. S. 583 A. 1.
Breul, Pierre du, ksl. Rat, Advokat fiskal im Großen Rate zu Mecheln, 58 S. 64.
Breutgam, Sigismund, Leipziger Kaufmann, 429.
Brielle, Briel, Briele, auf Voorne, a. d. Maasmündung, Niederlande, 44 § 18. 86 § 6. 87. 115 S. 118. 176 § 6. 303. 409. 485. S. 498 A. 3.
  Bailli s. Werve.
  Kapitäne 471.
Brievere, Pierre de, Tucher zu Poperingen, 709 § 4.
Bristol, England: Bristou 629 § 2.
Bristou s. Bristol.
Brixen, Bischof von, s. Georg von Österreich.
Brocke, Henderick van den, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 97.
Broeck im Waterland, Niederlande, Prov. Nordholland: Brouck 18.
Broeckhoven, Jak. van, Mag., Griffier (Sekretär) des Hofs von Utrecht, wohl identisch mit monsieur de Bouchoven, 84 § 21.
Brömse, Brembse, Bremse, Bremsen, Brombs, Bromse, Brunst.
—, Claus, Claes, Bm. zu Lübeck, seit 1531 ausgewichen, restituiert 1535, 108. 135. 156 S. 167. 188, 3. 200, 3 u. A. 2. 218 S. 256. 245 S. 275. 262 S. 294, S. 296. 436 § 6. S. 404 A. 1.
—, Heinrich, Henrick, Dr. jur., Ritter, Bruder des vorigen, 108.
Bronswyck s. Braunschweig.
Brouage, Frankreich, Dep. Charente Inférieure, sw. Rochefort: Barbasia, Barbasien, Barvasy, Berwasien, Brawase, Bruwaedts, Bruwaeze 154 § 6. 156 S. 165. 315. 604 § 9. 605 § 6. S. 536 A. 2. 651. 683 § 6. 685 § 42. 692 § 10. 737. 866.
Brouck s. Broeck.
Brouwershaven, Niederlande, Seeland, Insel Schouwen: Brauwershaven 58 S. 66 u. A. 3. S. 532 A. 1.
  Büse 408.
Brower, Jehan 545.
Broyss, Broytze, Bastian, Sebastian, Hamburger Kaufgeselle, 496. 497.
Broytze s. Broyss.
Bruchhausen, Prov. Hannover, Regbz. Hannover, Kr. Hoya: Oldenbruckhausen (Schloß) S. 496 A. 1.
Bruele, Marten, Merten van den, Kfm. und Bürger von Antwerpen, 684 S. 548, S. 549, 23.
Bruessel, Lyn van, Bordellwirtin, S. 55 A. 1.
Brügge: Brugk 43. 47. 48. 49 § 5. 50. 51 § 33. 53. 58 S. 57, S. 64 A. 3, S. 67. 68. S. 80 A. 3. 81. 84 § 11. 88. 91 § 5. 95 § 2. S. 104 A. 2. 96. 96 §§ 1, 6, 8, 9. 99, 2. 107. 118. 120—122. S. 130 A. 3. 151. S. 156 A. 2. 201 1, 2. S. 241 A. 1. 210 u. A. 2. 235 § 10. S. 287 A. 1. 273, 1. S. 315 A. 1. 332. 503. 509 §§ 1, 2. 523 B, S. 453. 528—532. S. 456 A. 1. S. 461 A. 1. 566. 570. 604 § 1. 609. 669 § 1. 690. 709 §§ 1—3. S. 592 A. 5.
  Halle 122 § 5.
  Kfm., deutscher, Kontor zu B. 235 §§ 8, 10, 12. 329, 2. 364. 366. 376. 503. 509 § 2. 566. 571 § 4. 669 §§ 5, 5 f, 6 u. unten S. 542 § 1. 673. S. 570 A. 4. 871. 898. S. auch Antwerpen. Hansehäuser 503. Kontorsekretär 163. S. 616 zu 1536. Stapel, hansischer 570.
  Schöffenkolleg S. 241 A. 1.
  Schultheiß 95 § 2. S. Halewin, Stragiers. Spanische Nation zu B. 638. 646.
Bruggen s. Bergen (Brücke).
Brüggenei, gen. Hasenkamp, Hermann, Heermeister d. deutschen Ordens in Livland, S. 323 A. 1. 335. 390. 392. 419. S. 404 A. 1. Bruder 335.
Brugk s. Brügge.
Bruixen s. Bauckesz.
Brundt, Brunt, Reynier, Generalprokurator am Hof von Holland, 14. 86 § 4. 134. 148. 162. 270, 1. 273, 1. 283. 307.
Bruninges, Aylko, Groninger Hauptmann und Schiffer, 693.
Brunsfelt, Brunsvelt, Derick van, Rm. zu Deventer, 252. S. 615 zu 1535. S. 616 zu 1537.
Brunst s. Brömse.

Brunswisch s. Braunschweig.
Brüssel: Bruccelles, Bruessel, Brussel, 1. 4. 8. S. 4 A. 1. 12 § 3. S. 9 A. 1. 15 § 13. 22. S. 18 A. 4. 25. 26. 28. 29. 41. S. 51 § 1. 58 S. 57 u. A. 1. 61. 64. 66 § 7. 71. S. 77 A. 1. 75. S. 80 A. 1. S. 83 A. 2. 85. S. 86 A. 1. S. 88 A. 4. 92. 94. S. 103 A. 4. 99, 2. 101—103. 111—113. 117. 120. S. 124 A. 4. 123. 135. 136. S. 140 A. 3. 141—143. 151—153. S. 159 A. 1. S. 164 A. 2. 157. 164. 166—174. S. 184 A. 3. S. 187 A. 2. 177. S. 201 A. 1. 182. 183. 187—189. S. 211 A. 3, 4. 192, 1. 195, 2. S. 222 A. 1. S. 235 A. 3. 203. 223. 226. 230. 232. 234. 241. S. 271 A. 1. S. 273 A. 3. S. 278 A. 1. 248. 253. 255. S. 285 A. 1. S. 291 A. 2. 260. S. 292 A. 2. 263—265. S. 297 A. 4. S. 299 A. 1. 269. 273, 1. 277 § 6. 278. 280. S. 313 A. 1. S. 314 A. 2. 285. S. 317 A. 1. 288 § 16. 291. S. 326 A. 2. 294. 296. S. 332 A. 4. 301. 302 u. A. 2. 304. 305. 306. S. 337 A. 3. 309. 316. 322 § 8. 328 S. 354. 355. 357. 380. 382. S. 370 A. 3. 385. 391. S. 375 A. 1. 399—401. S. 377 A. 1. S. 380 A. 1. 409. 411 u. Note a. 416, 1. S. 388 A. 2. 425. 433. 437—439. S. 398 A. 1. S. 400 A. 1. 441. 443. 444. S. 403 A. 1. 446 u. A. 2. S. 404 A. 1. 448. 449, 1. 457 § 8. 462. S. 412 A. 1. 470. S. 418 A. 1. 475. S. 419 A. 2. 476. S. 420 A. 3. S. 422 A. 1. S. 424 A. 1. 484 u. A. 1. 512 § 10 u. A. 2. 513. 515. S. 442 A. 1. 516 u. A. 1. 523 B_1 S. 451. 542. S. 498 A. 3. 604. 606. 610. 618. S. 511 A. 1. 621. 633. 642. 658. 668. S. 542 Note c. 755. 768. 792. 800. 801. 805. 810. 812. S. 599 A. 1. S. 620 zu 1553.
Brüsseler Stillstand (1537 Mai 3): 302. 304. S. 349 A. 3, 4. S. 362 A. 2. 482 u. A. 1.
Bruwaedts, Bruwaeze s. Brouage.
Bruxelles, Philibert von, Mitglied des Geheimen Rats der Niederlande (seit 1548), 767.
Buck, Barut, Münster, 114.
Bucker s. Boedeker.
Buecker s. Boedeker.
Buckow, Meklenburg, zwischen Rostock und Wismar: Buyckou 552 S. 472.
Bunschoten, Niederlande, Prov. Utrecht, n. Amersfort, 84 § 12, 19.
Büren, Niederlande, Prov. Geldern, unweit Tiel. Grafen s. Egmont.
Burg, bei Bremen, 520.
Burgos, Spanien, 403 u. A. 1. S. 420 A. 1. Prior und Konsuln 630 §§ 2, 8, 10.
Burgund, burgundischer Hof s. Niederlande. Haus 275 § 2. 319. 535. 598 § 2. 611 § 2.
Burlloe s. Boerloe.
Burmania s. Bourmania.
Busck, Albr., Hamburger Kaufgeselle, 496.
Busz, Egbert, Bm. zu Kampen, 694.
Buw s. Bergen (Brücke).
Buxhöwden, Reinhold von, B. von Ösel, S. 323 A. 1.
Buxtehude: Boxtehou S. 201 A. 1. 188, 2, 3. S. 211 A. 3. 196 §§ 8, 11, 16, 17. 200, 3. 201, 2. 203. 529. 673.
Buyck, Cornelis, Bm. zu Amsterdam, 265. 296.
—, Joost, Zybrantzon, Abgesandter Amsterdams, 574 § 2.
Buyckou s. Bukow.
Buyten, Pierre van, Bürger von Antwerpen, 58 S. 59 § 3, S. 62 § 6.
Bychlen, Graf von, Kammerrichter, 108.
Bytter, Herm., Zwolle, S. 615 zu 1533.

C.

Celle, Regierung zu, 534 § 4.
Chalons s. Renatus.
Ceuta, Afrika: Septa S. 420 A. 1.
Chapuys, Eustache, Gesandter Karls V. bei Heinrich VIII., 153. S. 158 A. 5. 183. 414. S. 417 A. 1. 476.
Chaulx, de la, Herr, Edelmann Karls V., 168.
Cherbourg S. 420 A. 1.
Christian, Christiern, Cristiern, Cristierne.
— I., K. von Dänemark, S. 421 A. 3. 552 S. 474. 574 § 2. 627 S. 520—522. 682 § 12. 686 §§ 12, 16, 31.
— II., K. von Dänemark, 7—19. 21—25. 27—32. 35. 37. 39. 41. 44. 45. 49. 51. 52. 56 §§ 9, 13—16. 57. 59—63. 65 §§ 4, 6, 14, 15. 66 §§ 3—6. 69. 71—74. S. 75 A. 2. S. 77 A. 1. S. 78 A. 1. 77—79. 85. 88. 91 §§ 3, 7. 93 II §§ 3, 4, 6, 7, 9, 11, 12, 16. 94. 98. 101 § 10. 103. 117. 124. 126. 136. 141. 144. 146 u. Noten c—c; S. 153 Note b. 149. 157 S. 168. 160. 165 §§ 1, 4. 170. 173 § 2. 178 §§ 1, 13, 23, 26, 28. 180. 184. 186. 190 S. 216. 191 §§ 1, 5, 6. 192, 2. 195, 2. 196 §§ 5, 6. 199 §§ 2, 4. 202 § 8. 205. 206. 209—211. 217 §§ 1, 9. 218 S. 251—253. 220. 223. 225. 242. 245 S. 273, 274. 248. S. 295 A. 3. 288 §§ 1, 3, 6—10. 290, 3. 297. 301. 315. S. 350 A. 1. 470 §§ 1, 8, 9. 418 u. A. 1. 574 § 2. S. 615 zu 1532.
Diener 68. S. 151 A. 1. Kammerdiener s. Holste. Pastetenbäcker 74.
Familie: Gemahlin s. Isabella. Kinder s. Christine, Dorothea, Johann. Schwiegersohn s. Friedrich, Pfalzgraf.
— III., H. von Holstein, dann K. von Dänemark, 93 II §§ 11, 13, 25. 101. 111. 116. 117. 124. 126. 127. 130. 133. S. 134 A. 1. 139 §§ 22, 23, 25. 140 III a; IV. 144. 146. 149. 152. S. 159 A. 1. 155. S. 162 A. 2. 156 S. 164. 157 S. 168. 164 S. 173. 165 §§ 1, 2. 168. 170. 171. 173 § 7. 178 §§ 2—12, 15, 17, 23, 24, 26, 28. 179. 183. 186. 188—193. S. 211 A. 4. 195. S. 222 A. 1. 196 §§ 5, 7, 13—15, 25, 26, 35. 199—203. 206. 208—210. 212. 215. 217. 218. 221. 223—230. S. 262 A. 3. 232. 240. 241. 245 S. 273, 275. 246. 248. S. 282 A. 2. 253—255. S. 284 A. 2. S. 287 A. 1. 260—268. S. 292 A. 2, 4. S. 295 A. 1. 269. 270, 5. 273, 1, 2. 275—277. 279. 284. S. 315 A. 3. 285. 288—290. S. 323 A. 1. 293 u. A. 3. 296—298. 300. S. 332 A. 4. 302. 304. 310. 320. 325. S. 349 A. 2. S. 354 A. 1. 336. 357. 384. 388—390. 392. 393. 397—399. S. 376 A. 1. S. 377 A. 1, 3. 401—403. 405 bis 407. 410. 411. 415—422. S. 389 A. 1. 426. 428. 430. S. 394 A. 1. 432. 433. 435 bis 438. S. 400 A. 1. 441. 444—447. S. 404 A. 1. S. 405 A. 1. 450. 457 §§ 3, 5, 6. 458. 461. 466. S. 413 A. 1. 470 §§ 1—6, 15, 17—19. 474. 479. 482. 487. 488. 490, 1. 500. S. 440 A. 2. 515. S. 442 A. 1. 520. 523 S. 454. 524 bis 526 u. A. 1. 529. S. 465 A. 1. 551. 552 S. 472—475. 567. 573—576. 589 §§ 1, 2, 6. 594. S. 498 A. 3. 617. 618. 627 S. 519, 520, 523. 652. 669 S. 543 § 3. 673. 682 § 14. 683 § 11. 685 §§ 14, 26, 30; S. 552 § 3; S. 553 §§ 14, 16. 686 § 32; S. 557 §§ 16, 17. 691. 694. 711. 753. 799. 816 u. A. 1. S. 616 zu 1536, 1537. S. 617 zu 1540.
Brüder s. Adolf, Johann.
Diener 262 S. 295.
Gemahlin s. Dorothea.

Marschall s. Ranzau (Melchior).
Räte S. 618 zu 1543.
Sekretäre 178 § 23. 196 § 14. 250.
Christiani, Niklas, Lüneburger Rm., 552 S. 472.
Christine, Cristina, Prinzessin von Dänemark, Tochter Christians II. und Nichte Karls V., vermählt 1. mit H. Franz Sforza von Mailand, 2. mit H. Franz von Lothringen-Bar, 93 II §§ 3, 11, 16. 98. S. 106 A. 2. 132 § 11. 136. 144. 146. 155. 157. 179. 186. 205. 228. 297. 300. 403. S. 412 A. 1. 470 § 7. 473 u. A. 1.
Christoph von Bayern, K. von Dänemark, 93 II § 3. S. 421 A. 3. 574 § 2. 686 § 14.
—, Eb. von Bremen, 6. 7 § 3. 87. 123. S. 127 A. 3. 129. 141. 142. 147. 153. 158. 164 S. 174. 168. 200, 3. 208 S. 246 A. 2. 243. S. 285 A. 1. 257. 262 S. 296. 266. 267. 271. 294. S. 328 A. 1. 295, 1. 362. S. 380 A. 1. 436 u. A. 1. 512 u. § 1. 520. 529. 536. S. 465 A. 1. 567. 598 § 4. 612 § 2. 622 § 2. 871. S. 617 zu 1540.
Drosten 201, 2. 208.
Räte 520.
—, Graf von Oldenburg, 138—140. 153. 184. S. 211 A. 3. 191—193. 196 § 5. 199 § 10. 202 §§ 8, 12, 13. 205 u. A. 2. 206. 208—213. 215—221. 223—225. 227—230. 234. S. 268 A. 2. 241. 242. 245 S. 274—276. 248. 250. S. 282 A. 2. 253. 257. 260. 261. S. 292 A. 2, 4. S. 295 A. 3. 264. 267. S. 301 A. 2. 274. 288 § 11. 290, 4. 292 u. §§ 6, 7. S. 326 A. 1. 304 §§ 3, 4. 336. 520. 529. 534. 537 §§ 2, 3. 539. 540 § 8.
Eedelmann 200, 3.
Kanzler s. Melchior von Germania.
Cylius, Ant., Rm. zu Riga, 2.

D.

Dale, Engelbert, Mag., ksl. Rat, 41. 45.
—, Gobel vam, wohl Bürger von Riga, 2.
Dam s. Appingedam.
Damhouder, Joost, Juriskonsult, Kommissar d. niederländischen Regierung, 767.
Damme, unweit Brügge. Zöllner S. 241 A. 1.
—, Jennin van den, Feldschreiber, 536. 540 u. §§ 4, 11.
—, Michiel van, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Dandelot s. Andelot.
Daneman, Hindrick, Groninger Schiffer, 679.
Dänemark, Dänen 24. 52 §§ 5, 6, 11. 56 § 14. 61. 62. 66 § 2. 68. 77. 78, 1. 79. 93 I §§ 1, 2, 5—8; II §§ 1, 2, 7, 11, 18, 22—29. S. 103 A. 3. 98. 101 §§ 3—9, 11—14. 109. 114. 116. 117. 122 § 5. 124. 136. 137 § 7. 140 III a 1. 141. 144. 146. 149. 150. 153. 155—157. S. 162 A. 2. 164. 165 §§ 1, 4—6. S. 180 A. 1. 168 u. A. 3. 170. S. 183 A. 2. 171. S. 184 A. 5. 173 § 7. 177. 178—183. S. 201 A. 1. 186—193. S. 211 A. 3. 196 §§ 1, 5, 11, 12, 14, 15, 23, 26. 200. 205. 208—215. S. 248 A. 1. 217 § 9. 218. 220. 223. 225—228. 232—235 § 1. 241. 242. 245. 246. 248. 250. 253. 255 § 4. S. 287 A. 1. 258. 260. S. 292 A. 4. S. 293 A. 1. 262. S. 295 A. 3. 264. 265. S. 297 A. 4. 267—269. S. 304 A. 2. 273, 1, 2. 276 § 1. 277 § 3. 280. S. 313 A. 1. S. 316 A. 2. S. 317 A. 1. 287 u. § 8. 288 u. §§ 1—3, 14, 15. S. 323 A. 1. 290 § 4. S. 327 A. 3. 297. 300. S. 332 A. 4. 302. 304. 322 §§ 2, 5. 357. 387. 393. 397. 399. 401—403. 405 § 6. 406 u. §§ 18, 20. S. 381 A. 2. 411. 418. 421. 424. 425. 428. 432. 435. 438 § 1. 439. 446. 457 § 2. S. 412 A. 1. 470 §§ 1—3, 5, 10. 474. 475 § 1. S. 419 A. 2. 477—480. 485. 487. S. 447 A. 1. 523 B S. 451, 452, 454. 573 § 21. 576 §§ 4, 6. 589 u. §§ 4, 6. S. 493 A. 1. S. 498 A. 3. 627 S. 519, 520, 522, 523. 669 § 8. 685—688. 691 § 8. 797. 805. S. 616 zu 1537.
Adel 211.
Auslieger 62 § 2.
Bischöfe 93 II §§ 10, 11, 27. 149. 178 §§ 6, 16, 17.
Fischer 682 § 4. 685 § 11.
Flotte 407 § 1.
Gesandte, Unterhändler 357. 358. 468—470. 473 u. A. 1. 478. 482.
Gewässer 410 438 §§ 2, 3.
Herold 200, 3.
Prinz s. Johann; Prinzessinnen s. Christine, Dorothea.
Privilegien, hansische, in Dänemark, 571 § 11. 853 § 5.
Reichsrat, Stände 126. S. 134 A. 1. 136. 139 § 25. 141. 146. S. 159 A. 1. 155. 166, 4. 168. 178 §§ 1, 4, 5. 180. 183. 186. 191 §§ 4, 9. 193 § 3. 196 § 6. 199 §§ 7—11. 200—202. S. 238 A. 1. 206. 210 § 2. 217 § 1. 218 S. 251, 252. 223. 225. 226. 228. 230. 232. 233. 245 S. 274. 246. 248. 255 §§ 7, 8. 260. S. 292 A. 2. 470 § 7.
Städte 203 § 11. 218 S. 253. S. 295 A. 3. 685 §§ 4, 12.
Danickholt, Herm., Hamburger Bürger, 67.
Dantiscus, Johann, B. von Kulm, polnischer Gesandter bei Karl V., S. 42 A. 1. 57. S. 65 A. 1. 60. 68. S. 154 A. 5. S. 287 A. 1. S. 293 A. 2.
Danzig, Danziger: Danswyc, Dansyck, Danszick, Dantzyke S. 1 A. 3. 30. S. 24 A. 1. 44 § 47. 48. S. 42 A. 1. 49 §§ 4, 10, 11. 52 § 33. 58 S. 62—65 u. S. 65 A. 1. 68. S. 80 A. 4. 81. 84 § 7. S. 84 A. 4. 89 §§ 7, 10. 93 I §§ 1, 4, 6. 111. 114—116. 121. 122 §§ 22, 23. S. 157 A. 5. 156 S. 166. 165 § 2. S. 184 A. 6. 173. 177. 178 §§ 28, 29. 192, 2. 196 § 23. 199 § 6. 223. 231. 241 u. A. 2. 244. 251. S. 287 A. 1. 256. 265. 275 § 6. S. 331 A. 1. 314. 333. 334. 397. S. 378 A. 2. 418. 449, 1. 453. 464. 509 § 2. S. 470 A. 1. 577. 627 S. 521, 522. 652. 669 § 2 u. Note a. 673. 682 § 12. 683 §§ 4, 6, 7, 11. 685 § 12. 686 §§ 12, 41. 690. 692 §§ 8, 10. S. 576 A. 3. 777. 798—800. 808. 821 u. A. 1. 824. 830. 871. 872. 886, 1.
Freiheiten, englische in D. 669 § 2.
Kaufmann 396.
Pfundkammer 798. 821 u. A. 1. 139 § 28.
Pirat: Paul Beneke 509 § 2.
Schiffe 192, 2. S. 317 A. 1. 685 § 41.
Schiffer 200, 3. 235 § 6.
Dassel, Lutke von, Bm. zu Lüneburg, 173.
Dauer, Jochim 372.
Deinse, Belgien, Prov. Ostflandern: Doinse 197. 274. 292.
Deken, Hendrick van der, 540 § 4.
Delden, Niederlande, Prov. Overyssel, Twenthe, 697. S. 619.
—, Engelbrecht van, Lübecker Bürger, 386.
Delen, Daem van, Arnheim, S. 616 zu 1539.
Delfshaven, Niederlande, bei Rotterdam, 16, 1. 115 S. 118. 281. Schiffer S. 470 A. 3.
Delfsiel, Niederlande, Prov. Groningen, 283.
Delft 24. 78, 2. 86 § 14. 102. 115 S. 116. 282. S. 352 A. 1. 406 § 21. 797. S. 592 A. 5. Getreidehändler 391. Pfarrer S. 592 A. 5.

Delft, Franz van, Mag., Sekr. Amsterdams, s. Claesz.
—, Steffen van, Kfm., 451.
Dellinchuysen, Dellinckhuysen, Reynoult, Kfm. von Riga oder Reval, 58 S. 63 §§ 11, 15.
Delmenhorst, Oldenburg: 520. 529. 532. 535. 536. 538. 539. S. 465 A. 1.
Dequenvoth, Math., Arnemuiden, S. 341 A. 2.
Derschou, Bernhard, Danziger Kfm., 58 S. 64 § 19.
Despaers, Jak., Jonkheer, Bm. zu Brügge, S. 124 A. 4.
Deutschland, Deutsche 16, 1. 44 § 3. 65 § 10. 76. 79. 100. 124. S. 162 A. 2. 156 S. 165, 166. 177. 178 §§ 6, 21. 180. 183. 203. 220. 280. 285. 288 § 4. 292 § 7. 442. 447. 499. 509 § 2. 512 §§ 2, 3. 516 S 443, 445. 541. 552 S. 473, 474. 612 § 5. 685 § 8. 686 S. 556 § 8. 691 § 8.
Fischer 685 § 10.
Fürsten 168. 170. 176 § 15. 288 § 4. S. 327 A. 3. S. 328 A. 1.
Kaufleute 516 S. 493—446.
Landsknechte 191 § 1. 203 § 13. 213. 414. S. 390 A. 2.
Nation 433. 457 § 6. 513 § 2. 611 §§ 5, 8. 614.
Reich, hl. Römisches, Empire 18. 29 § 5. 93 II § 4. 97 §§ 2, 3. 124. 141. 157 S. 169. 164 S. 175. 178 § 24. 245. 255 §§ 2, 3. 262 S. 296 S. 323 A. 1. 425. 457 § 2. 486. 512 §§ 2, 6—8. 523 B S. 451. 526. 598 § 2. 604 § 2. 611 §§ 2, 3. 622 § 6. 795.
Reichsabschied 476.
Reichsacht 124. 129. 135.
Reichskammergericht, Kammerrichter 117. 124. 129. 135. 164 S. 175. 262 S. 294. 598 § 7. 612 § 4. Mitglieder s. Bychlen.
Reichsstände 124. 129. S. 327 A. 3. 481. 512 § 2. 513 § 4. 598 u. §§ 10, 13. 611 § 8. 612 § 1.
Reichstag 1545: 490, 2.
Reiter, deutsche 229.
Städte 288 § 4.
Deventer, Niederlande, Prov. Overyssel, 55. 58 S. 62 § 3. 82. 131. 159. 188, 3. 238. S. 270 A. 1. 243. 252. 272 § 4. S. 304 A. 2. 275 § 4. 297. S. 354 A. 1. 335. 336. 339. 345. 347. 348. 351 § 7. S. 364 A. 1. 365. 368. 375. 376. 389. 415. 417. 420. 423. 426—428. 430. 440. 447 u. A. 3. 459. 465. 467. 470 § 17. 479. 482. 483. 488—490. S. 428 A. 2. 498 bis 501. 503. 538. 541. 544. 548. 549. 552 S. 473. 556—560. 565. 566. 577. S. 491 A. 1. 590 bis 594. S. 494 A. 2. 600. 608. 613. 617. 624. 625. 627 S. 518. 523. 648. 651. 659—662. S. 540 A. 2. 669 u. §§ 8, 12, S. 543 § 2. 683 §§ 3, 7, 10. 686 § 33. 692 §§ 7, 8. 696. 697. 703. 705. S. 563 A. 4. 711. 712. 714. 715. 717. 720. 723. 727. 731. 732 § 4. 734. S. 570 A. 4. 741. 749. 750. S. 576 A. 2. 765. 769. 771. 772. 773. 782—784. 786. 818 u. A. 2. 841. 844. 849. 870. 871. 873. 875. 876. 879. 887. 888. 895. 898. 900. 901. 906. S. 615 zu 1532, 1533. S. 618 zu 1544, 1549. S. 619, 620 zu 1549. S. 621 zu 1553, 1554. S. 622. S. 623 zu 1555. S. 624, 625 zu 1556, 1557.
Bergenfahrer 427. S. 392 A. 1. 440. 467. 483 § 2 u. S. 425 u. A. 2. 498. 499. S. 615 zu 1533. S. 616 zu 1536. S. 618 zu 1545.
Bischofszoll S. 615 zu 1535.
Bote 729.
Sekretär 430. S. Basters, Verheiden, Helm.
Tagungen: der drei Städte Overyssels (1552 März 22): 613. Landtag Overyssels (1553 März 3): 648. Tagfahrten der niederländischen Hansestädte (1557 Okt. 26): 873. 877. 878. 881. 882; (Dez. 19): 897.
Deyman, Jak., Sekr. Leidens, 273, 2.
Diepenbroick, Kerstken, Rm. zu Zwolle, S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1543.
Diepenem s. Diepenheim.
Diepenheim, Niederlande, Prov. Overyssel, Twenthe: Diepenem, Diepenhem 697. S. 619.
Dieppe 754. S. 583 A. 1.
Dierck, Den houlten, Antwerper Schiffer, S. 627, 9.
Diercx, Sibbel, Enkhuiser Schiffer, S. 627, 17.
Diercxsen, Cornelis, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 67.
Diercxzondol, Peter, Enkhuiser Schiffer, S. 628, 20.
Dienckela, van, Kanonikus, 531.
Dinclage, Dierick van, Hauptmann, 540 § 2.
Dincxlaken, Heinrich, Bergen, 552 S. 474.
Dircxsen, Wilhelm, Schultheiß von Amsterdam, 525.
Direxz, Heinrich, Mag., Bm. zu Amsterdam, 449, 1.
Dirixs, Quiryn, Mag., Pensionaris von Harlem, 78, 2.
Dirks, Lambert, Vogt von Husum, 77. S. 78 A. 2, 3.
Ditmarschen: Dietzmarsch, Ditmars, Ditmarssen, Ditmerch, Ditmersch, Thyetmarschois, Thyetmarsois 49 § 4. 51 § 8. 58 S. 64. 68. 132 § 7. 140 I § 4. 161 § 2. 191 § 8. 192, 2. 217 § 7. 326 I § 15. 406 § 22. 407 § 4. 418. S. 404 A. 1. 525. 794. 797.
Jacht 139 § 13.
Dockum, Niederlande, Prov. Friesland, 319. S. 350 A. 1.
Doesborch: Duisburg (Rheinprov.) oder Doesburg (Geldern), 114.
Doesburg, Niederlande, Prov. Geldern, 350. 555. 571. 582. 705. 721. 745. 746. 748. 752 § 5. 902.
Doetinchem (im Text irrtümlich Doetichem), Niederlande, Prov. Geldern, 571. 665. 748. 848. 856. 902.
Doeve, Nik. van der, Tucher zu Poperingen, 709 § 2.
Doinse s. Deinse.
Doirnick s. Dornick.
Dois s. Doys.
Dondi s. Dundee.
Dordrecht 20. 39. 41. 52 § 14. S. 65 A. 1. 78, 2. S. 91 A. 1. 91. 102. 114. 115 S. 117. 134. 148. 200, 3. 281. 282 u. A. 2. 383. 406 § 21. 449, 1. S. 592 A. 5. 811. 819.
Schiff 629 §§ 2, 3.
Dornick, Rheinprovinz, oberhalb Emmerichs: Doirnick 360.
Dorothea, Prinzessin von Dänemark, Tochter Christians II. und Nichte Karls V., später Gemahlin des Pfalzgrafen Friedrich, 93 II §§ 3, 11, 16. 98. S. 106 A. 2. 117. 132 § 11. 136. 141. 144. 146. 155. S. 162 A. 2. 157. 168. 171. S. 183 A. 2. 171. S. 186 A. 2. 178 bis 181. 183. 186. 196 § 14. 212. 220. 228. 233. 248. 250. 258. S. 292 A. 4. S. 295 A. 3. 264. 280. 288 §§ 1, 3, 6, 7, 9, 11, 14. 297. 300. 301. S. 354 A. 1. 403. 444. 461. 469. 470 §§ 1, 7. 473 u. A. 1.

Dorothea, Tochter Friedrichs I. von Holstein, Gemahlin Albrechts von Preußen, 93 II § 25.
—, Tochter des H.'s Magnus von Sachsen-Lauenburg, Gemahlin Christians III. von Holstein, 93 II § 25. 178 § 6.
Dorpat, Livland, 348 b.
Dortmund 872. S. 621 zu 1554.
Doszeborch, Johann van, Kelner des Klosters Groß-Aduard bei Groningen, 497.
Dotinchem, Dottekum, Dottykem, Engelbert, Ingbert van, Mag., Kämmerer u. Rm. zu Deventer, 169. S. 616 zu 1536.
—, Johann van, Bm. zu Deventer, 492. 878, 2.
Dottekum, Dottykem s. Dotinchem.
Dou, Dirk, Enkhuiser Schiffer, 114.
Douai, Frankreich, Dep. Nord. Getreidehändler 391.
Douveren s. Dover.
Dover, England: Douveren 42, 2. 629 § 10. 651.
Doys, Dois, Geerlich, Gerard, Gerlach, Mag., ksl. Rat, 538. 612. 614. S. auch Gerlich.
Dragör, auf der Insel Amager bei Kopenhagen, 682 § 21. 685 § 30. 686 § 30. 691 § 16. 692 § 4.
Draick, Jan, Deventer, 500.
Drakenburg, an der Weser, zwischen Nienburg und Hoya, 540. 541. 598 § 6 u. A. 1. 612 § 3. 622 § 2.
Dranke, Michiel, Stettiner Bürger, 204.
Drechterland, östlicher Teil von Westfriesland, Prov. Nordholland, 160.
Drenthe, Landschaft, Niederlande, 304.
Dresden 429 S. 447 A. 3.
Drontheim, Erzbistum, 93 § 30. Erzbischof s. Olaf Engelbrechtson.
—, Stadt: Dronthen, Drunte 173 § 3 u. S. 186. 196 §§ 26, 31. 198. 207. 235 § 15. 270, 5, 6. S. 404 A. 3. 483 § 5. 594.
Drontheim, Christoph von, Freibeuter, 325. 326 § 2. S. 350 A. 1.
Dronthen, Drunte s. Drontheim.
Ducci, Caspar, Kfm. zu Antwerpen, S. 156 A. 2.
Duchasteau, Jaques, Ritter, Schloßhauptmann zu Lille, 620 § 14.
Duffle 6.
Duisburg, Rheinprovinz, 364 (s. auch Doesborch).
Duisterbecke s. Duysterbecke.
Duiveland, Insel, Seeland, Niederlande: Duvelant 58 S. 66.
Dundee, Schottland: Dondi S. 567 A. 3. S. 614 A. 1.
Dünkirchen, Frankreich: Duynkercken 41. 44 § 16. 51 § 9. 275 § 4. 493.
Duren s. Düren.
Düren, Rheinprovinz: Duren 450.
Düsseldorf S. 515 A. 1.
Duvelant s. Duiveland.
Duyst, Dirck, S. 339 A. 2.
Duysterbecke, Duisterbecke, Jak., Kämmerer Zwolles, S. 618 zu 1545. S. 619. S. 624 zu 1557.
Dycke, Eransoys van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 86.
Dyvs, Herr, im Dienste Karls V., 81.

E.

Eberhard, Graf v. d. Mark-Sédan, Kardinal, B. von Lüttich, 132 § 2.
Eberstein s. Philipp.
Eberwin III., Graf von Bentheim, 567. 648.
Ebleben, Georg von, im Dienst Pfalzgraf Friedrichs, 288 § 1.
Echt, Niederlande, Prov. Limburg, 843.
Ecke, Herr von, s. Scepper.
Edam, Niederlande, Prov. Nordholland, 18. 22. 42. 2. 44 § 16. 51 § 9. S. 74 A. 1. S. 110 A. 2. 160. 176 §§ 6, 11. 281.
Edinburgh: Edembourg 899 u. A. 1.
Kaufleute S. 375 A. 1.
Edzard II., Graf von Ostfriesland, 540 § 5. S. 617 zu 1541.
Eecken, Herr von, s. Scepper.
Eede, Daniel van (in de Wolstraat), Antwerper Kfm., 684 S. 549, 76.
Eel, Kint van, Feldwebel, 541.
Eem, Fluß, Niederlande, Prov. Utrecht, 84 §§ 12, 23.
Marschall ter Eem 84 § 23.
Eemden s. Emden.
Eerich Eerichzon s. Banner.
Eesszen, Gerlich van, Kölner Bote, 697.
Eger, Böhmen, S. 442 A. 1.
Eggerdink, Hillebrant, Kaufmann, S. 185 A. 1.
Eggerinck, Guillaume, Antwerper Kfm., 58 S. 60 § 3.
Eggherícx, Peter, Rm. zu Bremen, 679.
Egmond s. Karl, H. von Geldern.
Egmont, Floris von, Graf von Büren, Herr von Jjsselstein, Ritter des Goldenen Vließes, Rat und Kämmerer des Kaisers, Generalkapitän seiner niederländischen Gendarmerie, 84 § 22. 85. S. 89 A. 3. 91. 94. 108. 112. 124. 136. S. 246 A. 2. 230. 248. 282. 293. Ordonnanzbande 279.
—, Maximilian, Graf von Büren und Lerdam, Herr zu Jjsselstein, ksl. Sth. von Friesland, Overyssel und Groningen († 1548 Sept. 23), S. 365 A. 2. S. 370 A. 3. S. 403 A. 1. 456 § 2. 457 § 8. 480. 485. 498. 516 S. 444. S. 467 A. 1. 541. S. 618 zu 1543.
Eider 51 § 8. 62 § 6.
Eingell, Meister, Nimwegen, S. 623 zu 1556.
Elandt, Joh., Groninger Bürger, 506.
Elbe: Albe, Elve 121. 122 § 23. 132 §§ 5, 8. 137 § 9. 139 §§ 19, 27. 165 § 3. 178 § 9. 200, 3. S. 350 A. 1. 336. 406 § 13. 407 § 2. 415. 467. 516 S. 445. 523 S. 452. 612 § 5.
Elbing 333. 334.
Elbogen s. Malmö.
Elburg, Niederlande, Prov. Geldern, 373. 716. 766. 779. 787. 826. 827. 832. 838. 839. 846. 857. 864. 868. 871. S. 617 zu 1540, 1541. S. 618 zu 1545. S. 619. S. 621, 622 zu 1554. S. 625.
Elckemann, Engelbrecht, Lübeck, S. 341 A. 2.
Elenpogen s. Malmö.
Elfsborg, Westgotland, am Göta-Elf, 139 § 2.
Eleonore s. Leonora.
Elisabeth, Markgräfin von Brandenburg, Schwester Christians II., 211.
Ellenbaghe, Ellenbogen, Ellenpogen s. Malmö.
Elsen genannt Nyestat, Rheinprovinz, Regbz. Düsseldorf, Kr. Grevenbroich, 351.
Elten, Rheinprovinz, bei Emmerich, 132 § 2. 533 § 3.
Ely, England. Bischof s. Thirlby.
Emanuel Philibert, H. von Savoyen, Generalstatthalter der Niederlande, 793. 796. 797. S. 585 A. 1. 799. 801. 802. 805 u. A. 3. 806 u. §§ 4, 5. 809—811. 813. 816. 820—822. 824. 825. 829. 830 u. A. 1. 866. S. 614 A. 1. S. 628.
Emden: Eemden, Eempden, Embden, Emde 153. S. 157 A. 5. S. 350 A. 1. 418. 523 B_1 S. 452 (wohl für Ostfriesland). S. 558 A. 1. 713. 762. S. 576 A. 4. 796. 815. 820. 822. S. 616 zu 1539.

Burchpoort 762.
Butfenne: Botben 762.
Faldern: Falderum 762. Falderpoort 762.
Tagfahrt 1543 Juni 26 (kommt nicht zustande): 446. 448.
Emderland s. Ostfriesland.
Emmerich, Rheinprovinz, 360. 364. 379. 482. 571. 728. 779.
Ems: Empde 415. 523 B, S. 452. S. 498 A. 3. S. Osterems, Westerems.
Enchusen, Enchuysen s. Enkhuisen.
Enckhusen, Gos von, Steuermann, 326 II.
Engelbert, Bote Groningens, S. 624 zu 1556.
Engelbertus, Sekretär Arnheims, S. 616 zu 1539.
Engelbrechtsson s. Olaf.
Engelken s. Booger.
Engelstede, Gotke, Rm. zu Lübeck, 62 S. 69.
England, Engländer: Ingelant 7 § 3. S. 26 A. 3. 39, 1. 44 §§ 6, 15. 51 § 7. 56 § 23. 93 I § 1. 96 § 5. 115. 122 §§ 14—17, 19, 27. 132 § 5. S. 133 A. 2. 149. S. 158 A. 5. 155. S. 162 A. 2. 158. S. 185 A. 4. 175, 3. 176 §§ 1, 2, 10, 13. 178 §§ 10, 17, 20, 21, 25, 28—30. S. 223 A. 2. 196 § 7. 210 § 1. 212. 218 S. 253, 255. 220. S. 262 A. 3. 227. 245 S. 276. 256 § 3. 267. 291 § 5. S. 339 A. 2. 393. S. 375 A. 1. 407 § 2. S. 384 A. 1. 414. 421. S. 394 A. 1. S. 405 A. 1. 456 §§ 2, 4. 457 §§ 5, 8. 460. 464. S. 412 A. 1. S. 417 A. 1. 493 u. A. 1. 509 §§ 2, 5. 516 S. 445. S. 447 A. 1. 518. 523 B S. 452, 454. 546. 563. 576 § 6. S. 498 A. 3. 604—606. 613. 619. 620 § 14. 624 bis 626. 629 §§ 2, 11. 633. 637. 669 § 1. 678. 711. 732 § 9. S. 571 A. 1. 752 § 7. 762. 767. S. 581 A. 1. 783, 1. 800. 802. S. 590 A. 1. 836. 837. 865. 871. 873. 877—881. 884. 886 bis 889. 893. 896. 903.
Anschläge 223. 245 S. 275.
Downs: Dunes 620 § 4.
Flotte S. 571 A. 1.
Freiheiten zu Danzig 669 § 2.
Geheimer Rat 613. 695.
Gesandte 156 S. 166. 183. 190 S. 214 u. A. 1. 196 § 15. 325; in Hamburg S. 187 A. 2. 178 § 11. (S. Leigh); bei Karl V. S. 412 A. 1.; in den Niederlanden 466. S. auch Candisch, Marvys, Paget.
Kaufleute S. 498 A. 3.
Kontor, hansisches, s. London.
Privilegien, hansische, in England 746. 752 § 7.
Schiffe 246. 606 § 7. 637. S. 533 A. 1.
Enkhuisen, Niederlande, Prov. Nordholland: Enchusen, Enchuysen, Enckhueissen 8 §§ 2 bis 4. S. 5 A. 1. 18. 22. 42, 2. 51 § 30. 52 § 1. 56 § 7. 89 § 10. S. 110 A. 2. 114—116. S. 130 A. 3. S. 145 A. 1. 153. 160. S. 171 A. 4. 176 §§ 6, 11. 192, 2. 198. 206. 270, 2, 3, 6. 276 § 3. 281. 283. S. 315 A. 3. 336. 406 §§ 16, 17. 485. 628. 668.
Bootsgesellen 162.
Büsen 628.
Kapitäne 471.
Kravelbarken S. 498 A. 3.
Enno II., Graf von Ostfriesland, 51 § 14. 77. 84 §§ 17, 18. S. 85 A. 3. 153. 168. 176 §§ 3, 22. 340.
Enschede, Niederlande, Prov. Overyssel, Twenthe, 697. S. 619.
Epe, Niederlande, Prov. Geldern, n. von Apeldoorn, S. 622.
Erasmus von Rotterdam S. 103 A. 3.
Erblande, ksl., s. Niederlande.
Ercklens, Hattem, S. 616 zu 1536.
Ercklentz, Jak. van, Kölner Bürger, 677.
Erfurt 5. 38. 104—106.
Erich I., d. Ältere, H. von Braunschweig-Kalenberg, 7 § 3. 176 § 22.
— II., d. Jüngere, H. von Braunschweig-Kalenberg, 529. 538—541. S. 465 A. 1. 598 § 6. 612 § 3. 622 § 2.
—, Graf von Hoya, 520. 529. 539. 541. Neffen 529.
—, von Pommern, K. von Dänemark, 93 II § 3.
Erichburg (besser Erichsburg), Prov. Hannover, Regbz. Hildesheim, Kr. Einbeck, unweit Dassel: Schloß 539.
Erick Ericksen s. Rosenkrans.
Ericksen, Erici, Ericq, Gottschalk, ehemaliger Kanzler Christians II. von Dänemark, dann im Dienste Karls V., S. 27 A. 1. 117. 144. 149. 150. 155—157. 164 S. 173. 171. S. 184 A. 5. 230. S. 267 A. 2. 253. 255 u. A. 1. S. 287 A. 1. 256 § 5. 258. 259. S. 292 A. 4. 262. 264. S. 297 A. 3. 269. 288 u. § 1.
—, Mathias, dänischer Reichsrat, 205.
Erklenz (besser Erkelenz), Rheinprovinz, Regbz. Aachen, 843.
Ernst, H. von Lüneburg, 7 § 3. 93 I §§ 2, 5. 101 § 2. 132 § 13. 176 § 22. 196 § 5. 200, 3. 240. 262 S. 294. 304 §§ 3, 6.
Diener 196 § 11.
Gesandter S. 181 A. 3.
Erpach, Graf von, im Dienste Pfalzgraf Friedrichs, 287 § 1.
Ersam, Sebastian, lübischer Sekretär, 438. 454 bis 459. 463. 465. 471. 480. 485. 486.
Escluse s. Sluis.
Eslingen s. Eßlingen.
Esens, Ostfriesland: Eesense, Ensens 311. 340 bis 342. 523 B S. 451, 453; B, S. 452, 453. 598 § 12. 611 § 7. 622 § 4. Herrin s. Anna.
Esfeldt, von, Sigismund, im Dienst Albrechts von Meklenburg, 394.
Eskil, Prior von Antvorskov, dänischer Reichsrat, 205.
Espelbach, Jerg von, ksl. Kommissar u. Kriegsrat, 527.
Espleghem, d', Esplinghem, George, Mag., Sekretär am Geheimen Rat d. Niederlande, 49 § 2. 50. 53. 58. 68. 99, 1. 166, 1. 183. 188, 1. 196. 296. 300. S. 334 A. 2. 305. 313. 322 u. §§ 3, 9. 384. 388—390. 392. 395. 401. S. 465 A. 1.
Essen, van, s. Snider.
Eßlingen, Württemberg: Eslingen 443.
Estick, Joh., Bremer Kfm., 58 S. 63 § 14.
Estienne s. Stephan.
Estrelins s. Osterlinge.
Eutin, Fürstentum Lübeck, 191 § 2. S. 217 A. 1. 217 § 4.
Everdes, Hinrick, Wismarer Rm., 62 S. 69.
Everszwyn, Reynier, Mag., Lic. jur., 573 § 10.
Eyck, van, Heinr., Hamburger Schiffer, 115 S. 118. 162.
Eycken, Joh. van der, Bote der niederländischen Regierung, 172, 1.
Eyll, Wilh. van, Arnheim, S. 619.
Eynden, Huych van, Mag., Pensionaris von Delft, 234 S. 268.

F. V.

Faes, Cornille, Bierhändler und Bürger zu Antwerpen, 58 S. 61.
—, Joos, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 72.
Valk, Geerart, Faktor zu Danzig, 58 S. 65.

Valk, Falck, Falke, Herm., Dr., Rm. und Bm. zu Lübeck, 627 S. 518—520, 522. 792. S. 590 A. 1. 804. 836.
—, Wynant, aus Orsoy, Kfm. zu Antwerpen, 58 S. 59 § 1, 63 § 15, 65.
Falkenborg, Jak., Bürger und Englandfahrer von Nimwegen, 546.
—, Sybert, desgl., 546.
Falkenburg, Niederlande, östlich von Maastricht, 304.
Falmuyden s. Falmouth.
Falmouth, England, Südküste: Falmuyden 620 § 1.
Valsche, Jak., Mitglied des Bürgerausschusses der 64 er zu Lübeck, 62 S. 69.
Falster, dänische Insel, 205.
Falsterbo, Schonen: Valsterbo 628 S. 523. 685—687.
Fanö, Insel a. d. Westküste Jütlands: Fanoy, Pfanoy 685 § 31. 687 § 31.
Fär Öer, Bewohner: Verouwer 552 S. 473.
Vassmer, Fassparn, Vaszmar, Dietrich, Bm. zu Bremen, S. 388 A. 2. 520.
Vecht, Hermann van der, Lic., Mag., Rm. u. Bm. zu Kampen, 735. 884.
—, Johann van der, Bm. zu Kampen, 131. 169. S. 304 A. 2. S. 616 zu 1537.
Vechta, Oldenburg: Vechte 170.
Feck s. Fick.
Veerden s. Verden.
Veere, Veer, Veerez s. Vere.
Fegesack s. Vegesack.
Vegesack, Fegesack, Hafenort unterhalb Bremens, S. 448 A. 1. 681.
Veluwe, Landschaft i. d. niederländischen Prov. Geldern, 864. S. 616 zu 1539.
Städte, Quartier 663. 675. S. Arnheim.
Venlo, Niederlande, Prov. Limburg, 351. 491. 493. 819. 843. 851. 871. 872. 881. 882. S. 622. S. 623 zu 1556. S. 624 zu 1557.
Veranneman, Math., Huissier, Brügge, 95 § 2. S. 104 A. 2.
Verbruggen, Jan (Jnt Wout), Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 53.
Verden, Prov. Hannover: Veerden, Werden, 200, 3. 520. 538. S. 465 A. 1. 540 § 2.
Dechant (Doyen) s. Holste (Ratke).
Weinkaufmann 200, 3.
Ferdinand, Römischer König, 15 § 11. 65 § 10. 81. 93. 108. 117. 124. 129. 155. S. 162 A. 2. 168 u. A. 3. 171. 177. 179—181. S. 201 A. 1. 183. 186. 189. 192, 1. 196 §§ 11, 15, 25. 203. 210 § 4. 219—221. 223. 227. 245 S. 276. 250. 267. 280. 295. 298. 300. 473 u. A. 1. S. 447 A. 1, 3, 536. 598 §§ 2, 8. 611 §§ 2, 5. 853 § 2.
Gesandte 196 §§ 11, 16. 255 § 9. 871.
Söhne 93 II § 16. S. 181 A. 3. 170.
Töchter 177. 179. 180.
Vere, Niederlande, Prov. Seeland, Ostküste der Insel Walcheren: Veere, Veer, Veerez, Verez, Verrez 33. S. 25 A. 1. 36. 41. 44 § 17. 50. S. 55 A. 1. 58 S. 57, 58, 61, 66. 68. S. 78 A 1. S. 80 A. 3. 114. 115 S. 118, 119. S. 279 A. 2. 286. 287 § 8. S. 341 A. 2. 326 § 1. 327. 396. S. 375 A. 1. 406 § 17. 408. 470 § 19. 502 §§ 1—5. 620. 628. S. 524 A. 1. 637—639. S. 532 A. 1. 646. 708. 713. 806. 899 u. A. 1. S. 626. S. 628. Herr, Markgraf, s. Bourgogne.
Büse 629 § 2.
Schiffer 759. 583 A. 1.
Veergat, Reede zwischen Walcheren und Nordbeveland, 406 § 17.
Verez, Verrez s. Vere.
Verheiden, Verheyden, Claesz, Nikolas, Mag., Sekretär Deventers, S. 304 A. 2. 471. 500. 784.
Verhelt, Herm., Rm. zu Braunschweig, 534.
Vermeeren, Philips, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 43.
Vermolen, Rochus, Wirt der „Engelburg" zu Antwerpen, 58 S. 60 § 3.
Verouwer s. Fär Öer.
Verpoorten, Adrien, Bürger zu Antwerpen, 58 S. 61.
Verreyken, Pierre, Audiencier (Erster Sekretär) d. niederländischen Regierung, 357. 400. 432. 531.
Fez, Nordafrika. Herrscher 630 § 7.
Fick, Feck, Ficke, Jacques, Kfm., 799. 805. 806.
Vinck, Lieven van der, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 50.
Finisterre, Kap, Spanien: Finisterrae 629 §§ 10, 11. 646.
Vinsdam, Herm. von, Kfm. von Riga, 192, 2.
Fionia s. Fünen.
Fischereiinseln: Insulae piscuariae Oceani septentrionalis 425. 432.
Visker, Jan Jacopsz, Harlem, 431.
Vischere, Visschere, Visscher, Johan de, Schultheiß von Amersfort, 523 B. 1 S. 451, 452. 531—533.
Visscher, Cornelis, Strommeister Amsterdams, S. 171 A. 4.
Visselhövede, Prov. Hannover, Regbz. Stade, Kr. Rotenburg, 200, 3.
Vlaardingen, Niederlande, Prov. Südholland, bei Rotterdam, 281.
Flacke, Untiefe auf der Ostseite der Insel Walcheren (Seeland) zwischen Vlissingen und Arnemuiden: Flacq 287 § 8. 713.
Flacq s. Flacke.
Flameng s. Niederlande.
Flandern, Flandrer: Vlaendren, Vlamingen S. 1 A. 4. 16, 1. 39, 1. 41. 44 § 36. 52 § 32. 62 § 2. 781. S. 86 A. 2. S. 95 A. 2. 95—99. 115 S. 118. 122 §§ 19, 23, 27. 176 § 6. 199 § 3. S. 279 A. 2. 273, 1. 275 § 4. 286. S. 317 A. 1. 304. 307. 317. 409. 502 § 6. 509 §§ 1, 2. S. 498 A. 3. 609. 628. 637. 762. 801 § 8. 811. S. 594 A. 1. 830. 866. S. 625.
Admiral 472.
Glieder (Leden) von Flandern 95. 97. S. 124 A. 4.
Grafen 95 § 1. 97 § 2. 509 § 1. S. Gui.
Hof von Flandern 103. 113. 167. S. 301 A. 1. S. 337 A. 1.
Flandria s. Niederlande.
Kapitän S. 614 A. 1.
Navires de Flandres s. Niederlande, Schiffe.
Transport (Steuer) 709 u. § 1.
Flandre, Louis de, Herr von Praet, Ritter des Goldenen Vließes, Staatsrat, zweiter Kämmerer Karls V., Chef seiner Finanzen, Sth. und Generalkapitän von Holland, Seeland, Utrecht (1544—1547), S. 4 A. 1. 156 S. 164. 280. S. 332 A. 2. 487. 631.
Flekkeröe, Norwegen, bei Kap Lindesnäs, 62 § 6. 463.
Fleming, Jurn, Hauptmann auf Castelholm, schwedischer Gesandter, 62 S. 69.
Flensburg 93 II § 29. 217 § 9. 220. 223.
Vlie, Durchfahrt und Reede zwischen Vlieland und Terschelling: Flye, Vliet 9. 115 S. 119. 139 S. 142. 161 § 4. S. 171 § 4. 251.

406 § 17. 457 § 8. 798. S. 594 A. 1. 829. 830. Nyeuwe Vlie im Gegensatz zum Oude Vlie, das etwas südlicher, etwa auf der Höhe von Harlingen zum Texelstrom hin zu suchen ist, 161 § 3; Note b.
Vlieland, Insel, S. 171 A. 4.
Vlissingen: Vlissinghes S. 78 A. 1. 287 § 8. 502 u. §§ 1, 5—9. 629 § 1 u. A. 3. 630 § 1. 637. 651. 713. S. 583 A. 1.
Bailli S. 583 A. 1. S. Zickele.
Kanal (Durchfahrt) 629 § 10.
Kaper S. 524 A. 1.
Florenz; Florentiner Kaufleute zu Brügge 509 § 2. S. Portunari.
Fockers s. Fugger.
Vocx s. Fuchs.
Voes s. Vos.
Volcmaersz, Volckmersen, Georg, Hamburger Schiffer, 140 III b 6. 162.
Folembray, Frankreich, Dep. de l'Aisne, Arr. de Laon, 607.
Volkertsz, Haye, Terschelling, S. 171 A. 4.
Vollenhove, Niederlande, Prov. Overyssel, Landschaft a. d. Südersee zwischen Friesland u. d. Zwarte-Water: Vullenhoe S. 619.
—, Stadt, 131. 200, 3. 354. 661. S. 615 zu 1535. S. 619. S. 624 zu 1556. Landtag Overyssels (1556): 786.
Volradt, Graf von Mansfeld, 618.
Fontarabie s. Fuenterrabia.
Fontainebleau 543.
Voocht, Jaques de, Mag., Pensionaris von Antwerpen, 58 S. 65.
Vos, Voes, Hansz, Anklamer Bürger, Schiffer, 865.
—, Jak. de, Bürger zu Antwerpen, 58 S. 63 § 18.
—, Jurgen, Anklamer Bürger, Schiffseigner, 865.
Vrancx, Gielis, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 51.
Frankfurt: Francfort 15 § 11. 443. 516 S. 443.
Kaufleute 516 S. 444.
Messe S. 394 A. 1.
Frankreich, Franzosen, 44 § 6. 58 S. 65. 64. 65 § 8. 84 § 16. 93 § 1. 115 S. 117. 122 §§ 14 bis 17, 19, 27. 136. 149. 150. 154 § 5. S. 162 A. 2. 156—158. 178 §§ 21, 29. S. 223 A. 2. 218 S. 253, 255. 220. 227. 256 S. 288 u. § 3. 267. 268. 280. 282. S. 316 A. 1, 2. 285. S. 317 A. 1. 291 § 2. S. 332 A. 2. 303. 306. 307. 315. 317 u. A. 2. 326 I § 1. S. 357 A. 1. 388. 390. 393. 398. 399. 402. S. 381 A. 2. 414. 421. S. 394 A. 1. 438 § 2. 444. 457 § 5. 470 §§ 3, 19. S. 417 A. 1. 475 §§ 1, 3, 4. 476. S. 420 A. 1. 480. 481. 493 u. A. 1. 509 §§ 2, 5. 516 S. 444, 445. 523 B S. 452, 454. 573 § 21. 601—606. S. 498 A. 1, 3. 610. 620 §§ 9, 12, 14. S. 512 A. 1. 627 S. 522. 628. S. 524 A. 1. 647. 668. 708. 713. S. 567 A. 3. 737. 744. 754. 761. S. 583 A. 1. 808—810. 813. 820. 822. 865. 866. 872. 899.
Admiral 472. S. 512 A. 1. S. Annebault.
Anschläge, französische 145. 223. 245. S. 275.
Galeeren 493.
Gesandte 149. 150. 176 § 22. 406 § 1. 456 § 5; in Kopenhagen 627 S. 522.
Hof S. 381 A. 2.
Kaper 620 § 8.
Kriegsschiffe S. 594 A. 1. 866. 899.
Pilot S. 524 A. 1.
Piraten S. 558 A. 1.
Prise S. 420 A. 1.
Prokurator der Hanse in Frankreich 571 § 12. 669 § 11.
Privilegien, hansische, in Frankreich 323. 745. 746.
Schiffe 306. 620 § 12. S. 524 A. 1. 629 § 10. 634.
Vizeadmiral 317.
Franz, H. von Lothringen und Bar, Gemahl Christinens von Dänemark, 473. 482.
Franz I., König von Frankreich, 7 § 3. 25. 44 § 30. 51 §§ 21, 22. S. 57 A. 1. 65 § 7. 66 §§ 3, 5. 84 § 16. 93 §§ 1,2. 136. 149. 150. 154. 156 S. 163—165, 167. 164 S. 173—75. S. 183 A. 2. 178 §§ 8, 23. 183. 190 S. 212, 213. 220. 240. 245 S. 276. 250. 261. 262 S. 295. 266. 279. S. 314 A. 2. 315. 406 §§ 11, 20. S. 381 A. 2. 418. 470 § 19. 472. 493. 516 S. 445. S. 447 A. 1. 540 § 3.
—, H. von Lüneburg (Gifhorn), 520. 534 § 4. Räte 520.
—, B. von Münster, Minden, Osnabrück, 56. 141. 243. 304 § 6. 529. 532. 541. 567.
—, Sforza, H. von Mailand, S. 106 A. 2. 132 § 11. 168. 171. 180. 186. 253. 258.
—, H. von Sachsen-Lauenburg, 536.
Fredericsz, Fredericxs, Albert, alias Schiffer Abs, Enkhuisen, S. 116 A. 1. S. 130 A. 3.
Fredericx, Vredericxsson, Vreeckzon, Broeder, Broer, Schiffer zu Enkhuisen, 808 u. Note a. S. 627, 14.
Fredericxsz, Cornelis, Kaperkapitän, Amsterdam, 463.
Vreeman, Jak., Hamburg, S. 625.
Freiburg i. Breisgau S. 103 A. 3.
Freitag, Fridach, Fridage, Frydach, Segebade, Segebat, bremischer Hauptmann, 599 § 2. S. 506 Note b. 612 § 4. 622 § 3.
Frentzwegel s. Frenswegen.
Frenswegen, Prov. Hannover, Regbz. Osnabrück, Kr. Bentheim: Kloster 406 §§ 7, 19.
Frese s. Frisius.
Fridach, Fridage, Frydach s. Freitag.
Friedeburg, Ostfriesland: Frydberch S. 295 A. 3.
Friedrich I., H. von Holstein, K. von Dänemark, 7 § 5. 10. S. 6 A. 4. 16. 20—23. S. 17 A. 1. S. 18 A. 4. S. 20 A. 1. 28 §§ 1, 3—5. 30. 31. 34. 39, 1—3. 43. 44 §§ 1—3, 11, 30, 38—40, 42, 45—48. 49 § 6. 50. 51. 53. 56 § 24. 57. S. 64 A. 3. 58 S. 65. 61. 62 S. 69 u. §§ 4—6, S. 70. 64—66. 69. S. 75 A. 1. 72. S. 77 A. 1. 76—81. S. 78 A. 1—3. S. 80 A. 1, 3, 4. 84 §§ 8, 16. 85. 88—91. 93 I S. 96 u. §§ 1—4, 6, 8; II §§ 1, 4, 7—11, 13, 18, 23, 25. 94. 98. S. 106 A. 1. 100. S. 107 A. 2. 117. 124. 146. 149. 154 § 4. 156 S. 165. 157 S. 168. 165 S. 177 u. § 1. S. 185 A. 2. 178 §§ 1, 2, 13, 15. 183. 196 §§ 5, 15. 199 § 7. 203. 224. 225. 248. S. 292 A. 2. 627 S. 520 bis 522. 682 § 12. 683 § 11. 685—687.
Gemahlinnen s. Anna von Brandenburg, Sophie von Pommern.
Gesandter in Frankreich s. Schwab.
Kanzler s. Reventlow (ehemaliger), Uttenhove.
Söhne s. Christian III., Johann.
— II., H. von Holstein, erwählter K. von Dänemark, 627 S. 523. 691.
—, Pfalzgraf bei Rhein, S. 162 A. 2. 183. 186. 188. 189. 196 §§ 12, 25. 203. 210 § 4 u. A. 1. 218 S. 251—254. 230. 232. 233. S. 267 A. 1. 237. 241. 245 S. 273—276. 248. 250. 253. 255 § 6. S. 287 A. 1. 258. 260—262. S. 292

A. 2—4. S. 295 A. 3. 264—269. 273, 1, 2. 278. 280. S. 313 A. 1. 285. S. 317 A. 1. 288 §§ 1—4, 6, 7, 9—14. 290, 2. 292 § 4. S. 326 A. 2. S. 327 A. 3. 297. 300. S. 333 A. 1. 301. S. 354 A. 1. 336 u. A. 4. S. 373 A. 3. 399. 422. 436 § 4. 444. 446. S. 444 A. 1. 461. 468—470. 473 u. A. 1. 478 u. A. 1. 482.
Agent 520.
Brüder: s. Ludwig (Kurfürst), Wolfgang.
Gemahlin s. Dorothea.
Gesandte 196 § 16. 255 § 9. S. 291 A. 2.
Sekretär 253. 258. 268. S. Leodius.
Vriesken, Jan, Kamper Schiffer, 55.
Friesland, Friesen: Frize, Fryse, Phrisii S. 4 A. 1. 39, 2. 44 §§ 7, 27. 51 § 14. 58 S. 65. 68. 89 § 9. S. 95 A. 2. 131. 176 § 20. 178 § 21. 195, 2. 285. 300. 304. S. 350 A. 1. 395. 399. 413. 425. 448. 496. 509 §§ 2, 5. 515. 541. S. 575 A. 1. 762. 801 § 8. S. 592 A. 5. 830. S. Westfriesland.
Hansestädte 375. 873. 878, 2. 883 § 1. S. 617 zu 1540. S. Bolsward u. Staveren.
Herr 622 § 4.
Hof von Friesland S. 456 A. 1. Präsident u. Rentmeister 365. Prokurator 290,1. Schiffe 615 § 11.
Statthalter s. Schenk, Egmont, Ligne.
Friesoythe, Oldenburg: Friesuuyt 540 § 4.
Friesuuyt s. Friesoythe.
Friess s. Friis.
Friis, Friess, Georg, B. zu Wiborg, 93 II § 27.
—, s. Frisius.
Frise, Tade, Schiffer, 5.
Frisius (Vriis), Frese, Freesze.
—, Berent, Bernhardt, Bernardus, Dr., Kommissar Christians III. von Dänemark, S. 472 A. 2. 574 § 1. 627 S. 523. 680.
—, Johann, Kanzler Christians III., S. 472 A. 2.
Frydach s. Freitag.
Frydberch s. Friedeburg.
Frysberch, Frysborch s. Wrisberg.
Fuchs, Fux, Vocx, Caspar, Sekretär Christians III. von Holstein, 90 § 10. 302. 304.
Fuenterrabia, Spanien, Nordküste, Guipuzcoa: Fontarabie 414.
Fugger, Fockers 58 S. 64 § 22. 192, 2. 516 S. 444, 446. 634. 683 § 4.
—, Anton, S. 530 A. 1.
Faktoren zu Antwerpen s. Orttel, Reyhung; zu Danzig 192, 2.; zu Hamburg s. Wechell.
Fünen: Fionia, Füen, Funen 205. 208. 215. 224. 246. Bischof s. Gyldenstjerne. Schlacht s. Ochsenberg.
Funk, Lenart, Edelmann vom Hause der Regentin der Niederlande, 274 u. A. 1. 292. S. 326 A. 1. 297. S. 333 A. 1. 301.
Fürstenberg, Wilh. von, Heermeister d. deutschen Ordens in Livland, 872 (ungenau als Hochmeister bezeichnet).
Fux s. Fuchs.
Vuylenbrouck, Peter, Rostocker Schiffer, 140 I § 5.
Vyenden, Henr. van, Sekr. Kampens, 734.
Vyghe, Arndt, Bm. zu Nimwegen, S. 620 zu 1549.

G.

Galicien, Spanien: Galicie 620 § 6.
Gans, Joost, Clerk der Stadt Harlem, 39, 1.
Gansepoel, Fransoys, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 58.
Garde, de la, Baron, französischer Flottenführer, 620 S. 515.
Gardelajarra s. Guadalajara.
Garet, Jak., Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 54.
Garsia, Christoph, spanischer Kaufmann, 394.
Gasbeke, Edelmann Karls V., 170.
Gaure, Henri de, Maistre d'Hostel Cruningens, 536.
Gebhard, Ghevert, Graf von Mansfeld, 101 § 2. 304 § 3.
Gebhart, Hans, Bürger zu Erfurt, 38.
Geermart, Gemaert, Paul van, aus Maastricht, Bürger von Antwerpen, 58 S. 62 § 8, 65. (Wohl identisch mit Gemer, Paul van, s. diesen.)
Geertsen, Arendt, Köln, S. 623 zu 1555.
Geertsz, Joh., Kamper Schiffer, S. 403 A. 1.
Geertszon, Bastiaen, Antwerper Schiffer, S. 626.
Geismar (Hofgeismar), nördlich von Cassel, S. 465 A. 1.
Gelaser, Hans, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 47.
Geldern, Herzogtum: Gelderlant, Gelre, Gheldre, Gheldres, Gueldres 41. 51 § 16. 58 S. 58. 86 § 11. S. 103 A. 3. 132 S. 132 u. § 1. 136. 141. 176 § 21. 220. 240. 245 S. 276. 277 § 6. 279. 298. 310. 319. S. 346 A. 2. 351 § 7. 399. 406 § 3. 428. S. 440 A. 2. 523 B S. 453. 546. 571 § 8. 572. 585. 752 § 7. 801 § 8. S. 592 A. 5. 819. 821. Oberquartier 132 § 2.
Angriff, gelderscher 273, 1.
Grenzen 32.
Hauptleute 52 § 13.
Herzog 622 § 4. 864. S. Karl.
Kanzler u. Rat 653. Mitglieder s. Stratius.
Landsknechte 84 § 22.
Ritterschaft 319. 320.
Städte, Hansestädte 239. 351. 353. 549. 550. 555—557. 561. 562. 571 § 17. 577. 632. 640. 643. S. 538 A. 1. 658. 661. 673. 701. 704. 706. 711. 716. 729. 733. 734. 746. 747. 752. 764. 765. 779. 783, 1. 787. 849. 858. 864. 868. 871. 873. 878, 2. 883 § 1. S. 621 zu 1554. Hauptstädte 252. 329, 2. 656. 657. 715. 716. 842. 843. 858. Quartierstädte 577.
Städtetage 553.
Statthalter s. Lalaing (Philipp).
Geldern, Stadt, Rheinprovinz, Regbz. Düsseldorf, 351. 843. 850.
Gelmuden s. Genemuiden.
Gemer, Paul, Pauwes van, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen 684 S. 548, 549, 6. (Wohl identisch mit Geermart, Gemaert, Paul van, s. diesen.)
Gend s. Gent.
Gendern, Servaes, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684. S. 548.
Genemuiden, Niederlande, Prov. Overyssel, ö. von Kampen: Gelmuden S. 619.
Genkens, Royer, holländischer Schiffer, 18.
Gent: Gendt 1. 3. 4. S. 2 A. 2. 35. 50. 58 S. 57, 64 u. A. 3. 59. S. 124 A. 4. S. 134 A. 1. 136. 196 § 19. S. 248 A. 1. 259. S. 301 A. 2. 271. 272. 290, 1. 357. 359. 388. 389. S. 373 A. 2. 432. 435. 464. 466. S. 414 A. 1. 509 § 1. 538. 762.
Genter Vertrag (1533 Sept. 9): 133. S. 134 A. 1. 136. 137 § 9. 141. 144. S. 151 A. 1. 145. 149. 152. 166, 4 u. A. 1. 168. S. 184 A. 5. 195. 260. 261.
Genter Stillstand 1540: 402. 479. 482.
—, Gend, Henrick van, Bürger zu Nimwegen, 666. 776.
Genua, Genuesen 91. 178 § 21. S. 327 A. 3. S. 372 Note b.
Schiffe 713. S. 593 A. 2.

Georg, H. von Braunschweig, Domprobst zu Bremen, 598 § 5. 612 § 2. 622 § 2.
—, von Östreich, B. von Brixen, Gesandter der niederländischen Regierung, 164 S. 175. 166. 168 u. A. 3. 171. 173. 177. 178 §§ 9, 10. S. 201 A. 1. 182. 183. 186—189. S. 214 A. 2. 193 § 3. 195. 196. 201, 1. 203. 233 u. A. 2. 241. S. 278 A. 1. 253. 255 § 9. 256 § 5. 322 § 3.
George, im Dienst Karls V., 414.
Gennes s. Genua.
Gercken, Gerckens, Jodocus, Bremer Sekretär, 513. 534.
Gerden, Thomaes van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 49.
Gerken, Gheerickhem, Jochim, Bm. zu Lübeck, 62 S. 69. 173. S. 213 A. 2. 436 § 6. S. 404 A. 1. Sohn S. 114 A. 2.
Gerlich, Mag., Deventer, S. 616 zu 1539 (wohl identisch mit Doys, s. diesen).
Germania, Melchior de (eigentlich Danrop), Kanzler Christophs von Oldenburg, zuvor im Dienst Christians II., S. 27 A. 1. 205. S. 241 A. 2. 210 § 4. 230 u. A. 1. 234 S. 268. 242. 249. 250. S. 297 A. 4. 270, 4. S. 317 A. 1.
Gert, Schiffer, 74.
Ghast, Mich. de, Hofmeister Sth. Hoogstratens, 222.
Gheerickhem s. Gerken.
Ghemen, Joh. van, Rm. zu Deventer, 696.
Gheriszhem, Agneisz von, Köln, 452.
—, Tonnesz von, Köln, 452.
Gheritsen, Jak., von Monikendam, holländischer Schiffer, 18.
—, Jan, von Uitdam, holländischer Schiffer, 18.
Ghevekoete, Coert, 760.
Ghilain s. Segers.
Ghillin s. Segers.
Ghinea s. Guinea.
Ghobart, Mart., Clerk des Generalempfängers, 151.
Ghoczen, Klaus Walter von, niederländischer Agent, S. 388 A. 2.
Ghoossens, Quyryn, Amsterdam, S. 36 A. 1.
Ghysbrechtszen, Jak., 542.
Ghyse, Oert, Hamburger Schiffer, 753.
Gibraltar, Straße von: Straat 328 §§ 6, 9 u. A. 1.
Gielis, Aert, Poorter von Mecheln, 6.
Gilde, Peter, dänischer Kommissar, S. 472 A. 2.
Gilles, Andrieu, Bürger zu Poperingen, 709 § 6.
Gillis, Kaufmannsdiener, 451.
Glajon, Herr von, im Dienst Karls V., 241. S. 315 A. 3.
Goch, Bote, 566.
Goedereede, Insel, Südholland, 41. 86 § 6. 176 § 6. 409.
Goederman, Benedictus, Faktor der Schetz, 684 S. 548.
Goer, Niederlande, Prov. Overyssel, Twenthe, 697. S. 619.
Goes, Niederlande, Prov. Seeland, auf Süd-Beveland, 544.
Goes, Aert van der, Landesadvokat von Holland, S. 6 A. 2. 13. 24. 41. 42, 1. S. 75 A. 2. 78, 1. S. 80 A. 4. S. 95 A. 2. 94. 128. 176. 226 u. A. 1. 234 S. 268 u. A. 1. 244 u. A. 2. 291. 302. 306. S. 337 A. 3.
Goetheyns, Pierre, Antwerper Kfm., 58 S. 66.
Goeye s. Goye.
Goier s. Goyer.
Goldschmidt, Goltsmidt, Goutsmit, Konrad, Bremer Kfm., 58 S. 63 § 12.
—, Tilt, Bürger zu Bremen, 257.
Gollern (Geldern), Bastard von, 229.
Golvitz (besser Golwitz), Bucht ö. v. der Insel Pöl, Meklenburg, S. 323 A. 1. 315 u. A. 1.
Gorcum, ö. von Dordrecht. Kgl. Zoll 819.
Gordon, George, Konservator der schottischen Nation zu Vere, S. 614 A. 1.
Goscalk s. Ericksen.
Gosevoet, Joh., Groninger Schiffer, 679.
Goslar: Gosler, Gousselaer 443. 525. 529. 540 § 8.
Gosler s. Goslar.
Gossen, Robbert (Langenmerist), Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 82.
Gothia s. Schweden.
Gotland 166, 3. 218 S. 254. 245 S. 274. 627 S. 520. 682 §§ 17, 19, 20. 685 §§ 27—29.
Göttingen 539.
Gottorp, Schloß, Schleswig, 76. S. 78 A. 2. 90 § 1. 133. S. 159 A. 1. 196 § 15. S. 377 A. 1.
Gouda, Niederlande, Prov. Südholland, 51 § 8. 102. 134. 291. S. 583 A. 1. S. 592 A. 5. Schleuse 799.
Goudt, Guillaume, Empfänger der Aiden von Holland, 11 § 7. 12 §§ 1, 3. 16. S. 91 A. 2.
Gousselaer s. Goslar.
Goye, Goeye, Goy, Magnus, Ritter, Großhofmeister des dänischen Reichs, 157. 164 S. 173. 178 § 5.
Goyer, Goier, Tyman de, die, Bm. zu Zwolle, 853. 864. 868. 870. 871. S. 624 zu 1557.
Graft, Niederlande, Prov. Nordholland, S. 222 A. 1.
Gramsbergen, Niederlande, Prov. Overyssel, Salland: Gramszberch 697. 703.
—, Joh. van, Bürger zu Deventer, 696.
Grafhorst, Niederlande, Prov. Overyssel, ö. Kampen, S. 619.
Granvelle s. Perrenot.
Grave, van den, Johan, Mag., Sekr. Groningens, 365.
Gravelingen, Frankreich, Dep. Nord, ö. Calais, 413. S. 626. Schloßhauptmann 413.
Gregers, Holger, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28.
—, Truth, Truyt, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28.
Greifswald: Gryppelswoulde 231. 627. S. 522. 872.
Greiner, Jörg, im Dienst von Gebr. Greiner, Augsburg, S. 394 A. 1.
Grelle, Jürgen, Bm. zu Wismar, 173.
Grene s. Greve.
Gretmyt, Jan, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen 684 S. 548.
Greve (wohl kaum Grene), Gielis, Gillis de, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548, S. 549, 4.
—, Jan de, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548, S. 549, 10.
Grevenbroich, Herb. von, Kölner Bürger, 677.
Groenlo, Niederlande, Prov. Geldern, 562. 571. 742. 861. 874. 891.
Groenswyck s. Grönsund.
Groes, Pieter, Enkhuiser Schiffer, S. 627, 15.
Groetebroek, Niederlande, Prov. Nordholland, 281.
Groningen, Niederlande: Groeningen 283. S. 316 A. 2. S. 330 A. 1. 298 u. A. 1. 304. 339. 349. 351 § 8 u. A. 1. 365 u. A. 3. 465. 482. 496. 497. 506. 525. 539. 545. 556. 560. 563—566. S. 478 A. 2. 578. S. 508 A. 2. 648. 652. 659. 679. 693. 703. 760. 762. 777. 868. 871. 872. S. 616 zu 1539. S. 619. S. 621 zu 1554.

Kravelen 299.
Kriegsschiffe 681. 689.
Kaufleute S. 546 A. 1.
Schiffer 681 u. A. 1.
Syndikus 560. S. 619. S. Abberinck.
Zoll S. 616 zu 1539.
Grönsund, zwischen Möen und Falster: Groenswyck 137 § 2.
Groß-Aduard, Kloster bei Groningen: Grothen Aurike, Grotten Awertt. Abt 496. Kelner s. Doszeborch.
Grote, Pawell, Bm. zu Hamburg, 62 S. 69. 173.
Gruenwolt, Poncian, Pons, Bm. zu Nimwegen, S. 617 zu 1539, 1540.
Gruythus, Aernt van den, Mag., Bm. zu Arnheim, S. 617 zu 1540.
Gryet, wohl Greetsiel, Ostfriesland, 717.
Gryppelswoulde s. Greifswald.
Guadalajara, Spanien (Kastilien): Gardelajarra 230.
Gudtlandt s. Jütland.
Gui, Guido, Graf von Flandern, 95 § 1. 97 § 1.
Guinea: Ghinea, Guinee, Gyne 442. S. 524 A. 1. S. 583 A. 1.
Guinee s. Guinea.
Guipuzcoa, Landschaft i. nördlichen Spanien: wohl Lepuscoa. Schiffe 638.
Guldensteern s. Gyldenstjerne.
Gustav (Wasa), K. von Schweden, 44 §§ 30, 50. 51 § 13. 56 § 16. 61. 62 § 5. 69. 84 § 8. 86 § 1. 89 § 8. 90 § 12. 116. 138. S. 140 A. 3. 140 III b 2. 142. S. 159 A. 1. 165 S. 177 u. §§ 1, 2. 166, 4. 168. 176 § 17. 178 §§ 6, 22, 26. 183. 192, 2. 208. 218 S. 253. 223. 224. 229. 241. 242. 245 S. 275. 246. 253. 260. 262 S. 294. 297. 304 § 4. 389. 399. 401. 403. 405 §§ 7, 8. 406 § 5. 436 §§ 3, 4. S. 404 A. 1. 523 S. 454. 779 § 6. 853 § 6. 871.
Sekretär 139 § 3.
Gyldenstjerne, Guldensteerne, Scheultstern, Schultstern.
—, Herm., Rat Christians III. von Dänemark, S. 472 A. 1.
—, Knut Henriksen (Henrici), B. von Odense (Fünen), 72. 74. 93 II § 27.
—, Magnus, Mang, 192, 2. 205. 574 § 1.
Gyne s. Guinea.

H.

Haag S. 6 A. 2. 13 § 11. 16, 1. 20. 21. 24. S. 22 A. 2. S. 25 A. 1. 39. S. 36 A. 1. 45—47. S. 65 A. 1. 80. 82. 83. 86 § 14. 87. S. 102 A. 1. S. 103 A. 3. 110. S. 114 A. 2. 114—116. 119. 140 II 2. 159. 160. 162. S. 184 A. 6. S. 185 A. 2. 175, 1, 3. 176 § 22. 192 § 2. 198. 204. S. 241 A. 2. 206. 224. 231. S. 268 A. 2. 242. 244. 251. 254. 257. S. 297 A. 6. 270, 1, 3. 273, 1. 276—279. 282. 290, 2—4. 303. 307. 308. S. 339 A. 2. 315. S. 344 A. 2. 328 § 1. S. 352 A. 1. 336. 337. 340—342. S. 358 A. 1. 356. 387. S. 384 A. 1. 416, 1. 449, 1, 2. 463. 471. S. 421 A. 1. 793. 794. 796. 797. 799. 806 u. A. 5. 809. 811. 819—822. S. 596 A. 1. Gericht s. Hof von Holland. Rechenkammer s. Holland.
Habsberg, Walter von, im Dienst Pfalzgraf Friedrichs, 278 § 1.
Hacker, Joh., Rm. zu Lüneburg, 173.
Hackfort, Bernt van, Drost von Schulenburg, Amtmann zur Lage (sdl. v. Neuenhaus), 311. 319 u. A. 3.
—, Wynant, Bm. zu Arnheim, S. 619. S. 622. S. 625.
Hadeln, Land, S. 356 A. 4.
Haeck, Andries, 348 § 8.
—, Dietloff, 348 § 8.
—, Hans, Ditmarscher, 58 S. 63 § 10.
Haen, Arnold die, Sekr. Nimwegens, 854.
—, Dierck de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 38.
—, Hans, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 95.
Haghe, Joachim, Oosterling, S. 625.
Hairst, Hermensz, Joh. van, Zwolle, S. 619.
Halberstadt, Bistum, S. 447 A. 3.
—, Stadt 525. 540 § 8.
Halen, Jan van, Bote Zutfens, 905.
Halewin, Jak. von, Herr von Maldeghem, Uytkerke etc., Schultheiß von Brügge, 58 S. 67 u. A. 1.
Halfhuys, Heinr., aus Arnheim, Kfm. zu Antwerpen, 290, 4.
Halle, Franz van, 489.
Hallem s. Helm.
Haller, Wolfgang, Tresorier der Regentin der Niederlande, 264. S. 300 A. 2.
Halm, Hans, lübischer Kaufmann, 200, 3.
Ham s. Hamm.
Hamar, Bistum, Norwegen, 93 II § 30.
Hamburg, Hamburger: Ambourg, Homborch, Homburg 3. 5. S. 25 A. 1. 39, 1. 41. 44 §§ 23, 24. 55. 56 §§ 16, 25. 58 S. 63 §§ 18, 65, 66. 62. 67. S. 76 A. 2. 84 §§ 1, 2. 86 § 1. 89 §§ 3 bis 5, 9. 90 §§ 11, 12. 93 I § 4. 94. S. 102 A. 1. 96 § 7. 100. 102. 108. 110. 115 S. 118, 119. 117. 118. 121. 122 §§ 8, 9, 21, 23, 27. 132 §§ 4, 7. 134. 138. 139 §§ 19, 27, 28. S. 144 A. 2. S. 146 A. 2. 153. S. 159 A. 1. 156 S. 166, 167. 158. 162. 164 S. 175. 165 § 3. 166, 4. S. 180 A. 1, 2. S. 181 A. 3. 173. 176—178. S. 187 A. 2. S. 201 A. 1. 182. 187. 188, 3. 190 S. 213—216. 191 §§ 9, 11, 13. 196 §§ 1, 2, 7—11, 15, 17—24, 26, 28, 29, 31. 199 § 6. 200—203. 209 § 5. 217 § 3. 223. 225. 245 S. 275. S. 285 A. 1. 265. 267. S. 323 A. 1. S. 327 A. 2. 296. S. 331 A. 1. 300 u. A. 4. 304 u. §§ 2, 6. 305. 309. 313. 315. 321. 322. 325. S. 349 A. 4. 326 I § 15. S. 350 A. 1. 330. 334—336. 348 § 9. 357. 375. 384. 389. 397. 399. 405—407. 410—413. 416, 1, 2 u. A. 2. 418. 422. 424. 426. 427. S. 394 A. 1. 433. 435. 437—439. S. 398 A. 1. 441. 443. 446 u. A. 2. 450. 451. S. 413 A. 1. 479. 496. 509 § 2. 512 u. A. 2. S. 442 A. 1. 516 S. 444—446. 520. 523—526. 529. 534. 535. 537. 539. S. 465 A. 1. 540 §§ 3, 8. 573 § 27. 601 u. A. 1. 603. 612 § 5. S. 508 A. 2. 618. 627 S. 518, 520, 523. 673. 684—687. 692 § 5. 722. 724. 729. 732 §§ 4, 6. 755 u. A. 3. 794. 804. 811. 817. 818. 872. S. 617 zu 1540.
Bojer 139 § 9. 148. 162.
Bootsleute 537 § 8.
Boten S. 172 A. 1.
Gefangene 140 II 2. 162. S. 172 A. 1.
Kaufleute 162.
Rathaus 178 § 10.
Ratssendeboten S. 618 zu 1543.
Schiffe 140 I § 4; III b 6. 161 § 2. 246. 276 § 3. 411. 416, 2 u. A. 2. 899. S. Bojer. Schiffer 162. 235 § 6. S. 558 A. 1.
Sekretäre s. Ritzenberch, Rover, Sommerfeld.
Tagungen (abzuhalten 1532 Quasimodo, Apr. 7): 28 u. § 3. S. 22 A. 2. 29. 33. 44 §§ 1, 27. 45. 48. 53. S. 76 A. 2. S. 80 A. 1; Tagfahrt u. Stillstand, auch als Treve de Lubeke bezeichnet (1534 März):

S. 144 A. 2. 158. 162. 164 S. 175. 165 S. 177 (Gesandte). 166. 168—170. S. 184 A. 3, 5 (Gesandte). 175—178. 182. 183. 185. S. 209 A. 1 (Gesandte). S. 213 A. 1. 190 S. 214. 193 § 3. S. 223 A. 2. 196 § 8. 198. 199 § 6. 209 § 3. 305. 309. 313. 322 § 2. S. 350 A. 2.; Tagung u. Vertrag (1536 Febr. 28): 228. 262 S. 294. 267. 627 S. 521—523. 680. 683 § 11.
Hamilton, Jak., Earl von Arran, Gubernator Schottlands, S. 442 A. 1.
Hammer, Thomas, Bürger zu Erfurt, 5.
Hamm, Prov. Westfalen, 852. 872.
Hamm, Ham, Meinhard, Meynhart, von, Landsknechtsführer, 277. 279. 283. 285. S. 316 A. 2. 406 §§ 3, 4. 406 §§ 10, 15, 20. 539.
Hamme, Hamm, vom, anders Lichtmaker, Luchtemacker, Luchtemaker, Luchtmachere, Elerd, Freibeuter, 607. S. 508 A. 2.
—, Thomas, Freibeuter, 607. S. 508 A. 2. S. 558 A. 1.
Haneton s. Southampton.
Hannaert, Jehan, Vicomte von Lombeke, Gesandter Karls V. bei Franz I. von Frankreich, 261.
Hannover: Hannovre, Hanover 443. S. 447 A. 3. 525. 539. 540 § 8.
Hans, K. von Dänemark, s. Johann.
Hanse, Hansestädte: Hanche, hanse Thioise, la lighe, les villes, hendschenstede, henstede, ansehestedt 1. 4. 12 § 2. 29 § 5. 43. 51. 51 §§ 11, 25, 28, 31, 32. 55. 58 S. 64, 65. 68. 72. 83. 93 I S. 96 u. §§ 3—5, 7; II §§ 12, 22. 95 §§ 1, 4, 7. 96. 96 §§ 1, 3, 6, 7, 9. 97 § 2. 122 § 5. 135. 166, 2. 245 S. 275. 247. 253. 255 u. A. 1. 259. S. 356 A. 1. 350. 351. 364. 367. 371. 375—378. 381. 396. S. 375 A. 1. 415. 426 u. A. 1. 427. 430. S. 394 A. 1. 440. 445 u. A. 1. 447. 456 u. § 4. 463. 465. 471. 479. 483 § 5. 488. 490, 1. S. 429 A. 1. 498. 499. 503. 506. 509 u. § 2. 514. 523 B S. 452. 546—572. 574 §§ 2, 3, 6. 575. 585. 588. 591. 594. 598 § 2. S. 495 A. 1. 604—606. 611 § 2. 613. 627 S. 520, 521. 653. 656. 667. 669 §§ 2, 6, 7, 10, S. 542 unten § 1. 670. 671. 673. 678. S. 546 A. 1. 684 S. 548, 549. 685 bis 688. 690—692. 701. S. 562 A. 1. 704. 727—736. 752. 756. S. 575 A. 1. 766. 771. 779. 802—804. S. 590 A. 1. 838. 842. 847. 849. 864. 867—869. 872. 886, 2. S. 616 zu 1539. S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1544. S. 619 bis 625. Quartierstädte 778. 804.
Edikt, hansisches, 494.
Gesandte in Dänemark 682. 685. 779 § 5. 884; in England 684 S. 550. 695. 767. 774. 775. 779 § 3. 837. 840. 853 § 3. 871; in Kleve 896; an den Kaiser u. in den Niederlanden 490, 2. 504. 505. 510. 802. S. 590 A. 1. 804. S. 593 A. 1.
Hansetage 1530: S. 278 A. 1. 347 § 6; 1535 s. Lüneburg, Lübeck; 1539 (verschoben), 1540, 1549, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557 s. Lübeck.
Kaufleute s. Osterlinge.
Kontore 572. S. Antwerpen, Bergen, Brügge, Livland, London, Nowgorod.
Privilegien S. 315 A. 1. 335. 430. 465. 483 § 4. 490, 2. 503. 551. 560. 581. 585. 617. 653. S. Antwerpen, Dänemark, England, Frankreich, Norwegen.
Recht, hansisches, S. 304 A. 2. 386.
Recesse 423.
Schiffe 692 § 3.
Hanssen, Hans, Danzig, S. 625.
Haplincourt, Happelincourt, Applincourt, Walrave, Walleran von, Edelmann des Sth.'s Hoogstraten, 139 S. 141 u. §§ 19, 21, 23, 26. S. 144 A. 2. 140 III a 1, 3.
Harburg, a. d. Elbe, 612 § 5.
Harde, Steffen, 515.
Hardenberg, Niederlande, Prov. Overyssel, Salland: Hardenborg, Herdenberg 319. 406 § 21. 697. 703. S. 619.
Harderwyk, Niederlande, Prov. Geldern, 82. 176 § 11. 275 § 1. 406 § 3. 418. S. 394 A. 1. 494. 510. 569. 581. 584. 643. 645. 648. 654. 657. 658. 663. 664. 667. 672. 673. 675. 676. 700. 716. 718. 724. 725. 730. 732. 733. 757. 758. 770. 779. 781. 807. 826. 827. 832. 862. 915. S. 617 zu 1540, 1541. S. 618 zu 1545. S. 619. S. 625.
Kirche 494.
Stadthaus 494.
Harink, Jak. Petersz., Bm. zu Amsterdam, S. 80 A. 4. 265.
Harlem S. 5 A. 1. 16, 1, 2. 24. 39, 1. S. 28 A. 6. 78, 2. 102. 140 II 2. 159. 172, 2. 270, 4. 281. S. 314 A. 2. 367 u. A. 1. 406 § 21.
Johanniter: Tot sint Jans heren 16, 1.
Schonenfahrer 431. 434.
Vroedschap 449, 2. S. 493 A. 1. S. 574 A. 3.
Harlingen, Niederlande, Prov. Friesland. Schiffer 615.
Harmani, Hartman, Kanzler Pfalzgraf Friedrichs, S. 317 A. 1.
Harsefeld, Prov. Hannover, Regbz. u. Kr. Stade: Abtei 200, 3.
Harsolte, Haersolte, Hairstsolte, Joh. van, Bm. zu Zwolle, 694. S. 618 zu 1543, 1544, 1549. S. 619. S. 620 zu 1550. S. 621 zu 1554.
Harstal, Melchior von, S. 295 A. 3.
Harvord, Joh. von, Rostocker Rm., 173.
Harz, Bauern vom, S. 465 A. 1.
Haselach, Wolfgang, Leipziger Kaufmann, 429.
Haselünne, Prov. Hannover, Regbz. Osnabrück, Kr. Meppen, 200, 3.
Hasselt, Niederlande, Prov. Overyssel, Salland: Amt u. Stadt 200, 3. S. 303 A. 1. 590—592. 697. 703. S. 619. S. 624 zu 1556.
—, Heinr. van, Deventer, 336. 427. 447. 467. 483 §§ 1, 4, 5. 489. 498. 501.
Hattem, Niederlande, Prov. Geldern: Hattum 641. S. 616 zu 1536. S. 617 zu 1540, 1541. S. 618 zu 1545. S. 619. S. 625.
Haugonart, Guillaume de, Präsident von Artois, 199.
Haultquartier, Oberquartier Gelderns, 132 § 2.
Haulx-Allemans s. Oberdeutsche.
Havre, Le, Frankreich, S. 583 A. 1.
Hebbe von Stavoren, Schiffer, 275 § 5.
Heerdt, Borchart, Bremen, 545.
Heidelberg 203. 250.
Heinen, Nik., Rm. zu Wismar, 62 S. 69.
Heinrich, d. Jüngere, H. von Braunschweig-Wolfenbüttel, 7 § 3. 66 § 6. 81. 132 §§ 10, 11. 164 S. 174. 212. 223. 227. 295, 2. 297. 460. 673. 725. 871.
Sohn 132 § 10.
— VIII., K. von England, 7 § 3. 25. 44 § 30. 51 § 21. 93 §§ 1, 2. 155. 164 S. 174, 175. S. 181 A. 3. 170. 177—179. 183. 190 S. 212 bis 214. 191 § 13. 192, 2. 196 § 7. 209 §§ 2, 5. 220. 222. 223. 226. 228. 240. 245 S. 274. 250. 253. 262 S. 295. 266. 460. S. 412 A. 1. S. 417 A. 1. 475 § 2.
Gemahlinnen s. Katharina, Anna Boleyn.

Heinrich II., K. von Frankreich, 543. 607. 618. 620 §§ 1, 9 u. S. 515. 689. 812.
— III., K. von Kastilien, S. 258 A. 1.
— III., Bockholt, B. von Lübeck, 191 § 2. 217 § 4.
—, H. von Mecklenburg, 212. 217 § 3. 220. 228. 262 S. 294. 269. S. 292 § 1. S. 404 A. 1. Sohn 227.
—, Graf von Nassau, Ritter des Goldenen Vließes, Groß- u. Erster Kämmerer Karls V., S. 89 A. 3. 94. 100. 241. 248. S. 332 A. 2. Ordonnanzbande 279.
—, Abt von Sorö, 205.
Held, Mathias, Dr., Vizekanzler Karls V., 7. 108. 124. S. 327 A. 3. 300.
Helgoland: Hilligenlande 325. 326 I § 16. 689.
Hellem s. Helm.
Helleman, Herm., Bremer Schiffer, 726.
Hellischen Burgk s. Helsingburg.
Hellischen Ohr s. Helsingör.
Helm, Hallem, Hellem, Jak., Mag., Sekretär Deventers, 552 u. A. 3. 564. 627 S. 518. S. 617 zu 1540.
Helmonde, Machiel van, 148.
Helsingborg, am Sund: Elsembourg, Elsenbourg, Elsburchs, Hellischen Burgk 44 § 50. 140 III b 5. 229. Schloß 218 S. 254. 229. 276 § 1.
Helsingör, am Sund: Elschenneur, Elseneur, Elsenoir, Elsenueur, Elzenneur, Hellischen Ohr 52 § 11. 136. 139 S. 141 u. §§ 7, 8, 17, 18. 206. 275 §§ 1—4. 686 § 32. 692 § 9. Schloß 218 S. 254. 276 § 1.
Stadtschreiber, Stadtdiener 140 III b 7, 8. Zoll, Zöllner s. Sundzoll.
Helt, Claes, Groninger Bürger, 760.
Hem, Cornelis uyten, holländischer Schiffer, 18.
Hencxtoven, Cornelis van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 56.
Hendericx, Michiel, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 101.
Hennegau, Belgien, 304.
Hennin-Liétard, Jean, Herr von Boussu, Ritter des Goldenen Vließes, Rat u. Grand Escuyer Karls V., 328 u. §§ 1, 5, 21.
Henriaert, Noe le, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 61.
Henrici s. Gyldenstjerne.
Henricxz, Wolfert, Kundschafter, S. 87 A. 2. S. 91 A. 2.
Henricx, Henricxs, Heynricxs, Cornelis, Bm. zu Amsterdam, S. 134 A. 1. 134. 137 § 1.
Herbert s. Langen.
Herde, Tyetgen, Rostocker Schiffer, 463.
Herdenberg s. Hardenberg.
Herdink, Adolf, Empfänger von Bewesterschelt, Seeland, 58 S. 66.
Heren, Walraven, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 68.
Herford, Prov. Westfalen: Herwerde 523 B S. 453. 872.
Hermann V., von Wied, Eb. von Köln, 346. S. 426 A. 1. S. 616 zu 1539.
Hermelin, Hermelinck, Hermeling, Herneclin, Claes, Hauptmann, 135. 196 § 25. 200, 3. S. 236 A. 2. 436. S. 404 A. 1. 515.
Hermen, Stallknecht, Deventer, S. 615 zu 1533.
Hermensz, Jorien, Bürger zu Deventer, 696.
Herneclin s. Hermelin.
Herwaert s. Herwart.
Herwart, Herwaert, Augsburger Handelshaus, 516 S. 444.
Herwerden s. Herford.
—, Joh. van, Kämmerer zu Zwolle, S. 615 zu 1532.
Herzogenbusch, Bois-le-Duc, Niederlande, Prov. Nordbrabant, 58 S. 60 § 3. S. 78 A. 1. 166, 4.
Hessen 516 S. 446. 541 § 1. 795. Landgraf s. Philipp.
Heylwegen, Loys de, ksl. Rat am Hof von Brabant, 188, 1, 3. 196. 322 § 3.
Heylwich, Jak., Danziger Kfm., 58 S. 63 § 9.
Heymensz, Ghys Willem, Waterland, 58 S. 61.
Heymerisks, Deerick, Arnheim, S. 623 zu 1556.
Heyn, Jak., von Edam, holländischer Schiffer, 18.
—, Jonge, von Broek, holländischer Schiffer, 18.
Heyndrichz, Yeman, Schiffer von Vere, 58 S. 61.
Heynricsz, Jan, von Enkhuisen, 275 § 3.
—, Wilh., ehemaliger Schout von Enkhuisen, 251.
Heyneborch, Marten von, Bm. zu Bremen, 173.
Heythuys, Herm. van, Bürger von Arnheim, 54.
Hieronymus (Frederiks), Rentmeister Groningens, 904.
Hildensem s. Hildesheim.
Hildesheim: Hildensem, Hildeshem, Hildissem, Hillesum 208. 443. 525. S. 465 A. 1. 540 § 8. 872.
Hillebrantsz, Claes, Bm. von Amsterdam, 416, 1.
Hillesum s. Hildesheim.
Hilversum, Niederlande, Prov. Nordholland, unweit v. Utrecht, 84 § 24.
Hitlander s. Shetland-Inseln.
Hittorp, Wilh. van, Köln, 744.
Hobbezon, Niclaes, Amsterdamer Schiffer, S. 627, 18.
Hochdeutsche, Landsknechte, S. 467 A. 1. S. Oberdeutsche.
Hochstetter, Augsburger Handelshaus, 192, 2.
Hoeffe, Sekr. Nimwegens, 836.
Hoegelande, van den, Jaspar Lievensz., Mag., Erster Rat des Hofs von Utrecht, 84 § 22. 86 § 10.
Hoendricx, Geert, Hauptmann, 536.
Hoerenhen, Joh., Amtmann zu Groningen, S. 624 zu 1556.
Hoernken, Hoerenckens, Hoernkens, Geerdt, Geert, Rm. zu Groningen, S. 621 zu 1553. S. 623 zu 1555. S. 625.
Hoeven, Houven, Gysbert van der, ter, Rm. u. Bm. zu Arnheim, 584. S. 619. S. 625.
Hofman, Gielis, Antwerper Kfm., 684 S. 549, 2.
Hofmeyere, Claes, Hamburg, S. 625.
Hoge, Heinrich von der, Stadtschreiber Magdeburgs, 534.
Hohusen, Dirik, Bm. zu Hamburg, 173.
Hoisterland s. Ostland.
Holdembourg s. Oldenburg.
Holl, Clais, Bm. zu Nimwegen, 854.
—, Jorgen van, Oberst, 725.
Holland, Holländer S. 1 A. 4. 9. S. 5. A. 1. 10. 13 § 5. 14. 15. 18—22. 25—29. 31. 37. 40—42. 44 § 36. 50. 51 § 15. 52 § 13. 53. 55. 56. 57. S. 57 A. 1. 58 S. 62 §§ 2, 3, S. 66. 59—62. 65 §§ 4—6. 66 §§ 1, 2, 5, 7. 68—71. 77—79. 81. 82. S. 83 A. 2. 84—91. S. 85 A. 2. S. 86 A. 1. S. 95 A. 2. 93 I § 4. 94. S. 103 A. 3. 96—98. 103. 107. 108. 109. 111. 114—117. 119. 128. S. 130 A. 3. 129. 135. 136. 138. 139 S. 142 u. § 5. 142. 144. 150. S. 157 A. 5. 154 §§ 3, 6. 156 S. 165—167. 157 S. 169. 160. 164—166. 173. 175—178. 182. 185. 190. 195, 2. 196 §§ 1, 19, 26, 31. S. 223 A. 2. 199 §§ 2—5. 200, 3. 202—204.

209 § 3. 210 § 1. 218 S. 252, 255. 222. 223. 230. 241. 245. S. 275. 246. S. 279 A. 2. S. 287 A. 1. 256. 263. 270, 1, 4. 273, 1. 275 § 4. 277—279. 281. 282. 285. 286. S. 317 A. 1. 291. 293. 300. 303. 304. S. 337 A. 3. 307. 310. 317. 322 § 1 326 I § 12. 328 u. §§ 1, 3, 10. 336. S. 356 A. 4. 348 § 3. 367 u. A. 1. 377. 383. 393. 395—397. 399. 402. 403. 405 §§ 6, 9. 406 §§ 2, 17, 18. 413. 415. 421. 424. 425. 427. 444. 447. 448. 454. 457 § 7. 462. S. 413 A. 1. 470 §§ 8, 11. S. 418 A. 1. 486. 502 § 7. 509 §§ 1—3, 5. S. 440 A. 2. 552 S. 473, 474. 573 §§ 5, 22, 30. S. 493 A. 1. 594. 602. S. 498 A. 3. 620 § 4. S. 514 A. 1. S. 515 A. 1. 625. 628. 630 §§ 12, 15. 631. 637. 642. 669 § 5 d. 685 S. 552, 5. 686 S. 557 § 9. 692 § 2. 713. 756 § 1. S. 575 A. 1. 762. 797. 798. 801 §§ 2, 8. 805. S. 592 A. 5. 814 820. 821. 830. 871.

Edle 282.

Grafen von Holland und Seeland 102. 622 § 4. Archiv der Grafen 102.

Heringsbüsen 628.

Hof von Holland: Conseil, raede, raedt 8. 11. S. 6 A. 2. 12. 13 § 11. 14 § 1. 16. 20. S. 20 A. 1. 30. S. 25 A. 1. 39, 1, 2. 40—42, 1. 44. 45. 48. 49. 77. 80. S. 83 A. 2. 86 §§ 5, 10, 12, 14. 87. S. 89 A. 3. 90. 92. 94. 103. S. 110 A. 2. 113—116. 119. 137. 138. S. 145 A. 1. 159. 160. 167. S. 184 A. 6. 175, 1. S. 187 A. 1. 176. 244. 251 u. A. 2. 257. 263. 273, 1. 277. 281. 282. 300. 303. 307. 315. 317 u. A. 2. 372. S. 384 A. 1. S. 403 A. 1. 463. 471. S. 421 A. 3. 487. 755. 794. 797—801. S. 585 A. 1. 811. 819. S. 618 zu 1544. Erste Räte s. Assendelft, Suys. Generalprokurator s. Brundt. Räte s. Bannink, Bouchorst, Colstre, Nicolai (Nik.), Segers, Weyts. Sekretäre 182. S. De Jonge, Malsen, Sinte Pieters, Teynemolen.

Kauffahrt S. 284 A. 2. Kaufleute 348 § 12.

Rechenkammer von Holland 13 § 11. 40. 44 § 38. 86 § 14. 102. 244. Ihr Archiv 102. Beamte s. Ketel.

Schiffe, Schiffahrt 8—16. 18. 19. 21. 39. 40 § 1. 44 §§ 4—9, 13—18, 24—26, 39, 53. 48. 51 §§ 2, 5—10, 14, 15, 17—23. 52 § 1, 7. 190 S. 215. 234. S. 270 A. 2. 242. S. 278 A. 3. 250. 275 § 6. 279. 291 §§ 4, 5. 328 § 13. S. 377 A. 3. 408. S. 403 A. 2. 470 § 18. 474. 501. 615 § 11. 685 § 41. 759. 872. Schiffer 173 § 2 u. A. 2. 265. 348 § 12. S. 378 A. 2. S. Wort- und Sachregister unter Ost-, Nord- und Westfahrt.

Staaten von Holland 3. 13. 15 § 8. 39. 42. 44 § 1. 45. S. 40 A. 1. S. 45 A. 1. S. 75 A. 2. 78, 2. S. 83 A. 2. 86 § 9. S. 89 A. 3. S. 103 A. 3. 128. S. 130 A. 2. 142. 145. 153. 176 § 19. 222. 244. 248. S. 279 A. 2. 273. 279. 282. 291. S. 327 A. 1. 300. 306—308. S. 337 A. 3. S. 338 A. 4. S. 339 A. 1. 387. S. 384 A. 1. 449, 1, 2. S. 413 A. 1. S. 418 A. 1. 589. S. 493 A. 1. S. 514 A. 1. 642. 755 §§ 1, 2. S. 592 A. 4. Landesadvokat, Pensionnaire des estatz s. van der Goes.

Statthalter s. Lalaing (Anton) (bis 1540), Renatus von Chalons (bis 1544), Flandre (bis 1547), Bourgogne (Maximilian) (bis 1558).

Zölle 504 § 38.

Hollander, Pieter, im Dienst Christians II., 52 § 9.

Holphuys, Nik., Knappe, Edelmann der Regentin der Niederlande, 166, 1.

Holste, Holstein, Ratichen (Ratke), Dechant zu S. Andreä zu Verden, Ratgeber Eb.'s Christophs von Bremen, 168. 196 § 25. 200, 3.

—, Thomas Petersen, alias Holste, Kammerdiener Christians II., 63. 74. S. 78 A. 1.

Holstein, Herzogtum, 62 § 2. 72. 93 I § 2; II §§ 4, 25, 26. 101 § 5. 116. 129. 131. 136. 137. 144. 157 S. 168, 169. 165 S. 177 u. §§ 1, 3. 177. 178 §§ 3, 30. 190 S. 216. S. 217 A. 1. 196 § 5. 199 § 9. 200, 3. 203 § 13. 208. 209 § 6. 213. 216—218 S. 256. 220. S. 267 A. 1. 235 § 1. 250. S. 287 A. 1. S. 295 A. 3. 265. 272 § 1. 279. S. 323 A. 1. 290 § 4. 297. 395. 401. 405—407. S. 388 A. 2. 418. 424. 466. S. 414 A. 1. 470 § 8. S. 418 A. 1. 475. 476 u. A. 3. 481. 485. 515. 525.

Auslieger 39, 1. 298. 299.

Edele 93 II § 11.

Flotte S. 323 A. 1.

Paßport 298.

Reiter 200, 3.

Schiffe S. 325 A. 1.

Söldner 275 § 1.

Stände 184. 196 § 14.

Statthalter u. Räte 567.

Holte, van Jurgen, Hamburger Rm., 451.

—, Jaspar ten, Zwolle, Deputierter Overyssels, 169.

Hoofden s. Kanal.

Hoofts, drei Brüder, niederländische Schiffer, 713.

Hoogstraten, Seigneurie in Brabant, nö. von Antwerpen. Grafen s. Lalaing.

Hooren, Hans van, Kfm. zu Antwerpen, 58 S. 65.

Hoorn, Niederlande, Prov. Nordholland, S. 5 A. 1. 22. S. 110 A. 2. 114. 160. 176 §§ 6, 11. 198. 207. 270, 3. 281. 290, 2.

Hopfensteiner, Hoffestain, Hoffestayn, Hoffesteyn, Hoffsteyn, Offensteyner, Oppestain, Stephan, Estienne, ehemaliger deutscher Sekretär Christians II., Agent der niederländischen und ksl. Regierung, S. 42 A. 1. 57. S. 68 A. 1. 68. 70. S. 82 A. 2. 98. S. 106 A. 1. 109. 117. 123. 126. 127. S. 129 A. 1. 129. 132 §§ 4, 9. S. 149 A. 1. 144. 145. 147. 149. 150. 153. 156—158. S. 164 A. 2. S. 169 A. 1. 164. 168. 171. S. 184 A. 3. 185. S. 209 A. 1. 190. S. 213 A. 1. S. 214 A. 1. 191. 196 §§ 5—7, 13. 200, 3. 202. S. 239 A. 1. S. 240 A. 2. 208—210. S. 246 A. 1, 2. 217—219. 223. 225. 228. 232. 237. 245 u. A. 3. 246. S. 278 A. 1. 250. 253. S. 295 A. 1, 3. 266. 267. S. 299 A. 1. 294. S. 328 A. 1. 297. S. 380 A. 1. 522. 530. 531.

Hoppenbrouwer, Joh., Deventer, S. 615 zu 1535.

Hoppener, Jordan, Mag., Sekretär Wismars, 62 S. 69, 70.

Hoppenstangen, Hans, Lübecker Bürger, 204.

Horneborstel, Lucas, Hamburger Bürger, 497.

Horningher, Mauritius, Kfm. zu Antwerpen, 58 S. 60 § 3.

Hostelland s. Ostland.

Hougaerden, van, Floris, Mag., Pensionaris von Amsterdam, S. 384 A. 1. 416, 1, 2. S. 389 A. 1. S. 403 A. 2. S. 413 A. 1. 470 § 18. S. 421 A. 3. 482.

Houtzocht, Joachim de, Mitglied des niederländischen Geheimen Rats, 830 u. A. 1.

Houven s. Hoeven.

Houwyde, Howyden, Heinr., Bremer Bürger, 58 S. 63 § 14. 343.

Hoya, a. d. Weser, Prov. u. Regbz. Hannover: Hoye 540 §§ 1, 3. 541. Graf S. 492 A. 2. S. Erich.
Hubermont, Herr von, im Dienste Karls V., S. 511 A. 2.
Hudde, Aernt, Arent, Amsterdam, 382. S. 571 A. 1.
—, Hinrick, Poorter von Kampen, 382. 386.
Hugenz, Ant., Antwerper Schiffer, 58 S. 61.
Hugesson, Huygeszon, Schiffer von Arnemuiden, 312 u. A. 2. 316.
Huitfeld, Christoffer, Amtmann auf Bergenhus, 415. 426. 447.
Hulp, Joh., Bm. zu Hamburg, 173.
Hulsbusch, Christian, Bürger und Englandfahrer von Nimwegen, 546.
—, Peter, desgl., 546.
Husum: Huyssen 115 S. 118. 515.
Schiffe 161 § 2.
Huygensz, Lenart, Schiffer von Vere, 58 S. 61, S. 62 § 7, S. 64 §§ 22, 23.
Huygeszon s. Hugesson.
Huysduynen, kleine Insel bei Texel. Schout S. 171 A. 4.
Huyssen s. Husum.

I. J.

Jacobi s. Jepsen.
Jacobsen, Thomas, lübischer Schiffer, 173 § 2 u. A. 2. S. 341 A. 2.
Jacobsz, Andries, van Narden, Pensionaris von Amsterdam, 3. 9. 13. S. 18 A. 4. S. 25 A. 1. 39, 3. 42, 2. 77. S. 80 A. 4. S. 84 A. 1. S. 103 A. 1. 102. 128. 138. S. 140 A. 3. 175 §§ 1, 3. 176 § 22. 175—177. 226 u. A. 2. 234 u. A. 5. 248. 251 u. A. 2. 263. 265. 273, 1. 279. 293. 296. 302. S. 344 A. 2.
—, Heyman, van Aemstel, Bm. zu Amsterdam, S. 28 A. 7. 82. S. 102 A. 1. 137 §§ 1, 2. 234 u. A. 4. 248 u. A. 1.
Jacobszen, Dav., Schotte u. Bürger zu Bergen, 79.
Jacopsson, Jak., Amsterdamer Schiffer, S. 627, 16.
Jakob V., K. von Schottland, 7 § 3. 44 § 30. 155. S. 162 A. 2.
Jan, Coman, 140 IV.
Jans, Ruysch, Bm. zu Amsterdam, S. 28 A. 7.
Jansz, Johans, Philipp, Deventer, 440. 447. 483 §§ 4, 5 u. S. 425 u. A. 2. 498. 511.
Jansen, Bernd, Schiffer von Groningen, 298. 299, 1.
—, Simon, von Randorp, holländischer Schiffer, 18.
—, Vabk (Valk?), holländischer Schiffer, 18.
Janssen, Gillis (Stuersyder), Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 73.
Janssen, Schiffer, 58 S. 64 § 23.
Janssoen, Jansson, Vechter, Harlem, 431.
—, Gerrit, Segelmacher, Harlem, 434.
—, Jan, Schiffer, Amsterdam, S. 626, 1.
—, Meus, Schiffer, Harlem, 431.
Jansz, Thoer s. Jönsson.
Janszen, Meyens, Kanoniker zu Bergen, 79.
—, Viktor, Hamburg, S. 625.
Janszon, Janzon, Claes, Schiffer von Amsterdam, 808 u. Note a.
—, Willem, Bm. zu Enkhuisen, 809. S. 594 A. 1.
Jantzen, Wilh., Groninger Schiffer, 679.
Jarges, Albart, Bm. zu Groningen, 365.
Jas Gerytsz, Gerichtsbote Amsterdams, S. 575 A. 1.
Jaspar, Mag., s. Hoegelande.
Iberien s. Pyrenäenhalbinsel.
Jegher, Jeronimus, aus der Gegend von Oldenzaal, Kfm., 58 S. 64 § 20.
Jems, Hans, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 39.
Jensz, Claus, Niederländer, S. 341 A. 2.
Jepsen, Aage (Sparre), Eb. von Lund, 93 II § 27. 178 § 27. 179. 183. 192, 2. 205.
—, Moriz, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28.
Jessen, Jhesen, Sebastian von, Landsknechtsführer, 202 § 14 u. A. 1.
Jever, Oldenburg, 84 § 17 S. 85 § 2. 262. 311. 535. Damen 541. Fräulein s. Maria. Drost s. Boynck. Recepveur (Rentmeister) s. Shedick.
Illescas, Spanien, halbwegs zwischen Toledo u. Madrid, S. 209 A. 1.
Ilp, Heyman van, Advokat Amsterdams, 234 S. 268.
Imhof, Inchoff, Inthoff, Ymhoff, Conraet, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548 u. S. 549, 85.
Inchoff s. Imhof.
Indien: Indes 516 S. 445. S. 524 A. 1. 633. 638.
Innsbruck: Ysproug 60. 616.
Inthoff s. Imhof.
Joachim I., Markgraf von Brandenburg, Kurfürst, 93 II § 25. 164 S. 174. S. 183 A. 2. 178 § 16. 218 S. 254. Schwester s. Anna. Sohn s. Joachim II.
— II., Markgraf von Brandenburg, S. 183 A. 2. 178 § 16. 223. 267. S. 404 A. 1. 577.
Jobst von Luxemburg, Herold K. Ferdinands, S. 201 A. 1.
Joest Buyck, Kathryn, Zybrantsz's Dochter, Amsterdam, 678.
Johann, Johannes, Hansz, K. von Dänemark, 165 § 4. 574 § 2. 627 S. 521, 522. 686 § 12. 691.
—, Prinz von Dänemark, Sohn Christians II., 32. 44 § 49. 65 § 13. 73. S. 78 A. 1. 93 II § 11. 205.
—, H. von Holstein, Sohn K. Friedrichs I. von Dänemark, 93 II § 26. 98. S. 106 A. 2. 116. 117. 144. 146. 149. 155. S. 162 A. 2. 157 S. 168. 170. S. 186 A. 2. 177—180. 183. 186. 196 § 14.
—, H. von Kleve-Jülich, S. 346 A. 2.
—, Graf von Montfort und Rodenfels, Abgesandter Karls V., S. 292 A. 4. 264. S. 297 A. 3. 269.
—, Graf von Ostfriesland, 340.
—, K. von Portugal, 235 § 6. 391. 442. 629 §§ 1, 4. 630 §§ 6, 13, 14. 637.
—, Graf von Rietberg, 598 § 12.
—, Kurfürst von Sachsen, 25.
—, Graf von Schauenburg, 529.
Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen, 93 I § 2. 101 § 2. 176 § 22. 190 S. 215. 191 § 12. 202 §§ 1, 14. 209 § 6. 212. 216. 218 S. 254. 253. S. 292 A. 4. 262 S. 294. 268. 280. 300. 304 § 3. 399. 406 § 20. S. 394 A. 1. 512 §§ 5—9. 516 S. 443, 446. 537 § 1. 598 § 2. 611 § 2.
Schanzmeister S. 402 A. 2.
Sohn S. 465 A. 1.
Johansz s. Jansz.
Jonge, J. de, Sekr. am Hof von Holland, 44. 114. 176 S. 190.
Jönsson (Tre Roser), Jansz, Ture, Thoer, schwedischer Ritter u. Reichsrat, 52 § 3.
Jonszen, Andres, Schotte u. Bürger zu Bergen, 79.
—, Sander, Schotte u. Bürger zu Bergen, 79.
Joostensz, Heinr., Amsterdam, S. 22 A. 1.

Joris, Cristoffel, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 84.
Jrthe, Yrthe, Gerdt, Gerit, Gerith, Gerryt, Gert, Gheerdt, Rm. zu Deventer, 551. 552. S. 472, 474. 560. 564. S. 619.
Isabella, Ysabeau, Ysabelle, Yzabeau, Gemahlin Christians II. und Schwester Karls V. († 1526), 93 § 11. 141. 205. 288 §§ 1, 10. 470 §§ 1, 7. S. 418 A. 1.
Isel s. Jjssel.
Island, Isländer: Ysland, Yslandt 90 § 12. 432. 552 S. 473. 673.
Italien, Italiener 12 § 1. 220. 475 § 3. 476. 481. 509 § 2. 516 S. 445. 620 § 11. Gesandter 405 § 7.
Itterssum, Wulff van, Zwolle, S. 617 zu 1540.
Jülich, Herzogtum, 819.
Jütland: Gudtlandt, Jutlant, Yutlandt 140 I § 5. 206. 208. 212. 218 S. 251, 253. 223. 224. 225. Fischlager 686 § 1.
Iwan IV. Wassiljewitsch, Großfürst von Moskau, 669 § 13. 872.

K. C.

Cadix, Spanien: Calis, Calisz S. 258 A. 1. S. 498 A. 3. 633. 634.
Caelen s. Köln.
Caerlier, Louys, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 74.
Calais: Calaix, Cales 42, 2. 122 § 19. S. 530 A. 2. 651.
Stapel S. 498 A. 3.
Kale, Franz, Bm. zu Braunschweig, 534.
Calenberch s. Kalenberg.
Kalenberg, Prov. u. Regbz. Hannover, Kr. Springe: Calenberch 541.
Calis, Calisz s. Cadix.
Kalker, Hans van, 169.
Callibaerts, Schreiber, 204.
Kalmar, Schweden: Calmer 218 S. 254.
Calmer s. Kalmar.
Kalundborg, Dänemark, Insel Seeland, 275 § 2.
Caluwarts, Hubert, Bierhändler u. Bürger zu Antwerpen, 58 S. 61, 64 § 24.
Cambrai, Frankreich, Dep. Nord: Cambray 460.
Campen, Jak., Danziger Kfm., 396.
Kampen, Niederlande, Prov. Overyssel, 2 S. 1 A. 3. 55. S. 78 A. 1. 77. S. 115 A. 3. 125. 130. 131. S. 132 A. 1. 159. 200, 3. 218 S. 255. 223. S. 270 A. 1. 243. S. 304 A. 2. 275 § 4. 297. 334. 335. 338. 347. 348. 354. 355. S. 362 A. 1. S. 364 A. 1. 365. 375. 386. 389. 406 § 21. 415. 417 u. A. 4. 420. 428. 430. 440. S. 403 A. 1. 459. 465. 467 u. A. 2. 483 § 4 u. S. 425. 488—490. S. 428 A. 2. 498. 499. 503. 505. 514. 548. 549. 556. 560. 578. 583. S. 491 A. 1. 587. 593. 594. S. 494 A. 2. 597. 600. 613. 617. 624—626. 652. 659—662. S. 540 A. 2. 669 § 8. 683 §§ 3, 10. 686 § 33. 692 §§ 7, 8. 694. 696. 703. 710. 720. 731. 732 § 4. 734. 735. S. 570 A. 4. 741. 744—746. 749. 754. 756 § 1. 761 u. A. 2., 3. 763. 765. 771—773. 780. 783, 2. 786. 789. 807. 815. 817. 818. 844. 849. 870. 871. 873. 875. 876. 879. 883 §§ 1, 3. 884. 886, 1, 2 u. Note a. 893. 900. 901. 903. S. 615 zu 1533, 1535. S. 616 zu 1539. S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1543, 1549. S. 619. S. 621 zu 1553, 1554. S. 624 zu 1556, 1557.
Schiffe 246. 348 §§ 8, 9.
Sekretär 159. S. Breda, Vyenden.
Tagung zwischen Niederländern und Dänen (1543 Apr.—Mai): 439. S. 400 A. 1. 441. 444. S. 403 A. 1. 446. Tagfahrt der drei Städte Overyssels (1550 Sept. 5): 593. Zöllner 696.
Kamperdiep, Jjsselmündung, Fahrwasser und Reede Kampens, 354. 355. S. 362 A. 1.
Kanal, Straße von Calais: De Hoofden, les Testes S. 36 A. 1. 234. 620 § 6. 646. 762.
Canaria, Gesamtheit der Canarischen Inseln oder Gran Canaria, 634.
Candish, Kondy, Rich., Sendebote Heinrichs des Achten, 223.
Canoy, Mathis van, ksl. Wasserbailli zu Arnemuiden, 36.
Capalle, Everd, Faktor Heinrichs von Hasselt, 501.
Kappe, Henr., Bürger zu Deventer, 696.
Caravajal, Loys, Luys de, spanischer Flottenführer, 630 §§ 2, 8—10. S. 532 A. 1. 646.
Care, Symon, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 52.
Karl d. Große S. 397 A. 1.
Karl d. Kühne, H. von Burgund, 102.
Karl V., deutscher Kaiser, K. von Spanien, Erbherr der Niederlande, 1. 3. S. 1 A. 1, 4. 4. 6 § 4. 7 §§ 1—5. 8 §§ 2—4. S. 4 A. 1. 9—17. 20. 22. 23. 25—29. 31—33. 35—37. 39—42. 44. 45. 48—53. 55—57. 59—66. 68—71. S. 77 A. 1. 73. 75. 77. 78, 1, 2. S. 80 A. 1. 81. 84—87. S. 88 A. 4. 89—98. S. 103 A. 1. S. 106 A. 2. S. 107 A. 2. 100. 101. 103. 108. 109. 111—114. S. 114 A. 1. 116. 117. 122—124. S. 127 A. 3. 126—129. S. 129 A. 1. S. 130 A. 3. 132 §§ 4, 10—14. S. 134 A. 1. 134—138. S. 140 A. 3. 140 IV. 141—147. S. 151 A. 1. 149—153. 155. 158. S. 164 A. 2. 162. 164—171. S. 181 A. 3. S. 184 A. 2, 3, 5. S. 185 A. 1. 173 § 8. 174. S. 186 A. 2. 176 bis 183. 185. 186. S. 209 A. 1. 189. 190. 192, 1, 2. 195. 196 §§ 2, 8, 13, 17, 23, 26, 31, 33, 35. 199—201. 203 u. A. 2. 207—213. S. 248 A. 1, 2. 215. 216. 218—223. 226. S. 262 A. 3. 227. 228. 230 u. A. 1. 232. 233. S. 267 A. 1. 237. 241. S. 271 A. 1. 242. 245. S. 278 A. 1. 248—250. S. 282 A. 1. 253. 255—262. S. 287 A. 1. S. 292 A. 2, 4. S. 293 A. 1. S. 295 A. 3. 264—269. S. 297 A, 4, 5. S. 299 A. 1. 271. 273 u. A. 1. 277—282. S. 313 A. 1. S. 314 A. 2. 285. S. 315 A. 3. S. 316 A. 2. 288 § 1. S. 323 A. 1. 291 §§ 1, 3. 292 § 4. S. 327 A. 3. 295. 297. 300—302. S. 333 A. 1. S. 334 A. 1. S. 335 A. 1. 304 § 6. S. 339 A. 2. 310. 315. 316. 322 §§ 8, 11. 328. S. 352 A. 1. S. 354 A. 1. 335. 348 § 10. 359. 367 u. A. 1. 377. 378. 382. 386. 388. 392. 393. 395. S. 375 A. 1. 397—403. S.376 A. 1. S. 377 A. 2. 405—407. 409. 410. 413 bis 415. S. 388 A. 5. S. 389 A. 1. 421. 422. 424. 425. 428. 429. S. 397 A. 1. 438 u. § 3. 442—444. 446. 448. S. 405 A. 1. 450. 453 bis 460. 462. 464. S. 412 A. 1. 467—471. S. 413 A. 1. S. 417 A. 1. 473 u. A. 1. 475 § 1. 476. S. 420 A. 1, 3. 480—482. S. 422 A. 1. 484—487. S. 426 A. 1. 490, 2, 3. 493 u. A. 1. 500. 503. 504 §§ 2, 46. 508. 509 §§ 3, 4, 5. 512 §§ 2—10. S. 440 A. 2. 513. 515—520. S. 442 A. 1. S. 447 A. 1. 520. 523. 524. 526 bis 533. S. 456 A. 2. 535. 536 u. A. 1. 538. S. 465 A. 1. 540—542. 546. 560. 561. 566. 570. 571—573. 575 § 2. 576 u. § 6. 589 §§ 5, 6. 598. 599. S. 498 A. 3. 604 §§ 2, 11. 606 u. §§ 1, 6. 609—612. S. 508 A. 2. 614—616. 620—623. S. 512 A. 1. 629 S. 524. 630 § 12. 633. S. 530 A. 2. 637. 639. 642. 653. 668.

669 § 14 u. Note c. 709 S. 564. 713. 722. 767. S. 616 zu 1537. S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1544.
Gesandtschaft in Deutschland (Montfort, Rennenburg, Ericksen s. diese), 273, 1. Gesandter in England s. Chapuys; in Portugal 630 § 11.
Schwesterkinder s. Dorothea unsd Christine.
Karl, H. von Geldern, 7 § 3. 28. 51 § 21. 54. 84 §§ 13, 21. S. 87 A. 1. S. 89 A. 3. 132 § 1. 141. 149. S. 157 A. 4. 154 § 4. 156 S. 165. 168. 176 §§ 3, 18. 240. 247 u. A. 2. 250. 266. 279. 284. S. 315 A. 3. 285. 311 u. A. 1. 314 u. Note b. 319. 320. S. 346 A. 2. S. 616 zu 1539.
Karl, lübischer Kaufmannsdiener, 192, 2.
Carlewitz, Christoph von, Herr, 598.
Karlsborg, Bohuslän, nahe dem Åby-Fjord, Kchsp. Bro: Kerschborch 52 § 4.
Carondelet, Jehan de, Eb. von Palermo, Chef des Geheimen Rats der Niederlande (bis 1540), 47. S. 43 A. 1. 58 S. 57. 62. 64. S. 80 A. 1. 97. 136. 151. 156 S. 164. 164 S. 173. 193. S. 246 A. 2. S. 279 A. 2. 265. 273, 1.
Karpen s. Kerpen.
Kartagena: Cartagenne 328 § 12. 329.
Cascaes, Portugal, w. von Lissabon a. d. Mündung des Tejo: Cascalis 629 §§ 1, 2, 5—8. 630 §§ 4, 13, 14. 634.
Cascalis s. Cascaes.
Casenbroot, Lenaert, Pensionaris von Brügge, S. 241 A. 1.
Caspar, Sekr., s. Fuchs.
Cassel 178 § 3. 197.
Kastilien 222.
Cathanoffon (besser Cathanoffen), Estienne, Faktor der Herwart, 516 S. 446.
Katharina von Aragon, Gemahlin Heinrichs VIII. von England, 155. 178 § 20.
—, Gemahlin Gustav Wasas, Tochter d. H.'s Magnus von Sachsen-Lauenburg, 93 II § 25. 178 § 6.
—, Gemahlin K. Johanns von Portugal, 442.
Kebe, Martin, Stralsunder Schiffer, 140 I § 8.
Kemper, Died., Kölner Bürger, 677.
Kempynck, Reynerus, Sekr. Arnheims, S. 618 zu 1548. S. 619. S. 622. S. 623 zu 1556. S. 625.
Kennemerland, Prov. Nordholland, Rentmeister 195, 1. S. Stalpart.
Keppel, Friedrich von, 351 § 9.
Kerckhoff, Korckhoff, Bertelt, Bm. zu Rostock, 62 S. 69. 173.
—, Wilh. van den, Rentmeister Nimwegens, S. 620 zu 1549.
Kerpen (statt Karpen), Rheinprovinz, Regbz. Köln, Kr. Bergheim, S. 426 A. 1.
Kerschborch s. Karlsborg.
Ketel, Joh. van de, Beamter der Rechenkammer von Holland, 102.
Key, Ot, Bm. zu Zutfen, S. 617 zu 1540.
Keyser, Peeter de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 20.
Chan, Jan de, Kfm. zu Antwerpen, 684. S. 549, 22.
Kiel: Kyll 116.
Kiil, Søren, im Dienst Gustav Wasas, S. 142 A. 2.
Kinckel, Kinckele, Heinrich, Bremer Kfm., 58 S. 63 § 13.
—, Johann Ditmer, wohnhaft im Bremer Gebiet, 58 S. 63 § 13.
Kjöge, auf Seeland, Dänemark: Koeck, Koke 62 § 6. 94 § 29. 682 § 8.
Kirscher, Peter, Lic. jur., Rat des Erzbischofs von Bremen, 154. 156 S. 166.
Claes s. Verheiden.
Claesz, Adrien, Schiffer von Vere, 58 S. 61, 64 § 24, 65.
—, Volckert, de Vries, 234 S. 268.
—, Frans, van Delft, Sekr. Amsterdams, S. 65 A. 1. S. 74 A, 1. 162. S. 172 A. 1.
—, Laurens, Harlem, 431.
Clammer, Balthasar, Dr., Lüneburgischer Kanzler, Kommissar Christians III. von Dänemark, S. 472 A. 2. 627 S. 519—522. 691.
Clank, Lievin, Schiffer von Vere, 58 S. 61.
Claus s. Nikolaus.
Cleermakere, Georg de, Antwerpen, 58 S. 65.
Clemens VII., Papst, 93 II § 17. 129.
Clement, Schiffer, Andrieszoon, Parteigänger Christians II., S. 51 A. 1. 139 §§ 2, 3, 9. S. 142 A. 1. 194. 223.
Klerck, Fransoeys de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 92.
Clercq, Francois le, französischer Kapitän, S. 583 A. 1.
Kleve, Herzogtum, 41. 132 S. 132 u. § 3. 220. S. 398 A. 1. 819. Fürst, Herzog s. Johann, Wilhelm.
Landsknechte, Mannschaften S. 394 A. 1. 466.
Räte S. 515 A. 1.
Städte, Hansestädte 549. 556. 557. 577. 673. 704. 706. 779 § 2. 883 § 1.
—, Henrick van, S. 615 zu 1535.
Klocke, Benedikt, ehemaliger Sekretär Friedrichs I. von Dänemark, 64—66 u. S. 73 A. 3.
Kloppenburg, Oldenburg: Cloppenborg, Cloppenbourg 406 § 4. 540 § 4.
Cluyse, Chaerle de la, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 64.
Kniphoff, Clas, Freibeuter, 571 § 17. 732 § 4.
Knockerhorn, Reede, westlich von Emden, 762.
Knoppert, von Enkhuisen, holländischer Schiffer, 18.
—, Thomas, Kämmerer zu Zwolle, S. 615 zu 1533. S. 617 zu 1540.
Knudshoved, am Großen Belt bei Nyborg, 691 § 31.
Kock, Jürgen, genannt Münther, Munther, Bm. von Malmö, 192, 2. 686 § 24.
—, Wilhath, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Cockel, Cockeel, Eustache, Bürger zu Antwerpen, 58 S. 59 § 2, S. 61 § 1, S. 62 A. 2.
Cocq, le, Gerh., ksl. Bote, S. 201 A. 1. 188, 3. 201, 2.
Cocquiel, Coquiel, Karl, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Koeck s. Kjöge.
Coelkens, Cornelis, Wirt der „Morin" zu Antwerpen, 58 S. 63 § 9.
Coerhase, Geert, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 34.
Coesvelt, Jan, Bremer Bürger, 58 S. 63 § 14.
Coevorden, Niederlande, Prov. Drenthe: Coevoorde, Coevoorden, Covordia 406 § 21. 523 B_1 S. 453. 538. 539.
Koke s. Kjöge.
Kokenhusen, Schloß, Livland, 2.
Kolberg 682 § 9. 685 § 16. 686 § 16. 872.
Kolden s. Kullen.
Kolding, Jütland: Collynck, Couloinghe en Dennemarcke, 93 II § 29. 201, 2. 208. S. 442 A. 1. S. 455 A. 1.
Koldingen, Landkreis Hannover, bei Rethen: Collingen 539.

Colebrant 6.
Kolekys, Fransoys, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 103.
Collingen s. Koldingen.
Collynck s. Kolding.
Köln, Erzbistum, Kurfürstentum. Erzbischöfe s. Hermann, Anton.
—, Stadt: Caelen, Coellen, Couloigne 236. 238. 239. S. 270 A. 1. 247 u. A. 2. 329. 334. 338. 339. 346. 351 § 10. 353. 364. 377. 378. 420. 452. 460. 465. 484. S. 426 A. 1. 490, 2. 491. 500. 503. 510. 516 S. 445, 446. 546. 548—550. 557. 560—563. 577. 579. 583. 584. 587. 595—597. 608. 613. 619. 624. 632. 658. 667. 669 § 2. 673. 677. 683 § 2. 692 §§ 8, 9. 697. 703. 706. 707. 710. 714—716. 718. 725. 729. 743. 744. 754. 764. 765. 769—772. 778—781. S. 581 A. 1. 783. 807. 823. 826. 827. 832. 840. 842. 845. 848. 850. 868. 871. 880. 881. 887—890. 893. 894. 898. 905. S. 616 zu 1539. S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1548. S. 619. S. 620—625 zu 1552—1557.
Drittel, Quartier, 378. 635. 778. 883 § 1 u. Note b.
Drittelstage (1539 Okt. 1): S. 355 A. 2. 338. 339. 345. 346. 348. 351. 360 u. A. 1. 364. S. 616 zu 1539; (1549 Sept. 29): S. 478 A. 2. 579—586. 588. 669 § 12. S. 620 zu 1549; (1554 Sept. 30): 743. 747—752. 754. 757. S. 621, 622 zu 1554. S. 623 zu 1555; (1556 Aug. 30): 780—785. S. 623 zu 1556; (1557 Nov. 14): 878,2. 879. 881—885. 890. 891. 895. 897. 898. S. 624 zu 1557.
Boten S. 623, 624 zu 1554—1556.
Bürgermeister 892.
Ratssendeboten 247. 505.
Sekretär 575. S. 620 zu 1553.
Tuchhandel 669 § 2.
Viehmarkt 769. 772.
—, Wilh. von, Kfm., aus Köln, 58 S. 63 § 16.
Colstre, Costre, Coulster, Abel van, Mag., ksl. Rat am Hof von Holland, 15 § 1. 44. 86. S. 89 A. 3. 176. 290, 2.
Colyn, Pieter, Mag., Bm. zu Amsterdam, S. 28 A. 7. 137 §§ 1,2.
Coman s. Jan, Willem.
Konarsky, Christoph, Schreiber der Kanzlei des Königs von Polen, S. 400 A. 1.
Kondy, Ritzart, s. Candish.
Congel, Congelle s. Kungelf.
Königsberg, Preußen, 56 § 16. S. 80 A. 4. 165 § 2. 333. 334. 354. 355. S. 362 A. 1. 418.
Kaufleute 396.
Schöffe 139 § 15.
Conin, Hansken, Hamburger Bote, S. 327 A. 2.
Coninck, Jorgen, Bm. zu Aalborg, 753.
—, Pieter de, Lübeck, S. 625.
Koning, Christian, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Konrad, Graf von Tecklenburg, 467. 567.
Konstantinopel 117. 141.
Koog, an der Westküste der Insel Texel. Schout S. 171 A. 4.
Coornert, Herm. Andriesz., Amsterdamer, S. 84 A. 4.
Kopenhagen: Coppenhaven S. 26 A. 2. 39, 2. 44 § 50. 51 §§ 5, 6, 21. 52 § 11. S. 51 A. 1. 61. 62. 66 § 4. 71. S. 76 A. 2. 72. 89 § 10. 93 II § 29. 114. 116. 126. 137—140. 142. S. 159 A. 1. 190 S. 214. 191 § 4. 192, 2. 193 § 4. 196 §§ 6, 25. 203 §§ 9, 10, 12, 13. 205. S. 241 A. 2. 206. 210 § 3. 218 S. 254. 228. 250. 254. 257. 260. 262 S. 294. 265. 267. 269. S. 301 A. 2. 270, 4, 6. 273—280. S. 306 A. 1. 285. S. 317 A. 1. 287—292. S. 323 A. 1. 292 u. §§ 1, 6, 7. S. 326 A. 1, 2. 297. 301 u. A. 1. 328 §§ 13, 15. 399. 552. 573 §§ 1, 6, 17. 574 § 9. 576 § 3. 627 S. 518.
Bürgermeister 203 § 10, s. Bogbinder.
Kompagnie der Deutschen 628 S. 523. 682 § 12. 685—687.
Lager vor Kopenhagen S. 284 A. 1. 275 § 1.
Rathaus 627 S. 520—522. 682. 685.
Schloß 34. 51 § 7. 93 II § 26. 196 § 6. 205. 206. 276 § 1. 688. 691. Schloßhauptmann s. Urne.
Sekretär 264.
Tagung (1532 April): S. 185 A. 2. Tagung und Vertrag (1532 Juli 9): 42. 44 §§ 1, 25, 39, 45. 48. 49 §§ 1—4, 6, 7, 13, 14. S. 45 A. 2. 51 §§ 11, 29. 53. 56 §§ 7, 25. 59. 61—63. 68—70. S. 76 A. 2. 75. 77. 78, 1. S. 80 A. 1. 81. 88. 91 § 3. 136.
Hansisch-dänische Tagungen (1549 April bis Mai): 549. 552. 557. 574 §§ 2, 6. S. 491 A. 1. 593. S. 618 u. 619 zu 1549; (1552 Juni—Juli): 617. 627. 669 S. 543 § 3; (1553 Juni—Juli): S. 542 Note a. 680. 682. 683. 685—688. 691. 692. 694.
Koppen, Thom, Hamburger Bürger, 520.
Coquiel s. Cocquiel.
Korckhoff s. Kerckhoff.
Corduannier, Gottfried, Bremer Bürger, 58 S. 63.
—, Johann, desgl., 58 S. 63 § 14.
Korne, Hans, Lübeck, 331.
Cornelio s. Scepper.
Cornelissen, Sebastian (Lombaerdsveste), Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 98.
Cornelisz, Jak., Gerichtsbote Amsterdams, S. 270 A. 2. 279.
—, Vincent, Mag., Tresorier commis der Finanzen der Niederlande, 41. 129. 176. 293. 296. 328 u. §§ 1, 5. 358.
Cornelius, Peter, Sekretär, S. 365 A. 3.
Cort, Court, Jan, 140 II 2. S. 172 A. 3. 257.
Koster, Bm. zu Deventer, 483.
—, Gerit, Schiffer, 231.
Costere, Everart de, Mag., Pensionaris von Antwerpen, 58 S. 62 § 7, 65.
Coulster s. Colstre.
Cousyn, Jan, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 45.
Covordia s. Coevorden.
Kowangel, Symon, Faktor von Erasmus Schetz und Söhne, 496.
Krabbe, Krab, Krabb, Crabbe, Crabben.
—, Erick, dänischer Kommissar, S. 472 A. 2.
—, Tyge, Thyeuwen, Tueghe, Tuge, Tugo, Reichsmarschall von Dänemark, Hauptmann zu Helsingborg, 93 II § 28. 140 III b 5. 157. 164 S. 173. 192, 2. 205. 206. 229.
Cragon (?), Henninck, Hamburger Schiffer, S. 567 A. 3.
Crans s. Krantz.
Krantz, Albert, Hamburger Domherr, Geschichtschreiber, 509 § 2.
Krauthmann, Joh., Leipziger Kfm., 429.
Kremer, Hans, lübischer Bürger, 331.
—, Hermann, lübischer Bürger, 331.
—, Johan, Schiffer, Groningen, 679.
Krems, fälschlich für Trems.
Krepelyn s. Kröpelin.
Crethyn (?), vielleicht Crail ndl. am Ausgange des Firth of Forth. 761.

Kröpelin, Meklenburg, zwischen Rostock und Wismar: Krepelyn 552 S. 472.
Kreutner, Joh., Mag., deutscher Sekretär der Regentin der Niederlande, 177—180. S. 201 A. 1. 183. 186. 188, 3. S. 211 A. 4. 196 §§ 8, 11—15.
Crevet, Crefvet, Krevet, Joh., ehemaliger Vogt von Mölln, 108. 124. 129.
Crey, Albert, aus Bremen, Faktor, 58 S. 63 § 12.
Creyts, Ulrich, 292.
Krommer, Bernt, Bm. zu Braunschweig, 534.
Cromwell, Thomas, Staatssekr. Heinrichs VIII., 166, 4. S. 214 A. 3.
Kroser, Claus, Bm. von Kampen, 2.
Croy, Adrien von, Herr (Graf seit 1530) von Roeulx, Ritter des Goldenen Vließes, Rat und Kämmerer Karls V., Groß-Hofmeister des Kaisers, Gouverneur und Generalkapitän von Artois, seit 1540 auch von Flandern, 280. S. 332 A. 2. 409.
Bastard 253. 260.
Ordonnanzkompagnie 15 § 12.
—, Anton von, Herr von Sampy, Sempy, Ritter des Goldenen Vließes, Rat und Kämmerer Karls V., Rat und Chevalier d'honneur der Regentin der Niederlande, 64. 273, 1.
—, Philipp von, Markgraf, später Herzog von Arschot, zeitweilig Herzog von Soria, Ritter des Goldenen Vließes, Rat Karls V. und Erster Chef seiner Finanzen, S. 89 A. 3. S. 127 A. 3. 156 S. 164. 174 u. A. 2. 200, 3 u. A. 4. 273, 1.
Krumpen, Stigo, B. von Börlum (Wendsyssel), 93 II § 27.
Cruningen, Jost, Herr zu, Burggraf in Seeland, Gubernator, Feldhauptmann Karls V., S. 447 A. 1. 519. S. 448 A. 1. 523. 524. 526—533. S. 460 A. 1. 536 u. A. 1.
Cuelen, Nik. van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 96.
Kuenre, Bm. zu Deventer, 501.
Kuenretorff, Kunersdorff, Heinrich, Bm. zu Kampen, 417 u. A. 4. 512 u. A. 2. S. 442 A. 1.
Kuleman, Peter, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Culemborg, Niederlande, Prov. Geldern: Coulenbourg, Culeneborch S. 130 A. 3. 132 S. 132. 139 S. 141. 153. S. 159 A. 1.
Kullen, Schweden, Vorgebirge zwischen Kattegat und Sund: Kolden 62 § 6.
Kulm, Prov. Westpreußen, 674.
Kumherth, Paul, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Kunersdorff s. Kuenretorff.
Kungelf, Schweden, am Göta-Elf: Congel, Congelle 52 §§ 5, 7.
Cuyper, Cornelis de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 79.
—, Henderick, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 78.
Kyffhoeck, Floriys van, holländischer Edelmann, 302.
Kyll s. Kiel.

L.

Laaland, dänische Insel: Lolant 205.
Laege, Hafen auf Gotland, 685 § 29.
Laen s. Langeland.
Laesz, Bernh. von, im Dienste Pfalzgraf Friedrichs, 288 § 1.
Lalaing, Anton von, Graf von Hoogstraten, Herr von Montigny, Ritter des Goldenen Vließes, Einer der Chefs der Finanzen der Niederlande, Sth. und Generalkapitän von Holland, Seeland, Utrecht (bis 1540): Oghestrate S. 4 A. 1. 14. 21. 23—26. 28 §§ 3, 4, 6. 30. 34. 37. 39, 1, 2. 41. 42, 1. 44—49. 53. 55. 56. S. 65 A. 1. 59. 60. 68—70. S. 75 A. 2. S. 77 A. 1. 77. 80—84. S. 84 A. 1. S. 85 A. 3. 86 §§ 1, 9, 12, 13. 87. S. 89 A. 3. 89. S. 91 A. 1, 2. 91. 94. S. 102 A. 1. S. 103 A. 1, 3; Note c. 100. 109—111. 114—117. 119. 122. 124. 126. 128. S. 130 A. 2. 3. 131. 132. 132 S. 132 u. § 11. 134. 135—140. S. 144 A. 2. 142. 143. 145. 147. 148. 150. 153. S. 157 A. 3. S. 158 A. 1. S. 159 A. 1. 156 S. 164. 158. 159. S. 169 A. 1. 162. S. 172 A. 1. 164 S. 176. S. 184 A. 6. 172, 2. 175, 3. 176. S. 211 A. 4. 190 S. 214. 192, 2. 198. 199 § 6. 200, 3. 204. 207. 224. 231. 234. 244. 248. 251. 254. 257. 263. 265 u. A. 6. 270, 1, 3, 4, 6. 273, 1. 275. 278—280. 283. 290, 1—4. S. 325 A. 1. 300. 303. 306—308. S. 337 A. 3. 315. 317. S. 352 A. 1. 336. 337. 342. 356. 358. S. 615 zu 1533.
Bote 150.
Edelleute in Hoogstratens Dienst s. Haplincourt, Uteng.
Kundschafter 132.
Neffen 278. S. Philipp von Lalaing.
Ordonnanzbande 279.
Lalaing, Philipp von, Graf von Hoogstraten, Ritter d. Ordens vom Goldenen Vließe, Sth. von Geldern (seit 1545), S. 440 A. 2. 558. 559. 567—569. 577. 656.
Lambrechtson, Cornelius, Middelburg, S. 341 A. 2.
Lampe, Berndts, Bürger zu Deventer, 676.
Landskrone, Schonen: Landeskroon, Landeszkrone, Lanskron, Lantzcron 93 II § 29. 139 § 16. 140 I § 1. 275 §§ 1, 2. 686 § 15.
Kompagnie der Deutschen 628 S. 523. 682 § 12. 685 §§ 23, 24. 686 § 25.
Lange, Claus, Hamburger Hauptmann und Bürger, 537.
—, Govart, Osterling, 58 S. 60. § 5, 61 § 1.
—, Sebastian, Lübeck, S. 312 A. 2.
Langeland, dänische Insel: Laen (?) 205.
Langen, van, von, Engelbert, Bremer Domherr, 521.
—, Harbert, Herbart, Herbort, ksl. Kommissar u. Kriegsrat, 520. 527. 536. 539. 541.
Langensund, Norwegen, 52 § 8.
Langhen, van, Jehan, Bevollmächtigter Kampens, S. 403 A. 1.
Langlege, Fischlager a. d. Westküste Jütlands, 685 § 31. 687 § 31.
Langwedel, Prov. Hannover, Kr. Verden, S. 465 A. 1.
Lannoy, Philippe de, Herr von Molenbais und Tourcoing, Einer der Chefs der Finanzen der Niederlande, Groß-Hofmeister der Regentin, 64. 96 § 3. 273, 1. 290, 1, 2. S. 325 A. 1. 293.
Lanzole, Georgius de, Antwerpen, 197.
Lapostole, Jehan, Middelburg, S. 440 A. 2.
Lare, Jaques van, Vorsteher der Antwerpener Schiffergilde, 58 S. 65.
Laredo, Spanien, zwischen Santander und Bilbao, 630 §§ 1, 2, 8, 9, 11.
Lasco, Hyeronimus, B. von Siebenbürgen, Gesandter Zapolyas, 66 § 4. 93 § 1.
Lauenburg, Herzogtum, 137 § 9.
Laurensson, Franz, Schiffer, Bürger zu Kopenhagen, 114.
Lavrante, Jaques de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 66.
Leestemann, Hans, Lübeck, 673.

Leeuwarden, Niederlande, Prov. Friesland, 55. 130. S. 303 A. 1. S. 575 A. 1.
Landtag Frieslands S. 350 A. 1.
Leidecker, Cornelis, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 100.
Leiden 5. S. 6 A. 2. 16, 1. 24. 38. 39, 1, 2, 3. 44 § 15. 51 § 7. S. 57 A. 1. 78, 2. S. 107 A. 1. 102. 104—106. 281. S. 314 A. 1. S. 592 A. 5.
Vroedschap 273, 2.
—, Jan van, Deventer, S. 616 zu 1539.
—, Jan von, Schiffer, 629 § 8.
Leigh, Thomas, Dr., Gesandter Heinrichs VIII., 178 §§ 9, 18. S. 214 A. 3.
Leinse, Karstiaen, Schiffer zu Vere, 759.
Leipzig: Lipsich 516 S. 446. S. 447 A. 3.
Kaufleute 429.
Leith, Schottland: Lithe 761. S. 614 A. 1.
Lellens, Eltet tho, Bm. von Groningen, 365.
Lem, Martin, Rat von Brügge, S. 103 A. 4.
Lemere, Adam, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 29.
—, Jaques, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 28.
Lemgo, Lippe-Detmold, 872.
Lemone, Anthoni, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 18.
Lennep, Rheinprovinz, Regbz. Düsseldorf, 729.
—, Joh. von, lübischer Rm., 173.
Leodius (von Lüttich), Hubert, Sekretär des Pfalzgrafen Friedrich, 261 u. A. 3, 4. S. 317 A. 1.
Leonora, Eleonore, Gemahlin Franz' I. von Frankreich, 7 § 3. S. 549 A. 1.
Lepuscoa s. Guipuzcoa.
Lesemer Broke s. Lesumbrook.
Lesumbrook, unweit Bremen unfern der Mündung der Lesum: Lesemer Brok 681.
Leutolf, Konrad, Bürger von Erfurt, 105. 106.
Leuwe, Jurgen, Bremer, 545.
Leve, Gerdt, Gerth, Amtmann zu Obergum, n. von Groningen, 496. 497.
Lichtmaker s. Hamme.
Liebergen, Cornelis van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 8, 102.
Liesvelt, Jochim van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 59.
Ligne, Joh. von, Graf von Aremberg, Arnberg, Sth. von Friesland und Overyssel (seit 1548), 601. 610 bis 612. S. 508 A. 2. 614. 616. 622 S. 515. 722.
Lille, Frankreich, 273, 1. S. 337 A. 3. 322 § 8.
Limburg, Niederlande, 304.
Lindesnäs, Südspitze Norwegens: Nese, Noese 52 § 2. 627 S. 522.
Lingen, Prov. Hannover, Regbz. Osnabrück, Ort u. Schloß: Linge 284. S. 315 A. 3. 363. 523 B S. 451, 453; B_1 S. 452, 453. 533 § 4. 539. 541. 610. 612 § 1. 673. 722. 734. 854.
Linghen, Joh. van, Groningen, 777.
Linquoise, Joh., Hamburger Bote, S. 327 A. 2.
Linz 211 u. A. 2.
Lion s. Lyon.
Lippstadt, Prov. Westfalen, 674. 872.
Lipsich s. Leipzig.
Lissabon: Lisbona, Lysbona, Lisbone, Lysbone, Lyssebonne 235 § 6. 263. S. 315 A. 1. 495. 629 §§ 1, 4—7, 12. 630 §§ 1—3, 11. 633. S. 583 A. 1.
Fluß 629 § 7, 13.
Kaufleute 630 § 13.
Lith, Henry van, Antwerpen, 58 S. 65.
—, Govaert van, aus Lith, Wirt in „La Couppe", Antwerpen, 58 S. 59 § 1, S. 60 § 6, S. 63 § 10.
Lithe s. Leith.
Livland 66 § 6. 102. 118. 122 §§ 2, 3, 8. 165 § 2. 245 S. 275. 256. 264. S. 323 A. 1. 348 §§ 1, 2, 5, 12. 407 § 2. 523 B S. 452. 783, 1. 800. 872. Heermeister (Herrenmeister), Ordensmeister s. Brüggenei, Fürstenberg.
Kontore, livländische 571 § 7.
Städte 245 S. 275. 348. 367. 377. 425. 729.
Lobith, Niederlande, Prov. Geldern, unterhalb v. Emmerich. Zollhaus 819.
Lochem, Niederlande, Prov. Geldern, 379, 381. 571.
Lochorst, Geryt van, Schultheiß von Leiden, 16, 2.
Loe, Jak., Schiffer, Dordrecht, 383.
Loen, Friedr. van, Koermeister zu Nimwegen, S. 621 zu 1553.
Loevere, Simon van den, ksl. Bote, 172, 2. 188, 3.
Logroño, Spanien, am Ebro, 403 u. A. 1.
Lohr, Bonifatius, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Lolant s. Laaland.
London 413. S. 530 A. 2. 695.
Deutscher Kfm. a. d. Stahlhofe, Londoner Kontor, 235 § 13. 483 § 4. 608. 613. 625. 669 § 4. 673. 678. 739. 848. 879. 886, 1. Statuten 758.
Stahlhof 605 § 8. 613.
Longeval, Longueval, Herr von, im Dienst Franz' I., 470 § 19. 474.
Loo, Paul van, Kommissar d. niederländischen Regierung, S. 599 A. 1.
Lootin, Jak., Schöffe von Brügge, S. 124 A. 4.
Lopik, Niederlande, Prov. Utrecht, unweit Jjsselstein: Loopyck 86 § 10.
Lorber, Christoffel, Bm. zu Stralsund, 62 S. 69.
Lorcx, Reyner, Groninger Schiffer, 679.
Losson, Simon, Kfm. zu Antwerpen, 685 S. 550, 99.
Lotther, Anton, Leipziger Kaufmann, 429.
Louches, Frankreich, Dep. Pas-de-Calais, Arr. Saint-Omer, Cant. Ardres, 472.
Löwen, Belgien: Louvain S. 390 A. 2. S. 592 A. 3.
Loys, Infant von Portugal, 442.
Lu, Luu, Antoine, Antonio, de, Kapitän, 629 bis 631.
Lübeck, Bistum. Bischof s. Heinrich.
Domkapitel 173 S. 186.
—, Stadt 1. 3. 4. S. 1 A. 4. 7 § 5. 23. S. 18 A. 4. 25. 27. 29. 31. 33. 39, 1, 2. 40. 40, 3. 41. 42, 1, 2. 43. 44 §§ 7, 11, 14, 15, 19, 23, 24, 30, 36, 43, 46, 48, 53. 45. 49 §§ 2, 10. 51 §§ 4, 9—11, 23, 28, 32. 52 §§ 7—9, 12. 55. 56 §§ 1, 14, 16, 23. 57. 58 S. 62 § 5, S. 65. 59. 60. 65 § 3. 66 §§ 1, 2. 68. 74. 77. 78. S. 80 A. 4. S. 81 A. 2. 82—90. S. 86 A. 1. S. 89 A. 1. S. 90 A. 1. S. 91 A. 2. 93—103. S. 103 A. 1, 3. S. 110 A. 2. 107—122. 124—129. S. 130 A. 2, 3. 132 S. 132 u. §§ 1, 3—9, 12, 14. S. 133 A. 2. 134—145. S. 144 A. 2. S. 145 A. 1. 149—154. S. 156 A. 2. S. 157 A. 3. S. 158 A. 5. 156—158. S. 164 A. 2. 164—166. 168 u. A. 3. 169. S. 184 A. 4. 173. S. 185 A. 2. 175—178. S. 187 A. 2. 182. 183. 185 bis 187. S. 211 A. 3. 190—193. S. 213 A. 1. S. 214 A. 1. S. 217 A. 1. 196 §§ 2, 5—7, 11, 13—15, 17, 23, 25—29, 31, 33. 199 §§ 2, 3, 6, 10. 200, 3 u. A. 1. 202 §§ 1—5, 11, 12, 14, 15. 203. 206—221. 223. 225—232. S. 262 A. 3. S. 267 A. 1. 235 § 1. 236. 238—243. S. 270 A. 1. 245—248. S. 279 A. 2. 250. S. 285 A. 1. S. 287 A. 1. S. 292 A. 4. 261 bis 263. S. 295 A. 1. 267. S. 299 A. 1. 269. 273, 1, 2. S. 305 A. 1. 277 § 2. 289. S. 323

A. 1. 297. 305. 308 § 5. 309. 312. 313. 315. 316. 319. 320 u. A. 3. 322 §§ 1, 2, 4, 6, 7, 10, 11. 324. 327. 328—335. 339. 348 §§ 8, 10. 359. 367. 377. 382. 386. 397. 402 § 2. 407 §§ 2, 3. 418. 422—424. 426—428. 430. S. 394 A. 1. 436 § 4. 438 §§ 2, 3. 440. S. 404 A. 1. 454. 456—458. 463—465. 467. S. 413 A. 1. 471. 480. 483 §§ 1—5 u. S. 425. 485. 486. 488—490. 498—500. 509 § 2. 511. 512 u. A. 2. 516 S. 446. 525. 549. 551. 552. 556. 557. 561. 566. 569. 570. 577. 594. 601. 603. 604. 612 § 5. S. 508 A. 2. 617. 618. 627 S. 518, S. 520 §§ 4, 5, 7 u. ö., S. 522, 523. 635. 657. 659. 661. 663. 666. 667. 669 S. 543 § 3. 673. 682—686. 691 § 16. 692 § 9. 704. 706. 722. 724. 729. 732 § 9. S. 570 A. 4. 760. 765. 771. 773. 778. 779 u. § 6. 783. S. 596 A. 1. 823. 826. 851. 853 § 6. 864. 871. 872. 878, 1. S. 615 zu 1531, 1532, 1533. S. 618 zu 1544, 1545. S. 621 zu 1554.

Ausgewichene, personaiges deschassez 124. 135. S. Brömse, Crevet.

Bergenfahrer 138—140. 483 § 2. 499. 552 S. 472. 594.

Bootsleute 140 III b 1, 9.

Bote 176 § 4.

Bürgermeister 530 S. 518.

Gericht 382.

Kaper, Kriegsschiffe 39, 1, 2. 40 § 3. 42. 44 §§ 15—19. 52 §§ 7—9, 11. 84 §§ 1—3. 90 § 11. S. 105 A. 1. 113. 119. 132 § 5. 139 § 19. S. 158 A. 4 176 § 2. 196 § 25. 199 § 3. 208. 246 S. 277. 250. 262 S. 294.

Kaufleute 435.

Knechte 223. 228. 229.

Mengstraße 577. 673.

Rathaus 192, 2.

Schiff, Schiffer 162. S. 185 A. 1. 235 § 6. 865.

Sekretär, nach Geldern gesandt, 132 § 1; nach England gesandt, S. 182 A. 2. Ferner 622. S. Becker, Ersam.

Tagungen, Hansetage (1535, vorher zu Lüneburg) 334; (1539, verschoben auf 1540): 329. 333—335. 347. S. 616 zu 1539. (1540 Mai 23): S. 359 A. 1. 351. 353. S. 364 A. 1. 362—365. 367—371. S. 365 A. 3. 375. 376. 490, 2. 503, 561. 561. S. 617 zu 1540; (1549 Juni 16): 547—551. 556—561. 563—567. 569—572. S. 478 A. 2. 577. 578. 580. S. 491 A. 1. 590. 593. 669 § 5. S. 618—620 zu 1549; (1553 Mai 1): 632. 635. 636. 640. 643. 648. 649. 652—654. 656. 657. 659. 660. 663. 664. 669—675. S. 541 Note a. S. 542 Note a. 694. S. 621, 622 zu 1553; (1554 Mai 20): 704—706. 711. 714—725. 727 bis 736. S. 570 A. 4. 740. 741. 752. 852. S. 621 zu 1554; (1555 Juli 2): 763; (1556 Okt. 11): 778. 779. 782. 783. 787. 790. 791. 848. 850. S. 623, 624 zu 1556; (1557 Aug. 24): 823. 826. 827. 831. 832. 837. 840. 841. 843. 844. 846. 849. 851 bis 854. 857—864. 868—872. 874. 876. 879. 883 § 3. 890. 892. 895. S. 624, 625 zu 1557. — Recesse 252 (wohl vom Hansetag 1530). 600.

U. L. Frauen 673.

Lubeck, Henr., van, Bürger zu Deventer, 696.

Lubecke, Andries van, Hauptmann, 536.

Lubekerdiep s. Trave.

Lucas, Bastiaen, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 13.

—, Jak., Amsterdam, S. 78 A. 2.

Luchtemaker, Luchtmaker, Elerd s. Hamme.

—, Hennyn, Hamburger Kaufgeselle, 413.

—, Johann, Hamburger Kaufgeselle, 496.

—, Thomas s. Hamme.

Lucka, Joh., Faktor zu Hamburg, 5.

Lucke s. Lykke.

Ludwig, Kurfürst von der Pfalz, S. 18 A. 3. 186. 203. 250. 258. 468.

Lund, Erzbistum: Archilon. Londen 127. 149. Elekt s. Weze. Erzbischof s. Jepsen. Domherren 686 § 24.

Lunde, Goslick, Bm. zu Lübeck, 62 S. 69.

Lüneburg, Herzogtum, 208. Herzöge 196 §§ 5, 7. S. 506 Note b. 622 § 3. S. Ernst, Otto. Räte 228.

— Stadt, 58 S. 65. 89 §§ 4, 5. 93 I §§ 4, 5; II § 24. 115 S. 119. 117. 156 S. 166. 173. 177. 190 S. 215. 191 §§ 9, 11. 196 §§ 23, 25. 199 § 6. 200, 3. 202 § 1. 217 § 3. S. 267 A. 2. 245 S. 275. S. 285 A. 1. S. 293 A. 2. 267. S. 301 A. 2. 399. 407 § 3. S. 404 A. 1. 533 § 1. 601. S. 506 Note b. 612 § 5. 622 § 3. 627 S. 518. 685 §§ 12, 33. 804. 872.

Tagungen: Hansetag (1535): 235. 236. 238. 239. 244. 245 S. 273, 275. 247. 250. 253. 255 § 1. S. 287 A. 1. 260. S. 292 A. 2. 262. 334. S. 615 zu 1535. S. Lübeck. Tag der wendischen Städte (1542): 407 § 3.

—, Herveyt von, Kfm., 58 S. 63 § 18.

Lunge, Vincenz, Dr., Lehnsmann zu Bergen, 275 § 10 u. A. 2.

Lutheraner, lutherische Fürsten und Städte 65 § 11. 66 §§ 5, 6. 176 §§ 15, 22. 199. 262 S. 294.

Lüttich, Bistum, 132 § 2. 406 § 11. Kardinal s. Eberhard.

—, Hubert von, s. Leodius.

Luu s. Lu.

Luxemburg 304. Provost S. 402 A. 2.

Luytgenszoen, Claes, Hamburger Schiffer, 134.

Lyberghe, Arnold von, Wirt der „Mühle" zu Antwerpen, 58 S. 60 § 4, S. 65.

—, Paul, aus Herzogenbusch, Wirt des „St. Christoph" zu Antwerpen, 58 S. 60 §§ 4, 5, S. 62 § 3.

Lyere, de, Jehan, S. 394 A. 1.

—, Herr von, 532.

Lykke, Lucke, Georg, Rat K. Christians III. von Dänemark, 574 § 1.

—, Niels, dänischer Adliger, Ritter, 93 II § 28.

—, N.: Peter (?), desgl.

Lyon: Lion S. 447 A. 1.

Lysbona, Lysbone, Lyssebonne s. Lissabon.

Lyt, van der, Hauptmann, 406 § 4.

M.

Maas 44 § 18. 87 § 7. 115 S. 118. 235 § 11. S. 498 A. 3. 752 § 7. 819. 887. 888. Land jenseits der Maas s. Overmaas. Schoß westlich der Maas 347 § 1.

Maastricht 13 § 2. 132 § 2. S. 426 A. 1. S. 592 A. 3.

Mackele, Philipp, Arnemuiden, S. 341 A. 2.

Madrid S. 209 A. 1. 222. 425. 620 S. 511.

Maertens, Heinr., Rostocker Schiffer, 463.

Maertsson, Jan, Amsterdamer Schiffer, S. 627, 11.

Maes, Jak., Mag., Pensionaris von Antwerpen, 684 S. 548.

Maestrant s. Marstrand.

Magdeburg, Erzbistum. Erzbischof s. Sigmund.

Magdeburg, Stadt: Maidenbourg, Meyburch 334. 443. 525. 534. 540 § 8. 577. 601. 622 § 3. 669 § 14. 872.
Magnus, H. von Sachsen-Lauenburg, 93 II § 25. 178 § 6. Töchter s. Dorothea, Katharina.
—, K. von Schweden, 627 S. 521. 686 S. 556 § 8.
Maidenbourg s. Magdeburg.
Mailand, Herzog von, s. Franz.
Makel, Joachim, Stettiner Bürger, 204.
Malaga, Spanien: Malga 328 § 12. 329.
Maldeghem, Herr von, s. Halewin.
Malga s. Malaga.
Malmö, Schonen: Elbogen, Elenpogen, Ellenbaghe, Ellenbogen, Ellenpogen, Nellenbogen 93 II § 29. 140 I § 3. 190 S. 214. 191 § 4. 192. 203 §§ 9, 13. 204. 210 § 3. 218 S. 254. 228. 231. 262 S. 294. 267. 269. S. 301 A. 2. 275 §§ 2, 9. 686 § 9.
Bürgermeister 275 § 2. S. Kock.
Kompagnie der Deutschen 628 S. 523. 685 §§ 23, 24. 686 § 24.
Malsen, Ott van, Sekretär des Hofs von Holland, 330.
Mandelslo, Mandesloo, Dyrick von, Rm. zu Bremen, S. 506 Note b. 612 § 4. 622 § 3.
Mandesloo s. Mandelsloo.
Maneke, Hansz, Bürger von Anklam, 865.
Manlich, Augsburger Handlungshaus, 683 § 4.
Manö, Insel a. d. Westküste Jütlands: Moene, Mønen 685 § 31. 687 § 31.
Mansfeld, Grafen von, s. Albrecht, Gebhard, Volradt.
Mantua 117.
Marckel, Markele, Merclo, Merkel, Henrick, Heinrich, Bürger von Deventer, 440. 447. 483 §§ 4, 5 u. S. 425 u. A. 2. 498. 499.
Marcus, Mag., Sekretär des Kontors zu Bergen, 552 S. 472.
Mardö, Insel bei Arendal, südliches Norwegen: Maerden 52 § 8.
Margarete, Erzherzogin von Österreich, Regentin der Niederlande († 1530), S. 4 A. 2. 165 § 4. 256 § 1.
—, Königin von Dänemark, 93 II § 3.
Maria, Königinwitwe von Ungarn, Regentin der Niederlande, jüngste Schwester Karls V., S. 1 A. 3. S. 4 A. 1. 22. 23. 25—27. 28 §§ 3, 4, 6. 29—33. S. 24 A. 2. 35—37. S. 27 A. 1. 39, 2. 41. 42. 44—51. 53. 57. S. 57 A. 1. 58 S. 64, 66. 59—66. 68—73. S. 76 A. 2. S. 77 A. 1. 77. S. 78 A. 1. 78. S. 80 A. 3, 4. 80. 81. S. 82 A. 1. S. 84—88. S. 84 A. a. S. 87 A. 1. S. 88 A. 4. S. 89 A. 3. 90 §§ 1, 6, 10. 91. 93 S. 96 u. II § 11. 94. S. 103 A. 1. 96 § 7. 99—103. 108. 109. 111. S. 114 A. 1. 112. 114—118. 120—124. 126. 128—132. S. 130 A. 2, 3. S. 134 A. 1. 135—139. S. 140 A. 3. S. 144 A. 2. 141—147. S. 151 A. 1. 147. 150. 152. 153. S. 158 A. 5. S. 159 A. 1. 155—159. S. 162 A. 2. S. 164 A. 2. S. 169 A. 1. 164 S. 174—177. 166, 1, 4. S. 180 A. 1. 168—174. S. 184 A. 3. S. 185 A. 1. S. 186 A. 2. 176—178. S. 201 A. 1. 180—183. 185 bis 190. S. 209 A. 1. S. 211 A. 1 u. 3. 190 S. 214. 192, 1, 2. 193 §§ 1, 2. 195—201. S. 222 A. 1. S. 236 A. 2. 203. 204. 208—210. S. 246 A. 2. S. 248 A. 1. 218. 220. 221. 223. 225. 227. 228. 230—234. S. 265 A. 1. 237 u. A. 2. 241. 242 u. A. 1. 244—246. 248—250. S. 279 A. 2. 253. S. 285 A. 1. 255—262. S. 287 A. 1. S. 291 A. 2. S. 292 A. 2, 4. S. 295 A. 3. 264—269. S. 297 A. 6. S. 299 A. 1. S. 301 A. 2. 270—275. S. 304 A. 2. S. 305 A. 1. S. 306 A. 1. 277—280. 282. S. 313 A. 1. 283 u. A. 2 (Bedeutung fraglich). 285. S. 316 A. 2. S. 317 A. 1. 288 § 2. S. 323 A. 1. 291—298. S. 326 A. 2. S. 327 A. 3. S. 328 A. 1. 300—302. S. 332 A. 4. S. 331 A. 1. S. 334 A. 1, 2. 304 u. A. 1. 305. 307. 309. 310. 312. 313. 315—317. S. 344 A. 1. 321—323. 325—328. 331 u. A. 1. 340—344. S. 358 A. 1. 349. 354. 355. 357. 377. 380. 383—385. 387—393. S. 372 A. 3. S. 373 A. 3. 395. S. 375 A. 1. 397—403. S. 376 A. 1. S. 377 A. 1, 2. 405 § 9. S. 380 A. 1. 408—414. S. 384 A. 1. 416—419. S. 388 A. 5. 389 A. 1. 421 u. A. 2. 422. 424. 425. 429 u. A. 1. 432. 433. 435—444. S. 397 A. 1. S. 398 A. 1. S. 400 A. 1. 446. S. 403 A. 1. S. 404 A. 1. 448—450. S. 405 A. 1. 454. 455. 460—462. 464 u. A. 1. S. 413 A. 1. 468—476. S. 420 A. 1, 3. S. 421 A. 3. 481. 482. S. 423 A. 1. 484—486. 493. 495. 512 u. §§ 2, 10. S. 440 A. 2. 513. 515—518. S. 442 A. 1. 520. 523. 528—532. S. 456 A. 1, 2. 536 u. A. 1. 538—541. S. 465 A. 1. S. 467 A. 1. 546. 598 § 12. 601. 602. S. 498 A. 1. 604—606. 610. 612 u. § 5. S. 508 A. 2. 614 bis 616. 618. 620—623. S. 511 A. 2. 628. S. 524 A. 1. 633. 634. 637—639. S. 530 A. 1, 2. S. 533 A. 1. 646. 647. 650. 653. 656. 669 S. 542 unten § 1. 684. 708. 713 u. A. 1, 3. 755. 767. 768. S. 594 A. 1. S. 620 zu 1550.
Maria, v. Guise, Königinwitwe von Schottland, S. 512 A. 1. 872. 899.
—, Fräulein von Jever, 341.
—, Tudor, Königin von England, 699. S. 571 A. 1. 836.
Mark, Grafschaft 577. Märkische Städte 673.
Markele s. Marckel.
Marken, Insel, Holland, 160.
Marnix, Jehan de, Sekretär des Staatsrats der Niederlande, 33.
Marsdiep, Durchfahrt u. Reede zwischen De Helder u. Texel: Merschdiep 41. 87. 161. S. 171 A. 4. 176 § 2. 251. 798.
Marstrand, Schweden, Bohuslän: Maestrant 52 §§ 2, 4, 7. 139 § 1.
Marvys, Cristoffer, Mag., Sendbote Heinrichs VIII. von England, 223.
Marys, Rolant, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 27.
Masserone s. Mazarron.
Matheeus, Claes Gerit, Bürger von Amsterdam, 58 S. 61.
Matheus, englischer Kfm. zu Antwerpen, 58 S. 60 § 3.
Mathias s. Held.
Matsryndorp, Matzryndorp, Meister, Lübeck, 312 u. A. 2.
Mauren: Mores 495. 633.
Schiffe 630 § 6.
Mauricques, Francisco, Spanien, 630 §§ 2, 10.
Mauris s. Moritz.
Maximilian, deutscher Kaiser, 141. 166, 4. 509 § 2. Bastard s. Georg von Österreich.
Mayer s. Meyer.
Mazarron, Spanien, bei Cartagena: Masserone 620 § 1.
Mecheln, Belgien: Malines 6. 30. 36. 151. 188, 2, 3. 195, 1. 196 § 36. 199—201. 248. S. 279 A. 2. 250. S. 298 A. 1. 304. 509 § 5. 795. S. 592 A. 5.
Großer Rat (Grand Conseil) von M. S. 68 A. 1. 71. 75 Stückbeschreibung. 77. 256 § 2. S. 315 A. 1. 509 § 2. Advokat fiscal s. Breul. Räte s. Mulart, Nicolai (Gerh.).

Meckeren, Meckere, Mecker, Meekeren, Mekeren, Gerard, Gerit van, niederländischer Flottenführer, als Admiral bezeichnet, 134. 139 S. 141 §§ 3, 5, 10, 17, 18, 21, 25. 140 I S. 146, 147 IV. 148. 153. 172. S. 184 A. 6. 204. 231. 257. 270, 4. 276. S. 318 A. 1. 523 B_1 S. 451, 452. 531—533. 536. S. 524 A. 1.
Medenblik (besser Medemblik), Niederlande, Prov. Nordholland, 9. 176 § 7. 281. Schloß 140 II 2. 162.
Medman, Hupert von, Kölner Bürger, 677.
Meermans, Merten, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 37.
Meeus s. Meus.
Meklenburg, Meklenburger 137 § 9. 218 S. 253, 256. S. 267 A. 1. S. 323 A. 1. 372. Herzöge 196 §§ 5, 7. 214. 227. 359. S. Albrecht, Heinrich.
Melchior s. de Germania.
Melchioriten, Anhänger d. Melchior Hofman, Wiedertäufer, 176 §§ 14, 15.
Melen, Bernhard von, Landsknechtsführer, 202 § 14 u. A. 1. 245 S. 274.
Meltzedy, Schwer von, Hauptmann, 526.
Mepsche, Joh., Lieutenant von Stadt und Umlanden von Groningen, S. 558 A. 1.
Merckel, Heinr., Sekretär Magdeburgs, 534.
Merclo, Merkel s. Marckel.
Merrick, Claes, Rostocker Schiffer, 463.
Mersch, Merssche, Joh. van der, Kämmerer Zwolles, S. 615 zu 1532. S. 617 zu 1540.
Merschdiep s. Marsdiep.
Mesonde s. Stralsund.
Messina 258.
Metz S. 417 A. 1. 484.
—, Anton von, im Dienste Karls V., zuvor Kanzler Christians II. von Dänemark, 25. 123. 132 §§ 3, 4. S. 133 § 1. 135. 168. S. 285 A. 1. S. 295 A. 3. 273, 1 u. A. 1. Diener S. 285 A. 1. Haus: de Sloeze S. 285 A. 1.
Meus, Meeus, Peter, Pieter, Pierre, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 58 S. 65. 684 S. 548, S. 549, 7.
Meuting, Mutinck, Augsburger Handelshaus, 516 S. 444.
Mey, Pier van der, Ausrufer, 287 § 2.
Meyburch s. Magdeburg.
Meyer, Maier, Mayer, Markus, Marx, lübischer Hauptmann, S. 158 A. 5. 178 §§ 17, 18. S. 214 A. 3. S. 216 A. 1. 191 § 13 u. A. 4. 192, 2. 229. 275 § 9 (irrtümlich als Bürgermeister bezeichnet).
Meyere, Cornelis de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 36.
Meynerts, Hinrick, Groninger Bürger, 760.
Michaelis, Martinus, Mag., bremischer Sekretär, 173.
Michelssen s. Pogwisch.
Middegale, Henry de, aus Herzogenbusch, Kfm. zu Antwerpen, 58 S. 59 § 3, S. 62 § 5.
Middelburg, Niederlande, Prov. Seeland, Insel Walcheren, 36 S. 64 A. 3. 58 S. 66. S. 78 A. 1. S. 80 A. 3. 88. 91 § 5. S. 130 A. 3. S. 375 A. 1. 502 u. §§ 1, 2, 4, 5, 7—9. 542. 544 u. A. 3. 602. 609. 634. S. 532 A. 1. 647. 650. S. 567 A. 3. S. 583 A. 1. S. 626. Prälat 602.
Middelfartsund (Kleiner Belt): Middelfahr Sund 246.
Middenberch, Claes, Hamburg, S. 625.
Migge, Jak. Claesz., Kaperkapitän, Amsterdam, 463.
Minckwicz, Mynckwiz, Nickel, Nikolaus, von, Abgesandter Zapolyas, 66 § 4. 93 I § 1.
Minden, Bistum. Bischof s. Franz.
—, Stadt 523 B S. 453. 529. 539. 540 § 3.
Mittelmeer 328. S. 356 A. 4.
Möen, dänische Insel, 205. 686 § 15.
Moers, Graf von, gelderscher Parteigänger, 84 § 22.
Moers, Mors, Mathias, Schiffer, 496, 497.
Molembais, Molenbais s. Lannoy.
Mollem, Lauwereys van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 42.
Moller, Hans, Bürger zu Lübeck, 423.
—, Jaspar, Danzig, S. 625.
—, Johann, Rm. zu Hamburg, 173.
—, Vincent, Rm. zu Hamburg, 173.
Mölln, Holstein: Mulen 118. 215.
Mollner, Mulinx, Muller, Lucas, brandenburgischer Rat u. Rm. zu Lüneburg, 154. 156 S. 166. 200, 3.
Molner, Herman, Lübeck, 89 § 1.
Monnikendam, Niederlande, Prov. Nordholland, 11 § 7. 18. 22. S. 74 A. 1. S. 110 A. 2. 114. 160. 176 §§ 6, 11, 15. 281.
Mont, englischer Agent, S. 181 A. 3.
Montfalconet, Baron von (Maistre d' Hostel Karls V.), S. 57 A. 1.
Montmorency, Anne von, Connétable von Frankreich, 607.
Mons s. Bergen.
Monzon, Aragonien, 124. S. 129 A. 1. 129. S. 134 A. 1. 144—147. 155. S. 162 A. 2. 403 u. A. 1. 414.
Mores s. Mauren.
Moritz, Moriz, Maurice, Mauris, Mauritius.
—, Graf von Nassau, Generalstatthalter der Vereinigten Niederlande, 487.
—, Bastard von Oldenburg, 139 S. 141 u. §§ 19, 21, 23, 26. 140 III a 1, 3.
—, Herzog, später Kurfürst von Sachsen, 429. 516 S. 446. 601. 609. 610.
Mostaert, Claes, Amsterdamer Schiffer, S. 627, 13.
Moy, Dierck de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 31.
Mühlberg, Schlacht bei (1547 Apr. 24), 539.
Muiden, Niederlande, ö. von Amsterdam, 87. 281. Schloß 140 II 2. 162.
Mulart, Mulert, Muylert, Gerit, Gerard, Mag., Rat u. ordentlicher Meister der Requêten im Großen Rate zu Mecheln, S. 9 A. 1. S. 22 A. 2. 49 § 2. 51. 61. 62 S. 69. 70. S. 76 A. 2. 142. 164 S. 175. 166, 1, 4, 5. 168. 173. 177. 183. 188, 1, 3. 196. 200, 3. 201. 203. 208. 290, 2. 322 § 3.
Mulen s. Mölln.
Mulhem, Jasp. von, Kölner Bürger, 677.
Muller, Gregori u. Söhne, Augsburger Kaufleute, S. 394 A. 1.
—, Joachim, Rm. zu Hamburg, 406 § 1.
Mulrahd, Paul, Berliner Bürger, S. 362 A. 1.
München 197.
Munk, Munck, Iver, B. zu Ripen, 93 II § 27.
Münster, Bistum, 85. S. 89 A. 3. 132 § 3. 170. 406 §§ 14, 21. 512. 673. Bischof s. Franz.
Adel 538.
Kapitel 538.
Städte, Hansestädte 779 § 2.
—, Stadt, S. 187 A. 2. 192, 2. 193 § 5. 200, 3. 206. 235 § 2. 433. 516 S. 445, 446. 538. 541. 577. 673. 729. 762. 852. 872. S. 621 zu 1554.
Kaufmann 192, 2.
Tagfahrten (1543 Apr. 20, kommt nicht zu stande): 437 u. A. 1. S. 400 A. 1. 441. (1557 Aug. 9): 852. 855.

Münster, Geert von, Hauptmann, S. 326 A. 2.
Munther s. Kock.
Muntten, Adam, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 14.
Murise, Jan, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 16.
Mutert, Muther, Hans, Lübeck, S. 341 A. 2.
—, Tonnyes, Lübeck, 312.
Mutinck s. Meuting.
Muyden s. Muiden.
—, Joost, Josse van, Hauptmann, 86 § 2. 277 § 5.
Mynckwiz s. Minckwicz.

N.

Naersde s. Narwa.
Namur, Belgien, 304. S. 388 A. 5. 418 u. A. 1. 419. 421. 425.
Narden, Niederlande, bei Amsterdam: Neerden 84 § 20. 281.
—, Martin van, Dr. jur., Lieutenant von Groningen, 515 u. Note a. 515. 525. 535.
Nartis, Philipp de, Bevollmächtigter der Bonvisi, 394.
Narwa: Naersde, Narve, Nerva 367 u. A. 1. 377. 669 § 10. 779 § 10. 872.
Nassau, Grafen von, s. Heinrich, Moritz.
Naves, Jehan de, Reichsvizekanzler, 454. 456. 457.
Neapel S. 292 A. 4. 261. 262 S. 296. 264. 268.
Neck, Jehan van, von Edam, holländischer Schiffer, 51 § 9.
Nederste, Govart von, Bremer Bürger, 58 S. 63 § 14.
Neerden s. Narden.
Neidhardt, Neinhars, Neytars (Plur.), Augsburger Kaufleute, 516 S. 444. 446. Faktor in den Niederlanden 516 S. 444.
Neinhars s. Neidhardt.
Nellenbogen s. Malmö.
Nene (Neve?), Wilh., Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Nese s. Lindesnäs.
Neuenhaus, Prov. Hannover, Regbz. Osnabrück, Kr. Grafschaft Bentheim, unweit der Vechte: Neuhaus, Nieuwenhuse 319. 406 § 7.
Neufundland S. 583 A. 1.
Neuhaus s. Neuenhaus.
Neumarkt, Oberpfalz, südöstlich von Nürnberg, 267. S. 373 A. 3.
Neumünster, Holstein: Nieuvmunster 90 § 10.
Neuschloß, bei Lampertheim ö. Worms, 22 S. 18 A. 3.
Neustadt, Holstein, an der Lübecker Bucht, S. 217 A. 1.
— (am Rübenberge), Prov. u. Regbz. Hannover, 540 § 7.
Neuß, Rheinprovinz: Nuysz 819. S. 618 zu 1548.
Newcastle, Kaufleute von, 163.
Newport, J. of Wight, 737.
Neytars s. Neidhardt.
Nicolai, Gerhard, Mitglied des Großen Rats zu Mecheln, S. 187 A. 2.
—, Nik., Mag., ordentlicher Rat am Hofe von Holland, S. 187 A. 2. 277. 308.
Nidaros s. Drontheim.
Niderstifft s. Utrecht.
Niederdeutsche, Bas Allemans 523 B_1 S. 452; B S. 454.
Niederlande, Niederländer, burgundische, kaiserliche Erblande, Flamengs, Flandres, Flandria, landen van herwartsover, Pays bas, d' embas, pays de pardeca (doch auch pardela, dem Aufenthaltsort des Korrespondenten entsprechend), patriae inferiores, 6. S. 4 A. 1. 17. 18. 27. 32. 35. S. 26 A. 3. 50. 52 § 8. 58 S. 62. 62 §§ 2, 4, 5, 7. 68. 69. 71. 78, 1. 80. 81. 85. 89 S. 91 u. § 7. 93 I § 7. 93 II § 11. 94. 96 §§ 5, 7. 100. 101. S. 110 A. 2. 109. 111—113. 115—117. 122—124. 131. 133. 135—137. 141. 142. 144—147. 149. 150. S. 157 A. 5. 155—158. 164—166. 170—173. S. 184 A. 2, 6. 176—179. 181. 185. 187. 189. 190. 196 §§ 2, 15, 24. 199 §§ 1—3, 7—9. 203. 204. 206—211. 220. 223. 227. 232. 233. 241. 242. 245 S. 276. S. 279 A. 2. 253—258. 260. S. 292 A. 4. 262. 264. 265. 269. 271. 273, 1. 275 § 2. 280. S. 317 A. 1. 288 § 2. 290. S. 323 A. 1. 293. S. 327 A. 3. 297. 300. S. 332 A. 2, 4. 301. 302. 304—306. 309. 310. 312. 313. 316. 325—327. S. 354 A. 1. 354. 357. 367. 377. 388. 389. 392. 393. 395. S. 375 A. 1. 399. 401. 403. 405—407. 410. S. 384 A. 1. 412. 418. 419. 421. 422. 425. S. 394 A. 1. 432. 433. 435. S. 397 A. 1. 437. 438 §§ 2, 3. 442. S. 403 A. 2. 448. 450. 453. 457 §§ 3, 4. 458. 460. 464. S. 412 A. 1. 466. 470 §§ 3, 10, 11, 19, 20. S. 418 A. 1. S. 419 Note b u. A. 2. 480. 482. 493 u. A. 1. 504 § 3. 512 § 10 u. A. 2. 515. S. 442 A. 1. 516 S. 443 bis 446. S. 447 A. 1. 519—521. 523 B S. 453; B_1 S. 451, 452. S. 456 A. 1, 2. 529—531. S. 470 A. 3. 573 §§ 1—3, 5, 6, 8, 11, 13, 15, 16, 18—20. 576 §§ 2, 6, 8. 589 §§ 2, 5, 6. S. 495 A. 1. 601. 602. S. 498 A. 1, 3. 604 bis 607. 612 § 3. S. 508 A. 2. 615. S. 511 A. 2. 620 § 2. S. 512 A. 1. 622 §§ 4, 5, 7. 629 § 1. 630 §§ 2, 8. 639. 642. S. 533 A. 1. 646. 708. S. 583 A. 1. 794. 795. 800. 808. 810. 811. S. 594 A. 1. 819. S. 595 A. 1. 822. 849. S. 625.
Beamte: Audiencier 7. S. Pensart, Vereyken. Generalempfänger S. 1 A. 2. 195, 2. Meister der Artillerie S. 375 A. 1. Tresorier général der Finanzen S. 530 A. 2. S. auch Quare.
Behörden: Finanzrat, ceulx des finances, 152. 153. 164 S. 176. 192, 2. 200, 3. 218 S. 251. 223. 225. 291 § 5. Geheimer, Sekreter Rat 97. S. 285 A. 1. 801. 812. Staatsrat 48. 71. 177. S. 313 A. 1. Geheimer- u. Finanzrat 166, 4. 201, 1. S. 265 A. 1. Staats- u. Finanzrat 158. 187. Vließritter, Geheimer- u. Finanzrat 103. 166, 1 253. 523 S. 451. Chef u. Präsident des Geheimen Rats s. Carondelet, Schore, Viglius.
Depeschen (von Flandern) 65 S. 71. 68 S. 75.
Generalstaaten 199. S. 279 A. 2. S. 403 A. 2.
Generalstatthalter s. Emanuel Philibert.
Generalstatthalterinnen s. Margarete, Maria (hier stets als Regentin bezeichnet).
Kriegsschiffe S. 571 A. 1. 822.
Kriegsvolk S. 394 A. 1.
Regierung, burgundischer Hof, have tho Brussel, conseil, conseil de pardeca, consilium Flandrense, curia Burgondica, Burgondie, courte of Flanders, domini isti Flandrenses, seigneurs, estans lez elle, du conseil et des finances, 53. 143. 147. 149. 150. 153. 157 S. 167. 166. 4. 190 S. 213. 192, 1. 195, 2. S. 262 A. 3. 255. S. 292 A. 4. 266. 273, 2. 323. 359. 520. 654. 655. 657. 658. 809.
Schiffe S. 333 A. 1. 306. 620 § 12. 629 S. 524. Schiffer 206. Büsen S. 614 A. 1.

Städte, Hansestädte 774. 877. 878. 881. Städte des Niederländischen Quartiers 884.
Vließ, Orden vom Goldenen, Vließritter, S. 4 A. 1. 44 § 52. 45. 111.
Niedersachsen S. 447 A. 3. 518. 520. 523. 527. 539.
Niemegen s. Nimwegen.
Nienburg, a. d. Weser, Prov. u. Regbz. Hannover, S. 465 A. 1.
Nieuport, Belgien, w.v. Ostende: Nyeuport S. 626.
Nieuwenhuse s. Neuenhaus.
Nieuvmunster s. Neumünster.
Nikolaus, Nikolas, Claus, Graf von Tecklenburg (Lingen), 243. 365. 523 B S. 453.
Nimwegen, Niederlande, Prov. Geldern: Niemegen S. 270 A. 1. S. 278 A. 2. 329, 2. 338. 345. 346. 351—353. 361—364. 370. 371. 491. 494. 553. 558. 559. 561. 567—569. 580. 596. 619. 632. 640. 643—645. 648. 653—656. 658. 666. 700—702. 714—716. 729—732. 740. 743. 747. 748. 776. 779. 788. 792. 807. 819. 826. 827. 831—835. 840. 846. 849. 851. 854. 855. 858. 864. 872. 873. 877. 881. 887—890. 892. 894. 895. 897. 898. 902. 906. S. 616 zu 1539. S. 619. S. 620 zu 1553. S. 621, 622 zu 1554. S. 623—625 zu 1555—1557.
Bote 730. S. 622.
Bürgermeister 378. 657.
Meister der Nikolausgilde S. 622.
Sekretär 561. 562. S. Haen, Hoeffe, Poeyn.
Tagungen der gelderschen Hansestädte (1539 Okt. 27): 351. 352. 361; (1540 Juli 25): 370; (1549 Sept. 18): 580; (1553 März 9): 640. 641. 643—645. 648. 653; (1554 Aug. 16): 740. 742; (1556 Juli 26): 779; (1557 Juli 25): 831. 838. 839. 841. 843. 858. 864.
Kleine Städte: Tiel u. Saltbommel 346.
Vertrag (1538 Jan. 27) S. 46 A. 2.
Noerdrost s. Örust.
Noese s. Lindesnäs.
Noirfarers, Noirvairtz, Noirvairs, Norfharer s. Norderfahrer.
Noirlant, Noirlender s. Nordland.
Noot, Jeromme van der, Mitglied des Hofs von Brabant, 158 S. 57.
Norderfahrer, Nordfahrer, norwegische Fischer und Schiffer nördlich von Bergen: Noirfarer, Noirfarers, Noirfarrer, Norfharer, Noirvairs, Noirvairtz, 552 S. 472 § 3, S. 473, 474. 627 S. 519, 520. 685—687. 691 S. 560 § 1. 692 § 1.
Nordland, nördlicher Teil Norwegens n. von Bergen: Noirlant, Noirlende, Noirlender 552 S. 474. 627 S. 519.
Noirnsche waire 627 S. 519.
Nordsee: Mare Septentrionale 40, 3. 115 S. 116 bis 118. 119. 234. 803.
Normandie, Normannen, 96 § 5.
Schiff S. 524 A. 1.
Norwegen, Norweger, Nordländer 24. 25. S. 20 A. 1. 28 § 3. 32. 39, 1. 42. 44 §§ 48, 49. 51 § 12. 52 §§ 4, 10—12. S. 51 § 1. 56 § 14. 59. 61. 62 §§ 2—4. 66 § 4. 68. 69. S. 75 A. 2. 72. 77. 79. 93 I § 8; II §§ 1, 11, 25, 30. 101 §§ 3—5, 7, 9, 11, 13, 14. 115 S. 117. 134. 136. 137 § 2. 139 § 1. 140 I § 6. 144. S. 157 A. 5. 155. 170. S. 184 A. 4. 173 § 7. 178 u. §§ 5, 7, 22, 25. S. 201 A. 1. 189. 192, 2. 196 § 5. 225. 235 § 1. S. 292 A. 4. 265. 270, 5. 272 § 1. S. 304 A. 2. 275 § 10. 282. 288 § 15. 291 §§ 3, 4. 297. 302. 304 § 2. 326 I § 11. 372. S. 368 A. 1. 399. 408. 418. 424. 432. 435. 438 § 1. 440. 445 u. A. 1. 457 § 7. 470 §§ 1, 3, 16. 471. 475 § 1. 479 u. A. 3. 487. 499. 523 B S. 452. S. 475 Note b. 563. 573 bis 576. 589 § 6. S. 498 A. 3. 685—687. 761.
Beamte 576 § 8.
Bischöfe 212. Prälaten u. Edle 32.
Privilegien, hansische, in Norwegen 853 § 5.
Reichsrat, Stände 136. 166, 4. 168. 178 § 5.
Nosz, Michael, Erfurter, 104.
Nowgorod, Kontor der Hanse zu N., 235 § 14. 669 § 13. 673. 853 § 9.
Nuremberg, Jakob von, Hauptmann, 526.
Nürnberg 58 S. 62 § 5. 192, 2. S. 394 A. 1. S. 404 A. 1. 516 S. 443, 445.
Nuysz s. Neuß.
Nyborg, a. Fünen, 691 § 31.
Nyels, Gotterun, Lochmann zu Bergen, 79.
Nyem, Melchior van, 314.
Nyerbruggen, Niederlande, Prov. Overyssel, Gem. Amt-Ommen. Tagfahrt der Städte Overyssels 1549: S. 491 A. 1. 590. S. 619.
Nyeuloes s. Nylödöse.
Nyeustadt s. Neustadt.
Nyeuwe Vlie s. Vlie.
Nylödöse, Schweden, Westgotland, ehemalige Stadt am Göta-Elf, wo jetzt Gamlestaden (vgl. H. R. III 8 Reg.): Nyeuloes 52 § 5.

O.

Oberdeutsche, Haulx-Allemans S. 394 A. 1. 523 S. 454.
Oberland (Süddeutschland): Oberlandt, Overlant 601. 612 § 5.
Occo, Otto, Poppius, Pompejus, Popin, Bankier zu Amsterdam, 77. S. 157 A. 5. 192, 2. 200, 3. 290, 1.
—, Otto, Sybrant, Kämmerer u. Bm. zu Amsterdam, 573 § 10. 574 u. A. 2.
Ochsenberg, auf Fünen, Schlacht 1535: 248. 250 u. A. 2.
Ocht s. Ochtum.
Ochtum, Nebenfluß der Weser: Ocht 539.
Odense, Fünen, 93 II § 29. 325. 487.
Tagfahrt, hansisch-dänische, 1545 Apr. 12: 488—490. 492. 500. 552 S. 472, 474 §§ 1, 8.
Oderyn, Cornelis, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 35.
Oer, van, Bernd, Mitglied der Bremer Domkapitals, 521.
—, Hermann, desgl., 521.
Oetmarschen, Oetmertssum s. Ootmarsum.
Oevelacker s. Ovelacker.
Offensteyner s. Hopfensteiner.
Oghestraten s. Hoogstraten.
Ohr Sundt, Oeresund s. Sund.
Oist, Jan van, Brügge, S. 315 A. 1.
Oiste s. Oste.
Oistende s. Ostende.
Olaf, B. von Bergen, 79. 552 S. 474.
—, K. von Dänemark, 683 § 11. 686 §§ 8, 15.
—, Engelbrechtson, Eb. von Drontheim, S. 78 A. 3. 93 II § 30. 270, 5 u. A. 2. 275 § 10. 304 § 3. S. 348 A. 6. 325. 331 u. A. 470 § 17. 479.
Oldenburg: Holdembourg 138. 520. Grafen s. Anton, Christoph.
Landsknechte 283.
Tagfahrt (1537): 311.
Oldenzaal, Niederlande, Prov. Overyssel, Twenthe: Oldenzall, Oldenzeell S. 364 A. 1. S. 467 A. 1. 541. S. 491 A. 1. 697. S. 563 A. 4. S. 619.

Oldesloe, Holstein, 435. 489.
Olye, Peter, Mag., Rat zu Amsterdam, 302.
Ommele, Jan van, Meister, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 46.
Ommen, Niederlande, Prov. Overyssel, Salland 697. 703. S. 619.
Ongenade, Ongnade, Andries, Gesandter K. Ferdinands, 193 §§ 11, 25.
Ootmarsum, Niederlande, Prov. Overyssel, Twenthe: Oetmarschen, Oetmertssum 697. S. 619.
Opmeer, Peter Henricxz., Bürger zu Amsterdam, 762 u. A. 4.
Oppestain s. Hopfensteiner.
Oproye, Jan van, Bürger zu Antwerpen, 58 § 24.
Oranien, Prinz von, s. Renatus.
Orley, d', Philipp, Herr von Geneffe (Seneffe?), Bailli von Nivelles u. Südbrabant, 401 u. A. 3.
Orresonde s. Sund.
Orttel, Matheus, Faktor d. Fugger zu Antwerpen, S. 530 A. 1.
Örust Ö, Insel, Schweden, Bez. Bohus: Noedroest 52 § 2.
Ösel, Insel: Osel, Osell 367 u. A. 1. 377. Bischof s. Buxhöwden.
Oslo, Bistum, 93 II § 30.
—, Stadt, später Christiania: Anseloot 39, 1. 52 §§ 2, 6—9.
Osnabrück: Osnabrug 433. 323 B S. 453. 577. 729. S. 621 zu 1554.
Oste, Nebenfluß der Elbe: Oiste 525.
Ostende, Belgien: Oistende S. 626.
Osterems: Oostereemse, Oosterembde 153. 176 § 18. 406 § 10.
Osterholz, Prov. Hannover, Regbz. Stade, unweit Bremen: Kloster 188, 2, 3. 195. 200, 3.
Osterlinge, ostersche Kaufleute: Ostrelins, Estrelins, ceulx d' Oostlande, marchands d' Oostlande, marchands d' Oisteland, nation d' Oisterlant 8 § 5. S. 26 A. 3. 47. 49 §§ 3, 5. 50. 53. 56 § 23. S. 55 A. 1. S. 57 A. 1. 58 S. 58, 60—67. 68 u. A. 1. 81. 84 § 10. 86 § 4. 95 §§ 2, 3. 96 §§ 4, 5. 99, 2. 115 S. 117. 121. 122 §§ 1—5, 10, 12, 14, 17, 18, 27. 170. 174. S. 315 A. 1. 287 § 3. 306. 308 u. Note a. 396. 413. 475 § 1. 476. 481. 502 § 2. 509 §§ 2, 3, 5. S. 512 A. 1. 637. 708. 709 u. §§ 1 bis 6. 796. 800. 801 § 1. 809. 899.
Österreich, Haus, 598 § 2. 611 § 2.
Ostersche Schiffe: Navires Oosterlines, Oosterlinges 172, 1. 276 § 3. 287 u. § 8. 396. 602 u. A. 3. 638. 639. S. 532 A. 1. S. 533 A. 1. 647 u. A. 2. 650. 651. 713. 737. 759. 866. 899.
Ostersche Städte: Oesterlyngische stet, Oeststede, Oistersche steder, villes Australes, de Oistlande, de Oostlande 8. 10. 18. 28 §§ 1, 3, 5. S. 22 A. 2. 29. 44 §§ 40, 50. 51 §§ 18, 22, 25. 66 § 2. 69. 150. 172, 2. 173 § 3. 177. 178 § 21. 199 § 6. 218 S. 256. 220. 227. 245 S. 275, 276. 250. 265. S. 323 A. 1. 297. 315. 390. 422. 424. S. 413 A. 1. 476. 481. 503 Note a. 516 S. 446. S. 447 A. 1. 525. 541. 577. S. 495 A. 1. S. 498 A. 3. 605. 612 § 2. 648. 652. 669 § 5 d. 871. 883 § 1.
Ostersche Straßen 723.
Osterseeischer Kfm. 415.
Ostfriesland: Eemderlant, Overembde, Overempde S. 5 A. 1. 176 §§ 10, 22. S. 381 A. 2. 540 § 5. 541. S. 498 A. 3. Grafen 7 §§ 1, 3. 132 § 2. 149. S. Enno, Edzard, Johann. Gräfinwitwe s. Anna.
Ostland: Hoisterland, Hoostlande, Hostelland, Oistelland, Oisterland, Oistlande, les Oistlandes, Oostlande, pays d' Oost, quartier d' Oost 22. 41. 44 §§ 1, 4, 6, 9, 10, 15, 39, 40, 50, 51. 45. 47. 48. 51 §§ 2, 4. 53. 56 § 24. 57. S. 57 A. 1. 58 S. 61, 62. 61. 69. 81. 84 § 10. 85. S. 88 A. 4. 91. 102. 122 S. 125 u. §§ 1, 5, 18, 20, 22. 123. 132 S. 132 u. §§ 3 (s. Seeland) u. 12. 135. 136. 139 § 14. 142. 166, 3. 170. 178 § 21. 182. 196 §§ 1, 6, 11. 199 §§ 3, 10. S. 236 A. 2. S. 241 A. 1. 220. 230. 241. S. 279 A. 2. 250. 251. S. 285 A. 1. S. 291 A. 2. 262 S. 294. 277 § 2. 300. 306. 308. 328 § 16. 387. 405—408. 421. 436 § 6. 462. S. 412 A. 1. 523 B S. 451. 542. S. 496 A. 2. 604 § 7. 605 §§ 4, 7. 612 § 5. S. 508 A. 2. 619. 622 § 4. 637. 684 S. 548, 549. 713. 768. 796. 800. 801 § 1. 806 u. A. 4. S. 599 A. 1.
Ostsee: Oestersche zee, mare Germanicum, Sarmaticum, Australe, mer Australe, de Hostelant, Hoost, de Oistland 28 § 3. 33. 39, 1, 2. 66 § 1. S. 69 A. 1. 91 § 5. 93 I § 4. 96 § 5. 115 S. 117, 118. 116. S. 130 A. 2. 137 § 3. 149. 164 S. 176. 176. 178 §§ 21, 24, 28, 29. 190 S. 215. 223. 246. 276 § 1. S. 323 A. 1. 424. 425. 464. S. 440 A. 2.
Oth, reitender Bote Zutfens, S. 346 A. 3.
Ottersberg, Prov. Hannover, Regbz. Stade, Kr. Achim, S. 465 A. 1.
Otto, H. von Braunschweig-Lüneburg, 202 § 16. 240. Bruder s. Ernst.
—, Graf von Schauenburg, 529.
—, Kardinal von Augsburg, 515.
Otto s. Occo.
Oudenbosch, Niederlande, Prov. Nordbrabant, 200, 3. 406 § 21.
Ouessant, Insel, der Westspitze der Bretagne vorgelagert: Uxent 620 § 6. 629 § 10. 646. 685.
Ouren s. Urne.
Ovelacker, Oevelacker, Overlacker, Everaert, Landsknechtsführer, 84 § 13. 140 I § 7. 215. S. 292 A. 2. 262 S. 295 u. A. 3.
Overempde s. Ostfriesland.
Overlant s. Oberland.
Overmaas, Land jenseits der Maas: die Overmaezeschen 304. S. 426 A. 1. 491.
Oversteyn s. Philipp, Graf Eberstein.
Overyssel: Oultreyssel, S. 4 A. 1. 51 § 14. 55. 68. 183. S. 95 A. 2. 103. 131. 167. 169. S. 187 A. 2. 176 § 20. 195, 2. 272. 285. 300. 304. 310. 336. 351 § 7. 395. S. 377 A. 3. 470 § 15. 523 B_1 S. 453. 801 § 8. S. 592 A. 5.
Städte, drei: Deventer, Kampen, Zwolle (s. diese) 272. 346. 376. S. 370 A. 3. 417. 445. 479. 482. 488. 490. 492. S. 428 A. 2. 503. 538. 549. 551. 552. 556. 560. 563. 564. 583. 593. 613. 648. 652. 661. 662. 673. 694. 706. 707. 711. 717. 722. 729. 761. 771. 772. 783. 846. 853. 864. 868. 871. 873. 878, 1, 2. 883. 886. 893. 898. 901. S. 616 zu 1539. S. 617 zu 1540. S. 619. S. 624 zu 1557. Städte (Gesamtheit) 704.
Stände (Ritterschaft u. Städte) 272 § 4. 310. 722. Landtag zu Deventer (1533): 648.
Oxe, Johann, dänischer Reichsrat, 93 II § 28. 205.
—, Peter, dänischer Kommissar, S. 472 A. 2.
Oy, Wilh. van, Bm. zu Leiden, 16, 2.

P.

Packemer, Oberst, 520.
Paderborn, Bistum. Städte 881.
Paget, englischer Gesandter, 166, 4.
Palencia, Spanien (Leon), S. 240 A. 2. S. 248 A. 2.
Palerme s. Carondelet.
Palermo 250. 253.
Palette, Joh., Mag., niederländischer Kommissar, 196, 1.
Palm, Peter, Wasserbaumeister zu Königsberg, 355 u. A. 1.
Pamele, Adolf van, Mag., Pensionaris von Brügge, S. 103 A. 4 S. 124 A. 4.
Pampelona, Navarra, 403 u. A. 1.
Pangart (Baumgartner?), Dr., in ksl. Diensten, 210 § 4.
Paris S. 73 A. 3.
Parys, Lenaert, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Passau S. 515 A. 1.
Patrix, Wilh., schottischer Kfm. zu Vere, 899 u. A. 1.
Pauvels, Thomas, Freibeuter, 726.
Pauwels, Elard, Hamburger Kaufgeselle, 413.
Pels, Aernout, Kfm. zu Antwerpen (wohl identisch mit Pelt, Arnold, aus Braunschweig), 58 S. 64 § 21. 684 S. 549, 19.
—, Bartelemeus, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 21.
—, Bernard, Zollpächter, S. 625, 626.
Pelszer, Mauritius, Bote Deventers, 873.
Pelt s. Pels.
Pelts, Hauptmann, 275 § 9.
Pemelle s. Bimmel.
Penninck, Peninck, Pennynck, Cordt, Court, Ritter, Oberst, 405 § 3. 406 § 4. 534 § 4. 537. 540 § 8.
Pensart, Guillaume, Audiencier (Erster Sekretär) der niederländischen Regierung, 187. 277. 291 § 5. 293 u. A. 2. 313.
Pentz, Achim, Hauptmann, 540 § 2.
Peper, Herm., Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 104.
Perlinck, Piere, Antwerpen, 357 Note.
Perrenin, A., Sekretär Karls V., 15. S. 57 A. 1. 237.
Perrenot, Anton, Herr von Granvelle, B. von Arras, 603.
—, Nicolas, Herr von Granvelle, Ritter, Dr. jur., Erster Staatsrat Karls V. (premier conseillier d' estat de l'empereur), S. 76 Note b. 98. 117. 124 Noten g—i. 129. 145. 146 Noten. 149. 150. 156. 157. 164. S. 183 A. 2. S. 184 A. 5. S. 211 A. 3. 190. 191. 213. S. 267 Note b. 249. 390 u. Note b. S. 372 A. 3. S. 404 A. 1. 461. 469. S. 418 A. 1. 482. S. 447 A. 1.
Persichoeff, Wynant van, Bm. zu Arnheim, S. 619.
Pesoa, Francisco, Schreiber der portugiesischen Faktorei zu Antwerpen, 442.
Peters, Harman, Groninger, 545.
Peterszen, Gybbelde, Archidiakon zu Bergen, 79.
Petre, Wilh., Ritter, englischer Staatssekretär, 836.
Petri, Joh., Bürger von Leiden, 104. 105.
Peutinger, Putsinger, Augsburger Handelshaus, 516 S. 444.
Pfalz, bei Rhein, Kurpfalz 469. Kurfürst s. Ludwig. Pfalzgraf s. Friedrich, Philipp. Pfalzgräfin (duchesse palatine) s. Dorothea.
Pfanoy s. Fanö.
Pfeil, Franz, Dr. jur., Hamburger Syndikus, 604—606.
Philipp, H. von Braunschweig-Grubenhagen 101 § 2.
—, der Gute, H. von Burgund, 102. 244.
—, der Kühne, H. von Burgund, 509 §§ 1, 2.
—, Graf zu Eberstein, Oversteyn. ksl. Kommissar u. Kriegsrat, 527. 538. 496 A. 1.
—, Landgraf von Hessen, 25. 93 I §§ 2, 3. 101 § 2. S. 185 A. 1. 176 § 22. 178 §§ 3, 6, 8, 9, 18. 183. 190 S. 215, 216. 191 § 12. 196 §§ 13, 15. 197. 200, 3. 202 §§ 1, 16. 209 §§ 6, 7. 217 § 3. 220. 223. 227. S. 292 A. 4. 262. 268. 280. 300. 304 § 3. 392. 395. 399. S. 394 A. 1. 512 §§ 5—9. 515. 516 S. 443, 446. 539 u. A. 9. 540 §§ 3, 8. 598 § 2. 611 § 2. 795.
Räte 228.
Sekretär 196 § 15.
—, der Schöne, Erzherzog von Österreich, K. von Kastilien, 256 S. 288. 509 § 2.
—, Pfalzgraf bei Rhein, 155. S. 162 A. 2. S. 183 A. 2. 186.
—, H. von Pommern-Wolgast, 204. 223. 231. S. 404 A. 1. 865.
— II., Infant, Statthalter, K. von Spanien u. England, 93 II § 16. S. 258 A. 1. 620 u. §§ 1, 6, 9, 14. S. 511 A. 2. 629 § 5. 630 §§ 2, 8. 633. 646. 774. 792. 797. 799. 800. 802—804. 810. 812. 830. 837. 849. 873. 877. 881. 883 §§ 2, 3. 886, 1. 887. 895. 897. 898. 901. 902. S. 614 A. 1. 905. 906.
Philips, Henderick, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 11.
—, Henderick, de Jonge, desgl., 684 S. 549, 89.
Pholperts, Simon, Bm. zu Staveren, 812.
Pieters, Ditloff, Hamburg, S. 625.
—, Reynout, Danzig, S. 625.
Pietersz, Ant., Schiffer von Vere, 58 S. 61.
—, Jak., Deputierter Amsterdams, S. 28 A. 7.
Pilgrum, Gerh., Kölner Bürger, 404.
Pini, Paulinus, Faktor der Bonvisi, 394.
Pietsman, Luc, Hamburger Bote, S. 340 A. 1.
Platman, Plaetman, Plaitman, Heinr., Kämmerer u. Bm. zu Deventer, S. 304 A. 2. S. 615 zu 1533, 1535. S. 616 zu 1537.
Platvoet, Jacop Pietersz., Harlem, 431.
Plauder, Joh., Bremer Kaufmann u. Bergenfahrer, 552 S. 472.
Pleymuyde s. Plymouth.
Plön, Holstein: Plon 191 § 2.
Plymouth, England: Pleymuyde 634.
Poelgeest, Gerit van, holländischer Edelmann, 302.
Poelkou, Hans, Danziger Kfm., 58 S. 65.
Poelwyck, Bm. von Arnheim, S. 616 zu 1539.
Poeyn, Poyn, Poen, Henrick, Mag., Sekr. Nimwegens, 567. 577. S. 620 zu 1549, 1553. S. 621 zu 1554. S. 622. S. 623 zu 1556.
Pogwisch, Wulf, Rat Friedrichs I. von Dänemark (wohl identisch mit Wolff Michelssen), 90 § 10.
Poitiers, Herr von, im Dienste Karls V., S. 271 A. 1.
Polen: Poelen 149. 178 §§ 21, 28. S. 323 A. 1. 824. Könige s. Sigismund I., II.
Pomgars s. Baumgartner.
Pommern 865. Herzöge s. Barnim, Philipp.
Pont, Jan du, Kfm., 115 S. 118, 119. Schwager daselbst.
Poortland s. Portland.
Poperingen, Westflandern, unweit Ypern, 118. 120—122. 709.
Poppelsdorf, bei Bonn, S. 616 zu 1539.
Poppius s. Occo, Sibrants.

Poppo s. Sibrants.
Porte, Joh. de la, Pensionaris von Ypern, 709.
Portland, Insel, England, Südküste: Poortland 629 § 10.
Portsmouth: Portzmue 737.
Portugal, Portugiesen: Portegaell, Portingal 44 § 6. 178 § 21. S. 223 A. 2. 391. S. 394 A. 1. 442. 456 § 4. 457 § 5. 475 § 3. 476. 481. 495. 516 S. 445. S. 447 A. 1. 523 B S. 452. 615. S. 511 A. 2. 620 §§ 1, 11. 629 u. § 1. S. 524 A. 2. 630 §§ 1, 4, 7, 14. 637. 639. 642. S. 533 A. 1. 646. 651. S. 583 A. 1. König s. Johann. Königin s. Katharina.
Bark 341. 342. 630 § 6.
Faktor 163. S. 315 A. 1. 516 S. 445. S. Rebello, Viegas.
Flotte 502. 633. 637.
Schiffe 287 § 4. 620 § 5. 629 § 2. 633. 637. S. 533 A. 1. 650.
Portunari, Tommaso, florentinischer Kfm. des 15. Jahrhunderts zu Brügge, S. 437 A. 2.
Portzmue s. Portsmouth.
Podbusk, Potbusck s. Putbusch.
Poyer, Jak. le, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 63.
Poye, Absalon, dänischer Reichsrat, 205.
Poyn s. Poeyn.
Praet, Herr von, s. Flandre.
Prag S. 157 A. 5. S. 183 A. 2. S. 184 A. 5. 203.
Prange, Marten, Lübeck, 331.
Prantner, Brantener, Wolfgang, Dr. jur., Coadjutor des Großmeisters von St. Georg, Abgesandter Karls V., 7 u. A. 4. 10. 11. 11 §§ 6, 14. 12. 16. 22. 28 § 5. 51 § 18.
Preußen: Prussen, Pruysse 102. 122 §§ 2, 3, 8. 178 § 28. 250. S. 287 A. 1. 256 S. 288 u. § 4. S. 323 A. 1. 432. 523 B S. 452. 808. Herzog s. Albrecht.
Auslieger, Schiffe 275 § 12. S. 333 A. 1. 407 § 1.
Städte, Hansestädte 333—325. 339. 347 § 3. 425. 729. S. 616 zu 1539.
Proenen, Pronen, Cristoffel, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
—, Thebault, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Prusz, Diricus, Syndikus von Braunschweig, 534.
Prutze, Benedikt, Pirat, 326.
—, Jochim, Rm. zu Stralsund, 62 S. 69.
Pryck, Wilh., Mag., Nimwegen, S. 623.
Purmerend, Niederlande, Prov. Nordholland, 18. 281.
Putbusch, Podbusk, Potbusck, Pribberen, Predberus, dänischer (jütischer) Reichsrat, 93 II § 28. 205.
Putsinger s. Peutinger.
Pyl, Jan, Bote, 140 II 1. S. 146 A. 2.
Pyll, Gerith, Gert, Geryth, Bürger von Deventer, 552 S. 472, 474, 475.
—, Johann, Köln, 744.
Pynappel, Jehan, Bürger von Herzogenbusch, 58 S. 59 § 1, S. 62 § 4, S. 65.
Pyrenäenhalbinsel, Iberien 631. S. 533 A. 1.

Q.

Quadirkes, Quadirks, Quaetdirchs, Quaetdirck s. Thomas.
Quakenbrück a. d. Haase, Prov. Hannover, Regbz. Osnabrück, Kr. Bersenbrück, S. 467 A, 1.
Quare, Charles, niederländischer Generalkommissar, 819.
Quernem, Andreis van, Bremer Domherr, 521.
Queller, Jan de, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 5.
Quickelberghe, Jacques van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 44.

R.

Rabertszen, Peter, Schotte und Bürger von Bergen, 79.
Raes, Anthoni, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 17.
Raetel, Nicolaes, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 32. Vgl. Ratel.
Ragusa, Dalmatien: Raguse. Schiffe 620 § 5. 629 § 2. S. 533 A. 1.
Rainst, Ranst s. Ranzau.
Ramelsloh, Prov. Hannober, Regbz. Lüneburg, Kr. Winsen a. d. Luhe, 200, 3.
Rammekens, auch Seeburg genannt, Kastell a. d. Südostecke Walcherens, ö. Vlissingens: Zeebourg 6 4. S. 532 A. 1.
Ranzau, Rainst, Ranchou, Ranshouwer, Ranssen, Ranst, Rantzauwer, Rantzouw, schleswig-holsteinisches Adelsgeschlecht.
—, Heinrich, 90 §§ 1—6, 8.
—, Johann, Hofmeister H. Christians III. von Holstein, 90 § 10. 178 § 8. 195. 297. 445.
—, Key, Amtmann zu Trittau, 196 § 13.
—, Melchior, Marschall von Holstein, Amtmann zu Flensburg, 90 §§ 1—11. 101. 101 § 14. 109. S. 114 A. 1. 111. 116. 123. 124. 130. S. 131 A. 3. 136. 140 II 1. 178 §§ 8, 11. 195. S. 222 A. 1. 224. 226. 230. 275 §§ 2, 5. S. 315 A. 3. S. 333 A. 1. 302. 304.
—, Otto, 273, 1.
Ratel, Matys, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 69. Vgl. Raetel.
Rauch, Kaspar, Diener des H.'s Wilhelm von Bayern, 197.
Rauscher, Hulderich, Leipziger Kaufmann, 429.
Re, Hans van, Lübecker Kfm., 58 S. 63 § 10.
Rebello, Rebellos, de, Francisco, kgl. portugiesischer Diener, 495.
—, Johann, Faktor des Königs von Portugal. 391. 442. 495.
Recaldo, Martin de, d. Alte, wohnhaft zu Bilbao, 630 § 8.
Rede, Martin van, Kfm. zu Stade, 58 S. 65.
Rederlant s. Reiderland.
Redick, Borchart, Königsberg, S. 625.
Reekalf, Goessen, Schöffe von Amsterdam, 82.
Rees, Rheinprovinz, 364.
—, Reez, Heinr. von, Danziger Kfm., 58 S. 60 § 3, S. 61, 65 u. A. 1. S. 156 A. 2.
Regensburg 27. 31. 37. S. 27 A. 1. S. 40 A. 3. 57. S. 57 A. 1. 60. 63. 70. 482. 599 § 4. 622 § 7. 795.
Landfrieden (1532) 108.
Reichstag (1532) 108. (1546) 512 § 4.
Stillstand 1541: 402. S. 418 A. 1. 479.
Regentin d. Niederlande s. Maria von Ungarn.
Reiderland, w. von Leer: Rederlant 540 § 5.
Reimerswaal, ehemalige Stadt in Seeland (Niederlande) auf Beveland, 544.
Reinfeld, Holstein, zwischen Lübeck u. Oldesloe: Abtei 673.
Remen, Lubbert van, Bm. zu Deventer, 500.
Remlinkrad, Gottschalk, Osterling, S. 83 A. 1. S. 85 A. 1. 151. 197. S. 348 A. 6.
Renatus von Chalons, Prinz von Oranien, Sth. u. Generalkapitän von Holland, Seeland, Utrecht (1540—1544), 387. 399. S. 384 A. 1. 416, 1. 417 u. A. 3. 463. 471.

Rendsburg 93 II § 29. 445.
Renneberg, Rennenburg, Rennenbourg, Reynenbourg s. Wilhelm, Graf von Renneburg.
Rennow s. Rönnow.
Rentzell, Joachim, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Reperwik, Hafen i. südlichen Norwegen: Ryperwyck 140 S. 146.
Rethen, Arent van, lübischer Bürger, 319, 320.
Reutlingen, Württemberg, 443.
Reval, Esthland: Revel 30. 51 § 29. 56 § 16. S. 80 A. 4. 81. 93 I § 4. 165 § 2. 275 § 5. 348 b. S. 373 A. 2. 397. 419. 431. 673. 683 § 7. 692 § 8. 800. 872.
Revel, Jan van, von Ulpedam, holländischer Schiffer, 18.
Reventlow, Detlev, Probst von Reinbeck, Abgesandter K. Friedrichs I. von Dänemark, 77. 78.
Reveshoel, äußere Reede Kopenhagens: Revelsholl 137 §§ 4, 8. 138.
Reyer, Jak., von Randorp, holländischer Schiffer, 18.
Reyerstorp, Joachim, Stettiner Rm., 552 S. 474.
Reyhung, Jeronimus, Faktor der Fugger, Antwerpen, 58 S. 64 § 22.
Reyn, Schiffer, Leeuwarden, 385.
Reynenbourg s. Renneburg.
Reyners, Reynersz, Geerit, Gerryt, Kämmerer zu Deventer, S. 615 zu 1531, 1535. S. 616 zu 1537.
Reynersz, Jonghe Jakob, in't Haesgen, Amsterdamer Bürger, 762 u. A. 4.
Reynerus s. Kempynck.
Reynoldes, Arnold, Niederländer, S. 341 A. 2.
Rhein 482. S. 592 A. 5. 819. 821. Rheindeich 360. Rheinsperre S. 394 A. 1. Rheinzölle S. 394 A. 1.
Richard, Kurier Karls V., 129.
Ridwertszon, Meynert, Schiffer von Grotebroek i. Nordholland, 372.
Rietberg, Grafschaft, Regbz. Minden, unweit Bielefeld, 523 B S. 453. 539.
Riga, Erzbistum, 2.
—, Stadt: Ry, Rye, 2. 30. 51 §§ 29, 30. 56 § 16. S. 80 A. 4. 81. 93 I § 4. 139 §§ 9, 13. 165 § 2. 275 § 5. 348 b. 397. 419. 800. 872.
Schiffer 192, 2.
Rink, in den, Dirk, Amsterdamer, S. 403 A. 2.
Rijnsburg, Niederlande, westlich v. Leiden: Abtei 14.
Rijssen, Ryssen, Niederlande, Prov. Overyssel: Rysszen 697. S. 619.
Ripen (Ribe), Jütland: Rypen 93 II § 29. 687 § 81. 693 § 5.
Rippers, Willem, S. 618 zu 1545.
Ritberg s. Rietberg.
Ritzenberch, Ritzenborch, Johannes, Hamburger Sekr., 497.
Roca, C. da, Portugal: Roque-Sainte 629 § 8.
Rochlitz, Sachsen, Treffen 1547 März 2: S. 447 A. 2. 520.
Rode, Nik., Stralsunder Rm., 62 S. 69. 173.
Rodenborch, Royenborch, Joh., Hamburger Rm. und Bm., 173. 302. 305. S. 403 A. 3.
Roderkercken, Erben, Köln, S. 618 zu 1548.
Roelofs, Kerstant, Poorter von Amsterdam, 224.
Roermond, Niederlande, Prov. Limburg: Ruermonde, Ruremunde 392, 2. 351 u. § 2. 361 bis 363. 443. 491. 644. 701. 702. 732 § 2. 747. 779. 819. 831. 833. 843. 847. 850. 851. 871. 872. 881. 882. 902. S. 618 zu 1545. S. 620 zu 1549. S. 641 zu 1553, 1554. S. 622. S. 623 zu 1556. S. 624 zu 1557.
Bürgermeister 653.
Quartier 567.
Roermond, Mathias von, Hauptmann, S. 315 A. 2.
Roeskilde, Dänemark, Seeland: Rootschilt 275 § 2. Bistum 149. Bischof 682 § 12. S. Rönnow.
Roeterzon, Floris, Amsterdamer Bergenfahrer, 574 u. § 9.
Roeulx, Hennegau. Herr von R. s. Croy (Adrien).
Roever s. Rover.
Rolwag, Joh., Dr. Syndikus von Bremen, 534.
Romeyn, Peter, Läufer Amsterdams, S. 470 A. 1.
Römische Kirche 93 II § 9. Papst s. Clemens VII.
Römischer König, roi des Romains, 97 § 2, s. Ferdinand.
Rönnow, Joachim, Elekt von Roeskilde, 93 II § 27 (hier von Weze fälschlich Jakob genannt). 140 III b 3. S. 180 A. 1. 178 §§ 15, 27. 179. 183. 203 § 13. 205.
Ronthoett, Joh., Fuhrmann, Arnheim, S. 618 zu 1548.
Roockgat, Claes int, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 80.
Rooden, Jehan van, ksl. Rat, Generaleinnehmer der Aiden von Flandern, 709.
Roomen, Jan van, Schiffer von Vere, 58 S. 61, S. 64 §§ 22, 23.
Roompot, Meeresteil zwischen Beveland und Schouwen, Seeland, S. 740 A. 2.
Rootschilt s. Roeskilde.
Roque-Sainte s. Roca.
Rosemberg, Jurrian, Augsburger Kaufmann, 516 S. 444.
Rosenkrans, Erick, Ericksen, dänischer Kommissar, S. 472 A. 2.
—, Holger, (Holgersen) Lehnsmann auf Ørum, Amt Randers, Jütland, 140 I § 5.
—, (ohne Angabe des Vornamens) 552 S. 474.
Rossem, Rosshem, Rosszem, Marschall H. Karls von Geldern, 84 § 22. S. 315 A. 3. 406 §§ 8, 20. S. 402 A. 1. S. 440 A. 2.
Rostock: Rostick, Rosticq, 58 S. 65. 62 S. 69. 93 I § 4. 140 I § 5. 173. 191 § 11. 200, 3. 202 § 7. 218 S. 254. 225. 277 § 2. 289 u. A. 1. 407 § 3. 418. S. 404 A. 1. 471. 552 S. 472. 627 S. 518. 627 S. 522. 682 §§ 11, 12. 685 §§ 12, 21, 32, 33. 686 §§ 21, 24. 872.
Hafen 200, 3.
Schiff, Schiffe 139 § 12. 463.
Vitten 682 § 11. 865 § 21.
Rotenburg, Prov. Hannover, Regbz. Stade, 200, 3. 201, 2. 529. S. 465 A. 1. Schloß 208.
Rotes Kloster, bei Brüssel, 816.
Rothers, Roters, Rotterdes, Alavus, Aloff, Oleff, Mag., Sekretär d. hansischen Kontors zu Antwerpen, dann Sekretär Deventers, 471. 492. 500. 503. S. 570 A. 4.
Rotterdam 86 § 6. 102. 115 S. 116, 118. 281. 290, 2.
Rouen: Rouan 121. 178 § 21. S. 420 A. 1. 516 S. 445. S. 583 A. 1.
Rueme, Lambrecht van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 550, 91.
Ruermonde s. Roermond.
Rover, Roever, Herman, Mag., Sekretär, später Rm. von Hamburg, 3. S. 1. A. 4. 62 S. 69, 70. 166, 4. 182. 185. 187. 196 §§ 2, 3, 9, 17, 20, 22, 23, 26. 293. 296. 300. 302. 305. 322 § 1. 357. 406 § 1. S. 403 A. 3.

Royenborch s. Rodenborch.
Rudel, Joh., Dr., Lübecker Syndikus, 552 S. 472. 604—606.
Rudt, Knut, dänischer Reichsrat, 205.
Rügenwalde, Pommern, 674.
Rupelmonde, a. d. Schelde, südlich von Antwerpen, 57. 59. 64.
Rurekynck, Roloff, Bürger zu Deventer, 696.
Rußland, Russen: Ruslandt, Ruysschen 122 §§ 2, 3, 8. 165 § 2. S. 323 A. 1. 563. 571 § 7. 779 § 9. 872. Großfürst s. Iwan.
Rustici, Rustichy, Rusticus, Nik., Abgesandter Franz' I., 136. 144. 154. 156 S. 163, 165. 164 S. 173.
Rutenberch, Ad., Lübecker Bürger, 386.
Ruysschen s. Rußland.
Ruyter, Gerit, Lübeck, 673.
Ry s. Riga.
Ryden, Hans van, Osterling, 58 S. 62 § 6.
Rye, Ryen, Gewässer südöstlich von Deventer (Vennenoort) an der gelderschen Grenze, 252. 712. 727. 750. 782. 783, 1.
Rynchon, Anton, Agent Franz' I., 93 § 1.
Ryne, van den, Jak., Faktor zu Vere, 396.
Ryngelsberch, Bm. zu Arnheim, S. 624, S. 625 zu 1557.
Ryo, Antonio del, Kfm. zu Antwerpen, 629 § 7.
Ryperwyck s. Reperwik.

S.

Sachsen: Sassen 77. 220. 429. 516 S. 446. 520. S. 465 A. 1. 612 § 5. Kurfürsten (Herzöge) s. Johann, Johann Friedrich, Moritz.
Sachsen-Lauenburg, Herzog, s. Magnus.
Sächsische Städte 520. S. 465 A. 1. 616.
Sainct Guewer s. Sankt Goar.
Sainct Sebastien s. San Sebastian.
Sainct Vincent s. Sankt Vincent.
Saint Ander s. Santander.
Saint Desir s. Saint-Dizier.
Saint-Dizier, Frankreich, Dep. Haute Marne: St. Desir 486.
Saint Hughes, Saint Hugues s. Setubal.
Saint Omer, Frankreich, Dep. Pas-de-Calais, 523 S. 454.
Saint Pierre, de Sancto s. Sinte Pieters.
Saint Pol, Grafschaft, jetzt Teil des Departement Pas-de-Calais, 421.
Salland, mittlerer Teil der Prov. Overyssel: Zallant S. 562 Note a. S. 619.
Saltbommel, Zaltbommel, Bommel, Niederlande, Prov. Geldern: 567. 715. 747. 752 § 5. 779. 819. 842. 854. 858. 860. 890. 892. 902. S. 620 zu 1549, 1550. S. 621 zu 1553. S. 622. S. 623 zu 1556. S. 614 zu 1557.
Salzwedel, Altmark, S. 239 A. 1.
Sampy s. Croy (Anton).
Sampson, Jak., aus Herzogenbusch, Bürger von Antwerpen, 58 S. 63 § 11.
Sandelin, Zandelin, Adrian, Pensionaris von Amsterdam, 797.
—, Cornelis, Zolleinnehmer zu Gorcum, 819.
—, Hieronymus, Rentmeister von Bewesterschelt, 602. S. 498 A. 3. S. 567 A. 3. 808.
Sangher, Pierre de, Huissier, 151.
San Sebastian, Spanien, Nordküste, Guipuzcoa: Sainct Sebastien 414.
Sankt Goar, Rheinprovinz, Regbz. Coblenz: Sainct Guewer 516 S. 446.
Sankt Vincent, Kap, Spanien: Sainct Vincent 629 § 8. 633.
Sankt Winoxbergen, Frankreich, Dep. Nord: Berghes St. Vinoix: 172, 1. 276 § 4.
Santander, Spanien, Nordküste: Saint Ander 630 § 1.
Santmann, Hans, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Saragossa 152 153. 158.
Sarrys, Schiffer, 696.
Sasbout, Joest, Regierungskommissar, 270, 1.
Sassen s. Sachsen.
Savigliano, südlich v. Turin, S. 316 A. 2.
Savona, bei Genua: Savoune, Seves 390 u. Note b. 444.
Savoyen, Herzog von, s. Emanuel Philibert.
Scepper, Sceperius, Scepperus, Scerperius, Scipperius, Cornelis, Cornille, Cornelio, Herr von Eecke, Sekretär, Orator, Staatsrat Karls V., 81. 117. 141. S. 157 A. 5. 230. 233. S. 267 A. 2. 248. 249. 250 Note b. 251. 255. S. 287 A. 1. 256 §§ 4, 5. 258. 259. 262 u. A. 2. 266. 273, 1. 278. 288 u. § 1. 392. 395. 399. 407 § 2. 408 u. A. 2. S. 447 A. 1. 531. S. 498 A. 3. 620 u. A. 2. 628—631. S. 524 A. 1. 634. 637 bis 639. S. 533 A. 1. 646. 647. 650. S. 536 A. 2. 651. 708. 713 u. A. 1. 737.
Schaghen s. Skagen.
Schamelier, Mart., französischer Kapitän, 761.
Schapar, Bernt, Rm. zu Bremen, 173.
Scharberger, Sekretär der niederländischen Regierung, S. 595 A. 1.
Scharbiersman, Henrick, Amsterdam, S. 460 A. 1.
Scharenborch, Franchoys, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 684 S. 548.
Schatzländer 627 S. 519.
Schculstern s. Gyldenstjerne.
Schenk von Tautenburg, Georg, Sth. von Friesland u. Overyssel (bis 1540), 9. 11 §§ 6, 8, 9, 13, 14, 17. 12. 14—16. 55. 103. 130. 131. 167. 200, 3. S. 303 A. 1. S. 304 A. 2. 277 § 5. 279. 283. S. 317 A. 1. 290, 3. 295. 297. 354. 440.
Schetz, Handlungshaus zu Antwerpen, bis 1550 Erasmus Sch. u. Söhne (Haus von Aachen, s. dieses), dann Jasper u. Gebrüder, 496. 634. 684 S. 548. 799.
—, Erasmus, 433. 496. (S. Aachen, Schetz.)
—, Jasper, Jaspart S. 530 A. 2. 684. (S. Schetz.)
Scheydink, Hans, aus d. Stift Münster, Faktor zu Antwerpen, 58 S. 63 § 9.
Schiedam, Niederlande, Prov. Südholland, 44 § 18. 86 § 6. 115 S. 116, 118. 281. 303. 356. 358. S. 403 A. 1. Bailli S. 403 A. 1.
Schielant, in Südholland, mit Rotterdam, Schiedam, Delfshaven. Bailli S. 352 A. 1.
Schleswig, Herzogtum, 72. 101 § 5. 136. 157 S. 168. 217 § 1. 418. 470 § 8.
Statthalter und Räte 567.
—, Stadt, 90 §§ 9—11. S. 201 A. 1.
Schmalkalden, Bund, 436 § 6.
Schweden, Thomas zu, Bürger zu Flensburg, 320.
Schmelke, Jurgen, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Schoemaiker, Franz, Bürger zu Amsterdam, 275.
—, Volker, Schiffer zu Enkhuisen, 275 §§ 1, 2.
Scholte, Schulte, Jak., Bürger zu Kiel, 130. 131.
Scholten, Hans, Kfm. zu Antwerpen, 685 S. 549, 75.
Scholtz, Outer, Braunschweiger Kfm., 58 S. 65.
Schonekamp, Derck, Derrick, Dideric, Diderick, Deventer, 426. 427. 447. 483 §§ 4, 5 u. S. 425 u. A. 2. 498. 499.
Schonen: Schonland, Shone 134. 137 § 2. 202 § 8. 205 u. A. 2. 206. 223. 224. 229. 872.
Schonenscher Adel 229.

Schonweenghel, Thom., Mag., Sekr. Danzigs, 173.
Schoore, Willem van der, Faktor der Tucher von Poperingen, 709 § 3.
Schore, Schorre, Ludwig van, Chef u. Präsident des Geheimen Rats in den Niederlanden (1540 bis 1548), 359. 367. 390. S. 375 A. 1. 464. 466. 470. S. 414 A. 1. S. 419 A. 1. 476—478. 481. 529. 530. S. 461 A. 1. 538. 542.
Schorndorf, Württemberg, 23.
Schote, Herr von, 307.
Schotte, Danckeren, Schotte u. Bürger zu Bergen, 79.
Schottland, Schotten 79. S. 106 A. 2. 178 § 22. S. 223 A. 2. 407 § 2. S. 384 A. 1. S. 394 A. 1. S. 405 A. 1. 460. 464. S. 414 A. 1. 476. 502 § 2. 515. 516 S. 445. S. 447 A. 1. 573 § 21. 576 § 6. 523 B S. 452—454. 552 S. 473, 474 § 3. S. 498 A. 3. S. 567 A. 3. 899 u. A. 1. Königin, Königinwitwe s. Maria v. Guise. Gubernator s. Hamilton.
Admiral 761.
Kaper S. 442 A. 1.
Kaufleute S. 614 A. 1.
Schiffe 246. S. 614 A. 1.
Stapel zu Vere; Konservator u. Nation S. 375 A. 1. S. Gordon.
Schroder, Heinr., Bm. zu Braunschweig, 534.
Schryve, Jan, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 30.
Schurpf, Hieronymus, Dr. jur., lübischer Unterhändler, 173.
Schuylenborch, Schuylenbuerch, Adam, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 40.
—, Thiery, aus Kleve, Kfm. u. Bürger zu Antwerpen, 58 S. 62 § 2 und Anm. 2.
Schwab, Suave, Peter, Gesandter K. Friedrichs I. von Dänemark bei Franz I. von Frankreich, 65 § 8. 66 § 3. S. 73 A. 1. 445.
Schweden: Gothia, 7 § 4. 25. 52 §§ 3—5, 10. 56 § 14. 62. 93 I § 7. 116. 117. 137 § 2. 168. (171). 178 §§ 6, 7, 18. S. 201 A. 1. 208. 210 § 1. 214. 218 S. 252, 254. 227. 229. 235 § 1. 245 S. 275. 250. S. 287 A. 1. 275 § 5. 406 § 20. 436 § 3. 446. S. 404 A. 1. 475 § 1. 518. 523 B S. 452. 563.
Admiral s. Svensson.
Aufständische 446 u. A. 1.
Auslieger, Schiffe 62 § 2. S. 89 A. 1. S. 333 A. 1. 407 § 1. Galeeren S. 440 A. 2. Großes Schiff 273, 1. 275 § 12.
Gesandte 138. 142. 147. S. 381 A. 2.
Hanseprivilegien in Schweden 571 § 7. 669 § 9.
Stände 436 § 4. S. 404 A. 1.
Schweizer, Suysses S. 447 A. 1.
Schwendi, Lazarus von, im Dienste Karls V., 601.
Schwenker, Sebastian, Leipziger Kaufmann, 429.
Schwerin, Meklenburg: Sweryn 292 § 1.
Schwoll s. Zwolle.
Schulte, Joh., Bürger zu Deventer, 696.
Schultstern s. Gyldenstjerne.
Schutte, Engelberth, Groningen, 777.
Scilly-Inseln, England: Surlinges 620 § 6.
Scont, Ingelich, Lübeck, S. 625.
Scryvers, Jörg, Norweger, 52 § 8 u. A. 1.
Seeland, Niederlande 39, 2. 44 §§ 5, 8, 10, 13, 17, 36. 50. 52 § 32. 53. 56 § 23. S. 55 A. 1. 58 S. 61, 65. 59. 61 § 2. S. 78 A. 1. 78, 1. S. 95 A. 2. 96 § 5. 99, 1. 115 S. 118, 119. 121. 122 § 23. 142. 176 § 6. 195, 2. 196 § 2. 199 § 3. 222. 224. S. 279 A. 2. 256. 270, 4. 273, 1. 275 § 4. 279. S. 317 A. 1. 290, 2. 303. 304. 307. 315. 317. 327. 328 §§ 3, 6, 10. S. 352 A. 1. 399. 405 § 6. 406 § 17. 409. 416, 2. 448. 504 § 39. 509 §§ 1, 5. 528. 602. S. 498 A. 3. 605 § 6. S. 514 A. 1. 621 u. A. 1. 628. 637. 683 § 6. 685 § 42. 692 § 10. 808.
Seeland Beweesterscelt s. Bewesterscheit.
Staaten von Seeland S. 62 A. 3. 222.
Wasserbailli 287. S. 375 A. 1.
Zölle, Zöllner 196 §§ 2, 4. S. 223 A. 2. 318. 504 §§ 38, 65. 605 § 4.
Seeland, Dänemark, 137 § 7. 202 § 8. 205. 208.
Selandt 132 § 3, wohl Schreib- oder Dechiffrierfehler für Ostland.
Segeberg, Holstein: Segeborg, Segeborgk 191 §§ 2, 3 u. A. 2. S. 217 A. 1.
Segers, Zegers, Zeghers, Gheerbrant, von Enkhuisen, Schiffer 630 § 12.
—, Ghilain, Ksl. Rat am Hof von Holland, 8. 11. 11 §§ 5, 11.
Segovia, Spanien, 186 u. A. 1.
Seine: Seyne 178 § 21. 620 S. 515.
Seld, Georg Sigismund, Reichsvizekanzler, 795.
Senckestaken, Joh., Mag., Sekr. von Stralsund, 62 S. 69, 70.
Serff, Henrick, Deventer, S. 615 zu 1535.
Setubal, Portugal: Saint Hughes, Saint Hugues 629 § 3. 630 § 2.
Sevilla, Spanien: Syville. Flotte 633.
Shedick, Reimarus von, Rentmeister zu Jever, 515. 535.
Shetland-Inseln, Bewohner: Hitlender 552 S. 473.
Shone s. Schonen.
Sibrants, Sibrantz, Poppius, Poppo, von Staveren, Kapitän, 629—631.
Sicx, Aellaert, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 62.
Siegbrit, ehemalige Beraterin Christians II., Staatsgefangene zu Vilvorde: Bezeichnet als la vielle, la femme detenue audit Villeworde, 37. S. 27 A. 1. 57.
Siegen, Seghem, Arnold, Arnouldt, Bm. von Köln, 484 u. A. 1.
Sigismund I, K. von Polen, 25. 44 §§ 47, 50. 48. S. 42 A. 1. 57. S. 65 A. 1. 68. 81. 85. 91. 93 I § 6. 178 §§ 15, 18, 28, 30. 179. 199 § 6. 256 §§ 4, 5. 367. 390. 392 u. A. 2. 418. S. 400 A. 1.
Gesandter s. Dantiscus.
Tochter 178 §§ 28, 29. 179.
—, II., K. von Polen, 627 S. 522. 816.
Sigmund, Eb. von Magdeburg, 871.
Silbrechts, Peter, Antwerper Schiffer, S. 627, 8.
Sinclar, Henrick, Schotte, 761.
Sinte Pieters, Saint Pierre, de Sancto, de Sancto Petro, Pieter van, ord. ksl. Sekr. am Hof von Holland, 44. 49. 53. 116. 119. 137. 138. 204. 206. 244. 270, 2, 4, 5 u. A. 2. 273, 1. 279. S. 339 A. 2. 336.
Sixte s. Staes.
Skagen, Nordspitze Jütlands: Schaeghen, Schaghen 139 §§ 1, 3. 830.
Skanör, Schonen, 687 § 8.
Slite, Hafen auf Gotland, 685 § 29.
Slootmaker, Cornelis de, Seeländer, S. 55 A. 1.
Sluis, Flandern: L'Escluse 99, 2. 118. 120 bis 122. S. 241 A. 1. S. 626. Schiff 408.
Smarle, Smaerle, Otto van, Junker, 140 III a 2, 4; IV.
Smet, Pieter de, genannt Vulcanius, Middelburg, 609.
Smit, Dierck, Schiffer zu Enkhuisen, S. 626, 3.

Smit, Jeh., Niederländer, 708.
Smiterlow, Claus, Bm. zu Stralsund, 173.
Smits, Smyth, Helmich, Helmke, Bürger zu Lübeck, 382. 386.
Sneek, Niederlande, Prov. Friesland, S. 350 A. 1.
Snider, van Essen, Jak., Mag., Sekr. Zutfens, 571. 577. 730.
Snouckaert, Pietr, Rat von Brügge, S. 315 A. 1.
Soest, Westfalen, 577. 729. 852. 872. S. 621 zu 1554.
—, Niederlande, Prov. Utrecht, 17.
Sommerfeld, Sommerfelt, Sondervelt, Sonnevelt, Joachim, Mag., Sekr., später Rm. zu Hamburg, 196 § 26. 411. S. 386 A. 1. S. 388 A. 1. 451.
Sonderburg, Schleswig: Sunderborch 72. 74. 217 § 1.
Sondervelt s. Sommerfeld.
Sonnenberch, Lokalität zwischen Kampen u. Zwolle, S. 618 zu 1549.
Sonneviel, Philips, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 15.
Sophie, von Pommern, Gemahlin Friedrichs I., 93 § 26.
Sorö, Abtei auf Seeland, Dänemark. Abt s. Heinrich.
Southampton: Haneton 178 § 21. 383.
Sour, Soyer, Henrick, Danzig, 761 u. A. 2.
Spanien 3. S. 26 A. 3. 44 § 6. 65 § 12. 78, 1. 101. 101 § 1. S. 169 A. 1. 164 S. 176. 171. 178 § 25. S. 223 A. 2. 255 § 13. 328 § 3. S. 352 A. 1. 393. 414. 421. S. 394 A. 1. 438 § 3. 475 § 4. 476. S. 420 A. 1. 502. 516 S. 445. 523 B S. 452. S. 498 A. 3. 615. 620 u. §§ 1, 6, 9, 11, 12. S. 511 A. 2. S. 515 A. 1. S. 524 A. 2. 633. 639. S. 532 A. 1. S. 533 A. 1. 646. 650. S. 583 A. 1. 800. S. 594 A. 1. 816.
Edelmann 630 § 8.
Flotte 609. 620 § 1. 646. S. 583 A. 1.
Infant s. Philipp.
Kaufleute 151. 602. S. 498 A. 3. 638. 639. 709 § 4. S. Brügge, Burgos.
Kriegsschiffe 630 § 2. 865.
Schiffe 173 § 6 u. A. 4. 620 §§ 10, 12. 646.
Spedt, Friedrich, ksl. Kriegskommissar, 518. 520. 523. 527. 529. S. 456 A. 2. 530. 531. 538 bis 541.
Speier: Speiers, Speir, Spiern, Spiers, Spira, Spirs 13 § 2. 108. 395. 399. 460. 464. S. 413 A. 1. 468 u. A. 1. 469. 470 § 18. 473 u. A. 1. 477—482. S. 420 A. 3. 485. 583.
Abschied 513 § 2.
Reichstag 1544: 465. 467. 471. S. 419 A. 2. 478. 480. 482. S. 618 zu 1544.
Speirer Frieden (1544 Mai 23): S. 340 A. 2. 479. S. 440 A. 2. 574.
Spies, Spieß, Alexander, Mag., Sekr. Hamburgs, 534. 537 u. § 6 552 S. 472.
Spreckelsen, Peter von, Hamburger Rm., 173.
Sprenckels, Jorien van, Lübeck, S. 625.
Spruyt, Joh., Bm. zu Nimwagen, S. 621 zu 1554.
Stade, Prov. Hannover, 58 S. 65. 200, 3. 201, 2. 208. 399. 529. 673. 729. 760.
Staes, Sixtus, ksl. Bote, 1. S. 201 A. 1. 198, 3. 201, 2. 208. S. 332 A. 4.
Stahlhof, Stahlhofkaufleute s. London.
Stalhart, Hans, Mitglied des Bürgerausschusses der 64ger zu Lübeck, 62 S. 69.
Stalpart, Adrian, Rentmeister von Kennemerland, 140 II 2.
Starck, Heinr., Rm. zu Bremen, S. 496 A. 2.
Stavanger, Norwegen, Bistum, 93 II § 30.
Staveren, Niederlande, Prov. Friesland, 375. 376. 465. 563. 566. 578. 588 u. A. 3. 703. 756 u. A. 1. 812. 872. 904. S. 619. S. 621 zu 1553.
Großschiffer, Schiffer S. 368 A. 1. 615.
Stedesdorf, Prov. Hannover, Regbz. Aurich, Kr. Wittmund, 598 § 12. 611 § 7. 612 § 4.
Stedingerland, Landschaft a. d. Unterweser, 539.
Stedink, Wilken, Mitglied des Bremer Domkapitels, 521.
Steenen, Olivier van den, Kfm., 630 § 13.
Steenwijk, Niederlande, Prov. Overyssel, Vollenhove: Steenwick S. 619.
Steffens, Claus, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Steierberg, Luder, Deventer, 200, 3. 423.
Stenssel, Valentyn, Danzig, S. 625.
Stephan, Stephanus, Estienne, s. Hopfensteiner.
—, Dr., Syndikus zu Lüneburg 200, 3 S. 236.
Sterck, Gerd, Rentmeister, Niederlande, 323.
Sternberg, Meklenburg-Schwerin, 394.
Stettin: Stetynn 204. 348 § 8. 552 S. 474. 577. 627 S. 523. 682 §§ 9, 12. 685 § 16. 686 §§ 12, 16, 24. 691 § 16. 872.
Stevense, Luennis, Bm. zu Vere, 759.
Stockelsdorf, Dorf bei Lübeck. Frieden (1534 Nov. 18): 217. 219.
Stockholm 275 §§ 1, 5. 436 § 3. Schloß 208.
Stockman, Egbert, Bürger zu Zwolle, 67.
Stolp, Hinterpommern, 675.
Stolpe, Andreas, lübischer Sekr., 77. 78. 173.
Stoltenau s. Stolzenau.
Stolzenau, Prov. u. Regbz. Hannover, a. der Weser: Stoltenau 523 B S. 453. 541.
Stoppelein, Lamb., Stralsunder Schiffer, S. 576 A. 2.
Stormarn, Landschaft a. d. Niederelbe, 101 § 5. 217 § 1. 418.
Stouwe, Engelbert op die, Deventer, S. 615 zu 1533.
Stragiers, Gheraerdt, Brügge, 95 § 2; S. 105, wohl kaum Schultheiß von Brügge, wie Gilliodts dort angibt.
Stralen (besser Straelen), Rheinprovinz, Regbz. Düsseldorf, Kr. Geldern, 843.
Stralsund, Stralsunder: Mesonde, Sondt, Stralesonde, Stralesondt, Sundenses 58 S. 65. 62 S. 69. 93 I § 4. 173. 191 § 11. 202 § 7. 218 S. 254. 225. 231. 257. S. 323 A. 1. 348 § 8. 407 § 3. 418. 471. 627 S. 519, 522. 682 § 12. 685 §§ 12, 32, 33. 686 §§ 24, 30. 868. 871. 872.
Einwohner 447.
Schiffe 139 § 12. 140 I § 8. 463. 761.
Vitten 685 §§ 17, 30. 686 § 30. 691 § 16. 692 § 4.
Stramunde s. Travemünde.
Straßburg: Strasbourg 443.
Stratius, Joh., Dr. jur., ksl. Rat am Hof (Kanzlei) von Geldern, Bm. von Arnheim, 512. 513. 573. 574. 576. 589. S. 493 A. 1. 653. 655. 656. 658. 675. S. 620 zu 1553.
Straubing, Niederbayern, 73.
Stravemonde s. Travemünde.
Strolin, Carl, Augsburger Kaufmannsdiener, S. 394 A. 1.
Strubbe, Joh., Dr. jur., Syndikus zu Lübeck, 332. 673.
Strythorst, Gheert, Groningen, 760.
Sture, Steyn, Reichsverweser Schwedens, 208. Sohn s. Swante.
—, Swante, 208.
Stuts, Heinr., aus Danzig, Kfm. zu Antwerpen, 58 S. 62 § 7.
Stychssen, Styghessen, Stygssen, Otto, 140 III a 2, IV. 292.

Styten, Ant. van, Bm. zu Lübeck, 729.
Suave s. Schwab.
Suderman, Hermann, Bm. zu Köln, 673.
—, Heinrich, Dr. jur., hansischer Syndikus, 792. 803 u. A. 1. 804. 883 § 4. 892.
Südersee: Suerzee, Zuderzee S. 5 A. 1. 22. 51 § 15. S. 187 A. 2. 192, 2. 196 § 1. 355. 872.
Admiral der Südersee S. 388 A. 3. 440.
süderseeische Gesellen, Güter, Kaufleute, Schiffe 415. 426. 683 § 3. 872.
süderseeisches Quartier 503.
süderseeische Städte 729. 755.
Sulk, Reinhard, Leipziger Kfm., 429.
Sund, Oeresund: Fretum Cimbricum, Ohr Sundt, Orresonde, Orthsundt, Ortzunt, Sondt, Sonte, Zonde, Zondt, Zont 21. 22. S. 20 A. 1. S. 24 A. 1. 43. 44 §§ 48, 50. 51 §§ 2, 4, 19, 21. 52 § 2. S. 65 A. 1. 66 § 1. 77. 80. 88. 89 § 10. 114. 115 S. 117. 116. 121. 122 §§ 8, 23. S. 132 A. 1. 137 § 8. 139 §§ 3, 7, 18. 140 IV. 176 § 16. 178 §§ 21, 24, 28. 192, 2. 196 § 25. 199 § 3. 206. 218 S. 254. 234. S. 268 A. 2. 235 § 11. 244. 248. 251. 254. 263. 265. 272 § 1. S. 304 A. 2. 273. 275 §§ 1, 3, 6, 12. 276 §§ 1, 2. 279. 282. 291 § 3. 293 u. A. 1. 296. S. 331 A. 1. 336. 348 § 8. 397. S. 378 A. 2. 405 §§ 1, 6. 407 § 2. S. 389 A. 1. 449, 1, 2. 457 § 3. 482. 509 § 2. S. 440 A. 2. 573 § 15. 652. 683 §§ 2, 5, 8, 10. 686 §§ 32, 33. 692 § 7. 762. 794. S. 596 A. 1. 829. 830. 871. S. 616 zu 1536.
Sundzoll, Zölle (von Helsingor), thonlieu d'Oresonde 136. 206. 218 S. 254. 275 § 4. 573. 576 §§ 1, 4. S. 493 A. 1. 652. 685 §§ 32, 42. 692 § 6. Zöllner S. 368 A. 1. 573 §§ 12, 22. 576 § 8. 683 §§ 1, 10. 687 § 32. Zollregister 573 §§ 4, 10, 11, 28. 576 § 3 u. A. 2.
Sundenses s. Stralsund.
Surlinges s. Scilly-Inseln.
Suys, Cornelius, Erster Rat am Hof v. Holland, 825.
Sutphen s. Zutfen.
Svendborg, Fünen, S. 281 A. 3.
Svensson, Måns, schwedischer Admiral, 275 § 5.
Swack, Jehan, Hauptmann, 406 § 4.
Swaeffken s. Zwaiffken.
Swartekoe, Jürgen, Bm. zu Wismar, 173.
Sweno, B. zu Skara, schwedischer Abgesandter, 62 S. 69.
Sweryn s. Schwerin.
Swin, Reede u. Hafen Brügges, bei Sluis: Zwein 96 § 7. 122 §§ 10, 12, 21. S. 241 A. 1. 669 § 5 f.
Swolle s. Zwolle.
Swyters, Elard, Hamburger Kaufgeselle, 413.
Symern, Marx von, Hauptmann, 526.
Symon, Hans, Rm. zu Braunschweig, 534.
Symonsz, Wouter, Kopenhagen, 140 III a. 3.
Sythyens, Jak., Groninger Schiffer, 679.
Syville s. Sevilla.

T.

Talckmeyer, Math., von Lüneburg, Kfm. zu Lübeck, 577.
Tange, Sebastian, Lübeck, S. 341 A. 2.
Tanne, oostersche, Bordellwirtin, S. 55 A. 1.
Taphoeren, Eevander, Kapitän, 308 § 5.
Tartarei S. 323 A. 1.
Taxis, Baptiste de, Postmeister Karls V. Sohn 230.
Tecklenburg, Grafschaft 539. Grafen s. Konrad, Nikolaus.
Termonde, Joh. van, Herr von Borgival (sonst Borgnyval), Lieutenant des Sth.'s Hoogstraten und Kapitän zu Utrecht, 88 § 22. S. 89 A. 3.
Terschelling: Scellingen, Scellinck 42, 1. 45. S. 171 A. 4.
Drost S. 171 A. 4.
Turm von St. Brandamus auf T. (Seezeichen) S. 171 A. 4.
Testes s. Hoofden.
Teusleger, Gerdt, Deventer, 447.
Texel, Insel und Reede (Texelstroom): Tessele 42. 44 § 19. 45. 175, 1—3. S. 315 A. 1.
Schout S. 171 A. 4.
Teynemolen, P., Sekr. am Hof von Holland, 115 S. 119.
Teyng, Jan, Mag., Bm. von Amsterdam, 265.
't Groen, Gerrit, Kaperkapitän, Enkhuisen, 463.
Thamise, Hauptmann im Dienste Karls V., 12. 15.
Than, Konr. von, Rm. zu Braunschweig, 534.
Thedinghausen, unweit Bremen, 436 § 8.
Thienen, Belgien, Provinz Brabant. Getreidehändler 391.
Thieuloye, Ia, im Dienst Karls V., 230.
Thill s. Till.
Thirlby, Thomas, B. von Ely, 836.
Thoer, Jansz s. Jönsson.
Thomas, Elekt von Riga, 2.
—, Thomszenn, Eilardt, Eilert, Eler, Elert, Allert, genannt Quadirkes, Freibeuter, 607. 681. 689 u. A. 1. 798. 872.
—, Kammerdiener Christians II., s. Holste.
Thomszenn s. Thomas.
Thorn, Westpreußen, 333. 334.
Thourout, Belgien, Prov. Westflandern, südw. v. Brügge, S. 406 A. 1.
Thunes s. Tunis.
Thüringen, Bauern von, S. 465 A. 1.
Thyetmarsois, Thyetmarschois s. Ditmarschen.
Tiel, Niederlande, Prov. Geldern, 567. 715. 747. 752 § 5. 779. 819. 842. 854. 858. 859. 890. 892. 902. S. 620 zu 1549, 1550. S. 621 zu 1553. S. 622. S. 623 zu 1556. S. 624 zu 1557.
Till, Thill, Henrick van, Mag., Rm. zu Zwolle, 648. S. 624 zu 1556, 1557.
Tillisch, Gregor, Mag., Sekr. Lüneburgs, 173.
Toledo 171. S. 184 A. 2. 181. 185. 186. S. 209 A. 1. 190 S. 212.
—, Hernando Alvarez de, H. von Alba, S. 530 A. 2.
Tombes, des, Herr, im Dienste Karls V., 182.
Tönning, Regbz. Schleswig, Kr. Eiderstedt: Tuminghem 51 § 8.
Tonnissen, Cornelis, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 65.
Tönsberg, bei Christiania, Norwegen: Thomsberge 52 §§ 8, 9.
Tordesillas, Spanien, bei Valladolid, 392 u. A. 4.
Tourcoing, bei Lille, Departement Nord, 96 § 3: 118. 120—122.
Tournai, Belgien, 286.
Kaufleute 163.
Trabolet, Jan, Poorter von Mecheln, 6.
Trade, Fahrwasser von Brest, 256 S. 288.
Transilvan, Maximilian, ksl. Ordonnanzsekretär, 164 S. 175. 166. 168. 173. 177. 178. S. 278 A. 1. S. 299 A. 1.
Trapani, Sizilien: Trapana S. 282 A. 1.
Trave: Lubekerdiep 13, 1. 113. 118. 120 bis 122. S. 124 A. 3. 122 S. 125 u. §§ 6—8, 10, 21—23. 135. 138. 139 §§ 5, 6, 8, 9. 167. 208. 256 S. 288.

Travemünde: Stramunde, Stravemonde, Travemonde, Traversmonde, Travesmonde 49 §§ 10, 11. 89 §§ 1, 3, 6, 7. 108. 137 § 8. 165 §§ 3, 6. 176 § 16. 188, 3. 193 §§ 1, 2. 201. 202 §§ 2—4. 208. 673.
Trebbow, Franz, Zöllner zu Falsterbo, 682 § 3.
Trelleborg, Schonen, 686 § 15.
Trems, unterhalb Lübeck an d. Trave, S. 236 A. 1.
Triest, Tryst, Thom. van, Bm. zu Nimwegen, S. 617 zu 1539. S. 620 zu 1549, 1553. S. 622.
Trittau, Holstein, Amt u. Schloß: Trittew, Tritteu, Tryteuw 191 § 2 u. A. 1. 202 §§ 2, 3. 217 § 5. 435.
Trumslager, Heyne, Groninger Schiffer, 679.
Tryon, Passchier, Bürger von Poperingen, 709 § 1.
Tryst s. Triest.
Tucher, Johann, Dr., Sekr. der Regentin der Niederlande, 151, 189. 192. 200. 201.
—, Lazarus, Bruder Johanns, 151. 192. 196, 1. 200, 3.
Tuell s. Tuyll.
Tuminghem s. Tönning.
Tumshirn, Tomisheer, sächsischer Oberst, S. 465 A. 1. 540 § 8.
Tungeren, Joh. van, 243.
Tunis: Thunes 241. Expedition (1535): Voiage d'Africque, voyaige de Thunes 255 § 7. 328 § 13.
Turck, Turcq, Lubbert, Lubert, Herr von Hemert, 84 § 24. 135. 168. Diener S. 236 A. 2.
Türken, 44 § 29. S. 57 A. 1. 63. 66 § 5. 480.
Turnholth, Hans, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Turnhout, Belgien, Prov. Brabant, ö. v. Antwerpen. Schultheiß 452 u. A. 1.
Tuyll, Tuell, Jak. van, Bm. zu Arnheim, 584. 766. S. 619.
Twenthe, Landschaft, östliches Drittel der Prov. Overyssel, 703. S. 619.
Twickell, Bm. zu Deventer, 483.
Twickeloo, Niederlande, Prov. Overyssel, östlich von Delden, 652.
Tyll, Tyell, Henr. van. Mag., Rm. zu Zwolle, S. 618 zu 1543, 1544, 1549. S. 619. S. 620 zu 1550. S. 621 zu 1554.
Tymmerman, Heindrick, Arnheim, S. 618 zu 1548.
—, Herry, Osterling, 58 S. 64 § 24.
Tynappel, Bartholomäus, Lübecker Rm., 552 S. 472. 627 S. 521.

U.

Uffko, Dr., Bm. zu Groningen, S. 625.
Ulfflandt, Holger, dänischer Reichsrat, 205.
—, Trugetus, dänischer Reichsrat, 205.
Ulm S. 394 A. 1. 443. 448 u. A. 1. 516 S. 443. S. 447 A. 1.
Kaufleute 516 S. 444.
Ungarn 81. 178 § 21. 196 § 11. Königin s. Maria.
Unna, Westfalen, 852.
Urne, Oer, Ouren, Johann, Schloßhauptmann zu Kopenhagen, 93 II § 28. 192, 2. 196 § 6. 205. 206.
Ustedt s. Ystad.
Uteng, Melis, Edelmann in Hoogstratens Dienst, 56. 68.
Utrecht, Bistum: Niderstifft 16, 1. S. 83 A. 2. 85—87. S. 89 A. 3. 91. 129. 176 § 20. 304. 319. 801 § 8.
Behörden S. 22.
Bischof 272 § 4.
Hof von Utrecht 159 S. 170. Mitglieder s. Hoegelande (Erster Rat), Broeckhoven (Griffier).
Kapitän s. Termonde.
Marschall ter Eem 84 § 23.
Rentmeister 86 §§ 5, 10.
Staaten von Utrecht 15 § 8. 86 § 10.
Utrecht, Stadt, S. 75 A. 2. 77. S. 83 A. 2. 138. S. 140 A. 3. 257. 279. 377. S. 384 A. 1. 482. 813.
—, Arent van, Landsknechtsführer, 84 § 16.
Uttenhove, Wolfgang, Kanzler Friedrichs I. von Dänemark, S. 26 A. 2. 65 § 1.
Utzpergk, Balthasar, Kämmerer von Erfurt, 104. 106.
Uuytwyk, Vuytwyck, Philipp, van, Sekretär am Hof von Holland, 14. 290, 1. S. 325 A. 1. 317.
Uxent s. Ouessant.

W. V.

Wachtendonk, Rheinprovinz, Regbz. Düsseldorf, Kr. Geldern, 843. 847.
Wacken, Herrschaft in Ostflandern: Wackene, Wacquene. Herren s. Bourgogne.
Waele, Heyndrick de, Antwerper Schiffer, S. 627, 10.
Wageningen, Niederlande, Prov. Geldern, unweit Arnheim, S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1545. S. 619. S. 622. S. 624 zu 1556.
Wakber, Andrees, dänischer Kommissar, S. 472 A. 2.
Walcheren, Insel, Niederlande, Prov. Seeland, S. 498 A. 3. 650. S. 594 A. 1.
Waldemar IV., K. von Dänemark, 627 S. 520. 685 §§ 15, 16. 686 §§ 14, 15, 30, 41.
Valence, Frankreich, Dep. Drôme, S. 314 A. 2.
—, s. Valencia.
Valencia, Spanien: Valence 620 § 1.
Valenciennes, Frankreich, Dep. Nord: Valentzin 218 S. 254. 517. S. 592 A. 3.
Valentzin s. Valenciennes.
Valladolid, Spanien, S. 373 A. 3. 398. 399. 401. 402. Cortes (1523) 222 u. A. 3.
—, Jak. de, Bm. zu Middelburg, S. 440 A. 2.
Wallewater, Alyt, Kopenhagen, 140 III a 4.
Warberg, Schweden, Halland: Warenburg 52 § 2. 137 § 2. 229. 276 § 9.
Warenburg s. Warberg.
Warnemünde, bei Rostock, 200, 3.
Fischer 682 § 4. 685 § 11.
Wat, das, 798.
Water, Geerdt ten, Groninger Bürger, 506.
Waterland, Landschaft in Nordholland, n. von Amsterdam, 11 §§ 4, 15. 13 § 4. 39, 1. 41. 42, 1. 44 § 27. 45—47. 49 §§ 8—10. S. 57 A. 1. 58 S. 61. 69. S. 75 A. 2. 82. 86—88. S. 110 A. 2. 115 S. 117—119. 116. 176 § 11. 251. 265. 449, 1.
Waterländische Dörfer 234. 307.
Waterländische Städte: Waterstede, Waterslansche steden, villes de Waterland 9. 14. 16, 1. 160. 234. 270, 1. 273, 2. 307. 308. S. 339 A. 3. 315. 317. 356. 399. S. 493 A. 1.
Vaucelles, Frankreich, Dep. Nord, Arr. Cambrai, Canton Marcoing, comm. Crèvecoeur, Stillstand 1556 Febr. 5: S. 583 A. 1.
Vayvoda s. Zapolya.
Wechell, Jobst, Faktor der Fugger zu Hamburg, 200, 3.
Weduwenwyck, Hafen auf Gotland, 685 § 29.
Weesp, Niederlande, Prov. Nordholland, ö. v. Amsterdam, 11 § 7. 87. 762.

Wegern, Herm., Rm. zu Malmö, S. 301 A. 2.
Weichsel: Vissena S. 1 A. 3.
Velez, Peñon de, de la Gomera, Nordafrika: Pignon de Weles 630 § 6. Roy de Weles 630 § 6.
Welser, Augsburger Handelshaus, 516 S. 444, 446.
Wencken, Bm. zu Deventer, 594.
Wendelman, Schiffsführer Christians II., später bei Christoph von Oldenburg, 52. S. 268 A. 2. 242.
Wendische Städte: Wendsche und sehestette, villes Wandalicques, Vandalickes, Vendales 16, 1. 18. 21. 22. 44 § 40. 58 S. 57, 61 § 1, S. 65. 61. 62 §§ 2, 4, 5, 7. 85. 89 §§ 3, 5. 93 I §§ 2, 8. 98. 115 S. 119. 117. 126. 127. 137 § 3. 157 S. 169. 164 S. 174. 172, 2. 173 § 3. 177. 178 §§ 10, 21, 22. 190 S. 214. 210 § 3. 212. 228. 241. 253. 255 S. 285 u. A. 1, S. 286 §§ 6, 7, S. 287 A. 1. 259. 260. 262. 265. 277 §§ 2, 3. 288 § 14. 327. 329. 332 bis 335. 392. 407 § 3. S. 389 A. 1. 427. 438. 464. 474. S. 419 A. 2. 483 § 1. 494. 500. 514. 549. 551. 563. 574 § 3. 604. 610. 627 S. 520. 632. 635. 669 § 8. 683 §§ 8, 10, 11. 685—687. 690. 692 § 6. 729. 755. 823. 826. 851.
Kaufleute 438 § 2.
Wendsyssel, Landschaft in Nordjütland: Wentzhusell 93 II § 29 (dort irrtümlich als Stadt aufgeführt).
Wensel, Reynier, Enkhuiser Schiffer, S. 628, 19.
Wentzhusell s. Wendsyssel.
Werden s. Verden.
Werden, Heinr. von, Kölner Bürger, 677.
—, Johann von, Ritter, Burggraf u. Bm. zu Danzig u. Hauptmann zu Neuburg, 173. 178 § 15. 673. 677.
Werve, Franchois van den, Bailli von Brielle, 87. 114. 115 S. 118.
Weseke, Diemer van, Schiffer, 696.
Wesel 364. 577. 852. 855. 858. S. 621 zu 1553.
St. Johannskloster S. 621 zu 1554.
Tagungen: Drittelstag (1521): 347 § 1. S. 365 A. 3. Klevische Städte (1540 März 10): 364. Drittelstag (1540 Aug. 11): 373. 374. 378. 379. Drittelstag (1554 Febr. 12): 697. 698. 700. 701. 703—705. 745. 853 § 4. — S. 616 zu 1539. S. 617 zu 1540. S. 620 zu 1553. S. 621, 622 zu 1554.
Wesenbeeck, Thom. van, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 48.
Weser: Wezere S. 223 A. 2. 326 I § 14. S. 350 A. 1. 407 § 2. 520. 523 B_1 S. 452. 539—541. 622 § 4. 681. 693.
Weserzoll 518.
Westbroeck, Niederlande, 6 km n. von Utrecht, 84 § 22.
Westede, Albert, Rm. u. Bm. zu Hamburg, 62 S. 69. 173.
Westerems: Westerembde, Westeremse 153. 406 § 10.
Westervoort, Niederlande, Prov. Geldern, bei Arnheim, S. 620 zu 1549.
Westfalen 58 S. 60 § 3, 64. 137 §§ 6, 9. 531. S. 496 A. 2. 762.
Kreis 871.
Städte, Hansestädte 673. 881. 883 § 1.
Westfriesland, jetzt Teil der Prov. Nordholland, n. vom Ij, 116. 134 (?). 218 S. 255. 223. 256.
Westminster 699.
Westvalinck, Westvalink, Adrian, holländischer Kaperkapitän, 463.
Westvalinck, Herk van, holländischer Kaperkapitän, 148.
Wetken, Herm., Hamburger Kaufgeselle, 496.
Weygener, Jak., Danzig, S. 625.
Weylen, Jochim, Diener H. Albrechts von Meklenburg, S. 301 A. 2.
Weytsz, Quintin, Mag., Rat am Hof von Holland, 798.
Weze, Joh., Elekt von Lund, Botschafter Karls V. beim Römischen König, 27 A. 1. 57. 81. 93. 98. 109. 117. 126. 127. S. 129 A. 1. 2. 129. S. 149 A. 1. 144. S. 151 A. 1. 145. 149. 150. S. 157 A. 5. S. 183 A. 2. S. 184 A. 4. 178 § 27. 179. 183. S. 209 A. 1. 189. S. 211 A. 3. 203. S. 240 A. 2. 211—213. S. 248 A. 2. 215. 216. 219—221. 227.
Wiborg, Jütland, 93 II § 29.
Wicht s. Wight.
Viegas, Tristan, Faktor des Königs von Portugal, 263.
Wielinge, Fahrwasser a. d. Mündung der Westerschelde, 866.
Wien 117. 126. 127. 212. 213. 215. 216. 219 bis 221. 227.
Wieringen, Insel, i. d. Südersee, Nordholland vorgelagert. Schout S. 171 A. 4.
Wight, Insel, England: Wicht 620 § 13. 629 § 10. 651. 737.
Viglius d' Aytta van Zwichem, Dr. jur., Präsident des niederländischen Geheimen Rats (seit 1549) und des Staatsrats (seit 1553), S. 397 A. 1. 461. 466. S. 414 A. 1. 470 §§ 7, 11. 474. S. 419 A. 2. 481. 538. 539. S. 465 A. 1. 753. 756 § 2. 768. 795. S. 585 A. 1. S. 590 A. 1. S. 595 A. 1.
Wildeshausen, Oldenburg: Wilhuysen, Wilshousen, Wilszhousen 58 S. 65. S. 201 A. 1. 405 § 3. 406 § 4. 540 § 4.
Wilhelm, H. von Bayern, 197.
—, H. von Kleve-Jülich-Berg, 319. 320 u. A. 2. 406 § 20. 429. 442. 816. 819. 896.
—, Graf von Renneburg, S. 267 A. 2. 255 (hier irrtümlich Johann genannt). 259. S. 285 A. 1. S. 292 A. 4. 262 S. 293. 264. S. 297 A. 3. 296.
Wilkens, Hans, 223.
Villach, Kärnten, 622. 623.
Willeken, Junker, 86 § 2.
Willem, Coman, Enkhuisen, 234 S. 268. 270, 6 (Bruder). S. 325 A. 1.
Willemssen, Willemsz, Henrick, Heynrick, Sekr. Harlems, 79, 2. 90. S. 107 A. 2.
—, Heinr., S. 284 A. 2 (vielleicht identisch mit dem Sekr. Harlems).
—, Job, Schiffer von Vere, 58 S. 61, 62 § 7.
—, Servaes, Schiffer von Antwerpen, S. 626, 4.
—, Wilh., Groninger Schiffer, 679.
Willon, Dirck, 372.
Wilssem s. Wilsum.
Wilsum, Niederlande, Prov. Overyssel, zwischen Kampen u. Zwolle: Wilssem S. 619. S. 624 zu 1556.
Vilvorde, Belgien, Prov. Brabant, n. von Brüssel, 37. 57.
Vincent s. Cornelisz.
Vincentii, Nicolaus (Dyre), dänischer Reichsrat, 205.
Windesheim, Niederlande, Prov. Overyssel, zwischen Deventer u. Zwolle, Tagungsort für diese Städte nebst Kampen: Wynssum. Tagungen: (1535): 243. (1536): S. 304 A. 2. (1542): 417. (1544): 483 S. 425. 459. 467. (1549): 549. 551. 556. 560. 583. (1550): 593. (1553): 648. 652. 659. 694. (1554): 706. 711.

712. 720. 723. 731. 734. 749. (1555): 761. (1556): 783. 786. (1557): 844. 849. 871. 886. 887. 898. — S. 615 zu 1532, 1533; S. 616 zu 1536, 1539; S. 617 zu 1540; S. 618 zu 1544, 1545, 1549; S. 620 zu 1550; S. 621 zu 1554; S. 624 zu 1557.
Winendaal, Schloß bei Brügge, 50.
Winsen, a. d. Luhe, Prov. Hannover, Regbz. Lüneburg, 200, 3.
Winssem, Winszem, Wynssem, Wynsszem, Winszem, Wynszen, Wynssum, Jakob van, Kämmerer u. Bm. zu Deventer, S. 617 zu 1540.
Winssen, Lubbert van, Mag., Lic., Bm. zu Deventer, 627 S. 518, 520, 522. 694. 734. 784. 789. 883. S. 624 zu 1557.
Winthen, Hans von, Hamburger Kaufgeselle, 496.
Wisberg s. Wrisberg.
Wisby, Gotland: Weysbu 166, 3.
Viscaya s. Biscaya.
Wische, Benedictus von der, Rat Albrechts von Meklenburg, S. 301 A. 2.
Wismar: Wissemer 58 S. 65. 93 § 4. 137 § 3. 173. 191 § 11. 200, 3. 202 § 7. 225. 277 § 2. 289 u. A. 1. 359. 372. 407 § 3. 418. S. 404 A. 1. 552 S. 472. 627 S. 518, 520 § 9. 523. 682 § 20. 685 §§ 6 u. Note b, 12, 29, 32, 33. 686 §§ 6, 24, 29. 692 § 4. 872.
Vissena s. Weichsel.
Withovet, Garlach, Faktor d. Heinr. v. Hasselt, 501.
Witloo, Vincent, Bremer Bürger, 58 S. 63 § 14.
Witte, Frans de, Deputierter Harlems, 39, 1.
Wittenborch, Reynke, Bremer Schiffer, 58 S. 63 § 14.
Wittmund, Ostfriesland: Witmondt, Witmont 523 B S. 451, 453; B, S. 452, 453. 598 § 12. 611 § 7. 612 § 4.
Witzendorp, Hieronymus, Bm. zu Lüneburg, 173.
Witzenhausen, a. d. Werra, ö. v. Kassel, S. 461 A. 1.
Wolf, Graf von Anhalt, 101 § 2. 304 § 3.
Wolf, Heinrich, Antwerpen, 58 S. 62 § 70.
Wolfaert, Jak., Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 55.
Wolff, Hieronymus, Leipziger Kfm., 429.
Wolfgang, Pfalzgraf bei Rhein, S. 317 A. 1. 288 §§ 1—3, 6, 10.
Wolgast, Neuvorpommern, 231.
Bürgermeister 204. 231. S. 266 A. 5.
Wolkinwevere, Wollenwever, Wollewever s. Wullenwever.
Wolterinck, Berndt, Bürger zu Deventer, 696.
Wollenbocken, Hans, Rostocker Schiffer, 463.
Worms 462.
Worthuesen, Johan van, Zutfen, S. 346 A. 3.
Wouters, Fransoys, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 81.
Wouterssen, Adam, Kfm. zu Antwerpen, 684 S. 549, 87.
Wrisberg, Frisberg, Frisborg, Frysberch, Frysborch, Vrisberg, Wristberch, Wisberch, Christoph von, Oberst, 520. 527. 536. 539—541. S. 465 A. 1. S. 467 A. 1. S. 496 A. 2. S. 506 Note b. 622 § 3.
Wulff, Gottschalk, Bremer Sendbote, 552 S. 472.
Wullenwever, Wolkinwevere, Wollenweber, Wollewever, Wullewere, Jürgen, Joriaen, Jorien, Mitglied des Bürgerausschusses der 64ger, später Bm. zu Lübeck, 62 S. 69. 89 § 6. 116. 132 § 7. 166, 4. 178 §§ 17, 18. 190 S. 213 u. A. 1. 223. S. 278 A. 1. 262 S. 296. 266. 271. 295.
Wullenwever, Jochym, Hamburg, 427.
Wurst, Hans, Schiffer, 501.
Württemberg 15 § 11.
Vuytwyck s. Uuytwyck.
Wynges, Heinr., Bürger zu Arnheim, 54.
Wynssum s. Windesheim, Winssem.
Wyntghens, Franz, Bm. zu Deventer, 578.

X.

Xanten, Rheinprovinz, S. 334 A. 4.

Y.

Yewerve, Jan van, Wirt des „Cerf" in Antwerpen, 58 S. 61 § 7, S. 65.
Ymhoff s. Imhof.
Ymmersselle, Mercelis van, Huissier in Brabant, 58 S. 58.
Ypern, Belgien, Prov. Westflandern, 509 § 1.
Ysabeau, Ysabelle, Yzabeau s. Isabella.
Yselmunde s. Jjsselmonde.
Yslant s. Island.
Jjssel: Isel 415.
Jjsselmonde, Niederlande, Prov. Südholland, bei Rotterdam: Yselmunde 406 § 21.
Jjsselmuiden, Niederlande, Prov. Overyssel, östlich v. Kampen, S. 362 A. 1.
Jjsselstein, Niederlande, Prov. Utrecht: Yselsteyn 86 § 10.
Ystad, Schonen: Ustedt 682 § 6. 685 § 13. 686 §§ 13, 15.
Kompagnie der Deutschen 682 § 12. 685 §§ 23, 24. 686 § 25.

Z.

Zallant s. Salland.
Zaltbommel s. Saltbommel.
Zapolya, Johann, Woywode von Siebenbürgen, K. von Ungarn, 25. 65 § 9. 66 §§ 4, 5. 81. 93 § 1. 178 § 29.
Zeebourg s. Rammekens.
Zeeland s. Seeland.
Zegers, Zeghers s. Segers.
Zeven, Kloster, Prov. Hannover, Regbz. Stade, 200, 3.
Zickele, Viktor van der, Bailli von Vlissingen, S. 341 A. 2.
Zieriksee, Niederlande, Prov. Seeland: Zierickxee, 58 S. 66 u. A. 3. 542 u. A. 2. 544.
Zont s. Sund.
Zullen, Jehan, Diener Christians II., S. 78 A. 1.
Zutfen, Niederlande, Grafschaft, 571. 745. 747. 779. 858. 873.
—, Stadt, 236. 238. 239. S. 270 A. 1. 247. 252. 320 u. A. 3. 329, 2. 338. 339. 345. 346. 350—352. 360—363. 370. 371. 378. 379. 381. 404. 491. 549. 553—559. 561. 562. 567. 568. 571. 572. 577. 579. 580. 582. 585. 632. 640. 644. 653. 655. 661. 665. 673. 677. 702. 705. 711. 712. 716. 717. 719. 723. 727—732. 740. 742. 743. 747. 748. 750. 757. 758. 763. 764. 779. 781—783. 807. 831. 834. 841. 845. 848. 849. 861. 862. 872. 874. 877. 891. 892. 895. 897. 902. 905. 906. S. 616 zu 1539. S. 617 zu 1540. S. 621, 622 zu 1553, 1554. S. 623 bis 625 zu 1555—1557.
Bote S. 624 zu 1556.
Quartier, Kleine Städte 378. 554. 571. 716.
Tagung (1539 Nov. 13): 351 § 7. 352.

Zuyderhuysen, Zuyderhuysz, Herm., Mag., Conseillier et Maistre des requestes ordinaire de l'ostel de l'Empereur, 28 § 1. 77. 256 § 50.
Zuyderzee s. Südersee.
Zwaiffken, Swaeffken, Bm. zu Deventer, S. 304 A. 2. 594.
Zwartsluis, Niederlande, Prov. Overyssel, n. von Zwolle: Zwarte Sluis 52 § 13.
Zwolle, Niederlande, Prov. Overyssel: Schwoll, Swolle, 55. 67. 125. 131. 159. 243. S. 304 A. 2. 297. 335. 338. 347. 348. 351 § 7. 352. S. 361 A. 1. S. 364 A. 1. 365. 389. 406 § 21. 415. 417. 420. 428. 465. 467 u. A. 2. 483 § 4 u. S. 425. 489. 490, 1, 2. 498. 499. 503. 548. 549. 556. 560. 578. 583. S. 491 A. 1. 587. 593. 594. S. 494 A. 2. 600. 617. 624. 625. 627. 652. 659—662. S. 540 A. 2. 669 § 8. 686 § 33. 692 §§ 7, 8. 694. 703. 720. 731. 734. 749. 765. 771. 772. 783, 2. 786. 789. 815. 817. 818. 844. 849. 854. 868. 870. 871. 873. 875. 876. 879. 883 §§ 1, 3. 886, 1, 2. 887. 888. 893. 898. 900. 901. S. 615 zu 1533, 1535. S. 616 zu 1536, 1537, 1539. S. 618 zu 1549. S. 619. S. 620 zu 1549. S. 621 zu 1553, 1554.
Bergkloster vor Zwolle S. 364 A. 1.
Bote S. 621 zu 1553.
Landtag Overyssels zu Zwolle (1554 Febr. 27): 704.
Tagungen der drei Städte Overyssels (1554 Febr. 25): 490; der sämtlichen overysselschen Städte (1554 Febr. 3): S. 562 A. 1. 703.
Zyvert, von Purmerend, holländischer Schiffer, 18.

Sach- und Wortregister.

Aalhändler S. 339 A. 2.
Abgaben s. Aide, Akzise, Ankergeld, Auflagen auf Aus- und Einfuhr, Baken- und Tonnengeld, Bierakzise, bruggegheld, droict, *Erdzins,* exughelt, vachtgelt, gabelle, *Geleitsgeld, Hafengeld, Hochsel,* impost, kalsiegheld, *Congégeld, Königskauf, Kornlepel,* coustume, *Krahngeld, Lastgeld,* maltote, pachtgeld, *Pfundgeld, Rudergeld, Ruderzoll, Schiltal, Schoß, Schreibgeld, Schreib und Tonnengeld,* slutegeld, stedegelt, thonlieu, *Tonnengeld, Ungeld,* wakegelt, warffgeld, *Weddegeld.*
abisme, *Abgrund* 540 § 2.
accoustrer, *ausrüsten* 276 § 3.
acertené, acertiné = *rendu certain, instruit, informé (Godefroy)* 58 S. 67 u. ö.
acertes, *certainement, sicher* 531.
achopir, achoppir, *beilegen* 622 § 2.
acquerre, *erwerben* 89 § 7 u. ö.
adez, *sogleich, augenblicklich, stets* 108 S. 113.
adommaiger, *beschädigen* 196 § 2 u. ö.
à l'advenant, *im Verhältnis* 328 § 5.
adviser, aviser = *faire savoir, délibérer, consulter, avoir égard, regarder, avertir (Roquefort)* 85 u. ö.
advoé, *Vogt* 51 § 8.
Affen, singes S. 524 A. 1.
affreter, *befrachten* 196 § 7 u. ö.
Aide, Bede, aide, ayde, beede 11 §§ 7, 12. 13 § 10. 40 § 5. 42, 1. 44 § 20. 153. 285 S. 316, 317. 404 § 9. 421. 462. 709 S. 564.
Akzise, assiz (Pl.) 622 § 4. 684 S. 549. 709 §§ 2, 3.
Alaun 122 § 4.
alencontre, allencontre, *gegen* 108. 209 § 1 u. ö.
alendroit, *gegenüber* 523 B S. 452.
allist, *wenn schon* 335.
altans, altehans, althans, *zur Zeit, jetzt* 86 § 10. 115 S. 118 *(ungenau mit „bereits" wiedergegeben).* 176 § 14.
ambocht, *Amt* 87.
Amtsknechte s. Handwerksknechte.
anabaptistes *s. Wiedertäufer.*
Anker, anckeren (Pl.) 234. 519.
Ankergeld, ancoraige, ancoratiengeld 323. 327. 396. 504 § 39.
ancoraigevry *s. Ankergeld.*
antmoings, *wenigstens* 132 § 7.
Artillerie 18. 51 §§ 5, 30. 69. 89 § 2. 116. 136. 137—139. 153. 176 § 3. 276 § 3. 286. 291 § 2. 328 § 11. 406 § 8. 408. 409. 470 § 10. 529. 539—541. S. 508 A. 2. 620 §§ 1—4, 11. 622 §§ 2, 5. 646. 713. 793. 866. *Englische* 223 S. 260. *Kaiserliche* 142. *Städtische* S. 130 A. 3. *Von Kupfer und Eisen* 620 § 8. *S. Geschütze.*
Asche s. Potasche.
assaillir, *anfallen, angreifen* 69.
assavoir, *nämlich* 178 § 1 u. ö.
assayer, *versuchen* 15 § 8.
Assekuranzmakler S. 512 A. 1.
asseurance, asseurer *s. Seeversicherung, versichern.*
assiz *s. Akzise.*
à tout, *mit* 11 § 8 u. ö.
Auflagen auf Aus- und Einfuhr (15; 20; 25; 100. Pfennig, 1 %, 2 %) 39, 1. 442. 576 § 7. 604 § 5. 605 § 3. 620 § 11. 637. 639. S. 533 A. 1. 646.
auparavant, *zuvor* 196 § 11 u. ö.
avenir, *zukünftig, in Zukunft* 285 S. 317.
aventure, d', par, up, *etwa* 29 §§ 5, 6 u. ö.
avoine *s. Hafer.*
ayde *s. Aide.*

Baiensalz *s. Salz.*
bailler, *überreichen, übermitteln, geben* 81 u. ö.
Baken- und Tonnengeld 685 § 5. 686 § 4.
Ballast, balast, ballester, pallast, pallastschif 122 § 9. 218 S. 255. 245 S. 275. 265. S. 403 A. 1. 573 §§ 5, 19, 30, 31. 615 § 1. 620 § 1. 726. 759.
balloter, *schaukeln, schütteln* 630 § 4.
Bankrott, Bankrotteure 494. 514 u. A. 2.
Barchent, barchat S. 394 A. 1.
Barchent anfertigen, fusteynieren 609.
Bark, Barke, baercke, barcque S. 51 A. 1. 341. 342. Les grandes barcques 573 § 17. Barcques latines 630 § 6.
Barkauf, Barzahlung 58 S. 62 §§ 1, 3, 6, 8, 15.
barssen, basses *s. Büchsen.*
Bastarde 504 § 33.
baterie, batteries, *Metallwaren* S. 375 A. 1. S. 614 A. 1.
Bauernmarkt auf Falsterbo 685 § 17.
bedaecht, *über etwas unterrichtet, einer Sache sicher sein (vgl. Verwijs)* 541.
bede *s. Aide.*
begrooten, *veranschlagen* 90 § 3.
beletten, *hindern, verhindern* 176 § 6 u. ö.
benautheyt, *Bedrängnis* 176 § 16.
benauwen, *bedrängen, in die Enge treiben* 138.
bequam, *fähig* S. 22 A. 2 u. ö.
beraem, *Entwurf, Konzept* 309.
Bergelohn, berchgeltt 628 S. 523.
Bergwerk in Schweden 218 S. 254.
bertins *s. Tuchsorten.*
bestieren, *führen, regieren* 615 § 10.
beszmer, *Wage* 691 § 12.
Betrügereien, vorsätzliche 571 § 16.
Bettel 122 § 13.
Bier, beir, cervoise 535. 685 §§ 22, 24. 686 §§ 22, 24, 25. S. 592 A. 5. *Zum Hausgebrauch* 504 § 12. *Für Schiffe und auf Schiffen* 119. 140 § 8. S. 352 A. 1. *Nach Bergen bestimmt* 463. *Nach Drontheim verfrachtet* S. 404 A. 3. 594. — *Biersorten: Bremer* 668. *Butenbiere zu Antwerpen* 788. *Danziger* 788. S. *Jopenbier. Englisches* 668. *Hamburger* 96 § 7. 627 S. 518. 668. 755. *Hansische Biere* 504 § 13. *Holländisches* 668. *Husumer* 115 S. 118. *Lübecker* 58 S. 64 § 24. 497. *Lüneburger* 58

S. 63 § 18. 115 S. 119. 497. *Nimweger* 776. 779 § 2. 788. 792. 872. *Osterssches, c. d'Oistlande* 44 §§ 22, 43. 58 S. 61. 115 S. 119. *Rostocker* 668. *Wismarer* 359. 668. S. *Mumme (Braunschweiger).*
Bierakzise 682 § 13. 685 § 26. 686 § 26. 755. 788.
biscuyts, bisquyt *s. Zwieback.*
bledz (Pl.) *s. Getreide.*
Blei, lodt, loot, ploncq 246 S. 277. 531. 684 S. 548.
Blockhäuser 275 § 7.
Bodmerei, bodemerie 348 § 3. 777.
boevenet, boeffvetten, *Oberverdeck* (= *Kuhbrücke)* S. 626, 1, 20.
boeyer *s. Bojer.*
Bojer, boeyers, boyers, boygerde (Pl.) 115 S. 118, 119. S. 130 A. 3. 134. 138—140. 273, 1 S. 304, 306. 275 § 1. 306. 308 § 2. 315 S. 343. 525. 533 § 2. 535. *Hamburger B. s. Hamburg.*
bois de brasil *s. Brasilholz.*
Boot 288 § 1. 628.
Bootsgesellen, Bootsleute, compaignons de maronniers, de mer, boetzegesellen 16, 1. 24. 40 §§ 6, 7. 49 §§ 7, 10, 11. 53. 90 § 11. 114—116. 132 §§ 7, 8. 137—139. S. 172 A. 3. 176 § 14 231. 270, 4. 288 § 7. 307. S. 352 A. 1. 328 § 15. 518. 519. S. 456 A. 1. 537 § 8. 615 §§ 5, 10. S. 583 A. 1.
Bordell S. 55 A. 1.
Borg, Borgkauf, Kredit 115 S. 118. 122 §§ 3, 4. 137 §§ 1, 7. 176 § 18. 514. 627 S. 519. 686 S. 556 § 8. 709 § 1. *Kredit Karls V.* S. 530 A. 2.
boscruyt *s. Schießpulver.*
bossen *s. Büchsen.*
bott, *Tauwerk* 348 § 9.
bouletz (Pl.) *s. Kugeln.*
boutellier, *Schenk (auf Schiffen)* 328 § 15.
bouter, *werfen* 139 § 3; se bouter en mer, *in See gehen* 629 § 7.
boyers, boygerde *s. Bojer.*
brantschatter, *brandschatzen* 45.
Brasilholz, bois de brasil S. 524 A. 1.
brassin *s. Braupfanne.*
Brauen, Brauerei 40 § 4. 44 § 10. 115 S. 118. 762 S. 577.
Braukorn s. Getreide.
Braupfanne, brassin S. 592 A. 5.
brest *s. Pech.*
Brot 119. 819.
Brotausfuhrverbot 819.
Brotmangel zu Lissabon 495.
bruggegheld 504 § 37.
Büchsen, bossen 234. Basses, doubles, sengles 620 §§ 4, 8. S. 583 A. 1. Barssen S. 626, 1—3, 11—17, 20. Groote dobbelbarssen met 30 camers S. 627, 18. Dobbel ende enckel barssen S. 628, 19. *S. Handbüchsen.*
Büchsenschützen, bosschutten S. 172 A. 2. 308 § 3.
Buden 504 § 27.
Büsen, Heringsbüsen, buisses, buysschen, buysse, buyssen, buusse 40 § 3. 44 § 14. 115 S. 118. 119. 161 u. A. 4. 303. 306. S. 339 A. 2. 408. 628. 629 §§ 1—3. 668. 762 S. 577. 822. S. 614 A. 1.
Butenhansen 235 § 8. 348 § 1. 447. 501. 625. 669 § 5 d.
butiner, *beuten, Beute teilen* 405 § 1. 474. 820. 822.
Butter, booter, botter S. 421 A. 3. 552 S. 474 § 7. 627 S. 520. 679. 685 § 4, S. 553 § 13. *S.* zuvel.
buusse, buysschen, buyssen *s. Büsen.*
byster, *elend, schlecht* 16, 1.

cellepart, *dorthin* 196 § 6 u. ö.
chalandise, *Kundschaft* 709 § 1.
chaloir, *sich kümmern um* 573 § 19.
change, *Wechsel* 516 S. 443.
charoy, *Frachtwagen* 516 S. 445.
chartiers *s. Fuhrleute.*
chevaucheur, *Reiter* 11 § 7 u. ö.
chieu = *sieu, seu, suif (Hippeau). S. Fett.*
cydevant s. parcidevant.
cyre *s. Wachs.*

damoiseau, *Junker* 51 § 14.
deceu, *Unkenntnis, Nichtwissen* 629 § 4.
dedunder *(vgl.* redonder), *zukommen, zufließen* 573 § 6.
deelen *s. Dielen.*
se deffaire, *Abstand nehmen, aufgeben* 573 § 17.
deffier, *absagen* 196 § 5.
Deiche 176 §§ 7, 8. 282. 589 § 6. *Deicharbeiten*, dicquaiges 85. 92. 158. *Deichbrüche* 115 S. 118. *Rheindeich* 360.
delay, *Aufschub* 69.
delayer, dilayer, *aufschieben* 53. 81.
denyer, *leugnen* 573 § 5.
deparciapres, *hinfort* 531.
depart, deppart, *Abschied, Receß* 454. 470 § 15. 486.
depieca, despieca *s.* pieca.
se deppourter, *ablassen, abstehen von* 178 § 26 u. ö.
de rechief, *von neuem* 230 u. ö.
derroguer, *beeinträchtigen* 136.
se desaestir, *sich entledigen* 123.
desduire, *deduzieren* 136.
desceure, *über* 536.
desgast, *Verwüstung* 85.
deslors, *seither, von da ab* 629 § 4.
despieca s. pieca.
deurwaerder, *Gerichtsdiener, Huissier* 270, 3.
devers, *zu* 53 u. ö.
deviser, *1. festsetzen (stipuler), 2. sich unterhalten, plaudern, beraten* 69. 89 § 9 u. ö.
devises (Pl.), *Unterhaltung* 192, 2.
dexel, texel, *Vorwand* 234 S. 268. 256 § 2 u. ö.
dez que, *sobald* 108.
dicquaiges *s. Deicharbeiten.*
Dielen, deelen, plancons (Pl.) 115 S. 119. 136. 299, 1.
diete, *Tagung, Reichstag* 9 § 2. 27.
dilayer *s.* delayer.
disetteux, *bedürftig* 84 § 14.
Dogger, Doggerfischerei, Kabeljaufischerei auf der Doggerbank 176 § 12. 303. S. 384 A. 1.
doiresenavant *s.* doresenavant.
dois, *von, aus* 100.
Domänen, demaines, demeine 13 § 10. S. 26 A. 3. 44 § 50. 278. *S. Verzeichnis der Orts- und Personennamen unter Bourgogne, Brabant.*
donner à travers, à la traverse, *stranden* 406 § 22. 633.
doresenavant, doiresenavant, *in Zukunft* 72. 573 § 7.
double, *Doppelausfertigung, Duplum* 85 u. ö.
double, dubbelde paye, *Doppelsöldner* 11 § 14. 308 § 3.
dracque, *Malzträber* S. 592 A. 5.
drapieren *s. Tucherei betreiben.* Draps *s. Tuche.*

droict, *Abgabe* 435.
droict, *direkt, geradeswegs* 435.
du tout, *völlig* 166, 3 u. ö.
duyre, *gebühren, passen* 15 § 13 u. ö.
duysant, *passend* 177.
dwerssteg, *Quersteg* 762 S. 577.

eeck *s. Essig.*
eetelcoorn *s. Getreide.*
Eichenholz, bois de chesne 573 §§ 20, 29, 31. 576 § 6. 589 § 6.
Eichenplanken 819.
Eisen, fer 375 A. 1.
Elenhäute 299, 2.
par emblee, *heimlicherweise* 406 § 17.
emboucher, *veranlassen, dahin bringen* 436 § 4
empres, *bei* 450.
encha, *seither, von da ab* 196 § 11 u. ö.
encontre, *gegenüber* 192, 2.
endroit, *gegenüber* 183.
endurcir, *verhärten, (pass.) hart bleiben* 135.
enfoncer, enfoncher, *ergründen* 132 §§ 1, 3. 630 § 13. 637.
enfrainte, *gebrochen (von enfraindre)* 196 § 26.
engendrer, *erzeugen* 116.
s'enquerir, *sich erkundigen* 132 § 2.
s'enquester, *sich erkundigen* 89.
enthendens, *darauf, post (Mitlg. von Dr. Houck Deventer)* 627 S. 519.
entrecours, *Verkehr* 136.
s'entremestre, *sich unterfangen* 532.
Erdzins 682 § 9. 685 § 16. 686 §§ 16, 30. 691 § 16.
esbahiz, *erstaunt* 531.
escarmouche, *Scharmützel* 196 § 25.
escheoir, *Fut.* escherra, *Part. Perf.* escheuz, *fällig, vergangen sein* 49 § 8. 72.
escherra, escheuz *s.* escheoir.
esclisser, *ausscheiden* 210 § 3.
escre 15 § 2. *S. Berichtigungen u. Zusätze.*
escumeur de mer, *Freibeuter* 573 § 21. *S. Pirat.*
escusson, *Wappenschild* 124.
eslarsir, *erläutern* 470 §§ 1, 17.
s'espardre, *sich ausbreiten* 56 § 6.
espiceries, episseries, espices *s. Gewürze.*
espie, *Spion* 476.
espoventer, *erschrecken* 196 § 13.
Essig, eeck 115 S. 119.
estaing *s. Zinn.*
estaple *s. Stapel.*
estat, *Aufstellung, Etat* 285 S. 316.
estoupper, *verstopfen* 650.
estre, *être, vie, constitution, caractère, manière de vivre (Hippeau).*
estroit, estroictz, *Enge, Meerenge* 408. 436 § 3. 650.
etelwaer, *Eßware* 440.
Ever (häufig Ewer), „offnes einmastiges Fahrzeug" auf der Niederelbe (Röding) S. 350 A. 1.
exu, exughelt, *Abzugsgeld* 756 § 3.

facherie, *Verdruß* 178 § 24.
vachtgeld 732 § 6.
facteur, factorie *s. Faktor.*
faindre = *feindre, vorgeben* 84 § 17 u. ö.
Faktor, kaufmännischer Vertreter, Angestellter, Diener, facteur, suppost 5. 6 § 3. 17. 50. 58 S. 62 § 4, S. 63 §§ 9, 12, 22. 95 § 6. 394. 396. 429. 496. 504 § 29. 516 S. 444. S. 530 A. 1. 684 S. 548. 709 § 3. *Gebühr*, factorie ende ongelt 684 S. 548.
falckeunettel, *Falkonette* 518.
Färberei, verwerie 762 S. 578. *S. Krapp, Waid.*
farines *s. Mehl.*
Federn 58 S. 65.
verbisteren, *elend machen* 165 § 2.
verdinge, *Übereinkunft, Vertrag* 176 § 6.
Vereignung, vereignen (von Schiffen) 440. 447.
Vergartung 85. 142. 869. *S. Gartende Knechte.*
vernielen, vernyelen, *vernichten* 87. 176 § 15.
verrotten, *stockig werden (von Segeln)* 287 § 6.
Versichern, asseurer 629 § 4. 630 § 13.
versiren, *vermuten, annehmen* 357.
verthieren, *verkaufen, absetzen* 159.
vertoeven, *warten* 90 §§ 9, 10.
verwerie *s. Färberei.*
Fett, Schweinefett, Talg, chieu, chieu de porcq 58 S. 59 § 2. *S.* roede.
Vierschaar, Gerichtshof 504 § 34.
par finance, *mittels Anleihe* 153.
Finanzen, Finanzgeschäfte 168. S. 317 A. 1. 291 § 5. 516 S. 446.
finer = *achever (Roquefort)* 132 § 1, *davon* fineren 137 § 7.
fineren *s.* finer.
Fisch, gedörrter, durre vische, poisson secq 85. 139 §§ 11, 12. 291 § 3. 457 § 6. *Bergerfisch, aus Bergen, Norwegen* 138. 140 §§ 5, 6, 8. 424. 447. 483, 1. 552 S. 473. 594. 627 S. 519, 521, 522. 691 § 12. *Isländischer Fisch* 432. S. 617 zu 1540. *Kabeljau s. Dogger. Fisch in Hamburg* 627 S. 520. *S. Hering, Kabeljau, Raff, Salm, Scholle, Wittling.*
Fischer, dänische 682 § 4. 685 § 11. *Deutsche* 685 § 10. *Warnemünder* 682 § 4. 685 § 11.
Fischerei, pescherie 129. 176 § 13. 408. 472 u. A. 2. 502. 620 § 8. S. 614 A. 1. *Flandrische Fischerei* 95 § 6. 96 § 4; corfvaerdt 95 § 6. *Neufundlandfischerei* S. 583 A. 1. *S. Aalhändler, Dogger, Hering.*
Fischerfahrzeug 803 § 4. *Fischerschute* 685 § 10. *S. Büsen.*
Fischlager 685 §§ 18, 31. 686 § 31.
Fischwage s. Wage.
Flachs, vlas, vlass 40 § 2. 265. 299, 2. 348 §§ 2, 5. 542.
Fleischausfuhr, Fleischausfuhrverbot 682 § 15. 685 § 14. 686 § 14.
fletter, *Nebenform für* freter, *befrachten* 630 § 8.
fliering, *Dachboden* 762 S. 577.
voilheit, *Trunkenheit, liederliches Leben* 669, 2 S. 542.
voirkoip *s. Vorkauf.*
folcheed, *zustimmender Eid* 504 § 34.
vonnis, *Urteil* 382.
forain, *fremd* 709 §§ 2, 4.
Vorkauf, voirkoip 552 S. 473, 474. *Vorkaufsrecht* 684 S. 549.
Vorladerecht (bei Befrachtung von Schiffen) 222 u. A. 1.
fors, *außer* 11 § 1 u. ö.
foulle, *Bedrückung* 13 § 12 u. ö.
foulons *(Pl.) s. Walker.*
fourfaicture, *Strafe* 58 S. 58.
fourvoier, *verirren* 633.
à foyson, *in Menge, haufenweise* 178 § 28.
Frachtkontrakt 589 § 5.
franchise, *Freiheit, Privileg* 196 § 7.
Freimärkte, Jahrmärkte 685 § 13. 686 § 13; *zu Aalborg* 682 § 14; *zu Elburg* 846. 857. 868. *S. Messen.*
fremer = fermer 529. 532.
Früchte, fruy z 638.
frustre, *vergeblich* 58 S. 67.
vueren *s. Führung.*
Fuhrleute, chartiers 504 §§ 25, 30. 516 S. 446. 673.

Führung, Recht des Schiffsvolks, vueren (?) 819.
Fuste, maurisches Fahrzeug 630 § 6.
fusteynieren *s. Barchent anfertigen.*

gabelle, *Abgabe, Zoll* 573 § 15. 709 § 3.
gabelleur, *Zöllner* 573 §§ 12, 14.
gaden *(Pl.) s.* gat.
gadinghe, *Kauflust* 802 § 8.
gaet *s.* gat.
Galeasse S. 583 A. 1.
Galeeren, galeres, galeye, galleres 276 § 3. 493. S. 440 A. 2. 630 § 6. S. 583 A. 1.
galion, *Galione, Fahrzeug* 33.
gammel coip, *„Alter Kauf", Tauschgeschäft zu Bergen zwischen Hansen und Norderfahrern,* 627 S. 521.
garanches *(Pl.) s. Krapp.*
Garden, Kaufhöfe zu Bergen, garden 447. 692 § 2. *Bischofsgarden* 447. *Königsgarden* 447. 501.
garson, *Junge, Schiffsjunge* 620 § 2.
Gartende Knechte 14. *S. Vergartung.*
gat, gaden *(Pl.),* gadt, gaet, *Loch, Ausfahrt, Durchfahrt* 52 § 9. 115 S. 119. 824. 829 u. ö.
Geld, in Amsterdam und Hamburg gangbar 304 § 2.
gelden, *kaufen* 872.
Geleit, Geleitsbrief, -geld, convoy, salviconduct, salvoconducti geld 122 § 21. 139 § 10. 303. 307. 323. 504 § 39. 521. 522. 605 § 6. 809.
gellee, *Frost* 328 § 10.
geneure *(besser* genevre), grains de, *Wachholderbeeren* 58 S. 59 § 1.
gerieff, *Bedarf* 801 § 7.
Gerste 6 § 1. *S.* soucrion.
Geschütze, geschutte, geschutz, gescut, tormenta bellica 16, 1. 176 § 3. 191 § 3. 202 § 4. 217 § 5. 223 S. 260. 246 S. 277. 273 S. 305. 275 § 12. 308 § 5. 537 § 7. 598 §§ 6, 11. 612 §§ 3, 4. 681. *S.* falckeunettel, *Kanonen, Kartaunen,* courtaux, pieces, quartier, sakers, *Schlange, Stücke Geschütz.*
gespoet 52 § 11, *von* spoeden, *sich beeilen.*
Getreide, bledz, *in den Niederlanden* 41. S. 625. *Aus und in Bremen* 49 § 4. 196 § 2. S. 440 A. 2. 793. S. 592 A. 4. 811. 820. *Aus Danzig* S. 157 A. 5. *Aus Ditmarschen* 49 § 4. *Aus Frankreich* 414. *Aus und in Hamburg* 413. S. 440 A. 2. *Aus Ostland* S. 1 A. 3. 41. 44 § 22. 56 § 3. 136. 178 §§ 21, 28, 29. 768. 796. 799. 808. 816. 815. 830. *Aus Pommern* 133 § 14. *Aus dem Rheinland* S. 592 A. 5. *Aus Riga* 139 § 13. *Von Schotten eingeführt* S. 614 A. 1. *Nach Spanien bestimmt* 414. 421 u. A. 2. 422. *Aus Wismar* 359. *S. Gerste, Hafer, Korn.*
—, *Braukorn* 798. Eetelcoorn, *zum täglichen Verbrauch* 814. *Hartkorn* 798. *S. Korn.*
Getreideflotte, -schiffe, Kornflotte 414. 421. 422. S. 596 A. 1. 820. 824. 825. 829. 830.
Getreidenot 421.
Getreideversorgung S. 332 A. 2.
gewandt *s. Tuch.*
gewarigen, *Bürge für etwas sein* 504 § 34.
gewasch, *Gewächs, Pflanze* 824.
Gewehr 176 § 3.
Gewichte, große und kleine, 479. 574 §§ 2, 4. *Auf Gotland* 682 § 19. 685 § 28. *Verkauf nach Gewicht* (poix) 637.
Gewürze, espiceries, episseries, espices, cruyt 6 § 2. 178 § 21. 629 §§ 1, 3. 630 §§ 2, 3, 13. 633. 637.
ghehiner, *martern* 573 § 21.
Gilde, Gildebruder 434.
gingenbres *s. Ingwer.*
Glocken, cloces, cloches 58 S. 60 § 3, S. 61.
glu 136, *wohl* glue marine, *Schiffsleim.*
Gold 304 § 3. 629 §§ 4, 7.
gormettes, gourmetz *(Pl.), Diener* 328 § 15. 620 §§ 2, 4.
goudran, *Nebenform für* coudran, goudron *s. Teer.*
goustes *(Pl.), Gicht* 153.
gouvernail, gouvernaulx *(Pl.), Steuerruder* 405 § 1. 528.
graft, *Graben, Gracht* 762 S. 577.
graines 637, *wohl* g. de paradis, *Paradieskörner.*
grains *s. Korn.*
Grauwerk 504 § 56.
grey, *Belieben, Gefallen* 180.
Grobsalz s. Salz.
Grobschmieden, groeve smeetshuyssen 762 S. 577.
Großschiffer, grote scipperen, grootscipperen S. 84 A. 4. 348 § 11. S. 368 A. 1 *(Staveren).*
Grundstückswert 767.

Hafenbau 502.
Hafengeld 396.
Hafer, haver, avoine 6 § 1. 51 § 8. 627 S. 520. 673 S. 618 zu 1548.
Haken, Feuergewehr, haquebutes à crochetz, à crocq, haeckbussen 58 S. 59 § 1. 140 § 5. 326 §§ 8, 12. 620 §§ 4, 8. S. 626, 1, 12, 14, 16, 18, 19. *Doppelhaken* S. 627, 13. *Halbe Haken* 620 § 4. S. 626, 1—3, 11, 12, 14, 17, 19, 20. *Sturmhaken* S. 628, 19.
Halle, Tuchhalle zu Brügge 122 § 5.
Handbüchsen, hantbussen S. 627, 13, 15.
Handel, Kauf und Verkauf en gros 762 S. 578. 802 § 8.
Handelsusanzen, usantie *(Sing.)* 801 u. § 8.
Handfeuerwaffen, handgescut ende geweer S. 627, 18. *S. Büchsen, Handbüchsen.*
Handwerksknechte, Amtsknechte 571 § 18. 779 § 7. S. 607 A. 1.
Hanf, hennip, kennip 265. 431.
hanter, henter, *besuchen, verkehren* 28 § 3 u. ö.
hantise, *Verkehr* 178 § 21 u. ö.
haquebutes à crochetz, à crocq *s. Haken.*
Harnisch, Harnischmacher (Köln, Amsterdam) 330. 520.
harpoix *s. Teer.*
Haselnüsse 115 S. 118.
Hausieren 686 S. 557 § 13.
Häute, Fellwerk S. 51 A. 1. *Löwenfelle* 58 S. 59 § 1. *S. Elenhäute, Kuhhäute. Gesalzene* 497. 504 § 10. *Hasenfelle* 58 S. 59 § 1, S. 63 § 11.
hennip *s. Hanf.*
Hering, Heringsfang, -fahrt, -fischerei 40 §§ 3, 4. 44 §§ 8, 9, 14, 43, 51. 115 S. 117. 139 § 10. 140 §§ 1, 3. 176 § 12. 231. 282. S. 314 A. 2. 303. 306. 307. 502 § 6. 573 § 19. 628. 682 §§ 3, 7. 685 §§ 19, 20, S. 553 § 13. 686 § 10, S. 557 § 13. 762 S. 577. S. 583 A. 1. 822. *Heringshandel* 502 § 9. *Heringspackereien* 762 S. 577. *Heringswraker* 686 § 7. *Schonenscher H.* 685 § 7. *Vlämischer H.* 683 § 5. 685—687 (§ 41). 692 § 10. *Sommerhering* 682 § 2. 685 § 9. 686 § 9. *Heringszoll* 685 § 15. 686 § 15. *Zirkel* 627 S. 520, 523. 686 § 7. *S. Büsen.*
Hermelin 504 § 56.
herpoix *s. Teer.*
Heuden, hoeden 42, 2. *„Ein kleines Fahrzeug in Brabant, das aber nur zum Binnenlander dient" (Röding).*

heune *s. Mars.*
heur, *Glück* S. 614 A. 1.
Hochsel, Abgabe 318.
hoichboitsman, *Hochbootsmann* 328 § 15.
hoinquieries *(Pl.), Schelte* 56 § 5.
Holz, bois, holdt, houdt, hout 40 § 2. 282. 291 § 3. 627 S. 522. Bois de Dennemarcke 136. 178 § 21. *Westfälisches Holz* 762 S. 578. Zuylhoudt *(Holz für Pfeiler, Stützen)* 115 S. 119. *S. Dielen, Eichenholz, -planken, Klappholz*, rasters, sparren, *Wagenschot.*
horen, *Huren* 552 § 12.
hors, *aus* 53.
Hosen 326 § 13.
hoste, *Wirt, Gast* 58 S. 60 §§ 5, 6.
houtsbossche 589 § 6. *S. Berichtigungen und Zusätze.*
hoyer, *Schiffsart* 326 § 10.
hulcke *s. Hulk.*
Hulk, hulckes ou grosses navieres, holckschep, hulcques, hulques S. 36 A. 1. 89 § 8. S. 116 A. 1. 140 § 6 *(mit 2 Masten)*, § 8. S. 341 A. 2. S. 352 A. 1. 629 §§ 1—3. 630 §§ 2, 8. 633. 646. S. 567 A. 1.
huyde, *leer* 630 § 2.

Jacht, jachte, navire coursaire, coursoire 72. 84 § 1. 89 § 2. 90 § 11. S. 524 A. 1.
jacoit ce, jasoit que, jassoit que, *obgleich, indessen* 57. 177. 822.
Jahrmarkt s. Freimarkt.
ja pieca, *seit lange, früher, zuvor* 196 § 13.
impost, *Steuer* S. 26 A. 3. 196 § 4. 327 *S. unter Auflagen.*
incontinent, *unverzüglich* 61.
Ingwer, gingenbres 637.
interest *s. Zinsen.*
Interim, das 610. 616.
joepenbier, jupenbier *s. Jopenbier.*
Jopenbier, joepenbier, jupenbier 58 S. 61. S. 63 § 16. 275 § 1. 299, 1. 668.

Kabeljau, moullue 44 §§ 14, 18. *S. Dogger.*
kallungh, *Gespräch, Unterredung, Rücksprache* 364.
calme, *Windstille, Flaute* 276 § 3.
kalsiegheld, *Weggeld* 504 § 37.
Kanel, canelles 637.
Kanonen, quart de canon pièce de France 620 § 8.
Kanoniere, canoniers 620 § 8; canonniers à tirer pieces de fonte 328 § 15, canonniers à tirer fer 328 § 15, sur metal et fer 620 § 1; contestable des canonniers 328 § 15.
kapen *(Pl.), Seezeichen* 161.
Kaper, Kaperkrieg, Kapfahrt S. 498 A. 3. S. 524 A. 1. S. 583 A. 1. 805. 806. *S. Kaution.*
Kaperbriefe, brieve van mercke 39, 1. 416, 1.
Kaperordnung 493.
capiteux, *verfänglich* 470 § 10.
Karavelle s. Kravel.
caresmeaux, quaresmeaulx, *Plur. von* caresmel = *carême (Godefroy), Fastenzeit* 178 § 3. 196 § 24.
carpentier *s. Schiffszimmermann.*
Karren 504 § 17.
Kartaunen, Doppel-, halbe 598 § 11.
carte marine *s. Seebrief.*
Käse, caes, fromaiges *(Pl.)* S. 421 A. 3. 679. S. 592 A. 5. *S.* zuvel.
Kauffahrer, naves mercatoriae, navyres marchandes, marchandesquez 132 §§ 5, 8. 139 §§ 10, 19. 265. 803 § 4. 899.
Kaufgesellen, coepgesellen, loesgesellen 348 §§ 1. 5. 440. 552. 824.
Kaufmannsbücher S. 447 A. 1.
Kaufmannsdiener 429 u. A. 1. 451. 496. 498. 504 §§ 1, 29.
Kaufmannsgut 744.
Kaufmannsknecht 504 §§ 29, 33.
Kaufmannsmarken 38. 54. 58. 497. 546.
Kaution für Kaper 805. 806.
Keller 504 §§ 17. 27.
kennip *s. Hanf.*
chuermeister, *Mitglied des Stadtmagistrats zu Zwolle*, S. 618 zu 1544.
Klappholz 299, 1.
cler, *Reinertrag* 153.
klinckart, „*Fahrzeug, das klinkerweise gebauet und einen platten Boden hat*“ *(Röding)* 761.
cloes, cloese, *geschlossen* 192, 2; *s.* cloire.
cloire, clore, *schließen* 178 § 21. 192, 2.
clooten *(Pl.) s. Kugeln.*
coepgesellen *s. Kaufgesellen.*
Kogge, coggescep, coggescip 52 § 13. 115 S. 119. 794.
coler = couler *(Hippeau)* 124.
coleuvrines *s. Schlange.*
Kommissionsgebühr 5.
Kompagniegeschäft 871.
comptoir, *Kontor, Niederlassung* 523 B S. 452. 709 § 2.
Konföderation s. Tohopesate.
Congégeld, Congiegeld, droit de congié, congie, *Abgabe auf Wiederausfuhr von Getreide aus den Niederlanden*, S. 26 A. 3. 196 § 2 u. A. 2. S. 315 A. 1. 396. 504 § 64. S. 625.
Königskauf, Abgabe auf Schonen, 682 § 3. 685 § 10. 686 § 10. 691 § 9.
Konnossement, lettres de recognoscement 630 § 13.
contractacion, *Handel* 144. 442.
contremont, *stromaufwärts* 819.
Konvoiflotte, -schiffe 646. 794. 797. 806 u. A. 4. S. 596 A. 1.
convoy *s. Geleit. Konvoyieren* 242. 306. S. 498 A. 3.
coppe bourse, *Beutelschneider* S. 571 A. 1.
corfvaerdt *s. Fischerei.*
Korn, coren, grains *in den Niederlanden* 41. 45. 796—801. 805. S. 625. *In Holland* 56 §§ 3, 4. *Ausländisches* 391. 800. *Aus Bremen (Bistum)* 6 § 1, *(Stadt)* 196 § 2 u. A. 2. 817. 818. *Aus Dänemark* 627 S. 519, 520, 523. 685 §§ 2, 3. 686 § 3. 691 § 3. *Aus Danzig* 449, 1. *Nach England* 762 S. 578. *Aus Hamburg* 817. 818. *Aus Livland* 245 S. 275. *Aus Ostland* 36 u. A. 3. 39, 2. 40 § 2. 43. 44 § 22. 114. 136. 176 § 10. 337. 542. 800. 824. 829. *Vom Rhein* 821. *Aus Wismar* 359. — *Korneinfuhr, -zufuhr* 283. 425. 794. S. 625. — *Kornmangel in Portugal* 391. *Kornteurung in den Niederlanden* 43. *Kornvorrat* S. 592 A. 5. *Braukorn u. Ähnl. s. unter Getreide.*
Kornlepel, Abgabe auf Korn, in Antwerpen erhoben, 504 § 37.
Kornmesser, -ausrufer 802 § 8. 814.
Kornschiffe 43.
Kornspekulation 801.
cotter, *bezeichnen* 196 § 1 u. ö.
courretier *s. Makler.*
courroiter = *courrêer, couvrir, couver, soigner, défendre (Roquefort)* 629 § 13.
courroucé, *erzürnt* 72.
courtaux *(Pl.), kurze Geschütze* 540 § 2.
coustange, *Kosten* 15 § 10. 168.
coustume, *Abgabe, Zoll* 435.

craen *s. Kran.*
Kraier, Schiffsart 114. 140 § 1. *S. Stengenkraier.*
Krämer, merchier 58 S. 65.
Krämerei 324.
Kramwerk 685 S. 553 § 13. 686 S. 557 § 13.
Kran, Kranarbeiter, craen 318. 404. 504 § 22. S. 618 zu 1548. *Krangeld, Kranordnung* 504 § 16.
Krapp, garanches *(Pl.)* S. 614 A. 1.
kraudt *s. Schießpulver.*
Kravel, Karavelle, Karvel, craveel, cravelles S. 51 A. 1. S. 78 A. 1. *Großes K.* S. 130 A. 3. 194. 275 § 1. 298. 299. S. 352 A. 1. 646. *Kravelbarke* S. 498 A. 3.
Kredit, kreditieren s. Borgkauf.
Kriegsrecht, Seekriegsrecht 204. 316 u. Note a.
Kriegsschiffe, scepen van oerloge, oirloghe, oorloge, urlachschif, bateaulx, navires de guerre 52 § 12. 85 § 5. 87. 89 §§ 1—3. 10. 90 § 11. 113. 116. 118. 119. 132 § 5. 136. 137 §§ 1, 4. 139 §§ 10, 19. S. 144 A. 2. 140 §§ 1, 8. S. 145 A. 1. 153 u. A. 5. S. 184 A. 6. 176 § 2. 199 §§ 3, 8. 246 S. 277. 262 S. 294, 296. 270, 4. 279. 290, 3. 307. 317. 404—407. 409. 427. 448. 463. 476. 602 u. A. 3. 620 §§ 1, 6, 8. 630 § 8. 634. S. 571 A. 1. S. 583 A. 1. S. 592 A. 4. S. 594 A. 1. 822. 866. 872. 899 u. A. 1.
cruyt *s. Gewürze, Schießpulver.*
kuerbroedere, *Keurmannen, -herren zu Poperingen* 709 S. 564 *(vgl. Warnkönig, Flandrische Staats- und Rechtsgeschichte II 2* S. 76*).*
Küferei ausüben, cupen, cuypen 40 § 4. 115 S. 118.
Kugeln, bouletz, clooten 49 §§ 10, 11. 530. 620 §§ 4, 8. S. 626, 1—20.
Kuhhäute 299, 2.
cuider, *denken* 44 § 2.
cupen *s. Küferei.*
Kupfer, kopffer, cuyvre 58 S. 59—61, S. 64 § 22. S. 65. S. 375 A. 1. 442. 573 § 19. 692 §§ 6, 10; *geschmolzenes* 58 S. 64 § 22; cuyvre dyseler *(wohl sicher Eisleber K.)* 58 S. 59 § 1; *schwedisches* 58 S. 60 § 3; *Kupferausfuhr* 683 § 4. *S.* manilles.
cuyers *(Pl.)* = *wohl gleich* cuirs, *Felle, Häute, Leder* 58 S. 60 § 3.
cuyt, *verlustig, quitt* 434.

laken *s. Tuche.*
Lastgeld, Abgabe, nach Lasten zu berechnen, 270, 1. S. 339. A. 2.
lastken 504 § 56.
Lebensmittel, victuailles, vitailge, vivres 16, 1. 44 § 9. 45. 52 § 7. 137 §§ 1, 7. 276. 476. 493. S. 614 A. 1.
Lebensmittelpreise, -teurung 1. 188, 3.
leechsceeps, *mit leerem Schiff* 396.
Leinen, Leinwand, liient, lin 44 § 22. 58 S. 59 § 1. 440. 504 § 9.
Leinentücher 6 § 2.
lettres de change *s. Wechsel.*
levye, *Billigung, Genehmigung* S. 445 Note f—f.
lez, *bei* 53 u. ö.
Lieferungsgeschäft, Lieferungskäufe 431. 801.
liient, lin *s. Leinen.*
linuse, *Leinsamen* S. 592 A. 5.
lochbuch, *Gesetzbuch* 692 § 2.
lochman, *Richter* 79.
lodig *s. Münzen (Mark).*
lodt, loot *s. Blei.*
loesgesellen *s. Kaufgesellen.*
loetsmansboet loodtsmansboot, lootmansboot, lootsmansboot *s. Lotsenboot.*
Lotse, pilotes, pilottes, pillotz *(Pl.)* 25. 139 § 1. S. 171 A. 4. 328 § 15. 408. 462. S. 524 A. 1.
Lotsenboot, loetsmansboet, loodtsmansboot, lootmansboot, lootsmansboot 137 § 2. 139 §§ 8, 9, 21, 24. 147. 265. 270. 6. 275 § 3. 829.
lotten *(Pl.), Gewichte* 691 § 12.
lynbaen, *Seilerbahn* 762 S. 577.
lyndrayen. *Seile drehen, herstellen* 115 S. 118.
lysten *s. Tuchsorten.*

maersscepen *s. Marsschiffe.*
mainer, maisner, *führen* 493. 573 § 3.
mains = *moins* 15 § 10. 470 § 12.
maisne, *nachgeboren, jünger* 133 § 11.
mais que, *wofern* 108.
maistre maronnier *s. Schiffer.*
Makler, courretier, courtier, meckeler, meeckeler 122 § 4. 504 § 18. 627 S. 520, 523. 637. 685—687. 691 § 3. *Maklergebühr* 504 §§ 18, 19.
maligner = *tromper, frauder, user de ruse (Roquefort)* 133 § 12.
maltote, *Abgabe* 622 § 4. 709 §§ 2, 3.
Malz, molth, molt, moult 270, 5. 326 § 11. 359. 463. 594. S. dracque.
manier, *handhaben, behandeln* 196 § 20.
manilles, *Kupferringe* 442.
Mantel von grauem Tuch für Kaufleute 192, 2.
Mantelsack, saigon à chevaucher 192, 2.
maree, *Ebbe und Flut, Tide* 634. 650.
mari, marry, mary, *betrübt, bekümmert* 25. 58 S. 60 § 5. 630 § 6.
marine, *Küste* 406 § 22 u. ö.
Markt, Märkte s. Bauernmarkt, Frei-, Jahrmärkte, Messen, opslach.
maronnier, *Seemann* 44 § 12 u. ö. *S. Bootsgesellen.*
maistre maronnier *s. Schiffer.*
Mars, marssen *(Pl.)*, heune 620 S. 515. 762 S. 577.
Marsschiffe, maersscepe, marsschepe 315 S. 343. 762 S. 577.
Maße und Gewichte. S. auch Gewichte.
Maße, große und kleine, 574 §§ 2, 4. *Kleine M.* 798. 802 § 8. S. 592 A. 5. 814. *Maße und Gewichte zu Bergen* 552 S. 475 § 11.
Ballen Waid 58 S. 60 § 3. *Gewürze* 629 § 3. *Krapp* S. 614 A. 1.
bintel *Hanf* 431.
Bodem, bodem, *Wachs* 299, 2. 497.
Elle zu Bergen 552 S. 475 § 11. 574 § 4. *Auf Gotland* 682 § 19. 685 § 28.
estraings, estrains *s. Stroh.*
Fardel (Warenballen), fardeaulx *(Pl.)* 58 S. 60 § 3. *Barchent* S. 394 A. 1.
Faß, vas, *Bier* 299, 1. 497. Vlasvaeten *(Flachs)* 299, 2. *Rheinweinfässer* 819. Roede *(Unschlitt)* 497. *Talg* 299, 2. Tranvarte 497. *Waid* 5. Warckvat *(Pelzwerk)* 299, 2. *Zinn* 115 S. 119.
viercant, *Höhenmaß* 762 S. 577.
Viertel Weizen 391.
voulders, vouldres *s. Fuder.*
Fuder, voder, voulders, vouldres *Rheinwein* 484. *Wein* 652.
Fuß, voet S. 583 A. 1.
hame de vin *s. Ohm.*
Hundert Elen- und Kuhhäute 299, 2. *Klapphotz* 299, 1. *Leinwand* 504 § 9. *Salz* 115 S. 118. *Schießpulver* S. 222 A. 1. *Wagenschott* 299, 1.
Hundert Salz von Brouage, cent du seel de Brouaige. Brouwaets, *als Ausmaß für Schiffe gebraucht* S. 116 A. 1. 308 §§ 1, 2. 328 § 13. Cent de seel zweeres (?) 328 § 7.

Kiepe, keepe, *Bergerfisch* 140 § 8.
coffres 637. C. quarré *mit Fellen, Leder* 58 S. 60 § 3.
Körbe s. Packen.
Kübel Waid 104, 105.
Last, lastz, lestz *(Pl.)*, *Asche* 58 S. 61; S. 64 §§ 19, 23, 24. 115 S. 119. 299, 1. *Bier* 58 S. 63 §§ 18, 24. 115 S. 118, 119. *Essig* 115 S. 119. *Getreide* 132 § 14. S. 390 A. 2. 793. 830. *Haselnüsse, Nüsse* 58 S. 61. 115 S. 118. *Hering* 682 § 7. 683 § 5. *Korn* 391. 627 S. 523. 797—799. 805 u. A. 3. *Mehl* 299, 1. *Pulver* 250 S. 281 u. A. 1. *Roggen* 299, 1, 2. 495. 762 S. 577. 777. 814. *Teer* 58 S. 61. 115 S. 118, 119. 299, 1. *Weizen* 315 A. 1. 391. 495. 814. *Zinn* 58 S. 61.
—, *Ausmaß für Schiffe* 114. 275 § 1. 299. 306. 406 § 17. 573 §§ 2, 18. 576 § 3. S. 567 A. 2.
Ohm, aem, ame, hame, *Bier* 504 § 12. *Wein* 573 § 15. 576 § 2. 652.
Packen und Körbe Tuche und Linnen 440.
Pfund Pfeffer 686 § 24. *Wachs* 58 S. 62 § 2.
Pondt swairs, *Schwergewicht = 3 Zentner (Feit)* 627 S. 521.
piece *s. Stück.*
Pipe Salz 140 § 7. *Wein* 140 § 4. 573 § 15.
plates *(Pl.) Kupfer* 58 S. 61.
Poket Wolle 58 S. 63 § 18.
pondt swairs *s. Pfund.*
potten *(Pl.) Bier* 504 § 12.
quarter *Wein* S. 615 zu 1531.
Sack, sacq 637. *Federn* 58 S. 65. *Gewürze* 630 § 2. *Wolle* 58 S. 58—60, 63—65.
Scheffel Hafer S. 618 zu 1548.
Scheiben, schiffen, schyves *(Pl.)*, *Wachs* 58 S. 61. 497.
schiffen, schyves *s. Scheiben.*
Schiffspfund, scippont, *Wachs* 2. *Blei* 684 S. 548. *Käse* 679.
stop *Bier* 504 § 12.
Stroh, estraings, estrains, *Wachs* 58 S. 61, S. 62 § 7.
Stück, piece, *Rheinwein* 573 § 4. *Wachs* 58 S. 59—63, 65. 497.
tak S. 616 zu 1536 = taecke, stoop, ghelte, poculum majus, oenophorum, cantharus, Pot, mesure de vin ou de biere *(Kilian)*.
toelast, tolast *Wein* 652. 819.
Tonne, tonneaux *(Pl.)* 637. *Anissamen* 58 S. 58 § 1. *Asche* 58 S. 60 § 3. 299, 1. *Bier* 58 S. 61; S. 63 §§ 16, 17, 19, 24. 299, 1. *Butter* 685 S. 553 § 13. *Fett* 58 S. 59 § 2. *Gesalztes* 685 § 6. *Hasenfelle* 58 S. 59 § 1, S. 63 § 11. *Hering* 115 S. 118. 685 § 19. *Kupfer* 58 S. 61; S. 65. *Leinen* 58 S. 59 § 1. *Mehl* 58 S. 65. *Pech* 497. *Pelzwerk* 58 S. 61. *Salpeter* 58 S. 59 § 3. *Salz* 683 § 6. 685 § 42. *Schießpulver* S. 222 A. 1. S. 281 A. 1. *Talg* 497. *Teer* 58 S. 65.
—, tonnelade, *Ausmaß für Schiffe*, 328 § 13. 642. S. 533 A. 1. S. 583 A. 1.
Wage Fisch 447. 627 S. 521. 687 § 12.
Wall Hering 682 § 3. 685 § 10 b. 686 § 10.
Zentner, quintaulx, *Salpeter* S. 394 A. 1.
Masschop, masschappen *(Pl.)*, *Gesellschafter* 272 § 1. 498. 499. 552 S. 475 § 10.
Masschopie 669 § 5 d.
Mast, Masten, mastes 136. 153. S. 157 A. 5.
Matrosen, matelotz, mattelotz S. 317 A. 1. 462. S. 418 A. 1. 515. 523 B S. 453. 528. 531. 620 § 1.
mecanicque, *Handwerker* 108.
medescipper *s. Schiffer.*
Mehl, meel, meell, farines 58 S. 65. 270, 5. 299, 1. 394. 406 § 10. S. 404 A. 3. 463. 594. 627 S. 521. S. 614 A. 1. S. 625.
meismes, *vornehmlich* 153 u. ö.
mendre, le, *der geringste* 205.
menute, minute, *Konzept, Entwurf* 144. 196 § 26.
merchier *s. Krämer.*
mesclunners *(Pl.)*, *Marsgast* 328 § 15.
mesmement, *vornehmlich* 166, 3.
Messen s. Verzeichnis der Orts- und Personennamen unter Antwerpen, Bergen-op-Zoom, Brabant, Frankfurt.
mesures *s. Maße.*
Metall S. 375 A. 1. 442.
Metallstück s. Stücke Geschütz.
mettre en avant, *vorschlagen* 94 u. ö.
mettre jus, *stillegen, auflegen (von Schiffen)* 108.
mettre sus, *ausrüsten* 51 §§ 5, 15 u. ö.
meue, *Ärmel* 447.
Mieten 504 § 27.
minute *s.* menute.
moele, *Mark* 285 S. 317.
moettboich *s. Motbok.*
molthe *s. Malz.*
Monopol 684 S. 549.
monster, *Muster* 802 § 8.
Motbok, Fischereiordnung für Schonen, moettboich, mothbock 685 § 19. 686 § 30.
mottich, *neblig, unsichtig* 824.
moullue *s. Kabeljau.*
moult *s. Malz.*
Mumme, Braunschweiger 115 S. 119. *S. Bier.*
munitions, munitions de guerre 276. 470 §§ 10, 11. 476. 493. 518. 523 B S. 453. 620 § 11. 630 § 6. 646.
Münzen.
angelot, *Angelot* 178 § 11. 573 § 13.
blancke S. 341 A. 2. *Blenck (wohl statt Blemk)* S. 619 zu 1549.
dickepenninghen *s. Joachimsthaler.*
Dukaten, ducas, ducats S. 352 A. 1. 629 § 7. 630 § 13. 633. 634. 642.
escus, escu 13 § 8. 516 S. 443. 531. 540 § 10. 541.
escuz d'or, au soleil 540 § 3. 543.
Franken 732 § 4.
Gulden (ohne nähere Bezeichnung) 5. 13 § 5. 95 § 2. 96 § 1. 104. 105. 122 § 5. 178 §§ 8. 21, 22. S. 222 A. 1. 197. 245 S. 275. 248. 279. 288 § 11. 301. 307. 394. 469. 473. 503. 518. 540 § 7. 541. 599 § 2. S. 506 Note b. 612 § 4. 668. 682 § 17. 683 § 6. 694. 762 S. 578. S. 617 zu 1539. S. 620 zu 1549. S. 622. S. 624 zu 1557. *(Vgl. Karolusgulden, Ridergulden).*
—, *zu 15 Batzen* 598 § 10. 612 § 4.
—, *brabantische* 285 S. 316 u. A. 1. S. 620 zu 1549.
—, *zu 30 St. brabantisch* 857.
—, *Goldgulden*, florin d'or 16, 1. 38. 41 S. 33. 136. 140 § 8. 183. 196 § 13. 199 § 2. 206. 226. S. 292 A. 2. 292 § 6. 310. 319. 304 § 3. 347 § 4. 351 § 2. 470 §§ 7, 9. S. 418 A. 1. 505. 573 §§ 2, 7, 11—14, 16, 22—24, 31. 576 § 4. 589—592. S. 494 A. 1, 2. S. 496 A. 2. 683 § 3. 685 § 42. 883 § 6. 904. S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1548, 1549. S. 621 zu 1554. S. 624 zu 1557.
—, *holländische* S. 575 A. 1.
—, *Hoornsche* 589 § 3.
—, *Karolusgulden*, florin Carolus *(= Pfund von 40 Groten)* 9. 11 § 7. 12 § 1. 14. 16, 1, 2.

41. 45. 49 §§ 6, 10, 11. 101 § 1. 116 S. 121. S. 116 A. 1. 128, 1, 2. 144. 152. S. 158 A. 1. 160. 162. 195. 199 § 5. 203. 234. 250 S. 281 u. A. 1. S. 292 A. 2. 270, 6. 273 S. 305. 277 § 2. 285 S. 315. 313. 322. 328 § 15. 372 S. 421 A. 3. 620 § 11. 628 u. A. 1. 668. 762 S. 578. *(S. Currentgulden*, koepmansgulden).
Gulden, von 21 Mariengroschen 534 § 1.
—, *Philippsgulden* 58 S. 62 § 1. 308 § 3. 328 § 15.
—, *rheinische*, Rinsgulden 6 § 5. 90 § 3. 115 S. 118. S. 183 A. 2. 576 § 1.
—, *Ridergulden, Rydergulden, geldersche*, ryders 351 § 2. 569. 762 S. 578. S. 623 zu 1555.
Grote, Groel, gros (gr.) S. 55 A. 1. 328 § 14. S. 623 zu 1556. *Brabantisch* 504 § 9. *Vlämisch* S. 341 A. 2.
Guudischer, Guudesch 682 § 18. 685 § 27. 686 § 27.
herenpond S. 621 zu 1554.
Joachimsthaler, Jochimdailer, dickepenninghen S. 81 A. 2. 375. 376. 378. 405 § 4. 406 §§ 3, 4. 760. 861. S. 617 zu 1540. S. 620 zu 1553. S. 625 zu 1557.
Kronen S. 530 A. 1.
Currentgulden, gulden current (= *Karolusgulden)* 305. 321.
koepmansgulden (= *Karolusgulden)* S. 341 A. 2.
Mariengroschen 534 § 1.
Mark 682 §§ 17, 18. 685 § 27. 686 § 23. *Lübisch* 324. Lotig 245 S. 275. Lodige marck Schonisch 686 § 25. *Nordisch* 685 S. 552 § 4. 686 S. 556 § 4. 687 S. 558 § 3. 692 § 1. *Rigisch* 2.
myte *vlämisch* S. 341 A. 2.
Ort S. 624 zu 1557. Oert Br. S. 622.
pattart, patars 58 S. 67. 328 §§ 13—15. 620 § 11.
Pfennig dänisch 686 § 16. *Holländisch* S. 575 A. 1.
Pfund, livre *(ohne nähere Bezeichnung)* S. 55 A. 1. S. 91 A. 2. 139 § 15. 151. S. 222 A. 1. 234 S. 268. 761. 825. S. 617 zu 1540.
—, *brabantisch* S. 617 zu 1540.
—, *von 40 Groten*, livre de 40 gr., de 40 groz monnoye de Flandres la livre (= *Karolusgulden)* 16, 1. 53. 128, 2. 140. 142. 145. 153. S. 158 A. 1. 187. 188. 195. S. 222 A. 1. 196 §§ 24, 27, 36. 200, 1. S. 281 A. 1. 253. 264. S. 297 A. 4. 278. S. 317 A. 1. 292. S. 326 A. 2. S. 327 A. 2. 308 §§ 1—4. 322 §§ 3—6, 9, 10. 328 § 13. S. 390 A. 2. S. 418 A. 1. S. 625.
—, *vlämisch, Pfund Grote* (gros) *vlämisch*, livres *(Pl.)* gros monnaie de Flandres 6 § 4. 58 S. 62 § 6. 84 § 11. 121. S. 156 A. 2. S. 341 A. 2. 382. 386. 802 § 8.
—, *Gold* S. 583 A. 1.
— payments S. 57 A. 1.
Placke (pl.) S. 346 A. 3. S. 617 zu 1540. S. 621 zu 1554. S. 623 zu 1555. S. 624 zu 1557.
Reichsthaler (Rthlr.) S. 448 A. 1.
Rosennobel, rosenabel, noble à la rose 573 §§ 2, 11—14, 22, 31. 576 § 1. 589 § 1. 683 §§ 3, 6, 9. 685 §§ 33, 34, 41, 42. 686 § 34.
ryders *s. Ridergulden.*
Schilling (ß., s.), scelling, scellingh 573 §§ 12, 13, 22. 627 S. 520. 685 §§ 2, 16. Flams, *vlämisch* S. 341 A. 2. 382. 605 § 1. *Grote* (s. gr.) S. 55 A. 1. 682 § 3. 685 § 10. *Lübisch* S. 81 A. 2.
snaphanen S. 616 zu 1539.
solz, *Sous* (s.) 1. S. 281 A. 1. 573 § 12.
Stuiver, stuver (st.) S. 339 A. 2. S. 341 A. 2. S. 352 A. 1. 431. 604 § 5. 668. 755. S. 617 zu 1540. S. 619—623. *Brabantischer (Br., Brab.)* S. 346 A. 3. 665. 857. S. 617 zu 1540. S. 618 zu 1548. S. 620. *Groninger* 679. *Holländischer* S. 575 A. 1.
Thaler, daeldre, dalders, daldres, dallers, tallers 510. 534 § 1. 540 § 3. 571 § 19. 573 §§ 17, 25. 576 § 3. 584. 587. 589 § 3. S. 508 A. 2. 663. 665. 675. 682 § 17. 683 § 5. 684 S. 549. 685 §§ 27, 41. 686 § 24. 721. 732 § 4. 777. 807. 848. S. 620 zu 1553. S. 622—624. Enckell 665. *S. Joachimsthaler, Reichsthaler.*
Witte 685 § 6. 686 § 16.
Muskat 637.

nagueres, naguares, naguieres, *kürzlich* 51 §§ 7, 9. 153. 516 S. 446.
nastelen *(Pl.)*, *Bänder, Riemen, vornehmlich an der Kleidung*, 552 S. 474 § 8.
nave, *Schiff* 406 §§ 6, 8.
navette, *Rübsen* S. 592 A. 5.
naviere coursaire *s. Jacht.*
navis tunnarum, *Tonnenbojer* S. 403 A. 2.
nef, *Schiff* 72.
neffens, *bei* 9 u. ö.
ne — gaires, *kaum* 108.
Netze, netten 762 S. 577.
Neutrale 796. 899.
nochtans, *gleichwohl, indessen* 87 u. ö.
noisettes *s. Nüsse.*
nopende *betreffend* 234 S. 268. 756 § 3.
Nordfahrt, Nordfahrer, niederländische 291 § 3. 317 u. A. 2. S. 368 A. 1. *Norwegische s. Orts- und Personenregister unter Norderfahrer.*
nullepart, *nirgends* 108 u. ö.
Nüsse, noisettes 58 S. 61. 819. *S. Haselnüsse.*

Ochsen, *-handel* 6 § 1. 682 §§ 8, 15. 769. 772. 846. 864. S. 617 zu 1541. *Ochsenkäufer* 467.
Ofen, paelles *(Pl.)* de metal et de cuyvre S. 375 A. 1.
oirboiriycx, *nützlich, vorteilhaft* 176 § 16.
oires que *s.* ores que.
ombatelick *(für* onbatelick), *unnütz* 355.
ombre, *Vorwand* S. 57 A. 1 u. ö.
onderlinge, *unter einander* 282.
onderstierman, *Untersteuermann* 328 § 15.
ongelde *s. Ungeld.*
ontsich, *Achtung, Respekt* 138.
oppersstierman, *Obersteuermann* 328 § 15.
opset, opsedt, *Absicht, Vornehmen* S. 91 A. 2. 801 § 2.
opslach, *sonst = augmentum, pretii accessio, enchere (Kilian), doch* 165 § 3 *allgemein Markt, Stapel. S.* upslach.
Ordonnanzkompagnieen, -banden 15 § 12. S. 89 A. 3. 279.
ores que, oires, oyres que, *obgleich, selbst wenn* 155. 178 § 17 u. ö.
Ostersche Güter, Waren 40 § 2. 58 S. 63 § 11. S. 74 A. 1. 113—115. 176 § 10. 196 § 7. 199 § 3. 244. 308. 396. 424. 449. 2. 615 § 6.
Ostfahrt, Ostfahrer 21—26. S. 17 A. 1. S. 18 A. 4. S. 20 A. 1. 28—31. S. 24 A. 1. 33. S. 26 A. 3. 44 §§ 4—14, 22, 39, 51. 45. 47—49. 51—57. S. 57 A. 1. 61. 66 § 1. S. 75 A. 1. 80. 81. 83. 85. 92. 93 § 4. 96 § 5. 103. 111. 113. 114.

122 § 5. 123. S. 130 A. 2. 136. 165 § 1. 167. 169. 170. S. 187 A. 1. 176 §§ 9, 16. 177. 178 §§ 21, 23. 182. 196 §§ 6, 15. 199 § 3. 210 §§ 1, 4. 218 S. 255. 223. 230. 241. S. 279 A. 2. 248 S. 280. 250 S. 281. 251 u. A. 2. 254. 262 S. 294. S. 301 A. 1. 270, 2—4. 272 § 1. 273, 1, 2. 281. 282. S. 314 A. 2. 291 § 1. 300. 302. 310. 315 S. 343. 328 § 16. 336. 358. 367. S. 368 A. 1. 395. 416, 1. 424. 449, 2. 464 u. A. 1. S. 413 A. 1. 482. 516 S. 445. 523 B_1 S. 451. 686 § 32. 762 S. 577. 793. 809. 810. 825. S. 626.

otilles *s. Webstühle.*

ou = au.

ouyr, oyr, *hören* 139 §§ 6, 20. *Davon* oyans.

oyans *s.* ouyr.

oyt, *je* 114.

pachtgeld 504 § 37.

paelle *s. Ofen.*

paiges, *Jungen* 328 § 15.

pallast, pallastschif *s. Ballast.*

paour = peur, *Furcht* 408.

Papageien, papegais S. 524 A. 1.

paravant, *zuvor* 108.

parcidevant, cydevant, *zuvor* 88. 100.

pardeca, *diesseits, hüben;* pays de pardeca, *Niederlande.*

pardela, *jenseits, drüben* S. 70 Note b—b u. ö.

par le menu, *im einzelnen* 123.

partant, pourtant *(sonst: indessen) demnach, also* 58 S. 67. 108 u. ö.

Parten, Schiffsparten S. 341 A. 2. 447. *Schiffspartner s.* porcionnier.

Pech, peck, brest, poig, poix 39, 2. 40 § 2. 44 § 22. 115 S. 118. 136. 139 § 9. 178 § 21. 497. 542.

pelleterye, *Pelzwerk* 58 S. 61.

pescherie *s. Fischerei.*

peynsen, peysen, *nachdenken, nachsinnen* 87. 176 § 17.

Pfeffer, poivre 637. 686 § 24.

Pfennigwert, penningwaert 479. 574 § 2.

Pferde 682 § 8.

Pfundgeld 504 § 17.

pieca, depieca, despieca, *kürzlich, seit kurzem* 168. 210 § 1. 291 § 4. 523 B S. 452.

pieces de fonte 58 S. 59 § 1, couchantes 620 § 8, de metal 620 § 8, de cuivre 630 § 6. 713. *S. Stücke Geschütz.*

pietons, *Fußknechte* 11 § 7 u. ö.

Pike, pyque 620 § 4.

pilotes, pilottes, pillotz *s. Lotse.*

Pirat, Piraten 797. 798. 803 § 4 u. A. 1. *S.* escumeur de mer.

Plakat, placars, placatz *(Pl.), Verordnung* S. 20 A. 1 u. ö.

plancons *s. Dielen.*

ploncq *s. Blei.*

pogen, poogen, *sich bemühen* 52 § 7. 82 u. ö.

poig, poix *s. Pech.*

poix *s. Gewicht.*

pompes, *Schiffspumpen* 528.

Poorter, Vollbürger niederländischer Städte, 6. S. 6 A. 2. 39. 451. 824. Poorterschap 756 § 3.

porcionnier, porconniers, *Schiffspartner, Anteilhaber* 328 §§ 8, 11, 13, 17, 19.

porter *s. Poorter.*

possible, *möglicherweise* 49 § 12.

Post 10. S. 103 A. 1. 108 S. 113. 149. S. 337 A. 2. 482. 541. 601. 630 § 8.

postarger, *franz., wohl von postergare = post tergum relinquere, r e j i c e r e, neglegere (Ducange)* 116.

Potasche, assche, potasschen, cendres, cendres d'Oistlande 2. 39, 2. 44 § 22. 58 S. 60 § 3, S. 61, S. 64 §§ 19, 23, 24. 115 S. 119. 136. 139 § 9. 299, 1.

potz *s. Töpfe.*

pouldre, pouldres *s. Schießpulver.*

pourchasser, *betreiben* 155.

pourget, *Projekt* 144.

poursuyr, *betreiben* 155.

pourtraicture, *Abkommen, Vertrag* 279.

Prahm, pram, *platles, breites, niedriges Fahrzeug,* 627 S. 519, 523. 685—687.

à primes, *erst* 629 § 5. 646.

procent, per cent 605 § 6. 684 S. 548.

prolixe, *weitschweifig* 300.

propys, *günstig* 762 S. 577.

proroguer, *aufschieben, verlängern* 178 § 30.

prouchatz 233, *von* pourchasser, *betreiben.*

Proviantausfuhrverbot 416, 1.

provisie, provision, *Verordnung* 287 § 2.

puis, *seit* 56 § 23 u. ö.

puis nagaires, *vor kurzem* 196 § 2; *s.* nagaires.

Pulver s. Schießpulver.

punder, *Schnellwage* 627 S. 519.

putger, *Kajütenjunge* S. 626—628 *(Überschrift).*

quant ores, *wenn schon* 616. 629 § 4.

quaresmeaulx *s.* caresmeaux.

quartheer schlange *s. Schlange.*

quartier, *Geschütz aus Metall* S. 583 A. 1.

quartiermaistre, *Quartiermeister* 328 § 15.

querre, *ältere Form für* querir, *holen* 44 § 23. 793.

quistinge, *Verschwendung* 137 § 1.

quoy, *verborgen* 108 S. 113.

qwellick, *böse, schlecht* 627 S. 521.

raemen, *veranschlagen, schätzen* 308.

raezeylen *s. Rahsegel.*

Raff, Rücken- und Hinterflossen des Heilbutts, 140 §§ 6, 8.

Rahsegel, raezeyl, *Fahrzeug* 762 S. 578.

ramen *s. Tuchrahmen.*

ramentenoir, *(lies* ramentevoir), *ins Gedächtnis rufen* 196 § 2.

ransonner *s. ranzionieren.*

ranzionieren, ransonner, renchonner 317. 573 § 21. S. 583 A. 1.

rasters *(für* rafters), *Balken (Feit),* 115 S. 119.

rastieren, *arrestieren* S. 388 A. 1.

recognoscement *s. Konossement.*

recourre *(für* recourir) *seine Zuflucht nehmen* 637.

redonder, *zurückfallen, ausfallen* 133 § 12. 199 § 3. 435.

ree, reede, *Reede* 762 S. 577, 578.

Reeder, reder 231. S. 314 A. 2. S. 340 A. 2. 315 S. 343. S. 352 A. 1. 358. 756 § 3. 806.

reescap *(vom Schiff), Gerät* 348 § 9.

reet, *bereit* 287 § 7.

Regalien 573 §§ 22, 30. 576. 627 S. 521.

Reitpferde 504 § 15.

renchonner *s. ranzionieren.*

Rente 518.

Rentenverkäufe 277 § 2. 278.

Rentmeisterbrief S. 222 A. 2.

renuncher, *verzichten* 470 § 9.

requerir, *nachsuchen* 15 § 8 u. ö.

rescoux, *entsetzt, befreit* 15 § 8.

retenue, *Bestallung* 153 u. ö.

reysen *(Pl.), Mal (Anzahl)* S. 626, 4.

Rheinwein, vin du Ryn *s. Wein.*

Riemen, Remen, reemen 682 § 3. 685 § 10. 686 § 10.
risigo 629 § 4.
rissinge, *Erhöhung, Steigerung* 652.
Robbenspeck 140 § 8.
Roderloll, Roderzoll s. Ruderzoll.
roede, *Unschlitt, Talg* 497.
roedrager, *Gerichtsbote, -diener* S. 5 A. 1.
roetsche, *Felsen* 52 § 4.
Roggen, soille, soiles *(Pl.)* 21. 49 §§ 10—12. 55. 256 § 1. 299, 1, 2. 348 § 5. 495. 673. 762 S. 577. 777. 798. 799. S. 592 A. 5. 811. 814. 824. 825. 829. S. 625.
roture 185, *hier gleich* rompture, *Bruch.*
Ruder, Steuerruder 194.
Ruderbarken S. 498 A. 3.
Rudergeld, rodergeld 504 § 39.
Ruderzoll (statt Roderzoll), Roderloll 682 § 9. 685 § 16. 686 § 16. 691 § 16.
ruer jus, sur, *sich stürzen, werfen auf* 49 § 10. 84 § 1.
ruim, *reichlich* 729.
Rüstwagen, wagen 534 § 1.
rysen, *steigen* 801 § 1.

Saien-, *Sergemacher*, sayemaickers 762 S. 577.
saigon *s. Mantelsack.*
sairement = serment, *Eid* 15 § 6.
sakers, halve, *Geschütze von Metall* S. 583 A. 1.
Sakramentierer, sacramentaires 235 § 3. 523 S. 454. 822.
Salm 140 § 6.
Salpeter, salpeeter, salpetre 58 S. 59 §§ 1, 3. S. 394 A. 1. S. 599 A. 1.
salviconduct, salvoconducti geld *s. Geleit.*
Salz, seel, sel S. 1 A. 3. 44 § 9. 115 S. 118. 122 §§ 17, 22. 139 §§ 14, 15. 140 §§ 2, 4, 7. 156 S. 164. S. 184 A. 6. 204. S. 266 A. 5. 245 S. 277. 257. 263. 275 § 5. 279. 282. 315 S. 343. 348 § 6. 502 §§ 3, 4. S. 448 A. 1. 573 §§ 5, 7, 16, 19, 24. 576 § 4. 589 § 4. 620 § 1. 627 S. 522. 629 § 23. S. 524 A. 1. 630 § 2. 633. S. 530 A. 2. 642. 646. 683 § 6. 685 § 42. 686 §§ 3, 42. 692 § 10. 808. *Baiensalz* 865. *Aus der Bretagne* 56 § 24. *Aus Brouage* 866. *Aus Lüneburg* 140 § 1. *Grobsalz* 115 S. 118. 140 § 1. *Weißes* 544.
Salzfahrt S. 498 A. 3.
Salzgewerbe 544. *Salzhandel, -verkauf* 348 § 11. S. 470 A. 3. *Salzzertifikat* S. 470 A. 3.
samtkauf 479.
Sand 726.
sayemaickers *(Pl.) s. Saienmacher.*
scalyr, *beflecken, besudeln* 183.
Schadlosbrief 351 § 3. 733. 735. S. 617 zu 1540.
schamel, *arm* 552 S. 474 § 8.
schepeskindere *s. Schiffsbemannung* 62 § 3.
Schießpulver, boscruyt, kraudt, cruyt, pouldre, pouldres, pulvis tormentarius 49 §§ 10, 11. 52 § 9. 116 S. 121. S. 222 A. 1. 234. 246 S. 277. 205 S. 281 u. A. 1. 276 § 3. 308 § 4. 523 B_1 S. 453. 530. 531. 538. 620 §§ 4, 8, 11. S. 599 A. 1. S. 626, 1—20.
Schiffahrtsordonnanz 809.
Schiffbrüchige Güter 628 S. 523.
Schiffer, Schiffsführer, maistre maronnier, du navire 328 §§ 15, 17, 20. Medescipper, *zweiter Schiffer* 52 § 1. *S. Großschiffer.*
Schiff s. Vereignung, Vorladerecht.
Schiffsarten: S. Bark, Bojer, Boot, Büsen, Ever, Fischerfahrzeug (s. auch Dogger), Fuste, Galeasse, Galeere, galion, *Heude, Hoyer, Hulk, Jacht*, klinckart, *Kogge, Krater, Kravel, Kriegsschiffe, Lotsenboot, Marsschiffe*, nave, navis tunnarum, nef, *Prahm, Rahsegel, Ruderbarken, Schmack, Schute*, seidenschepe, seynscip, *Stengenkrater.*
Schiffsbemannung, schepeskindere 62 § 3. S. 356 A. 4.
Schiffsbesatzung: S. Bootsgesellen, boutellier, garson, gormettes, hoichboitsman, *Lotse, Matrosen*, maronnier, mesclunners, onder-, opperstierman, paiges, putger, quartiermaistre, schepeskindere, *Schiffer, Schiffszimmermann, Steuermann.*
Schiffsnamen: L'Arcque de Noe 629 §§ 2, 3, 11. Bonaventure S. 627, 18. Bontekoe 629 §§ 2, 3, 11. *Büse* 447. *Esel* 299, 2. Valck S. 626, 5. De Vier Heyms kinderen S. 627, 13. Den Fliegenden Aernt *(Adler)* S. 628, 19. Jonas S. 627, 15. Juliaen S. 626, 4. *Der Klump, die Klumpe oder das* peerdeschyp 447. 483, 5. Katherine S. 627, 8. 'T Landt van belofte S. 627, 11. *Löwe, Lyon* S. 116 A. 1. Lucas S. 627, 9. Maeght 629 §§ 2, 3, 11. Michiel S. 627, 7. Moriaen S. 627, 2, 16. Pancras S. 627, 14. *Salvator oder Admiral S.* 116 A. 1. S. 627, 10, 20. Sampson 51 § 6. 89 § 10. 328 § 13. S. 626, 6. *St. Peter* 629 § 8. *Schwan, Schwan von Lübeck* S. 156 A. 2. S. 341 A. 2. Sint Jan S. 627, 12. Sint Jan Baptiste S. 627, 17. Sinte Pancraes S. 626, 3. Witte Duyve S. 626, 1.
Schiffspapiere s. Seebriefe.
Schiffsverkauf 504 § 40.
Schiffszimmermann, carpentier 328 § 15. Carpenteries de navires 44 § 10.
Schilltal, Steuerveranlagung in Holland nach Anzahl der Schilde (Münzen), 160.
Schlange, slanghe, coleuvrine, *Serpentine, Geschützart (Feldschlange)*, 140 § 5. 598 § 11. 620 §§ 4, 8, 20. *Halbe Schlange* 620 §§ 4, 8; S. 626, 1, 11—14, 17—20. *Viertel-, Quartierschlange*, quartheer schlange 326 § 8. 620 § 8. S. 626, 2, 3, 13, 15—17, 19. *Eiserne Schlange* S. 583 A. 1.
Schleuse, sluys 589 § 6. *S. Verzeichnis der Orts- und Personennamen unter Gouda.*
Schmack, smack, smackzeyl, *Fahrzeug* 315 S. 343. 794.
Scholle 685 § 4.
Schoß, Schoßartikel 347 § 1. 447. 887. 888. 893.
Schoßbrief 738. S. 574 A. 4. 757. 871. 886, 1, 2. 887. 895. 898. 900. *Schoßfreiheit* 566.
Schreibgeld, scryfghelt 573 § 17. 576 § 3. 589 § 3. *Schreib- und Tonnengeld* 685 § 33.
Schuldbriefe 192, 2.
Schute, schuyt 140 § 3. 231. 275 § 2. 627 S. 519. 820. *Muschelschute*, schute à moule S. 571 A. 1. *Schutenführer* 504 § 30. *S. Fischerschute.*
schuyt *s. Schute.*
scryfghelt *s. Schreibgeld.*
scutteryen *(Pl.), Schützengilden* 234 S. 268.
Seebrief, Seebriefe, zeebrieven, carte marine, lettres 139 §§ 9, 12. 231. 257. 440. 483, 5. 627 S. 522. 865.
Seekriegsrecht s. Kriegsrecht.
seel, seellez *(Pl.), Siegel* 58 S. 57. 230.
seel *s. Salz.*
seem *s. Wachs.*
Seeversicherung, asseurance 84 § 11. 151 u. A. 2. *S. Assekuranzmakler.*
Segel, seyl, seylen, voiles, voilles 288 §§ 3, 4, 6. 408. 518. 519. 528. 531. *S. Rahsegel, Schmack.*
Segelmachen, zeylmaken 115 S. 118. *Segelmacher* 434.

Seide, seydengewandt 218 S. 255. 447.
seidenschepe, sydenscepe, *Fahrzeuge wohl identisch mit* seynscip, 520, 535. *(Wortableitung unsicher, vgl. Schiller-Lübben, auch Georg Sello Oldenburgs Seeschiffahrt, Leipzig 1906*, S. 10 Anm. 1).
Seidentücher 6 § 2.
Seifen, savons 637.
semence d'annis, *Anissamen* 58 S. 58, 1.
Sendung von Gütern 669 § 5 d.
sengle, *einfach* 620 § 8.
sengler, *segeln* 51 § 20.
Serpentine s. Schlange.
seyl, seylen *s. Segel.*
seynscip, *Fahrzeug* 42. *(Wortableitung unbekannt, vgl. Verwijs, dessen Annahme* sein = segene, *Art Fischnetz, wohl irrig).* seynscip *wohl identisch mit* seidenschepe.
si avant que, *wofern* S. 106 A. 2.
sichtent, *seit* 256 § 1.
sievant, *zufolge* 53.
Silber, Silberwerk 245 S. 275. 304 § 3. 571 § 19. 627 S. 519. 629 §§ 4, 7. 638. 685 S. 553 § 13. 686 S. 557 § 13. S. 570 A. 4.
slachswaerd, *Schlachtschwert* S. 627, 12.
slutegeld 319.
slyten, *verkaufen, vertreiben* 159.
smack *s. Schmack.*
socquer, *sinken, scheitern* 650.
solderen, *aufspeichern* 801 § 1.
sommeren, *auffordern* 86 § 10.
soucrion, *Nebenform von sucrion, sechszeilige Gerste, hordeum hexastichum (La Curne).*
soulager, *unterstützen* 85.
sourcloz, *von* surclorre, *cerner, prendre par derrière (Godefroy)* 277 § 3.
sourdre, *entstehen* 53 u. ö.
sparren, *Sparren* 282. S. 403 A. 1.
Speck 6 § 1.
Speicher, spyckers *(Pl.)* 762 S. 577.
Spezerei, specerei, spitserie 218 S. 225. 324. 552 S. 474 § 8. *S. Gewürze.*
Spiel, Glücksspiel 504 § 29.
Spieße, spietsen S. 626, 1—3, 5—7, 9—20; swynspietsen S. 628, 20.
spitserie *s. Spezerei.*
spoeden, *sich eilen* 52 § 11.
spyckers *(Pl.) s. Speicher.*
Stapel, estaple 165 § 2. S. 412 A. 1. 502 § 3. 570. 669 § 5 e. *Für Fische* 502 § 7. *Gewürz-, Tuchstapel* 178 § 21. *Weine* 542 u. A. 2 *S. Verz. der Orts- und Personennamen unter Bremen, Brügge, Calais, Schottland (Vere).*
Stapelgut, Stapelgüter 218 S. 255. 223. 235 § 11. 669 § 5 b, e, f. 756 §§ 1, 2.
stapel, *Schiffsstapel* 762 S. 577.
stedegelt 504 § 10.
Stengenkraier, stangcrayer 140 § 2.
Steuermann, Steuerleute, stierluyden, sturman 131. 315 S. 343. 326 § 16. *S.* onderstierman, oppersstierman.
stickgoeden *s. Stückgüter.*
stierluyden *s. Steuerleute.*
stocken, *Waffen, Handwaffen* S. 130 A. 3.
Strandgut 504 § 60.
Straße: Up keyszer fryen straten 319; offenbare see und strassen S. 394 A. 1. *Ostersche Straßen* 723.
Stücke Geschütz: Grobe stuck und maurbrecher 518. *Metallstück* S. 583 A. 1. *S.* pieces.
Stückgüter, stickgoeden, stickgoederen 265. 273 S. 305.
sturman *s. Steuermann.*
sucres *s. Zucker.*
supporter, *remettre une delte, en décharger (Roquefort)* 622 § 4.
suppost *s. Faktor.*
surceance, *Aufschub* 39, 3 u. ö.
surceoir, *aufschieben* 58 S. 66 u. ö.
sydenscepen *s.* seidenschepe.

taenhuyssen *(Pl.) s.* tanen.
taerwe *s. Weizen.*
tailler, *besteuern* 285 S. 317.
Takel, takelen *(Pl.)* 234.
Talg 299, 2. 497. *S.* chieu, roede.
tanen, *lohgerben, braun färben* 762 S. 577. Taenhuyssen, *Gerbereien* 762 S. 577, *hier wohl Häuser oder Buden zum Imprägnieren der Netze mit fäulniswidrigen Substanzen.*
Tapisserien 142.
Taué, Tauwerk, touwen 234. 504 § 58. 518. 519.
teelt, *Heringszeit* 762 S. 577.
Teer, tarre, terck, terre, goudran, harpoix, herpoise 39, 2. 40 § 2. 44 § 22. 58 S. 61, 65. 115 S. 118, 119. 139 § 9. 162. 178 § 21. 299, 1. 542. 708.
teerhuys 762 S. 577.
teffens, *gleichzeitig* 165 § 6.
tehans, *jetzt* S. 339 A. 2.
tempre, *zeitig* 49 § 2 u. ö.
tendeur, *Arbeiter am Wandrahm, Strecker* 709 § 2, *doch hier wohl statt* tondeur. *S. Tuchscherer.*
ten ware, *es sei denn* 756 § 3.
Teppiche 6 § 2.
terck *s. Teer.*
texel *s.* dexel.
thollenaire, tollenaire, *Zöllner* 196 §§ 2, 4.
thonlieu, tonlieux, tonnelieux, tonslieux, *Zoll, Zölle* S. 26 A. 3. 44 § 50. 136. 178 § 28 u. ö.
thonneghelt *s. Tonnengeld.*
thoonen, *zeigen* 87 u. ö.
tisserans *(Pl.) s. Weber.*
Todesfall, Abgabe bei 685 § 8.
Tohopesate, Konföderation 571 § 3. 711. 720. 752 § 3. 779 § 4. 871. 879. 881. S. 621 zu 1554.
Tonnen und Baken 161 u. A. 4.
Tonnengeld, thonneghelt 573 §§ 6, 17, 27. 576 § 3. 589 § 3. *S. Baken- und Tonnengeld, Schreib- und Tonnengeld.*
Töpfe, potz — — de metal et de cuyvre S. 375 A. 1.
tormenta bellica *s. Geschütze.*
tourteaulx *(Pl.), Ölkuchen, Trester* S. 592 A. 5.
touwen *(Pl.) s. Taue.*
traicte, *Handel* 414.
traistre, *Verräter* 58 S. 62 § 5.
Tran 140 §§ 5, 6. 497.
trasser, *chercher, poursuivre (Hippeau)* S. 418 A. 1.
trespas, *Tod* 141 u. ö.
trespassé, *verstorben* 58 S. 65.
treuges *(Pl.), Waffenstillstand* 192, 2.
trousse, tros, *Troß* 540 § 2. 541.
Tuch, Tuche, gewandt, laken, wand, draps *(Pl.)* 138. 178 § 21. 218 S. 255. 326 § 13. 440. S. 404 A. 3. 447. 546. 627 S. 520. 685 § 4. 709. 762 S. 578. *Brabanter* 509 § 2. *Englische* 44 § 15. 51 § 7. 58 S. 60 § 3, 63 § 11, 64 § 24. 627 S. 518. 669 § 2. 762 S. 578. *Flandrische* 95 § 3. *Holländische* 509 § 2. *Von Leiden* 16, 1. S. 368 A. 1. *Von Narden* 140 § 8. *Farben* 122 § 2. 192, 2. 326 § 13.
Tuchsorten: Borkellaken *(unerklärt, irrig Verwijs)* 58 S. 60 § 3. Ghecrompen, gherecte

bertins 709 § 3. Smalle lysten 709 §§ 1, 2, 4, 5. *S. Saienmacher*, watermalen.
Tucherei, Draperie, Drapiers 178 § 21. 273, 1. 709. *Flandrische* 96 §§ 1—3. 118. 121. 122 §§ 1—5, 8, 13, 16, 18. 709. *Von Leiden* S. 15 A. 4. *Westersche (von Westflandern)* 96 § 8.
Tucherei betreiben, drapieren 609.
Tuchrahmen, englische, Engelsse ramen 762 S. 578.
Tuchscherer, tondeur 709 § 2, *wo im Text wohl irrtümlich* tendeur.
Türkensteuer 571 § 8. 572. 779 § 1. 853 § 1. 871.
tymmermeister, *Mitglied des Stadtmagistrats in Zwolle*, S. 618 zu 1543.

Umlandsfahrt, ummelandt 683 § 5.
Ungeld, ongeld S. 580 A. 1. *S. Faktor (Gebühr)*.
upslach, *Preissteigerung* 337.
urlachschif *s. Kriegsschiffe*.
uthreiden, uthreyden, *ausreeden, ausrüsten* 552 S. 472, 474.
usantie *s. Handelsusanzen*.

vacheeren, *beschäftigt sein* 140 II 1.

Wachs, was, chiere, cyre 2. 40 § 2. 44 § 22. 58 S. 59, 1—3; S. 61—65. 136. 218 S. 255. 299, 2. 348 § 2. 497. 542. Seem wass 497. *Siegelwachs* 196 § 26.
vaciller, *schwanken, unbeständig sein* 713.
waerschouwen, *warnen* 77.
Waffenausfuhr 330.
Wage, Wäger, Wagegebühren zu Antwerpen 504 §§ 19—21, 23. *Zu Bergen in Norwegen* 685 S. 553 § 14. 686 S. 557 § 14. 687 S. 558 § 12. 691 § 12. *Zu Bremen* 679. *S.* beszmer, punder.
Wagenburg 208.
Wagenführer 504 § 30. *S. Fuhrleute*.
Wagenschot, astfreies Eichenholz, 299, 1. 542.
Waid 122 § 4. *Erfurter* 5. 104. 105. *Südfranzösischer* S. 530 A. 1.
vaillant, *Habe, Vermögen* 413.
wakegelt 504 § 10.
Walker, foulons *(Pl.)* 709 § 2.
wand *s. Tuch*.
warffgeld 504 § 37.
vasselles, *Schiffchen* 533 § 2.
Wasserbau, Wasserbauer, diepmaker 354. 355 u. A. 2. 589 § 6.
watermalen = watmal (?), *grobes Wollenzeug* 504 § 56.
Weber, tisserans *(Pl.)* 709 § 2.
Webstühle, otilles 709 §§ 1, 3.
Wechsel, lettres de change 414.
Weddegeld 348 § 7.
weetbrief, *Schreiben zwecks Benachrichtigung, Anzeige* 382.
Wein 140 § 4. 275 §§ 1, 5. 326 § 10. 406 § 22. 447. 504 §§ 12, 17, 18. 627 S. 519, 520. 683 §§ 1, 2. 685 § 24. 692 §§ 4, 6, 9. *Französische Weine* 542 u. A. 2. S. 530 A. 2. *Weine von Auxerre, Orleans, Paris* 502 § 8. *Rheinwein* S. 362 A. 2. 484. 573 §§ 4, 15, 28. 576 § 2. *Westersche, heiße*, heete wynen 573 §§ 15, 25. 576 § 2. 589 § 2. 638. 652. 683 § 7. 692 § 8.
Weizen, taerwe, taruwe, terwe, froment, fruments *(Pl.)* 6 § 1. S. 315 A. 1. 391. 495. 798. S. 592 A. 5. 814. 819. 824. 825. 829.
Weizenausfuhrverbot 819.
venoisoen, *Wildbret* 140 III b 3.
Ventegut 504 § 24. 669 § 5 c.
verbal, *Bericht* 177.
Werk (Pelzwerk), wildwergk 218 S. 255. 348 § 2. *S. Grauwerk*.
Westersche Waren 40 § 5. *Westersche Weine s. Weine*.
Westfahrt, Westfahrer S. 26 A. 3. 42. 44 §§ 6, 9, 16, 22, 53. 51 § 9. 83. 85. 92. 103. 113. 114. 167. S. 187 A. 1. 176 §§ 2, 9. S. 279 A. 2. 270, 4. 273, 1. 282. S. 314 A. 2. 291 § 1. 315 S. 343. S. 368 A. 1. 482. 573 § 4. 602. 615. 620. S. 512 A. 1. S. 514 A. 1. 637. 642. 686 § 32. 762 S. 577. 793. 809. 810.
wet, wetten *(Pl.)*, *Stadtrat* 251.
victaille, victuaille, vitaille *s. Lebensmittel*.
Wiedertäufer, anabaptistes, annabaptistes, Melchioryten 176 § 15. 199 S. 234. 227. 235 § 3. S. 272 A. 1. 244. 523 S. 454. 822.
wildwergk *s. Werk*.
wilgen *(Pl.)*, *Weiden* 681.
vindange (*besser* vuidange), *Erledigung* 81.
Winterlage (von Schiffen), winterlaech, wintersate 275 § 6. 396. 504 § 58. *Winterlager von Kaufleuten* 682 § 6. 685 § 13; S. 553 § 9. 686 § 13.
Wittling, gadus merlangus (Schiller-Lübben) 685 § 4.
voilles *s. Segel*.
Wollausfuhrverbot des Reichs 795.
Wolle 58 S. 58—60, 62—65. 122 § 4. 318. 504 § 25. *Englische* 122 § 1. *Von Ostland* 58 S. 58 § 1. *Spanische* 630 §§ 2, 9. 646.
Wollenwerker 318.
Wollflotte 630 § 2. 638.
Wolltuche, wullelaken 6 § 2. 301. 504 § 14. *S. Tuch*.
wreken, *rächen* 90 § 7.
wullelaken *s. Wolltuche*.
vuydenge, *Ausfuhr* 41.
vuydier, widier, wydier, wuyder = *débarrasser, déloger, sortir, abandonner, quitter (Roquefort)* 135 v. ö.
wydes *(Pl.)*, *leer* 627.

yfre, *betrunken* 200, 3.
yssue, *Ausgang, Ausfuhr* 515. 709 § 1.
zeebrieven *s. Seebriefe*.

Zinn, estain, estaing 44 § 15. 51 § 7. 58 S. 61. 115 S. 119.
Zinsen, interest 5. 115 S. 118. 414.
zoedrae, *sobald* 275 § 4.
Zoll, Zölle des Kaisers 509 § 4. *In Dänemark* 19. 44 § 50. *In Seeland* S. 223 A. 2. *S. Orts- und Personenregister unter Antwerpen, Arnemuiden, Brabant, Damme, Deventer, Gorcum, Groningen, Holland, Kampen, Lobith, Seeland, Sundzoll, Weserzoll*.
Zollabfahren 504 § 29.
Zollfreiheit am Sunde 18.
Zollregister (zu Amsterdam) 830. *Sundzollregister s. Verz. der Orts- und Personennamen unter Sund*.
Zucker, sucres, succres 341. 342. 629 § 3. 630 § 2. 633.
zuvel, *Butter und Käse, Ertrag der Milchwirtschaft*, S. 421 A. 3.
zuylhoudt *s. Holz*.
zweeres (?) *s. Maße (Hundert, Pfund)*.
Zwieback, biscuyts, bisquyt 115 S. 119. 140 § 8. S. 625.

Berichtigungen und Zusätze.

Außer den S. 1 A. 3 und sonst angeführten „Baltischen Archivalien“ Kernkamps ist auch dessen ältere Veröffentlichung Verslag van een Onderzoek in Zweden, Noorwegen en Denemarken naar Archivalia, belangrijk voor de Geschiedenis van Nederland, Haag 1903, heranzuziehen. Vgl. etwa S. 300 die Regesten aus Kopenhagen.

S. 8 n. 12, Archivalnotiz, l. „Historie“ st. „Histoire“.

S. 9 n. 13, Archivalnotiz Z. 4, l. n. 9 st. n. 11.

S. 12 n. 15 § 2 l. estre *st.* escre; *§ 7 Z. 5 ist ein Punkt hinter* face *zu setzen.*

S. 15 n. 16, 2 letzte Zeile, l. 1531 st. 1530.

S. 17 n. 19, Verzeichnis der Drucke, ergänze hinter Diplomatarium Norvegicum VI S. 753 bis 754 „wonach Registratur Gustafs I. Bd. 7 Beilagen n. 45“.

S. 23 n. 27 l. tres chier *st.* tres-chier.

S. 45 n. 49 § 13 l. n'y *st.* ny.

S. 52 n. 52 § 14 ist ein Komma hinter Noerwegen *zu setzen.*

S. 57 A. 1 l. Abordnungen st. Anordnungen.

S. 59 n. 58 § 1 l. cuyvre d'Yseler *st.* dyseler. *Gemeint ist Eisleber Kupfer.*

S. 60 Mitte l. le tout *st.* le tont.

S. 65, 14. Z. von unten, streiche „und Harz“.

S. 66, 7. Z. von unten, l. Hambourg *st.* Hambuorg.

S. 68 Anm. 1, letzte Z., l. Hopfensteiner st. Hopfenteiner.

S. 74 Z. 14 von unten l. y aura.

S. 77 n. 73 l. n'y *st.* ny.

Zu S. 81 A. 2 vgl. Diplomatarium Norvegicum VI 2 n. 722.

S. 84 § 6 ergänze Punkt hinter passé.

S. 104 § 2 l. dem st. den. Die letzte Anm. bezeichne als Anm. 2 st. 1.

S. 112 Z. 4 l. à *st.* a.

S. 115 n. 112 Z. 12 interpungiere commectre, et.

S. 140 letzte Z. l. Anm. 4 st. 3.

S. 145 n. 140 Archivalnotiz l. „das Pfund zu 40 Groten vlämisch“ st. „das Pfund vlämisch zu 40 Groten“.

S. 149 zu n. 142 A. 2. Die Antwort der Regentin für Gustav Wasa aus Brüssel, 1533 Okt. 27, ist abgedruckt in des Königs Registratur Bd. 8 Beilage n. 40.

S. 153 Z. 2 l. royalmes ny *st.* n'y.

S. 156 n. 150 letzter Absatz Z. 4 l. eum *st.* cum.

S. 157 A. 5, letzte Zeile, l. 1534 st. 1334.

S. 162 A. 2 „Nov. 26“ müßte Dezember 26 heißen.

S. 169 n. 158 l. n'y *st.* ny; d'aventure *st.* daventure.

Etwa zu S. 185 n. 173 § 3: Während des Druckes werden mir von Herrn R. D. Baart de la Faille aus dem RA Harlem, aanwinsten, *noch folgende zwei „offene Briefe“ über eine Rechtssache zugänglich gemacht, von denen vornehmlich der zweite, der auf die Fahrt nach Drontheim hinweist, Interesse beanspruchen kann: 1. Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat von Amsterdam beurkunden die eidlichen Aussagen ihres Mitpoorters Dirck Direxzoen, 23 Jahre alt, und des Zybrant Evertsz von Amersfort, 18 Jahre alt, eines Einwohners von Amsterdam, beide vorgeladen. Danach erklärte am Mittwoch vor letzten Michaelis (1536 Sept. 27) ein Schiffer, dessen Namen die Zeugen nicht kennen, im Hause des Gheryt Gerytszoen in ihrer Gegenwart, er sei ein Friese — womit er Friesland,* gelegen ontrent (!) desen landen, *meinte — und Untersasse des Kaisers. Gheryt Gerytsz[oen]s Hausfrau und ihr Sohn Claes Jacobsz kamen mit dem Schiffer überein, Jacobsz und seine Güter gegen gewisse Fracht in seinem Schiffe nach Ditmarschen zu bringen. Unter dem Siegel* ten saicken *Amsterdams, 1537 Jan. 4. — 2. Bürgermeister und Rat von Enkhuisen beurkunden die eidlichen Aussagen ihrer glaubwürdigen Mitpoorter Claes Jacopsz. Blaeuhulck und Pieter Symonsz. Maeckschoen. Beide, vorgeladen auf Ersuchen des Gerrits Gerrytsz von Amsterdam, erklären, daß im letzten Herbst, als sie, die Zeugen, mit ihren Schiffen auf der Reise nach Drontheim waren, ein kleines Schiff, das in Tönning* (te Cleyne Tonnen) *in Holstein beheimatet war, mit gewissen Gütern genommen wurde. An Bord war ein Amsterdamer Kaufmann Claes Jacopsz. Borstman, dessen Güter nach Drontheim gebracht wurden, wo sie bei Abreise der Zeugen noch lagen. Wo sie jetzt sind, wissen die Zeugen nicht, sie haben auch keinen Teil daran gehabt. Unter Enkhuisens Siegel* ten zaicken, *1537 Juli 17.*

S. 186 A. 2 l. „oder eine Tochter des Römischen Königs“ st. „und Christine“.

S. 194 § 7 l. pour ce *st.* pource.

S. 198 Z. 5 l. Car *st.* ca.

S. 202 n. 184 und S. 280 n. 249 füge zur Archivalnotiz „RA Wien“ hinzu.

S. 209 n. 187 hinter „6000 Pfund“ ergänze „von 40 Groten“.

S. 227 § 15 letzte Z. l. s'i *st.* si.

S. 236 A. 1 l. „Brücke bei Trems“ st. „Krems“; vgl. d. Register.

S. 246 n. 210 § 1 Z. 7 l. seroit *st.* deroit.

S. 268 Z. 12 l. Cooman *st.* cooman. *S. 325 A. 1 l. Coman st. „Coman“.*

S. 315 n. 284, Stückbeschreibung, l. Gedenkwaardigheden VI 3 st. II 3.

S. 345 zweite Anm. l. 2 st. 1.

S. 369 n. 380 l. „Balthasar“.

S. 391 Z. 1 u. 2 der Anm. ist zu S. 390 A. 3 zu stellen hinter „Konzept“.

S. 421: Das Schreiben n. 478 von 1544 Mai 25 sollte n. 479 (1544 Mai 23) folgen.

S. 479 n. 571 l. Doetinchem st. Doetichem, vgl. das Orts- und Personenverzeichnis.

S. 493 n. 589 § 6 l. Hontsbossche *st.* houtsbossche. *Gemeint ist der bei Petten in Nordholland beginnende Seedeich, der nach Guiciardini bei dem Dorfe Camp in einer Länge von etwa 200 gewöhnlichen Schritten aus Holz hergestellt war.*

S. 497 A. 1 l. „Druffel Bd. II“ st. 11.

S. 527 Z. 5 l. retourner *st.* retouner.

S. 552 n. 685 § 31 Langlege *ist die kleine Insel Langlig ndl. von Fanö.*

S. 564 n. 709 auch angeführt von Finot, Etude historique sur les relations commerciales entre la Flandre et l'Espagne au Moyen Age, Paris 1899, S. 252 Anm. 3.

Zu S. 621 Stadtrechnungen Groningens 1553 ergänze: 8. Ein Bote nach Deventer und weiter nach Köln, soe veer de boede van Deventer hen is, *März 27. 9. Ebenso April 12 u. 28 nach Bolsward. 10. Ebenso Mai 7 nach Lübeck. Dem Boten wird Mai 28 ein zweiter nach-*

gesandt, weil er ermordet sein soll. 11. Botschaft nach Bolsward van der hense wegen; *sie nimmt 6 Tage in Anspruch, wird Sept. 2 bezahlt. 12. Im Oktober ebendorthin ein Bote mit* schryfften. *13. Desgleichen nach Zwolle. Der Bote braucht 8 Tage, erhält Nov. 7 sein Geld. 14. März 10 reisen Dr. Abbrinck und Joachim Ubbena nach Deventer. 15.* Henricus Bockenbinder hefft den secretario doctor Abbrinck gebonden 11 boeken von recessen der hense, voer elck boeck 7½ st.

S. 625. Auf J. W. Perrels und F. Caland geht noch folgende Notiz aus Vere zurück: Hier leyt begraven den eersamen Kruse, factoor van de Oostersche en Duitsche natie, sterft anno 1524 den 8. dagh april.

S. 634 (Register). Der Familienname des Herrn von Bredam ist Bourgogne.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	III—IV
Einleitung	V—XIII
Verzeichnis der verkürzt angeführten Büchertitel	XV—XVIII
Akten und Urkunden von 1531—1557	1—628
Alphabetisches Verzeichnis der Orts- und Personennamen	629—670
Sach- und Wortregister	671—682
Berichtigungen und Zusätze	683—684
Inhaltsübersicht	684

Hist. Zeitschr. (115. Bd.), 3. Folge 19. Bd.

nung für „diesen Sohn eines urdeutschen Stammes, diesen Allemannen", er ist „der zweite große Vorkämpfer der modernen Zeit". Schade drum, daß mit Ritschl sein Tod als Sühne für eigene Schuld gefaßt und Harnacks Urteil über des Schweizers „unreinen Hände" in Marburg 1529 bestätigt wird. Das letztere ist um so weniger zu halten, als die Marburger Union, wie v. Schubert gezeigt hat, ja nicht an Luther, sondern an Zwingli gescheitert ist.

Zürich. *W. Köhler.*

Niederländische Akten und Urkunden zur Geschichte der Hanse und zur deutschen Seegeschichte. Herausgegeben vom Verein für Hansische Geschichte, bearbeitet von Rudolf Häpke. 1. Bd.: 1531—1551. München und Leipzig, Duncker & Humblot. 1913. XVIII u. 684 S.

Es ist für den Referenten eine besondere Freude, das vorliegende Quellenwerk anzuzeigen, das sich nicht nur auszeichnet durch den großen und wichtigen neuen Quellenstoff, den es darbietet, sondern namentlich auch durch die sorgfältige und über das gewöhnliche Maß hinausgehende sachkundige Verarbeitung und Erschließung desselben, welche wir dem Bearbeiter verdanken. Es ist eine sehr verdienstvolle Anregung von Konst. Höhlbaum gewesen, die ursprünglichen enger begrenzten Ziele des hansischen Geschichtsvereins weiter zu stecken, als die Erreichung derselben durch die fleißigen Forscher, über welche der Verein seit seiner Gründung stets verfügt hat, fast schon vor Augen stand. Indem nun die Bestände ausländischer Archive, vorab der niederländischen Staats- und Stadtarchive für das 16. Jahrhundert (nach 1530) in Ergänzung der Inventare, von denen jetzt Köln und Danzig vorliegen, ausgeschöpft wurden, mußte gleichzeitig der rein hansische Charakter der bisherigen Publikationen verlassen werden; die deutsche Seegeschichte im allgemeinen mußte Berücksichtigung finden und in Folge der hier vorgeführten Quellen auch die niederländische See- und Handelsgeschichte, da auch, abgesehen von dem Kontor zu Brügge-Antwerpen, die Hansestädte in Overyssel und Geldern an diesen beteiligt waren. So ist ein Quellenwerk entstanden, das die Hanse-Inventare nach der allgemein politischen Seite hin ergänzt und dessen Bedeutung für die Handels-, aber auch die politische Geschichte der Nieder-

gesandt, wel
schaft v
sie nim
bezahlt.
mit sch
Der Bo
Geld. J
Joachim
Bockenl

lande, Westdeutschlands und Dänemarks von wesentlichem Belang ist, zumal auch die wichtigen Berichte aus dem Wiener Archiv, die für die niederländische Politik Karls V. in Betracht kommen, aufgenommen sind.

In der Einleitung spricht sich der Bearbeiter aus über die Gesichtspunkte, unter denen die Sammlung und Bearbeitung des Materials erfolgt ist, und über den Unterschied, den seine Publikation gegenüber den Hanse-Inventaren auszeichnet. Immerhin erscheint es dem Referenten, daß es vielleicht für die Edition ersprießlicher gewesen wäre, noch weiter zu gehen und den rein chronologischen Rahmen zu verlassen unter Gruppierung der Aktenstücke nach gewissen Ereignissen und nach anderen einheitlichen Gesichtspunkten. Eine Inhaltsübersicht hätte die nötige Orientierung geben können. Gleich zu Anfang des Bandes stellen der Aufenthalt des vertriebenen Königs Christian von Dänemark in den Niederlanden und seine Bemühungen um die Flottenexpedition gegen seinen Gegner und Nachfolger König Friedrich I., die 1531 von Medemblik abging, ein solches Ereignis dar, in dessen Zusammenhang und Bedeutung der Benutzer mit einigen einleitenden Worten, die bei dem rein chronologischen Verfahren vermißt werden, hätte eingeführt werden können. Weitere sachliche Einheiten würden die Stücke bilden, die sich auf den Wollenweverschen Handel beziehen, die Akten über die Einrichtung der Residenz in Antwerpen. Ebenso hätten die Akten über die besonderen Tagungen der Overysselschen und Geldrischen Städte zusammengestellt werden können u. a. m.

Vorwort
Einleitu
Verzeich
Akten u
Alphabe
Sach- u
Berichti
Inhaltsü

Aus der Fülle interessanten und wichtigen Stoffes, den diese Publikation bietet, seien hervorgehoben die zahlreichen Geheimberichte und Denkschriften; S. 57 der Bericht des kaiserlichen Sekretärs über die Durchsicht der Packhäuser und Schiffe in Antwerpen behufs Arrestierung der wendischen Städte mit den wichtigen Auskünften über die Spezialitäten der Handelswaren, die Handelsbeziehungen usw.; die Berichte des Agenten Stephan Hopfensteiner (über seine Persönlichkeit vgl. auch S. 278 Anm.) an Granvella; z. B. S. 245 dessen Darlegungen über die politische Lage im Osten; S. 192 die Informationen des kaiserlichen Sekretärs Max Transilvan zur dänischen Königswahl; S. 350 die Instruktion für genannte Kommissare zur Beschaffung von 80 bis 100 holländischen Schiffen zur Fahrt ins Mittelmeer im kaiser-

lichen Dienst; S. 361/2 das Anerbieten eines Wasserbaumeisters zur Vertiefung des Kampener Hafens; S. 421 der Friede zu Speier zwischen den Niederlanden und König Christian von Dänemark, bei dem die bedeutsamen handelspolitischen Bestimmungen hervorgehoben werden; S. 481 die handelspolitischen Briefe aus Dänemark 1549 Juni; die Briefe von Karls V. Feldhauptmann Jost von Cruningen aus dem Lager von Bremen 1547; S. 524 die Vernehmung des Geschwaderchefs der Portugal- und Biskaiafahrer; S. 550 die dänischen Artikel, speziell über den hansischen Verkehr auf Falsterbo; S. 564 die Untersuchung über den wirtschaftlichen Rückgang der Stadt Poperingen wegen Ausbleibens der hansischen Kaufleute (aus dem Archiv zu Lille); S. 587 Handelsusancen zu Amsterdam 1557; wichtige Stücke über den Getreidehandel i. J. 1557 usw. Dieser knappste Auszug möge von dem reichen und vielseitigen Inhalt Kunde geben.

Besonders möchte der Referent noch hervorheben die geradezu musterhafte und vorbildliche Verarbeitung der Stücke für die wissenschaftliche Benutzung: so z. B. S. 434—436 werden die Forderungen der Hansestädte, betr. die Residenz zu Antwerpen (65 Nrn.), in zweckmäßiger Weise durch Stichworte erledigt. S. 210 ist bemerkenswert die Aushebung des Tatsacheninhalts der Akten über eine Gesandtschaftsreise des Bischofs von Brixen; S. 218, 234 die Nachrichten über die beiden verunglückten Sendungen Dr. Joh. Tuchers nach Dänemark; S. 472 der gute Auszug aus dem Bericht des Sekretärs von Deventer. Leider sind die chiffrierten Stellen der Vorlagen zu unauffällig kenntlich gemacht; wie der Herausgeber bemerkt, waren sie im Manuskript für besonderen Druck gekennzeichnet worden. Dem Referenten würde es richtiger erschienen sein, wenn diese zu ihrer Zeit als besonders wichtig angesehenen Stellen durch Sperrdruck oder Kursiv sich von dem anderen Text abhöben.

In der Inhaltsübersicht am Schlusse des Bandes sind die Auszüge aus den Stadtrechnungen niederländischer Hansestädte 1531—1557 sowie einige andere Stücke, die den Text abschließen, offenbar aus Versehen weggelassen, wodurch die Möglichkeit ihrer Benutzung ziemlich in Frage gestellt wird.

Das Sachregister bildet leider nicht die starke Seite der Publikation. Die in ihm vorkommenden Sammelworte hätten im Anfange des Registers zusammengestellt werden müssen.

gesand
schaft
sie nir
bezahlt
mit sc
Der B
Geld.
Joachi
Bocker

Vorwor
Einleitu
Verzeic
Akten
Alphab
Sach- u
Bericht
Inhalts

Auch vermißt man die Einheitlichkeit in der Erläuterung der Ausdrücke; viele sind erklärt, während bei anderen die Erklärungen fehlen, die sich leicht hätten geben lassen; einige sind nicht richtig erklärt. Namentlich wären Erläuterungen und Bestimmungen von Maßen und Gewichten, von Münzen, von Fischarten usw. erwünscht; außer an der Sammelstelle wären die einzelnen Ausdrücke nochmals in der alphabetischen Folge aufzuführen gewesen, wobei y und i zu vereinigen waren. Die Maßbestimmung S. 146 1 Last à 6 Pipen à 3 Tonnen hätte im Register Aufnahme finden sollen. Die „gartenden" Knechte (nicht erklärt) ziehen auf Beute aus. Die heuden, hoeden S. 674 sind Warenschiffe; die angeführte Erklärung von Roeding, wonach es nur für das Binnenland bestimmte Fahrzeuge seien, paßt nicht in den Zusammenhang. Mutsereeders (d. i. Mützenmacher) S. 105 fehlen im Register. Kraier, nur als Schiffsart erklärt, sind kleine Kauffahrteischiffe. — Im Ortsregister wird Elsen gen. Nyestat mit Elsen im Kreise Grevenbroich erklärt; ich vermute eine Verderbnis im Texte; jedenfalls kann nicht das Dorf Elsen gemeint sein, das mit der Hanse nichts zu tun hat; Nyestad ist jedenfalls Nieuwstad im holl. Limburg. Die Form Elseneur (= Helsingör) hätte besonders aufgeführt werden sollen.

Köln. *Herm. Keussen.*

Jakob **Ziegler** aus Landau an der Isar. Ein Gelehrtenleben aus der Zeit des Humanismus und der Reformation. Mit sechs Federzeichnungen Martin Richters, des Schreibgehilfen Zieglers. Von Dr. phil. **Karl Schottenloher,** Kustos der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Münster i. W., Aschendorffsche Buchhandlung. 1910. (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte. Herausg. von Dr. Joseph Greving, ord. Prof. a. d. Univ. Münster. Heft 8—10.) XVI u. 414 S.

Es ist sehr erfreulich, daß wir jetzt endlich ein Buch über Jakob Ziegler bekommen haben, den unruhig-vielseitigen, grundgelehrten und leidenschaftlichen Humanisten, Mathematiker, Geographen, Theologen, polemischen Reformationsschriftsteller. Hatte doch der Mangel gesicherter Kenntnis des Lebens und der Schriften des eigentümlichen Mannes uns nicht nur der vollen Würdigung dieses starken Temperamentes beraubt, sondern